

COMPENDIUM

DER

VERGLEICHENDEN GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

VON

AUGUST SCHLEICHER.

ZWEITE,
BERICHTIGTE, VERMEHRTE UND TEILWEISE UMGEARBEITETE AUFLAGE



WEIMAR

HERMANN BÖHLAU

1866.

LONDON
WILLIAMS & NORGATE.

PARIS
LIBRAIRIE A. FRANCK



COMPENDIUM

DER

VERGLEICHENDEN GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZER ABRISS

EINER

LAUT- UND FORMENLERE

DER

INDOGERMANISCHEN URSPRACHE, DES ALTINDISCHEN, ALTERANISCHEN, ALTGRIECHISCHEN, ALTITALISCHEN, ALTKELTISCHEN, ALTSLAWISCHEN, LITAUISCHEN UND ALTDEUTSCHEN.

VON

AUGUST SCHLEICHER.

ZWEITE,

BERICHTIGTE, VERMERTE UND TEILWEISE UMGEARBEITETE AUFLAGE.

WEIMAR

LONDON — WILLIAMS & NORGATE.

HERMANN BÖHLAU

PARIS — LIBRAIRIE A. FRANCK.

1866.

Vorrede

zur ersten auflage.

Das vor ligende buch soll ein leitfaden für vorlesungen und zum selbstunterrichte sein. Der mangel eines solchen werkes ward bisher algemein empfunden. Der stand der indogermanischen sprachwißenschaft ist aber ein solcher geworden, daß ein compendium der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen geschriben werden kann. Nach abscheidung des noch zweifelhaften bleibt ein reicher, die verschidenen seiten, welche die sprache der wißenschaftlichen betrachtung beut, umfaßender vorrat von erkentnissen, welche nach unserem ermeßen für alle zeiten sicher stehen. Dise nach unserem dafürhalten sicheren ergebnisse der sprachforschung auf indogermanischem gebiete in sachgemäßer übersichtlichkeit kurz und doch in algemein verständlicher weise zusammen zu stellen, ist vor allem die aufgabe eines compendiums der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen. Wo es aber unvermeidlich ist, noch dunkeles und zweifelhaftes zu

erwähnen, muß dises eben als solches außdrüklich bezeichnet werden.

Einen solchen leitfaden für das erste studium des indogermanischen sprachbaues zu verfaßen, ist keine leichte aufgabe. Ob dem verfaßer des vor ligenden werkes eine auch nur vor der hand genügende lösung der selben gelungen sei, mögen andere untersuchen, die ich nicht außer acht zu laßen bitte, daß dises buch ein erster versuch in der bezeichneten richtung ist.

Daß ich gerade mich der schwirigen arbeit unterfangen habe, mag die folgende darlegung der entstehung meines buches wenigstens einigermaßen rechtfertigen.

Seit fünfzehn jaren bin ich akademischer lerer und habe von anfang an über indogermanische grammatik gelesen; teils trug ich grammatik einzelner indogermanischer sprachen vom standpuncte der sprachwißenschaft auß vor, teils grammatik der sämtlichen sprachen, die den sprachstamm bilden, so genante vergleichende grammatik. Wenn ich nach der anzal der zuhörer, welche auch dise lezteren vorträge fanden, und nach dem auß dauernden fleiße, mit welchem sie gehört wurden, schließen darf, so müßen sie wol den gegenstand in einer dem anfänger zugänglichen weise dar gelegt haben. Mein heft arbeitete ich merere male um. Namentlich war es mir eine ware freude, für meine hiesigen zuhörer und schüler zu arbeiten; irer an regenden teilname verdanke ich die lust und liebe, mit der ich mich einer völligen umgestaltung meines in zwei halbjaren vor getragenen heftes über vergleichende grammatik der indogermanischen sprachen unterzog.

Bei disen vorlesungen über indogermanische grammatik empfand ich den mangel eines gedrukten leitfadens, der vor allem die notwendigen beispile und paradigmen zu bieten hat, auf das lebhafteste. Dictieren und fortwärendes anschreiben an die tafel ist für die zuhörer und für den vortragenden lästig. So kam mir zuerst der gedanke, mein heft als manuscript für meine zuhörer vervilfaltigen zu laßen. Hierauß entwickelte sich almählich das nun ins werk gesezte vorhaben, ein compendium für anfänger überhaupt zu verfaßen. Diß buch ist also mein heft in einer abermaligen überarbeitung und von disem gesichtspuncte auß bitte ich es zu betrachten und zu beurteilen.

Es versteht sich, daß ich mich beim vortrage nicht auf das im hefte stehende beschränke; das hier gedrukte ist nur das, was ich in die feder zu dictieren pflege. Außfürungen zu einzelnen puncten und beiläufige excurse habe ich mir nie versagt. Wer nach disem compendium list, wird es wol eben so halten. Daß von einem kurzen abriße alle polemik gegen ab weichende ansichten ferne gehalten werden muste, gebot schon das streben nach möglichst geringem umfange des buches. Überhaupt suche ich so vil als tunlich die dinge so dar zu legen, daß sie ire rechtfertigung in sich selbst tragen. Der stoff ist überdiß so massenhaft, daß auch beim vortrage schwerlich zeit zu polemischen außeinandersetzungen gewonnen werden kann.

Leider geboten mir die verhältnisse die schließliche zurüstung des heftes zu einem gedrukten compendium in kurzer frist zu beenden. Doch hoffe ich auch so ein brauchbares buch geschriben zu haben.

Anlage und außfürung meines werkes mögen selbst für sich sprechen; dise dinge hier rechtfertigend zu erörtern würde zu weit füren und den umfang des vorwortes alzu ser auß denen.

Dem geerten hern verleger und drucker für die trefliche außstattung des buches und für die sorgsame leitung des druckes auch öffentlich dank zu sagen, halte ich für meine pflicht.

Jena, im September 1861.

Vorrede
zur zweiten auflage.

Für die zweite auflage des compendiums sind die anzeigen des buches von Ad. Kuhn, Georg Curtius (dem ich auch für wertvolle privatmitteilungen dank schulde) und Leo Meyer, so weit es meine überzeugung zu ließ, benüzt worden. Herr Whitley Stokes hatte die güte auß Madras mir eine reihe von berichtigungen zum altirischen teile dises werkes zu gehen zu laßen, welche ich zum vorteile diser zweiten auflage verwertet habe. Außerdem habe ich natürlich die seit dem drucke der ersten auflage erschinenen sprachwißenschaftlichen werke und abhandlungen, so weit sie den hier behandelten

sprachstoff betreffen, für das compendium nach bestem wißen benüzt. Das altbaktrische ist nach Justi um gearbeitet, das altpersische nach Spiegel besonders in der wortbildungslere berüksichtigt worden. Die inzwischen von mir mit zugrundelegung des compendiums gehaltenen vorlesungen kamen diser zweiten auflage ebenfals wesentlich zu statten. Die stambildungslere ward teilweise um gestaltet und erweitert. Die paragrapheneinteilung der ersten auflage ist, bis auf den völlig um gearbeiteten teil der stambildungslere, bei behalten; die paragraphenzalen stimmen in der lautlere und wortbildungslere zu denen der ersten auflage.

Bei der umschreibung des altindischen und altbaktrischen habe ich mich endlich dem standard-alphabet an geschloßen, weil es auch für die Kuhnsche Zeitschrift und für die Beiträge ein gefürt ward, doch nur in so weit, als es meine überzeugung von der vorzüglichkeit oder doch brauchbarkeit dises alphabets zu ließ; *y* für *j* (man erinnere sich der function des *y* in den lateinisch geschribenen slawischen sprachen), *ś* für *ç* zu schreiben konte ich nicht über mich gewinnen.

Den als beispile an gefürten worten ist nunmer die bedeutung in deutscher sprache bei gefügt worden (nur da, wo mir wenig auf die selbe an zu kommen schin, ließ ich sie hinweg), da diß buch ja hinreichend deutsch verstehende leser vorauß sezt; so konten nun auch, der gleichmäßigkeit wegen, die lateinischen worte mit bedeutungsangabe versehen werden. Die lateinischen bedeutungen sind nur dann gebliben, wenn sie mir treffender schinen, oder auch wol dann, wenn das lateinische wort mit dem zu erklärenden verwant ist.

Die paradigmen sind in das werk selbst auf genommen worden als anhang zu den entsprechenden paragraphen.

Die am schluße des werkes zusammen gestelten berichtigungen und zusätze bitte ich beim gebrauche des buches nicht zu übersehen.

Hern Dr. Leskien, der mir das unerquikliche geschäft ab nam, die außhängebogen durch zu sehen und das inhaltsverzeichnis zu diser zweiten auflage an zu fertigen, herzlichen dank.

Ein ergänzungsband, schriftproben und lesestücke mit glossar und erklärenden anmerkungen enthaltend, soll binnen jaresfrist erscheinen. In dem selben werden alle im compendium behandelten sprachen vertreten sein.

Jena, im november 1866.

August Schleicher.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

Grammatik.

I. Phonologie.

A. Vocale.

II. Morphologie.

A. Wurzeln und stämme.

1. Die bildung ab geleiteter verbalstämme.

2. Die ans verbum sich zunächst an schliefsenden nominalstämme (participien und infinitive) und verwantes.

2. Verba (Conjugation).

Seite

Tempusstämme.

Neubildungen einfacher tempusstämme.

Zusammen gesezte tempusstämme.

KURZER ABRISS

EINER

LAUT- UND FORMENLERE

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

Einleitung*).

I. Die grammatik bildet einen teil der sprachwißenschaft oder glottik**). Dise selbst ist ein teil der naturgeschichte des menschen***). Ire methode ist im wesentlichen die der naturwißenschaften überhaupt; sie besteht in genauer beobachtung des objectes und in schlüßen, welche auf die beobachtung gebaut sind. Eine der hauptaufgaben der glottik ist die ermittelung und beschreibung der sprachlichen sippen oder sprachstämme, d. h. der von einer und der selben ursprache ab stammenden sprachen und die anordnung diser sippen nach einem natürlichen systeme. Nur verhältnismäßig wenige sprachstämme sind bis jezt genauer erforscht, so daß die lösung diser hauptaufgabe der glottik erst von der zukunft zu erwarten ist.

Grammatik nennen wir die wißenschaftliche erfaßung und darstellung der laute, der form, der function des wortes und seiner teile und des sazbaues. Die grammatik besteht also auß lautlere oder phonologie, formenlere oder morphologie, functionslere oder lere von der

*) Außfürlichere darlegung des im folgenden behandelten s. in des vfrs 'Die Deutsche Sprache' Stnttg. 1860.

**) Dises gute wort, das dem übel gebildeten 'linguistik' entschiden vor zu ziehen ist, ist nicht von mir gemacht. Ich verdanke es der hiesigen universitätsbibliothek, wo es längst im gebrauche ist.

***) vgl. Über die Bedeutung der Sprache für die Naturgeschichte des Menschen. Von August Schleicher. Weimar 1865.

Einleitung. bedeutung und beziehung und syntax. Die grammatik kann die sprache überhaupt oder eine bestimte sprache oder sprachgruppe zum gegenstande haben: algemeine grammatik, specielle grammatik; sie wird in den meisten fällen die sprache dar stellen müßen als etwas gewordenes, also das leben der sprache in seinen gesetzen zu erforschen und dar zu legen haben. Tut sie diß außschließlich, hat sie also die darlegung des sprachlebens zu irem gegenstande, so nent man sie historische grammatik oder sprachengeschichte, richtiger bezeichnen wir sie als lere vom leben*) der sprache (vom leben der laute, der form, der function, des satzes), die widerum eben so wol eine algemeine als eine mer oder minder specielle sein kann.

Die grammatik der indogermanischen sprachen ist also eine specielle grammatik; da sie ferner dise sprachen als gewordene betrachtet und auß iren älteren und ältesten zuständen erklärt, so ist sie genauer als specielle historische grammatik der indogermanischen sprachen zu bezeichnen.

Anm. 1. Es ist üblich die nicht bloß beschreibende, sondern die sprachformen so vil als möglich erklärende grammatik, da sie in der regel sich nicht auf betrachtung einer einzelnen sprache beschränken kann, vergleichende grammatik zu nennen.

Anm. 2. Das folgende werk umfaßt nur zwei seiten, welche die sprache der wißenschaftlichen betrachtung bietet, die laute und die formen. Die function und den sazbau des indogermanischen sind wir zur zeit noch außer stande in der art wißenschaftlich zu behandeln, wie wir es bei den mer äußerlichen und leichter erfaßbaren seiten der sprache, bei den lauten und formen vermögen.

II. Eine algemeine ursprache für alle sprachen an zu nemen ist unmöglich, es gab vilmer zalreiche ursprachen. Diß ergibt sich auß der vergleichenden betrachtung der noch jezt lebenden sprachen der erde mit sicherheit. Da jedoch fort und fort sprachen unter gehen, wirklich neue aber nicht ent-

*) die sprachen leben, wie alle naturorganismen; sie handeln nicht, wie der mensch, haben also auch keine geschichte, woferne wir dises wort in seinem engeren und eigentlichen sinne faßen.

stehen, so muß es ursprünglich vil mer sprachen gegeben Einleitung. haben, als gegenwärtig. Die anzal der ursprachen war demnach gewis eine ungleich größere, als man nach den noch lebenden sprachen vorauß zu setzen hat.

Die sprachen kann man vorläufig am leichtesten nach irer morphologischen beschaffenheit an ordnen. Es gibt 1. sprachen, die nur auß ungegliderten unveränderlichen bedeutungslauten bestehen, isolierende sprachen (z. b. das Chinesische, Annamitische, Siamesische, Barmanische); wir bezeichnen*) einen solchen unveränderlichen bedeutungslaut mit *R* (radix). Auf diser stufe würde das indogermanische stehen, wenn z. b. das wort *ai-mi* (ich gehe, griech. εἶμι) nicht so, sondern *i* oder *i ma* (formel *R* oder *R* + *r*) lautete. 2. sprachen, die zu disen unveränderlichen bedeutungslauten vorn, in der mitte, am ende oder an mereren stellen zugleich beziehungslaute — von uns bezeichnet mit *s* (suffix), *p* (praefix), *i* (infix) — fügen können: zusammen fügende sprachen (z. b. die finnischen, tatarischen, dekhanischen sprachen, das Baskische, die sprachen der aboriginer der neuen welt, die südafrikanischen oder Bântusprachen u. s. w., überhaupt die meisten sprachen). Auf diser stufe der entwickelung würde das wort *ai-mi i-ma* oder *i-mi* (*Rs*) lauten. 3. sprachen, die die wurzel selbst zum zwecke des beziehungsaußdruckes regelmäßig verändern können und dabei die mittel der zusammenfügung bei behalten: flectierende sprachen. Eine solche zum zwecke des beziehungsaußdruckes regelmäßig veränderliche wurzel bezeichnen wir mit R^x (R^1, R^2 u. s. f.). Bis jezt sind uns zwei sprachstämme diser classe bekant, der semitische und der indogermanische. Lezterer hat für alle worte nur eine form, nämlich $R^x s$ (*s* bedeutet ein suffix oder merere dergleichen), also regelmäßig veränderliche wurzel mit beziehungsausdrücken am ende der selben (suffixen), z. b. *ai-mi*, griech. εἶ-μι von wurzel *i*.

*) vgl. Aug. Schleicher, zur Morphologie der sprache in Mémoires de l'Acad. Imp. des sciences de St.-Petersb. VII. Serie tome I, No 7, auch in bes. abdr. Petersb. 1859 und den nachtrag dazu in Kuhn und Schleicher, Beitr. zur vgl. sprachforschung bd. II, pg. 460—463.

Einleitung. Das indogermanische gehört also mit den im benachbarten sprachen finnischen stammes, nebst dem tatarischen (türkischen), mongolischen, tungusischen, samojedischen, so wie mit den sprachen drawidischen (dekhanischen) stammes (dise alle haben die form *Rs*) zu den suffixsprachen.

Anm. 1. Das semitische, dem indogermanischen nicht verwant, hat merere formen des wortes, namentlich die dem indogermanischen völlig fremden formen R^x und pR^x, das indogermanische hat nur eine einzige; außerdem ist der vocalismus des selben von dem des indogermanischen völlig verschiden, anderer tief greifender gegensätze zu geschweigen. Vgl. Aug. Schleicher, semitisch und indogermanisch in Beitr. II, pg. 236—244. Den versuch, die grundsprache des semitischen sprachstammes zu erschließen, hat Justus Olshausen gemacht in seinem lerbuche der hebräischen sprache, Braunschweig 1862.

Anm. 2. Das augment im indogermanischen ist kein beziehungszusatz, kein praefix, sondern ein an geschmolzenes, ursprünglich selbständiges wort, das bekantlich auch felen kann.

III. Das leben der sprache (gewönlich geschichte der sprache genant) zerfält in zwei hauptabschnitte:

1. entwickelung der sprache, vorhistorische periode. Mit dem menschen entwickelte sich die sprache d. h. der lautliche außdruck des denkens. Auch die einfachste sprache ist das ergebnis eines almählichen werdens. Alle höheren sprachformen sind auß einfacheren hervor gegangen, die zusammen fügende sprachform auß der isolierenden, die flectierende auß der zusammen fügenden.

2. verfall der sprache in laut und form, wobei zugleich in function und sazbau bedeutende veränderungen statt finden, historische periode. Der übergang von der ersten zur zweiten periode ist ein almählicher. Die gesetze zu ermitteln, nach welchen sich die sprachen im verlaufe ires lebens verändern, ist eine der hauptaufgaben der glottik, denn one kentnis der selben ist kein verständnis der formen der vor ligenden sprachen, besonders der jezt noch lebenden, möglich.

Durch verschidene entwickelung auf verschidenen punkten des gebietes einer und der selben sprache spaltet sich im verlaufe der zweiten periode, deren anfang aber ebenfals vor die historische überliferung fält, eine und die selbe sprache in me-

rere sprachen (mundarten, dialecte)*); diser process der differenzierung kann sich merfach widerholen. Einleitung.

Alles diß trat im leben der sprache almählich im verlaufe langer zeiträume ein, wie denn überhaupt alle im leben der sprache statt findenden veränderungen almählich sich entwickeln.

Die zunächst auß der ursprache entstandenen sprachen nennen wir grundsprachen, fast jede von inen differenzierte sich zu sprachen; jede diser sprachen kann ferner in mundarten, dise in untermundarten gespalten sein.

Alle von einer ursprache her stammenden sprachen bilden zusammen eine sprachsippe oder einen sprachstamm, den man wider in sprachfamilien oder sprachäste teilt.

IV. Indogermanische sprachen nent man eine bestimte reihe von sprachen des asiatisch-europäischen erdteiles von so übereinstimmender und von allen anderen sprachen verschidener beschaffenheit, daß sie sich deutlich als auß einer gemeinsamen ursprache entstanden erweist.

Innerhalb diser indogermanischen sprachsippe zeigen sich aber gewisse geographisch benachbarte sprachen als näher verwant; so zerfält die indogermanische sprachsippe in drei gruppen oder abteilungen. Dise sind:

1. die asiatische oder arische abteilung, bestehend auß der indischen und iranischen oder wol richtiger eranischen sprachfamilie, welche unter sich ser nahe verwant sind. Ältester repräsentant und grundsprache der indischen familie und älteste bekante indogermanische sprache überhaupt ist das altindische, die sprache der ältesten teile des veda; später, in vereinfachter form und nach gewissen regeln als correcte schriftsprache den volksdialecten gegenüber fest gesezt, sanskrit genant. Das eranische kennen wir nicht in seiner grundsprache; die ältesten uns erhaltenen eranischen sprachen sind das altbaktrische oder zend**) (osteranisch) und das altpersische,

*) der unterschid von mundart, dialect, sprache ist im algemeinen nicht fest zu stellen.

**) die gâthâs, lieder, des Jaçna weichen in manchen stücken von dem altbaktrischen der übrigen teile des Avesta dialectisch ab. Im vor ligenden werke ist diser gâthâdialect nur außnamsweise berücksichtigt.

Einleitung. die sprache der achämenidischen keilinschriften (westeranisch). Zu diser familie gehört ferner das armenische, welches wir erst auß späterer zeit kennen und das sich frühe schon von der eranischen grundsprache ab gesezt haben muß.*)

2. die südwestliche europäische abteilung, bestehend auß griechisch, dem wol das nur in späterer sprachform erhaltene albanesische zunächst zu stellen ist, italisch (die ältesten bekanten formen diser familie sind das lateinische, besonders wichtig für uns ist das altlateinische vor einfürung der unter griechischem einfluße gebildeten correcten schriftsprache, das umbrische und oskische), keltisch (die am besten erhaltene — aber dennoch schon ser zersezte — sprache der keltischen familie ist das altirische, etwa vom 7ten jarh. unserer zeitrechnung an zugänglich). Italisch und keltisch sind einander änlicher als dem griechischen.

3. die nördliche europäische abteilung, bestehend auß der slawischen familie mit der ser nahe verwanten litauischen (die wir von der wichtigsten sprache der selben benennen) und der von beiden weiter ab stehenden deutschen. Älteste sprachformen diser abteilung sind das altbulgarische (altkirchenslawische, iu datierten handschriften erst auß d. 11. jarh.)**), das litauische (und zwar das hochlitauische, südlitauische, preußisch litauische), erst seit drei jarhunderten zugänglich, aber noch immer auf ser alter lautstufe verharrend***) und das

*) Über das armenische vgl. die abhandlungen von Fr. Müller in den sitzungsberichten der phil.-histor. classe der kaiserl. Akad. der Wißensch. zu Wien v. j. 1861 — 63 (auch einzeln erschinen; zur lautlere der armenischen sprache, Wien 1862. 63; Beiträge zur conjug. des arm. verb., Wien 1863; Beitr. zur declin. des armen. nomens, Wien 1864).

**) Miklosich nent dise sprache 'altslowenisch'; vgl. hierüber Beiträge zur vergleichenden sprachforschung v. Kuhn u. Schleicher I, Berlin 1858 s. 319 flgg. — 'Kirchenslawisch' nent man die jüngere, durch einfluß anderer slawischer sprachen, vor allem des rußischen, veränderte form diser sprache.

***) das preußische (altpreußische), dem litauischen ser nahe stehend, ist nur in wenig umfangreicher und in jeder beziehung verwarloster aufzeichnung erhalten (Nesselmann, die Sprache der alten Preussen, Berlin 1845), das lettische zeigt eine jüngere sprachform (Bielenstein, lettische Grammatik, Mitau 1863; der selbe, die lettische sprache u. s. w.; I u. II, Berlin 1863 u. 64).

gotische (auß dem 4. jarh.). Neben dem gotischen sind jedoch die altertümlichsten vertreter des deutschen und des nordischen, das althochdeutsche und das altnordische, da, wo sie ältere formen bieten als das gotische, bei zu ziehen. Einleitung.

Am meisten altertümliches in den lauten und im bau der sprache ist erhalten in der asiatischen abteilung und hier wider im altindischen; dann folgt in bezug auf altertümlichkeit (d. h. bewarung von änlichkeit mit der ursprache bei weniger stark entwickelten eigentümlichen formen) die südliche europäische abteilung, in welcher das griechische am treusten das alte bewart hat, endlich die nördliche europäische gruppe, die, im ganzen und großen überblikt, sich als die am individuelsten entwickelte, als die am wenigsten der ursprache treu geblibene zu erkennen gibt.

Combinieren wir diß mit den eben an gegebenen verwantschaftsverhältnissen der indogermanischen sprachen unter einander und ziehen wir darauß den schluß auf die teilungsprocesse des indogermanischen sprachkörpers in der vorzeit, so erhalten wir folgendes ergebnis.

Die indogermanische ursprache teilte sich zuerst durch ungleiche entwickelung in verschidenen teilen ires gebietes in zwei teile, es schied nämlich von ir auß das slawodeutsche (die sprache, welche später in deutsch und slawolitauisch auß einander gieng); sodann teilte sich der zurück bleibende stock der ursprache, das ariograecoitalokeltische, in graecoitalokeltisch und arisch, von denen das erstere in griechisch (albanesisch) und italokeltisch sich schied, das leztere, das arische, aber noch lange vereint blib. Später teilten sich slawolitauisch, arisch (indoeranisch) und italokeltisch nochmals. Es ist möglich, daß bei mereren oder bei allen teilungen mer sprachen entstunden, als deren jezt nachweisbar sind, denn im verlaufe der zeit ist wol manche indogermanische sprache wider erloschen.

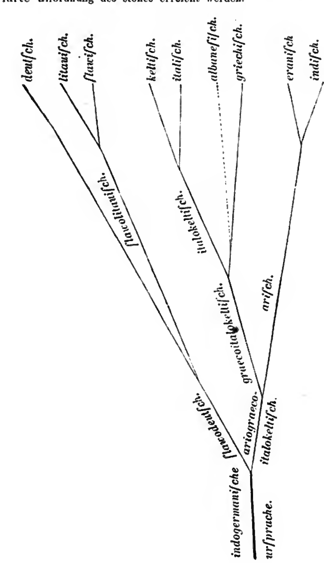
Je östlicher ein indogermanisches volk wont, desto mer altes hat seine sprache erhalten, je westlicher, desto weniger altes und desto mer neubildungen enthält sie. Hierauß, wie

Einleitung auß anderen andeutungen folgt, daß die Slawodeutschen zuerst ire wanderung nach westen an traten, dann folgten die Graecoitalokelten; von den zurück bleibenden Ariern zogen sich die Inder südostwärts, die Eraner breiteten sich in der richtung von südwest auß. Die heimat des indogermanischen urvolkes ist somit in Centralhochasien zu suchen.

Nur von den Indern, die zu allerlezt den stamsitz verließen, wißen wir mit völliger sicherheit, daß sie auß iren späteren wonsitzen ein stamfremdes älteres volk verdrängten, auß dessen sprache manches in die irige über gieng. Von mereren der übrigen indogermanischen völker ist änliches teilweise in hohem grade warscheinlich. Die ältesten teilungen des indogermanischen bis zum entstehen der grundsprachen der den sprachstamm bildenden sprachfamilien laßen sich durch folgendes schema anschaulich machen. Die länge der linien deutet die zeitdauer an, die entfernung der selben von einander den verwantschaftsgrad.

Anm. Im vor ligenden werke ist der versuch gemacht worden die erschloßene indogermanische ursprache neben ire wirklich vorhandenen ältesten tochtersprachen zu stellen. Außer dem vorteile, den dise einrichtung dadurch bietet, daß sie dem lernenden sofort die lezten ergebnisse der forschung in concreter anschaulichkeit vor augen stelt und im so die einsicht in das wesen der einzelnen indogermanischen sprachen erleichtert, wird noch ein zweiter, wie mich bedünkt, nicht ganz unwichtiger zweck durch die selbe sicher erreicht. Es wird nämlich so der augenfällige beweis gelifert für die völlige grundlosigkeit der noch immer nicht ganz verschollenen anname, daß auch die nicht indischen indogermanischen sprachen vom altindischen (sanskrit) ab stammen. Namentlich in betreff des altbaktrischen hat dise ansicht bis zur stunde vertreter gefunden. Die von übel wollenden nicht selten gebrauchte bezeichnung der sprachforscher auf indogermanischem gebiete als 'sanskritisten', womit man sagen will, daß wir dem sanskrit eine bedeutung ein räumen, die im nicht gebürt, indem wir die anderen sprachen auß im her leiten oder doch sie mittels des selben deuten, anstatt sie selbst gründlich zu studieren, wird ebenfals durch die im compendium getroffene einrichtung als eine durchauß nicht zu treffende augenfällig erwiesen. Der nachteil, daß in einzelnen fällen die von uns erschloßenen formen der indogermanischen ursprache mer oder minder zweifelhaft sind, wigt bei weitem die vorteile nicht auf,

die nach unserer ansicht durch die im compendium durch ge- Einleitung.
fürte anordnung des stoffes erreicht werden.



Grammatik.

I. Phonologie.

A. Vocale.

§. 1. Indogermanische ursprache.

Da bei anfürung von beispilen nicht nur die vocale, sondern auch die consonanten der sprachen gebraucht werden, so stellen wir der behandlung der vocale eine übersicht der sämtlichen sprachlaute, lautphysiologisch an geordnet, mit den etwa nötigen bemerkungen über anßsprache und dergl. voranß.

Übersicht der laute der indogermanischen ursprache,

d. h. derjenigen laute, anß welchen die laute der verschidenen indogermanischen sprachen nach den gesetzen der lautveränderungen, welche im leben der sprachen ein treten, hervor gegangen sind, und auf welche sie demnach als auf ire gemeinsame quelle hin füren.

	Consonanten							Vocale		
	momentane laute			dauerlaute						
	nicht aspirierte stumm	tön.	aspiratae tönend.	spiranten stumm	tönend.	nasale tön.	r-laute tön.			
gutt.	*k*	*g*	*gh*					*a*	*aa*	*āa*
pal.					*j*			*i*	*ai*	*āi*
lingu.							*r*		*au*	*āu*
dent.	*t*	*d*	*dh*	*s*		*n*				
lab.	*p*	*b*	*bh*		*v*	*m*		*u*		

Anm. 1. In einer älteren lebensperiode der indogermanischen ursprache felten wol die drei aspiraten und die vocalischen doppellaute mit *ā* (also *āa*, *āi*, *āu*); dem ursprünglichsten, noch nicht flectierenden sprachstande giengen die sämtlichen vocalischen doppellante ab. §. 1.

Ursprünglich besaß also das indogermanische warscheinlich sechs momentane laute, nämlich drei stumme und drei tönende; sechs consonantische dauerlaute, nämlich drei spiranten und drei so genante liquidae, d. h. die beiden nasale *n*, *m* und *r* (*l* ist eine secundäre abart des *r*) und sechs vocale. Im späteren stande der sprache, kurz vor der ersten trennung, gab es neun moment. laute und neun vocalische laute. Man übersehe nicht die symmetrie der zalenverhältnisse in der anzal der laute.

Anm. 2. Tönend (oder medial) sind die consonanten, bei deren hervorbringung die stimritze mit tönt; diß ist bei allen nasalen und *r* und *l*-lanten der fall, wärend die momentanen consonanten und die spiranten mit und one begleitung von stimton gesprochen werden können. Tön. consonanten haben also eine vocalische beimischung. Die aspiraten sind doppellaute; beide laute, auß denen sie bestehen, der voranß gehende momentane consonant und der nach folgende hauch müßen bei der außsprache gehört werden.

Vocale der indogermanischen ursprache. §. 2.

	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung.
1. a-reihe	*a*	a + a = *aa*	a + aa = *āa*
2. i-reihe	*i*	a + i = *ai*	a + ai = *āi*
3. u-reihe	*u*	a + u = *au*	a + au = *āu*

Anm. 1. Die zweite steigerung findet sich in der asiatischen, südeuropäischen und nordeuropäischen abteilung der indogerm. sprachen, sie stamt also mit höchster warscheinlichkeit auß der ursprache, obgleich die einzelnen sprachen im gebrauche der selben oft nicht zusammen stimmen.

Anm. 2. *aa* und *āa* wurden villeicht frühe bereits beide in *ā* zusammen gezogen. Indessen müßen die so entstandenen beiden *ā* doch verschiden gewesen sein, da z. b. gotisch und griechisch noch das *ā* der ersten steigerung von dem der zweiten steigerung scheiden. Obgleich namentlich das älteste indisch und das altbaktrische gegen die zusammenziehung der beiden *a* zu sprechen scheinen, so haben wir doch im folgenden überall in den worten der indogerm. ursprache für *aa* und *āa* ein *ā* gesezt, hauptsächlich deshalb, weil es unmöglich war, die erste steigerung von der zweiten durchgreifend zu scheiden.

§. 2. *a*, der häufigste vocal, bildet eine classe für sich; *i* und *u* sind sich in irem wesen ser änlich und stehen dem *a* als grundverschiden gegenüber. Beide haben die inen nahe stehenden und sie oft vertretenden consonanten *j*, *v* zur seite, wärend das *a* in keinen consonantischen laut über gehen kann und demnach die vocalische natur in höherem grade an sich trägt als *i* und *u*, welche den consonanten näher stehen. *a* ist in der indogermanischen ursprache der bei weitem häufigste vocal; er findet sich vil häufiger als *u* und *i* zusammen genommen.

Jeder vocal kann sich nur in seiner reihe bewegen; diß geschiht zum zwecke des außdruckes der beziehung an der wurzel selbst. Die vocale der stamm- und wortbildenden suffixa sind ebenfals der steigerung fähig, da sie auß ursprünglich selbständigen wurzeln hervor gegangen sind. Die grundform der wurzel ist stäts mit dem grundvocale an zu setzen. Vor zwei consonanten findet die steigerung nicht statt; in wurzeln, welche auf zwei consonanten schließen, findet sich nur der grundvocal *a* (nicht *i* und *u*).

Im vocalismus beruht also das wesen der flexion.

Die vocaldenung müßen wir als etwas secundäres der ursprache ab sprechen.

Anm. Selbst da, wo die übereinstimmung verschidener indogermanischer sprachen der denung ein höheres alter an zu weisen scheint (z. b. in manchen nominativen des singularis, wie altind. *pitā́(rs)*, gr. **πατήρ**, altlat. *patēr*, gothisch *fadar*, d. i. **fathār*;*) altind. *dúrmanās*, gr. **δυσμενής**; altind. *áçmā*, gr. **ποιμήν**, lit. *akmū́*, lat. *homō*, got. *guma* d. i. **gumā)* glauben wir eine unursprüngliche erscheinung vor uns zu haben, die, der natur der sache gemäß, in den verschidenen sprachen erst nach der trennung der selben von der ursprache sich entwickelte (nicht selten felt auch in disem punkte die übereinstimmung, vgl. altind. *bháran*, gr. **φέρων**, lat. *ferens*, got. *bairands*, slaw. *bery*). Wir können auch hier in der ursprache nur die echten grundformen vorauß setzen, d. h. das wort in allen seinen teilen noch volkommen unversert (also z. b. *patars*, *dusmanass*, *akmans*).

*) * bezeichnet erschloßene formen; bei den formen der indogermanischen ursprache haben wir dise bezeichnung als überflüßig hinweg gelaßen.

Beispile. §. 2.

1. a-reihe.

vak-mi (1. sg. praes.), wurz. *vak* (reden), *va-vāk-ma* (1. sg. perf.), *vāk-s* (vox); *bhar-āmi, ba-bhar-mi* (ich trage), *bhar-ta-s* (getragen), wurz. *bhar* (tragen), *ba-bhār-ta* (3. sg. perf.), *bhār-a-s* (last), *bhār-aja-ti* (3. sg. praes. des causativ. verbum; *φορεῖ*) u. s. f.; *da-ta-s da-tā* (datus data), wurz. *da* (geben), *da-dā-mi* (1. sg. praes.); *dha-ta-s dha-tā* (part. praeter. pass. nom. sing. msc. fem.), wurz. *dha* (setzen, machen), *da-dhā-mi* (1. sg. praes.) u. s. f.

2. i-reihe.

i-masi (1. pl. praes.), wurz. *i* (gehen), *ai-mi* (ich gehe); *vid-masi* (1. pl. praes.), wurz. *vid* (sehen, wißen), *vaid-mi* (ich sehe), *vaid-aja-ti* (3. sg. praes. verbi causativi), *vi-vāid-ma* (1. sg. perf.); wurz. *div* (leuchten), *div-am* (acc. sing. des wortstammes *div* licht, leuchtender himmel, *Ζεύς*), *daiv-a-s* (leuchtend, divus, deus) u. s. w.

3. u-reihe.

bhug-nas (part. praet. pass.), *a-bhug-am* (1. sg. aoristi), wurz. *bhug* (biegen), *bhaug-āmi* (1. sg. praes.), *bu-bhāug-ma* (1. sg. perf.); *jug-a-m* (jugum), *jug-ta-s* (junctus), wurz. *jug* (jungere), *ju-jāug-ma* (1. sg. perf.) u. a.

Anm. Für die zweite steigerung im perf. zeugt die übereinstimmung des griechischen und gotischen. *πέφευγα* beweist nichts gegen die ursprünglichkeit der zweiten steigerung, es ist graecismus für **πέφουγα*; vgl. formen wie *λέ-λοιπ-α* zu wurz. *λιπ*, die also auch hier *ου*, nicht *ευ* erwarten laßen, da dem *ευ* das *ει* entspricht. S. unten die darstellung des griechischen vocalismus.

Vocalische lautgesetze, §. 3.

d. h. einwirkungen der vocale und consonanten auf die vocale waren in der indogermanischen ursprache noch nicht vorhanden.

Zusammenstoß von vocalen findet nur selten statt, da noch keine consonanten auß gestoßen werden und die praepositionen

§. 3. noch als adverbia getrent vor dem verbum stehen. Treffen jedoch in folge der wortbildung zwei vocale zusammen, so fand wol im ursprünglichsten sprachstande hiatus statt; früh jedoch mag *a* mit folgenden vocalen verschmolzen sein. So gieng warscheinlich *i* (und *u*, wofür beispile felen) nach *a* mit disem zu dem diphthonge *ai* zusammen in fällen wie z. b. *bharait* (3. sg. opt. praes.) von wurz. *bhar* (tragen), praesensstamm *bhara-*, *i* ist zeichen des optativs, der optativstamm ist also *bharai-*, *t* ist suff. der 3. sg.

Die folge zweier vocale aber, von denen der erstere ein i- oder u-vocal ist, wird nicht als hiatus empfunden, d. h. *i* und *u* (nebst *ai*, *āi*, *au*, *āu*) bliben vor anderen vocalen noch unverändert; z. b. *ianti* (3. plur. praes., wurz. *i* gehen), *ku-kru-anti* (3. pl. perf.), *krau-as* (neutr. das hören, wurz. *kru* hören).

Anm. Auf die nichtvermeidung des hiatus zwischen *i*, *u* (und den diphthongen, welche dise vocale als schlußelemente haben) und folgendem vocal weist das älteste indisch deutlich hin. Man kann jedoch auch vermuten, daß *ijanti*, *kukruvanti*, *kravas* gesprochen ward, d. h. daß *u* und *i* sich vor vocalen zu *ij*, *uv* spalteten, da dise außsprache sich fast von selbst ein stelt.

Altindisch (Sanskrit)*).

§. 4. ### Übersicht der laute des altindischen.

	Consonanten								Vocale	
	momentane laute				dauerlaute					
	nicht aspirierte stumm	nicht aspirierte tön.	aspiratae st.	aspiratae tön.	spiranten st.	spiranten tön.	nasale tön.	r u. l-laute tön.		
gutt.	*k*	*g*	*kh*	*gh*	:	*h*	*ṅ*		*a ā*	*ē āi*
pal.	*k'*	*g'*	*k'h*	*g'h*	*ç*	*j*	*ñ*		*i ī*	
ling.	*ṭ*	*ḍ*	*ṭh*	*ḍh*	*ṡ*		*ṇ*	*r l*	*r r̄ l*	*ō āu*
dent.	*t*	*d*	*th*	*dh*	*s*		*n*			
lab.	*p*	*b*	*ph*	*bh*		*v*	*m*		*u ū*	

*) Über die grammatik der indogermanischen sprachen vgl. Franz Bopp, vergleichende Grammatik des Sanskrit, Send, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen. Berlin 1833—1852. 4°. Zweite außgabe, welche auch das Armenische behandelt,

§. 4. Mit ˜ (ã, ĩ u. s. f.) bezeichnen wir die nasalierte auß-sprache der vocale (wie im franz. *en, on*), welche durch lautgesezliche wandlung eines folgenden nasalen consonanten entsteht.

I. bd. Berl. 1857, II. bd ebendas. 1859. 8°., III. bd. ebendas. 1861. Ausführliches Sach- und Wortregister zur zweiten Auflage von Fr. Bopps vgl. Gramm. von C. Arendt, ebendas. 1863. Diß werk ist natürlich im folgenden vilfach benüzt worden, am meisten in der stambildungslere. Desselben verfaßers Conjugationssystem des Sanskrit, Lateinischen, Persischen, Griechischen, Germanischen, Frankf. 1816. 8°. (die vorrede ist datiert vom 16. mai) hat jezt nur noch historischen wert, als das werk, durch welches Bopp die vergleichende grammatik der indogermanischen sprachen und die methodische sprachwißenschaft überhaupt begründete. In Bopps vergl. grammatik tritt die lautlere noch in den hintergrund, welche zuerst durch Jacob Grimms deutsche grammatik seit 1819 zur geltung gebracht, auf das weitere Gebiet der indogermanischen sprachen aber durch Aug Friedrich Pott eingefürt ward in seinem werke 'Etymologische Forschungen auf dem Gebiete der Indo-Germanischen Sprachen mit besonderem Bezug auf die Lautumwandlung im Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Littauischen und Gothischen'. II bde 8°. Lemgo 1833 u. 1836. Zweite Auflage in völlig neuer Umarbeitung, I. Präpositionen. Lemgo und Detmold 1859. II, 1 Wurzeln. Einleitung. Ebend. 1861. 8°. Die genauere ermittelung der lautgesetze so wie den fortschritt unserer disciplin überhaupt kann man verfolgen in der Zeitschrift für vergleichende sprachforschung auf dem gebiete des Deutschen, Griechischen, Lateinischen, herausgeg. von Dr. Theod. Aufrecht u. Dr. Adalb. Kuhn (vom 3. bde an von lezterem allein), Berlin, seit 1852 (bis jezt 14 bände) und in den Beiträgen zur vergl. sprachforschung auf dem gebiete der arischen, keltischen und slawischen sprachen, herausgeg. von Adalb. Kuhn u. August Schleicher, Berlin, seit 1858 (his jezt 4 bände). Ferner gehört hierher: Orient und Occident etc., herausgegeb. v. Th. Benfey seit 1862 (bis jezt 2½ bände). Die einzelne sprachen und spracherscheinungen betreffende sprachwißenschaftliche litteratur wird im verlaufe der darstellung an gefürt werden.

Gegenwärtig stehen sich in der indogermanischen sprachwißenschaft zwei richtungen einander gegenüber. Die anhänger der einen haben sich strenges festhalten an den lautgesetzen zum grundsatze gemacht (so G. Curtius in Leipzig, Corssen in Pforte, der vfr. des vor ligenden comp. u. a.); die andere richtung (Benfey in Göttingen, Leo Meyer in Dorpat u. a.) glaubt sich durch die bishor erkanten lautgesetze bei deutung und erklärung der sprachformen nicht wesentlich hindern laßen zu dürfen. So ist es den anhängern diser richtung möglich, viles zu deuten, was den anderen dunkel erscheint. Namentlich wird von diser seite eine menge von stambildungssuffixen des indogermanischen auf eine einzige grundform

§. 4. Die tonsilbe bezeichnet ´.

Anm. 1. Man vergleiche dise tabelle mit der §. 1 gegebenen übersicht der laute der indogermanischen ursprache und man wird finden, daß dise sämtlich in ir ebenfals vorhanden sind ($\bar{e}$ = urspr. *ai*, $\bar{o}$ = urspr. *au*), außerdem aber eine fast gleiche anzal unursprünglicher laute, die durch sprachgeschichtliche processe auß jenen ursprünglichen hervor gegangen sind und inen nunmer zur seite stehen.

Anm. 2. Die lere von der altindischen schrift gehört in die altindische specialgrammatik als anhang zur lautlere. Das selbe gilt von den anderen sprachen, welche hier in umschreibung gegeben werden.

Außsprache. Wir kennen sie durch die indische, im ganzen ser gute tradition und mittels der lautphysiologie und sprachengeschichte.

Das von der außsprache der aspiraten §. 1 bemerkte gilt auch hier. Sie sind entschidene doppellaute, das *h* ist nach dem momentanen laute deutlich zu gehör zu bringen.

Die palatalen momentanen laute *k'*, *g'*, *k'h*, *g'h* pflegt man wie *tsch*, *dsch* oder genauer wie franz. *dj*, *tschh*, *djh* auß zu sprechen, eine außsprache, die nur für einen späteren sprachstand richtig ist; für die ältere zeit wäre die außsprache des *k'* und *g'* als innige verschmelzung von *kj*, *gj* fast so wie *k*, *g* in

---

zurück gefürt. Durch lezteres verfaren unterscheiden sich ebenfals die beiden schulen wesentlich. Die erstere nimt viles als alt und ursprünglich an, was die zweite nur als veränderung einer grund- und urform gelten läßt. Die fernere geschichtliche entwickelung unserer disciplin wird zeigen, auf welcher seite die sichere, warhaft wißenschaftliche grundlage für das künftige gedeihen der sprachwißenschaft zu suchen ist.

Für das altindische ist besonders wegen der accente und der vedischen formen Benfeys größere und kleinere grammatik (erstere Lpz. 1852, leztere ebend. 1855) von großem werte. Die kürzere faßung ist die mer zu empfehlende. Die Benfeyschen erklärungen der formen sind jedoch in vilen fällen nach unserer ansicht verfelt. Fr. Bopp, kritische Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzerer Fassung. 3. Ausg. Berl. 1863 bietet dem anfänger die bequemlichkeit durch gefürter umschreibung in lateinische schrift und hat ebenfals die accente. Ferner, soweit es bis jezt erschinen, das sanskritwörterbuch der kais. Ruß. Akad. der Wißensch. v. Böhtlingk u. Roth, St. Petersb. 1853 flg., bis jezt 4 bände (bis zu ende des *ph*) 4°; ein außgezeichnetes werk, das einen neuen abschnitt der altindischen sprachstudien bezeichnet.

kind, gieng) das richtige (bei den aspiraten tritt natürlich noch §. 4. der hauch hinzu). Die hervorbringung diser laute (besonders vor anderen lauten als *i, e)* fält uns jedoch schwer und man bleibt daher lieber bei der minder richtigen traditionellen außsprache diser laute als dentale mit lingualer spirans.

'Lingual' wird in ermangelung eines beßeren außdruckes für die gegend des mundes zwischen gaumen und zänen gebraucht. Die lingualen momentanen laute sind *t*- und *d*-änliche laute, die aber eben nicht an den zänen, sondern vil weiter hinten nach dem gaumen zu hervor gebracht werden, zu welchem zwecke man die zunge zurück beugen muß; die Inder nennen sie kopflaute (was man unsinniger weise mit 'cerebralen' übertragen hat). Die in Europa conventionell gewordene außsprache scheidet sie nicht von den dentalen.

Von den spiranten ist ꞉ (eine lautgesezliche wandlung von *s)* in seiner genauen außsprache nicht bekant, es gilt als tonlos. Man pflegt es entweder wie *h* oder gar nicht auß zu sprechen.

h ist stäts hörbar und gilt als tönender laut, ist also wie unser *h*, jedoch mit stimton zu sprechen.

ç ist wie *j*, aber one den dises begleitenden stimton und wol etwas schärfer (mit engerer stellung des organs) zu sprechen (etwa wie *ch* in *sichel;* die conventionelle außsprache als scharfes *s* ist falsch und zu meiden, *ç* hat mit *s* nichts zu schaffen).

š ist unser *sch*, franz. *ch*.

Die nasale. *ṅ* ist der gutturale nasal, also zu sprechen wie unser *n* in 'enkel', oder wie *ng* in 'lange'; *ñ* ist der palatale nasal, der wie eine innige verschmelzung von *nj* zu lauten hat (wie *gn* in franz. 'campagne'); *ṇ*, der kopfnasal, ist ein an der stelle, wo *ṭ, ḍ* gesprochen werden, zu bildendes *n*, dessen außsprache uns nicht gelingen will und das wir daher von *n* nicht zu unterscheiden pflegen.

r und *l* als vocale lauten etwa so, wie in unseren worten 'hadern, handeln' das mit unhörbarem *e* gesprochene *er* und *el;* das vorhandensein eines starken vocalischen stimtones beim

§. 4. vocalischen *r* ist außdrüklich von indischen grammatikern bezeugt (Benfey, Or. u. Occ. III, 25 flg.). *r̄* ist die länge von *r* und ist also durch längere außsprache von disem zu scheiden*). Auch als consonant ward *r* vor consonanten (änlich, wie auch in anderen sprachen, vgl. bes. das althaktrische, §. 28) mit stark vernemlichem stimtone gesprochen, der sogar als voller vocal *(a, i)* nach dem *r* in der schreibung erscheint (Benfey, a. a. o. s. 32).

§. 5. Vocale des altindischen.

Wichtig ist vor allem, daß *a* zu *i* und *ī* und zu *u* und *ū* geschwächt werden und völlig schwinden kann (selten geschiht diß bei anderen vocalen). In disem lezteren falle werden *r* und *l* vor consonanten silbebildend und gelten als vocale; *r* ist dann sogar der denung zu *r̄* fähig (wie *i* und *u* der zu *ī* und *ū*).

Außer den kürzen *i* und *u* hat nämlich das altindische auch noch die unursprünglichen denungen der selben *ī* und *ū*; *ai* und *au* sind zu *ē* und *ō* zusammen gefloßen (indem *a* sich dem *i* und *u* näherte und zu *e* und *o* ward, *i* und *u* aber ebenfals dem *a* sich assimilierten und so in die selben vocale *e* und *o* über giengen, auß *ee* und *oo* ward aber *ē* und *ō*).

Das im leben der sprachen so wichtige gesetz der **assimilation** (**anänlichung** und **angleichung**), so wie die eben so häufig ein tretende **vocalschwächung**, die namentlich beim *a* ser beliebt ist, tritt uns hier zuerst entgegen. Die **vocalreihen** des altind. sind also nummer folgende:

	schwächung	grundvoc.	1. steiger.	2. steiger.
1. a-reihe	schwund; *i, u; ī, ū;*	*a*	*ā*	*ā*
2. i-reihe		*i*	*ē*	*āi*
3. u-reihe		*u*	*ō*	*āu*

Anm. Die a-reihe ist also um ein glid reicher geworden; der positiven steigerung hat sich hier gewissermaßen eine negative (die schwächung) zur seite gestelt.

---

*) Die Böhmen haben ebenfals *l, r* als vocale, der slowakische dialect hat beide laute auch als längen.

Beispile.

§. 6.

1. a-reihe.

Die **schwächung** findet meist statt unter dem einfluße des accents; zugleich wirkt assimilation an ein *i*, *u* der folgenden silbe oder der vorher gehende consonant macht seine einwirkung geltend.

Schwund des *a* tritt am häufigsten ein vor *r*, auch nach *r*, in welchem falle *ar* und *ra*, wenn ein consonant folgt, zu voc. *r* werden, in gleichem falle wird *al* zu voc. *l*, *va* zu *u*, *ja* zu *i*; der schwund des *a* ist jedoch keinesweges auf dise fälle beschränkt.

Beispile für den völligen schwund des *a* sind:

r = ar; wurz. *bhar* (tragen, praes. *bhár-āmi* *φέρω*, fero), *bhr-tá-s* (nom. sing. masc. part. praet. pass.); wurz. *kar* (machen, 3. sing. praes. *kar-óti*), *kr-tá-s* (gemacht), *k'a-kr-má* (1. plur. perfecti); wurz. *mar* (mori), *mr-tá-s* (mortuus, *βροτός = *μρο-τό-ς*); stamm *mā-tár* (*μητερ*, mater), *mā-tr'-bhjas* (matribus), *mā-tr'-šu* (*μητράσι*) u. a.

Diß *r* wird nun nach analogie der übrigen vocale behandelt, also auch gedent, z. b. acc. plur. *mā-tr̄'-s* (matres, *μη-τέρ-ας*), *dā-tr̄'-n* (datores, *δο-τῆρ-ας*) vom stamme *dā-tár* (dator, *δοτήρ*).

l = al komt nur in der wurzel *kalp* (3. praes. med. *kálp-a-tē* sich richtig verhalten, gelingen) vor, die für ursprüngliches *karp* steht (s. u. bei den consonanten), *klp-tá-s* (nom. sg. masc. part. praet. pass.).

r = ra; *p'rk'h-áti* (3. sg. praes.) von wurz. *prak'h* (fragen, vgl. got. *frah*, lat. *prec.*, z. b. in *prak-šjáti* 3. sg. fut.); *prth-ú-s* (breit, weit), wurz. *prath* (vgl. *πλατ-ύς*, lit. *plat-ùs*) u. a.

Anm. Die indischen grammatiker betrachten *r*, *l* als grundvocale, *ar*, *al* als erste steigerung. Überhaupt gilt inen *a* als vocal der ersten steigerung (wie es denn auch häufig einem *ē*, *ō* parallel steht), *ā* aber durchauß als zweite steigerung. Die erste steigerung nennen die indischen grammatiker *guṇá-s* (masc. eigenschaft), die zweite *vr'ddhi-s* (femin. wachstum, von wurz. *vardh* wachsen mittels suffix *ti* gebildet), außdrücke, die vilfach in europäische sprachliche werke über giengen.

§. 6. Schwund des *a* one daß vocalisierung des consonanten ein treten kann, findet, wie vor anderen consonanten, so auch vor dem vocalisierbaren *r* dann statt, wenn nach *r* (von *ar)* ein vocal folgt; es bleibt dann, wie in allen fällen, in welchen *a* vor einem consonanten schwindet, eben nur der leztere. Beispile: *k'a-kré* (1. 3. sg. perf. med.), wurz. *kar* (machen), für **k'a-kar-ē* und dises auß 1. **ka-kar-mē* 3. **ka-kar-tē, k'a-kr-ús* (3. pl. act. perf.) auß **ka-kar-anti.*

Schwund des *a* vor anderen consonanten, z. b. *g'a-ghn-ús* (3. plur. perf.), wurz. *han, ghan* (schlagen, töten), für **g'a-ghan-us* (zu sg. *g'a-ghán-a); g'a-gm-ús* (3. plur. perf.) v. wurz. *gam* (gehen) für **g'a-gam-us* (zu sg. *g'a-gám-a); s-ánti* (3. plur. praes.), wurz. *as* (esse), für **as-anti* (wie *s-unt* für **es-unt); s-játi* (z. b. in *vj-ava-sjati* er beschließt) für **as-jati,* wurz. *as, sa*),* eben so *ç-játi* für **aç-jati,* grundf. **ak-jati,* wurz. *aç, ça (acuere); á-pa-pt-at* (3. sg. aor.) für **a-pa-pat-at,* wurz. *pat* (fallen, fliegen *πτ-έσθαι)* u. a.

u = *va (a* schwand und *v* ward zu *u); uk-tá-s* (nom. sg. masc. part. praet. pass.), wurz. *vak'* (reden, 3. sg. praes. *vák-ti),* *u-vák'-a* (3. sg. perf.) für *va-vāk'-a, ūk'ús* (3. plur. perf.) für **vavak'-ús,* grundf. **va-vak-anti, ávōk'am* für **a-va-uk'-am* (1. sg. aoristi), grundf. **a-va-vak-am* (gr. *εἶπον* auß **ἐ-ϝε-ϝεπ-ον); sup-tá-s* (part. praet.) von wurz. *svap* (schlafen; *sváp-iti* 3. sg. praes., *á-svap-am* 1. sg. aor.); *urú-s* (weit *εὐρύς)* für **varú-s* (stamm des compar. *várījās-,* des superl. *várišṭha-)* u. a.

i = *ja (a* schwand und *j* ward zu *i); iš-ṭá-s* (part. praet. pass.) für **jag-ta-s,* wurz. *jag'* (opfern, vereren; 3. sg. praes. *jág'-ati), i-jág'-a* (3. sg. perf.) für **ja-jág'-a, īg'ús* (3. plur. perf.) für **jajag'ús,* grundf. **ja-jag-anti; vídh-jati* (3. sg. praes.), wurz. *vjadh* (verletzen, schlagen), *vi-vidh-ús* (3. plur. perfecti, die 3. sg. lautet *vi-vjádh-a)* u. a.

§. 7. Die schwächung von *a* 1. zu *i* und *u* findet vor *r* bisweilen mit assimilation an den vocal der folgenden silbe statt; häufig ist die schwächung von *a* zu *i* one einfluß der folgenden

*) Wurzeln mit dem vocale *a* stellen disen häufig um, davon unten zu anfange des morphologischen teils.

laute. *u* entspricht in gewissen fällen einem ursprünglichen *an*, *am* (der nasal schwand, nachdem er das vorher gehende *a* zu *u* getrübt hatte). §. 7.

Beispile. *gir-í-s* (berg), wurz. *gar* (schwer sein), altbaktr. *gairis*, beide auß **gar-i-s* (vgl. slaw. *gor-a* mit anderem stammaußlaute), *gur-ú-s* (schwer), vgl. griech. *βαρ-ύ-ς*, grundf. beider **gar-ú-s*, die ursprüngliche wurzelform *gar* tritt in den steigerungsformen dises wortes im altind. selbst zu tage, z. b. *gár-išṭha-s* (superlativ zu *gurú-s*); *kur-ú* (2. imper. act.), *kur-utê* (3. sg. praes. med.) u. a. formen der art von wurz. *kar* (machen), sie stehen für **kar-u*, **kar-utē* u. s. f., dise aber selbst wider für **kar-nu* **kar-nutē* u. s. f. (s. u. die lere von der coujugation), *kur-más* zunächst für **kur-umas* auß **kar-nu-mas*, wo, wie in den änlichen formen, auch das assimilation wirkende *u* geschwunden ist; *pur-ú-s* (vil), grundf. *par-u-s*, vgl. *πολ-ύ-ς*, wurz. *par* (füllen), *pur-á-m*, *pur-í* (statt) von der selben wurz. *par* mit wandlung des *a* zu *u* vor *r* one einfluß der assimilation (vgl. *πόλ-ι-ς*, grundf. *par-i-s)*.

Die schwächung von *a* zu *i* ist häufig, z. b. *kir-áti* (3. sg. praes.), wurz. *kar*, perf. *k'akára* (auß gießen); *gir-áti* (3. sg. praes.), wurz. *gar*, perf. *g'agára* (schlingen); *çiš-más* nach den lautgesetzen für **çis-mas* (1. plur.) neben *çás-mi* (1. sg.), praesensstamm u. wurzel *çās* (reine wurzelform *ças* befehlen). Besonders findet sich dise schwächung bei den wurzeln auf *a* (die man, beiläufig bemerkt, nach dem grammatischen systeme der Inder mit den wurzelaußlauten *ā*, *ē*, *āi*, *ō* verzeichnet findet), z. b. *sthi-tá-s (status, σταιός)* v. wurz. *stha* (stehen), *hi-tá-s* für älteres (ved.) *dhi-tá-s* (*θε-τό-ς*) v. wurz. *dha* (setzen), *mi-tá-s* (wie die vorigen part. praet. pass.) v. wurz. *ma* (meßen); stamm *pi-tar-* für **pa-tar-*, vgl. *πα-τέρ-*, *pa-ter-*, wurz. *pa* (schützen); ferner in der praesensreduplication, z. b. *bi-bhár-mi* v. wurz. *bhar* (tragen), *ti-šṭhā-mi* = *ἵστημι*, grundform beider ist **sti-stā-mi*, älter **sta-stā-mi*, wurz. *stha* (stehen; vgl. altind. *dá-dhā-mi*, *dá-dā-mi* und griech. *τίθη-μι*, *δίδω-μι*, wo das altind. jene schwächung von *a* zu *i* noch nicht hat, die im griechischen ein getreten ist).

§. 7. *u* = *an*, *am**), z. b. in der endung der 3. plur. *-us* auß *-anti*, *-ant*, z. b. *bhárējus* = φέροιεν = **bharai-ant* (3. pl. opt. praes. act.), *babhrús* = **babharanti* (3. plur. perf. act.); *ubhá*, *ubhāu* = *ambo*, ἄμφω; leztere sprachen bieten also die ursprünglichere form u. a.

2. Zu *ī* und *ū* wird *a* ebenfals in der verbindung *ar* geschwächt, so daß *īr* und *ūr*, lezteres nach labialen consonanten, als gleichbedeutend mit dem vocale *r* zu betrachten sind; die schwächung zu *ī* findet jedoch nicht nur vor *r*, sondern nicht selten auch in anderen fällen statt.

ūr = *r* (vocal) = *ar* nach labialem wurzelanlaute, z. b. *pūrṇá-s* (plenus) für **pr-ná-s*, altbaktr. *pere-na-s* (altbaktr. *ere* ist = altind. *r* voc.), grundf. **par-na-s*, von wurz. *par* (füllen) u. s. f., doch auch *k'an-k'ūr-*, intensiv. praesensstamm zu wurz. *k'ar* (gehen) u. änl.

īr = *r* (vocal) = *ar* nach nicht labialen anlauten, z. b. *stīr-ṇá-s* (part. praet. pass.) für **str-ṇás*, grundf. *star-na-s* von wurz. *star* (streuen); *dīrghá-s* für **drghá-s* (lang), altbaktr. *daregha-s*, griech. δολιχό-ς u. s. f., grundf. **dargha-s*, vgl. den comparativ und superlativ im altindischen mit steigerung des wurzelvocals *a* gebildet, comp. stamm *drágh-ījās-*, superl. stamm *drāgh-išṭha-*.

ī als schwächung von *a* komt besonders oft, wie die schwächung des selben zu *i*, bei wurzeln auf *a* vor, jedoch auch häufig bei nicht wurzelhaftem, zu bildungszusätzen gehörigem *a*, z. b. *hī-ná-s* für **ha-na-s* (part. praet. pass.), wurz. *ha* (verlaßen, 3. sing. praes. *g'á-hā-ti*); *pī-tá-s* (part. praet. pass.), wurz. *pa* (trinken, 3. sg. praes. *píba-ti* für **pí-pa-ti* auß **pa-pa-ti*); *ju-nī-más* für **ju-na-mas* (1. plur. praes.), vgl. *ju-ná-ti* (3. sg. praes.) vom praesensstamme *ju-na*, wurz. *ju* (jungere) u. a.

---

*) Vgl. Ad. Kuhn, 'wechsel von *am* und *u* im sanskrit', Beiträge zur vergl. sprachforschung auf dem gebiete der arischen, celtischen und slawischen sprachen von A. Kuhn und A. Schleicher, I. band, Berlin 1858, p. 355—373.

Anm. 1. Durch dise schwächung entwickeln sich auch wurzeln mit *i*, welchen ursprünglich warscheinlich *a* zu kam, z. b. altind. *krī* (kaufen), z. b. praes. *krī-ṇá-ti*, fut. *krē-ṣjáti*, perf. *k'i-krāj-a* u. s. f., also mit echtem *i*, scheint doch auß ursprünglichem *kra* = *kar* hervor gegangen zu sein, vgl. griech. πέρ-νημι, lit. *per-kù* (ich kaufe), wo die wurzel mit *k* weiter gebildet ist. §. 7.

Anm. 2. Vgl. die fälle, in welchen scheinbar *ī* für *a* steht, wärend es in der tat zusammenziehung von *ja* oder hilfsvocal ist, §. 15, c, f.

§. 8. Der grundvocal *a* erscheint im altindischen als der häufigste vocal in wurzeln und beziehungslauten, z. b. *ád-mi* (1. sg. praes.), wurz. *ad* (edere); *ás-ti* (3. sg. praes.), wurz. as (esse); *bhár-asi* (2. sg. praes.), *á-bhar-at* (3. sg. imperfecti), *bhár-antas* (φέροντες nom. plur. masc. participii praesentis), wurzel *bhar* (tragen); *áp-as* (opus), *áp-as-as* (operis); *mán-as* (μένος), *mán-as-as* (*μένεσος, μένους); *áç-vas* grundf. *akvas* (equos, ἵππος für *ἰκϝος); *sa* (ὁ), *tam* (τόν, *is-tum*); *çata-tamá-s* (centesimus) u. s. f.

§. 9. Die steigerung des *a* zu *ā* läßt sich nicht mer in eine erste und zweite zerlegen (wie im griechischen, lateinischen, gotischen), auch ist sie kaum und nur nach der analogie völlig entsprechender formen mit *i* und *u* von der denung zu unterscheiden. Wir verzichten daher hier auf die durchfürung der trennung von denung und steigerung bei dem grundvocale *a* und ziehen demnach wol manches zur steigerung, was, genauer genommen, als denung zu bezeichnen wäre. Die steigerung von *a* zu *ā* findet sich in wurzeln und in beziehungslauten.

Beispile gesteigerter wurzeln mit dem wurzelvocale *a* sind *ba-bhār-a* (3. sg. perf.) neben *bhár-āmi* (1. sg. praes.), wurz. *bhar* (tragen); *u-vāk'-a* (3. sg. perf.) neben *vák-ti* (3. sg. praes.), wurz. *vak'* (reden); *vás-as* (vestis) neben *vas-té* (3. sg. praes. med.), wurz. *vas* (bekleiden); *kār-ájati* (3. sg. praes. verbi causativi) neben *kar-ó-ti* (3. sg. praes.), wurz. *kar* (machen) u. s. f.

Anm. Die auf *a* auß lautenden wurzeln erscheinen meist in gesteigerter form, (daher entstund das grammatische dogma, daß wurzeln auf *a* nur in der function von pronomina erscheinen, wie *ta* (nom. sg. masc. *sa*, acc. *ta-m* demonstr.), *ja* (nom. sg. masc.

§. 9. neutr. *ja-s*, *ja-t* relat.), *ka* (nom. acc. sg. masc. *ka-s*, *ka-m*) u. a., alle verbalwurzeln aber auf *ā* auß lauten (nach den indischen grammatikern auf *ā*, *ē*, *āi*, *ō*). Allein auch die ungesteigerten, ja die verkürzten formen diser wurzeln sind nicht selten, z. b. *g'í-gā-ti*, *g'á-gā-ti* (3. sg. praes.), aber *ga-tá-s* (part. praet. pass.), *ga-hí* (2. sg. imperat.), *gá-k'k'hati*, grundform *ga-skati* (3. sg. praes.), vgl. *βέ-βă-μεν*, *βă-τής* zu wurzel *ga* (gehen); *dá-dā-mi* (1. s. praes. *δί-δω-μι*), aber *da-d-más* für **da-da-mas* (1. plur. praes.), vgl. *δί-δο-μεν*, *δό-σις*, *δο-τήρ*, *dă-mus* zu wurzel *da* (dare); *dá-dhā-mi* (1. sg. praes.), aber *da-dh-más* auß **da-dha-mas*, vgl. *τί-θε-μεν*, *θέ-σις* zu wurzel *dha* (setzen); *á-pā-t* (3. sg. aor.), *pā-sjá-ti* (3. sg. fut.), aber *pí-ba-ti* für **pí-pa-ti* auß **pa-pa-ti* (3. sg. praes.), vgl. *πί-νο-μαι*, *πό-σι-ς* zu wurz. *pa* (trinken); *pá-ti* (3. sg. praes.) aber *pá-tis*, vgl. *πό-σις*, got. *fa-ths*, d. i. **fa-di-s*, lit. *pà-ts* für **pa-ti-s* (herr), mit schwächung vor *a* zu *i* *pi-tar-* (nom. *pi-tá*), vgl. *πα-τήρ*, grundf. *patar-* zu wurzel *pa* (schützen); *tí-șṭhā-mi*, *ἵ-στη-μι* (1. sg. praes.), aber *tí-șṭha-ti* für **sti-sta-ti* auß **sta-sta-ti* (3. sg. praes.), mit schwächung von *a* zu *i* *sthi-tá-s*, grundf. **sta-tá-s*, vgl. *στᾰ-τό-ς* *stă-tu-s* zu wurzel *stha*, urspr. *sta* (stare) u. s. f. Hier ligen demnach, wie in vilen änlichen fällen, *ga*, *da*, *dha*, *pa*, *pa*, *stha* deutlich als wurzelformen vor; eben so ist *a* überall als wurzellaut auch da an zu nemen, wo zufällig nur die steigerung in der gegebenen sprache erscheint. Vgl. meinen aufsatz 'wurzeln auf *a* im indogermanischen,' Beitr. II, 92—99).

Gesteigertes *a* der beziehungselemente haben wir z. b. im außlaute *a* der praesensstämme: *bhárā-mi* (1. sg. praes.), *bhárā-masi* (1. pl. praes.) neben *bhára-si* (2. sg. praes.), *bhára-ti* (3. sg. praes.) u. s. f. *bhára-* ist praesensstamm der wurzel *bhar* (tragen); in fast allen casus des feminini der *a*-stämme, z. b. *náv-ā* *návā-m* nom. acc. sg. fem. (nova, *νέϝα*) neben *náva-s* *náva-m* (nom. acc. sg. masc.), stamm *náva-* (novus); *áç-vā* (equa) neben *áç-va-s* (equus), stamm *áçva-* (*ak-va-*) und vor gewissen casussuffixen überhaupt, z. b. *dēvá-s*, älter *dēvá-sas* (nom. plur.) neben *dēvá-s* (nom. sg.), stamm *dēvá-* (deus); ferner in der auß lautenden silbe verschidener consonantischer nominalstämme vor gewissen casussuffixen, z. b. *dā-tár-am* (acc. sg.), *dā-tár-as* (nom. plur.) vom stamme *dā-tár-* (dator), der rein erscheint z. b. in *dā-tár-i* (loc. sg.), in *dā-tr'-bhis* (instrumentalis plur.), *dā-tr-é* (dat. sg.) u. a. zu *dā-tr-* geschwächt wird.

2. i-reihe. §. 10.

Grundvocal *i*; *i-más* vgl. ἴ-μεν (1. plur. praes.), wurz. *i* (i-re); *vid-más* (1. plur. praes.) vgl. ϝίσ-μεν, hom. ϝίδ-μεν, wurz. *vid* (videre, scire); *viç-áti* (3. sg. praes.), *víç-as* (nom. pl. leute, ackerbauer), wurz. *viç* (ein gehen, sideln); *dív-am div-ás* (acc. gen. s. zu nom. *djāu-s* himmel), wurz. *div* (leuchten; vgl. Διϝ-ός eben so zu Ζεύς = *Δjευς); *pák-ti-s* (fem. coctio) vgl. πέπ-σι-ς für *πέπ-τι-ς von wurz. *pak* πεπ, urspr. *kak*, vgl. lat. *coc*, lit. *kep* (coquere) mittels suff. *ti* gebildet, grundform also *kak-ti-s*.

ī ist nicht selten denung des echten *i*, wie wir es bereits als denung des *i* = *a* gefunden haben. Die gesetze, nach welchem dise denung eintritt, sind nicht in allen fällen ermittelt. Das gedente *i* wechselt häufig mit dem nicht gedenten und wird eben so gesteigert und gewandelt (in *ij*, *j*) wie dises.

In fällen wie *pátī-n* (acc. plur. masc.), grundf. *pati-ms*, stamm *páti-* (herr); *páktī-s* (acc. plur. fem.), grundf. *pakti-ms*, stamm *pákti-* (coctio) ligt deutlich ersazdenung vor, s. u. (§. 15, d), wo auch die denung vor *j* noch zu erwähnen sein wird (§. 15, a), wie z. b. *ī-ját* neben *i-ját* (3. sg. opt.) von wurz. *i* (ire). Vor schließendem *r* von nominalstämmen, so wie vor solchem *r*, auf welches ein consonantisch an lautendes suffix folgt, tritt bei *i* und *u* denung ein, z. b. stamm *gir* (rede; z. b. acc. sg. *gír-am*), nom. sg. *gīr* für **gir-s*, loc. plur. *gīr-šú*, instr. plur. *gīr-bhís* für **gir-su*, **gir-bhis*.

Auch in wurzeln erscheint also *ī* neben *i* und es ist grammatische wilkür, wenn in disen fällen die wurzelform mit gedentem vocale verzeichnet zu werden pflegt, wie z. b. wurz. *bhi*, nicht *bhī* (fürchten), vgl. *bi-bhi-más* und *bi-bhī-más* (1. plur. praes.; 3. pers. sg. *bi-bhé-ti*); in anderen wurzeln erscheint zufällig nur der gedente vocal, z. b. *nī-tá-s* (part. praet. pass.) zu wurz. *ni* (*nī* der grammatiken und wörterbücher; füren), *prī-tá-s* zu wurz. *pri* (*prī* erfreuen) u. a.

Anm. 1. Besonders die wurzelformen mit auß lautendem vocale werden in grammatiken nnd wörterbüchern häufig in der gedenten form an gesezt, da in disem falle die denung besonders beliebt ist.

§. 10. Über die unursprünglichkeit von *ī* und *ū* im indogermanischen vgl. meine andeutungen in Beitr. I, 328—333.

Anm. 2. Über *tr-tija-s (ter-tiu-s)*, in welchem *tr* als schwächung von *tri-* (stamm des zalwortes 3) gefaßt werden könte, s. u. beim zalworte.

§. 11. Die 1. steigerung des *i* ist im altind. *ē*, z. b. *é-mi (εἶ-μι)*, grundf. *ai-mi*, wurz. *i* (ire); *vḗd-a (οἶδ-α)*, *vḗd-a-s* (nom. sg., heilige schrift der Inder, Veda), wurz. *vid* (sehen, wißen); *vi-vḗç-a* (3. sg. perf.), *vḗç-a-s* (nom. sg. haus, vgl. *ϝοῖκ-ο-ς*, *vīcu-s)*, grundf. **vaik-a-s*, wurz. *viç* (ein gehen); *dēv-á-s* (deus), grundf. *daiv-a-s*, wurz. *div* (leuchten); *pák-tē-s* (gen. sg.) zu *pak-ti-s* (coctio), *pá-tē-s* (gen. sg.) zu *pá-ti-s* (herr); *bi-bhḗ-ti* (3. sg. praes. redupl.) zu wurz. *bhi* (fürchten); *nḗ-tra-m* (auge, wörtl. das leitende), *náj-ati* (3. sg. praes.), *naj* = *nē* (s. u. §. 14 d.), wurz. *ni* (füren); *çḗ-tē (κεῖ-ται* 3. sg. praes. med.) zu wurz. *çi* (ruhen, ligen) u. s. f.

Die 2. steigerung des *i* ist *āi*, z. b. *vā́iç-ja-s* (mann der dritten kaste), wurz. *viç* (ein gehen; vgl. *viç-as* und *vḗç-as)*; *vā́id-ja-s* (vēdisch, gelert), wurz. *vid* (sehen, wißen; vgl. *vḗd-a-s)*; *dā́iv-a-s* (götlich), davon *dā́iv-a-m* (schiksal), von stamm *dē-vá-* (deus), wurz. *div* (leuchten); *çā́iv-a-s* (den gott Çiva betreffend, ein Çiva-vererer) von *Çivá-s* (der gott Çiva); *vāišṇavá-s* (Vischnuisch, Vischnu-vererer) von *Višṇu-s* (der gott Vischnu); vor vocalen steht nicht *āi* sondern *āj* (§. 14), z. b. *nāj-aka-s* (msc. fürer), *nāj-ája-ti* (3. sg. praes. act. des causativstammes), wurzel *ni* (füren) u. s. f.

§. 12. 3. u-reihe.

Sie läuft in allen stücken der *i*-reihe parallel, auch die denung des *u* zu *ū* findet hier wie dort statt.

Grundvocal *u*, z. b. *buddhás* für **budh-tás* (part. praet. pass.), *bu-budh-é* (1. 3. sg. perf. med.), wurz. *budh* (erkennen, wißen); *tud-áti* (3. sg. praes.), wurz. *tud* (stoßen); *jug-á-m* (jugum, ζυγόν), *juk-tás* für **jug-tas* (junctus), *á-jug'-at* (3. sg. aor.), wurz. *jug'*, *jug* (jungere); *su-tá-s* (part. praet. pass.), wurz. *su* (hervor bringen, zeugen); *çru-tá-s (κλυ-τό-ς* part. praet. pass.), *çru-dhí* (vēd. 2. sg. imperat. *κλῦ-θι)* wurz. *çru* (hören), u. s. f.

Im praesensstamme *çr-ṇu-*, z. b. *çr-ṇó-mi* (1. sg. praes.) zu wurz. *çru* (hören), ist *ru* außnamsweise zu *r* geschwächt durch völligen schwund des *u*. §. 12.

Die denung des *u* zu *ū* findet hier eben so statt, wie in der *i*-reihe die des *i* zu *ī*, z. b. *á-bhū-t* (ἔ-φυ[τ] 3. sg. aoristi), *bhū-tá-s bhū-tá-m* (masc. neutr. part. praet. pass.) zu wurz. *bhu* (*bhū*, sein), vgl. φῦ-τό-ν, *fū-turu-s*; *sū-nú-s* (son), vgl. litauisch *sūnùs*, got. *sunus* zu wurz. *su* (gebären, zeugen, bisweilen auch als *sū* auf gefürt); *sū-nū-n* auß **sū-nu-ns* (acc. plur.), got. *sununs* vom stamme *sūnú-* (nom. sg. *sū-nú-s* vgl. §. 15, d). Eben so wie *i* wird *u* vor *r* und *r*+consonant bei nominalstämmen gedent (s. §. 10), z. b. stamm *dhur-* (vorderer teil der deichsel, z. b. acc. sg. *dhúr-am*), nom. *dhūr* für **dhur-s*, instr. plur. *dhūr-bhis* für **dhur-bhis* u. s. f.

1. steigerung *ō*, z. b. *bódh-ati* (3. sg. praes.) zu wurz. *budh* (erkennen, wißen); *pra-tōd-a-s* (masc. stachelstock), wurz. *tud* (stoßen); *ju-jóg'-a* (1. 3. sg. perf.), *jóg-a-s* (verbindung, speculation), wurz. *jug'* (jungere); *bháv-ati* (3. sg. praes.), *ú-bhav-at* (3. sg. perf.), *bhav* = *bhō* (s. u. §. 11, d), wurz. *bhu* (sein); *sō-šjáti* (3. sg. futuri), wurz. *su* (gebären); *çró-tra-m* (ntr. or) zu wurz. *çru* (hören); *sū-nó-s* (genit. sg.), stamm *sū-nú-* (nom. sg. *sū-nú-s* son), vgl. litauisch *sūnaùs*, got. *sunaus* u. s. f. §. 13.

2. steigerung *āu*, z. b. *bāuddhás* (masc. buddhist) von *buddhá-s* (part. praet. pass., nomen proprium *Buddha*), wurz. *budh* (kennen, wißen); *á-tāut sam* für **a-tāud-sam* (1. sg. aor.), wurz. *tud* (stoßen); *jáug-ika-s* (adj. was zur speculation, *jōga-s*, gehört) von stamm *jōga-*, wurz. *jug* (jungere); *bhāv-a-s* (das sein, natur), *bhāv* = *bhāu* (s. u. §. 14, d), zu wurz. *bhu* (sein); *sāú-ti* (3. sg. praes.), *su-šáv-a* (1. 3. sg. perf.) für **su-sōv-a* (s. u. bei den consonanten), *sāv* = *sāu* (s. §. 14, d), wurz. *su* (hervor bringen); *á-çrāu-šam* (1. sg. aor. compos.), wurz. *çru* (hören) u. s. f.

Anm. 1. '*ī* und *ū* sind nur als wurzelaußlaute steigerbar' lautet die regel der altindischen grammatik, d. h. hier sind sie denungen von echtem *i*, *u*; als wurzelinlaute aber sind sie im sprachgefül als unursprünglich empfunden und daher nicht nach art

§. 13. des echten *i*, *u* behandelt worden. Echtes *i* und *u* erscheint übrigens nur vor einfachem wurzelaußlaute.

Anm. 2. Die betonung der worte scheint zwar besonders wegen der in diser beziehung zwischen griechisch und altindisch ob waltenden übereinstimmung schon in der indogermanischen ursprache in bestimter weise fest geworden zu sein, die vor ligenden sprachen (die beiden genanten auß genommen) geben aber in irem worttone so stark auß einander, daß eine ermittelung irer ursprünglichen betonungsweise unmöglich ist. Wir schließen deshalb die lere von der betonung auß, da sich eine vergleichende zusammenstellung der indogermanischen sprachen unter disem gesichtspunkte fast auf altindisch und griechisch zu beschräuken hat. Vgl. Franz Bopp, vergleichendes Accentuationssystem nebst einer gedrängten Darstellung der grammatischen Übereinstimmungen des Sanskrit und Griechischen. Berlin 1854.

§. 14. Vocalische lautgesetze.

Anm. Hier sind nur die wichtigsten lautgesetze des altindischen zu erwähnen, die innerhalb des wortes statt finden. Die veränderungen, welche der wortaußlaut in folge der stellung des wortes im satze erleidet, gehören ins gebiet der speciellen grammatik des altindischen, nicht in das der indogermanischen (der so genanten vergleichenden) grammatik.

1. Gesetze beim zusammentreffen von vocalen. Grundgesetz: das altindische duldet den hiatus nur in den ältesten sprachdenkmalen (in den vēdischen hymnen), hier kommen sogar zwei gleiche vocale neben einander vor. In der classischen sprache (im sanskrit) wird der hiatus vermiden a) durch zusammenziehung, b) durch schwund des ersteren vocals und c) durch übertritt der vocale in die inen entsprechenden spiranten.

Zusammenziehung findet dann statt, wenn *a* vor einen vocal zu stehen komt, mit außname der fälle, in welchen *a* vor dem folgenden vocale schwindet (auß gestoßen wird, wie man sagt). Übertritt in den consonanten tritt ein, wenn *i*, *u* (und die *i* und *u* als lezten bestandteil enthaltenden *ē* (=*ai*), *ō* (=*au*), *āi*, *āu* in dise lage kommen. Diser gegensatz von *a* dem *i*, *u* gegenüber hat seinen grund darin, daß *a* keinen im entsprechenden spiranten hat, wärend dem *i* und *u* aber *j* und *v* als nur durch geringe verschidenheit der außsprache von inen

gesonderte spiranten zur seite stehen; den übergang von *i* und §. 14.
u zu *j* und *v* vermitteln *ij*, *uv*.

a. Beispile von zusammenziehung: praesensstamm *bhára-* + *i* des optativs = *bhárē-*, z. b. *bhárē-t* auß **bhara-i-t* (3. sg. opt. praes., wurz. *bhar* tragen); nominalstamm *áçva-* + *i* des locativs = *áçvē* (loc. sg. zu nom. sg. *áçva-s* equus) u. s. f.

Anm. Einzelne ältere zusammenziehungen s. im folgenden (§. 15, c).

b. Schwund des *a* findet statt z. b. in fällen, wie *dhanín-* (reich, nom. sg. masc. *dhanī*) auß stamm *dhána-* (ntr., nom. sg. *dhána-m* reichtum) mit dem suffixe *in*; selbst vor suffix *ja* findet regelmäßig schwund von *a* statt, z. b. stamm *dhán-ja-* (adj. reich, nom. sg. masc. *dhán-ja-s*) von dem selben stamme *dhána-*. Die wurzeln auf *a* laßen disen vocal nicht selten schwinden, z. b. *da-d-más*, *da-dh-más* (1. plur. activi. praes.) von den praesensstämmen *da-da-*, *da-dha-* (1. sg. *dá-dā-mi*, *dá-dhā-mi*), wurz. *da* (geben), *dha* (setzen); so verlieren sie iren außlaut auch im perfect und nemen dann sogar, wie consonantisch auß lautende, den hilfsvocal *i* an: *da-d-i-má*, *da-dh-i-má* (1. plur. perf.), wie *tu-tud-i-má* von wurz. *tud* (stoßen), so daß es den anschein gewint, als ob *a* vor *i* geschwunden sei und man *ima* und änliche, nicht aber *ma* als endung empfunden habe.

c. Die spaltung von *i* und *u* (und irer dennungen *ī*, *ū* — richtiger ist wol die auffaßung, daß vor vocalen eben keine dennung ein trat) zu *ij*, *uv* hat sich erhalten, wo dise vocale in einsilbigen worten wurzelhaft sind, seltener hat das gewönliche altindisch die spaltung auch außerdem, namentlich dann, wenn zwei consonanten vor dem vocale stehen.

Beispile: *bhij-í* (loc. sg.), der nom. singul. lautet *bhī-s* (furcht), der stamm ist also *bhī-*; *ij-áj-a* (3. sg. perf.), wurz. *i* (gehen), auß **i-āi-a*; *āi* ist die wurzel *i* in zweiter steigerung, *i* die selbe in irer grundform.

çu-çruv-ús (3. pl. perf.) v. wurz. *çru* (hören), grundf. *ku-kru-anti*; *āp-nuv-ánti* (3. plur. praes., das mittels *nu* gebildet wird, wurz. *āp* erlangen); *bhruv-í* (loc. sg.), nomin. sg. *bhrū-s* (*ὀφρύς*), stamm also *bhrū-*.

§. 14. Anm. *j-ánti* (3. plur. ind. praes.), wurz. *i*, gegen die regel für das zu erwartende *ij-anti*; *i* ist hier außnamsweise nach der im folgenden besprochenen weise behandelt.

d. Die wandlung in den entsprechenden halbvocal ist im gewönlichen altindisch regel, namentlich findet diß außschließlich statt bei *i* und *u* als zweitem bestandteile der diphthonge *ē* (= *ai*), *āi*, *ō* (= *au*), *āu*, z. b.

páktj-ā (instr. sg. zu nom. sg. *pákti-s* coctio) für **pakti-ā*, *ni-nj-ē* (1. 3. sg. med. perfect.) zu wurz. *ni* (*nī*, füren) für **ni-ni-ē*.

náj-ati (3. sg. praes.) zu der selben wurzel *ni*, die hier mittels erster steigerung zu *nē* d. i. *nai* gesteigert ist.

ni-nāj-a (1. 3. sg. perf. act.) zu wurz. *ni*; *nāi* ist zweite steigerung von *ni*.

çr-ṇv-ánti (3. plur. act. praes.), wurz. *çru* (hören), v. praesensstamme *çr-ṇu-* (vgl. §. 12) für **çr-ṇu-anti*, grundf. **kru-nu-anti*; vgl. oben *āpnuv-ánti* mit spaltung von *nu* zu *nuv*, weil hier zwei consonanten vor *u* stehen.

çráv-ana-m (das hören, or; nom. sg. ntr.), wurz. *cru* zu *çrō* = *crau* gesteigert, mit suffix *ana*; *çráv-as* (ntr. das hören, or = κλέϝος, slaw. *sloves-*), eben so von der s. wurzel mit suffix *as*.

çu-çrā́v-a (1. 3. sg. perf.), wurz. *çru* (hören), die hier mittels zweiter steigerung zu *çrāu* gesteigert ist.

Anm. 1. Die ältere sprache hatte bei *i*, *u* wol nur die spaltung. Die reihe der veränderung ist folgende: 1. *i*, *u* + voc., z. b. *pákti-ā*, ser leicht entsteht aber 2. *ij*, *uv*+voc., z. b. *páktij-ā* und endlich verliert sich das vocalische element ganz, 3. *j*, *v* + voc., z. b. *páktj-ā*.

Anm. 2. Die §. 6 erläuterten formen wie *ūk'-ús*, *īg'-ús* bilden keine außname von den oben dar gelegten gesetzen, denn sie sind nicht sowol auß **uuk'ús*, **iig'ús* contrahiert, als durch auflösung von *v*, *j* in *u*, *i* entstanden: **vava-k'ús*, **uvak'us*, **uvk'us*, *ūk'ús*; **jajag'us*, **ijag'us*, **ijg'us*, *īg'ús* sind die hier vorauß zu setzenden lautübergänge.

§. 15. 2. Vocalische veränderungen durch die benachbarten consonanten bedingt und verwantes.

Anm. Einiges der art muste §. 7 bereits erwähnt werden, wie *pūrṇás* mit *ū* wegen *p*, überhaupt sind die schwächungen des *a* vor *r* wesentlich durch disen consonanten bedingt.

a. *j* liebt d e n u n g des vorher gehenden *u*, *i*, *a* (von der §. 15. spaltung des *j* zu *ij*, *īj*, s. o. §. 14, 1, c), z. b. *crū-já-tē* (3. sg. praes. pass.) zu wurz. *çru* (hören); *g'ī-já-tē* (3. sg. praes. pass.) zu wurz. *g'i* (besigen, z. b. in *g'i-tá-s* part. praet. pass., *g'áj-ati* 3. sg. praes.); *g'ā-ja-tē* (er wird geboren, 3. sg. med.), wurz. *g'a* (meist *g'an* lautend und so verzeichnet, zeugen, gebären; vgl. altbaktr. *za-jē-itē*, grundf. also *ga-ja-tai)* u. a.

Anm. *ī* vor *j* für *i* läßt sich auch auß der spaltung von *j* zu *ij* erklären. Villeicht stamt auch die denung des *u* zu *ū* und *a* zu *ā* vor *j* auß der selben quelle. Vgl. das flgde.

b. Zuweilen tritt anstatt *j*, *ij* ein, und, mit der vor *j* beliebten vocaldenung, auch *īj*.

Nach *a* tritt in gewissen fällen *ij* (mit *a* oder *ā* also *ēj)* für *j* (mit *a* oder *ā* also *aj*, *āj)* ein, z. b. praesensstämme auf *a* mit dem optativelemente *ja* bilden nicht *-a-ja*, sondern *-a-ija* d. i. *-ēja*, z. b. *bódhējam* für **bōdha-ja-m* (1. sg. optat. praes.), praesensstamm *bódha-*, wurz. *budh* (erkennen, wißen); *dē-ja-s* (part. necessitatis, nom. sg. msc.) für **dā-ja-s*, stamm **dā-ja*, auß der gesteigerten wurzel *da* (dare) und suffix *ja* bestehend; *gāṅgēja-s* (in oder an dem Ganges befindlich) von *gáṅgā* (nom. pr. Ganges), gesteigert *gāṅgā*, mit suffix *ja* für **gāṅgā-ja-s*.

Auch nach consonanten findet sich *īj* für *j*, so in den comparativen mit suffix. urspr. *jans* gebildet, z. b. stamm *lágh-ījās-* (nom. sg. masc. *lághījān)* zu *laghú-s* (leicht) = ἐ-λαχύ-ς, für **lagh-jās-*, vgl. ἐ-λάσσων für **λαχ-jων* und den superlativ *lágh-iš-ṭha-s* ἐ-λάχ-ισ-το-ς, wo *-is-* rest v. *-jas-*, *-jās-* ist. So hat ferner das suffix *ja* auch die form *īja*, z. b. stamm *karaṇ-īja-* (faciendus) für **karaṇ-ja-* von stamm *kára-ṇa-*, der vor *ja* den außlaut verliert (§. 14, 1, b) u. s. f.

Anm. *īj* = *j* entwickelte sich im indischen erst nach der scheidung von arisch in indisch und eranisch; das dem altindischen so nahe stehende altbaktrische hat noch *j* = altind. *īj*.

c. *jā* wird bisweilen in *ī* zusammen gezogen. So vor allem in den weiblichen stämmen auf *ī*, das wol nur = *jā* sein kann, z. b. *bhárantī* (die tragende) = **bharant-jā* = gr. φέρουσα = **φεροντ-jā*; *g'anitrī* = **g'anitr-jā* auß **g'an-i-tar-jā* (genitrix)

§. 15. = γενέτειρα d. i. *γενετερ-ja u. s. f., *ja*-stämme auß den als masc. bräuchlichen stämmen altind. *bhárant-*, *g'ani-tár-*, gr. φέροντ-, γενε-τήρ-; *dēví* = *daivjā* (dea), vgl. lit. *deivė́* d. i. *deivjá*, grundf. *daivjā* (einst 'göttin', jezt 'gespenst' bedeutend), weiterbildung von stamm *dēvá-*, lit. *dëva-*, grundf. *daiva-* (deus); vēd. *dvī*, instr. sg. für sanskr. *dvj-ā*, beide auß *dvi-ā* (*avi-s* *ovis*, *ā* suff. des instr. sg.) u. s. f.; deutlich zeigt sich *ī* als schwächere lautform von *jā* im optat., z. b. 3. sg. activi *bibhr-jā-t*, 3. sg. med. aber *bíbhr-ī-ta*, wurz. *bhar* (tragen, praesensstamm *bibhar-*) u. s. f.

Bisweilen ist *ī* auch product änlicher alter zusammenziehungen von *i-a* oder *ja* nach außfall von consonanten zwischen *i* und *a*, wie in *sīd-áti* (3. sg. praes.) auß **si-adati* für **si-sad-ati*, wurz. *sad* (sich setzen, perf. *sa-sád-a*, aor. *á-sad-at*), wie ἵζω auß *ἰέζω = **si-sed-jō*, grundf. **si-sad-jāmi*, lat. *sīdo* auß **si-sd-o* **si-sed-o*, grundf. **si-sad-āmi* (mit der nicht seltenen praesensreduplication); auch das nun als wurzel geltende *īr*, z. b. *īr-té* (3. praes. med. er erhebt sich, ersteht, caus. *īr-ájati* er erregt) ist als entstanden auß der selben praesensreduplication erkaut: *īr* = **i-ar*, **ijar* von wurzel *ar* (gehen) u. s. f.

d. Ersazdenung. Namentlich in declinationsformen (nom. sg., acc. plur.) tritt nach abfall von consonanten denung des vorher gehenden vocals ein. Beispile:

Nom. sg. *rág'ā* für **rāg'an-s*, stamm *rág'an-* (msc. rex) und nominativelement *s*, vgl. ποιμήν für *ποιμ-εν-ς; *dhanī́* für **dhanín-s*, stamm *dhanín-* (reich); *mātá* für **mātár-s*, stamm *mā-tar-* (mater), vgl. μήτηρ für *μητερ-ς; *dúr-manās* für **dur-manas-s* (masc. fem. übel gesint; zusammen gesezt auß *dus* übel, böse und *mánas* neutr. mens), vgl. δυς-μενής für *δυς-μενες-ς; *agnimán* für **agnimant-s* (feurig, stamm *agni-* ignis mit suffix *mant*). Bemerke *bháran* one ersazdenung für **bharant-s* (nom. sg. part. praes. activi; das entsprechende gr. φέρων für φεροντ-ς hat dagegen die denung).

Acc. plur. *áçvān* für **açvan-s*, nom. sg. *áçva-s* (equus); *pátīn* für **pati-ns*, nom. sg. *páti-s* (herr); *sūnū́n* für **sūnu-ns*,

nom. sg. *sūnú-s* (son); *mátīs* für **mati-us*, nom. sg. *máti-s* (fem. §. 15. meinung); *dhēnūs* für **dhēnu-us*, nom. sg. *dhēnú-s* (milchkuh).

Als ersazdenung mit vocaltrübung ist wol *ō*=*as* vor tönenden lauten zu faßen, wie *mánōbhis*, instr. plur. für **manas-bhis* auß *mánas-* (neutr. mens, *μένος*) und *bhis* (suffix des instr. plur. auß *bhi* mit dem pluralzeichen *s* bestehend) u. s. f. Häufig findet dise wandlung des *as* zu *ō* bei auß lautendem *as* statt.

e. Trübung von *ā* zu *ē* und *āu* vor consonantenschwund und im außlaute. Für *ā* tritt in gewissen fällen im inlaute der worte dann, wenn *ā* durch ersazdenung (§. 15, d) bei ungewönlichem und jungem consonantenschwund ein zu treten hätte, eine trübung zu *ē* ein; im außlaute findet sich, aber ebenfals auf gewisse fälle beschränkt, auch *ē* für *ā* so wie *āu* für *ā*, das in lezterem falle in der alten sprache erhalten ist. Beispile:

ē für *ā* bei consonantenschwund; so in den imperativen praesent. *ēdhí* für **ā-dhi*, **as-dhi* (wurz. u. praesensstamm *as-* esse, *dhi* endung der 2. sg. imperat.); *dhēhí* für **dhāhi*, mit vor getretener aspiration (s. u. §. 130) für das vēd. erhaltene *daddhi* für **dadh-dhi* (praesensstamm *dadh-* zu wurz. *dha* setzen); *dēhi* für **dāhi* auß *dad-dhi* (praesensst. *dad-* wurz. *da* dare); in perfectformen wie sanskr. *pēt-i-má* für **pāt-i-má*, ved. *papt-i-ma* auß **pa-pat-ma* (1. plur. activi; perfectstamm *papat-*, wurz. *pat* fallen, fliegen); *tēn-i-rē* für **tān-i-rē* auß älterem *tatn-i-rē* (3. plur. med.; perfectstamm *tatan-*, wurz. *tan* denen) u. s. f.; auß lautend im vocativ der weibl. a-stämme, z. b. *áçvē* (älter aber noch *áçva*), vocat. zu nom. *açvā* (equa). *āu* für älteres *ā* (vgl. *ō* für *as* im außlaute vor tönenden §. 15, d) findet sich in nom. acc. dualis, z. b. *áçvāu*, alt *áçvā* (nom. *áçva-s* equos); ferner in der 1. 3. sing. perf. activi der wurzeln auf *a*, z. b. *dadáu*, alt *dadā* zu wurz. *da* (dare).

f. Ein hilfsvocal *i*, *ī* tritt zwischen stammaußlaut und consonantisch an lautender endung in wortbildungen, besonders in conjugationsformen auf, in welchen ursprünglich und teilweise noch in der älteren sprache die endung unmittelbar an den stammaußlaut antrat, z. b. in praesensformen einzelner

§. 15. verba, wie *svắp-i-mi, svắp-i-ši, svắp-i-ti, svap-i-más* (1. 2. 3. sg. 1. plur. praes.) u. s. f. für **svắp-mi* u. s. f., wurz. *svap* (schlafen); im perfectum geschiht diß in gewissen personen regelmäßig, z. b. 1. plur. *tutud-i-má* wurz. *tud* (tundere) u. a. Hier kommen die älteren formen one ein geschobenes *i* noch häufig vor, teils sogar im gewönlichen altindisch, wie z. b. *k'akár-tha* (2. sg. perf.) wurz. *kar* (facere), teils in der älteren sprache des veda, in welcher ein *tutudmá* u. s. f. gebildet werden kann. Im futurum z. b. *gam-i-šjắmi* (1. pers. sing. fut.) zu wurzel *gam* (ire); im part. praes. pass. wie *vid-i-tás* zu wurz. *vid* (sehen, wißen) und vilen änlichen bildungen findet solche einfügung von *i* bei gewissen wurzeln statt.

ī findet sich als hilfsvocal in aoristformen, wie z. b. 2. sg. *á-nāi-š-ī-s* wurz. *ni* (*nī* füren) neben 1. pl. *á-nāi-š-ma;* in praesensformen, wie 1. sg. *bráv-ī-mi,* 3. sg. *bráv-ī-ti* neben 1. pl. *brū-más,* wurz. *bru* (*brū* reden) und in imperfectformen, wie *á-brav-ī-s, á-brav-ī-t* (2. 3. sg.) von der selben wurzel; *ás-ī-s, ās-ī-t* (2. 3. sg.) von wurz. *as* (esse) u. a.; *grh-ī-tá-s,* part. praet. pass. zu wurz. *grah* (ergreifen), hat ebenfals diß *ī*, dessen anwendung also der des *i* vollkommen gleich ist, nur ist es seltener.

Das vedische *ās* für **ās-t* (nach einem lautgesetze des altindischen, das die lere von den consonanten zu erörtern hat) anstatt des späteren *ás-ī-t* entscheidet für die auffaßung des *ī* als spät ein geschobenen hilfsvocales.

Anm. Wenn neben *svắp-i-mi* für **svap-mi* und *á-svap-ī-t* für **a-svap-t* (1. sg. praes., 3. sg. imperf.) ein *svắpā-mi á-svapa-t* erscheint, so ist diß einfach so zu faßen, daß, wie oft, neben dem praesensstamme auf den wurzelaußlaut, *svap-,* auch ein solcher auf *a*, *svapa-,* erscheint.

Altbaktrisch (Zend).

Übersicht der laute des altbaktrischen.*) §. 16.

	Consonanten								Vocale	
	momentane laute				dauerlaute					
	nicht aspirierte stumm	tön.	aspiratae st.	tön.	spiranten st.	tön.	nasale tön.	r-laute tön.		
gutt.	*k*	*g*	*kh*	*gh*	*qh*	*h*	*ṅ*		*a ā*	*ĕ ė e* (a ā, i ī)
pal.	*k'*	*g'*			*ç*	*j*	*n'*		*i ī*	
ling.					*ś*	*ž*		*r*		*o ō*
dent.	*t, ṭ*	*d*	*th*	*dh*	*s*	*z*	*n*			
lab.	*p*	*b*			*f*	*v, w*	*m*		*u ū*	

Anm. *n, j, v* werden in der zendschrift durch zweierlei zeichen gegeben.

ṅ und *n'* bezeichnen einen nasalen nachklang der vocale; *ṅ* steht nach *a, āo*, *n'* nach *a* (und nach *ē* = urspr. *a*; §. 27, 3) aber dann, wenn ursprünglich ein *j* folgte; darnach ist *n'* ein palataler nasal, *ṅ* ein gutturaler (vgl. §. 4, s. 17); z. b. st. *qhaṅhar-* = altind. *svásar-* (soror), aber *an'hāi* = altind. *asjâi* (dat. sing. femin. zum demonstrat. pronominalst. *a-*). Genaueres unten bei den consonanten. In gewissen fällen wird das nasalierte *a* durch ein besonderes schriftzeichen gegeben, was wir mit *ą* auß drücken.

In der tabelle fanden nur die einfachen vocale platz. An vocalischen doppellauten und dreilauten kommen folgende vor:

*) Handbuch der Zendsprache von F. Justi. Altbaktrisches Wörterbuch. Grammatik Chrestomathie. Leipz. 1864. In disem buche ist jedoch nur das allerdings volständige material zur grammatik gegeben, nicht eine eigentliche grammatik. M. Haugs Outline of a Grammar of the Zend language war mir nicht zur hand. Fernere hilfsmittel des studiums sind die außgaben des Avesta von Fr. Spiegel und von Westergaard mit übersetzung, leztere wird auch eine grammatik bringen. Von Spiegel erscheint auch ein commentar über d. Avesta (I. bd., d. Vendidād, Lpz. 1865). Zu R. Lepsius, das ursprüngl. Zendalphabet (auß den abh. der königl. Akad der wiß. in Berlin, 1863) vgl. Spiegel, Beitr. IV, 294 flgg. — Dr. Fr. Müller in Wien, welcher seit einigen jaren in den sitzungsberichten der Wiener Akad. der wiß. vorarbeiten zu einer vgl. grammatik der eranischen sprachen veröffentlicht, hat auch einzelne punkte des altbaktrischen behandelt in: Zend-Studien I, II, Wien 1863 (auß den sitzungsberichten). — Spiegel, die altpers. Keilinschriften, mit Übers., Gramm. u. Glossar. Leipz. 1862.

§. 16. *ai, aē, au, ao.* — *āi, āu, āo* (in d. zendschrift durch ein zeichen gegeben). — *ěu.* — *ēi (ei).* — *ōi, ōu.* — *ui, ūi.* — *aēi, aoi, aou.*

Anm. In manchen fällen sind die neben einander stehenden vocale nicht als diphthonge bildend, sondern als verschidenen silben angehörig zu betrachten, z. b. *āa, ěē* u. a. (s. §. 25).

Die geltung (aufssprache) der altbaktrischen schriftzeichen ist im ganzen sicher gestelt, nur in einzelnen punkten kann man zweifeln. Im folgenden bespreche ich nur die laute, über deren außsprache die gegebene umschreibung nicht an sich deutlich ist.

ṭ ist eine modification des *t* im außlaute (von Bopp durch *ḍ* bezeichnet), man pflegt es in der außsprache nicht von *t* zu sondern. Ser selten steht es im anlaute vor anderen momentanen consonanten. *th* ward villeicht zur zeit der schreibung der vor ligenden texte nicht mer als aspirata *(t-h)* sondern als spirans (wie engl. *th*, neugriech. *ϑ)* gesprochen.

qh ist zu sprechen etwa wie unser deutsches *ch,* nur villeicht rauher und tiefer in der kele, doch wird man mit der außsprache unseres *ch,* wie es nach *a* lautet, der altbaktrischen außsprache nahe kommen.

ç mag weniger von *s* ab gesezt worden sein, als im altindischen; für *ç* = urspr. *k* ist jedoch die beim altindischen angegebene geltung fest zu halten. Erst in einer späteren zeit mag dise in abname gekommen und so die vermischung von *s* und *ç* ein getreten sein.

ž ist französ. *j,* slaw. *ž, ž,* d. h. *š* mit stimton, ein laut, der uns Deutschen felt.

z ist = franz. und slaw. *z,* d. h. *s* mit stimton, felt ebenfals der jetzigen oberdeutschen sprache.

w mag sich in der außsprache von *v* unterschiden haben, in welcher weise, ist nicht wol zu ermitteln; villeicht lautete es einem *bh* änlich (da es dem *b* als aspirata entspricht und für *v* nach consonanten ein tritt; auch sonst wird *v* nach consonanten verhärtet; s. u.).

n vor gutturalen und palatalen consonanten mag wol von der qualität diser laute einiger maßen bestimt worden sein,

doch wagten wir nicht von der zendschrift ab weichend diß in §. 16. unserer umschreibung an zu deuten; auch ist ja die außsprache eines dentalen *n* vor gutturalen und palatalen möglich. Die zendschrift gibt *n* vor momentanen consonanten durch ein besonderes zeichen.

Der unterschid in der außsprache von *ē* und *ê* ist kaum zu bestimmen, zumal auch *ê* ein langer vocal zu sein scheint (vgl. Fr. Müller, sitzungsberichte der kais. Ak. der wiß. zu Wien, ph.-hist. classe XLIII, 1863 Juni, s. 3 flg.); villeicht mag man ersteres wie franz. *é* fermé, lezteres wie *e* ouvert (wie *ä*) sprechen.

Die außsprache der diphthonge ergibt sich auß der schreibung (die von Spiegel und Bopp für *aē*, *ao* geforderte außsprache als *ai*, *au* ist schon auß dem grunde unstathaft, weil *ai*, *au* von *aē*, *ao* durch die zendschrift geschiden sind).

Vocale des altbaktrischen. §. 17.

Der vocalismus des altbaktrischen ist durch lautgesetze vom ursprünglichen stande vil stärker ab gewichen, als der des altindischen. So ist vor allem durch spät ein getretene lautgesetze die große anzal der diphthonge diser sprache entstanden.

Das *a* unterligt nicht nur dem schwunde und der schwächung, sondern es erscheint auch vil häufiger zu *e* und *o* gefärbt als im altindischen.

Der vocal *r* = *ar* felt, an seiner stelle erscheint *ere*, auch *are*, für *er*, *ar*, da dem *r* in der regel (s. §. 28) ein *e* nach schlägt. Das altbaktrische zeigt also, da *e* = *a* ist, die ursprüngliche lautstufe *ar*, nicht die geschwächte, wie das altindische (*ir* und *ūr* treten demnach für dises *er* = *ar* nicht ein, wie im altindischen für *r*).

Die denung des *i* und *u* zu *ī* und *ū* ist häufiger als im altindischen. Für *ai* und *au* ist *aē* und *ao* ein getreten durch assimilation des zweiten elementes ans erste.

Die vocalische assimilation hat ein weites gebiet gewonnen; auch die consonanten wirken in diser sprache vil stärker auf die inen vorauß gehenden und folgenden vocale ein, als diß im

§. 17. altindischen der fall war. Vor allem bedentend ist das gesetz, nach welchem die vocale einem *i (j)* und *u (v)* der folgenden silbe dadurch änlicher gemacht werden, daß ein *i*- und *u*-element der folgenden silbe ein solches in der vorher gehenden hervor ruft (epenthese, umlaut). Besonders in folge dises lautgesetzes entstehen die das altbaktrische gleich auf den ersten blick characterisierenden diphthonge und triphthonge, deren anzal übrigens auch durch die auflösungen von *j* und *v* in ire entsprechenden vocale vermert wird.

Anm. Die länge und kürze der vocale ist in den handschriften nicht reinlich geschiden. In der folgenden umschreibung halten wir uns jedoch mit Justi an die handschriftliche überliferung und schreiben also auch da die länge, wo sie warscheinlich in der außsprache nicht vorhanden war. Namentlich ist *ē* und *ō* überall da als kürze zu betrachten, wo dise laute aus kurzen vocalen hervor giengen, z. b. die verbindung *jē* für urspr. *ja; vō, pō* u. s. f. für urspr. *va, pa;* auß lautendes *ō* = *a; aē* für urspr. *ai* u. s. f. Im gāthadialecte werden die auß lautenden vocale gedent (eben so *i* vor auß lautendem *ṭ* und *s*).

Die vocalreihen des altbaktrischen sind folgende:

	schwächung	grundvoc.	1. steiger.	2. steiger.
1. a-reihe	schwund; *i*	*a (e, o)*	*ā*	*ā*
2. i-reihe		*i*	*aē*	*āi*
3. u-reihe		*u*	*ao*	*āu*

Beispile.

§. 18. 1. a-reihe.

Schwächung. Schwund z. b. in stamm *ukhta-* (part. praet. pass.), altind. *uktá-*, grundf. **vak-ta-*, wurz. *vak' vak* (sprechen); *uç-mahi* (1. plur. praes.), *uç-jā-t* (3. sg. optat.) von wurz. *vaç* (wollen, wünschen), vgl. altind. *uç-ánti* (3. plur. praes. ind.) von der selben wurzel; *aṡāunām* und *aṡaonām*, mit *ao* = *au* (§. 24; gen. plur., eben so in anderen formen) für **aṡavan-ām*, stamm *aṡavan-* (rein); *urun-aē-k'a* (dat. sing. mit *-k'a* -que) für **urvan-aē-k'a, urun-ō* (gen. sing.) für **urvan-as* und andere formen vom stamme *urvan-* (m. sele); *ja* und *va* gehen in gewissen declinationsformen regelmäßig in *ī, ū* über (s. §. 29, 4);

mahi für *h-mahi, ç-ta, h-enti* (1. 2. 3. plur. praes. ind.) = alt- §. 18. indisch *s-más(i), s-tha, s-ánti*, wurz. *as* (esse; die consonantischen lautgesetze, denen zu folge hier z. b. *h*, *ç* für *s* auftritt, können erst weiter unten an irem orte ire besprechung finden), urspr. *as-masi, as-tasi, as-anti; qh-jêm qh-jāo qh-jāṭ* (1. 2. 3. sg. opt. praes.) = altind. *sjām, sjās, sjāt*, latein. *siēm, siēs, siēt*, urspr. *as-jā-m, as-jās, as-jāt* erhalten im griech. *ἐ-σ-ϳημ, *ἐ-σ-ϳης, *ἐ-σ-ϳητ d. i. εἴην, εἴης, εἴη von der selben wurzel; *dā-thr-ē, dā-thr ō* (dat., gen. sg.; *ō* ist = *as* im wortauß-laute), grundf. *dā-tar-ai, dā-tar-as* vom stamme *dātar-* (dator, creator), der z. b. im voc. *dātare* für **dātar* mit nach schlagendem *e* (s. u. §. 28) erscheint. Änlicher schwund des *a* findet sich auch in den auß lautenden silben anderer nominalstämme.

Die schwächung von *a* zu *i* sehen wir z. b. in *hi-stāmi, hi-staiti* (1. 3. sing. praes.) für **si-stāmi, *si-staiti*, vgl. ἵ-στημι, ἵ-στησι und lat. *si-sto, si stit* auß einer urform **sta-stā-mi, *sta-sta-ti* von wurz. *sta* (stehen), die hier verdoppelt ist; *pi-tar-* neben dem ursprünglichen *patar-* (nom. *pi-ta, pa-tā* für **pa-tars* vater), wurz. *pa* (schützen); *kir-jē-tē* (3. sg. praes. pass.) zu wurz. *kar* (machen); *Jimas* (nom. propr.) für altind. *Jamás* von der wurz. *jam* (lenken, zwingen). Vor *m* und *nt* scheint *i* öfters nur vertreter von *e* zu sein (§. 10), z. b. *ji-m* (accus. sg. msc.) = altind. *ja-m* (st. *ja-* pron. relat.), *vaēdimnō* neben *vaēdemnō* (nom. sing. masc. eines partic. medii zu *vaēda*=ϝοῖδα), grundf. *vaidamna-s; drug'in-tem* (acc. sg. part. praes. activi zu wurz. *drug'* lügen), grundform *drugantam* u. s. f.

Der grundvocal *a* z. b. in *ah-mi, aç-ti* = altind. und §. 19. urpr. *ás-mi, ás-ti* (1. 3. sg. praes.), wurz. *as* (esse); *vaç-emi* (1. sg. praes.), wurz. *vaç* (wollen, wünschen); *vak'-ō* (rede, wort), wurz. *vak' vak* (reden); *aç-pō* = altind. *áç-va-s*, urspr. *ak-va-s* (equus); *bar-aiti* = altind. *bhár-ati* (3. sg. praes.), wurz. *bhar* (ferre); stamm *daregha-* (lang), altind. *dirghá-*, grundf. *dargha-; çtar-e-ta-* (bedekt, part. praet. pass.), altind. *str-tá-*, wurz. *star* (sternere); *ar-e-ta-* und *er-e-ta-* (volkommen), altpers. *arta-* (in *arta-khšatrā* mit treflichem reiche), wurz. *ar* (gehen); stamm

§. 19. *dātar-* (dator, creator), wurz. *da* (dare, creare), urspr. *da* und *dha* mit suffix *tar* u. s. f.

Die färbung des *a* zu *e* ist vor allem vor *r* vor consonanten häufig, dem in disem falle und im außlaute *e* nach schlägt (s. u. §. 28). So steht z. b. *pere-nō* (nom. sg.; voll) für *par-na-s* von wurz. *par* (füllen); *kere-tō* = altind. *kr-tá-s*, grundf. *kar-ta-s* (part. praet. pass.), wurz. *kar* (facere); *mereghō* neben *mareghō* (vogel); *nar-s* und *nere-s* (genit. singul.) zu stamm *nar-* (mann, mensch) u. s. f. Weitere beispile diser art s. u. §. 28. Ferner vor auß lautendem nasal und vor *n* + consonant, wie z. b. *hentem* = altind. *sántam*, grundf. *as-antam* (acc. sing. masc. part. praes. act. von wurz. und praesensstamm *as* esse; s. §. 27, 2).

Auch *ĕ* und *è* sind in gewissen fällen vertreter von *a*, s. unten bei den lautgesetzen §. 27, wo auch über *o* (geschriben *ō*) für *a* zu handeln ist. So ist z. b. *ni-vōirjēitē* für **ni vōr-jē-tē* = altind. *ni-var-já-tē* (3. sg. praes. passivi von wurz. *var* bedecken, ab halten) mit *ō* nach *v* und *ē* nach *j* für *a*.

§. 20. *ā* ist steigerung des *a* wie im altind. und in der urspr., z. b. *āç-u-s* (schnell) = altind. *āç-ú-s*, ὠκύς, wurz. *aç*, vgl. *aç pō* = altind. *áç-va-s* (equus); *kār-ajēiti* (3. sg. praes. causativi) zu wurz. *kar* (machen), grundf. u. altind. *kārájati*; stamm *aiwi-stāra-* (bedeckung, plage), wurz. *star* (sternere); st. *çtā-na-* = altind. *sthána-*, grundf. *stā-na-* (ort, stall), wurz. *sta* (stare) u. a. Eben so in wortbildungselementen, z. b. *barā mi*, *barā-mahi* (1. sg., plur.) = altind. und grundf. *bhárā-mi*, *bhárā-masi* vom praesensstamme *bhara-* mit steigerung des stammaußlautes *a*, vgl. *bhara-hi* = altind. und grundf. *bhára-si* (2. sg. praes.) mit ungesteigertem stammaußlaute (wurz. *bhar* ferre); *dātār-em* = altind. *dātár-am* (acc. sg.) neben *dātare* (voc. sg.) vom stamme *dātar-* (dator, creator) u. s. f.

ā wird zu *ē*, *è* und *āo* getrübt; in gewissen fällen tritt *ā* für *ā* ein. Näheres bei den lautgesetzen §. 27, 3. 4. 6. 7.

§. 21. 2. i-reihe.

Grundvocal *i*, z. b. in *diç ja-tu* (3. sg. imperat.) zu wurz. *diç* (zeigen, leren, strafen) = altind. *diç*, gr. δικ, lat. u. urspr.

dik; hink'aiti (3. sg. praes.), altind. *sin'k'áti*, wurz. *hik'*, altind. §. 21. *sik'* (benetzen); *k'iç-ti-s* (weisheit), altind. und grundf. *k'it ti-s*, wurz. *k'it* (denken, wißen) u. s. f. In beziehungslauten, z. b. suffix *ti* in dem eben an gefürten *k'iç-ti-s*, in *pai-ti-s*, altind. und grundf. *pá-ti-s* (herr) u. a.

Die denung zu ī ist häufig, in manchen fällen regelmäßig (s. u. §. 29, 3), z. b. *vīd-vāo, vīdh-vāo* ≐ altind. *vid vấn* (nom. sg. msc. part. praet. act. mit ab gefallener reduplication, grundf. **vi-vid-vant-s* wißend, weise), wurz. *vid* (wißen); *vīç em* (acc. sing.) vom stamme *vīç-* für *viç-* (haus, familie), wurz. *viç* (kommen, treffen), die im altbaktr. auch als verbum gedent wird, z. b. *vīç aiti* (3. sg. praes.) = altind. *viç-áti; k'ī ṭ* und *k'ī ṭ* (n. acc. sg. ntr.), stamm u. wurzel *k'i* (pron. interrog.) u. s. f.

Die erste steigerung des *i* ist *ae*, geschriben *aē*, z. b. §. 22. *vaēda, vaēdha* (1. 3. sg. perf.) = altindisch *véda*, gr. *ϝοἶδα*, got. *vait*, grundf. für altbaktr. und altind. **vi-vaid-a*, wurz. *vid* (sehen, wißen); *daēv-ō-* (daemon) = altind. *dēv-á-s* (deus), grundf. *daiv-a-s*, wurz. *div* (leuchten); *çaē-tē* (3. sg. praes. med.) = altind. *çḗ-tē*, griech. *κεῖ-ται*, wurz. *çi*, grundf. *ki* (ligen); *aē-iti* (3. sg. praes.) = altind. *é-ti*, grundf. *ai-ti*, praesensst. *aē*, wurz. *i* (ire) u. s. w.

Vor vocalen steht *aj* wie im altind., z. b. *naj-ēiti*, altind. u. grundf. *náj-ati* (3. sg. praes.), wurz. *ni* (füren). Man siht hierauß deutlich, daß in einer älteren sprachperiode auch im altbaktrischen die älteste lautform diser steigerung, nämlich *ai*, in geltung war.

In gewissen fällen, namentlich vor außlaut *s, ṭ*, tritt für *aē ōi* (sprich *oi*, mit kurz. *o*) ein mit trübung des *a* der grundf. *ai* zu *o*, z. b. *pa-tōi-s* = altind. *pá-tē-s*, lit. *pa-tē-s*, grundf. *pa-tai-s* (gen. sg.), *pa-tōi-ṭ* (ablat. sg.), grundf. *pa-tai-t* zu stamm *pa-ti-* (nom. sg. *pai-ti-s* herr).

aē und *ōi* wechseln in dem selben stamme, z. b. *vōiçta* (2. sg. perf.) für **vaēd-ta* = altind. *véttha* für **vēd-tha*, griech. *ϝοῖσθα* für **ϝοιδ-θα*, got. *vaist* für **vait-ta* neben *vaēda* (1. 3. sg. perf. s. o.); *vī-daēvō* (nom. sg. antidaemoniacus) neben *vī-*

§. 22. *dōjūm* (acc. sg.); *-ūm* = *-vem* = *-vam* (s. §. 29, 4), also für **dojūm* auß **doivem, doivam*, urspr. *daiv-am*.

Anm. Auß lautend geht *aē* in *ē* über, z. b. *āthr-ē* (dat. sg.) vom stamme *ātar-* (feuer), aber *āthraē-k'a* das selbe mit an gehängtem *k'a* (que), vor welchem sich der ältere laut erhielt.

Die zweite steigerung des *i* ist *āi*, z. b. st. *thrāja-* (dreifach) auß stamm *thri* (drei), gest. *thrāi-* mit suff. *a*; *çāiti* (3. sg. praes.) zu wurz. *çi* (ligen). Sie findet sich nur selten.

3. u-reihe.

§. 23. Grundvocal *u*, z. b. in *bu-jāt* (3. opt. aor.), wurz. *bu* (werden, sein); *mru-jē* (1. sg. praes. med.), wurz. *mru* (reden); *hu-nūta* (3. sg. imperf. med.), *hu-to* = altind. *su-tá-s* (part. praet. pass.), wurz. *hu* (zeugen, auß pressen), altind. u. urspr. *su*; *jug'-jēiti* (3. sg. praes.), *jukh-ta-* (stamm des part. praet. pass.) zu wurz. *jug'* = altind. *jug'*, lat. u. urspr. *jug* (jungere); *çuru-naoiti* = altind. *çr-ṇôti*, grundf. *kru-nauti* (3. sg. praes.), wurz. *çru, çuru* (s. u. §. 28) = altind. *çru*, urpr. *kru* (hören); in beziehungselementen, z. b. *ta-nu-s* (fem. leib) = altind. *ta-nú-s*; *pe-rethu-* (breit) = altind. *prthú-*, gr. *πλατύ-* u. s. f.

Die denung des *u* zu *ū*, die, wie die des *i* zu *ī* teilweise an gewisse lautfolgen gebunden ist (s. u. §. 29, 3), ist nicht selten, z. b. *bū-šjantem* (acc. sg. msc. participii fut. act.), wurz. *bu* (werden, sein); *mrū-maidē* (1. plur. praes. med.), *mrū-idhi* (2. sg. imper. act.), wurz. *mru* (reden); *jūkhta- jūkhdha-*, nebenformen von *jukh-ta-* (part. praet. pass.), wurz. *jug'* (jungere); *çrū-tō* (berümt), altind. *çru-tá-s* (part. praet. pass.), urspr. *kru-ta-s*, wurz. *çru*, urspr. *kru* (hören); *kerenūidhi* für **kerenu-dhi* (2. sg. imperat.) vom praesensstamme *kerenu-* = altind. *krṇú-*, wurz. *kar* (machen) u. s. f.

§. 24. Erste steigerung des *u* ist *ao*, z. b. *mrao-mi* (1. sg. praes.), *mrao-ṭ* (3. sg. imperf.), wurz. *mru* (reden), vgl. altind. *á-brav-īt* für **á-brō-t* (s. §. 15, f.), grundf. **á-brau-t*; *hao-mō* (nom. sg. msc. nom. propr. einer pflanze) = altind. *sô-ma-s*, grundf. *sau-ma-s*, wurz. altb. *hu*, altind. *su* (zeugen, auß pressen); *çrao-thre-m* (acc. nom. sg.), stamm *çrao-thra-* (das hörenmachen,

singen), altind. *çrô-tra-m*, grundf. *krau-tra-m*, wurz. *çru* (hören); §. 24. *raodh-ahē* (2. sg. praes. medii), wurz. *rud* (wachsen); *zao-ta* (nom. sg., oberpriester) = altind. *hô-tā* für **hō-tars* (sacrificans), wurz. altbaktr. *zu*, altind. *hu* (zeugen, auß pressen, opfern); *bav-aṭ*, altind. *á-bhav-at* (3. sg. imperf.), wurz. *bu* (werden, sein); *kere-nao-mi* (1. sg. praes.), *kere-nao-ṭ* (3. sg. imperf.), altind. *kr-ṇô-mi, á-kr-ṇô-t*, grundf. *kar-nau-mi, a-kar-nau-t* zu praesensstamm *kere-nu-* u. a.

Anm. *aokh-tō*, nebenform zu *ukh-tō* = altind. *uk-tá-s*, grundf. **vak-ta-s* (dictus) zu wurz. *vak'*, die hier zu *uk'* verkürzt (§. 18, 1) und dann gesteigert ward. Der selbe vorgang findet sich auch in anderen worten.

Vor *s* komt auch *ěu* als steigerungslaut von *u* vor, mit *ě* = *a*, z. b. st. *děusmanahja-* (adj. schlecht denkend) von *dusmananh-* (schlechten sinn habend, schlecht denkend), mittels steigerung und suff. *a* gebildet; *paçěu-s* (gen. sg) = altind. *paçô-s*, grundf. **pakau-s* zu stamm *paçu-* (pecus); es findet sich in disen genitiven auch *ao-s* (auch *āu-s*, d. i. *au-s* mit *ā* für *a*, vgl. §. 17, anm.).

Zweite steigerung von *u* ist *āu*, z. b. *çrāv-ajē-iti* (er singt, 3. sg. praes. verbi causativi) für **çrāv-aja-ti* (§. 27, 3), wurz. *çru* (hören); *hāv-ajē-iti* (3. sg. praes. causat.), st. *hāv-ana-* (m. homa-mörser), wurz. *hu*, altind. *su* (bereiten, auß pressen); st. *khšāudra-* (adject.; von samenfrüchten) zu st. *khšu-dra-* (ntr. same); hierher gehören auch die genitive sing. auf *-āu-s* von *u*-stämmen, z. b. *erezāu-s*, st. *erezu-* (recht); ferner *gāu-s* (rind), altind. *gāu-s*, griech. *βοῦ-ς*, woferne diß wort, wie höchst warscheinlich an zu nemen ist, auf eine wurzel *gu* hin weist.

Vocalische lautgesetze.

Inlaut.

Hiatus, bes. in zusammensetzungen öfters geduldet, wird §. 25. vermiden 1. durch wandel von *i, u* zu *j, v, aē, ōi* (d. i. *ae, oi*) zu *aj, ōj, āi* zu *āj, ao* zu *av, āu* zu *āv*; z. b. *thrj-aç-(k'a)* (acc. plur.), stamm *tri-* (drei), z. b. in *thri-bjō* (dat. pl.); *bv-aṭ*

§. 25. (3. sg. aor.), wurz. *bu* (sein); *naj-ēiti, vi-dōj-ūm* sind bereits oben (§. 22) besprochen; st. *thrāj-a* (adj. dreifach) von *thri,* also = **thrāi-a-; bav-aiti* (3. sg. praes.), wurz. *bu; gav-ām* (gen. plur.) zu *gāu-s* (rind), hier mit erster steigerung; *çrāv-ajēmi* auß **crāu-ajāmi* (1. sg. praes. causativi), wurz. *çru* (hören) u. a. So wechselt auch *ju* mit *iv, vi* mit *uj,* z. b. *mainiv-āo* = **mainju-āo* (gen. dual.) zu st. *mainju-* (msc. geist); *areduj-āo* = **aredvi-āo* (gen. dual.) zu *aredvi, ardvī* (fem. zu st. *aredu-* adj. hoch).

2. *a* vor anderen vocalen geht mit disen zusammenziehung ein, z. b. *barōi-s* (2. sg. praes.) auß *bara-,* praesensstamm von wurz. *bar* (ferre), und dem *i* des optativs; *aç-pē açpaē-k'a* (möglicher weise auch *aç-pōi,* loc. sing.) auß stamm *açpa-* und dem *i* des locat. sing.; *açpāi* auß *açpa* (equus) und *ai,* zeichen des dat. sing. (vgl. §. 11, a) u. s. f. Andere zusammenziehungen, häufig bei zusammen gesezten worten, mögen hier unerwähnt bleiben.

3. Der durch außstoß von consonanten oder vocalisierung von *j, v* entstehende hiatus bleibt. Dise veränderungen traten erst in einer späteren lebensperiode der sprache ein, in welcher andere gesetze sich geltend machten, als in einer früheren. So im dativ sing. der *i*-stämme, z. b. *ā-fri-tēē,* stamm *ā-fri-ti-* (segensspruch) auß **-taē* (das demnach in disem falle mit hiatus, zweisilbig gesprochen ward) und diß auß **-tajaē,* grundf. *-taj-ai; zaredha-ēm* für **zaredhajēm* = **zaredhajam* = altind. *hr'dajam* (herz). In fällen wie *daēum* für **daēvem, *daivam,* stamm *daēva-,* urspr. *daiva-* (deus, altbaktr. daemon) ist warscheinlich ebenfals verteilung von *ae* und *u* auf zwei silben, also ein hiatus an zu nemen; demnach *hōim* für **haojem, *havjem *havjam* = altind. *savjám,* st. *havja-* (adj. link) wol in entsprechender weise mit hiatus, obschon die gruppen *ōi, aoi* nicht selten durch epenthese entstehen und dann einer silbe an gehören. Hiatus ist also villeicht auch in fällen wie *aśaonō, aśāunām,* gen. sg. und plur. vom stamme *aśavan-* (rein) für **aśavan-as, *aśavan-ām* u. dgl. an zu nemen. Die metrik des altbaktrischen würde hier allein sicheren auf-

schluß geben können. Über den in den an gefürten beispilen §. 25. statt findenden schwund von *a* s. §§. 18. 29, 4. Auch sonst ist hiatus nicht selten, namentlich bei zusammensetzungen. Bemerkenswert ist die ablativendung *-āaṭ* neben *-āṭ*, s. d. casuslere.

Die §. 17 bereits erwähnte so genante epenthese, d. i. §. 26. hervorrufung von *i* und *u* durch *i* (auch *ē*), *u* oder *j*, *v* der folgenden silbe ist rükwärts wirkende assimilation.

i (j) äußert häufiger, seltener *u (v)* assimilierende kraft auf die vorher gehende silbe. Das gesetz ist nicht außnamslos durch gefürt.

i (j) bisweilen auch *ē* wirkt über die dentalen und labialen momentanen consonanten (*t*, *d*, *th*, *dh*, *p*, *b*, bei lezteren beiden jedoch nicht immer), ferner über *ś*, *n* (nur nach *a*), *w*, *r* hinüber; alle consonantengruppen, die gutturalen, *m* u. s. f. hemmen dise wirkung; bei *nt* findet bald epenthese statt, bald nicht.

Mittels epenthese des *i (j)* entstehen die epenthetischen diphthonge *ai*, *āi*, *ēi*, *ōi*, *ei*, *ui*, *ūi* und die triphthonge *aēi*, *aoi*, ferner die lautverbindung *āi*, z. b.

ai (wol zu unterscheiden von der steigerung *aē* = urspr. *ai*, das man also keineswegs in der außsprache mit disem *ai* = urspr. *a* vermischen darf), z. b. *baraiti* (3. sg. praes. zu wurz. *bar* tragen, aber 1. praes. *barāmi*, 2. *barahi*, 3. pl. *barenti*); *bavainti* und *bavanti* (3. plur. praes. zu wurz. *bu* sein); *jazamaidē* (1. plur. medii, wurz. *jaz* opfern), *maidē* steht für **madē*, vgl. griech. *-μεθα*.

āi, z. b. *barāiti* (3. sg. praes conjunctivi, wurz. *bhar* tragen).

ēi, wenn *a* nach *j* zu *ē* wird (s. u. §. 27, 3), z. b. *ā-tāpajēiti* für **tāpajē-ti* auß **tāpaja-ti* (3. sg. ind. vom causativstamme *tāpaja-* mit praepos. *ā*, bescheinen, wurz. *tap*, brennen, leuchten).

ōi, z. b. *nivōirjēitē* für **nivōrjēitē* auß **ni-var-ja-tē* (3. sg. med. vom passivstamme *var-ja* mit praeposition *ni*, wurz. *var* schützen, ab halten).

ei kann nur nach *r* vor kommen und ist selten, z. b. st. *ava-mereiti-* (das sterben) für *-mere-ti-*, wurz. *mar*, *mere* (mori), suff. *ti*.

§. 26. *ui*, z. b. *uiti* für **uti* (demonstr. adv. so, auf die weise), pronominalstamm *u-*, mit suff. *ti*.

ūi, z. b. *kerenūiši* für **kerenū-si* (2. sg. praes., wurz. *kar* machen) vom praesensstamme *kerenu-* mit der endung *-si*.

aēi ist häufig in der dat.-ablativendung des plurals der mänl. und neutralen *a*-stämme, *-aē-ibjō*, z. b. *açpaēibjō* für **açpaē-bjō*, altind. *áçvē-bhjas* (dat. plur., suffix *bjō*, des stammes *açpa-* equus; die *a*-stämme der nomina erweitern iren stammaußlaut vor gewissen casusendungen zu *ai*, d. i. altbaktrisch *aē*).

aoi, z. b. *kerenaoiti* auß **kerenao-ti* = altind. *krṇó-ti*, grundf. *karnauti* (3. sg. praes., wurz. *kar* machen) v. praesensstamme *kere-nu-*, urspr. *kar-nu-*, dessen außlaut hier gesteigert ist, mit der endung *ti*.

āi selten, z. b. *patāithjāo* (Jaçna IX, 63 Spiegel nach handschr., andere handschr. lesen *patāthjāo*; gen. fem. part. praes. activi zu wurz. *pat* fallen), grundf. *patantjās*; *bavāithjāik'a* (dat. fem. des selben part., wurz. *bu* sein mit *-k'a* -que), grundf. *bavantjāi*; das *i* trat hier erst ein, nachdem das in folge von *j* auß *t* entstandene *th* das *an* in *ā* gewandelt hatte.

u und *v* (*w*) wirken nur über *r* hinüber. So entstehen die diphthonge *au*, *āu*, *ou*, *ĕu* und der triphthong *aou*.

au, z. b. *haurvō* = **haurvas* für **harvas* = altind. *sárva-s* (nom. sg. masc. all, ganz; diß *au* ist also wol zu scheiden von dem ganz verschidenen *ao* der steigerung = urspr. *au*, das also nicht etwa wie *au* auß zu sprechen ist).

āu, z. b. *çāuru-* (nom. pr.) für **çāru-*.

ou entsteht durch wandlung von *a* nach labialen zu *o* (§. 27, 5), z. b. *pouru-s* (nom. sg. msc. voll, zalreich) für **poru-s* und diß für **paru-s* (altind. *purú-s* mit schwächung des *a* zu *u*, s. o. §. 7).

ĕu ist ebenfals nur variante von *au*, z. b. *gĕurwajēiti* für **gĕrwajati*, **garwajati* auß **garbhajati*, **grabhajati* (3. sg. act. v. praesensstamme *gĕurwaja-*, wurz. altind. *garbh*, *grabh* ergreifen).

aou, z. b. in *paourvō* (der frühere, vordere) für **paorvō*, grundf. *parva-s* (s. u. §. 27, 5).

Veränderungen des *a* durch consonanten und verwantes. §. 27.

1. Vor *r*, wenn ursprünglich ein consonant darauf folgte, ist *e* für *a* fast außschließlich beliebt, doch findet sich darneben auch *a*, z. b. *bar-aiti*, grundf. *bharati* (1. sg. praes.), aber st. *bere-ta-* (part. perf. pass.), grundf. **bhar-ta-; kere-ta-* = altpers. *kar-ta-*, altind. *kr-tá-*, grundf. *kar-ta-* (part. praet. pass.), *kere-nao-mi* = altind. *kr-ṇó mi*, grundf. *kar-nau-mi* (1. sg. praes.), wurz. *kar* (machen); *ere-ta-* neben *are-ta-* (hoch, erhaben, vollkommen) = altpers. *ar-ta-* zu wurz. *ar* (gehen); *çtere-najen* (3. plur. optat. praes.), wurz. *star* (sternere); *pere-nō* (altind. *pūr-ṇás)*, grundf. *par-na-s* (plenus), wurz. *par* (füllen); *pereth-u-s* (breit) = altind. *prth-ú-s*, urspr. *prat-u-s;* da *ere* = *ar* ist, so weist *perethus* auf eine eranische grundform **partus* hin u. a.

2. Vor auß lautendem *m*, *n* und meist vor *n*+consonant steht *e* für *a*, z. b. *hentem* = **sentem* (vgl. lat. ab-*sentem*, prae-*sentem)*, altind. *sántam*, grundf. *as-ant-am* (acc. sg. masc. partic. praes. act., wurz. *as* esse); *barajen* (3. plur. opt. praes.), grundf. *bara-ja-nt; barenti* (3. plur. ind. praes.), altind. u. grundf. *bháranti*, *barentu* (3. pl. imperat.), wurz. *bhar* (ferre); neben *ent* findet sich jedoch auch *ant*, z. b. *bušjantem* (acc. sg. msc. part. fut. activi), *bavainti* (3. pl. praes. ind., wurz. *bu* sein).

Auch inlautend steht *e* für *a* vor *m*, z. b. im superlativsuffix *-tema*, altind. und grundf. *-tama; nemō* (gebet, anbetung) = altind. und grundf. *námas; daçemō* = altind. *daçamá-s* (decimus) u. s. f.

Nicht selten findet sich *i* für *e*, z. b. *vāk'-im* neben *vāk'-em*, grundf. *vāk-am* (acc. sg. zu st. *vāk'-* vox); *tak'inti* neben *tak'enti*, grundf. *takanti* (3. plur. praes., wurz. *tak'* laufen) u. a.

Auch *ā* unterligt disem einfluße und wird dann zu *ə̄;* man vergleiche *qhjə̄m*, *qhjə̄n* (1. sg. 3. plur. opt. praes., wurz. *as* esse) für **sjām*, **sjān*, grundf. *as-jā-m*, *as-jā-nt* mit *qhjāṭ* (3. sg. optat. praes.) für **sjāt*, grundf. *as-jā-t* u. a.

3. Nach *j* findet sich oft, durch anänlichung an das palatale *j*, *ē* für *a* und zwar fast regelmäßig dann, wenn in der folgenden silbe *i*, *ī*, *ē* oder *j* steht, z. b. *ātāpajēiti* (er bescheint) für **ā-tā-pajati* (s. o. §. 26 unter *ēi)*; *jēçnē* (loc. sg.), st. *jaçn-a-*

§. 27. (opfer); *jēçnja-* (part. necess.) für **jaçnja-* zu wurz. *jaz* (opfern, preisen) u. s. f. *a* findet sich jedoch nicht selten erhalten, z. b. st. *jaçnja-* (aufs opfer, st. *jaçna-*, bezüglich).

Unter gleichen bedingungen wird auch *ā* zu *ē*, z. b. *kārajēmi* für **kārajāmi* (1. sg. praes. indic. vom causalstamme *kāraja-*, wurz. *kar* machen). So erklärt sich, daß neben einander steht *ā-vaēdhajē-mi* (1. sing. praes.), aber *ā-vaēdhajāmahi* (1. plur. praes., vom causalstamme *vaēdhaja-* mit praep. *ā*, an zeigen, wurz. *vid* wißen) u. dergl.

4. *ə* für *ā*, das durch ersazdennung entstanden, findet sich z. b. im dat. instr. der neutr. auf *as*, wo für *-as-bhjas*, *-as-bhis* zunächst **-azbhjas*, **-azbhis* und mit verlust des *z* **-ābhjas*, **-ābhis* zu erwarten war; das altbaktrische hat dafür *-əbjō*, *-əbis* (in änlicher weise zeigt das altindische *-ōbhjas*, *-ōbhis*), z. b. *raok'ə-bjō*, *raok'ə-bis* vom stamme *raok'as-* (glanz, licht); im acc. plur. für urspr. *-ams*, *-ans* findet sich *-əç-k'a*, dial. *-əng*, auch *ə* komt vor, z. b. *aməšəç-k'a*, *aməšəng*, *aməšə*, stamm *aməša-* (unsterblich); dialectisch steht *jə*, *kə*, *və*, *nə*, *nemə* und änl. für das gewönliche *jō* (welcher), *kō* (wer), *vō* (ir, euch), *nō* (uns), *nemō* (anbetung), grundf. *jas*, *kas*, *vas*, *nas*, *nemas*. Andere vereinzelte, meist dialectische übertritte von *a* zu *ə* mögen hier übergangen werden (vgl. auch unten §. 29, 4 *əē* = *ajē*, oben §. 24 *əus* = *aus*).

5. Trübung des *a* zu *o* und *ō* tritt bisweilen durch assimilation nach labialen consonanten ein, z. b. *pourus* d. i. **porus* = **parus* (voll); stamm *vouru-* (breit, weit) = **voru-* **varu* (altind. *urú-*, compar. *várījās-*); *ubōjō* = altind. *ubhájōs* (loc. dualis) vom stamme *ubha-*, altbaktr. *uba-* (ambo); stamm *vohu-* neben *vañhu-* = **vasu* (gut; *h* und *ñh* = *s*, s. unten bei den consonanten); *ni-vōirjēitē* = **varjatē* (wurz. *var* ab halten) u. a.

In st. *paourva-* (frühere, vordere), d. i. **paorva-*, **parva-*, *paoirja-* (erster), d. i. **paorja-*, **parja-* (wurz. *par*, vgl. *par-a* adv. vorher, *fra* vor, *fra-tema* erster) erscheint *ao* als trübung von *a*.

Dise trübung erstrekt sich in seltenen fällen auch auf *a*, §. 27. das nicht nach labialen steht, z. b. *akhtōjō* (acc. plur. zu st. *akhti-* f. unreinheit), grundf. *akhtajas*; *aourvata* (fem. volkommenheit) für **aorvata*, **arvata* zu stamm *aurva-*, d. i. **arva-* (schnell, treflich), wurz. *ar* u. a.

-as geht im außlaute stäts in *ō* über und bleibt nur vor dem an gehängten *k'a* (que) nnd anderen enge ans vorher gehende sich an schließenden wörtchen, z. b. *açpō* (nomin. sing. equus), aber *açpaçk'a* (equusque); *kō* (nom. sg. msc. quis), aber *kaç-tē* (quis tibi), ja sogar *kaç-e-thwām* (quis te) mit erhaltenem *aç* und mit hilfsvocal *e* (§. 28). Selteuer bleibt nach schwund des auß lautenden *s* das *a* ungetrübt, z. b. *ažaja* (nom. plur. zu st. *aži-* m. schlange) für **ažajas* u. dergl.

In zusammensetzung, auch vor secundären suffixen, trübt sich ebenfals oft *a* zu *ō*, z. b. *daēvō-dātō* (von dämonen geschaffen) für **daēva-dātas*; *çpō-g'atō* (von hunden getötet) für **çpa-g'atō* und diß auß **çpan-g'atō*; *çpentō-temō* (heiligster), superlativ vom stamme *çpenta-* mit dem suffixe *tema*; *gāthwō-tarō*, comparativ zu st. *gāthwa-* (tötend, todeswürdig) u. s. f., doch bleibt auch nicht selten *a*, z. b. *daēva- jaçnō* (daēva- verehrer), welches auch gedent erscheint (z. b. *zastā-marstō* durch handschlag — *zasta-* hand — geschloßen).

ōi = *aē*, urspr. *ai* fanden wir bereits §. 22.

6. *āo* = *ā* vor ursprünglichem *s*, mag nun das *s* erhalten, oder im außlaute ab gefallen oder im inlaute in *ṅh* gewandelt sein, z. b. *māoç-k'a* für **mās-k'a* (lunaque, mensisque), *māoç* vor *k'a* für *māos* = altind. *mās*; *māo* (nom. sg.) = altind. *mās*; *māoṅhem* (acc. sg.) = altind. *mās-am*; *-āo*, *-āoç-k'a* im nom. acc. plur. der weibl. *a*-stämme, im geuit. sg. u. s. f.

Wo *s* in *h* gewandelt ist, bleibt *ā* rein, z. b. *barāhi* = altind. und urspr. *bhárāsi* (2. sg. conj. praesentis, wurz. *bhar* ferre).

Ferner ist *āo* = *ā* vor *nt* in fällen wie *barāonti*, grundf. *barānti* (3. pl. conj. activi), *vazāontē*, grundf. *vaghāntai* (3. pl. conj. medii) zu den praesensstämmen *bara-*, *vaza-*, wurz. *bar* (ferre), *vaz* (vehere).

§. 27. 7. *ā* ist = *ā* vor auß lautendem und bisweilen auch vor inlautendem *m* und *n*, z. b. in der endung *ām* = altind. u. urspr. *ām* des gen. plur. wie *gav-ām* = altind. *gáv-ām* (zu nom. sg. *gāus* rind), diß ist der häufigste fall; *dadhām* = altind. *á-da-dā-m*, 1. sg. imperf. zu praesensstamm *dada*, wurz. *da* (dare); *barān* 3. pl. conj. imperf. für **barān*, grundf. *barānt*, wurz. *bhar* (ferre), praesensstamm *bhara-*; *nāma* (acc. sg.), st. *nāman* = altind. *nāman-*, lat. nomen; *dāma* und *dāma* (geschepf, st. *dā-m-an-*, wurz. *dā* = urspr. u. altind. *dhā* setzen, machen) u. s. f. Von der function des *ā* als *a* + nasal s. bei den consonanten.

§. 28. Zusatz und schwund von vocalen. 1. In gewissen fällen findet einschiebung eines hilfsvocales *e* zwischen zwei consonanten statt, auch an *r* vor consonanten und an auß lautendes *r* tritt *e* an, worin wir nur den mit dem *r* und tönenden consonanten überhaupt verbundenen stimton zu erkennen haben (vgl. 2); z. b. *dad-e-mahi* = altind. *dad-mási*, grundf. **da-da-masi* (1. plur. praes.) zu wurz. *da* (dare); *vaç-e-mi* = altind. *váçmi* (1. sg. praes.), wurz. u. praesensstamm *vaç* (wollen, wünschen); *dādareça* = altind. *dadárça*, gr. δέδορκα, 1. 3. perf., wurz. *dareç* (erblicken) = altind. *darç*, urspr. *dark*; stamm *qhareti-* (fem. das eßen) für **qhar-ti-*, *qhareta-* (part., verzert) für **qhar-ta-*, wurz. *qhar* (eßen); fernere beispile für inlautendes *r* s. §. 27, 1; *dātare* (vocativ sing.) für **dātar*, altind. u. grundf. *dhātar* (schepfer) u. s. f.

Bei *rj* und *rv* so wie bei *rs* im außlaute und vor *t* und meist bei *rš* findet diser einschub nicht statt, z. b. *airjō* (nom. sg. Arier); *haurvō* (all, ganz); *ātar-s* nom. sg. (feuer), stamm *ātar-*; *karstō* (nom. sg. part. praet. pass.), wurz. *karš*, *kars* (pflügen), stamm *kars-ti-* (das pflügen) von der selben wurzel, *karšenti* 3. pl. praes. zu der selben wurzel, darneben aber *dareš-ata-* (furchtlos) zu wurz. *dareš*, *darš* (wagen); auch wird nach *hr*, einer lautgesetzlichen variante von *r* (s. u. bei den consonanten), der hilfsvocal nicht ein geschoben, z. b. *vehrkō* (nom. sg. wolf) für **verkas*, *varkas*.

2. Im anlaute erscheint vor *r* vorschlag des folgen-

den *i, u,* also *iri, uru* für *ri, ru;* wie *ere* für *er* steht mit §. 28. nachschlag des vorher gehenden vocals; *r* liebt also die stellung zwischen zwei vocalen, z. b. in der wurzel *irith* für *rith* (sterben, z. b. *iris-tō* für **rith-ta-s*, part. praet., tot); wurz. *iriš* (verwunden) für *riš*, *urūraodha* (1. sg. perfecti) von wurz. *rud* (wachsen) für **rurauda-* u. a.

So wie *i* und *u* gesteigert werden, findet natürlich kein vorschlag statt, z. b. *raēš-aja-*, *raodh-aja-*, causativstämme zu *iriš, urud.*

Auch zwischen einem consonanten und einem folgendem *r* findet diser vorgang statt, z. b. *çirinaoiti* für **çrinaoiti* (3. sg. praes.), wurz. *çri* (gehen); *çurunaoiti* für **çrunaoiti* (3. sg. praes.), wurz. *çru* (hören) u. a.

Anm. Dise erscheinung und die epenthese (§. 26) sind wesentlich gleichartig; das bestreben in zwei auf einander folgenden silben gleichen vocal zu haben (die scheu vor vocalwechsel) und die leichtigkeit, mit welcher vocalische elemente im altbaktrischen auß einer silbe in die andere sich fort pflanzen, haben beides hervor gerufen, disen vorschlag, wie die epenthese. Lezterer ist ebenfals das *r* vor allem günstig und *u* wirkt nur über disen consonanten hinüber epenthese, wie auch die in rede stehende lauterscheinung nur bei *r* ein tritt.

3. Schwund von *i* und *u* vor *j* und *v*. Wenn in folge von zusammensetzung oder durch das antreten von suffixen die verbindungen *ij, uv* entstehen, schwindet der vocal und *j* und *v* bleiben allein (Justi, vorrede XI u. s. 357 erklärt disen schwund für nur graphisch, doch halten wir es für bedenklich das altbaktrische anders zu lesen, als es geschriben wird), z. b. *bjāre* (n. zwei jare) für **bi-jāre* auß **dvi-jāre;* stamm *açtvant-* (mit körper versehen) für **açtu-vant-* (*açtu-* m. körper, suffix *vant*); *hvarez-* (gutes wirkend) für **hu-varez-* (*hu-* = altind. *su*, griech. *εὐ-*, urspr. *asu-* gut, wurz. *varez* wirken, tun) u. a.

Über den schwund von *a* vgl. §. 18, 1 und §. 29, 4. Namentlich für *ja* und *va* tritt auch inlautend bisweilen *i* und *u* ein, z. b. *irišinti* auß *irišjanti* (3. pl. d. praesensstammes *irišja-*, wurz. *iriš* verwunden) u. a.

Außlaut.

§. 29. 1. Im außlaute begint sich die in vilen sprachen statt findende verkürzung der vocale darin zu zeigen, daß für auß lautendes *ā, ī, ū* meist *a, i, u* ein tritt, z. b. *dāta,* nom. sg. fem., für das urspr. *dātā* (data, creata; part. praeter. pass.), *dāta,* nom. sg. zu stamm *dātar-* (dator, creator) für **dātā* = altind. *dātā* (und diß für **dātar-s,* das *a* wird durch ersazdenung für die ab gefallenen consonanten *s* und *r* lang); *barethri* (trägerin, mutter; nom. sg. fem.) für *-thrī* auß *-trjā*, vgl. altind. *-trī*, gr. *-τρια* u. s. f. Über *a* für *ō* im außlaute s. o. §. 27, 5. Oft ist vor dem an gehängten *-k'a* (que), *-k'it* (veralgemeinernde, nachdruck gebende partikel) die länge erhalten, z. b. *dātā-k'a* (und der schepfer).

2. Im außlaute tritt oft für urspr. *ja, jā* ein *ē* ein durch völlige verschmelzung von *j* mit *a* (im litauischen ist dise wandlung von *jā* zu *ė* regel, s. u.). So z. b. in der endung *sja* des gen. sg. der *a*-stämme msc. ntr., z. b. von stamm **açpa-* (equus), *açpa-hē*, altind. *áçva-sja* und eben so in der urspr. *akva-sja* (*hē* = *hja* = *sja*, die wandlung von *s* zu *h* ist regelmäßig); *kainē* = altind. *kanjá* (mädchen) u. a.

Die zusammenziehung von *jā* zu *ī*, auß lautend *i*, findet übrigens auch, wie im altind. (§. 15, e), statt, z. b. das unter 1. an gefürte *barethri* d. i. *-thrī* auß **-trjā*; *-ainti, -aintī* (endung des nom. sing. fem. des part. praes. activi) = altind. *-antī*, griech. *-ουσα* d. i. **-οντια*, grundf. *-antjā*; *āfriti* für *-tī* auß *-tjā*, *-tīā* (instr. sg., stamm *āfriti-* segen, suff. *ā*) u. a.

Eben so wird auß lautendes *vā* zu *ū, u*, z. b. *gātu* (instr. sing., st. *gātu-* m. ort) für *gātū* auß **gātvā*, **gātuā* u. a.

3. Vor außlautendem *m* wird *i* und *u* gedent; *ā-fri-tīm* (acc. sg.) vom stamme *ā-fri-ti-* (nom. sg. *āfritis* segensspruch); *paçūm* (acc. sg.) vom stamme *paçu-* (nom. sg. *paçu-s* pecus); auß genommen nach *r* (z. b. *mōuru-m* acc. zu stamm *mōuru-* nom. propr. einer statt, Merw) und nach vocalen; s. d. flgde.

Anm. Villeicht steht in disen formen *-īm, -ūm* für *-iem, -uem* auß *-iam, -uam;* für das flg. kann die selbe erklärung an gewant werden (Sonne, Kuhns zeitschr. XIII, 401 flg.).

4. Regelmäßige außstoßung von *a* und vocalisierung von *j* und *v* findet statt in den auß lautenden verbindungen *jam*, *vam*, *ajam*, *avam*, welche nicht zu *jem*, *vem* *ajem*, *avem* (nach §. 27, 2), sondern zu *īm* nach vocalen *im*, *ūm* nach vocalen *um*, *aēm*, *aom* auch *āum* (für *aūm*) werden; nicht selten zeigt sich auch sonst *ī*, *i*, *ū*, *u* für *ja*, *va* der auß lautenden silben; auß lautendes *ajaē* = urspr. *aj-ai* wird zu *ĕē*. §. 29.

Beispile: *īm* = *jam*, *ūm* = *vam*; *tūirīm* (acc. sg. msc.) für **tūirja-m* vom stamme *tūirja-* (vierter); *thrišūm* für **thrišva-m* (acc. sg.) vom stamme *thrišva-* (drittel); *daēum* für **daēva-m* (acc. sg.) vom stamme *daēva-* (daemon); *vīdōjūm* für **vi-doiva-m* (s. o. §. 22) von dem selben stamme *daēva-*, grundf. *daiva-* (*vīdaēva-* antidaemoniacus).

Bei der lautverbindung *avjam* tritt bei der wandlung des *jam* zu *im* zugleich auflösung des *v* zu *o* ein, so daß z. b. auß **havja-m*, stamm *havja-* = altind. *savjá-* (link), zunächst **haoim* und, mit contraction des *ao* zu *ō*, *hōim* wird; eben so auß **havjā-m* = altind. *savjám* (acc. sg. fem.), **haojām* *hōjām*.

aēm = altind. *ajám* (hic), *zaredhaēm* = altind. *hr'dajam* (herz).

aom = **ava-m* (acc. sg. msc. ntr.) vom demonstr. pronominalstamme *ava* (jener); *arenāum* (acc. sg.) vom stamme *arenava-* (m. renner, pferd).

ĕē = *ajai*, z. b. *niž-beretĕē* (dat. sg.) vom stamme *niž-bereti-* (f. heraußtragung, vertreibung, *niž* für *nis* praeposition, *bere-ti-* = *bhar-ti-* nomen actionis auf *ti* von der wurzel *bar*, urspr. *bhar* ferre), aber *niž-bere-tajaē-k'a* (die selbe form mit *k'a* que) und so stäts in disen häufigen bildungen.

Anm. Auß lautendes *as* wird zu *ō*, s. §. 27, 5, *ās* zu *āo*, §. 27, 6, d. h. das *s* fällt weg (s. u. die lere von den consonanten) und *a*, *ā* wird dann zu *ō*, *āo*; *ām*, *ān* wird zu *ām*, *ān*, §. 27, 7.

Altgriechisch.

§. 30. Übersicht der laute des altgriechischen*).

	Consonanten							Vocale		
	momentane laute			dauerlaute						
	nicht aspirierte stumm	nicht aspirierte tön.	aspiratae stumm.	spiranten st.	spiranten tön.	nasale tön.	r u. l-laute tön.			
gutt.	κ	γ	χ	ʽ		γ		α ᾱ		
pal.								ι ῑ	ε η	
lingu.							ρ λ			ο ω
dent.	τ	δ	ϑ	σ		ν			υ ῡ	
lab.	π	β	φ		(ϝ)	μ		(ου)		

In die tabelle sind nur die einfachen laute auf genommen. ζ ist ein consonantischer diphthong, nämlich *d* mit dem tönenden dentalen spiranten, d. h. *z* der Slawen oder Franzo-

*) Th. Benfey, griechisches Wurzellexicon als Grundlage der griechischen Grammatik, II bde., Berlin 1839. 1842 ist ein geistreiches aber wüstes buch, das neben vilem ban brechenden und treflichen, das es one zweifel enthält, von flüchtigkeiten und unhaltbaren einfällen aller art strozt. Georg Curtius Grundzüge der griechischen Etymologie, I, 2te aufl. Lpz. 1865. II, 1862 können wir mit voller überzeugung empfehlen, obschon die anordnung des stoffes eine wenig organische ist. Nicht unerwähnt wollen wir laßen des selben vfrs. griechische Schulgrammatik, 7te aufl. Prag 1865, welche die ergebnisse der sprachwißenschaft einiger maßen für den unterricht verwertet und des selben 'Erläuterungen zu meiner griechischen Schulgrammatik', Prag 1863 so wie die namentlich den philologen zu empfehlende kleine schrift von G. Curtius: Die Sprachvergleichung (d. h. bei G. Curtius die sprachwißenschaft oder glottik) in ihrem Verhältnisse zur classischen Philologie. 2. Aufl. Berlin 1848. (Wilh. Christ, Grundzüge der griechischen Lautlehre, Lpz. 1859, enthält zu vil unrichtiges, vgl. die anzeige von Leo Meyer in Gött. gel. A. 1860, stück 34—36, pg. 340 flgg. und von Georg Curtius im liter. Centralblatt 1860, nr. 24 pg. 381). Leo Meyer, Vergleichende Grammatik der griechischen und lateinischen Sprache. I. Berlin 1861, II. ebendas. 1865. Der erste band enthält die lautlere und die wurzeln, der zweite die bildung der ab geleiteten verba und der nominalstämme. Obschon der vfr. des vor ligenden compendiums disem buche vilfache belerung verdankt, so kann er es dem anfänger in der sprachwißenschaft dennoch nicht empfehlen, da er bezüglich der methode dem vfr. nicht bei zu pflichten vermag (vgl. oben §. 4, anm.).

sen (*ψ*, *ξ* sind zeichen für zwei laute, für *πσ*, *κσ*). Vocalische diphthonge sind *αι*, *ει*, *οι*; *αυ*, *ευ*, *ου* (nach älterer außsprache); *υι*; ferner *ᾳ*, *ῃ*, *ῳ* (nach älterer außsprache, bei welcher das *ι* noch gehört ward); *ᾱυ* (etwa in worten wie *γραῦς* neben *γρηῦς*, in der außsprache villeicht von *αυ* mit kurzem *α* geschiden), *ηυ*, *ωυ*. §. 30.

Anm. 1. *υ* hatte in einer älteren sprachepoche die geltung von *u*, ward aber in der classischen zeit bereits wie *y*, *ü* gesprochen; *ου* war in der älteren sprache der echte diphthong *ou*, in der classischen zeit aber hatte es bereits die geltung von *ū*, wie ja auch in anderen sprachen, z. b. im französischen, das ältere *ou* zu *ū* ward, wärend die schrift die frühere lautstufe fest hält.

Das altgriechische nach art des neugriechischen auß zu sprechen, ist ein feler, der auf volständiger unkentnis der lebensgesetze der sprachen und der lautlere überhaupt beruht.

Man sondere in der außsprache *ει* von *αι* sorgfältig, da es verschidene laute sind; man spreche sie so, wie sie geschriben werden, d. h. *αι* wie unser deutsches *ai* oder *ei*, *ει* aber als *e* mit an geschliffenem *i*, ein diphthong, der sich dialectisch im deutschen findet, und der in anderen sprachen durch *ej* bezeichnet wird (vgl. hierüber G. Curtius, Erläuterungen §. 8 flg.).

Anm. 2. Wie die meisten schriften, so bezeichnet auch die griechische schrift die länge der vocale nicht durchgängig, die ältere griechische schrift bezeichnete sie aber gar nicht; *α* gilt für *a* und *ā*, *ι* für *i* und *ī*, *υ* für *ü* und $\bar{ü}$, in der älteren schrift *ε* für *e* und *ē* (*η*); *ο* für *o* und *ō* (*ω*). Dise unvolkommene bezeichnung der laute hat mit der sprache selbst nichts zu tun, ein *τες* z. b. ist *τῆς* zu lesen, *τει* ist *τηι* d. i. *τῇ*, *τοι* = *τωι* d. i. *τῷ* u. s. f., in allen fällen stamt die vocallänge auß der ursprache. Vgl. die declinationslere.

Die lere von der griechischen schrift hat in der specialgrammatik des griechischen einen anhang der lautlere zu bilden.

Vocale des altgriechischen. §. 31.

Die hauptsächlichste abweichung vom ursprünglichen besteht in der färbung von *a* zu *e* und *o*,*) die sowol bei *a* als

*) Vgl. G. Curtius, über die Spaltung des A-lautes im Griechischen und Lateinischen mit Vergleichung der übrigen Glieder des indogermanischen sprachstammes. Berichte der K. S. Ges. der Wißensch., phil.-hist. Classe, Sitzung v. 6. April 1864.

§. 31. bei ᾱ neben bewarung des ursprünglichen lautes statt findet; bei lezterem sind die archaischen dialecte (dorisch) dem älteren lautstande treuer verbliben; *o* hat doppelte function, es ist 1. wie *α* und *ε* vertreter von urspr. *a*, aber auch (dem *ε* = *α* gegenüber) 2. vertreter von urspr. *ā*; durch die differenzierung von *ā* zu *o*, *ᾱ*, *η*, *ω* ward es möglich *ω* als zweite steigerung von der ersten steigerung *o*, *ᾱ*, *η* zu sondern. Die schwächungen von *α* zu *ι*, *υ*, so wie der schwund des *α* treten verhältnißmäßig selten ein.

Die selbe färbung des *α*-lautes zu *ε*, *o* fand statt, wenn er mit *i* und *u* diphthonge bildet; auch hier ist *ε* (= *a*) die erste, *o* (= *ā*) die zweite steigerung, welche jedoch in der *u*-reihe fast stäts durch die erste steigerung ersezt wird (*ει*, *ευ* = urspr. *ai*, *au*; *οι*, *ου* = urspr. *āi*, *āu*). Nur da, wo die sprache der lebendigen beweglichkeit der vocale in irer reihe vergaß, erscheinen *αι* und *αυ* als steigerungslaute von *ι* und *υ*.

Eine große anzal vocalischer laute, besonders diphthonge und langer vocale, entsteht im griechischen in folge von außstoßung, wandlung und versetzung der diser sprache ganz oder in gewissen verbindungen unerträglichen ursprünglichen spiranten *j*, *v*, *s*. Dise so entstandenen vocallaute sind also säntlich unursprüngliche, dem urstande der sprache fremde producte der eigentümlichen lautgesetze der griechischen sprache.

Der vocalismus des griechischen, in vilen stücken unursprünglich, erinnert in manchem an den des altbaktrischen, wärend wir auf der anderen seite die gröste übereinstimmung mit dem des lateinischen finden werden.

Die vocalreihen des altgriechischen sind demnach folgende:

	schwächung	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	schwund; *ι*, *υ*	*ε*, *o*, *α*	*o*, *ᾱ*, *η*	*ω*
i-reihe		*ι*	*ει* (*αι*)	*οι*
u-reihe		*υ*	*ευ* (*αυ*)	*ου* (*ᾱυ*).

Anm. Merere laute finden sich demnach hier in verschidener function, wie diß ja bei *i* und *u* auch im altindischen und teilweise auch im altbaktrischen der fall war. Im griechischen tritt uns jedoch die merdeutigkeit der laute zum ersten male in grö-

ßerer außdenung entgegen, sie mag daher hier in kürze besprochen werden. Außer der in der tabelle verzeichneten ι = urspr. i und = urspr. a, υ = urspr. u und a, ο = urpr. a und ā sind namentlich die diphthonge merdeutig, da sie teils als steigerungslaute, teils als zusammenziehungsproducte (diß fand sich auch in den bisher behandelten sprachen) und auch als denungsvocale fungieren. So ist z. b. ει in εἶμι (ich gehe, werde gehen, wurz. ι), grundf. ai-mi grundverschiden von ει in εἰμί (ich bin) für *ἔσμι, grundf. as mi, ει in εἶπον (ich sagte) auß *ἔεπον, *ϝεϝεπον, wurz. ϝεπ, ει in εἴην (ich wäre, opt. praes.) für *ἐσjην, grundf. as-jā-mi und κτείνω (ich töte) für *κτενjω; ου in σπουδή (eile, eifer; steigerung zu ευ in σπεύδ-ω ich eile, wurz. σπυδ) ist ein ganz anderes, als ου in πούς (fuß) für *ποδ-ς, grundf. pad-s, ου in τούς für τόνς (acc. plur. des demonstrat. το-), grundf. tams, ου in νέου auß *νέοο für νέοιο, *νεϝοσjο, grundf. navasja (gen. sg. msc. neutr. zu stamm νέο-nen, jung) und ου in γουνός für *γονϝος (gen. sg. zu γόνυ knie). In der ältesten schrift die unterscheidung von zweierlei ου und ει nach zu weisen hat Dietrich in Kuhns zeitschrift XIV, s. 48 flg. versucht. Änlich verhält es sich mit οι, z. b. λοιπ-ός (übrig) zu wurz. λιπ, aber μοῖρα (anteil, schiksal) für *μορ-jα, wurz. μερ (zu teilen) und οἶς auß ὄϊς, älter ὄϝις (lat. ovis), mit αι, z. b. αἴθω (ich zünde an), wurz. ἰθ, aber μέλαινα (nom. sg. femin. zu st. μέλαν- schwarz) für *μελανjα und mit anderen lauten. §. 31.

Beispile.

1. a-reihe.

Schwächung. Schwund, z. b. γί-γν-ομαι, (werde geboren) für *γι-γεν-ομαι, wurz. γεν, urspr. gan, altind. ǵan; πί-πτ-ω für *πι-πετ-ω, wurz. πετ, urspr. und altind. pat (fallen); ἔ-σχ-ον für *ἔ-σεχ-ον (1. sg. aor.), grundf. a-sagh-am, wurz. σεχ, altind. sah (halten), urspr. sagh; ἑ-σπ-όμην für *σε-σεπ-ομην (1. sg. aor. zu ἕπ-ομαι), wurz. σεπ (se-qui) = altind. sak', urspr. sak u. a. §. 32.

Nicht selten findet sich völliger schwund eines ursprünglichen a in stammbildungselementen, wie z. b. πα-τρ-ός, πα-τρ-ί u. s. f. vom stamme πατερ- (vater), urspr. pa-tar-, also für πατέρ-ος, πατέρ-ι (Hom.), grundf. patar-as, patar-i u. s. f.

Anm. Schwund des an lautenden a ist im griechischen nicht beliebt, vgl. z. b. ἔσ-μεν (wir sind), grundf. as-masi mit altind. s-más, altbaktr. h-mahi, lat. s-umus; εἴην = *ἐσjην, grundf.

§. 32. *as-jām*, mit altind. *s-jām*, lat. *s-iēm*, altbaktr. *qh-jēm*; *εὖ* (*ἑῦ*) für *ἑσυ, grundf. *a-su*, mit altind. *su*, altbaktr. *hu* (wol).

Die schwächung des ursprünglichen *a* in *ι* (vgl. G. Curtius, gr. etym. II, 284 flg.) ist ebenfals in wurzeln nicht häufig und nicht regelmäßig ein tretend, meist findet sie sich vor zwei consonanten, z. b. *ἴσ-θι*, grundf. *as-dhi*, (2. sing. imperativi), wurz. *ἐς*, urspr. u. altind. *as* (esse); *πίτ-νημι* neben *πετ-άννυμι* (ich breite auß), vgl. lat. *pat-eo*; *πιτ-νέω* (ich falle), wurz. *πετ*, altind. *pat*; *κίρ-νημι* neben *κερ-άω*, *κερ-άννυμι* (ich mische); *τίκ-τω* (ich gebäre), wurz. *τεκ*, grundf. *tak*, vgl. *ἔ-τεκ-ον*, *τέ-τοκ-α*; *ἵππος* für *ἰκ-ϝος, altind. *áç-vas*, lat. *eq-uos*, grundf. *ak-vas*, wurz. *ak* (laufen) u. a. Der übergang von urspr. *a* zu *i* ist durch *e* vermittelt, wofür auch die an gefürten beispile zum teile zeugen.

Dise schwächung des ursprüngl. *a* zu *ι* findet regelmäßig in der praesensreduplication statt, z. b. *τί-θη-μι*, altind. und grundf. *dá-dhā-mi*, wurz. griech. *θε*, urspr. und altind. *dha* (setzen); *δί-δω-μι*, altind. u. grundf. *dá-dā-mi*, wurz. griech. *δο*, urspr. u. altind. *da* (dare); *γί-γν-ομαι*, wurz. *γεν*, urspr. *gan* (giguere); *πί-πτ-ω*, wurz. *πετ*, urspr. *pat* (fallen). Zu *ī* gedeut findet sich diß auß *a* geschwächte *i* z. b. in *πῖ-νω* (trinke); wurz. *πο* (*πό-σις*, *πο-τήριον*, *πέ-πο-κα*) urspr. *pa*; *παρθεν-οπ-ῖπ-ης* (der nach jungfrauen siht), vgl. *ὀπ-ωπ-ή* (das sehen), wurz. *ὀπ*, urspr. *ak* (sehen); *ὑσ-μίνη*, *ὑσ-μῖν-ι* (locat. sing., treffen, schlacht). grundf. *judh-manā*, *judh-man-i*, lezteres zu st. *judh-man-*, wurz. *judh* (kämpfen), suff. *man*.

Mundartlich (äolisch, dorisch) ist dise schwächung von urspr. *a* zu *i* häufiger, z. b. dor. *ἱσ-τία*, ion. *ἱσ-τίη* für *ἑσ-τία* (herd), wurz. urspr. *vas*; *ἰν* arkad. u. kyprisch für *ἐν* (in) zum pronominalstamme *an* gehörig; böot. *ἰών* = ion. *ἐών* für *ἐσ-ων (nom. sg. msc. part. praes. act.) zu wurz. *ἐσ* (esse) u. a.

Durch trübung von *a* zu *o* und weiterhin des *o* zu *u* komt die schwächung des urspr. *a* zu *u*, griech. *υ*, zu stande.

Dise schwächung des *a* zu *υ* (vgl. G. Curtius, gr. etym. II, s. 286 flg.) tritt nur vereinzelt auf, meist neben nasalen oder

r, *l*; man darf hierbei nicht vergeßen, daß *υ* ein älteres *u* §. 32.
vertritt, so daß wir also im griech. die selbe schwächung von
urspr. *a* zu *u* haben, wie im lateinischen, deutschen u. s. f.,
z. b. *νυκτ-ός* (gen. sg.), stamm *νυκτ* (nox), vgl. lit. *naktis*, got.
nahts, altind. adverb. *nákta-m* (bei nacht), lat. stamm *noct-*, z. b.
acc. sg. *noct-em*, wurzelvocal also *a*, wurzel ist warscheinlich
nak (necare, nocere); *ὄνυξ*, stamm *ὄ-νυχ-* (nagel), wurzelsilbe
νυχ, vgl. got. **nag-ls*, lit. *nág-as*, altbulg. *nog-ŭtĭ*, altind.
nakh-á-s, *nakh-á-m* (im wurzelaußlaute ab weichend), die
wurzel enthält also ursprünglich one zweifel den vocal *a*;
γυν-ή (weib) von wurz. *gan* (gignere), vgl. altind. *g'án-a-s*
(mensch), *g'án-ī* (frau), slaw. *žen-a* (frau), got. *kvēn-s* (frau, ehe-
frau); *κύκλος* (kreiß), altind. *k'akrá-m* (ntr.), älter *kakrá-s*
(masc. rad); *μύλ-ος*, *μύλ-η* (mola), wurz. *mal* auß *mar*, vgl.
lat. *mol-a*, *mol-ere*, lit. *mal-ù*, *mál-ti* (1. sg. praes. u. infinit.
molere), got. *mal-an* (molere); *ἀν-ώνυμος* (namenlos) neben
ὄνομα (name), urspr. *gnâman* u. a.

Dialectisch, namentlich im äolischen, ist dise schwächung
häufiger, z. b. *ὄνυμα* = *ὄνομα*; *ὕμοιος* = *ὅμοιος* (änlich), grundf.
samaias von st. *sama-* = gr. *ὁμο-* (*ὁμός* gleich) und diser von
der demonstrativen pronominalwurzel urspr. *sa* = gr. *ὁ*; äoli-
sche locative, wie *ἄλλυι*, *τυῖ-δε* für *ἄλλοι* (st. *ἄλλο-* anderer),
τοῖ-δε (*το-* demonstrat. pronominalstamm); böot. *τύ* für **τυι*
= *τοί* (nom. plur. mascul. des selben stammes), *τῦς ἄλλυς* für
**τυις ἀλλυις* = *τοῖς ἄλλοις* (dat. loc. plur.) mit zusammen-
ziehung von *υι* zu *υ* u. a. (vgl. Ludw. Hirzel, zur beurtheilung
des äolischen dialectes, Leipz. 1862, s. 11 flg., wo dise schwä-
chung von urspr. *a* zu *υ* treffend behandelt wird).

Anm. Die fälle, in denen urspr. *ga*, *ka* zu *γυ*, *κυ* geworden, von
den anderen zu trennen und sämtlich auß *gva*, *kva* mit schwund
des *a* zu erklären, halte ich für unstathaft; ein **κϝακλος* u. s. f.
will mir weder als griechisch erscheinen, noch ist die vorauß-
setzung solcher formen irgend wie nötig. Zu einem **νϝαξ*,
**ὀνϝαξ*, **μϝαλη* hat meines wißens noch niemand seine zuflucht
genommen, um in disen worten das *υ* zu deuten. Ist es aber hier
auß *a* one vermittelung von *va* geworden, so kann das selbe
auch nach gutturalen statt gefunden haben. Anders in anderen
sprachen.

§. 33. Grundvocal urspr. *a*. In der regel ist ε vertreter des ursprünglichen *a* der wurzeln, ο ist besonders in stambildungs- und wortbildungselementen zu hause, α findet sich in wurzeln, in wortbildungszusätzen ist es meist durch geschwundenen, einst vorhandenen nasal bedingt.

Beispile. ε = *a*. ἔδ-ω, altindisch *ád-mi* (edo), wurz. ἐδ, urspr. *ad* (edere); wurz. ἐδ in ἕζομαι = *σεδ-jομαι (sed-eo), ἕδ-ος (sed-es), urspr. *sad* (sitzen); wurz. γεν in γέν-ος (gen-us), urspr. *gan* (gignere) in *gan-as*; ἐσ-τί, altind. und urspr. *ás-ti* (wurz. ἐς, urspr. *as* esse); φέρ-ω, altind. u. grundf. *bhár-āmi*, ἔφερ-ον, altind. u. grundf. *á-bhar-am*, wurz. φερ, urspr. *bhar* (ferre) u. s. f. Eben so ist ε in beziehungselementen häufig, z. b. stamm πα-τέρ- (nom. sg. πα-τήρ pater), urspr. *pa-tar-*; stamm μη-τερ- (nom. sg. μήτηρ mater), urspr. *mā-tar-*; stamm μέν-ες (nom. sg. μένος mut, sinn), altind. und urspr. *mán-as*; φέρ-ετε, altind. *bhár-atha*, urspr. warscheinlich *bhar-a-tasi* (2. plur. praes. act.) u. s. f.

ο = *a*, z. b. ποδ-ός, altind. und grundf. *pad-ás* (gen. sg.), stamm und wurzel *pad* (fuß, gehen); ὀδ-μή (duft), ὄζω (ich rieche, intrans.) = *ὀδ-jω, vgl. lat. *od-or*, wo allerdings nach griechischem sprachgefüle ο auch als steigerung von ε in πεδ, *ἐδ an gesehen werden mag; ὁ, τό, urspr. u altind. *sa*, *ta-t*, wurz. u. stamm *sa*, *ta* (pronom. demonstr.); πό-σι-ς, (gemahl) = urspr. u. altind. *pá-ti-s* (herr); μέν-ος (nom. acc.), μένους (genit. sing.) für *μένεσ-ος, altind. u. grundf. *mán-as*, *mán-as-as*; sämtliche *a*-stämme wandeln das *a* in *o*, z. b. νέϝο-ς (nom. sg. msc.), νέϝο-ν (acc. sg.) = lat. *novo-s*, *novo-m*, altind. und urspr. *náva-s*, *náva-m* u. s. f.

Dialectisch komt ο neben α vor, z. b. äol. βροχέως für βραχέως (adv.) vom stamme βραχύ (brevis = *bregu-is kurz); arkad. ἑκοτόν für ἑκατόν (centum), grundf. von -κατον ist *kata-m* oder *kanta-m*, vgl. altind. *çatá-m*; kypr. κόρζα = καρδία (herz), vgl. lat. st. *cord-*, grundf. des stammes ist *kard*; st. τεκταν- in τέκταινα, d. i. *τεκταν-jα (femin.), τεκταίνομαι (ich zimmere), d. i. *τεκταν-jομαι steht neben dem stamme τέκτον- (nom. sg. τέκτων zimmermann), grundf. *taktan*; das

ältere *α* ist erhalten im dorischen *ϝί-κατι* für das jüngere atti- §. 33. sche *εἴ-κοσι* (zwanzig), grundf. des stammes des zweiten teiles des wortes ist *(da)kati*; in *δια-κάτιοι* für *δια-κόσιοι* (zwei hundert), *-κατιοι* stamt aber vom stamme urspr. *kata-* oder *kanta-* (hundert; s. u. d. zalw.) u. s. f.

α = *a*, z. b. *ἀκ-ωκ-ή* (spitze), st. *ἄκ-οντ-* (nom. *ἄκ-ων* wurfspieß), wurz. urspr. *ak*, lat. *ac* *(ac-utus* u. s. f.; scharf sein); *ἄγ-ω* (ich füre, treibe) = lat. *ag-o*, altind. *ág'-āmi*, wurz. urspr. *ag*; *ἄχ-ος* (betrübnis), *ἄχ-νυμαι* (ich bin betrübt), wurz. urspr. *agh*, got. *ag* *(ag-is* furcht, *ōg* d. i. *āg-a* ich fürchte mich); *ἐ-λαχ-ύς* (klein) = altind. *lagh-ú-*, alt *ragh-ús* (leicht); *πλατύ-ς* (breit, weit) = lit. *platù-s*, altind. *prthú-s*, urspr. *pratu-s*; *λα-μ-β-άνω* (ich neme), *ἔ-λαβ-ον*, altind. *á-labh-am*, wurz. *λαβ*, altind. *labh* (erhalten); *δάκ-νω* (ich beiße), *ἔ-δακ-ον*, vgl. altind. *dáç-āmi*, grundf. der wurzel *dak*; *ἔ-λακ-ον* (ich sprach), vgl. lat. *loq-uor*, altbulg. *rek-q* (ich spreche), altind. *láp-āmi* (ich rede, klage), wurz. *λακ* = urspr. *rak*; st. *πα-τέρ-* (vater) = lat. *pa-ter-*, urspr. *pa-tar-*, wurz. *pa* (schützen) u. a.

Neben *ε* steht *α*, z. b. in *ἔ-ταμ-ον* neben *ἔ-τεμ-ον* *(τέμ-νω* schneide), in *ἔ-τραφ-ον*, *ἔ-τραπ-ον*, *ἔ-κταν-ον* neben *τρέφ-ω* (näre), *τρέπ-ω* (wende), *κτείνω* (töte) = **κτεν-jω* u. a. Man darf hier in *α* nicht eine steigerung von *ε* sehen, sondern nur eine verschidene, ursprünglich wol nur dialectische vocalfärbung, die im griechischen allerdings zur function die beziehung des aorists auß zu drücken benüzt ward. Wie *ἔ-ταμ-ον* neben *ἔ-τεμ-ον*, so stehen auch neben den praesensformen *τέμνω*, *τρέφω*, *τρέπω* die dorischen *τάμνω*, *τράφω*, *τράπω*, welche man als die entsprechenden praesentia zu den aoristen *ἔταμον*, *ἔτραφον*, *ἔτραπον* zu betrachten hat; *κρείσσων* (beßerer) d. i. **κρετ-jων* steht neben *κράτ-ιστος* (bester) u. s. f. Vgl. dor. *ᾱ* = ion. att. *η*.

α = *a* + nasal, z. b. in *πόδα* (acc. sg.), altind. u. urspr. *pád-am* (pedem), *πόδα-ς*, altind. *pád-as*, urspr. *padam-s*; *φέρ-οντ-α*, altind. u. urspr. *bhárant-am* (ferentem), *φέροντ-ας*, altind. *bháranta-s*, urspr. *bharant-ams* (acc. plur. ferentes); *ἑπτά*, altind. u. urspr. *saptán* (septem); *δέκα*, altind. *dáçan*, grundf. *dakan*

§. 33. (decem); -σα, 1. sg. aoristi compositi = altind. u. urspr. *-sa-m* (vgl. z. b. *ἔ-δεικ-σα (ἔδειξα)* und altind. *á-dik-ša-m*, wurz. *diç*, urspr. *dik* zeigen) u. a.

§. 34. Steigerungen des α. Regel für die erste steigerung ist: ε der wurzel wird zu ο, α zu ā, d. i. η, gesteigert. Dise regel hat jedoch auch außnamen.

1. ε : ο. *φόρ-ος* (dargebrachtes, abgabe), *φορ-έω* (trage, durativ) = altind. u. urspr. *bhār-a-s* (last), *bhār-djāmi* (verbum causativum) neben *φέρ-ω*, altind. u. grundf. *bhár-āmi* (fero); *ϝόχ-ο-ς* (wagen), altind. *vāh-a-s*, slaw. *voz-ŭ*, grundf. *vāgh-a-s* (wagen), wurz. *ϝεχ*, altind. *vah*, grundf. *vagh* (vehere), die aber als verbum mit *σεχ*, altind. *sah* (halten), vermischt wird; *μέμον-α* (ich trachte), grundf. *ma-mān-a* neben *μέν-ος* (mut, sinn), altind. u. grundf. *mán-as*, wurz. *μεν*, urspr. *man* (denken); *γον-ή* (zeugung), *γόν-ος* (geburt), *γέ-γον-α*, grundf. *ga-gān-a*, altind. *g'ag'ána* neben *ἐ-γεν-όμην*, *γέν-ος* (genus), altind. *g'án-as*, urspr. *gan-as*, wurz. *γεν*, urspr. *gan* (gignere); *τόκ-ος* (geburt), *τοκεύς*, (parens) neben *τεκ-έσθαι*, *τίκ-τω*, wurz. *τεκ* (gebären); *τέτροφ-α* neben *τρέφ-ω*, *ἐ-τράφ-ην*, wurz. *τρεφ* (nären); *ἔ-κτον-α* neben *κτείνω*, d. i. **κτεν-jω*, *ἔ-κταν-ον*, wurz. *κτεν* (töten); *εἴ-λοχ-α*, *λόγ-ος* neben *λέγ-ω*, wurz. *λεγ* (legere); *ἔ-φθορ-α*, *φθορ-ά* neben *φθείρω*, d. i. **φθερ-jω*, wurz. *φθερ* (verderben); *ὄψ* (stimme), d. i. *ϝοπ-ς*, urspr. *vāk-s*, altind. *vāk* für **vāk-s* (rede) neben *ϝέπ-ος* (wort), urspr. *vak-as*, altind. *vak'-as*, wurz., urspr. *vak* (reden) u. s. f.; *γόνυ*, gen. *γόνατος*, älter (ion.) *γούνατος* = **γονϝατος*, *γουνός* = **γονϝος*, vgl. altind. *g'ánu* (genu); *ὄ-νο-μα*, älter (homer.) *οὔ-νο-μα* (name) auß **ὀ-γνο-μα*, vgl. lat. *gnō-men*, altind. *nāman* ebenfals mit gesteigertem wurzelvocale.

Im griechischen ist, wegen der prosodischen kürze des ο, dise steigerung selbst vor zwei consonanten möglich, z. b. *δέδορκ-α* = altind. *da-dárç-a*, altbaktr. *dā-dareç-a*, grundf. *da-dark-a* neben *δέρκ-ομαι*, *ἔ-δρακ-ον*, wurz. *δερκ*, urspr. *dark* (blicken, sehen).

Anm. Die selbe art der steigerung des *e* = *a* zu *o* = *ā* findet sich im lateinischen und im slawischen, z. b. altbulg. *vez-ą* =

urspr. *vagh-āmi*, lat. *veho* neben *voz-ŭ* = urspr. *vāgh-as*, §. 34. griech. ϝόχ-ος, s. u.

2. α : ᾱ, η, welche beiden laute uns gleich gelten, z. b. λέ-ληκ-α, λέ-λᾱκ-α neben ἔ-λακ-ον, wurz. λακ (tönen, schreien), vgl. altind. *lap*, slaw. u. lit. *rek*, urspr. *rak*; κέ-κληγ-α neben ἔ-κλαγ-ον, κλάζω = *κλαγ-jω, wurz. κλαγ (tönen); λέ-ληθ-α, dor. λέ-λᾱθ-α, λήθ-η (vergeßenheit) neben ἔ-λαθ-ον, λα-ν-θ-άνω, wurz. λαθ (verborgen sein); εἴ-ληχ-α neben ἔ-λαχ-ον, λα-γ-χ-άνω, wurz. λαχ (durchs los erhalten); δέ-δηχ-α neben δάκ-νω, ἔ-δακ-ον, wurz. δακ (beißen); εἴ-ληφ-α, λῆψις, d. i. *ληπ-σις, *ληβ-τις (das erhalten) neben ἔ-λαβ-ον, λα-μ-β-άνω, wurz. λαβ (nemen); κέ-κρᾱγ-α neben κράζω = *κραγ-jω, wurz. κραγ (schreien); ἔᾱγα, ion. ἔηγα, d. i. ϝε-ϝᾱγ-α, grundf. *va-vāg-a* neben ϝάγ-νυμι, wurz. ϝαγ (brechen); stamm μᾱ-τερ-, urspr. und altind. *mā-tar-*, latein. *māter-* u. s. f.

In wortbildungselementen wird auch ο zu η, ᾱ gesteigert. Diß findet regelmäßig statt mit dem stammaußlaute ο = *a* solcher stämme, welche im femininum den stammaußlaut steigern, z. b. nom. sg. msc. νέο-ς, neutr. νέο-ν = urspr. u. altind. *náva-s*, *náva-m*, (novus, novum) aber femin. νέᾱ, ion. νέη = urspr. u. altind. *návā* (nova). In ἡ, ἁ urspr. u. altind. *sā* neben ὁ urspr. u. altind. *sa* (pron. demonstrat.) und anderen pronominalstämmen wird auch das zur wurzel gehörige ο zu η, ᾱ gesteigert, da hier, wie oft, die wurzel zugleich als stamm gilt.

Anm. 1. μέ-μηλ-α neben μέλ-ει, wurz. μελ (curae esse) zeigt auch die steigerung von ε zu η.

Anm. 2. Bisweilen ist ᾱ zu ᾰ verkürzt, z. b. ϝάσ-τυ (statt) = altind. *vās-tu* (haus), wurz. altind. und urspr. *vas* (wonen); häufig findet solche verkürzung statt im außlaute α weiblicher stämme.

Anm. 3. Die darlegung der gesetze für den gebrauch von ᾱ und η gehört in die griechische specialgrammatik. Bekant ist die vorliebe des dorischen dialectes für das altertümlichere ᾱ und die des ionischen für η; im attischen wird ebenfals ᾱ zu η, doch wird α vilfach durch die es umgebenden laute, vor allem durch voraußgehendes ρ, ε, η, ι, *j* (d. i. ζ, σσ, λλ, s. u.), ferner durch folgendes ε, η vor der wandlung in η geschützt.

§. 34. Als **zweite steigerung** ergibt sich ω durch beispile wie ἔῤ-ῥωγ-α, ῥώξ ῥωγ-ός (riß, spalt) neben ῥήγ-νυμι, wurz. *ϝραγ* (brechen; vgl. got. *brak*, lat. *frag)*; πτώξ, d. i. πτωκ-ς gen. πτωκ-ός (furchtsam), πτώσσω = *πτωκ-jω (ich bin furchtsam) neben πτήσσω = *πτηκ-jω und ἔ-πτακ-ον, wurz. πτακ (in furcht setzen), welche eine weiterbildung einer wurzel πτα (vgl. πε-πτη-ώς) zu sein scheint; ἀρωγ-ός (helfer) neben ἀρήγ-ω (ich helfe). Aus disen beispilen ergibt sich die gleichung η : ω = ε : ο. Eben so steigert das gotische *ē* zu *ō*, z. b. *lēt-an* (laßen) zu *lai-lōt* (1. 3. sg. perf.), wurz. *lat*.

Wir werden demnach auch da, wo dem ω keine erste steigerung zur seite steht, das selbe für die zweite steigerungsstufe halten müßen, also in beispilen wie τρώγ-ω neben ἔ-τραγ-ον, wurz. τραγ (nagen); ὀδ-ωδ-α neben ὄζω = ὀδ-jω, ὀδ-μή, ὀσμή, wurz. ὀδ (riechen); ὠκ-ύς = altind. *āç-ús*, grundf. *āk-us* (schnell), ἀκ-ωκ-ή (spitze), wurz. *ak*, vgl. ἵππος (equus), urspr. *ak-vas*; ὠόν, beßer ᾠόν (Sappho ὤϊον nach Ahrens, ὤβεον Hesych.), grundf. *āvja-m* (ovum; wörtlich: vogel-, vom vogel stammend) von urspr. *avi-s*, altind. *vi-s* (avis); ἀγ-ωγ-ή (fürung), ἀγ-ωγ-ός (fürer) neben ἀγ-αγ-εῖν, ἄγ-ειν (füren); δί-δω-μι neben δί-δο-μεν, wurz. δο (dare); ἐδ-ωδ-ή (speise), wurz. ἐδ, lat. *ed*, urspr. u. altind. *ad* (eßen); γνω-τός (bekant), γι-γνώ-σκω (ich lerne kennen), vgl. lat. *(g)nō-tus*, *(g)nō-sco*, wurz. *gna* auß *gan* u. a.

Anm. Dialectisch findet sich für ω auch ου, d. i. *ū*, wie diß, vereinzelt, auch im lateinischen der fall ist; ω : ου (*ū*) = ο : υ (*u*); z. b. thessalisch γνούμα = γνώμη (einsicht, meinung), wurz. γνο, urspr. *gna* = *gan* (erkennen); -ουν = -ων, urspr. -*ām* im genit. pluralis, vgl. d. lat. -*um* u. a. Vgl. G. Curtius, zur griech. dialectologie, in den Gött. nachrichten (Gött. gel. anzeigen) nov. 1862.

2. i-reihe.

§. 35. **Grundvocal** ι; ἴ-μεν, ἴ-θι, altind. *i-mási*, *i-hí*, grundf. *i-masi*, *i-dhi*, wurz. *i* (ire); ἔ-λιπ-ον, wurz. λιπ, lat. *lic*, altind. *rik'*, grundf. *rik* (verlaßen); ϝίδ-μεν = altind. u. grundf. *vid-mási*, stamm ϝίσ-τορ- (nom. sg. ἵσ-τωρ und ἴσ-τωρ wißender, zeuge) für *ϝιδ-τορ-, grundf. *vid-tar-*, wurz. *vid* (wißen); ἔ-πιθ-ον, ἐ-πιθ-όμην, πίσ-τις (vertrauen, glaube) für *πίθ-τι-ς, wurz.

πιϑ (überreden) mit dem stambildungselemente *τι; σχίδ-η* §. 35. (schindel, splitter), *σχίζω* (ich spalte) = **σχιδ-jω*, wurz. *σχιδ* = altind. *k'hid*, lat. *scid*, grundf. *skid* (scindere); *ὀ-μιχ-εῖν*, wurz. *μιχ* = altind. *mih*, grundf. *migh* (mingere); *λίχ-νος* (leckerhaft), *λιχ-μάω* (ich lecke), wurz. *λιχ*, altind. *lih, rih*, lat. *lig*, urspr. *righ; στίχ-ος* (reihe, ordnung), *ἔ-στιχ-ον*, wurz. *στιχ* (wandeln, steigen), got. *stig*, altind. u. urspr. *stigh; τίς*, grundf. *ki-s*, lat. *qui-s*, got. **hi-s*, lit. *szi-s*, slaw. *sĭ*, pronominalwurzel urspr. *ki* (demonstr. interrogat.) u. a.

Das gedente *ῑ* ist nebenform von *ι* (wol oft durch bestimte lautverhältnisse bedingt), z. b. bei Hom. *ἴομεν* u. *ἴομεν, ἴωμεν* (1. pl. conj. praes.; Curt. gr. schulgr. §. 314 anm.), grundf. *i-a-mas*, wurz. *i* (ire); *ἰδ-ος* (ntr. schweiß), *ἰδ-ίω* (ich schwitze), wurz. *ἰδ*, grundf. *svid*, vgl. altind. *svid-jāmi*, althochd. *swiz-zan, sweiʒ; πῖ-νω (πῖ-νε), πῖ-ϑι* neben *ἔ-πι-ον*, wurz. *πι* (trinken), vgl. altind. *pī* neben *pa, pā* (3. sg. praes. *pí-ba-ti* für **pi-pa-ti* aor. *á-pā-t)*, hat zwar ein auß *a* entstandenes *i*, doch fält dise entstehung in ser frühe zeit, da das *i* der wurzel *pi*, z. b. im slawischen, als echtes *i* gesteigert wird.

S t e i g e r u n g e n d e s *ι*. §. 36.

1. s t e i g e r u n g *ει*, z. b. *εἶ-μι* (ich gehe), lit. *ei-mì*, altind. *é-mi*, grundf. *ai-mi*, wurz. *i; πείϑ-ω* 1. sg. praes. zu wurz. *πιϑ, λείπ-ω* zu wurz. *λιπ: λείχ-ω*, grundf. *raigh-āmi* (1. sg. praes.), wurz. *λιχ*, urspr. *righ; στείχ-ω*, grundf. *staigh-āmi*, wurz. *στιχ; ϝείδ-εται, εἴσομαι* für **ϝειδ-σομαι, ϝεῖδ-ος* (neutr. gestalt), wurz. *ϝιδ; εἰκ-ών* (bild) neben *ἔ-ϊκ-τον, ἐ-ΐκ-την*, wurz. warscheinlich *ϝικ* (änlich sein); *κεῖ-ται* (3. sg. praes. medii) = altind. *çé-tē*, wurz. *ki* (ligen, ruhen) u. s. f.

αι findet sich wol nur als erstarte steigerung, d. h. da, wo die sprache kein gefül mer hat für die abstammung, weshalb dem *αι* meistens kein *ι, ει* oder *οι* zur seite steht, z. b. *αἴϑ-ω* (ich zünde an), *αἴϑ-εσϑαι* (brennen), *αἰϑ-ήρ, -έρος* (aether), *αἴϑ-ουσα* (halle), vgl. lat. *aed-es, aid-ilis*, wurz. ist *ιϑ* = altind. *idh, indh* (brennen), deutsch *it*, in ahd. *eit* (feuer), *eit-ar* (eiter); *αἰ-ϝών*, grundf. *ai-vān-s* (zeit, lange zeit), vgl. lat. *ae-vom,*

§. 36. grundf. *ai-va-m*, altind. *é-va-s*, grundf. *ai-va-s* (gaug), got. *ai-vs*, grundf. *āi-va-s* (zeit, lange zeit) mit anderer steigerungsstufe, wurz. *ι* (ire) mit suff. *van*, *va* (hier fülte die sprache nicht mer einen zusammenhang mit *ἴ-μεν*, *εἶ-μι*, *οἶ-μος*); *και-ρό-ς* (zeitpunkt), vgl. got. *hvei-la* (stunde, zeit), grundf. *kai-rā*, altbulg. *čě-sŭ*, *ča-sŭ* (stunde, zeit), grundf. *kai-sa-s* mit anderem suffixe, wurz. urspr. *ki*.

Anm. In den medialendungen, z. b. *φέρο-μαι*, **φερε-σαι*, *φέρε-ται*, *φέρο-νται* ist *αι* nicht steigerung, sondern zusammenziehungsproduct auß den grundformen *bharā-mami*, *bhara-sasi*, *bhara-tati*, *bhara-ntanti*; s. u. die lere von der conjugation.

2. steigerung *οι*, z. b. *οἶ-μο-ς*, *οἴ-μη* (weg, gang), vgl. *αἰ-ϝών*, *εἶ-μι*, *ἴ-μεν*, wurz. *ι* (ire); *πέ-ποιθα* neben *πείθ-ω*, wurz. *πιθ* (*ἐπέ-πιθ-μεν*): *λέ-λοιπ-α*, *λοιπ-ό-ς* (übrig) neben *λείπ-ω*, *ἔ-λιπ-ον*, wurz. *λιπ*; *ϝοῖδ-α* (ich weiß) = altind. *véda* mit erster, aber got. *vait* auch mit zweiter steigerung neben *ϝεῖδ-ος*, wurz. *ϝιδ* (*ἴδ-μεν*); *ἔ-οικ-α* (ich gleiche, scheine) neben *εἰκ-ών*, für **ϝεϝοικα*, wurz. *ϝικ* (*ἔ-ϊκ-τον*, *ἐ-ΐκ-την*); *ϝοῖκ-ο-ς* (haus), vgl. altind. *véç-a-s*, lat. *vīcus*, d. i. **veic-o-s* mit erster steigerung, wurz. *ϝικ* = altind. *viç*, urspr. *vik* (sideln); *ϝοῖν-ος* (wein), vgl. lat. *vīn-um*, deutsch *wīn* mit erster steigerung; *λοιβ-ή* (libatio) neben *λείβ-ω* (vergießen) und *λίβ-ο-ς* (tropfen), *λιβ-άς*, *-άδ-ος* (das naß, der quell), wurz. *λιβ*; *στοῖχ-ο-ς* (reihe, linie) neben *στείχ-ω*, *ἔ-στιχ-ον*, wurz. *στιχ*; *αἱματο-λοιχ-ός* (blut leckend) neben *λείχ-ω*, *λίχ-νος*; *κοί-τη* (lager), *κοι-μᾶσθαι* (schlafen) neben *κεῖ-ται*, wurz. *ki* u. s. f.

Anm. Im optativ, z. b. *φέροι-ς* = urspr. *bharais*, ferner im nom. plur., z. b. *οἱ*, grundf. *sai* (*tai*) ist *οι* zusammenziehungsproduct, nicht steigerungsvocal, vgl. die lere von der conjugation und declination.

§. 37. 3. u-reihe.

Grundvocal *υ*, z. b. *ἔ-φυγ-ον*, *φυγ-ή* (fuga), wurz. *φυγ*, altind. *bhug'* (*bhug-nás* gebogen), got. *bug* (biegen), latein. *fug* (nur hier und im griechischen mit beschränkung der bedeutung); *ζυγ-όν* (joch) = lat. *jug-um*, altind. u. urspr. *jug-ám*, wurz. *jug* (jungere); *ἐ-ρυθ-ρός* (rot) = altind. *rudh-irás-*, grundf.

rudh-ra-s, wurz. *ρυϑ*, urspr. u. altind. *rudh*, got. *rud* (rot sein) §. 37. u. s. f.; *σύ*, *τύ* (du), vgl. altind. *tva-m*, lat. *tu*, lit. *tu*, slaw. *ty*; *κλύω* (ich höre), wurz. *κλυ*, altind. *çru*, got. *hlu* (in *hliu-ma* gehör, ahd. *hlo-sēn* hören), urspr. *kru*; *ῥυ-τός* (flüßig), wurz. *ῥυ*, altind. und urspr. *sru* (fließen), daher *ἐῤῥύ-ην* = **ἐ-σρυ-ην*, deutsch *stru* (in *strōm* mit ein geschaltenem *t*); *φύ-ω* (ich werde), *φυ-τόν* (gewächs), wurz. *φυ*, altind. *bhu* (z. b. *bhū-tá-m* = *φυ-τόν*), lat. *fu*, slaw. *by*, urspr. *bhu* (werden, sein); *κέ-χυ-μαι* (perf.), wurz. *χυ*, got. wurz. *gu-t* (gießen) durch *t* weiter gebildet; *ἔσ-συ-μαι* (perfect.), *σύ-το* (aor.), wurz. *συ* (scheuchen, treiben); *ὠκ-ύ-ς* = altind. *āç-ú-s*, grundf. *āk-u-s* (schnell); *πλατ-ύς*, lit. *platùs*, altbaktr. *perethus*, altind. *prthús*, urspr. *prat-u-s* (breit), suffix *u*; *ἄσ-τυ* (statt) = altind. *vās-tu* (haus); *βοη-τύ-ς* (das schreien), *μάρ-τυ-ς* (zeuge) u. a. mit suffix *τυ* = altind., lat., lit. u. urspr. *tu* u. a. Die denung zu *ῡ* ist nicht selten, z. b. *ὕδ-ωρ* (waßer) mit *ῠ* und *ῡ*, vgl. altind. *ud-a-m*, *ud-aká-m*, lat. *und-a* mit ein geschaltenem nasale, wurz. altind. *ud* (näßen); *κλῦ-θι* (imper. aoristi) = altind. *çru-dhí*, urspr. *kru-dhi*, vgl. *κέ-κλῦ-θι*, *κλῠ-τός*, wurz. *κλυ*, urspr. *kru* (hören); *πέ-πνῡ-μαι*, *πε-πνῡ-μένος* (verständig), wurz. *πνυ* (wehen); *ξύ-ω*, wurz. *ξυ* (schaben, glätten); *ὗς* und *σῦς* (schwein), vgl. lat. *sūs*, altind. *sū-kara*, ahd. *sū*, wurz. also *su*; *δρῦ-ς* (eiche), got. *triu* (arbor) u. a. Es läßt sich nicht mit sicherheit entscheiden, wo denung anstatt des grundvocales und wo sie anstatt der steigerung urspr. *au* steht. In den zuletzt gefürten beispilen dürfte wol ursprünglich steigerung vorhanden gewesen sein.

Anm. 1. Der ältere laut *u* hat sich im böotischen (*τού* = *σύ*, *κούνες* = *κύνες* u. s. f. (Ahrens de diall. aeol. §. 38) und in dem diphthonge *αυ* erhalten. Beweise auß dem griechischen selbst für das einstige vorhandensein des u-lautes da, wo später *υ* erscheint, s. bei G. Curtius, gött. nachr. (gött. gel. anz.), novemb. 1862. Das spätere *υ* = *ü* trat jedoch verhältnismäßig früh ein. Der selbe lautübergang findet sich auch in anderen sprachen. So ist z. b. lat. *una* zu franz. *une*, spr. *ūn*, geworden; lit. *bū-ti* entspricht slawischem *byti*, spr. etwa *büti*; deutsch *nutz*, lautet holländ. *nut*, spr. *nüt*; deutsch *sūr* (jezt *sauer*), holländ. *zuur*, spr. *zūr* (*z* ist tönendes *s*) u. s. f.

§. 37. Anm. 2. Änlich, wie im umbrischen, findet sich auch im griechischen *ι* in einigen fällen da, wo man es nur als vertreter von *υ* faßen kann; bekantlich ist im neugriechischen *υ* völlig zu *i* geworden, auch im böhmischen spricht man *y*, d. i. urspr. *u*, jezt wie *i* und vile deutsche sprechen ebenfals *ü* als *i* auß. So *φῖ-τυ-ς* (erzeuger, vater), *φῑ-τύ-ω* (ich erzeuge) = lat. *fū tu-o* (ich beschlafe) zu wurz. *φυ*, urspr. *bhu*: *δρί-ον*, auch *δρί-ος* (wald, dickicht) zu *δρῦ-ς* (eiche, baum), vgl. altind. *dru-* (m. n. holz, m. baum), got. *triu* (baum); *σί-αλο-ς* (mastschwein, schwein) zu *σῦς*, ahd. *sū* u. s. f. (schwein). G. Curtius, gr. Etym. II, 290 flg.

§. 38. Steigerungen des *u*.

1. steigerung *ευ*, z. b. *φεύγ-ω* (ich fliehe), *πέ-φευγ-α*, wurz. *φυγ*; *ἐλεύ(θ)-σομαι* (ich werde kommen), wurz. *ἐλυθ* in *ἤλυθον* = **ἐ-ελυθ-ον*; *κλέϝ-ος* = altind. *çrav-as* (rum), grundf. *krav-as*, wurz. *κλυ*; *πλέϝ-ω* (ich schiffe) = altind. u. grundf. *pláv āmi*, wurz. *πλυ*; *ῥεῦ-μα* (fluß), *ῥεύ-σομαι*, *ῥέϝ-ω* (ich fließe) = altind. u. grundf. *sráv-āmi*, wurz. *ῥυ*, urspr. u. altind. *sru* (fließen); *πνεῦ-μα* (hauch), *πνεύ-σω*, *πνέϝ-ω* (ich wehe), wurz. *πνυ*; *σεύ-ω* (ich scheuche), wurz. *συ*; *χέϝ-ω* (ich gieße), wurz. *χυ*; *ξέϝ-ω* (ich glätte), wurz. *ξυ*; *Ζεύ-ς* (nom. propr. des gottes) auß **δjευ-ς*, im altind. mit zweiter steigerung *djāu s* (himmel), in den anderen casus stamm u. wurz. *div*, *διϝ* = *dju* **δjυ*, *ζυ* u. a.

αυ ist auch hier erstarte steigerung, z. b. *αὔ-ω* für **αὐσ-ω* (ich zünde an), *ἔν-αυσ-μα* (zunder), vgl. *εὔ-ω*, lat. *ūr-o* = **ous-o*, **eus-o* (s. u. die lat. vocale), altind. *ṓš-āmi*, grundf. *aus-āmi*, wurz. *uš*, urspr. *us*; *αὐγ-ή* (glanz), wurz. *ug* (vgl. altind. *óg'-as* (kraft); *αὐξάνω*, d. i. **αὐγ-σανω* (ich vermere), vgl. lat. *aug-eo*, wurz. *ug* (die im lit. rein erscheint).

Die zweite steigerung *ου* ist selten, namentlich bei inlautendem *u* (kein **πέφουγα* = got. *baug* = **bubāuga* wie *λέλοιπα*), da sie meist durch die erste steigerung ersezt wird, doch *εἰλήλουθα* Hom. zu wurz. *ἐλυθ*, vgl. *ἤλυθον* u. *ἐλεύ(θ)-σο-μαι*;*) *ἀ-κόλουθ-ος* (begleiter) zu *κέλευθ-ος* (weg); *ῥούσ-ιος*

---

*) Die ursprüngliche wurzel ist *ἐλ* = *ἐρ*, urspr. *ar* (gehen) in *ἔρ-χομαι* (ich komme, gehe), grundf. *er-skomai*, im griechischen durch das suffix *υ* weiter gebildet (*προς-ήλυ-τος*, *ἔπ-ηλυ-ς* ankömling), an welches noch das

(rotbraun), wol für **ῥουθ-ιος* (oder etwa **ῥουθ-τιος*, **ῥουθ-σιος?*) neben *ἐ-ρεύθ-ω* (ich röte) und *ἐ-ρυθ-ρός* (rot); *σπουδ-ή* (eile) neben *σπεύδ-ω* (ich treibe an); *λοῦσσον* = **λουκ-jον* (der weiße kern des tannenholzes), vgl. *λευκ-ός* (weiß), *ἀμφι-λύκ-η* (morgendämmerung), *λύχ-νο-ς* (leuchte). Häufiger bei auß lautendem *u*, z. b. *πνοϝ-ή* (hauch) neben *πνέϝ-ω*, wurz. *πνυ*; *ῥοϝ-ή*, *ῥόϝ-ος* (strom) neben *ῥεῦ-μα*, wurz. *ῥυ*; *χοϝ-ή* (guß) neben *χέϝ-ω*, wurz. *χυ*; *πλόϝ-ος* (schiffart) neben *πλέϝ-ω*, wurz. *πλυ*: *θοϝ-ός* (rasch) neben *θέϝ-ω*, wurz. *θυ*, altind. u. urspr. *dhu*; *ξοϝ-ίς* (meißel), *ξόϝ-ανον* (schnizbild) neben *ξέϝ-ω*, wurz. *ξυ*: *σόϝ-ος* (rasche bewegung), *σοῦμαι* = **σοϝ-ομαι* (tragg. laufen, eilen) neben *σεύ-ω*, wurz. *συ*. §. 38.

Vereinzelt ist *αυ (ᾱυ)* zweite steigerung von *u*, z. b. *ναῦς* (navis) wegen *νηῦς* als *νᾱῦς* zu faßen, = altind. *nāus*, gen. ion. *νηϝ-ός*, dor. *νᾱϝ-ός*, altind. *nāv-ás* fürt doch wol auf eine wurzel *nu*.

ωυ ist nur ionisch = *αυ*, z. b. *θωῦ-μα* (wunder) = *θαῦ-μα*, welches neben *θέϝ-α* (schau), wovon *θεϝ-άομαι* (schaue), auf eine wurzel *θυ* hin weist.

Auch *ω* findet sich bisweilen als zweite steigerung von *υ*, z. b. *ζω-μός* (brühe), vgl. *ζύ-μη* (sauerteig), slaw. *ju-cha* (brühe), altind. *jū-ša-m*, lat. *jū s*, sämtlich zu einer wurz. *ju*, griech. *ζυ* gehörig (mit welcher *ζέω* koche für **ζεσ-ω*, vgl. *ἔ-ζεσ-μαι*, *ζεσ-τός*, nichts zu tun hat, vgl. ahd. wurz. *jas* gären); *ζώ-ννυμι* (ich gürte) zu wurz. *ζυ*, urspr. *ju* (jungere); *χώ-ννυμι*, wurz. *χυ* (*χέω* ich gieße). Vergleicht man *πλώ-ω* für *πλώϝ-ω*, ion. nebenform zu *πλέϝ-ω* und dor. *βῶς* = *βοῦς* = altind. *gāus*, und das ionische *ωυ* = *αυ*, so wird man für das griechische auf eine steigerung *ōu*, *ōv* = urspr. *āu*, *āv* gefürt, deren zweites element sich dem ersten assimilierte, so daß nur *ō*, *ω* (= *ωυ*, *ōu*) blib.

---

häufig bei verbalstämmen erscheinende *θ* trat (s. u. die bildung der praesensstämme); die so entstandene secundäre wurzel *ἐλυθ* ward teils so behandelt, als sei das *υ* wirklicher wurzelvocal (s. d. beispile im text), teils gilt es nur als hilfsvocal (§. 43), der auch auß fallen kann: *ἦλθον*. So G. Curtius, Erläuterungen z. m. griech. Schulgr., Prag 1863, zu §. 327, s. 127.

§. 38. Anm. 1. Fälle wie *οὐρανό-ς* (himmel) neben altind. *várunа-s* (name eines gottes); *οὐλή* (narbe) neben lat. *volnus*, altind. *vrana-m* u. *vrana-s* (wunde); *εὐρύ-ς* (weit, breit) neben altind. *urú-s* für **varŭ-s* u. a. zeigen *ου*, *ευ* für das zu erwartende *ϝο*, *ϝε*. Die erklärung diser erscheinung ist schwirig; villeicht ist weniger an umstellung von *ϝο*, *ϝε* zu *ου*, *ευ* als an verkürzung von urspr. *va* zu *u* und steigerung dises lezteren zu denken. Änliches im altbaktrischen (§. 24, anm.).

Anm. 2. Demnach gibt es drei wurzeln *θυ* im griechischen: 1. laufen *θέϝ-ω*, 2. opfern *θύ-ω*, 3. schauen *θαῦ-μα*, *θεϝ-άομαι*.

Anm. 3. Alle in den lautreihen nicht erscheinenden vocallaute des griechischen sind also unursprüngliche producte von lautgesetzen (besonders der zusammenziehung nach außstoß von consonanten).

§. 39. Vocalische lautgesetze.

Die in den üblichen griechischen grammatiken dar gelegten lautgesetze, z. b. die gesetze der zusammenziehung u. s. f., werden hier als bekant übergangen.

Auf den ersten blick fält im griechischen auf der häufige hiatus, der durch außstoßung der spiranten *j*, *v*, *s*, vocalisierung von *j*, *v* u. s. f., entsteht und der durchauß nicht immer durch zusammenziehung beseitigt wird. So konten formen entstehen, wie das hom. *δηϊόῳεν* mit fünf vocalen neben einander (*δηϊόῳεν*, 3. plur. opt. von *δηϊόω* (ich töte) von *δήϊο-ς* (feindlich) gebildet; *δήϊος* warscheinlich = **δησιος* = altind. **dāsja-s* (feindlich) adjectivbildung auf *ja* von *dása-s* (dämon, sclave, ursprünglich gewiss feind), davon **dāsja-jā-mi* = **δησιο-jω-μι*, worauß *δηϊό-ω* wird, davon 3. plur. optat. grundf. *dās-ja-jai-nt*, im griechischen mit überflüßigem, unursprünglichem *ε* vor der personalendung, als laute die grundf. **dāsja-jai-ant* = *δηϊό-οι-εν* und sodann mit *ῳ* = *ai* in folge unursprünglicher dennug des *οι* zu *ῳ*, *δηϊόῳεν*. Nach **Aufrecht** in Kuhns Zeitschrift VII, 312 flg. gehört *δήϊος*, in der form *δάϝιος* als äolisch bezeugt, zu wurz. *du*; die grundformen von *δήϊος*, *δηϊόῳεν* wären demnach **dāvja-s*, **dāvja-jai-ant*). Die diphthonge *ᾳ*, *ῃ*, *ῳ* sind nur secundäre zusammenziehungsproducte.

Wärend der außlaut, wenige erscheinungen, wie die teilweise kürzung von *ā* zu *ă* im femininum und änliches auß ge-

nommen (vgl. §. 34), noch nicht auf die vocale zerstörend wirkt, §. 39.
und auch die vocale der inlautend auf einander folgenden silben (mit außname der einwirkung des *ι* von *σι* auf den vocal der vorher gehenden silbe) keinen wesentlichen einfluß auf einander auß üben, tritt eine bedeutende und für die sprache charakteristische veränderung des ursprünglicheren vocalismus durch consonantische einflüße hervor. Wichtig sind vor allem die veränderungen in folge der abneigung der griechischen sprache gegen die im indogermanischen ursprünglich häufigen spiranten *j*, *v*, *s*; *j* und *v* werden zu *ι* und *υ*, *j* auch zu *ε*; *v* und *j* treten auch als *ι* und *υ* auß der folgenden silbe in die vorher gehende; *j*, *v* und *s* fallen ferner zwischen vocalen auß. Nach abfall und erweichung von consonanten treten häufige vocaldenungen ein. Consonantischem anlaute wird nicht selten ein vocalischer vorschlag bei gegeben, auch komt so genanter vocaleinschub zwischen consonanten vor.

Vorschlag von *ι* in die vorher gehende silbe bei auß lautendem *-σι*. §. 40 a. Diser findet statt: 1. im locat. dat. pluralis, z. b. *ταῖσι*, ion. *τῇσι*, darauß *ταῖς*, auß **tā-si* (pronominalst. *ta*, gesteigert *tā*, locativendung des plur. *si*) und demnach wol auch *τοῖσι*, *τοῖς* auß **to-si*, **ta si* (obschon sich hier auch eine andere erklärung dar bietet; s. u. d. lere von der declination); 2. in der 2. sing. indicat. u. conjunct. activi, z. b. *φέρεις* (indic.) auß **φερεισι*, **φερε-σι*, grundf. *bhara-si*; *φέρῃς* (conj.) auß **φερῃσι*, **φερηισι*, **φερη-σι*, grundf. *bharā-si*.

Vocalisierung und umstellung von *j* und *v*. §. 40 b.

1. *j* wird zu *ι* und *v* zu *υ*, z. b. stambildungselement urspr. *ja*, griech. *ιο*; *πάτρ ιο-ς* (väterlich), vgl. *patr ius*, von stamm *πατερ-*, vgl. altind. *pítr-ja-s*, urspr. *patar-ja-s*; *ἅγ-ιο-ς* (heilig), vgl. altind. *jag'-ja-s* (zu vereren); comparativsuffix *-ιον*, urspr. *-jans*, z. b. *ἡδ-ίων*, st. *ἡδ-ίον-* (zu *ἡδ-ύ-ς* süß), grundf. *svād-jāns*, st. *svād-jans-*, vgl. *ἐλάσσων* für **ἐλαχjων*, grundf. *laghjāns* (zu *ἐλαχ-ύ-ς* klein, grundf. *lagh-ú-s*), in welchem lezteren beispile *j* als solches geblieben ist; praesensstamsuffix urspr. *ja*, z. b. *ἰδ-ίω* (ich schwitze), grundf. *svid-jāmi*, *δα-ίω*

§. 40 b. (ich zünde an) auß *da-jāmi*, vgl. *κράζω* (ich schreie) für **κραγ-jω* mit dem selben suffixe, das hier *j* erhalten hat; in den dorischen futurformen auf *σίω* für **σjω*, urspr. *sjāmi*; im genit. sg. msc. neutr. der *a*-stämme auf urspr. *-asja*, griech. mit verlust des *s*, *-οιο*, z. b. *ἵππο-ιο* auß **ἰκϝο-σjο* = altind. *áçva-sja*, urspr. *akva-sja*; optativelement *ιη*, urspr. u. altind. *jā*, z. b. *εἴην* für **ἐσ-jη-μ* = urspr. *as-jā-m* mit verlust des *s* zwischen vocalen u. a. m.; part. praeter. act. femin. auf *υια* auß ursprünglichen *-vant-jā*, *-vans-ja*; auß lezterer form ward mit außstoßung des *an* **-vsjā*, wofür *-usjā* = griech. **-υσια*, *-υια* ein treten muste; *δύο*, *δύω* = **δϝω*, vgl. *δώ-δεκα* auß **δϝω-δεκα*, altind. u. urspr. *dvā*.

Anm. Besonders im lesbisch-äolischen ist *υ* zwischen vocalen = *ϝ* beliebt, z. b. *χεύω* = *χέϝω* (ich gieße), wurz. *χυ*; eben so *πνεύω* = *πνέϝω* (ich wehe), wurz. *πνυ*; *θεύω* = *θέϝω* (ich laufe), wurz. *θυ* u. a.

2. Ferner tritt unleugbar bisweilen *ε* für *j* (nicht aber für *υ*, *ϝ*) ein, besonders nach consonanten; es blib in diesem falle von *j* nur der das selbe begleitende stimton als kurzer, unbestimter vocal, der einem *ε* nahe komt, z. b. *ε* = *j* in futurformen, wie *πλευσοῦμαι*, *φευξοῦμαι* = *-σεομαι* auß *-σjομαι*, grundform *-sjāmai*; ferner in *κενεός* (ler), äol. *κέννος*, beide also auß **κενjος*, grundf. *kvanjas*, altind. *çūnjás*; *ἐτεός* (war) = altind. *satjá-s*; *στερεός* (fest, hart) neben *στεῤῥός*, grundf. also *στερjος*, *starjas*, fem. *στεῖρα*, d. i. *starjā*; episch *ἠνορ-έη* = *ἀνδρ-ία* (manhaftigkeit), grundf. des suffixes ist *jā* (von stamm *ἀνερ-*, *ἀνδρ-*, nom. sg. *ἀνήρ* mann).

Anm. 1. In fällen der declination, wie *πόλεως*, ligt nicht *ε* = *j*, sondern steigerung von *ι* zu *ει* und außfall des *j* vor, z. b. *πόλεως* = *πόλεος* auß **πολεj-ος*, stamm *πολι-* (statt), grundf. *paraj-as*, stamm *pari-*.

Anm. 2. *ἑός* = *ἑϝ-ός*, lat. *sovos*, *suus*, grundf. beider **sevo-s*; *τεός* = *τεϝός*, lat. *tovo-s*, *tuus*, grundf. *tevos* (trotz *σός* auß *σϝος* = **τϝος*, lezteres ungesteigert von wurz. *tu*); durch das lateinische sind die griechisch-italischen grundformen **sevo-s* und **tevo-s* erwisen; in formen wie *ἡδεῖα*, fem. zu *ἡδύ-ς* (süß), ligt steigerung vor, grundf. also *ἡδεϝ-ια* = *svā-dav-jā*, ab weichend vom altind. *svādvī* auß **svādvjā* one steigerung.

Anm. 3. Auch in ι wird urspr. υ nicht gewandelt. In poetischen, §. 40 b. villeicht durch das metrum bedingten formen wie πλείειν für πλέϝ-ειν (schiffen), wurz. πλυ, gesteigert πλευ, πλεϝ, hat man wol praesensstämme auf -ja zu sehen, die im griechischen außerordentlich beliebt sind, πλείω also = πλεϝ-jω, wärend πλέω = πλεϝ-ω ist. Eben so scheinen in πνοιή für πνοή (hauch, atem) und dergl. formen ja-stämme vor zu liegen; wärend πνοϝ-ή (wurz. πνυ) das suffix a hat, hat *πνοϝιή = *πνοϝ-jη suff. ja.

Anm. 4. ο, ω als vertreter von urspr. υ behandelt G. Curtius griech. Etym. II, 145 flg. Es findet sich diß im ganzen nur selten und meist in etymologisch unsicheren worten; z. b. δοάν bei Alkman für *δϝαν, *δϝην, δήν (lange), das selbst für *διϝα-ν, *διϝη-ν stehen soll, accus. eines stammes *διϝα- = lat. *dive- in die-s = *dive-s (tag; in betreff der bedeutung vgl. lat. diu lange).

3. Wenn *j* und *v* nach ν, ρ stehen solten, so werden sie in der regel als ι und υ vor den consonanten gesezt; im äolischen dialecte tritt jedoch assimilation der selben an den vorher gehenden consonanten ein. Das selbe findet bei λ auch in den anderen dialecten statt, nur außnamsweise tritt bei λ die umstellung ein. Die entstehung der umstellung haben wir uns so zu denken, daß zuerst, als *j*, *v* noch vorhanden waren, ein *i* und *u* durch assimilation (wie im altbaktrischen) in der vorher gehenden silbe entstund, später fiel dann *j*, *v* hinweg.

j; z. b. κτείνω (ich töte; äol. κτέννω) für *κτειν-jω auß *κτεν-jω: μέλαινα (femin. zu st. μελαν- schwarz) auß *μελαν-ja; χείρων (schlechter; äol. χέρρων) für *χειρ-jων auß *χερ-jων; φθείρω (ich schädige; äol. φθέρρω) auß *φθερ-jω: κλῖνω (ich neige; äol. κλίννω) auß *κλιν-jω; κρῖνω (ich urteile; äol. κρίννω) auß *κριν-jω; πλῦνω (ich spüle) auß *πλυινω *πλυινjω *πλυν-jω mit zusammenziehung von ιι und υι zu ῑ und ῡ.

Bei λj trat auch außerhalb des äolischen dialectes die assimilation ein; doch ὀφείλω (Hom. ὀφέλλω ich schulde) für *ὀφελ-jω.

Anm. 1. Ser häufig wird auch nach ν, ρ, λ urspr. *j* zu ι, z. b. χρόνιο-ς, ἐλευθέριο-ς, μακάριο-ς, παράλιο-ς u. s. f., sämtlich mit suff. urspr. *ja* gebildet.

Anm. 2. Als beispile der epenthese von *j* bei anderen consonanten gelten μείζων (der größere) für *μειγ-jων auß *μεγ-jων, μεγ- mit dem comparativsuffixe urspr. -*jans*; ζ = γj (s. u.),

§. 40 b. so daß hier also die echte epenthese vor ligt: *κρείσσων* (der stärkere, beßere) für **κρετι-jων* auß **κρετ-jων*, erhalten im dialect. *κρέσσων; σσ = τj* (s. u.) eben so wie *μείζων* gebildet; *πείκω* (neben *πέκω* ich kämme) für **πεκ-jω*, das nach den lautgesetzen — *κj* wird zu *σσ* — mit *πέσσω* (ich koche) in der form zusammen fallen muste; stamm *γυναικ-* (*γυναικ-ός* gen. zu nom. *γυνή* weib) für **γυνακι-* (vgl. *φυλακί-ς* wächterin); stamm *αἰγ-* (nom. sg. *αἴξ* für **αἰγ-ς* zige) für **ἀγι-*, vgl. altind. *ag'á s* (bock), *ag'á* (zige) und eine reihe noch weniger sicherer beispile, s. G. Curt. griech. Etym. II, 247. Es läßt sich nicht in abrede stellen, daß *πείκω* für **πεκjω* u. dergl. lautlich ser bedenklich ist.

ϝ; z. b. *γουνός, γοῦνα* (äol. *γόννος, γόννα*), *γούνατος* für *γονϝός, γόνϝ-α, γόνϝ-ατος*, stamm *γονυ-* (knie); *οὖλος*, ion. = *ὅλος* (ganz) auß *ὅλϝο-ς*, vgl. altind. *sárva-s* (jeder, all), latein. *salvu-s, sollu-s* (Fest. totus) auß **solvo-s; παῦρο-ς* (klein, gering) auß **παρϝο-ς*, vgl. lat. *parvo-s; νεῦρο ν* (sene) auß **νερϝο-ν*, vgl. lat. *nervo-s.*

§. 41. Zufolge des verflüchtigens von *j, ϝ, s* finden vilfach vocalhäufungen und zusammenziehungen statt.

So schwand z. b. *s* in fällen wie *φέρῃ* auß **φερεσαι* (2. sg. praes. medii zu *φέρω* ich trage), altind. *bhárasē; μένους* (genit. sing. zu *μένος* mut, sinn) auß **μενεσος*, altind. *mánas as; εἴην* (1. sg. praes. opt. zu *ἐσ* esse) auß **ἐσ-jην*, grundf. *as-jā-m*, altind. *s-jā m; εἰπόμην* auß **ἐ-σεπ-ομην*, wurz. *ἑπ* (folgen), d. i. *σεπ*, altind. *sak'*, lat. *seq* in *ἕπ-ομαι; εἷρπον* auß **ἐ-σερπ-ον*, wurz. *σερπ* (kriechen), altind. *sarp*, lat. *serp-o; πεποιθυῖα* (fem. part. perf. act.) auß *-υσια* und diß auß *v(an)tjā* u. s. f.

ϝ ist geschwunden in *εἰργασάμην* (*ϝεργ-άζομαι* ich wirke, arbeite) auß **ἐ-ϝεργ-ασαμην; εἶπον, εἰπεῖν*, älter *ἔ-ει-πον* auß **ἐ-ϝε-ϝεπ-ον* = grundf. *a-va-vak-am*, reduplicierter aorist der wurzel *ϝεπ* (reden), altind. *vak'*, lat. *voc*, grundf. *vak* u. s. f.

Schwund des *j* ist vor allem häufig in den stämmen ab geleiteter verba, da alle verba auf *-έω, -άω, -όω*, contr. *-ῶ* auß **-εjω, *-αjω, *-οjω* = altind. u. grundf. *-ajāmi* entstanden sind, z. b. *φορῶ, φορέω* (ich trage) = altind. *bhārájāmi* u. s. f.

Anm. Die lautgesetze, nach welchen die zusammen treffenden vocale in den verschidenen dialecten behandelt werden, gehören nicht hierher, da zu irer ermittelung die griechischen formen

selbst auß reichen. Die grundformen aber ergeben sich in den §. 41. häufigsten und wichtigsten fällen auß dem in der stam- und wortbildungslere dar gelegten. Dise dem griechischen eigentümlichen formen (wie z. b. *ὁρόω*, *ὁράᾳς* u. s. f. durch assimilation für *ὁράω*, *ὁράεις*; *δρώωσι* neben *δράουσι*, *δρῶσι* u. dergl.) bieten nicht selten der erklärung schwierigkeiten. Vgl. Leo Meyer, zeitschr. X, 45 flg., vgl. Gramm. der griech. u. lat. Spr. I, 292 flg.; Dietrich, Zeitschr. X, 431 flg.; Sonne, Zeitschr. XIII, 415 flg.; G. Curtius, Erläuterungen zu meiner griech. Schulgr. §. 243, s. 94 flg.

Nach verflüchtigung, außfall und abfall von consonanten §. 42. tritt häufig ersazdenung ein.

1. *n* vor *s* löst sich auf und dent vorhergehendes

o zu *ου*, z. b. *φέρουσι* (sie tragen) = **φερονσι* auß *φέρ-οντι* = *bhdranti*, *φέρουσα* = **φερονσα* auß **φεροντ-ια* u. s. f.; *λύκους* (acc. plur. zu st. *λυκο-* wolf) = **λυκο-νς*, vgl. got. *vulfa-ns*; kret. *τό-νς* = *τούς* (acc. plur. st. *το-* demonstr.), grundf. **ta-ns*, **ta-ms*.

ε zu *ει*, z. b. *τιθείς* (nom sg. msc. participii praes. activi zu *τίθη-μι* ich setze, wurz. *θε*) = kret. *τιθένς* auß **τιθεντ-ς*; *χαρίεις* (nom. sg. masc.; mit *χάρι-ς*, anmut, versehen) = **χαρι-ϝεντ-ς* (fem. *χαρίεσσα* aber = **χαρι-ϝετ-ja* one *ν*, vgl. altind. suffix *-vant* fem. *-vatī* = *-vat-jā* ebenfals mit verlust des *n*) u. s. f.

α zu *ᾱ*, z. b. *ἱστάς* (nom. sg. msc. partic. praes. act., *ἵστη-μι* ich stelle, wurz. *στα*) = **ἱσταντς* auß **ἱσταντ-ς* u. s. f.

υ zu *ῡ*, z. b. *δεικνύς* (die selbe form, *δείκνυ-μι* ich zeige) = **δεικνυνς* auß **δεικνυντ-ς* u. s. f.

So steht in folge von ersazdenung *εἰμί* (ich bin) für **ἐσ-μι* (darauß ion. *ἔμμι* mit assimilation), altind. u. grundf. *as-mi*; *ὀρεινός* (bergig) für **ὀρεσ-νος*, äol. *ὄρεννος* von *ὄρος* (berg; ion. *οὖρος*, also älter **ὀρ-ϝο-ς*, wurz. *ὀρ* oriri, exsurgere), stamm *ὀρεσ-* mit suffix *νο* und änliche.

2. Ferner tritt ersazdenung inlautend ein im aoristus compos. nach wegfall von *σ* nach *λ*, *μ*, *ν*, z. b. *ἔνειμα* (*νέμ-ω* ich verteile) für **ἐ-νεμ-σα*, vgl. äol. *ἐ-νέμματο* mit assimilation; *ἔφηνα* (*φαίνω* für **φανjω* ich zeige) für **ἐ-φαν-σα*,

§. 42. *ἔ-στειλα* (*στέλλω* für **στελ-jω* ich sende) für **ἐ-στελ-σα*, äol. mit assimilation anstatt der ersazdenung *ἔστελλα* u. s. f. (Curtius, gr. Schulgr. §. 270, in welchem buche überhaupt, teilweise wenigstens, die lautgesetze berücksichtigt sind).

3. Häufig ist die ersazdenung im nom. sg. msc. fem. consonantischer stämme zum ersatz eines abgefallenen *ς* oder *τς*, z. b. *ποιμήν* (hirt) für **ποιμεν-ς*, vgl. altind. *rā́g'ā* (könig) für **rāg'an-s*, lat. *homo* für **homen-s*, got. *guma* (mann), d. i. **gumā*, für **guman s*; *μήτηρ* (mater) für **μητερ-ς*, vgl. altind. *mātā́* für **mātars*; *πατήρ* (vater) für **πατερ-ς*, vgl. altind. *pitā́* für **pitars*, altlat. *patēr* für **pater-s*, got. *fadar*, d. i. **fadār* für **fadar-s*; *εὐμενής* (wol gesint) für **-μενεσ-σ*, vgl. altind. *sumanās* für **-manas-s*; *φέρων* (tragend) für **φέροντ-ς* (aber altind. *bháran* one ersazdenung für **bharant-s*); *πεποιθώς* (part. perf. activi, *πέποιθα* ich vertraue) für **πεποιθϝοτ-ς* u. a.

§. 43. Vocaleinschub und vocalvorschlag. 1. Vocaleinschub findet im griechischen in änlicher weise statt, wie im oskischen und althochdeutschen (vgl. auch das altbaktrische §. 28, 1), doch minder regelmäßig. Nach G. Curtius, gr. Etymol. II, 298 flg. (womit im wesentlichen überein stimt K. Walter, vocaleinschiebung im griechischen, zeitschr. XI, 428 flg.; XII, 375 flg., 401 flg., wo indes noch vil zweifelhaftes zu finden ist; vgl. Pott, etym. Forsch. 1. außg. II, 225) ist der selbe auf die nachbarschaft von *r*, *l* und der nasale beschränkt, so daß er also deutlich auß dem mit disen consonanten verbundenen stimtone hervor gegangen ist. Am häufigsten tritt *α* und *ε*, seltener *ο* und *ι*, am seltensten *υ* als solcher die consonanten begleitender vocal auf; z. b. *ὀρέγ-ω* (ich strecke, strebe), wurz. *ὀρεγ* auß *ὀργ*, vgl. altind. *arg'* (sich strecken, streben), neben *ὀριγ νάομαι* (ich strecke, strebe) und *ὀρόγ-υια* neben *ὀργ-υιά* (klafter), wo also deutlich *ὀρεγ*, *ὀριγ*, *ὀρογ* = *ὀργ*, urspr. *arg* erscheinen; *ταράσσω* = **ταραχ-jω* (ich mache uneben, verwirre) neben *τέ-τρηχ-α* (perf. dazu) und *τραχ-ύς* (hart, rauh, uneben), wurz. also *τραχ*; *ἀλεγ-εινός* (schmerzhaft) neben *ἄλγ-ος* (ntr. schmerz); *δολιχ-ός* (lang) = altind. *dīrgh-ás*, grundf. *dargh-as*, wurz. *dargh*, darneben *ἐν-δελεχ-ής* (fortdauernd, ununterbrochen)

zu der selben wurzel; *ἤλυθον* neben *ἦλϑ-ον* (s. o. §. 38,*); §. 43. *χάλαζα* (hagel), d. i. **χαλαδ-ja*, vgl. altbulg. *grad-ŭ* (hagel), lat. *grand-o*, altind. *hrād-unī* (unwetter); *κολεκ-άνος, κολοκ-άνος* (hager), *κολοσσός* (große bildsäule) für **κολοκ-jo-ς*, vgl. altind. *kṛç-ás* (hager, schlank), wurz. *karç* (ab magern), lat. *crac-entes* (graciles), wurz. urspr. *krak*, *kark*; *κονίς*, pl. *κονίδ-ες* (niße, lanseier), vgl. nhd. *hniȝ*, böhm. *hnid-a* (das s.) u. a. Selbst lange vocale scheinen auf dise art entstanden zu sein, z. b. *ἐρωδ-ιός* (reiher), lat. *ard-ea*; *ἀλώπ-ηξ*, st. *ϝαλωπ-εκ-* (fuchs), vgl. lat. *volp-es*.

Anm. Kein hilfsvocal ist aber *ε* in fällen wie *ἤδεα*, d. i. **ἠδεϝ-ια*, s. o. §. 40, b, 2, anm. 2; ferner in *ἔπεσσι* auß **ἐπεσε-σσι*, **ἐπεσε σϝι*, *κύνε-σσι*, loc. plur. zu den stämmen *ἐπες-* (*ἔπος* wort), *κυν-* (*κύων*, gen. *κυν-ός* hund) und anderen locativen des plurals consonantischer stämme. Dise sind nach analogie der *ι*- und *υ*-stämme gebildet, vgl. *πόλε-σι* zu stamm *πόλι-* (statt), *γλυκέ-σι* zu stamm *γλυκύ-* (süß), wie ja auch in anderen sprachen die consonantischen stämme oft der declination der vocalischen stämme, namentlich der i-stämme (z. b. lat. *pedi-bus* zu stamm *ped-*) sich an schließen. Eben so wenig gehören hierher die futura der verbalstämme auf *λ, μ, ν, ρ*, z. b. *τενῶ* auß **τενέω*, **τεν-έσω*; *βαλῶ* auß **βαλέω*, **βαλ-έσω*. Hier ist an den verbalstamm *-εσω*, urspr. *asjāmi*, fut. der wurz. *as* (esse) an getreten (s. u. bei der conjugation).

2. Vocalvorschlag. Auch dise lauterscheinung ist auf den vor consonanten leicht sich entwickelnden stimton zurück zu füren. Nach G. Curtius (gr. Etym. II, 291 flg.) ist vocalvorschlag ser selten vor einfachen momentanen lauten, er findet sich gar nicht vor *τ, π, φ*, am häufigsten dagegen vor mereren consonanten, vor liquiden und nasalen. Beispile: a) vor zwei consonanten; *ἀ-στήρ* (stern), vgl. lat. *stella* für **ster-ula*, got. *stairnō*, altind. st. *star-*; *ὀ-φρύ-ς* (braue), altind. *bhrū s*, ahd. *brāwa*, altbulg. *brŭvĭ*; lesb. äol. *ἄ-σφε, ἄ-σφι* = *σφέ, σφί* (stamm urspr. *sva*); *ἐ-χθές* neben *χθές* (gestern), altind. *hjas* u. a. b) vor *λ, μ, ν, ρ*; *ἐ-λαχύ-ς* (klein), altind. *laghú-s*, lat. *levi-s* auß **legu-is*; *ἐ-μέ, ἐ-μοί* neben *μέ, μοί*, stamm urspr. *ma* (pron. d. 1. pers.); *ὀ-μιχ-έω* (ich harne), *ὀ-μίχ-λη* (nebel), wurz. urspr. *migh*, vgl. altind. *mih* (näßen, harnen), lat. *mig* (*mi-n-go*),

§. 43. lit. *myʼž-ti* (harnen) u. s. f.; *ἀ-νήρ* (mann), altind. st. *nar-*, umbr. *ner* (fürst); wurz. *ἐ-νεκ* (tragen, in *ἠνέχ-θην*, *ἤνεγκ-ον*; *δι-ηνεκ-ής* durchgängig) für *νεκ*, vgl. altbulg. *nes-ti*, lit. *nèsz-ti* (tragen); *ἐν-νέϝα* (neun) mit verdoppelung des *ν*, vgl. lat. *novem*, altind. *návan* u. s. f.; *ὄ-νυξ* (nagel), st. *ὀ-νυχ-*, altind. *nakha-s*, *nakha-m*, altbulg. *nogŭtĭ*, lit. *nága-s*, ahd. *nagal*; *ὄ-νομα* (name), vgl. lat. *(g)nōmen*, altind. *nāman-*, got. *naman-*, wo *ο* im griechischen erst vor trat, nachdem das *g* des ursprünglichen anlautes *gn* bereits geschwunden war; *ἐ-ρυθρός* (rot) = altind. *rudhirás*, lat. *ruber*, grundf. *rudh-ra-s*, wurz. *rudh*; *ἔ-ρεβος* (ntr. unterwelt, dunkel), altind. *ragʼas* (staub, dunkel), got. *rikvis* (finsternis); *ἐ-ρεύγ-εσθαι* (rülpsen, brechen), vgl. lat. *ruc-tare* für **rug-tare*, altbulg. *ryg-nąti* (eructare) u. a. c) vor urspr. *v*; *ἐ-ϝέργ-ειν* neben *ϝέργ-ειν* (ein schließen), vgl. altind. wurz. *varg'* (auß schließen, ab halten), lit. *vèrž-ti* (drängen, schnüren); *ἐ-ϝέρση* (Il. XXIII, 598), kretisch *ἄ-ϝερσα* neben *ϝέρση*, *ἔρση* (tau, naß), vgl. altind. wurz. *varš* (netzen, regnen); *ἐ-ϝείκοσιν* (Il. VI, 217) neben *εἴκοσι* (zwanzig), böot. *ϝίκατι*, altind. *vĭçáti*, lat. *viginti*; der anlaut war ursprünglich *dv* (*dvi-* zwei), das *ε* ist also erst vor geschlagen, nachdem *d* geschwunden war (vgl. oben *ὄ-νομα*) und öfters vor *ϝ*; d) vor anderen consonanten; *ὀ-δούς* (zan), st. *ὀ-δοντ-*, vgl. lat. st. *dent-*, altind. st. *dant-* und *dant-a*, lit. st. *danti-*, got. *tunthu-*; in disem worte scheint mir *ο* auß dem stimtone von *δ* entstanden zu sein, wofür mir außer der übereinstimmung aller übrigen sprachen im anlaute *d* die übereinstimmung des vor geschlagenen *ο* mit dem *ο* der zweiten silbe spricht (*ἔδ-οντες* im äolischen scheint mir von *ὀδόντες* zu trennen und eine poetische außdruksweise zu sein, es ist partic. zu *ἔδω* ich eße, 'die eßenden', d. h. so vil als 'die zäne', mag auch st. *dant-* zan urspr. der selben wurzel *ad* oder *da* eßen entstammen); *ἀ-δαγ-μός* (jucken), *ὀ-δάξω*, *ἀ-δαξέω* (ich beiße, jucke, empfinde jucken) zu wurz. *δακ* in *δάκ-νω* (ich beiße), altind. *daç*. Weitere, mer oder minder warscheinliche fälle von vocalvorschlag bei anderen momentanen consonanten s. bei G. Curtius, gr. Etym. II, s. 297.

Altitalisch *).

1. Lateinisch **) §. 44.

Übersicht der laute des lateinischen.

	Consonanten						Vocale			
	momentane laute		dauerlaute							
	nicht aspirierte stumm	tön.	spiranten st.	tön.	nasale tön.	r l-laute tön.				
gutt.	*c, q*	*g*		*h*	*n*		*a, ā*	} *e, ē, ae*	} *o ō*	} *oe*
pal.				*j*			*i, ī*			
ling.						*r, l*				
dent.	*t*	*d*	*s*		*n*					
lab.	*p*	*b*	*f*	*v*	*m*		*u, ū*			

Anm. 1. *h* haben wir als tönenden spiranten an gesezt, da es das tönende *gh* der ursprache vertritt.

Anm. 2. *n* als gutturaler nasal wird durch kein besonderes zeichen gegeben; *n* ist guttural vor den gutturalen consonanten *c, q, g* (*n* adulterinum), nicht aber nach *g*, wo es, von der üblichen weise ab weichend, als gewönliches dentales *n* auß zu sprechen ist.

---

*) Vgl. Schleicher, kurzer abriß der geschichte der italischen sprachen im Rhein. Museum, neue Folge, XIV. pg. 329 — 346. Kirchhoff, die neucsten Forschungen auf dem Gebiete der italischen Sprachen in d. Algem. Monatsschr. für Wißensch. u. Litterat. 1852, pg. 577—598 und des selben 'zur altitalischen Sprachkunde', ehen das. pg. 801 — 824. Leo Meyer, vergl. Gramm. d. griech. u. lat. Spr. s. oben beim griechischen.

**) W. Corssen, über Aussprache, Vocalismus und Betonung d. lat. Sprache. Lpz. I. 1858. II. 1859. Des selben kritische Beiträge zur lateinischen Formenlehre, Lpz. 1863. Lezteres werk behandelt jedoch in der tat die lautlere. Beide werke zeichnen sich durch gründlichkeit und methode auß, sie waren für das compendium von großem nutzen. Den feler, alles erklären zu wollen, hat Corssen freilich nicht überall vermiden; der tief greifende unterschid der vocalreihen ward manchmal zu wenig berücksichtigt und mit 'sanskritwurzeln' sogar misbrauch getriben. Hauptfundgrube für die ältere latinität ist das Corpus Inscriptionum Latinarum consilio et auctoritate Academiae litt. reg. Borussicae editum. Vol. I. Inscript. Latinae Antiquissimae etc. ed. Th. Mommsen und dazu ein lithograph. tafelband: Priscae Latinitatis Monumenta Epigraphica etc. ed. Fr. Ritschelius. Berl. 1862. Diser band enthält auch grammatisches vom herausgeber. Früher schon war erschinen: Th. Mommsen, inscriptiones regni Neapolitani. Lips. 1852.

§. 44. Diphthonge, fast außschließlich nur dem altlateinischen eigen, sind *ai (ae), au, ei, eu, oi (oe), ou, ui.*

§. 45. Vocale des lateinischen.

Der vocalismus des lateins erlitt im laufe der zeit vilfache veränderungen. Das classische latein hat, so wie das umbrische, eine abneigung gegen diphthonge, die es in einheitliche laute wandelt; das altlateinische und vor allem das oskische bewaren noch die alten diphthonge. Im vor ligenden zustande leidet das latein an starheit des vocalismus, wenige wurzeln zeigen noch eine jedoch meist auf nur zwei stufen beschränkte bewegung des wurzelvocales in seiner reihe.

Die einwirkung des außlautes, ferner der laute auf einander (consonanten auf vocale, vocale auf vocale) hat einen hohen grad im lateinischen erreicht. Unursprüngliche kürzungen und dennungen treten ebenfals vilfach ein, so daß der vocalismus des lateins vom ursprünglichen lautstande sich ser weit entfernt hat. Dazu komt, daß uns das altlateinische und oskische — die beiden italischen sprachen mit ursprünglicherem vocalismus — nur ser fragmentarisch erhalten sind, wärend das classische latein vilfach den charakter einer nicht one einwirkung fremden einflußes fest gesezten schriftsprache an sich trägt und der vocalismus des umbrischen in hohem grade unursprünglich ist. Das lateinische bietet somit von allen hier in betracht gezogenen sprachen der wißenschaftlichen forschung die grösten schwirigkeiten.

a wird vilfach zu *i* und *u* geschwächt und geht gröstenteils eben so in *e* und *o* (später meist *u*) über, wie im griechischen; *ā* wird gleichfals zu *ē* und *ō*, nur zeigt sich im lateinischen meist einfluß der benachbarten laute als ursache der vocalfärbung. Bei der durch greifenden, völligen übereinstimmung des lateinischen in den vocalreihen mit dem griechischen, dürfen wir wol auch im latein *ō* als vocal der zweiten steigerung betrachten.

Die *i* und *u* reihen waren in der ältesten sprache den griechischen völlig gleich, namentlich auch in der besonderheit des

ai und *au* neben *ei* und *eu*. In der *u*-reihe trat jedoch an §. 46. die stelle der ersten steigerung durchauß die zweite (wie im griechischen das um gekerte statt fand), weil *e* vor *u (v)* nach lateinischem lautgesetze (s. u. §. 48) in *o* über geht. Die spätere sprache hat aber von den alten diphthongen nur *au* bewart; doch zeigt auch dises bekantlich vilfach die neigung sich in einen einfachen laut zu wandeln.

Vocalreihen des lateins (nur altlateinische laute sind durch die schrift unterschiden):

	schwächung	grundvoc.	1. steiger.	2. steiger.
1. *a*-reihe	schwund; *i, u*	*e, o, a*	*o, ē, ā*	*ō*
2. *i*-reihe		*i*	**ei** *ī ē*, **ai** *ae*	**oi** *oe ū*
3. *u*-reihe		*u*	**eu** *au ō*	**ou** *ū*

eu ist im classischen latein nicht mer als steigerungslaut vorhanden, sondern in *ou*, d. i. *ū* gewandelt.

Der übergang der diphthonge in monophthonge ist physiologisch leicht zu erklären (assimilation beider laute an einander wie *ei* zu *ē*, *ai* zu *ae*, *oi* zu *oe*, *au* zu *ō*, oder eines an den anderen wie *ei* zu *ī*, *ou* zu *ū*), der übergang von *oi*, *oe* zu *ū* ist durch die häufige wandlung von *o* zu *u* bedingt (übergangsreihe: *oi*, *ui*, *ū*; möglicher weise auch *oe*, *ue*, *ū*).

Beispile.

1. *a*-reihe.

Schwächung. Schwund des wurzelhaften *a*, z. b. *sum*, §. 47. *sumus*, *sunt*, *siēm* u. a. für **e-sum*, grundf. *as-mi*, **e-sumus*, grundf. *as-masi*, **es-unt*, grundf. *as-anti*, **es-iēm*, grundf. *as-jām* (wurz. *es* sein; vgl. d. griech.); *gi-gn-o* (ich zeuge, gebäre; vgl. *γί-γνο-μαι*) auß **gi-gen-o*, wurz. *gen* (vgl. *gen-ui*, *gen-us*), urspr. *gan*; besonders häufig tritt diser schwund im zweiten glide von zusammensetzungen ein, wie *malo* auß **mavlo* und diß auß **mage-vol-o* (magis volo) und änliches (s. u. die lautgesetze §. 56); suff. *-br-um* wenigstens teilweise auß **ber-um*, wurz. *ber*, urspr. *bhar* (ferre), so daß hier zusammensetzung, nicht ein stambildungssuffix vor ligt, das selbe gilt von *-gnus* auß **-gen-us*, wurz.

§. 47. *gen (gi-gnere)*, z. b. *mali-gnus* (bösartig, *malu-s* schlecht) u. a. und *-gium* in *jur-gium* (process, zank) für **jur-igium*, vgl. *rem-ig-ium* (ruderwerk), wurz. *ag* (agere) u. s. f.

In stambildungssuffixen findet schwund von urspr. *a* statt, wie in den verwanten sprachen, z. b. *patr-is*, älter **patr-us*, **patr-os* für **pater-os*, stamm *pater-*, grundf. *patar-as* (gen. sg.) und in vilen anderen fällen.

2. Ser häufig ist die schwächung von *a* zu *i*, besonders im zweiten teile von zusammensetzungen, z. b. *ac-cipio* (ich neme an) neben *capio* (ich neme); *per-ficio* (ich volbringe) neben *facio* (ich mache); *as-sid eo* (ich sitze, stehe bei), wurz. *sad*, lat. *sed; me-min-i* (ich gedenke), wurz. *man; co-gni-tus* (erkant), wurz. *gna* auß *gan; in-si-tus* (ein gesät), wurz. *sa* u. s. f.; ferner in stamm- und wortbildungselementen, z. b. *veh-is*, *veh-it* (2. 3. sg. praes., wurz. *veh* faren) für **veh-isi*, *veh-iti*, urspr. *vagh-asi*, *vagh-ati; nōminis* (gen. sg. zu *nōmen* name), urspr. *gnā-man-as* u. s. f.

Das selbe findet auch in der tonsilbe der worte statt (wie im deutschen), z. b. *in-ter* (zwischen, unter), umbr. *an-ter*, comparativ des pronominalstammes *an*, vgl. altind. *an-tár*, *án tara-s* (inter, interior), griech. *ἔν-τερα; in-* (negat.), umbr. *an-*, altind. *an-*, griech. *ἀν-; igni-s* (feuer), altind. *agní-s; quinque* (fünf), grundf. *kankan*, altind. *pánk'an*.

In der reduplicationssilbe der praesensstämme von wurzeln mit dem wurzelvocale urspr. *a* findet dise schwächung regelmäßig statt, z. b. *gi-gno* (ich zeuge) auß **gi-gen-o*, grundf. *ga-gan-āmi*, vgl. griech. *γί-γν-ομαι*, wurz. *gan; sero* (ich säe) = **siso* (wegen *r* geht *i* in *e* über, s. u.), grundf. **sa-sā-mi*, wurz. *sa; si-sto* (ich stelle), grundf. *sta-stā-mi*, wurz. *sta; sīdo* (ich setze mich) auß **si-sdo*, **si-sed-o*, grundf. *sa-sad-āmi*, wurz. *sad*.

Anm. Die denung des auß urspr. *a* geschwächten *i* zu *ī (ei)* ist schwer nachweisbar. In *scrībo* (ich schreibe) neben *γράφω* ist, wenn beide worte überhaupt verwant sind, wol übertritt der a-reihe in die i-reihe an zu nemen, wie er häufiger im slawodeutschen statt findet; in fällen, wie *virī-tim* (mann für mann)

zu st. *viro-* (*vir* mann), ist die analogie anderer formen maß gebend (vgl. *tribū-tim* u. a.). §. 47.

3. Häufig ist ferner die schwächung von *a* zu *u*, besonders in stamm- und wortbildungselementen, aber auch in wurzeln, durch einfluß gewisser consonanten. Deutlich stelt sich *i* als die lezte abschwächung von *a* herauß, indem *u* nicht selten durch vermittelung von *ü* ('medius quidam inter *i* et *u* sonus — pinguius quam *i*, exilius quam *u* — sonum *y* graecae videtur habere' gramm.; kaiser Claudius verordnete für disen laut das zeichen ⊢) in *i* schwankt und ältere formen mit *u* denen mit *i* zur seite stehen; *u* ist also die geringere schwächung von *a*, die mit disem durch *o* vermittelt wird, das ser oft die ältere sprache noch da hat, wo später *u* ein tritt. Der übergang und die reihenfolge von *a* durch *u* zu *i* ligt also klar vor: *a*, *o*, *u*, *ü*, *i*. So ward z. b. eine grundf. **ap-tama-s* zu **op-tomo-s*, *op-tumu-s*, *op-tümu-s*, *op-timu-s* (bester), ital. *ottimo*; **dakama-s* zu **decomo-s*, *decumu-s*, *decimu-s* (zehnter), ital. *decimo*; neben *capere* (nemen) steht *man-cup-ium* (kauf, eigentum; Plaut.), *oc-cupare* (in besitz nemen), *in-cip-ere* (an fangen), *man-cip-ium*; *concut-io* (ich erschüttere) neben *quat-io* (ich schüttere, stoße), *in-sul-sus* (ungesalzen) neben *sal-sus* (gesalzen) u. a. Ser oft ist *u* erst spätere veränderung von älterem *o* (vgl. d. griechische, wo *o* blib), besonders häufig ist diß der fall in wortbildungselementen, z. b. nom. acc. sg. msc. ntr. der urspr. *a*-stämme *-u-s* auß altlat. *-o-s*, griech. *ο-ς*, urspr. *-a-s*; *-u-m*, altlat. *-o-m*, griech. *-ο-ν*, urspr. *-a-m*, z. b. *da-tu-s* (gegeben) auß *da-to-s*, griech. *δο-τό-ς*, urspr. *da-ta-s*; acc. *da-tu-m* auß *da-to-m*, griech. *δο-τό-ν*, urspr. *da-ta-m*; überhaupt wird auß auß lautendem urspr. *as* im lat. *os*, *us*, so z. b. *genus* (geschlecht), älter *genos* = *γένος*, altind. *ǵánas*, urspr. *ganas*; *op-us* (arbeit, werk), altlat. *op-os*, altind. u. urspr. *áp-as*; *-bus* (suffix des dat.-abl. plur.), älter *-bos* für *-bjos*, altind. *-bhjas*; *ferunt* (sie tragen), altlat. *fer-ont*, *fer-onti*, griech. *φέρ-οντι*, (*φέρουσι*), altind. u. urspr. *bhár-anti*, auch im participium praesentis scheint *o* der älteren sprache zu zu schreiben, vgl. *e-unt-em* (den gehenden), d. i. **eontem*, wo neben *e* sich *u* = *o* erhalten hat, wärend in

6*

§. 47. der regel *e* ein trat; *volunt-arius* (freiwillig), das auf ein einstiges **volunt-, *volont-* neben dem üblichen *volent-* (wollend) hin weist u. s. f.

Nach *v, u* bleibt *o,* z. b. *volt* (später *vult* er will), wurz. altind. u. urspr. *var; loqu-ont-ur (loquuntur* sie reden), *quom, (quum* welchen, vgl. *quon-iam),* grundf. *kam; novo-s (novus* neu), altind. u. grundf. *náva-s* u. s. f.

Anm. Durch die älteren formen mit *o* gewint das lateinische bedeutend an änlichkeit mit dem griechischen.

Der grundvocal der *a*-reihe, urspr. *a* ist 1. als *a* in den wenigsten fällen erhalten, wie es scheint mit vorliebe vor *g, c,* z. b. *ac-us* (nadel), *ac-ies* (schärfe), *ac-erbus* (herb), wurz. *ac,* altind. *aç,* urspr. *ak; ago* (ich treibe), *ἄγ-ω,* altind. *ág'-āmi,* wurz. *ag; mag-is* (mer), *mag-nus* (groß), *μέγ-ας,* altind. stamm *mah-ánt-* (nom. sg. masc. *mahān),* got. *mik-ils,* wurz. *mag,* altind. *mah* auß *magh; frag-ilis* (zerbrechlich), *frag-or* (bruch, krachen), *fra-n-go* ich breche), got. wurz. *brak* (praes. *brik-a,* perf. *brak*); *ang-uis* (schlange), altind. *áh-is,* griech. *ἔχ-ις,* deutsch *unk; ans-er* (gans) für **hans-er,* deutsch *gans,* lit. *żąs-ìs (= *gans-is),* altind. *hãs-ás,* gruudform des gemeinsamen stammes also *ghans-; al-ius* (anderer), *ἄλλος = *ἀλ-jος,* got. *al-is; ap-iscor* (ich erlange), *ap-tus,* vgl. altind. *āp-nómi* (1. sg. praes. adipiscor), wurz. *ap; sta-tus* (gestelt), griech. *στα-τός,* grundf. **sta-tas,* wurz. *sta; sa-tus* (gesät), wurz. *sa; da-tus* (gegeben), *da-tor* (geber), griech. *δο-τός, δο-τήρ,* wurz. *da* u. a.

2. Als *o* erscheint ursprüngliches *a* in den wurzeln vor allem nach und vor *v* und außerdem in stamm- und wortbildungselementen.

Nach *v,* z. b. *vom-o* (ich speie), griech. *ϝεμ-έω,* altind. *vám-āmi; vol-o* (ich will), *vol-t, vol-im,* später *vul-t, vel-im,* vgl. altind. *vár-āmi (vr-ṇómi, vr-ṇāmi* ich wäle, will), wurz. *var; voc-are* (rufen), altind. wurz. *vak',* gr. *ϝεπ,* urspr. *vak; vort-o* (ich wende), später *vert-o,* vgl. altind. *várt-atē* (3. sg. praes. med. vertitur, est), wurz. *vart; vōs* (ir, *voster* euer, später *vester),* vgl. altind. *vas* (vos, vobis); *volv-ere* (wälzen), got.

valv-jan (volvere); vgl. *quatuor* (vier) für **quatuors*, **quatuores* §. 47. neben *τέσσαρες* = **τετϝαρες*, grundf. wol *katvāras*, ja *vocuus* (ler) u. dgl. in inschriften für *vacuus*.

Ursprüngliches *sva* ist regelmäßig lat. *so*, wol auß *svo* für *sve*, urspr. *sva* nach obigem gesetze; *v* schwand dann, wie in *te* (dich), *se* (sich) u. s. f. für **tve*, **sve* (s. u.), z. b. *socer* (schwigervater) auß **svocer*, **svecer*, gr. *ἑκυρός* für **σϝεκυρος*, altind. *sváguras* (geschriben *çvaçuras*), got. *svaihra*, vgl. *socrus* (schwigermutter), altind. *svaçrūs* (geschr. *çvaçrūs*); *sorōrem* (schwester, acc.), altind. *svásāram*, grundf. *svastāram*; *sop-or*, *somnus* (schlaf) für **sop-nus* (vgl. *ὕπ-νος*), altind. u. grundf. *svápnas*, vgl. *svàp-i-mi* (ich schlafe); *son-us* (ton), altind. *sván-as*.

Vor *v*, z. b. *ov-is* (schaf), griech. *ὄϝις*, altind. *ávis*, lit. *av-ìs*; *nov-os* (später *nov-us* neu), griech. *νέϝ-ος*, altind. *náv-as*; *nov-em* (neun), griech. *ἐν-νέϝα*, altind. *náv-an*.

In anderen verbindungen, z. b. *mor-ior* (ich sterbe), wurz. urspr. u. altind. *mar* (mori); *dom-are* (zämen), griech. wurz. *δαμ* (*ἔ-δαμ-ον*), altind. *dam*, got. *tam*, hochd. *zam*; *op-us* (werk, arbeit), altlat. *op-os*, altind. *ap-as*; *loq-uor* (ich rede), vgl. griech. *ἔ-λακ-ον*, altind. wurz. *lap*; *po-tis* (im stande, vermögend), *potens* (mächtig), *po-tiri* (sich bemächtigen), vgl. griech. *πό-σις* (eheherr), altind. u. urspr. *pá-tis* (herr), lit. *pà-ts* (villeicht sind in disen beispilen die labialen *m*, *p* und das labiale vocale im lateinischen liebende *l* die ursache der wal des *o* = *a*); *coq-uere* (kochen), griech. wurz. *πεπ*, altind. *pak'*, lit. *kep* u. s. f., urspr. *kak*.

In auß lautenden stamm- und wortbildungselementen ist, wie im griechischen, *o* regel vor allem vor *s*, *m*; daß die spätere sprache dises *o* zu *u* schwächt, sahen wir oben §. 46, 3; z. b. suffix *to* im nom. sg. msc. u. acc. msc. ntr. *-to-s*, *-to-m*, gr. *-το-ς*, *-το-ν*, altind. *-ta-s*, *-ta-m*, z. b. *in-clu-to-s* (berümt), acc. *clu-to-m*, vgl. griech. *κλυ-τό-ς*, *κλυ-τό-ν*, altind. *çru-tá-s*, *çru-tá-m*, urspr. *kru-ta-s*, *kru-ta-m*; endung der neutra *-os* (später *-us*), wie z. b. *gen-os* (*genus* geschlecht), griech. *γέν-ος*, altind. *g'án-as*, urspr. *gan-as*, eben so *Venos* (nom. propr. fem.; *-os* belegt); dat. plur. *-bos* (*-bus*), altind. *-bhjas* u. s. f.

§. 47. 3. Ser häufig gieng *a* in *e* über, one daß sich eine veranlaßung hierzu in den umgebenden lauten auf zeigen laßt, z. b. *fer-o* (ich trage), wurz. *fer*, griech. *φέρ-ω*, altind. u. grundf. *bhár-āmi*, wurz. *bhar*; *es-t* (er ist), wurz. *es*, griech. *ἐσ-τί*, altind. u. grundf. *ás-ti*, wurz. *as*; *sed-eo* (ich sitze), wurz. *sed*, altind. u. urspr. *sad*; *gen-us* (geschlecht), altlat. *genos*, wurz. *gen*, griech. *γέν-ος*, altind. *ǵán-as*, urspr. *gan-as*, wurz. *gan*; *veh it* (er färt), wurz. *veh*, altind. *vah-ati*, grundf. *vagh-ati*, wurz. *vagh*; *pecu* (vih), altind. stamm *paçú-* (nom. sg. *paçú-s* msc.), grundf. des stammes *paku-*; *eq-uos* (ross), wurz. *ec*, griech. *ἵππος* = **ἰκ-ϝος*, altind. *áç-vas*, wurz. *aç*, grundf. *ak-vas*, wurz. *ak*; *decem* (zehn), griech. *δέκα*, altind. *dáçan-*, grundf. *dakan-*; *septem* (siben), griech. *ἑπτά*, altind. u. grundf. *saptán-*; *dent-em* (zahn, acc.), *ὀ-δόντ-α*, altind. *dánt-am*; *men-te-m* (sinn, acc.), grundf. *man-ti-m*, wurz. *man*; *fer-ent-em* (tragend, acc.), *φέρ-οντ-α*, altind. u. grundf. *bhá-rant-am*; die lautverbindung urspr. *ant* wird aber im lateinischen auch durch *ont*, *unt* gegeben, z. b. *fer-unt* (sie tragen) auß *fer-onti*, urspr. u. altind. *bhár-anti*, *e-unt-em* (gehend, acc.; vgl. oben §. 46) neben *fer-en-tem*; stamm *pa-ter-* (vater), *mā-ter-* (mutter), urspr. *pa-tar-*, *mā-tar-*; *(g)nō-men* (name), altind. *ná-man-*, grundf. *gnā-man* u. s. f.

Oft ist *e* deutlich schwächung von *a*, wie z. b. *per-fec-tus* (vollendet) neben *fac-tus* (gemacht) u. s. f.

Auß *o* ist *e* hervor gegangen in fällen wie *verto*, *vester* u. a. für älteres *vort-o*, grundf. *vart-ā-mi*, wurz. urspr. u. altind. *vart*, got. *varth*; *voster*, vgl. altind. *vas* (vos, vobis), vgl. s. 84. Demnach ergibt sich *e* neben *a*, *o* als leichterer vocal.

§. 48. Steigerungen des *a*.

1. Dem *e* gegenüber gilt *o* als schwerer, und es steht *o* bisweilen, wie im griechischen und slawischen, als steigerung von *e* = *a*, also ist in disen fällen *o* = *ā*; *e* : *o* = *a* : *ā*, z. b. *mon-eo* (ich erinnere), d. i. *mān-ajāmi*, verbum causativum von der wurz. urspr. *man* (denken, also eigentlich 'denken machen') neben *men-s* (sinn) für **ments*, **men-ti-s*, grundf. *man-ti-s* mittels suffix *ti* von wurz. *man*, vgl. *me-mi-ni* (ich erinnere mich), lezteres mit schwächung von *e* zu *i*; *mod-us*

(maß) neben *med-ēri* (heilen, helfen); *noc-eo* (ich schade), grundf. §. 48. *nāk-ajāmi*, verbum causativum von der wurzel urspr. *nak*, altind. *naç* (zu grunde gehen, sterben; also eigentlich 'sterben machen, verderben') zu *nex*, gen. *nec-is* (mord), *per-nic-ies* (verderben), *nec-are* (töten), vgl. grich. *νέκ-υς*, *νεκ-ρός* (der tote); so steht *tog-a* (oberkleid) neben *teg-o* (ich decke), wurz. *tag*, dtsch. *dak*, wol für *stag*, vgl. *στέγ-ω*, altind. *sthág-āmi* (tego), im litauischen steht *steg-iù* (tego) neben *stōg-as* (tectum); *soc-ius* (genoße) neben *seq-ui* (folgen), *ad-sec-la* (begleiter); *doceo* (ich lere), ein causativum, grundf. *dāk-ajāmi* neben *di-dic-i*, *disco* (ich lerne) für **dic-sco* wol für **didac-sco*, vgl. *δι-δά(κ)-σκω* (ich lere) neben *διδάξω*, d. i. *διδάκ-σω*, *διδαχ-ή* (lere), wurz. *dak* (nicht *dic*, wie in *dico*, *δείκ-νυμι*, das davon zu trennen ist); *proc-us* (freier) neben *prec-ari* (bitten); *for-s* (schiksal), *for-dus* (trächtig) neben *fer-o* (trage), wurz. *fer*, urspr. *bhar*.

Da *o* kurz ist, so kann dise steigerung auch vor zwei consonanten ein treten, z. b. *pond-us* (ntr., gewicht, last) neben *pend-ĕre* (wägen); *ex-torr is* (auß dem lande vertriben), *torr-eo* (ich dörre) = **tors-eo*, vgl. *tos-tus* (part. praet. zu torreo) für **tors-tus* neben *terra* für **ters-a* (das trockene, das land im gegensatze zum waßer), wurz. *tars*, got. *thars* (in *thaírsan* dörren, *thaúrsjan* dürsten), altind. *tarš* (dürsten). Neben *a* steht *o* in *scob-s* (feilstaub, sägespäne), *scob-ina* (raspel) zu *scăb-o* (ich schabe); *port-io* (anteil) neben *part-em* (*pars* teil), *im-pert-io* (ich mache teilhaftig), lat. secundäre wurz. *part* auß *par* erweitert.

2. *ē* ist selten, z. b. *tēg ula* (ziegel) neben *tĕg-o* und *tog-a*; *rēg-em* (*rex* könig), vgl. altind. *-rāg'-am*, *rāg'-ānam* neben *rĕg-o* (ich richte, regiere); *lēg-em* (*lex* gesetz), *col-lēg-a* (amtsgenoße) neben *lĕg-o* (ich sammele, lese); *sēd-es* (sitz) neben *sĕd-eo*, wurz. *sad*; *sē men* (same) neben *să-tus*, also meist als steigerung von *e*; dem urspr. *ā* entspricht *ē* auch in *plē-nus* (voll), grundf. *prā-na s*, wurz. *pra*, *par* (füllen); *ēdi*, vgl. altind. *āda*, d. i. **aād-a* (perfectum) zu *ĕd-o* (ich eße), altind. *ád-mi*; *sēmi-* (halb), gr. *ἡμι-*, altind. *sāmi-*, althd. *sāmi-*; *siēm*, *siēt* (1. 3. optat. zu

§. 48. wurz. *es* sein), vgl. *εἴην*, *εἴη*, altind. *sjām*, *sjāt*, urspr. *as-jā-m*, *as-jā-t*, fälle, in denen wol *i* assimilierenden einfluß geübt hat.

3. Wie ē zu *e*, so steht *ā* zu *a* als steigerungslaut, der sich demnach am häufigsten vor gutturalen consonanten findet, z. b. *āc-er*, *āc-ris* (scharf) neben *ăc-ies* (schärfe); *plāc-are* (versönen) neben *plăc-ēre* (gefallen); *pāc-em* (*pax* fride), davon *pāc-are* (zum friden bringen) neben *păc-isci* (vertrag schließen); *māc-ero* (ich mache mürbe) neben *măc-er* (mager); *amb-āg-es* (umschweife), vgl. *amb-ig-ere* (unschlüßig sein) zu wurz. *ag* in *ăg-o* (ich treibe, füre), gr. *ἄγ-ω*, altind. *ág'-āmi*, urspr. *ag-āmi*; stamm *con-tāg-io-* (*con-tāg-iu-m* berürung) und, darauß weiter gebildet, das üblichere *con-tāg-iōn-* (nom. sg. *contagio*) zu wurz. *tag* in *tango* (ich berüre), *tac-tu-s* (part. praet. pass. dazu) für **tag-tus*, vgl. *con-ting-o* (ich berüre, treffe); st. *suf-frāg-io-* (*suf-frāg-ium*, eigentlich scherbe; stimme, urteil) neben *frăg-or* (das zerbrechen, krachen), wurz. *frag* (vgl. *fra-n-g-o* ich breche, *in-fri-n-go* ich breche ein); *sāg-ire* (auen), *sāg-us* (warsager), *sāg-a* (zauberin) neben *săg-ax* (spürend); *lāb-i* (sinken) neben *lăb-are* (wanken); *dā*, *dā-s* neben *dă-tus*, wurz. *da* (geben); *fā-ri* (sprechen), *fā-ma* (gerücht), *fā-cundus* (gesprächig) neben *fă-tēri* (bekennen), wurz. urspr. *bha*; *mā-ter* (mutter), altind. *mā-tar*, wurz. *ma*; *frā-ter* (bruder), altind. *bhrā-tar*, wurz. *bhra* auß *bhar* um gestelt.

Das femininum der *a*-stämme hatte ursprünglich auch im lateinischen langes *a*, z. b. *nov-ā*, *coc-tā*, urspr. *nav-ā*, *kak-tā*, vgl. altind. *návā*, **pak-tá* (komt zufällig nicht vor, sondern wird durch eine völlig ab weichende bildung, *pak-vá*, ersezt), griech. *νέϝ-ā*, *πεπ-τή* zu *nov-o-s*, *coc-to-s*, *nov-u-s*, *coc-tu-s*, urspr. *nav-a-s*, *kak-ta-s*, griech. *νέϝ-ο-ς*, *πεπ-τό-ς*. Es haben sich im lateinischen reste dises *ā* erhalten.

4. Nicht selten ist ō als steigerung von *a*, besonders neben *o* = *a* und da, wo *a* wurzelaußlaut ist, außerdem in stambildungselementen, z. b. *per-sōn-a* (maske, rolle) neben *sŏn-us* (ton), *sŏn-are* (tönen), wurz. altind. u. urspr. *svan*; *sōp-io* (ich schläfere ein), d. i. altind. u. urspr. *svāp-ájāmi*, verbum causativum neben *sŏp-or* (schlaf), wurz. lat. *sop*, urspr. u. altind.

svap; vōc-em (vox stimme) = altind. *vák'-am*, griech. *ϝόπ-α*, §. 48. urspr. *vāk-am* neben *vŏc-o* (ich rufe), wurz. urspr. *vak* (reden); *ōc-ior* (schneller), comparativ zu einem verlorenen dem griechischen *ὠκ-ύ-ς*, altind. *āç-ú-s* (schnell) entsprechenden adjectivum (das etwa **oquis* lauten würde), wurz. urspr. *ak; dō-num* (gabe), altind. u. grundf. *dá-na-m, dō-te-m* (nom. *dōs* (gabe, mitgift) = *dō-ti-s),* grundf. *dā-ti m* neben *dă-tus,* wurz. *da; gnō-sco (nō-sco* ich lerne kennen), *gnō-tus* (bekant; vgl. *γι-γνώ-σκω, γνω-τός*), *gnō-men* (name) neben *(g)nŏ-ta* (kenzeichen), *co-gni-tus* (erkant), wurz. *gna* (wie leztere form deutlich zeigt) auß *gan; pōd-ex* neben *pĕd-o* und *pēd-ico,* wurz. altind. und urspr. *pard,* griech. *περδ*, hochd. *farz; da-tōr-em* (geber, acc.), altind. *dā-tár-am,* griech. *δο-τῆρ-α*, suffix urspr. *tar,* hier zu *tār* gesteigert; *quōrum* von stamm *quo-* (interr., relat.), urspr. *ka* u. a.

5. *ū* = urspr. *ā* kann nur als eine jüngere nebenform von *ō* betrachtet werden, wie *o* so häufig zu *u* ward; es komt wol nicht innerhalb der wurzel vor. So sind die suffixa *-tūro,* femininum *-tūra*, z. b. *da-tūr-us* (der geben wird), *rup-tūr-a* (bruch), lateinische bildungen auß den stämmen auf *-tōr,* urspr. *-tar, da-tōr-, rup-tōr-,* urspr. *da-tar-, rup-tar-;* das suffix des gen. plur. *-um, -rum* (doch wol als *-ūm, -rūm* zu faßen) steht für *-ōm, -rōm,* griech. *-ων, *-ῶν*, altind. u. urspr. *-ām, -sām,* z. b. *(is-)tarum* = griech. **ταῶν*, d. i. *τῶν*, altind. *tásām; vōc-um* = griech. *ϝοπ-ῶν*, altind. *vāk'-ám.*

2. *i*-reihe. §. 49.

Hier, wie in der *u*-reihe, mangelt es an wurzeln, welche sämtliche drei stufen der steigerungsreihe durchlaufen. Für die *i*-reihe kenne ich nur das einzige beispil wurz. *fid* iu *fīd-es* (treue), *per-fīd-us* (treulos) neben *con-fīd-o* (ich vertraue), i. e. *feid-o* (belegt ist *di-feid-ens)* und *foid-os (foedus* bündnis); selbst an wurzeln, die in zwei stufen erscheinen, wie wurz. *dic* (griech. *δικ*, altind. *diç* u. s. f.) in *in-dīc-o* (ich zeige an), *causi-dĭc-us* (rechtsauwalt) neben *deic-o, dīc-o* (ich sage) und wurz. *i* (gehen) in *ĭ-tum* neben *ei-s, ei-t, ei-tur* = *īs, īt, ītur* (vgl. *εἶ-μι*, altind. *é-mi)* u. a. ist mangel.

§. 49. Der grundvocal *i* findet sich z. b. in *dic-are* (an sagen), wurz. *dic*, vgl. altind. *diç*, griech. wurzel *δικ* (in *δείκνυμι*); *i-tum* (vgl. *ἴ-μεν*, altind. *i-más*), wurz. *i* (gehen); *vid-eo* (ich sehe), vgl. altind. *vid-más*, griech. *ϝίδ-μεν*, got. *vit-um*, wurz. *vid*; *sci-n-d-o* (ich spalte), *scissus* = **scid-tus* (gespalten), vgl. altind. *k'hi-n'á-d-mi*, *σχίζω* = **σχιδ-jω*, got. wurz. *skid* in *skaid-an*, wurz. *scid*; wurz. *mig*, urspr. *migh*, gr. *μιχ* in *mi-n-g-o* (ich harne), *mic-tus* für **mig-tus* (part. praet. pass.); wurz. *lig* in *li-n-g-o* (ich lecke), urspr. *righ*, gr. *λιχ*; *qui-s* (wer), vgl. got. *hi-s* (demonstr.), lit. *szi-s*, slaw. *sĭ*, grundf. *ki-s*, wurz. *qui* = *ki*. In stambildungselementen, z. b. *ov-i-s*(schaf), griech. *ὄϝ-ι-ς*, altind. *áv-i-s*, lit. *av-ì-s*, wurz. *u*, *av* mit suffix *i*; oft ist *i* in folge der stellung im wortauſslaute geschwunden, z. b. *mens* für **ments* auſs **men-ti-s*, grundf. *man-ti-s* oder in *e* getrübt, z. b. *men-t-em* s. d. flg.

Diſs echte *i* wird zu *e* getrübt nach bestimten gesetzen, z. b. *in-dex*, *in-dic-is* (anzeiger), wurz. *dic*; *ig-ne-m* (feuer, acc.) für älteres *ig-ni-m*, altind. *agni-m*, lit. *ùgnį*. Die älteren formen diser accusative sind bekantlich nicht selten erhalten, wie *navi-m* (schiff, acc.) neben *nave-m* u. a. Auch *mare* steht für **mari*, vgl. *mari-a* (in ähl. fällen schwindet das auſs lautende *i*); eben so ist in *nave-bos*, *tempestate-bos* (inschr.) von den stämmen *nāvi-*, *tempestāti-* echtes *i* in *e* über gegangen.

Anm. Hier ist also *e* das jüngere, *i* das ursprüngliche und daher ältere, wärend bei dem vil häufigeren auſs *a* geschwächten *i*, wenn es *in* der älteren sprache mit *e* wechselt, lezteres der ältere laut ist. Die sprache fülte aber bald disen unterschid der abstammung nicht mer und behandelte beide *i* nach derselben analogie. Etwaige unursprüngliche dehnung von *i* zu *ī* ist wol nicht von der steigerung *ī* (*ei*) zu unterscheiden.

Erste steigerung *ei* (*ī*, *ē*); **deiv-os*, *dīv-os* (götlich, *deivae*, *deivinus* belegt), altind. *dēvá-s*, grundf. *daiva-s*, wurz. *div* (leuchten); *deic-o*, *dīc-o* (ich sage), grundf. *daik-āmi*, wurz. *dic*; *ei-tur*, *ī-tur* (er wird gegangen), wurz. *i*; *feid-o*, *fīd-o* (ich traue), wurz. *fid*; *veivos*, *vīvos* (lebendig), vgl. altind. *g'īvás*, lit. *gy'vas*, wurz. *gi*, redupl. *gig*, *vig*, *giv*, *viv* (mit *v* für *g* durch *gv* vermittelt, s. u. die lere von den consonanten);

veic-us, *vīc-us* (wonsitz), altind. *vēças*, *ϝοῖκος*; *vīnum* (wein) §. 49.
d. i. *veinom*, got. *vein*, *ϝοῖνος*; warscheinlich *īd-us*, *ei-dus* (bestimter tag im monate, urspr. die tage, da mondschein ist, die hellen tage; Corss. krit. Beitr. 261), wurz. *id*, urspr. u. altind. *idh* (s. unter *ai*, *ae*).

Dĕus (gott) ist auß **dēus*, **dēvos*, **deivos* geschwächt, also nebenform zu *dīvos*, wofür *deivīnus* (götlich) zeugt; eben so steht warscheinlich *ĕo* (ich gehe) für **ēo*, *ējo*, grundf. **aij-āmi* für **aiāmi* mit spaltung von *i* zu *ij*; *vēn-dēmia*, inschr. = *vīn-dēmia* (weinlese).

In wortbildungselementen ist *ē* neben *ei*, *ī* häufig, später meist allein regel, z. b. *omneis*, *omnīs*, *omnēs* u. dgl.

ai, *ae* findet sich vereinzelt wie im griechischen, z. b. *aide(m)*, *aed-es* (haus, feuerstätte), *aid-īlis*, (aedil, bauaufseher), *aes-tas* (sommerhitze) für **aed-tas*, vgl. gr. *αἴϑ-ω*, *αἴϑ-ουσα*, *αἴϑ-ηρ*, altind. wurz. *idh* (an zünden); *ae-vo-m*, alt *ai-vo-m* (zeit, lange zeit), bis aufs genus = altind. *ē-va-s* (gang), vgl. griech. *αἰ-ϝών*, wurz. *i* (gehen), suff. urspr. *va*; *maes-tus* (traurig), *maer-eo* (ich trauere) neben *mis-er* (elend); *aem-ulus* (wetteifernd) neben *im-itari* (nach amen); *laevos* (link), vgl. *λαιϝός*; *scaevos* (link), vgl. *σκαιϝός*; *caecus* (blind), vgl. got. *haihs* (einäugig, blind).

Zweite steigerung ist *oi*, *oe*, *ū*, z. b. *foid-ere*, nom. **foid-os* (*foedus* bündnis), wurz. *fid*; *ūber* (adj. reichlich), altlat. **oib-ri-s*, grundf. *āidh-ri-s*, vgl. altind. *ēdh atē* (er wächst, blüht), wurz. also *idh*, *ūber* (subst. neutr. reichlichkeit, fülle), altlat. etwa **oib-es*, grundf. *āidh-as* von der s. wurzel; **oinos*, belegt *oino(m)*, *oenus*, *ūnus* (einer), vgl. got. *ains*; *comoinem*, *comūnem* (gemeinsam, acc.), vgl. got. *gamains*; so findet sich *loidos*, *loedos*, *lūdus* (spil); *oitier*, *oetier*, *ūtier* (gebrauchen) u. a.

Anm. Für *oe* findet sich mit unrecht auch *ē* geschriben (vgl. Fleckeisen, fünfzig Artikel aus einem Hilfsbüchlein für lat. Rechtschreibung, Frankf. 1861, s. 22), z. b. *ob-ēdire* für *ob-oedire*, vgl. *audire*, *n-ēnum* = *n-oenum* (*non*).

3. *u*-reihe. §. 50.

Ser verwischt im lateinischen. Beispile sind ser selten; ich kann nur an füren *lūc-erna* (leuchte), wurz. griech. *λυκ*,

§. 50. altind. *ruk'*, grundf. *ruk* neben *Leuc-esie* (Carm. Sal.), *Louc-ina* (nom. pr.), *lūcem* (licht, acc.), *lū(c)-men* (licht), *lou(c)-men*; *dūc-em* (fürer, acc.) neben *douc-ere, dūcere* (füren); *rūb-er* (rot), grundf. *rudh-ra-s* neben *rūf-us* (rot), grundf. *rāudh-as*; *pro-nūb-us* (ehestiftend), *in-nūb-us* (unvermählt) neben *nūb-o* (ich heirate, von der frau); *rūp-es* (fels, klippe) zu wurz. *rup* in *ru-m-p-o* (ich breche).

Der grundvocal *u*, z. b. in *rup-tus* (gebrochen), *ru-m-p-o* (ich breche), vgl. altind. *lu-m-p-āmi*, wurz. *lup*, urspr. *rup*; *us-tu-s* (gebrant), wurz. *us*, altind. *uš*; *tu-tud-i* zu praes. *tu-n-d-o* (ich stoße), vgl. altind. *tud-āmi*, wurz. *tud*; *rub-er* (rot) für **ruf-er*, **ruf-ro-s*, wurz. *ruf* = *ἐρυθ*, altind. u. urspr. *rudh*; *jug-um* (joch) = *ζυγ-όν*, altind. *jug-ám*, wurz. *jug*; *fu-i* (ich war), *fu-turus* (der sein wird), vgl. *φυ-τόν*, wurz., urspr. und altind. *bhu* (im altind. zu *bhū* gedent). In stambildungen (nicht in wortbildungselementen), z. b. *pec-u* (vih; plur. *pecu-a)*, vgl. got. *faihu*, ahd. *vihu*, altind. *paçú-s*.

Auch diß echte *u* wird zu *i (ŭ)* geschwächt (wie das auß *a* enstandene, s. o. §. 46, 3), z. b. *lub-et*, *lib-et* (es beliebt), wurz. altind. *lubh* (begeren), got. *lub* (in *lub-ō* liebe, *liub-s* lieb, *ga-laubs* teuer); *cli-ens* (höriger) zu wurz. *clu*, gr. *κλυ*, urspr. *kru* (hören); **manu-bus* darauß *mani-bus (manu-s* hand), *u* ist bekantlich hier in vilen fällen erhalten; *fructi-fer, corni-ger* auß **fructu-fer*, **cornu-ger* (frucht bringend, hörner tragend).

Anm. 1. In *o* geht echtes *u* nicht über, außer in *fō-re* auß **fū-se*, wurz. *fū*.

Anm. 2. *ū* als denung des *ŭ* ist von *ū* = *ou*, der 1. u. 2. steigerung des *u*, nicht wol zu scheiden. In *tū* (du) z. b. ligt gewis unursprüngliche denung vor, grundf. ist *tŭ*, denn in altind. *tv-am*, griech. *τύ*, *σύ*, got. *thu*, slav. *ty*, lit. *tu* ist nirgend steigerung. Zweifelhaft zwischen denung und steigerung kann man in fällen sein wie *sū-s* (san), *ὗς*, ahd. *sū*; *mūs* (maus), *μῦς*, ahd. *mūs* u. a., wo das griechische jedoch für die anname der denung spricht.

Erste steigerung war, nach der analogie aller indogermanischen sprachen zu schließen, ebenfals vorhanden und zwar lautete sie, wie im griechischen, *eu*; sie verlor sich aber ser

frühe, wie denn das einzige erhaltene beispil dises archaischen §. 50. steigerungslautes, *Leuc-esius* (nom. propr.), vgl. *λευκ-ός* (weiß), auch als *Loucetius*, *Lucetius* überliefert ist; grundf. ist wol **Leuc-ent-ios*, weiterbildung eines particips, stamm **leuc-ent-* (wie *Prudent-ius* von *prudent-*) zu einem praesens **leuc-o* von wurz. *luc* wie *φεύγω* von *φυγ* gebildet. In folge des §. 47, 2 erwähnten lautgesetzes (*e* vor *u*, *v* wird in *o* gewandelt) muste auß *eu* ein mit der zweiten steigerung zusammen fallendes *ou* später *ū* werden. So ist z. b. für *dūco* (ich füre), *douco* ein älteres **deuco*, grundf. *dauk-āmi*, wurz. *duk* vorauß zu setzen, da praesensstämme diser art mittels erster steigerung gebildet werden; *ūro* (ich brenne), **ouso* steht für **euso* = griech. *εὕ-ω* für **εὕσ-ω*, altind. *ṓš-āmi*, grundf. *aus-āmi*, wurz. *us*; bei wurzeln, die auf *u* auß lauten, steht vor vocalen *ov* für **ev* = *eu*, z. b. **plov-ont*, darauß *pluv-ont*, *plu-ont* (sie regnen), **plov-ont* steht aber für **plev-onti*, vgl. griech. *πλέϝ-οντι (πλέ-ουσι)*, grundf. *plav-anti*; eben so *flu-ont* = *flov-ont* auß **flev-onti* und andere praesensformen der art; *jous*, *jour-is* (*jūs*, *jūr-is* recht) steht für **jov-os*, **jov-es-is* und ist gebildet wie **gen-os*, **gen-es-is* (genus, generis) von wurz. *ju* (jungere) mittels erster steigerung, wie sie dise art nominalstämme zu haben pflegen, **jov-os* also für **jev-os*, gebildet von *ju* wie *κλέϝ-ος* von wurz. *κλυ* und das disem entsprechende altindische *çráv-as* von wurz. *çru*; *jūs*, *jūr-is* (brühe) = **jous*, **jour-is*, **jov-os*, **jov-es-os*, **jev-os*, **jev-esos*, grundf. *jav-as*, *jav-as-as* von einer anderen wurzel *ju*, griech. *ζυ* (in *ζύ-μη* sauerteig), vgl. slaw. *ju-cha* (brühe); *pūs* (gen. *pūr-is* eiter) = **pous*, **pov-os*, **pev-os*, grundf. *pav-as*, wurz. altind. u. urspr. *pu* (faulen), vgl. got. *fu-ls*, wol *fū-ls*, althochd. *fū-l*, nhd. *fau-l*, grundf. *pau-ra-s*, lit. *pú-ti* (faulen). Auch *Jov-em* = *Diovem* (acc., nom. pr.) fürt auf **djev-em* zurück, warscheinlich auch *Jū-piter* für **djū-piter*, **djoupiter* und diß für **djeu-piter*, stamm *djeu-* = *ζευ-*, welches nur lautliche veränderung von *djeu* ist, wurz. *dju* = *div* (leuchten, als nominalstamm himmel und gotheit des himmels; der altindische nominativ *djāu-s* mit zweiter steigerung ist fürs lateinische nicht maß gebend). Da die erste steigerung

§. 50. vil häufiger ist, als die zweite, so sind die meisten lateinischen *ū* = altl. *ou* hierher zu ziehen.

Anm. *neu*, *seu* = *neve*, **seve* gehören natürlich so wenig als *ne-uter*, *ne-utiquam* (auch *nutiquam* wie *nullus)* hierher.

au ist, wie im griechischen, archaisch erstarte erste steigerung und im lateinischen der einzige diphthong, den die sprache bei behielt, und den sie bis zur stunde noch nicht auf gegeben hat (er findet sich noch im italienischen und mer vereinzelt auch in anderen tochtersprachen des lateins), obschon er schon früh, besonders in der volksmäßigen außsprache, in den laut *ō* schwankt und über geht; auch in *ū* zieht sich (wol durch vermittelung von *ō) au* zusammen, z. b. *raud-us*, *rōd-us*, *rūd-us* (stükchen erz), wurz. *rud*, sonst *rub*, *ruf*, urspr. *rudh* (rot sein). Beispile für *au: aur-ōra* (morgenrot), grundf. wol **aus-āsā*, wurz. *us* in *ur-o*, *us-tus*, vgl. altind. stamm *uš-ás-* (aurora), one steigerung in wurzel und suffix (leztere tritt nur in gewissen casus ein); *aug eo* (ich mere), vgl. *αὔξω*, *αὐξ-άνω*, doch wol auß **αὐγ-σω*, **αὐγ-σανω*, lit. *dug-u* (ich wachse), wurz. *ug*; das eben genante *raud-us* (ntr. plur. *raud-era)*, wurz. *rud*, altind. *rudh*, griech. *ῥυθ* u. a.

Anm. Auch *au* entsteht durch secundäre processe, z. b. *nauta* (schiffer), *auceps* (vogelfänger), *gaudeo* (ich freue mich) auß *nāv-i-ta*, **ăv-i-ceps*, **gāv-i-deo* u. a.

Die zweite steigerung des *u*, nämlich altlat. *ou*, später *ū*, fält also mit der ersten zusammen und es ist nur mit hilfe der verwanten sprachen zu entscheiden möglich, ob *ū*, *ou* = urspr. *au* oder = urspr. *āu* sei. Lezteres ist gewis nur selten; z. b. *rūf-us* (rot) = altir. *rúad*, got. *raud-s*, grundf. *rāudh-as*; warscheinlich gehört hierher *ūber* (ntr. euter) wegen griech. *οὖθαρ*, grundf. beider *āudhar*, obschon altind. *ūdhas*, ahd. *ūtar* (mhd. *euter)* andere lautstufe zeigen; villeicht auch *lūc-em*, *Louc-ina*, *lū(c)-men*, wurz. *luk*, urspr. *ruk*.

Anm. *ū*, *ou* ist hier und da durch außstoß von lauten secundär entstanden, wie z. b. **councti*, *cuncti* (alle zusammen) auß *co-juncti*; *noundinum* (SC. de Bacc.), *nūndinum* auß **novendinum* (vgl. *nundinae* neuntägige zeit); *prūdens* (vorsichtig) auß *providens*.

Vocalische lautgesetze *). §. 51.

Die genaue darlegung der außerordentlich mannigfaltigen vocalischen lautgesetze des lateinischen muß der lateinischen specialgrammatik überlaßen bleiben. Hier können nur einige algemeine andeutungen gegeben werden.

Hiatus. Beim zusammenstoß von vocalen wird ser oft der hiatus durch zusammenziehung entfernt. Diß geschiht regelmäßig, wenn der erste vocal ein *a* ist, so *amo* (1. sg.) auß **amao*, *amas* (2. sg.) auß **amais*, grundf. der endung *-ajāmi*, *-ajasi*; *amarunt* (3. pl. perf.) auß *ama(v)erunt*; *equae* und *equā* auß *equāi* (dat. sing.); *diē*, *fidē* (gen. dat. sing.) auß *diēi*, *fidēi* u. s. f. Andere beispile sind *sīs* auß *siēs*, *senatūs* (gen. sg.) auß *sena-tuis* (-*tuos*), *senatū* (dat. sg.) auß *senatui*, *cōgo* auß **co-igo*, *equō* (dat. sing.) auß *equōi* u. s. f. Die beiden vocale bleiben jedoch auch in vilen fällen, namentlich machen *u* und *i* und das im verwante *e* mit folgenden vocalen keinen hiatus, z. b. *fui*, *lues*, *fluunt* (*fluont*); die endungen der nomina *-io*, *-ia*, *-ies*; *fieri*, *tenuia* (*tenvia*), *eunt*, *eo*, *meae* u. s. f. In zusammensetzungen sogar *co actus*, *de-esse*, *co-optare*, aber auch inlautend *boo* (*boare*) u. s. f. Der hiatus innerhalb eines wortes ist fast stäts durch consonanteuverlust erst herbei gefürt, z. b. *fluunt* auß *flovont*, *boo* auß *bovo* u. s. f. Die gesetze des hiatus im lateinischen bedürfen noch genauerer feststellung.

Ein ser weites gebiet hat die assimilation von vocal §. 52. an vocal, vorwärts und rükwärts, auch bei nicht unmittelbarer berürung der vocale (über consonanten hinweg), anänlichung und angleichung wirkend, so wie die assimilation der vocale an consonanten (die verwantschaft zwischen gewissen vocalen und gewissen consonanten). Dabei wird aber doch das unmittelbare zusammentreffen zweier gleicher vocale vermiden und es findet dann dissimilation statt.

---

*) Außer W. Corssens oben (§. 44) genanten werken vgl. besonders A. Dietrich, de vocalium quibusdam in lingua latina affectionibus. Programm, Hirschberg 1855. Schuchardt, Vocalismus des Vulgärlateins, Leipz. 1866 ist leider noch nicht erschinen.

§. 52. So steht *aureolus*, *gladiolus*, ja *vinolentus* u. s. f. für **aureulus*, **gladiulus*, **vinulentus* von *aureu-s*, *gladiu-s*, *vinu-m*, vgl. *longulus*, *turbulentus; duritie-s* neben *duritia* u. a.; vgl. *siēm*, *siēs*, *siēt* mit altind. *sjām*, *sjās*, *sjāt*. In disen und änlichen beispilen zeigt sich anänlichung des folgenden vocals an den vorher gehenden, denn das *o* steht dem *e* und *i* näher als das *u*, das *e* ist dem *i* verwanter als das *a*.

Rükwärts wirkende angleichung findet über consonanten hinüber statt, z. b. *exul* aber *exil-ium*, *facul-tas* aber *facil-is; sta-bulum* aber *sta-bilis; mihi*, *tibi* aber umbr. *mehe*, *tefe; bene* aber *bonos, bonus* u. s. f.

Von der verwantschaft des *v* zu *o* war §. 42, 2 die rede; *u* ist besonders bei labialen, vor allem bei *m* und *l* beliebt. So tritt bei der schwächung von *a* nicht *i*, sondern *u* ein in fällen wie *oc-cup-o*, *au-cup-ium* neben *cap-ere*, *con-tubernium* (zeltgenoßenschaft) neben *taberna* (hütte), *optumus* (später erst *op timus)* u. s. f.; vor *l* wird älteres *o* zu *u*, z. b. *pocolom* zu *poculum*, *cosol* zu *consul*, *ἐπιστολή* zu *epistula;* bei der schwächung von *a* tritt vor *l* + consonant nicht *i* oder *e* (der regelmäßige vertreter von *i* vor zwei consonanten), sondern *u* ein, z. b. *salsus insulsus*, *sepelio sepultus* u. s. f.; ferner ist *u* beliebt vor *n* + consonant, z. b. *ferunt*, *homunculus* u. s. f., (vgl. oben §. 46, 3). Überall galt auch hier älteres *o*, welches sich in der volkssprache fort erhielt, wie spätere inschriften und das italiänische (z. b. *sepoltura* schon 558 nach Christus, vgl. ital. *sepolcro; colomna*, ital. *colonna)* beweisen.

Sogar das ursprüngliche, nicht auß *a* geschwächte *i* wich vor labialen dem *u*-laute in fällen wie *testu-monium* (zeugnis) neben *testi-s* (zeuge); *carnu-fex* (schinder) neben stamm *carni-* (nom. *caro* fleisch) u. änl., wo jedoch auch die analogie der häufigeren fälle mit gewirkt haben mag.

e ist vorzugsweise in endsilben vor nasalen beliebt, z. b. *septem*, vgl. *ἑπτά*, *nomen*, altind. *nâman-*, *cornicen*, wurz. *can*, *ovem* auß *ovi-m* und so bei den meisten *i*-stämmen; im acc. sing. der *a*-stämme jedoch steht *o*, *u* (*novo-m*, *nov-um);* vor allem aber hat *e* seine stelle vor *r*, z. b. *camera* auß *καμάρα*,

operis neben *nominis; stetĕrunt* auß **stetis-onti*, vgl. *stetis-ti;* §. 52. *veher-is* auß *vehis*, vgl. *vehit-ur; peperi* für **pe-pir-i* zu *par-io* wie *cecini* zu *can-o; affero*, nicht das nach der analogie zu erwartende **af-fir-o*, von *fer-o*, vgl. fälle wie *col-lig-o* von *leg-o*.

r scheint auch *o* für *u* vor sich zu lieben, z. b. *fo-re*, *fo-rem* zu wurz. *fu (fu-turus);* lat. *ancora* auß griech. ἄγκυρα, (aber *robur*, *ebur* mit *ur*, villeicht wegen des vorher gehenden *b).*

Ferner tritt *e* ein vor mereren consonanten im wechsel mit *i*, das vor einem consonanten steht, z. b. *judex* aber *judicis; eques-ter* für **equet-ter*, **equit-ter* aber *equit-em; asellus* auß **asin(u)lus*, vgl. *asinus; consecro, abreptus* u. s. f. (es bleibt *i* jedoch vor *ng* in *attingo, infringo* u. a. dergl.).

Die lautverbindungen *ent*, *end* und *unt*, *und* schwanken, z. b. *fer-ent-em* neben *e-unt-em* auß *e-ont-em*, wo der ältere laut *o*, *u* in folge der dissimilation neben *e* erhalten ist, *volunt-arius; faciendus* und *faciundus*, beide auß *faciondus*, erhalten in *sacris faciundis, iure dicundo* u. dgl. Nach *u* steht stäts *e: tuendus, restituendus*. Überall ist hier *a* der ursprüngliche vocal.

i hat vorliebe für *n* und die dentalen überhaupt, es ist die häufigste schwächung von *a*, z. b. μηχανή aber *māchina; nominis, hominis, cecini* von den stämmen grundf. *gnāman-*, *ghaman-*, *ca-can-* u. s. f.

Durch dissimilation wird das zusammentreffen völlig gleicher vocale vermiden, z. b. *veritas (veru-s)* aber *pie-tas (piu-s), ebrie-tas (ebriu-s)* u. a., nicht **pii-tas* u. s. f.; *equit-is (eques)* aber *abiĕt-is, ariĕt-is, pariĕt-is (abies, aries, paries); divīnus (divu-s)* aber *aliēnus (aliu-s); lēvigare (lēvi-s)* aber *variegare (variu-s)* u. a. Der erste vocal ist verändert in *mēio* auß **mĭgjo*, **mĭio; ei, dei* ist älter und richtiger als *ii, dii* u. s. f. Durch dissimilation hielt sich *o* länger nach *u, v*, z. b. *equos, equom, nouom, mortuos* u. a.

Durch consonantenwegfall wird vocalveränderung be- §. 53. wirkt, nämlich 1. ersazdenung, 2. zusammenziehung.

1. ersazdenung, z. b. *pēs, ariēs* = **pĕd-s*, **ariĕt-s;* in der regel ist später hier (§. 55) kürzung ein getreten, z. b. *pedĕs*

§. 53. auß *pedēs* = **pedĕt-s*, *patĕr* auß *patēr* (*πατήρ*) = **pater-s*; *ferēns* = **ferĕnt-s* (vgl. *φέρων* = **φέροντ-ς*); besonders oft bei wegfall des nasals vor *s*, z. b. acc. plur. der *a*-stämme *-ōs*, (*novōs*) = *-ons* (grundf. *navans*); im comparativ *-iōr*, *-iōrem* auß *-jans*, *-jansam* u. s. f.; ferner *pōno* (ich setze, lege) = **posno* (vgl. *pos-ui*), *quīni* (je fünf) = **quīncni*, *exāmen* (schwarm) = **exagmen* (*ăg-o*); besonders fält *g* so vor *j* auß, z. b. *māior* (größerer) = **măg-ior* (vgl. *mag-nus* groß), *āio* (ich sage) = **ăg-io* (vgl. *ad-ăg-ium* sprichwort), *mēio* (ich harne) = **mīio* = **migjo* u. a.

2. Zusammenziehung (s. o. §. 51), z. b. *amārunt*, *amāsti*, *nōrunt*, *amō* (auß **amao*), *docēs*, *audīs* (auß **doce-is*, **audi-is*); *invītare* (ein laden) = **vicitare*, wurz. *vŏc*; *convītium* (geschrei, zank) = **convicitium*, wurz. *vŏc*; *suspītio* (verdacht) = **suspicitio* u. a. (über die lezten beispile s. Fleckeisen, Rhein. Museum VIII, 227; dagegen Corssen, krit. Beitr. s. 12 flgg., der *convīcium*, *suspīcio* schreibt und dem gemäß ab leitet, *invītare* aber zu einer vildeutigen sanskritwurzel *vī* stelt); *novīs* = **novo-is*, *nova-is* auß **novo-bios*, *nova-bios* (s. d. declin.) u. a. Im reduplicierten perfectum ligt diser fall warscheinlich vor, z. b. *fēci* auß **fefici* (vgl. *cecini*), eben so *jēci*, *frēgi* u. a.

§. 54. Schwächung (erleichterung des vocals durch veränderung seiner qualität mit und one kürzung) ist ser häufig im lateinischen und durchauß nicht außschließlich auf unbetonte silben beschränkt, wenn auch wol von disen die analogie diser schwächung iren außgang nam (beispile s. oben §. 46, 2; über die sache vgl. G. Curtius, das dreisilbengesetz der griech. u. lat. betonung in Kuhns zeitschr. IX, 321 flg.). Besonders regelmäßig tritt schwächung ein in wortbildungssilben; bei zusammensetzungen und bei reduplication aber auch in wurzelsilben. Daß jedoch die schwächung auch im zweiten glide von zusammensetzungen nicht völlig durch greifend auf tritt, zeigen beispile wie *com-paro*, *per-agro*, *per-actus* u. s. f. (Corssen, Kuhns ztschr. XI, 370). Durch schwächung wird

a zu *e*, z. b. *foll-o fe-fell-i*, *parc-o pe-perc-i*, *fac-tus perfec-tus* u. s. f.

a zu *u*, z. b. *cap-io*, *oc-cup-o*; hierher gehört das *u* der §. 54. unbetonten endsilben, wie z. b. *da-tu-s*, grundf. **da-ta-s*; altlat. *oper-us*, altind. u. grundf. *apas-as* u. s. f. Der übergang von *a* zu *u* ist durch *o* vermittelt.

a zu *i*, z. b. *fac-io con-fic-io*, *pa-ter Ju-pi-ter*, *cad-o ce-cid-i*, *can-o ce-cin-i* u. s. f.; den übergang muß *e* vermittelt haben. *e* tritt für *i* nach der oben erwähnten regel ein in fällen wie *tubi-cen*, *pe-per-i*, *oper-is* für **opis-is (opos-os*, grundf. *apas-as)* u. a. (s. §. 52).

ā zu *ē*, z. b. *hāl-o an-hēl-o*.

ae zu *ī*, z. b. *quaer-o in-quīr-o*, *caed-o ce-cīd-i con-cīd-o*, *aequos in-īquos* u. s. f.

au zu *ō*, *ū*, z. b. *causa ac-cūso*, *fauc-es suf-fōco*, *plaud-o ex-plōd-o* u. s. f.

Mit starker kürzung werden sogar lange vocale und diphthonge zu *ĭ (ĕ)*, z. b. *gnō-tus co-gni-tus*, *iouro (iūro) pe-iĕro de-iĕro (-jĕro* für **-jiro*, mit *e* für *i* vor *r*, §. 52).

Vor secundären suffixen und als erstes glid von zusammensetzungen schwächen die stämme auf *o*, *u* vor consonanten iren stammaußlaut zu *i*, z. b. *duri-tas*, *duri-ties*, stamm *duro- (durus)*; *corni-culum*, *corni-cen*, *corni-ger*, stamm *cornu-* u. a.

Vor vocalen bleibt *u*, z. b. *fructu-arius*, *fructu-osus*, stamm *fructu-*; auch vor labialen erhält es sich, wie in *locu-ples*, *quadru-pes*, *quadru-plex*.

Auch die kürzung der vocale hat in den unbetonten end- §. 55. silben ein ser weites gebiet.

So ist *ă* des femin. ursprünglich *ā* (gr. *ᾱ*, *η*), daher in der älteren sprache bisweilen noch lang; *ĕ* des ablativ. sing. der i-stämme und der irer analogie folgenden consonantischen stämme ist urspr. *-ait*, worauß *-aid*, *-eid*, *-ēd*, *-īd*, weiterhin *-ei*, *-ē*, *-ī* ward (daher *patrē*, tit. Scip. Barb.); *ē* der ab geleit. verba erscheint bisweilen kurz, z. b. *cavĕ*, *jubĕ*; *ĭ* in *mihĭ*, *tibĭ*, *ubĭ* u. s. f. ist auß älterem *ī*, *ei* durch kürzuug enstanden, *mihei*, *tibei*, *ubei* u. s. f. finden sich nicht selten; alle auß lautenden *ŏ* waren urspr. lang, z. b. *homō* = **homon-s*; *agō*, vgl.

§. 55. *ἄγω*, grundf. *ag-āmi*, darauß zunächst *ag-ā* mit verlust des *mi*; *egō*, vgl. *ἐγώ*; in disen fällen mag der nasal (vgl. altind. *ahám* d. i. *agham)* die trübung von *ā* zu *ō* bedingt haben; *duo*, *ambo*, *octo*, vgl. *δύω*, *ἄμφω*, *ὀκτώ*.

Vor auß lautendem *t* findet regelmäßig kürzung statt; *amă-t* für *-āt* = *-ait*, *-aat* auß *-ajati*, vgl. *amā-mus*; eben so *-et*, *-it* der ab geleiteten verba und im optativ auß *-ēt* *-īt*, älter *-eit*; auch *-it* im perfectum lautete älter *-eit* u. dgl.

Desgleichen vor anderen consonanten, z. b. *-is* des optativs (*feceris*) für und neben *-īs* (*fecerīs*); *patĕr* auß *patēr* (vgl. *πατήρ*) für **paters*; *-ŏr* im nom. sg. auß *-ōr*, z. b. *censōr* (tit. Scip.) auß **cens-tor-s* u. a. der art in fülle (vgl. Corssen, Ausspr., Vokal. etc. I, 329 flg.; Leo Meyer, vgl. Gramm. d. gr. u. lat. Spr. I, 162 flg.).

§. 56. Die verflüchtigung der unbetonten silben fürt bis zu völligem schwund, abfall und außfall der vocale (vgl. §. 46).

Der abfall auß lautender vocale ist teils erst spät in der sprache ein getreten, wie z. b. *animal* für und neben *animale*, *dic* für und neben *dice*, *hoc* für und neben *hoce*, *ut* für und neben *uti* u. s. f., teils älter, wie z. b. *vehis* für **vehisi*, grundf. *vaghasi*; *est*, *vehit* für **esti*, **vehiti*, grundf. *asti*, *vaghati*; *sunt*, *vehunt* für **esonti*, *vehonti*, grundf. *asanti*, *vaghanti* (erhalten ist *tremonti*, Carm. Saliar. ed. Bergk) u. s. f.

Der außfall von schwachtonigen vocalen ist überauß häufig im lateinischen und komt vor 1. vor vocalen, z. b. *minor*, *minus* für **minior*, **minius*; *nullus* für *ne-ullus* u. s. f.; fälle, in denen keine zusammenziehung an zu nemen ist, wie durch beispile wie *un-ŏculus (uno-oculus)*, *sem-ănimus (semi-animus)*, *nŭtiquam (ne-utiquam)* u. a. dar getan wird. 2. vor consonanten, der häufigste fall, z. b. *alumnus*, *vertumnus* für **alumenus*, **vertumenus*, das suffix lautet im griech. *-μενο*, im altind. *-māna*; *stella* für **sterla* auß **ster-ula*; *puella* für **puerla* auß **puerula*; *misellus* für **miserlus* auß **miserulus*; *patrem* für **paterem*, stamm *pater-*; *rettuli* auß **re-tetuli*, *reppuli* auß **re-pepuli*, *repperi* auß **re-peperi* u. änliche. Demnach ist vorzüglich zwischen gleichen consonanten der außfall beliebt (wie im mittelhoch-

deutschen, zeitschr. X, 160). Unbetontes *i* kann fast überall §. 56. völlig schwinden, z. b. *dixti* auß *dixisti*, *valde* auß *valide*, *gaudeo* auß **gavideo* (vgl. *gavisus*) u. s. f.

Besonders wichtig für die declinationslere ist der außfall von urspr. *a* und *i*, d. i. *o* oder *u* und *i* vor dem *s* des nom. sg. So entsteht *puer* u. änl. auß **puers* und diß auß *puero-s*, *puerus* (erhalten), *vir* auß **virs*, **viros*. Diß ist bekantlich nach *r* mit vorauß gehender kürze regel; so steht *quatuor* für **quatuors*, **quatuores*, vgl. *τέσσαρες*, altind. *k'atvâras*; nachdem der vocal geschwunden, fiel nach dem *r* auch das *s* ab. Veraltet sind formen wie *famul* (Enn. Aun.) für **famuls* auß *famulos*, *damnas* für **damnats* auß *damnatos*, *alis* für *alios* (merfach bezeugt), *Sallustis*, *Clodis* u. s. f. (inschr.) für *Sallustios*, *Clodios* u. s. f., *alid* für **aliod*, *aliud*.

Außerordentlich oft fält das *i* der *i*-stämme so hinweg, wodurch gleich im nominativ die im lateinischen durchgängig statt findende verschmelzung der selben mit den consonantischen stämmen an gebant wird, so z. b. *primas* für älteres *primatis*, *gens* auß **gents* und diß auß **gen-ti-s*, *mors* für **morts* auß **mor-ti-s*, von den wurzeln *gen*, urspr. *gan* (gignere) und *mor*, urspr. *mar* (mori) mit dem suffix *ti*, grundf. also *gan-ti-s*, *mar-ti-s* u. a. dergl. Ferner *acer* für und neben *acris*, *vigil* auß *vigilis* und merere disen änliche.

Anm. Daß inschriften bisweilen außlaßungen der vocale in der schrift zeigen, die in der sprache selbst nicht statt gefunden haben können (z. b. *dcumius*, *fect*, *vixt* u. a. für *Decumius*, *fecit*, *vixit*) weist Ritschl nach (Rhein. Mus. n. Folge XVI, s. 601 flg.; XVII, s. 144 flg.).

Einschaltung eines hilfsvocals findet sich ebenfals §. 57. bisweilen im lateinischen, z. b. *s-u-m* auß **es-mi*, **es-u-mi*, urspr. *as-mi*; *s-u-mus* auß **es-mus*, **esu-mus*, urspr. *as-masi*; *vol-u-mus* auß **vol-mus*, grundf. *var-masi*, vgl. *vol-t*, grundf. *var-ti*; *teg-u-mentum* (dann *teg-i-mentum*) neben *teg-mentum* u. änl. gehören wol ebenfals hierher; hier ist *u* hilfsvocal wegen des folgenden *m*, vgl. *drachuma* (Plaut.) auß *δραχμή*, wie überhaupt dergl. einschiebung in fremdworten beliebt ist, z. b. *techina* (Plaut.) auß *τέχνη* u. s. f.

§. 57. Vor *r* gilt *e* = *i* (§. 52), z. b. *um-e-rus* (schulter) neben altind. *ám-sas; rub-e-r* (rot) für **rubr* auß **rubrs, *rub-ro-s* = *ἐ-ρυϑ-ρό-ς*, altind. ebenfals mit hilfsvocal *rudh-i-rá-s*, urspr. *rudh-ra-s; gener* (schwigerson) für **gen-r(o-s)*, vgl. *γαμβρός* für **γαμ-ρο-ς; ager* (acker) für **ag-r(o-s)*, gr. *ἀγ-ρό-ς; caper* (bock) für **cap-r(o-s)*, der form nach = *κάπ-ρο-ς*, (eber) u. änl.

Der häufige hilfsvocal *i* kann meist als schwächung eines älteren *u* oder *e* gefaßt werden. Er tritt one strenge regel ein (Ritschl, Rh. Mus., n. F. 1862, 607 flg.), z. b. *mor-i-turus* neben *mor-tuus*, *or-i-turus* neben *or-tus*, *pos-i-tus* neben *pos-tus* u. s. f. Nach der analogie der consonantischen wurzeln findet sich diß *i* auch bei vocalischem wurzelaußlaute, z. b. *tu-i-tus* neben *tu-tus; ru-i-turus, di-ru-i-tus* neben *ru-tum, di-ru-tus* u. s. f.

2. Umbrisch*).

§. 58. Die umbrisch-samnitischen mundarten des altitalischen, welche durch gewisse gemeinsame kenzeichen (*p* = urspr. *k*, infinitiv auf *-um* u. dergl.) verbunden sind im gegensatze zum lateinischen, kennen wir nur auß inschriften und es ist des beschränkten materials wegen nicht möglich, sie hier in der selben weise zu behandeln wie jene sprachen, von denen uns litteraturen oder doch umfangreichere schriftdenkmale vor ligen. Die erhaltenen umbrischen und oskischen sprachreste sind zum teile in einer älteren von den Etruskern überkommenen schrift geschriben; dise inschriften zeigen auch eine altertümlichere sprache als die mit dem lateinischen alphabete geschribenen. Man hat daher altumbrisch und altoskisch (mit nationaler schrift, bezeichnet durch gesperten druck) von neuumbrisch und neuoskisch (bezeichnet durch cursive schrift) zu scheiden.

Über die consonanten des umbrischen ist hier nur bei zu bringen, daß die altumbrische schrift für *g* und *d* keine besonderen zeichen besizt, sondern dise laute durch *k* und *t* gibt;

*) Aufrecht u. Kirchhoff, die umbrischen Sprachdenkmäler. Berl. 1849. 1851. Einzelnes nachträgliche und berichtigende besonders in Kuhns zeitschrift.

altumbrisch *k*, neuumbrisch *c* sind gleich bedeutend (wie im §. 58. lateinischen); *ç* (in altumbrischer schrift durch ein besonderes zeichen ɗ, in neuumbrischer durch *'s* gegeben) bezeichnet eine wandlung des ursprünglichen *k* vor palatalen lauten und ist warscheinlich dem altindischen *ç* änlich oder gleich zu sprechen; altumbr. ṛ (in der altumbrischen schrift ꟼ) in neuumbrischer schrift durch *rs* gegeben, bezeichnet eine wandlung des *d* und ist als zischendes *r* (wie poln. *rz*, böhm. *ř*) zu sprechen; altumbr. *z* ist auß lautend vertreter von *ts* und wol wie diß auß zu sprechen, neuumbr. ist es bereits in *s* über gegangen.

Vocale des umbrischen.

Der vocalismus des umbrischen steht dem des lateinischen §. 59. ser nahe. Das umbrische hat die lautgeschichtlichen processe, denen die vocale des lateinischen erst später unterlagen, bereits in einer früheren zeit durch gemacht als das lateinische. Die ursprünglichen, im altlateinischen und besonders im oskischen erhaltenen diphthonge sind schon im altumbrischen verloren und durch einfache vocale ersezt; *ei* neben *ī* und *ē* (die bezeichnung der vocallänge findet sich nicht in der altitalischen schrift) scheint archaische schreibung zu sein; *ai* dürfte wol nur als vertreter von *aj* erscheinen, wie in *portaia* (portet) u. a. Die altumbrische schrift kent noch nicht das *o*, sondern hat da, wo diser laut zu erwarten ist, anstatt des selben *u*. In der sprache selbst war jedoch das *o* vorhanden, da es, als den übergang von *a* zu *u* bildend, älter ist das *u* (vgl. das lateinische); die spätere sprache kann aber nicht altertümlicher sein als die frühere. Das umbrische ist demnach ser arm an vocalischen lauten, es besizt nur *a*, *e*, *i*, neuumbr. *o*, *u* als kürzen und längen; der vocalismus diser sprache ist in ungleich höherem grade vom stande des vocalismus der italischen grundsprache abgewichen, als der des altlateinischen und des oskischen.

Die außstoßung von vocalen hat weiteres gebiet gewonnen, als im lateinischen, dagegen macht sich im umbrischen, wie auch im oskischen, die vocalschwächung weniger geltend.

§. 60. 1. *a*-reihe. Die *a*-vocale sind *i* (selten), *e*, *u* neuu. *o*, *a*, *ā*, *ū* neuu. *ō*. Beispile.

Die schwächung von ursprüngl. *a* zu *i* ist selten, sie findet sich jedoch z. b. in der reduplicationssilbe von wurzeln mit dem wurzelvocale *a*, wie in *dirsans* (3. plur. praes. conj.), *dirs* oder *ders*, teṛ, d. i. **did* ist reduplication der wurzel *da* und demnach auß **dida*, urspr. *dada* entstanden; sistu, sestu (= sisto und sistito), *an̆der-sistu* (= inter-sistito), die wurzel ist *sta*, die reduplicationssilbe hatte alsọ ursprünglich ebenfals *a*, **sasta* auß **stasta*, doch ist hier das *i* schon ser alt, vgl. ἵστημι = **sistāmi* und altind. *tíṣṭhāmi*.

e = urspr. *a* (ab gesehen von den fällen, wo es variante von *i* ist, also als schwächung des *a* zu betrachten ist, s. d. vor.) ist häufig, z. b. *desenduf* (duodecim), für *desen* ist *deçen* (= decem) zu lesen, grundf. *dakan*; *pequo* (= pecua), grundf. *pakua*; wurzel *fer* (in fer-tu *fer-tu*, aṛ-fer-tur u. a.), lat. *fer*, grundf. *bhar*; es-t (lat. est), grundf. *as-ti*; *petur-* (quatuor; in *petur-pursus* quadrupedibus); mefa *mefa* (media), grundf. *madhjā*; *ner-f* (principes), vgl. griech. νερ in ἀ-νήρ, altind. *nar-*; wurz. *vert* (lat. vert), altind. u. grundf. *vart* u. a.

Altumbr. *u* = neuumbrisch *o*, *u* = urspr. *a* wie im lateinischen, z. b. puplum *poplom* (populum), grundf. *pa-par-am*; *du-purs-us* (δίποσι, bipedibus, altind. *dvi-pad bhjas*), *purs-* = urspr. *pad-* (lat. ped- in ped-em); *ortom* (wäre altumbr. **urtum*) = lat. *ortum*, grundf. *ar-tam*, wurz. *ar* u. a.

Anm. Altumbr. *ū* = neuumbr. *ō* = urspr. *ā* s. u. bei *ā*.

a = urspr. *a* ist häufiger als im lateinischen, da im umbrischen die schwächung des *a* in *i* nicht beliebt ist, z. b. *ager* (wie im lateinischen) für **ag-ro-s*, vgl. griech. ἀγ-ρό-ς, altind. *áǵ-ra-s*, got. *ak-r-s*, grundf. *ag-ra-s*; apruf *abrof* = lat. *apros*; *an-* (negation), lat. *in-*; an-ter *an-der* = lat. *inter*, comparativ des pronominalstammes *an-* u. a.

ā (auch durch *aha*, *ah* bezeichnet; dise schreibweise findet sich auch bei anderen langen vocalen), z. b. frātrum *frātrom* (fratrum), grundf. *bhrātrām*; *fāto* = lat. *fātum*.

Im nom. sing. fem. der *a*-stämme und im nom. acc. plur. §. 60. neutrius ist *a*, ursprüngl. *ā*, in *o*, altumbr. *u* geschwächt, z. b. tūta, tūtu *tōto* (urbs, civitas), grundf. *tāutā*; das selbe findet vor *z* für *ts* statt, z. b. pihaz *pihos* = **pihoz* = lat. *piātus*.

Altumbr. *ū*, neuu. *ō* = urspr. *ā*, z. b. nūmen *nōmen* = lat. *nōmen* (gnōmen), grundf. *gnā-man*; frātrūm *frātrōm* (gen. plur.); in endungen bleibt auch im neuumbrischen das *ū*, z. b. *termnū* = lat. *terminō(d)*; vīnū *vīnū* = altlat. *veinōd*, lat. *vīnō*, grundf. *vainōt*; *kvēstūr* = altlat. *quaistōr* (nom. sg.); ar-fer-tūr, dem ein lat. **ad-fer-tōr* (d. i. allator) genau entspricht, grundf. der endung *-tār*. Demnach ist *ū* = urspr. *ā* häufiger als im lat.

2. *i*-reihe. Die *i*-vocale des umbrischen sind *i (e)*, *ei* §. 61. *(ī, ē)*.

i = urspr. *i*, z. b. *pis* = lat. *quis*, grundf. *kis*; ife *ife* = lat. *i-bi* vom pronominalstamme *i*. *i* wechselt in der schreibung vilfach mit *e*, z. b. pir-i, pir-e, per-e, *pirs-i*, *pirs-e*, *pers ei*, *pers-i*, *pers e* = **quid ī*, d. h. *quid*, grundf. *ki-t*, mit an gehängtem *-ei*, *-ī* (vgl. das griech. ī in formen wie *οὑτοσί* u. a.).

ei wechselt mit ī, ē (wie auch das eben an gefürte beispil zeigt); so lautet der dativ sing. u. plur. der *o*-stämme, welcher im oskischen auf *-oi*, plur. *-ois* (in oskischer schrift -úí, -úís) auß geht, im umbrischen auß auf *-ei*, plur. *-eis* oder *-eir*, *-ī*, plur. *-īs* oder *īr*, *-ē*, plur. *-ēs* oder *ēr*; der selbe wechsel findet sich in formen der *i*-stämme, z. b. acc. plur. *aveif*, avif *avīf*, avēf (lat. aves), ablat. plur. *aveis*, avīs, avēs (avibus); stamm *vīno-* = lat. *vīno-*, altlat. *veino-*; *peico* = lat. *pīcum*; *screihtor* = lat. *scrīpti* (neben *screhto*); ē-tu *ē-tu* = lat. *ī-to*, altl. *ei-tō*, *ei-* ist die gesteigerte wurzel *i* (ire).

ē findet sich auch für *ai* des altlat. und oskischen, z. b. kvēstur, oskisch kvaístur, altlat. *quaistōr*; mēstru = **maistro*, lat. *magistro*, vgl. osk. *mais* = lat. *magis*.

ē ist = *āi* im dat. sg. der weibl. *a*-stämme, z. b. tūtē *tōtē* = lat. *tōtāi*, *tōtae*; āsē = lat. *āsāi*, *ārae*. Auch im lateinischen finden sich solche dative auf *e*, z. b. *Diane*, *Fortune* (Corssen, Ausspr., Vokal. u. s. f. I, 185).

§. 62. 3. *u* reihe. Die *u*-vocale des umbrischen sind *u*, *ō*, altumbr. *ū*. Dem umbrischen scheint, wie dem lateinischen, die erste steigerung des *u*, nämlich *eu*, abhanden gekommen zu sein.

u = urspr. *u*, z. b. wurz. *fu* in fu-ia (sit, vgl. altindisch *bhū-jāt)*, fu-tu *fu-tu* (esto) u. a.; *ruf-rēr* (rubri), ruf-ru (rubros), wurz. *rudh; du-pursus* (bipedibus), tu-plēr (lat. *du-pli)*, *du-* ist auß dem stamme *dva-* (duo) doch wol nicht anders als durch schwund des *a* und vocalisierung des *v* entstanden, so daß in *du-* echtes, nicht auß *a* entstandenes *u* vor ligt.

Bisweilen erscheint *i* an der stelle von *u*, z. b. si-m acc. sg., si-f acc. plur. vom stamme *si-* (sus), vgl. lat. *sus*, griech. *ὗς* u. s. f.; mani *mani* ablat. sg. = lat. *manu; ti-om tio* tiu acc. sg. des pronom. der 2. pers., grundf. *tv-am* und andere. Wir haben disen übergang von *u* zu *i* wol änlich zu faßen, wie im lateinischen, nämlich durch *ü* (griech. *υ)* vermittelt. Bemerkenswert ist jedoch, daß er hier wie dort nur in gewissen worten ein getreten ist.

Neuumbr. *ō*, altumbr. *ū* ist steigerungslaut des *u*, z. b. *tōto*, tūtu = *tō-ta*, grundf. *tāu-tā* (urbs, civitas), wurz. *tu* (valere); *rōfu*, *rōfa* = lat. *rūfos*, *rūfas* (acc. plur.), *rōf rūf* = urspr. *rāudh*, zweite steigerung der wurzel *rudh*, der stamm *rōfo-* = got. stamm *rauda-*, grundf. *rāudha-; tōru* = lat. *tauros* (acc. plur.).

Einiges über vocalische lautgesetze.

§. 63. 1. Die im lateinischen (§. 54) übliche vocalschwächung im zweiten glide von zusammensetzungen unterblib im umbrischen in fällen wie aṛ-kan-i, eine bildung von wurz. *kan* (canere) mit *aṛ* (ad) zusammen gesezt, vgl. *ac-cinere; pro-can-urent* von der selben wurzel, dem ein lat. **pro-cin-uerint* (3. plur. fut. exacti) zu einem **pro-cin-ere* genau entspräche; *sub-ahtu* = lat. *sub igito*, wurz. *ag; Ju-pater* = lat. *Ju-piter*, stamm *pa-ter-* von wurz. *pa;* aṛ-habas = lat. *ad-hibeas* u. a.

2. Außstoßung der vocale ist im umbrischen, wie im lateinischen, vorzüglich aber im alten und volkstümlichen latein,

häufig z. b. nōmnē = lat. *nōminei*, *nōminī* u. a. Regelmäßig §. 63. tritt vocalaußstoßung ein im nom. sg. der mänl. *o*-stämme, urspr. *a*-stämme, z. b. pihaz = **pihats*, lat. *piatus*; *termnas* = **termnaz*, **termnats* = lat. *terminatus*, vgl. altlat. *damnas* = *damnatus* u. a. Nach *l*, *r* tritt dann verlust des *s* ein, wie gleichfals im lateinischen, z. b. katel = einem altlat. **catul* (vgl. *famul*), d. i. *catulus*; *ager* = lat. *ager* auß **ajr(o)s* u. a.

In änlicher weise, wie im lateinischen, litauischen und gotischen (vgl. die darstellung des vocalismus diser sprachen) wird in folge dises schwundes von *o* = urspr. *a*, *io* in *i* gewandelt, z. b. *tertim* = *tertiom* (tertium), **tertis* (diß wort ist im nom. sg. masc. nicht belegbar) = *tertios*. Solcher bildung war das altlateinische ebenfals fähig, vgl. z. b. lat. *alis*, *alid* = *alios*, *aliud*.

3. Oskisch*).

Vocale des oskischen. Die bezeichnung der vocallaute §. 64. ist in der nationalen oskischen schrift eine genaue und sorgfältige. Vocallänge wird jedoch nur außnamsweise, und zwar durch verdoppelung, in der schrift an gedeutet. Außer den oskischen denkmalen in nationaler schrift gibt es auch dergleichen in lateinischer (tab. Bantina) und in griechischer (einige nicht umfangreiche inschriften). Die sprache ist auf dem ganzen sprachgebiete wesentlich eine und die selbe, was auf das vorhandensein einer schriftsprache für sämtliche samnitische stämme schließen läßt.

Über die oskischen consonanten ist hier nur zu bemerken, daß *z* an lautend wol wie *dz* (slawisch), d. i. wie *d* und tönen-

*) Hauptwerk über das oskische, im grammatischen aber vilfach der berichtigung bedürfend, ist Th. Mommsen, die unteritalischen Dialecte. Lpz. 1850. Ferner: A. Kirchhoff, das Stadtrecht von Bantia, ein Sendschreiben an Hrn Th. Mommsen. Berl. 1853. L. Lange, die oskische Inschrift der tabula Bantina etc. Göttingen 1853. Außerdem verschidenes in Kuhns Ztschr., bes. Corssen, zum oskischen dialect, XI, 321 flg. u. 401 flg.; Kirchhoff in der kieler Monatsschr., s. o. zu §. 44 pg. 79.

§. 64. des *s*, inlautend wie tönendes *s* (franz. u. slaw. *z*), auß lautend aber wie *ts* zu sprechen ist.

Die vocale des oskischen stimmen wesentlich zu denen des altlateinischen; die alten diphthonge sind erhalten, welche das umbrische und das classische latein fast völlig verloren haben. Mit dem umbrischen teilt es die abneigung gegen die schwächung von *a* zu *i*, mit umbrisch und altlatein die außstoßung des vocals vor schließendem *s* des nom. sing.

Eigentümlich ist dem oskischen eine regelmäßige vocaleinschaltung zwischen zwei silbeschließenden consonanten, von denen der erste eine liquida ist.

Das oskische kent folgende vocale: *a*, *e*, í (in oskischer schrift ⊦, in der latein. schrift der tabula Bantina nicht von *i* geschiden; auß zu sprechen ist diser laut höchst warscheinlich wie *ĕ*, d. h. wie ein nach *i* hin klingendes kurzes *e*, also wie die kürze des litauischen *ė* oder des französichen *é* fermé), *i* (in lat. schrift ebenfals *i*), ú (in osk. schrift V̇, in latein. *o* und auch in der älteren sprachepoche als *o* auß zu sprechen), *u*. Diphthonge: aí *ai*, eí *ei*, úí *oi*; *au* ist selten (*ταυρομ* l. taurum, aukíl nom. propr.); ein uneigentlicher diphthong ist úv *ov*, das jedoch grammatisch als solcher zu betrachten ist (s. unten), ser selten ist *iu* und in seiner grammatischen geltung noch unklar (z. b. diumpaís = lat. *lumphis*, dat. plur.).

Die vocalreihen des oskischen sind:

	schwächung	grundvoc.	steiger.		
1. *a*-reihe	í *(i)*	e, ú *(o)*, a	ā, ū *(ō)*, ū		
			1. steiger.	2. steiger.	
2. *i*-reihe		í *(i)*	eí *(ei)*, aí *(ai)*	úí *(oi)*	
			steiger.		
3. *u*-reihe		u	úv *(ov, ωϝ)*.		

Beispile.

1. *a*-reihe.

§. 65. í, *i* = urspr. *a*, z. b. ís-t (est), grundf. *as-ti*, *di-dest* (futur.), wurz. *da* (dare) u. a.; *pru-hip-ust* = *pro-hib-uerit*, wurz. *hab*, osk. *hap*.

Anm. In *prae-fuc-us* neben *fac-us*, wurz. *fac* (facere) ist *a* zu *u* §. 65. geschwächt.

e = urspr. *a* ist häufig, z. b. **set**, nach den lautgesetzen = **sent*, grundf. *(a)santi* (sunt, d. i. altl. **sonti*; osk. **sent*: altlat. **sonti* = lat. *ferentem*, *dicendus*: **eontem*, *dicundus* d. i. **dicondos)*, **es-tūd** = lat. *es-to*, wurz. *as*; wurz. **kens** (in **kensaum** censere, **kenstur** censor) = altind. wurz. *çās*, grundf. also *kans*, *kas*; **mefiaí** = lat. *mediai*, *mediae*, grundf. *madhjāi* u. a. Ferner findet sich *e* in der reduplicationssilbe von wurzeln mit dem grundvocale *a*, wie in **de-det** (dedit), wurz. *da*; **fe-facust** (fecerit), wurz. *fac*; in wortbildungselementen, wie **an-ter**, lat. *in-ter*, suffix *-tar* oder *-tara* u. s. f.

ú *o* = urspr. *a* ist häufig, besonders (wie im latein.) als außlaut der mänl. und neutr. *a*-stämme; **úpsaum** (infinitiv; **úpsannam dedet** = lat. *operandam dedit*, i. e. faciendam dedit), verbalstamm *ops-a-* gebildet von *opos* (opus), altind. und grundf. *áp-as*; **pútúrūs**, grundf. *katarās*, bis auf die casusendung = griech. *πότεροι*, lat. *utri* auß **cotri*; **púd** *pot* = lat. *quod*, grundf. *kat*; **húr-túm** = lat. *hortum*; *tovticom* = lat. *tūticum* (publicum) u. s. f.

Anm. Die infinitive auf *um* wie *deicum*, *acum* haben *u* für ú, *o*; daß grundformen wie *daik-a-m*, wurz. *dik*, stamm *daika-*, *ag-a-m* an zu nemen sind, beweisen die entsprechenden umbrischen formen mit *om* (z. b. *er-o-m* esse) und die formen anderer sprachen, vor allem des altindischen (s. u. in der stambildungslere).

a = urspr. *a*, z. b. *ac-um*, trotz des *e* in der wurzel dem latein. *ag-ere* entsprechend; **pa-tereí**, wurz. *pa* = lat. *pa-tri*; **sta** in ***anter-sta-tú** (belegt ist der dat. sg. **anterstataí**) = lat. *Inter-sti-ta* (nom. propr. deae) ist sicherlich als kürze zu faßen; **an-ter**, negation *an-*, beide im latein. mit zu *i* geschwächtem *a* (*inter*, *in-*), pronominalwurzel *an*.

ā = urspr. *ā*, z. b. ***aasú** nom. sg. (belegt ist z. b. **aasaí** u. a. casus) = lat. *āsa*, *āra*; auch das nom. pr. **Staatiis** = *stātios* entspricht genau dem lat. *Stātius*, stamm *stātio-*, die grundf. *stātja-* ist mittels suffix urspr. *ja* und steigerung des wurzelvocals vom stamme des participium praeteriti *sta-to* (nom. sg. *sta-to-s*, osk. also **staz)* gebildet.

§. 65. Anm. Das urspr. *ā* der weibl. *a*-stämme wird auch im oskischen im außlaute zu *a* verkürzt und zu ú *o* getrübt (vgl. das umbr.), z. b. viú = lat. *via* aber acc. viam, via = lat. *viam;* pam = lat. *quam*, grundf. *kām*. Die formen mit ú sind wol für die kürze des *a* beweisend, da ú *o* offenbar in folge der abschwächung im außlaute ein getreten ist, dise aber zunächst vocalkürzung, dann erst vocaltrübung bewirkt.

ú, *ō* = urspr. *ā* ist besonders in casusformen der mänl. und neutralen *a*-stämme häufig, z. b. nom. plur. masc. pútúrús, grundf. *katarās;* Núvlanús (lat. Nolani) u. s. f.; ablat. sg. sakara-klúd = lat. **sacraculō(d)* (sacello) u. s. f., grundf. der endung des abl. sg. der mänl. und neutr. *a*-stämme ist *-āt.* Die länge des ú ergibt sich mit notwendigkeit auß den formen der verwanten sprachen.

ū = urspr. *ā*, z. b. in der endung des gen. plur. *-ūm* = urspr. *-ām;* im ablat. sing. z. b. aragetúd (argento), *preivatūd* (privato) neben sakaraklúd, also *ū* und *ō* neben einander; *kens-tūr* = lat. *censōr* für **cens-tōr* = altind. *çās-tā(r)* (auch hier komt *ō* neben *ū* vor; vgl. lat. *-tūrus, -tūra* neben *-tōr)*, die länge des *u* lert die analogie des latein. und der anderen verwanten sprachen; Flusaí = lat. *Flōrāi Flōrae*, vgl. got. *blō-ma*; ahd. *pluo-mo*, die wurzel kann nur *fla* = urspr. *bhla, bhra* sein.

§. 66. 2. *i*-reihe. í, *i* = urspr. *i*. z. b. *dic-ust* (dixerit), wurz. *dic;* pí-d *pi-t, pi-s* = lat. *qui-d, qui-s*, grundf. *ki-t, ki-s;* ísídum = lat. *is idem*, wurz. *i*.

eí *ei* = urspr. *ai*, z. b. *deic-um* (infinit., man hätte *deic-o-m* erwartet), grundf. wol *deic-a-m*, wurz. *dic; deiv-a-um*, entsprechend einem lat. **deiv-a-re*, **dīv-are* (jurare) von einem nomen, das im nom. sg. msc. **deiv-s*, *(dīvo-s)*, grundf. *daiva-s* lautete, von dem der dat. sg. fem. deivai vor komt, wurz. *div;* -eís endung des gen. sg. der *i*-stämme, welcher vor dem suff. *s* steigerung des stammaußlautes hat = altind. *-ēs*, lit. *-ės* u. s. f., grundf. *ai-s*.

Anm. Auch ií scheint lat. *ī*, d. h. urspr. *ai* zu entsprechen, z. b. Viíniklís = *Vīnicius;* diß nomen proprium sezt also ein *viínú-m = lat. veino-m, *vīnu-m* voraus; vgl. das nomen

propr. Kiipiis = lat. *Cipius* (inschr.), dem doch wol langes §. 66. î zu zu schreiben ist.

aî = urspr. *ai* (wie im lat. und griech. neben *ei* = urspr. *ai*), z. b. aid-ilis = lat. *aidileis aedīlēs*, wurz. *id* = urspr. *idh* (brennen); kvaîstūr = lat. *quaistōr, quaestor;* aî erscheint ferner im dat. plur. der *a*-stämme, z. b. diumpaîs = *lumphis;* in *mais* = lat. *magis* ist *g* auß gefallen, wie im gotischen *mais*, hochdeutsch *mēr*.

uî *oi* ist = altlat. *oi* und somit = urspr. *āi*, z. b. mûîniks (der nom. sg. msc. ist nicht belegt, wol aber z. b. mûîniků nom. sg. fem., mûînikeî loc. sg. ntr. u. a.), vgl. altlat. *co moin-em*, got. *ga-main-s;* ûît-tiuf von der selben wurzel wie lat. *oit-ile, oet-ier, ūt-i, ūsus* = **ūt-tus;* -ûîs *-ois* ist endung des dat. abl. plur. der masc. u. ntr. *a*-stämme, z. b. lîgatûîs (≐ lat. legatis).

3. *u*-reihe. *u* = urspr. *u*, z. b. wurz. *fu* in *fu-id* (opt. §. 67. perf.), *fu-st* (3. sg. fut.), fu-fans, lat. *fu*, urspr. *bhu*.

Als steigerung ist nur ûv *ov* nachweisbar, z. b. tûv-tîks **tou-tics* (d. i. **tov-t.*, urbanus, publicus) von *tûvtû *touto (*tovto)* *τωϝτο* (urbs), wurz. *tu* (im altind. valere); Diûveî = *Jovi*, beide wol für **djev-ei* (s. oben §. 50), wurz. *dju*. Es scheint also auch im oskischen, wie im lateinischen, diß ûv, *ov* = *ou* die erste steigerung des *u*, die *eu* (= *εv*) zu lauten hatte, mit zu vertreten.

Einiges über lautgesetze.

1. Wie im umbrischen, so unterbleibt auch im oskischen §. 68. die schwächung von *a* zu *i*, z. b. *fefacid* (3. sg. optat. perf.), *fefacust* (futur. ex.), beide von einem perfectstamme *fefac-*, welcher im lateinischen **fe-fic-* gelautet hat (später ward **feic-, fēcdarauß*); Anterstatû (nom. propr. deae) = lat *Interstita;* anter = lat. *inter; am-prufid* = lat. *im-probe*.

Anm. Außnamen von diser regel glaubt Corssen, zeitschr. XI, 370, bei bringen zu können, doch finden sie sich fast nur in etymologisch schwirigen worten. Der selbe erklärt auch *hip* (habere) in *hip-id* (3. sg. opt. perf.), *pru-hip-ust* (3. sg. fut. exacti) als

§. 68. redupliciert, zusammen gezogen auß *hi-hip*, *he-hip*, älter *haha p*, wornach also *hīp* an zu setzen. Leider wird auch so osk. *p* = lat. *h* nicht klar.

2. Auch die außstoßung von vocalen findet, wie im umbrischen, statt, z. b. tùvtīks = lat. **touticos tūticus*, *Bantins* = *Bantinus*, Pùmpaiiaus = *Pompeianus*, hùrz = *hortos hortus*, *cevs* = *civis*, Mutīl (nom. pr.) = *Mutilus*. Eben so nach *i*, z. b. Safinim (münze auß dem socialkriege) = **safuim*, **safniom* = lat. *Samnium* für **sabniom*; Heīrennis = *Herennius*; Kiīpiīs = *Cipius*; Pùntiīs = *Pontius* u. s. f. In den lezten beispilen ist = iīs als -*īs* für **ījos* zu faßen, grundform der endung ist -*ai-jos* (auch im lat. steht -*ius* für -*ios*, -*ijos*, -*ējos*).

3. Die vocaleinschiebung*). Wie im ältesten althochdeutsch (z. b. *paruc* = *parc*, got. *baúrgs*, *waram* = *warm*, got. *varms* u. s. f., vgl. auch das griechische §. 43), so tritt auch im oskischen zwischen liquida und folgenden consonanten der vocal der vorher gehenden silbe; d. h. der mit dem consonanten verbundene stimton wird zum vollen vocal und assimiliert sich dem vorher gehenden vocale; z. b. ar*a*getud (abl. sg.) = lat. *argento(d)*; sak*a*rater, sak*a*raklùm = lat. *sacratur*, **sacraclom*; ter*e*mnùs, ter*e*menniù, vgl. lat. *terminus*, umbr. *termno*, griech. *τέρμα*, altind. *tárman*- (ntr. spitze); ur*u*vù = lat. **urva* fem. zu **urvus*, das sich auß *urvare* ergibt.

In anderen fällen wird, wie im althochdeutschen ebenfals, der vocal der folgenden silbe ein geschoben, z. b. pù-t*u*rūmpīd = lat. **cu-trum-que* (gen. plur. u-trorum-que); pù-t*ú*rūspīd (nom. plur. masc. u-tri-que); pù-terei-pīd (locativ. sing. masc.).

Altkeltisch (Altirisch).

§. 69. Das dem italischen zunächst stehende keltische**) kann hier für jezt nur in algemeinen umrißen zur anschauung gebracht

*) Kirchhoff über vocaleinschiebung im oskischen in Kuhns Zeitschrift I, 36 flg.

**) Zeuss, grammatica celtica. E monumentis vetustis tam hibernicae linguae quam britannicae etc. nec non e gallicae priscae reliquiis construxit.

werden. Den ältesten vertreter diser sprachfamilie, das altirische, finden wir bereits in einem hohen grade mit den eigentümlichkeiten später sprachepochen behaftet. Die auf uns gelangten reste des altgallischen sind zwar noch vil altertümlicher, aber zu spärlich, als daß sie eine irgend genügende anschauung der sprachformen geben könten. §. 69.

Übersicht der laute des altirischen.

	Consonanten						Vocale		
	momentane laute			dauerlaute					
	nicht aspirierte stumm	nicht aspirierte tön.	aspiratae stumm	spiranten stumm	nasale tön.	r u. l-laute tön.			
gutt.	*c*	*g*	*ch*				*a á**)	*e é*	
pal.							*i í*		
ling.						*r l*			*o ó*
dent.	*t*	*d*	*th*	*s*	*n*				
lab.	*p*	*b*	*ph*	*f*	*m*		*u ú*		

Von einer möglicher weise schon der älteren sprache zu kommenden verschidenheit in der geltung mererer consonanten ist, als von einer jedes falles nur secundären, durch lautgesetze bedingten erscheinung, hier ab gesehen.

Namentlich durch lautgesetze entsteht eine menge vocalischer doppellaute, die wir nicht auf neuirische art auß sprechen, sondern so, wie sie geschriben werden, da die ältesten, hier berücksichtigten schriftdenkmale die sprache zuerst in schrift sezten, ire schreibung also damals eine phonetische war.

Voll. II. Lpz. 1853. Die Beitr. von **Kuhn** und **Schleicher** enthalten sprachwißenschaftliches über das keltische in verschidenen aufsätzen von **Ebel**, **Stokes**, **Schleicher**, von lezterem I, 437—448 über die stellung des keltischen im indog. sprachstamme. **Whitley Stokes**, Irisch glosses, Dubl. 1860 (enthält in den anmerk. vile wortvergleichungen und die altirischen declinationsparadigmen). Eine erschepfende darlegung der altkeltischen inschriften gibt J. **Becker** in den Beiträgen, III, 162—215; eine grammatische analyse der altgallischen inschriften **Stokes**, eben das. II, 100—112.

*) Der accent bezeichnet die länge.

§. 69. Dise doppellaute sind: *ai, ei, oi; ái, éi, ói; ae, oe; au, áu; ía (ia); ea, eo; éo, éu; ui, úi; úa (ua).* Dazu noch die triphthonge *éui, íui, éoi, uái* nebst *éiui.*

§. 70. Altirische vocale. Der vocalismus des altirischen ist durch lautgesetze in hohem grade zersezt; die vocale der auß lautenden silben sind zum grösten teile bereits ab gefallen und nur noch an iren wirkungen (assimilation) auf die vocale der vorher gehenden silben erkenbar. Teils schlägt nämlich der vocal *(i, u)* der folgenden silbe in die vorher gehende zurück (wie *biur* = **biru* u. a.), teils verdrängt er den vocal der selben gänzlich, oder verändert in doch *(a* der folgenden silbe wandelt *i, u* der vorher gehenden in *e, o)* u. a. Auch im inlante finden veränderungen mannigfacher art statt.

Der vocalismus des keltischen entspricht besonders durch die spaltung des ursprüngl. *a* in *a, e, o* dem des griechischen und italischen. Mit dem italischen teilt er die starheit, d. h. es gehört im keltischen, wie im italischen, zu den seltneren erscheinungen, daß sich eine wurzel durch die reihe ires wurzelvocals hindurch bewege.

Bei der schwierigkeit des gegenstandes und bei der verhältnismäßig noch jungen forschung auf disem gebiete, sind wir außer stande die vocalreihen mit der selben sicherheit zu entwickeln, wie bei den anderen sprachen. Wir können nur folgendes als das ergebnis unserer bisherigen betrachtung des altirischen auf stellen.

	grundvocal	steiger.	
a-reihe	*i, u, e, o, a*	*á*	
	grundvocal	1. steiger.	2. steiger.
i-reihe	*i*	*í, é, ái*	*oi (oe)*
u-reihe	*u*	*ú*	*úa.*

§. 71. 1. A-vocale. *a* ist meist zu *e* geworden, z. b. *dess,* vgl. *δεξιός, dexter,* altind. *dákšiṇa-s; ech* = lat. *equus,* grundf. *akva-s; menme* (sele), vgl. *men-s;* wurz. *sech (seq-ui),* grundf. *sak;* wurz. *gen,* griech. *γεν,* lat. *gen (gen-us),* grundf. *gan* (gignere); *dét* d. i. **dent,* lat. *dent-* (dens), altind. *dant-, dánta-s; cét* d. i. **cent,* lat. *centum,* urspr. *kantam* u. s. f.

§. 71. Weniger deutlich als schwächung als vilmer durch assimilation bedingt erscheint *i* für *a*, wie z. b. *imb*, *imm*, gallisch *ambi-*, griech. *ἀμφί*; *ith-im (ed-o)*, wurz. urspr. *ad*; *biur* = **biru*, lat. *fero*, *φέρω*, *bhár-āmi*; *crid-e*, *καρδ-ία*, *cor(d)* u. s. f.

u in *muir* = **muri*, älter *mori-* (häufig in gallischen namen), gen. *mora (mare)*, wurz. *mar*; *mug*, grundf. **mugu-s*, gen. *moga*, grundf. **mugau s* (diener), vgl. got. *magu-s* u. a.

o = urspr. *a*, z. b. in *ocht(n)*, vgl. *octo*, *ὀκτώ*, altind. *aṣṭāu*, got. *ahtau* u. s. f.

a, z. b. in wurz. *al*, lat. *al-ere*; *an-* (negat.), altind. *an-*, griech. *ἀν-*, umbr. *an-*, z. b. *an-fiss* (inscientia); gall. *catu*, altir. *cath*, ahd. *hadu* (kampf, krieg) u. a.

á, z. b. in *máthir (mater)*, urspr. *mā-tar-*; *bráthir (frater)*, urspr. *bhrā-tar-*; *dá-n (dō-num)*, altind. *dá-nam*, wurz. *da* (dare); *lá-n* = **plā-n* (s. u. bei den consonanten), lat. *plē-nus*, grundf. **plā-nas*, wurz. *pla* = *pal*, *par* (füllen) u. a.

§. 72. 2. I-vocale. Grundvocal *i (e)*, z. b. in wurz. *fid*, *fed* (wißen; *ro-fitir*, *ro fetar* stehen nach Stokes für *ro-fid-dir*, *-fed-dar*, *t* = *dd*, indem die wurz. *vid* mit *d*, rest der wurzel *dha* tun, machen, zusammen gesezt ward), grundf. *vid*; *ci-d*, *ce-d* = lat. *qui-d*, grundf. *ki-t* u. a.

Als erste steigerung des *i* ergibt sich *ī*, *ē* und darneben *ai* durch beispile wie *fín* = lat. *vīnum*; *fích* = *vīcus*, grundf. *vaikas*, wurz. *vik*; *dia*, gen. *dé* = *deus* auß **deivos*, grundf. *daivas*; *áid*, *áed* (feuer), vgl. ahd. *eit*, angels. *ād* (feuer, scheiterhaufen; mit zweiter steigerung), ist wegen des lat. und griech. als erste steigerung zu faßen, vgl. latein. *aid*, *aed* (aedes) und griech. *αἰθ* (*αἴθω*) mit erster steigerung der wurz. urspr. *idh*.

Als zweite steigerung dürfen wir *oi*, *oe* betrachten, wenigstens stimt *óin*, *óen* aufs genauste zu altlat. *oinos* (ūnus), got. *ains*.

In der *i*-reihe ligt also die übereinstimmung mit dem lateinischen und griechischen klar zu tage:

griech.	*ι*	*ει*; *αι*	*οι*
lat.	*i*	*ei (ī, ē)*; *ai (ae)*	*oi (oe, ū)*
altir.	*i*	*ī, ē*; *ái*	*oi (oe)*.

§. 72. Eine reichere fülle von beispilen würde unseres erachtens one zweifel auch in der *a*- und *u*-reihe zu den selben ergebnissen füren.

§. 73. 3. U-vocale. *u*, z. b. in *sru-th* (bach, kymr. *fru-t*), wurz. *sru* (fließen, vgl. griech. *ῥεῦ-μα*, lit. *srov-ė'*, deutsch *strō-m*, wo *t* zwischen *s* und *r* ein geschoben ist); *du-* (übel), vgl. altind. *dus-*, griech. *δυς-*; *su-*, *so* (gut), altind. *su-*, griech. *εὐ* auß **ἐσ-υ*, grundf. *as u* u. a.

Ob in *clo-or* (ich höre), *clo-ithir* (er hört) *o* das *u* von wurz. *klu*, urspr. *kru* (hören) vertritt, oder einer steigerung des selben entstamt, vermag ich nicht zu entscheiden.

Dagegen erscheint wol deutlich als steigerung von *u* das *ū*, z. b. *clú* (gerücht), wurz. *klu*; *núe* (novus), altgall. *novio-*, grundf. also *nav-ja-*, vgl. *nov-us* u. s. f., grundf. *nav-as*; gall. *dúnum*, altir. *dún* (burg), vgl. ahd. *zūn*, altn. *tún* (statt).

úa ist wol sicher als zweite steigerung von *u* zu betrachten; diß ergibt sich auß *rúad* = lat. *rūf-us*, got. *raud-s*, grundf. *rāudh-a-s*, wurz. *rudh*; *túad*, *túath* (volk), vgl. osk. **tůvto**, *τωϝτο* (urbs, civitas), got. *thiuda* (volk) mit erster steigerung, wurz. *tu* (valere); *lúacharn* (lucerna), wurz. *luc*, urspr. *ruk* (lucere); *clúa-sa* (oren), wurz. *klu*, urspr. *kru* (hören).

Vocalische lautgesetze.

§. 74. Außerordeutlich weites gebiet gewonnen bat 1. die assimilation, die sowol rükwärts als vorwärts wirkt, sowol anänlichend als völlig angleichend; 2. die vocalschwächung und vocalverflüchtigung im außlaute und in den unbetonten silben; ursprünglich lange vocale und diphthonge werden zu kurzen vocalen, ursprünglich kurze vocale aber schwinden völlig. Dise erscheinungen beherschen die sprache in so hohem grade, daß fast jedes wort als beispil dienen kann, weshalb wir uns hier mer auf einige andeutungen beschränken, zumal da die lere von der declination und conjugation beispile genug bei bringen wird. Überdiß gehört die lere von den secundären lautgesetzen mer in die grammatik der einzelnen sprache, als in die des gesamten sprachstammes.

Assimilation. §. 74.

1. Rükwärts wirkende assimilation.

i (j) und *u* der folgenden silbe treten in die vorher gehende nach dem vocale der selben und verdrängen disen, wenn er kurz ist, oft gänzlich; *a* der folgenden silbe wandelt *i* und *u* der vorher gehenden in *e* und *o*. Ob der wirkende vocal in der vor ligenden sprache noch vorhanden ist oder nicht, ist gleichgiltig.

Beispile: *baill* = **balli*, gen. sg. zu nom. *ball* = **ballo-s*, **balla-s* (glid); *echaire*, *echire* (mulio) = *equario-s* u. s. f.

baull auch *bull* = **ballu*, dat. sg. zu *ball; fiur* = **viru*, lat. *viro*, dat. sg. zu *fer* = **viro-s* (vir); *biur* (1. sg. praes.) = **biru*, ahd. *biru*, lat. *fero*, grundf. *bhár-ámi* u. s. f.

fer, nom. sing. (stamm *fira-* = latein. *viro-* vir) auß **vira-s*, **viro-s*, aber *fir*, gen. sg., auß **viri*, daher bleibt hier *i; moga* = **mugau-s*, gen. sg. zu *mug* = **mugu-s* (diener); *con*, grundf. *kun-as* = gr. *κυν-ός* (gen. sing. zu *cú* hund) u. s. f.

2. Vorwärts wirkende assimilation. (Lottner u. Stokes in Beitr. II, 325 flg.; Wh. Stokes, three Irish Glossaries, London 1862; preface p. XXVII). Nach *a* und nicht palatalen vocalen überhaupt folgt mit vorliebe *a*, nach *i* und *e* haben *i* und *e* ire stelle in den wortbildenden elementen, z. b. *labra-tar* (loquuntur), aber *labri-tir* (loquantur); *labra-thar* (loquitur), aber **labri-ther* (loquatur); *anma* (nominis), *anman* (nomina), aber *béme* (plagae), *bémen* (plagas, plagae) u. a. Besonders in entleuten worten kann man diß lautgesetz deutlich war nemen; z. b. *adaltair*, lat. *adulter; bachall*, lat. *baculus; cathlac*, lat. *catholicus; carpat*, lat. *carpentum; apstal*, lat. *apostolus;* aber *epistil*, lat. *epistola; femen*, lat. *femininum* u. s. f.

Anm. Dise leichte veränderbarkeit der vocale rürt von irer flüchtigkeit und kürze her. Wesentlich die selben erscheinungen finden sich unter gleichen verhältnissen z. b. auch im althochdeutschen, dessen kurze vocale nach der tonsilbe ebenfals höchst schwacher und flüchtiger natur sind, wie die metrische geltung der selben und ir leichtes schwinden und übergehen in das halbstumme *e* dar tut, z. b. *hungorogon* für *hungaragon* neben *hun-*

§. 74. *garag* (hungerig), *gidigini* (dienerschaft) zu *dēgan* u. s. f.; *puruc* (burg), *duruh* (durch) mit vorwärts wirkender assimilation u. a.

§. 75. Vocalschwächung.

1. Ursprünglich lange vocale und diphthonge der auß lautenden silben werden verkürzt und schwinden völlig, *ja* und *jā* wird *e;* z. b. *ranna* für **ran-nā-s,* nom. acc. plur. zu stamm *ranna-* (teil), aber *rann* für **ran-na,* älter **rannā,* nom. sg. des selben stammes; *betho, betha* für **bethau-s,* gen. sg. des stammes *bithu-* (welt); *caile* für **caljā* (mädchen); *rannaire* für **rannarja-s* (gloss. partista) u. s. f.

2. Ursprünglich kurze auß lautende vocale schwinden. Das selbe findet im inlaute in unbetonten silben häufig statt, z. b. *athar* (patris) für **patar-as* (gen. sg.); *fer* für **viro-s* (vir); *berid* für **beridi,* grundf. *bharati* (fert); *bith* für **bithu-s* (welt) u. s. f.

Inlautend: *aithrea,* acc. plur. zu stamm *athar-* (pater); *bertar* für **berantar* (feruntur); *berr* auß **berther* und diß auß **berether* oder einer änlichen form = lat. *fertur* auß **feri-tur* u. s. f. in ser vilen fällen.

Altbulgarisch *).

§. 76. Übersicht der laute des altbulgarischen.

	Consonanten						Vocale		
	momentane laute		dauerlaute						
	nicht aspirierte stumm	nicht aspirierte tön.	spiranten st.	spiranten tön.	nasale tön.	r l-laute tön.			
gutt.	*k*	*g*	*ch*				*a*	*e*	
pal.				*j*			*i, ĭ*		
lingu.			*š*	*ž*		*r, l*			*ō*
dent.	*t*	*d*	*s*	*z*	*n*			*y*	
lab.	*p*	*b*		*v*	*m*		*u, ŭ*		

*) Aug. Schleicher, formenlere der kirchenslawischen sprache, erklärend und vergleichend dar gestelt. Bonn 1852. Miklosich, vergleichende grammatik der slavischen sprachen. I. bd. lautlere. Wien 1852. III. bd. formenlere. Wien 1856. Bd. II, die stambildungslere, ist noch

Diphthonge: *ě* sprich *ĕă* (dise geltung des *ě* ergibt sich §. 76. auß dem neubulgarischen und auß den vor *ě* ein tretenden lautgesetzen; warscheinlich war es aber in einer älteren sprachperiode *ē*, wie seine entstehung auß *ai* und *ā* an die hand gibt). Nasalvocale *ę*, *ą* wie franz. *in* (enfin), *on*.

Zeichen für zwei consonantische laute: *c* = *ts*, *č* = *tš*.

Außsprache. *e* wie kurzes *ä*.

ĭ und *ŭ* verhallend kurz und trüb nach *e* und *o* hin; *y* etwa wie *ü*.

ch wie im deutschen, *š* wie deutsches *sch*, *ž* wie franz. *j*, *s* scharf und stark, *z* wie franz. *z* (*zéro*).

l, *n*, *r* sind villeicht auch palataler außsprache fähig (also fast wie *lj*, *nj*, *rj*), und werden dann mit *ĺ*, *ń*, *ŕ* bezeichnet.

Vocale des altbulgarischen. §. 77.

Quantität und betonung des altbulgarischen ist bis jezt noch nicht ermittelt.

Das altbulgarische hat die alten diphthonge *ai*, *āi* verloren, vor consonanten und im außlaute werden sie durch *ě* vertreten; eben so *au* und *āu*, von welchen das erstere durch *u* vertreten wird. Durch auflösen der nasale vor consonanten und im außlaute in einen nasalen klang, der den vorher gehenden vocal begleitet, entstehen die nasalen vocale *ę* und *ą*, ersteres älterem *in*, *im* (*en*, *em*), lezteres älterem *am*, *an* (*om*, *on*) entsprechend.

Die vocalschwächung ist im slawischen nicht auf das *a* beschränkt, sondern auch *i* und *u* sind der selben unterworfen, und zwar wird ursprüngliches *a* seltener zu *ĭ*, regelmäßig aber

---

nicht erschinen. Der selbe, die Wurzeln des Altslovenischen. Wien 1857. Die Bildung der Nomina im Altslovenischen, Wien 1858. Die Bildung der slavischen Personennamen, Wien 1860. Dise drei werke sind als vorarbeiten zum II. bande der vgl. gramm. der slaw. sprachen von Miklosich zu betrachten. Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum emendatum auctum edidit Fr. Miklosich, Vindobonae 1862—1865. Vostokov, Slovarĭ cerkovno-slavjanskago jazyka, 4°. I. Bd. St. Petersburg 1858, II. bd. eben das. 1861.

§. 77. zu *ŭ* geschwächt, *i* zu *ĭ* und *u* zu *ŭ*. In der schwächung *ŭ* fallen also *a* und *u* zusammen, was in merfacher beziehung wichtig ist.

Das urspüngl. *a* wird zu *a*, *e*, *o* gespalten, wie im graecoitalokeltischen; urspr. *u* wird wie im griechischen zu *y (ü)*; *o* hat, wie im griechischen uud lateinischen, doppelte function, es ist = urspr. *a* und = urspr. *ā* (dem *e* gegenüber); *ě* erscheint ebenfals als steigerung von urspr. *a*, besonders aber als denung von *e* (= urspr. *a*), es ist also auch *ě* = urspr. *ā* (vgl. die i-reihe); eben so wie *o* ist *a* = urspr. *a* und = urspr. *ā* und zwar ist dann *o* erste und *a* zweite steigerung.

Hier, wie in den nördlichen europäischen sprachen überhaupt, findet sich nicht selten ein überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe.

An vocalischen lautgesetzen ist die sprache zimlich reich, namentlich hat der umlaut (nach *j*) ein weites gebiet gewonnen; auch assimilation findet, ebenfals vorwärts wirkend, nicht selten statt.

Den außlaut behandelt dise sprache änlich wie das gotische, nur werden hier die kürzen nicht völlig getilgt, sondern in die halbvocale gewandelt; ursprünglich auß lautende länge bleibt als kürze. Volständiger schwund von vocalen scheint außer vor *r*, *l*, wenn auf dise laute ein vocal folgt, nicht vor zu kommen.

Bemerkenswert ist die eigentümliche behandlung ursprünglich vocalischen anlautes im altbulgarischen; wir werden hier neben dem außlautsgesetze auch das gesetz des anlautes zu ermitteln haben.

Trotz diser vilfachen abweichungen vom ursprünglichen, die im consonantensysteme eben so bemerkbar sind, ist die sprache im ganzen doch altertümlich und die alten formen treten rein herauß, wenn man die lautgesetze in abzug bringt.

Die vocale des altbulgarischen sind demnach folgende: §. 77.

	schwächung	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	*ĭ, ŭ*	*e, o, a*	*o, ĕ*	*a*
i-reihe	*ĭ*	*i*	*ĕ*	felt vor conson.
			vor vocal. *oj*	*aj*
u-reihe	*ŭ*	*y*	*u*	felt vor conson.
			vor vocal. *ov*	*av*

Beispile.

1. *a*-reihe. §. 78.

Schwächung. 1. *ĭ* = urspr. *a*, z. b. *lĭg-ŭkŭ* (leicht), vgl. altind. *lagh-ús*, griech. *ἐ-λαχ-ύς*, wurzel ist also *lagh* (im althd. *lih-t*, nenhd. *leich-t*, ligt deutlich ein *i*-vocal vor); *rĭc-i* (2. sg. imperativi) neben *rek-ą* (1. sg. praes.), wurz. *rek* (sagen), vgl. *loq-uor*, *ἔ-λακ-ον*, grundf. der wurzel also *rak* u. a. dergl.

2. *ŭ* = urspr. *a*, z. b. *vrŭt-ĕti* (drehen), vgl. lat. *vert-o*, altind. *várt-atē* (3. sg. med.), wurz. urspr. *vart*; *br-ati* (nemen) für *bŭr-ati* (was sich bisweilen findet), wurz. slaw. *ber*, griech. *φερ*, altind. u. urspr. *bhar*; *gr-ĕti* (wärmen) für **gŭr-ĕti*, wurz. *ghar*, z. b. in altind. *ghar-má-s* (wärme); *pŭt-ica* (vogel), wurz. *pat* (fliegen), griech. *πέτ-ομαι*; *vlŭkŭ* (wolf), grundf. *varka-s*, altind. *vr̥ka-s* u. s. f. Die schwächung ist also durchauß nicht auf den außlaut beschränkt.

Grundvocal. 1. *e* = urspr. *a*, der häufigste fall, z. b. §. 79. *vret-eno* (spindel), grundf. *vrat-anam*, *vart-anam*; *ber-ą* (ich neme), altind. u. grundf. *bhár-āmi*; *vez-ą* (ich fare), grundf. *vagh-āmi*, altind. *váh-āmi*, lat. *veh-o*; *desętĭ* (zehn) = **desin-ti-s*, vgl. *decem*, *δέκα*, altind. *dáçan-*; *medŭ* (honig), lit. *medù-s*, altind. *mádhu* u. s. f.

Als denung von *e* erscheint *ĕ*; in volkommen entsprechender weise wird durch junge vocaldenung *e* im litauischen zu *ė* (vgl. Beitr. II, 123 flg.), im griechischen zu *ει* (z. b. *εἰμί* für **ἐσμί*, *τιϑείς* für **τιϑένς*, **τιϑέντ-ς* u. s. f.); als ursprünglich wäre hier also *ā* an zu setzen, da *e* = *a* ist. Dise denung tritt als ersazdenung auf, z. b. im aoristus compositus, wurz. *nes*, praes. *nes-ą* (ich trage), grundform *nak-āmi* (vgl. griech.

§. 79. *ἤ-νεγκ-ον,* wurz. *ἐ-νεκ* mit vor geschlagenem *ε),* dazu aor. comp. 1. pers. sg. *nèsŭ* = **nē-sŭ* auß **nes-sŭ,* grundf. *a-nak sam;* eben so *vèsu* = **ved-sŭ,* grundf. *a-vad-sam,* praes. *ved-q* (ich füre), wurzel *ved,* grundf. *vad āmi,* wurz. *vad; rèchŭ* für *rèsŭ* auß **rek-sŭ,* grundf. *a-rak-sam,* wurz. *rak,* praes. *rek q* (ich sage); *pèšī* (fußgänger) für **ped-šī,* vgl. lit. *pé'sczas* (d. i. **pėd-tjas* das s.), wurz. *ped,* urspr. *pad* (gehen) u. a.

Ferner ist in jüngeren, speciell slawisch-litauischen stambildungen *è* deutlich denung oder, wenn man will, jüngere steigerung von *e* als vertreter eines ursprünglichen *a* im inlaute der wurzeln, z. b. *met-q,* lit. *met-ù* (ich werfe), davon *mèt-ajq,* lit. *më't-au* (jacto); *rek-q* (ich sage), davon *rèk-ati,* vgl. lit. *rë'k-ti, rë'k-auti* (schreien); *sès-ti*=**sèd-ti,* lit. *së's-ti*=**së'd-ti* (sich setzen), *sèd-èti,* lit. *sėd-ě'ti* (sedere), wurz. *sed,* urspr. *sad* u. s. f.

2. *o*=urspr. *a,* z. b. *domŭ, δόμο-ς, domu-s,* altind. *damá-s* oder *damá-m; novŭ,* lat. *novo-s,* griech. *νέϝο-ς,* altind. u. grundf. *náva-s; ovŭ* (der, diser), grundf. *ava-s,* altbaktr. ist der stamm *ava-* ebenfals als demonstrativpronomen in gebrauch; *or-ati,* lat. *ar-are;* comparativendung *-tor-ŭ,* z. b. *vŭ-torŭ* (zweiter) für **q-torŭ,* got. *an-thar,* altind. u. grundf. *án-tara-s; og-nĭ,* altind. *ag-ní-s,* lit. *ug-nì-s,* lat. *ig-ni-s; nošti* (nacht), nach den lautgesetzen für **noktĭ,* lit. *naktì-s,* got. *naht-s,* lat. *nox,* stamm *nocti* u. s. f.

3. *a* = urspr. *a* ist selten mit sicherheit an zu nemen, da in manchen beispilen an steigerung gedacht werden kann, und *a* von *ā* in der schrift nicht geschiden ist, z. b. *azŭ* (ich), lit. *àż,* (geschriben *àsz),* altind. *ahám,* griech. *ἐγώ,* grundf. wol *agam; nag-ŭ* (nakt), vgl. altind. *nag-nás,* got. *nakv-aths,* aber lit. *nóga-s* mit steigerung des wurzelvocales; *vlad-q* (ich walte, hersche), got. *vald-a; grab-iti* (ergreifen, rauben), altind. wurz. *grah* auß älterem *grabh* u. a.

§. 80. Steigerungen des *a.*

Erste steigerung. 1. *o* = *ā* erscheint, wie im griechischen und lateinischen, dem *e* gegenüber als erste steigerung, z. b. *voz-ŭ* (wagen, davon ab geleitet *voz-iti,* 3. sing. praes.,

grundf. *vāgh-aja-ti)* = altind. *vâh-a-s*, grieh. *ϝόχ-ο-ς*, urspr. §. 80. *vāgh-a-s*, vgl. *vez-ą* = *veho*, urspr. *vagh-āmi; iz borŭ* (außwal), grundf. *bhār-as*, vgl. *ber-ą*, grundf. *bhar-āmi; gor ěti* (brennen), vgl. *gr-ěti; tok-ŭ* (fluß), grundf. *tāk-as*, vgl. *tek-ą* (ich fließe), lit. *ták-as* (pfad) von der selben wurzel u. s. f.

2. Deutlich ist *ě* = *ā* als vertreter des auß lautenden, wurzelhaften *a*, z. b. *dě-ti* (infinitiv; tun), lit. *dė́-ti* (setzen, legen), wurz. *de*, urspr. *dha*, gesteigert oder gedent also *dhā; sě ti* (säen), lit. *sė́-ti*, wurz. *sa*, vgl. got. *sa-ia* (1. sg. praes.); *vě-jati* (wehen, worfeln), *vě-trŭ* (wind), vgl. lit. *vė́-jas* (wind), wurz. *va* (wehen) in got. *va-ia* (1. sg. praes.), altind. *vâ-ti* (3. sg. praes.); *mě-ra* (maß), wurz. altind. u. urspr. *ma* (meßen) u. s. f. So ist auch in *mrě-ti* (sterben) *mrě* umstellung von *mer*, urspr. *mar* zu *mre*, grundf. *mra*, gedent *mrě* = *mrā; mlě-ti* (malen) von *mel*, älter *mal* zu *mle*, älter *mla*, gesteigert also *mlě* = *mlā*, *brě-mę* (last, bürde), wurz. *bre*, *ber*, urspr. u. altind. *bhar* (ferre) u. s. f. Vgl. auch §. 79, 1.

Zweite steigerung. *a* = *ā* ergibt sich deutlich als zweite steigerung, d. h. als steigerung von *o*, in fällen wie *is-tak-ati*, *is-tač-ati* (*č* = *kj*; auß gießen) auß *toč-iti* (gießen) von *tokŭ*, dessen wurzelsilbe *tok*, wie wir eben sahen, auß *tek*, grundf. *tak* gesteigert ist; *vŭz-gar ati* (brennen) auß *gor-ěti;* böhm. *vy-váž-eti* auß *voz-iti* von *voz ŭ*, *voz* ist aber auß *vez* = *vagh* gesteigert. Die geltung des *a* = urspr. *ā* zeigen häufige beispile, wie *bratrŭ*, altind. stamm *bhrā-tar-*, lat. *frā-ter; mati*, gen. *matere*, stamm *ma-ter-*, altind. stamm *mā-tar-*, lat. *mā-ter; sad-i-ti* (pflanzen), causat. zu wurz. *sed*, z. b. in *selo* (grundstück), nach den lautgesetzen für **sed-lo*, der stamm *sadi-* fürt auf die grundf. *sād-aja-* u. s. f. Ferner erscheint *a* = urspr. *ā* im femininum der *a*-stämme, wie *plŭna* (plena), grundf. *parnā* u. s. f.

Anm. 1. Die vermischung der *a*-reihe mit der *i*-reihe werden wir weiter unten behandeln, §. 83.

Anm. 2. Die nasalvocale *ę* und *ą*, die wol durchweg einen ursprünglichen *a*-laut (in *ę* mit schwächung) enthalten, werden §. 84 besonders behandelt, um hier die übersicht der lautreihen nicht zu stören. Überdiß verdanken sie ire entstehung einem

§. 80. consonantischen lautgesetze, und sind also durchauß unursprünglich.

§. 81. 2. *i*-reihe.

Schwächung *ĭ* = urspr. *i*, z. b. *cvĭs-ti* für **cvĭt-ti* (blühen), wurz. *kvit*, vgl. got. *hveit-s*, ahd. *hwīʒ*, altind. *çvēt as*, lit. wurz. *szvit* (glänzen); *vĭs-ĭ* (landgut), grundf. **visi-s* v. wurz. *vik* (ein gehen, sideln), welcher got. *veihs*, lat. *vicus*, *ϝοῖκος*, altind. *véças* entstammen; *dĭnĭ* (tag) für **dĭv-nĭ*, grundf. *div-ni-s* von wurz. *div* (leuchten) u. s. f. Im außlaute ist *ĭ* für urspr. *i* regel.

Anm. Über *ĭ* = *jŭ* s. u. §. 87, 2.

Grundvocal *i* = urspr. *i*, z. b. *pro-cvit-ati* (erblühen), vgl. *cvĭs-ti*; *vid-ěti* (sehen), lat. *vid-ēre*, wurz. urspr. u. altind. *vid*, gr. *ϝιδ*, got. *vit*; *liz-ati* (lecken), wurz. urspr. *righ*, vgl. altind. *léh-mi*, *λείχω*, *lingo*, lit. *laiż-aú*, got. *laig-ō*; *zim-a* (schnee), vgl. lit. *żēmà*, *hiemps*, *χεῖμα*, *χιών*, altind. *himás*; *li-jati* (gießen), altind. wurz. *li* (schmelzen) u. a.

Anm. Über *i* = *ji* und *jě* s. u. §. 87, 3. 5.

Erste steigerung. Vor consonanten *ě* = urspr. *ai*, z. b. *cvět-ŭ* (blüte), grundf. also *kvait-a-s*, vgl. *pro-cvit-ati*; *věd-ěti* (wißen, kennen), vgl. *vid-ěti*; *lě-jati* neben *li-jati* (gießen); *vě-nĭcĭ* (kranz) von *vi-ti* (winden); *lěvŭ* (link), vgl. *λαιϝός*, *laevos*; *cělŭ* (ganz, heil), got. *hails*; *čě-sŭ*, *ča-sŭ* (stunde), vgl. *και-ρός*, got. *hvei-la*; *sně-gŭ* (schnee), vgl. lit. *snēg-as*, *snìg-ti* (schneien) u. a.

Anm. Über *ě* = gedentem *e* (also = urspr. *ā*) s §. 79 u. §. 86.

Vor vocalen ist die erste steigerung des *i* *oj* = urspr. *aj*, *ai*; die zweite *aj* = urspr. *āj*, *āi*, z. b. *pi-ti* (trinken), wurz. *pi*, davon *napoiti*, d. i. *na-poj-iti* (tränken) und böhm. *na poj* (getränk), d. i. **pojŭ*, grundf. *paj-a-s*, die grundform von *poitĭ* (3. sg. praes.) ist also *paj-ajati*, *na-paj-ati* ist nun widerum von *na-poj-iti* mittels steigerung der wurzel und veränderung des stammaußlautes ab geleitet, diß wort hat also zweite steigerung des wurzelvocales; *po-či-ti* (ruhen), wurz. *ki*, vgl. altind.

çĕ-tĕ, griech. *κεῖ-ται*, davon *pokoj* (ruhe) = **koj-ŭ*, grundf. §. 81. *kaj-a-s*; *li-jati* (gießen), davon *loj* (talg), d. i. **loj-ŭ*, grundf. *laj-a-s* u. s. f.

3. *u*-reihe. §. 82.

Schwächung *ŭ*, z. b. *bŭd-ěti* (wachen), wurz. altind. *budh* u. s. f.; *rŭd-ěti* (sich röten), wurz. altind. u. grundf. *rudh* u. a. Namentlich im außlaute ist *ŭ* = urspr. *u* häufig, z. b. *medŭ* (honig), lit. *medù-s*, ahd. *mëto* (met), altind. *mádhu* (neutr.), griech. *μέθυ* u. a.

Grundvocal *y* = urspr. *u*, z. b. *sly šati* (hören), wurz. urspr. *kru*; böhmisch *ply-nouti* (fließen), wurz. *plu*; *by-ti* (sein), lit. *bú-ti*, wurz. *bhu*; *ryždĭ*, d. i. **ryd-jŭ* (rot), wurz. *rudh*, vgl. *ἐ-ρυθ-ρός* u. s. f.; *ty* (du; hier auch auß lautend), lat. *tu*, *τύ*, altind. *tv-am* u. s. f.

Anm. *y* als vertreter auß lautenden nasalvocals, als dehnung von auß lautendem *ŭ* und als zusammenziehungsproduct wird unten zur sprache kommen (§. 84, 2; §. 88, 3, anm.; §. 87, 7 und §. 85, 2).

Erste steigerung. Vor consonanten ist *u* = urspr. *au*, z. b. *bud-iti* (3. sg. praes., wecken) genau entsprechend dem altind. verbum causativum *bōdhájati*, urspr. *baudhajati*, vgl. *bŭd-ěti*; *slu-ti* (heißen, intr.), vgl. *sly-šati*; *plu-ti* (schiffen), vgl. böhm. *ply-nouti*; *slu*, *plu* haben beide die diser praesensbildung zu kommende steigerung, vgl. *πλέϝ-ω*, lat. *plov-o* und im slawischen selbst die anflösung des *u* vor vocalen in *ov*, z. b. *slov-ą*, grundf. *krav-āmi* (1. sing. praes.) neben *slu-ti*, *slov-o* (wort), stamm *sloves-*, grundf. *kravas-*, griech. *κλέϝος*, altind. *çrávas*; *plov-ą* (1. sg. praes.) neben *plu-ti*, grundf. *plav-āmi*, vgl. *πλέϝ-ω*, altind. *plávē* u. a.

Vor vocalen ist *av* deutlich als zweite steigerung erkenbar, z. b. *slav-a*, böhm. *sláva* (rum), wurz. *slu*, urspr. *kru* (hören), vgl. *slov-o* (wort); *plav-ati* (schiffen) von *plu-ti*, *plov-ą* (schiffen, ich schiffe) u. a.

Mischung der *a* und *i*-reihe. In den drei nordöstlichen sprachfamilien des indogermanischen finden sich in manchen wurzeln die vocale der *i*-reihe neben denen der *a*-reihe; §. 83.

§. 83. disen wurzeln komt ursprünglich der vocal *a* zu und das umschlagen des selben in die *i*-vocale ist als etwas später ein getretenes zu betrachten. Im slawischen zeigt sich der übergang der *a*-vocale in die *i*-vocale besonders deutlich, indem in vilen fällen gewissermaßen nur anfänge dises überganges vor ligen (s. o. §. 78, 1; §. 80, 2).

Hierher gehören fälle wie *mèn-iti* (meinen), das völlig dem althd. *mein-jan* entspricht, grundf. des stammes also *main-aja-*, zu wurz. urspr. *man* (denken); *dèl-ŭ* (teil), das eben so genau das gotische *dails* ist, wurz. urspr. und altind. *dar* (spalten, teilen), eben wegen diser auf höheres alter hin weisenden übereinstimmung mit dem deutschen ist wirklicher übertritt des *a* in die *i*-reihe an zu nemen. Hierher gehört auch die oben (§. 81) bei der *i*-reihe an gefürte wurzel *pi, poj, paj* (trinken), die urspr. *pa* lautet.

Ferner erscheint geradezu *i* in den wurzeln, die urspr. *a* haben, und zwar in der weise, daß eine steigerungsreihe entsteht, die folgendermaßen auß *a* und *i*-vocalen gemischt ist: *ĭ, e, o, i, è*; z. b. *ric-i* (2. sing. imper.), grundf. *rak-ais* neben *rek-ą* (1. sing. praes., ich sage), grundf. *rak-āmi*, *pro-rok-ŭ* (prophet), grundf. *pra-rāk-as*, *pro-ric-ati* (weißagen), *na-rèk ovati* (an sagen) zu wurz. urspr. *rak*, demnach tritt dise wurzel in fünffacher abstufung auf; *plet-ą* (ich flechte), *plot-ŭ* (zaun), *za-plit-ati*, *za-plèt-ati* (verflechten) u. a. *i* erscheint hier deutlich als steigerungslaut dem *e* gegenüber, und es hat sich auf solche weise eine zimlich weit greifende analogie diser art des wechsels des wurzelvocals gebildet.

Vocalische lautgesetze.

§. 84. Die nasalvocale *ę, ą*.

1. *ę* ist = *e, ĭ* + nasal, *ą* = *o, a, ŭ* + nasal. Beide nasalvocale entstehen 1. wenn nach den genanten vocalen + nasal ein consonant folgt, mit außname von *j*, vor dem die nasale bleiben, z. b. *banja* (bad), *jemlją* auß älterem *jemją* (ich neme, ergreife), 2. meist auch wenn der nasal auß lautete

(s. u. das consonantische außlautsgesetz), z. b. *mĭn-ą* (1. sing. §. 84. praes.), inf. *mę-ti* = **mĭn-ti* zusammen drücken); *im-ą* = **im-ą* = **jĭm-ą* (1. sg. praes.) nach dem anlautsgesetze (s. u. §. 89, 2), wurz. urspr. *jam*, dazu *ję-ti* (infinitiv) = *im-ti* (nemen); eben so *mę-chŭ* (1. sg. aoristi compos.) = **mĭn-sŭ*, grundf. **a-min-sam*; *mę-lŭ* (nom. sg. msc. particip. praet. act.) = **mĭn-lŭ* u. s. f.; *v-on-ja* (duft, geruch), aber *ą-chati* für **on-chati* (riechen); *są-tĭ*, altind. *sánti*, urspr. *as-anti* (3. plur. praes.), wurz. *as* (esse); *berątĭ* (sie nemen) = altind. und urspr. *bhdranti* (3. plur. praes. zu wurzel *bhar* ferre); stamm *imen-* (neutr. name), z. b. in *imene* (gen. sg.), davon *imę* (nom. sg.) u. s. f.

Das verhältnis von *ę* zu *ą* läßt sich durch die gleichung anschaulich machen *ę* : *ą* = *e* : *o*, z. b. *gręz-nąti* (sinken), aber *grąz-iti* (verbum causativum, versenken); *sęk-nąti* (trocken werden), aber *sąč-iti* (troknen, trans.; die causativstämme werden mittels steigerung des wurzelvocales gebildet) u. s. f.

2. *ą* ist der schwächung in *u*, *y*, *ŭ* bisweilen unterworfen, z. b. grundf. u. altind. *sam* (mit) lautet im slaw. *są-*, z. b. *są-logŭ* (gatte, genau dem *ἄ-λοχος* entsprechend), darneben aber *su-mĭn-ěti sę* (zweifeln), die gewönliche form diser häufigen praeposition in und außer zusammensetzung ist jedoch *sŭ*, so daß für die grundf. *sam* die drei formen *są*, *su* und *sŭ* vor ligen (litauisch lautet dise praeposition *są* und *su*). Das selbe findet bei der praeposition statt, deren grundf. *an* ist; dise lautet nur noch in zusammensetzungen *ą* (z. b. *ą-dolŭ*, *ą-dolĭ*, *ą-dolije* tal, genau entspräche ein deutsches '*an-tal*', vgl. *dolŭ* öfnung, *dolĭnŭ*, *dolina* tal), *u* (bei) ist eine andere stufe des selben *an*; endlich ward durch weitere vocalverflüchtigung *ŭ*, d. i. nach dem anlautsgesetze (§. 89) *v-ŭ* (praeposition, *εἰς*, *ἐν*) darauß, *vŭ* ist demnach = deutschem *an*; eben so entstund *vŭ-torŭ* (zweiter), grundf. *an-taras*, got. *anthar*, compar. des selben stammes *an*. Die endung des gen. plur. ist *ŭ* = **ą* = *ām*, z. b. *materŭ*, grundf. *mātar-ām*. Hier felen, wie oft, die mittelstufen.

Wie *u* und *ŭ*, so gilt auch *y*, das ja ein älteres *u* vertritt, im außlaute für ursprünglichen vocal + nasal, z. b. *vezy* (nom.

§. 84. sing. msc. partic. praes. act.), grundf. *vaghan-ts*, wurz. *vez* = urspr. *vagh* (vehere); *vlŭky* (acc. plur.), grundf. *varkan-s*, zu *vlŭkŭ* (wolf), grundf. des stammes *varka-*. Vgl. das außlautsgesetz §. 88.

§. 85. Hiatus. 1. Der hiatus wird nur in zusammensetzung geduldet, wozu auch die bestimte declinationsform der adjectiva zu rechnen ist, wo der hiatus zugleich mit volständiger assimilation der durch außstoß von *j* zusammen stoßenden vocale ein tritt; so im gen. sg. msc. neutr., z. b. *nova-ago* auß **nova-jego* (τοῦ νέου), dat. *novu-umu* auß noch erhaltenem *novu-jemu* (τῷ νέῳ), welche form in der ursprache **navāi jasmāi* gelautet haben würde (die slaw. grundform ist *novavi jasmavi*, s. u. die lere von der declination); in der bestimten declination der adjectiva tritt nämlich das demonstrativum *ja* zu dem adjectivum in gleichem casus hinzu. Änlicher vorgang findet auch in zusammen gesezten verbalformen statt.

2. Im instrum. plur. der *a*-stämme masc. neutr. trat nach außstoß des an lautenden consonanten des casussuffixes zusammenziehung ein, z. b. *vlŭky* auß **vlukŭi* für **vlŭkŭ-mis*, grundf. *varka-bhis*, vgl. lit. *vilkais* auß **vilka-mis*, altind. *vr̥kāis* auß **vrkā-bhis*, lat. *lupis* auß **lupobios*, **lupois*.

3. In fällen wie *vodĭnŭ* (adj. waßer-) von *voda* (waßer), *ženĭskŭ* (weiblich) von *žena* (weib) fält vor dem vocale des suffixes, hier also vor dem *ĭ* von *ĭnŭ*, *ĭskŭ*, der stammaußlaut hinweg.

4. *i* und *y* spalten sich vor vocalen in *ĭj* und *ŭv*, *ju* wird in gleichem falle zu *ĭv*, von *oj*, *aj*, *ov*, *av* war §. 81 und §. 82 bereits die rede, z. b. *bi-ti* (infinitiv, schlagen), aber *bĭj-enŭ* (part. praet. pass.), grundf. *bij-ana-s*; *kry-ti* (verbergen), aber *krŭv-enŭ* (part. praet. pass.), grundf. *kruv-ana-s*; *rju-ti* (brüllen), aber *rĭv-ą* (1. sg. praes.), grundf. *riv-āmi*; *plu-ti* (schiffen), aber *plov-ą* (1. sg. praes.), grundf. *plav-āmi*; *pě-ti* (singen), aber *poj-ą* (1. sg. praes.), grundf. *paj-āmi*; dises beispil beweist, daß *oj*, wie *ě*, erste steigerung von *i* ist.

Anm. Nur in dem einzigen beispile *medv-ědŭ* (bär) auß *medŭ*, grundf. *medu-* (vgl. lit. *medù-s* honig) und *-ědŭ* = *-jadŭ* (eßend) von wurz. *jad* (eßen) = urspr. *ad* (nach dem anlautsgesetze

§. 89, 2; grundf. von *medvêdŭ* ist also *madhu adas*) ist in zusammensetzung wandel von urspr. *u* zu *v* one spaltung ein getreten.

§. 85.

Von ersazdenung war schon die rede, z. b. *ê* auß *e* wie *rê-chŭ* = **rê-sŭ* auß **rek-sŭ*, 1. sg. aor. compos. wurz. *rek* (sprechen), eben so *ba-sę* auß **bod-sę*, 3. plur. aor. compos. zu praes. *bod-q*, wurz. *bod* (stechen); *či-sŭ* = **čit-sŭ*, 1. sg. aor. compos. zu praes. *čit-q*, wurz. *čit* (zälen, lesen, eren) u. a.

§. 86.

j äußert sowol als solches, als auch in seinen wandlungen (s. u. bei den consonanten) auf folgende vocale assimilierenden einfluß.

§. 87

1. *jo* wird zu *je*, z. b. *nes-omŭ*, (part. praes. pass.) zu *nes-q* (ich trage), aber *bij-emŭ* zu *bij-q* (ich schlage) u. s. f.

2. *jŭ* wird zu *ĭ*, anlautend und vor vocalen zu *i*, nach vocalen zu *j*, z. b. *orĭlĭ* (adler), nom. sg. msc. adj. mit suffix *ja* von *orĭlŭ*, grundf. *arilas* (adler), die grundf. von *orĭlĭ* ist, wie die übrigen casus ergeben, *arilja-s*, wofür zunächst **orĭljŭ* ein zu treten hätte; *po-koj* = *-*kojŭ*, grundf. -*kaja-s* (ruhe, vgl. §. 81); *igo* = **jŭgo*, grundf. u. altind. *jugám* (joch) u. s. f.

Anm. Es ist ser warscheinlich, daß diß *ĭ* = *jĭ*, *jŭ* wie *ji* zu sprechen ist, vgl. unten 5. und das anlautsgesetz §. 89.

3. *jê* wird *ji*, d. i. *i*, z. b. *rybê*, dat. loc. sg. von *ryba* (fisch), aber *duši* = **duchjê* (*chj* = *š*) von *duša* = **duchja* (sele) u. s. f.

4. Nach *j* tritt *ę* als nasalvocal ein, außnamsweise *q*, niemals aber *y*, z. b. *vezy* (nom. sg. msc. part. praes. act.), grundf. *vaghants*, wurz. *vez*, urpr. *vagh* (vehere), aber *biję*, grundf. *bijants*, die selbe form von wurzel *bi* (schlagen), von welcher *bijq*, *bijqtĭ* (1. sg. 3. plur. praes.), grundf. *bijāmi*, *bijanti* gebildet wird one wandlung von *q* zu *ę*. Änliche beispile bietet auch die declination.

5. Für *ji* wird nur *i* geschriben, höchst warscheinlich aber *ji* gesprochen, z. b. *moi*, d. i. *moji*, nom. plur. masc. zu sing. *moj* = **mojŭ* (s. o. 2; mein), wie z. b. *rabi* zu *rabŭ* (knecht). Vgl. oben 3.

§. 88. Gesetz des außlautes*), so weit es die vocale betrift. Vgl. das änliche außlautsgesetz des gotischen.

A. Kurze vocale. Ursprünglich, oder nach abfall eines ursprünglich schließenden consonanten auß lautendes 1. *a* und *u* wird in *ŭ*, *i* in *ĭ* verflüchtigt. Außnamsweise bleibt 2. *a* bisweilen als *o* oder *e*; 3. *i* bisweilen als *i*, was aber meist als archaismus zu betrachten ist.

B. Lange vocale und diphthonge. 4. Ursprünglich auß lautendes *ā* wird *a*, *jā* wird *ja*, nur 5. in wenigen, bestimten fällen *ji*. 6. *ī* wird *i*; 7. *ū* wird *y*; 8. *ai* und *āi* bleiben als *ě*, nur außnamsweise erscheint *i* für *ě* = *ai*; 9. *au* wird *u*.

Beispile. 1. Urspr. *a* und *u* wird *ŭ*; *vlŭkŭ* (wolf), nom. acc. sg., grundf. *varka-s*, *varka-m*; *pekŭ*, 1. sg. aor. simpl., grundf. *(a-)pak-am*, wurz. *pek* (kochen) u. s. f.

medŭ (honig), nom. acc. sg., lit. nom. *medù-s*, acc. *mědų*; *synŭ* (son), nom. acc. sg., grundf. *sunu-s*, *sunu-m*; *datŭ* (supinum), grundf. u. lat. *datu-m*, wurz. *da* (geben).

Urspr. *i* wird *ĭ*; *gostĭ* (gast), nom. accus. sing., grundf. *gasti-s*, *gasti-m*; *jestĭ* (er ist), 3. sg. praes., urspr. *as-ti*; *sątĭ* (sie sind), 3. pl. praes., urspr. *as-anti* u. s. f.

2. Urspr. *a* wird *o* im nom. acc. sg. neutr. der *a*-stämme; *novo*, grundf. *nava-m* (novum), ferner *slovo* (wort), grundf. *kravas* u. a.

Urspr. *a* wird *e*; diser fall ist häufig, z. b. im vocativ der *a*-stämme wie *vlŭče*, d. i. **vlŭke*, voc. sg. zu *vlŭkŭ* (wolf), grundf. *varka-s*; im gen. sg. u. nom. plur. der consonantischen nominalstämme, z. b. *mater-e*, grundf. *mātar-as*, nom. plur. u. gen. sg. von stamm *māter-* (mutter), auch sonst nicht gerade selten.

3. *i* ist voll erhalten z. b. in der 2. pers. sg. praes., wie *jesi*, grundf. *as-si* (du bist), *bereši* (du nimst), grundf. *bhara-si*; in der endung des instrumentalis pluralis *-mi*, lit. *-mis*, urspr.

*) Vgl. August Schleicher, das außlautsgesetz des altkirchenslawischen (althulgarischen) und die behandlung ursprünglich vocalischen anlautes in der genanten sprache, Beitr. I, 401 — 426.

-bhis, z. b. *gosti-mi*, grundf. **gasti-mi-s* auß *-bhi-s* und in §. 88. einigen anderen fällen.

Anm. *y* für *ŭ* ist ser vereinzelt, z. b. *ty* (du), grundf. *tu*, warscheinlich ist hier, wie im deutschen, denung von *tu* zu *tū* ein getreten, da dem auß lautenden *y* in der regel ein älteres *ū* entspricht; *ny*, *vy* = lat. *nos*, *vos*, altind. *nas*, *vas*; *novyi* neben *novŭi* auß **novŭ-jŭ*, grundf. *navas jas*, nom. sg. msc. der bestimten form zu stamm *novŭ* (novus), an welchen der pronominalstamm *ja* (demonstrativum) an tritt; auch sonst findet sich noch vereinzelt *y* für *ŭ*.

4. *a* = *ā*; *nova*, grundf. *navā*, nom. sg. fem. u. acc. nom. plur. neutr. stamm *nava-* (neu), *novaja*, grundf. *navā jā*, ἡ νέη, nom. sg. fem. der bestimten form.

5. *ji* = *jā*, z. b. im nom. sg. fem. part. praes. act., z. b. *berąšti* = **berąt-ji* = **berąt-jā* wie φέρουσα = *φέροντ-ja, grundf. *bharant-jā* und in änlichen fällen.

6. *i* = *ī*, so im dat. loc. sing. der *i*-stämme, z. b. von den stämmen *gostĭ-* (msc. gast), *moštĭ-* (fem. macht) nach den lautgesetzen für **mogtĭ-*, lautet der genante casus *gosti*, *mošti* auß **gostī*, **mogtī* und diß auß **gostĭ-ī*, **moštĭ-ī*, grundf. *gasti-i*, *magti-i*, eben so im acc. plur. der selben stämme *gosti*, *mošti* = **gostīs*, **mogtīs* auß den grundf. *gastins*, *magtins* u. a.

7. *y* = *ū*, so die feminina auf *y*, z. b. *svekry* (schwigermutter) = altind. *çvaçrū-s*, lat. *socrus* und sonst noch.

8. *ě* = *ai*, *āi*, so im loc. sg. masc. neutr. der *a*-stämme, z. b. *vlŭcě* = **vlŭkě*, grundf. *varka-i*; für *jě* tritt stäts *ji* ein (s. §. 87, 3), so *pokoi*, d. i. *pokoji* = **pokojě*, grundf. *-kaja-i*, nom. sg. *pokoj* = **po-kojŭ*, grundf. *-kaja-s* (ruhe) und sonst.; *nověě*, dat. loc. sg. fem., grundf. *navāi* zu nom. sg. *nova* (nova), grundf. *navā*.

i = *ě* findet sich im sing. des imperativs, urspr. optativs, wie *vezi*, 2. 3. sg. imper., grundf. *vaghai-s*, *vaghai-t*, vgl. die 2. plur. *vezě-te*; im dat. loc. der personalpronomina *mi* = **mě*, grundf. *ma-i*, griech. μοί, altind. *mē*; *ti* = **tě* auß **tvě* = griech. σοί = *τϝοί, altind. *tvē*, grundf. *tva-i*; *si* = **sě* auß **svě* = griech. οἱ, grundf. *sva-i*; im vocativ sing. der *i*-stämme, z. b. *gosti*, *mošti* auß **gostī*, **mogtī*, grundf. wol *gastai*, *magtai*, da

§. 88. der vocativ steigerung des auß lautenden *ĭ* und *ŭ* des stammes zeigt, denung aber überhaupt etwas secundäres ist.

9. *u* = *au*, z. b. dat. sg. msc. neutr. der *ŭ*-stämme und der irer analogie folgenden *a*-stämme, z. b. *synu* = got. *sunau*, grundf. *sunav-i*, deren *i* schwand; vocat. *synu*, lit. u. grundf. *sunaú*, wie im got.; gen. sg. der selben stämme, z. b. *medu* = lit. *medaú-s* u. a.

§. 89. Anlautsgesetz.

Das altbulgarische, welches nur vocalischen außlaut besizt, da (wie bei den consonanten zu entwickeln ist) alle ursprünglich auß lautenden consonanten ab fallen, meidet, auß scheu vor dem in diser sprache unbeliebten hiatus (§. 85), vocalischen anlaut durch vorsetzen von *j*, *v* (in anderen mundarten wird auch *h* so verwant). *v* tritt auf vor labialen vocalen, *j* vor nicht labialen, nur *ą* hat häufiger *j* als *v*. Stäts haben den consonantischen vorschlag die vocale *ŭ*, *y* (die also im anlaute zu *vŭ*, *vy* werden), *ě* (an lautend **jě* d. i. *ji*, geschriben *i*, 87, 5), *ę* (an lautend *ję*, seltener *vę*); mit wenigen außnamen hat auch *e*, *a* das *j* vor sich genommen (*je*, *ja*); *i* ist wol stäts als *ji* zu faßen; vor *ą* komt oft *v* und *j* vor. Fast niemals erscheint dagegen consonantischer vorschlag vor *o* und *u* (wo in andere slawische mundarten ebenfals haben).

1. *v* tritt vor *ŭ*, *y*, vereinzelt auch vor *o*, *ą*, *ę*; z. b.

vŭ = **ŭ* = *u* = *ą*, grundf. *an*, vgl. §. 84, 2.

v-yk-nąti (lernen) neben *uč-iti* d. i. **uk-iti* (leren).

v-on-ja, einziges sicheres beispil des altbulgarischen, in welchem *v* vor *o* tritt, vgl. §. 84.

v-ązŭ (band, neben *ązŭ*, *jązŭ*), grundf. *anga-s*, wurz. urspr. *angh* (vgl. got. *agg-vus*, altind. *ãh-us*, *ang-ustus*).

v-ęz-ati (binden) von der selben wurz. *angh* u. s. f.

2. *j* tritt vor *a*, *e*, *ę*, *ą*, *ě*, *ĭ*, *i*, z. b.

j-azŭ neben *azŭ* (ich), grundf. *agam*, vgl. altind. *ahám*, ἐγώ u. s. f.; wurz. *j-ad*, urspr. *ad* (eßen); *jablŭko*, ahd. *apfal* u. s. f.

j-es-mĭ, grundf. *as-mi* (ich bin) und so überall vor *e* (*e* ist nur variante von *je*).

j-ętro (leber), *ἔντερον*, grundf. des slawischen wortes also §. 89. wol *an-tram* (auß *an-taram* interius); *j-ęza* (krankheit), slawische grundform wol *angjā*, darauß *engjā*, *ingjā*, vgl. altind. *āh-atīs* (fem. angst, krankheit), *āh-as* (neutr. angst, not).

j-ǫzŭ neben *v-ǫzŭ*, *ǫzŭ* (band, s. o. 1); *j-ǫdolĭ*, neben *ǫdolĭ* (tal) auß *ǫ* (sonst *u*, *vŭ*, grundf. *an*, s. o.) und **dolĭ*, (vgl. *dolŭ* loch, *dolina* tal).

iskati (suchen) = **jiskati* = **jěskati*, lit. *jëszkóti*, ahd. *eiscōn*, der anlaut weist also mit sicherheit auf urspr. *ai* hin; *iti* (gehen) = **jěti*, **ě-ti*, lit. *ei-ti* (wofür dialectisch auch *jei-ti* gesagt werden kann), grundf. der wurzel ist *ai*, 1. steigerung von *i*.

imǫ (ich neme) = **jŭmǫ*, grundf. *jamāmi*; *igo* (joch) = **jŭgo*, grundf. *jugam*; *i* = **jŭ*, grundf. *ja-s*, *ja-m*, nom. acc. sg. msc. des demonstrativen pronomen *ja* (z. b. nom. sg. fem. *ja*); auß *jŭ* wird zunächst *ĭ*, an lautend *i* (§. 87, 2), das aber aller analogie nach als *ji* zu faßen ist.

i kann überall als *ji* gefaßt werden, da die schrift beides nicht sondert.

Litauisch *).

Übersicht der laute des litauischen. §. 90.

	Consonanten: momentane laute, nicht aspirierte, stumm	tön.	dauerlaute: spiranten st.	spiranten tön.	nasale tön.	r l-laute tön.	Vocale		
gutt.	*k*	*g*					*a ā*	*e ē; ė*	
pal.				*j*			*i, y*		
lingu.			*sz*	*ż*		*l, r*			*ō*
dent.	*t*	*d*	*s*	*z*	*n*				
lab.	*p*	*b*		*v*	*m*		*u, ū*		

*) **Aug. Schleicher**, handbuch der litauischen sprache, I. Litauische grammatik, Prag 1856. II. Litauisches lesebuch und glossar, Prag 1857. Derselbe: Christian Donaleitis litauische dichtungen. Erste volständige außgabe mit glossar, St. Petersburg 1865.

§. 90. **Diphthonge.** 1. vocalische: *ë, ů; ui* (selten); *ai, au, ei; ái, áu, éi.*

2. consonantische: *c, cz, dż.*

Anm. Die von uns zur anwendung gebrachte schreibung schließt sich so vil als möglich der bei den Litauern üblichen an.

Außsprache. Die correcte außsprache des hochlitanischen bietet dem Deutschen vile schwirigkeit.

k und *g* werden vor *a, o, u* und vor einem anderen consonanten echt guttural gesprochen; in worten wie *krásztas* (rand), *greitas* (schnell) glaubt man *kär-*, *gär-* im anlaute zu vernemen in folge der tief gutturalen außsprache von *k, g;* vor *i* und den *e*-lauten lauten *k, g* dagegen mer palatal (etwa wie in den deutschen worten *kind, gilde).*

sz = slaw. *š* = deutsch *sch; ż* = slaw. *ž* = franz. *j;* *s* und *z* sind wie im slawischen (vgl. §. 76) zu sprechen.

v lautet auch hier wie deutsches *w* (welches die Litauer zu schreiben pflegen; die schreibung *v* ist eine neuerung von mir).

Der gutturale nasal komt, wie in den anderen sprachen, nur vor *k* und *g* vor, z. b. *tingùs* (faul), spr. *ting-gùs*, *rankà* (hand), spr. *rang-kà.*

l wird da, wo *k, g* guttural sind, ebenfals guttural gesprochen, doch nicht völlig so stark guttural, wie im polnischen; vor den palatalen vocalen klingt *l* fast dem deutschen *l* gleich.

c ist, wie im slawischen, = *ts; cz* (wie im polnischen) = slaw. *č* = deutsch *tsch; dż* ist, wie die schreibung zeigt, = franz. *dj.*

y ist zeichen für langes *ī.*

e und *ē* werden wie *ä* (kurz und lang) gesprochen; bisweilen mit nachschlag eines ganz kurzen *a* oder *ä* *), doch beruht dise außsprache nicht auf etymologischem grunde und es ist überhaupt dise doppelte geltung des *e* nicht scharf zu scheiden.

---

*) In meiner litauischen grammatik ist dise außsprache durch einen punkt unter dem *e* bezeichnet.

ė ist das weiche, *i*-änliche *e*, franz. *é* fermé, wie z. b. im deutschen worte 'see' und stäts lang. §. 90.

o ist ebenfals nur lang, nie kurz.

ë wird gesprochen wie *ė* oder *ī* mit nach schlagendem *a* (*ė*ᵃ, *ī*ᵃ) und es ist demnach stäts lang.

ů ist = *ō*ᵃ, d. h. *ō* mit nach schlagendem *a*.

In *ui* sind beide laute kurz zu sprechen, doch fält der nachdruck auf das *u*.

au wie im deutschen; *ai* aber ist nicht wie das deutsche *ei*, sondern deutlich als *ai* hören zu laßen; in *ei* ist ebenfals das *e* zu vernemen (wie in manchen deutschen mundarten); *ai* und *ei* sind also in der außsprache scharf zu scheiden.

ái, áu, éi kommen nur in der tonsilbe vor und es ist bei disen diphthongen der zweite bestandteil wenig hörbar, in der regel hört man bei den hochlitauern nur *ā* und *ē* (langes *ä*) anstatt diser diphthonge; eine außsprachsweise, deren man sich jedoch zu enthalten hat.

Die mit einem häkchen versehenen vocalzeichen *ą, ę, į, ų* (leztere beide werden in den litauischen büchern durch durchstrichene buchstaben gegeben, wir fanden jedoch eine übereinstimmende bezeichnung diser art von vocalen durchauß notwendig) unterscheiden sich in der außsprache nicht mer von *a, e, i, u*. Das häkchen zeigt nur an, daß in der älteren sprache ein nasal auf den vocal folgte, es hat also nur eine etymologische geltung; *ą, ę, į, ų* sind inlautend lang, auß lautend, mit wenigen außnamen (bei participien und pronominibus) kurz.

Den wortton bezeichnen wir mit ´, wenn er auf einem langen vocale, mit `, wenn er auf einem kurzen vocale ligt.

Um die übersichtstabelle nicht zu überladen und weil teilweise doch wol nicht einfache laute vor ligen (auch ist manches noch nicht genügend physiologisch klar) sind auß der selben hinweg gelaßen worden die consonanten in irer verbindung mit *j*. Dise bald engere, bald losere verbindung wird vor folgenden vocalen durch ein *i* nach dem consonanten bezeichnet; im außlaute bedienen wir uns, nach dem vorbilde der polnischen schreibweise, zu disem zwecke eines dem consonanten

§. 90. bei gegebenen '. Übrigens können dise laute nur nach abfall von vocalen in den außlaut des wortes zu stehen kommen; sie finden sich daher in der schriftsprache nur außnamsweise am ende des wortes.

Außer den oben verzeichneten consonanten hat das litauische also noch die auf folgende art graphisch bezeichneten consonantischen laute: *ki k'*, *gi g'*; *ti* und *di* sind nur niderlitauisch, denn im hochlitauischen geht älteres und niderlitauisches *tj*, d. i. vor vocalen *ti*, in *cz*, wie *dj*, d. i. vor vocalen *di*, in *dż* über; *pi p'*, *bi b'*; *vi*; *szi sz'*, *żi ż'*, *si s'* nebst *ci* = *ts'*; *ni n'*, *mi m'*; *ri r'*, *li l'*.

Die außsprache diser laute im außlaute (*k'*, *g'*, *p'*, *b'* u. s. f.) ist so schwierig und so wenig von der gewönlichen außsprache diser laute unterschiden, daß man sie füglich vernachläßigen kann Überdiß sind die selben hier, wo es sich stäts um die möglichst ältesten formen der worte handelt, von völlig untergeordneter bedeutung, da sie nur nach spät (oft nur in der umgangssprache) ein tretendem schwund auß lautender vocale vor kommen.

ki, *gi* (vor vocalen, wie sich von selbst versteht) sind palatales *k'*, *g'* (vgl. §. 4); wer dise laute nicht auß zu sprechen vermag, kann one alzu großen feler *kj*, *gj* substituieren.

pi, *bi*, *mi*, *vi* sind außerordentlich schwer auß zu sprechen; von dem *j*, das hier dem labialen consonanten an geschmolzen ist, darf man kaum etwas vernemen, auß genommen im anlaute, wo man es deutlicher hört.

si, *ci* (d. i. *tsi*), *szi*, *żi* vermag ich in irer außsprache kaum zu beschreiben; man hört wärend des zischlautes zugleich einen *i*-änlichen ton, um diß hervor zu bringen, muß die zunge am gaumen stark nach oben gewölbt und die mundöfnung breit gezogen werden. Der unterschid diser laute von den nicht jotierten ist aber, wie bei den anderen consonanten, von gröster bedeutung für die sprache; *saúsio* z. b. ist gen. sing. von *saúsis* (räude), aber *saúso* gen. sing. von *saúsas* (adjectiv, trocken); *nėsziu* ist 1. sg. futuri (ich werde tragen), *neszù* dagegen 1. sg. praesentis (ich trage) u. s. f.

ni ist leise palatales *n*. §. 90.

ri ist palatales *r*, also wie *r* und *j* in einen laut verschmolzen mit weit zurück gezogener zunge und breitem munde zu sprechen, z. b. *gĕriù*, 1. sg. praes. (inf. *gér-ti* trinken), aber *gérù*, instr. sg. msc. zu *géra-s* (gut).

li ist sanft palatales *l*, *l* mouillé der Franzosen.

Nicht in abrede zu stellen ist jedoch, daß auch die nach den lauten *ki*, *gi* u. s. f. folgenden vocale etwas anders und zwar höher, mer palatal klingen, als nach den nicht jotierten consonanten; bei dem *a* tritt diß am stärksten hervor (s. u. bei den lautgesetzen)*).

Jeder vocal (oder diphthong) bildet eine silbe für sich; nur in zusammensetzung können zwei vocale zusammen treffen, zwischen welchen also hiatus (spir. lenis, aleph) zu sprechen ist, z. b. *paupý's*, spr. *pă-ŭppís* (gegend am fluße, *ùpė* fluß), *neìmsiu* (*ne-* nicht, *ìm-ti* nemen); *padrti* (unter pflügen, *ár-ti* pflügen) u. a. Eben so ist in zusammensetzungen mit dem reflexiven *si* und der praeposition *pri* (wie z. b. *apsiaúti* fußbekleidung an legen, *si* sich, *aúti* fußbekleidung an legen; *prieíti* herzu gehen, *eíti* gehen) das *i* voller vocal, nicht zeichen der jotierung des vorher gehenden consonanten (*-siau-*, *priei-* ist also nicht als eine silbe, sondern deutlich als zwei, wie *si-au*, *pri-ei* auß zu sprechen).

Dise wenigen fälle, die einzigen, in denen zur richtigen außsprache der schrift einsicht in den bau des wortes erfordert wird, lernt auch der anfänger bald kennen; für die vgl. grammatik, die es fast außschließlich mit den einzelnen worten zu tun hat, kommen sie nur wenig in betracht.

Vocale des litauischen. §. 91.

Durch die bewarung der diphthonge und der vocale der auß lautenden silben unterscheidet sich vor allem das litauische von dem im so nahe stehenden slawischen.

---

*) Fast alle dise erweichten laute finden sich auch im rußischen. Wer rußisch spricht, dem wird daher die außsprache der litauischen consonan-

§. 91. Von den vocalreihen (der vocalsteigerung) macht das litauische auß gedenteren gebrauch als das slawische.

a wird auch hier zu *i* und, jedoch selten, auch zu *u* geschwächt; der gewönliche vertreter von *a* ist *e* (niemals aber, wie im slaw., griech., latein., *o*). *a* ist auch im litauischen, wie im slaw., got. und sonst, sowol vertreter des ursprüngl. *a*, als des urspr. *ā*; *o* (stäts lang) entspricht urspr. *ā* (steigerung oder zusammenziehungsproduct).

Die *i*-reihe und die *u*-reihe haben in überein stimmender weise das bemerkenswerte, daß sie für die erste steigerung doppelte vertretung zeigen, nämlich in der *i*-reihe *ë* und *ei* = urspr. *ai*, in der *u*-reihe *ů* und *au* = urspr. *au*. Für urspr. *āi* gilt lit. *ai*, für urspr. *āu* aber *áu*.

Das überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe, das für die nördlichen europäischen sprachen unseres sprachstammes bezeichnend ist, findet sich auch im litauischen in mereren sicheren beispilen.

Das litauische hat außer der vocalsteigerung noch die jüngere vocaldeuung, die zwar oft vom tone bedingt ist, aber doch auch zu stambildenden zwecken verwant wird; kurze vocale werden durch die deuung zu langen und es ist zu bemerken, daß die länge von *e* doppelter art ist; *ĕ* wird nämlich teils zu *ē*, teils zu *ė* gedent.

Wie im slawischen, so wird auch im litauischen im worte kein hiatus geduldet; die spaltung von *i* und *u* zu *ij* und *uv* oder zusammenziehung beseitigt den selben.

j wirkt um lautend auf folgendes *a* und geht mit *a* und *o* auch völlige verbindung ein.

Der außlaut wird in der gewönlichen umgangssprache bereits stark verkürzt, in der schriftsprache ist diß auf bestimte fälle beschränkt. Von einem dem slawischen entsprechenden anlautsgesetze (§. 89) finden sich nur vereinzelte spuren.

---

ten keine schwirigkeit bieten. Benachbarte sprachen zeigen häufig lautliche übereinstimmungen. Noch mer stimt die außsprache rußisch-litauischer mundarten zu der des rußischen. Vgl. Schleicher, Donaleitis, in den berichtigungen und zusätzen s. 334 flg.

Die vocalreihen des litauischen sind demnach folgende: §. 91.

	schwächung	grundvoc.	1. steig.	2. steig.
a-reihe	*i (y), u* (selten)	*e (ē, ė) a (ā)*	*ā (ā)*	*o*
i-reihe		*i (y)*	*ẽ, ei*	*ai*
			vor vocal. *ej*	*aj*
u-reihe		*u (ū)*	*ů, au*	*áu*
			vor vocal. *av*	*ov*

Beispile. §. 92.

1. *a*-reihe.

Schwächung. *i* gedent *y* = urspr. *a*. Die schwächung des urspr. *a* zu *i* ist im litauischen häufig und bei vilen wurzeln regelmäßig, z. b. *pìl-ti* (infinit. gießen), grundf. der wurzel ist *par*, *pil-ù* (1. sg. praes.), grundf. *par-āmi*, mit denung des *i* zu *y (ī) py'l-iau* (1. sg. praeteriti); *kìl-ti* (infinit. sich erheben), lit. wurzel *kal*, mit denung *kyl-ë'ti* (heben); *mìr-ti* (infin. mori), wurz. *mar; ìr-ti* (rudern), mit denung *y'r-iau* (1. sg. praet.), wurz. *ar; at-mìn-ti* (infin. vermuten, als reflexiv sich erinnern), wurz. *man; tį's ti* (infin. sich recken), wurz. *tans*, weiterbildung von *tan* (welches selbst eine weiterbildung von *ta* ist) u. s. f.

u = urspr. *a* tritt weniger regelmäßig, mer vereinzelt auf, meist vor nasalen und liquiden, doch nicht außschließlich, z. b. *pùl-kas* (haufe, volk), wurz. *par* (füllen); *kul-nìs* (ferse), wurz. *kal*, urspr. *kar* (gehen); *kùmp-as* (krumm) neben *kàmp-as* (winkel); *ung-ury's* (al) neben *ang-ìs* (anguis); *ùpė* (fluß), vgl. *aqua*, altind. stamm *ap-; ugnìs* (feuer), altind. *agnís*, altbulgar. *ognĭ* u. a.

Grundvocal. *e*, gedent *ē*, *ė* = urspr. *a*; z. b. *kel-iù* §. 93. (1. sg. praes.) neben *kẽl-ti* (infinitiv, heben) und *kë'l-iau* (1. sg. praeteriti des selben verb.), wurz. *kal, kar*, vgl. *'kìl-ti* (sich heben) und *kál-nas* (berg; über die denung von *kel* zu *kël* in *kë'l-iau* vgl. §. 98); *mér-dmi*, jezt *mér-du* (1. sg. praes. ich bin im sterben) von einer auß urspr. *mar* weiter gebildeten wurzel *mard; àt-men-u* 1. sg. praes. zu infinit. *at-mìn-ti* (vermuten, erraten), wurz. urspr. *man; tę's-ti* (recken, denen), wurz. *tans*

§. 93. auß urspr. *tan; tek-é'ti* (laufen), vgl. slaw. *tek-q*, wurz. *tak; sė'd-mi* (sedeo), wurz. urspr. *sad; ė'd-mi* (edo), wurz. urspr. *ad; dė'-ti* (infin. legen), wurz. urspr. *dha* u. a.

a = urspr. *a*. Wo in den wurzeln neben *a* ein *e* erscheint, da gilt im litauischen *a* dem *e* gegenüber als steigerungslaut (es entspricht demnach das litauische *a* in diser function dem *o* des slawischen, griechischen, italischen). Es felt jedoch auch nicht an fällen, in denen sich *a* als ungesteigerter laut und demnach als einem ursprünglichen *a* entsprechend ergibt, z. b. *àż* (slaw. *azŭ*), geschriben *àsz* (ich), grundf. *agham* oder *agam*, vgl. *ἐγώ*, *ego*, altind. *ahám; ăkìs* (auge), accus. *ákį*, vgl. *ὄσσε* = **ὄκιε*, lat. *ŏc-ulus*, altind. *ák-ši; àvìs* (schaf), accus. *ávį* = lat. *ovis*, *ὄϝις*, altind. *ávis; nak-tì-s* (nacht), slaw. *nošti*, got. *nahts*, altind. *nák-ti-s*, gewönl. st. *nakta-*. Auch in worten wie *kàmpas* (winkel), *angìs* (anguis) haben wir keine steigerung an zu nemen; das selbe gilt von beispilen wie *ar-iù* (1. sg. praes.), *ár-ti* (infin. arare); *plătùs* = griech. *πλατύς*, altind. *prthús*, grundf. *pratus; sta-tý'ti* (stellen) von wurz. *sta* u. a.

§. 94. Steigerungen des urspr. *a*.

Erste steigerung. *a* = urspr. *ā*. Dise function hat *a* deutlich in allen fällen, in welchen im ein *e* zur seite steht, so daß also dises litauische *a* dem slawischen, griechischen, lateinischen *o* entspricht; z. b. *isz-man-aú* (ich verstehe), *man-au* auß älterem **man-aju*, grundf. *mān-ajāmi* neben *àt-men-u*, wurz. *man; kál-nas* (berg) neben *kel-iù* (ich hebe), wurz. *kal; marìnti* (sterben laßen), *már-as* (pest), vgl. *mér-dmi*, wurz. *mar; rám-dyti* (beruhigen), vgl. *rém-ti* (stützen), wurz. *ram; tákas* (pfad) = slaw. *tokŭ* (fluß), vgl. *tek-é'ti*, slaw. *tek-q* (ich laufe), wurz. *tak;* eben so in *tąs-ý'ti* (zerren) neben *tę's-ti* (denen) u. a. Auch in entlenten worten ist lit. *a* = slaw. *o;* z. b. *párakas* (schießpulver), ruß. *póroch; zvánas* (glocke), altbulg. *zvonŭ* u. s. f.

Zweite steigerung. *o* (stäts lang im lit.) = urspr. *ā* und zwar ergibt sich diß *o* deutlich als zweite steigerung, so daß es dem slaw. *a* und dem griech. und got. *ō* in diser function entspricht, z. b. *mór-ai* (plur. tant. bare), wurz. *mar; or-ė'*

(pflügezeit), wurz. *ar; nů'-mon-ė* (verständnis), *prá-mon-ė* (erfindung, trug), wurz. *man; rom-ùs* (ruhig) neben *rám-dyti*, wurz. *ram; į́-tok-a* (mündung) neben *ták as; plót-is* (breite) neben *plat-ùs; sod-ìnti* (pflanzen), vgl. slaw. *sad-iti*, verb. caus. zu *sė́d-mi*, wurz. *sad; pa-dó-nas* (untertan), wurz. urspr. *dha*, vgl. *dė́-ti; stó-nas* (stand), *pa-stó-ti* (werden), vgl. *sta-tý'ti; mo-tė́*, genit. *mo-tèrs* (weib, urspr. mutter), grundf. des lezteren *mātar-as*, vgl. slaw. *ma-ti*, gen. *ma-tere; bro-ter-ė́lis* (dialectisch; deminutiv, brüderchen), *bró-lis* (bruder; urspr. ebenfals deminutiv, eine warscheinlich auß *broterė́'lis* verkürzte form), vgl. slaw. *bratrŭ*, urspr. stamm *bhrā-tar-* u. s. f. Auch in entlenten worten gilt *ō* = slaw. *a*, z. b. *pónas* (herr), poln. *pan; zokánas*, ruß. *zakón* u. s. f. §. 94.

Anm. Dialectisch gilt noch *ā* für hochlit. *ō*.

2. *i*-reihe. §. 95.

Grundvocal *i*, gedeut *y* = urspr. *i*, z. b. *lìk-ti* (verlaßen), *lý'k-ius* (rest), vgl. lat. *lic-tus, linq-uo* u. a., grundf. der wurzel *rik; ìsz-lyż-is* (lücke zwischen den zänen), wurz. *liż*, slaw. *liz*, griech. *λιχ* u. s. f., urspr. *righ; pra-szvì-n-t-a*, 3. sg. praes. (es wird tag), inf. *-szvìs-ti* für **-szvit-ti*, praet. *-szvit-aú*, wurz. *szvit* auß *kvit; isz-vy's-ti* (infin.) für **-vyd-ti*, praet. *-vy'd-au* (erblicken), wurz. *vid* (videre); *dy'v-as* (wunder), wurz. *div; vy'-ti* (verfolgen), wurz. *vi; ly'-ti* (regnen), wurz. *li; bij-óti* (fürchten), wurz. *bi* u. a.

Erste steigerung. *ē, ei*, vor vocalen *ej* = urspr. *ai*, vor vocalen *aj*. Im litauischen scheint *ei* eine höhere steigerung zu sein als *ē*, und zwischen disem und litauisch *ai* (urspr. *āi*) eine mitlere stellung ein zu nemen, z. b. *lė́k-ù* (ich verlaße), 1. sg. praes. zu infinitiv *lìk-ti* = gr. *λείπω*, grundf. *raik-āmi; lė́ż-ti* (lecken), wurz. *liż; szvė́s-ti* für **szvė́t-ti* (glänzen), wurz. *szvit; dė́v-as* (deus), vgl. altind. *dēvás*, grundf. *daiv-a-s*, wurz. *div; lė́-ti* (gießen), wurz. *li* u. a.

veizd-ė́ti (sehen) für **veid-ėti, véid-as* (gesicht), wurz. *vid; deiv-ė́* (gespenst, früher göttin), wurz. *div* u. a.

§. 95. *vej-ù*, praes. mit 1. steigerung gebildet, zu infin *vy'-ti* (nach jagen), grundf. *vaj-āmi*.

Zweite steigerung *ai (ái)*, vor voc. *aj* = urspr. *āi*, *āj*; z. b. *laik-y'ti* (verbum causativum; bleiben machen, halten) neben *lìkti*, wurz. *lik*; *laiż-y'ti* (verbum frequentativ.) neben *lë́ż-ti* (lecken), wurz. *liż*; *szvaisty'ti* für **szvait-ty'ti* (hin und her leuchten, verb. frequentat.) neben *szvë́sti*, wurz. *szvit*; *vaid-inti* (verb. causativ. zeigen) neben *veizdë'ti* (sehen), wurz. *vid*; *lái-styti* (verb. frequentat. oft gießen) neben *lë́-ti* (gießen), wurz. *li*; *vaj-óti* (verb. frequentativ.) neben *vy'ti* (verfolgen) u. a.

§. 96. 3. *u*-reihe.

Grundvocal *u (ū)* = urspr. *u*, z. b. *pa-klus-nùs* (gehorsam), wurz. *klus* (hören) = slaw. *slych*, deutsch *hlus*, mittels *s* weiter gebildete wurz. *klu*, urspr. *kru*; *pluk-dy'ti* (schwemmen), wurz. *pluk*, mittels *k* auß *plu* weiter gebildet; *plústi* für **plúd-ti*, praet. *plúdau* (ins schwimmen geraten), wurz. *plud*, auß *plu* mittels *d* weiter gebildet; *úg-is* (wachstum, trib), wurz. *ug*, vgl. lateinisch *augere* u. a.; *dùb-ti* (hol werden); *srùsti* (blutig machen) für **srud-ti*, wurz. *srud* mittels *d* weiter gebildet auß *sru* (fließen); *szúv-is* (schuß), wurz. *szu* (schießen) u. a.

Erste steigerung. *ů*, *au*, vor voc. *av* = urspr. *au*, *av*. Da neben *au* das längere *áu* (vor vocalen *ōv*) steht, so glaube ich, daß *au*, wie in der *i*-reihe das *ei*, als erste steigerung zu betrachten ist. Richtiger ist es villeicht zu sagen, daß im litauischen dise beiden reihen viergliederig sind: *i*, *ë*, *ei*, *ai* und *ái*; *u*, *ů*, *au*, *áu*. Beispile:

ů'g-is (wachstum), wurz. *ug*; *důbë'* (grube, höle), wurz. *dub*; *szlů'-ti* (fegen), praet. *szlav-iaú*, wurz. *szlu*; *plaúk-ti* (schwimmen), wurz. *pluk*; *klaus y'ti* (hören), wurz. *klus*, auß *klu*; *aú-ti* (schuhe an ziehen), *nusi-av-inë'ti* (öfters die fußbekleidung ab nemen), wurz. *u*; *sraú-mė* (strömung), *srav-ë'ti* (fließen, bluten), wurz. *sru* u. a.

Zweite steigerung. *áu*, vor voc. *ov* = urspr. *āu*, *āv*; z. b. *áug-ti* (wachsen), wurz. *ug*; *kláus-ti* (fragen), wurz. *klus*; *srov-ë'* (strömung), wurz. *sru*; *száu-ti* (schießen), praet. *szóv-iau*,

wurz. *szu; pláu-ti* (spülen, fleuen), praet. *plóv-iau*, wurz. *plu* §. 96. u. a.

Anm. *ui* ist kein so regelmäßiger vocal des litauischen, daß man im eine stelle in den vocalreihen an weisen könte; meist findet es sich in etymologisch nicht klaren worten, z. b. *gùi-ti* (verfolgen), praes. *gujù; puikùs* (prächtig, schön) u. a., oder in entlenten worten, wo *ui* besonders häufig das slawische *y* ersezt, z. b. *mùilas* (seife) auß dem rußischen *mylo* u. a.

Mischung der *a-* und *i*-reihe. Auß *brìs-ti* (waten) für §. 97. **brid ti*, praet. *brid-aú*, praes. *bred-ù* nebst *brad-à* (pfütze), vgl. slaw. *bred-q* (ich wate), *brodŭ* (furt) ergibt sich mit voller sicherheit eine wurzel *brad*, von der selben erscheint aber auch *braid-y'ti*, verbum durativum zu *brìs-ti;* neben *plàk-ti* (schlagen), *plók-sztas* (platt), wurz. *plak*, steht *plẽk-ti* (prügeln); *lém ti*, praes. *lem-iù* (das schiksal bestimmen), neben *lom-à* (bestimtes zil) weisen sicher auf eine wurzel *lam* hin, darneben findet sich *Laím-a* (glüksgöttin), *pa-láim-a* (glück) u. a. dergl.

Anm. Die wurzel *sta* (stehen) berürt sich mit der *u*-reihe; neben *sta-ty'ti*, *stó-nas* (§§. 93. 94) findet sich *stů-mů'*, stamm *stů-men-* (statur) und *stov-ě'ti* (stehen), niderlitauisch *stau-nu* (ich stehe); die wurzel *da* (dare) ist bis auf das einzige *do-snùs* (freigebig) völlig in die *u*-reihe über getreten, z. b. infinit. *dů'-ti*, praet. *dav-iaú*, *dov-anà* (gabe).

Denung. Die denung der vocale ist im litauischen häufig §. 98. und besonders bei *e* und *a* in ser vilen fällen sichtlich nur wirkung des accentes, z. b. nom. sg. *ăvìs* (ovis), aber im acc. sg. *ăvį* mit langem *a; lemiù*, 1. sg. praes., aber z. b. *lémti* inf. (das schiksal bestimmen). Nicht selten tritt aber auch die denung als mittel der stambildung auf und dann wird *e* nicht zu *ē* (sprich langes *ä)*, sondern mit wechsel der klangfarbe zu *ė* gedent, z. b. *rèm-ti* (stützen), praet. *rė'miau* (vgl. die denung von *e* zu *ě* im slawischen, §. 83). Beispile der denung der verschidenen vocale geben die vorher gehenden paragraphen. Überall erweist sie sich als etwas neueres, speciell litauisches und es sind die gedenten laute nur als abarten der älteren, ursprünglich kurzen vocale zu betrachten, weshalb wir sie auch von disen in der darstellung nicht getrent haben.

§. 99. Vocalische lautgesetze.

Anm. *ą*, *ę*, *į*, *ų* sind, wie bereits §. 90 bemerkt ward, nicht nasalvocale, wie slaw. *ę*, *ą*, sondern völlig eben das selbe, was *a*, *e*, *i (y)*, *u*. Vom anßfalle der nasale s. u. bei den consonanten. Eben daselbst komt die in folge des außfals des nasals ein tretende ersazdenung in betracht.

Hiatus; auflösung und zusammenziehung von vocalen.

1. Wie im slawischen, so wird auch im litauischen der hiatus innerhalb des wortes nicht geduldet, er findet sich nur bei der zusammensetzung von worten. Beispile gab §. 90 am ende.

u (ū), *i (ў)* werden vor vocalen, wie im slawischen (§. 85, 4), in *uv*, *ij* gespalten, z. b. *pú-ti* (faulen), praet. *pŭv-aú*, praes. *pūv-ù*; man siht auß disem und anderen beispilen, daß auch dise so entstandenen *u* und *i* vor *v* und *j*, wie alle vocale, der denung unterworfen sind; *try-s* (drei), gen. *trij-ű*. Vom wechsel von *ė* und *ei*, *ai*, *ů* und *au*, *áu* mit *ej*, *aj*, *av*, *ov* geben §§. 95. 96 beispile.

2. *a* wird mit dem folgenden vocale zusammen gezogen und zwar ist *a* + *a* = *o* (altlit. u. niderlit. *ā*), *a* + *i* = *ai*, *a* + *u* = *au*. Dise fälle treten besonders oft nach außstoßung von *j* ein. Mit formen, wie z. b. 1. sg. praes. **jēszkaju*, 2. **jēszkaji*, 3. **jēszkaja*, 1. pl. **jēszkajame*, 2. pl. **jēszkajate*, inf. *jēszkóti* auß **jēszkajati* (suchen), vgl. ahd. *eiscōn*, slaw. *iskati* = **ěskati*, **jěskati* (§. 89, 2, das jedoch sein praesens anders bildet, als im litauischen, nämlich *ištą* für **iskją*), vergl. slawische bildungen, wie 1. *dělają*, 2. *dělaješi*, 3. *dělajetĭ*, 1. plur. *dělajemŭ* u. s. f.; grundf. der endung ist 1. *-ajāmi*, 2. *-ajasi*, 3. *-ajati*, 1. plur. *-ajāmasi* u. s. f. Solche formen verlieren im litauischen das *j* und lauten nun 1. *jēszkau*, 2. *jēszkai*, 3. *jēszko* auß **jēszkaa*, 1. plur. *jēszkome* auß **jēszkaame* u. s. w., ganz so wie z. b. im böhmischen anstatt der an gegebenen altbulgarischen formen, wie 3. sg. *dělajetĭ*, 1. pl. *dělajemŭ*, ein *dělá(ť)*, *děláme* ein getreten ist.

Wirkung von consonanten auf vocale. §. 100.

A. Wirkung von *j* auf folgende vocale (assimilation, umlaut).

1. *j* verschmilzt mit folgendem *ai*, *o a*, *ą* zu *ei*, *ė*, *ę* z. b. es solte das praeteritum zu infinit. *bandý-ti* (versuchen), stamm *bandi*, lauten 1. sg. **bandi-aú*, vgl. *brid-aú* (zu *brìsti*- stamm *brid-*), 2. **bandi aí*, vgl. *brid-aí;* 3. **bàndi-o*, vgl. *brìd-o;* 1. pl. **bàndi-ome*, vgl. *brìd-ome* u. s. f.; wärend nun 1. sg. *bandiau* im niderlitauischen unverändert bleibt, im hochlitauischen aber, durch wandlung von *dj* in *dż*, zu *bandżaú* wird, one daß das *au* durch *j* afficiert ward, wird 2. **bandiaí*, d. i. **bandjaí*, zu *bandeí;* 3. *bàndio*, d. i. **bàndjo*, zu *bàndė*, eben so 1. pl. *bàndėme* u. s. f. Diß *ė* = *įō* ist wol sicher entstanden als *ō* noch *ā* lautete; *ė* = *įā*, *jā* wie z. b. im altbaktrischen (§. 29, 2) und im litauischen selbst (s. u.).

ai wird im hochlitauischen unregelmäßiger weise auch dann zu *ei*, wenn das *j* sich mit dem vorher gehenden consonanten verbindet, z. b. nom. plur. masc. *żódiai*, *jáutiai* zu nom. sing. *żódis* (wort) = **żódja-s*, *jáutis* (ochse) = **jáutja-s* (s. u. 3); auß disem *żódiai*, *jáutiai*, d. i. *żódjai*, *jáutjai*, wird in manchen gegenden ganz regelrecht *żódei*, *jáutei* mit *ei* = *jai*, wie in *bandeí* = *bandjaí;* im südlichsten litauisch und in der schriftsprache aber lauten dise formen *żódżei*, *jáuczei*, es ist also *ai* zu *ei* gewandelt, obschon das *j* in *dż*, *cz* latent geworden ist (vgl. d. flgde.).

In den zalreichen femininen auf *-ė* ist dises *ė* vertreter von *-jā;* im acc. sg. haben dise worte *-ę* = urspr. *-jām*, worauß zunächst im altlitauischen *-jan* ward, z. b. nom. sg. *srovė́* (strömung), grundf. *srāv-jā*, acc. sg. *sróvę*, grundf. *srāv-jām*. Im partic. fut. act. steht im nom. sg. msc. *-sęs* für **-sią s*, grundf. *-sjants*, fem. *-senti* für **-sianti*, grundf. *-sjantjā* (s. d. flgde.), z. b. *dė́-sęs* (inf. *dė́-ti* legen, grundf. der wurzel *da*, urspr. *dha)*, grundf. *dhā-sjant-s*, fem. *dė́-senti*, grundf. *dhā-sjant-jā* u. s. f.

2. Nach *j* wird *ai* zu *ei*, z. b. 2. sg. praet. *jė̃szkójei* auß **jė̃szkójai*, vgl. *brid-aí;* nach *j* und allen *j* enthaltenden consonanten, also auch nach *dż* = *dj*, *cz* = *tj*, wird *a* zu *e*. In der

§. 100. schreibung findet man in disem falle meist das *a* bei behalten, in der außsprache aber nirgend, z. b. *kraújas* (blut), sprich *kraújes; tréczas* = **tretjas* (tertius), sprich *tréczes* u. s. f.

3. Nom. acc. sg. masc. der *ja*-stämme, grundf. nom. *-ja-s*, acc. *-ja-n*, wird in den meisten fällen nach consonanten zu nom. *-i-s*, betont *-y'-s*, acc. *-į*, nach vocalen aber zu *-ji-s*, acc. *-jį*; z. b. auß **tretjàs-jas*, nom. sg. bestimter form (ὁ τρίτος), wird *trety's-is* (oder nach 2. *treczès-is*); **żódja-s* (wort) wird *żódis*, acc. *żódį* = **żódja-n*, **żódja-m*.

4. Nur auf bestimte fälle beschränkt ist der wandel von urspr. *-jā* zu *-i* im nom. sg. fem., z. b. in den participien, wie *dúganti* (wachsend) für **augantjā*; in einzelnen bildungen wie *marti* für **martjā* (braut, schnur), wie die anderen casus (z. b. gen. sg. *dúganczos*, d. i. **augantjōs*, *marczós*, d. i. **martjōs*) zeigen u. s. f. Entsprechenden lautwechsel zeigt *ji* (sie) für **jā*, femin. zu masc. *jis* für **jas* (er) vom pronominalstamme *ja-*.

Anm. In änlicher weise findet sich im slawischen *ĭ* = *jŭ* = *ja-s*, *-ja-m* und *ji* = *jā* (vgl. §§. 87, 2. 88, 5), nur wirkt im slawischen das *j* zugleich auf den vorher gehenden consonanten, was im litauischen nicht der fall ist.

B. Wirkung von nasalen auf vorher gehende vocale. Außer dem späteren abfall und außfall von nasalen im außlaute und vor gewissen consonanten, durch welchen der vorher gehende vocal gedent ward (sihe unten bei den consonantischen lautgesetzen), findet sich in gleichem falle auch verschmelzung von *an* zu *u*. In betreff der auß lautenden silben wird diß im folgenden paragraph besprochen. Inlautend findet diser lautwechsel nur vor *s* statt, so z. b. im part. praet., z. b. nom. sg. msc. *dégęs*, gen. *dégusio* für **degensio*, **degansio* (zu infin. *dèg-ti* brennen). Mittelstufe war, wie der żemaitische dialect zeigt, die wandlung von *an* zu *un*, dessen *n* dann regelrecht vor *s* schwand (s. u.).

§. 101. Außlautsgesetz.

Mereres den außlaut betreffende ward bereits im vorigen paragraph zur sprache gebracht.

§. 101. 1. Auch im litauischen ist die verkürzung und verflüchtigung auß lautender vocale vilfach eiu getreten. So wird das ursprüngl. *ā* des femin. durchauß zu *a* verkürzt, z. b. *gerà* (bona); auß *ë* = *ai* wird in mersilbigen worten *i*, z. b. *geri* (boni), aber *të* (hi): *vezi* (vehis) auß **veżë* = **veżai* und dises auß **veżasi*, grundform *vaghasi*, 2. sing. praes. (infinitiv *vèż-ti* vehere).

Wenn jedoch das wort am ende einen zusatz hat, so erhält sich die alte länge, z. b. *geró-ji*, grundf. der endung *-ā-jā* (*ἡ ἀγαϑή*); *gerë-ji* oder *gerë-jë* (*οἱ ἀγαϑοί*), bestimte form des adjectivs mit dem an geschmolzenen demonstrativpronomen dessen stamm *ja-* ist; *veżë-s* (veheris), 2. sing. praes. mit dem reflexiven *-si* u. a. Übrigens tritt bisweilen in disen fällen des antretens von zusätzen an den wortaußlaut auch denung des lezteren ein, z. b. 1. plur. *vèżamé-s* (vehimur) von *vèżame* (vehimus), grundf. *vaghāmasi*; dem *-me* = *-masi*, *-mas* komt also kurzer vocal zu. Warscheinlich sind dise denungen durch die analogie solcher fälle, wie die im vorher gehenden erwähnten, bedingt.

2. In der sprache des gewönlichen umgangs werden auß lautende vocale ser häufig ab geworfen, z. b. *vèżam* für *vèżame*, 1. pl. praes.; *vèż* für *vèża*, 3. sg. u. pl. praes. u. s. f., was hier nicht weiter verfolgt werden kann; einzelne fälle der art sind aber nummer in die schrift auf genommen. So steht z. b. im dat. sing. mascul. der prouominalen declination *tám* (*τῷ*), *gerám* (bono) für *támui*, *gerámui* der älteren sprache; *dú's*, 3. sg. futuri (*dú'-ti* dare), steht für älteres *dú'si* auß **dúsit*, grundf. der endung *-sjati* u. s. f.

3. Das *ū* des gen. plur. für urspr. *ām* ist durch den einfluß des dann ab gefallenen nasals entstanden, z. b. *akmenú*, genitiv pluralis vom stamme *akmen-* (nomin. sing. *akmů'* stein) auß **akmenun*, welche endung *un* im genitiv pluralis sich in żemaitischen drucken noch findet, und diß auß **akmenan*, grundf. *akman-ām*.

4. Auß lautendes *ů*, verkürzt *u*, ist in der regel vertreter von älterem *a* + nasal, z. b. nom. sing. *akmů'* (stein),

§. 101. *pëmů'* (hirt) auß den grundformen **akman-s, *paiman-s* (vgl. altind. *áçmā* auß **açmans*, griech. *ποιμήν* auß **ποιμενς); vežù* (veho) für **vežů'* auß der grundf. *vaghāmi*, auß welcher zunächst **vażam, *vażan* ward; das zu erwartende **vežů* ist vor dem reflexiven *-si, -s* erhalten: *vežů'-s* (vehor). Eben so im instrumentalis singul., z. b. *vilkù* auß **vilků, *vilkam, *vilkami* zu *vilka-s* (wolf); urspr. auß lautendes *-ans* des acc. plur. wird zu *-ůs* und darauß, durch verkürzung, *-us*, z. b. *vilkùs* auß **vilků's, *vilka-ns*. Der selbe lautwechsel *(u = an)* findet im part. praet. und imperf. activi auch in lautend statt, (s. §. 100, B); żemaitische formen wie *giaruns-ius* = hochlit. *gerů's-ius (τοῦς ἀγαθούς)* für **gerans-jaus, runkų* = hochlit. *rànką* (hand, accus. sg.) zeigen, daß *n* das *a* vor sich trübte und dann schwand; durch ersazdenung ward auß *u* dann *ů*, durch verkürzung auß *ů* meist wiederum *u*.

Im nomin. acc. dualis der *u*- und *a*-stämme, z. b. *sunù, vilkù (sunù-s* son, *vìlka-s* wolf), ist *u* ebenfals eine verkürzung von *ů*, welches bleibt, wenn etwas an das wort an trat, z. b. *gerů'-ju* (die beiden guten, st. *gera-* gut), *tů'-du* (die beiden). Hier steht jedoch *ů* = *au* (vgl. unten die declination).

5. *a*, selten und nur in bestimten worten *i*, fält vor auß lautendem *s* hinweg (wie im gotischen); bei *a* findet diß in der gewönlichen sprache überall da statt, wo es die außsprache irgend zu läßt, z. b. *póns* für *pónas* (herr) u. s. f.; *àns* (jener) ist außschließlich auch in der schrift gebraucht für **anas*, eben so *pàts* (herr, selbst) für **patis* u. a. Im dativ pluralis findet sich nur z. b. *pónams* für *pónamus* der ältesten bekanten sprache, außerdem fält *u* vor *s* nicht auß.

An das slawische anlautsgesetz (§. 89) erinnert, daß an lautendem *ë* ein *j* vor tritt, z. b. *j-ëszkóti* (suchen), vgl. slawisch *iskati* = **j-ěskati*, althochd. *eiscōn*, und daß in manchen mundarten jedem an lautenden vocale ein *j* vor geschlagen wird.

Gotisch *).

Übersicht der laute des gotischen. §. 102.

	Consonanten							Vocale		
	momentane laute			dauerlaute						
	nicht aspirierte stumm	tön.	aspirata stumm	spiranten st.	tön.	nasale tön.	*l r*-laute tön.			
gutt.	*k*	*g*		*h*		*g*		*a*	ē [brace for *a*, *i*]	
pal.					*j*			*i*		
ling.							*l*, *r*			ō [brace for all vowels]
dent.	*t*	*d*	*th*	*s*	*z*	*n*				
lab.	*p*	*b*		*f*	*v*	*m*		*u* ū		

Im silbenanlaute schreibt die gotische schrift *ï* für *i*, eine schreibung, die wir nur im inlaute der worte bei behalten. Das lange *ū* unterscheidet die gotische schrift nicht vom kurzen *u*.

Anm. Im gotischen wird nach dem vorbilde der griechischen schrift vor *g* und *k* der gutturale nasal durch *g* bezeichnet, z. b. *laggs* (longus), sprich *langgs*, nach hochdeutscher schreibung mit *ng* für den gutturalen nasal.

th und die verbindungen *kv* und *hv* gibt die gotische schrift durch je ein zeichen, weshalb man *hv* auch mittels *w*, *kv* mittels *q* umschriben findet.

Vocalische diphthonge sind *ai*, *au*, *ei*, *iu*, sämtlich so auß zu sprechen, wie sie geschriben werden, mag auch in späterer zeit ire geltung gewechselt haben; ferner *aí*, *aú*, d. h. eine etwas modificierte außsprache von *i* und *u*, beide laute erhalten einen flüchtigen vorschlag von *a*, so daß der laut kurz bleibt.

Anm. Die gotische schrift scheidet *ai*, *au* (bei Grimm u. a. *ái*, *áu*) nicht von *aí*, *aú*; die verschidene geltung diser laute ist

*) J. Grimms deutsche grammatik und die gotische grammatik von v. d. Gabelentz und Loebe (bd. II, teil II der außgabe des Ulfilas), Leipz. 1846, sind die albekanten hauptsächlichen hilfsmittel für das grammatische studium des gotischen. Dem anfänger empfehlen wir Stamm, Ulfila etc. Text, Grammatik und Wörterbuch, dritte auflage von Dr. M. Heyne, Paderborn 1865. — 'Gotisch, Gote', nicht 'Gothisch, Gothe' ist zu schreiben, da der name dises volkes bei den Goten selbst und bei anderen deutschen stämmen nur mit t vor komt. Vgl. Lottner, Zeitschr. V, 153.

§. 102. jedoch durch J. Grimm unwiderleglich dar getan. Um anfängern zu hilfe za kommen, haben wir in der umschreibung den unterschid bezeichnet; für solche, welchen der organismus des deutschen bekant ist, bedarf es solcher bezeichnung nicht. Auch bei *ai* und *au* bezeichnet also die gotische schrift die quantität nicht, wie ja auch *u* und *ū* nicht geschiden werden. Ab gesehen aber von der quantität 'schrib Ulfilas seine sprache durchauß und stätig so, wie er sie sprach' (Dietrich, über die Aussprache des Gothischen, Marburg 1862, s. 11). Dabei wollen wir nicht in abrede stellen, daß die außsprache des *ei* dem *ī* nahe gekommen sein möge (vgl. den wechsel von *ei* und *ī* im lateinischen), doch kann *ei* nicht geradezu wie *ī* gelautet haben (für die geltung als *ī* spricht sich auß Leo Meyer, über zwei geleugnete Vocale des Gothischen in den Nachrichten von der G. A. Universität und der Kgl. Gesellsch. der Wiß. zu Göttingen, März 12, 1862. Gött. gel. anz. s. 115 flg.).

§. 103.

Vocale des gotischen.

Das deutsche, dessen ältester bekanter vertreter das gotische ist, zeichnet sich dadurch auß, daß es das princip der flexion, die bewegung des wurzelvocals in seiner reihe, volständig bewart und zu regelmäßiger anwendung gebracht hat. Den *a*-vocal schwächt das deutsche doppelt, zu *u* und zu *i* und zwar bedient es sich diser schwächungen eben so regelmäßig als der steigerungen. Das *a* hat doppelte function; disen schwächungen gegenüber ist es steigerung, also = urspr. *ā*, es ist aber auch in nicht wenigen fällen entschiden reiner grundlaut und demnach = urspr. *a*. Erste und zweite steigerung wird im deutschen durchauß strenge geschiden und von beiden ein auß gedenter gebrauch gemacht; die zweite steigerung der *a*-reihe wird, wie im griechischen, durch vocalschattierung des *ā* zu *ō* von der ersten steigerung *ā*, gotisch *ē*, geschiden. Anstatt *au* tritt mit schwächung des *a* zu *i*, *iu* ein, also ist got. *iu* = urspr. *au*; in *ai* assimiliert sich das *a* dem *i* und wird zu *e*, got. *ei* ist also = urspr. *ai*.

Dem gotischen laßen sich die anfänge einer im deutschen im laufe der zeit immer weiteres gebiet gewinnenden erscheinung, nämlich der teilweisen vertretung des *iu* (für urspr. *au*) durch *ū* nicht ab sprechen.

Anm. Im späteren deutsch gieng das *ū* wol über dise gränzen §. 103.
noch hinauß und sezte sich auch da fest, wo keine erste steigerung ein zu treten hatte.

Fürs gotische stelt J. Grimm das *ū* in abrede, worin wir im nicht bei pflichten können.

Diser ser altertümliche vocalismus des gotischen wird im inlaute durch lautgesetze fast gar nicht getrübt, im außlaute unterligen aber die vocale bedeutenden verflüchtigungen, jedoch nach bestimten gesetzen. Strenge regelmäßigkeit charakterisiert mit wenigen außnamen den vocalismus der gotischen sprache. Wie im slawischen und litauischen, so findet auch im deutschen übertritt der *a*-reihe in die *i*-reihe statt, d. h. es findet sich *ei* und *ai* in wurzeln, deren grundvocal *a* ist (*i* kann nicht hierher gerechnet werden, da es schwächung von *a* ist).

Die vocale des gotischen sind demnach folgende:

	2. schwäch.	1. schwäch.	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	*i*	*u*	*a*	*a*, *ē* (ahd. *ō*)	*ō*
i-reihe			*i*	*ei*	*ai*
u-reihe			*u*	*iu* (*ū*)	*au*.

Beispile. §. 104.

1. *a*-reihe.

Schwächung; *i* = urspr. *a*, z. b. *baíra* (1. sg. praes.), d. i. **birā* (vor *r* und *h* steht nicht *i* und *u*, sondern *aí*, *aú*), grundf. *bharāmi*, wurz. *bhar* (ferre); *binda* (1. sg. praes.), wurz. *band*, altind. *bandh* (binden), grundform *bhandhāmi* (s. u. bei den conson.); *sita* (ich sitze), wurz. *sat*, urspr. *sad*; *faíhu* (besitz, vih), d. i. **fihu* neutr., altind. *paçú-s* msc., lat. *pecu*, grundf. **paku* u. s. f.

u = urspr. *a*, z. b. *baúr-ans*, d. i. **bur-anas* (nom. sg. masc. part. praet. pass.), grundf. **bharanas*, wurz. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); *ga-baúr-ths* (nom. sg. fem.; geburt), *baúrths* = **bur-ti-s*, grundf. *bhar-ti-s* von der selben wurzel; *bund-um* (1. plur. ind. perfecti), grundf. **bha-bhandh-mas*, *ga-bund-i* (fem. band), grundf. **bhandh-jā*, wurz. *band*, urspr. *bhandh*; *vulfs* (wolf), altind. *vr̥'kas*, grundf. *varkas*; *muna* (1. sg. praes.; ich meine), wurz. *man* u. s. f.

§. 105. Grundvocal *a* = urspr. *a*. Das gebiet des grundvocals *a* ist durch die in vilen wortformen regelmäßig ein tretenden schwächungen zu *i*, *u* wesentlich beschränkt.

In fällen wie *sa*, altind. *sa* (der), gr. *ὁ*; *thata* (das), altind. *tat*, gr. *τό*, lat. *(is)tud* ligt *a* = urspr. *a* deutlich vor; auch da, wo *a* vor zwei consonanten steht, wie z. b. 1. sg. perf. *band* auß **babanda*, *bandi* (fem. band) auß **bandjā* ist *a* = *a*. Oft kann man indes zweifeln, ob man *a* = *a* oder *a* = *ā* (s. d. flg. paragr.) vor sich hat, z. b. da, wo *a* im praesensstamme der verba erscheint, wie *fara* (ich gehe), vgl. griech. *πεϱ-άω πόϱ-ος*; *sa-ia* (ich säe), wurz. *sa* (vgl. *sā-tus*), wo auch steigerung denkbar ist.

§. 106. Steigerungen des *a*.

Erste steigerung. 1. *a* = urspr. ā. Im gotischen ist *a* dem *i* und *u* gegenüber leicht in die stellung eines steigerungslautes gerükt. Entschiden als solcher erscheint es z. b.' im perfectum, wie *bar* zu praes. *baíra* (fero), grundf. *bha-bhār-a*; *namō* (name), stamm *naman-*, vgl. altind. *nâman-*, lat. *(g)nōmen*, griech. *ὄνομα*; in causativverben, z. b. *satja* (ich setze), grundf. *sādajāmi*, wurz. *sad* neben *sita* (ich sitze), grundf. *sadāmi* u. s. f.

Anm. Über das auß lautende *a* = urspr. *ā* handelt das außlautsgesetz §. 113.

2. *ē* = urspr. ā, z. b. *bērum*, ahd. *bārumēs*, deutsche grundform *bhabhārmasi*, 1. plur. perf., wurz. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); eben so *sētum*, ahd. *sāʒumēs*, von wurz. *sat* (sitzen); *ētum*, ahd. *āʒumēs*, von wurz. *at* (eßen); *dēds*, ahd. *tāt* (factum), grundf. *dhātis*, wurz. *da*, urspr. *dha* (setzen, tun) u. s. f.

Zweite steigerung *ō* = urspr. *ā*. Daß *ō* zweite steigerung ist (wie im griech. *ω* neben *η*), leren fälle wie praes. *lēta* (ich laße), ahd. *lāʒu*, perf. *lai-lōt* (wo die perfectreduplication im gotischen erhalten ist, da hat sie überall den vocal *ai*); *saia*, grundf. *sa-jāmi*, perf. *sai-sō*, wurz. *sa* (säen); *fara*, perf. *fōr*, grundf. *papāra*, wurz. *far* (gehen); *brōthar* (bruder), grundf. *bhrātār* auß *bhrātars*, altind. *bhrâtā*, altlat. *frātēr*; *sō*

(die), griech. ἡ, altind. u. grundf. *sā; thō* (sie, accus. sg.), griech. §. 106.
τήν, altind. u. grundf. *tām; knōds* (geschlecht), grundf. *gnātis*, wurz. *gan*, um gestelt *gna* u. a.

Anm. Beispile für den wechsel der *a*-reihe mit der *i*-reihe, s. u. §. 109.

2. *i*-reihe. §. 107.

Grundvocal *i* = urspr. *i*, z. b. *vitum* (1. plur. perf.), griech. ϝίδ-μεν, altind. *vid-má*, grundf. *vivid-masi*, wurz. *vit*, urspr. *vid* (sehen, wißen); *stigum* (1. plur. perf.), wurz. *stig* (steigen), griech. στιχ, altind. u. urspr. *stigh*; *taíhum*, mit *aí* = *i* wegen des folgenden *h*, althd. *zigumēs* (die selbe form), grundf. *didikmasi*, wurz. *tih* (zeigen), vgl. lat. *dic* (in *deico, dīco*), griech. δικ (in δείκνυμι), altind. *diç; thri-m*, lat. *tri-bus*, altind. *tri bhjás; i-s, i-na, i-ta* (er, in, es) = lat. *i-s, i-m* (altlat. für *eum*), *i-d; kvius* (lebendig) für **kvivas*, lat. *vīvos*, slaw. *živŭ*, lit. *gy'vas*, altind. *g'ivás* u. a.

Erste steigerung *ei* = urspr. *ai*, z. b. *in-veit-an* (an beten), wurz. *vit; steiga* (1. sg. praes.) = στείχω, grundf. *staigh-āmi*, wurz. *stig; teiha* (das s.) = altlat. *deico*, grundf. *daik-āmi*, wurz. *tih*, vgl. δείκ-νυμι u. a. der art; *vein*, lat. *vīnum*, altlat. **veinom*, griech. ϝοῖνος mit zweiter steigerung; *hveits* (weiß), altind. *çvētas*, grundf. *kvaitas*, wurz. *kvit* (glänzen), lit. *szvit* (*t* im gotischen worte stimt nicht, man hätte *th* oder *d* erwartet); *veihs* (flecken), neutr., grundf. wäre also **vaik-sa-m*, in der wurzelsilbe entsprechend dem latein. *vīc-us*, altlat. **veic-os*, altind. *véças*, griech. aber ϝοῖκος mit zweiter steigerung u. s. f.

Zweite steigerung *ai* = urspr. *āi*, z. b. *taih* (1. 3. sg. perf.), wurz. *tih*, grundf. wäre *didāika; staig* (das s.), *staig-a* (fem. weg), wurz. *stig; vait* (das s.), wurz. *vit*, griech. ϝοῖδα, das also, wie das gotische, auf die grundf. *vivāida* hin weist, altind. mit erster steigerung *véda; -laif* (1. 3. perf., praes. *leib-an* bleiben) = λέλοιπα, λέλοιπε, *bi-laib-jan* (verb. causat., übrig laßen), *laibōs* (überbleibsel; nom. plur. femin.), stamm *laib-a-*, vgl. λοιπ-ός, neben *af-lif-na* (ich bin übrig), wurz. *lib*,

§. 107. *lif*, griech. *λιπ; haihs* (einängig, blind) = lat. *coecus*, d. i. altlat. **coico-s*, grundf. beider also *kăika-s; faih-us* (bunt, schön) in der wurzelsilbe = *ποικ-ίλος* u. a.

§. 108. 3. *u*-reihe.

Grundvocal *u* = urspr. *u*, z. b. *bugum* (1. plur. perf.), grundf. *bhu-bhug-masi*, altind. *bu-bhug'-imá*, wurz. *bug*, urspr. *bhug* (biegen), altind. *bhug'*, lat. *fug*, griech. *φυγ; taúhum* für **tuhum* wegen *h* (das s.), wurz. *tuh* (ziehen) = lat. *duc; lub-ains* (hofnung), *lub-ō* (liebe), wurz. *lub*, altind. *lubh* (begeren), lat. *lub*, z. b. in *lub-et; juk* (joch) für **jukam* (nom. neutr.) = lat. *jugum, ζυγόν*, altind. und grundf. *jugám* u. a.

Erste steigerung *iu* = urspr. *au*, z. b. *biuga* (ich biege), wurz. *bug*, = *φεύγω*, grundf. *bhaugāmi; tiuha* (ich ziehe), wurz. *tuh*, = altlat. *douco (dūco)*, grundf. *daukāmi; liubs* (lieb) für **liubas*, wurz. *lub; liuh-ath* (neutr. licht), wurz. *luh*, grundf. *ruk*, vgl. lat. *louc-em* (lucem), *λευκ-ός*, altind. *rŏk'-atē* (er leuchtet, glänzt); *hliuma* (msc. gerücht), stamm *hliu-man-*, wurz. *hlu* = gr. *κλυ*, altind. *çru*, slaw. *slu*, grundf. *kru* (hören) u. a.

Sichere beispile für *ū* = *iu* sind *lūka* (1. sing. praes.) für das zu erwartende **liuka*, wurz. *luk* (schließen); *brūkja* (ich brauche, 3. sg. *brūkeith;* wäre das *u* kurz, so würde es **brukjith* lauten, nach §. 113, 4), wurz. *bruk;* eben so *hrūk-ja* (ich krähe), wurz. *hruk;* warscheinlich sind aber zimlich vile *ū* im gotischen an zu nemen, jedoch stehen den got. worten meist nur deutsche parallelen mit *ū* zur seite, wie z. b. *fuls* (faul), ahd. *fūl*, grundf. demnach *pau-ra-s*, wurz. *pu; hus*, ahd. *hūs* (haus); *ut*, ahd. *ūȥ* (auß) u. a., nicht aber entsprechende formen anderer indogermanischer sprachen.

Zweite steigerung *au* = urspr. *āu*, z. b. *baug* (1. 3. sg. perf.), wurz. *bug*, altind. *bubhōg'a* (mit erster steigerung); *tauh* (das s.), wurz. *tuh; ga-laub-ja* (ich glaube), wurz. *lub* (causativbildung von der selben), wie *us-baug-ja* (ich fege auß) zu wurz. *bug*, *baug-ja* = altind. *bhōg'ajāmi* u. a.

Die verwanten sprachen haben in den vergleichbaren fällen fast durchauß erste steigerung; im griechischen wird die zweite

steigerung des *u* regelmäßig durch die erste ersezt; indes weist *baua* (ich wone; perf. *bauai-da)* auf eine grundf. *bhāva-jāmi*, causativum zu wurz. *bhu* (werden, sein) hin, und entspricht also dem altind. *bhāvájāmi* (ich mache sein), got. *bau* = altind. *bhāu*. §. 108.

§. 109. Mischung der *a* und *i*-reihe findet nur vereinzelt statt, nicht, wie im slawischen und litauischen, mit einer gewissen regelmäßigkeit (vgl. Kuhns Zeitschr. VII, 221 — 223), z. b. *braids* (breit) = altind. *pṛthús*, d. i. **prathus*, πλατύς, lit. *platùs*; *dail-s*, slaw. *dělŭ* (teil) entspricht dem litauischen *dal-ìs* (teil), wurzel ist *dar* (spalten, teilen); *greipa*, perf. *graip*, 1. plur. perf. *gripum*, wurz. also *grip* (greifen), das trotz des *g* und des *p* die nicht regelrecht entsprechen (s. u. die lere von den consonanten) von altind. wurz. *grabh*, altpers. *garb*, slaw. *grab* nicht zu trennen ist; neben wurz. *las* (lesen), 1. praes. *lisa*, perf. *las*, plur. perf. *lēsum*, steht *lais-jan* (leren), *leis-anōn* (nach amen), *leis-a* (geleise); *leih-ts* (leicht) ist mit altind. *lagh-ús*, ἐ-λαχ-ύς gleicher wurzel; ahd. *mein-jan* (meinen) = slaw. *měn-iti* ist von wurzel *man* (denken) gebildet u. a.

Anm. Über den wechsel von wurzelformen mit *a* + nasal + moment. cons. mit solchen mit *i* + mom. consonanten, wie z. b. mhd. *glīʒ* (*glīʒe*, *gleiʒ*) neben *glanz* (beide splendere), nhd. *bleich* neben *blank* u. dergl., vgl. Rudolphi, über die Erweiterung der Wurzelsilbe deutscher Wörter durch Nasale. Osterprogramm des Erfurter Gymn. 1864, s. 13. Als ursprüngliche wurzelform ergibt sich in disen fällen *a* + moment. cons., also in den an gefürten beispilen *glaʒ* und *blach*.

Vocalische lautgesetze.

Hiatus und verwantes. §. 110.

1. Der hiatus wird teils geduldet, so z. b. in zusammensetzungen, wie *ga-ïbnjan* (ebnen), *ga-arman* (sich erbarmen), aber auch im inneren des wortes, z. b. *sauïl* (sonne), *saisōum* (1. plur. perf. zu wurz. *sa*, säen); *saia* (1. plur. praes.; ich säe) ist sogar auß **sa-ja*, grundf. *sa-jāmi* entstanden u. s. f.

§. 110. 2. Es wechselt *u* und *i* mit *v* und *j*, z. b. *kniu* (knie) auß **kniv-am* (s. §. 113, 1), gen. *knivis; kvius* (lebendig) auß **kviv-a-s*, gen. *kvivis; faus* (wenig), comparat. *faviza* u. änl.; das in disen beispilen nach auß- und abfall der ursprüngl. vocale in den außlaut oder vor consonanten gerükte *v* ist zu *u* gewandelt; *thivi* (magd) auß **thiujā, i = jā* (§. 113, 4), daher gen. *thiujōs* u. a.

ju wechselt mit *iv* in *sunju-s*, nom. plur. von *sunu-s* (son) neben *suniv-ē* (gen. plur.) u. a. der art.

vi wechselt mit *uj* in *tauj-an* (machen), perf. *tavi-da; strauj-an* (streuen), perf. *stravi-da*.

ei wechselt mit *ij*, z. b. *frija*, nom. sing. fem. vom stamme *frija-* (frei), aber *freis*, nom. sing. masc. für **frij-s* auß **frij-a-s* (§. 113, 1) u. s. f.

In fällen wie nom. sg. *taui* (neutr. werk, tat), gen. *tōjis*, grundf. **tavja-m*, **tavja-sja*, stamm *tavja-* (oder *tāvja-*); *stōjan* (infin., richten), praet. *stauīda*, ist *ō* ersazdenung für das außgefallene *v; ōj = avj (tōjis, stōjan = *tavjis, *stavjan)*.

3. Die entfernung des hiatus durch anßstoß eines vocals findet nur zwischen zwei worten statt und ist also für die vgl. grammatik nicht von belang (z. b. *nist* auß *ni ist* u. dergl.).

§. 111. Einfluß von consonanten auf vocale.

1. *aú* und *aí* stehen für *u* und *i* vor *r* und *h* regelmäßig (Grimm nent dise erscheinung brechung, s. §§. 104, 107, 108); bisweilen unterbleibt dise wandlung, wie in *nih = neque; -uh*, z. b. in *hvaz-u-h* quisque, grundf. *kas-ka* u. a. In den angefürten beispilen war *u* hilfsvocal; in anderen fällen ligt die vermutung nahe, daß nicht *u*, sondern *ū* zu lesen ist (z. b. *thūhta*, ahd. *dūhta*, perf. zu *thugkjan* dünken; *skūra* schauer, sturm, ahd. *scūr)*. Daß auch außerdem, namentlich bei *i*, auch in gotischen worten (in fremdworten ist *aí* = ε, *aú* = ο), die wandlung des einfachen lautes in den 'gebrochenen' (Grimm) statt finde, ist warscheinlich, z. b. *baitrs*, vgl. ahd. *pitar* (bitter); *vaila*, vgl. ahd. *wēla* (wol), wurz. *var; jains*, vgl. ahd. *jēnēr* (ille).

Diß gesetz der wandlung von *i*, *u* zu *aí*, *aú* ist ser jung §. 111.
und dem gotischen eigentümlich.

2. Zusammenziehung von *ja*, *jā* zu *ei* (vgl. änl. im altind. §. 15, c und altbaktr. §. 29, 2). Nicht bloß in auß lautenden silben (§. 113, 4), sondern auch in inlautenden ist bisweilen *ja*, *jā* zu *ei* geworden, z. b. *mahteigs* (mächtig) auß **mahtjags*, *mahti* + *ag-s* von stamm *mahti-* (macht) mit suffix *aga* (vgl. *grēdags*, *audags*); *bēreima*, 1. pl. opt. perf., auß **babārjāmas*; *bēri*, 3. sg. perf. opt., auß **babārjāt*; hier ist im außlaute *jā* zu *i* geworden (s. u. §. 113, 4).

Einschiebung eines hilfsvocales *u* findet nicht sel- §. 112.
ten statt; so bei antritt der partikel *h* auß *ka* (que); nach dem außlautsgesetze (s. d. flg. paragr.) fält das *a* hinweg, nach dem gesetze der consonantenvertretung (lautverschiebung) wird *k* zu *h*, z. b. *hvaz-u-h* (jeder) auß urspr. *kas-ka* (vgl. *sa-h* auß *sa-ka*); im perfectum, welche tempusform, wie im gotischen der optativ deutlich beweist, die endungen an die wurzel unmittelbar sezt, ward z. b. auß *bhabār-masi* **bār-mas*, dann **bār-m* und endlich **bār-u-m*, d. i. gotisch *bērum*. Nach diser analogie ward dann auch z. b. *saisōum*, 1. pl. perf. zu wurz. *sa* (säen) mit unnötigem *u* gebildet; man hätte **saisō-m* erwartet. In *miluks* (milch) erscheint *u* als vocalgewordener stimton des *l* (wie änl. in anderen sprachen sich findet), vgl *ἀ-μέλγ-ω*, lat. *mulg-eo*, altb. *mlŭz-q*, lit. *mélż-u* (ich melke), altind. wurz. *marg'* (wischen, streichen), grundf. der wurz. *marg*.

Anm. 1. Nach der analogie von formen wie *hvaz-uh* wird auch *thammuh* für das zu erwartende **thammēh*, grundf. *tasmāi-ka*, gebildet.

Anm. 2. *-uh*, nicht *-aúh*, wie man nach §. 111, 1 zu erwarten hat, warscheinlich deshalb, weil *u* hier nur hilfsvocal ist.

Außlautsgesetz*). In den ursprüngl. endsilben mer §. 113.
als einsilbiger worte fält urspr. *a* und *i* ab und auß (wenn ein einfacher consonant folgt oder folgte), *u* bleibt. Auß lautendes *ā* und *ai*, *āi* wird *a*; *ja* und *jā* werden *i*, beim verbum auch zu

*) Zuerst entwickelt von Westphal in Kuhns Ztschr. II, p. 161 flg.

§. 113. *ei*, vor consonanten *(s, t)* wird *ja* zu *ji*, nach langer silbe oder in mer als zweisilbigen worten zu *ei* gewandelt *(au* bleibt).

1. *a* und *i* fält ab und auß, z. b. *vait* (weiß), 1. 3. sg. perf., grundf. *vivāida*, vgl. *οἶδα*, altind. *vêda; baíram*, 1. plur. praes., vgl. *φέρομεν*, altind. *bhárāmas*, *s* fiel früher schon hinweg, vgl. slaw. *beremŭ; hanin, giband, brōthr, sunau* und änliche locative des sing. als dative fungierend, zu den stämmen *hanan-* (han), *giband-* (gebend), *brōthar-* (bruder), *sunu-* (son), haben sämtlich *i* verloren, grundf. z. b. *bhrātr-i, sunav-i* u. s. f.; eben so ist *i* geschwunden in *im* = *asmi* (ich bin), *ist* = *asti* (er ist); *baírand* = altind. u. grundf. *bháranti, φέροντι* u. s. f.

vulfs = *varkas*, altind. *vr'kas* (wolf); *kvius* (lebendig) = altind. *g'ivás; brōthrs*, gen. sg., grundf. *bhrātr-as; namins*, gen. sg., grundf. *nāman-as; hanans*, grundf. **kanan-as*, nom. plur., in der endung entspricht z. b. *ποιμέν-ες; gibands*, nom. plur., grundf. der endung *-antas; nahts* (nacht), grundf. *naktis* u. s. f. (vgl. bes. d. litauische, §. 101, 2. 5).

u bleibt, z. b. *sunus*, nom. sg. (son); *sunu* für **sunu-n, sunu-m*, acc. sg.; *sunu*, voc. sg. u. s. f.

Anm. In einsilbigen worten bleibt natürlich *a* und *i*, z. b. *sa* (der), altind. *sa, ὁ; hvas* (wer), lit. und urspr. *kas; is* (er) = lat. *is*.

2. *ā* wird zu *a;* so in allen femininen der *a*-stämme im nom. sg., z. b. *vulla* (wolle), vgl. altind. *ūrn'ā*, grundf. beider *varnā; brōthar*, nom. sg. = **brāthār* auß **brāthar-s; fadar* eben so = **fadār* auß **fadar-s*, vgl. *πατήρ*, altlat. *patēr*, altind. *pitá(rs); hana*, nom. sg. = **hanā* auß **hanan-s*, vgl. *ποιμήν*, altind. *rāg'ā* = **rāg'ans*, lat. *homō* = **homons* u. s. f.

Anm. In einsilbigen worten bleibt die länge, z. b. *sō*, grundf. u. altind. *sā*, griech. *ἡ*.

3. *ai* wird *a*, z. b. *baírada* = *φέρεται*, altind. *bháratē*, grundf. *bharatai; baíraza* = **φέρεσαι*, altind. *bhárasē*, grundf. *bharasai; baíranda* = *φέρονται*, altind. *bhárantē*, grundf. *bharantai* u. s. f.

āi wird *a*, z. b. *thamma* (dem), dat. sg. des demonstrativen pronominalstammes *tha-*, grundf. und altind. *tásmāi; vulfa*, dat.

sg. zu stamm *vulfa-* (wolf), grundf. *varkāi*, vgl. griech. *λύκῳ* §. 113. u. s. f.

Anm. Im dat. sg. der weibl. *a*-stämme bleibt *āi*, z. b. *gibai* zu stamm *giba* (gabe), eben so in der pronominalen declination, z. b. *thizai* = *tasjāi*, dat. sg. fem. zu stamm *tha-*, geschwächt *thi-*.

4. *ja* und *jā* wird *i*, z. b. *kuni* (geschlecht), nom. sg. ntr. für **kunja(m)*, vgl. dat. plur. *kunja-m*, d. i. **kunja-bhjas*, stamm also *kunja-*, grundf. *ganja-*; *bandi* (band), nom. sg. fem. (gen. *bandjōs*), stamm *bandjā-*; *bēri* (3. sg. opt. perf.) = **babārjā(t)* u. s. f.

ja wird *ei* im imper. der ab geleiteten verba, deren stamm auf *ja* auß geht, z. b. *nasei* = **nasja*, infin. *nasja-n* (retten); *sōkei* = **sōkja*, infin. *sōkja-n* (suchen) u. s. f.

ja vor consonanten nach kurzer stamsilbe wird *ji*, z. b. *nasji-s*, *nasji-th*, 2. 3. sg. praes. indic. auß **nasja-si*, **nasja-ti*, infin. *nasja-n* (retten); *harjis* (her), nom. sg. msc., stamm *harja-*, auß **harjas* u. s. f.

Nach langer stamsilbe tritt für *ji*, *ei* ein, z. b. *sōkeis*, *sōkeith*, 2. 3. sg. praes. ind. auß **sōkja-si*, **sōkja-ti*, inf. *sōkja-n* (suchen); *hairdeis* (hirt), nom. sg. msc., stamm *hairdja-*, für **hirdja-s*; eben so in mer als zweisilbigen worten, z. b. *bōkareis* (schreiber), nom. sg. msc., stamm *bōkarja-* u. s. f. (vgl. änl. in anderen sprachen, so im lit. §. 100, 3, altind. §. 15, c, altbaktr. §. 29, 2).

Anm. Gen. sing. *sunaus*, *handaus*, voc. *sunau* zu stamm *sunu-* (son), *handu-* (hand) u. änl.; *au* bleibt also unverändert in den auß lautenden silben.

§. 114.

Übersicht der vocale*).

A-reihe.

	schwächung**)	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung
Indog. ursprache		*a*	*aa (ā)*	*āa (ā)*
Altindisch	schwund, *i, u*	*a*	*ā*	*ā*
Altbaktrisch	schwund, *i*	*a, e, o*	*ā*	*ā*
Altgriechisch	schwund, *ι, υ*	*ε, ο, α*	*ο, ᾱ, η*	*ω*
Altitalisch †) Lat.	schwund, *i, u*	*e, o, a*	*o, ā, ē*	*ō*
Oskisch	í *(i)*	*e*, ú *(o), a*	*ā*	ú *(ō), ū*
Altbulgarisch	*ŭ*	*e, o, a*	*o, ě*	*a*
Litauisch	*i, u*	*e, a*	*a*	*ō*
Gotisch	*i, u*	*a*	*a, ē* (ahd. *ā)*	*ō*

*) Die umbrischen und keltischen vocale sind, als noch nicht hinlänglich klar, in dise übersicht nicht auf genommen.
**) Die denungen der vocale sind in diser tabelle weg gelaßen.
†) Die nur altlateinischen und altoskischen laute sind durch die schrift bezeichnet.

I-reihe.

	schwächung	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung
Indogerm. ursprache		*i*	*ai*	*āi*
Altindisch		*i*	*ē*	*āi*
Altbaktrisch		*i*	*aē; oi*	*āi*
Altgriechisch		*ι*	*ει; αι*	*οι*
Altitalisch, Lateinisch		*i*	*ei* = ī, *ē;* ai = *ae*	oi = *oe, ū*
Oskisch		í (*i*)	eí; aí	úí
Altbulgarisch	*ĭ*	*i*	*ě*, vor vocalen *oj*	felt vor conss., vor vocc. *aj*
Litauisch		*i*	*ë*, *ei*, vor vocalen *ej*	*ai*, vor vocc. *aj*
Gotisch		*i*	*ei*	*ai*

U-reihe.

	schwächung	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung
Indogerm. ursprache		*u*	*au*	*āu*
Altindisch		*u*	*ō*	*āu*
Altbaktrisch		*u*	*ao*	*āu*
Altgriechisch		*υ*	*ευ; αυ*	*ου (āυ)*
Altitalisch, Lateinisch		*u*	eu, ou = *ū; au, ō*	ou = *ū*
Oskisch		u	steigerung úv	
Altbulgarisch	*ŭ*	*y*	*u*, vor vocal. *ov*	felt vor conss., vor vocc. *av*
Litauisch		*u*	*ů*, *au*, vor vocal. *av*	*áu*, vor vocalen *ōv*
Gotisch		*u*	*iu*	*au*

B. Consonanten.

§. 115. Consonanten der indogermanischen ursprache.

Die consonanten unterscheiden sich im indogermanischen, ab gesehen von irer physiologischen beschaffenheit, vor allem dadurch von den vocalen, daß sie in den wurzeln fest und unveränderlich sind (ab gesehen von den veränderungen, welchen sie zufolge der stäts secundären lautgesetze unterworfen sind), nicht aber, wie die vocale, in einer bestimten reihe von abstufungen sich bewegen können. Wärend die neun ursprünglichen vocallaute des indogermanischen auf drei grundvocale zurück füren, sind die consonanten sämtlich unabhängig von einander. Wärend die vocale durch ire steigerbarkeit neben der bedeutung zugleich dem beziehungsaußdrucke dienen, sind die consonanten nur elemente des bedeutungsaußdruckes; an den wurzelconsonanten kann im indogermanischen die beziehung nicht an gedeutet werden.

Die indogermanische ursprache besaß 15 consonanten, welche in §. 1 irer physiologischen beschaffenheit nach zusammen gestelt sind, nämlich 3 momentane stumme, 3 momentane tönende, 3 momentane tönende aspirierte, 3 spiranten, 3 so genante liquiden, d. h. 2 nasale und *r*. Das vorhandensein des *b* (des labialen momentanen tönenden consonanten, der labialen media) in der ursprache, läßt sich durch kein volkommen sicheres beispil nach weisen; vorhanden war es aber höchst warscheinlich, da es hauptelement der häufigen aspirate *bh* ist. Die anzal der ursprünglichen consonanten ist also bei weitem größer, als die der vocale (deren warscheinlich drei mal drei, gewis aber zwei mal drei vorhanden waren).

Die aspiraten, als doppellaute, scheinen dem ursprünglichsten stande der sprache fremd gewesen zu sein und sich erst später entwickelt zu haben. Vor der ersten teilung der ursprache waren sie aber sicher vorhanden, da sie in den drei abteilungen des indogermanischen vor ligen, oder doch sicher erkenbar sind. Sie finden sich nämlich im arischen und im süd-

lich europäischen; im nördlich europäischen müßen sie einst §. 115. ebenfals vorhanden gewesen sein; das deutsche hat sie zwar, wie die anderen nordischen sprachen, in mediae gewandelt, die ursprünglichen mediae aber durch wandlung der selben in tenues von inen geschiden.

Consonantische lautgesetze waren in der ursprache noch nicht ein getreten; die consonanten konten noch überall und in allen verbindungen stehen, welche der organismus der sprache mit sich brachte, da dise verbindungen (z. b. *vāk-bhis* instr. plur. vom stamme *vāk* rede) noch nicht so enge waren, daß die durch die bildung der worte zusammen stoßenden consonanten hätten auf einander ein wirken können (also z. b. in *vāk-bhis* das *bh* auf das vorher gehende *k*; im altindischen lautet die form bereits *vāg-bhís*; *k* hat hier vor dem tönenden *bh* sich in den im entsprechenden tönenden laut *g* gewandelt; über die unwarscheinlichkeit des wechsels von *i, u* mit *j, v* in der ursprache vgl. §. 3).

Beispile.

Momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 116.

1. *k; ka-s* (wer), *ka* (-que, und), *katvār-as* (vier), *kankan* (fünf), *kard* (herz), wurz. *kak* (kochen), wurz. *ka* und *ak* (scharf, schnell sein), wurz. *ki* (ligen), wurz. *kru* (hören), *kru-ta-s* (gehört), *kvan-s* (hund), wurz. *skid* (scindere), wurz. *vak* (reden), wurz. *dak* (beißen), wurz. *dik* (zeigen), wurz. *ruk* (leuchten), *ak-man-s* (stein, himmel), *dakan* (zehn), *varka-s* (wolf); suffix *-ka* u. s. f.

2. *t; ta-t* (das), *tu* (du), wurz. *ta, ta-n* (denen), *tri-* (drei), wurz. *sta* (stehen), *stag* (decken), *pat* (fliegen, fallen), *prat* (breit sein), *vart* (vertere); häufig in stamm- und wortbildungselementen, z. b. suffix *ta* (part. perf. pass.), *bhara-ti* (fert), *ragh-is-ta-s* (*ἐλάχιστος*) u. s. f.

3. *p;* wurz. *pa* (trinken), wurz. *pa* (schützen, herschen), davon *pa-ti-s* (herr) und *pa-tar-s* (vater), *par* (füllen), davon *paru-s* (vil) und *par-na-s* (voll), wurz. *pad* (gehen), als nominal-

§. 116. stamm nom. sg. *pad-s* (fuß), *pratu-s* (*πλατύ-ς*), wurz. *pru* (fließen), *prav-ati* (er fließt), wurz. *spak* (sehen, spähen), wurz. *sarp* (serpere), wurz. *tap* (brennen, heiß machen), wurz. *svap* (schlafen), davon *svap-nas* (schlaf) u. s. f.

§. 117. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. *g;* wurz. *ga* (gehen), 1. sg. praes. *ga-gā-mi,* wurz. *ga, ga-n* (geboren werden), wurz. *gan* (kennen), wurz. *ag* (agere), *ag-ni-s* (ignis), wurz. *grabh* (ergreifen), wurz. *ju-g* (jungere), davon *jug-am* (jugum) u. s. f.

2. *d;* wurz. *da* (dare), 1. sg. praes. *da-dā-mi,* wurz. *dak* (beißen), *dam* (domare), *dama-s* (domus), wurz. *dik* (zeigen), wurz. *div* (leuchten), stamm *dva-* (duo), wurz. *ad* (eßen), wurz. *sad* (sitzen), wurz. *vid* (videre), 1. sg. praes. *vaid-mi* u. s. f.

3. *b;* ein völlig sicheres beispil für disen laut kenne ich nicht.

Anm Die deutschen und griechischen formen der worte, welche im arischen und im südlich europäischen *b* zeigen, weisen zum teile auf *bh* hin, wie z. b. altind. wurz. *bandh* (binden), aber got. *band*, grundf. also **bhandh*. gr. wurz. *πενϑ* für **φενϑ*, *πενϑ-ερός* (affinis), *πεῖσμα* für **πενϑ-μα* (strick); altind. *bāhús* (arm), gr. *πῆχυς* für **φηχυς*, daher nord. *bōgr*, ahd. *puoc*, ursprünglicher anlaut *bh;* altind. wurz. *budh* (wißen), gr. *πυϑ* (*πυνϑάνομαι*) für **φυϑ*, daher gotisch *bud* (bieten), nicht *pud*, wie bei urspr. *b* zu erwarten stund (woferne die gotische wurzel, trotz der verschidenen function, mit *budh*, *πυϑ* identisch ist); wäre *b* ursprünglich, so würden die griechischen formen **βενϑ*, **βῆχυς*, **βυϑ* lauten. Dise drei wurzeln haben eine aspirata im außlaute, diß war die ursache des wegfals einer ursprünglichen aspiration des anlauts im arischen und im griechischen (dise vermutung hat Grassmann, zeitschr. XII, 110, wol begründet). In anderen fällen felt der sichere entscheidung gebende vertreter im deutschen, z. b. *βραχύς*, *brevis*, slaw. *brŭzŭ;* wurz. altind. *lab, lamb* (labi, delabi; 3. sg. praes. *lámb-atē*), lat. *lab* (lāb-itur) u. a.; *κάνναβις* (hanf), altn. *hanpr*, altbulg. *konoplja* ist der entlenung verdächtig. Grassmann (zeitschr. XII, 122 flg.) macht es ser warscheinlich, daß *b* wenigstens als anlaut in der indogerm. ursprache nicht vorhanden war. Unter den von Bickell (über das vorhandensein einer ursprünglichen labialen media im indogermanischen, zeitschr. XIV, 425 flg.) bei gebrachten beispilen finde ich keines, das der indogerm. ursprache mit sicherheit zu zu sprechen wäre.

Momentane tönende aspirierte consonanten. §. 118.

1. *gh;* wurz. *ghar, ghra* (brennen, glänzen; grün, gelb sein), *ghans-s* (m. f., gans), wurz. *stigh* (steigen), wurz. *agh, angh* (eng sein), wurz. *vagh* (vehere), wurz. *migh* (näßen), wurz. *righ* (lecken), *dargha-s* (lang) u. s. f.

2. *dh;* wurz. *dha* (setzen, machen), 1. sg. praes. *dha-dhāmi,* wurz. *dham* (blasen), wurz. *idh* (brennen), wurz. *rudh* (rot sein, werden), davon *rudhra-s* und *rāudha-s* (rot), *madhu* (honig, met), *madhja-s* (medius) u. s. f.

3. *bh;* wurz. *bha* (leuchten; sprechen), wurz. *bhar* (ferre), 1. sg. praes. *bharāmi,* wurz. *bhu* (werden, sein), 1. sg. praes. *bhavāmi,* wurz. *bhug* (biegen, fliehen), *bhrā-tar-s* (bruder), wurz. *grabh* (greifen), *nabhas* (neutr. nubes), *-bhi* häufiges casussuffix u. s. f. Seltener ist *bh* in stambildungselementen.

Consonantische dauerlaute.

Spiranten. §. 119.

1. *j; ja-s* (welcher); *juga-m* (jugum) zu wurz. *jug, ju* (jungere); ser häufig in stambildungselementen, z. b. *madh-ja-s* (medius), *as-jā-t* (sit), *bhāra-jā-mi* (*φορέω*), comparativsuffix *jans* (wol auß *jant);* auch in wortbildenden suffixen, z. b. *-bhjam, -bhjams,* suffix des dat. sg. plur., *-sja,* suffix des gen. sg. masc. der *a*-stämme u. s. f. Inlautend berürt sich *j* mit *i,* s. o. §. 3.

2. *s;* wurz. *sad* (sitzen), *saptan* (siben), wurz. *su* (zeugen), davon *su-nu-s* (son), wurz. *sru* (fließen), wurz. *svid* (schwitzen), wurz. *sta* (stehen), wurz. *star* (streuen), wurz. *smar* (gedenken), wurz. *as,* praes. *as-mi* (sum), wurz. *us* (urere), wurz. *vas* (wonen; sich kleiden), wurz. *tars* (torrere, dürsten), *sva-star-s* (schwester); häufig in wortbildenden elementen, z. b. *akva-s* (equus), nom. sg. msc., *akvā-sas,* nom. plur. msc. u. s. f.; auch in stambildenden, z. b. *man-as* (sinn) u. s. f.

3. *v;* wurz. *va* (wehen), wurz. *vam* (vomere), wurz. *vak* (reden), dazu *vāk-s* (rede), wurz. *vagh* (vehere), 1. sing. praes. *vaghāmi,* wurz. *var* (wollen), wurz. *vart* (vertere), *avi-s* (ovis),

§. 119. wurz. *vid* (sehen, wißen), *nava-s* (novus); in stambildenden elementen, z. b. suffix *-vant*, altind. *-vant*, *-vans*, gr. *-ϝεντ*, *-ϝοτ*; seltener in wortbildenden, z. b. loc. plur. *-sva* u. s. f. *v* berürt sich iulautend mit *u*, s. §. 3.

§. 120. Nasale.

1. *n*; *na*, *an-* (negation), wurz. *nak* sterben), dazu *nak-ti-s* (nacht), *nava-s* (novus), *nāu-s*, gen. *nāv-as* (navis), wurz. *gan* (geboren werden; wißen), stamm *ana-* (pron. demonstr.); in stamm- und wortbildenden elementen ist *n* häufig, z. b. *par-na-s* (plenus; part. praet. pass.), *ak-man-s* (stein), *gnā-man* (name), *bhara-nti* (ferunt) u. s. f.

2. *m*; wurz. *ma*, *ma-n* (meßen, denken), dazu *man-as* (sinn) und *mā-tar-s* (mutter), wurz. *mar* (mori), wurz. *smar* (gedenken), wurz. *vam* (vomere); häufig in wortbildungselementen, z. b. *varka-m* (acc. sg.); *ai-mi*, *i-masi* (eo, imus, 1. sg. plur. praes.) u. s. f.; in stambildungselementen, z. b. *ghar-ma-s* (heiß, hitze), *gnā-man* (name).

§. 121. *r*; wurz. *rak* (schreien), wurz. *ruk* (leuchten), wurz. *rik* (linquere), wurz. *righ* (lecken), wurz. *rudh* (rubere), *raghu-s* (leicht), wurz. *kru* (hören), wurz. *bhar* (ferre), wurz. *ar* (ire, oriri; arare), wurz. *par* (füllen); auch in stambildenden elementen, z. b. suffix *tar*, *bhrā-tar-*, *mā-tar-* u. a., nicht aber in wortbildenden suffixen.

§. 122. Consonanten des altindischen (Sanskrit).

Die physiologisch an geordnete übersicht der altindischen consonanten gibt §. 4. Eben daselbst ist über die außsprache der selben gehandelt.

So ursprünglich im ganzen der vocalismus des altindischen ist, so vilfach mit späteren elementen versezt ist der consonantismus des selben. Daher stamt jene große anzal consonantischer laute, welche sich in diser weise in keiner anderen indogermanischen sprache wider findet.

Ursprünglich sind im altindischen die momentanen nicht aspirierten stummen und tönenden consonanten und die tönen-

den aspiraten gutturaler, dentaler und labialer qualität, also §. 122.
k, t, p; g, d, b (?); gh, dh, bh; ferner die spiranten *j, s, v,*
und sodann *n, m, r.* Das altindische besizt also noch die
sämtlichen consonanten der indogermanischen ursprache. Alle
übrigen, 19 an der zal, sind in den echt arischen worten anß
disen ursprünglichen 15 consonanten entstanden und als neben-
formen der selben zu betrachten, hervor gerufen durch meist
erkenbare lautgesetze und durch den einfluß der stamfremden
sprachen der von den arischen Indern zurück gedrängten dra-
widischen (dekhanischen) völker, der älteren bewoner der
vorderindischen halbinsel, wie ja häufig benachbarte sprachen
laute von einander an nemen.

Lezterem einfluße verdanken im altindischen die so ge-
nanten lingualen momentanen laute und der linguale nasal
(ṭ, ḍ, ṭh, ḍh, ṇ) ire entstehung, daher sind dise laute nur den
Indern eigen, keine andere indogermanische sprache kent sie
in diser weise. Im indischen gewinnen sie im verlaufe des
lebens der sprache (im Prākrt) immer weiteres gebiet. Sie
sind in den arischen worten wandlungen der entsprechenden
dentalen laute.

Unursprünglich sind ferner die sämtlichen palatalen momen-
tanen laute mit irem nasal, *k', g', k'h, g'h, n',* welche anß den
entsprechenden gutturalen entstanden sind, und die palatale
stumme spirans *ç,* welche eine veränderung von *k* ist. Das ge-
setz, nach welchem die gutturalen teils in die palatalen über
gehen, teils bleiben, ist im einzelnen noch unerforscht (dafür,
daß die wandlung der gutturalen in die palatalen erst spät ein
getreten ist, spricht der umstand, daß die gutturalen durch die
entsprechenden palatalen redupliciert werden).

Unursprünglich sind auch alle tenues aspiratae *(kh, th,
ph;* bei *k'h* und *ṭh* ligt die unursprünglichkeit schon in der
qualität), deren entstehung in den erkenbaren fällen meist
durch voranß gehendes *s* bedingt ist *(kh, k'h = sk, sth = st).*

Unursprünglich ist *h,* das meist *gh,* bisweilen auch andere
aspiraten ersezt; *ṡ* tritt teils nach bestimten lautgesetzen, teils

§. 122. one ersichtliche ursache für *s* ein, *ḥ* ist eine ganz junge veränderung von *s*, die fast auf den außlaut beschränkt ist.

Der gutturale und der palatale nasal stehen nur vor den momentanen consonanten irer qualität, durch welche sie also bedingt sind; die nasalierung der vocale ˜ ist ebenfals vom folgenden consonanten ab hängig, sie tritt vor *s* und *h* ein (vor anderen consonanten wird sie oft anstatt der nasalen consonanten nur geschriben).

l neben *r* ist, wie in den anderen sprachen, unursprünglich. Es nimt im verlaufe des lebens der altindischen sprache sichtlich zu.

Außer den bereits an gedeuteten lautgesetzen hat das altindische zalreiche lautgesetze für den inlaut, besonders aber für den außlaut (die jedoch weniger hierher gehören, als in die speciell altindische grammatik), durch welche der consonantismus diser sprache sich bedeutend vom stande der ursprache entfernt.

Die vertretung der gutturalen durch palatale findet nur statt vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, nicht aber vor momentanen consonanten, stummen consonantischen dauerlauten und im außlaute. Doch treten auch hier die palatalen keinesweges nach bestimten lautgesetzen ein (z. b. *ju-jōg'-a* junxi neben *jōg-a-s* junctio), so daß es scheint, als habe die sprache den ursprünglich rein lautphysiologischen wechsel der gutturalen mit den palatalen dazu benuzt, um mittels des selben beziehungsunterschide auß zu drücken.

Beispile.

§. 123. Ursprüngl. momentane stumme, nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = altind. *k, k', kh, k'h, ç, p*.

Altind. *k* = urspr. *k*, z. b. *ka-s* (wer), wurz. *kar* (machen), *kr'mi-s* (wurm), *vr'ka-s* (wolf), stambildungssuffix *-ka*, z. b. *dhārmi-ka-s* (gerecht, von *dharmá-s* pflicht) u. s. f.

Altind. *k'* = urspr. *k*; *k'a-kāra* (feci), *k'a-* ist rest der §. 123. ursprünglichst doppelt geseztcn wurzel *kar*; *k'a* (-que, und); *k'atvār-as* (quatuor); wurz. *ruk'* (leuchten); wurz. *vak'* (reden), davon *vák'-mi* (ich rede), *vāk'-am* (vocem, rede); besonders als wurzelaußlaut ist *k'* für *k* beliebt u. s. f.

Anm. Vor momentanen lauten und *s* bleibt die gutturalis, z. b. *vák-ti* (er redet), *vák-ši* (du redest, *š* für *s* nach *k*, s. §. 126, 2), *vag-dhí* (sprich), *g* für *k* nach den lautgesetzen s. u. u. s. f.

kh und *k'h* treten für ursprüngliches *k* nach *s* ein, diß *s* fält dann öfters hinweg*).

Altind. *kh* = urspr. *sk*, z. b. in *khan'g'a-s* (hinkend), vgl. althd. *hinch-an*, *hink-an*, wurz. *hank*, ebenfals one an lautendes *s*, griech. aber σκάζω (ich hinke), wurz. σκαγ = altind. *khag'*, grundf. *skag*; *khág'a-s* (das umrüren, rürstock), vgl. angels. *scac-an*, altn. *skak-a* (schütteln); *khak'* (hervor springen), vgl. slaw. *skak-ati* (springen).

Anm. Die meisten worte mit *kh* sind nicht oder doch nicht sicher auf ire grundform zurück zu füren.

Altind. *k'h* = urspr. *sk*, z. b. wurz. *k'hid* (spalten), grundf. *skid*; *k'hājá* (schatten), vgl. griech. σκιά; *gák'k'hāmi*, grundf. *gaskāmi* (die verdoppelung von *k'h* zu *k'k'h* ist regelmäßige schreibung nach kurzem vocale) und in änlich gebildeten praesensformen.

Anm. *k'h* geht vor *t*, *th* in *š* über, z. b. *práš-ṭum* (*ṭ* für *t* nach *š*), infin. zu wurz. *prak'h*, grundf. wol *prask* mit unursprüngl. *s*; vgl. latein. *prec* (precor), *proc* (procax), lit. *prasz*, slaw. *pros*, deutsch *frah* (*frathnan*), altind. *praç-ná-s* (frage) für **prak-na-s*; aber z. b. *prak-šjáti* fut. mit *k* nach der gewönlichen regel.

ç = urspr. *k*; wurz. *çî* (*çétē* = κεῖται); wurz. *ça* und *aç* (acuere), praes. *(a)ç-játi*, *çā-tá-s* *çi-tá-s* (acutus), davon auch *áçman-* (nom. *áçmā* stein); wurz. *çru* (hören); *çvan-*, nom. *çvā* (hund); wurz. *diç* (zeigen); wurz. *daç* (beißen); *dáçan-* (zehn) u. s. f. Besonders vor liquiden consonanten und *v*, ferner im

*) Die aspirierende kraft des s ist nach gewisen von Kuhn, Zeitschr. III, pg. 321 flg., 426 flg.

§. 123. wurzelanßlaute ist *ç* für urspr. *k* beliebt, doch ist es auch im wurzelanlaute nicht selten.

Vor *s* bleibt in verbalstämmen *k*, auß dem außerdem *ç* hervor gegangen ist, z. b. *á-dik-šat* (ἔ-δειχ-σε, nach *k* steht *š* für *s*, s. u.), eben so in gewissen nominalstämmen, z. b. *dik-šú*, loc. plur. vom stamm *diç-* (nom. sg. *dik* für **dik-s*, gen. *diç-ás* himmelsgegend), dat. pl. *dig-bhjás* nach den lautgesetzen (s. u.) für **dik-bhjas*. Andere nominalstämme laßen ir *ç* jedoch in unursprünglicher weise mit *ḍ*, *ṭ* wechseln. Vor *t*, *th* wird *ç* zu *š*, das *t*, *th* wird dann lingual, z. b. wurz. *darç* (griech. δερχ sehen), aber *drš-ṭá-s*, part. praet. pass. für **drç-ta-s*, grundf. *dark-ta-s*.

Altind. *p* = urspr. *k* findet sich nur vereinzelt. Diser übergang von urspr. *k* in *p* zeigt sich in allen indogermanischen sprachen außer dem lateinischen und dem altirischen; z. b. wurz. *pak'* (kochen) für urspr. *kak*. Wärend die lat. wurzel *coc* die beiden gutturalen der warscheinlich durch reduplication auß ursprünglichem *ka* gebildeten wurzel bewart, hat das griechische in πεπ beide male den labial ein treten laßen, altind. *pak'* und slaw. *pek* haben nur den anlaut gewandelt, und lit. *kep* hat gerade um gekert den außlaut in *p* über treten laßen. Diß beispil ist besonders lerreich und weist sicher auf die ursprünglichkeit des *k*, in disem falle also der wurzelform *kak*, hin. Ferner *pán'k'an-* (fünf) für **kankan*; wurz. *sap* (sequi, vēd.) scheint nebenf. von *sak'* (sequi), grundf. *sak* zu sein, so daß in diser wurz. also zwei veränderungen von urspr. *k* im altindischen vor lägen; stamm *ap-* (waßer) muß neben lat. *aq-ua*, got. *ah-va* (fluß) für urspr. *ak-* stehen, lit. *ùpė* (fluß) zeigt ebenfals die wandluug von *k* zu *p*, grundf. von *ùpė* ist also **ak-jā*, die wurzel diser worte ist warscheinlich *ak* (schnell sein) *).

Anm. In dem worte *hrd-*, *hr'd-aja-m* (herz) steht *h* = urspr. *k*, warscheinlich durch ein *kh* vermittelt; urspr. *k* ist erwisen durch

*) Über die oft erst spät erscheinende wandlung von urspr. *k* zu *p* in gewissen worten, wärend in anderen *k* durchweg bleibt, s. Beitr. III, 283 flg.

cord-is, *καρδ-ία*, *hairt-ō*, lit. *szird-is*, slaw. *srŭd-ĭce*. In wurz. §. 123. *guh* (bergen, 3. sg. praes. *gū́h-ati*, *gúh-ā* versteck, hole) ist *g* auß *k* erweicht, grundf. der wurzel ist *kudh*, wie gr. *κεύθ-ω* (ich berge), lat. *cus-tos* für **cud-tos*, angelsächs. *hyd-an* (bergen) beweisen.

2. Urspr. *t* = altind. *t*, *th*.

Altind. *t* = urspr. *t*, z. b. *ta-t* (das), urspr. eben so; *tv-am* (du); wurz. *ta*, *tan*, 1. sg. praes. *ta-nōmi* (ich dene); *pát-ati* (3. sing. praes.), wurz. *pat* (fliegen, fallen); *várt-atē* (3. sing. praes. med.), wurz. *vart* (vertere); suffix *ta* des part. praet. pass., z. b. in *juk-tá-s* (zu wurz. *jug*, *jug'* jungere), vgl. *junc-tu-s*, *ζευκ-τό-ς*; suffix *ti* der 3. personen des verbi, z. b. 3. sing. *bhára-ti*, 3. pl. *bhára-nti*, vgl. *φέρε-(τ)ι*, *φέρο-ντι*, *fer-t*, *feru-nt*, got. *bairi-th*, *baira-nd* u. s. f.

Altind. *th* = urspr. *t*, besonders nach *s*, z. b. wurz. *stha* (stehen), z. b. *sthi-tás*, urspr. *sta-ta-s* (status); wurz. *sthag* (decken), vgl. griech. *στεγ*, lit. *steg*; suffix des superlativs *-išṭha*, z. b. *lághišṭha-s*, vgl. *ἐλάχιστος* (hier ist den lautgesetzen zufolge nach *š* das *th* in *ṭh* gewandelt). Bisweilen steht *th* für *t* auch one durch vorher gehendes *s* bedingt zu sein, so dürfte *-tha* als endung der 2. sg. perf., z. b. *babhár-tha* (du hast getragen), schwerlich ein *s* vor sich ein gebüßt haben; als wurzelaußlaut in wurzel *prath* (breit sein), 3. sing. *práth-atē*, *prth-ús* (*πλατύς*); wurz. *math*, *manth* (bewegen), 1. sg. praes. *math-nā́mi*, *mánthāmi*, wo an urspr. *st* nicht zu denken ist.

Anm. 1. Die unursprünglichkeit von *th* zeigt sich auch darin, daß es im anlaute der worte nicht vor komt (außer in den wenigen schalnachamenden oder ungebräuchlichen und unursprünglichen worten, welche die lexica bieten).

Anm. 2. Nach *k* scheint in solchen fällen, in welchen *t* keinem als solches empfundenen suffixe an gehört, *t* in *s* über zu gehen, für *s* muß aber in disem fall *š* ein treten (s. u. §. 126, 2), z. b. *r'kša-s* (bär) = *ἄρκτο-ς*, *ursus* für **urctus* (vgl. unten beim lateinischen); stamm *tákšan-* (zimmermann) = *τέκτον-*; wurz. *kšan* (verletzen) auß *kša* weiter gebildet, vgl. *κτεν* in *κτείνω*; wurz. *kši* (wonen), gr. *κτι* (*ἀμφι-κτί-ονες* umwoner, *κτί-ζω* baue an) u. a. Dagegen z. b. *uktá-s* (gesagt), part. praet. pass.; *vák-ti*, 3. sg. praes. zu wurz. *vak'*, urspr. *vak* (sagen, reden);

§. 123. st. *çak-tár-* (part. futuri), *çak-tá-* (part. praet.) zu wurz. *çak* (können, vermögen) u. a.

3. Urspr. *p* = altind. *p, ph.*

Altind. *p* = urspr. *p*, z. b. wurz. *pa* (trinken; schützen, herschen), davon *pá-ti-s* (herr), *pi-tár-*, nom. sg. *pi-tá* (vater); wurz. *par*, 3. sg. praes. *pí-par-ti* (füllen), davon *pūr-ṇá-s* für *par-na-s* (plenus); wurz. *spaç* (sehen, blicken) in *spaç-a-s* (späher), *vi-spaṣ̌ṭa-s* (perspicuus) für **vi-spaç-ta-s* (part. praet. pass.); wurz. *tap*, 3. sing. praes. *táp-ati* (heiß machen, brennen); wurz. *sarp*, 3. sg. praes. *sárp-ati* (serpere, ire) u. s. f.

Altind. *ph* = urspr. *p*, besonders nach *s*, z. b. *sphaṭī* (alaun), *sphaṭika-s* (crystall), vgl. deutsch *spat;* wurz. *sphur*, 3. sing. praes. *sphur-áti* (zittern, vēd. bedeutet die wurzel aber schlagen, stoßen), wol auß **sphar*, vgl. *σπαίρω, ἀσπαίρω*, ahd. *sporo* (sporn), *spor* (spur); *phéna-s* (schaum), vgl. slaw. *pěna*, lit. *pĕna-s* (milch), lat. *spūma*, woferne es auß **spoi-ma* entstanden, würde auch hier auf *sp* weisen, in *phē-nas* u. s. f. wäre also eine wurzel *spi* an zu nemen u. a. Als anlaut ist übrigens *ph* nicht häufig.

Die aspirierung der tenues nach *s* tritt jedoch keinesweges überall ein, wie die häufigen verbindungen *sk* (*skánd-ati* scandit), *st* (*str-ṇấti* sternit), *sp* (*spṛç-áti* er berürt) dar tun.

§. 124. Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = altind. *g, g' (h).*

Altind. *g* = urspr. *g*, z. b. wurzel *ga* (gehen) in *g'á-gā-ti, g'í-gā-ti*, 3. sg. praes., *ga-tá-s*, part. praet. pass., *á-gā-t*, 3. sg. aor.; *jugá-m* (jugum); *grabh, grah* (greifen) u. s. f.

Altind. *g'* = urspr. *g*, z. b. *g'í-gā-mi* (*βίβημι*), 1. sg. praes. zu wurz. *ga* (gehen); *ju-ná-g'-mi*, 1. sg. praes. zu wurz. *jug'* (jungere), vgl. darneben *jug-á-m* mit erhaltenem *g*; wurz. *g'an* (gignere), z. b. *g'án-as* = lat. *gen-us*, 1. 3. sg. ind. perf. *g'a-g'ấn-a* = *γέγονα, γέγονε*; *g'n'ā-tá-s* = *(g)nō-tus*, wurz. *g'n'a* auß *g'an*, urspr. *gan* u. s. f.

Anm. Vor *ṭ* tritt in manchen fällen nicht die gutturalis, sondern §. 124. in unursprünglicher weise *ṣ̌* ein, z. b. *sṛṣ̌-ṭá-s*, part. praet. pass. von wurz. *sarǵ* (schaffen); *márṣ̌-ṭi*, 3. sing. praes. von wurz. *marǵ* (reinigen, ab wischen). Anch wechselt bisweilen *ǵ* mit *ḍ* und *ṭ*, je nach der beschaffenheit des folgenden lautes.

In mereren fällen steht im altindischen *h (= gh)*, wo das griechische und die anderen sprachen auf ursprüngliches *g* hin weisen, so daß wir im altindischen unursprüngliche aspiration an zu nemen haben, z. b. st. *mah-ánt-*, d. i. **magh-ant-* (groß), darneben aber *maǵ-mán-* (stärke), vgl. gr. *μέγ-ας*, *μέγ-ιστος*, got. *mik-ils* (groß), lat. *mag-nus*, freilich steht darneben die wurzel altind. *mah*, d. i. *magh* (wachsen), welcher genau die got. wurz. *mag* (können, vermögen) entspricht; *hánu-s* (maxilla) = gr. *γένυ-ς*, got. *kinnu-s* (kinn), vgl. lat. *gena* und (deus) *genu-inus*; *ahám*, d. i. *aghám* = *ἐγώ*, got. *ik*, lat. *ego*; *gha*, *ha* = gr. *-γε*, dor. *-γα*, got. *-k* (z. b. in *mi-k* = **μεγ-ε*). In allen disen fällen entscheidet griech. *γ* = got. *k* (s. u.) für ursprüngliches *g*.

2. Urspr. *d* = altind. *d*, z. b. wurz. *da* (dare), 3. sing. praes. med. vedisch *dá-da-tē*, 2. sg. imper. med. episch *dá-da-sva*, 1. sing. praes. act. *dá-dā-mi*; wurz. *dam* (domare), z. b. *dam-á-s*, *dám-ana-s* (domans, coercens), 3. sg. praes. *dām-já-ti*; wurz. *vid* (videre), z. b. 1. sg. praes. *véd-mi*, 1. 3. sg. perf. *véd-a* = *ϝοῖδα*, *ϝοῖδε*; wurz. *sad* (sidere, considere), z. b. 3. sg. aor. *á-sad-at* u. s. f.

Anm. *ḍ* in *pīḍ* (drücken) und *nīḍá-* (nest) scheint auß *sd* entstanden, woferne nämlich *pīḍ*, das sich durch *ī* und *ḍ* als unursprünglich erweist, auß **pisd*, **pi-sad* = *api-sad*, vgl. *πιέζω* = **πι-σεδjω*, **ἐπι-σεδ-jω*, entstanden ist; dem *nīḍá-s*, *nīḍá-m* steht lateinisch *nīdu-s* zur seite, das ser wol für **nisdus* stehen kann (vgl. *ju(s)-dex*, *i(s)dem*; sihe unten die lere von den latein. consonanten), worauf deutsch *nest* hin weist: **nisda-s* wäre dann als auß **ni-sada-s* entstanden zu faßen und bedeutete also 'nidersatz, niderlaßung'.

3. Altind. *b* (vgl. §. 117, 3), das man als ursprünglich betrachten kann, findet sich z. b. in *bala-m* (kraft), mit welchem man altbulg. *bolij* (größer) zusammen zu stellen pflegt; wurz. *lab*, *lamb* (labi), 3. sg. praes. *lámb-atē*, lat. *lab*.

§. 125. Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = altind. *gh, h.*

Altind. *gh* = urspr. *gh,* z. b. wurz. *agh* in *agh-ám* (übel, sünde, urspr. wol angst); wurz. *stigh* = στιχ (steigen), 3. sg. praes. *stigh-nutê; mēgh-á-s* (wolke), vgl. wurz. *mih* unter *h* = *gh; dīrghá-s* (lang) = δολιχό-ς u. a.

Altind. *h* = urspr. *gh;* z. b. *hãsá-s* (gans), vgl. χήν, *gans,* lit. *žąsìs,* poln. *gęś;* wurz. *āh* = *angh* in *āh-ú-s* (enge), *á'h-as, āh-atís* (angst); wurz. *vah* (vehere), 3. sg. praes. *váh-ati,* für *vagh,* vgl. got. wurz. *vag;* wurz. *mih* (auß gießen, mingere), 3. sg. praes. *méh-ati,* für *migh,* vgl. oben *mēghás,* griech. wurz. μιχ: wurz. *lih* (lecken), 3. sg. perf. *li-lé-ha,* vgl. λιχ u. s. f.

Anm. 1. In *nakha-s, nakha-m* (nagel, kralle), vgl. ὄνυχ-ος, slaw. *nog-ŭtĭ,* got. *nag-l-s,* steht *kh* in höchst auf fallender weise für das zu erwartende *gh.*

Anm. 2. *g'h* ist selten, z. b. *g'hashá-s* (fisch); ein mit einer anderen indogermanischen sprache stimmendes beispil ist nicht zur hand. Es findet sich *g'h* im anlaute meist bei schalnachamenden worten.

2. Urspr. *dh* = altind. *dh,* z. b. wurz. *dha* (setzen), 1. praes. *dá-dhā-mi,* vgl. τί-θη-μι, got. wurz. *da;* wurz. *idh* (entzünden), 3. sg. pass. *idh-játē,* vgl. griech. αἴθ-ω; wurz. *rudh* (rubere) in *rudh-irás* (ruber), vgl. griech. ῥυθ, got. *rud; mádhu* (honig, met, berauschendes getränk), vgl. griech. μέθυ u. a.

Altind. *h* = urspr. *dh,* z. b. in *hi-tá-s* für **dhi-tá-s* auß **dha-tá-s,* part. praet. pass. zu wurzel *dha* (setzen), vgl. θε-τό-ς; wurz. *rah* (*rah-itá-* verlaßen, beraubt; *ráh-as* ntr. geheimnis, verborgenes) für **radh,* vgl. gr. wurz. λαθ (λαθ-εῖν verborgen sein, λάθ-ρα heimlich); wurz. *guh* (verbergen) für **gudh,* vgl. gr. wurz. κυθ (κεύθ-ω ich berge); *-hi* für *-dhi,* suffix der 2. pers. sing. imper. act., z. b. *pā-hí* (tuere), aber vēd. *çru-dhí* = κλῦ-θι, im sanskrit steht diß *-dhi* nur nach consonanten, z. b. *ad-dhí* von wurz. *ad* (edere), *-hi* aber nach vocalen.

3. Urspr. *bh* = altind. *bh*, selten *h*. §. 125.

Altind. *bh* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *bhar* (ferre), 1. sg. praes. *bhár-āmi*, vgl. griech. *φερ*; wurz. *bhu* (werden, sein), 3. sg. praes. *bháv-ati*, vgl. *φυ*; *bhid* (findere), 3. sg. perf. *bi-bhéd-a*, vgl. lat. wurz. *fid*; *nábhas* (luft, himmel), vgl. *νέφος*: wurz. *bha*, 3. sg. praes. *bhá-ti* (glänzen), vgl. *φα*, *φα-ν* u. a.

Altind. *h* = urspr. *bh*, z. b. in wurz. *grah*, vedisch noch *grabh* (greifen); *má-hjam* neben *tú-bhjam* (dat. sing. pron. pers. I et II), vgl *mi-hi* neben *ti-bi*. *bh* ist völlig geschwunden im instr. plur. der *a*-stämme, z. b. *áçvāis* für **açva-bhis* (s. u. d. declin.).

Im anlaute von wurzeln, welche auf aspiraten auß lauten, wird eine ursprünglich an lautende aspirata zur nicht aspirierten media; z. b. wurz. *bandh* (binden), 3. sg. praes. *badh-ná-ti*, perf. *ba-bándh-a*, für **bhandh*, got. *band*, griech. *πενθ* für **φενθ*; *bāhú-s* (msc. arm) für **bhāhus*, vgl. altn. *bōgr*, gr. *πῆχυς* für **φηχυς*; wurz. *budh* (erkennen, wißen), 3. sg. praes. *budh-játē*, *bódh-ati*, vgl. got. wurz. *bud*, gr. *πυθ* für **φυθ*: wurz. *druh* (schädigen), 3. sg. praes. *druh-játi* für **dhrugh*, altbaktr. *drug*, *drug'*, *druž*, aber alth. *trug*, d. i. älter *drug*, entscheidet für den anlaut *dh*. Vgl. das reduplicationsgesetz (§. 130, 3).

Consonantische dauerlaute.

Spiranten *j*, *s*, *v*. §. 126.

1. Urspr. *j* = altind. *j*, z. b. pronominalwurzel *ja* (relativum), nom. sg. msc. *ja-s*; *ja* ist ferner ein häufiges stambildungselement, z. b. *mádh-ja-s* = *med-iu-s*; das selbe element bildet den optativ, z. b. *s-jā-t* = *s-ie-t*; ferner eine art des praesensstammes, die von wurz. *as* (esse) zur bildung des futurums dient, z. b. *dā-s-já-ti* = *δώσει* auß **δω-σ-jε-τι*; *ja* bildet ab geleitete verba, z. b. *bhārá-ja-ti*, 3. sg. praes. verbi causativi zu wurz. *bhar* (ferre) = *φορεῖ* auß **φορε-jε-τι*; wurz. *ju*, *jug* (jungere), vgl. lat. wurz. *jug*, davon *jugá-m* = lat. *jugu-m*; *júvan-*, acc. sg. *júvān-am*, vgl. das gleichbedeutende got. *juggs*, lat. *juvenis*; *jákrt* (leber), vgl. das gleichbedeutende lat. *jecur* u. a.

§. 126. Von der berürung des *j* mit *i* handelt §. 14, 1, d; von der spaltung des selben in *ij*, *īj* §. 14, 1, c; über die wandlung von *j* zu *ij*, *īj* s. §. 15, 2, b.

2. Urspr. *s* = altind. *s*, *ś*.

Altind. *s* = urspr. *s*, z. b. wurz. *sad* (sedere), z. b. *sád-as* neutr., *sád-ana-m* (sedes); *sáptan-*, vēd. *saptán-* = *septem*; wurz. *su* (gebären, zeugen), z. b. *su-tás* part. praet. pass.; wurz. *sru* (fließen), 3. pers. sg. *sráv-ati*; *svásar-*, acc. sg. *svásār-am* (schwester); wurz. *svid* (schwitzen), 3. sg. praes. *svid-játi*; wurz. *star* (sternere), 3. sg. praes. *str-ṇáti*; wurz. *smar* (sich erinnern), 3. sg. praes. *smár-ati*; wurz. *as* (esse), 3. sg. praes. *ás-ti*; wurz. *vas* (wonen), 3. sg. praes. *vás-ati*; wurz. *vas* (sich bekleiden), 3. sg. praes. *vas-té*; in stamm- und wortbildungselementen wie *mán-as* (neutr. mens) = μέν-ος; *-s* ist element des nom. msc. fem., z. b. *vr'ka-s*, plur. *vr'kā-sas* (wolf, wölfe) u. s. f.

Altind. *ś* = urspr. *s*, z. b. wurz. *uś* (ur ere), vgl. *us-tus*, 3. sg. praes. *óś-ati*; wurz. *tarś* (dürsten), 3. sg. praes. *trś-játi*, vgl. lat. *torr-eo* für **tors-eo*, deutsch *durst*; vereinzelt findet sich auch nach *a* das *ś*, wie in wurz. *bhāś* (reden), 3. sing. praes. *bhā́śatē*, weiterbildung der wurzel *bha* = griech. φα in φά-τι-ς, φά-σι-ς (rede), φη-μί (ich sage); neben *bhās*, 3. sg. praes. *bhā́satē* (leuchten, glänzen), weiterbildung einer gleich lautenden wurzel *bha* = griech. φα in φαίνω (ich mache sichtbar) = *φα-ν-jω, φά-σι-ς (anzeige); *ś* verhält sich also änlich zu *s*, wie die palatalen zu den gutturalen; es lautet nur in dem worte *śaś* (sex) an, vgl. aber altbaktr. *khsvas*, welche form die ursprünglichkeit des anlautes dises zalwortes in den anderen sprachen unseres stammes zweifelhaft erscheinen läßt.

Urspr. *s* ist außerdem noch vilen veränderungen im altindischen unterworfen, die aber sämtlich erst verhältnismäßig spät ein traten. *s* ist vor *t* (*th*) und *p* (*ph*) und nach *a* (auß genommen am wortende) fest; nach *k* und *r* steht *ś* für *s*, eben so nach *u* und *i* (und den dise laute enthaltenden diphthongen, überhaupt nach anderen vocalen als nach *a*, *ā*) inlautend vor den meisten lauten (vor allen vocalen und *j*, *v*, *m*, *t*, *th*; *ẓ* und

˝ vor dem *s* heben dises lautgesetz nicht auf); vom stamme §. 126.
bhūti- (= *φυσι-*) lautet also der loc. plur. *bhū́ti-šu* für **bhūti-su*; *nē-šjáti* (3. sg. futur. zu wurz. *nî* füren) für **nai-sjati*; *ê-ši*, grundf. *ai-si* (2. sg. praes. zu wurz. *i* gehen); *vák-ši* (2. sg. praes. wurz. *vak'* reden) aber *át-si* für **ad-si* (2. sg. praes., wurz. *ad* eßen) und *tá-su* (loc. pl. fem. von *ta*, pron. demonstr.); stamm *dhánus* (bogen), loc. pl. *dhánu˚-šu* oder *dhánuš-šu* für **dhanus-su*; mit suffix *mant dhánuš-mant-*, nom. sg. *dhánuš-mān* (mit bogen versehen). Zwischen *s* und *š* finden indes vile schwankungen statt (das einzelne ist der altindischen specialgrammatik zu überlaßen, hier genügt zu wißen, daß *š* = ursprüngl. *s* ist).

˚, *r*, *ç* treten, wie auch *š*, nach bestimten lautgesetzen für *s* ein, jedoch meist nur im außlaute, in welchem falle *-as* auch in ō über gehen und *s* ganz schwinden kann, z. b. *vrka˚* für *vrka-s* am ende des satzes oder vor *k*, *p*; *avir ēti* für *avis ēti* (ovis it), *r* tritt vor allen tönenden lauten für *s* ein, wenn disem nicht *a* oder *ā* vorher geht; *-as* aber wird vor tönenden lauten zu ō, *ās* zu *ā*, lezteres teilweise auch inlautend, z. b. *çā-dhí* für **çās-dhi*, 2. sg. imper. von *çās* (regieren), aber z. b. 3. sing. imperat. *çás-tu*; *aviç k'arati* (das schaf geht); *vrkō bhavat* für *vrkas abhavat* (der wolf war); *vrka āstē* für *vrkas āstē* (der wolf sizt) u. s. f.

Bei den stämmen auf *-s* finden dise wandlungen auch vor den consonantisch an lautenden casussuffixen statt, z. b. stamm *mánas*, gen. *mánas-as*, one veränderung; aber z. b. instr. plur. *mánōbhis* für **manas-bhis*, loc. plur. *mána˚-su* für *manas-su*, welches auch vor komt, *dhánur-bhis* für **dhanus-bhis*, stamm *dhánus* (bogen).

š geht vor *s* in *k* über, z. b. wurz. *dviš* (haßen), 2. sg. praes. *dvék-ši* für **dvēš-si*; auch die wandlung in *ṭ*, *ḍ* komt vor, wie bei *ç*, z. b. *dviḍ-ḍhí*, 2. sg. imper. act. zu wurz. *dviš* für **dviš-dhi*. Vgl. die altind. grammatik.

Anm. In *çváçura-s* (schwigervater), *çvaçrū-s* (schwigermutter) steht *ç* im anlaute durch assimilation an das folgende *ç* für *s*, vgl. altbaktr. st. *qhaçura-*, d. i. **svaçura-*, gr. *ἑκυρό-ς*, lat. *socer*, *socrus*; änlich in st. *çúška-* (trocken) für **suska-*, vgl. altb.

§. 126. *huska-*, altb. *suchû*, grundf. *sausa-s*, lit. *saúsa-s*; *ç* für *s* findet sich vor *v* und *u* noch in einigen anderen fällen.

3. Urspr. *v* = altind. *v*, z. b. wurz. *vid* (wißen), 3. sing. praes. *vêt-ti* für **vēd-ti*; wurz, *va* (wehen), 3. sing. praes. *vâ-ti*, vgl. got. wurz. *va*; wurz. *vah* (vehere), 3. sing. praes. *váh-ati*, vgl. lat. *veh*, got. *vag*, slaw. *vez* u. s. f.; wurz. *var* (decken), 3. sg. praes. *vr-ṇóti*, davon *ûr-ṇā* (wolle) für **var-nā*, vgl. griech. *ϝέρ-ιον*, slaw. *vlŭ-na*, ahd. *wol-la* u. s. f.; wurz. *var* (wälen), vgl. lat. *vol* (velle), got. *val* (wälen) u. s. f.; *ávi-s* = lat. *ovi-s*, *ὄϝι-ς*; *náva-s* = lat. *novo-s*, *νέϝο-ς* u. s. f.

Über die berürung des *v* mit *u*, §. 14, 1, c. d.

§. 127. Nasale.

1. Urspr. *n* = altind. *n*, z. b. *na*, *an-* (negation); wurz. *naç* (zu grunde gehen), 3. sg. praes. *naçjáti*, vgl. gr. *νεκ*; st. *nar-*, *nara-*, nom. sg. *nā* für **nars*, *nara-s* (*ἀνήρ*); *nāu-s* = *ναῦς*; *nā-man-* = lat. *nō-men*; *dánta-s* (dens); oft wird *n* in andere nasale gewandelt, z. b. *pūr-ṇá-s* (plenus, vgl. über *ū* = *a* §. 8), grundf. *par-na-s* mit *ṇ* für *n*, weil *r* vorher geht, s. u.; *g'n'ā-tás* = *gnō-tus*, ursprüngl. form der wurzel *g'n'a* ist *gan*, über das *n'* für *n* s. u.; *jun'g'ánti* (jungunt) von wurz. *jug*, mit ein getretenem nasal, aber *juṅktê*, 3. sg. med. mit *ṅ*, weil *k* folgt, s. u.; *lump-áti* = *rumpit* hat den nasal *m*, da *p* folgt; *hãsá-s*, vgl. *anser*, *gans*; *mã'-si*, 2. sg. praes. act., *mã-sjátē*, 3. sg. fut. medii von wurz. *man* (meinen) mit ˜ für *n* nach den lautgesetzen des altindischen u. s. f. Alle dise fälle dürften in der indogermanischen ursprache noch nicht vor gekommen sein, da warscheinlich hier entweder der nasal noch nicht in der wurzel, sondern, dem formprincip unserer sprache zu folge (vgl. einl. II), nach der selben stund, die an gefürten formen also noch etwa *jug-nanti*, *jug-natai* lauteten, oder *n* u. *m* unverändert bliben, z. b. *man-si* u. a.

Vor casusendungen, die mit consonanten an lauten, fält *n* als stammaußlaut der nomina hinweg, z. b. stamm *nāman-* (nomen), loc. plur. *nāma su* für **nāman-su* (**nāmā-su*). Solcher wegfall von *n* findet auch in anderen änlichen fällen statt.

2. Urspr. *m* = altind. *m*, z. b. wurz. *man* (meinen, denken), davon *mán-as* (mens) = *μέν-ος*; *mā-tár-* = *mā-ter-*; wurz. *smar* (gedenken), vgl. lat. *me-mor* mit verlorenem *s*; wurz. *vam*, lat. *vom-ere*, 3. sg. praes. *vám-ati*; in stamm- und wortbildungselementen, so suffix *man*, z. b. *nā́-man-*; *m* als zeichen des accusativs, z. b. *áçva-m* = *equo-m*; *-mi*, 1. sing. plur. *-masi*, *-mas*, z. b. *é-mi*, plur. *i-más*, älter *i-mási* = *εἶ-μι*, *ἴ-μεν* u. s. f. §. 127.

Die nasale *n* und *m* sind, wie die an gefürten beispile zeigen, im altindischen vilen veränderungen unterworfen, da sie sich stäts nach der qualität des folgenden consonanten richten. Demnach steht vor gutturalen momentanen lauten nur *ṅ*; vor palatalen *n'*, eben diser laut tritt unmittelbar nach *k'* und *g'* ein; vor lingualen und nach bestimten lautgesetzen da, wo die lingualen laute *ṡ*, *r* im worte vorauß gehen (auch wol one ersichtlichen grund), steht *ṇ*; *n* hat seine stelle vor dentalen und vor vocalen; *m* vor labialen und vor vocalen (nur dise beiden ursprünglichen nasale finden sich im wortanlaute); vor *s* und *h* steht ˜. Genaueres gehört in die altindische specialgrammatik.

r und *l*-laute. §. 128.

r ist vilfach schon dem *l* gewichen, bisweilen hat die ältere sprache noch *r*, wo die jüngere bereits *l* zeigt.

Altind. *r* = urspr. *r*, z. b. wurz. *ram*, 3. sg. praes. *rámatē* (sich ergetzen); wurz. *rik'* (trennen), 3. sg. praes. *ri-ná-k-ti* (mit ein geschobenem *na*); wurz. *ruk'* (leuchten), 3. sg. praes. *rṓk'-atē*; wurz. *mar* (mori), z. b. *mr-tá-s*, part. praet. pass. (mortuus); wurz. *par* (füllen), 3. sg. praes. *pí-par-ti*; stamm *krp-* (f. ansehn, schönheit), wurz. *karp*, vgl. *corp-us*, altbaktr. *keref-s*; in suffixen, z. b. *rudh-i-rá-s* = *ἐ-ρυθ-ρό-ς*; suffix *tar*, latein. *tor*; *tra-m*, lat. *tru-m* u. a.

Anm. Im außlaute wird *r* behandelt wie *s*; es wird am satzende in ꞉ gewandelt u. s. f., vgl. §. 126, 2.

Altind. *l* = urspr. *r*, z. b. *lōk*, 3. sg. praes. *lṓk-atē* (sehen), one zweifel mit *ruk'* (leuchten) verwant, vgl. *λευκ-ός* und *λεύσσω* = **λευκ-jω*; wurz. *lup* (brechen), 3. sg. praes. *lumpáti*, vgl. lat. wurz. *rup*; wurz. *kalp* (in ordnung sein), 3. sg. praes. *kálpatē*, vgl. *krp*; wurz. *lih*, griech. *λιχ*, lat. *lig*, irisch *lig*, got.

§. 128. *lig*, lit. *liž*, slaw. *liz* (lecken), aber im ältesten indisch noch *rih*. Auch wo die verwanten sprachen kein *r* zeigen, ist doch ursprüngliches *r* an zu nemen, da wir *l* immer mer zu nemen, *r* aber ab nemen sehen; denken wir uns disen process in der vorhistorischen zeit fortgesetzt, so bleibt eben schließlich nur *r* als das älteste übrig; vgl. das altbaktrische. Solche fälle sind z. b. *plu* (schwimmen), lat. *plu*, griech. *πλυ*, slaw. lit. *plu*, dtsch. *flu* (in *flu-ȝ*, im dial. *fleu-e* spüle wäsche), hier ist eben zufällig überall das mit *r* so häufig wechselnde *l* ein getreten, indes ist eine wurzel *pru* (gehen) im altindischen vorhanden, die wol ursprünglich mit *plu* identisch war und als ältere form des selben zu faßen ist.

§. 129. Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze (so weit sie nicht in den vorher gehenden paragraphen platz gefunden).

Zwischen der art und weise, wie die indogermanischen laute in einer bestimten indogermanischen sprache zur erscheinung kommen (d. h. jenen wandlungen der ursprünglichen laute, durch deren eintritt die oder jene bestimte sprache auß der gemeinsamen grundsprache entstund, z. b. altind. *vāk'-am*, gr. *ϝόπ-α*, lat. *vōc-em* auß grundform *vāk-am*), und den veränderungen, welche die laute wärend des sonderlebens der so entstandenen sprachen erfaren, den lautgesetzen, läßt sich keine scharfe grenze ziehen. Der unterschid von lautvertretungen und lautgesetzen ist ein chronologischer und daher schwankender, die bestimmung der epoche, in welcher eine lautveränderung ein trat, ist meist schwirig. Im vor ligenden werke habe ich daher, auch um den stoff nicht alzuser zu zerreißen, nicht selten die lautgesetze von den lautentsprechnngen nicht streng geschiden; die lautgesetze gehören überdiß, als dem sonderleben der sprache eigen, nur in so weit hierher, als sie für die erkentnis der älteren wortformen von bedeutung sind. Die zalreichen gesetze, z. b. des altindischen, die nur beim zusammentreffen der worte im satze ein treten, können hier, wo nur das einzelne wort in betracht komt, meist übergangen werden.

Besonders in den schriftsprachen finden sich öfters formen aus verschidenen perioden neben einander, z. b. altind. *juk-tá-s* für **jug-ta-s*, von wurzel *jug'* (jungere), nach einer älteren bildungsweise als *iš-ṭá-s* für **ig-ta-s, *ik-ta-s*, grundf. *jag-ta-s* von wurz. *jag'* (opfern; s. o. §. 124, 1. anm.); hier ist das lautgesetz, nach welchem *g't* zu *šṭ* wird, offenbar jünger, als die bewarung der ursprünglichen verbindung *gt*, d. h. *kt* (vor *t* muß natürlich *k* für *g* ein treten). §. 129.

Im algemeinen ist das altindische ser reich an consonantischen lautgesetzen; der consonantismus des selben ist also auch in diser beziehung vilfach unursprünglich. Nicht nur im inlaute der worte wirken die consonanten vilfach auf einander ein, sondern es besteht auch zwischen außlaut und anlaut der zu einem satze verbundenen worte eine lautverändernde wirkung, die in disem grade schwerlich der gesprochenen sprache zu zu schreiben ist. Die darlegung lezterer lautgesetze gehört, wie gesagt, großen teils nicht hierher.

Inlaut. §. 130.

1. Assimilation. Vor tönenden momentanen lauten stehen nur tönende, vor stummen nur stumme consonanten, z. b. stamm *vāk'* (rede), instr. plur. *vāg-bhís; ju-ná-g'-mi*, 1. sing. praes. zu wurz. *jug'* (jungere), aber 2. sg. *ju-ná-k-ši*, 3. sg. *ju-ná-k-ti* für **junag-si, junag-ti* (vgl. §. 124, 1); *ád-mi*, 1. sg. praes. zu wurz. *ad* (edere), aber *át-si*, 2. sg. praes., *át-ti*, 3. sg. praes. für **ad-si, *ad-ti; bhárad-bhis*, instr. plur. vom stamme *bhárant-* (ferens) für **bharat-bhis* auß **bharant-bhis* u. s. f.

Von der aspirierenden wirkung der spirans *s* auf folgende momentane laute war bereits bei der besprechung diser lezteren die rede. Bei der verbindung von *š* mit folgendem *t, th* tritt assimilation diser lezteren an *š* dadurch ein, daß sie lingual werden, z. b. superlativsuffix urspr. *is-ta;* auß *jans*, dem comparativsuffixe, verkürzt *is*, mit *ta*, wird zunächst **is-tha* (§. 122 flg.) und, da nach anderen vocalen als *a, ā* für *s* ein *š* ein treten muß, **iš-tha*, wodurch aber zugleich auch *th* in *ṭh* über geht, so daß im altind. für *ista* ein *išṭha* steht, z. b. stamm

§. 130. *áç-išṭha-* = altbaktr. *āç-išta-*, gr. *ὤκ-ιστο-*, urspr. *āk-ista-* (zu *āçú-*, urspr. *āku-* schnell). Für die gruppe *çt* tritt *šṭ* ein, z. b. st. *dršṭá-* für **drç-ta-*, part. praet. pass. zu wurz. *darç*, urspr. *dark* (sehen); st. *ašṭa-*, *ašṭan-* (acht) für **açta-*, grundf. *akta-* (vgl. *ὀκτώ*, octo); *vášṭi* für **vaç-ti*, 3. sg. praes., wurz. *vaç* (wollen, wünschen).

Die durch assimilation hervor gerufenen wandlungen des *s* s. §. 126, 2; die der nasale §. 127, 1, 2.

Ein merkwürdiges beispil von dissimilation ist die wandlung eines *s* im außlaute von wurzeln vor den mit *s* an lautenden endungen des futurs und aorists in *t*, z. b. wurz. *vas* (wonen), 3. sg. fut. *vat-sjáti*, 3. sg. aor. *á-vāt-sīt* für **vas-sjati*, **á vās-sīt*. Doppeltes *s* wird überhaupt meist gemiden, so z. b. *ási*, 2. sg. praes. zu wurz. *as* (esse) für *as-si* = *ἐσ-σί*, vgl. §. 126, 2.

Anm. Das *s* der wurzel *vas* (wonen) ist ursprünglich und nicht etwa auß *t* entstanden, vgl. got. wurz. *vas* (bleiben, sein), praes. *vis-a* = *vas-āmi*.

2. Die aspiraten stehen nur vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, also auch nie im außlaute.

Häufig ist das zusammentreffen einer tönenden gutturalen, dentalen oder labialen aspirata mit folgendem *t (th)*. In disem falle gibt die aspirata iren hauch an das folgende *t* ab, welches seinerseits dem vorher gehenden laute dadurch änlicher wird, daß es stimton an nimt; auß tönender aspirata + *t* wird also tönender nicht aspirierter consonant + *dh*; demnach ist *gh* + *t* = *gdh*, *dh* + *t* = *ddh*, *bh* + *t* = *bdh*, z. b. wurz. *budh* (erkennen, wißen), gesteigert *bōdh* + *tum* (endung des infinitivs) = *bóddhum*; wurz. *labh* (erhalten) + *tum* = *lábdhum* u. s. f. *h* zeigt sich auch hier oft deutlich als gleich bedeutend mit *gh* (vgl. §. 125, 1), z. b. wurz. *duh* (melken) mit *ta*, suffix des part. praet. pass., bildet die form *dugdhá-s*, ferner *dug-dhí* (2. sg. imp.) für **dugh-dhi*, *dóg-dhi* für **dōgh-ti*, 3. sg. praes., sämtlich gebildet als laute die wurzel noch *dugh*; andere wurzeln (deren anlaut nicht *d* ist) behandeln ir *h* auch anders, z. b. *ruh* (wachsen) + *ta* (part. perf. pass.) bildet *rūḍhá-*;

*lĕh-ti, *lĕgh-ti, 3. sg. praes. von wurz. *lih*, d. i. *ligh* (lecken) §. 130. wird *lḗḍhi* u. s. f.; *h* + *t*, *th*, *dh* wird hier zu *ḍh* mit denung eines vorher gehenden kurzen vocales; diser lautwechsel ist demnach offenbar mer secundär, jünger als die wandlung von *ht*, d. i. *ght* in *gdh*. Die aspiration ist also hier überall auf den folgenden laut gerükt.

Kann die aspiration des wurzelaußlautes nicht bleiben, z. b. im außlaute oder vor *s*, und lautet die wurzel mit einem ursprünglichen tönenden nicht aspirierten consonanten an, so geht die aspiration auf disen über, z. b. stamm *sarva-búdh-* (alles wißend); der nom. sg. solte **sarva-budh-s* lauten, *s* muß nach dem außlautsgesetze hinweg fallen, *dh* zu *t* werden, die aspiration geht nun auf *b* über und das wort lautet *sarva-bhút;* eben so im loc. plur. *sarva-bhút-su* auß **-budh-su; h* wird auch hier wie *gh* behandelt, z. b. 3. sg. aor. von wurz. *duh* (melken) lautet *á-dhuk-šat* mit *š* für *s* nach der regel (§. 126, 2) für **a-dugh-sat;* eben so, wo die endaspiration durch schwund (assimilation) verloren gegangen ist, wie z. b. *dhēhí* (2. sg. imperat. act.) für **dhāhi* (§. 15, e) und diß für **dā-hi* auß **dadh-hi, *dadh-dhi; dadh-* für *da-dha-* ist praesensstamm der wurz. *dha* (setzen), *hi, dhi* endung der 2. sg. imper. act.

3. Das reduplicationsgesetz. In der reduplication werden die gutturalen in palatale gewandelt: *k'a-kára*, perf. zu wurz. *kar* (machen); von mereren consonanten oder consonantischen doppellauten (den aspiraten; *h* gilt als *gh)* wird nur der erste widerholt: *dá-dhā-mi*, praes. zu wurz. *dha* (setzen, legen); *g'u-hṓ-mi* zu wurz. *hu* (opfern); *çu-çráv-a*, perf. zu wurz. *çru* (hören); nur bei *s* + moment. laut bleibt diser zweite: *tí-šṭha-ti*, praes. zu wurz. *stha* (stehen), urform des praes. ist *sta-sta-ti*.

Außlaut.

1. Im außlaute wird nur ein consonant geduldet, von mereren bleibt nur der erstere, z. b. stamm *vāk'* (rede, accus. *vák'-am)* solte im nom. sg. **vāk'-s* oder vilmer (nach §. 123, 1) **vāk-s* oder (nach §. 126, 2) **vāk-š* lauten, wofür nun *vāk* ein tritt. Da aspiraten doppellaute sind, so muß auch bei inen §. 131.

§. 131. der hauch hinweg fallen, also nicht z. b. *sarva-búdh*, sondern **sarva-bhúd* mit verschobener aspiration (nach §. 130, 2), wofür nach dem folgenden (s. 2) *sarva-bhút* mit *t* für *d* ein tritt.

Nur *r* + moment. conson. kann im außlaute stehen, ein fall, der jedoch nur selten ein tritt; ferner steht vor folgendem *k'*, *t*, *ṭ* und *k'h*, *th*, *ṭh* die verbindung *ˇs* mit iren vertretern, z. b. *áçvān*, acc. plur. zu nom. sg. *áçva-s* (equus), grundf. ist **açvāns* oder **açvāms*, daher noch z. b. *açvās tatra* (equos ibi); *çrī-mān* (glüklich), nom. sing. masc., grundf. **çrī-mant-s*, daher z. b. noch *çrīmāç k'arati* (felix it; *ç* für *s* nach §. 126, 2); *ásan*, 3. plur. imperf. von wurz. *as* (esse) auß **āsant*, **āsans*, *t* ist nämlich nicht selten der wandlung in *s* unterworfen, wie in den stämmen auf *-ant*, die mit formen auf *-ans* wechseln, ferner in der endung der 3. plur *-us* für *-ant*, daher z. b. *āsās tatra* (erant ibi) für ursprüngliches **āsant tatra*. In jeder anderen verbindung bleibt aber bloß *n* nach der algemeinen regel.

2. Nur stumme momentane consonanten können im außlaute (wenn kein auf sie bestimmend ein wirkender heller laut folgt; in pausa) stehen, die tönenden cons. treten in die stummen irer qualität über, daher für **sarva-búdh* nicht **sarva-bhúd*, sondern *sarva-bhút*. *h* (d. i. *gh*) wird auß lautend zu *ṭ*, das ältere *k* (für *g*, *gh*) hat sich nur bei wurzeln erhalten, welche mit *d* an lauten, z. b. auß *lih* (leckend) wird im nominativ (grundf. *ligh-s*) *liṭ* (*liḍ* vor tönenden lauten), auß *duh* (melkend) aber *dhuk* (*dhug*).

Anm. Daß die palatalen im außlaute nicht stehen, ward §. 122 am schluße bereits bemerkt.

§. 132. Consonanten des altbaktrischen.

Auf den ersten blick (vgl. §. 16) fält im altbaktrischen auf die fülle der spiranten, von denen jedoch alle außer *j*, *v*, *s* unursprünglich sind. Die palatalen besizt auch dise sprache, wie das altindische, dessen consonantismus dem des altbaktrischen überhaupt am nächsten steht. Nur felen hier natürlich die im altindischen durch den einfluß der südindischen sprachen bedingten lingualen.

§. 132. Von den momentanen nicht aspirierten stumlauten ist *k'* und *g'* wie im altindischen = *k, g; ṭ* ist eine fast nur auf den außlaut beschränkte modification des *t.*

Das altbaktrische ersezt die ursprüngl. aspiraten durch die nicht aspirierten tönenden consonanten. Die stummen und tönenden momentanen laute werden vor consonantischen dauerlauten, auch zwischen vocalen, aspiriert, *k* zu *kh, t* zu *th, p* aber zu spirans *f* (eine aspirata *ph* felt), *g* zu *gh, d* zu *dh, b* bleibt, oder wird *w*. Im bezug auf die aspiraten steht also das altbaktrische zum keltischen und nordischen, im gegensatze zu altindisch, griechisch, lateinisch.

Von den spiranten ist *qh* (sprich wie unser *ch* in 'sache') = urspr. *sv* (eins der characteristischen merkmale der eranischen sprachfamilie), auch = urspr. *s; h* und *ṅh, n'h* = urspr. *s; ç* wie im altind. = urspr. *k,* aber auch oft = urspr. *s; š* = urspr. *s; ž* und das häufigere *z* sind = urspr. *gh,* besonders oft stehen sie altindischem *h* gegenüber, auch entsprechen sie urspr. *g,* besonders häufig dann, wenn das altind. *g'* zeigt, oder sie sind lautgesezliche vertreter von urspr. *s,* also von altbaktrischen *s, ç, š.*

f ist wandlung von *p* vor den aspirierenden dauerlauten; *w* lautgesezlicher vertreter (villeicht nur graphisch verschiden) von *v,* auch bisweilen durch aspiration von *b (bh)* entstanden.

l ist neben *r* noch nicht vorhanden.

Die lautgesetze des inlautes sind im obigen teilweise berürt, so das eintreten der aspiration vor gewissen lauten; das altbaktrische hat deren zimlich zalreiche. Characteristisch für das eranische im gegensatze zu dem so nahe verwanten altindischen ist die wandlung der dentalen vor dentalen in den dentalen spiranten (wärend im altindischen beide momentane laute bleiben).

Der außlaut hat vil weniger gesetze als im altindischen, da die worte eines satzes nicht mit einander verschmolzen werden; in der schrift werden alle worte durch einen punct von einander getrent, ja sogar bisweilen ein wort auf dise art in teile zerlegt.

§. 133. Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = altbaktr. *k, kh, k', ç, p*.

Altbaktr. *k* = urspr. *k*, z. b. *kaç-* (quis) = urspr. *ka-s;* wurz. *kar* (machen), z. b. 1. sg. praes. *kere-nao-mi*, d. i. *kar-nau-mi; keref-s*, acc. *kehrp-em*, st. *kerep-* (msc.), vgl. *corp-us* u. s. f.

Altbaktr. *kh* = urspr. *k* vor den consonantischen dauerlauten *j, ç, š, v, r, n, m*, z. b. stamm altbaktr. *ukhšan-* = altind. *ukšán-* (stier); wurz. *khruç* = altind. *kruç* (schreien) u. a.; auch vor *t*, z. b. st. *ukhta-* = altind. *uktá-*, grundf. *vak-ta-*, part. perf. pass. von wurz. urspr. *vak*, altbaktr. *vak'* (reden). Bisweilen findet sich, wie im altind., *kh* one ersichtliche ursache, z. b. st. *khara-* (m. esel) = altind. *khará-*.

Altbaktr. *k'* = urspr. *k*; wie im altindischen stehen die palatalen nur vor vocalen und *v, j*, z. b. *-k'a* = altind. *-k'a* (que); *k'i-s, k'i-t* = *qui-s, qui-d;* wurz. *vak'* (z. b. 3. sg. perf. *vavak'a)*, grundf. *vak;* wurz. *pak'*, altind. *pak'* (coquere) = urspr. *kak; k'a-kan-a* (3. sg. perf.), wurz. *kan* (bitten), altind. *kan; k'ā-khrare* (3. pl. perf.) zu wurz. *kar* (machen) u. s. f.

Altbaktr. *ç* = urspr. *k*, z. b. *çate-m* (hundert), vgl. *centu-m (ἑ-κατόν); çaē-tē* (er ligt) = altind. *çé-tē, κεῖ-ται*, grundf. *kai-tai;* wurz. *çru* = altind. *çru*, grundf. *kru (κλύ-ειν)*, z. b. part. perf. pass. *çrū-tō* (gehört, berümt), d. i. *κλυ-τό-ς*, grundf. *kru-ta-s; açpa-* = altind. *áç-va-s*, urspr. *ak-va-s* (equus) u. a.

Anm. 1. Die zwei *ç* des altbaktrischen sind also scharf zu scheiden, *ç* = urspr. *k* und *ç* = urspr. *s; ç* = urspr. *k* steht vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, *ç* = urspr. *s* aber nicht, denn für urspr. *s* vor vocalen tritt *h, ṅh, n'h, š* ein.

Anm. 2. In *g'aç*, z. b. 3. sg. praes. *g'açaiti* (er komt) = altind. *gák'k'hati* = urspr. *ga-ska-ti* ist *ç* = urspr. *sk;* eben so in wurzel *pereç* (fragen), z. b. 2. sg. praes. *pereç-ahi* = altind. *prk'h-ási*, grundf. *prask-asi*, vgl. *poscis* auß **porsc-is*.

Altbaktr. *p* = urspr. *k*. Diser fall ist selten, wie auch im altindischen, z. b. wurz. *pak'* (kochen) = altind. *pak'*, grundf. *kak*, vgl. lat. *coq-uere; pank'-an-* (fünf) = altind.

pán'k'an-, grundf. *kankan*, vgl. lat. *quinque;* stamm *ap* (waßer), §. 133. nom. sg. *āfs*, acc. sg. *āp-em*, gen. *apaç-k'a* (mit *-k'a* que) = altind. stamm *ap-*, z. b. nom. plur. *āp-as*, vgl. lat. *aqua*, got. *ahva* = **akvā* (fluß), wodurch die ursprünglichkeit des *k* in der wurzel dises wortes erwisen ist (vgl. altind. *aç* = urspr. *ak* in *áç-va s* equos, *āç-ú-s* ὠκ-ύ-ς).

In *zare-dhaēm* = altind. *hr̥'da-jam* ist *z* = altind. *h* = urspr. *k;* vgl. §. 123, 1, lezte anm.

2. Urspr. *t* = altbaktr. *t, th, ṭ.*

Altbaktr. *t* = urspr. *t*, z. b. wurz. *ta* (demonstr.) in *ta-ṭ*, *te-m* = altind. u. urspr. *ta-t* (nom. acc. ntr.), *ta-m* (acc. sg. msc.); *tūm* = altind. *tvam* (du); wurz. *pat* (fallen), *pat-enti* (3. plur. praes.) = altind. u. urspr. *pat*, *pát-anti;* wurz. *çta* = altind. *stha*, urspr. *sta* (stare) u. a.

Altbaktr. *th* entspricht urspr. *t* vor den aspirierenden consonanten, z. b. st. *thri-* (drei), *thri-bjō* (dat., tribus), urspr., altind., griech., latein. u. s. f. *tri-;* *thwām* = altind. *tvām* (te; acc. sg. pron. pers. II); *dāthrō*, gen. sg. zu stamm *dātar-* (schepfer); *puthrō* (son) = altind. *putrá-s* u. s. f. Wie im altindischen, so zeigt sich auch im altbaktrischen *th* für urspr. *t* bisweilen one ersichtliche lautliche veranlaßung, z. b. st. *perethu-* = altind. *prthú-* (weit, breit), aber *peretu-s* (fem. brücke) u. a.

In manchen fällen tritt auch *dh* als aspiration von urspr. *t* auf, z. b. in *nafedhrō*, gen. sg. (enkel, nachkomme) vom stamme *naptar-*, wofür man **nafthrō*, grundf. *naptr-as*, erwartet hätte; in stamm *ukhdha-* für *uk-ta-*, grundf. *vak-ta-*, part. praet. pass. zu wurz. *vak'* (reden) und in einigen anderen beispilen ist *khdh* = *kt;* auch in stamm *dughdhar-* (tochter) ist *ght* die ursprüngliche verbindung, vgl. altind. stamm *duhi-tár-*, altbulg. stamm *dŭšter-*, d. i. *dŭg-ter-* u. s. f. (suffix ist *tar).* Vgl. u. §. 139, 2.

Altbaktr. *ṭ* = urspr. *t* im außlaute, z. b. *ta-ṭ* = altind. u. urspr. *ta-t*, lat. *(is-)tud;* *qhjā-ṭ* = altind. *sjā-t*, l. *siē-t*, urspr. *as-jā-t* (3. sg. opt. praes. zu wurz. *as* esse) und so in allen fällen,

§. 133. in denen *t* auß lautet. Auch steht *ṭ* für *t* vor *b* der casussuffixe, z. b. *amavaṭ-bjō*, dat. pl. zu st. *amavant-* (stark).

An lantend findet sich *ṭ* nur in stamm *ṭkaēša-* (herkommen, gesezlicher brauch), dessen *ṭ* dunkel ist; wurz. *ṭbiš* (peinigen), stamm *ṭbaēša-* (pein) = altind. *dviš* (haßen), *dvēša-* (m. haß), *ṭbiš* ist also = altind. *dviš*, *ṭ* also hier = urspr. *d;* Justi fürt noch wurz. *ṭbug'* = *bug'* (sich biegen) auf. Es scheint also *ṭ* hier außlaut einer geschwundenen praeposition zu sein.

3. Urspr. *p* = altbaktr. *p, f.*

Altbaktr. *p* = urspr. *p*, z. b. *pa-iti-s* (herr) = altind. u. urspr. *pá-ti-s; pi-ta(rs)* (vater) = altind. *pitá*, lat. *pa-ter* von wurz. *pa* (schützen), z. b. 3. sing. praes. *pā-iti*, grundf. *pā-ti; paçu-s* (masc., pecus) = altind. *paçú-s*, vgl. deutsch *fihu* (neutr.), lat. *pecu;* wurz. *pat* (fallen, eilen) = altind. u. urspr. *pat*, griech. *πετ;* wurz. *par* (füllen), st. *pere-na-* (voll) = altind. *pūrṇá-*, urspr. *par-na-;* wurz. *tap* = altind. u. urspr. *tap* (brennen, leuchten), vgl. *tep-idus*, slaw. *tep-lŭ* (warm) u. s. f.

Altbaktr. *f* = urspr. *p;* z. b. *qhafnō* (schlaf) = altind. u. urspr. *svápna-s; taf-nu-* (m. hitze) von wurz. *tap; keref-s*, nom. sing. zu stamm *kerep-* (corpus); *nafedhrō* = **nafthrō*, grundf. *nap-tras* (s. o. unter *th*) von stamm *nap-tar-* (enkel); *fra* (vor) = altind. *pra;* wurz. *fri* (lieben) = altind. *pri* u. a. Ser selten steht *f* zwischen vocalen, z. b. st. *kaofa-* (berg), altpers. *kaufa-* mit der zwischen vocalen nicht selten erscheinenden aspiration, wurz. *kup* (lit. *kup-età* haufen, *kūp-iù*, grundf. *kaup-jāmi*, ich häufe).

§. 134. Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = altbaktr. *g, gh; g'; ž, z (ç).*

Altbaktr. *g* = urspr. *g*, z. b. *gairi-s* (berg) = altind. *girí-s*, grundf. *gari-s*, vgl. slaw. *gor-a*, wurz. *gar;* wurz. *gar* (verschlingen) = urspr. u. altind. *gar;* stamm *gao-, gav-* (rind) = altind. *gō-, gav-* u. a.

Altbaktr. *gh* = urspr. *g* vor den aspirierenden consonanten, z. b. *g'a-ghm-ūšīm* für **g'a-gm-ušīm* (acc. sg. fem. part. praet.

activi) zu wurz. *gam* (gehen), seltener im anlaute, z. b. *ghena* §. 134. neben *gena* (weib), altind., vēd. *gnā*, vgl. *γυνή*, altbulg. *žena* u. a.

Altbaktr. *g'* = urspr. *g* in der reduplication, wie im altindischen, wie das eben an gefürte *g'a-ghm-ūšīm* zeigt; ferner in *g'acaiti* (er komt) = altind. *gák'k'hati*, grundf. *ga-skati*, *ga-ska-* ist praesensstamm von wurzel ursprünglich *ga*; dise wurzel wird weiter gebildet und lautet nun altind. *gam*, altbaktr. *g'am*, z. b. *g'am-jāt*, 3. sg. act. optat. aoristi, grundf. *gam-jā-t*; wurz. *g'ad* (bitten) = altind. *gad* (reden); in disen fällen bewart also das altindische den ursprünglichen guttural.

Altbaktr. *ž* = urspr. *g*, z. b. *žnu-*, vgl. altind. *g'ánu* (knie); wurz. *žna* = altind. *g'n'a* (wißen), davon z. b. *žnā-tar-* (erkenner, wißer), grundform der wurzel ist *gan*, um gestelt *gna* (vgl. z. b. lat. *gnō-sco)*. Dem altbaktrischen *ž* scheint also altindisch *g'* zur seite zu stehen.

Altbaktr. *z* = urspr. *g*; auch diß findet sich vorzüglich dann, wenn im altindischen das ursprüngl. *g* in *g'* über getreten ist, so z. b. wurz. *za*, *zan* (erzeugen, gebären) = altind. *g'a*, *g'an*, urspr. *ga*, *gan*, vgl. griech. *γεν*, lat. *gen* u. s. f.; davon stamm *zā-ta-* = altind. *g'ā-tá-*, part. praet. pass. (geboren); wurz. *jaz* (opfern, preisen) = altind. *jag'*, urspr. *jag*; *baēšaze-m* (nom. acc. sg.; heilmittel) = altind. *bhēšag'á-m*; *verez-jēiti*, 3. sg. praes., wurz. *verez* (wirken, tun) = altind. *varg'* = gr. *ϝεϱγ*, urspr. *varg*; stamm *zem-* (erde) = altind. *g'am-*, z. b. gen. sg. *zem-ō* = altind. *g'm-as* (mit geschwundenem *a* der wurzel), vgl. lit. *žémė*, altbulg. *zemlja*, grundf. der lit. und slaw. form *gamjā*; das griech. *χαμα-* in *χαμᾶ-ζε*, *χαμα-ί* weist jedoch auf aspirierten anlaut hin.

Über *ç* = *z* s. im folg. §.

2. Urspr. *d* = altbaktr. *d*, *dh (th)*.

Altbaktr. *d* = urspr. *d*, z. b. *daēvō-* (böser geist) = altind. *dēvá-s*, lit. *dëva-s* (gott), grundf. *daiva-s*; *daçan-* (zehn) = altind. *dáçan-*, *δέκα*, *decem*; wurz. *da*, altind. u. urspr. *da* (dare); wurz. *diç* (zeigen) = altind. *diç*, griech. *δικ*, lat. *dic*, got. *tih*, urspr. *dik*; *dus-* (übel, schlimm; der außlaut richtet sich nach

§. 134. dem folgenden laute) = altind. *dus-*, griech. δυς-; *dva* (zwei) = altind. *dvā, dvāu*, griech. δύω, lat. *duo* u. a.

Altbaktr. *dh* = urspr. *d*, besonders, doch one feste regel, zwischen vocalen und vor aspirierenden consonanten, z. b. *da-dhā-m, da-dhā-t* neben *da-dā-t*, 1. 3. sg. imperf., wurz. *da* (dare) = altind. *á-da dā-m, á-da-dā-t*, gr. ἐ-δί-δω-ν, ἐ-δί-δω(τ); stamm *vidhvans-*, z. b. nom. sg. msc. *vīdhvāo* (wißend) neben *vīdvāo* = altind. *vidvā́u*, part. praet. act. zu wurz. *vid* (videre, scire) u. a.

Auch *th*, als variante von *dh*, findet sich für urspr. *d*, z. b. *vithuši*, nom. sg. fem. vom stamme *vidvans-* (wißend) = altind. *vidúšī*, neben *vīdušē*, dat. sg. msc. ntr. von dem selben stamme; *dathaitē* (3. sg. praes. med.), *dathat* (3 sg. imperf.) u. a. formen der art von der wurzel *da* (geben), redupliciert *da-da*, darauß **dadha, datha, dath*.

3. Altbaktr. *b* = urspr. *b* ist mir nicht nachweisbar (vgl. §. 117, 3).

§. 135. Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = altbaktr. *g, gh; g'; z, ž (ç)*.

Altbaktr. *g* = urspr. *gh*, z. b. stamm *garema-* (warm; ntr. hitze) = altind. *gharmá-*.

Altbaktr. *gh* = urspr. *gh*; stamm *gharema-* neben *garema-* = altind. *gharmá-*; wurz. *gar, ghar* (ergreifen) = altind. *har*, griech. χερ, (χείρ, εὐ-χερ-ής) in *ā-ghair-jāt* für **ghar-jā-t*, 3. sg. optativi; st. *ghna-, ghena-* (tötend), altind. *ghna-*, wurz. *g'an*, altind. *han*, grundf. *ghan*.

Anm. Die zusammenstellung diser wurzel mit gr. θεν in θείνω (ich schlage) ist bedenklich; für das arische ist wenigstens eine grundf. *ghan* völlig sicher.

Altbaktr. *g'* = urspr. *gh*; wurz. *g'an* (schlagen, töten), 3. sg. *g'ainti* = altind. wurz. *han*, 3. sg. *hánti*, grundf. *ghan, ghanti* (vgl. die vorher geh. anm.); wurz. u stamm *drug'-*, nom. *drukh-s*, acc. *drug'-em* (nom. pr. böses weibl. wesen), *drug'-intem* (den lügenden), acc. sg. part. praes., altind. wurz. *druh*, hochd. *trug* (triegen), grundf. also (da hochd. *t* = grund-

deutsch *d* = urspr. *dh* ist) *dhrugh;* vgl. darneben altbaktr. §. 135. *draogha-* (lügnerisch, m. lüge), wo, wie öfters, der guttural neben dem palatal steht.

Altbaktr. *z* = urspr. *gh*, besonders oft dann, wenn im altind. *gh* durch *h* ersezt wird, z. b. stamm *zim-*, *zima-* (winter, kälte) = altind. *híma-* (msc. schnee), vgl. gr. *χεῖμα*, *χιών*, lat. *hiemps; azem* (ich) = altind. *ahám* für *agham* (*ἐγώ*, got. *ik* haben jedoch *g*, nicht *gh*); *bāzu-s* (arm) = altind. *bāhú-s*, griech. *πῆχυ-ς*, grundf. *bhāghu-s;* wurz. *miz* (näßen, harnen), 3. sg. praes. *maēz-aiti*, st. *maēçman-* (ntr.; harn) für **maēz-man-*, altind. *mih*, z. b. in *mēha-s* (harn), *mēgha-s* (wolke), griech. *μιχ* in *ὀ-μιχ-έω*, *ὀ μίχ-λη* u. s. f.

Wie *th* für *dh* (§. 134, 2, 135, 2), so findet sich auch *ç* für *z*, z. b. *maç-* (groß, gen. sg. *maç-ō*), *maç-ita-* (groß), *maçō*, st. *maçaňh-* (ntr. größe) neben *maz* (groß, dat. sg. *mazē*, superl. *maz-ista-*, vgl. altind. *mah-*, *mah-ánt-; jaça-* (m. gebet, opfergebet) neben wurz. *jaz*, altind. *jag'*, urspr. *jag*.

Altbaktr. *ž* = urspr. *gh;* z. b. *aži-s* (m. schlange) = altind. *áhi-s* für **aghi-s*, griech. *ἔχι-ς;* wurz. *druž* (lügen), z. b. 3. pl. praes. *druž-enti* (neben *drug'*, *drug*) = altind. *druh* (s. o.); wurz. *daž* (brennen), 3. sg. *daž-aiti* = altind. wurz. *dah*, 3. sg. *dáh-ati* für *dagh*.

2. Urspr. *dh* = altbaktr. *d*, *dh*, *th*.

Altbaktr. *d* = urspr. *dh;* wurz. *dha* neben *da* (setzen, machen) = *dha*, griech. *θε*, deutsch *da*, z. b. 2. 3. sg. aor. *dāo*, *dā-ṯ* = altind. *dhā-s*, *dhā-t*, *á-dhā-s*, *á-dhā t*, gr. *ἔ-θη-ς*, *ἔ-θη-(τ)*, stamm *dāta-* (geschaffen), *dā-tar-* = altind. *dhā-tár-* (schepfer); wurz. *dar* (halten) = altind. *dhar*.

Altbaktr. *dh* = urspr. *dh;* wurz. *dha* neben *da* (setzen, machen), z. b. *da-dhā-iti*, 3. praes.; wurz. *jud*, *judh* (kämpfen) = altind. *judh*, z. b. 3. sg. *jūidhjēiti*, altind. *júdhjatē*.

Auch hier ist *dh* nur lautgesezliche veränderung von *d;* in den an gefürten beispilen ist die aspiration durch die stellung zwischen zwei vocalen und vor *j* bedingt.

th als nebenform von *dh* (wie oben bei *dh* = urspr. *d*), z. b. in *dath* = *dadh*, durch reduplication gebildet auß *dha*

§. 135. (setzen, machen), z. b. 3. sg. med. *dathaitē*, 3. sg. imperf. *dathaṭ* u. s. f.

3. Urspr. *bh* = altbaktr. *b, w, v*.

Altbaktr. *b* = urspr. *bh*, z. b. *bavaiti* = altind. *bhávati*, wurz. *bu* (werden, sein), altind. und urspr. *bhu*, griech. *φυ*; *baraiti* = altind. *bharati*, wurz. *bar* (tragen), altind. u. urspr. *bhar*, griech. *φερ*; stamm *brātar-* (bruder), z. b. acc. sg. *brātar-em* = altind. *bhrātar-*, lat. *frater* u. s. f.; suffix des dat. plur. *-bjō*, *-bjaç-k'a*, des instr. plur. *-bis*, *-bīs* = altind. *-bhja-s*, *-bhis*, griech. *-φι*, *-φιν* u. a.

Altbaktr. *w* = urspr. *bh*, z. b. *garewa-* (masc. uterus, foetus) = altind. *gárbha-*, wurz. *garew* neben *gereb* (ergreifen), z. b. 3. sg. praes. *gerew nāiti*, aber partic. praet. pass. *gerep-ta-* für **gereb-ta*, altind. wurz. *grabh*, 3. sg. praes. *grbh-nāti*; *aiwi* (oben, über), gāthādial. *aibī* = altind. *abhí*; altbaktr. *w* scheint demnach durch eine allerdings nicht regelmäßig ein tretende aspiration auß *b*, *bh* hervor gegangen zu sein, und sich somit zu *b* in änlicher weise zu verhalten, wie die aspirierten consonanten zu den nicht aspirierten.

Auch *v* erscheint neben *w* für *b*, *bh*; z. b. *gadha-vara-* (keule tragend) für *-bara-*, grundf. *-bhara*, wurz. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); *-vjō* = *-bjō*, suffix des dat. plur., z. b. *gaēthā-vjō* (den welten) neben *gaēthā-bjō* u. a.

§. 136. Ursprüngliche spiranten.

1. Urspr. *j* = altbaktr. *j*, z. b. wurz. *ja* (pron. relat.), altind. u. grundf. *ja*, z. b. ntr. sg. *jaṭ* = altind. u. urspr. *jat*; wurz. *jaz* (opfern, preisen) = altind. *jag'*; wurz. *ja*, altind. u. urspr. *ja* (gehen); *-bjō*, *-bjaç-k'a*, suffix des dat. abl. plur., altind. *-bhjas* u. s. f.

Anm. *j* wird in altbaktrischer schrift durch zwei zeichen gegeben, nämlich im anlaute durch ein anderes als im inlaute. Dise unterscheidung ist gewis nur graphisch; vgl. *v*.

2. Urspr. *s* = altbaktr. *s, ç, ṡ, h, ṅh, n'h*; *sv* = altbaktr. *qh*.

Anm. Zwischen *s* und *ṡ*, besonders aber zwischen *s* und *ç* schwankt vilfach die schreibung; *s* steht im außlaute, häufig aber auch im inlaute, vor *k* ist *s* regel; *ç* ist anlautend, aber auch inlautend

vor consonanten, vor *t*, *n* ist nach *a* das *ç* regel, nicht so häufig findet es sich nach anderen vocalen; vor *-k'a* und *-k'it* muß stäts *ç* stehen. Der unterschid von *s* und *ç* scheint fast nur graphisch zu sein; man fieng an beide laute zu mischen, nach dem *ç* seinen ursprünglichen laut (als palataler stummer spirant) verloren und dem *s* änlich oder (wie im slawischen) gleich geworden war. Doch findet sich in der regel nicht *s* für *ç* = urspr. *k*; jedoch z. b. *rus-ti*, 3. sg. praes. zu wurz. *vaç* (wollen). §. 136.

Altbaktr. *s* = urspr. *s*, vor allem im außlaute nach consonanten und anderen vocalen als *a*, *ā*, z. b. *āf-s* (waßer), nom. sg. vom stamme *ap-*; *drukh-s* (fem. nom. propr.), nom. sg. vom stamme *drug'-*; *paiti-s*, altind. u. grundf. *páti-s* (herr); *paçêus*, gen. sg. zu *paçu-s* (vih), grundf. *pakaus* u. s. f.; vor *t*, meist nach anderen vocalen als *a* (nach welchem *ç* beliebt ist), z. b. *hista-iti*, grundf. *sistati* (er steht); superlativendung *-ista*, z. b. stamm *mazista-* (der gröste), grundf. *maghista-*; an lautend fast nur vor *k* in wenigen, nicht völlig klaren worten, wie z. b. stamm *skjaothna-* (neutr. tat, handlung).

Altbaktr. *ç* = urspr. *s* vor consonanten *t*, *n*, *k'*, z. b. *aç-ti* = altind. u. urspr. *ás-ti* (ἔσ-τί est, ist); wurz. *çta* (stehen) = altind. *stha*, urspr. *sta*, z. b. in *cta-jat*, 3. sg. imperf. verbi causativi, stamm *çtā-ta-*, part. praet. pass., st. *çtā-na-* (ort, stall) = altind. *sthána-*; wurz. *çtar* (streuen), altind. u. urspr. *star*; wurz. *çtu* = altind. u. urspr. *stu* (loben), 1. sg. *çtao-mi*; stamm *baç-ta-* für **bas-ta-*, part. perf. pass. von der wurzel *band*, *bad* (binden); stamm *vīç-ta-* für **vis-ta-*, part. perf. pass. von der wurz. *vid* (finden, erlangen), in disen beiden beispilen ist *s* auß *d* entstanden, s. u.; wurz. *çna* = altind. *sna* (waschen). Vor *-k'a* (-que) *-k'it* (particula enclitica zur aufhebung der interrogativen function der pronominå) steht stäts *ç* = urspr. *s*, z. b. *kaç-k'it* (quicunque), *kaç-k'a* (et quis) u. s. f.

Altbaktr. *š* = urspr. *s* wie im altindischen, also vor allem zwischen vocalen, deren erster nicht *a*, *ā* ist, z. b. *aēšō* (diser) = altind. *ēšás*, grundf. *ai-sa-s* (das pronomen ist zusammen gesezt auß den stämmen *ai* auß *i* gesteigert, und *sa*, beide demonstrativer function); *vīdušē* = altind. *vidúšē*, dat. sing. des stammes *vid-vans-* (part. perf. activi zu wurz. *vid* wißen), also

§. 136. für *vid-vans-ai*, worauß durch schwund des *a* und außfall des *n* des suffixes *vans* zunächst **vid-us-ai* ward; *š* steht auch nach *kh*, d. i. *k*, z. b. stamm *khšaja-* (mächtig) von wurz. *khši* = altind. *kši* (herschen); stamm *khšathra* (ntr. reich, herschaft) = altind. *kšatrá-* u. s. f.

Vor *s*, *t* bleibt das ältere *s*; z. b. wurz. *k'iš* (geben, verkündigen), 1. sg. imperf. *k'ōiš-em*, aber 2. sg. *k'ōis* für **k'ōis-s*, 3. sg. *k'ōis-t*.

Bisweilen ist von der lautverbindung *khš* = *ks* nur *š* gebliben (*k* hat sich dem folgenden laute assimiliert; ein entsprechender vorgang findet im slawischen statt, s. u. das altbulg., so wie auch im litauischen; s. §. 139, 1); wol nur in disem falle findet sich *š* im anlaute. Auch im altindischen ist *š* kein gebräuchlicher anlaut (s. o. §. 126, 2).

Altbaktr. *h* = urspr. *s*, an lautend und inlautend vor vocalen, *m*, *v*, *j*, z. b. *ahmi*, *henti* = altind. *ásmi*, *sánti*, urspr. *as-mi*, *as-anti*, 1. sg., 3. plur. praes. zu wurzel *as* (esse); *haptan-* (siben) = altind. u. urspr. *saptán-*; *histaiti*, grundf. *si-sta-ti*, vgl. ἵ-στη-σι, urspr. *sta-stā-ti*, 3. sg. praes. zu wurz. *sta* (stare); *hu-* = altind. *su-*, griech. εὐ- auß *ἐσυ, urspr. *as-u* (wol, gut) von wurz. *as* (esse); wurz. *hu* (erzeugen, auß pressen) = altind. u. urspr. *su*; wurz. *had*, altind. u. urspr. *sad* (sitzen); wurz. *hak'* = altind. *sak'*, urspr. *sak*, lat. *sec* u. s. f. (folgen); wurz. *hik'*, 3. sg. praes. *hink'aiti* (er benezt) = altind. *sik'*, *sin'k'áti*. Inlautend z. b. in *ahi* (du bist) = altind. *ási*, urspr. *as-si*, 2. sg. praes. zu wurz. *as*; stamm *ahura-* (herr, n. pr. eines gottes) = altind. *ásura-* (lebendig; m. geist) von *ásu-* (lebensgeist) und diß von wurz. *as* (esse); *-ahē* = altind. u. urspr. *-asja*, genit. sg. msc. neutr. der stämme auf *a* u. s. f. Vor *m* in *ahmi* = *asmi* (s. o.); *mahi* für *hmahi* (s. u.) = altind. *smási*, urspr. *as-masi*, 1. plur. praes. zu wurz. *as* (esse); *ahmāi* = altind. *asmái*, dat. sg. vom pronominalstamme *a* (demonstrat.), erweitert *a-sma-*. Nach anderen vocalen als *a* bleibt *s*, z. b. wurz. *mar* für *hmar*, *smar* (sich erinnern, s. u.), aber *paiti-smar-* (gedenken), das s. mit praep. *paiti*. Vor *v*, z. b. in *hvare* (n. sonne) = altind. u. urspr. *svar* (ntr. himmel, licht);

pronominalstamm *hva-* = altind. *sva-* (suus). Vor *j*, z. b. im §. 136. pronominalstamme *hja-* = altind. u. urspr. *sja-* (relat.), z. b. ntr. sg. *hjaṭ*.

Bisweilen schwindet diß *h*, so vor allem bei an lautendem *hm*, z. b. *mahi* für *hmahi* auß *smási*, urspr. *as-masi* (wir sind); wurz. *mar* (sich erinnern) = altind. u. urspr. *smar*, z. b. *marenti* = altind. *smáranti*, 3. plur. praes. (auch *fra-mar* mit praeposition *fra* = *pra* findet sich one *h*).

Auch der stärkere spirant *qh* findet sich für urspr. *s*, z. b. *qhjāo*, *qhjāṭ* = altind. *sjās*, *sjāt*, lat. *siēs*, *siēt*, urspr. *as-jā-s*, *as-jā-t*, 2. 3. sg. optat. praes. zu wurz. *as* (esse); so, dialectisch, auch im gen. sg. masc. neutr. der *a*-stämme, z. b. *çpenta-qhjā* neben *çpenta-hjā* (stamm *çpenta-* heilig) für das gewönliche *çpenta-hē*, grundf. der endung ist *-sja* (s. o.).

Altbaktr. *ṅh* und *n'h* = urspr. *s*, und zwar ist *ṅh*, *n'h* regel zwischen *a* und einem anderen vocale, der nicht *i* ist; *n'h* steht dann, wenn nach dem ursprünglichen *s* ein *j* auß gefallen ist, *n'h* ist also vertreter von *sj* (vgl. *qh* = urspr. *sv*); vor *i* und *ū* steht *h*, z. b. *manaṅh-a* = altind. *mánas-ā*, instr. sg. von stamm urspr. *manas-*, altind. *mánas-* (neutr. mens), d. loc. sg. lautet aber *manah-i* = altind. *mánas-i*; wurz. *harez* (laßen, herauß laßen) = altind. *sarġ'*, mit praepos. *upa* aber *upa-ṅharez*; wurzel *huš* (troknen), aber *a-ṅhaoš-emna-*, part. praes. medii mit *a* privat. (nicht vertroknend); *vaṅhu-s* (gut) = *vasu-s*, *vaṅhav-ē*, dat. sg. des selben, aber *vohu* (neutr.) nebenform von *vaṅhu* (§. 27, 5), weil hier *o* vor dem urspr. *s* steht; *aṅhu-s* (m. herr, welt), accus. *aṅhū-m*; *aṅh-aṭ*, *aṅh-en*, grundf. *as-at*, *as-ant*, 3. sg. plur. imperf. conj. zu wurz. *as* (esse); *aoṅh-a* = altind. *ása*, 1. 3. sing. perf. der selben wurzel; *maoṅh-em* = altind. *mā́s-am*, acc. sg. zu stamm *māoṅh-* oder *māoṅha-*, d. i. *mās-*, *māsa-* (mond, monat), *ā* wird also in disem falle zu *āo* getrübt u. s. f.

Vor *r* tritt anstatt *ṅh*, das sich auch findet, *ṅ* ein; z. b. *hazaṅre-m* = altind. *sahásra-m* (neutr. tausend).

n'h z. b. in *an'hāi* = altind. *āsjāí* (dat. sg. femin.), *an'hē* = altind. *asjá* (*ē* = *ja* §. 29, 2; genit. msc. neutr.) neben

§. 136. *ahē* und *ahjā* (dial. *ā* = *a* im außlaute), *an'hāo* (genit. fem.) = altind. *asjās* vom pronominalst. *a-* (demonstr.); *jēn'hē* (gen. sg. msc.) = altind. *jásja* (*jē* = *ja*, §. 27, 3), *jēn'hāo* (gen. sg. fem.) = altind. *jásjās* zu st. *ja-* (pron. relativ.) u. s. f.

Anm. Dialectisch steht *ng* für *ń*, z. b. in wurz. *çèngh* = *çańh* (sprechen, befehlen) = altind. *ças*; *angra-* = *ańra-* (böse) u. a.

Urspr. *sv* = altbaktr. *qh*; *s* ist hier durch den stärkeren spiranten *qh* vertreten, *v* aber auß gefallen, z. b. stamm *qha-* (neben *hva-*), altind. u. urspr. *sva-* (sein, eigen); stamm *qhofna-*, altind. und urspr. *svap-na-* (schlaf); stamm *qhańhar-*, altind. *svásar-* (schwester); *haraqhaiti* (waßerversehen; nom. propr. einer gegend, Ἀραχωσία) = altind. *sárasvatī*, stamm *saras-* mit suffix *-vant*, fem. *-vatī* u. a. Daß im persischen (westeranischen) das *v* neben dem kelspiranten lange hörbar blib, zeigt die schreibung des neupersischen, z. b. *chvāb* (schlaf), vgl. altbaktr. *qhafna-*; *chvār-den* (eßen, trinken), wurz. altbaktr. *qhar* (verzeren), grundf. *svar* u. a. Jezt wird im neupersischen das *v* nach dem *ch* auch nicht mer auß gesprochen, so daß die beispilsweise an gefürten worte *chāb*, *chārden* lauten. Daß im altbaktrischen neben *qh* auch *hv* = urspr. *sv* erscheint, beweist das schon an gefürte *hva-* (suus) und *hvare* (ntr. sonne) = altind. *svàr* neben dem dialectischen *qhèng* (sonne; außlaut dunkel). Im altpersischen wird ursprüngliches *sva* durch *uva* für *huva* gegeben (vgl. altp. *u-* = altb. *hu-* = altind. *su-* εὐ-), was dem altbaktrischen *hva*, nicht aber dem *qha* = urspr. *sva* sich an schließt, z. b. *uvārazmis* (nom. sing., ortsname), altbaktr. *qhāirizem-*, neupers. *chvārezm*, spr. *chārezm*; stamm *uva-* = altbaktr. *hva-* und *qha-*, altind. *sva-* (suus); *harauvati-* = altbaktr. *haraqhaiti-*, s. o.

Auch *ńuh* vertritt nach *a* urspr. *sv*, das in disem falle wol zunächst in *ńhv* über gieng, auß welchem dann durch umstellung (villeicht durch *ńuhv* vermittelt) *ńuh* ward, z. b. *qharenti*, 3. pl. praes. zu wurzel *qhar* (verzeren) = *svar*, aber *frańuharenti*, die selbe form mit praeposition *fra*; *vańuhi* = **vasvī*, femin. zu *vańhu-s* (gut) = *vasu-s*; endung der 2. imper.

medii *ṅuha* = altind. *sva*, z. b. *pereçaṅuha* (frage) = altind. *prk'k'hásva* u. a. §. 136.

Anm. Über auß lautendes *as*, das nur vor *-k'a*, *-k'it* als *aç* bleibt, sonst aber zu *ō* wird, so wie über auß lautendes *ās*, das vor den genanten partikeln *āoç*, außerdem aber *āo* wird, s. unten das außlautsgesetz §. 140, 1.

3. Urspr. *v* = altbaktr. *v, w; b, p*.

Altbaktr. *v* = urspr. *v*, z. b. wurz. *vak'* (reden, sprechen), 3. sg. perf. *vavak'a*, altind. *vak'*, lat. *voc;* wurz. *vaz*, urspr. *vagh* (vehere), 1. sg. praes. *vazāmi* = altind. *váhāmi*, lat. *veho;* wurz. *vid* (wißen), urspr. u. altind. *vid*, 3. sg. perf. *vaēda* = altind. *vḗda*, griech. *ϝοῖδα*, got. *vait*, nrspr. *vivaida;* stamm *nava-* (neu), altind. u. urspr. *náva-*, suffix *-vans*, altind. *-vās* auß *-vant*, z. b. *vīdhvāoṅh-ō* = altind. *vidvā̆'s-as*, nom. plur. msc. zu stamm *vid-vās-* auß *vid-vant-* (wißend, weise); suffix des loc. plur. *-šva*, *-hva*, urspr. *-sva* (altind. *-su*) u. a.

Anm. *v* wird in altbaktrischer schrift durch zwei zeichen gegeben, nämlich im anlaute durch ein anderes, als im inlaute (vgl. *j*).

Altbaktr. *w* = urspr. *v*; diß *w* findet sich besonders häufig nach *th*, z. b. *thwām* = altind. *tvām*, acc. sg. pron. II. pers., stamm *tu-*, *tva-;* *rathw-ē*, *rathw-ō*, dat. u. gen. sing. zu stamm *ratu-* (nom. sg. *ratu-s* herr) u. a.

Anm. Vergleicht man *w* = *bh* (§. 135, 3) und die wandlung von urspr. *v* nach consonanten zu *b, p* (s. d. flg.), so ligt es nahe in disem *w* eine art labialer aspirata zu erkennen, es also eher für einen momentanen laut, als für eine spirans zu halten (Lepsius, d. urspr. Zendalphabet, auß d. Abh. d. kön. Ak. der Wiß. 1862, Berl. 1863, schreibt auß anderen gründen dem *w* eine derartige geltung zu).

Altbaktr. *b* = urspr. *v* findet sich nach *ṭ* auß *d* in der wurzel *ṭbiš* neben *dviš* (peinigen) = altind. *dviš* (haßen); nach *z*, z. b. in *zbajēmi* = altind. *hvdjāmi* (ich rufe, preise), wurz. *hva;* das vorher gehende *d* ist ab gefallen in *bis* (zwei mal) für altind. u. nrspr. *dvis*, vgl. das gleich bedeutende latein. *bis*, griech. *δίς;* *bi-tja-* für **dvi-tja-* (zweiter), vgl. altind. *dvitíja* für **dvi-tja*.

§. 136. Altbaktr. *p* = urspr. *v* nach *ç*, z. b. stamm *açpa-*, altind. *áçva-*, urspr. *akva-* (equus); stamm *çpan-*, altind. *çvan-*, urspr. *kvan-* (hund), z. b. acc. sg. *çpān-em* = altind. *çván-am* u. a.

Über *v* nach *s* s. unter *s*.

§. 137. Nasale.

1. Urspr. *n* = altbaktr. *n*, z. b. *naçu-s* (m. f. leiche), griech. *νέκυ-ς*, urspr. *naku-s*; stamm *nava-* (neu), urspr. *nava-*; stamm *nāman-*, *nāman-* (name), urspr. *gnā-man-*; wurz. *zan* (erzeugen, gebären) = altind. *g'an*, urspr. *gan*; stamm *pere-na-*, grundf. *par-na-*; endung *-nti* der 3. plur. verbi, urspr. u. altind. *-nti*, gr. *-ντι* u. s. f.

Anm. *n* wird in altbaktrischer schrift durch zwei zeichen gegeben, von denen das eine im anlaute, inlautend vor vocalen, *j*, *v*, *m* und im außlaute, das andere aber vor anderen consonanten (*k*, *g*, *k'*, *g'*, *t*, *d*, *b*) gebraucht wird. Wir glaubten dise unterscheidung in der umschreibung unterlaßen zu können.

Nach *a* wird vor *th* und den spiranten *h*, *ç*, *z*, *f* (ser vereinzelt auch vor gutturalen und palatalen) der nasal zu einem nasalen nachklange verflüchtigt; das mit disem nachklange versehene *a* wird in altbaktrischer schrift durch ein besonderes zeichen außgedrückt, welches wir mit *ā* umschreiben, z. b. stamm *mā-thra-* (masc. wort) = altind. *mán-tra-* (msc. gebet, hymnus), wurz. *man* (denken); stamm *zā-thar-* (erzeuger) = altind. *g'an-i-tár-*, grundf. *gan-tar-*; *zā-hjamna-*, stamm des part. fut. der wurzel *zan* (zeugen) = urspr. *gan*, grundf. also *gan-sja-mana-*; *āç* z. b. in *vjāç-k'a* für **vjants*, nom. sg. msc. part. praes. activi, praesensst. *vja-* (1. sg. *vjē-mi*), wurz. *vi* (gehen); st. *āç-tar-* (bedränger) und von der selben wurzel, grundf. *agh*, *angh*, altind. *ah*, *āh*, gr. *ἀχ* u. s. f., *āz-ō* (ntr. enge, angst) = altind. *āhas*, grundf. *anghas*; *g'āf-nu-* (f. tiefe) von wurz. *g'ap* mit nasalierung, also für **gamp-nu-* (vgl. *g'af-ra-* klaffend, tief) u. a.

Anm. 1. Auß disem lautgesetze ergibt sich wol die geltung von *th* als spirans.

Anm. 2. Über *ā* = urspr. *ā* s. oben §. 27, 7.

2. Urspr. *m* = altbaktr. *m*, z. b. wurz. *man* (denken), altind. u. urspr. *man*, davon stamm *manaṅh-* = *manas-* (mens), nom. sg. *manō*, dat. *manaṅh-ē* = *manas-ai* u. s. f.; wurz. *mar* (mori), altind. u. urspr. *mar*; wurz. *mar* für und neben *smar*, altind. u. urspr. *smar* (gedenken); suffix *tema*, den superlativ bildend, altind. u. urspr. *tama*, lat. *timo*; *-mi*, plur., *-mahi*, 1. sg. plur. act. verbi, altind. u. urspr. *-mi*, *-masi*; *-m*, den accus. sg. bezeichnend, wie altind. u. urspr. u. s. f. §. 137.

Das *r*. §. 138.

Urspr. *r* = altbaktr. *r*, z. b. wurz. *ruk'* (leuchten), altind. *ruk'*, urspr. *ruk*, vgl. gr. λυκ, davon z. b. stamm *raok'aṅh-*, grundf. *raukas-* (licht); wurz. *rik'*, altind. *rik'* (verlaßen), urspr. *rik*, vgl. lat. *lic*, lit. *lik* (linquere), 3. pl. praes. caus. *raēk'ajēinti*; wurz. *par* (füllen), davon stamm *pere-na-* (plenus), urspr. *par-na-*; wurz. *kar* (machen); *ar* (gehen) u. s. f.; suffix *tar*, urspr. u. altind. *tar* (z. b. st. *dā-tar-* dator, creator); suffix *ra*, altind. *ra*, *la* (z. b. *çrī-ra-* schön = altind. *çrī-lá-*) u. a.

Vor *k*, *p* wird *r* durch vor geseztes *h* aspiriert, z. b. stamm *kerep-*, *kehrp-* (masc. körper), acc. *kehrp-em*; stamm *vehrka-* = altind. *vr'ka-* (wolf).

Einige der wichtigsten consonantischen lautgesetze. §. 139.

Inlaut.

1. Assimilation. Das gebiet der assimlation ist im altbaktrischen noch ein verhältnismäßig beschränktes. Es komt (wenigstens in der schrift) sogar die verbindung von stummen mit tönenden consonanten vor, z. b. *ukhdha-* für und neben *ukhta-* auß **uk-ta-*, part. praet. pass. zu wurz. *vak'* (reden, sagen); darneben finden sich allerdings beispile wie *vaghžebjō*, d. i. *vaghžbjō*, dat. pl. zu stamm *vak'*, *vāk'* (rede, wort, gebet), für **vakhš-bjō* und diß auß **vaks-bjas* (mag man den sibilanten erklären wie man wolle, sicherlich ist er als urspr. *s* an zu setzen); das tönende *b* hat hier die vorher gehenden consonanten eben

§. 139. fals in tönende gewandelt. Über die wandlung der nasale vor spiranten in ˜ s. §. 137; über *ṭ* für *t* §. 133, 2. Im folgenden geben wir einige beispile für die angleichung (völlige assimilation) und die anänlichung der consonanten an einander.

Völlige angleichung des vorher gehenden an den folgenden consonanten findet vor allem statt bei der verbindung urspr. *ks*, altind. *kš*, von welcher im altbaktrischen nur *š* übrig bleibt, z. b. *šama* (f. erdboden) = altind. *kšamā́*; *šiti-* (f. wonung) = altind. *kšití-*; *šôithra-* (u. wonort) = altind. *kšḗtra-*; *šudha-* (m. hunger), vgl. altind. *kšudh*, *kšudhā́*; *mōšu*, *mošu* (adv. alsbald) = altind. *makšú*, lat. *mox*; wurz. *taš* (zimmern, machen), st. *tašan-* (bildner) = altind. *takš*, *tákšan-*; st. *dašina-* (dexter) = altind. *dákšiṇa-* u. a. In, wie es scheint, jüngeren bildungen bleibt *khš*, z. b. sec. wurz. *bakhš* (schenken; auß *baz*, altind. *bhag'*, *bhag* 'zu teilen' weiter gebildet), 3. sg. praes. *bakhšaiti* (hier bleibt die verbindung *khš* bis ins neupersische: *bakhšîden* schenken, *bakhšiš* geschenk); *takhš* (laufen laßen), 3. pl. *takhšenti*, weiterbildung von wurz. *tak'*, urspr. *tak* (laufen); *khš* ist häufiger anlaut (*khšathra-* reich u. s. f.).

Villeicht darf man hierher noch rechnen fälle wie *vaši*, 2. sg. praes. zu wurz. *vaç* (wollen), da *ç* = urspr. *k* ist, vgl. gr. *ϝεκ* (in ἑκ-ών willig, stamm *ϝεκ-οντ-* = altbaktr. *uç-ant-* für **vaç-ant-*, grundf. *vak-ant-*), so daß also *vaši* für **vak-ši*, **vak-si* stünde, mit vor *s* erhaltenem *k*; *dīšā*, 1. sg. fut. zu wurz. *diç* (zeigen), urspr. *dik*, also für **dik-šjā*, **dik-sjā(mi)* mit ersazdenung und schwund des *j*; *darešaṭ*, 3. sg. conditional. (imperfectum vom futurstamme) zu wurz. *dāreç*, urspr. *dark* (sehen; vgl. gr. *δερκ*, altind. *darç*), *darešaṭ* = **darek-sja-t* u. a.

Auß lautendem *s* assimilieren sich vorher gehendes *z*, *š*, *ç*; z. b. *bares* für **barez-s*, nom. sg. zu stamm *barez-* (fem. höhe); *k'ōis* für **k'ōiš-s*, 2. sg. imperf., wurz. *k'iš* (geben); *us* für **uç-s*, nom. sg. zu st. *uç-* (fem. verstand, wille).

In *a-meša-* (unsterblich) neben wurz. *mereš* (sterben) = **marš* ligt deutlich assimilation von *r* an den folgenden sibilanten vor (vgl. lat. *rusum* für *rursum* u. dgl.; s. u.); villeicht ist also st. *mašja-* (m. mensch) ebenfals auf dise wurzel zurück

zu füren; *keša-* (m. verfertigung) gehört eben so zu wurzel §. 139. *kar* (machen).

Anänlichung des vorher gehenden an den folgenden consonanten.

Vor *s* stehen nur stumme consonanten, z. b. *drukh-s*, nom. sg. des stammes *drug'-*, acc. sg. *drug'-em* (f. daemon); eben so vor *t*, z. b. stamm *drukh-ta-*, part. praet. pass. zu wurz. *drug'* (lügen).

z wird vor dem stummen *t* zu *s*, z. b. von wurz. *verez* (griech. *ϝεργ*; tun, wirken) wird stamm *vars-ta-*, part. praet. pass., gebildet; von wurzel *jaz* (opfern, preisen), *jas-ta-*, ebenfals part. praet. pass. Auch *ç* wird nicht selten vor *t* zu *s*, z. b. *vas-ti*, 3. sg. praes. zu wurz. u. praesensst. *vaç* (wollen); *asta* (acht; altind. *aštá*, *aštâu)* für **açta*, vgl. *ὀκτώ*, *octo; avaçpas-ti-* (erblickung), wurz. *çpaç*, lat. *spec*, grundf. *spak* (blicken) u. a. Doch bleibt auch *ç*, z. b. st. *çpaç-tar-* (wächter) = lat. **spec-tōr-*.

Auch vor *n* und *m*, die doch tönend sind, wird *z* zu *ç*, z. b. stamm *jaç-na-* (m. opfer, preis) von wurz. *jaz;* stamm *maēç-man-* (urina) von wurz. *miz* (mingere). Vor *n* tritt bisweilen *š* für *ç* ein, z. b. *aš-naoiti*, 3. sg. praes. zu wurz. *aç* (gehen, gelangen, erreichen).

Es zeigt sich jedoch im algemeinen als gesetz, daß *z* und *ž* vor tönenden lauten mit *s* und *ç* vor stummen wechseln (vgl. auch über die dissimilation unter 3); so steht *ž* als außlaut der mit dem folgenden worte verschmelzenden adverbien *nis-* (herauß, hinweg) und *dus-* (böse, übel) vor tönenden lauten, z. b. *niž-barenti* (sie bringen weg), *duž-berent-* (übel tragend); *duž-vak'anh-* (mit schlechter rede), *duž-ūkhte-m* (ntr. schlechte rede) u. s. f., *s* dagegen vor stummen, z. b. *dus-skhjaothna-* (böse tat, böses tuend), *dus-mata-* (schlechter gedanke, schlecht denkend), da *m* im altbaktr. als stummer laut behandelt wird u. s. f.; *ç* wechselt mit *z* als außlaut von *uç-*, *uz-* in der art, daß *z* in der regel vor tönenden lauten steht, z. b. *uz-bar* (herauß tragen), *uçe-histaiti* (er steht auf) mit ein geschaltenem *e* (§. 28) u. s. f., was jedoch, als nur in der verbindung (zu-

§. 139. sammenrückung und zusammensetzung) zweier worte statt findend, für die vergleichende grammatik von geringerer bedeutung ist.

Vor *m* gehen bisweilen die momentanen laute in die spirans ires organs über (worin man ein stärkeres hervortreten der aspirierenden wirkung des *m* sehen kann, s. u.; von der aspirata ist dann eben nur die spirans gebliben), z. b. *vah-ma-* (m. anrufung), wovon *vah-mja-* (würdig an gerufen zu werden) u. s. f. doch wol für **vakh-ma- *vak-ma* zu wurz. *vak'* (reden, sprechen); *aēç-ma-* (m. brenholz), grundf. *aidh-ma-*, zu wurz. *id*, urspr. u. altind. *idh* (an zünden).

Gegenseitige anänlichung scheint an zu nemen bei *t*, *d* + *s* = *ç*, z. b. *dregvaçū* = **dregvat-su*, loc. plur. zu st. *dregvant-* (schlecht); *dadāç* (gehend), nom. sg. part. praes. act., = **dadant-s*, wurz. *da*, praesensst. *dad*; *daçva* = **dad-sva*, 2. sg. imperat. med. von dem selben stamme; *maçjō* (fisch, nom. sg.) = altind. *mátsja-s* u. a.

2. Aspiration. Eine besondere art des anänlichenden einflußes der umgebenden, besonders aber der folgenden laute, zeigt sich im altbaktrischen durch die aspirierende kraft, welche die consonantischen dauerlaute (die spiranten, nasale und *r*) auf die vorher gehenden momentanen consonanten äußern; *k* (*k'*), *g* (*g'*), *t*, *d* (das jedoch vor *r*, auch sonst, öfters bleibt), *p*, *b* werden durch den einfluß jener laute mit mer oder weniger außnamen zu *kh*, *gh*, *th*, *dh*, *f*, *w*; z. b. *vākhs* für **vāk-s*, vgl. lat. *vōc-s* (nom. sg. zu st. *vak'*, *vāk'* wort, rede); st. *agh-ra-* (erster) = altind. *ág-ra-*; *ghna-* (tötend) neben wurz. *g'an* (schlagen, töten; im indischen *-ghna-* ist die aspiration ursprünglich, im altbaktrischen durch *n* bedingt); *g'aghmuši*, part. perf. activi zu wurz. *g'am* = *gam* (kommen), grundf. *ga-gamvansjā*; *thri-* (drei) = altind. u. urspr. *tri-*; suffix *thra*, *thwa* für urspr. *tra*, *tva*, z. b. st. *çrao-thra-* (ntr. hören machen, singen) = altind. *çrô-tra-*; *vīdhvāo* (nom. sg. part. perf. act. zu wurz. *vid* wißen) = altind. *vidván*; st. *qhaf-na-* (schlaf) = altind. u. urspr. *svâp-na-*; *daw-ra-* (gering, wenig) für **dab-ra-* = altind. *dabh-rá-* (hier mit ursprüngl. aspiration); *-wē* (z. b. *bāzu-*

wē) = *bja,* suffix des dat. abl. instr. dual. u. s. f. *k* geht ferner §. 139. vor *t* in *kh* über, z. b. *ukhta-* für *ukta-,* part. praet. pass. von wurz. *vak'* (loqui), *p* aber bleibt, z. b. *qhapta* (schlafend) zu *qhap* (schlafen).

Auch zwischen vocalen findet bisweilen aspiration statt, besonders bei *d*, welches zu *dh* oder *th* wird, s. o. §. 134, 2; 135, 2.

Zwischen vocalen zeigt sich auch die verbindung *kt* zu *khdh* für *khth*, *pt* zu *fdh* für *fth* aspiriert, *dh* ist hier wol folge der durch die stellung zwischen vocalen hervor gerufenen erweichung, da tönende (so gen. weiche, mediale) consonanten, also z. b. *d, dh,* den vocalen näher stehen, als stumme (vgl. o. §. 133, 2); z. b. stamm *ukhdha-* für und neben *ukhta-,* part. praet. pass. zu wurz. *vak'* (reden); stamm *pukhdha-* (fünfter) für **pukhta-* und diß wol für **pakta-* auß **pank-ta-* von *pank'an-* (fünf) mit *u* für *a* durch den einfluß des labialen *p; thrāfedha* (f. sättigung) für *thrāfdha* auß wurz. *thrāf,* d. i. *tramp,* auß *trap* (altind. *tarp, trmp,* gr. *τερπ)* mit suffix *ta* u. a.

3. So genante d i s s i m i l a t i o n. Im gegensatze zum altindischen werden im altbaktrischen, wie im griechischen, lateinischen, deutschen, slawischen, litauischen zwei dentale momentane laute nicht neben einander geduldet, sondern der erstere geht zur erleichterung der außsprache in den dentalen spiranten und zwar vor *t* in *s*, vor *d* in *z* über; z. b. stamm *baç-ta-,* part. praet. pass. von wurzel *band* (binden), vgl. altind. *baddhá-;* stamm *iriç-ta-* (tot), part. praet. pass. von wurz. *irith-* (sterben); *paz-da-* (mit den füßen auf treten) auß *pad* (gehen, fuß) und *da* (setzen); *dazdi,* 2. sing. imper. praes. von wurz. *da* (dare), praesensstamm *dad-* auß **dada-,* für **dad-di* = **dad-dhi* u. a.

Dem streben gleiche oder änliche laute neben einander zu vermeiden, dient das oben (§. 28, 3) erwähnte lautgesetz, dem zu folge z. b. *açtvant-* für **açtu-vant-* (mit körper versehen), *bjāre* (n. zwei jare) für **bi-jāre* u. s. f. steht. Eine weitere hierher gehörige erscheinung ist der schwund einer von zwei gleichen oder änlichen zusammen treffenden silben, z. b. *maidhjāirja-* (wörtl. mitteljärig, name eines festes) für *maidhja-*

§. 139. *jāirja-*; *haithjō-dātema-* für *haithjō-dāta-tema-*, superlativ zu *haithjō-dāta-* (offenbar gesezlich) u. a. Vgl. änliches im griechischen und lateinischen.

Anm. Die fälle, welche als beispile für consonanteneinschaltung an gefürt werden (Jnsti §. 102) sind teils etymologisch dunkel, teils ist eine andere erklärung mit mer oder minder sicherheit zu geben. Es würde zu weit füren hier ins einzelne ein zu gehen. Änlich verhält es sich mit den im anlaute mancher wurzeln auf tretenden consonantischen lauten; z. b. wurzel *kh-sta* neben *çta* (stehen). Jnsti (§. 77) faßt *khsta* als wandlung von **hsta*, also als verkürzung der reduplicierten wurzelform *hi-sta-*; in *fstāna-* (msc. warze) vermutet der selbe (a. a. o.) im *f* rest einer praeposition *(apa)*, vgl. altind. *stanà-* (brustwarze), eben so Haug (die fünf Gāthās n. s. f., II. Lpz. 1860, s. 227), welcher **pi-stāna-*, **api-stāna-* als ältere formen voraus sezt; auch in *ṭkaēša-* (m. herkommen) vermutet Jnsti ein praefix (wurz. *k'iš* geben, verkündigen).

§. 140. **Außlaut.**

Der außlaut bewart im altbaktrischen seine ursprüngliche form treuer als im altindischen; er ist weniger lautgesetzen unterworfen, namentlich ist das wortende nicht, wie im altindischen, auf éinen consonanten beschränkt. Doch duldet das altbaktr. im außlaute nur nasale *(m, n)* und ferner *s*, *ç* und *ṭ*. Von consonantenverbindungen kommen außer *çt*, *st* nur solche vor, deren leztes element *s* ist. Urspr. auß lautendes *t* wird in *ṭ* gewandelt, andere unerträgliche consonanten werden mit einem *e* am ende versehen, diß ist namentlich der fall bei *r*. Dises *e* schaltet sich auch zwischen consonantischem außlaute und anlaute eng zusammen gehöriger worte ein.

Beispile. 1. Einfache consonanten im außlaute. *m* ist nach verschidenen vocalen häufig, so im acc. sg., *açpem* u. s. f.; in der 1. pers. sing., *mrao-m*, *qhjè-m* u. s. f.; *n* steht namentlich dann, wenn, wie in den verwanten sprachen, von der secundären form der endung der 3. plur. verbi, urspr. *nt*, das *t* hinweg fält, z. b. *qhjèn*, urspr. *as-jā-nt*, vgl. griech. *εἶεν* auß **ἐσ-jε-ντ*, 3. plur. optat. praes. zu wurzel *as* (esse); *aṅhen*, urspr. *as-ant*, 3. pl. imp. conj. der selben wurzel; *s* ist nach *i*, *u*, iren de-

nungen und steigerungen häufig (*āfriti-s paçu-s*, nom. sg.; *āfri-tōi-s pacèu-s*, *-ao-s*, gen. sg. u. s. f.); nach *a* und *āo* steht *s* nicht, auß urspr. *-as* und *-ās* wird altbaktr. *-ō* und *-āo* (z. b. *açpō*, urspr. *akva-s*, nom. sg.; *qhjāo*, urspr. *as-jā-s*, 2. sg. optat.); *ç* steht in gewissen fällen im nom. sing., so in *-āç* auß *-ant-s* der participia activi, in *-āç* auß *-āt-s* (*ameretāç*), im ganzen ist es selten; *ṭ* für urspr. *t* (vgl. §. 133, 2) ist häufig (nom. acc. neutr. der pronom., ablativ, 3. pers. sing.). §. 140.

2. Consonantenverbindungen; *kh-s*, *fs* im nom. sg. (*vākh-s*, st. *vāk'-*, *keref-s*, st. *kerep-)*, ferner *rs* außnamsweise im nom. sing. (*ātar-s)* u. genit. sing. (*nar-s)*. Auf die 3. pers. sing. beschränkt ist *st* u. *çt* (*k'ōis-t*, wurz. *k'is*; *urūraoç-t*, wurz. *rud*, *urud* u. a.); Justi fürt auch *vakhs-t*, wurz. *vakhš* auf, mit dreifacher consonanz im außlaute. *ng* (*qhèng*, *çpentèng*, lezteres acc. plur., grundf. *-ams)* findet sich nur im gāthadialecte.

3. Im außlaute geht urspr. *t* (außer in *-çt*, *-st)* in *ṭ* über, s. o.; *r*, häufig im vocativ der *r*-stämme, nimt *e* an, z. b. *dātare* für **dātar* (voc. sg., st. *dātar-)*; für ein gleiches verfaren bei auß lautendem *k*, *gh* fürt Justi (§. 111, wo übrigens *hvares* u. s. f. mit unrecht an gefürt sind, da sie als nom. sing. für **hvarez-s* u. s. f. stehen) je ein beispil an.

4. Das folgende wort wirkt im altbaktrischen nicht, wie im altindischen, auf den außlaut des vorher gehenden, außer bei wirklicher verbindung zweier worte zu einem; diser fall tritt ser häufig ein, wenn die partikeln *-k'a* und *-k'iṭ* an gehängt werden, vor welchen lauten das ursprüngliche *s* nach *a* und *āo* (= *ā)* als *ç* bleibt, wärend außerdem *-as* in *-ō*, *-ās* in *-āo* über geht (vgl. §. 136, 2), z. b. *açpō*, nom. sg. msc. (equus), aber *açpaç-k'a* (equusque); *kō* (quis), aber *kaç-k'iṭ* (quicunque), auch *kaç-tē* (wer [ist] dir); mit ein geschaltenem *e*: *kaç-e-thwām* (quis te), *jaç-e-tē* (welcher dir) u. s. f.; *māo* = *mās* (mensis, nom. sg.) aber *māoç-k'a* (mensisque) u. s. f.

Auß lautendes *t* wird in *ṭ* gewandelt, s. o. §. 133, 2.

§. 141. Consonanten des altgriechischen.

Die übersicht gibt §. 30.

Der consonantismus des griechischen hat 1. die ursprünglichen aspiraten erhalten, aber nicht als tönende aspiraten, sondern als stumme aspiraten: χ = *kh*, ϑ = *th*, φ = *ph*, diß ist die erweislich älteste geltung diser griechischen laute; die außsprache von χ, φ als spiranten, nämlich χ = deutsch *ch*, φ = *f* und die des ϑ als assibilate, etwa wie *ts*, ist jünger, zum teile erst ganz spät ein getreten. Es ist lautphysiologisch nicht unerklärlich, wie der übergang der ursprüngl. tönenden aspirata in die griechische stumme aspirata statt finden konte. Arendt (Kuhn u. Schleicher, Beitr. II, 283) vermutet wol mit recht, daß das tonlose *h* der urspr. aspiraten *gh*, *dh*, *bh* die vorher gehenden tönenden *g*, *d*, *b* in die stummen κ, τ, π gewandelt habe, und in der tat wird niemand in abrede stellen, daß *kh*, *th*, *ph* sich vil leichter auß sprechen, als *gh*, *dh*, *bh*. Das griechische ließ hier also eine assimilation ein treten. Wandlung tönender in nicht tönende zeigt auch das deutsche (urspr. *g*, *d* = dtsch. *k*, *t*; s. u.). Die übereinstimmung sämtlicher indogermanischer sprachen, auch der dem griechischen zunächst verwanten, in der widergabe der ursprünglichen aspiraten durch tönende laute macht die anname unstathaft, daß das griechische allein die älteste geltung der indogermanischen aspiraten erhalten habe (daß der indogerm. ursprache die laute *kh*, *th*, *ph* anstatt *gh*, *dh*, *bh* eigen gewesen seien; vgl. hierzu besonders G. Curtius, griech. Etymologie II, s. 9—18). 2. Das griechische besizt eine abneigung gegen die ursprünglichen spiranten; *j* ist im ältesten zugänglichen stande der sprache bereits nur in seinen wirkungen noch vorhanden, als für sich bestehender laut aber geschwunden; *v* ist in der archaischen sprache als ϝ erhalten; *s* bleibt eigentlich nur im außlaute und vor stumlauten, vor vocalen wird es aber in *h* gewandelt und zwischen vocalen völlig auß gestoßen. Wie in allen indogerm. sprachen außer dem altbaktrischen steht im griechischen *l* bereits vilfach neben dem *r*.

§. 141. Im algemeinen steht also der consonantismus des griechischen dem der ursprache näher, als der des altindischen und der meisten anderen indogermanischen sprachen.

Was die consonantischen lautgesetze betrift, so bringt der außfall der ursprünglichen spiranten und die veränderungen, welche durch disen außfall und durch einwirkung der ursprünglichen spiranten auf die benachbarten laute entstehen, bedeutende abweichungen vom älteren lautstande hervor. Die assimilation hat bereits zimlich weites feld gewonnen; vor *s* fallen sämtliche dentale hinweg, das *n* meist mit dennug des vorher gehenden vocales. Die palatalen laute *j*, *i* äußern bereits vilfach ire wirkung (zetacismus). Ferner werden nur wenige consonanten im außlaute geduldet; kurz, in seinen consonantischen lautgesetzen gleicht das griechische vilfach den sprachen, die bereits in verhältnismäßig späten epochen ires lebens stehen.

Beispile.

§. 142. Ursprüngl. momentane stumme, nicht aspirierte consonanten.

1 Urspr. *k* = griech. **κ**, **γ**, **π**, **τ** (**κ***j* = **σσ**, vgl. unten die lautgesetze).

Griech. **κ** = urspr. *k*, z. b. **καρδ-ία** (herz), vgl. lat. *cord*, lit. *szird-ìs*, slaw. *srŭd-ice*, got. *haírt-ō*, die sämtlich ursprüngl. an lautendes **κ** voranß setzen, altind. *krd-* steht also für **khard-*, urspr. *kard-*; **κεῖ-μαι** (ich lige), **κοί-τη** (lager), wurz. **κι**, altind. *çi*, slaw. u. urspr. *ki*; **κύων**, **κυν-ός** (hund), altind. stamm *çvan-*, urspr. *kvan-*; **κλυ-τός** (berümt), wurz. **κλυ** (hören), altind. *çru*, got. *hlu*, urspr. *kru*; **δάκ-νω** (ich beiße), wurz **δακ**, altind. *daç*, urspr. *dak*; **δείκ-νυμι** (ich zeige), wurz. **δικ**, altind. *diç*, got. *tih*, urspr. *dik*; **δέκα** (zehn), lat. *decem*, altind. *daçan-*, got. *taíhun*, urspr. *dakan-*; **λευκ-ός** (weiß), **ἀμφι-λύκ-η** (morgendämmerung), wurz. **λυκ**, altind. *ruk'*, urspr. *ruk* u. s. f.

Anm. **ξ** ist nur graphisches zeichen für *ks*, z. b. **δείξω** (ich werde zeigen) = ***δεικ-σω**; **δεξιός** (recht) = ***δεκ-σιος**, ***δεκ-τιος**, vgl. *dexter*, altind. *dákš-iṇas* u. s. f.

§. 142. Griech. γ ist bisweilen spätere erweichung von κ, das sich nicht selten darneben erhalten hat (vgl. G. Curtius, griech. etymol. II, 110 flg., 239 flg.), z. b. wurz. φραγ in ἐ-φράγ-ην neben dem praes. φράσσω (ich schließe ein) = *φρακ-jω (s. d. lautges.), lat. *farc-io* (über die vermittelung der bedeutung s. G. Curtius, Zeitschr. XIII, 399); wurz. μαγ in ἐ-μάγ-ην, μάγειρος (kneter, koch), μαγ-εύς (kneter), aber μάσσω (ich knete) = *μακ-jω, vgl. *mac-erare*, lit. *minkyti* (kneten) neben *mank-sztyti* (weich machen), wurzel also *mank* auß *mak*; μίσγω, μίγνυμι (ich mische) neben lat. *misceo*, altind. *miçrájāmi*; wurz. πλαγ in πληγ-ή (schlag), ἐξ-ε-πλάγ-ην neben πλήσσω (ich schlage), d. i. *πληκ-jω, vgl. lit. *plàk-ti* (schlagen), praes. *plak-ù*, grundf. *plak-āmi* u. a. Vgl. unten das lateinische.

Griech. π = urspr. k (vgl. G. Curtius in Kuhns Zeitschrift III, 401 flg.), z. b. wurz. πεπ (kochen) in πέ-πεπ-ται, πέψω, d. i. πέπ-σω, πέπ-ων (reif) neben πεκ in πέσσω (ich koche) = *πεκ-jω, urspr. *kak*, lat. *coc*; πέντε (fünf), äol. πέμπε, πέμπ-το-ς (fünfter), πεμπ-άζειν (nach fünfen ab zälen), lat. *quinque*, urspr. *kankan*; wurz. πο- in ποῦ (wo), πῶς (wie), πότερος (uter), ion. noch κοῦ, κῶς, κότερος, lat. *quo-*, got. *hva-*, altind. lit. slaw. u. urspr. *ka-*; wurz. ἑπ in ἕπ-ομαι (ich folge), urspr. *sak*, lat. *seq*; wurz. ϝεπ in ϝέπος (wort), εἶπον (ich sagte) = *ϝεϝεπον, ϝόπ-ς (stimme) = *vōc-s*, urspr. *vak* (reden), in ὄσσα (stimme) = *ϝοκjα (s. d. lautges.) ist k noch erhalten; wurz. λιπ in λείπ-ω (ich verlaße), λοιπ-ός (übrig) = lat. *lic* (linquo), altind. *rik'*, urspr. *rik*; wurz. ὀπ in ὄπ-σομαι (ich werde sehen), ὄμμα (auge), äol. ὄπ-πα = *ὀπ-μα, lat. *oc* in *oc-ulus*, lit. *ak-ìs* (auge) u. s. f., aber ὄσσε (augen) = *ὀκjε, dualis von einem stamme *ὀκι- (auge), lit. u. urspr. *aki-* mit erhaltenem k u. s. f. Nach G. Curtius (a. a. orte) ist griechisch π in 17 fällen = urspr. k, wärend in 104 fällen k blib, so daß also etwa 1/6 der urspr. k in π über getreten ist.

Griech. τ = urspr. k findet sich meist in pronominal- und numeralstämmen, so τί-ς (wer), lat. *qui-s*, altind. *ki-s (in *na-kis* niemand, *mā-kis*, altb. *mā-k'is* ne quis), urspr. *ki-s*; τε (und), urspr. *ka*, altind. *-k'a*, lat. *-que*, got. *-u-h* für *-ha (s. u.), vgl.

πό-τε (einst), dor. *πό-κα*, *ἄλλο-τε* (ein ander mal), dor. *ἄλλο-κα*; §. 142. *πέντε* (fünf) neben äol. *πέμπε* (s. o. unter π = *k*), urspr. *kankan*, vgl. *quinque*; *τέσσαρες* (vier), urspr. *katvāras*, vgl. lat. *quatuor(es)*, altind. *k'atvār-as*, lit. *keturì*. Selten findet sich dise lautentsprechung in anderen wurzeln, wie z. b. wurzel *τι* in *τί-ω* (ich ere, bezale), *τῑ-μή* (ere), *τί-νω* *τί-νυμι* (ich büße, zale strafe), altind. *k'i* in *k'áj-ē* (ich haße, strafe), *apa-k'i-tas* (geert), urspr. also *ki*.

2. Urspr. *t* = griech. τ (*τj* = σσ, vgl. d. lautges.), z. b. *τό(τ)*, urspr. u. altind. *ta-t* (nom. acc. sg. des demonstr. pronominalstammes urspr. *ta-*); wurz. *τα*, *τεν* in *τέ-τα-κα*, *τά-νυ-μαι* (ich erstrecke mich), *τείνω* (ich spanne, dene) = **τεν-jω*, urspr. u. altind. *ta*, *tan*; stamm *τρι-* (drei) in *τρεῖς*, urspr. u. altind. *tri-*; wurz. *στα* (stehen) in *στα-τός* (gestelt), *στά-σις* (stellung, aufstand), *ἵ-στη-μι* (ich stelle), urspr., lat. u. s. f. *sta*; wurz. *στεγ* in *στέγ-ω* (ich decke), *στέγ-ος* (ntr. dach), vgl. lit. wurz. *steg*, urspr. *stag*; wurz. *πετ* in *πέτ-ομαι* (ich fliege), *πί-π(ε)τ-ω* (ich falle), urspr. u. altind. *pat* (fliegen, fallen); *πλατύς* (breit), urspr. *pratus*, altind. *prthús*; suffix *το* des part. perf. pass., urspr. u. altind. *ta* u. a.

Die verbindung *κτ* ist in mereren beispilen nur im griechischen erhalten, wärend sie in den anderen sprachen in *ks* auß wich; z. b. griech. stamm *τέκτον-* (zimmermann), altind. *tákšan-*, vgl. althd. *dēhsa*, *dëhsala* (axt); *ἄρκτος* (bär) = lat. *ursus*, nach den lautgesetzen des lat. für **urcsus* auß **urctus*, altind. *r'kšas*, grundf. **ark-ta-s*.

Anm. Über die ser seltene erweichung von τ zu δ im griechischen vgl. G. Curtius, gr. Etymol. II, 113 flg. Sie findet fast nur in etymologisch dunkelen, mit den verwanten sprachen nicht genauer stimmenden worten statt.

3. Urspr. *p* = griech. π (vgl. π = urspr. *k*), z. b. wurz. *πο*, *πι* (trinken) in *πό-σις* (trank), *πέ-πο-μαι*, *πέ-πω-κα*, *πί-νω* (ich trinke); *πό-σις* (ehemann), grundf. u. altind. *pá-tis* (herr); stamm *πα-τερ-* (vater), urspr. *pa-tar-*, wurz. *pa* (schützen); wurz. *πλα*, z. b. in *πίμ-πλη-μι*, *πιμ-πλά-ναι* (erfüllen), urspr. *pra* auß *par*, z. b. altind. *pí-par-mi* (1. sg. praes. act.); *πλατύς*

§. 142. (breit), urspr. *pratus*, altind. *prthús*; wurz. πλυ in πλέϝ-ω (ich schiffe), πλόϝ-ος (schiffart), πλυ-τός (gespült), altind. *plu*, urspr. *pru*; wurz. ἑρπ in ἑρπ-ετόν (kriechendes tier), ἕρπ-ω (ich krieche) = altind. u. urspr. *sárpāmi*, lat. *serp-o*, urspr. *sarp*; ὕπ-νος (schlaf), urspr. u. altind. *svápnas*, vgl. *som-nus* = **sop-nus* u. a.

Anm. 1. Die ebenfals ser seltene und nur auf etymologisch dunkele worte beschränkte erweichung von π zu β behandelt G. Curtius a. a. o. s. 114 flg.

Anm. 2. Über die durch lautgesetze bewirkte unursprüngliche aspiration der tenues s. u. bei den lautgesetzen. Bisweilen erscheint aber im griechischen die aspirata, wie im altindischen, one ersichtlichen grund. Diß scheint besonders bei π verhältnismäßig häufig zu sein, vgl. ἀ-λείφ-ω (ich salbe), ἀ-λοιφ-ή (salbe) neben λίπ-α, λίπ-ος (fett), λιπ-αρός (feißt, glänzend), vgl. altind. wurz. *lip* (salben), altb. *lěp-ŭ* (leim, pflaster), lit. *lip-ti* (kleben); βλέφ-αρον (augenlid) neben βλέπ-ω (ich blicke); κεφ-αλή (kopf) neben lat. *cap-ut*, altind. *kap-ālas*, *kap-ālam* (schale, birnschale); σαφ-ής (verständlich, klar), σοφ-ός (sap-iens), vgl. lat. *sap-io* (ich schmecke, bin weise), althochd. wurz. *sab* (verstehen, im perf. *int-suab*, **ant-suob* er verstund, merkte) u. a. Ferner läßt sich μόθ-ος (getümmel) nicht von der altind. wurz. *math*, *manth* (d. i. *mat*, *mant*; bewegen rüren) und vom altbulg. *męt-ą* (ich störe, verwirre), *męt-eži* (verwirrung, tumult) trennen. In ἔ-τυχ-ον (ich traf), τυχ-ή (glück) und ion. τε-τύχ-οντο (sie bereiteten), τύκ-ος (werkzeug des steinmetzen) dürfte es doch geratener sein verschidene wurzeln an zu nemen, wofür auch die verschidenheit der bedeutung spricht; dagegen hat δέχ-ομαι (ich neme an) neben ion. δέκ-ομαι, δοκ-ός (balken), δοκ-άνη (gabel) allerdings den anschein unursprünglicher aspiration. Im perfectum hat sich die unursprüngliche aspiration zu einer art stambildungsmittel entwickelt, s. u. beim perfectum. Über unursprüngliche aspiration im griech. handelt ausfürl. G. Curtius, gr. Etymol. II, s. 82 flg.

Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

§. 143. 1. Urspr. *g* = griech. γ, β.

Griech. γ = urspr. *g* (über ζ = *gj* vgl. d. lautges.), z. b. wurz. γεν in γέν-ος (geschlecht), γί-γ(ε)ν-ομαι (ich werde geboren, werde), altind. *g'an*, urspr. *gan*; wurz. γνο = *gna* auß *gan* in γι-γνώ-σκω (ich lerne kennen), γνώ-μη (verstand, meinung); γόνυ (knie) = altind. *g'ánu*, vgl. lat. *genu*, got. *kniu*;

wurz. **ζυγ**, urspr. *jug* (jungere) in **ζεύγ-νυμι** (ich verbinde), §. 143.
ζυγ-όν (joch); wurz. **ἀγ** in **ἄγ-ω** (ich füre, treibe) = altind. *ág'-āmi*, lat. *ag-o*, altn. inf. *ak-a*, 1. sg. praes. *ek*, perf. *ōk* u. s. f.

Anm. 1. Nur ganz vereinzelt scheint, wie griech. τ = urspr. *k*, so auch griech. δ = urspr. *g* zu sein; so ist wol **δελφ-ύς** (uterus) mit altind. *gárbh-as* (das s.) zusammen zu stellen, zumal ein **ἀδελφειός** in seiner bildung einem altind. *sa-garbhjas* (couterinus) volkommen entspricht. Bemerkenswert ist, daß auch **βρέφος** (s. d. flg.) dem altind. *gárbhas* zur seite steht.

Anm. 2. Über gr. γ gegenüber altindischen *h* s. o. §. 124, 1.

Griech. β = urspr. *g* (vgl. §. 148, 1, e); wurz. **βα** in **βί-βη-μι**, **βά-σκω** (ich gehe) = altind. u. urspr. *ga* (gehen), in altind. *g'i-gā-mi*, urspr. *ga-gā-mi*, altind. *gá-k'k'hāmi*, urspr. *ga-skāmi*; **βαρύς** (schwer) = altind. *gurús* für urspr. *garus*, **βάριστος** = altind. *gárišthas*, urspr. *garistas* (der schwerste), vgl. lat. *gravis* = **garu-i-s*, got. *kaúrs* (schwer, ernst) für **kaúri s* und diß wol für **kurv-i-s* auß **karv-i-s*; **βρέφος** (ntr. leibesfrucht, kind), altind. *gárbha-s* (m. mutterleib, leibesfrucht), altbulg. *žrěbę*, *žrěbĭcĭ* (folen, füllen), got. *kalbō* (fem. kuhkalb); böot. **βανά** = **γυνή** (weib) mit erhaltenem wurzelvocale *a*, grundf. beider *ganā*, wurz. *gan* (gignere); **βάλανος** (eichel) vgl. das gleichbedeutende lat. *glans*, *gland-is*; **βίϝος** (leben) = altind. *g'īvás*, lit. *gývas*, got. *qius*, grundf. wol *gigvas* (lebendig); **βοῦς** (rind) = altind. u. urspr. *gāus*; **βι-βρώ-σκω** (ich eße), **βορ-ά** (fraß), wurz. **βορ**, **βρο**, urspr. *gar*, *gra*, altind. wurz. *gar* (verschlingen), lat. *(g)vor-are*, slaw. *žrě-ti* (verschlingen), lit. *gér-ti* (trinken); **ἔ-ρεβ-ος** (dunkel der unterwelt), vgl. altind. *rág'-as* (staub, dunkel), got. *rikv-is* (neutr. finsternis); wurz. **νιβ** in **χέρνιψ** (handwaschwaßer) für ***χερ-νιβ-ς**, **χέρ-νιβ-ος**, altind. wurz. *nig'*, urspr. *nig*, im griechischen erhalten in **νίζω** (ich wasche) = ***νιγ-jω**.

2. Urspr. *d* = griech. δ (über ζ = δj vgl. §. 148, 1, d); wurz. **δο**, urspr. *da* (dare), praes. **δί-δω-μι**, urspr. *da-dā-mi*; wurz. **δακ** (beißen), praes. **δάκ-νω**, altind. wurz. *daç*, urspr. *dak*; wurz. **δαμ** in **δαμ-άω**, **δάμ-νημι** (ich zäme, bändige), altind. u. urspr. *dam* (domare); **δόμος** (haus), lat. *domus*, altind.

§. 143. *damás* oder *damám*, slaw. *domŭ*; wurz. *ϝιδ*, urspr. *vid* (videre), perf. *ϝοῖδα* (ich weiß), got. *vait*, grundf. *vivāida*: wurz. *ἑδ*, urspr. u. altind. *sad* (sedere) in *ἕζομαι* (ich sitze) = *sed-jo-mai*; wurz. *ἐδ*, urspr. u. altind. *ad* in *ἔδ-ω*, *ἔδ-ομαι* (ich eße, werde eßen), lat. *ed-o*, got. *it-a* u. a.

3. Griech. *β*, das als ursprünglich nachweisbar ist, ist ser selten (vgl. §. 117, 3), z. b. *βλη-χή* (geblök), *βλη-χάομαι* (ich blöke), lat. *bāl-are*, slaw. *ble-ją*, ahd. *blā-ʒan*; *βραχύ-ς* (kurz), lat. *brev-is* auß **bregu-is*, slaw. *brŭz-ŭ*; *βδέ-ω* (ich fiste), böhm. *bzdí-ti*, lit. *bezd-ė́ti*, deutsch *fist* (flatus ventris sine crepitu), davon *fist-en* (flatum ventris emittere), slawodeutsch also mit der spirans vor *d*, die hier entweder ein geschoben, oder im griechischen auß gefallen ist, das hochdeutsche *f* entspricht nicht genau dem *b* der anderen sprachen, die grundform der wurzel ist also *bda* oder *bsda* = *bad* oder *basd*.

Anm. Für *γ*, *δ*, *β* zeigt das griechische in sicheren fällen kaum ein *χ*, *ϑ*, *φ*; selbst die fälle, die G. Curtius (gr. Etym. II, 94 flg.) zu gesteht, scheinen mer oder minder bedenklich. *Θεός* (gott) gehört auf keinen fall zu *Διϝ-ός* (gen. zu *Ζεύς*), *δῖος* (götlich), lat. *deus*, *dīvos*, sondern wie G. Curtius (gr. Etym. II, 95) ser warscheinlich macht, zu wurz. *ϑες* (flehen) in *ϑέσ-σεσϑαι*, *πολύ-ϑεσ-τος* (vil erfleht), *Πασι-ϑέη* (die allerflehte), *ϑέσ-φατος* (von gott gesagt), *ϑέσ-κελος* (götlich), *ϑεῖος* für **ϑεσιος* vom stamme *ϑεο-*, **ϑεσο-* mit regelrechtem schwund des *ο* vor suffix urspr. *ja* und schwund des *s* (wie *ἀλήϑεια*, d. i. **ἀλη-ϑεσια* zu st. *ἀληϑές-*), lat. *fes* in *fes-tus*; *μέϑη* (rausch) gehört nicht zu wurz. altind. *mad* (trunken sein), sondern zu *μέϑυ* (n. berauschendes getränk, wein), altind. u. urspr. *mádhu* (honig, berauschendes getränk) u. s. f. Nur im perfectum act. tritt in späteren bildungen *χ* und *φ* neben *γ* und *β* auf (*εἴ-λοχ-α* zu *λέγ-ω*, *τέ-ϑλιφ-α* zu *ϑλίβ-ω* u. a.; s. u.).

§. 144. Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = gr. *χ* (über *χj* = *σσ* vgl. §. 148, 1, e, *β*), z. b. *χήν* (gans), vgl. deutsch *gans*, grundf. *gansis*, altind. *hásd-s*, d. i. **ghansas*, lit. *żąsìs*, slaw. *gąsĭ*; wurz. *χυ* in *χέϝ-ω* (ich gieße), *χύ-σις* (gießen, guß), got. wurz. *gu-t*, hochd. *gu-ß* (*gieß-en*); wurz. *ἀχ*, *ἀγχ* in *ἄγχ-ω* (ich schnüre zu), *ἄχ-νυμαι* (ich bin betrübt), *ἄχ-ομαι* (das. s.), *ἄχ-ος* (schmerz, betrübnis),

ἄχ-ϑος (last), ἄχ-ϑομαι (ich bin belästigt), urspr. *agh*, altind. §. 144. *āh*, lat. *ang*, got. *aggv*; wurz. στιχ in στείχω (ich gehe), στίχος (reihe), στοῖχος (reihe, linie), altind. u. urspr. wurz. *stigh*, got. *stig* in *steigan* (steigen), *staiga* (pfad; die slaw.-lit. formen entscheiden bei den aspiraten nicht, s. u.); wurz. λιχ in λείχω (ich lecke), altind. *lih*, älter *rih*, d. i. *righ* (lecken), got. *lig* in *bi-laig-ōn* (ἐπιλείχειν); wurz. μιχ in ὀ-μιχ-έω (ich harne), ὀ-μίχ-λη (nebel), altind. *mih*, d. i. *migh* in *méh-āmi* (ich näße, harne), *mēgh-ás* (wolke), deutsch *mig*, z. b. niderdtsch. *mīge* (urina); δολιχός (lang), altind. *dīrghás*, grundf. *darghas* u. a.

In ἐγγύς (nahe) = altind. *āhús*, d. i. **anghus* (enge), steht das gotische *aggvus* (enge) auf seiten der aspirata, die wir daher für ursprünglich halten, indem wir (mit G. Curtius) ἐγγ-ύς zur wurz. ἀχ, urspr. *agh* in ἄγχ-ω, ἄχ-ομαι u. s. f. stellen.

Über vereinzelte andere fälle, in denen griechische media, meist nach nasalen, für urspr. aspirata steht, handelt G. Curtius gr. Etym. II, 104 flg.

Anm. In νίφ-α (acc. schnee), νιφ-ετό-ς (schneegestöber), νίφ-ει (es schneit) steht φ für χ, vgl. lat. *nix*, *nivis* für **nig-s*, **nigv-is* (s. u.), *ning-it*; die wurzel hat ein an lautendes *s* im griech.-italischen ein gebüßt, vgl. lit. *snìg-ti* (schneien), *snēg-as* (schnee), altbulg. *snĕg-ŭ* (schnee), got. *snaiv-s* (schnee), altbaktr. wurz. *çniž* (*çnaēž-enti*, 3. pl. praes., es schneit, wörtl. sie schneien), altind. wurz. *snih* (feucht sein), grundf. d. wurz. ist also *snigh*.

2. Urspr. *dh* = gr. ϑ (über ϑ*j* = σσ, vgl. §. 148, 1, c, β), z. b. wurz. ϑε, urspr. *dha* (setzen), praes. τίϑημι, altind. und urspr. *dádhāmi*, got. wurz. *da* (tun), hochd. *ta*, z. b. in 1. praes. *tuo-m* auß **ti-tō-mi* = *dhadhāmi*; μέϑυ (berauschendes getränk), altind. u. urspr. *mádhu*, althd. *mëtu* (met); wurz. ἰϑ in αἴϑω (ich zünde an), altind. u. urspr. wurz. *idh*; ἐ-ρυϑ-ρός (rot), wurz. ρυϑ, altind. *rudhirás*, urspr. *rudhras*, wurz. *rudh*, got. wurz. *rud* in *raud-s*, hochd. wurz. *rut* in *rōt*, lat. *rūfus* u. a.

Anm. In ϑερμός, altind. *gharmás* (hitze), lat. *formus*, vgl. slaw. *grĕ-ti* (wärmen), deutsch *warm* auß **gwarm*, wurz. ϑερ (ϑέρ-ομαι ich werde warm, ϑέρ-ος ntr. sommer), urspr. u. altind. *ghar*, steht ϑ für das zu erwartende χ.

3. Urspr. *bh* = griech. φ; wurz. φα (scheinen) in φα-ίνω (ich zeige), φά-σις (anzeige), wurz. φα (reden) in φη-μί,

§. 144. *φά-σκω* (ich sage), *φά-τις* (rede, sage, gerücht), *φω-νή* (stimme), altind. u. urspr. *bha*, altind. *bhá-mi* (ich scheine), *bhā-s* (leuchten, scheinen), *bhā-ś* (reden), lat. *fa-ri;* wurz. *φερ*, 1. sg. praes. *φέρω* (ich trage), lat. *fer, fero,* altind. u. urspr. *bhar, bhárāmi,* got. *bar, baíra;* wurz. *φυ* in *φύω* (ich bringe hervor), *φυ-τόν* (gewächs), lat. *fu* in *fui, fu-turus,* altind. u. urspr. *bhu*, ahd. *pi* in *pi-m* auß **pu, *piu-m* geschwächt; *νέφος* (gewölk), *νεφέλη* (wolke), altind. *nábhas* (wolke), ahd. *nëpal* (nebel); *ὀ-φρύς* (braue), altind. *bhrūs,* ahd. *prāwa* u. a.

Anm. 1. In wurz. *λαβ* (*λαμβάνω, ἔ-λαβ-ον* nemen, faßen) neben *λάφ-υρον* (beute), *ἀμφι-λαφ-ής* (um faßend), altind. wurz. *labh* (erhalten, bekommen) ist *β* wol sicher vertreter von urspr. *bh,* wozu villeicht das nasalierte praesens *λαμβάνω* den anlaß gegeben haben mag, vgl. oben *ἐγγύς* zu wurz. *agh;* auch *βρέμ-ω* (ich rausche, brause) hat *β* für urspr. *bh*, vgl. lat. *frem-o,* altind. *bhrám āmi* (ich schwärme, irre umher). Über vereinzelte andere fälle von griech. media, meist nach nasalen, für urspr. aspirata handelt G. Curtius, gr. Etym. II, 104 flg.; Grassmann, Kuhns Zeitschr. XII, 91 flg.

Anm. 2. Wurzel *ϝραγ* in *ῥήγ-νυμι* (ich breche, zerreiße), *ῥῆγ-μα* (riß), *διαῤῥώξ* (durchbrochen) für **δια-ϝρωγ-ς* zeigt *ϝ* für urspr. *bh* (wie ja im casussuffixe urspr. *bhi* das *bh* sogar völlig schwinden kann, s. u. bei der declin.), vgl. lat. wurz. *frag* in *frang-o, frag-men, frag-ilis,* got. wurz. *brak* in *brik-an* (brechen), perf. *brak.* Das selbe findet statt in wurz. *ϝαγ, ἄγ-νυμι* (ich breche), *ἀ-αγ-ής* (unzerbrechlich), vgl. altind. wurz. *bhag'* in *bha-ná-g'-mi* (ich breche), *bhangi-s* (bruch). Ob beide wurzeln, *bhrag* u. *bhag,* verwant sind, steht dahin.

Wurzeln, welche ursprünglich mit einer aspirata an lauten und mit einer aspirata auß lauten, verlieren auch im griechischen die aspiration im anlaute, wodurch also im griechischen die tenuis entsteht (vgl. o. §. 125 am ende). So steht z. b. *πῆχυ-ς* (unterarm, arm) für **φηχυ-ς*, vgl. altn. *bōg-r,* alth. *buoc,* wie altind. *bāhú-s* (arm) für **bhāghu-s; πυθ-μήν* (boden, wurzelende) für **φυθ-μήν*, wie altind. *budh-ná-s* (boden) für **bhudh-na-s,* vgl. althochd. *bod-am,* lat. *fu-n-d-us; πενθ-ερός* (schwigervater, schwager), *πενθ-ερά* (schwigermutter), *πεῖσ-μα* (strick, tau) für **πενθ-μα* von einer wurz. *πενθ* für **φενθ* (binden), wie altind. *bandh* für **bhandh* (auch im altind. von dem bande

der verwantschaft gebraucht, z. b. *bandh-us* verwanter), wie §. 144. auch hier die got. form *band* (praes. *bind-a*, perf. *band*) beweist; wurz. *πυθ* für **φυθ* in *πυνθ-άνομαι*, *πεύθ-ομαι* (ich forsche, frage), altind. *budh* für **bhudh* (erwachen, erkennen, wißen), lit. wurz. *bud* (*bud-ė'ti* wachen, *bud-rù-s* wachsam), altbulg. *bŭd* (*bŭd-ěti* wachen, *bud-iti* wecken), got. *bud* (*biud-an* bieten mit allerdings veränderter bedeutung). Eine völlig analoge erscheinung bietet das reduplicationsgesetz (§. 148, 4); vgl. Grassmann, Kuhns Zeitschr. XII, 110 flg.

Consonantische dauerlaute.

Urspr. spiranten; *j*, *s*, *v* (über die wandlungen von §. 145. urspr. *j* und *v* handelt außfürlich G. Curtius gr. Etym. II, 136 — 250).

1. Urspr. *j* = griech. *ι*, *ε*, *ζ*, *'*, schwund (über *j* in *ζ*, *σσ* vgl. §. 148, 1, b. d. e). Auß der assimilation des *j* an andere consonanten (*κέρρω* für **κερjω*, *ἐλάσσων* für **ἐλαχjων* u. s. f.) folgt, daß es im griechischen erst spät geschwunden ist. Für das vorhandensein des *j* im griechischen zeugt auch die wirkung des consonantischen anlautes bei Hom. von *ὥς* (wie) = urspr. *jāt* (ablat. des st. *ja-*) und von *ἵετο*, *ἱέμενος* u. s. f., wurz. urspr. *ja* (gehen); selbst die schreibung *ϝ* für *j* in *ϝότι* und *Τλασιαϝο*, über welche man bei G. Curtius gr. Etym. I², nr. 606, s. 354 nach lese.

a. Griech. *ι* = urspr. *j*, z. b. im häufigen stambildungssuffixe urspr. *ja*, griech. *ιο*, so *πάτρ-ιο-ς* (väterlich), urspr. *patar-ja-s*; *τελείω*, darauß *τελέω* (ich volleude) für **τελεσ-jω*, praesensbildung mittels *ja* von stamm *τελες-* (*τέλος* ntr. ende) u. a., s. §. 40, 1.

In disem falle findet bei liquiden consonanten auch umstellung des ursprünglich nach dem consonanten stehenden *j* als *ι* vor den selben statt, z. b. *φθείρω* (ich verderbe) auß **φθερ-jω* u. s. f., s. §. 40, 3.

b. Griech. *ε* = urspr. *j*, z. b. *κενεός* (ler) für **κενjος*, wie äolisch *κέννος* beweist, altind. *çūnja-s* läßt neben **κενjο-ς*

§. 145. auf eine beiden gemeinsame urform *kvanja-s* schließen; σιερεός = σιῤῥός (hart, starr) auß *σιερjος; ϑυρεός (türstein, türförmiger schild) auß *ϑυρjος mit suffix urspr. *ja* von ϑύρα (türe), s. §. 40, 2.

c. Griech. ζ = urspr. *j*, z. b. wurz. ζυγ in ζεύγνυμι (ich verbinde), ζυγόν (joch), lat. *jugum*, altind. *jugám* u. s. f., wurz. latein. altind. u. urspr. *jug* (jungere); ζέω (ich siede, intr.), wurz. ζες, vgl. ἔ-ζεσ-μαι, ζεσ-τός, althd. *jës-an* (nhd. *gären)*, grundf. der wurz. *jas;* ζέϝα (dinkel, spelt), lit. *jávas*, plur. *javaí* (getreide), altind. stamm *java-* (gerste).

Anm. Vor dem urspr. *j* hat sich hier ein *d* entwickelt, denn ζ ist = *dz* auß *dj*, wie sich auch in anderen sprachen der übergang von *j* zu *dj*, weiterhin zu *dž* findet, z. b. lat. *majorem*, mittellat. *madjorem*, ital. *maggiore*, d. i. *madžore;* präkrt *g'utta-*, d. i. *džutta-* = *jukta-*. G. Curtius (gr. Etym. II, 194 flg.) vergleicht diß *dj* für *j* dem *gv* für *v*, das in jüngeren sprachperioden nicht selten erscheint (z. b. lat. *vastare*, ital. *guastare)*. Der selbe sezt auch δι = urspr. *j* an, im suffixe διο (z. b. κρυπτάδιος heimlich) = urspr. *ja* und δε = *δj = urspr. *j* im suffixe δεο (z. b. ἀδελφί-δεο-ς neffe) und fernerhin δ = urspr. *j* mit völligem verluste des *j* nach dem durch das selbe erzeugten δ der mittelstufe **dj*. Unbestreitbar ligt diser fall vor in böot. δυγό-ν = *δjυγό-ν = ζυγό-ν = urspr. *juga-m* (joch); ferner nimt in an G. Curtius in δή (jam) für **djā*, **jā*, etwa ein instrumentalis des pronominalstammes urspr. *ja*, vgl. lat. *jam*, lit. *jaú*, got. ahd. *ju* u. a. von dem selben stamme; es erklärt sich so das δ des scheinbaren suffixes ιδ, das dann nichts anderes ist als ιj für ι, z. b. μή-νι-ος und μή-νιδ-ος zu μῆ-νι-ς (zorn; wurz. *ma* denken, auch zürnen, suffix *ni)*, ϑέ-τι-ος u. ϑέ-τιδ-ος (jedes falles mit suffix *ti* gebildet), ferner φρον-τίδ-ος, ἔριδ-ος neben ἔρι-ν u. s. f.; überall haben wir hier also griech. grundformen wie *μη-νιj-ος, *ϑε-τιj-ος u. s. f. vorauß zu setzen. Auch suffix αδ und andere mit δ haben diß nach Curtius einem urspr. *j* zu danken. Wenn wir auch in allen einzelheiten der ausfürung von G. Curtius nicht bei treten können, so läßt sich doch im algemeinen für dise ansicht sagen, daß *j* ein in der stambildung des indogermanischen außerordentlich häufiges, *d* aber ein seltenes element ist, so daß sich kaum eine andere möglichkeit bietet, die erwähnten griechischen formen mit denen der verwanten sprachen in einklang zu bringen. Die anname so außgedenter speciell griechischer neubildungen ist aber nicht unbedenklich und δ = *j* in δυγόν steht doch außer zweifel. Auch entspricht sicher in χϑές für *χδες, *χδjες, *χjες = altind. *hjas*

(gestern), grundf. *ghjas*, vgl. lat. *her-i*, *hes-ternus*, got. *gis-tra-dagis* der dental dem urspr. *j*. Was in disen fällen jeder zu gibt, ist auch in anderen möglich. §. 145.

d. Griech. ʽ = urspr. *j*, z. b. ἧπαρ (leber), vgl. lat. *jecur*, altind. *jakr't*; ἅγιος (heilig), altind. *jag'jas* (zu vereren), wurz. urspr. *jag*; ὥρα (jareszeit), vgl. altbaktr. *jāre* (n. jar), got. *jēr*, ahd. *jār*; ὑσ-μίν- (erhalten nur im locat. sg. ὑσ-μῖν-ι), ὑσ-μίνη (kampf), wurz. ὑς vor μ für *ὑϑ = altind. *judh* (kämpfen), z. b. in *judh-ma-s* (kampf, kämpfer), *judh-māna-m* (kampf), welche mit dem griechischen worte auch im suffix verwant sind; ὑμε-ῖς (ir), vgl. altind. *jušmá-t* (ablativus; es komt hier natürlich nur auf den stamm an), lit. *jus* (ir) u. a.

e. Griechisch ist *j* völlig geschwunden (vgl. §. 41), z. b. an lautend in äol. ὔμμε-ς (ir), vgl. altind. *jušmá-t* (ablat.); ὄττι bei Sappho zu stamm ὁ-, urspr. *ja-*. Inlautend ist diß häufiger der fall; nach consonanten z. b. in der endung des fut. -σω für *σjω, vgl. die dorische form -σίω = altind. und urspr. *-sjā-mi*; zwischen vocalen ist der außfall des *j* am gewönlichsten, so in den endungen der ab geleiteten verba -εω, -αω, -οω, welche sämtlich ursprüngl. und altind. *-ajāmi* entsprechen, z. b. φορέω (ich trage) = altind. u. urspr. *bhārájāmi*; in fällen wie τελέω auß τελείω für *τελεσ-jω mit suffix *ja* von stamm τέλες- (τέλος ende); in νω für νjω (φνύω, älter φνίω, grundf. *bhujāmi* u. s. f.); im gen. sing. der mänl. und neutr. *o*-stämme, urspr. *a*-stämme, z. b. ἵππου auß ἵπποο und diß, wie bekant, auß ἵπποιο, welches für *ἱπποσjο, urspr. *akvasja*, steht; πλέον (mer) neben πλεῖον, grundf. *pra-jans*, comparativ zu wurz. *pra*, *par* in πολ-ύ- (vil), grundf. *par-u-*. Das *j* war also, ehe es völlig schwand, wol überall in ι über getreten.

Anm. Von der assimilation des *j* an andere consonanten, wie z. b. λλ = λj u. dgl., seiner verbindung mit den gutturalen und dentalen zu ζ, σσ handeln die lautgesetze §. 148, 1, b. d. e.

2. Urspr. *s* = griech. σ, ʽ, schwund.

a. Griech. σ = urspr. *s* im außlaute und vor stummen consonanten, seltener vor vocalen, z. b. wurz. ἐς, urspr. *as*

§. 145. (esse), *ἐσ-τί*, altind. u. urspr. *ás-ti* (er ist); stamm *μένος* (mut, sinn), urspr. u. altind. *mánas*; suffix des nom. sg. masc. fem. *-s*, z. b. *πόσι-ς*, *ὄψ* = *ϝόπ-ς*, altind. u. urspr. *páti-s*, urspr. *vāk-s*; suffix des gen. sg. *-ος*, urspr. *-as*, z. b. *ϝοπ-ός*, urspr. *vāk-as*, altind. *vāk'-ás* u. s. f.; wurz. *στα*, *ἵστημι* (ich stelle), urspr. *sta-stā-mi*, lat. u. urspr. *sta*; wurz. *στορ*, altind. u. urspr. *star*, z. b. 1. sg. praes. *στορ-έννυμι*, *στόρ-νυμι* (ich breite auß), altind. *str-ṇómi*, urspr. *star-naumi* u. s. f.; *σῦς* neben *ὗς* (schwein), lat. *sūs*, ahd. *sū*; *σέβ-ομαι* (ich scheue mich), *σεμ-νός* (erwürdig) für **σεβ-νός*, *σοφ-ός* (kundig, weise) u. a. zeigen ebenfals an lautendes *s* vor vocalen; *σιγάω* (ich schweige) neben ahd. *swīgēn* hat außnamsweise *σ* für älteres *sv*, welches in der regel durch ' gegeben wird; das selbe findet in *σελήνη* (mond) von wurz. urspr. *svar* (leuchten) und villeicht in einigen anderen fallen statt, vgl. *σέλ-ας* (glanz), *ἑλάνη* (fackel), mit dem gewönlichen lautwechsel, von der selben wurzel (vgl. G. Curtius, gr. Etym. II, s. 265). Dises *σ* neben ' haben wir wol als einen archaismus zu betrachten, der sich teilweise erhalten hat.

b. Griech. ' = urspr. *s*. An lautend vor vocalen und vor urspr. *v*, z. b. wurz. *ἑδ*, *ἕδ-ος*, *ἕδ-ρα* (sitz), *ἕζομαι* (ich setze mich, sitze) für **ἑδ-joμαι*, lat. *sed*, urspr. u. altind. *sad* (sitzen); *ἑπτά* (siben), lat. *septem*, urspr. u. altind. *saptán-*; wurz. *ἑπ* in *ἕπω*, *ἕπομαι* (ich folge), lat. *seq-uor*, altind. wurz. *sak'*, urspr. *sak*; *ὕπνος* (schlaf), urspr. u. altind. *svápnas*; *ἡδύς* (süß), grundf. u. altind. *svādús*; pronominalwurzel *ἑ*, *ὁ* in *οὗ*, *οἱ*, *ἕ* (sui, sibi, se), *ὅς* (suus), urspr. u. altind. *sva-*; *ἑκυρός* (schwigervater), grundf. u. altind. *svácuras*, lat. *socer*, got. *svaihra* u. a.

Anm. Es ist nicht warscheinlich, daß das in der regel das *s* ververtretende ' bei worten, welche ursprünglich mit *sv* an lauteten, das *υ* ersetze, vor welchem dann *s* völlig geschwunden wäre. Zeigt die ältere sprache in disen fällen noch das *ϝ*, so haben wir wol an zu nemen, daß vor *ϝ* das spirituszeichen nicht geschriben ward und daher ein *ϝέ* u. dgl. als *hve* zu lesen; die lange dauer des *s* im griechischen scheinen ursprünglich dialectische nebenformen wie *σφός* zu beweisen.

Nicht selten tritt ' vom inlaute (nach einem vocale) in den anlaut (vor den selben), so z. b. *ἱερός* (kräftig, heilig) auß

*ἱερος, *ἰσερο-ς = altind. *iširá-s* (kräftig, frisch); εἱπόμην auß §. 145. *ἐ-ἑπυμην, *ἐ-σεπομην, wurz. ἑπ (folgen) für *σεπ, urspr. *sak;* εἱστήκειν auß *ἐ-ἑστηκειν, *ἐ-σεστηκειν, wurz. στα (stehen), redupliciert *sa-sta*, *σε-στα; εὕω neben εὔω (ich zünde an), wurz. ὑς, urspr. *us*, altind. *uš* (brennen), grundf. *ausāmi*, im griechischen zunächst also *εὑσω, *εὑώ; ἑώς (morgenröte) für *ἑώς auß *εὑώς, *ἑϝώς, vgl. äol. αὔως für *αὔσως (ἠώς mit ersazdenung für *ἀϝσως), grundf. des stammes ist *aus-as-*, vgl. altind. *uš-ás-* (f. morgenrot) von der selben wurzel, lat. *aurōra* für **aus-ōs-a*, ebenfals, wie im griech., mit steigerung der wurzel; ἧμαι (ich sitze) für *ἧσ-μαι, vgl. altind. *ās-ē* für **ās-mai;* hier wird im griech. durch analogie der anlaut ʽ jedoch fest und gieng z. b. auch auf ἧσ-ται für *ἧσ-ται = altind. *ás-tē* über; ἡμεῖς (wir), vgl. altind. *asmá-t*, ἡμεῖς steht also mit ersazdenung für *ἀσμεις, daher die nebenform ἄμμες = *ἄσμες, in welcher σ dem μ sich assimiliert hat; in ἡμεῖς ist also das *s* eigentlich zwei mal vorhanden (vgl. ὑμεῖς).

Anm. Auf den ersten blick scheint sich auch ἑός neben σφός und ὅς auß einer griechischen grundform σϝος, nämlich ἑός für *ἑός (*ehos*) auß ἑ̓ϝος (*ehvos*) und diß auß *ἑσϝος zu erklären, ἐ-σϝος für σϝος mit dem beliebten vocalvorschlage, der in den nebenformen σφός und ὅς nicht statt fand; denkt man aber an das latein. *suus*, älter *sovos*, d. i. **sevos* (§. 47, 2), so wird man auf eine speciell graecoitalische grundform **sevos* (vgl. lit. *sávo* zu einem ungebräuchlichen **sava-s* suus) gefürt, die im lat. *sovos*, *suus*, im griech. ἑϝος werden muste; dann müßen wir auch τεός = *τεϝος = *tuus*, d. i. **tovos*, **tevos*, lit. *táva-s* (tuus) faßen. Vgl. §. 40, 2. anm.

Bisweilen tritt ʽ als späterer zusatz auf; es scheint, daß das sprachgefül für den unterschid von ʽ (*h*) und ʼ (elif des semitischen) frühe schon zu schwinden begann (vgl. u. c), so z. b. in ἵππος (roß) auß *ἰκϝος, vgl. die überliferte nebenform ἴκκος, lat. *equos*, altind. *áçvas*, grundf. *akvas;* daß hier ʽ erst spät ein trat, beweisen formen wie Λεύκιππος, Ἄλκιππος, die sonst bekantlich *Λευχιππος, *Ἀλχιππος zu lauten hätten; ὕστερος (später) = altind. *út-taras;* ὑ ist ein so häufiger anlaut, für urspr. *su*, *sva*, daß die selteneren anlaute, die eigentlich ὐ zu lauten hätten, in die analogie des ὑ gezogen werden;

§. 145. hierher gehört warscheinlich auch *ὕδωρ* (waßer), vgl. böot. *οὔδωρ*, l. *unda*, altind. *ud-am*, *ud-akám* (waßer), got. *vatō*, lit. *vandů'* (mit älterem *vad* = *ud*); *ὕφ-η*, *ὕφ-ος* (gewebe), *ὑφαίνω* (ich webe), vgl. die deutsche wurz. *wab* (weben), altind. *ūrṇa-vā́bh-i-s* (m. spinne, wörtl. wollenweber), wurz. *vabh*, auß welcher also regelrecht ein *ubh*, griech. *ὑφ* entstehen konte; für **ὑδ*, **ὑφ* in disen worten ist also ein ursprüngliches *vad*, *vabh* voranß zu setzen, auß welchem durch schwund des *a* ein *ud*, *ubh* hervor gieng.

c. Im griechischen ist urspr. *s*, oder vilmer das auß ursprüngl. *s* entstandene ʽ völlig geschwunden (vgl. §. 42). Diß ist regel im inlaute zwischen vocalen, seltener findet diser schwund im anlaute statt vor vocalen; vor an lautendem *ϱ* und *ν* ist er dagegen regel; z. b. *μένος*, gen. *μένους* auß *μένεος*, **μένεσος*, grundf. u. altind. *mánasas*; *φέϱῃ* auß **φέϱεσαι*, urspr. *bhárasai*; *μῦς* (maus), gen. *μυός* = lat. *mus*, *muris*, beide auß **musas*; *ϝιός* (gift) für **ϝισος* = lat. *virus*, altind. *višas* und *viš-am* u. a. Doch findet sich auch *s* zwischen vocalen bewart, z. b. *δίδο-σαι*, *τίϑε-σαι*, *ἵστα-σαι*.

Im anlaute vor vocalen ist ʽ weg gefallen in *ἀ-* für und neben *ἁ-*, *ὁ-* = urspr. u. altind. *sa-* (mit), z. b. in *ἀ-δελφειός*, *ἀ-δελφός* (bruder, wörtl. conterinus, vgl. *δελφύς* uterus); *ἄ λοχος* (gemahlin, consors tori, vgl. *λέχος* lager); *ὅ-πατϱος* (den selben vater habend, vgl. *πατήϱ*) u. a. neben *ἅ-πας* (sämtlich); *ἐτεός* (warhaft, wirklich) = altind. *satjá-s*; wurz. *ἐχ* (*ἔχ-ω* ich halte, habe) = altind. *sah* (*sáh-atē* er hält, erträgt; dise wurzel *ἐχ* = *sagh* mischt sich jedoch im griech. mit wurz. urspr. *vagh* vehere); *ἰδίω* (ich schwitze), altind. u. grundf. *svídjāmi*, neben *ἰδ-ϱώς* (schweiß); *ἦδ-ος* (freude, vergnügen) neben *ἡδ-ύς* = altind. u. urspr. *svād-ús* (süß), wurz. *svad*; *οὖλο-ς* (altep. u. ion.) neben *ὅλο-ς* (ganz), griech. grundf. *solvo-s* = lat. *salvo-s*, *sollo-s* = altind. *sárva-s*; *ἔ-σταλ-κα*, perf. zu praes. *στέλ-λω* (ich stelle, schicke) für **ἑ-σταλ-κα*, **σε-σταλ-κα*; *ἔ-σπαϱ-μαι*, perf. pass. zu *σπείϱω*=**σπεϱ-jω* (ich säe), eben so für **ἑ-σπ.*, **σε-σπ.* Man siht, das aufgeben des h-lautes, das im neugriechischen durchweg statt findet, begann schon ser frühe

(G. Curt., gr. Et. II, 250 flg.). Das sprachgefül für das *h* war §. 145. bereits im altgriechischen getrübt (vgl. oben 2, b).

Anm. Nur scheinbar hierher gehört stamm *ὀντ-* in *ὤν* = *ὀντς*, *οὖσα* = **ὀντια*, *ὄν* = **ὀντ* = urspr. *as-ant-*, part. praes. act. der wurzel urspr. *as* (esse); die älteren formen dises participii *ἐών* u. s. f. weisen nämlich auf ein einstiges **ἐόντ-*, **ἐσ-οντ-* hin mit erhaltener wurzel *ἐσ*, auß welcher form das *s* regelrecht auß fiel, **ἐσ-οντ-* ward so zu *ἐοντ-*, später fiel das *ε* hinweg und so entstund *ὀντ-*.

Vor *ν* fiel *s* weg in *νυός* (schnur, schwigertochter) = lat. *nurus*, althd. aber *snur*, *snura*, altind. *snušā*, altbulg. *snŭcha*, demnach ist auch die griechische grundform als **σνυσο-ς* an zu nemen; wurz. *νυ* in *νέϝ-ω* (ich schwimme), aber imperf. bei Hom. *ἔννεον* auß **ἐ-σνεϝ-ον*, altind. und urspr. *snu* (fließen, tropfen).

Vor *ρ* schwand *s* in wurz. *ῥυ* (fließen) in *ῥέω*, *ῥυτός* = altind. u. urspr. *sru*, deutsch, mit eingeschaltenem *t*, *stru* in *strōm*, lit. *sru* und *stru*, slaw. *stru* in *o-strov-ŭ* (*περίῤῥυτος*, d. i. insel). Erhalten ist auch hier das *s* in assimilation an das *ρ*, z. b. in *ἐῤῥύην*, *ἔῤῥευσα* für **ἐ-σρυ-ην*, **ἐ-σρευ-σα*.

Auch in der wurzel *μερ* in *μέρ-μερ-ος* (sorgenvoll), *μέρ-ιμνα* (sorge), *μάρ-τυς* (zeuge) ist, wie im lat. *me-mor* und deutschen *māri* (berümt), das im altind. *smar* (praes. *smárāmi* ich erinnere mich, gedenke) erhaltene *s* geschwunden. Das selbe findet villeicht auch sonst noch statt, obgleich *σμ* kein unbeliebter anlaut ist.

Vor anderen consonanten ist der schwund des *s* seltener, doch vgl. *ταῦρο-ς* (stier), lat. *tauru-s*, altbulg. *turŭ* mit altind. *sthūrá-s* (stier), altbaktr. *çtaora-* (größeres vih, zugtier), got. *stiur* (stier, kalb); bisweilen ist der wechsel von *στ* und *τ* wol mer dialectisch wie in *τέγος* neben *στέγος* (dach), *στέγ-ω* (ich decke), lit. *stóg-as* (dach), *stė́g-ti* (decken), wurz. altind. *sthag*, urspr. *stag* (vgl. lat. *teg-o*, deutsch *decken*, wurz. *dak* one *s* im anlaute). Weitere beispile diser oft schwirig zu beurteilenden erscheinung s. bei G. Curt. gr. Etym. II, 261 flg.

Von der assimilation des *s* an andere consonanten handelt

§. 145. §. 148, 1, a, b; vom wegfalle des *s* neben anderen consonanten mit ersazdenung §. 42.

3. Urspr. *v* ist = griech. υ, ϝ, das in der späteren sprache schwand; selten wird urspr. *v* durch ʽ *(h)* gegeben.

a. Griech. υ = urspr. *v*, z. b. δύο, δύω, welches neben δώ-δεκα auf einen älteren griechischen stamm δϝο- = altind. *dva-* hin weist; das selbe gilt wol von κύων (hund) neben lat. *canis* für **quani-s*, altind. *çvā* (nom. sg. für **çvan-s*, stamm *çvan-*, *çun-)* und in einigen anderen fällen. Es ist schwer fest zu stellen, ob hier *v* oder *u* das ursprüngliche war; villeicht ist *uv* (engl. *w)* das älteste.

Über die äolische vocalisierung von *v* zwischen vocalen *(*χεύω = χέϝω u. s. f.), so wie über die umstellung des *v* bei liquiden consonanten, wie z. b. in γουνός = äol. γόννος auß **γονϝος*, stamm γονυ- (knie), mit dem -ος des genitivs, vor welchem υ, d. i. *u*, in ϝ über gieng, δουρός, δούρατος auß **δορϝος*, **δορϝατος*, auß welchem sich auch δορός, δόρατος mit schwund des *v* erklärt, vgl. den nominativ δόρυ (sper), s. §. 40, b, 1. 3.

b. Griech. ϝ, das in der späteren sprache schwand, = urspr. *v* (vgl. §. 41), z. b. ϝοῖνος (wein), vgl. lat. *vīnum*, altlat. *veinom*, grundform des stammes *vaina-* (oder, nach dem griech., *vāina-)*; ϝοῖκος (haus), lat. *vīcus*, d. i. altlat. *veicos*, altind. *vêça-s*, urspr. *vaika-s*; ϝέργον (werk), wurz. ϝεργ = altind. *varg'*, *ūrg'*, deutsch *vark (werk, würken)*, urspr. *varg*; wurz. ϝιδ (sehen, wißen), urspr. altind. u. lat. *vid*, deutsch *vit*, z. b. in ϝίδ-μεν = altind. u. urspr. *vid-mási*, ϝοῖδα = altind. *véda*, got. *vait*, grundf. *vivāida*; wurz. ϝεπ (sprechen) = lat. *voc* für **vec*, altind. *vak'*, urspr. *vak*, z. b. in ϝέπος (wort) = altind. *vák'as* (rede); ὄϝις (schaf) = lat. *ovis*, lit. u. urspr. *avìs*; ᾠόν (ei) für **ὠϝιον*, grundf. *āvja-m*, von urspr. *avi-s*, lat. *avi-s* (vogel) gebildet; νέϝος (neu) = lat. *novus* für **nevos*, altind. u. grundf. *náva-s*; πλέϝ-ω (ich schiffe), wurz. πλυ, = lat. **plov-o* für **plev-o* (pluo), altind. u. urspr. *plávāmi*; ῥέϝ-ω (ich fließe), wurz. ῥυ, urspr. u. altind. *srávāmi*, wurz. *sru*, vgl. ῥεῦ-μα (fluß); suffix ϝεντ = altind. u. urspr. *vant* (z. b. στονό-ϝεσσαν

= -ϝει-jαν mit verlust des nasals); ναῦς (schiff), gen. νᾱϝός §. 145. = altind. u. urspr. *nāus*, gen. *nāvás*; nach consonanten, wie z. b. in δώδεκα (zwelf), δίς (zwei mal) für δϝώ-δεκα, δϝί-ς, stamm δϝο-, δϝι-, urspr. *dva-* (vgl. δύο); δουρός, γούνατος auß δορϝός, γόνϝατος, vgl. δόρυ (sper), γόνυ (knie) u. a.

Anm. Im inlaute zwischen vocalen kann also *vj* schwinden; diß fand statt im suffix *tav-ja*, mittels *ja* und steigerung des stamaußlautes von abstracten auf *tu* gebildet, das im griech. τέο lautet, z. b. δοτέος (dandus) = altind. *dātávjas*; θετέος (ponendus) = altind. *dhātávjas*.

c. Griech. ʽ = urspr. *v* in ἕσπερος, ἑσπέρα (abend), vgl. latein. *vesper*, *vespera*; ἵσ-τωρ neben ἴσ-τωρ, der nach ϝίδ-μεν u. a. zu erwartenden form, stamm ϝιδ-τορ- (wißend, zeuge), davon ἱστορ-ία (erforschung, geschichte) von wurz. ϝιδ; ἕννυμι (ich bekleide), εἷμα (kleid), äol. ἔμμα = *ϝεσ-νυμι, *ϝεσ μα, wurz. ϝες, vgl. lat. *ves-tire*, altind. u. grundf. der wurzel *vas*; hier kann ʽ aber auch auß *s* entstanden und um gestelt sein, vgl. oben 2, b.

Anm. Vereinzelt ist β = urspr. *v* in βούλομαι (ich will), das man als für *βολνομαι (vgl. altind. *vṛṇé*, grundf. **var-na-mai*) stehend faßt; hierfür scheint äol. βόλλομαι auch βόλλα = βουλή (wille, rat) für *βολνα zu zeugen; ου wäre dann auß ο durch ersazdenung für das geschwundene ν entstanden; die wurzel βολ für ϝολ entspricht dem lateinischen *vel*, *vol* (in *velle*, *vol-t*), altind. u. urspr. *var* (wälen, wollen); ὄροβο-ς (erbße) neben lat. *ervu-m*, althochd. *arawei̦z*, vgl. neuhochd. *erbße*; andere beispile dises lautwechsels s. bei G. Curt. gr. Et. II, 158 flg. Dialectisch findet sich β für urspr. *v* häufiger, wie z. b. lakon. βέργον, βιδεῖν für ϝέργον (werk), ϝιδεῖν (sehen), wurz. urspr. *varg*, *vid*, lesb. äol. βρίζα (wurzel), βρόδον (rose) für ϝρίζα, ϝρόδον u. a. Doch ist es nicht unwarscheinlich, daß hier β nur als graphische bezeichnung des *v*-lautes anstatt ϝ an gewant ward.

Ganz ab weichend von der gewönlichen regel vertritt σφ älteres *sv* im pronominalstamme σφε-, σφο- (σφεῖς sie, σφέτερος, σφό-ς ir) = altind. u. urspr. *sva-*; in σφώ (ir beide) für *σϝω, *τϝω zu σύ, dor. τύ, urspr. *tu* (du); hier steht σφ wol zunächst für *sp* in folge der aspirierenden kraft des *s* (s. u. §. 148, 1, d), *sp* ist hier außnamsweise für *sv* ein getreten, wie diß im altbaktrischen (§. 136, 3) bisweilen statt findet, in φή (Hom. wie) für *σφη, vgl. got. *svē* (wie) ist das an lautende *s* geschwunden (a. a. o. s. 28).

§. 145. Auch in μ soll urspr. v gewandelt sein in ἀμνός (lamm) für *ἀϝι-νο-ς zu urspr. *avi-s*, gr. ὄϝι ς (schaf) und in einigen anderen mer oder minder zweifelhaften beispilen (a. a. o. s. 165 flg.).

Noch bedenklicher ist der wandel von ν in γ (a. a. o. s. 171 flg.).

Über die assimilation des ν an andere consonanten, z. b. τέσσαρες = *τεσϝαρες, *τετϝαρες, s. unten bei den lautgesetzen.

§. 146. Nasale.

1. Urspr. *n* = griech. ν (vgl. die lautges. über den außfall und abfall des urspr. *n* im griechischen); z. b. νέϝος (neu) = altind. u. urspr. *návas;* ναῦς (schiff), altind. *nāus*, lat. *navis;* ἀ-νήρ (mann), stamm νερ- = altind. u. urspr. *nar-;* ἐννέϝα (neun), lat. *novem*, altind. u. grundf. *návan-;* wurz. νεκ in νέκ-υς, νεκ-ρός (toter, leichnam) = lat. *nec* in *nec-are*, altind. *naç*, urspr. *nak;* negat. ἀν- = urspr. u. altind. *an-;* wurz. ἀν, urspr. u. altind. *an* (wehen) in ἄν-εμος (wind) = lat. *an-imus*, vgl. altind. *an-ilás* (wind); wurz. γεν in γέν-ος (geschlecht), γί-γ(ε)ν-ομαι (ich werde) = lat. *gen*, altind. u. urspr. *gan;* wurz. μεν, urspr. u. altind. *man* (denken) in μένος (sinn, mut) = altind. *mánas;* 3. plur. verbi -ντι (-νσι) = altind. u. urspr. *-nti*, z. b. φέροντι, φέρουσι = altind. u. urspr. *bháranti* u. s. f.

Vor gutturalen wird der nasal im griechischen guttural, urspr. *nk, ng, ngh* = griech. γκ, γγ, γχ, vor labialen labial. Demnach bleibt der bei einigen praesensformen in die wurzel tretende nasal, urspr. *n* und nach der wurzel stehend, wie in τέμ-νω (ich schneide; vgl. aor. ἔ-ταμ-ον), als ν vor dentalen, wie in λανθ-άνω (ich bin verborgen), vgl. ἔ-λαθ-ον; er wird zu μ vor labialen, wie in λαμβ-άνω (ich neme), vgl. ἔ-λαβ-ον; zu γ vor gutturalen, wie in λαγχ-άνω (ich erhalte durchs los), vgl. ἔ-λαχ-ον. Die selben wechsel zeigen sich natürlich auch außerdem, z. b. in der zusammensetzung, wo συν- mit συμ-, συγ- je nach qualität des folgenden consonanten wechselt.

Anm. 1. Die wurzel γαμ in γάμ-ος (heirat), γαμ-έω (ich heirate) ist, wie die lit. wurzel *gam* (*gim-ti* geboren werden, *pri-gim-tis* natur, *gam-in-ti* zeugen, schaffen), eine weiterbildung der

wurzel *γα* (*γε-γα-ώς*), fast stäts zu *γε-ν* weiter entwickelt (die §. 146. bed. 'zeugen' vermittelt die des 'heiratens'); *μ* ist hier nicht auß *ν* der wurz. *γεν* entstanden. In *γαμβρός* (schwigerson) für **γαμ-ρο-ς* vermuten wir 'volksetymologische' anlenung an *γαμ-έω*, wodurch ein älteres **γαν-ρο-ς* = lat. *gener*, d. i. **gen-ro-s* in **γαμ-ρος* verändert ward; vgl. lit. *žén-ta-s* (schwigerson), grundf. *gan-ta-s*, altbulg. *zę-tĭ* (das s.), grundf. *gan-ti-s*, sämtl. zu wurz. *gan*. Vgl. §. 155, 2, anm.

Anm. 2. *Ἄλλος* (anderer) = lat. *alius*, got. *alis* halten wir mit G. Curtius für unverwant mit altind. *anjá-s* (anderer), und sehen darin eine bildung von einer wurzel urspr. *ar*. Daß eine solche pronominalwurzel *ar*, *ra* vorhanden war, beweist das stambildungssuffix *ra* (s. u.). Corssen (krit. Beiträge s. 295 flg.) trent *a-li-s*, *a-liu-s*, **α-λjο-ς*, indem er *a* für die pronominalwurzel *a* (demonstr.; z. b. altind. genit. sg. msc. ntr. *a-sjá*), *li*, *ljo* aber für suffix hält, vgl. *tā-li-s*, *quā-li-s*.

2. Urspr. *m* = griech. *μ*, *ν* (lezteres im anßlaute), z. b. stamm *με-*, *μο-*, *ἐμε-*, *ἐμο-* (pron. pers. I) = lat. *me-*, deutsch *mi-* (in *mi-ch*, *mi-r*), altind. u. urspr. *ma-*, davon *-μι*, plur. *-μεν*, dor. *-μες*, 1. sg. plur. des verbums = urspr. u. altind. *-mi*, *-masi* (z. b. *εἶ-μι* = urspr. *ai-mi*, altind. *é-mi*; *ἴ-μεν* = altind. u. urspr. *i-mási*); *μέσσο-ς* (*μέσος*) = **μεθjος* (s. u. §. 148, 1, e) = lat. *mediu-s*, altind. u. urspr. *mádhja-s*, got. *midji-s*; stamm *μήτερ-* (mutter), altind. u. urspr. *mātár-*; wurz. *μεν*, *μνα*, urspr. u. altind. *man* (denken), in *μι-μνή-σκω* (ich gedenke), *μένος* (mut, sinn) = altind. u. urspr. *mánas*; *μέθυ* (berauschendes getränk), altind. u. urspr. *mádhu*, althd. *mëtu*; *ἅμα* (samt), *ὁμό-ς* = altind. *sama-s* (änlich, gleich), *sama-m*, *samā* (*ὁμοῦ*), vgl. lat. *sim-ilis*, *sim-ul*, got. *sama* (der selbe); wurz. *ϝεμ* (*ἐμέω*) = lat. *vom* in *vomo* für **vemo*, lit. *vem* (1. sg. praes. *vem-iù*), altind. u. urspr. *vam* (sich speien, brechen; 1. sg. praes. *vámāmi*). Auß lautend ward *m* zu *ν*, z. b. accusativzeichen *ν* = urspr. *m*, wie in *τό-ν* = altind. u. urspr. *ta-m*, vgl. lat. *is-tu-m*; *ν* = *m* als suffix der 1. pers. sg. z. b. in *ἔφερο-ν* = urspr. u. altind. *ábhara-m*.

Anm. Die beispile, welche inlautendes *ν* als vertreter von urspr. *m* erweisen sollen (vgl. G. Curt. gr. Etym. II, 120 flg.) sind sämtlich zweifelhaft. So z. b. *βαίνω* (ich gehe) auß **βαν-jω*, das nicht zur wurz. altind. *gam*, sondern zu *ga* zu stellen ist,

§. 146. auß dem es durch praesensbildendes *na* und *ja* hervor gieng; in χϑών (erdboden), stamm χϑον- neben χϑαμαλός (nidrig, an der erde), vgl. χαμαί (auf der erde), altbaktr. st. *zem-* (erde), altbulg. *zemja*, *zemlja*, lit. *żémė* (erde) scheint das ν auß dem außlaute ein gedrungen zu sein; änlich verhält es sich wol mit stamm χιόν- (χιών schnee) neben lat. *hiem(p)s*, altind. *híma-s* (schnee, kalt), altbaktr. st. *zim-*, *zima-* (winter, kalt), altbulg. *zima*, lit. *żëmà* (winter).

§. 147. *r* und *l*-laute.

Urspr. *r* = griech. ϱ, λ.

Griech. ϱ = urspr. *r*, z. b. in wurzel ἐϱυϑ (rot sein), altind. u. urspr. *rudh*; suffix -ϱο, altind. u. urspr. *-ra*, beides in ἐ-ϱυϑ-ϱό-ς (rot) = altind. *rudh-irá-s*, lat. *ruber*, d. i. **rub-ro-s*, urspr. *rudh-ra-s*; wurz. ἀϱ in ἀϱ-όω (ich pflüge), ἄϱ-οτϱον (pflug), vgl. latein. *ar-o*, *ar-atrum*, got. *ar-jan*, lit. *ár-ti*, slaw. *or-ati* (pflügen); wurz. ὀϱ in ὄϱ-νυμι (ich errege), lat. *or* (orior), altind. *ar* in *r-ṇómi* (orior); wurz. ϱυ, altind. u. urspr. *sru* (fließen) u. a.

Griech. λ = urspr. *r*, z. b. wurz. λυκ in λευκός (weiß), lat. *luc*, dtsch. *luh*, altind. *ruk'*, urspr. *ruk* (leuchten); wurz. πολ, πλε, altind. u. urspr. *par* (füllen) in πολύς (vil), altind. *purús* für urspr. *par-us*, πίμ-πλη-μι (ich fülle); ἐ-λαχ-ύς (klein) = altind. *laghús*; δολιχός (lang), altind. *dīrghás*, altbaktr. *dareghō*, urspr. *dargha s*; ὅλος (ganz) für *ὀλϝος, lat. *sollus* für **solvos*, altind. *sárva-s* u. s. f.

Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze.

§. 148. **Inlaut.**

1. Assimilation.

a. Volkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; z. b. *s* an folgendes ν, μ, ἕννυμι (ich bekleide) = *ϝεσ-νυμι; äol. ὄϱεννος (bergig) = *ὀϱεσ-νος von ὄϱος (berg), stamm ὀϱες-, suffix νο; dor. ἐμμί (ich bin) = *ἐσ-μι; εἰ-μί, ὀϱει-νός ersetzen die verdoppelung

durch ersazdenung. Nicht selten sind in dergleichen assimilatio- §. 148. nen später geschwundene consonanten enthalten, z. b. *περίῤῥυτος* (umfloßen) für **περι-σρυ-το-ς*, wurz. *ῥυ* (*ῥέϝ-ω* ich fließe) für **σρυ*, altind. u. urspr. *sru*, deutsch *stru* (mit ein geschaltenem *t*) u. s. f.; *ἄῤῥηκτος* (unzerreißbar, ungebrochen) für **ἀ-ϝρηγ-το-ς*, wurz. *ϝραγ* (*ϝρήγ-νυμι* ich breche, *ϝρῆξις* riß für **ϝρηγ-τι-ς*); *φιλομμειδής* (gern lachelnd) für **φιλο-σμει-δης*, wurz. *μι* für **σμι*, altind. u. urspr. *smi*, altbulg. *smi* (*smě-jati sę* lachen) u. a.

Bekant ist die assimilation der labialen momentanen laute an folgendes *μ*, wie *γράμμα* (schrift) für **γραφ-μα*), *γέγραμμαι* auß **γεγραφ-μαι* (1. perf. med. zu *γράφ-ω* ich schreibe) u. s. f., und die wol nur in zusammensetzung erscheinenden assimilationen, wie *συλλέγω*, *συῤῥέω* u. dergl.

In dem häufigsten falle diser art, nämlich bei der assimilation sämtlicher dentale samt *ν* an folgendes *s*, wird das entstehende doppelte *s* auch inlautend nach kurzem vocale von der späteren sprache nicht mer geduldet; nur die archaische sprache (Hom.) beut beispile wie *ποσσί* auß **ποδ-σι* (loc. plur. zu stamm *ποδ-* fuß), überall bleibt nur *s* als rest des assimilationsprocesses, nicht selten (besonders im nom. sing. und dann, wenn *ντ*, *νδ*, *νθ* ursprünglich vorhanden war) mit ersazdenung des vorher gehenden vocals (vgl. §. 42), in welchem falle villeicht weniger assimilation des *ν* als auflösung des selben in einen vocalischen laut an zu nemen ist. Es ist diß ein bekantes lautgesetz, zu welchem fälle gehören, wie die loc. plur. *σώμᾰ(τ)-σι*, *πο(δ)-σί*, *κόρῠ(θ)-σι*, *δαίμο(ν)-σι*. Das assimilation wirkende *s* ist nicht selten unursprünglich, nämlich durch ein früher ein getretenes lautgesetz (s. u.) auß *τ* entstanden, z. b. *πείσις* (leid) auß stamm *πενθ-* (vgl. *πένθος* trauer) und suffix *-σι-ς* auß *-ti-s*. Ersazdenung findet sich in fällen wie *εἰδώς* = **ϝειδϝοτ-ς*, *δαίμων* = **δαιμον-ς*, *φέρουσι* = **φερονσι* auß *φέροντι*; *ν* + dental müßen beide vor *s* schwinden, z. b. *σπείσω* auß **σπενδ-σω*, *πείσομαι* auß **πενθ-σομαι*, *τιθείς* auß **τιθεντ-ς*, *χαρί-εις* auß **χαρι-ϝεντ-ς* (aber *φέρων* auß **φεροντς*, s. §. 42, 3; *χαρίεσσα* auß **χαριϝετ-ja*, s. unten e), one ersazdenung, weil hier kein *ν* vorhanden war).

§. 148. Hierher gehören ferner die fälle, in denen die angleichung mit dem schwund des ersteren consonanten zusammen fält, wie *διδάσκω* (ich lere) für **διδαχ-σκω*, vgl. *διδαχ-ή* (lere); *λάσκω* (ich schreie, spreche) für **λακ-σκω*, vgl. *ἔ-λακ-ον*: *ἔψευκα* für **ἐ-ψευδ-κα* zu *ψεύδ-ω* (ich lüge, trüge) u. s. f.

b. Volkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Dise art der angleichung ist, wie die vorige, besonders im äolischen beliebt, wärend außerdem anstatt der verdoppelung meist ersazdenung (§. 42) am vorher gehenden vocale oder umstellung von *v* und *j* ein zu treten pflegt. So wird *ϝ*, *j* und *ς* vorher gehenden liquiden, *v* und *j* bisweilen auch anderen lauten, namentlich dem *σ*, *j* dem *τ*, *δ* assimiliert, z. b. *γόννος* = *γουνός* = **γονϝ-ος*, genitiv zu stamm *γονυ-* (knie); stamm *πολλό-* für **πολϝο-*, eine weiterbildung durch *o*, urspr. *a*, von stamm *πολύ-* (vil), urspr. *par-u*; *ἵππος* (roß) auß **ἵπϝος*, **ἴκϝος* (vgl. die nebenform *ἴκκος*), urspr. *ak-va-s*; *κτέννω* = *κτείνω* (ich töte) = **κτεν-jω*; *χέῤῥων* = *χείρων* (schlechter) = **χερjων* u. s. f. Bei *λj* ist die assimilation allen dialecten verbliben: *στέλλω* (ich stelle, sende) = **στελjω*; *ἄλλος* (anderer) = **ἀλjος*, lat. *alius*, mit außname von *ὀφείλω* (ich schulde) auß **ὀφελjω* und villeicht einigen anderen; *πτίσσω* (ich schrote) = **πτισjω* (*ἔ-πτισ-μαι*), vgl. latein. wurz. *pis* in *pinso*, *pis-tor*, altind. *piš* (z. b. *pi-ná š-ṭi*, lat. *pinsit*); *πόδεσσι* auß **ποδεσϝι*, *-σϝι* = urspr. *-sva* ist endung des locat. plur., *ποδε-* auß ält. *ποδ-* (fuß) nominalstamm; auch hier hat die spätere sprache nur ein *σ*, z. b. *πόλεσι*, *γλυκέσι*, welches aber zwischen zwei vocalen nie auß fält, da es eben für *σσ* steht. *τέτταρες*, *τέσσαρες* (vier) auß **τετϝαρες* (grundf. *katvāras*), darauß **τεσϝαρες* ist ein beispil der assimilation von *ϝ* an einen momentanen laut. *ττ* für *τj*, *θj*, *κj* (scheinbar *γj*, s. u. e, *β*), *χj* ist auf die selbe weise entstanden, indem *κj* erst zu *τj* ward, wie in vilen sprachen diser lautwechsel erscheint, und vor *j* die aspiration (von *θj*, *χj*) verloren gieng. So z. b. *ἐρέττω* (ich rudere) auß **ἐρετ-jω*, vgl. *ἐρετ-μός* (ruder); *ἥττων* (geringer, schlechter) auß **ἡτjων* für **ἡκ-jων*, vgl. *ἥκιστος* (superlat. dazu); *ἐλάττων* (kleiner, geringer) für **ἐλατjων*

und diß für *ἐλαϑjων, *ἐλαχ-jων, vgl. ἐλάχ-ιστος und ἐλαχύς §. 148. (klein). Dise formen mit ττ stehen also denen mit σσ (s. u. e, β) zur seite und sind nicht durch beispillosen wandel von σσ in ττ auß inen hervor gegangen, sondern durch dialectisch verschidene behandlung der selben grundformen, die auch den formen mit σσ vorauß giengen, entstanden. Da z. b. πτίσσω (s. o.) für *πτισjω steht, hier also ein t-laut nie vorhanden war, so kann im auch kein *πτίττω zur seite stehen.

δδ, an lautend δ, für δj, γj, welches leztere erst zu δj ward, ist ebenfals dialectisch; z. b. böot. lak. Δεύς für *δjευς (Ζεύς); böot. σφάδδω für *σφαδ-jω auß *σφαγ-jω (σφάζω ich schlachte), wurz. σφαγ (ἐ-σφάγ-ην); σαλπίδδω für *σαλπιδ-jω, *σαλπιγ-jω (σαλπίζω ich trompete), stamm σαλπιγ- (σάλπιγξ, σάλπιγγ-ος trompete). So erklärt sich auch att. ion. ἔρδω (ich tue) zu wurz. ϝεργ (perf. ἔοργα, d. i. ϝέϝοργα, ϝέργο-ν werk), got. *vark* für *ϝερδ-jω, *ϝεργ-jω, auß welchem nach der regel *ϝερζω hätte werden müßen, das wegen der unbeliebten verbindung ρζ vermiden zu sein scheint, vgl. ion. ϝρέζω, böot. ϝρέδδω = *ϝρεγjω, das nur durch umstellung von ϝεργ zu ϝρεγ von *ϝερδ-jω verschiden ist. So entstund auch δ auß δj für urspr. *j*, s. o. §. 145, c, anm.

Die selbe assimilation findet statt mit außname archaischer reste, wie ὄρσω, ὦρσα, χέρσος (χέῤῥος), ϑάρσος (ϑάῤῥος), πέφανσα, bei den inlautenden verbindungen λσ, ρσ, νσ, μσ, z. b. äol. ἔστελλα = ἔστειλα = *ἐστελ-σα; äol. ὀῤῥάτω = ὀρσάτω; äol. ἐγένναιο = ἐγείναιο = *ἐγενσατο; äol. ἔνεμμα = ἔνειμα = *ἐνεμσα; so steht ἔφηνα für *ἐφαν-σα, ἤγγειλα für *ἠγγελ-σα u. s. f. So entstund χήν (gans), gen. χην-ός auß *χεν-ς, *χενσ-ος, vgl. lat. *(h)ans-er*, altind. *hãsa-s*, althd. st. *gansi-*, lit. *żąsì-s*, altbulg. *gąsĭ*; μήν (monat), ion. äol. μείς, gen. μην-ός auß *μενς, vgl. lat. *mens-is*, altind. *mās-* (urspr. *ma-nt-*, part. praes. act. der wurzel *ma* meßen). ὄλλυμι (ich vernichte, töte) steht für *ὄλ-νυμι.

e. Anänlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden. Bekantlich stehen vor τ und σ nur stumme momentane laute (λεκ-τός, λέκ-σις, d. i. λέξις, wurz. λεγ), vor

§. 148. *δ* tönende momentane *(γράβ-δην*, wurz. *γραφ)*, vor *ϑ* aspiraten *(λεχ-ϑῆναι*, wurz. *λεγ)*.

Vor *ν* gehen labiale in iren nasal über, z. b. *σεμ-νός* (erwürdig) für **σεβ-νος*, vgl. *σέβ-ομαι* (ich verere), doch findet sich z. b. *ὕπ-νος* (schlaf) gegenüber von *som-nus* für **sop-nus*.

ν geht bekantlich vor labialen in den labialen nasal *μ* (z. b. *ἔμ-πειρος* für **ἐν-πειρος)*, vor gutturalen in den gutturalen nasal *γ* über (z. b. *συγ-καλέω* für **συν-καλέω)*. Vgl. §. 146, 1.

Vor *μ* gehen häufig die dentalen *τ*, *δ*, *ϑ* in ire spirans über, z. b. *ἤνυσ-μαι* zu *ἀνύτ-ω* (ich bringe zu stande, vollende), *πέπεισ-μαι* für **πεπειϑ-μαι* u. s. f.; doch findet sich ion. *ὀδ-μή* neben spaterem *ὀσ-μή* (geruch) von wurz. *ὀδ: ἴδ-μεν* (wir wißen) neben *ἴσ-μεν; ἀριϑμός*, *ἀτμός*, *κεκορυϑ-μένος* u. a. haben die wandlung in *σ* nicht.

Ferner ist bekant der wandel der gutturalen *κ*, *χ* vor *μ* in *γ*, z. b. *δόγ-μα*, wurz. *δοκ: τέτυγ-μαι*, wurz. *τυχ;* doch bleibt oft *χ*, wie z. b. in *δραχμή;* diß gesetz wird ebenfals in der älteren (ionischen) sprache nicht durch gefürt, z. b. *ἶκ-μενος*, *ἀκαχ-μένος*.

Bisweilen scheinen die nasale vorher gehende momentane laute in aspiraten zu wandeln, z. b. *λύχ-νος* (leuchte, lampe) zu wurz. *λυκ (λευκ-ός* weiß), urspr. *ruk* (leuchten); *ἀκ-αχ-μένος* (geschärft, gespizt) von der reduplicierten wurzel *ἀκ* (scharf sein; vgl. *ἀκ-ωκ-ή* spitze) u. a.

Die selbe wirkung äußert *ρ*, *λ* in manchen fällen, z. b. suffix *ϑρο*, *ϑλο* neben dem urspr. *tra*, altbaktr. *thra* (da hier die spiranten aspirierende kraft haben), z. b. *βά-ϑρο-ν* (grundlage), wurz. *βα* (gehen); *κλεῖ-ϑρον* (schloß) zu *κλείω*, *κληίω*, *κλήω* (ich schließe); *ϑέμε-ϑλον* (grund) u. a. neben *ἄρο-τρον* (pflug) = lat. *ara-tru-m (ἀρόω* ich pflüge) u. s. f.

Vor *ι* wandelt sich *τ* in stamm- und wortbildungselementen, außer im dorischen dialecte, in *σ*, z. b. *φησί* (er sagt), dor. *φατί*, das *-τι* der 3. pers. sing. ist erhalten in *ἐσ-τί* (er ist); die abstracta auf *-σι-ς* für *-τι-ς*, z. b. *φά-σις*, bei Hom. und tragg. *φά-τις* (rede); *πέψις* (das kochen; wurz. *πεπ*, grundf. *kak* kochen) auß **πεπ-τις*, grundf. *kak-ti-s;* suffix *ja*, griech.

ιο nach stämmen auf *t*, *ta* bildet *tja* mit verlust des stamm- §. 148. außlautes *a* von *ta*, der vor suffix *ja* regelmäßig schwindet, griech. *τιο*, darauß *σιο*, z. b. von *πλοῦτο-ς* (reichtum) wird gebildet dorisch *πλούτ-ιο-ς* darauß *πλούσιος* (reich); von *ἐνιαυτό-ς* (jar), dor. *ἐνιαύτ-ιο-ς*, darauß *ἐνιαύσιος* (järig); stamm *γεροντ-* (nom. sg. *γέρων* greis) mit suffix *ja*, griech. *ια* bildet *γεροντία*, darauß *γερουσία* (senat); grundf. *(d)vikati*, dor. *ϝίκατι*, *εἴκατι* (wol auß **ἐϝικατι)*, att. *εἴκοσι* (zwanzig); für dor. *φέροντι*, *τιθέντι* (3. plur.), grundf. *bharanti*, *dadhanti*, tritt **φερονσι*, **τιθενσι* und darauß nach der regel (s. o.) *φέρουσι*, *τιθεῖσι* (ion.) ein u. a. Doch findet sich auch att. ion. *φά-τι-ς* (sage, rede), wurz. *φα* u. änl.

Auch vor *υ* tritt bisweilen diser wandel von *τ* zu *σ* ein, so in *σύ* (du) für dorisch *τύ*, vgl. lat. u. lit. *tu*; suffix *-συ-νη*, grundf. *-tu-nā*, weiterbildung des häufigen abstractsuffixes *-tu* *(-tv-a)*.

d. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Das *j* der verbindung *dj* wird dem vorher gehenden dentalen tönenden laute dadurch änlich, daß es dentaler tönender spirant (franz. oder poln. *z)* wird, *dj* wird so zu *dz* (nach slaw. oder franz. außsprache), geschriben *ζ*, z. b. *Ζεύς* auß **Δjευς* = altind. *djāus* (wurz. *dju* = *div)*, vgl. altlat. *Djov-is;* äol. *ζά* = **δja* für *διά* (durch); *ἕζομαι* (ich setze mich, sitze) = **σεδjομαι*, wurz. *ἑδ* = *σεδ; σχίζω* (ich spalte) für **σχιδ-jω*, wurz. *σχιδ; τρά-πεζα* (tisch) für **τετρα-πεδ-ja* (vierfuß), vgl. lat. stamm *ped- (pes, ped-is* fuß) u. s. f.

Hierher gehört die aspiration urspr. nicht aspirierter consonanten durch den einfluß vorher gehender dauerlaute. Vor allem hat *s* dise wirkung auch im griechischen (vgl. das altindische §. 123), z. b. *σχίζω* (ich spalte), d. i. **σχιδ-jω*, *σχίδ-η* (splitter, schindel), wurz. *σχιδ* für und neben *σκιδ* in *σκίδ-νημι* (ich trenne, zerstreue), vgl. lat. *scid* in *scindo*, got. *skid* in *scaida* (ich scheide), altind. *k'hid*, d. i. urspr. *skid* in *k'hi-ná-d-mi* (ich spalte); *πάσχω* (ich leide) für **πα-σκω* oder villeicht **πανσκω*, wurz. *πα*, in *πα-θ (ἔ-παθ-ον)* und *πε-ν (πέν-ομαι* ich dulde, mühe mich ab) durch *θ* und *ν* weiter gebildet; das

§. 148. *s* schwindet bisweilen vor der durch das selbe hervor gerufenen aspirata, z. b. *ἔρχομαι* (ich komme, gehe) für **ἐρ-σχομαι*, **ἐρ-σκομαι*, wurz. *ἐρ* (gehen), vgl. altind. *rk'k'hámi*, auch *árk'hāmi* = **ἔρχω*, urspr. 1. sg. act. *ar-skā-mi*, med. *ar-ska-mai*; *κρῖθή* (gerste) für **χρῖθη* (vgl. §. 144 am ende und unten 2) und diß für **χρισθη*, **χριστη*, vgl. althochd. *gërsta* u. a.

Auch die nasale scheinen bisweilen dise aspirierende wirkung zu haben, z. b. böot. *-νθι* für *-ντι* in der 3. pl. activi der verba; *ὀμφ-ή* (stimme) für **ϝομπ-η* zu wurz. *ϝεπ*, urspr. *vak* (reden); *ἔγχος* (ntr. sper) zu wurz. *ak* (scharf, spitz sein), vgl. *ἄκ-οντ-* (*ἄκων* wurfspieß).

Villeicht ist *ρ*, *λ* die ursache der aspiration in *τρέφω* (ich näre), das also bei diser anname wol für **τερφω* stünde neben *τέρπω* (ich sättige, ergetze, vgl. *τέρπεσθαι ἐδητύος*), altind. *tarp* (satt werden, sich ergetzen), lit. *tàrp-ti* (gedeihen); *πλάθ-ανος*, *πλαθ-άνη* (küchenbret) neben *πλατ-ύς* (breit), lit. *plat-ùs* u. s. f., *πλάτ-η* (platte, ruderschaufel). Über die unursprüngliche aspiration vgl. G. Curtius, gr. Etym. II, 82 flg.

e. Gegenseitige anänlichung und angleichung der laute an einander.

α. *γj* wird zu *ζ* = *dz* (s. oben d), indem *γ* vor *j* zu *d*, *j* aber nach *d* zu *z* wird, z. b. *κράζω* (ich schreie), d. i. **kradzō* auß **κραδjω* und diß auß **κραγ-jω*, wurz. *κραγ*, vgl. *κέ-κραγ-α*; *ἅζομαι* (ich verere) auß **ἅγ-jομαι*, vgl. *ἅγ-ιος* (heilig); *μέζων*, *μείζων* (größerer), lezteres zugleich mit versetzung des *j* in die vorher gehende silbe (vgl. §. 40, 3) auß **μεγ-jων*, vgl. *μεγ-άλη*, *μέγ-ας* (groß) u. s. f.

In *νίζω* (ich wasche) neben *χέρ-νιβ-ος* (*χέρνιψ* waschwaßer), *νίπτω* (ich wasche) = **νιβ-τω* ist die ältere wurzelform *nig*, altind. *nig'* erhalten (vgl. §. 143). *Λάζομαι* (ich faße) neben *λαμβάνω* (ich neme) ist dunkel, woferne es nicht das einzige beispil von *ζ* = *βj* ist, bedingt villeicht durch die analogie der häufigen formen auf *-αζω*, *-αζομαι*.

β. *τj*, *θj*, *κj*, *χj* werden zu *σσ*; in *τj* und *θj* ward villeicht *j* nach den dentalen stummen lauten zur dentalen stummen spirans *s*, wodurch zunächst *τσ*, *θσ* entsteht, sodann assi-

milierten sich die vorher gehenden stumlaute disem *σ*, villeicht §. 148. ist der vorgang aber auch der, daß *τj (ϑj)* zunächst in *σj* über gieng, wie *τι* in *σι* (s. o. c) und diß *σj* nach der regel in *σσ* (s. o. b); *κj*, *χj* werden zunächst zu *tj*, *thj*, wie ja gutturale vor *j* so häufig in dentale über gehen, und dise dann in der eben beschribenen weise zu *σσ*, z. b. *ἐρέσσω* (ich rudere) auß **ἐρετ-jω*, vgl *ἐρετ-μός*: *κρέσσων*, *κρείσσων* (stärker, tüchtiger) mit umstellung von *j* (vgl. *μέζων*, *μείζων*) auß **κρετ-jων*, vgl. *κράτιστος*; *κορύσσω* (ich rüste) auß **κορυϑ-jω*, vgl. *κεκόρυϑ-μαι*; *βάσσων* für **βαϑ-jων*, vgl. *βαϑ-ύς* (tief); *πίσσα* (pech) = **πικjα*, vgl. *pix*, *pic-is*; *ἥσσων* (geringer, schlechter) für **ἡκ-jων*, vgl. *ἥκιστος*: *ἐλάσσων* (kleiner) für **ἐλαχ-jων*, vgl. *ἐλάχιστος*, *ἐλαχύς*, altind. *laghús*.

Nicht selten scheint *σσ* auß *γj* entstanden. In disen fällen ligt, soweit sie deutlich sind, stäts ein im älteren stande der sprache noch vorhandenes *κ* zu grunde, welches erst später, nachdem *κj* bereits zu einer festen lautgruppe verbunden war, in *γ* sich erweichte, z. b. *πλήσσω* (ich schlage) neben *πέπληγον*, *πληγή* (schlag), ursprüngl. aber lautete die wurzel *πλακ*, vgl. *πλάξ*, *πλακ-ός* (fläche, platte), dtsch. *flah*, lit. *plàk-ti* (schlagen), dazu *plók-sztas* (flach); *φράσσω* (ich schließe ein) = **φρακ-jω*, aber *ἐφράγην* mit erweichung von *κ* zu *γ*, vgl. lat. *farc-io* u. a. Vgl. o. §. 142, 1.

Anm. 1. *βράσσων* ist mit Curtius, gr. Et. II, 239, zu *βραχύς* (kurz) nicht aber zu *βραδύς* (langsam) zu stellen.

Anm. 2. Daß in fällen wie *πέσσω* (ich koche) neben *πέψω*, *πέπων* (reif); *ὄσσα* (stimme) neben *ἔπος*; *ὄσσε* (augen) und *ὄσσομαι* (ich sehe) neben *ὄψομαι* noch *κj* enthalten sei (**πεκjω*, vgl. altind. *pak'*, lat. *coc*; *ὄσσα* = *ϝοκjα*, wurz. *ϝεκ*, *ϝοκ*, urspr. *vak*; *ὄσσε* = **ὀκjε*, *ὄσσομαι* = **ὀκjομαι*, wurz. *ὀκ*, urspr. *ak*, vgl. *oculus*, lit. *akìs*) ward ebenfals §. 142 bereits berürt.

f. Scheinbare lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten. *νρ* und *μρ*, auch *μλ* werden, wie in anderen sprachen (z. b. franz. *gen-d-re* auß lat. *gener*, *generum*, **genrum*; *nombre* auß lat. *numerus*, **numrus*; *humble* auß lat. *humilis*, **humlis*) zu *νδρ*, *μβρ*, *μβλ*, d. i. *n* und *m* treten dadurch mit dem folgenden *r* und *l* in bequemere

§. 148. verbindung, daß sie einen momentan-consonantischen abschluß erhalten; *n* wird zu *nd*, *m* zu *mb*, an welche sich nun der folgende *r*- oder *l*-laut leicht an schließt; z. b. ἀν-δ-ρός für *ἀνρ-ος, gen. zu stamm ἀνερ- (mann): μεσ-ήμβρια (mittag) für *-ημρια, vgl. ἡμέρα (tag); ἄ-μβροτος (unsterblich) für *ἀ-μρο τος, wurz. μρο = lat. *mor* (mori); μέ-μβλω-κα (perf.) für *με-μλω-κα zu μολ-εῖν (gehen, kommen), wurz. μολ, μλο; in βροτός ist das μ vor β geschwunden, βροτός steht für *μβροτος (erhalten in ἄ-μβροτος) und dises für *μρο-τος, part. praet. zu wurz. *mar*, *mra* (mori), vgl. altind. *mar-ta-s* (der sterbliche, mensch; Rigved. I, 84, 8 nach Kuhn, Beitr. III, 236); der selbe vorgang fand statt in βλίττω (ich schneide honig) für *μβλιττω auß *μελιτ-jω vom stamme μέλιτ- (μέλι honig); βλώσκω (ich gehe, komme) für *μβλωσκω auß *μλωσκω, wurz. μολ in μολ-εῖν u. a.

Anm. In fällen wie πτόλις neben πόλις (statt), vgl. altind. *puram*, *purî* (statt), wurz. *par* (füllen); πτόλεμος neben πόλεμος (krieg), vgl. πελεμίζω (ich schwinge, bewege) u. lat. *pello*; πτίσσω (ich schrote) = *πτισjω für *πισjω, wurz. πις = lat. *pis* (pinso), altind. *piš*, steht πτ für π one ersichtliche veranlaßung. Es scheinen dialectische formen zu sein.

g. Die außstoßung von *s* zwischen consonanten, wie z. b. in τέτυφ-(σ)θε ist bekant.

Vom schwunde des *s* zwischen vocalen war §. 145, 2 die rede. Seltener schwindet auch τ in gleicher lage, z. b. κέρως für κέρατ-ος (gen. sing. zu stamm κέρατ- horn); φέρει (3. sg. praes. act.) auß *φερε-τι, urspr. *bhara-ti*. Auch der dentale nasal ist in gewissen fällen disem schwunde unterworfen, z. b. μείζους auß μείζον-ες (nom. plur. msc. fem. zu stamm μεῖζον- größer).

h. Umstellung wie in θάρσος neben θράσος, δέδορκα neben ἔδρακον. Es ist nicht leicht zu ermitteln, welche stellung hier die primitive ist.

Anm. τέ-θνη-κα neben ἔ-θαν-ον u. dergl. sind uralte variationen von wurzelformen und nicht als folge griechischer lautgesetze zu betrachten. Vgl. unten die lere von den wurzeln.

2. Dissimilation. Hierher gehört der bekante wandel §. 148. von momentanen dentalen lauten vor *τ* und *ϑ* in *σ* zur erleichterung der außsprache, der sich auch im eranischen, lateinischen, slawodeutschen findet. z. b. *ἀνυσ-τός* zu *ἀνύτ-ω; ᾀσ-τέον* zu *ᾄδ-ω*, *πεισ-ϑῆναι* zu *πείϑ-ω*, *πισ-τός* für **πιϑ τος* u. s. f.

Bisweilen werden zwei auf einander folgende aspiraten durch wandlung der ersteren oder der zweiten in den nicht aspirierten laut vermiden, z. b. *ἐ-τέ-ϑην*, *ἐ-τύ-ϑην* für **ἐ-ϑε-ϑην*, **ἐ-ϑυ-ϑην*, wurz. *ϑε*, *ϑυ*, vgl. *τί ϑη-μι*, *ϑύω* *σώϑη-τι* für **σω-ϑη-ϑι*, die endung der 2. imper. ist *ϑι*, urspr. *dhi*, vgl. *κλῦ-ϑι*, urspr. *kru-dhi* u. a. Diser fall scheint nur bei *ϑ* ein zu treten.

Über eine änliche erscheinung bei wurzeln, welche urspr. mit aspiraten an und auß lauten s. o. §. 144 a. e.

In dem streben änliche laute nicht neben einander zu sprechen ist ferner begründet die zusammenziehung zweier änlicher oder gleicher consonanten in einen durch verflüchtigung des zwischen beiden stehenden vocals, z. b. *τράπεζα* (tisch) für *τετρά-πεζα* (vierfuß); *τέτραχμον* für älteres *τετρά-δραχμον* (vierdrachmenstück), *ἀμφορεύς* (gefäß mit zwei henkeln) für älteres *ἀμφι-φορεύς* u. s. f.

3. Die aspiraten. Wenn nach den lautgesetzen wurzelaußlautende aspiraten in nicht aspirierte consonanten über gehen, so rükt die aspiration auf den wurzelanlaut *τ*; das selbe findet statt, wenn auf den wurzelaußlaut *ϑ* folgt, obgleich vor *ϑ* die aspirata bleibt, z. b. stamm *τριχ-*, vgl. *τριχ-ός*, aber **ϑρικ-ς*, d. i. *ϑρίξ* (har); *τρέχ-ω* (ich laufe), aber *ϑρέξομαι; τύφω* (ich räuchere), aber *ϑύψω; τρέφω* (ich näre), aber *ἐϑρέφϑην* u. s. f. In fällen, wie der zulezt an gefürte, schin dem sprachgefül die aspiration vor *ϑ* als durch dises bedingt, und also auch bei wurzelaußlaut z. b. *β*, *π* statt findend, demnach ist der wurzelaußlaut erst durch das zurüktreten der aspiration auf den anlaut als aspirata bezeichnet.

Über das gesetz, nach welchem bei wurzeln, die ursprünglich mit aspiraten an und auß lauten, die an lautende aspirata des hauches beraubt wird, s. o. §. 144 a. e.

§. 148 4. **Reduplicationsgesetz.** Von zwei an lautenden consonanten wird nur der erste in der reduplicationssilbe belaßen, daher werden die aspiraten nur durch den ersten bestandteil (*χ*, d. i. *kh* durch *κ*; *ϑ*, d. i. *th* durch *τ*; *φ*, d. i. *ph* durch *π*) reduplicirt z. b. *ἵ-στη-μι* (ich stelle), d. i. **σι-στη-μι* für *sti-stā-mi*, *γέ-γραφ-α* (ich habe geschriben) für **γρε-γραφ-α*, *πέ-φυ-κα* (ich bin geworden) für **φε-φυ-κα*, *τί-θη-μι* (ich setze) für **θι-θη-μι*, *κί-χρη-μι* (ich leihe, borge) für **χι-χρη-μι* und diß für **χρι-χρημι* u. s. f.

Bei mereren consonantenverbindungen fält auch diser erste consonant hinweg, so daß anstatt der reduplication nur ein vocal erscheint, z. b. *ἔ-γνω-κα* (ich habe erkant) für **γε-γνω-κα*, *ἔ-κτον-α* (ich habe getötet) für **κε-κτον-α* u. a. Vgl. das reduplicationsgesetz des altindischen §. 130, 3.

§. 149. **Außlaut.**

Im außlaute duldet das griechische nur die consonanten *ς* und *ν* (meist auß *μ*; das selbe findet in den nördl. europäischen sprachen unseres stammes statt), z. b. *πόσι-ς*, urspr. *pati-s*; *πόσι-ν*, urspr. *pati-m*; und ferner *ρ*, z. b. *πάτερ*, vocativ grundf. *patar*, nom. sg. *πατήρ*, grundf. *patars* (*κ* findet sich nur in *ἐκ* auß *ἐξ* 'auß' verkürzt und in *οὐκ* 'nicht', das gewiss ebenfals eine verkürzte form ist). Andere consonanten werden ab geworfen oder in *ς* oder *ν* gewandelt.

So wird das im indogermanischen ursprünglich häufig auß lautende *t* im griechischen ab geworfen (vgl. lat. *novō* auß *novōd*, urspr. *navāt* ablat. sg.) oder in *ς* gewandelt, z. b. *τό* (das), altind. u. urspr. *ta-t*, lat. *(is-)tu-d*, got. *tha-t-a*; *ἔφερε* (3. sg. imperf.), altind. u. urspr. *abharat*; *ἔφυ* (3. sg. aor.), altind. *ábhūt*; *ἔφερον* (3. plur.), urspr. *abharant*; *φέρον* (acc. nom. neutr. part. praes. act.) für **φέροντ*; *τέρας* (wunder, zeichen) für **τερατ*, vgl. gen. *τέρατ-ος*; *εἰδός* (ntr. part. praet. act. wißend) für **εἰδϝοτ*, vgl. gen. *εἰδότ-ος* u. s. f. Durch abfall von *ι* kam *ϑ* in den außlaut; wenn diß statt fand, so ward auch *ϑ* in *ς* gewandelt, z. b. *δός* (gib) auß **δοϑ* für **δο-ϑι*, urspr. *da-dhi*

(imper. aoristi der wurz. *δο*, urspr. *da* dare). *δ* fält ab: *παῖ* §. 149. (vocativ) für **παιδ* (nom. sg. *παῖς* kind); eben so *κ* in *γύναι* (vocat. weib) für **γυναικ* (vgl. z. b. gen. *γυναικ-ός*): *κτ* in *ἄνα* (voc.) für **ἀνακτ* (*ἄναξ*, gen. *ἄνακτ-ος* herr), *γάλα* (nom. acc. milch) für **γαλακτ* (z. b. gen. *γάλακτ-ος*) u. a. Von *ντ* schwindet nur das *τ*, z. b. *γέρον* für **γεροντ* (vocat. zu nom. *γέρων* für **γεροντ-ς*, gen. *γέροντ-ος* greis).

Das im indogermanischen besonders als accusativzeichen und element der 1. sg. verbi so häufig auß lautende *m* wird im griechischen meist durch *ν* ersezt, z. b. *πόσι-ν*, altind. und grundf. *páti-m*; *νέϝο-ν*, grundf. und altind. *náva-m*; *ἔφερο-ν* (1. sg.), grundf. u. altind. *ábhara-m* u. s. f. Seltener wird es mit dem vorher gehenden vocale verschmolzen, wodurch das vorher gehende *a* warscheinlich gedent ward und daher auch in der vor ligenden sprache als *ᾰ* blib und nicht in *ε* gewandelt ward, z. b. *πατέρα* = **πατερᾱ* auß **πατερ-αν*, grundf. *patar-am*; *ἔδειξα* (1. sg. aoristi) = **ἐ-δεικ-σᾱ*, grundf. der endung *-sa-m*, vgl. altind. *á-dik-šam*; *δέκα*, vgl. lat. *decem*, altind. *dáçan-* u. a.

Von mereren consonanten, deren lezter *s* ist, werden in der regel die lezten ab geworfen, im nom. sg. meist mit ersazdenung, z. b. *φέρων* für **φεροντ-ς*, *μητήρ* für **μητερ-ς*, *ποιμήν* für **ποιμεν-ς*, *εὐμενής* für **εὐμενες-ς*: doch bleibt auch *s*, wie z. b. *τιθείς*, *διδούς* u. s. f. auß **τιθεντ-ς*, **διδοντ-ς* und, in gewissen fällen, auch die vorher gehenden laute, z. b. *φάλαγξ* (gen. *φάλαγγ-ος* schlachtordnung), *λύγξ* (gen. *λυγκ-ός* luchs), *φλόξ* (gen. *φλογ-ός* flamme), *ὄψ* (gen. *ὀπ-ός* stimme), sogar *ἕλμινς* für **ἑλμινθς* (gen. *ἕλμινθ-ος* eingeweidewurm), *πείριν-ς* für **πειρινθς* (gen. *πείρινθ-ος* wagenkorb), *ἅλς* (gen. *ἁλ-ός* salz), die auf unbeliebte verbindungen auß lauten.

Das bekante *ν ἐφελκυστικόν* ist kein rest einer früheren sprachperiode, sondern eine speciell griechische, junge erscheinung, z. b. *ἔφερε-ν*, altind. u. grundf. *ábharat* (3. sg. imperfecti); in disem falle trat das *ν* also erst ein, nachdem das ursprünglich auß lautende *t* geschwunden war und das sprachgefül sich gewönt hatte, die form als vocalisch schließend zu empfinden;

§. 149. *φέρονσι-ν*, altind. u. grundf. *bhárandi* (3. plur. praes.); *ποσσί-ν*, grundf. *pad-svi* (loc. plur.).

In der 1. pers. plur. verbi ist diß *ν* fest gewachsen; die grundform der endung der selben ist *-masi*, darauß ward *-mas*, das im dorischen *-μες* erhalten ist; durch den hier und da auch im griechischen ein tretenden schwund des auß lautenden *s* (der bekantlich im lateinischen ser häufig ist), wie z. b. in *οὕτω* neben und für *οὕτως* (so), entstund auß *-μες* nun **-με* und an dises **-με* wuchs das anfangs warscheinlich ephelkystische *ν* an, so kam *-μεν* zu stande, z. b. altind. und urspr. *bhárāmasi*, dann altind. *bhárāmas*, griech. (dorisch) *φέρομες*, **φέρομε*, *φέρομε-ν* (an einen übergang von *s* zu *n* ist hier so wenig zu denken, als sonst irgend wo auf indogermanischem sprachgebiete).

§. 150. Consonanten des lateinischen.

Die übersicht der laute gibt §. 44.

Bezeichnend für das lateinische ist vor allem der mangel der aspiraten, welche durch die entsprechenden nicht aspirierten tönenden consonanten und durch die unursprünglichen spiranten *f*, *h* vertreten werden; lezteres in der weise, daß *f* (das im inlaute durch *b* vertreten wird) alle ursprünglichen aspiraten ersetzen kann, *h* aber nur das ursprüngliche *gh*.

k (geschriben *c*, *q*) bleibt stäts unverändert, fält aber hier und da im anlaute ab; es geht nicht in *p* oder *t* über, wie in den anderen indogermanischen sprachen. Die ursprünglichen spiranten sind sämtlich erhalten; doch geht *s* ser oft in *r* über, *j* und *v* fallen oft auß und wechseln in *i* und *u*.

Die consonanten sind zalreichen lautgesetzen unterworfen; assimilation, dissimilation, wandlung von *t* zu *s*, von *s* zu *r*, außfall von consonanten, abfall der selben im anlaute und außlaute (lezteres findet in noch höherem grade im archaischen latein statt) entfernen den consonantismus diser sprache weit vom ursprünglichen stande der indogermanischen ursprache.

Beispile.

Ursprüngl. momentane stumme, nicht aspirierte §. 151. consonanten.

1. Urspr. *k* = latein. *k*, d. i. *c, q*. Häufig erzeugt nach einem noch nicht ermittelten lautgesetze das ursprüngliche *k* ein *v* nach sich (vgl. das gotische). Die schrift erseztt, mit wenigen archaischen außnamen, *k* durch *c*, vor *u* vor anderen vocalen = *v* gilt in gleicher function *q* (in früherer zeit auch vor silbebildendem *u*, z. b. *pequnia)*, z. b. wurz. *coc* in *coc-tus*, *coqu-o* (ich koche), urspr. *kak*, vgl. griech. *πεπ*, altind. *pak'*; *quinque* (fünf), urspr. *kankan*, vgl. griech. *πέντε*; wurz. *quo* in *quo-d* (was) u. a., urspr. *ka*, vgl. griech. *πο*, älter *κο*; *-que* (und), altind. *-k'a*, urspr. *ka*, vgl. griech. *τε*; *quatuor* (vier) für **quatuores*, urspr. *katvāras*, vgl. griech. *τέτταρες*; stamm *cord-* in *cor* (herz) für **cord*, gen. *cord-is*, urspr. *kard*, vgl. griech. *καρδ-ία*; wurz. *qui* in *qui-s*, *qui-d* (wer, was), urspr. *ki*, vgl. griech. *τί-ς*, *τί*; wurz. *qui* in *qui-es* (ruhe), urspr. *ki*, vergl. griech. *κι* in *κεῖ-ται*; wurz. *clu* in *cluo* (ich heiße), *in-clu-tus* (berümt), urspr. *kru*, vgl. griech. *κλυ*; wurz. *scid* in *scindo* (ich spalte, reiße), urspr. *skid*, vgl. gr. *σχιδ*; *canis* (hund) für **cvan-is*, urspr. *kvan-s*, vgl. gr. *κύων*, *κυν-ός*; wurz. *dic* in *deic-o*, *dīc-o* (ich sage), *-dīc-us* (sagend), urspr. *dik*, vgl. gr. *δικ* in *δείκ-νυμι*; *decem* (zehn), urspr. *dakan*, vgl. gr. *δέκα*: wurz. *luc* in *luc-eo* (ich leuchte), *louc-em*, *lūc-em* (nom. lux licht), urspr. *ruk*, vgl. griech. *λυκ*; wurz. *loc* in *loc-utus*, *loqu-i* (reden), urspr. *rak*, vgl. griech. *λακ*; wurz. *voc* für **vec* in *vōc-em* (nom. vox stimme), *voc-are* (rufen), urspr. *vak*, vgl. griech. *ϝεπ*; suffix *-co*, fem. *-ca*, urspr. *-ka*, fem. *-kā*, z. b. in *civi-cu-s*, *uni-cu-s*, vgl. griech. *-κο-ς* u. a.

Wie im griechischen (§. 124, 1), so ist auch im lateinischen bisweilen *k* in *g* erweicht, z. b. *vi-gin-ti*, *tri-gin-ta* neben *vi-cen-sumus*, *tri-cen-sumus (vigesimus, trigesimus*, vgl. *εἴ-κο-σι*, *τριά-κον-τα)*, *-gin-*, *-cen-* ist hier rest von *(de)cem*, grundf. *dakan*; *neg-otium* = **nec-otium*; *gubernator* neben *κυβερνήτης* u. a.

§. 151. Anm. 1. Warscheinlich ist dieß auch der fall in *glōria* (rum) für **clōria*, **clōsia*, weiterbildnng eines stammes **clōs-* für **clovos-*, **clevos-* = gr. *κλέϝες-*, altind. *çrávas-* (rum), slaw. *sloves-* (nom. acc. *slovo* wort), wurz. urspr. *kru* (hören) wie altind. *çravas-ja-* (rümlich), *çravas-jā* (rumestat; Kuhn, Zeitschr. III, 398), doch fält das *ō* auf, für welches *ū* zu erwarten war, vgl. *in-jūria* = **jous-ia* zu *jous*, *jūs* auß **jovos*, **jevos* weiter gebildet.

Anm. 2. Die außsprache des *c* vor *i* ward, wie in allen sprachen, frühe die eines palatalen *k'* (etwa wie *k* in nnserem worte *kind*); stärker trat die affection des *c* vor *i* vor einem anderen vocale hervor, da in diser stellung *i* dem *j* fast gleich wird, so daß die verbindungen *cio*, *ciu* u. s. f. nicht nur wie *k'io*, *k'iu*, sondern frühe schon (ganz so wie anch in anderen sprachen das selbe statt findet) wie *tjo*, *tju* lauteten, daher die häufigen schwankungen in der schreibung. Die einer späteren lautstufe an gehörige wandlnng des *i*, *j* nach *t* in *s*, *ś* (*tjo* = *tśo*) trat erst in der romanischen epoche auf.

Anm. 3. In den pronominalstämmen *hi-*, *ho-* (*hī-c*, *ho-nc*), die trotz der inen regelrecht entsprechenden altindischen **ghi-*, *gha-* (in *hi* denn, *ha*, *gha* hervor hebende partikel) der völlig gleichen function wegen nicht wol von got. *hi-*, *hva-*, slaw. *sĭ-*, *kŭ-*, lit. *szi-*, *ka-*, d. i. urspr. *ki-*, *ka-*, zn trennen sind, und ferner in wurz. *hab* in *hab-eo*, *hab-ēs* = got. *hab-a*, *hab-ais* (ich habe, du hast), vgl. osk. *hip-ust* habuerit, *haf-iest* habebit, deren anlaut nach dem got. ebenfals *k* ist (got. wurz. *hab* entspricht auch der lat. wurz. *cap* in *cap-io*), scheint lat. *h* = nrspr. *k* zn sein, ein lautwechsel, der eben so vereinzelt im altind. *hrd-*, *hr'd-aja-* (herz) = urspr. *kard-* (vgl. lat. *cord-*, gr. *καρδ-ία*, got. *hairt-ō*) erscheint (das alter dises *h* im arischen ist durch altbaktr. *zeredhaēm* = altind. *hr'dajam* erwisen). Ich halte daher nunmer mit Bopp die lat. pronominalstämme *hi-*, *ho-* für nebenformen der den urspr. *ki-*, *ka-* regelrecht entsprechenden lat. *qui-*, *ci-*, *quo-*, *cu-* (*qui-s*, *ci-tra*; *quo-d*, *cu-ius* mit interrog., relat. function) und eben so die wurz. *hab* in *habēre* für eine nebenform von *cap* in *capere*, da got. *b* = urspr. *p* sein kann und im lat. durch erweichung anß *p* entstandenes *b* (*bibo* 'ich trinke' = nrspr. *pipāmi*) nicht unmöglich ist. Auf fallend bleibt immerhin lat. *h* = got. *h*, namentlich aber die übereinstimmung zwischen got. nnd lat. bei *habēre*, deren völlige identität jedoch niemand in abrede stellen wird. An entlennng ist aber bei disen worten wol nicht zn denken.

Anm. 4. *p* ist demnach im lateinischen nicht = urspr. *k* (vgl. aber oskisch nnd umbrisch); worte, in denen *p* = urspr. *k* erscheint, sind folglich entlent. So ist *Petronius*, *Epona* keltisch, vgl. lat. *quatuor*, *equus*; *popina* ist oskisch, vgl. lat. *coquina*,

coquere; palumbes, neben dem lateinischen *columba*, muß wol §. 151. ebenfals auß dem oskischen stammen, eben so muß *limpidus* neben *liquidus* dialectische, ursprünglich nicht römische nebenform sein, wenn die beiden worte wirklich, wie oft behauptet wird, identisch sind; wäre *lupus* wirkl. = griech. *λύκος*, so müste es auch auß dem oskischen, sabininischen oder umbrischen auf genommen sein, es gehört aber wol one zweifel zu altbaktr. *u-rup-i-s, raop-i-s* (namen von tieren auß dem hundegeschlechte), wurz. *rup*, *lup* (zerreißen; vgl. Spiegel, Zeitschr. XIII, 366); *sap-io* (ich schmecke), *sap-iens* (weise) gehört nicht zu *sucus*, gr. *ὀπός* (saft), sondern zu althochd. wurz. *sab* (war nemen, verstehen, perf. *int-suab;* mhd. praes. *ent-sebe*, perf. *ent-suop)*, gr. *σοφ-ός* (weise), *σαφ-ής* (verständlich, klar) mit unurspr. aspiration (s. o. §. 142, 3, anm. 2); *saep-io* (ich zäune ein), *prae-saep-e* (krippe, stall) stimt zu griech. *σηκό-ς* (stall) nicht einmal im wurzelvocale (lat. *ae* = *ai*, griech. *η* = *ā*).

2. Urspr. *t* = lat. *t*, z. b. *tu* (du), urspr. *tu*, vgl. griech. *τύ, σύ;* wurz. *to* in *is-tu-d* (demonstr.), urspr. *ta, ta-t*, vgl. griech. *τό;* wurz. *ten* in *ten-tus* (gehalten; gespant), *ten-or* (haltung, dauer), *ten-eo* (ich halte), *ten-do* (ich spanne), urspr. *tan*, vgl. griech. *τα, τεν;* stamm *tri-* (drei) in *trēs, trīs, treis*, urspr. *tri-*, vgl. griech. *τρι-* in *τρεῖς;* wurz. *sta* (stehen) in *sta-tus, sta-re*, urspr. *sta*, griech. *στα;* wurz. *teg* (decken), urspr. *stag*, griech. *στεγ;* wurz. *pet* in *pet-o* (ich gehe los), *im-pet-us* (andrang), *penna* (feder) auß *pes-na, *pet-na*, urspr. *pat* (fliegen, fallen), vgl. griech. *πετ;* wurz. *vert* in *vert-ere* (drehen), urspr. *vart;* suffix *-to*, fem. *-ta* = *-tā*, vgl. griech. *-το, -τή*, z. b. in *da-tu-s*, urspr. *da-ta-s*, griech. *δο-τό-ς; -t*, 3. sg., *-nt*, 3. plur. verbi, urspr. *-ti, -nti*, vgl. griech. *-τι, -ντι*, z. b. *fer-t, fero-nt(i)*, altind. u. urspr. *bhára-ti, bhára-nti*, griech. *φέρε-(τ)ι, φέρο-ντι* u. s. f.

Anm. 1. Über *t* im außlaute, s. §. 159. Über lat. *br* = gr. *θρ*, urspr. *tr* s. u. §. 157, 1, c.

Anm. 2. Die wandlung von *ti* vor vocalen in *ts (z)* trat erst im romanischen ein.

3. Urspr. *p* = latein. *p*, z. b. wurz. *po* in *po-tus* (trank), urspr. *pa*, vgl. griech. *πο* in *πό-σις;* in *bi-bo* (ich trinke), grundf. *pi-pāmi*, ist *p* zu *b* erweicht; **po-ti-s* in *impos, im-po-tem* (nicht mächtig), *compos, com-po-tem* (mächtig), *po-t-est* (er kann), *-po-te, -pte* (hervor hebende anhängepartikel, z. b. *ut-pote, suo-pte)*,

§. 151. altind. u. urspr. *pá-ti-s* (herr), griech. *πό-σι-ς*, wurz. urspr. *pa* (schützen); *pa-ter* (vater), urspr. *pa-tar-s*, vgl. griech. *πα-τήρ*, von der selben wurzel; wurz. *ple* in *ple-nus* (voll), urspr. *pra*, *par*, vgl. griech. *πλε*; *ped-is* (gen.; nom. *pes* fuß), altind. und urspr. *pad-ás*, vgl. griech. *ποδ-ός*; wurz. *spec* in *spec-io*, *spic-io* (ich sehe), *spec-ies* (ansehn), altind. *paç* für **spaç*, althochd. *spah* (in *spëh-ōn* spähen, *spāh-i* klug), urspr. *spak*; wurz. *tep* in *tep-eo* (ich bin warm), *tep-or* (wärme), altind. u. urspr *tap*; wurz. *sop* in *sop-ire* (ein schläfern), *som-nus* (schlaf) für **sop-nus*, altind. u. urspr. *svap*, vgl. griech. *ὑπ* u. s. f.

Anm. Wurz. *flu*, *flug* (*fluc-tus*), lezteres weiter gebildet auß *flu* in *flov-o*, *flu-o* (ich fließe), gehört nicht zu *πλυ*, altind. *plu*, slaw. *plu* u. s. f., denn lat. *f* ist nicht = urspr. *p*; dise wurzel ist durch lat. *plu* (*pluit*, d. i. **plov-it* es regnet) vertreten, mag man nun lat. *flu* mit G. Curtius (gr. Etym. I², 271) zu gr. *φλύ-ω* (ich strotze, fließe über), *οἰνό-φλυξ*, gen. *-φλυγ-ος* stellen, oder mit Ad. Kuhn (Zeitschr. XIV, 223) *flu* für **sflu* und diß für **sϑlu* auß **stru* für *sru* (fließen) faßen; in lezterem falle wäre lat. *fluo*, d. i. **flovo* = altind. *srávāmi*, gr. *ῥέϝω*; *flūmen* für **sϑroumen*, **sϑreumen* im wesentlichen = *ῥεῦμα* für **σρευμα*, althd. *strou-m*, poln. *strumien'* (reißender bach).

§. 152. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = lat. *g*, *gu*, *v*.

Lat. *g* = urspr. *g*, z. b. wurz. *gen* in *gi-g(e)n-o* (ich zeuge), *gen-us* (geschlecht), *gna* in *gnā tus* (geborener, son), urspr. *gan*, vgl. griech. *γεν*; wurz. *gno* in *gnō-sco* (ich lerne kennen), *gnō-tus* (bekant), urspr. *gna* auß *gan* um gestelt, vgl. griech. *γνο* in *γι-γνώ-σκω*; *genu* (knie), vgl. gr. *γόνυ*, altind. *g'ánu*, got. *kniu*; wurz. *ag* in *ago* (ich treibe), urspr. *ag*, praes. *ag-āmi*, griech. *αγ* in *ἄγ-ω*; wurz. *jug* in *jugum* (joch), *jung-o* (ich verbinde), altind. *jug'*, *jug*, urspr. *jug*, vgl. griech. *ζυγ* u. s. f.

Lat. *gu*, *v* = urspr. *g*. Wie auß urspr. *k* sich *qu*, d. i. *kv*, entwickelte, so auch auß *g* = urspr. *g* und *gh* (s. §. 153, 1) ein *gu*; diß *gv* ist aber nur nach *n* erhalten, auch nach *r* findet sich *gv* neben *g* in *urgveo* neben *urgeo* (ich dränge), wurz. *urg*, urspr. *varg*, vgl. altind. wurz. *varg'* (auß schließen), lit. *vèrż-ti* (drängen); zwischen vocalen hat sich das *g* dem *v* assi-

miliert (one längung vorher gehender kürze), so daß *v* also §. 152. allein noch vorhanden ist. Auf dise weise geschah es, daß lat. *v* zwischen vocalen = urspr. *g* und *gh* sein kann, z. b. wurz. *vig* für *gvig*, vgl. deutsch *quick*, in *vixi* (perf.) = **vig-si*, *victus* (lebensunterhalt) = **vig-tus*, aber *vīv-us* (lebendig), *vīv-o* (ich lebe) für **vigv-us*, **vigv-o*. Merere sichere beispile dises lautwechsels s. unter *gh* (über den wechsel von *g* und *gv* im lat. s. Corssen, krit. Beiträge s. 68).

Anm. 1. *fluxi*, *fluc-tus*, *con-flūg-es* (zusammenfluß) neben *fluo*, d. i. **flov-o* (ich fließe) zeigen zwar eine weiterbildung der wurzel *flu* zu *flug*, wie griech. φλυ zu φλυγ (s. §. 151, 3, anm.), wir sehen jedoch keinen grund für die anname, daß *fluo*, **flov-o* nebst *fluv-ius* (fluß) den weg durch **flogv-o*, **flugv-ium* genommen habe (Corssen, über Aussprache u. s. f., I, 44); hier ist eben die wurzelform one *g* erhalten.

Anm. 2. Vgl. das unter *gh* §. 153, 1 bei gebracht und die lautgesetze §. 157, 1, a.

Anm. 3. In *bos*, *bovis* (rind) = griech. βοῦς, βοϝός = altind. *gāus* (gen. *gōs* ist wol vertreter eines urspr. *gav-as)*, vgl. ahd. *chuō*, ist *b* = urspr. *g*, eine dem lateinischen sonst fremde lautentsprechung: das wort ist demnach warscheinlich entlent. G. Curtius, gr. Et. II, 62 f., nro. 639 n. 642 stelt *super-bia* (stolz), *super-bus* (stolz), das er als für **super-bios* stehend faßt, = gr. ὑπέρ-βιος (übermütig), βία (gewalt), -βιος aber zu altind. wurz. *g'i*, praes. *g'áj-āmi* (ich sige), grundf. *gi*; *bo-ere*, *bov-are* (schreien, tönen), *re-bo-are* (ertönen) nebst gr. βο-ή (ruf, schrei) zu wurz. altind. *gu* (ertönen laßen) u. altbulg. *gov-orŭ* (lärm); *super-bus* ist aber schwerlich aufs har gleich dem nach griechischer art zusammen gesezten worte ὑπέρβιος (es müste denn entlent sein), sondern vilmer eine speciell lateinische bildung wie *acer-bus*, *mor-bus* (Corssen, krit. Beitr. 61) und *boare* nebst βοή brauchen durchauß nicht zu altind. *gu*, altbulg. *gov-orŭ* zu gehören. Mir scheinen es schalnachamende worte zu sein.

Anm. 4. *c* und *g* ward in der ältesten lateinischen schrift nicht geschiden, wol aber in der sprache selbst.

Anm. 5. Vor *n* pflegt man jezt das lateinische *g* in der außsprache in gutturales *ṅ* zu wandeln, d. h. das *g* assimiliert sich dem *n* seiner quantität nach, es wird nasal; anstatt *mag-nus*, *dig-nus* u. s. f., spricht man *maṅ-nus*, *diṅ-nus*. Es ist diß der selbe lautwechsel, den schon die ältere sprache in *Sam-nium* für **Sab-nium*, *som-nus* für **sop-nus* zeigt. Dennoch können wir jene außsprache des *gn* als *ṅn* nicht für alt halten, da die römischen grammatiker der selben nicht erwähnen. Verschiden von

§. 152. diser späteren außsprache des *gn* ist die art, wie *gn* in den romanischen sprachen behandelt wird, wo es zu palatalem *n'* ward, indem *g* zu *j* erweicht mit *n* verschmolz, z. b. ital. *magno*, *degno* (sprich *man'o*, *den'o)*, franz. *magne*, *digne* (sprich *man'*, *din')*. Durch romanischen einfluß kann also die erwähnte außsprache des lat. *gn* nicht entstanden sein.

2. Urspr. *d* = lat. *d*, selten *l*.

Lat. *d* = urspr. *d*, z. b. wurz. *da* in *dă-tus* (gegeben), altind. und urspr. *da*, vgl. griech. *δο*; wurz. *dom* in *dom-are* (zämen), altind. u. urspr. *dam*, vgl. griech. *δαμ-άω*; *dom-us* (haus), altind. u. urspr. *dam-as*, vgl. griech. *δόμ-ος*: *dent-em* (zan, acc.), altind. und urspr. *dánt-am*, vgl. griech. *ὀ-δόν-τα*; wurz. *vid* in *vid-ere* (sehen), altind. u. urspr. *vid*, vgl. griech. *ϝιδ*; wurz. *ed* in *ed-o* (ich eße), altind. u. urspr. *ad*, vgl. griech. *ἐδ*; wurz. *sed* in *sed-eo* (ich sitze), altind. u. urspr. *sad*, vgl. griech. *ἑδ* u. a.

Lat. *l* = urspr. *d* an lautend und, seltener, inlautend vor vocalen, z. b. *lacrima* (trähne) auß *dacrima* (Festus), vgl. *δάκρυ*, got. *tagr*, ahd. *zahar*; *lēvir* (schwager), vgl. *δαήρ*, stamm *δαερ*- für **δαιερ*-, **δαιϝερ*- (Ebel, Zeitschr. VII, 272), altind. stamm *dēvár*-, nom. sg. *dēvá*, auch als *a*-stamm *dēvará-s*, ahd. *zeihhur*, lit. *dëveri-s* (mir nur auß dem wörterbuche bekant), altbulg. *dëverĭ*; *lingua* (zunge), älter *dingua*, vgl. got. *tuggō*, unser *zunge*; *ol-ere* (riechen) neben *od-or* (geruch), vgl. *ὄδ-ωδ-α*, *ὀδ-μή*, *ὀσμή*. Bisweilen werden beide formen, die mit *d* und die mit *l* überliefert, so *im-pel-imentum* neben *im-ped-imentum* (hindernis) von stamm *ped*- (pes fuß); *de-lic-are* neben *de-dic-are* (widmen), wurz. *dic* (*dīco*, *δείκ-νυμι* u. s. f.) u. a.

3. Lat. *b* kann urspr. *b* sein (s. o. §. 117, 3), z. b. in *bal-are* (blöken), vgl. *βλη-χή* (geblök), *βλη-χάομαι*, slaw. *ble-ją*, ahd. *blā-ʒan* (blöken), ein onomatopoietisches wort; *brevis* (kurz) entsprechend dem griech. *βραχύς*, slaw. *brŭzŭ* (schnell); wurz. *lab* in *lāb-itur* (er gleitet, sinkt), *lap-sus* = **lab-tus* (part. praet.), altind. wurz. *lab*, *lamb* in *lámb-atē* (er sinkt, fält).

§. 153. Momentane tönende aspirierte consonanten.

Anm. 1. *f* kann sämtliche aspiraten vertreten und hat seine hauptsächliche stellung im anlaute; inlautend tritt *b* für *f* ein; doch

rūfu-s (rot), *scrofa* (mutterschwein), *Afer* (Africaner) mit in- §. 153. lantendem *f* zwischen vocalen, nach art der anderen italischen sprachen, deren einfluß in disen worten sich villeicht geltend macht. In *signi-fer, pesti-fer* u. dergl. erklärt sich *f* auß dem gefülten zusammenhang mit *ferre*, wärend in *ama-bam* u. s. f. von wurz. *fu (fui* u. s. f.), urspr. *bhu*, nichts mer empfunden ward.

Anm. 2. *ch, th, ph* sind keine lateinischen, sondern griechische laute, die erst verhältnismäßig spät in gebrauch kamen und der älteren sprache noch unbekant sind. Das genauere über die geschichte diser schreibungen gehört in die lateinische specialgrammatik.

1. Urspr. *gh* = lat. *g, gu, v, h, f.*

Lat. *g* = urspr. *gh*, z. b. wurz. *ger, gra* in *ger-men* (keim, sproß) = lit. *żel-mů'*, stamm *żel-men-* (sproß), *grā-men* (gras), urspr. nebenform von *germen*, vgl. althochd. *gruo-ni* (grün), *gra-s* (gras), altind. *hár-it-*, *har-ita-* (grün), altbaktr. *zairita-* (grüngelb), griech. *χλο-ή* (grün, gras), altbulg. *zel-enŭ* (grün), lit. *żél-ti* (grünen, wachsen), *żál-ias* (grün), *żol-ė'* (gras, kraut), wurz. urspr. *ghar, ghra* (grünen, gelb, grün sein); *grā-tu-s* (angenem), vgl. osk., umbr. wurz. *her* (wollen), *χάρ-ις* (gunst), *χαίρω*, d. i. **χαρ-jω* (ich freue mich), altind. *har-jāmi* (ich liebe, wünsche), dtsch. wurz. *gar* (begeren), z. b. in althd. *gër-ōn* (begeren), wurz. urspr. also *ghar, ghra*; außer vor *r* und in *germen* ist lat. *g* = *gh* auf den inlaut beschränkt; wurz. *ang* in *ang-o* (ich würge, bedränge), *ang-ustus* (eng), *ang-or* (angst), *ang-īna* (halsbräune), urspr. *angh*, griech. *ἀγχ, ἀχ* in *ἄγχ-ω, ἄχ-νυμαι, ἄχ-ος*, altind. *ah, āh*, got. *agg*, urspr. *agh*; wurz. *lig* in *lig-urio, li-n-g-o* (ich lecke), urspr. *righ*, altind. *rih, lih*, griech. *λιχ* in *λείχω, λίχνος*, got. *lig*; wurz. *mig* in *mi-n-go*, *mējo* (ich harne) für **migio*, urspr. *migh*, altind. *mih*, griech. *μιχ* in *ὀ-μιχ-έω, ὀ-μίχ-λη*.

Lat. *gu, v* = urspr. *gh* (vgl. §. 152, 1 und §. 157, 1, a), z. b. *angu-is* (schlange), *angu-illa* (al), vgl. griech. *ἔχ-ις* (natter), *ἔγχ-ελυς* (al), altind. *ah-is*, d. i. **agh-is*, lit. *ang-ìs* (schlange), *ung-urỹs* (al), ahd. *unc* (schlange); in *nix* (schnee), d. i. **nig-s* auß **snigh-s*, gen. *niv-is* für **nigv-is*, **snigh-as* ligt, wie sich auß lit. wurz. *snig* in *snìg-ti* (schneien), *snė̃g-a-s* (schnee) und

§. 153. griech. *νίφ-α* (schnee, acc.), *νίφ-ει* (es schneit) ergibt, eine wurz. urspr. *snigh* zu grunde, die warscheinlich im altind. *snih* (feucht sein) vor ligt; *brev-is* (kurz) für **bregvis*, griech. *βραχύς*; *lev-is* (leicht) für **legvis*, vgl. *ἐ-λαχύς*, altind. *laghús*. In *brevis* und *levis* ist die entstehung des *v* = *gu* nicht sowol durch wandlung von urspr. *gh* in *gv* zu erklären, als durch antritt eines secundären *i* an die einst vorhandenen stämme *bregu-*, *legu-* = urspr. *braghu-*, *raghu-*. Nichst desto weniger stekt aber auch so in *v* das ursprünglich vorhandene *gh*, indem sich der leztere laut oder vilmer das dem urspr. *gh* im lateinischen entsprechende *g* dem *v* assimiliert hat.

Anm. Lateinisches *g* kann also = urspr. *gh* und = urspr. *g* sein; in fällen wie *mag-nus* (groß) neben *μέγ-ας*, *ego* (ich) neben *ἐγώ* (s. §. 144, 1) werden wir durch das altindische *mah-ánt*, *ahám* uns nicht bestimmen laßen lat. *g* = urspr. *gh* an zu setzen, zumal auch das entsprechende gotische *mik-ils*, *ik* den nicht aspirierten laut voranß sezt.

Lat. *h* = urspr. *gh*, besonders im anlaute, ser selten im inlaute, z. b. *hiem-ps* (winter), vgl. griech. *χιών* (schnee), *χεῖμα* (sturm), *χειμών* (winter), altind. *himá-s* (schnee, kalt), slaw. *zima* (winter, kälte), lit. *žëmà* (winter); *homo* (mensch, mann), älter *hemo*, stamm *homen-*, *hemen-*, vgl. got. *guma* (mann), stamm *guman-*, lit. *žmů*, stamm *žmen-* (mensch), die sämtlich auf grundf. *ghaman-* hin weisen; *holus*, *helus*, *helvola* (gemüse), wurz. *ghar* (grünen), vgl. *χλο-ή*, altind. *hár-ita* u. s. f. (s. o. unter *g* = *gh*); *haedus* (bock; Cod. Medic. Vergilii), vgl. got. *gaits* (f. zige), ahd. *geiȥ*, der anlaut dises wortes war urspr. also *gh*; wurz. *veh*, praes. *veh-o* (ich fare, trans., füre), urspr. *vagh*, praes. *vagh-āmi*, altind. *vah*, praes. *váh-āmi*, altbaktr. *vaz*, praes. *vaz-āmi*, gr. *ϝεχ* in *ϝόχ-ος* (wagen), got. *vag* in *(ga-)vig-a* (ich bewege), *vig-s* (weg), slaw. *vez*, praes. *vez-ą*, lit. *vež*, praes. *vež-ù*.

Das *h* schwindet leicht völlig, wie z. b. in *anser* (gans) für **hanser*, vgl. altind. *hasá-s*, ahd. *gans*, stamm *gansi-*, slaw. *gąsĭ*, lit. *žąsì-s*; *olus* für älteres *holus* (s. o.); *via* (weg) auß **veh-ia*, **veia*, **vīa*, wurz. *veh*, vgl. das völlig entsprechende litauische

vëžė (geleise), d. i. **vežja*, grundf. des litauischen und lateini- §. 153.
schen wortes ist also *vagh-jā*; *nēmo* (niemand) auß **ne-hemo* u. a.

Anm. Nicht selten findet sich fälschlich auch *h* da, wo es nicht stehen solte, z. b. *humerus* für das durch die handschriften verbürgte *umerus*, vgl. griech. *ὦμο-ς*, altind. *ā'sa-s* und *ā'sa-m*, got. *amsa* (stamm *amsan-*); später ward *h* bekantlich häufig an lautenden vocalen vor geseczt, so wie überhaupt im gebrauche des *h* sich vilfaches schwanken schon frühe zeigt.

Lat. f = urspr. *gh*, z. b. *fel* (galle), stamm *felli-*, warscheinlich auß **felti-*, vgl. *χόλ-ος*, *χολ-ή*, ahd. *galla*, slaw. *žlŭčĭ*, wurz. *ghar* (grün sein); *fer-vor* (hitze), *fer-vēre* (heiß sein), *for-mu-s*, *for-midus* (heiß), vgl. altind. *ghar-má-s* (hitze), slaw. *grě-ti* (wärmen), *gor-ěti* (brennen), deutsch *warm* für **gwarm* auß **gar-m*, welche sämtlich auf eine wurzel urspr. *ghar* hin weisen (über gr. *θερ-μός*, *θέρ-ομαι* s. o. §. 141, 2, anm.); *fra-gra-t* (*fragrare* duften), woferne es wirklich auß reduplication der wurz. *ghra* entstanden ist, vgl. altind. *g'i-ghrā-ti*, *ghrā-ti* (er riecht; Benfey, Or. u. Occ. III, 69); *fu-tis* (waßergefäß), *fū-tilis* (nicht haltend, unnütz; vgl. Curtius, gr. Etym. 1², nr. 203, pg. 156), wurz. *fu-d*, *fundo* (ich gieße), vgl. griech. wurz. *χυ* in *χέϝ-ω*, deutsch *gu-t* in got. *giut-an* (gießen).

Da f und *h* einem urspr. *gh* entsprechen und da *h* leicht völlig hinweg fält, so erklären sich formen wie *faedus*, *fēdus* neben *haedus* und *aedus*, *ēdus* (vgl. *geiz*); *folus* neben *holus* und *olus* (wurz. *ghar*); *fostis* neben *hostis* (feind; gotisch *gasts* gast weist bestimt auf das ursprünglich an lautende *gh* hin; die bedeutung hat sich in beiden sprachen nach verschidenen seiten hin entwickelt; Corssen, krit. Beitr. 217 flg.); *fordeum* neben *hordeum*, wol für **horteum*, **horsteum*, vgl. ahd. *gersta*, gr. *κρīθή* für **χρῖσθη* (§. 148, 1, d); *festūca* (halm, rute) neben *hasta* (spieß), vgl. got. *gazds* (stachel), althochd. *gart* (stachel), **gartja* (*gardea*, *kertia*, *gerta* gerte), anlaut also urspr. *gh*, u. a. dergl.

Anm. 1. Ein beispil für *b* = urspr. *gh* scheint sich nicht zu finden.

Anm. 2. Die wurz. urspr. *ghar* (grün sein) haben wir also im in den formen *ger* (germen), *gra* (grāmen), *hel* (helus), *hol* (holus),

§. 153. *ol* (olus), *fol* (folus) und *fel* (fel) gefunden. Auch in den anderen sprachen hat sich das gefül für die zusammengehörigkeit der verschidenen diser wurzel entstammenden worte verloren.

2. Urspr. *dh* = lat. *d, f, b.*

Lat. *d* = urspr. *dh*, z. b. *mediu-s* (in der mitte befindlich) = urspr. u. altind. *mádhja-s*, griech. *μέσσος*, d. i. **μεϑjo-ς*, got. *midji-s*; *aed-es* (haus; ursprünglich 'feuerstätte', vgl. *aes-tus*, *aes-tas* auß **aed-tus*, **aed-tas*), wurz. urspr. *idh*, gr. *αἴϑ-ω*, altind. *indh*, vgl. ahd. *eit* (feuer); *vidua* (witwe), vgl. altind. *vidhavā*, got. *viduvō*.

So geschah es, daß im lateinischen die wurzeln urspr. *dha* (setzen, tun) und *da* (geben) zusammen fließen konten, z. b. *abdo* (ich tue weg, verberge), *con-do* (ich lege zurecht, gründe), *crē-do* (ich glaube) nicht von *da-re* (geben), sondern von einem als simplex verlorenen, dem griech. *τί-ϑη-μι*, altind. *da-dhā-mi*, ahd. *tuo-m* entsprechenden verbum, vgl. altind. *çrad-dadhāmi* (credo); für das zusammenfließen der wurzeln urspr. *dha* und *da* (wie im altbaktrischen) zeugt *ven-di-t* (er verkauft) neben *vēnum dat* = altind. u. grundf. *vasnam dadhāti*, *ὦνον τίϑησι*, *dat* steht also hier höchst warscheinlich in der function von *dha*, gr. *ϑε*, nicht in der von *da*, gr. *δο*; ferner ist wol das suffixartig gewordene *do* z. b. in *albi-du-s*, *ari-du-s*, *sordi-du-s* auf dise wurzel zurück zu füren, wie sich dergl. urspr. wurzeln im lat. auch sonst noch suffixartig an gewant finden (z. b. *lavacru-m*, *ludi-cru-s*, *ala-cri-s*, *volu-cri-s*, vgl. wurz. *kar* machen; *late-bra*, *fune-bri-s*, vgl. wurz. *bhar* ferre u. a.). In selbständigen worten lautet wurz. *dha* im lat. *fa*, *fe*, s. u.

Anm. Ganz vereinzelt ist *r* = *dh* in *meri-dies* (mittag) auß **medi-dies* (*medius* = *mádhjas*, vgl. *μεσ-ημβρία*, *mit-tag*, altind. *madhjāhna-s* auß *madhja-* medius nnd *ahan-* tag); bei *ar* = *ad* (*ar-vorsus* u. s. f.) ist die zusammenstellung mit worten der verwanten sprachen nicht leicht (vgl. den regelmäßigen wechsel von *d* und *ṛ* im umbrischen, s. u.).

Lat. *f* = urspr. *dh*, z. b. *fūmus* (rauch), vgl. altind. *dhūmás*, lit. *dúmai* (plur.; nom. sg. wäre *dūma-s*), slaw. *dymŭ*, ahd. *toum*, griech. *ϑύ-ος* (räucherwerk), wurz. *dhu*; *fores* (pl. tür), *foris* (draußen), *for-as* (hinauß), vgl. griech. *ϑύρα*, got.

daúr, ahd. *tor, turi*, slaw. *dverĭ*, lit. *dury's*, altind. aber *dvára-m*, §. 153.
dvār-, ved. *dur-* mit *d*, nicht mit *dh*, auf welches die süd- und nordeuropäischen sprachen hin weisen; *fer-us, fer-a, fer-ox* (wild), vgl. griech. *ϑήρ, ϑηρ-ίον*; *fir-mus* (fest), *frē-tus* (vertrauend), *frē-num* (zaum), *for-ma* (gestalt), vgl. altind. *dhar-i-mán-* (das s.), wurz. *dhar* (halten); *fio* = **feio* (ich werde), grundf. *dhajāmi*, wurz. *dha* (tun, setzen), griech. *ϑε*, got. *da*, von der auch die secundäre wurzel *fac* (*fac-io* ich mache) gebildet ist, so wie *fā-ber* (zimmermann), stamm *fa-bro-*, vgl. altind. *dhā-tar-* (gründer, ordner; Kuhn, Zeitschr. XIV, 229 flg.).

In *rūfus* (rot) = got. *raud-s*, grundf. *rāudha-s*, wurz. *rudh* steht auch inlautend *f* = urspr. *dh*, wärend *rub-er* (rot), *rubigo* (rost) nach der regel *b* für *f* zeigen (s. o. anm. 1), darneben aber *raud-us* (erzstück), wurz. urspr. *rudh*, vgl. altind. *rudh-irá-m* (blut), griech. *ἐ-ρυϑ-ρός*, so daß wir also dise wurz. im lat. als *rud, ruf, rub* finden (über *rutilus* s. u.).

Lat. *b* = urspr. *dh* im inlaute, z. b. *rub-er*, stamm *rub-ro-* = *ἐ-ρυϑ-ρό-*, altind. *rudh-i-rá-*, urspr. *rudh-ra-*, wurz. *rub*, altind. *rudh*, got. *rud*, ahd. *rut*, slaw. *rŭd* (rot sein); *ūber* (euter), d. i. **ouber*, griech. *οὖϑαρ*, altind. *ū́dhar-, ū́dhas-, ū́dhan-*, mittelhochd. *ūter, iuter*, wurzelsilbe urspr. *audh*; *ūber* (adj. reichlich), d. i. **oiber*, vgl. altind. *ḗdh-atē* (er gedeiht, wächst), wurz. *idh* (Walter, Zeitschr. X, 77); *verbum* (wort) ist = got. *vaúrd*, hochd. *wort*, grundf. *vardha-m*, vgl. lit. *vàrda-s* (masc. name); *barba* (bart) steht dem altnordischen *bardhr*, hochd. *bart* zur seite, dem lat. *b* = deutsch *d, t* kann nur ein ursprüngliches *dh* zu grunde ligen.

3. Urspr. *bh* = lat. *b, f, h*.

Lat. *b* = urspr. *bh* im inlaute, z. b. *ambo* (beide) = griech. *ἄμφω*, vgl. altind. *ubhāú*, älter *ubhā́*, got. *bai*, neutr. *ba* (mit verlorenem anlaute), slaw. *oba*, grundf. des stammes ist *ambha-*; *lub-et* (es beliebt), altind. wurz. *lubh* (begeren), got. *lub* (in *liub-s* lieb, *lubō* liebe u. a.); *nēbula* (nebel), *nūbes* (wolke), vgl. griech. *νεφέλη, νέφος*, altind. *nábhas* (wolke, himmel), ahd. *nēbal*, slaw. *nebo* (himmel); *-bī* in *ti-bī, i-bī, (c)u-bī* entspricht dem altind. *-bhjam*, suffix des dat. sg. (nur in gewissen fällen erhalten,

§. 153. z. b. *tú-bhjam, -bhja* = lat. *ti-bi*); *-bus*, suffix des dat. ablat. plur. = altind. *-bhjas*, vgl. griech. *-φιν*, beiden gemeinsam ist das element *bhi*; die wurzel *fu* lautet in den mit ir zusammen gesezten verbalformen mit *b* an, z. b. *ama-bam, ama-bo* für **ama-fam, *ama-fo* (s. unten bei der conjugation) u. a.

Lat. *f* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *fa* in *fā-ri* (reden), *fā-tum* (schiksalsspruch, verhängnis), urspr. *bha*, vgl. griech. *φα* in *φη-μί, φω-νή, φά-τις*, altind. *bhā-š* (reden); wurz. *fer*, praes. *fer-o* (ich trage), vgl. griech. *φερ* in *φέρ-ω*, urspr. und altind. *bhar*, praes. *bhár-āmi*; wurz. *fu* (sein) in *fu-turus, fu-am*, altind. u. urspr. *bhu*, griech. *φυ* in *φύ-ω, φυ-τός*; wurz. *fug* (fliehen) in *fug-io, fug-a*, vgl. griech. *φυγ* in *φεύγω, φυ-γή*, altind. *bhug'*, got. *bug*, praes. *biuga*, urspr. *bhug*; *frāter* (bruder), urspr. *bhrā-tar-s*, vgl. griech. *φράτωρ*, altind. *bhrātā*, got. *brōthar* u s. f.

Lat. *h* = urspr. *bh* ist ser selten; z. b. in *hor-da* neben *for-da* (trächtig) zu wurz. *fer*, urspr. *bhar*; in *mi-hi* steht *-hi* für das zu erwartende *-bi*, wie auch im altindischen *má-hjam* für **má-bhjam* steht, vgl. *ti-bi*, altind. *tú-bhjam*; der anlaut *m* scheint in beiden sprachen dissimilierend auf das *bh* gewirkt zu haben. Man darf also nicht daran denken, der indogermanischen ursprache bereits ein *ma-hjam* zu zu schreiben, vilmer konte hier die form nur *ma-bhjam* (oder *ma-bhiam, ma-bhijam*, vgl. §. 3) lauten, dise grundform gestaltete sich nun im latein. zu *mi-hei*, im altind. zu *ma-hjam*; im dat. plur. der *a*-stämme auf *-īs* auß *-ois, -ais*, urspr. *-a-bhjams, -ā-bhjams* (s. d. declinat.) ist urspr. *bh*, wol durch vermittelung von *h* (vgl. *mihi*), völlig geschwunden; eben so wol in *ama-vi* für **ama-fui*, wurz. *fu*, urspr. *bhu* (sein).

Anm. In einigen beispilen steht scheinbar im lat. die tenuis anstatt der aspirata; dise sind: *rutilus* (feuerrot) neben wurz. altind. *rudh*, gr. *ἐρυθ*; *pati* (leiden) neben gr. *παθεῖν*; *pūtēre* (stinken, faul sein) neben *πύθ-εσθαι*; *putāre* (meinen) neben dem allerdings auch in der function verschidenen *πυθέσθαι* (erforschen); *sapiens* (weise) neben *σοφός*; *latēre* (verborgen sein) neben gr. *λαθεῖν*, altind. wurz. *rah* für urspr. *radh*. Vgl. Leo Meyer, vgl. Gr. d. griech. u. lat. Sprache I, s. 51; Georg Curtius, griech. Et. II, 15 u. Kuhns Zeitschr. II, 335; Grassmann in

Kuhns Zeitschr. XII, 86 flg.; Corssen, krit. Beitr. s. 75 flg., §. 153. bes. s. 79 flg. Wir schließen uns hier den ergebnissen von Curtius und Corssen an, die darauf hinauß kommen, daß auch in den an gefürten worten *t* und *p* nicht = urspr. *dh*, *bh*, gr. *ϑ*, *φ* sei. *ru-tilus* (vgl. *fu-tilis*, *mu-tilus*) scheint das suffix *tilo* zu haben und in ungewönlicher weise für **rud-tilus*, **rus-tilus* (s. u.) zu stehen, wie altlatein. *ad-gre-tus*, *e-gre-tus* für **-gred-tus*, **-gres-tus*, (class. lat. *gressus* zu wurz. *grad*, *gred* in *grad-ior* ich schreite), *pa-tior* aber eine weiterbildung der wurzel *pa*, die in griech. *πα-ϑ*, *πεν-ϑ* (*πένϑος* leid, trauer) anderweitig weiter gebildet ist; für das vorhandensein der kürzeren wurzelform *πα*, *pa* zeugt *πέν ομαι* (ich leide, mühe mich ab), *πον-έω* (ich leide, arbeite), denn *πε-ν*, *πο-ν* weisen eben so auf *πα*, wie *γεν*, *γον* (erzeugen) auf das wirklich vor ligende *γα* (*n* ist ein häufiger secundärer wurzelaußlaut). Ganz das selbe gilt von *puteo*, dessen *t* eben so wenig zur ursprünglichen wurzel gehört, wie das *ϑ* des griechischen *πύϑομαι*; die wurzel ist *pu*, wie sie deutlich vorligt in lat. *pūs*, gen. *pūris* (eiter), d. i. **pov-os*, **pov-es-os*, grundf. *pav-as*, *pav-as-as*, vgl. gr. *πύ-ον* (eiter), altind. *pū́-jatē* (er wird faul, stinkt), *pū́-ja-s* (jauche, eiter), lit. *pú-ti* (faulen), ahd. *fū-l* (faul), grundf. *pau-ra-s*. *putare* von *putu-s* (rein), bed. eigentl. 'bereinigen, aufs reine bringen' und hat also mit gr. *πυϑέσϑαι*, altind. *budh* u. s. f. gar nichts zu tun; *σοφός* steht für **σοπος* mit unursprünglicher aspiration, s. o. §. 142, 3, anm. 2. So bleibt nur *latēre* neben *λαϑεῖν* unerklärt, auf disen einzigen fall wird man aber eine sonst unerhörte lautentsprechung nicht begründen mögen.

Consonantische dauerlaute. §. 154.

Spiranten *j*, *s*, *v*.

1. Urspr. *j* = lat. *j* (geschriben *i*), *i*.

Lat. *j* = urspr. *j*, an lautend und inlautend, jedoch nicht häufig, zwischen vocalen, und zwar nur nach langen vocalen, z. b. *cū-jus*, *plebē-jus*, oder wenn sich ein consonant dem *j* assimilierte, wie in *ājo*, *mājor*, *mējo* (s. u.); z. b. wurz. *jug*, altind. *jug'*, griech. *ζυγ*, urspr. *jug* in *ju-n-g-o* (ich verbinde), *jug-um* (joch) = urspr. u. altind. *jug-ám*, *ζυγ-όν*, got. *juk*, altbulg. *igo* = **jŭg-o*; pronominalwurzel *ja* in *ja-m* (schon), vgl. lit. *jau*, got. *ju* (schon); *jus* (brühe), vgl. altind. *jūša-s*, *jūša-m* (pease soup, the water in which pulse of various kinds has been boiled; Wilson), slaw. *jucha*; *juvenis* (junger mann), vgl.

§. 154. altind. *júvan-*, got. *juggs*, slaw. *junŭ*, lit. *jaúnas* (jung); *ājo* (ich sage) für **ag-jo*, praesensbildung auf suff. urspr. *ja*, wurz. *ag*, urspr. *agh*, vgl. *ad-ăg-ium* (sprichwort), altind. *ah* (sagen); *mājor* (grösser) auß **mag-jor* mit dem comparativsuff. *-jor*, älter *-jos*, griech. *-ιον*, altind. *-jās*, *-ijās*, urspr. *-jans*; *mējo* (ich harne) = **migjo*, d. i. **migh-jāmi*, praesensbildung mittels urspr. *ja* u. s. f.

Lat. *i* = urspr. *j* nach consonanten, z. b. *medius* = urspr. u. altind. *mádhjas*, vgl. *μέσσος* = **μεϑjος*; *patr-iu-s* (väterlich), urspr. *patar-ja-s*, vgl. *πάτρ-ιο-ς*, altind. *pitr-ja-s*, stamm urspr. *patar-* mit suffix *ja*; *siem*, *siet* (1. 3. sg. opt. praes.), urspr. *as-jā m*, *as-jā-t*, vgl. *εἴην*, *εἴη* auß **ἐσ-jη-μ*, **ἐσ-jη-τ*, altind. *sjā-m*, *sjā-t*, opt. praes. der wurz. *es*, urspr. *as* (sein), *capio* für **cap-jō*, d. i. **kap-jā-mi*, praesensst. auf urspr. *ja* u. a.

Nicht selten schwindet *j* völlig, so in der regel zwischen vocalen, wie z. b. *moneo* (ich erinnere, mane), grundf. *mānajāmi*, causativum zu wurz. *men* (*men-tem*, *me-min-i*), urspr. *man* (denken); *sēdo* (ich mache sitzen, beruhige) auß **sēdao*, **sēdajo*, altind. u. urspr. *sādájāmi*, causat. zu wurz. *sed* (sedere), urspr. *sad*; ferner vor *i* und vor dem das *i* ersetzenden *e* (§. 49; §. 52) z. b. *capis*, *capit* für **capjis*, **capjit*, d. i. *kap-ja-si*, *kap-ja-ti* neben *capio*, d. i. *kap-jā-mi*; *obex* (rigel, hindernis), gen. *obicis* für *objex* = **ob-jic-s*, *ob-jic-is*, wurz. *jac* (vgl. *jac-io*, *ob-jic-io*, *ob-ic-io*); doch auch sonst nach consonanten, z. b. *minor*, *minus* (kleiner) für **min-ior*, **min-ius*, suffix urspr. *-jans*, den comparativ bildend; *ero*, *cris*, *erit* zunächst auß **eso*, **esis*, **esit* für **esjo*, **esjis*, **esjit*, grundf. *as-jā-mi*, *as-ja-si*, *as-ja-ti*, eine praesensbildung mittels *ja* von wurzel *as*, welche futurbeziehung auß drükt, vgl. altind. *s-já-mi*, *s-já-si*, *s-já-ti*, griech. *ἔσομαι* für **ἐσ-jo-μαι*; *-bus* suffix des dat. abl. plur. urspr. *-bhjams*, altind. *-bhjas* u. a.

2. Urspr. *s* = lat. *s*, *r*.

Lat. *s* = urspr. *s*. An lautend, meist auch auß lautend, inlautend vor stummen consonanten; zwischen vocalen tritt *s* in der classischen sprache fast stäts in *r* über. Vor tönenden consonanten fält es teils auß (assimiliert sich), teils geht es

ebenfals in *r* über (s. u. die lautges.), z. b. wurz. *sed* (sed-ere), §. 154. urspr. und altind. *sad*, griech. *ἑδ*, got. *sat* (sitzen); *septem* (siben), altind. und urspr. *saptan*, griech. *ἑπτά*; wurz. *sta* (stehen), z. b. in *sta-tus*, urspr. *sta*, griech. *στα*, altind. *stha*; wurz. *ster* in *ster-no* (ich streue), altind. u. urspr. *star*, griech. *στορ*: wurz. *es* in *es-t*, urspr. u. altind. *as*, griech. *ἐς* in *ἐσ-τί*; wurz. *us* in *ur-o* (ich brenne), *us-tus*, urspr. *us*, altind. *uš*; *-s*, suffix des nom. sg., urspr. u. altind. *-s*, griech. *-ς*, got. lit. *-s*, z. b. *equo-s*, urspr. *akva-s*, griech. *ἵππο-ς*, altind. *áçva-s*; suffix *-os*, *-es*, z. b. *gen-os*, *gen-us* (geschlecht), gen. *gen-er-us*, *gen-er-is*, urspr. *gan-as*, gen. *gan-as-as*, vgl. griech. *γέν-ος*, **γεν-εσ-ος* = *γένους*, altind. *g'án-as*, gen. *g'án-as-as* u. s. f.

Lat. *r* = urspr. *s*, vgl. unten die lautgesetze §. 157, 1. f.

3. Urspr. *v* = lat. *v* (in der schrift von *u* nicht geschiden), *u*.

Lat. *v* = urspr. *v*, z. b. wurz. *vid* in *video* (ich sehe), altind. u. urspr. *vid*, griech. *ϝιδ*; wurz. *vom* für **vem* in *vom-o* (ich speie, breche mich), altind. u. urspr. *vam*, griech. *ϝεμ*; wurz. *voc* für **vec* in *voc-are* (rufen), *vōc-em* (acc., stimme), urspr. *vak*, altind. *vak'*, griech. *ϝεπ*; wurz. *veh* in *veh-o* (ich fare, füre), urspr. *vagh*, altind. *vah*, griech. *ϝεχ*, got. *vag*; wurz. *vol* in *vol-t* (er will), altind. u. urspr. *var* (velle); *ovi-s* (schaf), urspr. *avi-s*, lit. *avì-s*, altind. *ávi-s*, griech. *ὄϝι-ς*; *novo-s*, *novu-s* (neu), urspr. u. altind. *náva-s*, griech. *νέϝο-ς* u. s. f.

Anm. Obschon schreibungen wie *quis*, *quod*, *anguis*, *suavis* die gewönlichen sind, so ist hier doch *u* = *v* an zu nemen (also *qvis*, *qvod*, *angvis*, *svavis*), da diß *u* metrisch nicht als vocal gilt.

Lat. *u* = urspr. *v* nach momentanen consonanten und *n*, z. b. *quatuor* (vier), altind. *k'atváras*, griech. *τέτταρες* = **τετϝαρες*, got. *fidvōr*, urspr. *katvāras*; diß *u* = *v* scheint als consonant nach zu wirken, daher z. b. die positionslänge des an sich kurzen *a*, die in der schreibung *quattuor* iren außdruck findet; besonders häufig ist *u* = urspr. *v* in dem stambildungssuffix urspr. *va* = lat. *vo*, *uo*, später *vu*, *uu*, welches im latei-

§. 154. nischen nach den meisten consonanten *uo*, später *uu*, fem. *ua* lautet, *r*, *l*, *q* auß genommen, z. b. *al-vo-s* 'der närende', wurz. *al* (*al-o* ich näre); *ar-vo-m* 'das gepflügte', wurz. *ar* (pflügen); *eq-vo-s* (ross), urspr. *ak-va-s*, altind. *áç-va-s* 'der laufende', wurz. urspr. *ak* (laufen) und andere; aber *vac-uo-s* (ler), wurz. *vac*; *noc-uo-s* (schädlich), *re-lic-uo-s* (übrig) neben *re-liq-vo-s*, wurz. *noc*, *lic* (überhaupt finden nicht selten schwankungen zwischen *v* und *u* statt, wie *aqüae*, *acuam* neben *aqva*; *tenvia*, *genva* neben *tenuia*, *genua* u. dgl.); *con-tig-uo-s* (an stoßend), wurz. *tag* (*tango*); *de-cid-uo-s* (ab fallend), wurz. *cad* (*cad-o*); *in-gen-uo-s* (ein geboren, edel), wurz. *gen* (*gi-gn-o*, *gen-us*); *sūd-or* (schweiss), *sūd-are* (schwitzen) wol für **suid-or*, **suid-are* (wie z. b. gen. *senatus* für *senatuis*) und diß für **svid-or*, **svid-are*, wurz. *svid*, vgl. *ἰδίω* für **σϝιδ-ίω*, altind. *svíd-jāmi*, althd. *swizzan*, *sweiȝ*, wurz. *swiȝ*, älter *svit*, urspr. *svid* (schwitzen) u. s. f.

Anm. *suus* (sein) ist nicht = *sva-s*, sondern lautet in der älteren sprache *sovos*; demnach haben wir auch *tuus* = *tovos* zu faßen; es hat hier das lateinische und das griechische (*ἑός*, *τεός* = **sevo-s*, **tev-os*), steigerung des *u* zu *ev*, *ov*, wärend die andern sprachen *v* zeigen.

Nicht selten schwindet *v* völlig, so z. b. *se*, *si-bi* (sich) u. s. f. für **sve*, **svi-bi* vom stamme urspr. *sva-*, vgl. altind. *sva-*; *te* (dich), *ti-bi* (dir) für **tve*, **tvi bi*, vgl. altind. *tva m* (nom. sg.); für urspr. an lautendes *sva-* tritt in der regel *so-* ein (s. o. §. 47); *canis* (hund) für **cvan-is*, vgl. *κύων*, altind. stamm *çvan-*, grundf. *kvan-*; *suadeo* (ich rate) für **suadveo* von *suavis* (süß) = **suadv-i-s*, vgl. griech. *ἡδύ-ς*, altind. *svādú-s*; *deus* (gott) = **dēus*, **dēvo-s*, **deivo-s*, *divo-s*, grundf. *daiva s*, vgl. altind. *dēvás*, lit. *dēva-s*. Zwischen vocalen läßt die spätere sprache den außfall des *v* häufig ein treten, so *suus*, *suum* für älteres (inschr.) *sovos*, *sovom* (**suvus*, **suvum*); *fluunt*, älter (inschr.) *flovont*; *fui* = **fuvi*, eben so in anderen änlichen fällen; *boum* für *bovum*; *prudens* auß *providens*, *nolo* = **nevolo*; *amarunt* = *amaverunt* u. s. f. Doch finden sich nur *novus*, *ovis* u. a. mit bewartem *v*.

Anm. Über den angeblichen wandel von *v* in *b* im lat. s. Corssen, krit. Beitr. 157 flg. Nur in *ferbui*, perf. zu praes. *ferveo* (ich bin heiß) ist *v* nach *r* vor *u* in *b* über getreten. *bubile* neben *bovile* (rinderstall) scheint durch die analogie von *bu-bulus* (rinder-) bedingt; *opilio*, *upilio* (schafhirt) steht für **ovi-pilio*, vgl. *Pal-es*, *αἰ-πολ-ος*, *βού-πολ-ος* (Corssen, krit. Beitr. 152). §. 154.

Nasale. §. 155.

1. Urspr. *n* = lat. *n*. Wie in den anderen indogermanischen sprachen, so wird auch im lateinischen das ursprüngliche *n* vor gutturalen consonanten guttural (nach unserer bezeichnungsweise also *ṅ*, s. oben §. 4), vor labialen aber labial, d. h. *m*. Beispile: *ne* (negation), in *ne-c*, *ne-fas* u. s. f., altind. u. urspr. *na*; *in-*, umbr. *an-*, griech. *ἀν-*, altind. u. urspr. *an-* (negation in zusammensetzung); wurz. *nec* in *nec-are* (töten), *noc-ere* (schaden), griech. *νεκ*, altind. *naç*, urspr. *nak*; stamm *noc-ti-* (nacht) in *noc-te-m*, urspr. *nak-ti-*, vgl. lit. *nak-ti-s*, griech. stamm *νυκτ-*, altind. *nákta-m* (adverb. bei nacht); *nāvis* (schiff), altind. u. urspr. *nāus*, griech. *ναῦς*; wurz. *gen* in *gen-us* (geschlecht), *gi-g(e)n-o*, (ich zeuge), griech. *γεν*, altind. *g'an*, urspr. *gan*; häufig ist *n* in suffixen, z. b. suffix urspr. *na* in *plē-nu-s* (voll), grundf. *prā-na-s*, urspr. *par-na-s* (wurz. *par* füllen), *na* bildet participia praet. passivi, hat aber auch vilfach andere function, z. b. *som-nu-s* (schlaf) für **sop-nu-s*, urspr. u. altind. *svάp-na-s*, griech. *ὕπ-νο-ς*; suffix *man*, z. b. in *gnō-men*, *nō-men* (name), altind. *nā-man-*, urspr. *gnā-man*; *-nti*, *-nt* bildet die 3. plur. verbi, z. b. **fero-nti*, *feru-nt* = *φέρο-ντι*, altind. u. urspr. *bhάra-nti* u. s. f.

Beispile der wandlung von urspr. *n* in *ṅ*, *m* sind praesensbildungen wie *ju-n-go* (ich verbinde), wurz. *jug*, *ru-m-po* (ich breche, reiße), altind. *lu-m-pāmi*, wurz. *rup*, altind. *lup*, die in iren grundformen wol *jug-nāmi*, *rup-nāmi* gelautet haben; erst später trat der nasal in die wurzel, wodurch *juṅgāmi*, *rumpāmi*, d. i. *jungo*, *rumpo*, entstund.

Anm. Über *gn* s. oben §. 152, 1, anm. 5.

2. Urspr. *m* = lat. *m*, z. b. wurz. *men* in *me-min-i* (ich gedenke), *men-tem*, *mens* (sinn, verstand), *mon-eo* (ich erinnere), griech. *μεν*, urspr. u. altind. *man* (denken); *mā-ter* (mutter),

§. 155. *μή-τηρ*, altind. *mā-tá*, urspr. *mā-tar-s*; wurz. *mor* in *mor-i* (sterben), *mor-tuus* (tot), altind. u. urspr. *mar*; wurz. *vom* für **vem* (§. 47, 2) in *vom-o* (ich speie), griech. *ϝεμ*, altind. u. urspr. *vam* u. s. f. Auch in suffixen findet sich häufig *m*, z. b. suffix *men*, urspr. *man*, wie in *gnō-men*, *nōmen*, altind. *nā-man-*, urspr. *gnā-man*; suffix urspr. *ma*, merfacher function, am häufigsten den superlativ bildend, besonders in verbindung mit suffix *ta* als *ta-ma*, lat. z. b. in *pri-mu-s*, *op-timu-s*; *-m*, 1. pers. sg., *-mus*, 1. pers. plur., z. b. *(e)s-u-m* auß **es-mi*, griech. *εἰ-μί* auß der selben grundf., altind. u. urspr. *ás-mi*; *feri-mus*, griech. *φέρο-μεν*, dor. *φέρο-μες*, altind. u. urspr. *bhárā-masi*; *-m* den accus. sing. bildend, z. b. *eqvo-m*, altind. *áçva m*, vgl. griech. *ἵππο-ν* mit *ν* für *μ* nach griechischem außlautsgesetze, urspr. *akva-m* u. s. f.

Anm. In *tene-brae* (finsternis), wol für **tenes-brae*, *temes-brae*, wurz. *tam* in altind. *tám-as* (finsternis), althochd. *dem-ar* (dämmerung) u. s. f., ist *n* durch dissimilation auß *m* entstanden um den labialismus **temebrae* zu meiden; in *nōnus* (neunter) für **nōmus*, **novimus*, vgl. *novem* (neun), *septimus* neben *septem*, *decimus* neben *decem*, *primus* u. s. f., hat der anlaut *n* assimilierend gewirkt; *gener* (schwigerson) aber steht nicht etwa für **gemer* wegen griech. *γαμβρός* (über dises s. §. 146, 1 anm. 1), denn **gemer* hätte eben so bleiben können wie *vomer* (pflugschar), auch altind. *g'á-mātar-* (tochtermann) beweist nichts, denn diß wort ist eine zusammensetzung auß *g'ā* (nachkomme) von wurz. *ga*, urspr. *ga* (gignere) und *mā-tar-* (hervor bringend, zeuger); *gen-er*, stamm *gen-ero-* für **gen-ro-*, stamt vilmer von der wurzel *gen* (zeugen) mit suffix *ra*, das hier mit dem hilfsvocal *i*, der vor *r e* lautet, an getreten ist.

§. 156. *r* und *l*-laute.

Urspr. *r* = lat. *r*, *l*.

Lat. *r* = urspr. *r*, z. b. *rex* (könig), d. i. **rēg-s*, urspr. *rāg-s*, vgl. den altindischen (gleich bedeutenden) stamm *rāg'-*; wurz. *rub* in *rub-er* (rot), *rub-ru-m*, vgl. griech. *ἐρυθ-ρό-ς*, *ἐρυθ-ρό-ν*, altind. *rudh-i-rá-m*, urspr. *rudh-ra-s*, *rudh-ra-m*; wurz. *rup* in *ru-m-p-o* (ich breche), *rup-tu-s*, vgl. altind. *lup* (rumpere) in *lu-m-p-ámi*, *lup-tá-s*, lit. *lup* in *lùp-ti* (die haut ab ziehen); wurz. *or*, in *or-ior* (ich erhebe mich), *or tus*, vgl. griech. *ὄρ-νυμι*, altind. u. urspr. *ar*; wurz. *ăr* in *ar-o* (ich pflüge), vgl.

griech. *ἀρ-όω*, slaw. *or-ją*, *ar-atrum* (pflug), vgl. *ἄρ-οτρον*, altbg. *or-alo* für *or-adlo*; wurz. *fer*, 1. sg. praes. *fer-o* (ich trage), *φερ*, 1. sg. praes. *φέρ-ω*, altind. u. urspr. *bhar*, 1. sg. praes. *bhár-āmi*; *frā-ter* (bruder), *φρά-τωρ*, altind. *bhrá-tā*, urspr. *bhrā-tar-s* u. s. f. *r* ist in stambildungselementen häufig, so in den suffixen *ro*, *ru*, urspr. *ra* (*rub-ru-m*, urspr. *rudh-ra-m*); *tōr*, urspr. *tar* (*da-tor*, urspr. *da-tar-s*, nom. sg.); *tro*, *tru*, urspr. *tra*; in wortbildungselementen, d. h. casus- und personalendungen, findet es sich nicht. §. 156.

Lat. *l* = urspr. *r* (vgl. unten die lautgesetze über den wechsel von *l* mit *r* im lateinischen zum zwecke der dissimilation), z. b. wurz. *loc* (reden) in *loqu-or*, *loc-utus*, griech. *λακ*, slaw. *rek* (*rek-ą* loquor), urspr. *rak*; wurz. *luc* in *luc-erna* (leuchte), *lūc-em* (acc., licht), griech. *λυκ*, altind. *ruk'*, got. *luh*, urspr. *ruk*; wurz. *lic* in *linquo* (ich verlaße), *re-lic-tus*, griech. *λιπ* (*λείπω*), altind. *rik'*, urspr. *rik*; wurz. *lig* in *lingo* (ich lecke), griech. *λιχ* (*λείχω*), altind. *lih*, urspr. *righ*; wurz. *lub* in *lub-et* (es beliebt), got. *lub* (*liubs* lieb), altind. *lubh* (begeren), urspr. *rubh*; *levis* (leicht) auß **legv-is*, vgl. griech. *ἐ-λαχύ-ς*, altind. *laghú-s*, urspr. *raghu-s*; *plē-nu-s* (voll), grundf. *prā-na-s*, nebenform von *par-na-s*, altbaktr. *perenō*, altind. *pūrṇás*, d. i. urspr. *par-na-s*, got. *fulls* für **ful-na-s*; *sollus* (ganz, Fest.) für **solvo-s*, nebenform zu *sal-vo-s* (ganz, heil), griech. *ὅλϝος*, altind. u. grundf. *sárva-s*; wurz. *vol*, *vel* in *vol-t* (er will), grundf. *var-ti*, *vel-le* (wollen) für **vel-se* (s. u.), altind. u. urspr. *var* (wälen) u. s. f. Auch in stambildungselementen findet sich *l* häufig.

Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze.

Inlaut. §. 157.

1. Assimilation. Die assimilationen, welche bei zusammensetzung mit praepositionen ein treten, sind hier übergangen. Sie sind für die vergleichende grammatik von untergeordneter bedeutung und haben ire stelle in der lateinischen specialgram-

§. 157. matik. Auch außerdem ward das als bekant vorauß zu setzende gar nicht oder doch nur flüchtig erwähnt.

a. Volkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden. Die volkommene angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden ist nach langen vocalen, nach denen verdoppelte consonanten nicht leicht zu gehöre zu bringen sind, von der verflüchtigung (außstoßung) des ersteren lautes kaum zu scheiden; nach kurzem vocale ist dagegen die verdoppelung des consonanten das unterscheidende keuzeichen der wirklichen assimilation. Da jedoch die verflüchtigung eines consonanten vor einem anderen wol kaum anders gefaßt werden mag, als durch angleichung an den folgenden bedingt, so bringen wir die fälle von consonantenschwund vor consonanten ebenfals hier zur sprache.

Die verdoppelung der consonanten ward vor Ennius in der schrift nicht bezeichnet; auf inschriften erscheint sie durch greifend an gewant erst seit 640 d. st.

Beispile volkommener assimilation des vorher gehenden an den folgenden consonanten nach kurzem vocalen sind *sum-mu-s* auß **sup-mu-s*, vgl. *sup-er, sup-erior, sup-remus; flamma* auß **flag-ma*, vgl. *flag-rare; serra* (säge), wol auß **sec-ra*, vgl. *secare* (schneiden); *sel-la* auß **sed-la*, vgl. *sed-ere; lapil-lus* auß **lapid-lus*, vgl. *lapid-em; puel-la* auß **puer-la*, **pueru-la*, vgl. *puer; asel-lus* auß **asin-lus*, **asinu-lus*, vgl. *asinu-s* (esel); *esse* auß **ed-se*, vgl. *ed-o* (ich eße); *penna* (feder) auß *pesna* und diß auß **pet-na*, wurz. *pet*, urspr. *pat* (fliegen) u. s. f.

Volkommene assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden nach langen vocalen; die schrift bezeichnet in disem falle die verdoppelung nicht. Bekant ist die assimilation (der wegfall) von *d*, *t* und häufig auch von *n* vor folgendem *s*, ein vorher gehender kurzer vocal wird dann lang, worin wir ein zeugnis für die einst wirklich vorhandene verdoppelung des consonanten zu sehen glauben, z. b. *suāsi* auß **suăd-si*, perf. zu *suăd-eo* u. dgl.; *pēs* = *pĕd-s*, vgl. *pĕd-em*, **milĕs*, später erst *milēs*, auß **milet-s*, vgl. *milit-em; formōsus* au *formonsus*, das suffix ist ursprünglich *vans* auß *vant*,

dessen *v* schwand; *equōs* auß **equon-s*, d. i. acc. sg. *equo-m* §. 157. mit dem pluralzeichen *s*; *consul* neben *cosul*; *quotiens* = **quotient-s* neben *quoties*; *censor*, *censeo* neben seltnerem *cesor*, *ceseo* u. s. f. Bisweilen hat sich also die sprache früh für den außfall von *n* entschiden, bisweilen hat dagegen das *n* länger und in der späteren schriftsprache außschließlichen bestand.

Einem folgenden *j* assimiliert sich nicht selten vorher gehendes *g*, *j* wird dann stäts einfach geschriben, aber der vorher gehende vocal wird lang, wenn er kurz war (vgl. §. 53, 1), z. b. *mā-jor* auß **măg-jor*, vgl. *mag nus*, wurz. *mag*, urspr. *magh* (wachsen); *ā-jo* auß **ăg-jo*, vgl. *ad-ăg-ium*, wurz. *ag*, altind. *ah*, urspr. *agh* (sagen); *mē-jo*, durch dissimilation (§. 52) auß **mī-jo* für **mĭg jo*, vgl. *mi-n-g-o*, wurz. *mig*, griech. *μιχ*, urspr. *migh* (vgl. §. 154, 1). Vor dem suffixe urspr. *ja* bleibt *g*, indem dann *j* in *i* gewandelt wird (§. 154, 1), z. b. *ad-ăg-iu-m*, *naufrăg-iu-m*. Vgl. den außgedenteren schwund von consonanten vor *j* mit ersazdenung in der zusammensetzung, wie z. b. *se(d)-jungo*, *pe(r)-jero*, *di(s)-judico*, *tra(ns)-jicio* u. a.

Schwund von *g* vor *v* one ersazdenung findet statt in fällen wie *brĕv-is* für **bregv-is*, vgl. *βραχύ-ς*; *lĕv-is* für **lĕgv-is*, vgl. *ἐ-λαχύ-ς*; *nĭv-is* für **nigv-is*, vgl. *nix* = **nig-s*, *ningv-o*; demnach ist der selbe vorgang wol auch in *vīvo* für **vigv-o* an zu nemen, vgl. *vixi*, d. i. **vig-si*, wurz. **vig* (s. §. 152, 1. 153, 1).

d schwand vor *v* in *suāv-is* auß **svādv-is*, vgl. griech. *ἡδύ-ς*, altind. *svādú-s*.

Vor nasalen schwindet bisweilen *g* und häufiger *c* (das auch bleiben und sich zu *g* wandeln kann, s. unten unter c), seltener one, meist mit ersazdenung, warscheinlich ward *c* vor den nasalen, ehe es schwand, in *g* erweicht (s. unten c), z. b. *stĭmulus* (stachel), *stĭ-mulo* (ich stachele) von wurz. *stig*, gesteigert in *in-stīg-o* (ich reize an), nasaliert in *in-stinc-tus* (anreizung) = **in-sting-tus*, vgl. griech. *στίζω* (ich steche) = **στιγ-jω*; *exā-men* (binenschwarm; untersuchung) für **ex-ăg-men* von wurz. *ag* in *ag-ere* neben *ag-men*, *teg-men*, *seg-mentum* (vor *n* ist *g* häufig, z. b. *lignum*, *dignus*, *magnus* u. s. f.); *vā-nus* (eitel) auß **văc-nus*, vgl. *văc-uus* (ler); *dē-ni* (je zehn) auß **dĕc-ni*, vgl.

§. 157. *dĕc-em*, *pīnus* (fichte) auß **pĭc-nus*, vgl. *pĭc-is* (pix pech; des vocales wegen kann *pīnus* mit *πεύκ-η*, deutsch *vieh-te*, welche auf eine wurzel *puk* hin weisen, nicht verwant sein); *nc* schwand so in *quī ni* (je fünf) auß **quinc-ni*, vgl. *quinque* (fünf).

Vor *m* schwand *c* in *lū-men* (licht) auß **luc-men* (zweifelhaft ob von der gesteigerten oder ungesteigerten wurzel, ob auß **lŭc-men* oder auß **louc-men*, **lūc-men*); *cs*, d. i. *x*, ist vor *m* geschwunden in *sē-mestris* (sechsmonatlich) für **sex-mestris*, wol auch in *tē-mo* (deichsel) für **tex-mo*, vgl. althd. *dīhs-ila* und die altind. wurzel *takš* (verfertigen, machen).

Vor *l* ist *x* geschwunden in *tē-la* (gewebe), das doch wol nur auß **tex-la*, vgl. *tex-ere* (weben), zu erklären ist.

Vor *c* schwand *d* und *t* in *hoc* für **hod-c*, **hod-ce*, vgl. *quod*; *ac* für **at-c*, vgl. *at-que*.

Vor tönenden consonanten schwindet *s*, so z. b. vor *n* in *pō-no* für **pŏs-no*, vgl. *pŏs-ui*; *cē-na* für **ces-na*, vgl. umbr. *çesna*; *pēnis* auß **pes-nis*, vgl. *πέος* auß **πεσ-ος*, altind. *pás-as*; in *penna* für älteres *pes-na* ist die assimilation erhalten, *pesna* steht für **pet-na* (s. unter c) von wurz. *pet*, griech. *πετ*, altind. *pat* (fliegen), vgl. *prae-pet-es* (aves; Fest.), ahd. *fĕd-ara*, *fĕd-ah*, griech. *πτ-ίλον*, *πτε-ρόν* (feder) u. s. f.

Vor *m* schwand *s* in *rē-mus* (ruder), vgl. *tri-res-mus* (dreiruderig) der col. rostr., *res-mus* steht für **ret-mus*, vgl. griech. *ἐ-ρετ-μός*; one ersazdenung schwand *s* in *Că-mēna* auß *Casmēna*, wurz. *cas*, vgl. *car-men*, altind. wurz. *ças*, *çās* (erzälen, sagen).

Vor *n* und *m* geht *s* auch in *r* über, s. unter e.

Vor *l* schwand *s* in *corpu-lentus* für **corpus-lentus*, vgl. *corpus*, *corpor-is*.

Vor *d* schwindet *s*, so z. b. in *jū-dex* für **jūs-dex*, *ī-dem* für **is-dem*, *dī-dūco* für **dĭs-duco* u. a., doch bleibt es in *trans-dūco*, *trans-do* neben *trā-dūco*, *trā-do*, ferner in fällen wie *eiusdem*, *cuius-dam*.

Auch vor *b* schwindet *s*, z. b. *tenebrae* für *tenes-brae* und dergl.; s. u.

Vor *d* ist *r* geschwunden mit ersazdenung in *pēd-o, pōd-ex* §. 157. neben *πέρδω*, altind. wurz. *pard*, althd. *farz*, lit. *perd* (1. sg. praes. *pérdžu* = **perd-ju*).

Bekant ist der schwund von *r* vor *s* in folge von assimilation, z. b. *rūsum, russum* neben *rursum, sūsum* neben *sursum, retrōsum* neben *retrorsum* u. ä.

Vor *sc* schwinden consonanten wol nur durch vereinfachung und erleichterung der außsprache, so in *di-sco* für **dic-sco*, vgl. *di-dic-i*; *po-sco* (mit fest gewordenem *sc*, das ursprünglich nur praesensbildend ist, vgl. *po-posc-i*), wol für **porc-sco*, vgl. die wurzel *proc*, *prec* in *proc-ax, proc-us, prec-or*, dtsch. *frah, frag* (in got. *fraih-nan*, nhd. *frag-en*); *mi-sceo* für **mig-sceo*, vgl. *μίγνυμι* (auch hier ist *sc* im lat. mit der wurzel verwachsen).

Änlich ist *mis-tus* für und neben *mics-tus, mix-tus* und diß wol für **misc-tus*, vgl. *misc-eo*; *tos-tus* auß **tors-tus*, vgl. *torr-eo* für **tors-eo*, deutsch *durs-t*, altind. wurz. *tarš* (dursten), d. i. *tars*, zu welcher auch wol *tes-ta* (topf, zigel, scherbe) für **ters-ta* (wörtl. gedört, gebraut) gehört; vgl. *terra* (troknes land) für **tersa*.

Bekant ist, daß gewisse consonantengruppen von mereren consonanten durch verflüchtigung (außstoßung) eines diser laute erleichtert werden.

So schwinden nach *r, l* die gutt. *c* und *g*, wenn *t* oder *s* folgt, z. b. *sar-tus* für **sarc-tus*, vgl. *sarc-io*; *tor-tus* für **torc-tus*, vgl. *torqu-eo*; *ul-tor* für **ulc-tor* zu *ulc-isci*; *in-dul-tus* für **in-dulc tus* auß **in-dulg-tus* zu *in-dulg-eo* u. a. dergl.; *sar-si* für **sarc-si*, vgl. *sarc-io*; *tor-si* für **torc-si*, vgl. *torqu-eo*; *mul-si, mul-sus* für **mulg-si*, **mulg-sus* auß **mulg-tus*, vgl. *mulg-eo*; *spar-si* für **sparg-si*, *spar-sus* für **sparg-sus* auß **sparg-tus*, vgl. *sparg-o* u. a. dergl.; *par-simonia* für **parc-simonia* auß **parc-timonia*, wie das disem worte zu grunde ligende *par-sus* auß **parc-tus*, vgl. *parc-o*; so auch *ursus* für **urcsus* auß **urctus*, vgl. griech. *ἄρκτος*, altind. *r'kšas*.

Im außlaute wird dagegen *rcs* geduldet in *arx, merx*.

Auch die verbindung *s-br, r-br* wird durch verflüchtigung

§. 157. des *s*, *r* vor *b* vermiden, z. b. *mulie-bris* für **mulier-bris* (oder **mulies-bris*); *fune-bris* für **funes-bris* neben *funer-a*, *funus*; *tenebrae* für **tenes-brae*, *temes-brae* (s. o. §. 155, 2, anm.); *febris*, *hebris* für **fer-bris*, wurz. *fer* (in *fer-vor* u. s. f.), urspr. *ghar* (s. o. §. 153, 1; Corssen, krit. Beitr. 204 flg.; Ebel, Zeitschr. XIV, 78; vgl. Leo Meyer, vgl. Gramm. II, 235, 241). Änlich ist das oben erwähnte *tostus* für **tors-tus* u. dergl.

Quintus für *quinc-tus* ist jung, vgl. das häufige *Quinc-tius* neben jüngerem *Quintius*; das selbe gilt von *autor* für *auc-tor* auß **aug-tor* (*aug-eo*) u. änl. Es kann jedoch kaum bezweifelt werden, daß vereinzelt dergleichen schwund von *c* vor *t* auch in einer älteren sprachperiode bereits ein trat in fällen wie *invitus* auß **in-vic-(i-)tus*, wurz. *vic*, *vec*, gr. *ϝεκ* (*ἑκ-ών*), altind. *vaç*, d. i. *vak* (wollen); *in-vī-tare* auß **in-vic-(i-)tare* zu wurz. *vic*, *vec*, *voc* (*voc-are*), gr. *ϝεπ*, altind. *vak'*, urspr. *vak* (reden) u. änl. (vgl. Corssen, krit. Beitr. 4 flg., der sich übrigens in anderem sinne auß spricht). Andere erklärung von *invītare* u. änl. s. §. 53, 2.

b. Volkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Dise art der assimilation ist im lateinischen häufig; so assimiliert sich z. b. das *t* der superlativendung *timu-s*, urspr. u. altind. *tama-s*, erhalten in *op-timus*, dem vorher gehenden *s* in *is-simus* = **is-timus*; *is*, die kürzeste form des ursprünglichen *jans*, das im latein. *iōs*, *iōr*, *ius* lautet, ist demnach das suffix des comparativs, an welches das des superlativs an tritt, z. b. *longis-simus* auß **longis-timu-s*; eben so assimiliert sich *t* von *ti-mu-s* an *r* und *l* bei denjenigen superlativen, welche vom ungesteigerten stamme des adjectivs gebildet werden, z. b. *celer-rimus* auß **celer-timu-s*, *facil-limus* auß **facil-timu-s* u. s. f., wo ferne dise superlative nicht (wie G. Curtius briefl. vermutet) für **celer-is-timus*, **facil-is-timus*, **celerstimus*, **facilstimus*, **celersimus*, **facilsimus* stehen.

s assimiliert sich an *r* in *torr-eo* für **tors-eo* neben *tos-tu-m* für **tors-tu-m*, *terra* für **tersa*, wurz. urspr. *tars* (trocken sein),

wie im deutschen *dürr-e* neben *durs-t; fer-rem, vel-lem* sind auß §. 157. **fer-sem*, **vel-sem* entstanden, vgl. *ama-rem* für **ama-sem, fac-sem* u. a. (vgl. Corssen, krit. Beitr. 402 flg).

j ist villeicht dem vorher gehenden consonanten gleich geworden in praesensbildungen mit verdoppeltem wurzelaußlaute, wie *pello, fallo, curro, mitto* u. a., obschon die verbindungen *lio, rio, tio* gewönlich sind (s. u. beim praesensstamme).

v scheint an vorher gehendes *l* assimiliert in *pallor, pallidus* für **palvor, *palvidus*, vgl. ahd. *falo, falaw-er, falw-er*, lit. u. grundf. *pàlv-as* (fal, von tieren); *mollis* wol auß **molvis, *moldv-is*, altindischem *mrdú-s*, grundform *mardu-s*, entsprechend; *sollu-s* (totus), so vil als *salvo-s*, altind. *sárva-s*, griech. *ὅλος* für *ὅλϝος*. In disen doppelformen (*sollus: salvus, pello: alius*) haben wir wol spuren einer mischung von mundarten zu erkennen.

t nach *s* assimilierte sich disem in *censor, census* auß wurz. *cens* mit den suffixen *tor, tu*, vgl. osk. *cens-tur, cens-tom* = *censum*. Ferner findet assimilation von *t* an vorher gehendes *s* in den häufigen fällen statt, in welchen auß *d, t* + *t* zunächst *st* entstund (s. unten 2, dissimilation); nach kurzem vocale wird die verdoppelung auch graphisch auß gedrükt, nach langem vocale und nach consonanten steht in der regel nur ein *s*, doch finden sich darneben schreibungen wie *fussus, cassus, divissio, rissu* u. s. f., die also iren guten grund in der sprache haben, z. b. *fissus* auß **fid-tu-s*, **fis-tu-s*, wurz. *fid* in *findo, fid-i; gressu-s* auß **gred-tu-s*, **gres-tu-s*, vgl. *grad-ior; fossa* auß **fos-ta*, **fod-ta*, wurz. *fod* in *fod-io; passus* auß **pat-tu-s*, **pas-tu-s*, vgl. *pat-ior; ēsum* für das zu erwartende *essum* auß **ĕd-tu-m*, **es-tu-m*, vgl. *ĕd-o; clausus* auß **claud-tu-s*, **claus-tu-s*, vgl. *claud-o; ūsus* (selten *ussus*; inschr.) auß **ūt-tu-s*, **ūs-tu-s*, vgl. *oit-ier, ūt-i; tonsu-s* auß **tond-tu-s*, **tons-tu-s*, vgl. *tond-eo; vicensumus, vicēsimus* auß **vicent-tumu-s*, **vicens-tumu-s* (wäre hier, wie in *deci-mu-s*, nur *mo* an getreten, so würde die form **viginti-mu-s* lauten); *versus, vorsus* für **vers-tus*, **vors-tus* auß **vert-tus*, **vort-tus* (*vert-ere*) u. s. f. Vgl. über dises lautgesetz Corssen, krit. Beitr. 418 flg.

§. 157. c. Anänlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden.

Bekantlich gehen tönende momentane consonanten vor stummen consonanten in stumme über, z. b. *ac-tus* für **ag-tus*, vgl. *ag-o; scrip-tus, scrip-si* für **scrib-tus, *scrib-si*, vgl. *scrib-o* u. s. f.; in *vec-tus* neben *veh-o*, urspr. *vagh-āmi* ist wol vertretung von urspr. *gh* durch lat. *g* vorauß zu setzen: urspr. *vagh-tas*, lat. **veg-to-s*, *vec-tu-s*. Dagegen steht neben *sec-are*, *seg-mentum*, neben *salic-em*, *salig-nus* u. s. f.; die tönenden laute *m*, *n* wandelten hier *c* in das tönende *g*.

Labiale momentane consonanten gehen vor *n* in den labialen nasal über; *som-nus*, *Sam-nium* für **sop-nus* (vgl. *sop-ire)*, **Sab-nium* (vgl. *Sab-ini, Sab-elli)*.

Die ältere sprache zeigt noch *s* vor nasalen auß *t* erweicht, wie *res-mu-s (rēmus)* auß **ret-mu-s (ἐρετ-μός); pes-na (penna)* auß **pet-na* (wurz. *pet* fliegen, s. oben unter a).

Vereinzelt ist *quadra-ginta* neben *quatri-duo; t* ist vor dem tönenden *r* zu *d* gewandelt.

Auß urspr. *tr* ist im lat. durch die aspirierende kraft des *r* (s. o. beim altbaktrischen und griechischen) bisweilen **thr*, **dhr*, *br* geworden (über *b* als vertreter von *dh* s. o. §. 153, 2), z. b. *consobrinus* (geschwisterkind) für **-sosbrinus (s* vor *b* schwindet nach der regel, s. o.) und diß für **sosdhrinus*, **sosthrinus*, **sostrinus* auß **sostor-īnu-s*, stamm **sostor-*, gewönlich **sosor-*, *soror-* (schwester); *salūbris* auß **salus-bris* und diß für **salus-dhris*, **salus-thris*, **salus-tris*, **salut-tris (salus*, *salut-is)*. Vgl. Ebel, Zeitschr. XIV, 78.

d. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Sie findet vor allem bei *t* statt, welches nach nasalen und liquiden (also nach consonantischen dauerlauten) gerne in die spirans *s* über geht; die selbe neigung zeigt es nach gutturalen (nach *c)*, lezteres findet sich auch im altindischen (s. oben §. 123, 2, anm. 2); z. b. *man-sum* für **man-tu-m (man-eo)*; in dem wegen des *eu* (s. o. §. 50) so wichtigen *Leucesie* (vocat.; beiname des Jupiter) für **leucetie* auß **leucentie*, vergl. *Leucetios*, *Loucetios* für **leucent-ios*, **loucentios*, weiter-

bildung von **leucent*, **loucent-*, part. praes. act. zu **leuc-o*, **louc-o*, grundf. *rauk-āmi*, wurz. *luc*, urspr. *ruk* (Corssen, krit. Beitr. 471), ist eben so nach dem urspr. *n*, das dann schwand, *t* zu *s* geworden; *pul-su-s* für **pul-tu-s (pel-lo, pe-pul-i)*, *spar-sus* für **spar(g)-tu-s (sparg-o)*, u. s. f.; darneben aber findet sich *ten-tu-s* (und *ten-su-s*), *sepul-tu-s (sepel-io)*, *tor-tu-s* für **tor(c)-tu-s (torqu-eo)* u. s. f.; *mac-simu-s* steht so für **mag-timu-s (mag-nus; vgl. op-timu-s)*; *fixus*, d. i. *fic-su-s*, für **fig-tu-s (fig-o)*; *noxa*, d. i. *noc-sa*, für **noc-ta (noc-eo)* u. s. f. neben *ac-tu-s (ag-o)*, *fic-tu-s* (wurz. *fig* in *fi-n-go)* und ser vilen anderen mit erhaltenem *t*. §. 157.

In der regel geht *t* nicht nach *n* in *s* über, wenn *nt* zu einem und dem selben wortbildungselemente gehört, z. b. *feru-nt*, *fere-nt-em* u. s. f. (doch vgl. das eben besprochene **Leucesios* für **Leucentios)*.

Vereinzelt ist *lap-sus* für **lap tu-s*, **lab-tu-s*, vgl. *lab-i* neben *scrip-tu-s (scrib-ere)*, vgl. Corssen, krit. Beitr. 420 flg. (Ebel, Zeitschr. XIV, 245 flg., nimt hier einschub von *s* an: **lap-stus*, **man-stum* u. s. f., dem sich *t* assimilierte).

Anm. *mend-ax* gehört nach den darlegungen von Schuchardt, vocalismus des vulgärlateins, Lpz. 1866 (ich sah die ersten außhängebogen dises werkes) doch wol zu *ment iri*; vgl. jedoch darüber Aufrecht in Zeitschr. IX, 232; Corssen, krit. Beitr. 117 flg.

e. Wandlung von *s* zu *r* zwischen vocalen oder zwischen vocalen und tönenden consonanten und nach vocalen auch im außlaute (der vor ligenden sprache). Die tönenden laute wandeln hier das stumme *s* in das tönende *r*. Der gleiche vorgang findet sich z. b. auch im deutschen (z. b. *war, wären* für *was, wāsen*, wurz. *was*, vgl. *ge-wes-en* u. dgl.) und im altindischen. So z. b. *generis* (genus) auß altlateinischem **genes-os; majores* auß *majoses; erat* auß **esat*, wurz. *es* u. s. f.; *veter-nus* auß **vetes-nus (vetus, veter-is); car-men* auß **cas-men*, vgl. altlat. *Cas-mena*, wurz. *cas; diur-nus*, *ho-dier-nus*, von einem sonst verlorenen stamme **dios*, **dies* = urspr. *divas* (in *dies*, *diei* ist das auß lautende *s* des stammes geschwunden) u. s. f.; *arbor* für älteres *arbos; amor*

§. 157. auß **amos*, **amo-se* u. s. f. Im außlaute ist dises *r* für *s* wol durch die analogie der anderen formen *(arbor-is, amar-is* u. s. f.) bedingt. Zwischen vocalen ist nur selten *s* geblieben, z. b. *nasus*, vgl. altind. *nas*, slaw. *nosŭ* u. s. f., *miser, vasa, posui;* in der regel bleibt nur *s* für *ss*, wie z. b. *casus* für *cassus* auß **cad-tu-s* u. dergl. (s. oben b).

f. Schwund von consonanten zwischen vocalen. Auch hier ligt eine art assimilation vor, indem tönende consonanten dadurch den umgebenden vocalen gleich werden und in inen auf giengen, daß von inen nur der sie begleitende stimton blib, nicht tönende aber durch den einfluß der vocale erst zu tönenden wurden. In den romanischen sprachen ist diser vorgang ser häufig (z. b. *ducatos*, ital. *ducato*, span. *ducado*, franz. *duché).* Der häufigste fall ist der schwund von *j* und *v*, wie *moneo, monēs* auß **monejo, *monejis*, grundf. *mānajāmi, mānajasi; amasti* auß **amaisti, amavisti; fluont, fluunt* auß *flovont* u. s. f. Außnamsweise ist *s* zwischen vocalen geschwunden (Corssen, krit. Beitr. 464 flg.), so z. b. in *vēr* (frühling) für **veser*, vgl. griech. *ἔαρ* für **ϝεσαρ*, lit. *vasarà* (sommer), altind. *vas-antá-s* (frühling), altbulg. *ves-na; vīs, vim* neben *vires, virium*, stamm *visi-, viri-;* wol unter einfluß der analogie ward auß urspr. **divas-* ein *diēs, diēi* neben *ho-dier-nus* auß **dives-no-s;* auß urspr. u. altind. *nabhas-* ein *nūbēs*, gen. *nūbi-s; sēdēs, sēdi-s* auß urspr. u. altind. *sadas-*, vgl. griech. *ἕδος* und andere änliche. Sicher ist ferner schwund von urspr. *bh*, lat. *f*, *b* ein getreten in *ama-vi* für **ama-fui* u. änl.; im dat. plur., z. b. *equīs*, grundf. *akva-bhja(m)s* (s. o. §. 153, 3). Über den zweifelhaften schwund von *c* zwischen vocalen vgl. §. 53, 2; §. 157, a am schluße; über den schwund von *h* vgl. §. 153, 1.

g. Scheinbare lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten. Bekant ist die wandlung von *m* in *mp* zur vermittelung des *m* mit folgendem *s*, *t*, welche sich in den besten manuscripten (so z. b. im Mediceus des Vergilius) findet, z. b. *hiem-p-s, sum-p-si, sum-p-tus* u. s. f. Vor dem *s*, *t* bekam das *m* einen hörbaren abschluß, d. h. es ward zu *mp*.

2. Dissimilation. §. 157.

t, d wandeln sich vor folgendem *t* in *s* (wie im altbaktrischen, griechischen, slawodeutschen), z. b. *eques-ter, pedes-ter* für **equet-ter, *pedet-ter,* vgl. *equit-is, pedit-is; es-t, es-tis* für **ed-t, *ed-tis,* vgl. *ed o; claus-trum* für **claud-trum,* vgl. *claudo;* stamm *potēs-tāti- (potestas)* für **potens-tāti-* auß **potent-tāti-,* st. *potent- (potens)* mit suffix *tāti* u. a.

Ebenfals durch das streben nach dissimilation bedingt ist der wechsel von *-ali s* mit *-ari-s;* lezteres steht dann, wenn der wortstamm, an welchen diß secundäre suffix an tritt, ein *l* enthält, z. b. *mor-tali-s,* aber *vulg-ari-s, popul-ari-s, epul-ari-s.*

In der abneigung gegen gleiche laute in unmittelbarer aufeinanderfolge bedingt ist auch die zusammenziehung zweier gleicher oder änlicher durch einen vocal getrenter consonanten in einen nach verflüchtigung des zwischen inen stehenden vocals (vgl. das griechische §. 148, 2, das altbaktrische §. 139, 3; eine änliche erscheinung im mittelhochdeutschen habe ich besprochen in Kuhns Zeitschr. X, 160); so steht *consuētūdo* für **consuēti-tūdo (consuētu-s),* stamm *aestāti-* für **aestitāti- (aestu-s),* stamm *nūtrīc-* für **nūtrī-trīc- (nutrī-re), stipendium* für **stipipendium (stips, stipis), venē-ficus* für **venēni-ficus (venēnu-m), sēmestris* für **sēmi-mestris* u. a. (Leo Meyer, vgl. Gr. I, 281).

Anlaut. §. 158.

Mer als in den verwanten sprachen, in welchen consonantenschwund im wortanlaute nur vereinzelt auf zu treten pflegt, sind im lateinischen an lautende consonanten der verflüchtigung auß gesezt. Oft fält von zwei an lautenden consonanten der erstere hinweg, doch findet sich sogar der schwund eines einzelnen consonanten vor folgendem vocale *(c* vor *u).*

So lautet mit *sn, sm, sr* kein lateinisches wort an; wo dise gruppen ursprünglich im anlaute stunden, da verlieren sie das *s* und nur der zweite laut bleibt, z. b. *nix, nivis* auß **snig-s, *snigv-is* (s. oben §. 152, 1), vgl. altbaktr. wurz. *çniž* (schneien), altbulg. *sněgŭ* (schnee), lit *snìg-ti* (schneien), *snēg-as* (schnee), got. *snaiv-s* (schnee); *nurus* (schwigertochter) auß **snurus,* vgl.

§. 158. ahd. *snur*, altind. *snušā*; *me mor* (eingedenk) auß **sme-mor* (vgl. *spo-pon-di*, *ste-ti* für **ste-sti* u. a.) und diß auß **sme-smor*, wurz. altind. u. urspr. *smar* (gedenken; über wurz. *flu* = urspr. *sru* s. §. 151, 3, anm.).

Eben so wenig finden sich im lateinischen die anlaute *vr*, *vl*, z. b. *laqueus* (strick), vgl. got. *vruggō* (schlinge), **vriggan* (ringen, drehen); *lacer* (zerrißen), vgl. ῥάκος (fetzen), äol. βράκος, d. i. ϝράκος, altind. wurz. *vraçk'*, d. i. *vrak* (zerreißen); *radix* (wurzel), vgl. ῥίζα, lesb. βρίσδα, d. i. ϝρίζα, *ϝριδjα, got. *vaúrts* (wurzel), althochd. *wurza*, *wurzala*, grundf. der wurzel also *vrad* u. a.

Vor *f* ist *s* geschwunden in *fallere* (trügen, täuschen) neben σφάλλειν, *fungus* (schwamm) neben σφόγγος, *funda* (schleuder) neben σφενδόνη, *fides* (saite) neben σφίδη; über den mutmaßlichen schwund von *s* vor *p* s. Corssen, krit. Beitr. 457.

Mer vereinzelt sind dagegen fälle wie *teg-o* (ich decke) für **steg-o*, vgl. *i-steg-a* für **in-steg-a* (decke), griech. στέγ-ω, στέγ-η neben τέγ-η, lit. *stógas* (dach), im deutschen felt ebenfals das *s*, vgl. *deck-en*, *dach*; *tundo* (ich stoße), wurz. *tud*, neben got. *stauta*, wurz. *stut*, aber altind. wurz. *tud*; *taurus* (stier), ταῦρος, altbulg. *turŭ*, aber got. *stiur*, altind. *sthūra-s*; *cav-ere* (sich hüten) neben got. *us-skav-jan* (wachsam sein), wurz. urspr. *skav* u. a. dergl. neben den häufigen anlauten *st*, *sc*. Dagegen blib um gekert von *sc* nur das *s* in *sirpeus* (von binßen), *sirpea*, *sirpiculus*, *-la* (binßenkorb), *sirpare* (flechten, binden) neben *scirpus* (binße), *scirpeus*, *scirpea* u. s. f., vgl. althochd. *sciluf*, *scilaf*, neuhochd. *schilf* und villeicht in einigen anderen (Corssen, krit. Beitr, 31 flg.). Auch in *lā-tum* für **tlātum*, vgl. wurz. *tol* (tollo) ist das an lautende *t* geschwunden. *p* vor *l* ist warscheinlich geschwunden in *lien* (milz) neben altind. *plihán-*, *plīhán*, σπλήν; villeicht in *lanx*, *lanc-is* (schüßel) neben πλάξ, πλακ-ός (fläche, platte), althochd. *flah*; ob *lae-tus* (froh) für **plai-to-s* steht und zu wurz. altind. *pri* (lieben, erheitern) gehört, *lav* in *lavere*, *lavare* (waschen) für **plav* steht, und hier eine causativbildung der wurzel *plu* vor ligt, kann zweifelhaft erscheinen (*lav* gehört wol mit *luo* zusammen und nicht zu wurzel *plu*). Überhaupt

ist auf disem gebiete noch viles zweifelhaft und unsicher, weshalb wir uns auf wenige beispile beschränken. §. 158.

Bekant ist, daß man erst in historischer zeit den anlaut *gn* in *n* vereinfachte, wie z. b. in *nō-sco*, *nō-tus*, *nō-men* auß älterem *gnō-sco*, vgl. *co-gnō-sco*, *gnō-tus*, *gnō-men*, vgl. *co-gnōmen*; *narrare* auß älterem *gnā-rigare*, von dem einzigen mit vollem anlaute erhaltenen worte *gnā-rus* gebildet, das mit *gno-sco* gleicher wurzel ist, urspr. *gna* auß *gan* (nosse; vgl. γι-γνώ-σκω, altind. *ǵ'n'a*, deutsch *kan* und *kna* u. s. f.); *nā-tus* für älteres *gnā-tus*, erhalten in *co-gnātus*, wurz. *gna* auß *gan* (gignere), vgl. *gen us*. Das selbe lautgesetz der vereinfachung an lautender gutturalis mit *n* zu *n* findet sich im englischen; man schreibt bekantlich im jetzigen englisch noch den alten anlaut *gn*, *kn* in wörtern wie *gnat*, *gnaw*, *knowledge* u. s. f., spricht aber *g* und *k* nicht mer auß. Vgl. das schwinden der gutturale vor nasalen im inlaute (§. 157, 1, a).

Gleichfals erst im späteren verlaufe der sprache schwand *st* vor *l* (Corssen, krit. Beitr. 461, vgl. auch 149) in stamm *stleiti-*, *leiti-*, *līti-* (*lis* streit), das man zu althochd. *strīt*, neuhd. *streit* stelt (im stammaußlante stimt diß freilich nicht zum lat. worte); *stlātu-s*, *lātu-s* (breit), das auf wurz. urspr. *star* (*ster-no*, *strā-tus*, στορ-έννυμι u. s. f.) zurück gefürt wird (also urspr. 'auß gebreitet' bedeutete); *stlocu-s*, *locu-s* (ort), das man zur wurz. altind. *sthal*, weiterbildung von *stha*, urspr. *sta* (stehen) stelt u. a., deren abstammung meist nicht gehörig klar ist.

Wie *suavis* für **suadvis* (§. 157, 1, a), so steht *viginti* für **dviginti*, vgl. *duo*, altind. *dva*; der wegfall des *d* findet sich jedoch hier auch im griechischen (εἴκοσι) keltischen (altirisch *fiche*, *fichet*, d. i. *viginti*) und arischen (altindisch *vīçáti*, altbaktrisch *vīçaiti*), stamt also auß uralter zeit. Hätte in späterer zeit noch **dviginti* bestanden, so wäre **biginti* darauß geworden, wie *bis* auß **dvis*, *bellum* auß *duellum*, *bonus* auß *duonus* (*duonoro*, tit. Scip. Barb. F.); hier ist durch gegenseitige anänlichung *b* auß *d* und *v* geworden, indem *d* sich der qualität nach dem *v* assimilierte (labiale qualität an nam) und *v* dem

§. 158. *d* der quantität nach gleich ward, d. h. in einen momentanen tönenden laut über gieng.

Vor *j* ist *d* geschwunden in *Jovis* u. s. f. für **Djovis*, vgl. altlat. *Diove* (Jovi) und osk. Diúveí (Mommsen, unteritalische Diall. pg. 255), altind. *djāu-s* (himmel), griech. *Ζεύς* = **δjευ-ς* u. s. f., wurz. *dju* (= *div* leuchten).

Selbst der beliebte anlaut *gv* scheint zu *v* vereinfacht in *vermis* (vgl. deutsch *wurm*) für **gvermis*, grundf. *karmi s*, altind. *krmi-s*, lit. *kirm-elė́* (wurm; vgl. jedoch G. Curtius, gr. Etym. II, 129 flg.); eben so scheint *v* für *gv* zu stehen in wurz. *ven* (venire) = **gven* für **gv-n* (§. 157, 1) weiterbildung durch *n* von wurz. *ga* (gehen).

Ser spät trat ein der abfall von *c* vor *u* in mereren formen des interrogativpronomens, z. b. in *u-bi* für **cu-bi* oder **qvo-bi*, erhalten in der zusammensetzung *ali-cubi*, vgl. umbr. *pufe* mit *p* = lat. *c*; *u-nde* für **cu-nde* erhalten in *ali-cunde*; *u-ter* für **cu-ter* (comparativform von stamm *cu-* = *quo-*), vgl. osk. *potoros-pid* (d. i. utrique) mit *p* = lat. *c*, griech. *πότερος*, älter, ion. *κότερος*, altind. u. grundf. *ka-tarás*.

§. 159. **Außlaut.**

Im vor ligenden stande der sprache duldet das lateinische nicht nur die einfachen consonanten fast säntlich im außlaute, sondern auch consonantengruppen von zwei ja drei consonanten, nämlich nasal oder liquida + muta; muta, *r*, *l*, *m*, *n* + *s*; *s* + *t*, z. b. *ferunt*, *hunc*, *volt*, *fert*; *scrobs*, *ars* für **art-s* und so in allen änlichen fällen (aber *vir*, *quatuor* für **virs*, **quatuors* auß **viro-s*, **quatuore-s*), *fers* (auß **feris*), *puls* für **pult-s* (aber *vis* für **vil-s*, grundf. *var-si* 'du wilst', *sal* für **sal-s* mit schwund des *s*), *hiems* (*hiemps*), *ferens* für **ferent-s* und so in änlichen fällen (aber *novōs*, *novās* für **novons*, **novans*); die verbindungen *rs*, *ls*, *ns* werden also dann ertragen, wenn sie für *rts*, *lts*, *nts* stehen, d. h. wenn *s* eigentlich = *ss* ist; *est*; nasal oder liquida + muta + *s*, z. b. *hiemps*, *urbs*, *arx*, d. i. *arcs*, *falx*, d. i. *falcs*; ja es sind dise nun auß lautenden consonanten zum bei weitem grösten teile erst durch

verflüchtigung von vocalen in den außlaut gekommen oder §. 159. vocallos zusammen gedrängt worden. Doch wird niemals im außlaute geduldet verdoppelter consonant, z. b. *os*, *fel*, nicht **oss*, **fell*, vgl. *oss-is*, *fell-is;* ferner wird nicht ertragen die verbindung zweier momentanen laute, z. b. *lac* für **lact*, vgl. *lact-is*, und *rd: cor* für **cord*, vgl. *cord-is;* wo dise verbindungen im außlaute stehen solten, wird der lezte consonant ab geworfen.

Erst mit feststellung der lateinischen schriftsprache der classischen zeit gewann der außlaut ein festeres wesen. Die ältere, volkstümliche, archaische sprache zeigt in der schreibung eine große gleichgiltigkeit gegen auß lautende consonanten. Gerade die für die wortbildung wichtigsten consonantischen außlaute *s*, *m*, *t* werden hier bald in der schrift auß gedrükt, bald nicht, änlich wie diß auch im umbrischen statt findet. Diß beweist, daß in der älteren zeit (beim nicht gebildeten teile der Römer sicherlich auch später) die auß lautenden consonanten ser schwach zu gehöre gebracht wurden, etwa so, wie in manchen romanischen sprachen (z. b. das *d* im spanischen, *t*, *nt* u. a. im französischen). Die correcte schreibung fürte hier nach griechischem vorbilde eine feste regel ein; der consonant ward nun entweder stäts geschriben (die regel) oder stäts ab geworfen (der seltnere fall). Wenige beispile jener schwankenden behandlung des außlautes auch in der schrift sind bis in die classische zeit gebliben.

Betrachten wir die für die grammatik wichtigsten außlautsconsonanten urspr. *s*, *m*, *t* im einzelnen.

s findet sich auf den ältesten inschriften nicht geschriben in fällen wie *Tetio*, *Furio*, nom. sg. für *Tetio-s*, *Furio-s; Corneli*, *Clodi* u. a. für *Cornelis*, *Clodis* = *Cornelios*, *Clodios* (Ritschl, progr. zum XII. März 1861). Doch ist in der ältesten sprache der schwund des auß lautenden *s* auf den nom. sg. beschränkt. Es ist bekant, daß noch in späterer zeit die dichter das auß lautende *s* vor folgendem consonantischen anlaute nicht zu rechnen brauchten und daß die schwache außsprache des auß lautenden *s* vor consonanten auch außerdem bezeugt ist. Die

§. 159. schriftsprache entschid sich in den meisten fällen für die beibehaltung des *s*. In die schriftsprache gedrungen ist jedoch das schwanken zwischen bewarung und wegfall des auß lautenden *s* in der 2. pers. sg. des medium, wie *amabaris* und *amabare*; ferner in *magis* und *mage*, *potis* und *pote*, wobei sich zugleich *i* in *e* trübte.

Der wegfall des *s* ward in der schriftsprache zur regel gemacht z. b. im nom. plur. masc. der *o*-stämme, welche in der älteren sprache noch das ursprüngliche *s* hier und da zeigen, z. b. *heis*, *magistreis* u. a. neben *hei*, *magistrei*; leztere form, als *hi*, *magistri*, ward nun die außschließlich fest gehaltene. Das selbe fand statt im gen. sing. femin. der *a*-stämme, z. b. *suaes*, *dimidiaes*, später findet sich nur *ae* u. a.

Durch verflüchtigung des vocals der lezten silbe schwand *s* nach *r* in fällen wie *puer*, *vir*, *quatuor*, *acer* (mit dem hilfsvocale vor *r)* für **pueros*, **viros*, **quatuores* (vgl. *τέσσαρες*), *acris*; seltener fand das selbe nach *l* statt, wie z. b. *vigil* für **vigils*, *vigilis*.

m, im außlaute ebenfals nur schwach hörbar, wird in älteren sprachdenkmalen häufig durch die schrift nicht auß gedrükt, z. b. *oino*, *viro*, *duonoro* (tit. Scip.) neben *pocolom*, *sacrom* u. a. Im volksmunde blib dise schwache außsprache des auß lautenden *m*, wie spätere inschriften beweisen; die schriftsprache hielt jedoch an der schreibung des selben durch greifend fest. Eine wirkung der schwachen außsprache des auß lautenden *m* ist darin zu erkennen, daß es im verse vor vocalen nicht gerechnet wird.

Auch das auß lautende *n* scheint nur schwach gehört worden zu sein, vgl. *alioqui* neben *alioquin* und dergl. (vgl. jedoch Corssen, krit. Beitr. 272).

Ursprünglich auß lautendes *t* hatte im älteren latein einen schwachen laut, wie ein kaum hörbares *d*; daher findet es sich häufig nicht geschriben, z. b. *patre* (t. Sc. Barb.) neben *Gnaivod* u. a. Im latein der classischen periode wird *d* für urspr. *t* teils in der schrift fest gehalten, so z. b. im neutrum der pronominalen declination, wie *quo-d* = urspr. *ka-t*, *id* = urspr. *i-t* u.

s. f. (seltener ist hier die schreibung mit *t*), teils völlig ab geworfen, so im ablat. sg., wo *d* = urspr. *t* nur in dem archaischen latein erhalten ist, im classischen aber nicht geschriben wird, z. b. *equō-d*, *equō* = urspr. *akvā-t*, altind. *áçvā-t;* in der endung *-to* des imperativs ist ebenfals *t* geschwunden, z. b. urspr. *as-tāt*, osk. *es-tūd*, lat. *esto* auß **es-tōd*. Ist *t* nicht ursprünglich auß lautend, sondern erst durch vocalschwund in den außlaut gekommen, so bleibt es im classischen latein, wärend die archaische latinität auch dises *t* nicht schonte, z. b. *īt*, grundform **ei-ti*, urspr. *ai-ti; vehit(i)*, *vehunt(i)*, **vehonti*, urspr. *vaghati*, *vaghanti* u. a., aber archaisch *dede* = *dedet*, *dedit*, ja sogar *dedro* für *dedront*, *dederunt*. §. 159.

Also auch *nt* ward in älterer zeit und in der gewönlichen sprache kaum hörbar gesprochen; dise außsprache gab anlaß zu den doppelformen der späteren fest gesezten schreibung für die 3. plur. perf., wie *fecerunt* (mit erhaltenem vollen außlaute) und *fecere* (mit geschwundenem *nt* und geschwächtem vocale).

Noch stärker als im altlateinischen und in der lateinischen sprache der ungebildeten war das verschlucken der auß lautenden consonanten im umbrischen, s. unten. Das oskische dagegen zeigt dise erscheinung nicht, warscheinlich deshalb, weil zu der zeit, auß welcher die auf uns gekommenen oskischen inschriften stammen, eine algemein giltige schriftsprache bei allen samnitischen stämmen sich bereits gebildet hatte, worauf außer vilem anderen auch die übereinstimmung in der schreibung der oskischen inschriften verschidener gegenden hin weist, so daß man hier nicht mer schrib, wie man gerade sprach, sondern nach einer herkömlichen, fest gesezten art und weise.

Einiges über die consonanten des umbrischen. §. 160.

Der consonantismus des umbrischen entspricht im algemeinen dem des lateinischen. Die altumbrische schrift sondert nicht *g* von *c*, *d* von *t;* die neuumbrische schrift gebraucht *c*, *q*, *g* in übereinstimmung mit dem lateinischen, z. b. *cabriner*, lat. *caprini* (gen. sg.), altumbr. kapres (capri); neuumbr. *pequo* = lat. *pequa*, gewönlich *pecua; ager*, nom. sing., *agre* = **agrer*,

§. 160. **agrês, *agreis*, gen. sing., vgl. lat. *ager*, griech. *ἀγρός* u. s. f.; altu. tuf, neuu. *duf*, acc. plur., vgl. lat. *duo*, griech. *δύο*, altind. *dvāu* u. s. f. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die frühere sprache, eben so wie die spätere und wie die indogerman. sprachen überhaupt, *g* und *d* als von *k* uud *t* unterschidene laute besessen habe, nur die schreibung war eine ungenaue, indem sie den unterschid diser laute unbezeichnet ließ. Wie in altlateinischer schreibweise, so wird auch in den alt- und neuumbrischen schriftdenkmalen verdoppelung von consonanten nicht auß gedrükt.

Dem lateinischen *qv* = urspr. *k* steht bisweilen umbrisches *p* (im pron. urspr. *ka*, *ki*, lat. *quo*, *qui*, umbr. *pu*, *pi* und in zalworten) zur seite. *k* wird vor *e* und *i* und in verschmelzung mit folgendem *j* zu einem laute, der in altumbr. uud neuumbr. schrift sein besonderes zeichen hat und aller warscheinlichkeit nach der palatale tonlose spirant war, weshalb man in durch *ç* umschreibt (vgl. §. 58).

d ist inlautend und auß lautend der wandlung in einen laut unterworfen, der altumbrisch durch ein besonderes zeichen (vgl. §. 58), neuumbrisch durch *rs* auß gedrükt wird, welcher demnach höchst warscheinlich ein tönender *ž*-änlich zischender und dabei vibrierender laut gewesen ist (also phonetisch dem böhmischen *ř*, poln. *rz* gleich oder doch ser nahe stehend), den man bei der umschreibung des altumbrischen mit ṛ bezeichnet.

f hat die selbe geltung, wie im lateinischen, gilt aber auch im inlaute (wo es im lateinischen in der regel durch *b* ersezt wird).

h hat weiteren umfang als im lateinischen, da es vor *t* für die (nach dem lateinischen) zu erwartende gutturale und labiale tenuis ein tritt (über *h* als denungszeichen, s. oben §. 60).

Altumbr. z scheint graphische bezeichnung von *ts* zu sein; neuumbr. ist das *t* geschwunden und nur *s* gebliben.

Im außlaute werden die meisten consonanten, so vor allem *m*, *s* (*r*), *t*, *f* bald geschriben, bald nicht, was auf eine schwache außsprache der selben hin weist und zugleich ein zeugnis dafür ist, daß es die Umbrer zu einer correcten, fest gesezten

schriftsprache nicht gebracht haben. Änlich verhält es sich be- §. 160. kantlich mit der schreibung des archaischen lateins.

Zu den ursprünglich momentanen lauten. §. 161.

p = lat. *qu*, z. b. pis, *pis* = lat. *quis*, urspr. *ki-s*; putrēspe = lat. *(c)utriusque; petur-pursus* = lat. *quadrupedibus* u. a.

b steht eben so = lat. **gv*, *v* in wurz. ben, *ben* = lat. **gven*, *ven* (venire) auß *ga-n* (§. 158).

ç = *k* vor *i*, *e*, z. b. *curnaco*, acc. sg., aber *curnaçe*, abl. von **curnacs* (cornix); *deçen-duf* = lat. **decemduo* (duodecim); façia = lat. *faciat; paçe* = lat. *pace*; *ç* = *kj*, z. b. tribriçu = lat. **triplicio* (triplicatio), nom. sg. eines mittels *-ion* gebildeten abstractums von tribrik- = *triplec-* (triplex); es findet sich neben *ç* auch die schreibung *çi*, d. i. *çj*, z. b. purtinçus, *purdinçus*, *purdinçust* und *purdinçiust*.

Anm. In der neuumbrischen schrift ist nicht selten *s* für *ç* geschriben, was offenbar nur in der flüchtigkeit des schreibers seinen grund hat, der den beistrich am *s* hinweg ließ, durch welchen sich *ç* von *s* unterscheidet.

Für *ts* tritt altu. z, neuu. *s* ein, z. b. pihaz, *pihos* = **piats*, lat. *piatus*; taçez, *taçes* = lat. *tacitus*; *termnas* = lat. *terminatus*. Vgl. lat. *damnas* auß **damnats* = *damnatus* u. änl.

nt wird neuu. zu *nd*, z. b. anter, neuu. *ander* = lat. *inter* (geschwächt auß **anter*).

p geht vor *r* gerne in *b* über, z. b. kabru neben kapru (caprum), *cabriner* (caprini).

d geht zwischen vocalen und auß lautend nach vocalen in den oben beschribenen laut über, den wir im altumbrischen durch ṛ wider geben, neuu. wird er mittels *rs* auß gedrükt, z. b. *du-pursus* (bipedibus); *purs-* = *ποδ-*; aṛ = lat. *ad*, z. b. asam-aṛ = lat. *aram ad* (ad aram); aṛveitu = lat. *advehito*; peṛe, piṛi, *perse, pirsi, persi, persei* = lat. *quid* mit an gehängtem *ī*; tera *dersa, dirsa* = **didat* (det), redupl. praes. zu wurz. *da* (dare). In ṛeṛe = lat. *dedet, dedit* (3. sg. perf.) und ṛunum = lat. *donum* von der selben wurzel *da* (beide

§. 161. formen in einer und der selben inschrift) ist ṛ = *d* sogar im anlaute ein getreten, was villeicht nur dialectisch war. Im vor ligenden beispile kann assimilation von d e ṛ zu ṛ e ṛ die veranlaßung zu diser auffälligen wandlung gegeben haben; indes vgl. lat. *lingua* für *dingua* mit der änlichen wandlung von *d* in *l*.

nd (aber nicht das auß alterem *nt* entstandene) geht durch assimilation des *d* an das *n* in *nn* über, wofür die schrift, in welcher consonantenverdoppelung überhaupt nicht bezeichnet wird, nur *n* hat, z. b. *pihanēr* = **pihandēr*, lat. *piandi* (gen. sg.); *panu-pei* = **pandu-pei*, lat. *quando-que*.

f z. b. in f r a t e r, *frater*, wurz. *fer* u. a., wie im lateinischen; inlautend z. b. in t e f e, *tefe* = lat. *tibi*, *tibei*, altind. *túbhjam*; i f e, *ife* = lat. *ibi*, *ibei* u. a.

h wie im lateinischen, z. b. wurz. h a b, *hab* = lat. wurz. *hab*; *mehe* = lat. *mihi* u. a.

h vor *t* entsteht auß *c*, *p*, z. b. r e h t e = lat. *recte*; s u b a h t u für **subac-tu* auß **sub-ag-tu* = lat. *subigito*; s c r ē h t o, *scrēhto* = lat. *scrīptum* u. a.

§. 162. Zu den ursprünglichen consonantischen dauerlauten.

j wird, wie im lateinischen, in der schrift durch *i* gegeben, z. b. I u v e, *Iuve* = lat. *Jovi* auß **Djovi*, *Jupater* (voc.) = **dju-pater*, **djou-pater*, **djeu-pater* = lat. *Juppiter*; nach consonanten ist wol, wie im lateinischen, *j* zu *i* geworden, z. b. t e r t i u *tertio*, t e r t i a m = lat. *tertium*, *tertiam* u. dergl.

s ist im wortstamme meist erhalten, z. b. a s a, *asa* = altlatein. *asa*, class. lat. *ara*; aber e r u, *erom* = **esum*, **esom*, infinitiv der wurzel *es* (esse). Auß lautend nach vocalen gilt als regel, daß im altumbrischen *s* bleibt, im neuumbrischen aber das *s* zu *r* wird, z. b. t u t a s I j u v i n a s, *totar Ijovinar* = altlat. **tōtās Iguvinās* (*totae Iguvinae), gen. sing.; eben so im nom. plur. und sonst. Dagegen bleibt im dat. ablat. plur. auch neuumbr. *s*, z. b. *aveis* (avibus), *dupursus* (bipedibus) u. a., wärend im passiv schon altumbr. das auß lautende *s* zu *r* geworden ist, z. b. e m a n t u r = lat. *emantur*, wie im altlateinischen, oskischen und altirischen.

§. 162. Für *v* hat die altumbrische schrift einen eigenen vom zeichen für den vocal *u* verschidenen buchstaben. Umbrisch *v* = lat. *v*, z. b. avef, lat. *aves;* kvestur, lat. *quaestor* u. a. Auß *u* vor vocalen wird oft *uv*, z. b. tuves (für **duves*) = lat. *duobus;* neuumbr. fält diß *v* meist wider auß, z. b. *duir* = *duobus* (oder vilmer *duvēs, tuvēs, duis sind = einem nicht vor kommenden lat. **duis*, dat. plur.). Vgl. altlat. *flovont, sovos* mit class. lat. *fluunt, suus*.

Wie im lateinischen, so fält auch im umbrischen das nominativ-*s* da hinweg, wo es nach außfall des vorher gehenden vocals nach *r* und *l* zu stehen kam, z. b. *ager* auß **ager-s*, **agros; çatel* (catulus) auß **catels*, **catlos*. Vgl. lat. *ager, vigil* auß **agers*, **vigils; *agros, vigilis*.

Einiges über die consonanten des oskischen. §. 163.

Die oskischen consonanten entsprechen wesentlich den umbrischen, denen sie noch näher stehen, als den lateinischen, von welchen sie übrigens ebenfals nur wenig ab weichen. Die oskische schrift, eine fest geseꝫte schreibung überall zeigend und als die einer schrift- und litteratursprache sich vor der altlateinischen und umbrischen auß zeichnend, drükt die consonantenverdoppelung inlautend und auß lautend durch die schrift auß und scheidet *d* und *g* von *t* und *k;* die altoskische schrift trent auch *v* von *u*.

p ist auch im oskischen = lat. *qu* im pronomen und zalwort, wie in den anderen bekanten italischen sprachen, dem lateinischen gegenüber.

Die consonanten sind weniger lautgesetzen unterworfen als im umbrischen und lateinischen; *s* wird außer im passiv nicht zu *r; d* nicht zu ř wie im umbrischen, oder zu *l* wie im lateinischen; mit *f* und *h* verhält es sich wie im umbrischen. Auß lautende consonanten fallen nicht hinweg, wie im umbrischen und altlateinischen (vgl. likítud *licitud*, lat. *liceto;* estud, lat. *esto;* sakaraklúd, lat. **sacraculo*, abl. sing.), nur *m* kann schwinden (z. b. vía neben víam, acc. sing. = lat. *viam).*

§. 164. Zu den ursprünglichen momentanen consonanten. Auf fallend ist *ac-um*, lat. *ag-ere; hip-ust*, lat. *hab-uerit* wegen *c*, *p* neben lat. *g*, *b*.

p = lat. *qu*, z. b. púd *pod*, pìd, pam = lat. *quod, quid, quam;* pùtùrùs-pìd = lat. *utri-que; pomtis* = lat. *quinque*, *πομπτιος* = lat. *Quintius*, von dem selben zalworte, eben daher stamt auch pùmpaiians = lat. *Pompeianus* (echt lateinisch wäre wol **quinqueianus); petora* (Fest. quattuor), *petiru-, petiro-* (in zusammensetzungen), vgl. lat. *quatuor*, grundf. *katvār-as* u. a.

Wurzel *ben* (venire) in kùm-ben-ed (convenit, 3. sg. perf.), kùm-ben-nieìs (conventus, gen. sg.), wie im umbr., = lat. *(g)ve n*, auß urspr. *ga*.

t bleibt nach *ns*, z. b. *censtur* = lat. *censor* auß **cens-tor, censtom* = lat. *censum* auß **cens-tum* (§. 157, 1, b). *tt* geht nicht, wie im latein. (§. 157, 1, b), in *ss (s)* über, z. b. ùittiuf von wurz. ùit = lat. *oit, ūt* (ūti) neben lat. *ūsus* auß **ūt-tus, *oit-tos;* nach *n* wird *t* in der 3. plur. der verba entweder zu *s*, z. b. *deicans*, 3. plur. conj. praes. = lat. *dīcant; bansae* = lat. *Bantiae*, wo *s* also deutlich = *tj* ist (vgl. *bantins* = lat. *Bantinus)*, oder *n* assimiliert sich dem *t*, das dann bleibt, z. b. *set* = lat. *sunt*. Vgl. lat. *Leucesios* = *Leucentios* (§. 157, 1, d).

d bleibt selbst zwischen vocalen, vgl. z. b. akudunniad mit lat. *Aquilonia(d)*, umbr. akeṛuniam-em *acersoniam-e* (in Aquiloniam); dedet = *dedit* (3. sg. perf. wurz. *da* dare), vgl. umbr. ṛeṛe = lat. *dedit, dirsans* = lat. **didans*.

f bleibt inlautend, wie im umbrischen, z. b. mefiaí = *mediai*, grundf. *madhjāi* (hier ist also *f* = urspr. *dh); sifei* = lat. *sibei, sibi; amprufid* = lat. *improbe;* fufans = lat. **fu-bant*, 3. plur. imperf. wurz. *fu;* safinim = lat. *sabinium*, puf = lat. *ubi*. Außerdem entspricht das oskische *f* dem lateinischen *f*, z. b. wurz. *fu*, wurz. *fac* u. a., wie im lateinischen. Vor *t* geht *p* in *f* über, z. b. in *scriftas* = lat. *scriptae* (nom. plur. femin.).

h vor *t* ist auß *c* entstanden wie im umbrischen, z. b. *Ohtavis* = lat. *Octavius;* ehtrad = lat. *extra*, saahtùm =

lat. *sanctum;* außerdem entspricht das oskische *h* dem lateinischen *h*, z. b. hürz = lat. *hortus*, *hipust* = lat. *habuerit* u. a. §. 164.

Zu den ursprünglichen consonantischen dauerlauten. §. 165.

j ist wol die geltung des *í* in worten wie diúveí, *διουϝει* = lat. *(D)iovi;* iúveis = lat. *Jovis.*

s bleibt auch inlautend zwischen vocalen unverändert, z. b. aasas, aasaí, vgl. altlat. *asas*, *asai*, später *arae.* Nur im passiv geht das ursprüngliche *s* des an gehängten reflexivpronomens in *r* über, z. b. *vincter* = lat. *vincitur*, sakarater = lat. *sacratur.*

Im inlaute zwischen vocalen nähert sich jedoch (wie im gotischen, s. unten) *s* bisweilen dadurch dem *r*, daß es tönend wird; diß tönende *s* wird in der oskischen schrift durch *z* bezeichnet, z. b. im gen. plur. der weiblichen *a*-stämme auf *-azum* = lat. *-arum*, urspr. **-āsām; censazet* = **censa-sent* (censebunt) u. sonst.

Oskisches *z* hatte aber offenbar noch andere geltung, nämlich, wie im altumbrischen, die von *ts* und ferner die von *dz;* erstere ist an zu nemen in fällen wie hürz = *hürt-s = lat. *hortus*, vgl. altumbrisch pihaz = *piatos;* leztere in dem worte *zicolom*, *ziculud* (diem, die) = lat. **dieculum*, **dieculo* (vgl. *diecula).*

v hält sich im altoskischen wie im altlateinischen und altumbrischen nach ú, u, z. b. súveis, suvad, lis súvad, = altlat. *sovi*, *sovad*, im classischen latein *sui*, *sua;* eítiuvad, eítiuvam; im neuoskischen schwindet dises *v*, wie in den schwestersprachen, z. b. *eituam*, *eituas* (der stamm eítiuva-, *eitua-* bedeutet pecunia). Auch vor consonanten findet sich altoskisch *v*, nämlich in úv (vgl. über das selbe als steigerungslaut von *u* §. 67), z. b. túvtiks, *τωϝτο*, aber neuosk. *toutad*, *touticom* (stamm túvta- = umbr. tuta-, *tota-* urbs).

Die assimilation von *nd* zu *nn* gilt wie im umbrischen, z. b. úpsannam = lat. *operandam* auß **opesandam*, vgl. *opus*, *operis* auß **opes-os*, stamm *opes-*, von welchem der verbalstamm úpsa-, lat. **opesa-*, *opera-*, gebildet ist.

§. 165. Im accus. plur. ist die ursprüngliche endung *-ns* zu *-ss* assimiliert, z. b. viass = lat. *vias* auß **vians;* eben so -úss auß *-ons*, vgl. lat. *-ōs*, griech. *-ους* = *-ονς;* -íss auß *-ins*.

§. 166. Consonanten des altirischen.

Die übersicht der consonanten s. oben §. 69.

Wie im slawogermanischen und teilweise im lateinischen, so werden auch im altirischen die ursprünglichen aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten consonanten erszt; die übrigen ursprünglichen momentanen laute bleiben (bis auf die durch die lautgesetze bedingten wandlungen) unverändert. Namentlich ist hervor zu heben, daß im altirischen das ursprüngliche *k* bleibt (es wird *c* geschriben), im gegensatze zum cymrischen, wo für ursprüngliches *k* die labiale muta *p* ein tritt.

An lautendes *p* fält im altirischen ab, d. h. es verflüchtigte sich in früheren lebensperioden der sprache almählich zu *ph, f, h*, und lezteres schwand dann völlig (vgl. lat. *filius*, span. *hijo*, jezt gesprochen *icho;* lat. *faedus, haedus, aedus)*. Das schwinden der consonanten in folge der aspiration der selben ist ein im irischen immer stärker hervor tretender zug, der zuerst das *p* ergriffen zu haben scheint.

Von den ursprünglichen spiranten sind *j* und *v*, die beide im gallischen noch vorhanden waren, verschwunden; lezteres ist nur im anlaute als *f* erhalten. *s*, das nicht selten auß gefallen ist, schwindet im laufe der zeit immer mer. Vor den stummen momentanen lauten, so wie vor *s*, fält der nasal auß. *h* ist nur graphischer zusatz älterer handschriften, wie in den gleichzeitigen lateinischen und deutschen manuscripten; die neuere sprache hat *h* in der außsprache als erweichung von *s* und *t*, welche dann in der schrift belaßen, aber durch einen punkt bezeichnet werden: *ṡ, ṫ*.

L a u t g e s e t z e verändern die ursprünglichen consonantenverhältnisse des altirischen in hohem grade. So gehen z. b. die ursprünglichen momentanen stummen consonanten zwischen vocalen (auch dann, wenn einer der selben geschwunden ist)

in aspiraten und tönende laute über. In der späteren sprache §. 166. sinken auch die so noch bleibenden stummen momentanen laute großen teils zu tönenden herab; überhaupt werden in der späteren sprache alle consonanten zwischen vocalen erweicht, verflüchtigt. Diß mag schon früh begonnen haben, da in den alten handschriften die tönenden momentanen consonanten da oft doppelt, oder als stumme geschriben werden, wo sie noch hart lauteten. Assimilation und andere unursprüngliche lauterscheinungen haben bereits weites gebiet gewonnen. Dem altgallischen waren dise lautgesetze noch fremd.

Nahe zusammen gehörige worte werden wie ein wort behandelt, wodurch consonantischer anlaut des zweiten wortes veränderlich wird (momentane stumme nicht aspirierte consonanten werden aspiriert wenn ein vocal vorher geht oder gieng; ferner findet assimilation an vorher gehenden nasalen außlaut statt, besonders in der späteren sprache; dise erscheinung wird eclipsis genant u. a.).

Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte §. 167. consonanten.

1. Ursprünglich *k* = altirisch *c* (zwischen voc. *ch*, wofür bisweilen auch wol *g* ein tritt), z. b. *cú*, gen. *con* (canis), urspr. stamm *kvan-*, *kun-*; *cath* (kampf), gall. *catu-*, z. b. in *catu-riges* (kampfmächtige), vgl. altsächs. *hadu* (deutsch *h* = urspr. *k*, s. unten); *cucann* = lat. *coquina*, wurz. urspr. *kak* (kochen); *ech* = lat. *equos*, urspr. *akvas*; wurz. *sech* = lat. *seq-ui*, urspr. *sak*; *deich* = lat. *decem*, urspr. *dakan*; *fichet* = lat. **vicenti*, *viginti* u. a.

2. Urspr. *t* = altir. *t* (zwischen voc. *th*, das mit *d* wechselt), z. b. *tri* = lat. *tres*, urspr. stamm *tri-*; *máthir* = lat. *māter*, urspr. *mātar-s*; *tuath* (volk), gall. *τουτιους* (bürger), vgl. osk. *tùvtù*, umbr. *tūta*, *tōta* (urbs, civitas), got. *thiuda* (volk), wurz. *tu* (wachsen); *t* als element der 3. pers. sing. verbi (auß urspr. wurz. *ta*, pron. demonstr.), z. b. *berid* (fert) auß **beriti*, urspr. *bharati*; *ber-thar* = lat. *fer-tur* auß **fer-t-u-se*, **fer-t-se* (s. unten die lere von der conjugation); *-nt* in der 3. pl. verbi,

§. 167. z. b. *ber-tar* auß **ber-ntar* = latein. *feruntur* auß **ferunt-u-se*, **ferunt-se* u. a.

3. Urspr. *p* warscheinlich = altir. *p*, doch weiß ich hierfür kein beispil.

An lautend fält *p* im altir. ab, z. b. *athir* = lat. *pater*, urspr. stamm *pa-tar-*; neuir. *iasg*, altmittelirisch *iasc*, also altir. **isc* = lat. *piscis*, got. *fisks*; *ib* (trank), vgl. lat. *bibo* für **pibo*, **pipo*, altind. *pibāmi*, wurz. *pa* (trinken); neuir. *uċt* (d. i. *ucht*) = lat. *pectus*; altir. *il* = **pilu-s*, ahd. *vilu*, πολύ-ς, altind. *purú-s*, urspr. *paru-s*; *ro-lín* (er fülte), *lán* = lat. *plēnus*, *lia* = πλείων, wurz. *par, pra, pla*; *ro* = lat. *pro*, altind. *pra* u. a.

Anm. In der irischen wurzel *mal*, z. b. *co-mal-nad* (füllen), scheint urspr. *p* der wurzel *par* durch irisch *m* ersezt. Vgl. unter *bh*.

§. 168. Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = altir. *g*, z. b. wurz. *gen* (gignere) = lat. *gen*, urspr. *gan*; *gair* (stimme), *gair-im* (ich rufe), *fo-ghur* (ton, außsprache), wurz. *gar*, vgl. altind. wurz. *gar* (als *gṝ* verzeichnet), griech. γηρ-ύω, slaw. *gla-gol-ją* (ich sage); *ríg-* (könig) = lat. *rēg-* (rex), vgl. altind. *rāǵ-*, *rāǵ-an-*, got. *reik-s* u. a.

Anm. In *bó* (vacca) = lat. *bo-s* ist *b* = urspr. *g* (vgl. altind. *gāu-s*), weshalb ich das wort für fremd halte, wie im lateinischen.

2. Urspr. *d* = altir. *d*, z. b. *dá* = lat. *duo*, altind. *drā*; *deich* = lat. *decem*, urspr. *dakan*; *dét-*, d. i. **dent-* (nach den lautgesetzen des altirischen) = lat. *dent-*, altind. u. urspr. *dant-* (zan); *dess, des*, lat. *dex-ter*, δεξ-ιός, altind. *dákš-iṇas*; *dair*, *daur* (eiche), vgl. δρῦς, got. *triu*; *cride*, *croidhe* (herz), vgl. lat. *cord-is*, καρδία, got. *haírtō* u. a.

ith-im, lat. *ed-o* (in der endung vom altirischen verschiden), wurz. altind. und urspr. *ad*, mit *th* = *d*, wie bisweilen. Änlich ist das an gefürte *croidhe* neben *cride* (herz).

t erscheint als schreibung für *dd*, so vor allem in *ro-fitir*, *ro-fetar* (er weiß) für **fid-dir*, *-fed-dar*, zusammensetzung von wurz. *fid* = urspr., altind., lat. *vid* (sehen, wißen) mit *d* auß

da, urspr. *dha* (tun). Stokes bringt mer beispile von t = *dd* §. 168. bei (z. b. *atomriug* für **ad-dom-riug* me jungo u. a.).

3. Für urspr. *b* felen mir beispile.

Anm. In entleuten worten findet sich nicht selten *m* = *b*, z. b. *tám* = lat. *tabes*; *amprom*, *amprome* = lat. *improbitas*; *carmocol* = lat. *carbunculus*. Stokes erklärt diß *m* = *b* und ir. *b* = urspr. *v* (s. u. disem) dadurch, daß schon frühe sowol *m* als auch *b* zwischen vorhandenen oder geschwundenen vocalen wie *v* auß gesprochen ward. Vgl. *bh*.

Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten. §. 169.

1. Urspr. *gh* = altir. *g*, z. b. *gor-aim* (ich wärme), *gor* (feuer), vgl. slaw. *gor-ěti* (brennen), altind. *ghar-más* (hitze), urspr. wurz. *ghar*; *líg-im* (ich lecke), urspr. wurz. *righ*, griech. *λιχ*, altind. *lih*, lat. *lig*; *mug*, grundf. *mugu-s*, gen. *moga*, grundf. *mugau-s* (diener), vgl. got. *magu-s* (knabe), wurz. urspr. *magh*, altind. *mah* (wachsen) u. a.

2. Urspr. *dh* = altir. *d*, z. b. neuir. *daim* (church, house, people), vgl. altind. *dhá-man-* (wonung); *de-nim* (ich tue) ist doch wol (wie auch das vorige) auf die wurz. altind. u. urspr. *dha*, griech. *θε*, deutsch *da* u. s. f. (setzen, tun) zurück zu füren; *díd*, *ded* (feuer), vgl. griech. *αἴθω*, lat. *aed-es*, urspr. u. altind. wurz. *idh* (brennen).

Anm. Für *d* erscheint *th* (*th* und *d* wechseln im altirischen ser häufig) in *úth* (euter, zitze) = lat. *über*, griech. *οὖθαρ*, altind. *ûdhas*, hochd. *euter*.

3. Urspr. *bh* = altir. *b*, z. b. wurz. *ber*, altind. u. urspr. *bhar*, z. b. *biur*, d. i. **biru* = lat. *fero*, *φέρω*, got. *baíra*, altind. u. urspr. *bhár-āmi*; *b* als endung des dat. plur. = altind. *-bhjas*, lat. *-bus*, vgl. griech. *-φιν*, z. b. *bráithrib* = lat. *frātribus* = altind. *bhrātṛbhjas* = urspr. *bhrātar-bhi-ams*, altgall. *mātrebo* = altlat. **mātrebo(s)*, lat. *mātribus*.

In *nem* (himmel), entsprechend altind. *nábh-as*, *νέφ-ος*, slaw. *neb-o*, ist urspr. *bh* durch irisch *m* ersezt (vgl. §. 168, 3, anm. und unter *p*). Villeicht eben so in *lám* (hand), wenn es von wurz. altind. *labh* (nemen) gebildet ist.

§. 169. Anm. Dem lateinischen anlaute *fr* entspricht irisches *sr*, meist wie es scheint, in entlenten worten, z. b. *sru-th* (cymrisch *frwt*, d. i. *frut*), vgl. das gleich bedeutende und in der wurzel stimmende *flu-men; srian* (cymr. *frwyn*) = lat. *frēnum*, wurz. urspr. *dhar, dhra* (halten); *srogell* (cymr. *frowyll*) = lat. *flagellum*. Irisch *s* scheint nur in entlenten worten dem lateinischen *f* zu entsprechen, wie z. b. in *suist* = lat. *fustis; seib* = lat. *faba*.

§. 170. Consonantische dauerlaute.

Ursprüngliche spiranten *j, s, v*.

1. *j* schwindet im altirischen, wie sich diß von dem häufigen *j* der in diser sprache so ser verflüchtigten nicht wurzelhaften silben von selbst versteht; an lautend z. b. *óc-* (nur in zusammensetzung) = altcymr. *iouenc* = lat. *juvencus* auß **jovenco-s*, grundf. **javanka-s*, vgl. altind. compar. stamm *jáv-ījās*, superlat. *jáv-ištha-* zu *júv-an-*, vgl. *juv-enis*, deutsch *jung*.

2. Urspr. *s* = altir. *s*, z. b. *sen*, compar. *sin-iu*, vgl. *sen-ex, sen-ior; siur* wol für **sisur* = lat. *soror*, altind. stamm *svásar-*, urspr. *svastar-; secht* = lat. *septem*, urspr. *saptan*; wurz. *as* in *as, is* = lat. *est*, urspr. *as-ti* u. a.

Ser häufig ist *s* assimiliert oder geschwunden (so stäts das ursprünglich auß lautende *s*), z. b. *am* (ich bin) = *asmi; ammi* (wir sind) = *as-masi*.

Zwischen vocalen schwand *s* durch die aspiration zu *ṡ, sh*, das wie *h* auß gesprochen ward (vgl. unten bei den lautges. das über die aspiration bemerkte), so z. b. in *fí* = lat. *viru-s*, d. i. **visu-s*, griech. *ἰός* = **ϝισο-ς*, altind. *viša-s, viša-m; siur* = lat. *soror; iach* = lat. *esoc-s; gae* (sper) = **gaisa-s*, vgl. deutsch *gēr*, grundf. *gāisa-s; gaide* (pilatus), grundf. *gaisatia-s*, vgl. *Γαισάτοι* (name eines gallischen volkes); *ó* = lat. *auris* für **ausis*, lit. *ausìs*, slaw. *ucho*, got. *ausō* u. a.

3. Urspr. *v* an lautend = altir. *f*, z. b. *fiss* (das wißen) von wurz. urspr. *vid* (wißen); *fer* (mann) = lat. *vir*, vgl. lit. *výra-s*, got. *vair* (mann); *ferr* (beßer), vgl. lit. *vyrésnis* (treflicher), altind. *várījās-, várištha-*, wurz. *var* (wälen, wollen); *flaith* (herschaft), vgl. got. *vald-an*, slaw. *vlad-ati* (herschen);

fín = lat. *vīnum* (villeicht entlent); *fedb* = lat. *vidua* (villeicht entlent). §. 170.

In *bíu*, *beo* = lat. *vivus* scheint *b* für *f* = *v* ein getreten zu sein. Diß ist wegen der nahen verwantschaft des keltischen und lateinischen warscheinlicher, als die annahme, *bíu* sei = *gīvas* (vgl. altind. *ǵīvás*, lit. *gývas*, slaw. *živŭ*, deutsch *quick*), und *g* sei hier, wie im griechischen bisweilen (§. 143, 1), in *b* über getreten; vgl. *bran* (rabe) mit lit. *várnas* (das s.), *várna* (krähe), slaw. *vranŭ* (schwarz, rabe), *vrana* (krähe); *marb* = lat. *mortuus* kann doch ebenfals nur auß **martva-s* entstanden sein, hier ward *tv* zu *b*, wie im lateinischen so oft *dv*. Selbst in entlenten worten ward *v* zu *b*, z. b. *tar ioib* per Jovem. Stokes hält *b* nur für eine schreibung von *v*, welche sich auch in irisch lateinischen handschriften (*bobes* für *boves* u. dergl.) findet.

Inlautend schwindet urspr. *v*, z. b. *dia* = lat. *deus* auß *dēvos*, urspr. *daiva-s*, gen. *dei*, *dé* auß **dēvi*; *ó*, *ua* (corn. armor. *a*) = altind. *áva* (von, ab); *ói* (schaf) = lat. *ovis*, griech. *ὄϝις*, altind. u. urspr. *ávi-s*, lit. *avì-s*; *nú* = lat. *novos*, altind. u. urspr. *náva-s*; *siur* = **sisur* und diß auß **svisur*, **svesor*, lat. *soror*.

Nasale. §. 171.

1. Urspr. *n* = altir. *n*, z. b. *nau* = lat. *navis*, altind. *nāus*, *ναῦς*; *an-* privativ. = griech. *ἀν-*, umbr. *an-*, lat. *in-*; *a-nman*, nom. plur., lat. *nōmina*, nom. sg. *ainm*; *óen*, *óin* = lat. *oino-s*, *ūnu-s*, got. *ain-s* u. s. f.

2. Urspr. *m* = altir. *m*, z. b. *men-me* (sele) zu wurz. *man* (denken); *mar-b* = *mor-tuus*, grundform beider *mar-tva-s*, wurz. altind. und urspr. *mar* (sterben); *muir*, lat. *mare*, vgl. got. *marei*, lit. *márès*; *mí*, gen. *mís* = lat. *mensis*, griech. *μήν* auß **μενς* u. s. f., wurz. *ma* (meßen); *m* als rest von *-mi*, *-masi*, suffix der 1. sg. plur. verbi, z. b. *a-m* = *as-mi* (ich bin), *ammi* = *as-masi* (wir sind) u. a.

Auch *b* komt für *m* vor; nach Stokes ist diß jedoch nur dadurch veranlaßt, daß *b* und *m* zwischen tönenden lauten nicht unterschiden wurden; z. b. *sáibibem* für **sáibimem* (falsissimi); *doirbem* für **doir-mem* (zu *dóir* servus).

§. 172. *r* und *l*-laute.

Urspr. *r* = altir. *r*, *l*.

Altir. *r* = urspr. *r*, z. b. in *roth* = latein. *rota*, vgl. lit. *ráta-s*, deutsch *rad*, altind. *rátha-s* (wagen); wurz. *ber* = lat. *fer*, altind. u. urspr. *bhar* (ferre); *a-thir*, *má-thir* = lat. *pa-ter*, *māter*, urspr. *pa-tar-s*, *mā-tar-s* u. a.

Altir. *l* = urspr. *r*, z. b. in *lán* = lat. *plēnus*, grundf. *prā-na-s* = *par-na-s*; *il* = ahd. *rilu*, griech. *πολύ-ς*, urspr. *paru-s*, beide von wurz. *par*, *pra* (füllen); *lóche* (blitz), wurz. *luc*, altind. *ruk'*, urspr. *ruk* (leuchten); *clú* (gerücht), *clua-s* (or), wurz. *clu*, altind. *çru*, urspr. *kru* (hören); *meil-im* (I grind; *muileand* molendinum und *muilneoir* molendinarius sind auß dem lateinischen entlent), vgl. *mol-ere*, ahd. *mal-an*, *μύλ-η*, altind. wurz. *mar-d* (zerreiben), urspr. wurz. *mar* u. a.

§. 173. Consonantische lautgesetze.

Inlaut.

1. Assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden. *n* vor *s*, *f* und stummen momentanen lauten assimiliert sich disen volkommen; anstatt der consonantenverdoppelung tritt aber ersazdenung ein, z. b. *cís* = lat. *cens-us*, *cét* = lat. *centum*, *cóic* = lat. *quinque* u. s. f.

In den endungen der worte, welche im altirischen schon ser verkürzt und verflüchtigt sind, ist die ersazdenung wider geschwunden; so in den endungen der 3. plur. verbi, wie *-at*, *-et* = lat. *-ont* (*-unt*); *-etar* u. s. f. = lat. **-ontor*, *-untur*; auch in *etar* = lat. *inter* trat dise verkürzung ein.

Auch sonst erscheint assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden, z. b. *am* (sum), *ammi* (sumus) für **as-m*, **as-mī*, **as-misi* auß urspr. *as-mi*, *as-masi*; *dess*, *des*, vgl. *dex-ter*, *δεξ-ιός*, altind. *dákš-inas*; oft mit ersazdenung, z. b. *néll* ('nebulae' gloss., nubes) für **nebl*, vgl. *nebula*, *νεφέλη*, ahd. *nebal*; *dér* = *δάκρυ*, got. *tagr*; *suan* (schlaf) = lat. *somnus*, altind. *svápna-s*; *tes* (hitze) warscheinlich auß **tep-s*, **tep-su* von wurz. *tap* (warm sein), lezteres one ersazdenung.

2. Die assimilation des folgenden consonanten an einen §. 173. vorher gehenden nasal begint schon frühe, z. b. altir. *imb, imm* = gall. *ambi*, lat. *amb-*, gr. *ἀμφί*. Diß nimt in der neueren sprache ser überhand, so daß die verbindungen *mb, nd, ng* zu *m, n, ṅ* (gutturales *n*) werden. Tritt dise erscheinung zwischen zwei worten ein, von denen das erstere ursprünglich auf einen nasal schloß und das zweite mit einem momentanen laute begint, so nent man sie eclipsis; es werden dann beide laute geschriben (und zwar merkwürdiger weise der nasal am folgenden worte), aber nur der erstere auß gesprochen (z. b. *ár m-bó* unsere kuh, sprich *ár mó* auß **arn bó* u. s. f.).

Nach gutturalen tritt, wie im lateinischen, in manchen fällen *s* für *t* ein, z. b. *déicsiu*, gen. *déic-sin* (das sehen; vgl. *déc-u* ich sehe), suffix *tin* = lat. *tion*, umbr. *tin* (s. u.); *tuicse* (gewält) für **tuic-te (te = tja)*, *air-díxa* (productus) u. a.

Beim zusammentreffen von dentalen tritt das selbe lautgesetz ein, wie im lateinischen (§. 157, b), nach welchem z. b. *dt* zu *ss (s)* wird, z. b. *fiss* (scientia) auß **fid-ti-s*, **fis-ti-s*, wurz. *fid* = urspr. *vid* (sehen, wißen); *sess* (sitz), wol = lat. *sessus* auß **sed-tu-s* von wurz. *sed* (sitzen); ein sicheres beispil ist ferner *sesaimm* für **se-staim* = *ἵστημι*, *si-sto* von wurz. *sta* (stehen). Im futurum assimiliert sich folgendes *f* einer vorher gehenden liquida oder nasal mit ersazdeunung, z. b. *do-gén-a*, *as-bér-a* für **do-gen-fa*, **as-ber-fa*.

Änliche erscheinungen kommen durch die aspiration zu staude, s. d. flg.

3. Aspiration u. dergl. Umgebende vocale üben auf die momentanen consonanten einen erweichenden einfluß (von Zeuss 'infectio mollis' genant) auß, der art, daß die stummen momentanen consonanten *c, t, p* in secundäre aspiraten *ch, th, ph* über gehen. Geschwundene vocale wirken nach, eben so geschwundene consonanten, welche die nicht aspirierten laute erhalten, z. b. *ech* (ross) = *equos*, wol zunächst für **ecu*, vgl. altsächs. *ëhu*; aber *cét* (hundert), nicht **céth*, weil es auß **cent, centom* entstanden ist; das in einer älteren sprachperiode vor dem *t* stehende *n* hemt hier die aspiration. Auf dise weise

§. 173. zeugt die beschaffenheit des lautes für die einst vorhandenen, später geschwundenen laute.

th, das wie *h* gesprochen ward, schwindet häufig völlig. So erklären sich vor allem im passiv die formen der 3. sg. one *th*, d. i. *t*, wie z. b. *berr*, *berir*, *berar* neben *berthar* = lat. *fertur;* ältere form mag ein **bera-tar* gewesen sein, auß welchem **bera-thar*, *berthar*, sprich *berhar*, und dann *berar*, schließlich *berr* durch immer stärkere verflüchtigung hervor giengen.

Auch in bezug auf dises lautgesetz werden nahe zusammen gehörige worte wie ein wort behandelt, daher denn der anlaut der worte, je nach dem erhaltenen oder einst vorhandenen außlaute des vorher gehenden wortes, wechselt. Dise erscheinung gehört, da sie nur bei der verbindung mererer worte ein treten kann, nicht in die vergleichende grammatik, sondern in die irische specialgrammatik.

Da auch hier ab gefallene vocale und consonanten nach wirken, so ist diß lautgesetz neben dem einfluße des einstigen nasalen außlautes von der grösten wichtigkeit für die reconstruction der grammatischen endungen einer älteren lebensepoche der irischen sprache.

In der späteren sprache unterligen auch die in der älteren sprache noch bestehenden momentanen stummen consonanten der wandlung in tönende, z. b. altir. *cét* = lat. *centum*, nenir. *céad;* altir. *etar* = lat. *inter*, nenir. *eadar;* altind. *cóic* = lat. *quinque*, nenir. *cúig* u. a.

Die neuere sprache erweicht auch die momentanen tönenden laute *g*, *d*, *b* zu *ġ*, *ḋ*, *ḃ* und *m* zu *ṁ*, wofür im gälischen *gh*, *dh*, *bh*, *mh* geschriben wird; *s* wird zu *ṡ* (oder *sh*, sprich *h*); spuren dises gesetzes laßen sich bereits im altirischen war nemen, indem man nicht selten die media, wo sie nach der späteren sprache zu bleiben hat (hart, nicht erweicht lautet, wo sie nach Zeuss im 'status durus' steht, was neben anderen consonanten der fall ist), verdoppelt oder als tenuis geschriben findet, z. b. *ardd* (hoch), vgl. lat. *arduus; do omalgg* (ich habe gemolken) u. a. Auch findet sich bisweilen schon frühe *ṡ* geschriben, oder es ist völlig geschwunden (s. oben §. 170, 2).

Vor *t* geht *c* und *p* in *ch* über, z. b. *nocht* = *noct* (nacht), §. 173. *ocht* = lat. *octo*, *lacht* = *lact* (milch), *secht* = lat. *septem*, *necht* = lat. *neptis*.

Media und aspirata werden nicht selten verwechselt; so steht z. b. *ithim* (ich eße), wo wir **idim*, vgl. lat. *ed-o*, erwarten; *tech* (haus) für und neben *teg*, vgl. *teg-ere*, *στέγ-η*, *στέγ-ος*; *berid* für *berith* = urspr. *bharati*, lat. *fert* u. s. f. Eben so wechseln *b* und *f*, z. b. *car-ub* (amabo), aber *car-fam* (amabimus; vgl. den wechsel von *th* und *d*, *f* und *b* im gotischen).

4. Umgebende palatale laute *(i, e)* bringen in der neueren sprache, besonders in der außsprache, in weitester außdenung veränderung der benachbarten consonanten hervor, die in disem falle den so genanten 'slender sound' an nemen, wärend sie außerdem 'broad' sind. Für die ältere sprache können wir von diser palatalisierung der consonanten noch ab sehen (über die angebliche wandlung von *c*, *g* in *s* sihe Stokes in Beitr. III, 61).

5. Dissimilation beim zusammentreffen von dentalen findet statt wie im latein., z. b. *ro-fes-tar* (er weiß) für **ro-fed-tar*, wurz. *vid*; *es-tar* (er ißt) für **ed-tar*, wurz. *ed*, urspr. *ad*.

Der außlaut hat fast gar keine ursprünglich auß lautenden consonanten mer auf zu weisen, außer in iren wirkungen; §. 174. sie sind in der regel sämtlich selbst mit dem vorher gehenden vocale verflüchtigt.

So ist das ursprünglich ser häufig auß lautende *s* geschwunden in fällen wie *fer* (mann) = lat. *vir* auß **viros*; *beram* = lat. *ferimus*, altind. und urspr. *bhárāmasi*; *athraib*, vgl. lat. *patribus*, urspr. *patar-bhjams* u. s. f.

Ja selbst consonanten vor ursprünglich auß lautenden vocalen hielten nicht immer stand, z. b. *bir* = **biri* auß **birisi*, **berisi* = altind. u. urspr. *bhárasi* (fers; hier fand wol schwund von *s* zwischen vocalen statt, s. oben §. 170, 2); *beir* neben *berid* auß **beridi* für **beriti*, altind. u. urspr. *bhárati* (fert) u. dergl.

§. 174. *m* schwand z. b. im acc. sing. der nomina, z. b. *athir* = *patrem* auß **patrim*, grundf. *patari-m* (nach der analogie der *i*-stämme); die ursprünglich auß lautenden nasale wirken indes durch einfluß auf den anlaut des folgenden wortes noch fort.

t ist hier und da erhalten, so in *cid* = lat. *quid*, urspr. *ki-t* (darneben aber auch *ce, cia, co, ca* als ntr. pron. interr.); aber *beir* neben *berid* auß altind. u. urspr. *bhdra-ti* (fert), wie so eben an gefürt ward, mit verlust des *t* auß *ti*.

§. 175. Consonanten des altbulgarischen.

Die übersicht der altbulgarischen consonanten gibt §. 76.

Das slawische und das litauische kennen keine aspiraten, die ursprünglichen aspiraten werden hier durch die nicht aspirierten tönenden consonanten ersezt (vgl. das altbaktrische, keltische, teilweise auch das lateinische, gotische, wo die selbe lautentsprecbung gilt), so daß die slawolettische media doppelter art ist, 1) = ursprünglicher aspirata, 2) = ursprünglicber media.

Die gutturalen sind merfach zu spiranten geworden, one daß das gesetz hierfür klar ersichtlich ist; nämlich *g* zu *z*, *k* zu *s* (vgl. hierüber Beiträge I, 107 flg.), wodurch nun im *s* zwei ursprünglich völlig verschidene laute zusammen fallen, nämlich urspr. *k* und urspr. *s*. Im wesentlichen teilt das litauiscbe auch dise eigentümlichkeit (lit. *sz* = urspr. *k*, lit. *ż* = urspr. *g, gh).* Die wandlung von *k* in *č, c* und die von *g* in *ž* und teilweise in *z* ist dagegen jüngeren ursprungs und daher unter den lautgesetzen zu besprechen (das litauische teilt disen lautübergang nicht; er trat erst spät ein).

L a u t g e s e t z e. Ebenfals jünger und durch erkenbare lauteinflüße bedingt ist die waudlung von *s* zu *ch* (vgl. griech. *h* = urspr. *s*, altbaktr. *h* und *qh* = urspr. *s).*

Die volständige assimilation, die häufig statt findet, fält mit der außstoßung des ersten lautes zusammen, da das slawische consonanten nicht verdoppelt. Außerdem findet sich auch die anänlichung der consonanten an folgende laute.

Beim zusammenstoß von dentalen tritt, wie in den anderen indogermanischen sprachen, mit außname des altindischen, dissimilation ein. §. 175.

Ein ser weites gebiet hat der einfluß des *j* und der palatalen vocale (der *i* und *e*-laute) auf die vorher gehenden consonanten, besonders auf gutturale und dentale gewonnen (zetacismus). Auch vor *r*, *l*, *v* unterligen die gutturalen änlichen veränderungen, wie vor palatalen lauten.

Nasale bleiben nur vor vocalen, außerdem lösen sie sich in einen nasalen klang auf, der mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale *(ą, ę)* verschmilzt. Im außlaute wird kein consonant geduldet. Sie fallen sämtlich ab, nur können die nasale sich mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale verbinden und so erhalten werden. Dem somit außnamslos vocalischen außlaute der altbulgarischen worte geht zur seite eine scheu vor vocalischem anlaute, welcher in den meisten fällen durch vorschlag von *j* oder *v* (in anderen slawischen dialecten auch *h)* behoben wird.

Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 176.

1. Urspr. *k* = altbulg. *k*, *s*, *p*.

Altbulg. *k* = urspr. *k*, z. b. pronominalwurzel *kŭ*, *ko* (wer), urspr. *ka*, nom. sing. *kŭ(-to)* = lit. u. urspr. *ka-s*; *kamy* (nom. sing.; stein), stamm *kaman-*, urspr. *ak-man-*, vgl. altind. *áç-man-*; wurz. *ki* (ruhen) in *po-koj* (ruhe), *po-či-ti* (ruhen; *či* = *ki*, s. unten), urspr. *ki*, vgl. lat. *qui-es*, griech. κεῖ-μαι, altind. wurz. *çi*; *vlŭkŭ* (wolf), altind. *vr'ka-s*, urspr. *varka-s*; *svekrŭ* (schwigervater), altind. *svácura-s*, grundf. *svakura-s*; *ok-o* (auge), vgl. *oc-ulus*, lit. *ak-ìs*, griech. ὄσσε = *ὀκ-ιε, altind. *ák-ši*; *krik-nąti* und *klik-nąti* (schreien), vgl. lit. *kly'kti*, altind. wurz. *kruç*, mit anderem wurzelvocale; stambildungssuffix *-ŭkŭ*, neutr. *-ŭko*, fem. *-ŭka* = urspr. *-aka-s*, *-aka-m*, *-akā* u. a.

Der umfang des *k* ist im altbulgarischen durch die im folgenden zu erwähnenden veränderungen der gutturale beschränkt.

Altbulg. *s* = urspr. *k*, z. b. pronominalwurzel *sĭ* (demonstr.) = urspr. *ki*, got. *hi*, z. b. nom. sg. msc. *sĭ* = urspr. *ki-s*, acc.

§. 176. *sĭ* = urspr. *ki-m;* wurz. *slu* in *slu-ti* (heißen, genant werden), urspr. *kru*, altind. *çru* (hören) u. s. f.; *srŭdice* (herz), vergl. *καρδία*, *cord-is*, altind. *hrd-* für **khard-*, lit. *szirdì-s; sŭto* (hundert), urspr. *kanta-m*, altind. *çatá-m*, *centum*, lit. *szìmta-s; desęti* (zehn), weiter gebildet auß *dak-an*, vgl. altind. *dáçan-*, griech. *δέκα*, lat. *decem*, lit. *dészim-tis; os-trŭ* (scharf), wurz. *ak* (in lat. *ac-ies*, *ac-utus* u. s. f.), lit. *asz-trùs; vĭsĭ* (dorf), wurz. urspr. *vik*, altind. *viç* (ein gehen), vgl. *ϝοῖκ-ος* u. s. f.

Anm. In seltenen fällen scheint für dises *s* = urspr. *k* das *s* = urspr. *s* häufig vertretende *ch* ein getreten zu sein, wie z. b. wol in *chromŭ* (hinkend), vgl. altind. wurz. *klam*, *çram* (müde werden); *chladŭ* (küle, tau, luft), *chladŭkŭ* (kalt), vgl. got. *kald-s* (kalt); *šlěmŭ* (helm) für **chlěmŭ* (s. unten), vgl. got. *hilm-s*, lit. *szàlma-s*.

Altbulg. *p* = urspr. *k*, z. b. wurz. *pek* in *pek-ą* (ich koche), grundf. *kak-āmi*, vgl. lit. *kep-ù*, lat. *coq-uo*, altind. wurz. *pak'*, griech. *πεπ; pętĭ* (fünf) wol für **pęk-ti*, vgl. lit. *penk-ì*, griech. *πέντε*, deutsch *fimf*, aber lat. *quinque*, grundf. *kankan*.

Anm. Über die wandlung von *k* in *č* und *c* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *t* = altbulg. *t*, z. b. pronominalwurzel *tŭ* (demonstr.), ntr. *to*, fem. *ta*, urspr. lit. u. altind. *ta-*, griech. *το-*, lat. *(is)-to-; ty* (du), urspr. *tu*, lat. *tu; tĭn-ŭkŭ* (dünn), *tę-tiva* (sene), *ton-oto* (schlinge) von wurz. urspr. *tan* (denen), vgl. gr. *τεν (τείνω)*, lat. *ten-er*, *ten-dere;* st. *tri-* (drei), vgl. lit. *tri-*, got. *thri-* u.s.f.; wurz. *sta*, urspr. *sta* in *sta-ti* (stehen); *tep-lŭ*, *top-lŭ* (warm), wurz. urspr. u. altind. *tap*, lat. *tep* in *tep-eo*, *tep-idus; vrŭt-ěti* (drehen), wurz. urspr. u. altind. *vart*, lat. *vert-*, got. *varth; str-ěti* (streuen), *po-stel-ą* (ich breite auß), wurz. urspr. *star*, lat. *ster*, griech. *στορ;* häufig ist *t* in stamm- und wortbildungselementen, z. b. part. praet. pass. auf *-tŭ*, neutr. *-to*, fem. *-ta* = urspr. *-ta-s*, *-ta-m*, *-tā*, vgl. lat. *-tu-s*, griech. *-το-ς* u. s. f.; suffix *-telĭ*, d. i. **-tel-i*, *-tel-ja* auß urspr. *-tar* (nomina agentis bildend) weiter entwickelt, z. b. *da-telĭ* (geber), lat. *da-tor*, griech. *δο-τήρ*, altind. *dā-tá(rs);* 3. pers. sg. verbi *-tĭ* = urspr.

ti, 3. plur. *-nti* = urspr. *-nti*, z. b. *pece-tĭ*, *pekątĭ* = urspr. *kaka-ti*, *kaka-nti*, lat. *coqui-t(i)*, *coquo-nt(i)* u. s. f. §. 176.

Anm. Über *št* = *tj* s. die lautgesetze.

3. Urspr. *p* = altbulg. *p*, z. b. *pi-ti* (trinken), wurz. *pi*, *pa*, vgl. *πί-νω*; *plŭ-nŭ* (voll), urspr. *par-na-s*, wurz. *par* (füllen); *pŭt-ica* (vogel) von wurz. altind. und urspr. *pat*, griech. *πετ* (fliegen); *plu-ti* (schiffen), urspr. wurz. *pru*, vgl. altind. *plu*, griech. *πλυ*; wurz. *tep* in *tep-lŭ*, *top-lŭ* (warm), urspr. u. altind. *tap*; *sŭp-ati* (schlafen), wurz. urspr. u. altind. *svap*, vgl. latein. *sop*, griech. *ὑπ* u. s. f.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten. §. 177.

1. Urspr. *g* = altbulg. *g*, *z*.

Altbulg. *g* = urspr. *g*, z. b. *grab-iti* (rauben), urspr. u. altind. wurz. *grabh* (ergreifen); ursprünglich identisch hiermit ist auch wurz. *greb* in *po-greb-ą* (ich begrabe), vgl. got. *grab-an*, griech. *γράφ-ω*, früh schid sich jedoch das ursprüngliche *grabh* hier und in anderen sprachen in zwei wurzeln; *gla-gol-ati* (sagen), redupliciert auß wurz. altind. und urspr. *gar* (sagen, preisen), griech. *γηρ-ύω*; *gor-a* (berg), altind. *girí-s*, altbaktr. *gairi-s*, beide für **gar-i-s*, wurz. *gar* (schwer sein); *bogŭ* (gott), urspr. u. altind. *bhaga-s*, altpers. stamm *baga-* (das s.); *igo* (joch) = **jŭg-o*, urspr. u. altind. *jug-ám*, lat. *jug-um*, griech. *ζυγ-όν* u. a.

Altbulg. *z* = urspr. *g*, z. b. in *zna-ti* (kennen), wurz. *zna* = *gna*, auß *gan* um gestelt, vgl. ahd. wurz. *kna* in *knā-jan* (erkenneu), griech. *γνο* in *γι-γνώ-σκω*, lat. *gno* in *gnō-tus*, altind. wurz. *g'n'a*; *zę-tĭ* (schwigerson), grundf. **gin-ti-s* auß **gan-ti-s* von wurz. urspr. *gan* (gignere) mit suffix *ti* (nomen agentis bildend); *mlŭz-ą* (ich melke), wurz. urspr. *marg*, vgl. *ἀ-μέλγ-ειν*, lat. *mulg-ere*, altind. wurz. *marg'* (wischen); *ząbŭ* (zan) = altind. vēd. *g'ámbha-s* (zan), vgl. griech. *γαμφαί*, *γαμφ-ηλαί*, *γόμφ-ος* u. a.

Anm. 1. *z* ist nicht durch folgende palatallaute erzeugt, da es

§. 177. häufig vor *ŭ, o, ą* erscheint. Vgl. den folgenden paragraphen, in welchem *z* = urspr. *gh* zu behandeln ist.

Anm. 2. Über *ž* = *g* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *d* = altbulg. *d*, z. b. wurz. *da* in *da-ti* (infin. geben), altind. lat. urspr. *da; dom-ŭ* (haus) = griech. *δόμο-ς*, lat. *domu-s*, altind. u. urspr. *dama-s; dva* (zwei), stamm altind. u. urspr. *dva; drŭva* (pl. holz), *drěvo* (baum), vgl. altind. *druma-s*, griech. *δρῦς*, got. *triu;* wurz. *vid* in *vid-ěti* (sehen), *věd-ěti* (wißen), in den anderen sprachen und urspr. *vid*, got. *vit;* wurz. *j-ad* (über das im anlaute zu gesezte *j* s. das anlautsgesetz §. 89) in *jamĭ* = **j-ad-mi* (ich eße), altind. u. urspr. *ad*, lat. griech. *ed*, got. *at;* wurz. *sed*, z. b. in *sęd-ą* (ich setze mich), grundf. **sa-n-d-āmi*, praes. mittels nasal gebildet, altind. urspr. *sad*, griech. *ἑδ*, lat. *sed*, got. *sat;* wurz. *rud* in *ryd-ati* (weinen), urspr. u. altind. *rud*, vgl. lit. *raud-à* (wehklage), ahd. wurz. *ruȝ* in *rioȝ-an* (weinen) u. a.

Anm. Über *žd* = *dj* s. unten die lautgesetze.

3. *b* (nicht = *bh*) wol in *bol-ij* (größer), vgl. altind. *bál-ījān*, *bál-išṭha-s* (stärker, stärkster), *bála-m* (kraft); *brŭzŭ* (schnell), vgl. *βραχύ-ς*, *bre(g)vis; blě-ją* (ich blöke), vgl. *βλη-χή*, lat. *bāl-are*, ahd. *blā-ȝan* (blöken).

§. 178. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = altbulg. *g*, *z*.

Altbulg. *g* = urspr. *gh*, z. b. *gr-ěti* (wärmen), *gor-ěti* (brennen), wurz. urspr. *ghar*, vgl. altind. *ghar-má-s* (hitze), got. *var-ms* für **gvar-ma-s; gąsĭ* (gans), grundf. *ghansi-s*, lit. *żąsì-s*, vgl. altind. *hąsá-s*, griech. *χήν;* wurz. *stig* in *do-stig-nąti* (erreichen), *stĭza* (pfad) = **stĭg-ja*, urspr. *stigh*, griech. *στιχ*, got. *stig; mĭg-la* (nebel) = *ὀ-μίχ-λη*, wurz. urspr. *migh; dlŭg-ŭ* (lang), urspr. *dargh-a-s*, *δολιχός*, altind. *dīrghás*, altbaktr. stamm *daregha-; lĭg-ŭkŭ* (leicht), vgl. altind. *lagh-ú-s*, *ἐ-λαχ-ύ-ς* u. a.

Altbulg. *z* = urspr. *gh*, z. b. *zel-enŭ* (grün), *zel-ije* (gemüse), vgl. altind. *har-i-s*, *har-ita-s* (gelb, grün), *χλω-ρός*, *χλό-η*, ahd. *grō-ni*, *gruo-ni* (grün) neben *zor-ja*, *zar-ja* (glanz), *zla-to* (gold),

got. *gul-th*, vgl. *χϱ-υσός* von wurz. *ghar* (glänzen, gelb, grün §. 178. sein); *zima* (winter, kälte), altind. *himá-s* (schnee, kalt), *hiem-ps*, *χειμ-ών*; *liz-ati* (lecken), wurz. urspr. *righ*, altind. *lih*, älter *rih*, griech. *λιχ*; *vez-ą* (veho), wurz. urspr. *vagh*, altind. *vah*, got. *vag*; *ąz-ŭ*, *ąz-a*, *j-ąz-a* (feßel), *ąz-ŭkŭ* (eng), *ąz-ostĭ*, *ąz-ota* (enge, not), *j-ęz-a* (krankheit), wurz. urspr. *agh*, *angh* (enge sein), vgl. altind. *āh-ú-s*, *á'h-as* (enge), got. *aggv-u-s* (enge), griech. *ἄγχ-ω*, *ἄχ-νυμαι* u. a.

Anm. 1. Das häufige vorkommen von *z* vor *ŭ*, *o*, *ą* beweist, daß *z* durchauß nicht durch folgenden palatalen laut hervor gerufen ist, also keineswegs durch einen jener jüngeren lautwechsel der sprache erzeugt ward, welche wir lautgesetze nennen. Das selbe beweist lit. *ż* = slaw. *z*.

Anm. 2. Über *ž* = urspr. *gh* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *dh* = altbulg. *d*, z. b. *dě-ti* (tun), praes. *deždą* auß **de-d-ją*, von der reduplicierten wurz. *ded* auß *dha-dha*, wurz. altind. u. urspr. *dha*, griech. *θε*, got. *da* (setzen, tun); *dŭm-ą*, inf. *dą-ti* (blasen, schwellen, trans.), altind. u. urspr. *dhám-āmi*, wurz. *dham*; *drŭžati* (halten), slawische wurz. *drŭg* auß *drŭ*, *dŭr* weiter gebildet, altind. u. urspr. wurz. *dhar* (halten); *dymŭ* (rauch), altind. *dhūmá-s*, griech. *θυμό-ς*, lat. *fūmu-s*, ahd. *toum* (dampf, rauch); *rŭd-ěti* (rot werden), *rŭžda* (rost) auß **rŭd-ja*, wurz. *rudh*, *ϱυθ*, deutsch *rud*; *medŭ* (honig, met) = altind. u. urspr. *mádhu*, griech. *μέθυ*; *bŭd-ěti* (wachen), wurz. got. *bud* (bieten), altind. *budh*, griech. *πυθ*, urspr. *bhudh* u. s. f.

3. Urspr. *bh* = altbulg. *b*, *m*.

Altbulg. *b* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *ber*, praes. *ber-ą* (ich neme), got. wurz. *bar*, praes. *baír-a*, lat. wurz. *fer*, praes. *fer-o*, griech. wurz. *φεϱ*, praes. *φέϱ-ω*, altind. u. urspr. wurz. *bhar*, praes. *bhár-āmi*; wurz. *by*, inf. *by-ti* (sein), altind. u. urspr. *bhu*, griech. *φυ*, lat. *fu*; wurz. *ba* in *o-ba-vati* (incantare), *ba-snĭ* (fabula), grundf. **bha-ni-s* oder **bhā-ni-s*, urspr. *bha*, lat. *fa* (*fa-ri*), griech. *φα*, altind. weiter gebildet zu *bhā-š*; *běg-ą* (ich laufe), wol für **bvěg-ą*, d. i. **bhvāg-āmi*, urspr. *bhaug-āmi*, vgl. altind. wurz. *bhug'*, griech. *φυγ*, got. *bug*; *bra-trŭ* (bruder), d. i.

§. 178. **brū-tra-s*, urspr. *bhrā-tar-s; brŭv-ĭ* (braue), vgl. altind. *bhrū-s*, griech. *ὀ-φρύ-ς*, althd. *prāw-a; nebo* (himmel), gen. *nebes-e*, altind. u. urspr. *nábhas*, gen. *nábhas-as*, griech. *νέφος* u. s. f.

Altbulg. *m* = urspr. *bh* nur in den casuselementen, die auf dem suffixe urspr. *bhi* beruhen, deren *bh* im slawodeutschen überhaupt durch *m* ersezt wird, z. b. *vlŭkŭ-mŭ, vlŭko-mŭ* (lupis), dat. plur. = urspr. *varka-bhj-am-s; nova-mi*, instr. plur. (novis, fem.) = urspr. *navā-bhi-s; vlŭkŭ-mĭ*, instr. sing. = urspr. *varka-bhi* u. s. f.

Consonantische dauerlaute.

§. 179. Ursprüngliche spiranten *j, s, v.*

1. Urspr. *j* = altbulg. *j*, z. b. in der wurzel *ja* (pron. demonstr. u. relat.), z. b. gen. sing. masc. ntr. *je-go* = altind. u. urspr. *já-sja*, dat. *je-mu* = altind. u. urspr. *já-smāi*, nom. sg. msc. *i* für **jŭ* = altind. u. urspr. *ja-s; jem-ati* (nemen), altind. u. urspr. wurz. *jam* (greifen, hemmen); *junŭ* (jung), vgl. lat. *juvenis*, altind. stamm *juvan-*, got. *juggs; igo* (joch) für **jŭgo* = urspr. *jugá-m*, latein. *jugum*. Beispile des inlautenden *j* gibt §. 81; andere fälle von inlautendem *j* werden bei den lautgesetzen zur sprache kommen, wie z. b. *mežda* (mitte, gränze) für **medjā*, altind. u. urspr. *mádhjā*, lat. *media* u. s. f.

In der genitivendung der pronom. declin. *-go* = urspr. *-sja* (z. b. *je-go* eius = altind. u. urspr. *já-sja)* ist auß urspr. *j* ein slaw. *g* geworden, wie es scheint, durch verhärtenden einfluß des vorher gehenden *s*.

Anm. Von den verschmelzungen des *j* mit vorher gehenden consonanten und dem schwinden des selben zwischen vocalen haben die lautgesetze zu handeln. Vgl. über den außfall von *j* oben §. 85.

Das unursprüngliche, im slawischen an lautenden vocalen vor geschlagene *j* behandelt §. 89, 2; eben daselbst ist von der schreibung des anlautes *i* = *ji* für *jŭ* die rede.

2. Urspr. *s* = altbulg. *s*, z. b. wurz. altind. u. urspr. *sad* in *sęd-ą* (ich setze mich), *sěd-ěti* (sitzen), *sad-iti* (pflanzen), vgl. griech. wurz. *ἑδ*, lat. *sed*, got. *sat; sedmĭ* (siben), altind. und

urspr. *saptán-; sy-nŭ* (son), got. u. urspr. *su-nu-s,* altind. n. lit. §. 179. *sū-nú-s;* wurz. *stru (t* ist ein geschalten, wie im deutschen *strō-m,* grundf. *strāu-ma-s,* von der selben wurzel) in *stru-ga, stru-ja* (strom), *o-strov-ŭ* (umfloßenes, insel), altind. u. urspr. *sru,* griech. *ῥυ* (fließen); wurz. *sta* in *sta-ti* (stehen), urspr. n. lat. *sta,* altind. *stha; str-ěti* (sternere), altind. u. urspr. wurz. *star* (sternere); *sŭp-ati* (schlafen), altind. u. urspr. wurz. *svap, sup;* wurz. *jes* für **es* (esse), urspr. u. altind. *as,* z. b. in *jes-tĭ* = altind. u. urspr. *ás-ti; nosŭ* (nase) = lat. *nasu-s,* vgl. altind. *nas* u. s. f.

Anm. Über altbulg. *ch* und seinen vertreter *š* = urspr. *s* s. unten die lautgesetze §. 182, 6.

3. Urspr. *v* = altbulg. *v,* z. b. wurz. *vid* in *vid-ěti* (sehen), *věd-ěti* (wißen), altind. u. urspr. *vid; vě-trŭ* (wind), *vě-jati* (wehen, worfeln) von wurz. urspr., altind. u. got. *va* (wehen; vgl. §. 80, 2 über den wechsel von *a* mit *ě); wurz. vez,* praes. *vez-ą* (veho), urspr. *vagh,* praes. *vagh-āmi; vel-ěti* (wollen, befehlen), *vol-ja* (wille), urspr. u. altind. wurz. *var,* lit. *val* in *valė́* (wille), deutsch *val,* lat. *vel; vrŭt-ěti* (drehen), wurz. altind. u. urspr. *vart* (vertere); *dva* (zwei), altind. *dvā, dvāu,* lat. *duo; novŭ* (neu), altind. u. urspr. *náva-s,* lat. *novo-s,* griech. *νέϝο-ς; ovĭ-ca* (schaf), weiter gebildet auß altind. u. urspr. *avi-s; ovŭ,* fem. *ova* (der, die), urspr. altbaktr. u. altpers. pronominalst. *ava-* u. s. f.

Anm. Das unursprüngliche, an lautenden vocalen vor geschlagene *v* behandelt §. 89, 1.

Nasale. §. 180.

1. Urspr. *n* = altbulg. *n;* nur vor vocalen erhalten, z. b. *ne* (negation), altind. u. urspr. *na; noštĭ,* d. i. **nokti-s* (nacht) = lat. *nox* auß **nocti-s,* urspr. u. lit. *nakti-s; novŭ* (neu) = lat. *novos,* altind. u. urspr. *náva-s; nebo* (himmel) = altind. u. urspr. *nábhas,* griech. *νέφος* (wolke); *zna-ti* (inf. wißen), wurz. *gna* auß *gan* um gestelt; *onŭ* (er), lit. *ȧns* (für **ȧna-s,* das ungebräuchlich ist), urspr. *ana-s; plŭ-nŭ* (voll), grundf. *pla-na-s,* urspr. *par-na-s; i-men-e,* gen. sg., nom. *imę* (name), vgl. urspr. gen. *gnā-man-as,* lat. *nō-min-is* u. s. f.

Anm. 1. Die anflösung der nasale in nasalvocale ist §. 84 besprochen.

§. 180. Anm. 2. In *devętĭ* (neun), vgl. altind. *navàn-*, *ἐν-νέϝα* u. s. f., steht *d* für *n*, bedingt durch die analogie von *desętĭ* (zehn); vgl. unten das litauische *devynì*.

2. Urspr. *m* = altbulg. *m*; nur vor vocalen erhalten, z. b. *mě-ra* (maß), wurz. urspr. *ma* (meßen; über *ě* neben *a* s. §. 83, 2); *mą-žĭ* (mann), *mĭn-ěti* (meinen) zu wurz. urspr. *man* (denken); *mati* (mutter), gen. *ma-ter-e*, urspr. *mā-tar-s*, gen. *mā-tar-as*; *mĭr-ěti*, *mr-ěti* (sterben), wurz. altind. u. urspr. *mar*; *domŭ* (haus), urspr. *dama-s*, griech. *δόμο-ς*, lat. *domu-s*; *-mĭ*, endung der 1. sg., *-mŭ*, endung der 1. plur. verbi = altind. u. urspr. *-mi*, *-masi*, z. b. *jes-mĭ* (sum) = altind. u. urspr. *ás-mi*; *jes-mŭ* (sumus) = urspr. *as-masi*, altind. *s-mási* u. s. f.

Anm. 1. Die auflösung der nasale in nasalvocale ist §. 84 besprochen.

Anm. 2. In *črŭvĭ* (wurm), urspr. *karmi-s* (vgl. *vermis*, deutsch *wurm* u. a.), scheint ein ursprüngliches *m* in *v* gewandelt zu sein; *prŭvŭ-i* (erster) gehört jedoch nicht zu lit. *pìrma-s*, got. *fru-ma*, lat. *primu-s*, sondern zu altbaktr. stamm *paourva-*, *paourvja-*, vgl. §. 241.

§. 181. Urspr. *r* = altbulg. *r*, *l*.

Altbulg. *r* = urspr. *r*, z. b. *rŭd-ěti* (rot werden), wurz. altind. u. urspr. *rudh*; *-ter* = urspr. *-tar* in den verwantschaftsworten, wie stamm *ma-ter-*, urspr. *mā-tar-*; wurz. *mĭr* in *mr-ěti* (sterben), altind. u. urspr. *mar*; wurz. *ber* (nemen), altind. u. urspr. *bhar*; *or-ati* (pflügen), wurz. urspr. *ar* u. s. f.

Altbulg. *l* = urspr. *r*, der vil häufigere fall, z. b. *luča* (stral), *lu-na* (mond), wurz. *luk*, urspr. *ruk*, altind. *ruk'* (leuchten); *liz-ati* (lecken), wurz. urspr. *righ*, griech. *λιχ*, lat. u. got. *lig*, altind. *lih*, älter *rih*; *liub-iti* (lieben), wurz. lat. *lub*, altind. *lubh*, urspr. *rubh* (begeren, lieben); *lĭg-ŭkŭ* (leicht), vgl. altind. *laghú-s*, griech. *ἐ-λαχύ-ς*, die auf urspr. *raghu-s* (leicht) hin führen; *slu-ti* (heißen, genant werden), wurz. *slu*, urspr. *kru*, griech. *κλυ*, got. *hlu*, altind. *çru*; *plŭ-nŭ* (voll), urspr. *par-na-s*, wurz. altind. u. urspr. *par*; *vel* in *vel-ěti* (befehlen, wollen), altind. u. urspr. *var*; suffix *-lo* für *-dlo*, altind. u. urspr. *-tra-m*, z. b. *ora-lo* (pflug) = lat. *ara-tru-m*, griech. *ἄρο-τρον*, altind. *ari-tra-m* (ruder); suffix *telĭ*, d. i. **tal-ja*

auß urspr. *tar*, z. b. *da-telĭ* (geber), vgl. lat. *da-tor*, griech. §. 181. *δο-τήρ*, urspr. *da-tar-s* u. s. f.

Anm. Ursprünglich vor *r* (und *l*) stehender vocal tritt bei folgendem consonanten im slawischen hinter das selbe, z. b. *plŭ-nŭ*, urspr. *par-nas*; *prasę* (schwein), vgl. lat. *porcus*, ahd. *varh*; *vladiti* (herschen), vgl. got. *valdan* u. s. f. Selbst das litauische teilt dise neigung nicht, die also ser jung ist.

Consonantische lautgesetze.

Inlaut.

A. Assimilation.

§. 182. 1. Volkommene angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden. Häufig im slawischen; die so entstehende consonautenverdoppelung wird aber graphisch nicht bezeichnet (wie z. b. *jesi* 'du bist' geschriben wird für **jes-si*, grundf. *as-si*, 2. sg. praes. zu wurz. *as* 'sein'); in bestimten fällen wird, wie auch in anderen sprachen, die verdoppelung durch dennng des vorher gehenden vocales ersezt.

Älteres *ks* assimiliert sich zu *ss*, z. b. *desĭnŭ* (rechter) = altind. *dákšina-s*, altbaktr. *dašinō* auß *daksina-s*, vgl. *δεξ-ιός*, lat. *dex-ter* u. s. f.; *tes-ati* (hauen, behauen), vgl. altind. wurz. *takš*; *osĭ* (achse) = lat. *axi-s* (vgl. d. litauische u. altbaktrische).

Im dat. sg. masc. neutr. der pron. declination, z. b. *tomu* (dem) vom demonstrativen pronominalstamme urspr. *ta-*, ist *m* durch assimilation von *sm* zu *mm* entstanden; von *tomu* z. b. ist die slawische grundform **tasmavi* (eine secundäre *u*-form, wie von einem stamme *tasmu-*), urspr. u. altind. *tásmāi*.

Anm. Die beim zusammentreffen verschidener worte, d. h. in der zusammensetzung mit praepositionen ein tretenden assimilationen und lautwechsel überlaßen wir der specialgrammatik des altbulg.

Vor *n* werden *t* und *d* assimiliert, z. b. *o-svĭnąti* auß **o-svĭt-nąti* (hell werden), wurz. *svit*, vgl. *svit-ati* (das s.); *u-vęnąti* auß **u-vęd-nąti* (welken), vgl. *u-vęd-iti* (welk machen).

t und *d* assimilieren sich folgendem *l*, so vor dem suffixe nom. sg. *-lŭ*, neutr. *-lo*, fem. *-la*, urspr. msc. *-ra-s*, neutr. *-ra-m*, femin. *-rā* des part. praet. act., z. b. *plelŭ*, *palŭ* auß **plet-lŭ*,

§. 182. **pad-lŭ* zu *plet-ą* (ich flechte), *pad-ą* (ich falle); suffix *-lo*, westslaw. *-dlo*, altind. u. urspr. *-tra-m*, lat. *-tru-m*, griech. *-τρο-ν*.

t und *d* assimilieren sich folgendem *s*, z. b. *jasi* auß **jad-si*, grundf. *ad-si*, 2. sing. praes. zu wurz. *jad* (eßen) u. s. f.; *čisę*, 3. plur. aor. comp. auß **čit-sę*, wurz. *čit* (zälen). Solches ursprünglich doppeltes *s* leistet der wandlung in *ch*, *š* meist widerstand, doch, namentlich bei ersatz der verdoppelung durch denung, geht bisweilen auch dises *s* in *ch* (*š*) über, s. unten 6.

Folgendem *m* und *v* der 1. sg. plur. u. dual. wird *d* assimiliert, z. b. 1. sg. *jamĭ*, 1. plur. *jamŭ*, 1. dual. *javě* auß **jad-mĭ*, altind. u. grundf. *ád-mi*, **jad-mŭ*, altind. u. grundf. *ad-másí*, **jad-vě* von wurzel *jad* (eßen) u. s. f.

Vor *n* verliert *sk* das *k*, z. b. *ples-ną-ti* für **plesk-ną-ti*, vgl. *plesk-ati* (klatschen) u. a.

p, *b*, *v* assimilieren sich folgendem *n*, *t* (vor lezterem gilt auch einschiebung von *s*, s. unten 7, a), z. b. vor *n* in *sŭnŭ* (schlaf), *u-sŭnąti* (ein schlafen) für **sŭp-nŭ*, altind. u. grundf. *svápna-s*, **-sŭp-nąti*, vgl. *sŭp-ati* (schlafen); *netij* (bruders son) für **nep-tij*, vgl. *ἀνέψιος*, altind. stamm *nap-tar-* (enkel); *gŭnąti* (falten) für **gŭb-nąti*, vgl. *sŭ-gyb-ati* (falten; doch bleibt *gyb-nąti* 'zu grunde gehen' unverändert); so *dĭnĭ* (tag) für **dĭv-nĭ*, wurz. *div* (leuchten). Vor *t*, besonders häufig vor dem *-ti* des infinit., z. b. *po-greti* für **greb-ti* (begraben), praes. *po-greb-ą*; *žiti* (leben) für **živ-ti*, praes. *živ-ą* u. s. f.

Im aoristus compos. älterer bildung assimiliert sich consonantischer wurzelaußlaut dem *s* des aorists, meist mit ersazdenung (s. oben §. 80, 2 u. §. 86), z. b. *basę* (3. pl.) auß **bod-sę*, praes. *bod-ą* (ich steche); *čisŭ* (1. sg.) auß **čit-sŭ*, praes. *čit-ą* (ich zäle); *rěchŭ* (1. sg.), *rěsę* (3. pl.) auß **rek-sŭ*, **rek-sę*, praes. *rek-ą* (ich sage); auch die verdoppelung zweier gleicher laute (im slaw. wenigstens), wird auf dise weise ersezt, z. b. *nësu* = **nes-sŭ*, praes. *nes-ą* (ich trage), grundf. ist *nak-āmi* (mit *s* = *k*, vgl. griech. wurz. *ἐ-νεκ*, s. oben §. 176, 1). Dise angleichung findet one ersazdenung statt z. b. in *po-gresę* auß **-greb-sę*, praes. *po-greb-ą* (ich begrabe) neben *po-grěsŭ* auß *-greb-sŭ* mit ersazdenung; *jasŭ*, *jasę* und, mit der jüngeren

wandlung von *s* zu *ch*, *jachŭ*, *jašę* (sihe unten 6) auß **jad-sŭ*, §. 182.
**jad-sę*, älter **ad-sam*, **ad-sant*, zu praes. *jamĭ* (ich eße) auß
**jad-mĭ*. In disen zulezt an gefürten fällen läßt sich nicht
entscheiden ob ersazdenung statt findet oder nicht, da das *a*
in disen aoristformen möglicher weise lang gewesen sein kann.

2. Volkommene angleichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden. Im inlaute findet sich dise art der assimilation selten, z. b. *b-ěchŭ* auß **bv-ěchŭ*, wurz. *by* (seiu), vgl. §. 305, 1. In zusammensetzung mit der praeposition *obŭ* (um), welche ir *ŭ* verliert, assimiliert sich an lauteudes *v* dem *b*, z. b. *obi-ti* (um winden) für **ob-bi-ti* auß **ob-vi-ti*, wurz. *vi*; *obęzati* (um binden) für **ob-vęz-ati*, wurz. *vęz* u. s. f.

3. Anänlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden laut.

a. Wie in anderen sprachen, so gehen auch hier vor stummen lauten die tönenden in stumme, vor tönenden die stummen in tönende über. Diß zeigt sich namentlich bei *z* und *s*, nicht nur im außlaute von praepositionen, sondern auch im inlaute der worte, z. b. *noz-dri* (nasenlöcher, nase) von *nosŭ* (nase); *męz-dra* (das fleischige der rinde) zu *męs-o* (fleisch); *ves-ti* (infinit.) neben *vez ą* (veho); *l* wirkt als ein stummer laut, z. b. *ves-lo* (ruder), wurz. *vez* (vehere); *mas-lo* (öl), vgl. *mazati* (salben); *u-vęs-lo* (mitra, diadem), vgl. *u-vęz-ati* (binden).

b. Die gutturalen wandeln sich vor palatalen vocalen (*i*, *ĭ* = urspr. *i*; *ę* = *in*, *im* oder *en*, *em*; *ě* und *e*) in linguale und dentale laute; und zwar wird *k* zu *č* uud *c*, *g* zu *ž* und *z*, *ch* zu *š* und *s*.

Vor *e* findet nur die wandlung in die lingualen laute *č* (= *tš*), *ž*, *š* statt, z. b. *četyrije* (vier), vgl. lit. *keturì*; im vocat. sg., z. b. *člověče*, *bože*, *mnĭše* zu den nominativen *člověkŭ* (mensch), *bogŭ* (gott), grundf. *bhaga-s*, *mnichŭ* (mönch); in conjugationsformen, wie 3. sg. praes. *pečeti*, *možetĭ*, grundf. *kaka-ti*, *magha-ti* neben 1. sg. *peką* (ich koche), *mogą* (ich kann), eben so in anderen personen vor *e*; *ušese*, *očese*, gen. sing. zu nom. *ucho* (or), stamm **uses-*, grundf. **ausas-*, *oko* (auge), stamm **okes-*,

§. 182. grundf. **akas-*; die grundformen von *ušese*, *očese* sind also *ausas-as*, *akas-as*.

Vor *i* finden beiderlei wandlungen statt; vor *i* von stambildungselementen die linguale, vor *i* der wortbildungselemente die dentale, z. b. *člověci*, nom. pl. zu nom. sg. *člověkŭ* (mensch); *dusi*, nom. plur. zu *duchŭ* (geist); *bozi*, nom. plur. zu *bogŭ* (gott); aber z. b. *božica* (göttin); *ĭ* hat stäts die leztere art der wandlung vor sich, z. b. *božĭstvo* (gotheit), grundf. *bhagitvaₙm*; eben so vor wurzelhaftem *i*, z. b. *živą* (ich lebe), *živŭ* (lebendig), wurz. *gir*, vgl. lit. *gy'v-as* (lebendig); das selbe scheint von *ę* (= *ĭ* + nasal) zu gelten, vgl. z. b. *dašę*, d. i. **da-sint* auß *da-sant* (griechisch entspräche ein **ἔ-δο-σαν)*, 3. plur. aoristi comp. von wurz. *da* (geben) neben *dachŭ*, d. i. **da-sŭ* auß *da-sam*, 1. sg. aor. comp. (diß wäre im griech. **ἔ-δο-σα)*. Zufolge diser doppelten wandlung der gutturalen gewint es öfters den anschein, als ob *z*, *c (ts)* vor palatalen vocalen in *ž*, *č (tš)* gewandelt seien, das verwandelte ist aber hier stäts der ursprüngliche guttural, so z. b. *kęzĭ* (fürst) auß deutchem *kuning* weiter gebildet durch anfügung von *jŭ* (= urspr. *ja)*, aber *kęžĭstvo*, *kęžije* (principatus), die grundformen waren **kuningjatva-m*, **kuningija-m*; vocativ zu *kęzĭ* ist *kęže*, wärend in den anderen casus *z* gilt; so *otĭčĭskŭ* (väterlich) von *otĭcĭ* (vater), vocativ *otĭče*; *lice*, d. i. **likjo* auß **likjas*, neutr. (gesicht, person), aber genitiv *ličese*, grundf. **likjas-as* u. a.

ě (d. i. *ĕa)* hat in wortbildungselementen die dentale wandlung vor sich, z. b. im loc. sg., wie *člověcě*, *bozě*, *dusě* zu *člověkŭ*, *bogŭ*, *duchŭ*, grundf. z. b. *bhagai* u. a., eben so in wurzeln, z. b. *cělŭ* (heil, ganz) = got. *hails*, grundf. also *kaila-s*. In stambildenden elementen gilt dagegen *ě* (d. i. *ĕa)* als *ja* und wird dem gemäß behandelt (s. unten unter 5), z. b. *množai*, compar. zu *mnogŭ* (vil) für **mnogěi* (vgl. z. b. *dobrěi*, compar. zu *dobrŭ* gut); *slyšati* (hören), vgl. *sluchŭ* (gehör), für **slychě-ti* (von (von einer wurz. *slu-s* = deutsch *hlu-s*, grundf. *kru-s*, weiter gebildet auß *kru)*, grundf. des verbalstammes ist **slusai-* u. s. f.

Wenn *č*, *ž* vor *a* und *u* erscheinen, so ist im ersteren falle wol stäts *kě*, *gě* als die ältere form vorauß zu setzen, im an-

deren *kju*, *gju* (vor *o* und *ą* erscheinen *č* und *ž* nie, ein sicheres zeugnis für ire spätere entstehung, wärend *s* und *z* = *k* und *g*, *gh* älter und daher von den folgenden lauten unabhängig sind), z. b. *časŭ* (stunde) für *časŭ* (das in bulgarischen manuscripten vor komt; vgl. das entlente lit. *czė'sas*), wol von wurz. *ki* (vgl. got. *hvei-la*, griech. *και-ρό-ς*); *žas* in *u-žas-nąti* (sich entsetzen) = *gis*, vgl. got. *us-geis-nan* (das s.). Bei *u* wechselt nicht selten die schreibung, wie in *čudo* und *čjudo* (wunder) u. s. f. §. 182.

Eben so verhält es sich mit *c*, z. b. *carĭ* (könig), verkürzung von *cěsarĭ* = lat. *caesar*.

Vor *i* und *ĭ* gehen die lautverbindungen *kt*, *gt*, *cht* in *št* über. Zunächst ward wol durch einfluß des palatals auf den guttural *čt*, *žt*, *št* auß *kt*, *gt*, *cht*; *žt* muß natürlich zu *št* werden, und *čt*, d. i. *tšt*, konte ebenfals leicht den an lautenden *t*-laut verlieren, z. b. *sěšti*, infin. für **sěk-ti* (schneiden), praes. *sěk-ą*; *peštĭ* (ofen) für **pek-tĭ*, wurz. *pek*, vgl. *pek-ą* (coquo) mit suffix *tĭ*; *noštĭ* (nacht) für **nok-tĭ*, vgl. lit. *nak-ti-s*, got. *nahts* auß **nahti-s*; *mošti*, infin. für **mog-ti* (können), praes. *mog-ą*; *moštĭ* (macht) für **mog tĭ* = got. *mahts* auß **mag-ti-s*; *dŭšti* auß **dŭgti* (tochter), gen. *dŭštere*, grundf. *dugtar-as*; *vrěšti* (dreschen), infinit. für **vrěch-ti*, praes. *vrĭch-ą* u. s. f. (vgl. jedoch Ebel, Zeitschr. XIV, 253).

Vor *l*, *r*, *v* tritt ebenfals die in rede stehende wandlung der gutturale mit vorliebe ein, so *c* und *č* = *k*, z. b. *cvětŭ* (blume) neben böhmischen *květ*; *cvěliti* (weinen) neben altböhmisch *kvěliti*, neuböhmisch *kvíliti*; *člov-ěkŭ* (mensch) scheint doch auf die wurzel *kru* (hören; vernemlich reden) zurück zu füren, die allerdings außerdem im slawischen *slu* lautet; *črŭvĭ* (wurm), altind. *kr'mi-s*, grundf. *karmi-s*; *črŭt-ati* (kerben, ein schneiden), vgl. lit. *kert-ù* (ich haue), altind. wurz. *kart* (spalten) u. slaw. *krat-ŭkŭ* (kurz); *ž* = *g* (urspr. *g* oder *gh*), z. b. *žrěti* (schlingen), *žrŭ-lo* (kele), wurz. urspr. *gar*, vgl. lit. *gér-ti* (trinken), altind. wurz. *gar*, praes. *gir-âmi*, *gil-âmi*; *žlŭ-tŭ* (gelb) = lit. *gel-tas*, *žlŭ-čĭ* (galle), wurz. *ghar*, vgl. *χόλ-ος*, *χολ-ή*, *χλό-η*, *χλω-ρός*, altind. *har-i*, *har-it* u. s. f.

§. 182. Ser häufig bleibt aber auch *k* und *g* vor *l*, *r*, *v* (wie jedes wörterbuch zeigt).

c. *t* und *d* gehen vor *l* und *m* in gewissen fällen in die spirans *s* über, z. b. *gąs-li* (plur. cither), vgl. *gąd-ą* (ich spile cither); *jas-li* (krippe), wurz. *jad* (eßen); *čis-lo*, *čis-mę* (zal), wurz. *čit* (zälen).

Auch diser lautwechsel ist eine anänlichung. *l* und *m* sind dauerlaute; indem die momentanen *t*, *d* in den dauerlaut *s* über gehen, werden sie dem folgenden *l*, *m* quantitativ änlich.

4. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Sie fand statt, indem *j* nach *t* in *š*, nach *d* in *ž* über gieng; dise lautfolge *tš* (*č*), *dž* ward aber im altbulgarischen zu *št*, *žd* um gestelt (wie dorisch σδ, d. i. *zd*, auß ζ, d. i. *dz*, um gestelt ist), z. b. *veząšta* (vehentis; mascul.) auß **vezątja*; *prěštą* für **prětją*, 1. sg. praes. zu infin. *prět-iti* (drohen); *roždą* für **rodją*, 1. sg. praes. zu infin. *rod-iti* (zeugen, gebären); *mežda* (gränze) für **medja*, urspr. *madhjā* u. s. f.

r und *v* zwischen den dentalen und *j* heben die wirkung des lezteren nicht auf, z. b. *u-mrŭštv-l-jenŭ* (part. praet. pass.) für **-mrŭtvjenŭ*, infin. *u-mrŭtviti* (töten).

st und *zd* gehen mit *j* ebenfals in *št*, *žd* über, d. h. *s* und *z* assimilieren sich dem folgenden *š*, *ž*, z. b. *puštą* für **pusštą* auß **pustšą* und diß für **pustją*, 1. sg. praes. zu infin. *pustiti* (los laßen); *jaždą* für **jazždą* auß **jazdžą* und diß für **jazdją*, 1. sg. praes. zu infin. *jazditi* (reiten, faren) u. a.

5. Gegenseitige anänlichung und angleichung der laute an einander.

kj wird *č* (d. i. *tš*) seltener, in stambildungselementen, *c* (d. i. *ts*), *gj* wird *ž*, seltener *z*, *chj* wird *š*, z. b. *plačą* für **plak-ją*, 1. sg. praes., infin. *plak-ati* (weinen; waschen); *lŭžą* für **lŭg-ją*, infin. *lŭg-ati* (lügen); *dyšą* für **dych-ją*, infin. *dych-ati* (wehen, hauchen); *duša* für **duch-jā* (sele), vgl. *duchŭ* (geist).

c = *kj*, z. b. im suffixe *-cĭ*, neutr. *-ce*, fem. *-ca*, d. i. *-kja-s*, *-kja-m*, *-kjā*, z. b. *zlatica* (goldstück), d. i. *zlatikjā*, vgl. *zlatikŭ* (gulden, münze) zu *zlato* (gold).

z = *gj*, z. b. in *stiza* (pfad), d. i. *stig-jā* von wurz. *stigh* u. a. §. 182.
Auß *skj* solte also *sč* werden, für *sč* tritt aber überhaupt (auch wenn durch zusammensetzung *s* und *č* zusammen treffen) das beliebte *št* ein, daher *ištą* für **isčą* auß **iskją*, 1. sg. praes., infin. *iskati* (suchen).

s, *c* (d. i. *ts*) und *z* gehen mit *j* in *š*, *č* (d. i. *tš*) und *ž* über, z. b. *pišą*, 1. sing. praes. auß **pisją*, infin. *pis-ati* (schreiben); *otĭčĭ* (adject. väterlich), d. i. **otĭcjŭ* von *otĭcĭ* (vater); *grožą* auß **grozją*, 1. sg. praes., infin. *groz-iti* (drohen) u. a.

s und *z* werden auch dann verwandelt, wenn sie von *j* durch *l* oder *n* getrent sind; *l* und *n* werden dann durch das *j* palatal, so daß *j* gleichsam durch dise laute hindurch auf den vorher gehenden consonanten wirkt, z. b. *myšljq*, 1. sing. praes. für **mysljq*, infin. *mysli-ti* (denken); *blažnjq* für **blaznjq*, 1. sg. praes., infin. *blazni-ti* (ärgernis geben) u. s. f.

Mit *r*, *l*, *n* verschmilzt auch *j* völlig, so daß *j* nach inen oft nicht geschriben wird; *r*, *l*, *n* werden dadurch one zweifel palatal, indessen bezeichnet diß die schrift gewönlich gar nicht (nur einzelne handschriften zeichnen palatales *r*, *l*, *n* durch ein zu geseztes ⌒ auß). Am häufigsten wird *j* nach *r* nicht geschriben, z. b. *bura* neben *burja* (sturm); doch finden sich auch schreibungen wie *vol͡ą* = *voljq*, acc. sg. zu *volja* (wille); *blagyn͡i* = **blagynji* auß **blagynja* (güte), *blagyn͡ą* = *blagynjq* (acc. sing.) u. a. Es müßen demnach *rj*, *lj*, *nj* überhaupt in enger verbindung mit einander gestanden und wol fast einen laut, nämlich den der palatalen *ř*, *ľ*, *ň* gebildet haben.

6. Wandlung von *s* zu *ch* (für welches vor palatalen vocalen *š* ein tritt) zwischen vocalen, seltener im anlaute. Dise wandlung ist der von *s* zu *r* im lateinischen und deutschen zu vergleichen, und ist eben so wenig durchgängig ein getreten, wie dise; z. b. im aor. comp. wie *da-chŭ*, 1. sing. aor. comp. von wurz. *da* (geben), = **da-sŭ*, grundf. *da-sa-m* (aber z. b. 2. plur. *da-s-te*, grundf. *da-s-tas*); *da-chomŭ*, 1. plur., grundf. *da-sā-mas*; *da-šę*, 3. plur., = **da-chę*, **da-sin*, grundf. *da-sant*; im loc. plur. *-chŭ* = lit. u. altind. *-su*, z. b. *nova-chŭ* = altind. *návā-su* (femin.; *novŭ* neu); *snŭcha* = altind. *snušā* (schnur,

§. 182. schwigertochter) für **snusā; myši* für **mychĭ* und diß für **mysĭ* (maus), vgl. *μῦς*, lat. *mus*, altind. *mūša-s;* 3. plur. aor. comp. auf *-ošę* für **-ochę* = *-asant*, z. b. *vezošę*, grundf. *ragha-sant;* 2. sg. praes. *-eši* für **-echi* = urspr. *-asi*, z. b. *rezeši* = urspr. *ragha-si* (du färst), aber *jesi* für **jes-si*, grundf. *as-si* (du bist).

An lautend findet sich *ch* und sein vor palatalen ein tretender vertreter *š* z. b. in *chod-iti*, 3. sing. praes. (er geht), *šid-ŭ*, *šilŭ* für **šid-lŭ*, part. praet. act., beide zu wurzel *sad* (gehen), die grundformen sind *sād-aja-ti*, *sad-rant-s*, *sad-ra-s: šes-tĭ* (sechs), vgl. *sex*, *ἕξ*, zunächst für **chestĭ* und diß für **sestĭ; šiv-q* (ich nähe), *šiv-ŭ* (nat) für **chiv-q*, **chiv-ŭ* und diß für **siv-q*, **siv-ŭ*, wurz. altind. *siv* (nähen), vgl. got. *siu-ja* (ich nähe), lat. wurz. *su*.

Daß diß *ch (š)* für *s* ser jung ist, beweisen die öfters noch in den ältesten handschriften erscheinenden formen mit *s* für späteres *ch*, z. b. in 1. sg. u. plur. aor. comp. *pri-ję-sŭ*, *pri-ję-somŭ* zu 1. sg. praes. *im-q*, infin. *ję-ti* (faßen, nemen), grundf. der wurzel *jam*, neben dem gewönlichen *ję-chŭ*, *ję-chomŭ*, grundf. **jim-sa-m*, **jim-sāmas; ja-sŭ* neben *ja-chŭ* auß **jad-sŭ*, 1. sg. aor. comp. von wurz. *jad* (eßen), grundf. **ad-sam*, und andere dergleichen formen.

Häufig genug bleibt *s* zwischen vocalen ungewandelt, z. b. *nosŭ* (nase) = lat. *nasus; bosŭ* = lit. *básа-s* (barfuß) u. s. f.

In *dręchlŭ* neben *dręslŭ*, *dręselŭ* (verdrießlich) ist *ch* = *s* auch vor *l* ein getreten. Andere sichere beispile der art sind mir nicht bekant.

Anm. In *šu-j* (link) = altind. *sav-ja-s* ist *š* wol so entstanden, daß *sav* in *siv*, *sju* geschwächt ward, für welches leztere nach der regel (s. o. 5) *šu* ein trat.

7. Sogenante lauteinschiebung; a) zur vermittelung der zusammen treffenden consonanten. Diß findet statt zwischen *s* und *r* (wiewol der anlaut *sr* darneben häufig sich findet), z. b. wurz. *stru* in *stru-ja* (fluß), *stru-ga* (flut), *o-stror-ŭ* (insel), wurz. altind. u. urspr. *sru*, griech. *ῥυ* (fließen), dtsch. *stru* (in ahd. *strou-m)* mit der selben einschiebung; *ostrŭ* (scharf), lit. *asz-trùs*, von wurz. *os* = urspr. *ak*

(scharf sein), mit dem suffixe *rŭ*, urspr. *ra*, für **os-rŭ*, urspr. §. 182. *ak-ra-s*, vgl. *acer*, *ἄκ-ρο-ς*; *pistrŭ* (bunt) eben so von wurz. *pĭs*, vgl. *pis-ati* (schreiben, malen); zwischen die tönenden *z*, *ž* und folgendes *r* tritt (meist in zusammensetzungen) *d*, z. b. *iz-d-rešti* (auß sprechen, wurz. *rek*), ja sogar *izdrailĭ* (Israel); *ždrěbę* neben *žrěbę* (füllen) u. a. Durch das an tretende *t* und *d* erhalten die spiranten *s*, *z*, *ž* einen abschluß, der den ansatz des *r* erleichtert.

Zwischen *p* und *t* findet sich im infinitiv einschaltung von *s*, z. b. *po-črŭp-s-ti* (schepfen), praes. *črŭp-ą*; *po-grep-s-ti* (begraben) für **-greb-ti*, praes. *po-greb-ą*.

Noch nicht durch greifend in den ältesten manuscripten (auch nicht im neubulgarischen) werden *p*, *b*, *v*, *m*, also säntliche labialen, und folgendes *j* durch ein ein geschobenes *l* vermittelt, z. b. *syp-l-ją*, 1. sg. praes. für **sypją*, infin. *syp-ati* (schütten, streuen); *gyb-l-ją*, infin. *gyb-ati* (bewegen; zu grunde gehen); *lov-l-ją*, infin. *lov-iti* (fangen); *drěm-l-ją*, infin. *drěm-ati* (schlummern); *bez-um-l-ĭ* für **bez-um-jŭ* (unsinnig) von *bezŭ* (one) und *umŭ* (verstand), suff. *jŭ* u. a. Natürlich wirkt nur *ĭ* = *jŭ*, nicht *ĭ* = *i* in diser weise.

b. Vor *k*, *t* und *n* findet sich in stambildungselementen nicht selten ein unursprüngliches *s*, vor *n* auch *z*, z. b. suffix *-iskŭ* = got. *iska*, altind. u. urspr. *-ika*, griech. *-ικο*, lat. *-icu*, z. b. *sloven-iskŭ*, *σθλοβην-ικό-ς*, *sloven-icu-s*, *slowen-isch*; suffix *-stĭ* = altind. u. urspr. *-ti*, griech. *-τι*, *-σι* u. s. f., z. b. *bělo-stĭ* (weiße) von *bělŭ* (weiß; unmittelbar an die wurzel an tretend lautet diß suffix *-tĭ* one *s*, z. b. *pa-mę-tĭ* gedächtnis, wurz. *man* denken); suffix *-stvo* = altind. u. urspr. *-tra-m*, z. b. *množĭ-stvo* (menge) für **mnogĭ-stvo* (s. oben 3) von *mnogŭ* (vil), vgl. altind. *bahu-tra-m* (menge) von *bahu-s* (vil); suffix *-snĭ* = altind. u. urspr. *-ni*, z. b. *pě-snĭ* (lied) zu *pě-ti* (singen); *ba-snĭ* (fabel) neben *-o-ba-jati* (besprechen); wurz. *ba* (reden), vgl. altind. *glā-ni-s* (ermüdung) u. änl.

c. Weniger gehört hierher das einem an lautenden *j* in gewissen fällen vor geschlagene *n*, z. b. *otŭ n-jego* (von im), *jego*, gen. sg. des pronominalstammes urspr. *ja*; *vŭ-n-iti* (ein

§. 182. gehen), lis *vŭnjiti*, auß *vŭ* (in) und *i-ti* (gehen) = *jiti*, **jĕti* (§. 89, 2) u. a.

B. Dissimilation. *t* und *d* gehen vor *t* in *s* über (wie in den meisten indogermanischen sprachen), z. b. *das-te*, 2. pl. praes. wurz. *da* (geben) auß **dad-te*, grundf. *dad(a)-tasi*; *das-tĭ* 3. sg. praes. auß **dad-tĭ*, grundf. *dad(a)-ti*; *čis-tĭ* (ere) auß **čit-tĭ*, grundf. *kit-ti-s*, wurz. *čit* (zälen, eren) u. s. f.

Anm. In fällen wie *rasti* (wachsen; infin.) für **rast-ti*, praes. *rast-ą*, steht natürlich *s* für *ss*.

C. Auflösung der nasale in nasalvocale. Sie ist bei den vocalen bereits dar gelegt worden, s. oben §. 84.

§. 183. Außlaut*).

Alle ursprünglich auß lautenden consonanten fallen ab; nasale können aber auch mit dem vorher gehenden (ursprünglich kurzen oder langen) vocale zu einem nasalvocale verschmelzen; der nasalvocal ist in manchen fällen da, wo der nasal nicht ursprünglich auß lautete, sondern erst durch abfall anderer laute in den außlaut zu stehen kam, bereits zu *y* geworden (d. h. auß dem nasalvocale *ą* ward, wie so oft in der späteren sprache, *u* und hierauß jenes *y* = *ŭ*, vgl. §. 84, 2); in anderen fällen ist er zu *ŭ* verflüchtigt.

1. Abfall. *s* fiel ab, z. b. im nom. sg. wie *vlŭkŭ* (wolf), urspr. *varka-s*; *orĭlĭ* für **orĭljŭ* (§. 87, 2), grundf. *arilja-s* (adject. mit suffix *ja* gebildet zu *orĭlŭ*, grundf. *arila-s* adler); *po-koj* (ruhe) für **po-kojŭ* (§. 87, 2), grundf. *pa-kaj-a-s* von wurz. *ki*, *či* (ruhen); *synŭ* (son), urspr. *sunu-s*; *moštĭ* (macht), urspr. *magh-ti-s*; im gen. sing., z. b. *matere* (matris), urspr. *mātar-as*; *medu* (mellis), ursprüngl. *madhau-s*; im dat. plur., suffix *-mŭ* = **-mo-s* = urspr. *-bhjams*; im instrum. plur. suffix *-mi* = urspr. *-bhi-s*; im nom. acc. plur. z. b. *mošti* = **magti-s*, das im accusativ plur. auß urspr. *maghti-ns* entstanden war; *synove* (söne), urspr. *sunav-as*; in der 1. pers. plur. verbi, z. b. *vezemŭ* (vehimus), grundf. *vagha-mas* auß *vagha-masi*; in der 2. sing. aor.

*) Vgl. Aug. Schleicher, das außlautsgesetz des altkirchenslawischen, Beitr. I, 401—426.

und imperf. z. b. *veze*, urspr. *vagha-s*; eben so im optat. (imperativ), z. b. *vezi* = urspr. *vaghai-s* u. s. f. §. 183.

t fiel ab in der 3. sg. und plur. secundärer form, z. b. aor. *veze* = urspr. *vagha-t*, *vezą* = urspr. *vagha-nt*. Fälle, wie die 3. sg. aor. compos. *by-s-tŭ*, *da-s-tŭ*, grundf. **bhu-s-t*, **da-s-t* sind nicht etwa durch ansatz eines vocals zur erhaltung des consonanten zu erklären, sondern *tŭ* steht hier für *tĭ*, wie *ŭ* nicht selten für *ĭ* erscheint, und die primäre endung ist, wie oft, für die secundäre ein gedrungen (s. u. §. 275).

m oder wol *n* (got. u. lit. haben wenigstens im accus. *n*) fiel ab im acc. sg., z. b. *vlŭkŭ*, grundf. *vlaka-m*, *vlaka-n*, urspr. *varka-m*, *synŭ* = urspr. *sunu-m* u. s. f.; in der 1. sg. aor. u. imperf., z. b. *vezŭ*, grundf. *vagha-m*, *vezo-chu*, grundf. *vagha-sa-m* u. a.

2. Nasalvocale. Folgendes sind die für die grammatik wichtigsten fälle, in welchen ursprünglich auß lautender nasal mit dem vorher geheuden vocale zu einem nasalvocale verschmilzt, der, wie bemerkt, der schwächung zu *y*, *ŭ* in gewissen fällen unterligt.

Acc. sing. des femin. der *a*-stämme, z. b. *novą* (novam), altind. u. urspr. *navā-m*, slaw. grundf. wol *navā-n*.

1. sing. praes. z. b. *vezą*, grundf. *vagha-m* oder *vaghā-m*, urspr. *vaghā-mi*; instr. sing. fem. z. b. *novoją* auß einer slawischen gruudf. **navajā-mi*.

Im gen. plur. ward auß urspr. *ām* wol zunächst ebenfals **ą*, für diß *ą* ist aber bereits in der älteren sprache durchauß *ŭ* ein getreten (durch die mittelstufen *ą*, *ū*, *u*, *ŭ*), eine im neubulgarischen regelmäßige schwächung, z. b. *slovesŭ* (nom. sing. *slovo* wort), urspr. *kravas-ām*; *vlŭkŭ*, grundf. *vlakām*; *těchŭ* (istorum), grundf. *taisām*, altind. *tēšām* u. s. f.

Nom. sg. masc. part. praes. wenn *j* vorher geht, z. b. *biję* (infin. *bi-ti* schlagen), grundf. **bija-nt-s*, oder wenn *i* vor *nt* stund, z. b. *gorę* (infin. *gorě-ti* brennen) für **gori-nt-s*; acc. plur. msc. fem. der *ja*-stämme, z. b. *kraję* (nom. sg. *kraj* für **krajŭ*, **kraja-s* rand), grundf. **kraja-ns*; *dušę* (nom. sing. *duša* für **duchjā* sele), grundf. *dausjā-ns* u. a.

§. 183. *y* tritt anstatt des nasalvocales ein im nom. sg. msc. part. praes., wenn kein *j* oder *i* vorher geht, z. b. *vezy* für **vagha-nt-s;* im nom. sg. msc. der *n*-stämme, z. b. *kamy* (stein) für **ka-man-s;* im acc. pl. msc. der *a*-stämme, z. b. *vluky* für **vlaka-ns;* eben so im fem., z. b. *novy* für **navā-ns.*

§. 184. Consonanten des litauischen.

Die übersicht der litauischen sprachlaute und die beschreibung der außsprache der selben gibt §. 90.

Der consonantismus des litauischen ist im algemeinen der selbe, wie der des slawischen, nur ist er durch lautgesetze weniger verändert.

Auch hier werden also die urspr. aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten consonanten ersezt. Dem slawischen *s* = urspr. *k* entspricht lit. *sz* = urspr. *k* (von disem *sz* = *k* ist das durch lautgesetze, s. unten, entstehende *sz* = *s* wol zu scheiden); dem slawischen *z* = urspr. *g*, *gh* steht litauisches *ż* in gleicher function zur seite (*z* ist, außer in der verbindung *zd* = urspr. *d*, ein dem litauischen fremder laut, der sich nur in entlehnten worten findet; auch *c*, d. i. *ts*, ist nicht ursprünglich litauisch). Die teilweise wandlung der gutturalen in spiranten muß demnach bereits vor der trennung des lettoslawischen in litauisch und slawisch ein getreten sein; die litauischen lingualen spiranten *sz*, *ż* stehen den zu grunde ligenden gutturalen noch etwas näher, als die entsprechenden slawischen dentalen *s* und *z* und erscheinen demnach als ältere lautstufen. Die im slawischen lautgesezliche vil jüngere wandlung von *k* zu *č*, *c*, von *g* zu *ž*, *z*, ist im litauischen noch nicht ein getreten; wo sie sich findet, ist sie sicheres zeichen auß dem slawischen entlenter worte. Eben so bleibt *s* stäts unverändert (nur in worten, die auß dem slawischen entlent sind, entspricht litauisch *k* einem slawischen *ch* = urspr. *s*).

Die l a u t g e s e t z e, vil geringer an außdenung als im slawischen, entsprechen ebenfals im ganzen denen der slawischen zwillingsschwester. Auch hier werden consonanten nie

verdoppelt; auch hier sind die nasale der verflüchtigung auß §. 184. gesezt, doch weniger häufig als im slawischen; auch im litauischen findet beim zusammenstoß von dentalen dissimilation statt; auch hier geht *j* mit den vorher gehenden consonanten eine enge verbindung ein, doch nur bei *t* und *d* eine im hochlitauischen den ursprünglichen consonanten wesentlich verändernde u. s. f.

Der außlaut duldet consonanten, meist sind es freilich solche die erst durch abfall von vocalen in den außlaut kamen, doch ist das ursprünglich auß lautende *s* erhalten, was der sprache ein altertümliches gepräge verleiht; auß lautende nasale schwinden, werden aber in der schrift noch bezeichnet. Die im slawischen so stark hervor tretende neigung, vocalischen anlaut mit consonantenvorschlag zu bekleiden, ist, besonders in mundarten, auch im litauischen bemerklich.

Im folgenden setzen wir, so vil als möglich, das litauische stäts in vergleichung mit dem slawischen, um übereinstimmung und unterschid diser so nahe verwanten sprachen zur auschauung zu bringen.

Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte §. 185. consonanten.

1. Urspr. *k* = lit. *k*, *sz*, *p*.

Lit. *k* = urspr. *k*, z. b. *kà-s*, nom. sg. msc. pron. interr. = slaw. *kŭ*, urspr. *ka-s*; *keturì* (vier), vgl. slaw. *četyrije*, urspr. *katvāras*; *kirm-ėlė́* (wurm), vgl. slaw. *črŭvĭ*, urspr. *kar-mi-s*; wurz. *klu-s*, in *klaus-ýti* (hören), *kláus-ti* (fragen) = slaw. *slu-ch*, deutsch *hlu-s*, weiterbildung von urspr. *kru* (hören); *ak-ìs* (auge) = urspr. *ak-is*, vgl. slaw. *oko*; *ak-mů'*, stamm *ak-men-* (stein), vgl. slaw. *kamy*, stamm *ka-men-*, urspr. stamm *ak-man-*, vgl. altind. *áç-man-*; *vìlka-s* (wolf) = slaw. *vlŭkŭ*, urspr. *varka-s*, altind. *vr̥'ka-s*; *sek-ù* (1. sg. praes.), *sèk-ti* (infin.; folgen), wurz. urspr. *sak*, altind. *sak'*, lat. *sec*, *seq*, griech. *ἑπ*; *kly'k-ti* (schreien), slaw. *krik-nąti*, *klik-nąti*, vgl. altind. *kruç* u. s. f.

Lit. *sz* = urspr. *k*, slaw. *s*; wurz. *szlu* = slaw. *slu*, urspr. *kru* (hören) in *szlovė́* (ere) u. a., wenn diß nicht etwa das entlente slawische *slava* (rum) ist, vgl. oben die wurzel *klus*

§. 185. gegenüber dem slaw. *sluch; szirdì-s* (herz), vgl. slaw. *srŭdĭ-ce*, stamm urspr. *kard-; szìmta-s* (hundert), vgl. slaw. *sŭto*, urspr. *kanta-m; dészimti-s* (zehn) = slaw. *desętĭ*, weiterbildung von urspr. *dakan-*, griech. *δέκα; asz-trù-s* (scharf) = slaw. *os-trŭ*, urspr. *ak-ra-s*, wurz. *ak* (vgl. oben *ak-mů'*, wo lit. u. slaw. die wurz. *ak* mit unverändertem *k* zeigen); *vẽsz-pats* (herr); *vẽsz-kelis* (landstraße), das *vẽsz-* diser worte ist = urspr. *vaik-*, rest eines stammes *vẽsza-*, grundf. *vaika-*, den lauten nach also = altind. *vēça-*, lat. *vīco-*, griech. *οἶκο-*, von denen er aber in der function verschiden gewesen sein mag, wie *vẽsz-kelis* zeigt; auch *vẽsz-nì* (weibl. gast), grundf. *vaik-njā*, gehört hierher zu wurz. urspr. *vik* (ein gehen, sideln), vgl. slaw. *vĭsĭ* (dorf) u. a.

Neben *kẽ-ma-s* (hof, dorf) und *kaimy'nas* (nachbar) findet sich *szeimy'na* (gesinde), vgl. got. *hai-ms*, grundf. *kai-ma-s*, von wurz. *ki* (*κεῖ-μαι*), welche slawisch *ki*, d. i. *či* (*po-či-ti, po-koj*) lautet.

Lit. p = urspr. k, z. b. *penkì* (fünf), slaw. *pętĭ* (für **pęk-tĭ*), urspr. *kankan-; kep-ù* (ich backe), slaw. *pek-q*, griech. *πέπ-ω*, lat. *coqu-o*, urspr. *kak-āmi*.

Anm. Das verhältnis von litauisch und slawisch ist hier besonders bemerkenswert; es gibt lit. *kep* neben slaw. *pek* den beweis für das späte eintreten des wandels von urspr. k zu p, wofür auch das verhältnis von lateinisch zu oskisch und umbrisch, von altirisch zu cymrisch zeugt. Wenn demnach in mereren sprachen überein stimmend p = urspr. k erscheint (wie bei urspr. *kankan-*, altind. *pán'k'an-*, altbaktr. *pank'an-*, griech. *πέντε*, osk. *pomtis*, cymr. *pimp*, got. *fimf*, slaw. *pętĭ*, lit. *penkì* neben lat. *quinque*, altir. *cóic*), so ist diß folge eines gemeinsamen, einem bestimten worte an haftenden phonetischen zuges, nicht aber eines längeren ungetrentseins diser sprachen.

2. Urspr. t = lit. t, z. b. demonstr. pronominalwurzel *ta*, nom. sg. masc. *tà-s*, fem. *tà*, slaw. *tŭ*, urspr. u. altind. *ta; tù* (du) = slaw. *ty*, urspr. *tu;* wurz. *tans* in *tąs-y'ti* (ziehen), *tę́s-ti* (strecken), *tį́s-ti* (sich denen) auß urspr. *tan* (denen), slaw. *tĭn*, *ten* in *tętiva* (saite, sene), *ten-eto* (schlinge); wurz. *sta* in *stó-ti* (sich stellen), *sta-ty'ti* (stellen) = slaw. *sta*, urspr. *sta; try's* drei), slaw. *trije, tri*, lat. *treis;* wurz. *vart* in *vart-y'ti* (oft keren), *verczù* für **vert-ju* (ich kere um), slaw. *vrŭt*, altind. u. urspr.

vart; platù-s (breit), urspr. *pratu-s, πλατύ-ς,* altind. *prthú-s;* §. 185.
suffix *-ta*, unter anderem das part. praet. pass. bildend, z. b. *kèp-ta-s* = urspr. *kak-ta-s*, lat. *coc-tu-s; -ti* als suffix der 3. sg. verbi, z. b. in *ės-ti* = urspr. *as-ti*, slaw. *jes-tĭ* u. s. f.

Anm. Über *cz* = *tj* s. die lautgesetze §. 191, 6.

3. Urspr. *p* = lit. *p*, z. b. *pil-ù*, 1. sg. praes., infin. *pìl-ti* (schütten, füllen), grundf. *par-āmi*, *pìl-na-s* (voll) = slaw. *plŭ-nŭ*, urspr. *par-na-s*, wurz. lit. *pil*, urspr. u. altind. *par* (füllen); *pa-tì-s*, *pà-t-s* (herr; selbst) = altind. u. urspr. *pá-ti-s*, got. *faths*, griech. *πό-σι-ς;* wurz. *plu*, slaw. *plu*, z. b. in *pláu-ti*, infin., *plóv-iau*, 1. sing. praet. (spülen); *platù-s* (breit), *πλατύς*, urspr. *pratu-s; sáp-na-s* (traum) = slaw. *sŭnŭ* für *sŭp-nŭ* (schlaf, traum) = altind. u. urspr. *svápna-s* u. a.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten. §. 186.

1. Urspr. *g* = lit. *g*, *ž*.

Lit. *g* = urspr. *g*, z. b. wurz. *gen* (gignere) in *gen-tì-s* (verwanter), vgl. lat. *gens* auß **gen-ti-s; gér-ti* (trinken), praes. *ger-iù*, wurz. urspr. *gar*, vgl. slaw. *žr-ěti* (schlingen) mit *ž* = *g* vor *r* (§. 182, 3, b); *grė́b-ti* (harken), *grāb-as* (sarg), slaw. *grobŭ* (grab), mit übergang in die *i*-reihe *grẽb-ti* (ergreifen), *graib-y'ti* (greifen, durat.), wurz. altind. u. urspr. *grabh; gy'v-as* (lebendig) = slaw. *živŭ* (wegen des *i* mit *ž* für *g*, §. 182, 3, b), vgl. altind. *g'īvá-s;* wurz. *jug* in *jùnga-s* (joch), vgl. slaw. *igo* für **jŭgo*, altind. u. urspr. *jugá-m* u. a.

Lit. *ž* = urspr. *g*, slaw. *z*, z. b. *žin-óti* (wißen), *žin-ė́* (kentnis), vgl. slaw. *zna-ti* (wißen), urspr. wurz. *gan; žén-ta-s* (schwigerson), nur im suffix verschiden vom slawischen *zę-tĭ* (das s.), d. i. **zĭn-ti-s*, urspr. *gan-ti-s* (zeuger), nom. agentis zu wurz. *gan* (zeugen); *mélž-u*, 1. sg. praes., *mìlž-ti*, infin. (melken), = slaw. *mlŭz-q*, grundf. *marg-āmi; žèng-ti* (schreiten) villeicht mit got. *gagg-an* verwant, verdoppelte und nasalierte wurz. *ga* (gehen) u. a.

2. Urspr. *d* = lit. *d*, z. b. wurz. *dů*, d. i. *dau*, in *dů́-ti* (geben), *dov-anà* (gabe), auß slaw. u. urspr. *da* erweitert; *dẽva-s* (gott) = urspr. *daiva-s*, altind. *dēvá-s*, lat. *deu-s*, *dīvo-s*, wurz.

§. 186. *dir; dù*, fem. *dvi* (zwei), vgl. slaw. *dva*, *dŭva*, st. urspr. *dva-* (oder *dua-*); *dervà* (kien), vgl. slaw. *drŭva* (holz), altind. *drŭmá-s* (baum); wurz. *vid* = slaw. u. urspr. *vid* (sehen), z. b. in *véid-a-s* (gesicht), *vei-z-d-ė'ti* (scheu; *z* ist vor *d* ein geschoben, s. u. d. lautges. §. 192, 2); wurz. *ėd* auß *ed* gedent, z. b. *ė'd-u* (ich freße), slaw. *jad*, urspr. *ad*; wurz. *sad* in *sė'd-mi* (ich sitze), *sod-inù* (ich stelle), slaw. *sed*, urspr. *sad*; wurz. *rud* in *raud-óti* (wehklagen), *raud-à* (wehklage), vgl. slaw. *ryd-ati* (weinen), ahd. *rioz-an* (das s.) u. a.

Anm. 1. Über *dż* = *dj* s. unten die lautgesetze §. 191, 6.

Anm. 2. In *náma-s* (haus) steht *n* für *d* (vgl. *d* für *n*, §. 189, 1, anm.), da es doch wol für ursprünglich *dama-s* steht, vgl. slaw. *domŭ*, griech. δόμο-ς, lat. *domu-s*, altind. *damá-s* oder villeicht *damá-m*.

3. Urspr. *b* villeicht in *bezd-ė'ti* (fisten), ruß. *bzd-ėtĭ*, vgl. griech. βδέω; im schalnachamenden *bliáu-ti* (brüllen), vgl. βληχάομαι, slaw. *blė-ją* u. s. f.

§. 187. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = lit. *g*, *ż*.

Lit. *g* = urspr. *gh*, z. b. *gel-eżi-s* (eisen), altbulg. *żel-ězo* (das s.), vgl. griech. χαλ-κός; *mig-là* (nebel) = slaw. *mĭg-la*, wurz. urspr. *migh*, griech. ὀ-μιχ, altind. *mih*; *staig-ùs* (jäh), wurz. *stig*, slaw. *stig*, griech. στιχ, urspr. *stigh*; *ang-i-s* (natter), *ung-urý's* (al), vgl. slaw. *ąg-orĭ̆ĭ* (al), griech. ἔχ-ι-ς, ἔγχ-ελυς, altind. *áh-i-s*; *lèng-vas* (leicht), vgl. slaw. *lĭg-ŭkŭ*, altind. *lagh-ú-s*, griech. ἐ-λαχ-ύς; *ilga-s* (lang) scheint für **dilgas* = slaw. *dlŭgŭ*, altind. *dīrghá-s*, urspr. *dargha-s* zu stehen u. a.

Lit. *ż* = urspr. *gh* = slaw. *z*, z. b. *żál-ias* (grün), vgl. slaw. *zel-enŭ* (das s.), wurz. urspr. *ghar*; zu der selben wurzel gehört *żėr-ė'ti* (glänzen), *pá-żar-as*, *pá-żor-a* (schein am himmel); *żëmà* (winter), slaw. *zima*, vgl. altind. *himá-s* (schnee, kalt), χειμών; lit. *żėmė* (erde) für **żemjā*, slaw. *zemlja* = *zemja*, vgl. χαμαί; *lëż-ti*, *laiży'ti* (lecken), vgl. slaw. *liz-ati*, wurz. urspr. *righ*, griech. λιχ; *veż-ù* (veho) = slaw. *vez-ą*, urspr. *vagh-āmi*, wurz. urspr. *vagh*, altind. *vah*; *my'ż-ti* (harnen), wurz. urspr. *migh* u. s. f.

Anm. In *žąsìs* (gans) = slaw. *gąsĭ*, grundf. *ghansi-s*, steht dem §. 187.
lit. *ž* im slaw. *g* (nicht *z*) gegenüber.

2. Urspr. *dh* = lit. *d*, z. b. *dė́-ti* (setzen), praes. *dė́mi* auß **ded-mi*, jezt *dedù*, slaw. *dě-ti*, praes. *deždą* für **dedją*, wurz. urspr. *dha*, praes. urspr. *dhadhā-mi*; *dúmai* (pl., rauch) = slaw. *dymŭ*, altind *dhūmá-s*; *raud-ónas* (rot), wurz. altind. u. urspr. *rudh*, slaw. *rŭd*, griech. *ἐρυθ*; wurz. *bud* in *bud-rùs* (wachsam), *bu-n-d-ù*, inf. *bud-ė́ti* (wachen), *bùd-inti* (wecken), vgl. slaw. *bŭd-ěti* (wachen), *bud-iti* (wecken), wurz. *bŭd*, altind. *budh*, urspr. *bhudh* (s. o. §. 125. 144); *medù-s* (honig), *midù-s* (met), slaw. *medŭ*, altind. *mádhu*, *μέθυ* u. a.

3. Urspr. *bh* = lit. *b*, *m*.

Lit. *b* = urspr. *bh*, z. b. *bú-ti* (sein) = slaw. *by-ti*, wurz. altind. u. urspr. *bhu*, griech. *φυ*; *bė́g-ti* (laufen), praes. *bė́g-u* = slaw. *běg-ą*, wurz. urspr. *bhug*; *bró-lis*, *broter-ė́lis* (brüderchen), vgl. slaw. *bratrŭ*, urspr. stamm *bhrātar-*; *bij-óti* (fürchten), *bai-sù-s* (fürchterlich), wurz. altind. u. urspr. *bhi* (fürchten); *debes-ìs* (wolke), slaw. *nebo*, gen. *nebese* (himmel), altind. u. urspr. *nábhas*; *abù* (beide), slaw. *oba* = *ἄμφω*, altind. *ubhā́u*, lat. *ambo* u. s. f.

Lit. *m* = urspr. *bh*, wie im slawischen und deutschen, nur im casussuffixe urspr. *bhi*, welches den instr. sg. plur. und dat. plur. dual. bildet, z. b. *sunu-mì*, instr. sing., = slaw. *synŭ-mĭ*, urspr. *sunu-bhi*; *sunu-mì-s*, instr. pl., urspr. *sunu-bhi-s*; *sunu-mus*, *sunù-ms*, dat. plur., = slaw. *synŭ-mŭ*, got. *sunu-m*, urspr. *sunu-bhiam-s*.

Consonantische dauerlaute.

Ursprüngliche spiranten *j*, *s*, *v*. §. 188.

1. Urspr. *j* = lit. *j*, z. b. demonstrative pronominalwurzel *ja*, nom. sg. *ji-s* auß **ja-s*, fem. *ji* auß **jā* (§. 100, 3. 4), dat. masc. *já-m*, urspr. u. slaw. *ja*; *jáuna-s* (jung) = slaw. *junŭ*, vgl. got. *juggs*, altind. stamm *juvan-*; *jùnga-s* (joch), vgl. slaw. *igo* für **jŭgo*, altind. u. urspr. *jugá-m*.

Anm. Über *j* nach anderen consonanten s. u. d. lautgesetze §. 191, 6.

§. 188. 2. Urspr. *s* = lit. *s*, z. b. *sėd-ė'ti* (sitzen), *sod-ìnti* (setzen), vgl. slaw. *sěd-ěti* (sitzen), *sad-iti* (pflanzen), wurz. urspr. *sad; septynì* (siben), vgl. slaw. *sedmĭ*, urspr. u. altind. *saptán-; sūnù-s* (son) = slaw. *synŭ*, urspr. *sunu-s;* wurz. *sru* in *srav-ė'ti* (riseln), *srov-ė'* (strömung), *sraú-mė* (id.), dial. *straumė*, vgl. slaw. wurz. *stru*, deutsch *stru* in althd. *strou-m*, für urspr. *sru*, griech. *ῥυ;* wurz. *sta* in *stó-ti* (sich stellen), *sta-ty'ti* (stellen) = slaw. u. urspr. *sta; sáp-na-s* (traum) = slaw. *sŭ(p)nŭ*, wurz. altind. u. urspr. *svap;* wurz. *es* in *es-mì*, *ės-ti* (ich bin, er ist) = slaw. *jes* in *jes-mĭ*, *jes-tĭ*, altind. u. urspr. *as* in *ás-mi*, *ás-ti; nós-is* (nase), vgl. slaw. *nosŭ* u. s. f. Ser häufig ist *s* in wortbildenden elementen, z. b. nom. sg. der belebten nomina, wie *naktì-s* (nacht), *sunù-s* (son), *vìlka-s* (wolf) u. a.

3. Urspr. *v* = lit. *v*, z. b. *vém-ti* (speien), 1. sg. praes. *vem-iù*, wurz. urspr. *vam*, griech. *ϝεμ;* wurz. *vid* in *véid-as* (gesicht), *veizd-ė'ti* (sehen) u. a., slaw. u. urspr. *vid; vė'-ja-s* (wind), vgl. slaw. *vě-trŭ* (wind), wurz. urspr. *va*, vgl. got. *va-i-an;* wurz. *vež*, 1. sg. praes. *vež-ù* (veho) = slaw. *vez*, 1. sg. praes. *vez-ą*, urspr. *vagh*, 1. sg. praes. *vagh-āmi;* wurz. *val* in *val-ė'* (wille), *vél-yti* (wollen, befehlen) u. a., vgl. slaw. *vel-ěti* (wollen, befehlen), *vol-ja* (wille), wurz. altind. u. urspr. *var; vart-y'ti* (drehen, iterat.), *vèrs-ti* für **vert-ti* (um keren), vgl. slaw. *vrŭt-ěti* (drehen), wurz. altind. u. urspr. *vart; avì s* (schaf), altind. u. urspr. *ávi-s*, lat. *ovi-s*, vgl. slaw. *ovĭ-ca* u. s. f.

§. 189. Nasale.

1. Urspr. *n* = lit. *n*, z. b. *nè* (negation) = slaw. *ne*, urspr. *na; naktì-s* (nacht) = slaw. *noštĭ* für **nok-tĭ*, urspr. *nakti s; naú-ja-s* (neu), vgl. slaw. *novŭ*, altind. u. urspr. *náva-s; žin-óti* (wißen), vgl. slaw. *zna-ti*, urspr. wurz. *gan; àns* für **ana-s*, fem. *anà* (jener, jene), vgl. slaw. *onŭ*, fem. *ona*, urspr. *ana-s*, fem. *anā; pìl-na-s* (voll) = slaw. *plŭ-nŭ*, urspr. *par-na-s;* suffix *-men*, urspr. *-man*, z. b. in *ak-mů'*, gen. *ak-mèn-s* (stein), vgl. slaw. *ka-my*, gen. *ka-men-e*, urspr. *ak-man-s*, gen. *ak-man-as*, altind. *áç-man*, gen. *áç-man-as* u. s. f.

Anm. 1. In lit. *devynì* (neun) steht, wie im slaw. *devętĭ*, *d* für urspr. *n*, welches sich im preußischen *nevints* (nonus) erhalten

hat; eben so steht *debesìs* (wolke) für **nebesis*, vgl. altind. *nábhas*, §. 189. griech. *νέφος* u. s. f. Auch hier hat das nah verwante slawische noch *nebo*, stamm *nebes-* (himmel). Vgl. oben unter *d* §. 186, 2. anm. 2.

Anm. 2. Wurz. *gam* in *gìm-ti* (geboren werden), *gam-ìnti* (erzeugen) ist eine weiterbildung von wurz. *ga*, nicht aber = wurz. *gan* (lit. *m* ist nicht = urspr. *n*). Vgl. §. 146, anm. 1.

2. Urspr. *m* = lit. *m*, *n*.

Lit. *m* = urspr. *m*, z. b. wurz. urspr. u. altind. *man* in *at-mìn-ti-s* (reflex., sich erinnern), praes. *àt-mèn-ů-s*, *isz-man-ý'ti* (verstehen), *nů'-mon-ė* (einsicht), vgl. slaw. *mĭn ěti* (meinen); *motė'*, gen. *moter-s* (weib) = slaw. *mati*, gen. *mater-e* (mutter), urspr. *mā-tar-s*, gen. *mātar-as*; wurz. *mar* in *mìr-ti* (sterben), *mar-ìnti* (sterben laßen), *mór-ai* (bare), vgl. slaw. *mr-ěti* (sterben); *vém-ti* (speien), wurz. urspr. *vam*; *-mi* = urspr. *-mi*, slaw. *-mĭ*, suffix der 1. pers. sing., z. b. *es-mì* (ich bin) = slaw. *jes-mĭ*, altind. u. urspr. *ás-mi*; *-me* = slaw. *-mŭ*, altind. u. urspr. *-masi*, suffix d. 1. pers. plur., z. b. *ės-me* (wir sind) = slaw. *jes-mŭ*, urspr. *as-masi*; wortbildungssuffix *-men* in stämmen wie *pē-men-* (hirt), *ak-men-* (stein) = slaw. *-men*, *-menĭ*, urspr. *-man* u. a.

Lit. *n* = urspr. *m*. Das *m* des accusativs lautete im litauischen, wie im gotischen, *n*; in der schriftsprache ist es zwar stäts geschwunden, im niderlitauischen aber hat es sich teilweise erhalten, z. b. *ta-n* (den), hochlit. *tą* = got. *tha-n-a*, slaw. *tŭ*, urspr. *ta-m*, lat. *(is)-tu-m*; *anan* = urspr. *ana-m* (jenen); *pirman-jį (τὸν πρῶτον)*; acc. plur. lit. *-ns* = got. *-ns*, urspr. *-ms*, altind. *-̄s*, erhalten in żemaitischen formen wie *tri-ns* (hochlit. *trìs* drei) = got. *thri-ns*, urspr. *tri-ms*; *geruns-ius*, *gerans-es* (*τοὺς ἀγαθούς*, *τὰς ἀγαθάς*) u. a. Die übereinstimmung des litauischen und gotischen beweist, daß auch im slawischen in disen fällen *n* für *m* in einer früheren lebensperiode der sprache ein getreten war.

Anm. Über den wegfall des nasals und dennng des vorher gehenden vocals (über die scheinbaren nasalvocale des litauischen) s. unten die lautgesetze 191, 2; über *ů*, *u* = urspr. *am*, *an*, s. §. 100, B; 101, 3. 4.

§. 190. Urspr. *r* = lit. *r, l.*

Lit. *r* = urspr. *r*, z. b. *rùd-a-s* (braun), *raud-ónas* (rot), wurz. urspr. *rudh*, vgl. slaw. *rŭd-ěti* (rot werden); *rė'k-ti* (schreien), vgl. slaw. *rek-ą* (ich sage), griech. wurz. *λακ*, altind. wurz. *lap*, grundf. der wurzel also *rak; rìm-ti* (ruhen), *ram-ùs* (ruhig), altind. u. urspr. wurz. *ram; raud-à* (wehklage), vgl. slaw. *ryd-ati* (weinen), ahd. *riuʒ-u*, wurz. *ruʒ* (weinen), urspr. u. altind. wurz. *rud; ar-ti* (pflügen), 1. sing. praes. *ar-ù*, vgl. slaw. *or-ati*, lat. *ar-are*, griech. *ἀρ-οῦν*, wurz. *ar;* suffix *-tar*, z. b. im stamme *mo-ter-* = slaw. *ma-ter-*, urspr. *mā-tar-*, lat. *ma-ter* u. s. f.

Lit. *l* = urspr. *r*, z. b. wurz. *lik* in *lìk-ti*, 1. sg. *lëk-mì* (verlaßen), lat. *lic*, griech. *λιπ*, altind. *rik'*, urspr. *rik; lëž-ti, laižýti* (lecken), wurz. *liž*, slaw. *liz*, altind. *lih, rih*, urspr. *righ; pìl-ti* (schütten), *pìl-nas* (voll), wurz. altind. u. urspr. *par*, vgl. slaw. *plŭ-nŭ;* wurz. *klu-s* in *kláus-ti* (fragen), *klausýti* (hören) = slaw. wurz. *sluch* auß urspr. wurz. *kru* u. a.

Consonantische lautgesetze.

§. 191 **Inlaut.**

A. Assimilation.

1. Volständige angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden. Wie im slawischen, so wird auch im litauischen consonantenverdoppelung nicht geschriben (man schreibt z. b. *knìsiu* für **knìs-siu*, fut. zu *knis-ti* wülen u. dergl.), weil man sie in der gesprochenen sprache auch nicht vernimt. Die gewönlichen drucke haben bald verdoppelung, bald nicht.

Vor *s* gehen *t, d* in *s* über, z. b. *met-ù*, 1. sg. praes. (ich werfe), fut. *mèsiu* für **mès-siu* auß **met-siu; ved-ù*, 1. sg. praes. (ich füre), fut. *vèsiu* für **vès-siu* auß **vèd-siu.*

Eine assimilation der art scheint da vor zu ligen, wo lit. *sz* älterem *sk* entspricht, auß welchem (nach §. 191, 6) *ksz* werden kann, z. b. *desziné'* (rechte hand), grundf. **deksinjā*, darauß **deksinė*, **dekszinė*, *desziné'*, vgl. altbulg. *desinŭ* (rechter), altbaktr. stamm *dašina-*, altind. *dákšiṇa-*, vgl. lat. *dex-ter*, griech.

δεξ-ιός, got. *taihs-va*; *aszì-s* (achse), altbulg. *osĭ*, lat. *axi-s*, alt- §. 191. hochd. *ahsa*; *tasz-y'ti* (zimmern), altbulg. *tes-ati*, altbaktr. wurz. *taš*, altind. *takš*, vgl. griech. *τέκτων* (zimmermann). Vgl. das altbulgarische und altbaktrische, welche das selbe lautgesetz zeigen.

In der zusammensetzung assimiliert sich *sz*, *ž* folgendem *s*; *ž* folgendem *sz*; *sz* folgendem *ž*, one daß dise assimilation in der schrift an gedeutet wird, z. b. *isz-si-rìnkti* (für sich sammeln), sprich *isirìnkti*, wie es meist geschriben wird; *uż-stóti* (vertreten), sprich *ustóti*; *už-szálti* (frieren), sprich *uszálti*; *isz-żvejóti* (außfischen), sprich *iżvejóti* u. s. f.

2. Wegfall (assimilation) von *n*. Vor *s* und *ž* schwindet *n* mit ersazdenung; žemaitische und altlitauische drucke haben hier oft noch das *n*, z. b. *ė'sąs* (seiend), nom. sg. msc. part. praes. act. wurz. *es* = **esan(t)-s*; *pį'siu* für *pin-siu*, fut. zu praes. *pin-ù* (flechten), *sių'-siu* für **siun(t)-siu*, fut. zu praes. *siuncziù* für **siunt-ju* (senden) u. s. f.; *grę'ż-ti* (boren), älter noch *grenż ti* (vgl. slaw. *gręz-nąti*) u. s. f.

Anm. Die übliche schreibung ist begreiflicher weise nicht immer correct; so muß man *żąsìs* (gans), nicht *żasìs* schreiben, wegen dial. *żusìs* (mit *u* = *an*), žemaitisch *żansis*, slaw. *gąsĭ*, deutsch *gans* u. s. f. Ist zwischen *n* und *s* ein vocal auß gefallen, so bleibt stäts *n*, z. b. *akmèns*, gen. sg. zu stamm *akmen-* (nom. *akmů'* stein), grundf. *akman-as* u. s. f.

Vor *t* und vor *d* des imperfects und partic. praes. und vor dem *k* des imperativs ist der schwund von *n* mer der gewönlichen sprache, als der schriftsprache eigen, z. b. *pį'-ti* = *pìn-ti* (infinit., flechten), *bált-į-ti* = *báltin-ti* (weißen), *bált-į-davau* = *báltin-davau* (imperfect), *bált-į-dams* = *báltin-damas* (part. praes. act.), *bált-į-k*, *pį'-k* = *báltin-k*, *pìn-k* (imperativ) u. s. f.

Anm. Von der durch früher vorhandenes *n* vor *s* bewirkten veränderung des *an* zu *un*, *ů*, *u*, s. §. 100, B; §. 101, 4.

3. Volständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden findet wol nur statt im futurum auf *-siu*, urspr. u. altind. *-sjāmi*, in dem falle, wenn *sz*

§. 191. + *s* zu *sz* wird, z. b. infin. *mùsz-ti* (schlagen), fut. *mùsziu* für **mùsz-sziu* auß **mùsz-siu* u. s. f.

4. Auch gegenseitige angleichung der beiden zusammen treffenden consonanten findet sich wol nur im futurum, und zwar dann, wenn *ż* + *s* = *sz* ist, z. b. *vèż-ti* (vehere), fut. *vèsziu* für **vesz-sziu* auß **veż-siu; ż* ist stumm geworden, wie das folgende *s*, *s* aber ist lingual geworden, wie das vorher gehende *ż*.

5. Anänlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden oder veränderung des vorher gehenden consonanten durch den folgenden.

Vor stummen consonanten werden nur stumme, vor tönenden nur tönende gesprochen. Die schrift hat dise sich von selbst ergebenden lautwechsel unbezeichnet zu laßen, um nicht durch phonetische schreibung die etymologie, zusammengehörigkeit, und somit auch die function der worte unnötiger weise zu verdunkeln, z. b. *isz-bė́g-ti* (hinauß laufen), spr. *iż-bė́k-ti, bė́g-si* (fut.), spr. *bė́k-si, lip-dams (lip-ti* steigen), spr. *lib-dams* u. a.

Gewönlich findet sich *duk-sztas* (hoch) für *dug-sztas* (zu *dug-ti* wachsen), *duktė́* für *dug-tė́* (tochter) geschriben, da man der abstammung diser worte sich nicht mer bewußt ist.

Vor *l* wird *ż* wie *sz* gesprochen und daher gewönlich auch geschriben, z. b. *mėż-laí* (mist), sprich *mėszlaí*, vgl. *mė́ż-iu* (ich miste).

Vor *l* gehen *t* und *d* in *s* über (wie im slawischen), z. b. *krìs-la-s* (brocken), wurz. *krit* (praes. *krint-ù*, infin. *krìs-ti* hinab fallen); *żáis-la-s* (spil), wurz. *żaid* (praes. *żáidżu* für **żáid-iu*, infin. *żdis-ti* spilen) u. s. f. Außnamen finden sich, z. b. *skaít-lius* (zal) zu *skait-ý́ti* (zälen, lesen) u. a.

Vor *m* von stambildungselementen findet der selbe lautübergang statt, z. b. *gì̇s-mė́* (geistl. lied) für **gėd-mė*, vgl. *gėd-óti* (singen) u. a.; vor wortbildendem *m* bleibt *d*, z. b. *ė́d-mi* (ich freße).

Der selbe lautwechsel findet statt vor dem *k* des imperativs (nicht vor *k* überhaupt), z. b. *mès-ki, vès-ki*, 2. sg. imper. zu 1. sg. praes. *met-ù* (ich werfe), *ved-ù* (ich füre).

Vor *d* und *g* wird *s* zu *z*, vor *k* zu *sz*. Diser lautwechsel **§. 191.** findet sich hauptsächlich bei dem disen lauten bisweilen vor geschlagenen unursprünglichen *s*, z. b. *veizd-ė́ti* (sehen) für **veid-ė́ti; mezg-ù*, infin. *mègs-ti* (stricken); *jëszkóti* (suchen), vgl. slaw. *iskati*, ahd. *eiscōn*; suffix *-iszka-s* = slaw. *-ĭskŭ*, got. *-isk-s*, nhd. *-isch*, urspr. *-ika-s* (z. b. *lëtùv-iszka-s* litauisch von *Lëtuvà* Litauen) u. a.

Vor *j*, das nach consonanten *i* geschriben wird, ändern sich die meisten consonanten einigermaßen, indem sie mit disem *j* eine mer oder minder innige verbindung ein gehen. Die schrift bezeichnet dise lautwechsel nicht; über die meist für nichtlitauer schwirige art der außsprache der selben gibt §. 90 außkunft.

6. Anänlichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden. In gewissen fällen wandelt sich nach *r*, *g*, *k* das *s* in *sz*, z. b. *mir-sztù* für **mir-stu* und diß für **mir-tu*, 1. sg. praes., inf. *mìr-ti* (sterben); *dug-sztas* (hoch) zu *dug-ti* (wachsen) für **dug-stas*, **dug-ta-s*, suffix urspr. *ta*.

Nach *t* wird *j* zu *š*, nach *d* zu *ž*; für *tš*, lit. *tsz*, wird *cz* geschriben. Diser lautwechsel ist das sicherste kenzeichen der hochlitauischen mundart; die niderlitauische, žemaitische, kent in nicht, z. b. niderlit. *jautiu*, *žodiu* = *jautju*, *žodju*, gen. plur. zu nom. sg. *jáuti-s* (ochse), *žódi-s* (wort), hochlit. *jáuczu*, *žódžu* u. s. f. Im rein hochlitauischen tritt diser wechsel sogar vor *ei* = *iai* ein, z. b. *jáuczei*, *žódžei* (nom. plur.), diall. *jáutei*, *žódei* auß *jáutiai*, *žódiai* u. s. f.; *ei* ist hier als umlaut nach dem in *cz*, *dž* enthaltenen *j* zu faßen (vgl. §. 100, A).

B. Dissimilation. Vor dentalen gehen die dentalen (wie im slawischen, deutschen, altbaktrischen, griechischen, lateinischen) in *s* über, z. b. praes. *met-ù*, infin. *mès-ti* (werfen) für **met-ti*, imperf. *mès-davau* für **met-davau;* praes. *ved-ù*, infin. *vès-ti* (füren) für **ved-ti*, imperf. *vès-davau* für **ved-davau;* so *pė́s-czas* (fußgänger), d. i. **pėd-tja-s*, von einem verlorenen *pėd-* = urspr. *pad-* (fuß), vgl. *pėd-à* (fußstapfe), mit suffix *-tja*, d. i. *-cza*, sprich *-cze; sė́s-czas* (sitzend) = **sėd-tjas*, vgl. *sėd-ė́ti* (sitzen) u. s. f.

§. 192. Zusatz von consonanten.

1. Consonanteneinschiebung. Einschiebungen, wie in *straúmė* = hochlit. *sraúmė*, vgl. das gleich bedeutende ahd. *stroum* (strom) für **sroum*, wurz. urspr. *sru*, sind nur mundartlich. Doch dürfte *asz-trùs* (scharf) in diser weise auß **asz-rus*, grundf. *ak-ru-s*, entstanden sein, vgl. slaw. *ostrŭ* für **os-rŭ*, wurz. urspr. *ak* (scharf sein), suffix *ru*.

2. Consonantenvorschlag. Vor *t* tritt nicht selten ein unursprüngliches *s* ein, vor *d* ein *z*; auch vor *n* und *m* findet sich bisweilen solcher vorschlag von *s*, des gleichen vor *k* (wo *s* in *sz* über gehen muß, s. o. §. 191, A, 5), z. b. *mók-stu* für **mók-tu*, 1. sg. praes., infin. *mók-ti* (lernen); *dúg-szta-s* (s. o. §. 191, A, 6) für **dug-ta-s* (hoch); suffix *-ystė*, d. i. *-ītjā*; *reizd-mi*, 1. sg. praes., jezt *réizdżu* für **réizd-ju*, infin. *reizd-ė'ti* (sehen), für **reid-mi*, wurz. *rid*; *barzdà* (bart) = slaw. *brada* u. a. Dialectisch tritt für *zd* oft *z* ein, z. b. *reizė'ti*, *barzà* u. s. f.; suffix *-sni-s*, *-snu-s*, *-sna* u. a. für urspr. *-ni-s*, *-nu-s*, *-na*, z. b. *deg-snì-s* (brand), vgl. *dèg-ti* (brennen); suffix *-sma-s*, *-smė* = *-smjā* für *-ma-s*, *-mjā*, z. b. *rė'k-sma-s* (geschrei), vgl. *rė'k-ti* (schreien) u. a.; suffix *-iszka-s* auß urspr. *-ika-s* = griech. *ιxo-ς* u. s. f.

3. Wandelbarer sibilant bei gutturalen. Bei *k* und *g* als außlauten von verbalwurzeln findet sich nicht selten ein nicht wurzelhaftes *sz* (bei *k*) und *z* (bei *g*) in der weise, daß *sz* und *z* vor den wurzelaußlauten *k* und *g* stehen, wenn disen lezteren ein vocal (oder *i* = *j*) folgt; folgt aber auf *k*, *g* ein consonant (*t*, *s*), so treten *sz* und *z*, das dann wider *s* wird, dem wurzelaußlaute nach, z. b. *réiszk-iu* (praes.), *réiszk-iau* (praeter.), aber *réiksz-ti* (infin.), *réiksziu* (futur.) für **reiksz-siu* (offenbaren); *mezg-ù* (praes.), *mezg-iaú* (praet.), aber *mègs-ti* (infin.), *mègsiu* (fut.) für **megs-siu* (stricken) u. a.

Anm. Die wurzel *drak* hat nicht *sz*, sondern *s* beim außlaute, z. b. praes. *sù-drėsk-iu*, infin. *su-drė'ks-ti* (zerreißen, trans.), praes. *su-drisk-ù*, infin. *su-drìks-ti* (zerreißen, intrans.), *drask-y'ti* (reißen).

Außlaut. §. 193.

Tönende consonanten gehen auß lautend in ire entsprechenden stummen über, one daß die schrift in der regel disen wechsel bezeichnet, z. b. *dů'd* (für *dů'da*, 3. sg. praes., er gibt), spr. *dů't* u. a.

So erklärt sich die übliche schreibung *àsz* (ich), *ìsz* (auß) für *aż, iż* = slaw. *azŭ, izŭ.*

Auß lautende nasale *(n)* sind nur in mundarten archaisch erhalten, sie schwinden außerdem stäts, und es wird der einst vorhandene nasal am vocale durch ein häkchen bezeichnet, z. b. acc. sg. *vìlką* (wolf), *ákį* (auge), *sú̃nų* (son), ursprünglich wol nur graphische abkürzung für älteres *vilkan*, *akin*, *sunun*, urspr. *varka-m*, *aki-m*, *sunu-m*. In der jetzigen volkssprache schwinden sogar auch solche nasale, die erst durch abwurf von con sonanten in den außlaut gekommen sind, z. b. *mą́*, schriftsprache *mán*, älter (żemaitisch) *manei* (mir) u. a. der art.

Anm. Von der durch folgende nasale bewirkten vocalveränderung handelt §. 100, B; 101, 3. 4.

Auß lautendes *t* ist geschwunden, z. b. *vèża* (umgangssprache *vèż*) = slaw. *veze-tĭ*, urspr. *vagha-ti*, wo *t* erst nach abfall des auß lautenden *i* in den außlaut kam.

Ursprünglich auß lautendes *s* bleibt im nom. sg., nom. acc. plur., z. b. nom. sg. *akìs*, nom. plur. *ákys*, acc. plur. *akìs* auß **akįs*, **akins* verkürzt; ferner im dat. plur. altlit. **akimus*, jezt *akì-ms*, urspr. *aki-bhjams*; im instrumental. plur. *akimìs*, urspr. *aki-bhi-s*; im gen. sg. *akė̃s*, urspr. *akai-s* (stamm *aki-* auge).

Alt scheint der verlust von *s* in der 1. plur. verbi zu sein, z. b. *vèża-me*, grundf. *vaghā-masi* (in der 2. sg. verbi ist *s* auß gefallen, nicht ab gefallen, *veżì* = **vežē̃* = *vaghai* auß *vagha-si).*

Ursprünglich auß lautende consonanten außer *s* scheinen sich nicht zu finden, selbst das *r* für *rs* im nom. sg. der verwantschaftsworte ist geschwunden, z. b. *motė́* (weib) für **moter* auß **moter-s* u. a. Die nominative *sesů'* (schwester), stamm *seser-* und *mė́nů* (monat), stamm *mė́nes-*, sind nach analogie der *n*-stämme gebildet, wie *pëmů'* (hirt), stamm *pëmen-*.



§. 193. Alle consonanten, die erst nach abfall von vocalen in den außlaut zu stehen kamen, können auß lauten, z. b. *vèsk* für *vès-ki* (füre); *akìm* für *akimì* (mit dem auge); *àż* (*àsz* ich), slaw. *azŭ*, grundf. *agham*; *álkst* für *álk-sta* (er hungert); *szvìnkst* für *szvìnk-sta* (es wird stinkend) u. s. f. Die volkssprache begint jedoch in gewissen fällen auch dise consonanten ab zu schleifen, z. b. *kaíp* (wie), älter *kaípo*, das volk sagt aber *kaí*; *mán*, älter *mánei* (mir), beim volke *mą́* u. s. f.

§. 194. **Anlaut.**

Au lautendem *ë* = urspr. *ai*, slaw. *ě* wird *j* vor gesezt (wie dem slaw. *ě*, §. 89, 2), z. b. *ìr-ti* (trennen), praes. *yr-ù*, dazu *pa-jër-kù* (riß, getrente nat); *jëszkóti* (suchen) = slaw. *iskati* für **jiskati* auß **jëskati*, vgl. ahd. *eiscōn*; *jësz-mas* (spieß) steht ebenfals höchst warscheinlich für **ësz-ma-s*, das auf eine grundform *aik-ma-s* hin fürt, zu welcher sich *αἰχ-μή* zu stellen scheint, das als für **αἰκ-μη* stehend gefaßt werden kann; die wurzel *ik* diser worte ist wol durch altes überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe zu erklären und als nebenform von *ak* (scharf sein) zu faßen. Dialectisch hört man auch vor anderen an lautenden vocalen *j*, z. b. *jant*, *jisz* u. a. für *ànt* (auf), *isz* (auß) u. a.

§. 195. ## Consonanten des gotischen*).

Die übersicht der gotischen consonanten gibt §. 102.

In der deutschen grundsprache, welcher das gotische in seinen consonanten im wesentlichen treu gebliben ist, wurden die ursprünglichen momentanen stummen consonanten (die so genanten tenues) durch die stummen aspiraten, die ursprüng-

---

*) **Leo Meyer**, die Kehllaute der gothischen Sprache in ihrem Verhältniss zu denen des Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Aus dem in einiger Zeit erscheinenden Werke 'Die gothische Sprache. Ihre Lautgestaltung, insbesondere im Verhältniss zum Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Als Grundlage einer Geschichte der deutschen Sprache' in Benfeys Orient und Occident I, pg. 514—530; 611—625; II, 75—90; 279—93. Vgl. oben s. 54, anm.

licheu tönenden aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten, §. 195. die ursprünglichen tönenden nicht aspirierten (die mediae) durch die stummen nicht aspirierten (die tenues) ersezt (lautverschiebung). Bald jedoch traten für *kh* und *ph* die unursprünglichen spiranten *h* und *f* ein; auch findet sich merfach anstatt der aspirata der tönende nicht aspirierte consonant (die media; also *g, d, b* = urspr. *k, t, p*; Lottner, ausnahmen der ersten lautverschiebung, Zeitschr. XI, 161—205, rechnet diß zu den unregelmäßigen entsprechungen), wie überhaupt im gotischen aspiraten (unurspr. spiranten) und mediae oft wechseln. Die lautentsprechungen zwischen der indogermanischen ursprache und der deutschen grundsprache sind demnach folgende:

ind. urspr.	dtsch. grundspr.	ind. urspr.	dtsch. grundspr.	ind. urspr.	dtsch. grundspr.
k	*kh (h)*	*g*	*k*	*gh*	*g*
t	*th*	*d*	*t*	*dh*	*d*
p	*ph (f)*	*b*	*p*	*bh*	*b*

Nach *s* bleiben die tenues unverändert. Vereinzelte störungen des lautverschiebungsgesetzes finden sich bisweilen one ersichtliche veranlaßung.

Die gutturalen nemen gerne, wie im lateinischen, die spirans *v* hinter sich.

Die consonantischen dauerlaute der indogermanischen ursprache bleiben auch im deutschen unverändert (bis auf *l*, das, wie fast überall, neben *r* sich ein stelt), natürlich ab gesehen von iren durch lautgesetze bedingten wandlungen.

Consonantische lautgesetze hat das gotische noch wenige (vom wechsel von *v* und *j* mit *u* und *i* ward bereits §. 110, 2 gehandelt). Schon in der deutschen grundsprache bestund das gesetz, dem zu folge die ursprünglichen momentanen laute vor einem ursprünglichen dentalen momentanen laute in die gruppe spirans + *t* über gehen; *kd, kth, gth* u. s. f. = *ht*; *tth, dth, thth* = *st*, später kann anß disem *st* durch assimilation *ss* werden; *pth, bth* = *ft*. Der außlaut duldet nur solche ursprüngliche consonantenverbindungen, deren leztes element *s* ist; überhaupt wird von den ursprünglich auß lautenden

§. 195. consonanten nur *s* und *r* (im vocativ der nomina auf *r;* im nominativ der selben steht ebenfals *r*, aber hier für urspr. *rs)* geduldet, die übrigen fallen ab, oder sie werden durch ein an tretendes *a*, d. i. *ā* (§. 113, 1. 2), geschützt. Der leztere vorgang ist ein höchst seltsamer und außerdem im gebiete der indogermanischen sprachen nicht vor kommender.

§. 196. **Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten.**

1. Urspr. *k* = got. *h, k, hv, g, f.*

Got. *h* = urspr. *k*, z. b. *hai-ms* (dorf) = lit *kë-ma-s*, wurz. urspr. *ki* (ligen); *haúrn* (horn), vgl. lat. *cornu; haírtō* (herz), vgl. lit. *szirdìs*, slaw. *srŭdice*, griech. *καρδία*, urspr. stamm *kard-;* pronominalwurz. *hi*, z. b. *hi-ta* = urspr. *ki-t*, nom. acc. sg. neutr. wurz. slaw. *sĭ*, lit. *szì* (im slawodeutschen demonstratives pron.), lat. *ci* in *ci-s, ci-tra* (über lat. *hi, ho* s. §. 151, 1, anm. 3), urspr. *ki; hunds* (hund), lat. *canis*, altind. stamm *çvan-*, urspr. *kvan-; hund* (hundert) = lat. *centu-m*, altind. *çatá-m*, urspr. *kanta-m; hliu-ma* (gehör), wurz. *hlu* = slaw. *slu*, urspr. *kru; hveits* (weiß) = altind. *çvēta-s*, urspr. *kvaita-s*, wurz. got. *hvit*, slaw. *svĭt* (z. b. *svĕtŭ* licht), lit. *szvit* (leuchten, glänzen), trotz des unregelmäßigen *t* im gotischen, für welches *th (d)* zu erwarten war; wurz. *luh* in *liuh-ath* (licht), urspr. *ruk*, altind. *ruk'*; wurz. *tih* in *teih-an* (zeigen), lat. *dic*, griech. *δικ*, urspr. *dik*, altind. *diç;* althochd. wurz. *vah* in *gi-wah-an* (eingedenk sein, erwähnen), perf. *gi-wuog*, lat. *voc*, griech. *ϝεπ*, altind. *vak'*, urspr. *vak; taíhun* (zehn), urspr. *dakan-; faíhu* (vih, vermögen) = urspr. *paku;* suffix *-ha* = urspr. *-ka*, z. b. *staina-hs* (steinig) u. s. f.

Nach *s* bleibt *k*, z. b. *skaid-an* (scheiden), wurz. *skid*, altind. *k'hid*, griech. *σχιδ* (*σχίζω*), lat. u. urspr. *skid* (scindere); stamm *skau-nja-* (nom. sg. masc. *skauns* schön), vgl. altind. *k'hav-i-s* (fem. schönheit, glanz), d. i. *skav-i-s*, zu der selben wurzel gehört wol auch *us-skav-jan* (zur besinnung bringen, pass. wachsam sein) und neuhochd. *schau-en*, vgl. lat. *cav-eo* mit geschwundenem *s* des anlauts; *fisk-s* (fisch) auß **fiska-s*, vgl. lat. *pisci-s* u. s. f.

hv = urspr. *k*, z. b. *hva*, wurzel des pron. interr. urspr. §. 196. *ka*, ntr. *hva* = lat. *quo-d*, urspr. *ka-t*; *hvei-la* (stunde, weile), grundf. *kai-rā*, in der wurzelsilbe = slawisch *ča-sŭ* (stunde) neben *či-sŭ*, grundf. *kai-sa-s*, bis aufs genus stimt genau *καιρό-ς*, wurz. *ki*. Vor disem *v* ist *h* = *k* geschwunden in *vaúrms* (wurm) für **hvurms* = lat. *vermi-s* für **quermi-s*, altind. *krmi-s*, urspr. *karmi-s*.

Got. *g* = urspr. *k* ist nicht häufig, z. b. *ga-* = lat. *co-*, *con-*, *cum*; *tagr* (ntr. zähre), vgl. griech. *δάκρυ*, lat. *lacrima* für *dacruma*, wurz. *dak* (beißen); suffix *-ga*, häufiger als *-ha* = urspr. *-ka*, z. b. *handu-gs* (weise, geschikt) zu *handu-s* hand); *auda-gs* (selig), stamm *auda-ga-* zu **aud*, stamm *auda-* (gut, besitz, schatz) u. a.

Got. *f* = urspr. *k* in *fimf* (fünf), vgl. äol. *πέμπε* mit gleichem übertritt beider urspr. *k* zu labialen, grundf. *kankan-*; *fidvōr* (vier), grundf. *katvāras*; *vulfs* (wolf), grundf. *varkas*; mit *b* neben *f* (vgl. unter 3) wurz. *lif*, *lib*, z. b. in *af-lif-nan* (verbleiben), *laib-ōs* (überbleibsel), griech. *λιπ*, lat. *lic*, *liqu*, urspr. *rik*.

2. Urspr. *t* = got. *th*, *d*.

Got. *th* = urspr. *t*, z. b. demonstr. pronominalwurzel *tha*, nom. acc. sg. neutr. *tha-t-a* = urspr. u. altind. *ta-t*, wurz. *ta*, griech. *το*; *thu* (pron. II. sg.), lat. *tu*, urspr. *tu*, altind. *tv-am*; wurz. *than* in *than-jan* (denen), altind. u. urspr. *tan*, vgl. *τείνω* u. s. f.; wurz. *thars* in *thaúrs-tei* (durst), *ga-thaúrs-nan* (vertroknen), urspr. *tars*, altind. *tarš*, lat. *torr*, *terr* in *torr-eo*, *terr-a*; *threis* (drei) = lat. *trēs*, griech. *τρεῖς*, stamm *tri-*; wurz. *varth* in *vaírth-an* (werden), altbulg. *vrŭt*, lit. *vert*, lat. *vert*, altind. u. urspr. *vart* (drehen, wenden) u. s. f.

Got. *d* = urspr. *t* ist häufig, z. b. suffix urspr. *-tar* in *fa-dar* (vater), urspr. *pa-tar-s* neben *brō-thar* (bruder), urspr. *bhrā-tar-s*; suffix urspr. *-ti*, z. b. in *ga-faúr-ds* (rat, gericht), *faths* (herr) für **fadi-s*, z. b. dat. plur. *fadi-m*, altind. u. urspr. *páti-s*, dat. plur. urspr. *pa-ti-bhjam-s*, altind. *páti-bhjas*, vgl. griech. *πό-σι-ς*, lit. *pa-t(i)-s* neben *ga-baúr-ths* (geburt), grundf. *bhar-ti-s*; suffix urspr. *-ta*, häufig als part. praet. pass. bildend,

§. 196. z. b. nom. sg. masc. *tami-ths* (*th* wegen *s*, s. unten), fem. aber *tami-da*, vgl. z. b. lat. *domi-tu-s*, *domi-ta*; in den endungen der 3. sg. plur. verbi (*th* ist hier durch den außlaut bedingt, s. d. lautges.), z. b. 3. plur. indic. praes. *baíra-nd* = altind. u. urspr. *bhára-nti*, *φέρουσι*; med. *baíra-nda* = urspr. *bhára-ntai*, *φέρονται*; 3. sg. med. *baíra-da* = urspr. *bhára-tai*, *φέρεται* u. s. f.

Nach *s* bleibt *t*, z. b. wurz. *stig* in *steig-an* (steigen), urspr. *stigh*; wurz. *sta-th*, *sta-d* auß *sta* (stehen) in *sta-n-d-an*, perf. *stōth*, *us-sta-ss* für **sta-th-thi-s* (auferstehung), urspr. *sta*; *is-t* (est) = altind. u. urspr. *ás-ti*; im superlativ z. b. *maist-s* (gröster), grundf. **makis-ta-s* = *μέγισ-το-ς* u. a.

Anm. Über den wechsel von *th* und *d* s. d. lautgesetze.

3. Urspr. *p* = got. *f*, *b*.

Got. *f* = urspr. *p*, z. b. *faths* (herr) für **fa-di-s* (s. unten) = altind. u. urspr. *pá-ti-s*; *fa-dar* (vater) für **fa-dār*, urspr. *pa-tar-s*; *filu-s* (belegt ist bloß das neutr. *filu* vil) = *πολύ-ς*, urspr. *par-u-s*; *fulls* (voll) für **ful-na-s*, urspr. *par-na-s*; *fōt-u-s* (fuß), grundf. **pād-u-s*, wurz. *pad* (gehen), vgl. *ped-em* u. s. f.; *fisks* (fisch) für **fiska-s*, vgl. lat. *piscis*; *faíhu* (vih, geld), urspr. *paku*, lat. *pecu* u. a.

Got. *b* = urspr. *p* ist nicht häufig, z. b. *braids* (breit), vgl. urspr. *prat-u-s* (über den übertritt von *a* in die *i*-reihe s. §. 109), griech. *πλατύς*, lit. *platùs*, altind. *prthús*; *sibun* (siben), vgl. altind. u. urspr. *sap-tán-*, lat. *septem*, gr. *ἑπτά*.

Nach *s* bleibt *p*, z. b. *speiw-an* (speien), wurz. *spiw*, vgl. das gleich bedeutende lat. *spu-o*; althochd. *spĕh-ōn* (spähen), *spāh-i* (klug, weise), wurz. urspr. *spak*, lat. *spec*.

Anm. 1. Über den wechsel von *f* und *b* s. unten d. lautgesetze.

Anm. 2. Selten (außer nach *s* und scheinbar in den lautgesezlichen verbindungen *ht*, *st*, *ft*, s. unten) bleibt die tenuis anderer sprachen auch im gotischen, z. b. *vikō* (f. st. *vik-ōn-* woche), althoch. *wĕhhā*, vgl. althochd. *wĕh-sal* (wechsel), wurz. *vik*, althochd. *wihh* (*wīhhan* weichen), lat. *vic* in *vic-es*, griech. *ϝικ* in *ϝείκ-ω*, altind. *vik'* (1. sg. praes. *vi-ná-k'-mi*; trennen, mit *vi*- auch 'wechseln'); *hveit-s* (weiß) = altind. *çvēta-s*, slaw. *svĕtŭ* (licht), grundf. *kvaita-s*, wo *t* gebliben ist. — *slēp-an* (schlafen) gehört nicht zu wurz. urspr. *svap* (schlafen), welche im deutschen regelrecht durch *svof*, *svab* vertreten ist (vgl. nord. *sof-a* schlafen

= **srěf-a*, perf. *svaf*; *svef-n* = urspr. *svap-na-s* schlaf; alt- §. 196.
hochd. *ant-swebjan* ein schläfern, stamm urspr. *svāpaja-)*, sondern mit althochd. *slaff*, *slaph* (schlaff) zu altbulg. *slabŭ* (schwach), von welchem das im *p* auf fällige lit. *sìlp-nas* (schwach) wol doch nicht zu trennen ist.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspi- §. 197. rierte consonanten.

1. Urspr. *g* = got. *k*, dem bisweilen *v* sich bei geselt (vgl. lat. *gv* = urspr. *g* und got. *hv*, lat. *qv* = urspr. *k*), z. b. *kuni*, d. i. *kun-ja-m* (geschlecht), vgl. altind. stamm *g'án-ja-* (adj. zum geschlecht gehörig, landsmännisch; ntr. leute, gemeinde, stamm), wurz. urspr. *gan* in lat. *gen-us*, altind. *g'án-as* u. s. f.; stamm *knō-di-* (f. nom. *knōds* geschlecht) = lat. **gnā-ti-* in *(g)nā-tion-*, vgl. griech. *γνήσιο-ς*, das auf ein **γνη-σι-* = **γνη-τι-* (§. 148, 1, c) schließen läßt, von der selben wurzel *gna* = *gan*; *kann* (ich kenne), wurz. urspr. *gan*, *gna* in *γι-γνώ-σκω* u. s. f.; *kaúrs* (schwer) für **kaúr-i-s*, vgl. *gra-vis*, altind. *gur-ús* für **gar-u-s*; stamm *kniva-*, n. acc. sg. *kniu* (knie), vgl. *genu*, *γόνυ*, altind. *g'ánu*, in zusammensetzungen auch *-g'n'u-* (z. b. *abhi-g'n'u* adv. kniend); wurz. *kus* in *kius-an* (prüfen, wälen), lat. *gus (gus-tus, gus-tare)*, griech. *γεύω* auß **γευσ-ω*, altind. *g'uš* (gerne haben, sich munden laßen), urspr. *gus*; *juk* (joch) für **juk-a-m* = altind. u. urspr. *jugá-m*; *akrs* (acker), grundf. *akra-s* = altind. *ag'-ra-s* (feld), griech. *ἀγ-ρό-ς*, lat. *ager*, d. i. **ag-ro-s*; wurz. *vark* in *vaúrk-jan* (wirken, tun), vgl. griech. *ϝέργ-ον* u. s. f.

kv = *g*, z. b. in wurz. *kvam*, praes. *kvima* (ich komme) = altind. *gam*; *kvius* (lebendig) für **kviva-s* = altind. *g'īvá-s*, lit. *gý'va-s*; stamm *kvēni-* (nom. sg. *kvēns* weib, frau), vgl. altind. *g'āni-* (weib, nur als leztes glid von zusammensetzungen gebraucht), *g'áni-*, *g'ánī* (weib), wurz. *g'an*, urspr. *gan* (gignere), die außerdem im gotischen mit *k* an lautet; *kv* für *k* hat sich also hier nur in einem einzelnen worte ein gestelt, wie diß auch der fall ist in *kvaír-nu-s* (müle) neben *kaúr-n*, stamm *kaúr-na-* (ntr. korn), grundf. *gar-na-m*, lat. *grā-nu-m*, wurz. altind. *g'ar* (mürbe, zerriben werden), urspr. *gar*; *rikvis* (ntr.

§. 197. finsternis), vgl. altind. *rág'as* (staub, dunkel), *rag'anī* (nacht), griech. *ἔ-ρεβος*.

2. Urspr. *d* = got. *t*, z. b. *tam-jan* (zämen), vgl. *δαμ-άω* u. a., wurz. *dam*; *tvai*, ntr. *tva*, fem. *twōs* (zwei), vgl. lat. *duo*, altind. *dvāu* u. a.; *taíhs-vō* (rechte hand), vgl. *δεξ-ιός*, *dex-ter*, altind. *dákš-ina-*; *tunthu-s* (zan), vgl. altind. *dánta-s*, *ὀ-δοντ-*, lat. *dent-*; wurz. *vit* (wißen), z. b. *vait* (ich weiß) = altind. u. urspr. *vid*, perf. urspr. *vivāida*, griech. *ϝοῖδα*; wurz. *at* (eßen), praes. *ita*, lat. *ad*, griech. *ἐδ*, altind. u. urspr. *ad*; wurz. *sat* (sitzen), praes. *sita*, lat. *sed*, griech. *ἑδ*, altind. u. urspr. *sad* u. s. f.

3. Für got. *p* = urspr. *b* kein beispil.

Anm. Bisweilen bleibt im gotischen die media, z. b. *g* in wurz. *bug* (*biugan* biegen) = altind. *bhug'*, griech. *φυγ*, lat. *fug*; in *ga-g-g-an* (gehen), wurz. *gag* auß *ga* redupliciert, vgl. althochd. *gā-m* = altind. *g'i-gā-mi*, griech. *βί-βη-μι* (vgl. oben wurz. *kvam* = *ga-m* auß *ga* weiter gebildet); *grab-an* (graben), vgl. *γράφ-ω* (ich ritze, schreibe), altbulg. *po-greb-ą* (ich begrabe), wo *g* wol wegen des folgenden *r* blib, da *kr* kein beliebter anlaut im gotischen ist; das selbe gilt wol von *grēd-u-s* (hunger), nord. *grāđ-ugr* (girig) neben altind. *gardh* (girig sein); *d* in *skaida-n* (scheiden), wurz. urspr. *skid*, lat. *scid*, griech. *σχιδ*; ja selbst an lautend in *dail-s* (teil) = slaw. *dělŭ* (id.), vgl. altind. *dalá-m* (über den übertritt des *a* in die *i*-reihe vgl. §. 109) zu wurz. *dar* (spalten, trennen); *daúr* (türe), vgl. altind. *dvāra-m*, aber griech. *θύρα* stimt zum gotischen: das selbe findet statt in *daúhtar* (tochter), altind. stamm *duhitár-*, d. i. **dugh-tar-*, aber griech. *θυγατερ-*, got. *d* = *dh*, s. d. flg., wo also warscheinlich im altindischen die aspiration verloren gieng. Vgl. über dise frage Grassmann, Zeitschr. XII, 81 — 138, dem wir meist bei pflichten, wenn auch keineswegs durchauß (so ist z. b. die deutsche wurz. *ga* 'gehen' gewiss nicht von altind. *ga* u. s. f. zu trennen).

§. 198. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = got. *g*, z. b. *gul-th* (gold), grundf. *ghar-ta-m*, vgl. *χρυ-σός*, altind. *hir-anja-m*, *hir-aṇa-m*; wurz. *gut* (gießen), praes. *giuta*, weiterbildung von einer wurz. *gu* = griech. *χυ* in *χέϝ-ω*, *χύ-μα*; *guma*, stamm *guman-* (mann), vgl.

lat. *homo*, stamm *homen-*; *aggvu-s* (eng), vgl. griech. *ἄχ-νυ-* §. 198. *μαι*, *ἄγχ-ω*, altind. *āhú-s* (eng) u. s. f., wurz. urspr. *agh*; wurz. *stig*, praes. *steiga* (ich steige), urspr. *stigh*, griech. *στιχ*; wurz. *vag* (z. b. *ga-vag-jan* bewegen, *ga-vig-an σαλεύειν*), urspr. *vagh*, altind. *vah*; wurz. *lig* in *bi-laig-ōn* (*ἐπιλείχειν*), urspr. *righ*, griech. *λιχ* u. s. w.

Vor dem nach gutturalen leicht ein tretenden *v* ist *g* geschwunden in *varm-s* (warm) = **gvarma-s*, grundf. *ghar-ma-s*, vgl. altind. *ghar-má-s* (hitze), wurz. *ghar*; *snaiv-s* (schnee) für **snāigv-a-s*, *snaig-a-s*, vgl. slav. *snĕgu*, grundf. *snaiga-s*, lit. *snēga-s*, *snìg-ti* (schneien), wurz. urspr. *snigh*, altbakt. *çniž* (im gr. und lat. ist *s* im anlaute geschwunden).

2. Urspr. *dh* = got. *d*, z. b. wurz. *da* in *dē-ds* (tat), grundf. *dhā-ti-s*, in *-da*, plur. *-dē-d-um* des zusammen gesezten perfects, altind. u. urspr. *dha*, griech. *θε*; *raud-s* (rot) für **rauda-s*, urspr. *rāudha-s*, lat. *rūfu-s*, altir. *rúad*, wurz. *rud*, altind. u. urspr. *rudh*, griech. *ἐρυθ*; *midjis* (medius) für **midja-s*, altind. u. urspr. *mádhja-s*; wurz. *dars* in *ga-dars* (perf. ich wage), altind. *dharš*, vgl. griech. *θάρσ-ος*, *θρασ-ύ-ς* u. s. f.

3. Urspr. *bh* = got. *b*, *m*.

Got. *b* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *bar*, altind. u. urspr. *bhar*, griech. *φερ*, praes. *baíra* (ich trage) = altind. u. urspr. *bhárāmi*, perf. *bar*, urspr. *bhabhāra*; *brō-thar* (bruder) urspr. *bhrā-tars*; wurz. *bug* (praes. *biug-a* ich biege), urspr. *bhug*, griech. *φυγ*; *bau-an* (wonen), wurz. *bu*, urspr. u. altind. *bhu*, griech. *φυ*; wurz. *band* (praes. *bind-a* ich binde), urspr. *bhandh*, altind. *bandh*, griech. *πενθ* (vgl. §. 125, am ende u. §. 144, am ende), wurz. *bud* (praes. *biuda* ich biete), urspr. *bhudh*, altind. *budh*, griech. *πυθ* (wie beim vor. beispil); wurz. *lub* in *liub-s* (lieb), *lub-ō* (liebe), *ga-laub-jan* (glauben), altind. u. urspr. *lubh* u. s. f.

Got. *m* = urspr. *bh* im casussuffixe urspr. *bhi* slaw., lit., deutsch *mi*, erhalten im gotischen nur in *-m*, endung des dat. plur., z. b. *sunu-m* = lit. *sunu-mus*, *sunù-ms*, slaw. *synŭ-mŭ*, altind. *sūnú-bhjas*, urspr. *sunu-bhi-am-s*.

Consonantische dauerlaute.

§. 199. Ursprüngliche spiranten *j, s, v.*

1. Urspr. *j* = got. *j*, z. b. *juggs* (jung), vergl. *juvenis*, altind. stamm *juvan-*, slaw. *junŭ*, lit. *jáu-na-s; juk* (joch) = altind. u. urspr. *jugá-m;* relative pronominalwurz. *ja* in *ja-bai* (wenn), *ju* (schon, jezt) u. a., altind. u. urspr. *ja;* ser häufig in stambildungselementen, z. b. *mid-ji-s* (nom. sing.), urspr. *madh-ja-s*, lat. *med-iu-s*, *mid-ja-ns* (acc. plur.), urspr. *madh-ja-ms*, lat. *med-iō-(n)s; sat-ja* (ich setze) = altind. u. urspr. *sād-ájā-mi*, causativum zu wurz. *sit*, urspr. *sad* (sitzen) u. a.

2. Urspr. *s* = got *s*, z. b. wurz. *sat* (sitzen) praes. *sit-a*, altind. u. ursp. *sad; su-nu-s* (son), ursp. *su-nu-s*, lit. u. altind. *sū-nú-s;* wurzel *sta* in der weiter gebildeten wurzel *stath stad*, grundf. *stat*, z. b. *sta-n-d-an* (stehen), *stōd-jan* (stellen) u. a., urspr. *sta; staírnō* (stern), wurz. *star* (streuen); pronominalstamm *sva-*, altind. *sva-*, lat. *sovo-* (in *suu-s* = *sovo-s*), griech. *σϝο-* (in *ἑός*, d. i. **sero-s*), im got. *svē-s* (eigen), *sva* (so), *svē* (wie), instr., grundf. **svā-mi; is-t* (est) = altind. u. urspr. *ás-ti;* wurz. *vas* (weilen, bleiben), praes. *visa*, grundf. *vasāmi*, urspr. u. altind. *vas;* wurz. *thars* in *thaírs-an* (dürr sein), *thaúrs-jan* (dürsten), *thaúrs-tei* (durst), urspr. *tars*, lat. *torr, terr* für **tors, *ters*, altind. *tarš; svistar* (schwester), urspr. *sva-star-s;* ser häufig in wortbildenden elementen, so im nom. sg. plur. msc. fem., z. b. nom sg. *vulfs*, urspr. *varka-s;* nom. plur. *vulfōs*, urspr. *varkās-as*; acc. plur. *vulfa-ns*, urspr. *varka-ms;* im gen. sing., z. b. *brōthrs*, urspr. *bhrātar-as* u. s. f.

Anm. Über die wandlung von *s* zu *z* s. die lautgesetze §. 202, 3.

3. Urspr. *v* = got. *v*, z. b. wurz. *vit* (wißen), urspr. *vid*, z. b. *vait* (ich weiß), urspr. *vivāida*, griech. *ϝοῖδα*; wurz. *va* (wehen), altind. u. urspr. *va*, 1. sing. praet. *vaia*, grundf. *va-jā-mi;* wurz. *vag* (bewegen), urspr. *vagh* (vehere), 1. sing. praes. *viga*, urspr. *vaghāmi;* wurz. *vas* in *vis-a-n* (bleiben, sein), urspr. *vas*, altind. *vas* (wonen); wurz. *vas* in *vas-ja-n* (kleiden), altind. u. urspr. *vas*, griech. *ϝές*, lat. *ves;* wurz. *val* in *vil-ja* (wille), *vil-jau* (ich will; optat. perf. in der function des indic. praes.),

vaila (wol; wol *vaila* für **vila* zu lesen), vgl. deutsch *wol* auß §. 199. *wēla*, wurz. altind. u. urspr. *var;* wurz. *varth* in *vairthan* (werden), altind. u. urspr. *vart;* pronominalstamm *sva-*, z. b. *svē* (wie), urspr. u. altind. *sva-; aiv-s* für **aiva-s* (zeit, lange zeit), lat. *aevo-m*, vgl. griech. *αἰϝών*, altind. *ēva-s* (gang) u. a.

Anm. Wie gutturale hinter sich ein *v* erzeugen, das bisweilen allein blib (s. oben §. 196, 1; 198, 1), so scheint im got. und in anderen deutschen sprachen *g* u. *gg*, d. i. *ng*, auß älterem *v* hervor zu gehen, z. b. *triggv-s* (treu), altnord. *tryggr*, d. i. **tringv-as* für **triva-s*, vgl. got. *trau-an* (trauen), ahd. *triwi* (treu), altind. *dhruvá-* (fest, treu; *dh* entspricht allerdings dem got. *t* nicht regelrecht), litauisch *drú-tas* (fest; Leo Meyer, Or. u. Occ. II., 76 faßt im got. *g* als ursprünglich und stelt *triggra-* zu wurz. altind. *darh*, d. i. **dargh* befestigen); *juggs* wol auß **jungva-s*, **juva-s*, vgl. *juve-nis*, altind. *juvan-* u. a. (nach Leo Meyer a. a. o. 81 ist stamm *jugga-*, compar. *juhiza-*, für **junha-* auß einer dem latein. *juven-co-*, juvencus, entsprechenden bildung, stamm *juvan-* mit suff. urspr. *ka*, verkürzt); wie leicht sich im deutschen gutturale auß *v* entwickeln, zeigt faröisch *trūgva* = got. *trau-an;* altnord. *bygg-ja* (wonen), *biógg-u* (wir wonten) neben *bū-a*, got. *bau-an* (wonen), faröisch *būgva*, leztere worte wird man aber nicht von wurz. urspr. *bhu* (sein), griech. *φυ*, lat. *fu* u. s. f. trennen können (*bau-aith* = urspr. *bhāv-ajati; trau-aith* = urspr. *dhrāv-ajati;* so daß wir nicht nöthig haben, mit Leo Meyer für die in rede stehenden formen gutturalen ursprung auf zu suchen); *bliggvan* (schlagen), wurz. *bloggv*, vgl. althochd. *bliw-an*, scheint dagegen zu einer wurz. *plak* (griech. *πλακ*, *πλαγ* s. o. §. 142, 1) zu gehören, so daß sich also wohl zwischen wurzeln auf *av (u)* und *ag (ak)* eine analogie gebildet hat; got. *skuggvan-* (nom. sg. *skuggva* spiegel) gehört (selbst nach Leo Meyer) zu got. *us-skav-jan* (sich vor sehen), lat. *cav-ēre* auß *scav-;* got. stamm *bag-ma-* (nom. *bagm-s* baum, das Leo Meyer unerklärt läßt), gehört neben althochd. *bou-m*, ags. *beá-m* u. s. f. villeicht doch mit Jacob Grimm (deutsches wb. s. v. *baum*) zu wurz. urspr. *bhu* (wachsen, werden), vgl. bes. griech. *φυ-τόν* (pflanze), so daß also etwa *bhāv-ma-s* für *bhāu-ma-s* als grundf. des got. *bag-ms* vorauß zu setzen wäre. Nord. *baðmr* (baum) bleibt freilich auch so dunkel.

Nasale *n*, *m*. §. 200.

1. Urspr. *n* = got. *n*, z. b. negat. *ni*, altind. u. urspr. *na; naht-s* (nacht), urspr. *nak-ti-s; niun* (neun), altind. u. urspr. *navan-; niu-ji-s* (neu), lit. *naú-ja-s*, vergl. altind. und urspr. *náva-s;* wurz. *kan* (kennen) in *kann* (ich weiß), urspr. *gan;*

§. 200. wurz. *kan* (zeugen) in *kun-i* (geschlecht), urspr. *gan*; suffix *na*, urspr. *na*, part. praet. pass. bildend, z. b. *baúra-ns*, grundf. *bhara-na-s*; *barn* (neutr. kind), grundf. *bhar-na-m*; suffix der 3. plur. praes. ind. *-nd*, urspr. *-nti*, z. b. *baíra-nd*, altind. u. urspr. *bhára-nti* u. a.

2. Urspr. *m* = got. *m*, *n*.

Got. *m* = urspr. *m*, z. b. wurz. *man* (denken) in stamm *man-*, gen. *mans* (mann, mensch), *man* (ich meine), perf., grundf. *mamāna*, inf. *mun-an* u. a., altind. u. urspr. *man*; wurz. *mat* in *mit-an* (meßen), auß urspr. *ma* weiter gebildet; wurz. urspr. *mar* (sterben) in *maúr-thr* (ntr. mord), grundf. *mar-tra-m*; *mar-ei* (mer), lat. *mare*, slaw. *more*; *mēr-ja* (ich verkündige), grundf. *smār-ajāmi*, causat. zu wurz. *smar* (gedenken); *-m* als endung der 1. plur. verbi, altind. u. urspr. *-masi*, z. b. *baíra-m* = altind. u. urspr. *bhárā-masi* u. s. f.

Anm. Vor *g*, *k* wird der nasal guttural; im gotischen wird der gutturale nasal nach griechischem vorbilde mit *g* geschriben, z. b. praes. *brigga* (ich bringe), wurz. *brag*, im perf. *brah-ta* = **brag-da* (§. 202, 1); praes. *thagkja* (ich denke), wurz. *thak*, im perf. *thah-ta* = **thak-da*, nach den lautgesetzen.

Got. *n* = urspr. *m* im außlaute einer älteren sprachepoche, wie überhaupt im slawodeutschen auß lautendes urspr. *m* zu *n* ward (vgl. das litauische §. 189, 2), z. b. acc. sg. **tha-n*, darauß später *tha-n-a* (s. §. 203, 3, b) = altind. u. urspr. *ta-m* (zu *ta-*, demonst. pronominalstamm). Warscheinlich ist demnach auch für das dem got. außlautsgesetze gemäß ab gefallene ursprüngliche *m* die wandlung in *n* vorauß zu setzen, z. b. *vulf*, (acc. sg.) für **vulfa-n* auß **vulfa-m*, grundf. *varka-m*.

§. 201. Urspr. *r* = got. *r*, *l*.

Got. *r* = urspr. *r*, z. b. *raud-s* (rot), urspr. *rāudha-s*, wurz. altind. u. urspr. *rudh*, griech. ἐρυθ; *raíht-s* (recht) = lat. *rectu-s*; *rim-is* (ruhe, ntr., stamm *rim-isa-*), wurz. altind. u. urspr. *ram*; *reik-s* (mächtig, fürst), vgl. lat. *rēg-em*, altind. *rāǵ-*, *ráǵan-*; wurz. *bar* (*baíran* tragen), altind. u. urspr. *bhar*; wurz. *rann* in *rinnan* (rinnen), wol auß urspr. *ar* (gehen), praesensstamm

ar-nu-, weiter gebildet; stambildungssuffix *-thar, -dar*, z. b. in §. 201. *brō-thar-*, *fa-dar* (nom. sg.), urspr. *-tar*, z. b. in stamm *bhrā-tar-*, lat. *fra-ter-*, stamm *pa-tar-*, lat. *pa-ter-* u. s. f.

Got. *l* = urspr. *r*, z. b. wurz. *luh* (leuchten), in *liuh-ath* (licht), grundf. *rauk-ata-m*, urspr. *ruk*, altind. *ruk'*; wurz. *lif*, *lib* in *af-lif-nan* (übrig bleiben), *laib-ōs* (überbleibsel), urspr. *rik*, altind. *rik'*; wurz. *lig* in *bi-laig-ōn* (belecken), urspr. *righ*, altind. *lih, rih*; wurz. *lub* in *liub-s* (lieb), *ga-laub-jan* (glauben), altind. *lubh*, urspr. *rubh* (lieben, begeren); wurz. *hlu* in *hliu-ma* (gehör), urspr. *kru*, altind. *çru*; *fulls* (voll), urspr. *par-na-s*; wurz. *val* in *viljau* (ich will) u. a., urspr. u. altind. *var* u. s. f.

Consonantische lautgesetze.

Inlaut. §. 202.

1. Eines der wichtigsten lautgesetze der deutschen grundsprache und daher auch des gotischen ist die wandlung der sämtlichen ursprünglichen momentanen laute vor dentalen in die spirans ires organs, während der folgende dental stäts zu *t* wird, demnach sind gutturale + dentale momentane laute = *ht*, dentale + dentale momentane laute = *st*, labiale + dentale momentane laute = *ft*, z. b. *thahta* für **thak-da*, perfectum mittels der wurz. *da*, urspr. *dha* (setzen, tun), gebildet von wurz. *thak*, praes. *thagk-ja* (ich denke); *saúhts* (sucht, krankheit) für **suk-thi-s* mit suffix *thi*, urspr. *ti*, gebildet von wurz. *suk* in *siuks* (siech, krank); *mahta* für **mag-da*, perf. zu *mag* (ich kann); *mahts* (macht) für **mag-thi-s*, ebenfals von *mag* u. s. f.

ga-skafts (schöpfung, geschöpf) für **skap-thi-s*, vgl. *ga-skapjan* (schöpfen); *fra-gifts* (verleihung) für **gib-thi-s*, wurz. *gab* in *gib-an* (geben) u. s. f.

vaist (du weist) für **vait-t*, 2. sg. perf. (1. 3. sg. *vait*), wurz. *vit*, endung urspr. *-ta* (vgl. lat. *-ti*); *mōsta*, zusammen gesetztes perfectum vom einfachen perfectum 1. 3. sg. *mōt* (ich kann) für **mōt-da*; *mōst*, 2. sg. perf. für **mōt-t* u. s. f.

2. Durch volständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden wird auß *st*, das beim zusammentreffen

§. 202. zweier dentale entsteht, fernerhin *ss;* z. b. von wurz. *vit* (wißen) wird durch zusammensetzung ein neues perfectum gebildet, das in 1. 3. sg. **vit-da* zu lanten hätte, worauß (nach 1) **vis-ta* wird; diß **vis-ta* (unser *wus-te* für älteres *wis-ta)* findet sich aber im gotischen nicht, sondern dafür trat *vis-sa* ein (ahd. *wissa, wëssa*); von wurz. *stad, stath* (stehen), weiterbildung mittels urspr. *t* von *sta*, wird ein abstractum mittels suffix urspr. *ti* gebildet, dessen stamm also **stath-thi-*, darauß **stas-ti-* zu lauten hatte, er lautet aber *stas-si-* (nom. sg. *stass* für **stasss* auß **stassi-s*, z. b. *us-stass* auferstehung); von wurz. *krath* (sprechen; praes. *kritha)* wird eben so gebildet stamm *kris-si-*, nom. sg. *kriss* für **krissis* (z. b. *ana-kriss* lästerung, *ga-kviss* verabredung) auß **kvis-ti-s* für **kvith-thi-s* u. s. f.

Ferner ward *ll* auß *ln* in *vulla* (wolle) für **vul-na,* lit. *vìl-na,* altbulg. *vlŭ-na,* altind. *ūr-ṇā,* urspr. *var-nā* (wurz. *var* bedecken, schützen); *fulls* (voll), stamm *fulla-* für *ful-na-* = lit. *pìl-na-*, altbulg. *plŭ-nŭ,* altind. *pūr-ṇá-*, altbaktr. *pere-na-*, urspr. *par-na-* (wurz. *par* füllen).

3. Durch den anähnlichenden einfluß umgebender tönender laute wird in gewissen fällen *s* zu *z* (sprich tönendes *s* wie franz. und slaw. *z),* wie im oskischen (§. 165); in gleicher stellung geht im hochdeutschen und lateinischen *s* in *r,* im slawischen *s* in *ch* über. Dieser fall tritt am häufigsten ein, wenn ein auf *s* auß lautendes wort einen mit einem vocale beginnenden zusatz erhält, z. b. durch anschmelzung von partikeln; so wird *tha-ns* (sie, acc. plur. vom demonstrativen stamme *tha-)* mit *uh* (für **uha* und, da *u* hilfsvocal ist, für **ha*, urspr. *ka,* lat. *que)* zu *thanz-uh* u. s. f.; zwischen vocalen gilt *z* neben *s,* z. b. *rikviz-is* genit. sg. zu nom. sg. *rikvis* (finsternis); *mais* (adverb. magis), aber *maiza* (adj. maior); *thizē* (gen. plur., stamm *thi-* auß *tha-),* grundf. *ti-sām; baíris* (2. sing. praes. act., fers), altind. u. urspr. *bhára-si,* aber im mediopassiv *baíraza* = altind. *bhárasē*, griech. **φέρεσαι (φέρῃ)*, urspr. *bharasai.*

Anm. 1. Die schreibung schwankt bisweilen zwichen *z* und *s*, z. b. *saizlēp* neben *saislēp* (perf. zu *slēpa* ich schlafe) u a.

Anm. 2. In der regel bleibt *s* zwischen zwei vocalen unverändert,

wie *vēsum* (wir waren), urspr. *varās-masi; visa* (ich bleibe), §. 202.
urspr. *vasāmi* u. a.

4. Vor auß lautendem *s* und im außlaute geht die dentale und labiale media gerne in die aspirata und spirans über. *d* und *th*, beide = urspr. *t*, finden sich im außlaute und vor *s* oft neben einander, z. b. *fads* und *faths* = altind. u. urspr. *pá-ti-s* (herr); *-d* und *-th* stehen als endung der 3. sg. u. 2. plur. verbi, urspr. 3. sg. *-ti* und 2. plur. *-tasi*, z. b. *baírith* und *baírid* = urspr. *bhara-ti* und *bhara-tasi*. So komt neben *baud* auch *bauth* vor, grundf. **bhubhāudha*, 1. 3. sg. perf. zu wurz. *bud*, praes. *biuda* (ich biete); im partic. praeteriti lautet das suffix urspr. *-ta*, nom. sg. masc. *-ta-s*, got. *-da*, im nom. sg. masc. aber *-ths* für **-da-s* (nach §. 113, 1), z. b. *sōki-da* (quaesita) aber *sōkith-s* = **sōkida-s* (quaesitus). In allen disen fällen ist nur die stellung im außlaute oder vor *s* ursache des *th*, denn vor vocalen tritt hier stäts *d* ein, z. b. dat. plur. *fadi-m*, urspr. *pati-bhjams*; 3. sg. med. *-da*, urspr. *-tai* u. a.

Eben so wechseln *b* und *f*, z. b. *grōb*, gewönlich *grōf*, 1. 3. sg. perf. zu *grab-an* (graben), wurz. urspr. *grabh*, grundf. also **gragrābha; hlaif*, auch *hlaib*, acc. sing. = **hlaiba-m* und *hlaifs*, nom. sg., seltener *hlaibs* = **hlaiba-s* (brot), aber vor vocalen steht *b*, z. b. acc. plur. *hlaiba-ns* u. s. f.

g wechselt zwar auch bisweilen mit *h*, aber in anderer weise, z. b. *juggs* (jung), compar. *juh-iza; aigum* und *aihum* (wir haben).

Außlaut. §. 203.

Über den wechsel von *d*, *b* mit *th*, *f* im außlaute und vor auß lautendem *s* s. §. 202, 4.

Im vor ligenden stande der sprache finden sich in folge des vocalschwundes in den auß lautenden silben (§. 113) consonantenhäufungen bis zu vier consonanten im außlaute der worte z. b. *triggvs* (treu) auß **tringva-s* für **triva-s; usvahsts* (wachsthum) auß **vahsti-s; ga-rēhsns* (ratschluß) auß **rēhsni-s* u. s. f., ja sogar *ss* findet sich nicht selten, z. b. *us-stass* (auferstehung) für **stasss* auß **stassi-s* und diß auß **staththi-s* (§. 202, 2).

§. 203. Nur nach *s* und in mereren fällen auch nach *r* fält das *s* des nominativs hinweg, z. b. *drus* (fall), nom. sg. für **drus-s* auß **drusa-s; vaír* (mann), nom. sg. für **vaír-s* auß **vira-s; stiur* (stier) für **stiurs* auß **stiura-s* u. s. f.

Die auß lautenden consonantenhäufungen sind demnach sämtlich unursprünglich. Auch ist von den in der vor ligenden sprache auß lautenden consonanten nur *s* und (ser selten) *r* schon ursprünglich lezter laut des wortes; alle übrigen auß lautenden consonanten des gotischen (in manchen fällen auch *s* und fast stäts *r)* sind erst durch abfall früher vorhandener laute in den außlaut gekommen. Zur zeit, da die endsilben noch ire vocale hatten, war nämlich die gotische sprache ser empfindlich gegen consonantische außlaute und aus jener früheren epoche rürt das gotische außlautsgesetz in bezug auf consonanten, welches im folgenden kurz zusammen gefaßt ist (vgl. Westphal in Kuhns zeitschr. II, s. 163 flg.).

1. Von ursprünglich auß lautenden consonantenverbindungen duldete das gotische a) nur diejenigen, deren zweiter und lezter consonant *s* ist, b) von den übrigen ward der zweite consonant ab geworfen.

2. Von einfachen ursprünglich auß lautenden consonanten wird nur *s* und *r* im außlaute geduldet.

3. Jeder andere consonant wird a) entweder ab geworfen, oder b) durch zusatz eines *a*, d. i. *ă* (§. 113, 1. 2), gestüzt. Diß leztere trat erst in einem späteren lebensalter der sprache ein, nachdem namentlich das unter 1, b erwähnte gesetz bereits gewirkt und überhaupt die stellung im außlaute auf die consonanten einfluß geübt hatte.

Beispile. 1, a. *-ns* im acc. plur. der masc. u. fem., z. b. *vulfa-ns* (lupos), *ansti-ns* (gratias), *sunu-ns* (filios); *-hs* in *saíhs*, vgl. *sex*, ἕξ; villeicht *-ds* im nom. sg. part. praes., z. b. *baírand-s* = *feren(t)-s*, urspr. *bharant-s*, wenn hier nicht eine vocalische stamform *baíranda-* vor ligt, was warscheinlicher ist.

1, b. Dagegen z. b. 3. plur. opt. praes. **baírain* (in der vor ligenden sprache, nach 3, b, *baírain-a)* für **baírai-nth* oder **baírai-nd*, grundf. *bharai-nt*.

Anm. In den nominativen der *n* und *r*-stämme masc. fem. ist der **§. 203.** abfall des nominativ-*s* und, bei den *n*-stämmen, auch des stammaußlautes und der ersatz diser consonanten durch denung des vorher gehenden vocals einer frühen sprachepoche zu zu schreiben, wie ja das selbe verfaren auch in anderen indogermanischen sprachen sich zeigt, z. b. *guma* (mann) für **gumā* (§. 113, 2) auß **guman-s*, wie lat. *homō* auß **homon s*, altind. *rāǵā* (könig) auß **rāǵan-s; fadar* (vater) für **fadār* (§. 113, 2) auß **fadar-s*, wie griech. *πατήρ* auß **πατερ-ς*, lat. *patēr* (§. 55) auß **pater-s*, altind. *pitá* auß **pitar-s*.

2. *s* als ursprünglicher außlaut findet sich in ser vilen fällen, z. b. nom. sing. *sunu-s* (son), urspr. *sunu-s;* gen. sing. *sunau-s*, urspr. *sunav-as;* nom. plur. *sunju-s*, urspr. *sunav-as;* 2. sing. opt. z. b. *bairai-s*, urspr. *bharai-s*.

r komt fast nur nach altem abfall von *s* als ursprünglich, d. h. one vorher gehenden vocalabfall, auß lautend vor, z. b. *fadar* (vater), *brothar* (bruder) u. a. auß **fadar-s*, **brōthar-s;* im vocativ diser stämme ist es dagegen ursprünglicher außlaut, doch ist für den vocativ in disem falle im gotischen die nominativform gebräuchlich, z. b. *brōthar*, d. i. **brōthār* für **brōthars*, die echte vocativform würde **brōthr*, d. i. **brōthar*, urspr. *bhrātar*, lauten.

3, a. *t* fiel ab im nom. acc. sing. neutr. der pronominalen declination, z. b. *hva* für **hva-th* = lat. *quo-d*, urspr. *ka-t; mikil* (magnum) für **mikila-th (a* schwindet nach §. 113, 1), grundf. *magala-t;* in der 3. sg. optativi, z. b. praes. *bairai*, perf. *bēri*, urspr. *bharai-t*, *babhārjā-t*.

m, gotisch *n*, fiel ab im accusat. singul., z. b. *sunu* für urspr. *sunu-m; maht* (potentiam) für **mahti-m (i* schwindet nach §. 113, 1); *vulf* (lupum) für urspr. *varka-m; guman* (virum) für urspr. *ghaman-am*, vgl. lat. *homin-em;* im gen. pl., z. b. *brōthrē* (fratrum), *gumanē* (hominum) für urspr. *bhrātr-ām*, *ghaman-ām* u. s. f.

3, b. *t* ward durch *a*, d. i. *ā*, gestüzt im nom. acc. sing. neutr. der pronominalen declination, z. b. *that-a* (das) für **that* und dises für das zu erwartende **thath*, urspr. u. altind. *ta-t;* zu folge der stellung im außlaute ward aber warscheinlich schon frühe auß lautendes *t* zu *d* geschwächt (wie im lateinischen)

§. 203. und ein **ta-d* (vgl. lat. *is-tud)* ward dann später zu **tha-t* regelrecht verschoben. Jedes falles beweist die dem *that-a* zu grunde ligende form **that*, daß längere zeit hindurch der schluß-consonant der selben auß lautend war und also das an gesezte *a* eine ser junge erscheinung ist, wie denn auch in keiner anderen indogermanischen sprache etwas disem verfaren analoges sich findet; *mikilata* (nebenform zu *mikil*, s. o. 3, a) für **mikila-t*, grundf. *magala-t.*

n, durch die stellung im außlaute auß *m* geschwächt, wie im späteren hochdeutschen, im griechischen, litauischen, ward durch *a* gestützt im acc. sg. masc. der pronominalen declination, z. b. *than-a* (den) für **tha-n* und diß für **tha-m*, vgl. altind. *ta-m*, lat. *is-tu-m;* das selbe fand statt bei dem *n*, welches zufolge früherer außlautsveränderung auß *-nt* (s. 1, b) entstanden war, in der 3. person. plur. optativi, z. b. praes. *baírai-n-a*, porf. *bērei-n-a* für **baírai-n*, **bērei-n* auß urspr. *bharai-nt*, *babhārja-nt.*

m, zufolge früherer schwächung des außlautes für *-mas* stehend, ward durch *a* gestützt in der 1. plur. optativi, z. b. praes. *baírai-m-a*, perf. *bērei-m-a* für **baírai-m*, **bērei-m*, grundf. *bharai-mas*, *babhārjā-mas.*

Eben so geschah es in der 1. pers. dualis optativi, welche sich, wie die 1. dualis überhaupt, von der 1. plur. nur durch wandlung von *m* in *v* unterscheidet, demnach praes. *baírai-v-a*, perf. *bērei-v-a* für **baírai-v*, **bērei-v*, grundf. *bharai-vas*, *babhārjā-vas.*

Sämtliche fälle, in denen diß *a* zu gesezt ward, legen zeugnis dafür ab, daß diser zusatz erst in einer späten lebensperiode des gotischen statt fand, nachdem andere lautgesetze, vor allem die abschwächung der auß lautenden silben, bereits ein getreten waren

·n.

regeln

tö
p

ursprüng

ι, ε, ζ,

vo es im

ge

im außla

dj zu *d*

II. Morphologie.

A. Wurzeln und stämme.

Die form des indogermanischen wortes. §. 205.

Die indogermanische sprache ist eine sprache der höchsten morphologischen ordnung, indem sie außer der anfügung von beziehungslauten auch noch die flexion, d. h. die regelmäßige veränderung der wurzel selbst zum zwecke des beziehungsaußdruckes kent; dise veränderung der wurzel besteht in der steigerung des wurzelvocales (§. 2). Die anfügung von beziehungslauten findet nur am außlaute der wurzel statt, niemals im anlaute der selben (das augment ist ein ursprünglich selbständiges wort und schmilzt nur ans verbum an, daher kann es unbeschadet der integrität des wortes felen). Jedes in der sprache wirklich vor kommende indogermanische wort hat einen beziehungslaut nach der wurzel, die übrigens auch redupliciert sein kann, z. b. *da-dā-mi* (ich gebe); nakte wurzeln erscheinen im indogermanischen nicht als worte (späterer abfall von beziehungslauten komt hier natürlich nicht in betracht). Die einzige außname findet statt im vocativ derjenigen nomina, die außer dem casussuffix kein stambildungselement besitzen, wie z. b. stamm *vāk-* (rede, wurz. *vak* reden), nom. sing. *vāk-s*, genit. *vāk-as* u. a., voc. aber *vāk*. Der vocativ ist jedoch kein eigentliches wort, kein element des satzes, sondern ein wort, das die

§. 205. form einer interjection, einer lautgebärde an genommen hat. Ser selten und warscheinlich erst zu folge verhältnismäßig secundärer processe treten beziehungslaute in die wurzel selbst. Diß geschiht in praesensformen, wie z. b. griech. *λαμβάνω*, wurz. *λαβ* (*ἔ-λαβ-ον*), *μ* ist hier beziehungslaut des praesens; lat. *jungo*, wurzel *jug* (vgl. *jug-um*) u. s. f. Die älteren formen hatten wol auch hier den nasal nach dem wurzelaußlaute, s. unten die lere von der conjugation. Von disen praesensstämmen mit inlautendem nasale auß verbreitete sich die nasalierung weiter auch auf nominalstämme (z. b. griech. *τύμπ-ανο-ν* trommel, wurz. *τυπ* schlagen; lat. *junc-tu-s*, *junc-tura*, wurz. *jug* u. s. f.).

Es gehört also zu den unterscheidenden merkmalen des indogermanischen, daß alle worte des selben einen und den selben morphologischen bau haben: regelmäßig veränderliche wurzel und regelmäßig veränderlicher beziehungslaut nach der selben. Die morphologische formel für sämtliche worte des indogermanischen ist also $R\,s^x$ (s. o. s. 3 u. nachtr. dazu).

§. 206. Wurzelbildung.*) Die ältesten bestandteile der indogermanischen worte sind die wurzeln. Unter 'wurzel' versteht man gewönlich die bedeutungslaute, die träger der bedeutung in den vor ligenden worten (*as* 'sein' ist z. b. die wurzel von *as-mi* ich bin, *as-ti* er ist u. s. f.). Aber auch die stambildenden und wortbildenden suffixa des indogermanischen sind auß ursprünglich selbständigen wurzeln durch auschmelzung an eine andere wurzel entstanden. Jedes indogermanische wort läßt sich also als ein ganzes betrachten, das auß mereren, zum mindesten auß zwei wurzeln almählich erwachsen ist; von disen wurzeln ist eine, die erste, die wurzel des wortes im engeren sinne (in welchem gewönlich das wort 'wurzel' gebraucht wird), dise ist die alleinige trägerin der bedeutung, wärend die anderen, diser hauptwurzel als suffixa an geschmolzenen wurzeln zum außdrucke der beziehung herab gesunken sind; z. b. *as-mi*

*) Westergaard, radices linguae sanscritae ad decreta grammaticorum definivit etc., Bonn 1841. Die altbaktrischen wurzeln verzeichnet Justi (§. 112 f., s. 365 f.); die slawischen hat Miklosich bearbeitet (s. o. §. 76).

(ich bin), wurz. *as* mit der bedeutung 'sein'; die wurz. *ma*, hier §. 206.
als suffix geschwächt zu *mi*, drükt die beziehung auf die erste
person auß (*ma* bed. als selbständige wurzel 'meßen, denken,
mensch, ich'); *as-ti* (er ist), wurz. *as*, wurz. *ta* 'der, er'; *bhar-a-ti* (er trägt), wurz. *bhar* (tragen) mit den hier suffix gewordenen wurzeln *a*, demonstrativer function, und *ta* (wie in *as-ti*);
vāk-s (rede, nom. sing.), wurz. *vak* (reden), wurz. *sa*, demonstrativum, hier als suffix zu *s* verkürzt u. s. f. In einfacher
gebauten sprachen kann man die vorstufen, die wir im indogermanischen voranß zu setzen haben (z. b. in den an gefürten
worten ein *as ma*, *as ta*, *bhar a ta*, *vak sa*) noch direct beobachten. Auß diser entstehung der suffixa des indogermanischen auß ursprünglich selbständigen wurzeln erklärt es sich,
daß die suffixa in beziehung auf steigerung völlig so wie die
hauptwurzeln behandelt werden (z. b. *bhar-ā-mi* 'ich trage' mit
gesteigertem *a* des stambildungssuffixes neben *bhar-a-ti* 'er trägt'
one steigerung; *ta-nau-ti* 'er dent' neben *ta-nu-masi* 'wir denen'
u. s. f.). Die genauere morphologische formel für das indogermanische wort ist also $R^s s^x$ (hiernach ist Einleit. II, s. 3 zu
berichtigen). Im folgenden ist von den hauptwurzeln, den bedeutungslauten, allein die rede.

Eine genauere ermittelung der gesetze der wurzelbildung
im indogermanischen felt zur zeit noch. Welche lautverbindungen finden sich in den wurzeln des indogermanischen? Konten
schon in der ind. ursprache wurzeln auß einer vocalreihe in
die andere um schlagen? Welche außdenung der bedeutung
verstattet eine wurzel und in welchen fällen haben wir ursprünglich lautlich gleiche aber dennoch verschidene wurzeln
an zu nemen? Solcher zur zeit noch unbeantworteter fragen
laßen sich hier wol noch merere auf werfen.

Die bedeutungslaute oder wurzeln (die hauptwurzeln) sind
in weitauß den meisten fällen auß den worten, denen sie nunmer zu grunde ligen, außscheidbar. Die indogermanischen
wurzeln scheinen ursprünglichst noch einfachere lautform gehabt zu haben, als die ist, welche die in der fertigen sprache
vor ligenden wurzeln zeigen, da ser leicht ursprüngliche stam-

§. 206. bildungselemente mit inen mer oder minder fest verwachseu; vgl. z. b. wurz. *ju-g* neben *ju* (verbinden), *ma-t* neben *ma* (meßen) u. a. Besonders häufig entstehen dergleichen weiter gebildete wurzeln dadurch, daß die zusätze, die ursprünglich das praesens bildeten, mit der wurzel verwachsen, z. b. wurz. *man* (denken) auß *ma*, *gan* (geboren werden) auß *ga*, *bhandh* (binden) auß *bhadh* u. dergl.; der nasal bezeichnet ursprünglich nur den praesensstamm. Auch ursprüngliche reduplication zeigt sich, z. b. *ka-k* (kochen), *gi-g* (leben). Man unterscheidet daher primäre und secundäre wurzeln.

Unverbrüchliches gesetz der indogermanischen wurzeln ist die einsilbigkeit.

Ein unterschid in der form der so genanten verbalwurzeln (begrifswurzeln) von den so genanten pronominalwurzeln (beziehungswurzeln) findet sich nicht; die wurzeln *i*, *ka*, *ta*, *ja* z. b. sind eben so wol pronominal- als verbalwurzeln (*i* demonstrat., gehen; *ka* interrogat., scharf sein; *ta* demonstr., denen; vgl. Beitr. zur vgl. sprachforschung II, s. 92 flg. 'wurzeln auf *a* im indogermanischen' von A. Schleicher).

Man erhält die wurzel in irer grundform, wenn man von einem gegebenen worte alle beziehungslaute und deren etwaige einflüße auf die wurzellaute hinweg nimt (was meist leicht, bisweilen aber kaum möglich ist) und den wurzelvocal, fals er im worte gesteigert erscheint, auf den grundvocal reduciert, z. b. von *da-dā-mi* (ich gebe) ist *da* die wurzel, von *vāks* (rede) *vak*, von *daiv-a-s* (leuchtend, himlisch, gott) *div*, von *djau-s* (himmel) *dju* = *div*, von *su-nu-s* (son) *su* (gebären, zeugen), von *ta-m* (den) *ta* u. s. w.

Außer der einsilbigkeit ist die form der indogermanischen wurzeln frei. Es finden sich folgende lautgestaltungen der wurzeln: 1. vocal, d. h. genau genommen, spiritus lenis + vocal, z. b. *a* (pron. demonst.), *i* (gehen), *u* (altind. sich freuen, wol tun; slaw-lit. u. lat. ind-uere, ex-uere); 2. conson. + vocal, z. b. *da* (geben), *bhi* (fürchten), *bhu* (werden); 3. vocal + consonant, z. b. *ad* (eßen), *idh* (an zünden), *us* (brennen); 4. con-

sonant + vocal + consonant, z. b. *pat* (fliegen, fallen), *vid* (sehen), *bhug* (biegen); 5. zwei consonanten + vocal, z. b. *sta* (stehen), *pri* (lieben), *kru* (hören); 6. vocal + zwei consonanten, z. b. *ardh* (wachsen), *ark* (leuchten; feiern); 7. zwei consonanten + vocal + consonant, z. b. *star* (streuen), *stigh* (steigen); 8. consonant + vocal + zwei consonanten, z. b. *dark* (sehen), *vart* (drehen); 9. zwei consonanten + vocal + zwei consonanten, z. b. *skand* (scandere). §. 206.

Bei den wurzeln der form consonant + *a* + consonant oder *a* + consonant, auch dann, wenn dise form erst durch steigerung von *u* und *i* entsteht, findet sich häufig eine umstellung der laute der art, daß *a* in den außlaut tritt, z. b. *gan* und *gna* (kennen; geboren werden); *mar* und *mra* (sterben); *ghar* und *ghra* (leuchten, gelb oder grün sein); *par* u. *pra* (füllen); *ak* u. *ka* (scharf sein); *i*, gesteigert *ai*, u. *ja* (gehen); *hu*, gesteigert *hau*, *hav* und *hva* (rufen) u. s. f. Eben so verhält sich *dir* und *dju* (leuchten) u. a.

Anm. 1. Eine auß gefürte grammatik des indogermanischen hätte in disem abschnitte ein volständiges verzeichnis sowol der wurzeln zu geben, welche sich für die indogermanische ursprache nachweisen laßen, als auch derjenigen, welche nur einzelnen abteilungen oder einzelnen familien (grundsprachen) des indogermanischen eigentümlich sind.

Anm. 2. Die indische grammatik nimt keine verbalwurzeln auf *a* an und hierin folgen ir noch vile der abendländischen sprachgelerten. Die indischen grammatiker verzeichnen die wurzeln mit dem außlaute *a* entweder in der gesteigerten form (z. b. *dhā* setzen, *dā* geben anstatt *dha*, *da*), oder sie geben der wurzel die auß der praesensstambildung her rürenden, ursprünglich also einem suffix an gehörigen außlaute *n* und *j* (z. b. *g'an* geboren werden, anstatt *g'a*; *hvē* rufen, anstatt *hva*, *hu*; *rāi* bellen, anstatt *ra*), oder sie verzeichnen sie mit *ō*, welches offenbar nur auf eigentümlichkeiten dieser wurzeln in der bildung der tempusstämme hin weisen soll, da in den wirklich vor ligenden formen nirgend ein *ō* erscheint (z. b. *çō* schärfen, für *ça*, *aç*). Vgl. hierüber Beitr. II, 92 flg.

§. 207. Stambildung. Aus wurzeln entstehen wortstämme (themen), d. h. das, was nach abzug von conjugations- und declinationsendungen vom worte übrig bleibt.

§. 207. Stamme werden gebildet:

1. Durch die bloße wurzel, gesteigert oder ungesteigert. Da der wurzelvocal eine gewisse steigerungsstufe ein nimt, so kann er stäts als träger einer gewissen beziehung erscheinen, also an sich schon eine beziehung auß drücken. Diser fall ist häufig bei verben, z. b. *ai-*, *i-*, praesensstamm und wurzel (gehen), z. b. 1. sing. *ai-mi*, 1. plur. *i-masi*; *as-*, praesensstamm und wurzel (sein), z. b. 1. sing. *as-mi*, 3. sing. *as-ti* u. s. f. Weniger häufig ist dise art der stambildung bei nominibus, z. b. nom. sg. *djau-s*, loc. *div-i*; *djau-*, steigerung von *dju* = *div* (leuchten) ist hier nominalstamm (himmel) und zugleich wurzel; *vāk-s* (rede), stamm *vāk-* ist steigerung von wurzel *vak* (reden) u. s. f. Der beziehungsaußdruck mittels der steigerungsstufe des wurzelvocals ist symbolisch. Uralt ist ferner die verdoppelung der wurzel mit oder one gleichzeitige steigerung der selben, zum zwecke des beziehungsaußdruckes, auch sie reicht, wie die einfache wurzel, zur stambildung hin, z. b. stamm *da-da-* in *da-dā-mi*, 1. sg. praes.; *da-da-masi*, 1. plur praes. von wurz. *dā* (geben).

2. Durch zusätze am ende an die auf irgend einer steigerungsstufe stehende, einfache oder reduplicierte wurzel. Dise zusätze waren (wie bereits §. 206 erwähnt) ursprünglich selbständige wurzeln, die in einer früheren entwickelungsperiode des sprachlebens, als die sprache nur auß wurzeln bestund, zu anderen wurzeln als bestimmende elemente hinzu traten; almählich verloren dise die beziehung auß drückenden wurzeln ire selbständigkeit und schmolzen an diejenigen wurzeln an, welche durch sie näher bestimt wurden, z. b. *daiv-a-*, nom. sg. *daiva-s* (divus, deus), wurz. *div*, gesteigert *daiv*, + *a*; *bhāra-ja-* causativstamm d. wurzel *bhar* (*bhāraja-ti* 'er macht tragen'), vgl. *a* (pron. demonstr.), *ja* (relat.); *vak-ta-*, nom. sg. msc. *vak-ta-s* (dictus), wurz. *vak* + *ta*, vgl. wurzel *ta* (pron. demonstrat.); *vi(d)vid-vant-*, part. perf. act., reduplicierte wurzel *vid* (sehen) + *vant* u. s. f. Die meisten diser stambildungselemente sind als wurzeln algemeiner, ab geschwächter function, als pronominalwurzeln, nachweisbar (so z. b. *a*, *i*, *u*, *ja*, *ta*, *ka* u. s. f.).

Diß sind die bildungsweisen von stämmen auß wurzeln. §. 207. Die sprache blib indes hierbei nicht stehen, sondern entwickelte auß solchen unmittelbar auß wurzeln hervor gegangenen stämmen weitere stämme. Die stämme der ersteren art nennen wir **primäre stämme**, die suffixe, welche zu irer bildung verwant werden, **primäre suffixe**; die stämme der zweiten art, welche andere stämme zu irer voraußsetzung haben, nennen wir **secundäre stämme**, und die zu irer bildung verwanten suffixa **secundäre suffixa**. Leztere fallen zum teile in irer form mit den primären zusammen. Beim verbum treten an die ab geleiteten verbalstämme die selben suffixa, wie an die nicht ab geleiteten, der verbalstamm gilt als wurzel, mag er primitiv oder ab geleitet sein; mit recht zält man daher alle suffixa, welche unmittelbar an verbalstämme treten (participien, nomina actionis, nomina agentis bildend) zu den primären suffixen; z. b. *-nt (-ant)* in *bhārajant-*, part. praes. act. des causativstammes, ist eben so primitives suffix, als in *bharant-*, part. praes. act. des stamverbs. Dagegen sind z. b. comparativ- und superlativsuffixe, deminutivbildungen u. s. f., welche fertige nominalstämme voranß setzen, secundär, z. b. lat. *dīv-īnu-s* von stamm *dīvo-* (dīvus); *facil-ior* von stamm *fac-ili-*, wurz. *fac*; *doct-ior* von stamm *doc-to-*, wurz. *doc*; davon wider stamm *doct-is-simo*, in welcher form *is* comparativsuffix (vgl. *doct-ius)* und *simo* = *-timo*, grundf. *-tama*, zusammen geseztes superlativsuffix ist; der stamm *doc-t-is-si-mo-* hat also vier stambildende elemente nach der wurzel. Auch mit secundärer stambildung kann vocalsteigerung verbunden sein, z. b. altind. stamm *dāiv-ika-* (nom. sing. masc. *dāivika-s* götlich) von stamm *dēvá-*, urspr. *daiva-* (nom. sg. *dēvá-s*, urspr. *daivá-s* gott).

Daß die meisten und am häufigsten als stambildende suffixa gebrauchten elemente *ta*, *ja*, *ka* u. s. f., mit pronominalwurzeln identisch sind, komt daher, weil solche wurzeln algemeiner bedeutung (d. h. solche, deren ursprünglich concretere bedeutung sich zu einer algemeineren ab geschwächt hat, so daß die bedeutung der selben zu einer beziehung geworden

§. 207. ist) geeignet waren anderen wurzeln von concreterer bedeutung zur näheren bestimmung zu dienen.

Ein weiteres, von den bisherigen wesentlich verschiedenes, secundäres mittel der stambildung ist 3. die zusammensetzung*) von wortstämmen zu einem neuen wortstamme. Die zusammensetzung ist in den indogermanischen sprachen ser gebräuchlich.

Von der zusammensetzung unterscheidet sich die stambildung durch anfügung von beziehungselementen dadurch, daß die entstehung der lezteren in die zeit der noch werdenden sprache fält, erstere aber erst dann ein tritt, wenn die sprache bereits gebildet ist, da sie ja wirkliche, fertige wortstämme zu irer voraußsetzung hat. Die zusammenrückung, das zusammenfließen von worten, ist ebenfals von der eigentlichen zusammensetzung zu sondern; bei der ersteren schmelzen worte (also mit casus- und personalendungen versehene elemente des satzes) an einander, bei der lezteren treten wortstämme zu einem neuen stamme zusammen. Die zusammenrückung ist natürlich erst später in den einzelnen sprachen ein getreten; die zusammensetzung ist aber wol schon der indogermanischen ursprache zu zu schreiben (die uralten stämme *svastar-* schwester, *svakura-* schwigervater z. b. sind warscheinlich zusammen gesezt; eben so sind der ursprache bereits die zusammen gesezten stämme des futurs und des aorists zu zu sprechen).

Die praepositionen und das augment vor dem verbum bilden die häufigsten beispile von zusammenrückung oder zusammenschmelzung früher selbständiger worte in unseren sprachen; es sind an gewachsene adverbia, d. h. ursprüngliche casus, z. b. *abs-tineo* auß *abs* und *teneo; abs* scheint wie *ex* u. a. eine genitivform zu sein; die lose verbindung zeigt sich in fällen wie *ἐκ-πίπτω* neben *ἐξ-έ-πεσον* u. dgl. Doch findet sich zusammenrückung auch außerdem, z. b. lat. *quamvis, quamobrem* u. s. f.; deutsch *frankenland (franken* ist genitiv pluralis),

*) Ferd. Justi, über die zusammensetzung der nomina in den indogermanischen sprachen. Göttingen. 1861.

wolfsmilch (*wolfs* ist genitiv sing.) u. s. f. Hier zeigt nur der ton die zusammenschmelzung zu einem worte an. §. 207.

Die eigentliche zusammensetzung hat die kraft eine beziehung auß zu drücken, sie kann dem neuen worte eine beziehung geben, die den einzelnen elementen nicht zu kam und die nur in und mit der zusammensetzung entsteht; z. b. *μακρό-χειρ*, *longi-manus*, *langhand*, d. h. 'dessen hände lang sind, lange hände habend'; hier ist die possessive beziehung wirkung der zusammensetzung; *λογο-γράφο-ς* 'reden schreibend' = *λόγους γράφων*; *ju-dic-* (judex) = *jus dicens* 'recht weisend, sagend' u. s. f., in den lezteren beispilen fungiert das erstere element der zusammensetzung als casus, obschon es kein casussuffix hat. Durch die zusammenschmelzung kann eine solche neue beziehung niemals erzeugt werden, sie ist bloß als veränderte, bequemer gemachte außsprache, als zusammenfaßung früher getrenter worte unter einen hochton zu faßen, die also mit der stambildung gar nichts zu tun hat.

Eine erschepfendere darlegung der indogermanischen stambildung ligt nicht im plane dises compendiums, welches nur das enthalten soll, was für den ersten beginn des studiums unentberlich ist. Die lere von der stambildung ist überdiß reich an schwirigen partien und erfordert teilweise eine außführlichere erörterung, als sie in einem möglichst kurz gehaltenen buche platz finden kann. Wir wälen daher hier nur einige teile dises reichen gebietes auß. Ein gehender behandeln werden wir im folgenden 1. die ab geleiteten verbalstämme; 2. die aus verbum sich zunächst an schließenden nominalstämme, die participien und infinitive und einige andere sich disen an reihende oder uns sonst bemerkenswert scheinende nominalstämme; 3. comparativ- und superlativstämme; 4. die stämme der cardinal- und ordinalzalen. Lezteren abschnitt fügen wir bei, obschon er für die anschauung vom bau der sprache von untergeordneter bedeutung ist, weil das zalwort in anderer beziehung von hohem interesse ist. Wir verlaßen daher auch in disem lezteren capitel die morphologische anordnung völlig, und halten uns außschließlich an die function,

§. 207. indem wir die einzelnen zalen der reihe nach besprechen, ab gesehen von irem lautlichen außdrucke.

Anm. Es liegt auf der hand, daß hier, in der morphologie, streng genommen keine rüksicht auf die function der stämme zu nemen war und daß auch, da ja stämme noch keine worte sind, verbalstämme und nominalstämme hier nicht zu scheiden waren. Eben so solten in der lere von der stambildung die tempus- und modusstamformen zugleich mit allen anderen stamformen zur darstellung kommen. Die bildung der verbalstämme (im weitesten sinne des wortes) gehört offenbar nicht in die darstellung der wortbildung (conjugation), in welcher nur die lere von den personalendungen zu behandeln ist, da nur die lezteren diejenigen elemente sind, durch welche die verbalstämme wirkliche sazglider, worte werden. Um jedoch den stoff nicht in einer noch ungewönlichen weise zu trennen, wodurch für den an das bisher übliche gewönten leser der gebrauch dises buches erschwert würde, haben wir es vor gezogen, die lere von den tempusstämmen und moduselementen bei der wortbildung (conjugation) zu belaßen und nur hier und da bei den nominalstämmen (in abschnitt 2) auf die gleich gebildeten verbalstämme hin zu weisen.

Eine streng wißenschaftliche anordnung der stamformen des indogermanischen ist bis jezt noch nicht vorhanden. Für den abschnitt 2 unserer bruchstükweisen darstellung der indogerm. stambildungen, in welchem immerhin eine zimliche anzal von stambildungssuffixen auf zu füren sein wird, halten wir uns nach dem vorgange von G. Curtius (de nominum graecorum formatione, Berlin 1842) vor der hand an ein so zu sagen phonetisches anordnungsprincip, indem wir von den stämmen one suffix auß gehen, sodann die einfachsten vocalischen suffixa behandeln, denen wir die mit einem oder mit mereren consonanten versehenen suffixa an reihen, und zwar so, daß wir auf die vocale zunächst die suffixa *ja* und *va*, sodann die suffixa mit so genanten liquiden consonanten, endlich die, deren hauptelement ein momentaner laut ist, folgen laßen. Den lezteren haben wir auch das suffix *as* bei geselt. Die zusammen gesezten suffixa solten eigentlich den schluß bilden und besonders behandelt werden; da jedoch die frage, ob ein einfaches oder ein zusammen geseztes suffix vor ligt, nicht immer mit sicherheit zu entscheiden ist, da ferner zusammen gesezte suffixa in irer function und verwendung den einfachen oft ser nahe stehen, so behandeln wir hier die zusammen gesezten suffixa unter irem ersten elemente.

1. Die bildung ab geleiteter verbalstämme.

Von den ab geleiteten verbalstämmen im allgemeinen. §. 208.

Die ab geleiteten verbalstämme behandeln wir hier vor den nominalstämmen, obgleich sie nominalstämme voranß setzen, auß dem grunde, weil sie vilfach, gerade so wie primäre verbalstämme und wurzeln, den nominalstämmen zu grunde ligen.

Alle verba, welche außer den zur bildung der tempusstämme dienenden elementen keine stambildungselemente besitzen, haben die form der stamverba, diejenigen verba aber, welche in den nichtpraesensformen außer der wurzel solche elemente zeigen, die ursprünglich nicht zur bildung des praesensstammes oder anderer tempusstämme dienten, haben die form der ab geleiteten verba.

In späteren lebensperioden der sprachen verwachsen leicht die praesensstambildenden elemente so fest mit der verbalwurzel, daß sie auch in nichtpraesensformen bleiben, z. b. *ju-n-g-o*, wurz. *jug*, *n* ist praesenszusatz, aber dennoch im perfect. *ju-n-c-si* für **juc-si*, sogar *ju-n-c-tu-s*, part. praet. pass., für **juc-tu-s*, vgl. *jug-u-m*; hierdurch wird natürlich ein verbum keinesweges zu einem ab geleiteten.

Die verba intensiva des altindischen und altbaktrischen halten wir mit den im praesensstamme oder im aoriststamme reduplicierenden verben für nahe verwant, wir können sie daher hier nicht mit auf füren, da wir sie nicht für ab geleitet im strengeren sinne des wortes halten (sie zeigen kein constantes zusatzelement); sie werden weiter unten bei der bildung des praesensstammes besprochen.

Es ist nicht zu leugnen, daß einerseits handgreiflich ab geleitete verba die form der primären an nemen können, z. b. altindisch *kršna-ti* (sich wie *kršna-s* betragen), vom substantivum *kršna-s* (nom. propr.); gotisch *salti-th* (er salzt), perfectum *saisalt*, vom substantivum *salt* (salz), anderseits stamverba in der form ab geleiteter erscheinen, wie z. b. lat. *habe-t*, got. *habai-th* (3. sg. praes.), lat. *habē-bo* (fut.), got. *habai-da*

§. 208. (perf.), das man doch schwerlich für ab geleitet halten kann, gerade so conjugiert wird, wie die entschiden ab geleiteten, z. b. lat. *mone-t*, grundf. *mānaja-ti* (er macht denken), fut. *monē-bo*, wurz. *man* (denken), lat. *men* (vgl. lat. *me-min-i*, das primäre verbum von der selben wurzel), stamm des causativverbums *mānaja-*; got. *veihai-th* (er heiligt), perf. *veihai-da* von *veih-s* (heilig) ab geleitet. Es mischen sich in der tat die formen entschidener stamverba und deutlich ab geleiteter verba in einzelnen der vor ligenden sprachen so, daß von rein morphologischem standpuncte auß eine alle fälle erschepfende volkommen durch greifende scheidung der verbalstämme in primäre und ab geleitete nicht durchfürbar ist, und es nicht selten vor der hand noch zweifelhaft ist, in welche von disen beiden classen ein vor ligendes verbum zu setzen. Nicht selten haben einzelne tempusstämme die form ab geleiteter verba, wärend andere die der stamverba zeigen, z. b. lat. *vidē-mus* (praes.) neben *vīdi-mus* (perf.) u. dergl.; s. unten bei der conjugation.

Da wir hier nur die form, nicht aber die function der worte berüksichtigen, so können wir auch nur nach den stambildungselementen, nicht aber nach der beziehung, welche sie auß drücken, die ab geleiteten verbalstämme an ordnen. Wir werden demnach nicht von intensiven, causalen u. s. f. verbalstämmen reden, sondern von stambildungen mittels *ja* u. s. f. Wir stellen diejenigen bildungen voran, welche sich als die ältesten erweisen, und laßen die anderen folgen, die sich nur in einzelnen sprachen unseres stammes finden und die demnach aller warscheinlichkeit nach für jüngere gebilde zu halten sind.

Die frage nach der den ab geleiteten verbalstämmen zunächst zu grunde liegenden form ist oft nicht mit entschidenheit zu beantworten. Ob z. b. ein altindisches *bhārájā-mi*, gr. *φορέω-(μι)*, stamm *bhāraja-*, griech. *φορεjε-*, mittels steigerung und mit suffix *ja* von dem verbalstamme altind. *bhára-*, griech. *φέρε-*, in altind. *bhára-ti*, griech. *φέρε-(τ)ι* (3. sg. praes.), oder mittels suffix *ja* von einem substantivstamme, altind. *bhāra-*, griech. *φορο-* (nom. sg. altind. *bhāra-s*, griech. *φόρο-ς*) gebildet sei, dürfte nicht leicht zu entscheiden sein.

Anm. Man hat die bildung des praesensstammes dann als bildung ab geleiteter verba betrachtet, wenn sie eine augenfällige beziehung, z. b. die passive oder die inchoative, auß drükt. Diß ist jedoch schon desbalb nicht zu rechtfertigen, weil ursprünglich jede art der praesensstambildnng einer bestimten beziehung entsprach. Wäre diß nicht der fall, so würden sämtliche verba nur eine und die selbe praesensstamform zeigen. Wir recbnen ja überhaupt nur solche bildungen unter die ab geleitcten verbalstämme, welche nicht auf den praesensstamm beschränkt sind: außerdem wird eine scheidung der verba in stamverba und ab geleitete unmöglich. §. 208.

Verbalstämme auf ursprüngl. *ja (a-ja)* mit erster steigerung des wurzelvocals, wenn sie von verbalstämmen gebildet werden. §. 209.

Die verbalstämme auf nicht wurzelhaftes *ja* finden sich in sämtlichen indogermanischen sprachen und sind daher der indogermanischen ursprache bereits zu zu schreiben (ire function ist merfach; vor allem causativ, transitiv, aber auch durativ und intransitiv). Sie schließen sich an verbalstämme und nominalstämme an. Das bildungselement *aja* ist wol in *a-ja* zu zerlegen; *a* ist der außlaut des zu grunde ligenden nominal- oder verbalstammes, *ja* ist ein ser häufig an gewantes stambildungselement (vgl. die pronominalwurzel *ja*, relativer und demonstrativer function). In der regel wird der wurzelvocal gesteigert.

Indogermanische ursprache. Erschließbar ist nur eine art diser verba und nur einige formen der selben, so vor allem das praesens (und was dazu gehört), z. b. 3. sg. praes. *bhāraja-ti* (= altind. *bhārája-ti*, griech. **φορεјε(τ)ι*, d. i. *φορεῖ*; im altindischen mit causativer, im griechischen mit durativer function, von einem stamme *bhāra-*, *φορο-*, wurz. urspr. *bhar*, griech. *φερ* ferre); ferner das futurum *bhāraja-sja-ti* (altind. *bhāraji-šjá-ti*, griech. *φορή-σει* = **φορεјε-σјε-τι*) und darnach der zusammen gesezte aorist *a-bhāraja-sam* (*ἐ-φόρη-σα*). Eben so *sāda-ja-ti* (er sezt) = altind. *sādája-ti*, got. *sat-ji-th*, wurz. *sad* (sitzen); *vaida-ja-ti* (er verkündet) = altind. *vēdája-ti* (er verkündet), got. *(faír-)veiteith* (er siht hin) für **veit-ji-th*, wurz. *vid* (sehen, wißen) u. s. f.

§. 209. Die übereinstimmung von griechisch und altindisch macht es nicht unwarscheinlich, daß auch bildungen wie z. b. *maran-ja-ti-* (er stirbt, durativ) von einem abstractnomen, nom. sg. *marana-m* (dessen auß lautendes *a*, wie oft, vor suffix *ja* geschwunden ist, wenn man nicht etwa vor zieht, einen stamm *maran-* als zu grunde ligend an zu nemen), wurz. *mar* (sterben), der ursprache nicht fremd waren. In der bildung der übrigen tempusformen stimmen die sprachen nicht überein. Warscheinlich ward der einfache aorist gar nicht gebildet, das perfectum aber umschriben.

Altindisch. Z. b. *bhārája-ti*, 3. sg. praes. verbi causativi zu wurz. *bhar*, entweder von nominalst. *bhāra-* (last), *bhara-* (tragend; das tragen), oder vom verbalst. *bhara-* (*bhára-ti* er trägt); *sādája-ti*, das selbe zu wurz. *sad* (setzen), vgl. stamm *sāda-* (msc. das nidersetzen, der untergang); *vēdája-ti* (er macht wißen), das selbe zu wurz. *vid* (sehen, wißen), vgl. *vēda-* (msc. das wißen, die heilige schrift); *bōdhája-ti* (er macht wißen) zu wurz. *budh* (wißen), vgl. *bōdha-* (praesensstamm u. stamm eines nomens, *bōdha-s* das wißen, die belerung) n. s. f. Die wurzeln auf *-ar* haben öfters keine steigerung, z. b. *dārája-* und *dartája-* zu wurz. *dar* (bersten, auß einander gehen); *vārája* und *varája-* zu wurz. *var* (hedecken; wälen); vor zwei consonanten unterbleibt onediß die steigerung, z. b. *kalpája-* zu wurz. *kalp* (in ordnung sein; *kalpa-* adj. geeignet; subst. msc. ordnung); ja sogar es findet sich schwächung der wurzelsilbe, z. b. *grbhája-* zu wurz. *grabh* (greifen; zunächst zu *grbhá-s* griff); *mrdája-* zu wurz. *mard* (zerreiben; dise beiden beispile gehören der älteren sprache an). Auch sonst findet sich bisweilen ungesteigertes *a*, z. b. *damája-* zu wurz. *dam* (zam sein, zämen; vgl. *dama-s* das zämen, die bändigung) n. s. f. Wurzeln auf *i* und *u* haben zweite steigerung, z. b. *nājá-ja-ti* zu wurz. *ni* (füren); *çrāvá-ja-ti* zu wurz. *çru* (hören); *vēdaj-išjá-ti*, 3. sg. futuri zu stamm *vēdaja-* mit schwächung von *ja* zu *j*. Das perfectum diser verbalstämme wird umschriben mittels einer abstractform auf *ā* und dem perfect eines hilfsverbum, z. b. *vēdajā́-k'akāra*, wörtlich 'notionem feci'; der aorist wird gar

nicht von disem stamme auf *aja*, sondern von der reduplicierten §. 209. wurzel gebildet, und es ligt hier in der reduplication die causale function, die man als eine steigerung der activen faßen kann, z. b. *á-vīvid-am* zu praes. *vēdájā-mi:* andere formen diser verba büßen *ja* ein, so das vom futurum gebildete praeteritum (der so genante conditionalis), z. b. *á-vēd-i-šjam* zu stamm *vēdája-* u. s. f. Diß gehört jedoch, als dem altindischen eigentümlich, mer in die indische specialgrammatik.

Deutlich von nominibus gebildet sind stämme wie *jōktrá-ja-ti* (er umbindet, umfaßt) vom nominalstamme *jōktra-* (neutr. band); *tulá-ja-ti* (er wägt) von stamm *tula-*, nom. sg. *tulá* (fem. wage) u. a.

Häufig wird aber vor dem *ja* das stammaußlautende *a* zu *ā* gedent (s. oben §. 15, 2, a), z. b. *vāšpā-ja-tē* (er weint) von stamm *vāšpa-* (trähne), *lōhitā-ja-ti* (er wird rot) von stamm *lōhita-* (rot), *açvā-já-ti* (er begert rosse) von stamm *áçva-* (ross) u. a., vgl. *rāģ'ā-ja-ti* (er handelt wie ein könig) zu stamm *rāģ'an-* (nom. sg. *rā́ģ'ā* könig), also mit verlust des außlautenden *n* des zu grunde ligenden nominalstammes. Änliche denung vor *j* findet bei *i*, *u* statt (vgl. §. 15, 2, a), z. b. *patī-já-ti* (er begert einen gemahl) von stamm *páti-* (ehemann), *asū-já-ti* (er murt, ist böse) von stamm *ásu-* (geist, hauch).

Auch wird das *a* zu *i* geschwächt, und diß dann zu *ī* gedent, z. b. *putrī-já-ti* (filium cupit) von stamm *putra-* (son).

Ferner schwindet der stammaußlaut völlig, z. b. *putrakām-ja-ti* (er begert einen son) von *putrá-kāma-* (söne, kinder wünschend; *putrá-s* son, *kā́ma-s* wunsch, liebe). Hier sind besonders die in dem ältesten altindisch (vēda) erscheinenden verba auf *-anja* zu erwähnen, die von abstractnominibus auf *-ana* (nom. sing. *-ana-m*, neutr.) gebildet sind, z. b. *k'araṇ-já-ti* (er geht) von *k'áraṇa-* (gang) von wurz. *k'ar* (gehen); *bhuranjá-ti* (er zukt, ist in bewegung) von *bhuraṇa-* (adj. rürig) zu wurz. *bhur* (zucken, sich rasch bewegen). Vgl. griechische beispile wie *μαραίνει* (er macht schwinden), d. i. *maranja-ti*, wurz. urspr. *mar* (sterben.)

An stämme auf *s* tritt *ja* unmittelbar an, z. b. *tapas-já-ti* (er kasteit sich) von stamm *tápas-* (kasteiung); *namas-já-ti* (er

§. 209. verert) von *námas-* (vererung). Durch die analogie solcher bildungen entstund eine denominativform auf *-sja*, die auch da zur anwendung komt, wo keine nominalstämme auf *-as* zu grunde ligen. In den nichtpraesensformen bleibt meist nur das *j* (z. b. fut. *namasj-išjá-ti*), doch schwindet oft auch dises (*namas-išjá-ti*), so daß dann dise stämme mit den §. 210 zu behandelnden zusammen fallen.

Schwirig zu erklären ist das an verbalwurzeln auf *a* regelmäßig, seltener an andere wurzeln, ferner an einsilbige, seltener auch an andere nominalstämme auf *a* an tretende suffix *-paja*, das in seiner function völlig dem *-aja*, d. i. *-ja* entspricht. Vor dem selben wird in der regel das *a* zu *ā* gedent oder gesteigert, z. b. *dā-pajá-ti*, 3. sg. praes. verbi causativi zu wurz. *da* (geben); *satjā-pajá-ti* (er sagt warheit) von stamm *satjá-* (war); *ar-pajá-ti*, causativ. zu wurz. *ar* (sich erheben, gehen); *g'n'a-pajá-ti* (er macht wißen) zu wurzel *g'n'a* (erkennen) = *g'an*, urspr. *gan*; auch andere zeigen *a* anstatt des von der regel erheischten gedenten *ā*; demnach scheinen formen wie *g'āpajá-ti*, caus. zu wurz. *g'i* (sigen), nach analogie der häufigen wurzeln auf *a* gebildet zu sein und nicht *-āpaja* als bildungselement an zu nemen, vor dem der wurzelaußlaut geschwunden sein müste.

Die versuchten nachweise dises *-paja* in anderen indogermanischen sprachen scheinen mir sämtlich unsicher zu sein, so daß ich vilmer dise bildung für eine neubildung des indischen halten muß, wofür der häufige gebrauch der selben im prākrt ebenfals spricht. Warscheinlich ligt hier zusammensetzung vor (Benfey, kl. sanskritgramm. §. 123) und zwar mit einer wurzel *pa* = *ap* die 'tun, machen' bedeuten muß, vgl. das von diser wurzel gebildete *áp-as*, lat. *op-us*, griech. *πο-ιέω*, grundf. *pājajā-mi* (durch einen nominalstamm **ποιο*, d. i. *pā-ja-* mit wurz. *pa* zu vermitteln; vgl. altind. stamm *dā-ja-* gebend, msc. gabe, zu wurz. *da*); *pa-ja-* wäre dann ein causativstamm diser wurzel, wie ja auch das causativum *kāraja-* zu wurzel *kar* (machen) nicht selten in der function des stamverbums vor komt.

Anm. *pālája-ti* 3. sing. praes. causativ. zu wurz. *pa* (schützen) §. 209. ist nicht unmittelbar aus der wurzel, sondern vom nominalstamme *pā-lá-* (nom. sg. *pā lá-s* hüter, wächter) gebildet und also ganz regelmäßig.

Altbaktrisch. Wie im altindischen. Beispile: *vaēdhajēiti*, nach den lautgesetzen für *vaidaja-ti*, causativum zu wurzel *vid* (wißen); *raok'ajēi ti*, d. i. *raukaja-ti*, wurz. *ruk'* (leuchten); *kārajēi-ti*, d. i. *kāraja-ti*, zu wurz. *kar* (machen); *çrāvajēi-ti* (er verkündet, singt), wurz. *çru* (hören) u. a. Eben so von nominalstämmen, z. b. *rāzajēi-ti* (er ordnet) von stamm *rāza-* (msc. anordnung). Auch die bildungen auf *-anja* kommen vor, z. b. *pereçan-jēi-ti* (er fragt), wurz. *pareç*, *pereç* (fragen); eben so finden sich die formen auf *ja* von nominalstämmen auf *-as*, wie im altindischen, z. b. *nemaqhjēi-ti* (er betet an), nach den lautgesetzen für *namas-ja-ti* von stamm *namas-*, acc. nom. sg. *nemō* (anbetung).

Altgriechisch.*) Das ursprüngliche *a-ja* ist im griechischen zu **α-jε*, **ε-jε*, **ο-jε* geworden; nach bekantem lautgesetze schwand zwischen zwei vocalen das *j* (§. 145, 1, e), z. b. *τιμᾷ* (er ert) = *τιμάει* auß **τιμαjε-τι* von *τιμή* (ere); *φοιτᾷ* (er geht öfters) = **φοιταjε-τι* zu *φοῖτο-ς* (das oftmalige gehen); *δαμᾷ* = **δαμαjε-τι* (vgl. *δάμ-νημι*) = lat. *doma-t*, altind. *damája-ti*, got. *tamji-th* (er zämt) u. s. f.; *φορεῖ* (er trägt, durat.) = *φορέει* für **φορεjε-τι*, urspr. *bhāraja-ti*, von stamm *φορο-* in *φόρο-ς*, oder von stamm *φερε-* in *φέρει* auß **φερε-τι* mittels steigerung von *ε* zu *ο*; *οχεῖ* (er trägt, macht faren) = **ϝοχεjε τι*, grundf. *vāghaja-ti*, vgl. *ὄχο-ς* (wagen), grundf. *vāgha-s* u. *ἔχει*, grundf. *vagha-ti*; *ἀριθμεῖ* (er zält) = **ἀριθμεjε-τι* zu *ἀριθμό-ς* (zal); *οἰκεῖ* (er wont), grundf. *vāikaja-ti* zu *οἶκο-ς* (haus), grundf. *vāika-s*; *ἀφρονεῖ* (er ist unverständig) zu stamm *ἄφρον-* (unverständig), also auch von consonantischen stämmen nach analogie der vocalischen u. s. f. Dise verba auf *εjε* sind im griechischen besonders beliebt (im lat. dagegen die mit *a*); *χρυσοῖ* (er vergoldet) = *χρυσόει* auß **χρυσοjε-τι* von

*) Genaueres über die ab gel. verba des griech. u. lat. s. bei Leo Meyer, vgl. gramm. d. griech. u. lat. sprache II, 1. flg.

§. 209. *χρυσό-ς* (gold) u. s. f. Die seltenen verba auf *ιjε* sind meist deutlich von nominalen *i*-stämmen gebildet und gehen also nicht auf *a-ja* zurück, z. b. *κονίω* (ich bestäube) auß **κονιιω*, **κονιjωμι*, fut. *κονίσω* zu stamm *κόνι-* (*κόνι-ς*, gen. *κόνιος*, *κόνεως* staub). Einige diser ab geleiteten verbalstämme können ir praesens auch mittels *-ska* (s. unten bei der conjugation) bilden, z. b. *ἡβά-σκε-ι* (er wird mannbar) neben *ἡβᾷ*, *ἡβάε-ι* (von *ἥβη* mannbarkeit), wo indes villeicht an zu nemen ist, daß *ἡβάσκω* direct vom stamme *ἡβα-* gebildet ist, (vgl. jedoch das lateinische); *ἀλδή-σκω* (ich wachse) neben *ἀλδέω* u. a.

Da im griechischen *ja* nach anderen lauten als ursprüngl. *a* nur aufs praesens beschränkt ist, so werden die scheinbar mittels des selben ab geleiteten verbalstämme weiter unten zur sprache kommen, nämlich da, wo von den verben die rede sein wird, welche den nominalstamm one weitere zusätze zum stamme haben.

Anm. Im griechischen nemen stamverba nicht selten in einzelnen tempusstämmen die form ab geleiteter verba an, z. b. *πέρδω*, aber *παρδή-σομαι* s. u. §. 293.

Italisch. Im lateinischen und, so weit erkenbar, auch in dessen schwestersprachen, ligt urspr. *a-ja* durch spaltung des *a*-lautes in *a*, *e* und durch die schwächung des selben in *i* in dreifacher form vor.

1. *aja* wird in *ā* zusammen gezogen, z. b. *sēda-t* (er macht sitzen, beruhigt) für *sēdā-t*, **sēdaji-t*, grundf. *sādaja-ti*, vgl. wurz. *sed* in *sĕd-eo* (ich sitze); *domat* (er zämt) = griech *δαμᾷ*, altind. *damája-ti*; in der 1. sing. wird *ajō*, d. i. *ajāmi*, durch außstoßung des *j* zu **ao*, erhalten im umbrischen als *au* in *subocau* = lat. **subvocao*, **subvoco*; diß *ao* ward dann weiterhin zu *ō* zusammen gezogen, wie im griech. *αω* auß *ajω(μι)* in *ω*, z. b. *sēdō* für **sēdaō-mi*, ** sēdajō-mi*, grundf. *sād-ajā-mi*; 2. sing. *sēdās*, grundf. *sād-aja-si* u. s. f. Perf. *sēdā-vi*, part. *sēdā-tus*; ser häufig ist dise bildung von nominalstämmen, auch von solchen, die auf *i*, so wie auch von solchen, die auf consonanten auß lauten, z. b. *forma-t* (er gestaltet) zu *forma* (gestalt); *planta-t* (er pflanzt) zu *planta* (pflanze); *fūma-t* (er

raucht) zu stamm *fūmo- (fūmu-s* rauch); *dōna-t* (er schenkt) zu §. 209. stamm *dōno- (dōnu-m* gabe); besonders häufig sind bildungen von participien u. änlichen formen auf *to,* wie *canta-t* (er singt) zu stamm *canto- (cantu-s),* partic. praet. praes. zu *can-it* (er singt); *facta-t* (er macht, intens.) zu *facto-*, partic. zu *fac-it* (er macht); *quassa-t* (er schüttelt, intens.) zu *quasso-*, partic. zu *quat-it* (er schüttelt) u. s. f.; diser art sind die formen auf *tita, ita* wie *factita-t* (er macht oft), vgl. *facta-t; dictita-t* (er sagt oft) neben *dicta-t* zu *dicto- (dīci-t* er sagt, wurz. *dic); volita-t* (er fliegt hin und her) neben *vola-t* (er fliegt); *rocita-t* (er ruft oft) neben *voca-t* (er ruft) u. s. f. Ferner: *piscā-tur* (er fischt), von *pisci-s* (fisch); *nōmina-t* (er nent) von *nōmen, nōmin-is* (name); *rēmiga-t* (er rudert) von stamm *rēmig-* in *rēmex, rēmig-is* (ruderer; wol auß stamm *rēmo-* in *rēmu-s* (ruder) und *ig,* geschwächt auß *ag (ag-ere),* gebildet); nach der analogie solcher formen bildete sich eine verbalendung auf *igā,* z. b. *castiga-t, lēviga-t* u. s. f., auch one daß entsprechende substantiva zur seite stehen.

Anm. In fällen wie *son-ui* neben *sona-t* (er tönt) von *sonu-s* (ton) ab geleitet, ist das ab leitende element geschwunden. Vgl. *monui* unter 2.

2. *aja* wird in *ē* zusammen gezogen, z. b. *monē-mus* auß **moneji-mus,* grundf. *mānajā-masi,* 1. pl. praes. verbi causativi zu wurz. *man* (denken), *moneo* (ich erinnere), d. i. *mānajā* für *mānajā-mi,* 1. sg. praes.; 1. sg. perf. *monui,* nicht **monē-vi;* part. praet. pass. *moni-tu-s,* nicht **monē-tus* (s. unten bei der lere von der bildung des lat. perfects); so z. b. *flāveo* (ich bin gelb) von *flāvu-s* (gelb); *cāneo* (ich bin grau) von *cānu-s* (grau); *salveo* (ich bin gesund) von *salvo-s* (heil); *flōreo* (ich blühe) für **flōseo* vom consonantischen stamme *flōs- (flōs,* gen. *flōr-is* für **flōs-is* blüte) u. s. f. Dise form haben besonders häufig nicht ab geleitete verba an genommen.

3. *aja* wird zu *ī* zusammen gezogen, 1. sg. *-io* = *ijo, ajā* auß *-ajā-mi,* z. b. *sōpio* (ich mache schlafen) = **sōpijō,* grundf. *svāpajā* für *svāpajā-mi, sōpīmus* = **sōpiji-mus,* grundf. *svāp-ajā-masi,* 1. sg. plur. praes. verbi causat. zu wurz. *svap* (schlafen),

§. 209. perf. *sopī-vi*, part. praet. pass. *sopī-tu-s*; *mollī-mus* (wir machen sanft) = **molli̯ji-mus* von *molli-s* (sanft, weich), hier ist also das *i* ursprünglich, wie in manchen anderen, z. b. *fīnī-mus* (wir endigen), *fīni-s* (ende); *lēnī-mus* (wir lindern), *lēni-s* (gelind) u. a., doch felt es keineswegs an solchen, in denen das *i* nicht durch den außlaut des zu grunde ligenden nominalstammes bedingt ist, z. b. *saevī-mus* (wir wüten), *saevo-s* (wütend); *equi-t* (sie rosset, begert den hengst), grundf. *akraja-ti*, vgl. altind. *açvāja-ti*, *equo-s* (ross), urspr. *akva-s*, altind. *açva-s*; *pūnī-mus* (wir strafen), *poena* (strafe) u. s. f. Beispile, wie *custōdī-mus* (wir bewachen) zu stamm *custōd-* (*custos* wächter), könte man auch auf *i*-stämme (*custōdi-*) zurück füren, da im lat. alle consonantischen stämme in den meisten casus der analogie der *i*-stämme folgen. Auf dise art mittels *ī* werden von dem part. (nom. agentis) auf urspr. *-tar*, lat. *-tōr*, *-tūru-s*, mit bewarung der alten kürze des suffixes urspr. *-tar* (die auch den weiterbildungen, wie *vic-tr-īc-*, *doc-tr-īna* auß **vic-tŏr-īc-*, *doc-tŏr-īna* noch zu grunde ligt), verba gebildet, wie z. b. *ēsurī-mus* (wir wollen eßen), d. i. **ed-tur-ī-mus*, grundf. *ad-tar-ajā-masi*, von stamm *ēsor-* = **ed-tor-*, urspr. *ad-tar-* (*ed-o* ich eße; vgl. §. 157, 1, b), *par-tur-ī-mus* (wir wollen gebären) zu **par-tor-* (*par-io* ich gebäre) u. a.

Oskische formen, wie 3. sg. conj. praes. p o t ī a d = lat. *potiat(ur)*, 3. pl. p o t ī a n s = lat. *potiant(ur)* zeigen, daß auch die *i*-form der ab geleiteten verba (*potī-* zu stamm *poti-*, urspr. *pati-* herr) wie im lat. vorhanden war.

Anm. Den griechischen verben auf *-οω* entsprechende finden sich nicht im lateinischen. Reste derselben weist nach Georg Curtius, 'Über die Spuren einer lateinischen *o*-Conjugation', Symbola philologor. Bonnens. in honor. Fr. Ritschelii collecta, fasc. I, Lips. 1864, s. 271 flg.

Im lateinischen mischen sich vilfach die formen der ab geleiteten und der stamverba. Nicht selten nennen stamverba im praesens die form ab geleiteter an; hierher sind wol fälle zu zälen wie *venī-mus* neben *vēn-ī* und *ven-tum*, *re-perī-mus* neben *re-p(e)per-i*, *re-per-tum*. Die verba auf *eo* haben dagegen

regelmäßig im nichtpraesensstamme verlust des ableitungs- §. 209. elementes, so daß hier die stamverba, welche das *ē (= aja)* nur im praesens an nemen (wie z. b. *sed-ēmus* neben *sēd-i, sessum = *sĕd-tu-m; vid-ē-mus* neben *vīd-i, vīsum* auß **vĭd-tu-m*, §. 157, 1, b) von den ab geleiteten, welche es verlieren, nicht zu unterscheiden sind.

Dise ab geleiteten verbalstämme können (nun in inchoativer beziehung zu fungieren) ir praesens auch mittels *ska* (s. unten bei der lere von der praesensstambildung) bilden, z. b. *in-vetera-sci-t* (er wird alt), stamm *veterā-* = **vetesā-* von stamm *veter-* in *vetus, veter-is* (alt); *flāve-sci-t*, vgl. *flāve-t* von *flāvo-s; ob-dormi-sci-t* (er schläft ein), vgl. *ob-dormī-ri, ob-dormī-tu-m* u. s. f.

Altirisch. Warscheinlich besaß das keltische die selben durch die vocalfärbung geschidenen drei formen der ursprüngl. mittels *a-ja* ab geleiteten verba, wie das altitalische; die ab geschliffene lautform des altirischen legt jedoch der sonderung der *ā-, ē-* und *ī*-formen bis jezt unübersteigliche hindernisse in den weg.*)

Altbulgarisch. Wie im lateinischen, so finden sich auch hier dreierlei verba, denen auf ursprünglich *a-ja* entsprechend.

1. Verba mit *a* (älter wol *ā*), z. b. *dělaje-tĭ* (er macht) von *dělo* (werk); die nichtpraesensformen diser verba ziehen stäts das ursprüngliche *a-ja* in *a* zusammen, also z. b. 1. sg. aoristi compos. *děla-chŭ*, grundf. **delaja-sam; gotova-je-tĭ* (er fertigt) von *gotovŭ* (fertig) u. s. f. Häufig bilden sich derartige verba von verbalstämmen (um durative function auß zu drücken), z. b. *sŭ-biraje-tĭ* (er sammelt), vgl. *sŭ-bere-tĭ* (das s.); *rŭz-gara-je-tĭ* (er brent), vgl. *gori-tĭ* (das s.) u. s. f.

2. Verba mit *ě* (auch in der function den lateinischen auf *ē* entsprechend). Dise verba haben doppelte form. Die am deutlichsten sich als ab geleitet ergebenden, wie z. b. *žlŭtěje-tĭ* (flavescit) von *žlŭtŭ* (flavus); *zeleněje-tĭ* (viret) von *zelenŭ* (viri-

*) Vgl. Lottner, die altirischen verbalclassen, Beitr. II, 322 flg., und Stokes, bemerkungen über das altirische verbum, Beitr. III, 47 flg.; ich selbst habe mich vergeblich bemüht, mir klarheit in disem puncte zu verschaffen.

§. 209. dis); *umêje-tĭ* (er verstebt) von *umŭ* (sinn), 1. sg. aor. compos. *umê-chŭ* u. s. f., zeigen also im praesens ein *ê-je* = urspr. *a-ja;* das *ê* ist hier das junge *ê*, auß dehnung von *e* entstanden (§. 83, 2), so daß also *ê-je* zunächst auf *e-je* hin weist. Im nichtpräsensstamme ist *ê* = *ē* auß *eje* zusammen gezogen.

Eine zweite art (und diser form scheinen sich auch stamverba zu bedienen) hat im praesens das *a-ja* zu *i* gewandelt (s. unter 3), im zweiten stamme aber steht *ê*, wie bei den vorigen, z. b. *boli-tĭ* (er leidet schmerz), 1. sg. praes. *boljų*, 1. sg. aor. compos. *bolê-chŭ*, vgl. *bolĭ* (kranker); *sêdi-tĭ* (er sizt) = lat. *sede-t*, 1. sg. praes. *sêždų* = **sêdjų*, 1. sg. aor. comp. *sêdê-chŭ* u. a. Bei diser art von verben laßen sich seltener nominalstämme als zu grunde ligend nach weisen.

In den nichtpraesensformen schließen sich nicht ab geleitete verba häufig der form diser verba auf *a*, *ê* an.

3. Verba mit *i* = urspr. *a-ja;* wol so zu erklären, daß auß *aja* durch die gewönliche schwächung von *a* zu *ŭ* ein *ŭjŭ* ward; neben *j* geht aber *ŭ* in *ĭ* über (§. 87, 2), so entstund *ĭjĭ* und auß disem durch zusammenziehung *i*. Dise verba entsprechen den altindischen causativen und denominativen auf *a-ja* in irer function am genauesten; z. b. 3. sg. praes. *mori-tĭ* (er tötet), 1. sg. *morjų* = *māraja-ti*, *māraja-mi*, vgl. *mre-tĭ* (er stirbt) und *morŭ* (tot, pest), wurz. urspr. *mar* (sterben); 3. sg. *sadi-tĭ* (er pflanzt), 1. sg. *saždų* = **sadjų*, grundf. *sādaja-ti*, *sādajā-mi*, vgl. *sędetĭ* = *sa n-da-ti* (er sezt sich), wurz. urspr. *sad* (sitzen); *na-poi-tĭ* (er tränkt), *poi-tĭ* = *poji-tĭ* (§. 87, 5), grundf. *paj-aja-ti*, *poi* = *pai* ist steigerung von wurz. *pi*, infin. *pi-ti* (trinken), vgl. *na-poj* (trank), d. i. **pojŭ*, grundf. *paja-s;* *po-koi-tĭ* (er beruhigt), *koitĭ* = *koji-tĭ*, grundf. *kaj-aja-ti*, *koi* = *kai*, steigerung von **ki*, d. i. *či* (§. 182, A; 3, b) in *po-či-ti* (ruhen), vgl. *po-koj* (ruhe) für **kojŭ*, d. i. *kaja-s* (vgl. §. 87, 2); *chvali-tĭ* (er lobt) von *chvala* (lob) u. s. f.

Litauisch*). 1. Verba mit *a*, das teils im nichtpraesensstamme mit *ī* wechselt, teils im zweiten stamme als *ō* erscheint;

*) Genaueres in meiner litauischen grammatik, Prag 1856, §. 65—74, s. 155 flg.

z. b. 1. sg. *táikau* (ich mache passend) = **taikaju* auß **taik-a-jā-mi*, 2. sg. *táikai* = **taikaji* auß **taik-a-ja-si*, 1. plur. *táiko-me* auß **taik-a-jā-masi*, 2. plur. *táiko-te* auß **taik-a-ja-tasi* u. s. f.; fut. *táiky-siu* auß **taik-a-ja-sjāmi* mit schwächung des *a* in *i*, also zunächst auß **taikiji-siu*, verbalstamm *taika-ja-* von wurz. *tik* (1. sg. praes. *ti-n-k-ù* ich passe); dise formen haben durative, causative, iterative function; 1. sg. praes. *žinaú* (ich weiß) = **žinaju* auß **gan-a-jā-mi* u. s. f.; fut. *žinó-siu* auß **gan-a-ja-sjāmi*, wurz. *gan* (auch *gna* wißen); dise form litauischer ab geleiteter verba scheint durative function zu haben. §. 209.

Auch die verba, welche überall am außlaute der wurzel ein *ō* zeigen, gehören hierher, es sind iterativa, durativa von verbalstämmen gebildet und denominativa. Sie bilden ir praesens mittels *j*, z. b. 1. sg. praes. *láido-ju* (ich bestatte), warscheinlich eine späte bildung, die in der grundform **laid-aja-jāmi* zu lauten hätte, oder es ist *láido-ju* als *laidājā-mi* (vgl. formen wie altind. *lōhitājā-mi)* zu faßen und denung des stammaußlautes *a* in *ā* vor *j* an zu nemen; in lezterem falle gehörte *ja* zur stambildung und wäre nicht als praesensbildend zu deuten; diser vermutung widerspricht jedoch die analogie der verba, deren stamm mittels *av* gebildet ist, und die ebenfals ir praesens mit *j* bilden, wärend die der verba auf *ė* (s. d. flg.) für die selbe zeugt. Wir haben eben eine junge bildung vor uns, und die zurükfürung diser auf die älteren formen ist oft unsicher; futurum *láido-siu* = **laid-aja-sjāmi* (oder **laid-āja-sjāmi)*, wurz. *lid* (in *léid-mi* ich laße). So *pásako-ju* (ich erzäle) von *pásaka* (fem. erzälung); *balnó-ju* (ich sattele) von *bàlna-s* (msc. sattel) u. s. f.

2. Die verba auf *ė* entsprechen den slawischen auf *ě*, welche im praesens *ě-ją* haben; das *ė* ist junge denung von *e*, urspr. *a* (§. 98), z. b. *szyksztė́ja* (er ist geizig) = **szykszte-ja-ti* (wir haben hier nur die endung in die grundform übertragen) von *szýkszta-s* (geizig) u. a. In fällen wie *seilė́-ja* (er geifert) von *séilė*, plur. *séilė-s* (speichel), gilt der nominalstamm villeicht geradezu als verbalstamm.

§. 209. Die häufigen deminutiven iterativa auf *-inè*, z. b. *akline'ju* (ich irre blind umher) von *ákla-s* (blind), weisen zunächst auf nicht gebräuchliche stämme auf *-ina* zurück (**aklina-s*). Änlich verhält es sich auch mit anderen mittels anderer elemente ab geleiteten verben.

3. Eben so wie das oben erwähnte *seilě'-ja* sind wol die verbalstämme auf *y* (= ī) zu erklären. Sie mögen iren außgang genommen haben von nominalstämmen auf *i*, z. b. 1. sg. *daly-jù* = **dalī-jā-mi*, praet. *daly-jaú*, fut. *daly'-siu* (teilen) von stamm *dali-*, nom. sg. *dalĭ-s* (teil), und sodann nach diser analogie auch von anderen stämmen gebildet worden sein, z. b. *darády-ju* = **davadī-jā-mi* (ich ordne) von *daráda-s* (ordnung); *dy'vy-jă-s*, 1. sg. praes. reflex. (ich wundere mich) = **divi-jā-mi sva-m* von *dy'va-s* (wunder) u. s. f. Leztere beispile sind übrigens wol dem slawischen entlent. Streng genommen gehören also dise bildungen nicht hierher, sondern zu den fällen, in welchen der nominalstamm geradezu als verbalstamm gilt (s. unten); allein da es doch möglich ist, daß *y* sich an ein ursprüngliches *aja* an lent (z. b. *darády-ju* auß **davāda-ja-jāmi*, wo dann die praesensbildung mit *j* an den stamm auf *aja* getreten wäre), so haben wir sie hier mit auf gefürt. Meiner meinung nach haben wir es jedoch auch hier mit neubildungen zu tun.

Gotisch. Auch hier entspricht dem ursprünglichen *aja* eine dreifache bildung.

1. Verba auf ō (= urspr. *ā*), meist deutlich von nominalstämmen gebildet, z. b. 1. sg. *ga-leikō*, 3. sg. *ga-leikō-th*, 1. pl. *ga-leikō-m* = **leika-jā-mi*, **leika-ja-ti*, **leika-jā-masi*, perf. *ga-leikō-da* (gleichen) u. s. f. von *ga-leik-s*, stamm *leika-* (änlich); so *fiskō-th* (piscatur) von stamm *fiska-*, nom. sing. *fisks* (fisch); *lustō-th* (er begert) von stamm *lustu-*, nom. sing. *lustu-s* (lust), demnach ist hier der stammaußlaut *u* geschwunden, d. h. die analogie der *a*-stämme beherscht auch die *u*-stämme; das selbe gilt von consonantischen nominalstämmen; so wird z. b. von stamm *fraujin-*, nom. sg. *frauja* (herr; *fraujin-* ist eine schwächung von *fraujan-*) gebildet *fraujinō-th* (er herscht) u. s. f.

2. Verba auf *ai*, den slaw. auf *ě*, den lit. auf *ė*, den lat. §. 209. auf *ē*, den griech. auf *εε* entsprechend. Dise verba sind im gotischen in eine mischung mit stamverben, die bisweilen, zuerst in den nichtpraesensformen, *ai* = urspr. *aja* an nemen, ein gegangen, der art, daß das *ai* nur in der 2. 3. sg. und 2. plur. indic. des praesens und in den nichtpraesensformen erscheint, in den anderen personen des praesens und im ganzen optativ des praesens aber die form der stamverba, welche den praesensstamm auf *-a* haben, zur anwendung komt (vgl. unten die lere von der conjugation). So wird z. b. gebildet vom stamme *reiha-*, nom. sg. *reih-s* (heilig), ein verbalstamm *reihai-* (weihen) = **veiha-ja-*; das auß lautende *a* ist geschwunden, zunächst ward es wol zu *i* und dann gieng *ji* zu *i* zusammen (vgl. §. 111, 2; 113, 4). Diser stamm *veihai-* wechselt aber mit einem stamme *veiha-*, z. b. 1. sg. *veiha* = **veihā-mi*, aber 2. sg. *veihai-s* = **veiha-ji-s* auß **veiha-ja-si* u. s. f. So werden gebildet von stamm *arma-*, nom. sg. *arms* (arm), die verbalstämme *arma-* und *armai-* (sich erbarmen); von *saurga* (fem. sorge) die verbalstämme *saurga-* und *saurgai-* (sorgen); von *liuga* (fem. ehe) die verbalstämme *liuga-* und *liugai-* (heiraten) u. s. f. Dagegen fürt 1. sg. *baua* (ich wone), grundf. **bhāvā-mi* (wurz. *bhu* werden), 3. sg. *bauai-th*, grundf. **bhāva-ja-ti*, wie manche andere, nicht auf ein vor ligendes substantivum zurück.

3. Die zur bildung von causalverben und transitiven denominativen am häufigsten verwante form des ursprünglichen *a-ja* entstund dadurch, daß der stammaußlaut *a* schwand, und nur *ja* blib, für welches regelrecht im gotischen *ji*, *ei* (§. 111, 2; 113, 4) und in den nichtpraesensformen *i* ein tritt. Dise art verba entspricht den lateinischen auf *ī* und den slawischen auf *i* (ire abwandlung lert die darstellung der conjugation). So wird z. b. gebildet von einem verbalstamme urspr. *sada-*, got. *sita-*, *siti-* (sitzen), 3. sg. praes. *siti-th*, grundf. *sada-ti*, ein stamm *satja-*, *satji-* (setzen), 3. sg. praes. *satji-th*, grundf. *sāda-ja-ti*; von stamm urspr. *dama-*, got. *tima-*, *timi-* (zimen), 3. sg. *timi-th*, urspr. *dama-ti*, ein stamm *tamja-*, *tamji-* (zämen) = urspr. *dāmaja-*, 3. sg. *tam-ji-th* = urspr. *dāma-ja-ti*; von stamm *saka-*

§. 209. (streiten) ein stamm *sōkja-* (suchen), 3. sg. praes. *sōkei-th;* von *reisa-* (auf stehen) ein *raisja-* (erwecken), wurz. *ris;* von *driusa-* (fallen) ein *drausja-* (herab werfen), wurz. *drus* u. s. f.; vom nominalstamme *haila-*, nom. sg. msc. *hail-s* (heil), ein verbalstamm *hailja-* (heilen); von *fulla-*, nom. sg. *fulls* (voll), ein *fullja-* (füllen); von stamm *daila-*, nom. sg. *dail-s* (teil), ein *dailja-* (teilen); von *skeirja-*, nom. sg. *skeirs* (klar), ein *skeirja-* (erklären), also mit verlust des stammanßlautes *ja* für **skeirjaja-;* von stamm *aggvu-*, nom. sg. *aggvu-s* (eng), ein *aggvja-* (beengen); von *ufarassu-s* (überfluß) ein *ufarassja-* (meren; in überfluß sein) mit verlust des stammanßlautes *u* u. s. f.

§. 210. Nominalstämme, unverändert als verbalstämme gebraucht, finden sich hier und da in den sprachen. Dise bildung ergibt sich als jung.

Von diser art von stämmen zu scheiden sind diejenigen verbalstämme (meist praesensstämme), welche auch als nominalstämme erscheinen, one leztere zu irer voranßsetzung zu haben, wie z. b. *tanu-* zu wurz. *ta, tan* (denen); *bhara-*, wurz. *bhar* (ferre) u. s. f.; ein urspr. *tanu-tai*, 3. sg. praes. med., *bhara-ti*, 3. sg. praes. act., ist nicht von einem nomen *tanu-s* (tenuis), *bhara-s* (*φορός*) gebildet, sondern beide, nomen und verbum, fallen eben nur in irer stambildung zusammen. Wären dise verbalstämme von nominibus ab geleitet, so blibe das characteristische suffix der selben in allen formen, wärend es in der tat nur das praesens (oder den aorist) bildet, in den anderen tempusstämmen aber nicht vorhanden ist. Dagegen berüren sich die hier in rede stehenden bildungen nahe mit denen im vorigen paragraphen besprochenen, von denen sie bisweilen kaum reinlich zu scheiden sind.

Altindisch. Selten, z. b. *lōhitá-ti* (er ist rot) von *lóhita-s* (rot) u. a.

Altbaktrisch. Sichere beispile scheinen z. b. zu sein *haomanaṅha-mna-* (partic. praes. med.), stamm *haomanaṅha-* (gute gesinnung); *aēnaṅha-iti* (3. sg. praes. er haßt), der durch *a* vermerte stamm *aēnaṅh-*, grundf. *ainas-* (n. rache, strafe);

khrathwe-mnahē (genit. sg. part. praes. med.), stamm *khrathwa-* §. 210.
(n. wißen, verständigkeit).

Im Griechischen gelten ser häufig nominalstämme zugleich als verbalstämme, indem der praesensstamm mittels *ja* (unsere V. art der praesensstambildung) gebildet wird, wärend also in den übrigen tempusstämmen der nominalstamm rein erscheint. Hierher gehören die zalreichen verba auf *ζω* und *σσω*, z. b. *ἐλπίζει* (er hoft), d. i. **ἐλπιδ-jε-τι*, stamm *ἐλπίδ-* (nom. sg. *ἐλπίς* hofnung, gen. sg. *ἐλπίδ-ος*); *ἐρίζει* (er streitet), stamm *ἐριδ-* (*ἔρις* streit); *πεμπάζει* (er zält nach fünfen ab), d. i. **πεμπαδ-jε-τι*, stamm *πεμπάδ-* (*πεμπάς* der fünfer); *μαστίζει* (er geisselt), d. i. **μαστιγ-jε-τι*, stamm *μάστīγ-* (*μάστιξ* geissel); *πομφολύζει* (er sprudelt), d. i. *-*λυγ-jε-τι*, stamm *πομφόλυγ-* (*πομφόλυξ* waßerblase); *ἁρπάζει* (er raubt), d. i. *ἁρπαγ-jε-τι*, stamm *ἅρπαγ-* (*ἅρπαξ* räuberisch, gierig), fut. bei Hom. *ἁρπάξω*, d. i. **ἁρπαγ-σω*, dann aber *ἁρπάσω*, als läge ein stamm **ἁρπαδ-* zu grunde, eine nicht seltene vermischung der stämme auf *-δ* und *-γ*, die durch das bei beiden gleich lautende praesens bedingt ist; *σαλπίζει* (er trompetet), stamm *σάλπιγγ-* (*σάλπιγξ* trompete), der nasal fält vor dem *ζ* = *γj*, wie ja auch vor *σ*, hinweg, vgl. d. fut. *σαλπίγξω*, d. i. **σαλπιγγ-σω* u. s. f. Von solchen fällen namen die häufigen endungen *-ιζω*, *-αζω* iren außgang, die dann als selbständige endungen in gebrauch kamen. In änlicher weise entwickelte sich die endung *-σσω*, die bei stämmen auf *τ*, *ϑ*, *κ*, *χ* entstund, z. b. *βλίττω* (ich schneide honig auß), d. i. **μλιτ-jω* (§. 148, 1, b. f), **μελιτ-jω*, stamm *μελιτ-* (*μέλι*, gen. *μέλιτ-ος* honig); *κορύσσω* (ich behelme, wapne), d. i. **κορυϑ-jω*, stamm *κόρυϑ-* (*κόρυς*, gen. *κόρυϑ-ος* helm); *κηρύσσω* (ich rufe auß), d. i. **κηρυκ-jω*, stamm *κήρῡκ-* (*κήρυξ*, gen. *κήρῡκ-ος* herold); *ἱμάσσω* (ich peitsche), d. i. **ἱμαντ-jω*, stamm *ἱμάντ-* (*ἱμάς*, gen. *ἱμάντ-ος* riemen); *ἀνάσσω* (ich hersche), d. i. **ἀνακτ-jω*, mit schwund des *κ* in der gruppe *κτj*, stamm *ἀνακτ-* (*ἄναξ*, gen. *ἄνακτ-ος* herr) u. s. f.

Nominalstämme auf *s* ligen vor in *τελείει*, weiterhin *τελέει*, *τελεῖ* (er vollendet), d. i. **τελεσ-jε-τι*, stamm *τέλες-* (vgl. *τετέλεσ-μαι* perf. pass.) in *τέλος*, gen. *τέλους* = **τέλεσ-ος* (ende);

§. 210. *νεικείω*, *νεικέω* (ich hadere), d. i. **νεικεσ-jω*, stamm *νεῖκεσ-* (*νεῖκος* ntr. hader); *εὐτυχεῖ* (er ist glüklich), d. i. **εὐτυχεσ-jε-τι*, stamm *εὐτυχέσ-* (adj., nom. sg. msc. f. *εὐτυχής* glüklich) u. a.

Von ursprünglichen *an*-stämmen giengen die verba auf *-αινω*, d. i. **-ανjω* auß, z. b. *μελαίνει* (er schwärzt), d. i. **μελαν-jε-τι*, stamm *μέλαν-* (n. sg. msc. *μέλας*, ntr. *μέλαν*, gen. *μέλαν-ος* schwarz); sodann erstrekte sich dise endung auch auf stämme, die nicht auf *-αν* auß lauten, z. b. *λευκαίνει* (er weißt), d. i. **λευκαν-jε-τι* zu stamm *λευκό-* (*λευκό-ς* weiß) u. s. f.

Eine änliche bewantnis hat es mit den verben auf *-ῡνω*, d. i. **-υνω*, **-υνjω*: hier ist jedoch das *ν* ursprünglich wol auß einer praesensbildung auf *na* (s. u. §. 293) entstanden; z. b. *ἡδύνει* (er macht süß), d. i. **ἡδυ-νjε-τι*, grundf. *svādu-nja-ti*, stamm *ἡδύ-* (*ἡδύ-ς* süß), grundf. *svādú-*; *ἰθύνει* (er richtet) zu stamm *ἰθύ-* (*ἰθύ-ς* gerade); *εὐρύνει* (er macht breit), stamm *εὐρύ-* (*εὐρύ-ς* breit) u. a. Auch dise endung gieng auf andere stämme über, z. b. *μεγαλύνει* (er macht groß), stamm *μεγάλο-* (groß); *λαμπρύνει* (er macht hell), stamm *λαμπρό-* (hell) u. a.

Von *r*-stämmen sind gebildet z. b. *τεκμαίρομαι* (künden, schließen), d. i. **τεκμαρ-jο-μαι*, stamm *τέκμαρ* (ntr. zil, merkmal); *μαρτύρομαι* (zum zeugen an rufen), d. i. **μαρτυρ-jο-μαι*, stamm *μάρτυρ-* (*μάρτυς*, gen. *μάρτυρ-ος* zeuge) u. a.

Nach vocalischem stammaußlaute schwindet das *j* völlig (wie in *φύω*, älter *φύιω*: *ὀπύω*, älter *ὀπύιω*, s. u. §. 293), z. b. *μεθύει* (er ist trunken), d. i. **μεθύ-jε-τι*, grundf. *madhu-ja-ti*, stamm *μέθυ* (ntr. wein); *βασιλεύ-(j)ε-(τ)ι* (er herscht), stamm *βασιλεύ-* (*βασιλεύς* könig); *βουλεύ-ει* (er beratschlagt), zu einem nicht gebrauchlichen stamme **βουλευ-* (gebildet wie z. b. *φορεύ-ς* träger) und vile der art.

Nicht selten verliert der nominalstamm als verbalstamm den auß lautenden vocal *ο*, z. b. *μαλάσσω* (ich erweiche), d. i. **μαλακ-jω*, fut. *μαλάξω*, d. i. **μαλακ-σω*, stamm *μαλακό-* (*μαλακό-ς* weich); *ἰύζω* (ich schreie), d. i. **ιυγ-jω*, fut. *ἰύξω*, d. i. **ιυγ-σω*, vgl. *ἰυγή* (geschrei); *μειλίσσω* (ich erheitere, besänftige), d. i. **μειλιχ-jω*, stamm *μείλιχο-* (*μείλιχο-ς* freundlich, liebreich); *καθαίρω* (ich reinige), d. i. **καθαρ-jω*, stamm *καθαρό-* (*καθα-*

ῥό-ς rein); *δαιδάλλω* (ich arbeite künstlich), d. i. **δαιδαλ-jω*, §. 210. stamm *δαίδαλο-* kunstreich); *ἀγγέλλω* (ich verkünde), d. i. **ἀγγελ-jω*, stamm *ἄγγελο-* (msc. bote); *ποικίλλω* (ich mache bunt) eben so zu *ποικίλο-ς* (bunt); *καμπύλλω* (ich krümme), *καμπύλο-ς* (krumm) u. s. f.

Auch finden sich mittels des stambildungssuffixes urspr. *ska* (§. 293, VI) gebildete praesensstämme solcher ab geleiteter verba, z. b. *μεθύ-σκει* (er berauscht), grundf. *madhu-ska-ti,* st. *μέθυ-* (wein).

Nach labialen komt auch das suff. urspr. *ta* (§. 293, VII) in gleicher function vor, z. b. *ἀστράπ-τω* (ich blitze) zu *ἀστραπή* (blitz); *χαλέπ-τω* (ich bedränge) zu *χαλεπό-ς* (schwer) u. a. mit verlust des vocalischen stammauſslautes des nomens, fals dise verba wirklich ab geleitete verba sind.

Über die verba, deren praesensstamm auf ursprüngl. *asnu* auſs geht, z. b. *στορέννῡμι* (ich breite) für **στορεσ-νῡ-μι*, grundf. *staras-nau-mi,* grundf. des stammes *staras-nu-,* stamm der nichtpraesensformen *στορες-*, grundf. *staras-,* eine stamform, die sich häufig bei nominibus findet (s. u.), über dise verba, die also eigentlich hierher gehören, s. u. bei der praesensstambildung; sie erscheinen als stamverba, da die inen zu grunde ligenden nominalformen nicht wirklich in der sprache vorhanden sind.

Im lateinischen werden einzelne nominalstämme als verbalstämme gebraucht; das praesens wird auch hier, wie im griechischen, mittels *ja* (§. 293, V) gebildet, doch ist dise bildung auf *u*-stämme beschränkt, z. b. *statui-t* (er stelt hin), d. i. **statu-ji-t*, grundf. **statu-ja-ti* von *sta-tu-s* (substant. stand); *metui-t* (er fürchtet) von *metu-s* (furcht); *acui-t* (er schärft) zu *acu-s* (nadel); *tribui-t* (er teilt zu) von *tribu-s* (abteilung); *minui-t* (er mindert) von einem nicht vorhandenen **minu-s* (klein, von welchem *minus* (kleiner) für **minius*, grundf. **manjans,* der comparativ ist.

Im altbulg. kommen von adjectiven ab geleitete verba in der form von stamverben vor, nämlich solche, welche den praesensstamm durch nasalen zusatz bilden (s. unten die lere von der conjugation §. 293, IV) und zwar in intransitiv-inchoa-

§. 210. tiver function, z. b. *mlŭk-ne-tĭ* (er verstumt) zu *mlŭko-mĭ* (instr. sg. schweigend); *u-tich-ne-tĭ* (er wird still) von *tichŭ* (ruhig); meist mit schwächung des wurzelvocals, wie z. b. *u-slĭp-ne-tĭ* (er erblindet) von *slĭpŭ* (blind); *sŭch-ne-tĭ* (er troknet), grundform *sus-na-ti*, von *suchŭ* (trocken), grundf. *sausa-s* u. s. f. Allerdings haben dise verba den anschein von echten wurzelverben. Im gotischen hat sich eine deutlich ab geleitete form auß disem -*na* des praesensstammes entwickelt (§. 214).

Im litauischen wird in gleicher function die bildung des praesens mit nasal in der wurzel an gewant, eine in diser sprache beliebte bildung, die in diser außdenung nicht ursprünglich ist, so z. b. 1. sg. praes. *plinkù* (ich werde kal), praet. *plik-aú*, doch wol von *plìka-s* (kal); *dumbù*, infin. *dùb-ti*, praet. *dub-aú* (hol werden) von *dubù-s* (hol, tief) und änliche, deren stamm, nach dem slawischen und gotischen zu schließen, nicht eigentlich als mit der wurzel identisch, sondern als sich an die entsprechenden adjectiva an lenend betrachtet werden muß.

Im gotischen gilt bisweilen der stamm eines nomens als stamm eines verbums, welches völlig die form der stamverba hat, z. b. stamm *salta*-, neutr., nom. sg. *salt* (salz), grundf. **salta-m*, als verbum 1. sg. praes. *salta*, d. i. **saltā-mi*, 3. sg. *salti-th*, d. i. **salta-ti* u. s. f., perf. *sai-salt*, d. i. **sai-salta* (salzen); so stamm *faltha*- (falten), vgl. den nominalstamm *faltha*- in *ain-falth-s* (einfältig); *altha*- (altern), vgl. got. st. *althja*-, nom. sg. m. *althei-s*, ahd. *alt* (alt), st. *alta*-, älter also *alda*-, *altha*- u. a.

§. 211. Verbalstämme, gebildet durch verdoppelung der wurzel und an tretendes -*sa*, außer dem praesens -*s* (von irer function desiderativa genant).

s ist ein in der stam- und wortbildung häufig erscheinendes element, das entweder auf die pronominalwurzel *sa*, oder, wie im vor ligenden falle warscheinlicher ist, auf die verbalwurzel *as* (esse) zurück gefürt werden muß.

Obgleich dise bildung sich nur im altindischen und altbaktrischen findet, so beruht sie doch, wie alle reduplicierten formen, auf uralter außdruksweise, jener epoche der sprache ent

stammend, in welcher die unveränderlichen wurzeln nur der §. 211. verdoppelung fähig waren, um ire beziehung zu steigern; griechische formen, wie *γι-γνώ-σκω*, *μι-μνή-σκω* u. a. teilen wenigstens die reduplication mit denen der arischen sprachen, und nur dise, die verdoppelung der wurzel, halten wir für das alte. Wir bezweifeln daher, daß die bildungsweise des arischen, so wie sie vor ligt, in der ursprache als bereits vorhanden voranß zu setzen ist. Hier diente villeicht nur die reduplication one besonderes suffix dem außdrucke desiderativer beziehung.

Altindisch (genaueres über die bildung des desiderativstammes s. in d. altind. specialgramm.). Vor dem *s* des suffixes tritt nach den meisten wurzelaußlauten der hilfsvocal *i* ein (§. 15, f). Die reduplication ist nur in den fällen einfachster wurzelgestaltung volständig erhalten, z. b. *ár-ir-i-ša-ti*, 3. sg. praes. (er will gehen), von wurz. *ar* (gehen; 3. sg. praes. *r-ṇó-ti)*, vgl. *ἀρ-αρ-ίσκω* (ich füge), welches wenigstens die selbe wurzel redupliciert zeigt; außerdem bleibt, wie gewönlich, nur der wurzelanlautende consonant, oder dessen lautgesezlicher vertreter (s. u. bei der bildung des perfects) mit dem wurzelvocale, der, wenn er *a* ist, zu *i* geschwächt wird, z. b. *g'i-g'n'ā-sa-ti* (er will wißen), fut. *g'i-g'n'ā-s-i-šjá-ti*, aor. comp. *á-g'i-g'n'ā-s-i-šat* u. s. f. zu wurz. *g'n'a* auß urspr. *gan* (wißen) um gestelt; *dí-drk-ša-tē* (er will sehen) zu wurz. *darç*, urspr. *dark*, für **di-dark-sa-tai*; *k'í-klp-sa-ti* und *k'í-kalp-i-ša-tē* zu wurz. *kalp* (in ordnung sein); einige haben dennng des auß *a* geschwächten vocales der reduplicationssilbe, z. b. *mí-mā̃-sa-tē*, d. i. **mī-mān-sa-tai* (er erwägt, bedenkt), wurz. *man* (denken); *jú-jut-sa-ti* (er will kämpfen) von wurz. *judh*; *ví-vik-ša-ti* (er will ein gehen), wurz. *viç*, urspr. *vik*; *k'í-k'šip-sa-ti* (er will werfen), wurz. *kšip* (werfen) u. a.

Altbaktrisch. Formen wie *mi-marekh-ša-ṅuha*, 2. sg. imperat. med., *mi-marekh-šā-itē*, 3. sg. conj. med. von wurz. *merek'*, *merenk'* (töten; weiterbildung von *mere*, d. i. *mar* sterben); *irī-rikh-šā-itē* (er strebt zu verletzen), zu wurz. *iriš*, *riš*; *g'i-g'i-ša-ṅuha*, 2. sg. imper. med., *g'i-g'i-šā-itē*, 3. sg. conj. med. (unsicherer bedeutung, nach Justi 'sich befreunden'); *g'ī-g'i-še-nti*,

§. 211. 3. pl. pr. ('sie wünschen das leben zu erhalten' Justi), wurz. *g'i*, urspr. *gi* (leben), lifern den beweis dafür, daß im altbaktrischen die bildung diser verbalstämme der des altindischen volkommen entsprach.

§. 212. Mittels *v* ab geleitete verbalstämme des letto-slawischen.

Im slawischen (und litauischen) werden häufig verba mittels *v* ab geleitet, welches an den vocalischen außlaut der zu grunde ligenden nominalform, deren endvocal vor *v* als *o* erscheint, an tritt, z. b. stamm *kupov-* (kaufen) von *kupŭ* (kauf); stamm *vĭdovov-* (witwe sein) von *vĭdova* (witwe); stamm *kral-jev-*, d. i. **kraljov-* (könig sein; §. 87, 1), von *kralĭ*, d. i. **kraljŭ* (könig; §. 87, 2); stamm *vojev-* (kämpfen) von *voj*, d. i. **vojŭ* (her) u. s. f.

Dise stämme bilden ir praesens mit *ja* und setzen im nicht-praesensstamme *a* an den stammaußlaut *v* (nach unserer praesensstamclasse V, 3, s. §. 293); also z. b. 3. sg. praes. von stamm *kupov-*, *kupu-je-tĭ* (§. 85, 4), 1. sg. aor. *kupov-a-chŭ* u. s. f.

Diß *v* *(ov)* ist ein in der stambildung des slawischen und litauischen ser beliebtes element, welches von den *u*-stämmen, die im slawischen mit den *a*-stämmen vilfach zusammen fallen, seinen außgangspunct genommen, dann aber zu einem selbständigen suffixe sich entwickelt hat; vgl. übrigens auch den demonstrativen pronominalstamm ursprünglich *ava-*, der im altbaktrischen und vor allem im slawischen selbst als selbständiges wort erscheint (slaw. msc. *ovŭ*, d. i. *ava-s*, fem. *ova*, d. i. *avā* der, die).

Im litauischen tritt das *v* an den stammaußlaut *a*; das so entstehende *ov* wird vor consonanten teils zu *ů* (§. 96), teils zu *au* gewandelt. Das praesens wird mittels *j* gebildet, z. b. 1. sg. praes. *dszarů-ju* = **aszarav-ju*, praet. *dszarav-au* (trähnen vergießen) von *dszara*, plur. *dszaro-s* (trähne); *báltů-ju* (ich schimmere weiß) von *bálta-s* (weiß); *garů'-ju* (ich dampfe) von *gára-s* (dampf) u. s. f.; aber *karaliáu-ju* (ich regiere), praet. *karaliav-aú* von *karálius* für **karalia-s* (könig); *kytráu-ju* (ich bin schlau) von *ký'tra-s* (schlau) u. s. f.

Verbalstämme auf *-ina, -in* und *-ena, -en* des litauischen. §. 213.

Ser gebräuchlich (als causativa und denominativa mit transitiver function) sind im litauischen verba, welche mittels des suffixes *-ina, -in* (grundf. ist wol *-ana, -an)* ab geleitet sind; *n*, hauptelement des pronominalstammes *ana-*, komt bekantlich in der stambildung außerordentlich häufig in anwendung; z. b. *táikinu*, grundf. *taik-anā-mi*, praet. *táikin-au*, fut. *táikįsiu*, infin. *táikin-ti* (an passen), von wurz. *tik* in *tink-ù*, infin. *tìk-ti* (passen); 3. sg. *áugina*, d. i. **aug-ana-ti* (er mert), wurz. *ug* in *áug-u* (ich wachse); 1. plur. *gam-ìna-me*, d. i. **gam-anā-masi* (wir zeugen) von wurz. *gam* in *gem-ù*, infin. *gìm-ti* (geboren werden); *marìna-te* (ir seid bei einem sterbenden, ir laßet sterben), d. i. **mār-ana-tasi* von wurz. *mar* in *mìr-sztu*, infin. *mìr-ti* (sterben). Werden dise verbalstämme von nominalstämmen auf *a* gebildet, so schwindet diser stammaußlaut vor dem suffixe *-ina*, z. b. *gérinu* (ich beßere) von *géra-s* (gut), *báltinu* (ich weiße) von *bálta-s* (weiß) u. s. f.

Lautet die wurzel auf vocale, *n, k, l* mit vorher gehendem langen vocale auß, so tritt nicht *-in*, sondern *-din* an; seltener ist diß bei wurzelaußlaut *t, d* der fall. Diß *-din* hat wol seinen außgang genommen von einer causalform auf *-in* von der wurzel *da*, urspr. *dha* (tun), welche im litauischen auch außerdem in zusammensetzung mit anderen wurzeln tritt (so um das gewonheitsimperfectum zu bilden; im part. praes. act. auf *-dama-*; in einigen praesensformen u. a.; vgl. die indische zusammensetzung mit *-pa-ja-*, dem causativum von wurzel *pa* §. 209); die causalform verstärkt nur den in der wurzel *dha* bereits ligenden begriff des tuns, veranlaßens, z. b. 1. sg. *lý'dinu*, 1. plur. *lý'dina-me*, infin. *lý'-din-ti* (regnen machen) zu *lý'-ti*, praes. *lýj-ù* (regnen); *svéikin-din-ti* (grüßen laßen) von *svéikin-ti* (grüßen, eigentlich 'gesund machen') und dises von *svéika-s* (gesund) auf die eben besprochene art mittels suffix *-ina* gebildet u. s. f.

Seltener sind die mittels *-ena, -en* (gleiches ursprunges) ab geleiteten verbalstämme, z. b. 1. plur. praes. *gyvéna-me* (wir leben,

§. 213. wonen) von *gy'va-s* (lebendig; 1. plur. praes. *gaivàna-me*, mit steigerung und suffix -*ina*, bedeutet dagegen 'wir beleben, erquicken').

§. 214. Verbalstämme auf *na*, *nā* im gotischen.

Im gotischen entspringt auß der praesensstambildung mittels *na* (die wir im slawischen bereits auch bei nicht unmittelbar von der wurzel auß gehenden verben an gewant fanden, s. o. §. 210) eine dem gotischen eigentümliche art ab geleiteter verba intransitiv-passiver function, welche im praesens -*na*, im perfectum -*nō*, d. i. -*na* in zweiter steigerung, an den zu grunde ligenden nominalstamm nach abwurf des auß lautenden vocals des selben an setzt, z. b. *ga-hail-ni-th* (er wird heil) von *hail-s* (heil), stamm *haila-* (vgl. *hail-ja-n* heilen); *veih-ni-th* (er wird heilig) von *veih-s* (heilig), stamm *veiha-* u. s. f. Nicht selten läßt sich kein nomen als diser bildung zu grunde ligend nach weisen, z. b. 3. sg. praes. *us-geis ni-th* (er entsezt sich, altbulg. *žas-ne-tī*), stamm *geisna-*, neben *us-gais-ei-th* (er erschrekt, altbulg. *žas-i-tī*), stamm *gaisja-* u. s. f.

Die verwantschaft diser gotischen formen auch mit den oben (§. 210) besprochenen bildungen des litauischen ist klar; im litauischen steht das nasale element in der wurzel, das im slawischen und gotischen als suffix erscheint. Die function des selben ist dem slawodeutschen eigentümlich.

2. Die ans verbum sich zunächst an schliefsenden nominalstämme (participien und infinitive) so wie einige andere nominalstämme.*)

§. 215. I. Die wurzel one suffix ist zugleich nominalstamm.

Dise bildung findet sich nur im ariograecoitalischen; dem slawodeutschen ist sie fremd.

Indogerm. ursprache. Mit hoher warscheinlichkeit sind der indogerm. ursprache wurzelformen, wie z. b. *bhar* (tragen), *vid* (sehen), *judh* (kämpfen) u. s. f. in der function von nomina

*) Über die hier getroffene anordnung s. o. §. 207 anm.

actionis und nomina agentis zu zu schreiben. Als verbalstämme §. 215.
finden sie sich im einfachen aorist (§. 292), z. b. *da-;* im praes.
(§. 293), z. b. *as-* (I, a), *ai-* und *i-* (II, a). Die doppelte wurz.
one suffixa ist perfectstamm (§. 291), z. b. *vi-vid-, da-da-;*
ferner praesensstamm (§. 293), z. b. *dha-dha-*, *da-da* (III), auch
aoriststamm (§. 292).

Altindisch. Die wurzel erscheint als nomen actionis und
als nomen agentis nicht selten, z. b. in den infinitiven wie
drç (dat. *drç-é* sehen), *sad-* (dat. *ā-sád-ē* sich setzen); *kram-*
(dat. *ati-krám-ē* überschreiten); *ja-* (dat. *ā-jái* auß **ā-ja-ai*
kommen); *rabh-* (acc. *rábh-am* begeren; tun); *idh-* (acc. *sam-
ídh-am* an zünden) u. a. Als nomina actionis sind dergleichen
wurzeln, die zugleich als verbalstämme fungieren, auch im ge-
wönlichen sanskrit im gebrauche, z. b. *judh-* (femin. kampf),
sam-pád- (fem. glück; *sam-* mit, *pad* gehen); wurzeln mit *a*
haben auch steigerung, z. b. *vāk'* (rede), wurz. *vak'* (reden) u. a.
Am ende von zusammensetzungen sind solche stämme, die in
irer form mit wurzeln und primären verbalstämmen zusammen
fallen, häufig in der function von nomina agentis, z. b. *dharma-
víd-* (pflichtkundig) u. s. f. Wurzeln auf *a* verlieren dises vor
den meisten casus, oder steigern es zu *ā*, z. b. *viçva-p-* (locat.
viçva-p-i-) und *viçva-pā-* (z. b. instr. plur. *viçva-pā-bhis),* grundf.
des stammes *viçva-pa-* (alles schützend), wurz. *pa* (schützen).
Seltener erscheinen die reinen wurzelformen in diser function
außer der zusammensetzung, z. b. *drç-* (auge, d. e. sehend),
wurz. *drç* (sehen); *viç-* (msc. ackerbauer, mensch), wurz. *viç*
(ein gehen, sideln, vgl. *vēç-a-* msc., *vēç-man-* ntr. haus); *div-,
dju-* (m. f. himmel) in verschidenen steigerungsstufen, z. b. *div-í,
djáv-i* loc. sg., *djāu-s* nom. sing., wurz. *div* (leuchten); *mah-*
(groß), wurz. *mah (māh* wachsen). Reduplicierte wurzel one
suffix zeigt sich in vēd. infinitivstämmen wie *çiçrath-* (dat.
çiçrath-ē), vgl. den reduplicierten praesensstamm *çiçrath-,* wurz.
çrath (lösen).

Mit recht siht man (Benfey, kurze sanskritgrammatik
s. 236, §. 402, 2) in den stämmen *vak-ś-* (dat. *vak-ś-ē),* wurz.
vah (vehere); *g'ē-s-* (dat. *g'ē-ś-ē)* und *g'i-s-* (dat. *g'i-ś-ē)*, wurz.

§. 215. *g'i* (sigen); *stu-s-* (dat. *stu-š-ē),* wurz. *stu* (preisen), aoriststämme auf *s,* welche allerdings, in diser weise gebildet, teilweise nicht vor kommen, aber doch möglich sind; vgl. z. b. **á-stu-s-ma* 1. plur. act. u. s. f. Das *s* ist rest der an die hauptwurzel an tretenden wurzel *as* (sein; s. u. §. 297). Wir füren hier noch einige andere änliche auß tempusstämmen gebildete infinitivstämme der älteren (vēdischen) sprache an, obgleich sie teilweise suffixe oder reste der selben enthalten; so *vjathíšja-* (dat. *vjathíšjāi)* dem futurstamm *vjathišja-* gleich, wurz. *vjath* (bedrängt sein, fürchten); hier ist *ja* suffix (s. u. beim futurum §. 298); *munk'-* (acc. *munk'-am),* dessen *n* auß dem praesensstamme *munk'a-* (z. b. 3. sg. *munk'á-ti)* her rürt, wurz. *muk'* (lösen, befreien).

Altbaktrisch. Es gehören hierher ziemlich zalreiche nominalstämme, z. b. *ā-da-* (m. gabe), wurz. *da* (geben); *ā-da-* (f. schöpfung), wurz. *da* (setzen, schaffen); *uç-* (n. verstand), wurz. *vaç, uç* (wollen); *erez-, ars-* (adj. neutr. in composition; richtig, gerade, war, z. b. *ars-vak'añh-* war sprechend), wurz. *erez, arez* (gerade sein); *kerep-, kehrp-,* altind. *krp-* (ansehn, gestalt), nom. sing. *keref-s,* acc. *kehrp-em* (fem. körper), wurz. *kerep; hvare* (ntr. sonne), wurz. *hvar, qhar,* grundf. *svar* (leuchten); *drug'-,* nom. *drukhs;* (fem. weibl. dämon), wurz. *drug'* (lügen); *viç-* (fem. haus, familie), wurz. *viç, viç* (kommen); *verethra-g'an-* (sigreich, schlagend), wurz. *g'an,* altind. *han* (schlagen), hier nom. agentis; eben so *h-varez-* für **hu-varez-, vohu-varez-* (adj. gutes wirkend), wurz. *verez, varez* (wirken, tun); *maz-* (adj. groß), wurz. *maz,* altind. *mah,* urspr. *magh* u. a. Steigerung der wurzel hat z. b. stamm *vāk'* (m. nom. sg. *vākh-s* rede), neben *vak'* (in einigen casus), wurz. *vak'* (reden, sprechen) u. a.

Hierher gehören wol infinitive wie *iç-ē,* wurz. *iç* (wünschen); *nāš-ē,* wurz. *naç* (erlangen). Formen wie *dadu-j-ē* zu einer wurz. *du* = *da* (geben) zeigen deutlich, daß wir hier dative, nicht locative vor uns haben (d. h. keine *a*-stämme). Die bildung diser altbaktrischen infinitive ist also völlig die selbe wie im altindischen.

Griechisch. Die wurzel erscheint als nomen in fällen §. 215. wie *ϝοπ-* (nom. sg. *ὄψ* stimme) = urspr. *vāk-*, altind. u. altbaktr. *vāk'-*, wurz. *ϝεπ*, urspr. *vak* (reden); *φλογ-* (n. sg. *φλόξ* flamme), wurz. *φλεγ* (*φλέγειν* brennen); *Ζεύ-* = **Δjευ-*, *Διϝ-* (nom. pr. des gottes, urspr. himmel; nom. *Ζεύ-ς*, gen. *Διϝ-ός*), wurz. urspr. *div*, *dju* (leuchten), vgl. altind. *djāu-*, *div-* u. a. Häufiger komt diß vor am ende von zusammensetzungen, wie *χέρ-νιβ-* (nom. sg. *χέρνιψ* waschwaßer), wurz. *νιβ*, urspr. *nig* (*νίζω*, *νίπτω* ich wasche); *πρός-φυγ-* (nom. sg. *πρός-φυξ* flüchtling), wurz. *φυγ* (*φεύγω* ich fliehe); *ψευσί-στυγ-* (nom. *ψευσί-στυξ* die lüge verabscheuend), wurz. *στυγ-* (*στυγ-έω*, *ἔ-στυγ-ον* verabscheuen); *δί-ζυγ-* (nom. *δί-ζυξ* zweijochig), wurz. *ζυγ* (*ζεύγ-νυμι* ich verbinde, *ζυγ-όν* joch); *ἀπο-ῤῥώγ-* (nom. sg. *ἀπο-ῤῥώξ* für **ἀπο-ϝρωγ-ς* bruchstück), wurz. *ϝραγ* (brechen; vgl. *ῥήγ-νυμι*, *ἔ-ῤῥωγ-α*) u. a.

Ferner mögen hier au gefürt werden die infinitive des zusammen gesezten aorists, wie z. b. *λῦσαι*, *λέξαι*, welche wol als locative von stämmen *λῦσα-*, *λέξα-* d. i. **λεγ-σα-* (vergl. *χαμαί* zu stamm *χαμα-* und die infinitive auf *μεναι* §. 219 u. *εναι* §. 221, a), schwerlich als dative von stämmen *λυ-σ-*, *λεξ-* d. i. **λεγ-σ-* (vgl. d. altindische), zu faßen sind; jedes falles aber enthalten sie den stamm des mit der wurz. urspr. *as* (sein) zusammen gesezten aorists (z. b. *ἔ λυ-σα*, *ἔλεξα* d. i. **ἔ-λεγ-σα*) als stamm eines nomen actionis, das nur in einem bestimten casus bräuchlich ist.

Lateinisch. Stämme wie *nec-* (*nex* mord), wurz. *nec*; *duc-* (*dux* fürer), wurz. *duc*; mit steigerung *lēg-* (*lex* gesetz), wurz. *leg*; *pāc-* (*pax* fride), wurz. *pac*; *lūc-*, altlat. *louc-* (nom. *lux* licht), wurz. *luc*, urspr. *ruk*; *vōc-* (*vox* stimme), wurz. *voc*; *rēg-* (*rex* könig), wurz. *reg*; ferner am ende von zusammensetzungen gebräuchliche stämme, wie z. b. *ju-dic-* (judex richter), wurz. *dic*; *con-jug-* (conjux gatte), wurz. *jug*; *prae-sid-* (praeses vorsteher), wurz. *sed* (*sed-eo*); *tubi-cin-* (tubicen trompeter), wurz. *can* (*can-o*); *arti-fic-* (artifex künstler), wurz. *fac* (über die schwächung von *a* zu *i* s. §. 46, 2; über *e* im wechsel mit *i* s. §. 52) u. a. zeigen die wurzel als nominalstamm.

§. 215. In der nordeuropäischen abteilung der indogermanischen sprachen sind die nomina, deren stamm von der wurzel one zusätze gebildet wird, geschwunden; eine spur derselben könte man finden im gotischen stamme *man-* (mann, mensch), der in einigen casus (gen. sg. *mans*, grundf. *man-as*; nom. acc. plur. *mans*, grundf. *man-as*) neben stamm *man-nan-* erscheint, wurz. *man* (denken); doch ist auch hier das *n* rest eines suffixes, denn die urälteste form der wurzel ist *ma*; vgl. altind. stamm *ma-nu-* (m. nom. propr. des urmenschen).

§. 216. II. Stämme mit dem suffixe *a*.

Dise bildung ist eine der häufigsten; die wurzel wird vor dem suffixe *-a* teils gesteigert, teils nicht.

Indogerm. ursprache. In der selben waren bereits zalreiche stämme auf *a* vorhanden, wie *jug-a-*, vgl. altind. *jug-a-*, got. *juk* u. s. w., wurz. *jug*; *vid-a-*, vgl. lat. *vid-o-*, z. b. *pro-vidu-s*; *bhag-a-* (gott), vgl. altind. *bhaga-*, altbaktr. *bagha-*, altpers. *baga-*, altbulg. *bogŭ*, wurz. *bhag*; *bhar-a-*, vgl. lat. *fer-o-*, z. b. *ensi-feru-m*; *vark-a-* (wolf), wurz. *vark*; *daiv-a-* (leuchtend, gott), wurz. *div* (leuchten) u. a.

Von verbalstämmen gehören hierher alle conjunctivstämme (§. 289), z. b. *as-a-*, praesensstamm und wurz. *as*; ferner einfache aoriststämme (§. 292) wie *bhug-a-*, wurz. *bhug*; *vavak-a-*, wurz. *vak*; so wie praesensstämme (§. 293) wie *bhar-a-*, wurz. *bhar* (I, h); *srav-a-*, wurz. *sru* (II, b); also auch hier, wie bei den nominalstämmen, teils one, teils mit steigerung des wurzelvocals.

Altindisch. Stämme auf *-a*, die mit verbalstämmen identisch sind, sind vilfach als nomina im gebrauche, z. b. nomina actionis wie *bháv-a-* (msc. sein, ursprung; vgl. 3. sg. praes. *bháva-ti)*, wurz. *bhu* (werden, sein); *bhár-a-* (msc. last; 3. sg. praes. *bhára-ti)*, wurz. *bhar* (ferre); *g'áj-a-* (msc. sig; praes. *g'áj a-ti)*, wurz. *g'i* (sigen), *bódh-a-* (msc. das wißen; praes. *bódha-ti)*, wurz. *budh* (wißen); *bhóg-a* (msc. nutzen, genuß; ein praes. **bhōga-ti* oder **bhōg'a-ti* komt nicht vor), wurz. *bhug'* (genießen); *bhéd-a-* (msc. spaltung), wurz. *bhid* (spalten) u. s. f. Die dative diser nomina actionis fungieren als infinitive, z. b. *bharāja* u. s. f.; die accusative der selben, meist zwei

mal gesezt, als gerundia, z. b. *gámāgamam* (immer gehend) §. 216. von *gam-a-*, wurz. *gam* (gehen); so *bódh-a-m*, wurz. *budh* (wißen); *bhéd-a-m*, wurz. *bhid* (spalten); *stáv-a-m*, wurz. *stu* (preisen); *kā́r-a-m*, wurz. *kar* (machen, z. b. *svādū-kā́ram bhunktē* 'süß gemacht habend ißt er') u. s. f.

Nomina agentis gleicher form sind z. b. *plav-á-* (msc. schiff; praes. *pláva-tē*), wurz. *plu* (schwimmen); *k'ar-á-* (adj. gehend; praes. *k'ára-ti*), wurz. *k'ar* (gehen); *vah-á-* (adj. tragend; praes. *váha-ti*), wurz. *vah* (vehere); *dēv-á-* leuchtend, gott), wurz. *div*, *dju* (leuchten); *g'īv-á-* (adj. lebend; praes. *g'īva-ti*), wurz. *g'īv* (leben) u. s. f. Besonders häufig sind solche stamformen erhalten am ende von zusammensetzungen oder wortverschmelzungen, wie *arin-damá-* (*ari-m* acc. sg.; den feind bezwingend), wurz. *dam* u. a.

In der zusammensetzung mit *su-* (*εὐ-*) und *dus-* (*δυς-*) entwickeln adjectiva diser art eine dem participium necessitatis änliche function, z. b. *su-kár-a-* (leicht zu machen), *duš-kár-a* (schwer zu machen), wurz. *kar* (machen) u. a. der art.

Feminina diser art sind z. b. *bhid-ā́* (spaltung), wurz. *bhid* (spalten; 3. sg. aor. simpl. *á-bhida-t*); *kšudh-ā́* (hunger), wurz. *kšudh* (hungern); *mud-ā́* (freude), wurz. *mud* (sich freuen); *mrgajā* (jagd), verbalst. *mrgaja-*, 3. sg. praes. *mrgaja-tē* (nach spüren, suchen) u. a.

Ein solcher nominalstamm auf *a* dient zur umschreibung des perfects, vēdisch auch des aorists, bei zalreichen verben, besonders bei allen ab geleiteten, indem er im acc. sing. feminini vor das perfect, vēdisch auch vor den aorist eines hilfsverbums (*kar* machen; *bhu* werden, sein; *as* sein) tritt, z. b. stamm *bubōdhiša-*, 3. sg. perf. *bubōdhišā́ k'akāra* oder *babhūva* oder *āsa*, vgl. 3. sg. praes. *búbōdhiša-ti*, intensivum zu wurz. *budh* (wißen); stamm *bōdhaja-* (z. b. *bōdhajā́ k'akāra* 3. sg. perf.), 3. sg. praes. *bōdhája-ti*, causativum zu wurz. *budh*; stamm *vida-* (3. sg. perf. *vidā́ k'akāra*, vēdisch. aorist *vidām akar*), wurz. *vid* (sehen, wißen) u. s. f.

Altbaktrisch. *gar-a-* (verschlingend; in *açpō-gara-* rosse verschlingend), wurz. *gar* (verschlingen); *dareç-a-* (m. das sehen),

§. 216. wurz. *dareç* (sehen; praesensstamm *dareça-)*; *padh-a-* u. *pādh-a-* (fuß, eigentl. gehend), wurz. *pad* (gehen); *kām-a-* (msc. wunsch), wurz. *kam* (lieben); *kār-a-* (msc. handlung, tat), wurz. *kar* (machen); *daēv-a-* (böser geist, ursprüngl. leuchtend), wurz. *div* (leuchten); *khšaj-a-* (mächtig, msc. herscher), wurz. *khši* (herschen; praesensstamm *khšaja-)*; *raodh-a-* (m. wuchs, ansehen), wurz. *rud* (wachsen; praesensstamm *raodha-)*; *draogh-a-* (lügnerisch, msc. lüge), wurz. *drug'* (lügen) u. s. f. in vilen beispielen vor ligend.

Griechisch. Häufig sind auch hier nomina auf *-a*, wie *ϝέϱγ-ο-* (ntr. werk), wurz. *ϝεϱγ* (*ἐϱγ-άζο-μαι* ich arbeite); *φοϱ-ό-* (adj. tragend), *φόϱ-ο-* (tribut), *φοϱ-ά* (fem. darbringen; schnelle bewegung), wurz. *φεϱ* (ferre); *τόμ-ο-* (msc. abschnitt, stück), *τομ-ή* (fem. schnitt, stumpf), wurz. *τεμ* (*τέμ-νω, ἔ-τεμ-ον* schneiden); *ζυγ-ό-* (neutr. joch), wurz. *ζυγ* (verbinden); *φυγ-ή* (fem. flucht), wurz. *φυγ* (*φεύγ-ω, ἔ-φυγ-ο-ν* fliehen); *πλόϝ-ο-* (msc. schiffart), wurz. *πλυ* (*πλέϝ-ω* schiffen); *ϱοϝ-ή* (strom), wurz. *ϱυ*, urspr. *sru* (*ϱέϝ-ω*, urspr. *srav-āmi* ich fließe); *σπουδ-ή* (eifer), wurz. *σπυδ* (*σπεύδω* ich eile); *λοιπ-ό-* (adj. übrig), wurz. *λιπ* (*λείπ-ω, ἔ-λιπ-ον* verlaßen); *ἀκ-ωκ-ή* (spitze) mit reduplicierter wurz. *ἀκ* (scharf, spitz sein) u. s. f. Dise formen unterscheiden sich meist nur durch den stärker gesteigerten wurzelvocal (villeicht in unursprünglicher weise, vergl. z. b. altind. *bhara-*, *plava-* u. a.) von den praesensstämmen *φεϱε-*, *λειπε-*, *πλεϝε-* u. a.

Auch in zusammensetzung sind dise nomina mit suffix urspr. *-a*, wie im altindischen, gebräuchlich, z. b. *ἱππό-δαμ-ο-* (msc. rosse bändigend), selbst die eigentümliche beziehung diser nominalstämme nach *δυς-* und *εὐ-* felt nicht, z. b. *δύσ-φοϱ-ο-* (adj. schwer zu tragen) = altind. *dur-bhara-* (vgl. d. vor. s.).

Über die infinitive des aorists, wie z. b. *λῦσαι*, *λέξαι*, welche als locative von stämmen wie *λῦσα-* **λεγ-σα-* zu faßen sind, s. o. §. 215.

Lateinisch. Suffix *-a* haben z. b. *vad-o-* (ntr. vadum furt), wurz. *vad* (gehen); *fid-o-* (fidus treu), wurz. *fid*; *jug-o-* (jugum joch), wurz. *jug*; *son-o-* (sonus ton), wurz. *son*; *coqu-o-*

(coquos koch), wurz. *coqu; merg-o-* (mergus taucher), wurz. *merg; vīr-o-* (adj. lebendig), wurz. *riv* (leben; 3. praes. *vīvi-t); dīr-o-* (göttlich), *deo-* (gott) auß **dēr-o-*, **deiv-o-*, wurz. urspr. *div* (leuchten); *rūf-o* (rot), wurz. *rub, ruf*, urspr. *rudh* (rot sein) u. s. f. §. 216.

Zalreiche nomina diser art finden sich am ende von zusammensetzungen, wie *causi-dic-o-* (causidicus), wurz. *dic; mirific-o* (mirificus), wurz. *fac; male-vol-o-* (malevolus), wurz. *vol; ensi-fer-o-* (ensifer), wurz. *fer; armi-ger-o-* (armiger), wurz. *ger, ges* u. s. f.

Nicht selten erscheinen stämme diser art mit gedentem stammaußlaute, aber doch in masculiner beziehungsfunction, wie *col-lēy-a* neben *sacri-leg-o-* (sacrilegus), wurz. *leg; transfug-a* neben *pro-fug-o-* (profugus), wurz. *fug; parri-cīd-a-*, wurz. *caed; ad-ven-a*, wurz. *ven; indi-gen-a*, wurz. *gen; agri-col-a*, wurz. *col* u. a. Eine volkommen entsprechende bildung im griechischen ist z. b. *εὐρύ-οπ-α*. Feminina diser art sind *mol-a* (müle), wurz. *mol* (molere malen); *tog-a* (oberkleid), wurz. *teg* (tegere decken) u. s. f.

Die infinitive des Umbrischen und Oskischen auf umbr. -u-m, *-o-m*, osk. *-u-m* können wol nur accusative von stämmen auf urspr. *a* sein, obschon das osk. *-u-m*, für welches man -ù m, *-o-m* erwartet, auf fält, z. b. umbr. er-u(m), *er-o-m*, wurz. *es* (esse), grundf. des stammes wäre also *asa-* (acc. sg. *asa-m); a-fer-u-m, a-fer-o(m)* (circumferre), grundf. *bhar-a-m*, wurz. *fer; a-serio(m)* von einem verbalstamme *a-seria-* (observare), dessen *a* mit dem *o* des stammes verschmolzen oder vilmer vor dem selben geschwunden ist; osk. z. b. *deicu-m* vom praesensstamme urspr. *daika-* (lat. *deici-t)*, wurz. *dic* (dicere); *molta-u-m*, verbalstamm *molta-* (multare) u. a.

Altbulgarisch. Die stambildung mittels *a* ist auch in den nordeuropäischen sprachen unseres stammes häufig. So sind im altbulgarischen mit suffix *-a* gebildet wie in anderen sprachen, teilweise mit steigerung des wurzelvocals, die masculina *boj* (schlacht, geisel), d. i. **boj-ŭ*, grundf. *baj-a(s)*, wurz. *bi* (schlagen) mit steigerung; *o-strov-ŭ* (*περίῤῥυτον* insel), wurz.

§. 216. *stru*, d. i. *sru* (§. 182, 7; fließen); *stol-ŭ* (tisch), wurz. *stel*, urspr. *star* (sternere); *sŭ-bor-ŭ* (samlung), wurz. *ber* (nemen); *za-pad-ŭ* (untergang), wurz. *pad* (fallen); *vid-ŭ* (ansehn), wurz. *vid* (videre); *pek-ŭ* (hitze), wurz. *pek* (kochen); *vlŭk-ŭ* (wolf), wurz. urspr. *vark* (zerreißen); *vŭ-vod-ŭ* (einfürung), wurz. *ved* (füren); *qz-ŭ* (band), wurz. urspr. *agh, angh* (eng sein) u. s. f. Neutra diser art sind z. b. *ig-o*, d. i. **jŭg-o*, grundf. *jug-a(m)* (joch), wurz. *jug* (jungere) u. a. Feminina sind z. b. *slav-a* (rum), wurz. *slu* (heißen, geprisen sein); *vlad-a* (herschaft), wurz. *vlad* (herschen); *za-vid-a* (neid), wurz. *vid* (sehen); *qz-a* (band), vgl. *qz-ŭ* u. s. f. Eine form diser art mit gedentem stammaußlaute *a*, aber als masculinum fungierend (vgl. latein. bildungen wie *collega*, griech. *εὐρύοπα*) ist *voje-vod-a* (anfürer, kriegsherr), wurz. *ved* (füren).

Litauisch. Das suffix *-a* ist in häufigem gebrauche, z. b. *sárg-a-* (msc., nom. sg. *sárga-s* wächter), wurz. *sarg* (*sérg-ėti* bewachen); *vìlk-a-* (msc. wolf), wurz. urspr. *vark* (zerreißen); *ták-a-* (msc. pfad), wurz. *tak* (*tek-ė'ti* laufen, fließen); *dárb-a-* (msc. arbeit), wurz. *darb* (*dìrb-ti* arbeiten); *már-a-* (msc. pest), wurz. *mar* (*mìr-ti* sterben); *pá-szar-a-* (msc. futter), wurz. *szar* (*pa-szér-ti* füttern); *dëv-a-* (msc. gott), wurz. urspr. *div* (leuchten); *véid-a-* (msc. gesicht), wurz. *vid* (*veizd-ė'ti* sehen); *raúg a-* (msc. säure), wurz. *rug* (*rúg-ti* sauer werden); *táuk-a-* (msc. fett), wurz. *tuk* (*tùk-ti* fett werden) u. s. f.; *kalb-à* (fem. rede), wurz. *kalb* (*kalb-ė'ti* reden); *rank-à* (fem. hand), wurz. *rank* (*rìnk-ti* sammeln); *pa-gálb a* hilfe), wurz. *galb* (*gélb-ėti* helfen); *put-à* (schaumblase), wurz. *put* (*pús-ti* blasen); *at-laid-à* (erlaßung), wurz. *lid* (*at-léis-ti* erlaßen); *daub-à* (schlucht), wurz. *dub* (*dùb-ti* hol, tief werden) u. s. f.

Gotisch. Suffix *-a* in stämmen wie z. b. *vig-a-* (msc., nom. sg. *vigs* weg), wurz. *vag* (*vig-an* bewegen); *vulf-a-* (msc., nom. *vulfs* wolf), wurz. urspr. *vark* (zerreißen); *tharb-a-* (adj. bedürftig), *ga-thaúrb-a-* (adj. enthaltsam), wurz. *tharb* (bedürfen); *liub-a-* (adj. lieb), wurz. *lub* lieben, begeren); *raud-a-* (adj. rot), wurz. *rud* (rot sein); *ana-vaírth-a-* (adj. zukünftig), *and-vaírth-a-* (adj. gegenwärtig), wurz. *varth* (werden); *fra-lët-a-* (adj. ent-

laßen), wurz. *lēt* (*lēt-an* laßen) u. s. f.; *dragk-a-* (neutr., nom. §. 216.
sg. *dragk* trank), wurz. *dragk* (*drigk-an* trinken); *faúra-hah-a-* (neutr., nom. sg. *faúra-hah* vorhang), wurz. *hah* (*hah-an* hangen); *af-lēt-a-*, *fra-lēt-a-* (neutr., erlaß, vergebung), wurz. *lēt* (*lēt-an* laßen); *bi-mait-a-* (neutr. beschneidung), wurz. *mit* (*mait-an* schneiden) u. a. Feminina sind z. b. *gib-a* (nom. sing. *giba* gabe), wurz. *gab* (*gib-an* geben); *bid-a* (fem. bitte), wurz. *bad* (*bid-jan* bitten); *grab-a* (graben), *grōb-a* (grube), wurz. *grab* (*grab-an* graben); *staig-a* (pfad), wurz. *stig* (*steig-an* steigen) u. s. f.

Auch als secundäres suffix tritt *a* auf, meist mit steigerung des stamvocales; z. b. altind. stamm *āјasá-* (adj. eisern) zu stamm *ájas-* (ntr. eisen); *çairá-* (msc. Çivavererer) zu stamm *çíva-* (nom. propr. des gottes); das secundäre suffix *a* wird da, wo der der bildung zu grunde ligende stamm auch auf *a* auß lautet, mit disem verschmolzen, so daß in disen fällen factisch gar kein neues suffix an tritt; *dāuhitrá-* (msc. son der tochter) zu stamm *duhitár-* (tochter); *mānavá-* (msc. mensch) zu stamm *manú-* (msc. nom. propr. des urmenschen) u. s. f.

Altbaktrisch z. b. stamm *raok'añha-* (leuchtend) zu stamm *raok'āñh-* (ntr. glanz, licht), grundf. *raukas-*; *açpō-kehrpa-* (rosses gestalt habend) zu stamm *kehrp-*, *kerep-* (körper, gestalt); *açmana-* (steinern), *açman-* (msc. stein); *mainјava-* (adj. geistig, unsichtbar) zu *mainјu-* (msc. geist) u. s. f.

Griechisch z. b. in ἡγεμόνη (anfürerin) zu stamm ἡγεμόν- (msc. ἡγεμών anfürer); ὁ-πατρο- (msc. den selben vater habend) zu stamm πατέρ-, der hier vor dem suffixe *o*, wie oft, zu πατρ- verkürzt ward; ἀστ-ό- (msc. stätter, bürger) zu ἄσ-τυ (statt), das seinen außlaut vor suff. *a* ein gebüßt hat u. a.

Lateinisch. Hierher gehören fälle wie *decōro-* (*decoru-s* adj. zierlich, erbar) zu *decus*, gen. *decor-is* (ntr. zierde, würde); *honōro-* (erenvoll) zu *honōs*, gen. *honōr-is-* (ere) u. a. dergl.

Im Altbulgarischen und Litauischen hält es schwer völlig sichere beispiele zu finden. Miklosich (die Bildung der Nomina im Altslovenischen, Wien 1858, s. 14 flg.) nimt in den possessiven zusammensetzungen wie *volo-glavŭ* (βουκέφαλος

§. 216. ochsenköpfig) zu *glava* (kopf) antritt eines secundären suffixes *ŭ* = urspr. *a* an; doch laßen dise formen auch eine andere erklärung zu, da dise stämme auch als selbständige worte *a*-stämme sind; auch *zlatŭ* (golden) neben *zlato* (gold) ist villeicht anfechtbar. Dagegen gehören wol hierher die adjectiva possessiva auf *-ovŭ* (a. a. o. s. 16; vgl. §. 82), da dise doch iren außgang von *u*- stämmen genommen haben, so daß eigentlich von *-ov-ŭ*, grundf. *-av-a* , nur das außlautende *a* als suffix zu betrachten ist, wärend *ov* seine entstehung der steigerung des stammaußlautes *u* verdankt, z. b. *synovŭ* (dem sone gehörig), grundf. *sunav-a-s* (nom. sg. msc.) zu *synŭ* (son), grundf. *sunu-s* (nom. sg.). Freilich ist in folge der volkommenen vermischung der *a*- und *u*-stämme im slawischen dise endung *-ovŭ* auch bei den ersteren eben so gebräuchlich.

Wegen der mit dem suffixe *a* verbundenen steigerung des wurzelvocales gehört aber sicher hierher der gotische stamm *-dōga-* in *fidur-dōga-* (nom. sg. msc. *fidur-dōgs* viertägig), *ahtau-dōga-* (achttägig) zu stamm *daga-* (msc., nom. sg. *dags* tag).

§. 216, a. III. Stämme mit dem suffixe *i*.

Das suffix *i* ist meist nicht häufig. Für die indogermanische ursprache nachweisbar ist *ak-i-* (auge), wurz. *ak* (scharf sein, sehen; vgl. Joh. Schmidt, d. wurzel AK, Weim. 1865, s. 38); *agh-i-* (schlange; vgl. altind. *áh-i-*, altbaktr. *až-i-*, griech. ἔχ-ι-, lat. *angu-i-*, lit. *ang-ì-*), wurz. *agh*.

Altindisch. Nomina actionis und nomina agentis, one, seltener mit steigerung, auch mit schwächung des wurzelvocals, z. b. *kr'š-i-* (f. das pflügen), wurz. *karš* (pflügen); *sák'-i-* (f. freundschaft), wurz. *sak'* (folgen); *lip-i-* (f. schrift), wurz. *lip* (schmiren); *jág'-i-* (m. opferer), wurz. *jag'* (opfern); *k'hid-i-* (f. axt), wurz. *k'hid* (spalten); *çúk'-i-* (adj. rein), wurz. *çuk'* (leuchten); *bódh-i-* (adj. weise), wurz. *budh* (wißen); *gir-i-* (m. berg), wurz. *gar* (schwer sein) u. a.; mit reduplicierter wurzel z. b. *g'á-gm-i-* (gehend, eilend), wurz. *gam* (gehen); *g'a-ghn-i-* (treffend, erschlagend), wurz. *han*, d. i. *ghan* (schlagen); *sā-sah-i-* (ertragend), wurz. *sah* (ertragen) u. a.

Altbaktrisch. *gairi-* (m. berg), d. i. **gar-i-*, wurz. *gar* §. 216, a. (schwer sein); *ҫt-i-* (f. schöpfung) mit schwund des auß lautenden *a* der wurzel *ҫta* (stehen); *erez-i-* (adj. richtig), wurz. *erez*, *arez* (gerade sein); *vaēidh-i-* (m. verkünder), d. i. **vaid-i-*, wurz. *vid* (sehen, wißen); *darš-i-* (adj. stark), wurz. *dareš* (wagen) u. a.

Griechisch z. b. **ὀκ-ι-* (ntr. auge; erhalten im dualis ὄσσε, d. i. **ὀκjε, *ὀκιε)*, wurz. urspr. *ak* (scharf sein, sehen); *πόλ-ι-* (f. statt), wurz. urspr. *par* (füllen, voll sein); *τρόχ-ι-* (m. läufer), wurz. *τρεχ (τρέχ-ω* ich laufe) u. a.

Lateinisch. *scob-i- (scobis, scobs* f. feilstaub, sägespäne), wurz. *scab (scabo* ich schabe); *trud-i- (trudis* f. stange zum stoßen), wurz. *trud (trūdo* ich stoße); *ov-i- (ovis* f. schaf, vgl. griech. *ὄϝι-ς*, altind. *áv-i-s*, lit. *av-ì-s)* von einer wurz. *u*, *av* (villeicht in der bedeutung 'bekleiden', die sie im lat. u. lit.-slaw. zeigt) u. a.

Althulgarisch. Im slawischen ist *ĭ* = urspr. *i* als primäres und secundäres suffix nicht selten, z. b. *vědĭ* (f. das wißen), vgl. *věd-ěti* (wißen), wurz. *vid*; *rěč-ĭ* (f. rede), vgl. *rek-ą* (ich sage), wurz. *rak*; *chot-ĭ-* (begirde; hure), vgl. *chot-ěti* (wollen) u. a. der art; deutliches nomen agentis ist *medv-ěd-ĭ* (m. bär; wörtlich: honigeßer), *-ěd-ĭ-* = *-jad-ĭ*, wurz. *jad*, urspr. *ad* (eßen). Als secundäres suffix, vor welchem das auß lautende *a* des zu grunde ligenden stammes schwindet, bildet *ĭ* meist abstracta, z. b. *žestočĭ* für **žestok-ĭ* (f. heftigkeit, härte) zu *žestokŭ* (hart); *zŭl-ĭ* (f. bosheit) zu *zŭlŭ* (böse); *sytĭ* (f. sättigung) zu *sytŭ* (satt) u. s. f.

Litauisch. In diser sprache hat das suffix *ja* vilfach das alte *i* verdrängt, so daß wenig deutliche beispile vor ligen, z. b. *ak-ì-* (nom. *akìs* f. auge), wurz. urspr. *ak* scharf sein, sehen); *av-ì-* (schaf), wurz. *u*, *av* (s. o. beim lat.); *pil-ì-* (f. schloß), vgl. griech. *πόλ-ι-*, wurz. urspr. *par*, lit. *pil (pìl-ti* füllen, schütten); *dt-ils-i-* (f. ruhe), wurz. *als (als-à* ruhe, *at-ils-ė'ti* ruhen) u. a. Nomen agentis ist *vag-ì-* (m. dieb), wurz. *vag (vóg-ti* stelen).

Gotisch. *mat-i-* (m. nom. sing. *mats* speise), wurz. *mat (mat-jan* eßen); *slah-i-* (m. schlag), wurz. *slah (slah-an* schla-

§. 216, a. gen); *kvēn-i-* (fem. frau), grundf. *gān-i-*, wurz. urspr. *gan* (gebären); *vroh-i-* (klage), vgl. *vrōh-jan* (an klagen) und einige andere.

§. 216, b. IV. Stämme mit dem suffixe *u*.

Auch dises suffix ist nicht gerade häufig, doch im ganzen häufiger als *i*; in einigen sprachen ist es beliebt, in anderen nicht.

Indogerm. urspr. *āk-u-* (adj. schnell), wurz. *ak* (scharf, schnell sein); *prat-u-* (adj. breit), wurz. *prat*; *par-u-* (adj. voll), wurz. *par* (füllen); *svād-u-* (süß), wurz. *svad*; *ragh-u-* (leicht), wurz. *ragh*; *pak-u-* (vih), wurz. *pak* (villeicht 'binden').

Altindisch. Das suffix *u* findet sich hier häufig, meist adjectiva bildend, z. b. *āç-ú-* (schnell), wurz. *aç* (erreichen), urspr. *ak*; *prath-ú-*, gewönlich *prth-ú-* (breit), wurz. *prath* (sich auß denen); *pur-ú-* (vil) für **par-ú-*, wurz. *par* (füllen, 1. sg. praes. *pí-par-mi*); *svād-ú-* (süß), wurz. *svad* (kosten, schmecken); *mrd-ú-* (zart), wurz. *mard* (zermalmen) u. s. f. Namentlich von den stämmen der verba desiderativa (§. 211) sind dergl. adjectiva gebräuchlich, z. b. *didr'kš-u-* (sehen wollend), vgl. *dídrkša-tē* (er will sehen), wurz. *darç* (sehen), urspr. *dark*; *dits-ú-* (geben wollend), vgl. *dítsa-ti* für **di-da-sa-ti* (er will geben), wurz. *da* u. s. f. Substantiva sind z. b. *bándh-u-* (m. verwanter), wurz. *bandh* (binden); *bhid-ú-* (m. donnerkeil), wurz. *bhid* (spalten); *tan-ú-* (f. körper), wurz. *tan* (auß denen) u. a.

Altbaktrisch. *āç-u-* = altind. *āç-ú-*; *pereth-u-* = altind. *prth-ú-*; *pour-u-* (voll), grundf. *par-u-* (§. 27, 5), neben *par-u-* (groß, voll) = altind. *pur-ú-*; *erez-u-* (gerade, war) = altind. *rg'-ú-*, wurz. *arez* (gerade sein); *erez-u-* (m. finger), wol zu der selben wurzel; *naç-u-* (m. f. leiche), wurz. *naç* (zu grunde gehen); *tan-u-* (f. leib) = altind. *tan-ú-* u. a.

Griechisch. *ὠκ-ύ-* (schnell) = altind. *āç-ú-*, wurz. urspr. *ak*; *πλατ-ύ-* (breit) = altind. *prth-ú-*, wurz. urspr. *prat*; *πολ-ύ-* (vil) = altind. *pur-ú-*, urspr. *par-u-*, wurz. *par*; *ἡδ-ύ-* = altind. *svād-ú*, wurz. *svad*; *βαρ-ύ-* (schwer) = altind. *gur-ú-* für **gar-u-*, wurz. urspr. *gar* (schwer sein); *νέκ-υ-* (m. leiche,

toter) = altbaktr. *naç-u-*, wurz. urspr. *nak* (sterben); *θρασ-ύ-* §. 216, b. (kün), wurz *θαρσ*, *θρασ* (kün sein; vgl. *θάρσ-ο-ς* mut) u. a.

Lateinisch. Meist sind dise stämme völlig in die analogie der *i*-declination gezogen, so daß an das ursprünglich auß lautende *u* geradezu ein *i* an getreten ist, z. b. *tenu-i-* (tenuis dünn) áuß **ten-u-*, grundf. *tan-u-*, wurz. urspr. *tan* (denen); *brev-i-* (kurz) für **bregv-i-* (§. 153, t) auß **breg-u-*, vgl. griech. *βραχ-ύ-*, wurz. sonst nicht nachweisbar; *lev-i-* (leicht) für **legv-i-* auß **leg-u-* = griech. *ἐ-λαχ-ύ-*, altind. *lagh-ú-*, wurz. urspr. *ragh* (vgl. altind. wurz. *langh* springen, gering schätzen; *rāh* eilen); *grav-i-* (schwer) wol für **garu-i-* auß **gar-u-*, griech. *βαρ-ύ-*, altind. *gur-ú-*, urspr. *gar-u-*; *suāv-i-* (süß) für **suādu-i-* auß **svād-u-*, vgl. griech. *ἡδ-ύ-*, altind. u. urspr. *svād-ú-*. Erhalten ist die *u*-form in *ac-u-* (*acus* f. nadel), wurz. urspr. *ak* (scharf sein); *id-u-* (f. der dreizehnte oder fünfzehnte tag des monats), warcheinlich von wurz. urspr. *idh* (brennen, im sinne von hell sein) und andere in irer abstammung weniger klare stämme.

Altbulgarisch. Die *u*-stämme fallen im slawischen mit den *a*-stämmen zusammen, so daß hier nur durch die verwanten sprachen eine teilweise sonderung in *u*- und *a*-stämme möglich wird. So dürften als ursprüngliche *u*-stämme an zu sprechen sein z. b. *brŭz-ŭ* (adj. schnell), das in seiner form genau dem griech. *βραχ-ύ-* entspricht; ferner **lĭg-ŭ*, das sich auß *lĭgŭ-kŭ* (leicht), *lĭgo-ta*, *lĭgo-stĭ* (leichtigkeit) u. a. formen ergibt, = altind. *lagh-ú-*, griech. *ἐ-λαχ-ύ* u. a.

Litauisch. Die *u*-stämme sind im litauischen ser beliebt und zum grösten teile sogar unursprünglich, indem urspr. *ja*-stämme in die analogie der *u*-stämme um geschlagen sind (vgl. Joh. Schmidt, über das litauische nominalsuffix *-u*, Beitr. IV, 257 flg.); z. b. *plat-ù-* (nom. sg. msc. *platùs* breit) = altind. *pṛthú-*, griech. *πλατύ-*, urspr. *pratu-*; *brang-ù-* (teuer), wurz. *brang* (*brìng-ti* teuer werden); *drąs-ù-* (kün), wurz. *drans* (*drį́s-ti* sich erkünen), nur durch die nasalierung von griech. *θρασ-ύ-* ab weichend: *at-laid-ù-* (nachsichtig), *nů-laid-ù-* (abschüßig), wurz. *lid* (*léis-ti* laßen); *baug-ù-* (furchtbar), wurz. *bug* (*búg-ti* scheu werden, *baug-ìn-ti* schrecken) u. s. f. Sämtliche adjecti-

§. 216, b. vische *u*-stämme bilden die meisten casus von *ja*-stämmen. *dang-ù-* (m. himmel), wurz. *dang* (*dèng-ti* decken u. a.

Gotisch. Auch hier zeigen die adjectiva in fast allen casus einen *ja*-stamm, der wol in mereren fällen als das ursprüngliche an zu sehen ist, nur der nomin. singularis hat *u*, z. b. *thaúrs-u-* (nom. sg. msc. fem. *thaúrsu-s*, ntr. *thaúrsu* dürr, acc. sg. msc. *thaurs-ja-na* u. s. f.), wurz. urspr. *tars* (trocken sein); *fôt-u-* (m. fuß), wurz. urspr. *pad* (gehen); *hand-u-* (fem. hand), wurz. *hand*, *hanth* (wechsel von *d* und *th* ist im gotischen häufig s. §. 196, 2; *hinth-an*, perf. *hanth* fangen); *faíh-u* (ntr. vih, habe) = altind. *paç-ú-* (m. vih), urspr. *pak-u-* von einer wurz. urspr. *pak* u. a.

§. 217. V. Stämme mit dem suffixe *ja*.

Dises suffix ist ser häufig; es findet sich in allen indogermanischen sprachen. Im altindischen wird mittels des selben das participium necessitatis gebildet.

Wie die meisten stambildenden suffixa des indogermanischen in merfacher function erscheinen, so auch das häufig primär und secundär verwante suffix *-ja* (vgl. die prominalwurzel *ja* mit relativer und demonstrativer function, z. b. nom. sg. masc. altind. *ja-s* qui, lit. *ji-s* ille, is). In merfacher function gelten ja auch die stambildenden elemente der einfacher organisierten sprachen; eben so auch die hilfswurzeln, welche an die bedeutungslaute isolierender sprachen lose an treten. Das suffix *-ja* ist der indogermanischen ursprache natürlich bereits eigen gewesen.

Im altindischen bildet diß suffix regelmäßig ein participium necessitatis; von diser function des *ja* finden sich in den anderen indogermanischen sprachen nur spuren. Es ist eine häufige erscheinung, daß ein gewisses suffix sich in einer einzelnen sprache zu einer regelmäßigen bildungsweise mit bestimter function entwickelt, wärend es in den verwanten sprachen in anderer weise an gewant wird; so z. b. *ja* als passiva bildend im altindischen; die nasalierten praesensstämme als intransitiva und passiva im slawischen, litauischen, gotischen; *la*, urspr. *ra*, als participia praeteriti activi bildend im slawischen u. s. f.

1. *-ja* als primäres suffix. §. 217.

Indogermanische ursprache. Es ist schwer beispile zu finden, die sich mit sicherheit als der indogerm. ursprache entstammend nach weisen laßen. Wenn vom altind. *mádh-ja-* = griech. *μέσσο* für **μεϑ-jo-*, lat. *med-io-*, got. *mid-ja-*, *madh* wurzel ist, so wäre *madh-ja-* ein volkommen sicheres beispil dises suffixes *ja*. Darf man auß der übereinstimmung von griechisch und altindisch auf die ursprache schließen, so ist diser auch *jag-ja-* (zu vereren, heilig) von wurz. *jag* (vereren) zu zu schreiben.

Häufig ist dises suffix bei verbalstämmen, so bei den stämmen der ab geleiteten verba (§. 209) auf *a-ja*, z. b. *bhāra-ja-*, wurz. *bhar;* hierher gehören säutliche optativstämme auf *ja* (meist gesteigert *jā*), z. b. st. *as-jā-* (§. 290), wurz. u. praesensstamm *as;* ferner zalreiche praesensstämme (§. 293, V), wie z. b. *svid-ja-*, wurz. *svid.*

Altindisch. Das suffix *-ja* hat auch als primäres suffix keinesweges außschließlich die function eines participii necessitatis, vgl. z. b. *vid-jā́* (fem. wißenschaft), wurz. *vid* (wißen); *vāk-jà-* (neutr. rede), wurz. *vak'* u. s. f. In der regel findet vor disem suffixe des part. necess. erste steigerung des wurzelvocales statt, z. b. *k'ē-ja-*, wurz. *k'i* (sammeln); *jōg-jà-* und *jōg'-jà-*, wurz. *jug'* (jungere); *pāk-jà-* und *pāk'-jà-*, wurz. *pak'* (kochen); *hār-jà-*, wurz. *har* (nemen); *garg'-jà-*, wurz. *garg'* (brüllen) u. a.; aber *vr'dh-ja-*, wurz. *vardh* (wachsen); *gúh-ja-* und *gôh-ja-*, wurz. *guh* (verbergen) u. a. Ungewönliche lösung von *ai*, *au* zu *aj*, *av*, anstatt der regelmäßigen zusammenziehung zu *ē*, *ō*, findet sich bei manchen wurzeln auf *i*, z. b. *g'áj-ja-*, wurz. *g'i* (besigen); *kšáj-ja-*, wurz. *kši* (vernichten) und bei allen auf *u*, z. b. *stáv-ja-* und *stāv-ja-* (mit zweiter steigerung), wurz. *stu* (preisen) u. s. f. Die einzelnheiten der bildung diser form s. in den indischen specialgrammatiken.

Ab geleitete verbalstämme auf *-aja* zeigen vor dem suffix *-ja* nur die gesteigerte wurzel, nicht aber das suffix des verbalstammes, z. b. *k'ōr-ja-* zu verbalstamm *k'ōraja-* (stelen) u. s. f.

Altbaktrisch. *mair-ja-* für **mar-ja-* (§. 26; verderblich,

§. 217. tötlich), wurz. *mar* (sterben); *vair-ja-* für **car-ja-* (wünschenswert), wurz. *var* (wünschen); *kair-ja-* (wirkend), wurz. *kar* (machen); *verez-ja-* (wirksam), wurz. *varez* (wirken, tun); *khraoç-ja-* (angstvoll), wurz. *khruç* (rufen) u. a. Der function wegen sei noch an gefürt *vahm-ja-* (würdig an gerufen zu werden), mit secundärem *ja* (s. u.) zu *vahma-* (anrufung). Ein part. necessitatis auf *ja* als regelmäßige bildung hat sich demnach im altbaktrischen nicht entwickelt.

Das griechische besizt kein regelmäßiges participium auf *ja*. *-ja* als primäres suffix, nicht selten in der selben function wie im altindischen, findet sich jedoch in fällen wie *ἅγ-ιο-* (heilig), grundf. *jag-ja-*, vgl. altind. *jāg'-jà-* (venerandus), wurz. *jag'* (vereren); *στύγ-ιο-* (abscheulich), wurz. *στυγ (ἔ-στυγ-ον* verabscheuen); *πάγ-ιο-* (fest), wurz. *παγ (πήγ-νυμι* ich mache fest; *πάγ-ος* masc. festes, berg, frost); *ἐρείπ-ιο-* (ntr. trümmer), wurz. *ἐριπ* (in *ἐρείπ-ω, ἐρ-έριπ-το* zerstören); *γλῶσσα* (zunge) für **γλωχ-ja* (§. 148, 1, e, *β*), vgl. *γλωχ-ίν*, gen. *γλωχ-ῖνος* (spitze); *μοῖρα* für **μορ-ja* (§. 40, 3; teil, anteil), wurz. *mar*, vgl. *μέρ-ος* (teil); *ὄσσα* (stimme), d. i. **ϝοκ-ja* (§. 148, c), wurz. urspr. *vak* u. a.

Das lateinische besizt ebenfals kein regelmäßiges participium auf *ja*. Das suffix erscheint häufig primär, z. b. in *ad-ag-io-* (adagium sprichwort), wurz. *ag* (sagen, vgl. *ājo* für **ag-jo* (§. 53); *ex-im-io-* (eximius treflich), wurz. *im (ex-im-o* ich neme herauß); *gen-io-* (genius), *in-gen-io-* (ingenium), *progen-ie-* (progenies nachkommenschaft), wurz. *gen (gen-us, gi-g(e)n-o)*; *in-ed-ia* (das nichteßen), wurz. *ed (ed-o)*; *per-nic-ie-* (verderben), wurz. *nec (nec-are, noc-ere)*; *fluv-io-* (fluß), wurz. *flu (flu-o)*; *con-jug-io-* (conjugium ehe), wurz. *jug (jung-o, jug-um)*; *ob-sequ-io-* (obsequium gehorsam), wurz. *sec*, *sequ (sequ-or)*; *od-io-* (odium haß), wurz. *od (ōd-i)*; *sacri-fic-io-* (sacrificium opfer), wurz. *fac*; *ob-sid-io-* (obsidium belagerung), *in-sid-ia* (insidiae nachstellung), wurz. *sed (sed-eo)* u. s. f. Teilweise sind dise formen von secundären bildungen schwer zu scheiden, z. b. *con-jug-io-*, das eher auf das nomen *con-jug-*, nom. sg. *conjux* (gatte), als auf wurz. *jug* zurück fürt.

Eine weiterbildung mittels suffix *-ni* ist wol das suffix *-iō-ni*, §. 217. *-iō-n*, z. b. *leg-iōn-*, *leg-iōni-* zu wurz. *leg* (legere); *reg-iōn-*, *reg-iōni-* (richtung, gegend), wurz. *reg* (*reg-ere* richten); *ob-sid-iōn-*, *-iōni-* neben dem an gefürten *ob-sid-io-*; *con-tag-iōn-*, *-ōni-* neben *con-tag-io-* (berürung), wurz. *tag* (tangere berüren) u. a. Vgl. suffix *-tiōn*, *-tiōni* unter *ti* (§. 226).

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-ja* lautet im altbulg. nom. sg. msc. **-jŭ*, ntr. *-je*, fem. *-ja*. Es bildet kein participium. Beispile mit anderer function sind *-dėj*, d. i. **dė-jŭ*, stamm *dė-ja-*, grundf. *dhā-ja-* (machend, in zusammensetzungen, z. b. *zŭlo-dėj* maleficus u. s. f.), wurz. *de*, urspr. *dha* (setzen, tun; über *ė* = *ē* = *ā*, s. §. 80, 2); *sta-ja* (fem. stall, stelle), wurz. *sta* (stehen); *lože* (ntr. lager), d. i. **log-jo* (§. 87, 1), wurz. *leg* (1. sg. praes. *lęg-ą*, infin. *lešti*, d. i. **leg-ti*, §. 182, A, 3, b; sich legen); *stiza*, d. i. **stig-ja* (§. 182, 5; pfad), wurz. *stig*, urspr. *stigh* (*do-stig-nąti* gelangen); *lŭži*, d. i. **lŭg-jŭ* (§. 182, 5; msc. lügner), wurz. *lŭg* (*lŭg-ati* lügen); *sažda*, d. i. **sad-ja-* (§. 182, 4; ruß), wurz. *sad* (vgl. *sad-iti* setzen); *zor-ja*, *zar-ja* (glanz), wurz. *zar*, urspr. *ghar* (vgl. *zrě-ti* sehen); *kričĭ*, *kličĭ* (geschrei), d. i. **krik-jŭ*, **klik-jŭ* (§. 182, 5), wurz. *krik*, *klik* (*krik-nąti*, *klik-nąti* schreien) u. s. f.

Litauisch. Kein participium auf *ja*. Suffix *-ja* wird, masculina bildend, in der regel zu *i*, *y'*, im femin. wird *jā* gewönlich zu *ė* (§. 100, 1. 3). Es findet sich z. b. in *vė́-ja-* (nom. sg. *vė́-ja-s* wind), wurz. *ve*, urspr. *va* (wehen; über *ė* = *ā* vgl. §. 98); *kél-ja-* (nom. sg. *kél-ia-s* und *kél-i-s*, *kel-y'-s* weg), wurz. *kel*, urspr. *kar*, altind. *k'ar* (gehen); *žód-ja-* (nom. sg. *žód-i-s* wort), wurz. *žad* (vgl. *žad-ė́ti* sagen); *pird-ja-* (nom. sg. *pìrd-i-s* furz), wurz. urspr. *pard* (vgl. *pérd-žu*, d. i. **perd-ju*, grundf. *pard-jāmi* pedo); *gaid-ja-* (nom. sg. *gaid-y'-s* han), wurz. *gid* (in *gëd-óti* singen); *ė́d-ža*, d. i. **ė́d-ja-* (fem., nom. plur. *ė́džo-s* χραστήριον raufe), wurz. *ėd*, urspr. *ad* (eßen; vergl. *ė́d-mi* 1. sg. praes. ich freße); *žolja-* (fem., nom. sg. *žol-ė́* gras), *žal-ja-* (adj., nom. sg. msc. *žál-ia-s* grün), wurz. *žal* (vgl. *žél-ti* wachsen, grünen); *vež-ja-* (fem., nom. sg. *vėžė́* (geleise), wurz. *važ* (vgl. *vèž-ti* faren, trans.), urspr. *vagh*; *vėžė́* ist also = lat.

§. 217. *via* auß **veh-ia,* grundf. beider ist *vagh-jā; srov-ja-* (fem., nom. sg. *srov-é* strömung), wurz. *sru* (vgl. *srav-é'ti* fließen); *żyn-ja-* (msc., nom. sg. *żyn-y'-s* zauberer; fem., nom. sg. *żyn-é* zauberin), *żin-ja-* (fem., nom. sg. *żin-é* das wißen), wurz. *żin* (vgl. *żin-óti* wißen), urspr. *gan* u. s. f. Im litauischen mischt sich suffix *ja* mit suffix *u*, vgl. §. 216, b.

Gotisch. Wie im litauischen und slawischen, so ist auch im gotischen -*ja* als primäres suffix zwar nicht participia bildend, aber außerdem nicht selten; der nom. sg. lautet masc. -*ji-s*, -*ei-s* (§. 113, 4), oder auch -*s* für *-*i-s* (§. 113, 1), ntr. -*i* = *-*ja-m* (§. 113, 4), fem. -*ja*, -*i* = -*jā* (§. 113, 4), z. b. *band-ja-* (fem., nom. sg. *bandi* band), *ga-bund-ja-* (fem., nom. sing. *ga-bundi* das s.), wurz. *band* (vgl. *bind-an* binden); *kun-ja-* (neutr., nom. sing. *kuni* geschlecht), wurz. *kan*, urspr. *gan* (zeugen); *vrak-ja-* (fem., nom. sg. *vrakja* verfolgung), wurz. *vrak* (vgl. *vrik-an* verfolgen); *anda-nēm-ja-* (adj., nom. sg. masc. *anda-nēm-s* angenem), wurz. *nam* (vgl. *nim-an* nemen); *un-kvēth-ja-* (adj., nom. sg. *un-kvēth-s* unaußsprechlich), wurz. *kvath* (vgl. *kvith-an* sprechen); *unda-sēt-ja-* (adj., nom. sg. msc. *anda-sēt-s* abscheulich), wurz. *sat* (sitzen; vgl. unser 'entsezlich'); *un-nut-ja-* (adj., nom. sg. masc. *un-nut-s* unnütz), wurz. *nut* (vgl. *niut-an* genießen); *bruk-ja-* (adj., nom. sg. *bruks* brauchbar, nüzlich), wurz. *bruk* (vgl. *brūk-jan* brauchen) u. a. Die zulezt an gefürten beispile stimmen auch in der function zu den altindischen participialbildungen auf *ja*.

Das gotische bildet, wie alle deutschen sprachen, ser häufig die suffixa der nomina durch zu gefügtes *n*, ursprünglich villeicht *ni* (vgl. d. lat.; Leo Meyer, Or. u. Occid. II, 611), weiter; beim adjectiv hat dises *n* sogar eine gewisse function erhalten, nämlich die, dem adjectiv bestimte beziehung zu verleihen, also z. b. stamm *anda-sēt-jan-* neben *anda-sēt-ja-* (s. oben). So gehören auch hierher stämme wie *band-jan-* (msc., nom. sg. *bandja* gefangener), wurz. *band* (*bind-an* binden); *ga-sinth-jan-* (begleiter), wurz. *santh* (gehen; in *sinth-s* weg, *sand-jan* senden); *arbi-num-jan-* (erbe, -*num-jan-* nemer), wurz. *nam* (*nim-an* nemen); *vil-jan-* (wille), wurz. *val* (wollen, vgl. *vil-jau* ich will); *sak-jōn-*

(fem., nom. sg. *sakjō* streit), wurz. *sak* (*sak-an* streiten); *vaih-jōn-* (fem. kampf), wurz. *vih*, *vig* (*veig-an* kämpfen) u. a. §. 217.

2. *-ja* als secundäres suffix.

Als secundäres suffix findet sich *-ja* in allen indogermanischen sprachen in häufiger anwendung und ist daher gewis in der ursprache bereits vorhanden gewesen.

Altindisch. Z. b. *dív-ja-* (adj. himlisch), stamm *div-* (himmel); *çún-ja-* (hündisch), stamm *çun-* (hund); *pítr-ja-* (väterl.), stamm *pitár-* (vater), *rahas-jà-* (heimlich), stamm *ráhas-* (neutr. geheimnis). Stämme auf *a* verlieren disen iren außlaut vor *ja*, z. b. *dhán-ja-* (reich) von stamm *dhána-* (neutr. reichtum) u. s. f. Mit steigerung des zu grunde ligenden stammes wird gebildet z. b. *rtav-jà-* (adj. jareszeitlich) von *rtú-* (jareszeit); *mādhur-ja-* (neutr. süßigkeit) von stamm *madhurá-* (adj. süß); *k'āur-ja-* (neutr. diebstal) von stamm *k'ōrá-* (msc. dieb) u. a.

Diß suffix fügt sich an ein nomen actionis auf *-tu* (s. u.), welches *-tu* dann gewöhnlich zu *-tar* gesteigert wird, seltner bleibt es ungesteigert. So entsteht mit steigerung von *-tu* das zusammen gesezte suffix *-tav-ja-*, diß ist in gewönlichem gebrauche; mit ungesteigertem *-tu* bildet sich *-tvja-*, das nur in der älteren sprache sich findet; auß disem lezteren entsteht durch verflüchtigung des *v* der gruppe *tvj* das suffix *-tja*, das in gewissen fällen in der gewönlichen sprache gebräuchlich ist; durch verlust des *j* bildete sich auß *-tvja* das nur der vēdischen sprache eigene *-tva*. Dise suffixe *-tav-ja*, *-tv-ja*, *-t-ja*, *tv-a*, die also ursprünglich identisch sind, haben die selbe function wie das einfache *-ja*, nämlich die eines participš der notwendigkeit.

Vor *-tav-jà* (oder *-táv-ja*) werden die meisten wurzelvocale gesteigert, so die auß lautenden sämtlich, inlautend auch *i* und *u*, z. b. *dā-tavja-*, wurz. *da* (geben); *ē-tavja-*, wurz. *i* (gehen); *stō-tavja-*, wurz. *stu* (preisen); *k'hēttavja-* für **k'hēd-tavja-*, wurz. *k'hid* (spalten); *jōk-tavja-* für **jōg-tavja*, wurz. *jug'* (jungere); aber *pak-tavja-*, wurz. *pak'* (kochen); *kar-tavja-*, wurz. *kar* (machen) u. s. f., one steigerung des wurzelvocales, da *a* im altindischen, seinen schwächungen gegenüber, als steigerung

§. 217. gefült wird (§. 6). Auch hier findet sich in gewissen fällen der hilfsvocal *i*, *ī* zwischen wurzelaußlaut und suffix, z. b. *bōdh-i-tavja-*, wurz. *budh* (wißen); *grah-ī-tavja-*, wurz. *grah* (nemen) u. s. f. Beispile für die verkürzten formen des suffixes sind vēd. *kr'-tvja-*, später *kr'-tja-*, wurz. *kar* (machen); deshalb ist wol auch in formen auf *-tja*, denen keine vēdischen auf *-tvja* zur seite stehen, wie z. b. in *i-tja-*, wurz. *i* (gehen); *stú-tja-*, wurz *stu* (preisen); *bhr'-tja-*, wurz. *bhar* (tragen) u. a. dgl. *-tja* als auß *-tvja* entstanden an zu nemen. Auffällig ist hier jedoch die nichtsteigerung oder schwächung des wurzelvocals. Vēdisch *kár-tva-* (faciendus, als subst. neutr. *kár-tva-m* opus) ist demnach aus **kár-tv-ja-*, vom stamme *kár-tu-* (s. u.) mittels *ja* gebildet, zu erklären; hier ist *j* geschwunden und *v* gebliben. Hierauf weist die function diser form mit bestimtheit hin.

Da *īja* sovil als *ija* mit der häufigen vocaldenung vor *j* (§. 15, 2, a) ist, *ija* aber = *ja* sein kann (§. 15, 2, b), so ist mit sicherheit an zu nemen, daß die participia necessitatis auf *-anīja-* in irem suffixe einer grundform *-an-ja-* auß **-ana-ja-* entsprechen (der abfall des *a* von *ana* vor *ja* ist regelmäßig, §. 14, 1, b) und also mit dem selben suffixe *-ja* gebildet sind, das wir im bisherigen bereits in diser function fanden, vergl. *bhrātr-īja-* (brudersson, eigentlich 'brüderlich') mit *pítr-ja-* (väterlich); *parvat-īja* (berg-) von *parvata-* (berg), mit *ráth-ja-* (wagen-), von *rátha-* (wagen) u. a. Das suffix *īja* ist also = *ja*. Dises suffix *īja* = *ja* tritt hier an ein nomen actionis auf *ana* (wie in *-tav-ja-*, *-tr-ja-* an eines dergleichen auf *tu*; über die nomina auf *ana* s. unten), welches, wie gesagt, vor *ja* nach der regel sein *a* verliert. Auch dises suffix *-anīja-* hat fast stäts steigerung des wurzelvocals, z. b. *stav-anīja-*, wurz. *stu* (preisen); *g'aj-anīja-*, wurz. *g'i* (sigen); *dā-nīja-* = **dā-anīja-*, wurz. *da* (geben); aber *kar-anīja-*, wurz. *kar* (machen); *pak'-anīja-*, wurz. *pak'* (kochen) u. s. f. Verbalstämme auf *aja* verlieren diß vor disem suffixe, z. b. *k'ōr-anīja-*, stamm *k'ōrája-* (stelen).

Vēdisch findet sich auch das suffix *-ēn-ja-* in diser function, in welchem man kaum etwas anderes als eine veränderung der grundf. *-an-ja-* sehen kann; *ēn* ist auß *an* wol durch ein-

fluß des folgenden *j* entstanden, z. b. *uç-ēnja-*, wurz. *vaç* §. 217. (wollen), doch findet sich auch *vár-ēnja-*, wurz. *var* (wälen) mit betonter wurzel.

Altbaktrisch. *-ja* als secundäres suffix findet sich z. b. in *jāir-ja* (järlich) von *jāre* (neutr. jar); *āhūir-ja-* (Ahurisch), mittels steigerung von *ahura-* (Ahura-mazda), auch hier schwindet also der stammauslaut *a* vor *ja; vāçtr-ja-* (zum feld gehörig, msc. ackerbauer) von *vāçtra-* (neutr. wise); *vīç-ja-* (die clane betreffend) von *vīç-* (fem. haus, familie, clan); *haom-ja-* (hom.) zu *haoma-* (msc. name eine pflanze); *nmān-ja-* (zum hause gehörig) von *nmāna-* (neutr. haus); *jaçn-ja-* (aufs opfer bezüglich; durch opfer zu vereren), von *jaçna-* (msc. opfer, opfergebet), wurz. *jaz*, altind. *jag'* u. s. f. Diß lezte beispil erinnert am meisten an die altindischen bildungen auf *-anīja* (das altbaktr. *jaçnja-*, grundf. *jag-n-ja-* entspricht einem altind. *jag'anīja-*, grundf. *jagan-ja-)*, da es ebenfals von einem nomen actionis auf *na* gebildet ist.

Wenn auch nicht streng in der selben function, wie im altindischen, so zeigt doch auch das altbaktrische die suffixa *tvja, tja, anja* in unverkenbar entsprechender weise, z. b. *tvja*, d. i. altbaktr. *thwja*, in *gā-thwja-* (zur rechten zeit gesprochen, auß einer gāthā, hymnus stammend), wurz. altind. *ga* (singen); *tja* in *upa-mi-tja-* (zu warten, zu bleiben), wurz. *ma* (meßen, schaffen); *frakhs-tja-* (zu befragen), wurz. *frakhš* auß *pereç* (fragen) weiter gebildet; *rain-tja-* (freundlich), wurz. *van* (lieben) u. a.; *anja*, d. i. altind. *anīja* in *merenk'-anja-* (zu töten), wurz. *merenk'* (3. sg. praes. *merenk'aiti* er tötet).

Griechisch. *-ja* als secundäres suffix ist auch hier ser häufig, z. b. πάτρ-ιο- (väterlich), πατρ-ιά (fem. geschlecht) von stamm πατέρ- (vater); σωτήρ-ιο- (rettend), σωτηρ-ία (rettung) von stamm σωτήρ- (retter); τέλειο- für *τελεσ-jο- (§. 145, 2, c; vollendet) von stamm τέλες- (neutr., nom. sg. τέλος ende); ἀλήθεια, d. i. *ἀληθεσ-jα (warheit) von stamm ἀληθές- (adj. war); θαυ-μάσιο- (wunderbar) für *θαυματ-ιο (§. 148, 1, c) von stamm θαῦματ- (neutr., nom. sg. θαῦμα wunder); δίκα-ιο- (gerecht) von stamm δίκα- (fem., nom. sg. δίκη recht); πήχυ-ιο-

§. 217. (adj. ellenlang) von *πῆχυ-* (msc., nom. sg. *πῆχυ-ς* elle) u. a. Auch hier fält der stammaußlaut *ο* = urspr. *a* vor suffix *ιο* = urspr. *ja* hinweg, z. b. *οὐράν-ιο-* (himlisch) von stamm *οὐρανό-* (msc. himmel); *ποτάμ-ιο-* (fluß-) von stamm *ποταμό-* (msc. fluß) u. s. f. Hierher gehören auch die bloß im femininum gebräuchlichen stämme der participien und anderer consonantischer stämme wie *φέρουσα*, d. i. **φεροντ-ja; λελοιπυῖα*, d. i. **λελοιπυσ-ja*, **-υτ-ja; δότειρα*, d. i. **δοτερ-ja; μέλαινα*, d. i. **μελαν-ja* u. a.

Dem altindischen participium auf *-táv-ja* entspricht genau das griechische auf *-τέο*, d. i. **τεϝ-jo*, z. b. *δο-τέο-*, altind. *dā-tav-ja-*, wurz. *δο* (geben); *ἰ-τέο-*, wurz. *ἰ* (gehen); *πλεκ-τέο-*, wurz. *πλεκ* (flechten); *θρεπ-τέο-*, wurz. *τρεφ* (ernären); *πεισ-τέο-*, wurz. *πιθ*, praes. *πείθ-ω*, aor. *ἔ-πιθ-ον* (überreden) u. s. f. Villeicht gehören hierher auch die bildungen auf *-σια* für *-τια*, wie z. b. *εὐεργεσία* auß *-τία*, vgl. *εὐεργέτη-ς; ἀκαθαρσία*, vgl. *ἀκάθαρτο-ς* u. a., welches *-τία* in anderen fällen sich auch auß suffix urspr. *ti* (§. 226) entwickelt haben kann.

Lateinisch. *-ja* als secundäres suffix, z. b. in *patr-io-* (adj. patrius), fem. subst. *patr-ia* von *pater-*, *praetor-io-* von *praetor-*, *victor-ia* von *victor-*, *scient-ia* von *scient-* (sciens), *reg-io-* von *reg* (rex); *audac-ia* von *audac-* (audax); *princip-io* von *princip-* (princeps), *nefar-io-* von *nefas*, *sacerdot-io-* von *sacerdot-* u. s. f. Auch hier schwindet der stammaußlaut urspr. *a* vor *-ja*, z. b. *domin-io-* (dominium) von *domino-* (dominus), *somn-io-* (somnium) von *somno-* (somnus), *colleg-io-* (collegium) von *collega* u. s. f.

Anm. 1. Dem altindischen *-tavja* vergleicht man die in der function freilich nicht stimmenden adjectiva auf *-tīvo*, wie *nā-tīvo-*, *ac-tīvo-* u. s. f. Auß *-tavja* soll, mit vorschlag von *i* auß dem *j* der lezten silbe, *taivja*, darauß nun *taiva*, *teivo*, *tīvo* geworden sein. Es ligt kein irgend wie dringender grund vor zu diser auch lautlich bedenklichen gleichstellung von lat. *tīvo* und altind. *tavja*; es mögen jene bildungen latein. neubildungen von den stämmen *nāto-*, *acto-* u. s. f. sein; vgl. *noc-īvo-* neben *nocuo-* und *mortuo-* für das zu erwartende **mor-to-*.

Anm. 2. Das participium necessitatis endet im lateinischen auf *-endo-*, älter *-undo-*, z. b. *dic-endo-*, *dic-undo-* u. s. f. Wir haben

wol im ersten teile dises suffixes, in *en*, *un*, älter also *on*, das §. 217. *an* des altindischen *-an-īja-* zu erkennen; das *-do* ist warscheinlich das im latein. so häufige suffix *do*, vgl. *cali-do-*, *vali-do-*, *timi-do-* u. s. f. neben *calēre*, *valēre*, *timēre* u. s. f.; in *viri-di-* neben *virēre* erscheint *di*. Diß *do* entstamt wol der selben verbalwurzel *da* (lat. *dare*, die hier aber mit urspr. *dha* 'facere' zusammen gefloßen scheint), die wir in *crē-do*, *con-do* u. s. f. sehen. Vgl. bildungen wie *īra-c-un-do-*, *rubi-c-un-do-*, *vere-c-un-do-*, *fa-c-un-do-*, in welchen die beziehung der notwendigkeit nicht ligt, die überhaupt den formen auf *un-do-*, *en-do-*, *n-do-* nicht wesentlich ist (Corssen, krit. Beitr. 120 flg.) *-bu-n-d-o-* in *furi-bu-n-do-*, *treme-bu-n-do-* ist als part. necessitatis der wurz. urspr. *bhu*, lat. *fu* zu betrachten. Demnach erkennen wir im zweiten teile dises suffixes, in *do*, eine lateinische neubildung. Schwerlich darf man an nemen, daß die grundform *an-ja* (s. d. vorher geb.) außnamsweise zunächst zu **an-dja* durch vorschlag von *d* vor *j* geworden sei, wie sich diß nicht selten in den sprachen ein stelt, z. b. mittellat. *madius* für älteres *majus*; griech. *ζυγόν*, d. i. **δjυγον*, altind. und grundf. *jugám*; auß diser form *-*an-dja* müste dann *j* geschwunden sein, etwa wie in *minus* für *minius*, *-bus*, suffix des dat. ablat. plur., für *-bius* (s. unten die declination), so daß also z. b. *coquendo-* (coquendus) für **coquen-djo-*, **coquen-jo-*, grundf. *kakan-ja-* = altind. *pak'anīja-* wäre (G. Curtius gr. Etym. II, 230 f.). Für das altlateinische ist jedoch ein wechsel von *j* und *d* nicht erweislich, dagegen liebt dise sprache häufung von suffixen und suffixartige zusammensetzung mit verbalwurzeln. wie z. b. *cro* (*lava-cru-m*, *sepul-cru-m*) auß wurz. *kar* (machen); *bo* (*acer-bu-s*, *mor-bu-s*, *super-bu-s*) für **bhvo-* auß wurz. *bhu* (sein); hierher ist wol auch *bili* (*sta-bili-s*, *fle-bili-s*, *comprehensi-bili-s*, *flexi-bili-s*) und *bulo* (*sta-bulu-m*, *fa-bula*), weiterbildungen dises *bo*, zu rechnen (andere erklären dise formen anders); *bro*, *bra* (*verte-bra*, *late-bra*) auß wurz. *bhar* (tragen); *gno* (*mali-gnu-s*), wurz. *gan* (zengen); *ig* (*rem-ig-*, nom. sg. *remex*), wurz. *ag* (treiben, tun).

Umbrisches *-eno*, nach vocalischen stämmen *-no*, z. b. *anferener* = lat. **am-ferendi* (circumferendi); *peiha-ner* = lat. *piandi*, und die entsprechenden oskischen formen, z. b. úpsannam = lat. *operandam*, mit assimilation von *-nd* zu *nn*.

Altbulgarisch. Auch hier ist *ja* als secundäres suffix vilfach im gebrauche, z. b. suffix *ĭ* = **jŭ*, d. i. *ja*, wie in *orĭl-ĭ* (adler-) von *orĭlŭ* (adler); *proroč-ĭ* für **prorok-jŭ* (propheten-) von *prorokŭ* u. s. f. Darneben findet sich, wie im altindischen, das suffix *-ij* = *-*ijŭ*, d. i. *ija* für urspr. *-ja*, z. b. *bož-ij* für **bog-ijŭ* (götlich) von *bogŭ* (gott); *ryb-ij* (fisch-) von *ryba* (fem. fisch) u. s. f.

§. 217. Ser häufig sind neutra auf *-ije*, grundf. *ĭja* für urspr. *-ja*, z. b. *vesel-ije* (freude) von *veselŭ* (froh); *pit-ije* (trank) von *pitŭ* (partic. praet. passivi von wurz. *pi* (trinken); *pisan-ije* (schrift) von *pisanŭ* (geschriben, part. praet. pass. vom verbalstamme *pisa-)* u. s. f.

Im femininum lautet das suffix *-ja* und *-ija*, z. b. *večer-ja* (abendeßen) von *večerŭ* (abend); *suša*, d. i. **such-ja* (§. 182, A, 5), und *suš-ija* für **such-ija* (§. 182, A, 3, b; troknis) von *suchŭ* (trocken); *bratr-ija* (brüder) von *bratrŭ* (bruder) u. a.

Litauisch. *-ja* als secundäres suffix ist häufig im litauischen, z. b. stamm *sén-ja-* (msc. greis, nom. sg. *séni-s*, §. 100, 3) von stamm *séna-* (*séna-s* alt), wie ja auch in anderen sprachen der stammanßlaut *a* vor *-ja* schwindet; *jů'd-ja-* (msc. rappe) von *jů'da-* (schwarz); *ìlg-ja-* (masc. länge) von *ìlga-* lang); *dugszt-ja-* (msc. höhe) von *dugszta-* (hoch) u. s. f.

Das suffix *-in-ja* ist im litauischen (wo häufig die *ja*-stämme den *a*-stämmen nahe stehen) dem suffixe *-ina* nahe verwant und als eine weiterbildung des selben zu betrachten. Es entspricht also das litauische *-inja* ursprünglichem *-an-ja*, one jedoch die function, welche diß suffix in der form *-anĭja* im altind. hat, zu üben, z. b. *mėż-in-ja-* (msc., nom. sg. *mėżiny'-s* misthaufen), vgl. *mė'ż-ti* (misten); *rad-inja-* (masc., nom. sg. *radiny'-s* gefundenes, fund), vgl. *ràs-ti* für **rad-ti* (finden) u. a.

Anm. Die function eines participii necessitatis übt im litauischen eine form auf *-ti-na*, deren grundform wol als *-ta-na* an zu setzen ist, z. b. *sùk-tina-* (zu drehen), wurz. *suk* (drehen) u. s. f.

Gotisch. *-ja* als secundäres suffix ist häufig, z. b. in *haírd-ja-* (msc., nom. sg. *haírdei-s* hirte) von *haírda* (herde); *ragin-ja-* (msc., nom. sg. *ragineis* ratgeber) von stamm *ragina-* (neutr., nom. sg. *ragin* rat); *barnisk-ja-* (neutr., nom. sg. *barniski* kindheit) von stamm *barniska-* (adject., nom. sg. masc. *barnisk-s* kindisch); *reik-ja-* (neutr., nom. sg. *reiki* reich) von *reika-* (msc. nom. sg. *reiks* mächtig, häuptling); *anda-vaúrd-ja-* (neutr. antwort), *ga-vaúrd-ja-* (neutr. gespräch) von stamm *vaúrda-* (neutr., nom. sg. *vaúrd* wort); *ga-leik-ja-* (neutr. änlichkeit) von stamm *ga-leika-* (änlich); *un-hail-ja-* (neutr. krank-

heit) von stamm *un-haila-* (adj. krank); *thiudan-gard-ja-* (fem., §. 217.
nom. sg. *thiudan-gardi* reich) von stamm *gardi-* (nom. sg. *gards* haus) u. a.

Häufig wird auch diß suffix durch *n* vermert, z. b. *in-gard-jan-* (nom. sg. *-gardja* hausgenoß) von stamm *gardi-* (haus); *haúrn-jan-* (hornbläser) von stamm *haúrna-* (neutr., nom. sg. *haúrn* horn); *fisk-jan-* (fischer) von stamm *fiska-* (msc. nom. sg. *fisks* fisch) u. s. f. Besonders häufig sind abstracte feminina auf *-jan*, d. i. *-ein* (§. 111, 2) wie *manag-ein-* (nom. sg. *managei* menge) von stamm *managa-* (adj. vil); *lagg-ein-* (länge) von stamm *lagga-* (lang) u. s. f.

VI. Stämme mit dem suffixe *va*. §. 218.

Die stämme mit dem suffie *va* finden sich in allen indogermanischen sprachen, in manchen sind sie besonders beliebt, so im lat. und slaw. Verwant sind die stämme auf *van*, die sich namentlich im altindischen zeigen. Das suffix *vant* behandeln wir weiter unten gesondert.

Indogem. ursprache. Sicher nachweisbar ist *ak-va-* (msc. ross), wurz. *ak* (laufen; vgl. *āk-u-* schnell).

Altindisch. *áç-va-* (msc. ross), wurz. *aç* (vgl. *āç-ú-* schnell); *é-va-* (msc. gang), wurz. *i* (gehen); *pád-va-* (msc. weg, wagen), wurz. *pad* (gehen); *pak-vá-* (adj. gekocht), wurz. *pak'* (kochen); *ūrdh-vá-* (aufwärts gerichtet, erhoben), d. i. **ardhva-* (§. 7, 2), wurz. *ardh* (wachsen) u. a.

Verwant ist *van*, z. b. *pád-van-* (msc. weg), vgl. *pád-va-*; *mád-van-* (berauschend), wurz. *mad* (berauscht werden); *r̊'k-van-* (preisend), neben *r̊'k-vant-* und *rk-vá-*, wurz. *ark'* (preisen) u. a.

Altbaktrisch. *aç-pa-* (msc. ross) für **aç-va-* (§. 136, 3), wurz. *aç*; *eredh-wa-* (erhaben), wurz. *ered*, d. i. *ard*, *ardh* (wachsen): *paur-va-* (vordere, vorzüglich), *paour-va-* (das s.) beide aus einer grundf. *par-va-* (§. 26; §. 27, 5), wurz. *par* u. a.

Suffix *van* erscheint in *eredh-wan-* (msc. förderer, erheber), vergl. *eredh-wa-*; *derez-van-* (masc. feßel), wurz. *derez* (fest machen), *adh-wan-* (masc. weg) = altind. *ádh-van-*, wurz. *adh* (?) u. a.

§. 218. Griechisch. Wegen schwund des *v* in diser sprache sind die in rede stehenden suffixa schwer erkenbar. Sicher gehört hierher z. b. *ἵππο-* (ross), für **ἰκ-ϝο-* = lat. *equo-* urspr. *ak-va-* u. s. f.; *πολλό-* (vil, nebenform zu *πολύ-*) auß **πολ-ϝο-*, grundf. *par-va-*, wurz. *par* (füllen); bei manchen anderen ist die wurzel nicht weiter nachweisbar, wie z. b. *λαι-ϝο-* = lat. *lae vo-* (link); *ὅλο-*, ion. *οὖλο-* (ganz), grundf. **ὁλ-ϝο-* = altlat. *sollo-* auß *sol-vo-*, altind. *sár-va-* u. a.

Das suffix urspr. *van* ligt vor in stamm *αἰ-ϝών- (αἰών* lebenszeit, zeit), einer denung eines vorauß zu setzenden *ai-van-* (vgl. lat. *ae-vo-*, got. *ai-va-*, altind. *ê-va-*), wurz. *i* (gehen); villeicht steht auch *πεπ-ον-* (nom. sg. msc. *πέπων*. reif) für **πεπ-ϝον-*, vgl. altind. *pak-vá-*, wurz. *πεπ*, urspr. *kak* (kochen).

Lateinisch. Das suffix urspr. *va* ist in diser sprache häufig; außer *eq-uo-* (ross) = urspr. *ak-va-*; *ard-uo-* (steil) = altbaktr. *eredh-wa-*, altind. *urdh-vá-*; *ae-vo-* (neutr. lebenszeit, lange zeit) = altind. *ê-va-* (msc. gang) noch zalreiche bildungen wie *noc-uo-* (schädlich), wurz. *noc (nocēre* schaden); *vac-uo-* (ler), wurz. *vac* (vgl. *vacare* ler sein); *per-spic-uo-* (durchsichtig), wurz. *spec (specere* sehen); *de-cid-uo-* (ab fallend), wurz. *cad (cadere* fallen); *re-sid-uo-* (rückständig), wurz. *sed (sedēre* sitzen); *ar-vo-* (gepflügt, *arvu-m* feld), wurz. *ar (arare* pflügen); *al-vo-* (fem. bauch), wurz. *al (alere* nären) u. s. f.

Hierher gehören auch die bildungen auf *īvo*, wie *nocī-vo-* (schädlich), *vacī-vo-* (ler), *captī-vo-* (gefangen) u. s. f., die so gebildet sind, als stünde inen ein **nocī-re*, **vacī-re*, **captī-re* zur seite.

Altbulgarisch. Suffix grundf. *va* und verwante sind hier häufig, wozu die *u*-stämme, die hier mit den *a*-stämmen zusammen fallen, teilweise veranlaßung gegeben haben (s. o. §. 212). Namentlich von den stämmen ab geleiteter verba werden häufig nomina mit disem suffixe gebildet, z. b. *laska-vŭ* (schmeichlerisch) zu verbalst. *laska-* (inf. *laska-ti* schmeicheln); *chodi-vŭ* (wandelnd), *chodi-ti* (gehen); *mysli-vŭ* (denkend), *mysli-ti* (denken), *ljubi-vŭ* (liebend), *ljubi-ti* (lieben) u. s. f. Hierauß entwickelte sich ein häufiges secundäres suffix *ivŭ*, das vilfach

auch da gebraucht wird, wo keine verba auf *i* zur seite stehen, §. 218. z. b. *gladivŭ* (gefräßig), zu *gladŭ* (msc. hunger); *pravidivŭ* (gerecht) zu *pravida* (warheit, recht) u. s. f. Vgl. lat. bildungen wie *nocīvo-*, *recidīvo-* u. s. f.

Litauisch. Das veraltete *asz-va* (stute) ist das femininum zu urspr. *ak-va-* (ross); *pìl-va-* (m. bauch) gehört zu wurz. *pil (pìl-ti* füllen, schütten), urspr. *par*, der form nach entspricht also das griechische **πολ-ϝο-*, *πολλο-*; *kal-và* (f. hügel), wurz. *kal (kél-ti* erheben). Eine weiterbildung ist suffix *vja*, z. b. in *kal-vja-* (msc., nom. sg. *kál-vi-s* schmid, fem. *kalvé* schmide), vgl. *kál-ti* (schmiden); *at-ei-vja-* (nom. *at-ei-vỹ-s* (ankömling), vgl. *at-ei-ti* (kommen), wurz. *i* (gehen).

Gotisch. Stamm *ai-va-* (m., nom. sg. *aivs* zeit), vgl. altind. *ê-va-* (msc. gang), wurz. *i* (gehen); das altsächsische *ëhu-* (ross) läßt auf einen gotischen stamm **aíh-va-*, deutsche grundspr. **ih-va-* = urspr. *ak-va-* schließen; *band-va* (fem.) u. *band-vōn-* (fem., nom. sg. *bandvō* zeichen), woferne sie zur wurzel *band* (binden) gehören; einige andere sind nicht etymologisch klar.

Das suffix *vant*, welches ein participium praeteriti activi bildet, dessen ursprünglichkeit durch die übereinstimmung von arisch, griechisch und slawisch erwisen ist, ist warscheinlich zusammen gesezt auß *va* und *nt* = *ant* (§. 229). Es vergleicht sich mit *vant* das suffix urspr. *jant*, das wol ebenfals aus *ja* und *ant* besteht (s. u. beim comparativ) und das suffix *mant* (§. 219), auß *ma* und *ant*, so daß wir die reihe *ant, jant, vant, mant* erhalten, welcher *an*, *jan*, *van*, *man* und *a*, *ja*, *va*, *ma* zur seite stehen.

Wie überhaupt nicht selten suffixa, die auß zwei elementen bestehen, durch eines der beiden elemente ersezt werden können (z. b. das superlativsuffix *ta-ma* durch *ta* und *ma)*, so erscheint auch hier im litauischen *-ans* (d. i. urspr. *-ant)* in der selben function, wie das *-vans, -vant* der anderen sprachen und im slawischen findet sich, je nach beschaffenheit des stammaußlautes, *-vans* und *-ans* neben einander in gleicher function. Eben deshalb glaubte ich die formen des litauischen und slawischen one

§. 218. *v* hier mit besprechen zu sollen, um den stoff nicht in unbequemer weise zu zerreißen.

Die function des suffixes *-vant* ist (wie die von *-mant*) die, den besitz, das versehensein mit etwas, auß zu drücken. Das participium perfecti und das perfectum selbst wird in vilen sprachen durch possessive elemente gegeben (z. b. im finnischen, magyarischen, kassia u. s. f.), wie es ja auch durch das hilfsverbum 'haben' umschriben wird. Ein *vi-vid-vant-*, wörtlich 'wißen habend', unterscheidet sich ursprünglich im suffix nicht von einem *arkta-vant-* 'bären habend'.

Das suffix *-vant*, das, als participium bildend, primäres suffix ist, findet sich nämlich auch als secundäres suffix, z. b. altindisch *áçva-vant-* (mit rossen versehen; nom. sg. msc. *áçva-vān*, acc. sg. *-vant-am*, genit. sg. *-vat-as*, nom. plur. msc. *-vant-as* u. s. f.), fem. *áçva-vatī*, d. i. *-vatjā* (§. 15, c) mit verlust des *n*, wie in änlichen fällen; *vásu-vant-* (mit reichtum versehen); *vīrá-vant-* (heldenbegabt); *pád-vant-* (mit füßen versehen), stamm *pad-* (fuß). In gleicher function gilt das verwante suffix *-mant*, z. b. altind. *agni-mánt-* (mit feuer versehen), s. u.

Das suffix *-vant* dient im altindischen namentlich auch dazu, dem part. praet. active function zu verleihen, z. b. *krtá-* von wurzel *kar* (machen) 'gemacht', aber *krtá-vant-* 'gemacht habend'; *bhagná-* 'gebrochen', wurz. *bhag'*, *bhan'g'*, aber *bhagná-vant-* 'gebrochen habend' u. s. f.

Auch im altbaktrischen ist diß suffix *vant* zimlich häufig, z. b. *vehrka-vant-* (mit wölfen versehen), stamm *vehrka-* (wolf); *aša-vant-* (mit reinheit versehen), *aša-* (adj. rein, ntr. reinheit); *açtvant-* (mit körper versehen) = **açtu-vant-* (nom. sg. msc. *açtvāo*, ntr. *açtvat*, fem. *açtvaiti*, acc. msc. *açtvant-em* u. s. f.), stamm *açtu-* (körper) u. s. f.

Griechisch lautet diß *-vant* *-ϝεντ* (das digamma ist erhalten; nom. sg. msc. *-ϝεις*, ntr. *-ϝεν*), fem. *-ϝεσσα*, d. i. *-ϝετja* = altind. *-vatī*, d. i. *-vatjā*, z. b. *ἀμπελό-ϝεντ-* (mit weinstöcken versehen), *ἄμπελο-* (fem. weinstock); *ἰχθυό-ϝεντ* (fischreich), *ἰχθύ-* (msc. fisch); *μητιό-ϝεντ-* (mit klugheit versehen),

μῆτι- (fem. klugheit), *νιφό-ϝεντ-* (schneereich), stamm *νιφ-* §. 218. (schnee, acc. *νίφ-α*) u. s. f. Alle stämme folgen also hier der analogie der *o-*, urspr. *a*-stämme, was sich auch sonst im griechischen findet (z. b. im gen. dat. dualis, s. u.); doch *χαρί-ϝεντ* (mit anmut versehen), *χάρι-* (fem. anmut).

Im lateinischen ist *vant* zu *vans* geworden und in die analogie der *a*-stämme über getreten, so daß hier eine grundform *vansa* an zu nemen ist, auß welcher *vonso*, *vōso* werden muste; diß *vonso* hat jedoch das *v* durchweg ein gebüßt (schwerlich lautete hier das suffix *-ans*, der verlust des *v* komt in diser function des suffixes nicht vor, auch zeugt das wolerhaltene griechische *-ϝεντ* für das vorhandensein der vollen form des suffixes in der südlich europäischen abteilung des indogermanischen); z. b. *fructu-ōso-*, *lumin-ōso-*, **forma-ōso-*, darauß (§. 51) *formōso-*, älter *formonso-* u. s. f.

Betrachten wir nun das vorkommen des suffixes *vant (vans)* in der function das part. praet. activi zu bilden.

Indogerm. ursprache. Z. b. *vivid-vant-*, wurz. *vid* (sehen, wißen); *dadha-vant-*, wurz. *dha* (setzen) u. s. f. Dise stämme lauteten in den drei geschlechtern gleich.

Altindisch. Das suffix urspr. *-vant* zeigt sich vor den verschideuen casussuffixen als *vat*, *vā̃s*, d. i. *vāns*, und *us* (s. u. die declin.); *vans*, auß urspr. *vant*, ward durch außfall des *n* zu *vas* und dises durch schwund des *a* (§. 6) zu *us* geschwächt; *vā̃s*, d. i. *vāns*, ist dennug oder steigerung von *vans*. Das suffix tritt an die reduplicierte wurzel, an den perfectstamm in seiner schwächeren form (s. unten die lere von der conjugation), z. b. *rurud-vánt-*, wurz. *rud* (weinen), femin. *rurud-úšī* auß **vantjā*, **vansja*, **vasjā*, **usjā*; *tēn-i-vánt-* auß **tatn-i-vánt* mit hilfsvocal *i*, wurz. *tan* (denen), die verkürzten stamformen haben diß *i* nicht, z. b. dat. sg. masc. *tēnúš-ē*; nom. sg. fem. *tēnúšī* u. s. f.; *vid-vánt-* (wißend, eigentlich 'gesehen habend') mit verlorner reduplication von wurzel *vid* (sehen, wißen) u. s. f.

Altbaktrisch. Hier scheint überall *t* in *s* über gegangen zu sein, so daß *vans*, gesteigert *vāns*, und *us* die formen sind, in welchen diß suffix erscheint; das femin. wird wie im alt-

§. 218. indischen gebildet; z. b. stamm *vid-vans-*, wurz. *vid* (wißen), nom. plur. msc. *vīdh-vāoṅh-ō*, d. i. **vid-vāns-as*, fem. *vīth-uši*, d. i. **vid-usjā* (über das *th* s. §. 139, 2); stamm *dad-vans-* (schöpfer), acc. sg. *dadh-vāoṅh-em* von wurz. *da*, urspr. *dha* (setzen, machen) mit verlust des wurzelaußlautes.

Griechisch. Das suffix hat den ursprünglichen außlaut *t* fast durchauß bewart, das *n* aber verloren, es lautet im masculinum und neutrum *ϝότ-* = *va(n)t*; im nomin. sing. neutr. *ϝός* für *ϝοτ* (§. 149), msc. *ϝώς* für *ϝοτ-ς* (mit ersazdenung. Das femin. lautet *-υῖα*, d. i. *usjā* (§. 145, 2, c) auß *vasjā* und diß auß *vansjā*, grundf. *vantjā*. Diß suffix tritt an alle perfectstämme, die beim einfachen perfectum auf den wurzelaußlaut, beim zusammen gesezten auf *κ* auß lauten, z. b. *λελοιπ-ϝότ-*, nom. sg. msc. *λελοιπώς* = **λελοιπ-ϝοτ-ς*, neutr. *λελοιπός* = **λελοιπ-ϝοτ*, fem. *λελοιπ-υῖα* = **λελοιπ-υσ́ja*, wurz. *λιπ* (verlaßen); eben so *λελυκ-ϝότ-* (nom. sg. msc. *λελυκώς* u. a.) von wurz. *λυ* (lösen) u. s. f. Nach vocalischem wurzelaußlaute erhielt sich das *υ* des suffixes villeicht länger; so *ἑστα-ϝότ-* (Hom.) zu dem perfectstamme *ἑστα-* (*ἕστα-μεν* 1. pl.), wurz. *στα* (stehen); *γεγα-ϝότ-*, perfectstamm *γεγα-*, wurz. *γα*, *γεν* (praes. *γίγνομαι* ich werde) u. a. Ob die stämme *γεγα-ϝώτ-*, *τεθνη-ϝώτ-* u. a. in dem *ω* noch einen rest des einstigen *n* von **ϝοντ* = *vant* zeigen, oder ob wir darin unursprüngliche denung von *ϝοτ* zu sehen haben, mag dahin gestelt bleiben.

Archaische formen zeigen, namentlich im weiblichen stamme, noch den ungesteigerten wurzelvocal, z. *ϝιδυῖα* (gewönl. *εἰδυῖα*, stamm *ϝειδ-ϝοτ-* zu *ϝοῖδα*, grundf. *vivāida* 'ich weiß', wurz. *vid* sehen, wißen), d. i. **vid-usjā* = altind. *vidúšī* auß **vivid-vant-jā*.

Italisch und keltisch felt. Vgl. jedoch die oskischen perfecta §. 302, 6.

Altbulgarisch. Nach vocalisch auß lautenden verbalstämmen, die im altbulgarischen auch vor disem suffixe nicht mer redupliciert werden, lautet das suffix *vŭs* auß **vans* (*ŭ*, d. i. älter. *u*, = *an*, wie häufig durch die mittelstufe *ą*, §. 84; das litauische zeigt noch den nasalvocal), nach consonantisch

auß lautenden verbalstämmen *ŭs*, d. i. *us* auß **ans*. Wie beim §. 218. participium auf *ant* (§. 229), so ligt auch hier in allen casus außer dem nom. sing. masc. neutr. und im ganzen femininum ein mittels *ja* weiter gebildeter stamm zu grunde, also *vansja*, *ansja*, d. i. altbulg. **vŭsjŭ*, darauß *vŭšĭ* und **ŭsjŭ*, darauß *ŭšĭ* (§. 87, 2; §. 182, 5); femin. **vŭsjā*, d. i. *vŭša*, nom. sing. *vŭši* = *vŭsjā* (§. 88, 5), und **ŭsjā*, d. i. *ŭša*, *ŭši*; nur der nom. plur. msc. zeigt einen nur durch *i* vermerten stamm, grundf. **vansi*, **ansi* (also völlig, wie bei suffix urspr. *ant*); wir haben also hier drei stamformen, z. b. stamm 1. *davŭs-*, 2. *da-vŭsjŭ-*, 3. *da-vŭsi-* zu wurz. *da* (geben); 1. nom. sg. msc. neutr. *da-vŭ* auß **da-vŭs*, grundf. *da-vans-s*, ntr. *da-vans*; 2. acc. sg. msc. *da-vŭšĭ* auß **da-vŭsjŭ*, grundf. *da-vansja-m*; nom. sg. fem. *da-vŭši* auß **da-vŭsjā*, grundf. *da-vansjā*; acc. sg. fem. *da-vŭšą* auß **da-vŭsją*, grundf. *da-vansjā-m* u. s. f.; 3. nom. plur. msc. *da-vŭše* auß **da-vŭsj-e*, grundf. *da-vansi-as*. Dagegen z. b. nom. sg. msc. *pek-ŭ* für **pek-ŭs*, grundf. *pek-ans-s* zu wurz. *pek* (kochen), one das an lautende *v* des suffixes. Im übrigen gehen dise formen natürlich eben so wie *darŭ*, also z. b. nom. sg. fem. *pek-ŭši*, grundf. *pak-ansjā*; nom. plur. msc. *pek-ŭše*, grundf. **pak-ansi-as* u. s. f.

Die ab geleiteten verbalstämme auf *i* können sowol die form auf *-vans* gebrauchen, z. b. *chvali-vŭ*, nom. sg. msc. vom verbalstamme *chvali-* (loben), als die auf *-ans*; im lezteren falle wird das den verbalstamm schließende *i* zu *j* gewandelt und auß **chvalj-ans*, **chvalj-ŭs*, **chvalj-ŭ* wird der regel gemäß (§. 87, 2), *chvalĭ*, fem. *chvalĭši* für **chvalj-ŭsja*, grundf. *chvalj-ansjā* u. s. f.

Das **litauische** kent nur das suffix *ans*, welches an den stamm des praeteriti tritt, nicht *vans* (in *bùv-ęs* zu wurz. *bu* 'sein', praeteritum *buv-aŭ*; *dáv-ęs*, wurz. *dů*, d. i. *dau*, *dav* 'geben', praeter. *dav-iaŭ*, gehört das *v* zur wurzel, nicht zur endung). Nur im nom. sg. msc. neutr. und im nom. plur. msc. gilt die consonantische form, und zwar ist hier *ęs* = *ans*; in allen anderen casus und im femininum ligt ein *ja*-stamm, also *ansja*, zu grunde, dessen *an* in *u* geschwächt wird (§. 100, B),

§. 218. z. b. stamm *áug-ęs-*, *áug-usja-* zu wurz. *áug* (wachsen); nom. sg. msc. *áug-ęs*, grundf. *aug-ans-s*, neutr. *áug-ę*, grundf. *aug-ans*; nom. plur. msc. *áug-ę*, grundf. *aug-ans-(a)s*; nom. sg. fem. *áug-usi*, grundf. *aug-ansjā* (§. 100, A, 4); acc. sg. msc. *áug-usį* auß *aug-ansja-m* (§. 100, A, 3); instr. plur. fem. *áug-usio-mis*, grundf. *aug-ansjā-bhis* u. s. f.

Verbalstämme auf *i* wandeln diß zu *j*, das mit *ę* verschmilzt, vor *u* aber bleibt, z. b. nom. sg. msc. *válg-ęs* für **valgj-ęs*, fem. aber *válgi-usi* vom stamme *valgi-* (eßen) u. s. f.

Stamverba, deren wurzeln auf consonanten auß lauten, die aber ir praeteritum mittels *j* bilden, haben in disem participium das *j* nicht; z. b. wurz. *dů*, *dav* (geben), praet. *dav-iaú*, aber part. praet. *dáv-ęs*, fem. *dáv-usi* u. s. f.

Das mit der wurzel urspr. *dha* (setzen, machen), die in disem falle ganz so wie die wurzel *da* (geben) ein *u* an genommen und also *dů*, *dav* lautet (auch im altbaktrischen und im lateinischen fallen die wurzeln *dha* und *da* lautlich zusammen), zusammen gesezte gewonheitsimperfectum hat in disem participium die endung grundf. *-dav-ans-*, *-dav-ansja-*, nom. sg. msc. *-dav-ęs*, z. b. *áug-dav-ęs*, fem. *áug-dav-usi* u. s. f.

Gotisch. Von dem einstigen vorhandensein dises particips im deutschen zeugt ein einziges beispil, nämlich der nom. plur. msc. *bērusjōs* (eltern); eine form, die, nach dem nächstverwanten litauischen und slawischen zu schließen, für **bēr-ansjā-s* steht mit *u* für *an* wie im litoslawischen; auch im deutschen war also das suffix *ans* zu *ansja* weiter gebildet. Der stamm *bēr-* ist rest des reduplicierten perfectstammes, grundf. **babār-* (wie im plur. perf., z. b. 1. pers. *bēr-um*, grundf. *babhār-masi*, s. unten bei der conjugation) zu wurz. *bar*, altind. und urspr. *bhar* (tragen, im gotischen auch hervor bringen, gebären), so daß als gotische grundform von *bēr-usjō-s* **babār-ansjā-s* an zu nemen ist. Ob diß *ja* im gotischen in allen casus vorhanden war, oder ob, wie im nächstverwanten slawischen und litauischen, der nominativ sg. msc. des selben noch entriet, läßt sich natürlich nicht ermitteln. In anderen deutschen sprachen

z. b. im altsächsischen, findet sich die stammerweiterung durch §. 218.
ja auch beim partic. auf *-ant* (s. u. §. 229).

Die vollkommene übereinstimmung diser form im gotischen, litauischen, slawischen ist als ein die nahe verwantschaft diser drei sprachen bekundender zug nicht zu übersehen.

Anm. Im got. *veitvōds*, nom. sg. (zeuge), grundf. also *vaidrāta-s*, *veitvōds*, nom. plur., grundf. *vaid-vāt-as*, stamm also *veitvōda-* und *veitvōd-* (wechsel consonantischen und vocalischen stammaußlautes findet sich nicht selten im gotischen, auch da, wo der leztere ursprünglich ist) siht Bühler (Or. u. Occid. II, 341 flg.) und Leo Meyer (eben das. 730 flg.) einen rest einer bildung mit dem suffix urspr. *vant*, hier durch *vāt* und *vāta* (nach analogie der *a* stämme) vertreten, so daß also stamm *veit-vōd-*, griechischem *ϝειδ-ϝότ-*, oder vilmer *ϝειδ-ϝώτ-*, das auch möglich ist (s. o.), entspräche. Wir hätten also in disem worte eine spur des part. praet. activi auf *vant*. So ansprechend dise deutung auch ist, so macht mich doch der ganz ab weichend und zwar nach art der übrigen nordischen sprachen gebildete stamm *bērusja-* bedenklich. Man hätte nicht z. b. nom. plur. *veitvōds*, sondern **vitusjōs* erwartet (*bērum: bērusjōs = vitum: *vitusjōs*).

VII. Stämme mit dem suffixe *ma* und mit suffixen, §. 219.
deren erstes element *ma* ist (*man, ma-na, mant;* über das secundäre suffix *ma* vgl. §. 235, woselbst auch die suffixa *ma-ma* und *ma-ta*, die säntlich den superlativ bilden, besprochen sind); insbesondere über das participium auf *ma, ma-na* passiver und medialer function.

Participia auf *ma-na* ligen in der asiatischen und südeuropäischen abteilung des indogermanischen vor, *-ma* vertritt die stelle dises *-ma-na* in der nördlichen europäischen abteilung. Beide formen gelten uns als ursprünglich, da oft genug ein einfaches und ein zusammen geseztes suffix in gleicher function erscheinen.

ma ist ein in der stambildung nicht selten gebrauchtes element (in der wortbildung bezeichnet es die 1. person). Als secundäres suffix werden wir es in der function den superlativ auß zu drücken kennen lernen. Primär findet es sich z. b.

Indogerm. urspr. *ghar-ma-* (warm, wärme), wurz. *ghar; dhu-ma-* oder wol *dhau-ma-* (rauch), wurz. *dhu*.

§. 219. Altindisch in *tig-má-* (adj. scharf, spitz), wurz. *tig'* (scharf werden); *bhī-má-* (adj. furchtbar), wurz. *bhi* (fürchten); *idh-má-* (msc. holz), wurz. *idh* (brennen); *ghar-má-* (msc. wärme), wurz. *ghar; dhū-má-* (msc. rauch), wurz. *dhu* (bewegen); *jug-má-* (neutr. par), wurz. *jug'* (verbinden) u. a.

Verwant ist das suffix *man,* das warscheinlich in *m-an,* d. i. **m(a)-an* zu zerlegen ist, und demnach dem *ma-na* der participien ser nahe steht.

Indog. urspr. z. b. in *gnā-man-* (name), wurz. *gna* = *gan* (kennen); *ak-man-* (stein), wurz. *ak* u. a.

Altindisch in *g'án-man-* (neutr. geburt), wurz. *g'an* (gignere); *áç-man-* (msc. stein), wurz. *aç; véç-man-* (neutr. haus), wurz. *viç* (ein gehen); *ná-man-* (neutr. name) für **gnā-man-*, wurz. *gna* = *gan* (kennen); *úš-man-* (msc. sommer), wurz. *uš* (brennen); mit hilfsvocal *i*, vēdisch auch *ī* (§. 15, f.), z. b. *star-i-mán-* (msc. bett), wurz. *star* (sternere); *dhar-i-mán-* (msc. forma), wurz. *dhar* (halten); *g'án-i-man-* (neutr. geburt) neben *g'án-man-* und von disem nur durch den hilfsvocal *i* sich unterscheidend u. a. Neben einander stehen *dhár-man-* (msc. träger; neutr. gesetz) und *dhár-ma-* (m. recht, pflicht); *é-man-* (neutr. gang) und *é-ma-* (msc. das s.), wurz. *i* (gehen) u. a.

mant ist secundäres suffix, z. b. *jáva-mant-* (mit gerste versehen), *jáva-* (gerste); *mádhu-mant-* (mit honig versehen), *mádhu-* (honig); *g'jōtiš-mant-* (leuchtend), *g'jótis* (licht) u. s. f.

Auch *min* ist secundär, z. b. *vāg-mín-* (redebegabt, beredt), für **vāk-min-,* stamm *vāk'-* (rede); *gō-mín-* (msc. besitzer von rindern), *gō-* (rind) u. s. f.

Nicht zu übersehen ist *aç-man-ta-* (neutr. ofen), zu *áç-man-* (stein); vgl. d. lat. suffix *men-to-* u. d. ahd. *munda,* s. u.

Altbaktrisch. Suffix *-ma* z. b. in *gare-ma-* (warm; neutr. hitze), wurz. *gar*, urspr. *ghar; aēç-ma-* (msc. brenholz), wurz. *idh*, altbaktr. also *id*, deren *d* vor *m* in *s (ç)* über gegangen; *hao-ma-* (msc. heilige pflanze, altind. *sō-ma-),* wurz. *hu* (bereiten, auß pressen, altind. *su)* u. a.

Suffix *-man*, z. b. in *maēç-man* (neutr. urin), wurz. *miz* (näßen), urspr. *migh; dā-man-* (msc. fem. ntr. geschöpf), wurz.

da, urspr. *dha* (setzen, tun); *nā-man-* (ntr. name), wie im alt- §. 219. ind. für **gnā-man*, wurz. urspr. *gna* = *gan* (kennen); *aç-man-* (msc. stein, himmel) = altind. *áç-man-*, wurz. *aç* u. a.

Griechisch. Suffix *-ma*, z. b. in **θερ-μό-** (adj. warm), **θέρ-μη** (fem. wärme), wurz. **θερ** *(θέρ-ομαι* ich werde warm), urspr. *ghar* (§. 144, 2, anm.); **φλογ-μό-** (msc. brand), wurz. **φλεγ** *(φλέγ-ειν* brennen); **κευθ-μό-** (msc. schlupfwinkel), wurz. **κυθ** *(κεύθ-ω* ich verberge); **κομμό-** (msc. planctus) für **κοπ-μο-* (§. 148, 1, a), wurz. **κοπ** *(κόπ-τω, κε-κοπ-ώς* schlagen); **ἄν-ε-μο-** (wind) mit ein geschaltenem vocal **ε** (§. 43) von wurz. urspr. *an* (wehen); **χῡ-μό-** (msc. saft), wurz. **χυ** *(χέϝ-ω* ich gieße); **θῡ-μό-** (msc. geist, gefül), wurz. **θυ** *(θύ-ω* stürmen); **γνώ-μη** (meinung), wurz. **γνο** *(γι-γνώ-σκω)*, urspr. *gan* (kennen); **μνή-μη** (gedächtnis), wurz. **μνα** *(μι-μνή-σκω)*, urspr. *man* (denken); **τῑ-μή** (schätzung, ere), wurz. **τι** *(τί-ω* ich ere); **οἶ-μο-** (weg, ban, streifen), wurz. **ἰ** *(εἶ-μι* gehen) u. s. f.

Als secundäres suffix findet sich ebenfals **μο**, z. b. **ἄλκι-μο-** (stark), **ἀλκή** (stärke); **νόστι-μο-** (zur rükker gehörig), **νοστο-** (msc. rükker); **φύξι-μο-** (wohin man fliehen kann; zu vermeiden), **φύξι-** (fem. flucht) u. a.

Das suffix urpr. *-man* erscheint im griechischen als **-μον** und **-μεν**, z. b. **ἄκ-μον-** (msc., nom. sg. **ἄκ-μων** amboß) = altind. *áç-man-* neben **ἀκ-μή** (spitze, schärfe); **ἴδ-μον-** (adj., nom. sing. msc. **ἴδ-μων**, neutr. **ἴδ-μον** kundig, ein wort der späteren sprache), wurz. **ϝιδ**, urspr. *vid* (sehen, wißen); **τλή-μον-** (nom. sing. **τλή-μων** dulder), wurz. **τλα** (dulden, vgl. **τέ-τλα-θι, τλή-σομαι)**; **γνώ-μον-** (msc., nom. sg. **γνώ-μων** kenner), wurz. **γνο** *(γι-γνώ-σκω)*, urspr. *gan* (kennen), vgl. **γνώ-μη; μνή-μον-** (eingedenk), vgl. **μνή-μη**, wurz. **μνα**, urspr. *man* (denken) u. a. In der form **-μων** erkennen wir eine unursprüngliche denung des selben suffixes, z. b. in **κευθ-μών** (msc., gen. sg. **κευθ-μῶν-ος** schlupfwinkel), wurz. **κυθ**, gesteigert **κευθ** *(κεύθ-ω, ἔ-κυθ-ον* verbergen), vgl. **κευθ-μό-ς; θη-μών** (msc., gen. sg. **θη-μῶν-ος** haufe), wurz. **θε** *(τί-θη-μι)* u. a.

Suffix **-μεν**, z. b. in **πυθ-μέν-** (msc., nom. sg. **πυθ-μήν** boden, grund), wurz. **πυθ**, vgl. althd. *bod-am*; **ποι-μέν-** (msc.,

§. 219. nom. sg. *ποι-μήν* hirt) = lit. *pë-men-* (nom. sg. *pë-mŭ'*), wurz. demnach *pi*, villeicht eine schwächung von *pa* (schützen).

Nahe steht das suffix *μονη*, z. b. *φλεγ-μονή* (entzündung), wurz. *φλεγ* (*φλέγ-ω* ich brenne); *χαρ-μονή* (freude), wurz. *χαρ* (*χαίρω* ich freue mich) u. a.

Warscheinlich gehört auch suffix *μῑ-ν* und *μῑ-νο* hierher, z. b. in *ῥηγ-μῑν-* (msc., gen. sg. *ῥηγ-μῖν-ος* brandung), wurz. *ῥαγ* (in *ῥήγ-νυμι* ich breche); *ὑσ-μῑν-* (dat. sg. *ὑσ-μῖν-ι*) und *ὑσ-μίνη* (kampf), wurz. *ὑθ*, altind. u. urspr. *judh* (kämpfen); auch als secundäres suffix, z. b. in *κυκλά-μῑνο-* (masc. u. neutr., name einer pflanze, cyclamen) von *κυκλο-* (*κύκλο-ς* kreiß).

Auch das ser häufige suffix -*ματ* (neutr.) ist den bisher besprochenen suffixen verwant; z. b. *εἶ-ματ-* (kleid), äol. *ϝέμ-ματ-*, d. i. **ϝεσ-ματ-*, wurz. *ϝεσ* (*ἕννυμι*, d. i. **ϝεσ-νυμι*, ich bekleide): *ὄμματ-* (auge), d. i. **ὀπ-ματ-*, äol. *ὄπ-πατ-*, wurz. *ὀπ* (*ὄψομαι*, *ὄπ-ωπ-α* sehen); vgl. *δέσ-ματ-* (fßel) neben *δεσ-μό-* (msc., das s.) und *δεσ-μή* (bund), wurz. *δε*, *δεσ* (*δέω* ich binde); *βάδισ-ματ-* (gang) neben *βαδισ-μό-* (msc., das s.) zu *βαδίζω* (ich schreite, gehe); *χάρ-ματ-* (freude) neben *χαρ-μονή* (s. o.); *ῥῆγ-ματ-* (bruch) neben *ῥηγ-μῖν-* (s. o.); *εἶ-ματ-* neben *ἀν-εῖ-μον-* (kleidlos); *πρᾶγ-ματ-* (tat), wurz. *πραγ* (*πράσσω*) neben *πολυ-πρᾶγ-μον-* (vilgeschäftig); *μνῆ-ματ-* (denkmal) neben *μνή-μη* und *μνῆ-μον-* (s. o.); *σπέρ-ματ-* (same), wurz. *σπερ* (*σπείρω* ich säe) neben *σπερ-μαίνω*, d. i. **σπερ-μαν-jω* (ich säe) u. n. dergl.

Im **lateinischen** findet sich das suffix urspr. -*ma*, lat. -*mo* (-*mu*) in *an-i-mo-* (nom. sg. animus geist), wurz. urspr. *an* (wehen); *fū-mo-* (fumus rauch), wurz. urspr. *dhu* (bewegen); *fir-mo-* (firmus fest), wurz. wol altind. *dhar* (halten; vgl. *frē-n-um* zügel von der selben wurzel); *for-mo-* (formus warm), wurz. *fer* (in *fer-veo*); *al-mo-* (almus närend), wurz. *al* (nären); *an-i-ma* (sele), vgl. *animo-*, wurz. urspr. *an* (wehen); *fā-ma* (gerücht) = griech. *φή-μη*, wurz. *fa* (*fa-ri* sagen); *for-ma* (gestalt), vgl. altind. *dhar-i-mán-* (s. o.) u. a.

Häufig ist das suffix ursprünglich -*man*, lat. -*men*; z. b. *ger-men* (ntr. keim), wurz. *ger*, urspr. *ghar* (grünen); **gnō-men*

(*nō-men*, *co-gnō-men* name), wurz. *gno*, urspr. *gan* (kennen); §. 219.
sē-men (same), wurz. *sa* (säen); *teg-men*, *teg-i-men* (decke), wurz.
teg (decken); *ag-men* (zug, schar), wurz. *ag* (treiben); *sola-men*
(trost), verbalstamm *sola-* (solari trösten); *certa men* (wetstreit),
verbalstamm *certa-* (certare streiten); *molī-men* (anstrengung),
verbalstamm *molī-* (moliri unternemen) u. s. f.

Diß suffix wird zu -*mōn* gedent, z. b. in *ser-mōn-* (nom.
sermo m. rede), wurz. *ser* (an reihen, fügen; in *ser-o*, *ser-tum*);
ter-mōn-, vgl. *ter-men*, *ter-mino-* (grenze), wurz. *ter*, altind. u.
urspr. *tar* (überschreiten, zu ende kommen); ferner häufig
durch -*to* vermert, z. b. in *co-gnō-mento-*, *in-crē-men-to-*, *teg-i-mento-*, *aug-mento-* neben *aug-men*, *seg-mento-* neben *seg-men*
u. s. f., besonders häufig ist diß -*mento-* bei ab geleiteten verben,
z. b. *armā-mento-*, *nutrī-mento-*, *experī-mento-* u. s. f. (ntr., nom.
acc. sg. -*mentu-m*); auch wird im das suffix urspr. -*ja* an gefügt, zugleich mit denung (oder steigerung), wodurch also das
suffix *mōnio*, grundf. *mānja*, entsteht, das meist secundäres
suffix ist, z. b. *quer-i-mōnia* (klage) zu *quer-or* (ich klage);
acri-mōnia (schärfe) von stamm *acri-* (*acer*, *acri-s* scharf); *testi-mōnio-* (zeugnis) von *testi-s* (zeuge); *mātri-mōnio-* (ehe) von
stamm *mātri-* auß *māter-*, urspr. *mātar-* (mutter) u. a.

Altbulgarisch. Das suffix urspr. -*ma* findet sich z. b.
in *dy-mŭ* (rauch), wurz. *dy*, urspr. *dhu*; *pis-mo* (neutr. schrift),
wurz. *pĭs* (schreiben) u. a.

Das suffix urspr. -*man*, slaw. *men* in *pis-men-* (neutr., nom.
sg. *pis-mę* buchstabe), wurz. *pĭs* (schreiben); *sě-men-*, grundf.
sā-man- (ntr. semen), wurz. *se* = urspr. *sa* (säen; *ě* ist =
urspr. *ā*, vgl. §. 80, 2; 79, 1); *zna-men-* (ntr., nom. sg. *zna-mę*
zeichen), grundf. *gnā-man-*, wurz. *zna*, d. i. *gna* auß urspr. *gan*
(kennen); *ka-men-* (masc., nom. sg. *ka-my*, §. 84, 2; stein),
wurz. *ka* = *ak*, also = altind. *ą-man-*, griech. ἄκ μον- u. a.

Litauisch. Das suffix -*ma* ist hier in häufiger anwendung,
z. b. *važ-mà* (fem. fure), wurz. *važ*, urspr. *vagh* (vgl. *vèž-ti* vehere); *dú-ma-* (msc., meist plur. *dú-mai* rauch), wurz. *du* u. a.
Als secundäres suffix ist -*ma* besonders häufig, z. b. *gražù-ma-*
(masc. schönheit) von *gražù-s* (schön); *drąsù-ma-* (masc. kün-

§. 219. heit) von *drqsù-s* (kün), der auß lautende stamvocal wird vor *-ma* stäts *u*, z. b. *ilgù-ma-* (msc. länge) von *ìlga-s* (lang) u. s. f. Oft ist suffix *mja* für *ma* ein getreten, z. b. *bái-mja-* (fem., nom. sg. *bái-mė* furcht), wurz. *bi (bij-óti* fürchten) u. a., auch wird *s* dem *m* vor geschlagen (§. 192, 2), z. b. *rė'k-sma-* (msc., nom. sg. *rė'k-sma-s* geschrei), wurz. *rak* (in *rė'k-ti* schreien) u. a. Besonders häufig ist aber die form *-i-ma*, nach vocalen *-ji-ma*, abstracta bildend, die sich an verba regelmäßig an schließen, z. b. *aud-ìma-* (masc., nom. *aud-ìma-s* gewebe), wurz. *aud* (in *dus-ti* für **dud-ti* weben); *keik-ìma-* (masc. fluch), wurz. *kéik (kéikti* fluchen); *bijó-jima-* (msc. furcht) vom verbalstamm *bijō- (bijó-ti* fürchten) u. s. f.

Das suffix *men* (masc., nom. sg. *-mů*, §. 101, 4), z. b. *ak-mèn-* (stein), wurz. *ak*, vgl. slaw. *ka-men-* u. s. f.; *żel-mèn-* (junges grün) = lat. *ger-men*, wurz. *żel*, urspr. *ghar* (grünen); *aug-mèn-* (wachstum), wurz. *ug* in *dug-ti* (wachsen); *asz-mèn-* (schneide), wurz. *asz*, slaw. *os*, urspr. *ak* (scharf sein), vgl. *ak-men-* von der selben wurzel; *sė-mèn-* (sat) = lat. *sē-men-*, althochd. stamm *sā-man-* (nom. sg. *sā-mo)*, vgl. *sė'-ti* (säen), wurz. *sa* (§. 93. 98); *pë-mèn-* (hirt) = griech. *ποι-μέν-*, wurz. *pi* u. a.

Gotisch. Das suffix *-ma* ist hier selten (außer in superlativen, wovon unten), doch findet es sich z. b. in stamm *var-ma-* (adj., nom. sg. masc. *varms* warm) = urspr. und altind. *ghar-má-*, *var-ma-* steht also zunächst für **gvar-ma-* (§. 198); ahd. *tou-m* (dunst, dampf), vgl. altind. *dhū-ma-*, lit. *dú-ma-*, slaw. *dy-mŭ*, lat. *fū-mo-*.

Häufiger ist das suffix *man*, z. b. in *mal-man-* (nom. sg. *mal-ma* msc. sand), wurz. *mal* in *mal-an* (malen); *hliu-man-* (msc. gehör), wurz. *hlu*, urspr. *kru* (hören); *na-man-* (neutr., nom. sg. *namō* name) = urspr. *gnā-man-*, altind. *nā́-man-* u. a. Dises suffix erscheint mit schwächung von *a* zu *u* und durch *ja* vermert als *muni*, grundf. also *munja* (vgl. lat. *mōnia, mōnio)*, in stamm *laúh-munja-* (nom. sg. *laúh-muni* fem. blitz), grundf. *ruk-manjā (i = jā*, §. 113, 4), wurz. *luh*, urspr. *ruk* (leuchten); **glit-munja-* (glanz; ergibt sich auß *glit-munjan* glänzen), wurz. *glit*, ahd. *gliʒ* (glänzen). Das althochdeutsche *hliu-munda-* (m.,

nom. *hliumunt* gerücht, leumund) neben got. *hliu-man-* zeigt die §. 219. selbe vermerung des suffixes *man* durch *ta*, wie das lat. *mento*, altind. *manta*.

Participialsuffix -*mana*.

Indogerm. ursprache. -*mana*, in der function participia zu bilden, scheint sich ursprünglich den stämmen des praesens, futnrum (das ja mittels eines praesens gebildet wird), aoristus und perfectum an geschlossen zu haben, also z. b. von wurz. *dha*, praesensstamm *dhadha-*, *dhadha-mana-* (τιϑέ-μενο-), futur. *dhā-sja-mana-* (ϑη-σό-μενο-), aorist. *dha-mana-* (ϑέ-μενο-), perfectum (diß participium würde bei wurz. *dha* mit dem participium des praesens in der form zusammen fallen) z. b. *bhabhar-mana-* oder *bhabhār-mana-* von wurz. *bhar*, perfectstamm *bhabhar-*, *bhabhār-*.

Altindisch. Das suffix lautet hier *māna*, worin wir eine unursprüngliche denung oder steigerung von urspr. *mana* (vgl. altbaktr. *mna*, griech μενο, lat. *mino*, *mno*, sämtlich mit nicht gesteigertem vocale) erkennen, wie im lat. *mōn*, *mōn-ia*, griech. μων dem suffix *man* gegenüber steht, welches leztere durch die übereinstimmung der sprachen als die ursprüngliche form bezeugt ist. Es findet sich als partic. medii und passivi am stamme des praesens und futurum so wie des perfects (lezteres fast nur noch in der älteren sprache). Wenn für dises *māna* bei den praesensstämmen, welche nicht auf stambildendes *a* schließen (mit außname von *na*) und im perfectum meist *āna* erscheint, so scheint diß eine jüngere, secundäre form für *māna* zu sein, wie -*ē* für -*mē*, urspr. -*mai* in der 1. sg. med., -*a* für -*ma* in der 1. sg. act. perfecti (s. u. die lere von den personalendungen des verbums). Die möglichkeit, daß *āna* für älteres *ana* ein von *mana* verschidenes suffix sei, läßt sich jedoch nicht bestreiten, nur stünde dann wol eher *na* als *āna* zu erwarten.

Beispile. 1. Suffix -*māna*, z. b. praes. *bhára-māna-*, praesensstamm *bhára-*, wurz. *bhar* (tragen); *nahjá-māna-*, praesensstamm *nahjá-*, in passiver function, in medialer dagegen *náhja-māna-*, praesensstamm *náhja-*, wurz. *nah* (knüpfen) u. s. f. Futur. *dāsjá-māna-*, futurstamm *dā-sjá-*, wurz. *da* (geben); per-

§. 219. fectum *sasr-mānd-*, perfectstamm *sasar-*, wurz. *sar* (gehen); *ig'a-māna-* (vēd.) mit nach analogie anderer tempusformen dem perfectstamme an gefügtem stammaußlaute *a*. perfectstamm hier *ig'a-* für *ig'-* auß *ijag'-*, *jajag'-* (§. 6), wurz. *jag'* (opfern, vereren).

2. Formen mit -*āna*, z. b. praes. *lih-ānd-*, wurz. u. praesensstamm *lih-* (lecken); *çdj-āna-*, praesensstamm *caj-*, *çē-*, (*çētē* er ligt), wurz. *çi*; *k'inv-ānd-*, praesensstamm *k'i-nu-*, wurz. *k'i* (sammeln); *junānd-* auß **ju-na-āna-*, praesensstamm *juna-*, wurz. *ju* (verbinden); *dddāna-*, praesensstamm *dada-*, *dad-*, wurz. *da* (geben) u. s. f.; perf. *dddrç-āna-* (vēd.), perfectstamm *dadarç-*, wurz. *darç* (sehen); *çiçrij-ānd-*, perfectstamm *çiçri-*, wurz. *çri* (gehen); *bubhug'-ānd-*, wurz. *bhug'* (biegen) u. a.

Im nom. sg. lauten dise suffixa msc. -*māna-s*, -*āna-s*; ntr. -*māna-m*, -*āna-m*; fem. -*mānā*, -*ānā*.

Altbaktrisch. -*mna* auß -*mana*, das auch vor komt, und -*ana*, -*āna* finden sich wie im altindischen, doch one daß jede diser bildungen an bestimte stamformen gebunden ist; z. b. *bare-mna-* (reitend) neben *barana-* (tragend), praesensstamm *bara-* (*a* wird vor *m* zu *e*, §. 27, 2), wurz. *bar*, urspr. *bhar* (tragen); *fra-būidhja-mna-* (erwacht), praesensstamm *būidhja-*, wurz. *bud*, altind. u. urspr. *budh* (erwachen); *vaze-mna-*, praesensstamm *vaza-*, wurz. *vaz*, altind. *vah*, urspr. *vagh* (vehere); *uzja-mana-*, vom praesensstamme (passiv) *uzja-* auß *vazja-* zu der selben wurzel, darneben *vazja-mna-* mit unverkürzter wurzel; *histe-mna-*, praesensstamm *hista-*, wurz. *çta* (stehen); *çaja-mna-* und *çajana-* zu praesensstamm *çaē-*, wurz. *çi* (ligen); *çrāvaja-mna-*, praesensstamm *çrāvaja-* (causativum), wurz. *çru* (hören) u. a. Vom perfectstamme sind gebildet z. b. *çuruçruše-mna-*, wurz. *çruš* (horchen; weiterbildung von *çru*, wie *hlu-s* im deutschen, *slu-s* im slawischen, *klu-s* im litauischen; über den anlaut *çuru-* = *çru* s. §. 28, 2); *vī-didhāre-mna-*, 3. sg. perf. act. *vī-didhāra*, wurz. *dar* (halten, mit *vi-* sich erinnern) u. a.; fut. *uz-dāqhja-mnā-*, futurstamm *dāqhja-*, d. i. *dhā-sja-*, wurz. *da*, urspr. u. altind. *dha* (setzen, machen, mit praepos. *uz* heben).

Die form -*āna* ligt vor z. b. in *içāna-*, praesensstamm *iça-*,

wurzel *iç* (vermögen); *mereks-āna-*, praesensstamm *mareksja-*, §. 219. also nicht von disem gebildet, wurz. *mereks* (töten); *jazāna-* neben *jaze-mna-*, praesensstamm *jaza-*, wurz. *jaz* (opfern); *dathāna-*, praesensstamm *datha-* und *dath-*, wurz. *da* (machen) u. a. Vom perfectstamme sind gebildet z. b. *vāverez-ana-*, perfectstamm *vāverez-*, wurz. *verez* (wirken, tun); *dadar-āna-*, *dadhar-āna-*, wurz. *dar* (halten); *vavaz-āna-*, wurz. *vaz* (vehere) u. a.

Im g r i e c h i s c h e n erscheint überall *-μενο* = urspr. *-mana* (nom. sg. masc. *-μενο-ς*, ntr. *-μενο-ν*, fem. *-μενη)* und zwar in regelmäßigem gebrauche an den stämmen des praesens, des futurs, des perfects, der aoriste; z. b. praes. *φερό-μενο-*, praesensstamm *φερε-*, *φερο-*, urspr. *bhara-*, *bharā-*, wurz. *φερ-*, urspr. *bhar* (tragen); *διδό-μενο-*, praesensstamm *διδο-*, wurz. *δο*, urspr. *da* (geben); *δεικνύ-μενο-*, praesensstamm *δεικνύ-*, wurz. *δικ* (zeigen) u. s. f.; futurum *δωσό-μενο-*, futurstamm *δωσο-*, wurz. *δο*; perfect. *λελυ-μένο-*, perfectstamm *λελυ-*, wurz. *λυ* (lösen); *λελειμ-μένο-*, für **λελειπ-μενο-*, perfectstamm *λελειπ-*, wurz. *λιπ* (verlaßen); aoristus simplex *δό-μενο-*, aoriststamm und wurzel *δο-*; *λιπό-μενο-*, aoriststamm *λιπε-*, *λιπο-*, wurz. *λιπ*; aoristus compos. *λυσά-μενο-*, aoriststamm *λυσα-*, wurz. *λυ* u. s. f.

Das suffix urspr. *mana* erscheint im archaischen griechisch (Hom.) auch in der function eines nomen actionis oder infinitivs und zwar im loc. sg. fem. *-μεναι* (vgl. *χαμαί* loc. zu stamm *χαμα-)*, ab gekürzt *-μεν*, z. b. praes. *ἔδ-μεναι*, grundf. des stammes *ad-mana-*, wurz. und alter praesensstamm *ἐδ-*, urspr. *ad* (eßen; der sonst bräuchliche praesensstamm ist *ἐδε-*, *ἐδο-)*; *ἀμυνέ-μεναι*, *ἀμυνέ-μεν*, praesensstamm *ἀμυνε-* (ab halten); *φορή-μεναι*, grundform des stammes *bhāraja-mana-*, praesensstamm *φορη-*, *φορεε-*, grundf. *bhāraja-*; fut. *ἀξέ-μεναι*, *ἀξέ-μεν*, grundf. des stammes *agsja-mana-*, futurstamm *ἀξε-*, d. i. **ἀγσε-*, **ἀγσjε-*, grundf. *ag-sja-*, wurz. *ἀγ*, urspr. *ag* (agere); perf. *τεθνά-μεναι*, *τεθνά-μεν*, perfectstamm *τεθνα-*, wurz. *θνα* = *θεν* (sterben); *ϝίδ-μεναι* mit verlorener reduplication, wie *ϝοῖδα*, grundf. *(vi)vāida*, grundf. des participialstammes also *vivid-mana-*, wurz. *ϝιδ* (wißen); aorist. simpl. *δό-μεναι*, aoriststamm

§. 219. und wurz. *δο-; εἰπέ-μεναι, εἰπέ-μεν*, aoriststamm *εἰπε-*, grundf. *vavaka-*, wurz. *ϝεπ*, urspr. *vak* (reden); *ἐλθέ-μεναι, ἐλθέ-μεν*, aoriststamm *ἐλθε-* (*ἤλθο-ν, ἤλυθο-ν*), wurz. *ἐλυθ* (kommen); aorist. pass. *μιχθή-μεναι, μιγή-μεναι, φανή-μεναι* u. s. f. Vgl. auch §. 221, a.

Anm. Die von Benfey (Or. u. Occident I, 606; II, 97. 132) im altindischen (vēdischen) nach gewisenen formen *dấ-man-ē*, vgl. *δό-μεναι; vid-mán-ē*, vgl. *ϝίδ-μεναι*, so wie das altbaktrische *çtao main-ē* (wurz. *çtu* preisen) sind zwar dative der neutralen substantivstämme altind. *dấ-man-* (gabe), *vid-mán-*, altbaktr. *çtao-man-* (lob), trotz dem glauben wir fürs griechische bei unserer erklärung stehen bleiben zu müßen, wegen der den infinitiven auf *-μεναι* zur seite stehenden participien auf *-μενο-* und ferner wegen mangelnder belege für *αι* im griechischen als dativsuffix consonantischer stämme. Dem suffix *man* der arischen sprachen kann ja leicht das verwante suffix *mana* im griechischen zur seite stehen. Überdiß entsprechen die an gefürten beispile, wenigstens die beiden, welche ich controlieren kann (*dấmanē* und *çtaomainē*), in irer function keinesweges den griechischen infinitiven.

Lateinisch. Das suffix urspr. *-mana* ist nur in resten erhalten, die jedoch von seinem ehedem algemeineren und dem griechischen volkommen analogen gebrauche zeugen.

Substantiva, wie *alu-mno-*, fem. *alumna* (zögling); *vertu-mno-* (*Vertumnus* name einer gotheit), wol auß altlat. **alo-meno-*, wurz. *al* (nären); **verto-meno-*, wurz. *vert* (drehen), haben das *e* von *meno* = *μενο* = *mana* verflüchtigt; die endung ist hier regelrecht an den praesensstamm getreten, wie im altindischen und griechischen. Unmittelbar an den wurzelaußlaut tritt die endung in *ter-mino-* (grenze), wurz. urspr. *tar;* auch *fē-mina* (weib) gehört hierher, mag man auch über die wurzel dises wortes zweifelhaft sein; ferner *da-mno-* (damnum schade; Ritschl, Rhein. Mus. für Philol. N. F. XVI, s. 304 — 308), praesensstamm und wurzel *da* (*da-mus* u. s. f.; den bedeutungsübergang entwickelt Ritschl a. a. o. Solte auch etwa die wurz. *da* abschneiden, oder *dha* setzen, machen, und nicht *da* geben zu grunde ligen, so hat diß auf die von Ritschl gegebene erklärung der form keinen einfluß).

Der nomin. plur. masc. dises suffixes, also *-mini* auß älterem **-menei*, **-menei-s* (s. unten die lere von der declination) hat sich erhalten als umschreibung der 2. pers. plur. des mediopassivs mit weg-gelaßenem hilfsverbum; das *i* für *e* (vgl. das griech. *-μενο)* ist wol durch das folgende *ni* bedingt (§. 52), und es steht sich hier griech. *ε*, lat. *i* entsprechend gegenüber, wie oft, z. b. in formen wie *homin-is, flāmin-is* und *ποιμέν-ος*. Demnach entspricht ein latein. *feri-mini* genau dem griech. *φερό-μενοι*, grundf. des stammes *bhara-mana-*, praesensstamm *feri-*, urspr. *bhara-*, wurz. *fer*, urspr. *bhar*. Diß *-mini* tritt nun an die tempus- und modusstämme, auch an die jüngsten neubildungen, einfach an, z. b. praes. ind. *amā-mini*, *monē-mini*, *audī-mini*; opt. u. conj. *ferā-mini*, *moneā-mini*, *amē-mini* u. s. f.; *ama-bā-mini*, *ama-rē-mini*, *ama-bi-mini* u. s. f. §. 219.

Der singular diser art das medium auß zu drücken, die in einer älteren sprachepoche wol neben der anderen (s. u.) in allen formen möglich war (also z. b. ein **feriminos sum*, **feriminos es* u. s. f.), hat sich erhalten als II und III sg. imperativi der archaischen sprache, sie lautet jedoch, wol nach analogie der anderen, wirklichen imperativendungen auf *o*, nicht auf *os*, sondern auf *o* auß (*s* kann im altlateinischen im außlaute schwinden, s. o. §. 159); z. b. *fā-mino, frui-mino, progredi-mino, arbitrā-mino, profitē-mino*, wozu ein *es*, *esto* zu ergänzen ist. Zu grunde ligen also wol formen wie **fāminos esto* u. s. f.

Im keltischen scheint eine entsprechende participialbildung zu felen.

Altbulgarisch. Nicht *-ma-na*, sondern *-ma*, altbulg. *-mŭ* (nom., sg. msc. *-mŭ*, neutr. *-mo*, fem. *-ma)* bildet hier das part. praes. pass., indem es an den praesensstamm an tritt, z. b. *bero-mŭ*, grundf. *bhara-ma-*, praesensstamm *bere-*, *bero-*, grundf. u. urspr. *bhara-*, wurz. *ber* (nemen), urspr. *bhar* (ferre); die praesensstämme auf den wurzelaußlaut nemen jedoch nach der analogie der häufigeren praesensbildung ebenfals diß *o* an, z. b. *dado-mŭ*, praesensstamm *dad-*, wurzel *da* (geben); *piše-mŭ*, praesensstamm *piše-*, d. i. **pisjo-*, wurz. *pis* (schreiben); *dělaje-mŭ*, praesensstamm *dělaje-*, verbalstamm *děla-* (tuu, machen);

§. 219. *chvali-mŭ*, praesensstamm und verbalstamm *chvali-* (loben) u. s. f.

Litauisch. Auch hier erscheint, wie im slawischen, nur *-ma* (nom. sg. msc. *-ma-s*, fem. *-ma)* in der function eines part. praes. u. fut. pass. an den stamm des praesens und des futurum tretend, z. b. *vėža-ma-*, grundf. *vagha-ma-*, praesensstamm *veža-*, grundf. u. urspr. *vagha-* (z. b. 1. plur. praes. *vėža-me)*, wurz. *vež*, grundf. u. urspr. *vagh* (vehere); *jója-ma-*, praesensstamm *jōja-* (1. plur. *jója-me)*, wurz. *jō* (reiten); *kéikia-ma-*, praesensstamm *kéikia-*, wurz. *kéik* (fluchen); *my'li-ma-*, praesensstamm *my'li-*, wurz. *myl* (lieben); *válgō-ma-*, verbalstamm *valgō-* (eßen) u. s. f. Partic. futur. pass. z. b. *sùksi-ma-*, futurstamm *sùksi-*, d. i. **suksja-*, wurz. *suk* (infin. *sùk-ti* drehen) u. s. f.

Mittels dises *-ma* entsteht von der in diser form und in der function 'tun' nur in zusammensetzung erhaltenen wurzel *da* = urspr. u. altind. *dha* (tun), die als wurzel selbständiger worte im lit. *de*, *dė* = urspr. *dha*, *dhā* (§. 98: infin. *dė'-ti* setzen, legen, 1. sg. praes. *dė'-mi*, jezt *de-dù)* lautet, ein partic. auf *-da-ma*, welches ein nur im nominativ bräuchliches partic. praes. activi bildet, indem es an den verbalstamm an tritt, z. b. *lìp-dama-*, wurzel und verbalstamm *lip* (infin. *lìp-ti* steigen); *gélbė-dama-*, verbalstamm *gélbė-* (helfen); *válgy-dama-*, verbalstamm *válgy-* (eßen); *jė́szkó-dama*, verbalstamm *jė́szkō-* (suchen) u. s. f.

Im gotischen felen entsprechende bildungen.

§. 220. VIII. Stämme mit dem suffixe urspr. *-ra;* dise stämme können im slawischen von jedem verbalstamme gebildet werden und gelten dann als participium praeteriti activi.

Nominalstämme mit suffix *-ra*, *-la* finden sich in den verschidenen indogermanischen sprachen und es ist daher dise bildung der ursprache sicher bereits eigen gewesen. Namentlich *l* ist ein häufiges element in suffixen; es genüge an die deminutiva mit *l* zu erinnern (fürs lat. u. griech. vgl. L. Schwabe, de deminutivis graecis et latinis liber, Gissae 1859). Über *-ra* als comparativsuffix s. §. 233.

Indogerm. ursprache. *rudh-ra-* (rot) von wurz. *rudh* §. 220. (rot werden); *sad-ra-* (sitz), wurz. *sad* (sitzen); *ag-ra-* (masc. acker), wurz. *ag*.

Altindisch. Das suffix *ra, la* tritt bisweilen mittels des hilfsvocales *i* (§. 15, f) an. *rudh-i-rá-* (s. d. vor.); *dīp-rá-* (leuchtend), wurz. *dīp* (leuchten); *k'id-rá-* (durchlöchert; ntr. gebrechen, mangel), wurz. *k'id* (spalten); *ág'-ra-* (m. fläche, flur), wurz. *ag'* (gehen, treiben); *an-i-lá-* (wind, luft), wurz. *an* (wehen) u. a.

Altbaktrisch. *çukh-ra-* (rot), wurz. *çuk'* (brennen), altind. *çuk-lá-* (weiß) zu wurz. *çuk'* (leuchten); *derez-ra-* (fest), wurz. *derez* (halten); *tigh-ra-* (spitz), wurz. *tig'* (spitz sein); *çrī-ra-* (schön) = altind. *çrī-lá-* (glüklich), wurz. *çri*, vgl. altbaktr. *çrī* (schön), altind. *çrī* (fem. glück, schönheit); *vaz-ra-* (msc. keule) = altind. *vág'-ra-* (m. n. blitz), wurz. *vaz*, altind. *vag'* (zweifelhaft in welcher bedeutung hier an zu setzen) u. s. f.

Griechisch. *ἐρυϑ-ρό-* (rot); *λαμπ-ρό-* (leuchtend), *λάμπ-ω* (ich leuchte); *φαιδ-ρό-* (klar), vgl. *φαίδ-ιμο-* (glänzend); *λυπ-ρό-* (betrübend), wurz. *λυπ* (*λύπ-η* leid); *ἄκ-ρο-* (oberstes, höchstes; ntr. *ἄκ-ρο-ν* höhe, spitze; *ἄκ-ρα* fem. gipfel), wurz. urspr. *ak* (scharf sein); *πτε-ρό-* (ntr. feder, flügel), wurz. *πετ* (*πέτ-ομαι* ich fliege); *ἀγ-ρό-* (m. acker), wurz. *ἀγ*; *δῶ-ρο-* (ntr. gabe), wurz. *δο* (geben); *ἕδ-ρα* (f. sitz), wurz. *ἑδ* (*ἕζομαι* ich sitze) u. s. f.; *διψη-ρό-* (durstig), verbalstamm *διψα-* (*διψάω* ich dürste); *σιγη-λό-* (schweigend), verbalstamm *σιγα-* (schweigen); *ἀπατη-λό-* (trügerisch), verbalstamm *ἀπατα-* (betriegen); *δει-λό-* (furchtsam), wurz. *δι* (fürchten, z. b. in *δέ-δι-μεν, δέ-δοι-κα*); *μεγ-άλο-* (groß), wurz. urspr. *mag* oder *magh* (wachsen, also eigentlich 'gewachsen'); *ὁμίχ-λη* (nebel), wurz. urspr. *migh* (näßen); *βη-λό-* (msc. schwelle), wurz. *βα* (gehen); *στή-λη* (fem. säule), wurz. *στα* (stehen) u. s. f. Als primäres und secundäres suffix ist *-ερο-* nicht selten, z. b. *φανερό-* (offenbar), wurz. *φαν* (*φαίνω* ich zeige); *δροσερό-* (tauig) zu *δρόσο-ς* (fem. tau); *φοβερό-* (furchtbar), *φόβο-ς* (msc. furcht) u. s. f.; auch in anderen suffixen, wie *-υρο*, *-ωρη*, *-ωλο*, *-ωλη*, *-ῑλο* findet sich das element urspr. *ra*.

§. 220. Lateinisch. *rub-ro-* (ruber rot), wurz. *rub*, urspr. *rudh*; *scab-ro-* (scaber rauh), wurz. *scab* (scabo ich kratze); *sac-ro-* (sacer geheiligt), wurz. *sac* (sancire); *gnā-ro-* (gnarus kundig), wurz. *gna* (kennen); *plē-ro-* (vil), wurz. *ple* (füllen); *ag-ro-* (ager acker), wurz. *ag* (agere); *sella* (stul) für **sed-la* = *ἕδ-ρα*, wurz. *sed* (sedere sitzen); vilfach schließt sich suffix *-la* an ab geleitete verbalstämme an, z. b. *candē-la* (licht), stamm *cande-* (candēre glühen, weiß sein); *medē-la* (heilmittel), stamm *mede-* (medēri heilen) u. a., deren analogie, wie im imperfectum (s. u. §. 301, 7), auch die bildungen von stamverben folgen, wie z. b. *sequē-la* (folge) zu *sequi* (folgen); *fugē-la* (flucht) zu *fugere* (fliehen), *loquē-la* (rede) zu *loqui* (reden), *querē-la* (klage) zu *queri* (klagen). Wir sehen also hier, wie im slawischen participium, deutlich anlenung an verbalstämme, die auch im griechischen hervor trat. *-la* ist auch sonst im lateinischen ein häufiges element in suffixen (*-ulo, -ula, -ili*).

Litauisch. *tìk-ra-* (recht, passend), wurz. *tik* (passen); *kait-rà* (fem. hitze), wurz. *kait* (heiß sein); *ausz-rà* (morgenrot), wurz. *usz*, vgl. *aúsz-ti* (an brechen, vom tage); *krìs-la-* (masc. brocken) für **krit-la* (§. 191, A, 5), wurz. *krit* (fallen); *mėż-la-* (pl. *mėż-laí* dünger), wurz. *mėż* (*mė́ż-ti* düngen); *żaís-la-* (msc. spil) für **żaid-la-*, vgl. *żaid* in *żaís-ti* (spilen); *siú-la-* (msc. faden), vgl. *siú-ti* (nähen) u. s. f. Auch sonst tritt *l* merfach in suffixen auf.

Gotisch. *bait-ra-* (bitter; oder etwa *baít-ra?* vgl. althd. *bittar*), wurz. *bit* (*beit-an* beißen); *ak-ra-* (msc. acker) = lat. *ag-ro-*, griech. *ἀγ-ρό-*, altind. *ag'-ra-*; *mik-ila-* (groß) = griech. *μεγάλο-*, wurz. urspr. *mag*, *magh* (wachsen); *sit-la-* (msc. sitz, nest), wurz. *sat* (sitzen); *fu-la-* (faul), wol, wie im althd., *fū-la-*, wurz. urspr. *pu* (faulen), grundf. also *pau-ra-*.

Im Slawischen kann ein solches nomen auf suffix *-la*, urspr. *-ra*, von jedem verbalstamme gebildet werden mit der function eines participii praeteriti activi, die es in anderen sprachen auch bisweilen zeigt, wie z. b. urspr. *rudh-ra-*, altind. *rudhi-rá-*, griech. *ἐρυθ-ρό-*, lat. *rub-ro-*, altbulg. *rŭd-rŭ* 'rot geworden', wurz. urspr. *rudh* 'rot werden'; lat. *gnā-ro-* 'der

kennen gelernt hat', wurz. *gan, gna* 'kennen lernen'; *μεγ-άλο-*, §. 220. got. *mik-ila-* 'gewachsen', wurz. *mag* 'wachsen'; lat. *sequē-la* 'das gefolgte'; *loquē-la* 'das gesprochene'; deutsch *fū-la-* 'faul geworden'; lit. *krìs-la-* 'gefallenes', wurz. *krit* 'fallen' u. a. Es steht somit die slawische bildung in volkommenem einklange mit denen der verwanten sprachen und es ist dem slawischen nur die regelmäßige anwendung dises suffixes eigentümlich. Änliches im gebrauche der suffixa und merdeutigkeit eines und des selben suffixes findet sich auch sonst. Z. b. altbulgar. *zna-lŭ* (nom. sg. msc.; ntr. *-lo*, fem. *-la*) = lat. *gnā-ro-*, wurz. *zna* = *gna (zna-ti* kennen); *da-lŭ*, wurz. *da* (geben); *bi-lŭ*, wurz. *bi* (schlagen); *pek-lŭ*, wurz. *pek (pek-ą* ich koche); *palŭ* für **pad-lŭ*, böhm. *pad-l* (§. 182, A, 1), wurz. *pad (pad-ą* ich falle); *plelŭ* für **plet-lŭ*, böhm. *plet-l*, wurz. *plet (plet-ą* ich flechte); *dêla-lŭ*, verbalstamm *dêla- (dêla-ti* tun, machen) u. s. f.

Auch außer dem eigentlich participialen gebrauche ist das suffix *-lŭ* beliebt, z. b. *gni-lŭ* (faul), wurz. *gni* (z. b. in *gnoj* fäulnis, mist); *dê-lo* (ntr. werk), wurz. *de (dê-ti* setzen, legen; *dê-jati* tun), urspr. *dha; mĭg-la* (nebel) = *ὀ-μίχ-λη*, wurz. urspr. *migh; sed-lo* (ntr. sattel), vgl. got. *sit-la*, lat. *sella*, d. i. **sed-la*, griech. *ἕδ-ρα*, wurz. *sed* (sitzen) u. a. *r* ist erhalten z. b. in *da-rŭ* (gabe), wurz. *da* (geben), vgl. griech. *δῶ-ρο-; rŭd-rŭ* (rot) = urspr. *rudh-ra-* u. s. f., wurz. *rŭd (rŭd-êti sę* rot werden); *bŭd-rŭ* (munter), wurz. *bŭd (bŭd-êti* wachen) u. s. f.

IX. Stämme mit dem suffixe *-an*. §. 221.

Dise stämme kommen zwar in allen hier behandelten sprachen vor, freilich in manchen ser selten, wärend sie in anderen, z. b. im deutschen, ser häufig sind, doch weiß ich außer *vad-an-* (ntr. waßer), *ak-an-* (m. stein; vgl. altind. *aç-an-* u. got. *aúhna-*, das ser wol auß einem älteren consonantischen stamme hervor gegangen sein kann) kein beispil, das mit völliger sicherheit der indogermanischen ursprache zu zu schreiben wäre. Im litauischen finden sich auch verbalstämme mittels suff. grundf. *an* gebildet, wie z. b. *mar-in-*, wurz. *mar; gyv-en-*, wurz. *gyv*, *giv* (s. §. 213).

§. 221. Altindisch. *rāǵ-an-* (nom. sg. *rāǵā*, nom. pl. *rāǵān-as*, loc. sg. *rāǵ'n'-i*, *rāǵan-i* könig), wurz. *raǵ* (*rāǵ-ati* er leuchtet, herscht); *snēh-an-* (freund), wurz. *snih* (lieben); *vr'š-an-* (regner; stier), wurz. *varš* (regnen) u. a. nomina agentis der art; *áç-an-* (m. stein, fels), wurz. *aç* (treffen); *ud-án-* (ntr. waßer, nicht in allen casus gebräuchlich), wurz. *ud* (netzen), wol auß *vad* entstanden, vgl. d. lit. u. gotische.

Verwant ist wol das im altindischen so häufige suffix *-in*, z. b. primär in *math-ín-* (neben *mánth-an-* rürstab), wurz. *math* (bewegen, rüren); außerordentlich häufig als secundäres suffix, z. b. *dhan-ín-* (reich) zu *dhána-* (ntr. besitz) u. s. f.

Altbaktrisch. *aç-an-* (m. stein, himmel) = altind. *áç-an-*; *jav-an-* (m. jüngling) von einer wurzel *ju*; *maç-an-* (ntr. größe), wurz. *maz* = altind. *mah*, urspr. *magh* (wachsen; über *ç* für *z* vgl. §. 135, 1); *vaṅh-an-* (ntr. güte), vgl. *vaṅh-u-* (adj. gut) u. a.

Griechisch. Dem urspr. *-an* entsprechende suffixa sind hier nicht selten, z. b. *τέρ-εν-* (nom. sg. msc. *τέρην* zart), wurz. *τερ* (*τείρ-ω* ich reibe); *ἀρηγ-όν-* (msc., nom. *ἀρήγ-ων* helfer), vgl. *ἀρήγ-ω* (ich helfe); *εἰκ-όν-* (fem., nom. *εἰκ-ών* bild), vgl. *ἔ-οικ-α* (perf. ich gleiche) u. a. der art; häufiger ist das als dennung oder steigerung von *-an* zu faßende suffix *-ων*, z. b. *αἴϑ-ων* (brennend), vgl. *αἴϑ-ω* (ich zünde an), wurz. *ἰϑ*; *κλύδ-ων* (m. woge, wellenschlag), wurz. *κλυδ* (*κλύζω* ich spüle); *πόρδ-ων* (m. farzer), wurz. *περδ* (*πέρδ-ω* ich farze) u. a. In *πευϑ-ήν* (m. forscher), wurz. *πυϑ* (*πυνϑάνομαι*, fut. *πεύ(ϑ)-σομαι* forschen); *λειχ-ήν* (m. flechte), wurz. *λιχ* (*λείχ-ω* ich lecke) u. a. zeigt sich das seltenere *-ην* = urspr. *-an*. Als secundäres suffix erscheint *-ων* in *ἀνδρ-ών* (m. männergemach) zu stamm *ἀνδρ-* für **ἀνρ-*, *ἀ-νερ-* (nom. *ἀνήρ*, gen. *ἀνδρ-ός* mann); *ἱππών* (m. pferdestall) zu *ἵππο-* (ross) u. a.

Lateinisch. Seltener sind hier die suffixa mit kurzem vocale, wie in nom. sing. *a-sperg-o*, gen. *-in-is* (fem. das bespritzen), stamm also *-sperg-on-*, *-sperg-en-*, wurz. *sparg* (*sparg-o* ich sprenge, streue; *a-sperg-o* ich bespritze); *com-pāg-en-* (fem., nom. *com-pāg-o* verbindung), wurz. *pag* (*pang-o* ich befestige,

com-ping-o ich füge zusammen): *pect-en* (msc. kamm; gen. *pect-in-is)* zu *pect-o* (ich kämme); häufig ist dagegen *-ōn*, wie im griechischen *-ων*, z. b. *ed-ōn-* (m., nom. *edo*, gen. *edōn-is* eßer), *com-ed-ōn-* (freßer), wurz. *ed (ed-o* ich eße, *com-ed-o* ich verzere); *com-bib-ōn-* (mittrinker), vgl. *com-bib-o* (ich trinke ein, mit); *ger-ōn-* (träger), vgl. *ger-o* (ich trage, bringe) u. a. der art. §. 221.

Altbulgarisch. Ser selten, da hier die consonantischen stämme meist durch vocalische ersezt werden; stamm *kor-en-* (m., nom. sg. *kor-ę*, gen. *kor-en-e* wurzel) weist auf eine wurz. urspr. *kar* hin, die weiter nicht nachweisbar ist; warscheinlich gehört hierher auch das suffix *-enĭ*, da oft (wie im lateinischen) die consonantischen stämme in die *i*-stämme um schlagen, also z. b. *step-enĭ* (msc., im ruß. fem., stufe, grad), wurz. *step* (sonst nicht weiter vorhanden); *stąp-enĭ* (m. spur; ruß. *stup-enĭ* fem. tritt, stufe), wurz. *stąp (stąp-iti, stąp-ati* schreiten, gehen).

Litauisch Ser selten; z. b. stamm *vand-ėn-* (m. waßer, nom. *vandů'*, gen. *vand-ėn-s*, grundf. *vand-an-as)*, vgl. altind. *ud-an-*, got. *vat-an-; rud-ėn-* (m. *rudů'* herbst), wurz. wol *rud* (braun, rot werden). Dise stämme schlagen in den meisten casus in *i-* und *ja*-stämme um.

Gotisch. Stämme auf *an* sind hier zalreich vorhanden, primäre und vor allem secundäre. Primär sind z. b. *vat-an-* (ntr. waßer, nom. sg. *vatō* mit denung des suffixes, gen. *vat-in-s)*, vgl. altind. *ud-an-*, lit. *vand-ėn-;* nomina agentis auf *-an* wie z. b. *nut-an-* (msc., nom. *nuta*, gen. *nutin-s*, nom. pl. *nutan-s* fänger, fischer), wurz. *nut (niutan* genießen); *skul-an-* (msc. schuldner), wurz. *skal (skal, skul-an* schuldig sein, sollen); *veih-an-* (msc. priester) ist villeicht secundär, vgl. stamm *veih-a-* (heilig, geheiligt). Secundäre *an*-stämme entstehen nämlich auß adjectivischen stämmen dadurch, daß alle adjectiva, wenn sie in bestimter beziehung gebraucht werden, substantivisch werden, dadurch, daß sie den stammaußlaut *-an* erhalten (das unbestimte adjectivum dagegen wird als pronomen behandelt, es folgt der pronominalen declination), z. b. stamm *liub-a-* (lieb; unbest. nom. sg. msc. *liubs*, acc. *liuba-na)*, bestimt *liub-an-* (nom. sing. msc. *liub-a*, gen. *liub-in-s* u. s. f.), wurz. *lub*, altind. *lubh;*

§. 221. *raud-a-* (rot), best. *raud-an-*, grundf. *rāudh-a*, *rāudh-an-*, wurz. urspr. *rudh* (rot sein) u. s. f. Ins lat. übertragen würde also das adjectiv z. b. *rūfo-* (*rūfu-s* = got. *raud-s*) in bestimter form lauten nom. sg. **rūfo*, genit. **rūf-in-is* u. s. f. (wie homo, hominis).

X. Stämme mit dem suffixe *-ana.*

§. 221, a. Das suffix *-ana*, welches im altindischen, altbaktrischen, griechischen und gotischen stämme bildet, die als infinitive gebraucht werden, gehört der indogermanischen ursprache bereits an, in welcher bildungen wie *bhar-ana-*, wurz. *bhar* (tragen); *vagh-ana-*, villeicht *vāgh-ana-* (vectio, n. wagen), wurz. *vagh* (vehere), u. dgl. voraus zu setzen sind. Vgl. übrigens die participia medii des altindischen und altbaktrischen auf *-ana*, *-āna* (§. 219), die villeicht doch hierher gehören; die griechischen praesensstämme wie *ἱκ-ανε-*, *μανϑ-ανε-*, die indischen wie *iš-aṇa-*, *grh-āṇa-* (§. 293, IV, b) und ferner die litauischen verbalstämme auf *-ina*, *-ena*, grundf. *-ana*, wie z. b. *mar-ina-*, wurz. *mar*; *gyv-ena-*, wurz. *gyv*, *giv* (§. 213).

Altindisch. Suffix *-ana*, bei wurzelvocal *i*, *u* mit steigerung der wurzel, bildet nomina actionis und nomina agentis (auch adjectivische). Der dativ und locativ singularis der abstracta auf *-ana* (*-anāja*, *-anē*) fungiert als infinitiv, z. b. dat. *gám-anāja*, loc. *gám-anē* zu stamm *gám-ana-*, nom. sg. *gám-ana-m* (neutr.), wurz. *gam* (gehen); ebenso *bhár-ana-* (tragen, erhalten), wurz. *bhar* (tragen); *bhḗd-ana-* (spalten), wurz. *bhid*; *bháv-ana-* (sein), wurz. *bhu*; *dána-* (das geben, gabe), so vil als **dā-ana-*, wurz. *da* (geben); *kắr-ana-* (ursache), verbalstamm *kāraja-* (causativum, wurz. *kar* machen) u. s. f. Auch als femininum erscheint das suffix in diser function, z. b. *ās-anā́* (verweilen), wurz. *ās* (sitzen); *jāk'-anā́* (bitten), wurz. *jāk'* (bitten).

Nomina agentis diser form sind z. b. *náj-ana-* (ntr. auge, 'das leitende'), wurz. *ni* (füren); *vád-ana-* (neutr. mund, 'das sprechende'), wurz. *vad* (reden); *vāh-ana-* (neutr. wagen, 'das farende'), wurz. *vah* (faren); *dáç-ana-* (msc. zan 'der beißende'), wurz. *daç* beißen); *nánd-ana-* (msc. erfreuer), verbalstamm *nandaja-* (erfreuen), wurz. *nand* (sich freuen) u. s. f. Feminina

diser function sind z. b. *g'an-anī* (genitrix), d. i. **g'an-anjā* zu §. 221, a. msc. *g'án-ana-*, verbalstamm *g'anaja-* (zeugen), wurz. *g'an* (geboren werden; zeugen) u. a.

Als adjectiva werden gebraucht z. b. *g'val-aná-* (brennend), wurz. *g'val* (brennen); *çōbh-aná-* (schön), wurz. *çubh* (glänzen) und andere.

Altbaktrisch. Neben *-ana*, *-ena* findet sich auch *-āna*, wie ja im altbaktr. häufig länge und kürze bei den vocalen wechselt. Nomina actionis, z. b. *qhar-ena-* (ntr. narung), wurz. *qhar* (eßen); *kar-ana-* = altind. *kár-ana-* (machung); *harezāna-* (ntr. außgießung) = altind. *sárg'-ana-*, wurz. *harez*, altind. *sarg'* (los laßen); *hav-ana-* (neutr. morgenröte, urspr. wol opferzeit, opfer) = altind. *sáv-ana-*, wurz. *hu*, altind. *su* (bereiten, auß pressen); *zav-ana-* (das anrufen) = altind. *háv-ana-*, wurz. *zu* (an rufen); *hāv-ana-* (msc. hōma-mörser), wurz. *hu*; *zaj-ana-* (adj. winterlich) von einer wurzel *zi* (von welcher auch *zaē-na-* masc. winter und *zi-m-* masc. winter stammen); *aj-ana-* (fem. gang), wurz. *i* (gehen) u. a.

Locative von stämmen auf *-āna* gelten auch hier als infinitive, z. b. *çraoš-ānē*, wurz. *çruš* (hören); *mar-ānē*, wurz. *mar* (sich erinnern) u. a.

Griechisch. Es gehören hierher die nomina auf *-ανο-*; so die neutra *κόπ-ανο-* (mörserkeule), wurz. *κοπ* (*κόπ-τω*, *κε-κοπ-ώς* schlagen); *ὄργ-ανο-* (werkzeug), wurz. *ϝεργ* (*ἔργ-ον* werk); *ὄχ-ανο-* (handhabe), wurz. *ἐχ* (*ἔχ-ω* ich habe, halte); *δρέπ-ανο-* (sichel), wurz. *δρεπ* (*δρέπ-ομαι* ich schneide ab) u. a.; *τύμπ-ανο-* (neutr. trommel, prügel) mit nasalierung der wurzel *τυπ* (*τύπ-τω* ich schlage), wie solches häufiger bei den als praesensstämme fungierenden stämmen diser bildung vor komt; masculina wie *στέφ-ανο-* (kranz), wurz. *στεφ* (*στέφ-ειν* umgeben, bekränzen); *χόδ-ανο-* (Hesych. podex), wurz. *χεδ* (*χέζω* caco); feminina wie *ἡδ-ονή* (freude), wurz. *ἁδ* (*ἁνδ-άνω*, *ἁδήσω*, *ἕ-αδ-ον* gefallen), urspr. *svad*; *ἀγχ-όνη* (das erhängen, erdroßeln), wurz. *ἀγχ*, *ἀχ* (*ἄγχ-ω* ich erdroßele, *ἄχ-νυ μαι* ich bin betrübt) u. a.; *δρεπ-άνη* (das selbe wie *δρέπ-ανον*); *θηγ-άνη* (wetzstein, auch *θήγ-ανο-ν* ist bezeugt), wurz. *θηγ*

§. 221, a. (θήγ-ω ich wetze); στεφ-άνη (umkränzung, kranz), vgl. στέφ-ανο-ς u. a. Adjectivisch ist σκεπ-ανό- (deckend), wurz. σκεπ, vgl. σκέπ-η (decke); ἱκ-ανό- passend), wurz. ἱκ (in ἱκ-νέομαι, ἱκ-όμην kommen) u. s. f.

Wie aus dem suffix -as der lateinische infinitiv auf -re, auß suffix -mana der griechische infinitiv auf -μεναι (§. 219), so ist aus dem suffix -ana der griechische infinitiv auf -εναι entstanden, den wir als locativ sg. weiblicher stämme betrachten. Ein λελοιπ-έναι weist auf einen stamm urspr. *rirāik-ana-*, d. h. ein vom perfectstamme gebildetes nomen agentis auf -*ana* hin; ein φέρειν für *φερειν *φερεν (§. 40, 3), mit verkürzter endung für *φέρεναι, auf stamm *bharana-* vom praesensstamme φερε- = *bhara-*, dessen außlaut zugleich als anlaut des suffixes -*ana* gilt. Stämme, welche auf vocale auß lauten, nemen meist nicht -*ana*, sondern nur -*na* an; daher διδό-ναι, ἱστά-ναι, δεικνύ-ναι; doch θεῖναι = *θεεναι, δοῦναι = *δοεναι.

Lateinisch. Eine dem dem ursprünglichen -*ana* genau entsprechende bildung ist mir nicht zur hand. Da das griechische μηχανή als *māchina* im lat. erscheint, so darf man wol die bildungen mit suffix -*ino*, -*ina* hierher rechnen, deren *i* also, wie oft im lat., schwächung von *a* ist, so z. b. *pāg-ina* (fem. blatt, seite), wurz. *pag* (fest machen, zusammen fügen, praes. *pang-o*); *sarc-ina* (fem. bündel, bürde), wurz. *sarc* (*sarc-io* ich flicke); *dom-ino-* (masc. herr), fem. *dom-ina*, wurz. *dom* (*dom-o* ich bezwinge, bändige), vergl. altindisch *dam-ana-* (zämend, bändigend).

Altbulg. Vereinzelte stämme wie *vret-eno* (ntr. spindel) = altind. *várt-ana-m* (das drehen), wurz. *vart* (drehen); *zel-enŭ* (adj. grün), grundf. *ghar-ana-*, wurz. *ghar* (glänzen, grün sein). In disen beispilen entspricht das suffix genau dem ursprünglichen primären suffixe -*ana*. Änlicher suffixa, in welchen *n* hauptelement ist, hat das slawische merere in häufigem gebrauche, genau entsprechendes ist jedoch selten.

Litauisch. Hierher gehören weibl. abstracta wie *dárg-ana* (regenwetter), wurz. *derg*, *darg* (*dèrg-ti* regnerisch sein);

dōv-anà (gabe), wurz. *du*, d. i. *dau* (*du'-ti* geben), also mit steigerung des wurzelvocals; *ấlk-ana-* (hungrig, adj.; nom. sg. msc. *ấlk-ana-s*, fem. *alk-anà*), wurz. *alk* (*ấlk-ti* hungern). Auch hier finden sich mer dem -*ana* änliche, als dem selben völlig entsprechende suffixa. §. 221, a.

Gotisch. Der infinitiv des gotischen (und des deutschen überhaupt) hat casusendung samt stammanßlaut verloren (änliche starke verkürzung erlitten die griechischen infinitive auf -*μεν* für -*μεναι*; -*ειν*, dor. -*εν*, für -*εναι*). Er wird gebildet durch das suffix -*ana*, das an den praesensstamm so an tritt, daß dessen anßlaut *a* zugleich als anlaut des suffixes gilt, z. b. *baír-an* (tragen), stamm urspr. *bhar-ana-*, kann acc. und nomin. *bharanam*, locativ *bharanai*, dativ *bharanāi* sein, praesensstamm *bhara-*, got. *baíra-*, wurz. *bhar*, got. *bar*; *it-an*, grundf. des stammes *ad-ana-*, praesensstamm *ada-*, got. *ita-*, wurz. *ad*, got. *at* (eßen); *sit-an*, stamm *sad-ana-*, praesensstamm *sada-*, got. *sita-*, wurz. *sad*, got. *sat* (sitzen); *biug-an*, stamm *bhaug-ana-*, praesensstamm *bhauga-*, got. *biuga-*, wurz. *bhug*, got. *bug* (biegen); *steig-an*, stamm *staigh-ana-*, praesensstamm *staigha-*, got. *steiga-*, wurz. *stigh*, got. *stig* (steigen) u. s. f. Eben so bei den ab geleiteten verben, z. b. *satjan* (setzen), grundf. *sādaj-ana-* (vgl. §. 209), verbalstamm *satja-*, grundf. *sādaja-*; *laigōn* (lecken), grundf. *rāighaj-ana-*, verbalstamm *laigō-*, grundf. *rāighaja-*, wurz. *lig*, urspr. *righ* u. s. f.

Anm. In *thiud-ana-* (m. könig) ist das suffix wol -*na* und secundär; das wort scheint ab geleitet von *thiuda* (volk) und gehört dann also nicht hierher.

XI. Stämme mit dem suffixe -*na*. §. 222.

Dise stämme, in allen indogermanischen sprachen gebräuchlich, fungieren häufig als participium praeteriti passivi, mit dem auf -*ta* gleich bedeutend.

Als regelmäßige bildung findet sich bei gewissen verbalstämmen diß participium nur im altindischen, slawischen, deutschen, wodurch das vorhandensein diser bildung in der indogermanischen ursprache hinlänglich verbürgt ist. Auch bei stämmen, die verbalformen zu grunde ligen, komt suffix -*na*

§. 222. vor; so in den stämmen ab geleiteter verba des gotischen, wie z. b. *reih-na-* (§. 214) und in praesensstämmen, wie urspr. *star-na-* (§. 293, IV, b).

Von der vilfachen anwendung des elementes *na* bei nominalstämmen zeugen beispile wie urspr. *svapna-* (msc. schlaf), wurz. *svap* (schlafen), *stā-na-* (ort, stelle), wurz. *sta* (stehen); altind. *srápna-* (wie urspr.); *jag'-n'á-* (msc. opfer, verehrung), wurz. *jag'* (opfern, vereren); *ánna-* (neutr. speise) für **ad-na-*, wurz. *ad* (eßen); *sthá-na-* (neutr. ort), wurz. *stha* (stehen, wenn es nicht zu suffix *-ana* gehört); secundär ist das suffix *-na* in *purā-ṇa* (adj. alt) von *purá* (vorher, früher); *mali-ná-* (adj. schmuzig) von *mala-* (m. n. schmuz), *phali-ná-* (mit früchten versehen) von *phala-* (n. frucht), leztere beispile sind in form und function dem partic. praeteriti passīvi gleich.

Altbaktrisch. *qhaf-na-* = altind. und urspr. *srápna-*; *jaç-na-* = altind. *jag'-n'á-*; *çtā-na-* (masc. ort, stall), altpers. *çtā-na*, neupers. *stā-n*; *daē-na-* (fem. gesetz), wurz. *di* (in der vor ligenden sprache 'sehen') u. a.

Griechisch. *ὕπ-νο-* = altind. u. urspr. *srápna-*, *λίχ-νο-* (adj. leckerhaft), wurz. *λιχ* (*λείχω* ich lecke); *λύχ-νο-* (msc. leuchte), wurz. *λυκ* (*λευκ-ό-ς* hell), urspr. *ruk* (über *χ* vor *ν* s. §. 148, 1, c; andere beispile des primären suffixes *-na* s. unten); secundär ist das suffix in fällen wie *ὀρεινό-* = **ὀρεσ-νό-* (bergig) von stamm *ὀρες-* in *ὄρος* (ntr. berg); *σκοτεινό-* = **σκοτεσ-νό-* (finster), stamm *σκοτες-* in *σκότος* (ntr. finsternis) u. s. f.

Lateinisch. *som-no-* für **sop-no-* = urspr. *svap-na-*; als secundäres suffix häufig, z. b. *pater-no-*, *ver-no-*, *salig-no-* (stamm *salic-*) u. s. f., auch häufig mit langem *ā*, *ī*, *ē* vor *-na* wie *font-āno-* zu stamm *font-*, *equī-no-* zu stamm *equo-*, *aliē-no* (§. 52) zu stamm *alio-*, *canī-no-* zu stamm *cani-*, *bovī-no-* von stamm *bov-*, *bovi-* (consonantische stämme schlagen in die *i*-formen um), *doctrī-na* von stamm *doctor-*, *doctri-* auß **doctori-* u. s. f.

Altbulgarisch. *sta-nŭ* (msc. lager), wurz. *sta* (stehen); *sŭnŭ* = **sŭp-nŭ* (schlaf), urspr. *svap-na-* u. s. f. Ser häufig ist

-na als secundäres suffix, z. b. *gląbi-na* (fem. tiefe) von **gląbŭ*, *gląbo-kŭ* (tief); *vĕrĭ-nŭ* (adj. treu) von *vĕra* (glaube) u. s. f. §. 222.

Litauisch. *sáp-na-* (msc. schlaf) = urspr. *svap-na-*; *stō-na-* (msc. stand) = altind. *sthā-na-*, altbaktr. *çtā-na-*, wurz. *sta* (stehen); *kál-na-* (msc. berg), wurz. *kal*, *kel* (*kél-ti* heben); *szal-nà* (fem. frost), wurz. *szal* (*szál-ti* frieren) u. s. f. Als secundäres suffix z. b. in *żą'si-na-* (msc. gänserich) von stamm *żąsi-* (nom. sing. *żąsì-s* (gans); *dý'vi-na-* (adj. wunderbar) von *dý'va-* (nom. sg. *dý'va-s* wunder); *ážūly-na-* (msc. eichwald) von *áżūla-* (msc. eiche) u. s. f.

Gotisch. Über das primäre suffix *-na* s. u. Als secundäres suffix ist *-na* in auß gedentem gebrauche, z. b. *silubrei-na-* (adj., nom. sg. msc. *silubrein-s* silbern) von stamm *silubra-* (neutr., nom. sg. *silubr* silber) u. a.

Suffix *-na*, participia praeteriti passivi bildend. Wir zälen auch diejenigen sprachen hier mit auf, in welchen nur in wenigen beispilen oder in vereinzelten spuren diser gebrauch des suffixes *-na* erhalten ist.

Indogerman. ursprache. Es laßen sich bei der verschidenheit der sprachen in der anwendung des *na* wol kaum zalreichere wurzeln finden, von denen mit völliger sicherheit zu erweisen ist, daß von inen bereits in der ursprache das participium praeteriti passivi mittels *na* gebildet worden sei. Unbezweifelbar war diß jedoch bei der wurzel *par* (füllen) der fall, von welcher in der ursprache bereits das particip. *par-na-* (voll), nom. sg. msc. *parna-s*, neutr. *parna-m*, fem. *parnā* vorhanden war. Es ist nicht zu glauben, daß dise bildungsweise auf dise eine wurzel beschränkt gewesen sei.

Altindisch. Die bildung mittels *-na* ist nur bei verhältnismäßig wenigen wurzeln bräuchlich, z. b. *pūr-ṇá-* für **par-ná-* (§. 7); wurz. *par* (füllen); *stīr-ṇá-* für **star-ná-* (§. 7), wurz. *star* (sternere); *bhug-ná-*, wurz. *bhug'* (biegen); *bhin-ná-* für **bhid-ná-*, wurz. *bhid* (spalten) u. a.

Altbaktrisch. Das suffix *-na* wird nicht als regelmäßige participialbildung gebraucht. Doch findet sich vereinzelt *pere-na* (adj. voll) = urspr. *par-na-*, altind. *pūr-ṇá-*, wurz. *par*;

§. 222. *khšaē-na-* (mager), vgl. altind. *kšī-ṇá-* (herunter gekommen, mager), wurz. *kši* (verderben, schädigen).

Griechisch. Nicht als regelmäßige participialbildung. Doch gehören hierher adjectiva, wie z. b. *σεμνό-* für **σεβ-νό-* (§. 148, 1, c) 'verert', wurz. *σεβ* (*σέβ-ομαι* ich verere); *ἁγ-νό-* 'verert, geheiligt', wurz. *ἁγ* (*ἅζο-μαι* ich verere); *στυγ-νό-* 'verhaßt, verabscheut', wurz. *στυγ* in *ἔ-στυγ-ον* (*στυγ-εῖν* verabscheuen); *στεγ-νό-* 'bedekt', wurz. *στεγ* in *στέγ-ω* (ich decke); *δει-νό* 'gefürchtet', wurz. *δι* (fürchten, vgl. *δει-λό-ς* furchtsam, *δέ-δοι-κα*); *ποθει-νό* 'ersent' zu verbalstamm *ποθει-* (*ποθέω* ich begere) u. a. Substantivisch gebraucht ist *τέκ-νο-* 'das geborene', wurz. *τεκ* (gebären, vgl. *ἔ-τεκ-ον*, *τέ-τοκ-α*).

Italisch. Lateinisch. Nicht als regelmäßige participialbildung. Reste der selben finden sich z. b. in *plē-no-* 'gefült', wurz. *ple* = *pla*, urspr. *par* (füllen); *mag-no-* 'gewachsen', wurz. *mag* = altind. *mah* (wachsen), *dō-no-* 'das gegebene', wurz. *da* (geben); *reg-no-* 'das regierte', wurz. *reg* (regieren) u. a.

Altirisch. Vereinzelt, wie im lat.; *lá-n* = **plā-n* (§. 167, 3) = lat. *plē-no-*; *dá-n* = lat. *dō-no-*, in form und function dem lat. entsprechend.

Altbulgarisch. Die bildung des partic. praet. pass. auf *-nŭ* = urspr. *-na*, nom., sg. msc. *-nŭ*, neutr. *-no*, fem. *-na*, ist bei weitem häufiger im gebrauche, als die auf *-tŭ* = urspr. *-ta*. Sie wird bei den meisten stamverben und bei allen ab geleiteten an gewant. Stamverba haben stäts die endung *-nŭ* oder *-enŭ*, grundf. der lezteren *-ana*, deren anlaut wol zu dem zu grunde ligenden verbalstamme gehört, schwerlich ist er zum eigentlichen suffix zu rechnen, z. b. *da-nŭ*, wurz. *da* (geben); *bĭje-nŭ*, wurz. *bi* (schlagen), praesensstamm *bĭje-*, *bĭje-*: *mŭve-nŭ*, wurz. *my* (waschen) nach der selben analogie; *stiže-nŭ*, wurz. *stig* (1. sg. praes. *do-stig-ną* ich erreiche), aoriststamm *stiže-*; *peče-nŭ*, wurz. *pek* (kochen), praesensstamm *peče-* (*ž* und *č* vor *e* = *g* und *k*, §. 182, A, 3, b) u. s. f.

Daß dise bildung mit *-ana* jünger ist als die mit *-na*, scheint das auf uralte art gebildete adjectiv *plŭ-nŭ* (voll), grundf. *pra-*

na- für *par-na-* (§. 181, anm.) zu beweisen, dem man noch andere bildungen zur seite stellen kann. §. 222.

Ab geleitete verba setzen teils *-nŭ* einfach an den verbalstamm, wie z. b *dèla-nŭ*, stamm *dèla-* (tun); *želè-nŭ*, stamm *želè-* (wünschen); teils haben auch sie das suffix *-enŭ*, z. b. *chvalj-enŭ*, stamm *chvali-* (loben).

Litauisch. Nicht als regelmäßiges suffix eines participiums praet. pass. gebräuchlich, doch in nominalbildungen mit der function jenes particips erhalten, z. b. *pìl-na-*, grundf. *par-na-* (adj. voll), wurz. *pil*, urspr. *par* (infin. *pìl-ti* füllen, gießen); adj. *pló-na-* (dünn), vgl. infin. *pló-ti* (schlagen); *sìlp-na-* (adj. schwach) 'geschwächt', vgl. *sìlp-stu*, 1. sing. praes. (ich werde schwach); *kál-na-* (subst. masc. berg) 'erhabener', vgl. infin. *kél-ti* (heben) u. a.

Gotisch. Alle stamverba bilden ir partic. praeter. pass. auf *-ana* (nom. sg. msc. *-an-s*, ntr. *-an*, fem. *-ana*, grundf. *-ana-s*, *-ana-m*, *-anā)*; diß suffix entspricht also völlig dem slawischen *-enŭ*, z. b. *viga-na*, praesensstamm *viga-*, wurz. *vag* (bewegen), urspr. *vagh*; *baúra-na*, wurz. *bar* (tragen), urspr. *bhar*; *stiga-na*, wurz. *stig* (steigen), urspr. *stigh* (3. sg. praes. *steigi-th*, urspr. *staigha-ti)*; *buga-na*, wurz. *bug* (biegen), urspr. *bhug* (3. sg. praes. *biugi-th*, urspr. *bhauga-ti)* u. s. f. In den meisten fällen sind also keine verbalstämme vorhanden, denen sich *na* angeschloßen hat; vermutlich ligen einstige aoriststämme zu grunde.

Auch hier ist das ältere *-na*, unmittelbar an den wurzelaußlaut tretend, in nominalbildungen erhalten, z. b. *bar-na-* (neutr. kind), grundf. *bhar-na-*, wurz. *bhar*, got. *bar* (tragen, gebären), *barn* (nom. sg.) bedeutet also 'getragenes, geborenes', vgl. das particip *baíra-na-* mit der jüngeren form (*τέκ-νο-ν* ist also völlig so gebildet, wie got. *bar-n* = **bar-na-m)*; (*us-)luk-na-* (geöfnet), wurz. *luk* (schließen, 3. sg. praes. *lūki-th)*; *fulla-* (nom. sg. *fulls* voll), steht sicher für **ful-na-* = urspr. *par-na-*, wurz. *par*.

XII. Stämme mit dem suffixe *-ni*. §. 223.

Das suffix *-ni* ist in den vor ligenden sprachen in anwendung und function dem suffix *-ti* wol gleich, nur wird es sel-

§. 223. tener gebraucht. Wie dises, so scheint auch *ni* an andere suffixa an zu treten (vgl. §. 226 das latein. suffix *-tiō-ni)*. Es stehen überhaupt neben einander die suffixreihen *na*, *ni*, *nu* und *ta*, *ti*, *tu*. Das suffix *ni* ist ursprünglich.

Indogerm. ursprache. Sicher nach weisen läßt sich wol nur *ag-ni-* (feuer), wurz. *ag* (?); indessen sind höchst warscheinlich abstracta auf *-ni* bereits vor der sprachtrennung gebildet worden, da sich dergleichen in allen indogermanischen sprachen finden.

Altindisch. Z. b. *glá-ni-* (fem. ermüdung, erschöpfung), wurz. *gla* (von kräften kommen); *há-ni-* (fem. das verlaßen), wurz. *ha* (verlaßen); *g'ír-ṇi-* (altersschwäche) für **gar-ni-* (§. 7), wurz. *g'ar* (altern) u. a., welche sämtlich ir participium praet. pass. auf *-nd* bilden; doch nemen durchauß nicht alle dise das suffix *-ni*, sondern merere *-ti*, z. b. *k'hin-ná-* (gespalten), aber *k'hít-ti-* (das spalten), wurz. *k'hid.*

Dise abstracta auf *-ni* können im dativ, wie die auf *-ti*, als infinitive fungieren.

Altbaktrisch. Meist seltenere worte oder worte mit verdunkelten wurzeln; ich kann daher nur an füren *çrao-ni-* (fem. hüfte) = altind. *çró-ṇi-* zu einer wurzel *çru* (nach Justi 'gehen' bedeutend); *raš-ni-* (fem. warheit) zu wurz *raz* (z. b. in *raz-ista-* ser gerecht), nebenform von *erez*, grundformen *rag*, *arg* (gerade sein); ferner die nomina agentis *mare-ni-* (msc. berechner), wurz. *mar* (gedenken); *varš-ni-* (msc. widder) = altind. *vrš-ṇi-*; *hāva-ni-* (fem. morgenzeit) hat wol secundäres suffix *-ni* an einer form auf *a*, wurz. *hu* (anß pressen, opfern), wie altindisch *a-g'īva-ni* (nichtleben, tot) von *g'īva-* (lebend).

Griechisch. Das suffix *-ni* ist im griechischen selten, z. b. *μῆ-νι-* (*μῆνι-ς*, gen. *μήνι-ος*, fem. zorn), wurz. urspr. *ma* (denken); *σπά-νι-* (fem. mangel) von einer wurz. *σπα*.

Anm. Benfey und nach im Leo Meyer (vgl. gramm. II., 141) erklären die vil besprochenen griechischen bildungen auf *-ω* wie *ἠχ-ώ* (widerhall), *πειϑ-ώ* (überredung) u. s. f., voc. *πειϑοῖ*, gen. *πειϑοῦς* auß **πειϑόος* u. s. f., für stämme auf *-ονι*, grundf. also *-ani* (**πειϑο-νι*, darauß *πειϑοῖ* wie z. b. *μείζω* auß *μείζονα)*.

Lateinisch. Nur masculina, z. b. *ig-ni-* (ignis feuer) = altind. *ag-ni-*; *pā-ni-* (brot) von wurz. *pa* (vgl. *pa-sco)*; *pē-ni-* für **pes-ni-* (§. 157, 1, a), wurz. urspr. *pas* (gignere?), vgl. altind. *pás-as* (neutr. penis), griech. πέος für *πεσ-ος, mhd. *visellîn* (penis); warscheinlich auch *crī-ni-*, *fū-ni-*, *fī-ni-* und *lē-ni-*, *seg-ni-* von schwer zu ermittelnden wurzeln. §. 223.

Altbulgarisch. Hier, wie in den nördlichen europäischen sprachen überhaupt, ist *ni* häufiger an gewant, als in den südlichen europäischen, z. b. *da-nĭ* (abgabe), wurz. *da* (geben); *kaz-nĭ* (strafe, zucht), wurz. *kaz* (*kaz-ati* zeigen, an weisen); mit vorgeschlagenem *s*, *z* (§. 182, A, 7, b), z. b. *ba-snĭ* (fabel, bezauberung), wurz. *ba* (*o-ba-vati* besprechen, zaubern); *pě-snĭ* (lied), wurz. *pi* (*pě-ti* singen); *boja-znĭ* (furcht), verbalstamm *boja-* (*boja-ti sę* sich fürchten); *kaja-znĭ* (reue), verbalstamm *kaja-* (*kaja-ti sę* bereuen); *ži-znĭ* (leben), wurz. *živ* (*živ-ą* ich lebe) u. a.

Nomina agentis masculina sind z. b. *dĭ-nĭ* (masc. tag; schwankt in einzelnen casus unursprünglicher weise in die analogie der consonantischen stämme) für **dir-ni-* (leuchtend), wurz. urspr. *div*; *og-nĭ* (feuer), urspr. *ag-ni-*.

Litauisch. Z. b. *bar-nì-* (fem. hader), wurz. *bar* (*bár-ti* schelten); *kul-nì-* (fem. ferse), wurz. wol *kal*, urspr. *kar* (gehen; vgl. *kel-y's* knie, *kél-ias* weg).

Gotisch. Das suffix *-ni* fem. ist hier häufig und von ab geleiteten verben regelmäßige abstractbildung, z. b. *ana-bus-ni-* (nom. sg. *ana-busn-s* befehl; §. 113, 1), wurz. *bud* (*ana-biuda* ich entbiete, befehle); *vaila-viz-ni-* (wolsein, narung; über *z* für *s* vgl. §. 202, 3), wurz. *vas* (sein); *taik-ni-* (fem. zeigen), wurz. *tik* (wol identisch mit der in den lauten regelmäßigen wurz. *tih*, urspr. *dik*, in *teih-an* zeigen) u. a. Von ab geleiteten verben z. b. *hausei-ni-* (fem. gehör) für **hausja-ni-* (§. 111, 2), verbalstamm *hausja-* (hören); *gōlei-ni-* (gruß), verbalstamm *gōlja-* (grüßen); *lathō-ni-* (einladung), verbalstamm *lathō-* (ein laden, rufen); *libai-ni-* (leben), verbalstamm *libai-* (leben) u. s. f.

§. 223, a. XIII. Stämme mit dem suffixe -*nu*.

Indog. ursprache. *ta-nu-* (auß gedent; körper), wurz. *ta* (denen); *su-nu-* (geboren; son), wurz. *su* (gebären, zeugen). Die stämme auf -*nu* fungieren auch als praesensstämme (§. 293, IV, a), z. b. *ta-nu-*, wurz. *ta*; *ar-nu-*, wurz. *ar*.

Altindisch. *ta-nú-* (dünn; fem. körper), wurz. *ta*; *sū-nú-* (son), wurz. *su*; *bhā-nú-* (sonne), wurz. *bha* (scheinen); *tras-nú-* (furchtsam), wurz. *tras* (beben); *grdh-nú-* (girig, hastig), wurz. *gardh* (verlangen, streben) u. a.

Altbaktrisch. *ta-nu-* (fem. körper) = urspr. u. altind. *ta-nú-*; *bā-nu-* (msc. stral) = altind. *bhā-nú-*; *hu-nu-* (son) = altind. *sū-nú-*; *taf-nu-* (msc. hitze, fieber), wurz. *tap* (brennen); *bareš-nu-* (f. gipfel), wurz. *bareš*, d. i. **barekš* auß **bareg-s* und diß auß *barez*, *berez* (wachsen) u. s. f.

Griechisch. Das suffix -νυ ist ser selten; z. b. *θρῆ-νυ-* (msc. schemel), wurz. *θρα* (*θρή σασθαι* sich setzen; *θρᾶ-νο-ς* sitz), urspr. *dhra*, *dhar* (halten, stützen); *λιγ-νύ-* (fem. rauch, qualm), wurz. dunkel.

Lateinisch. Wie im griechischen, so ist auch hier das suffix -*nu* ser selten; *te-nu-i-* (dünn) ist, wie die adjectivischen *u*-stämme überhaupt (§. 216, b), in die *i*-form über getreten; **te-nu-* = urspr. *ta-nu-*. Warscheinlich gehört hierher *ma-nu-* (fem. hand), wurz. urspr. *ma* (meßen, bilden).

Im Altbulgarischen fält -*nu* notwendig mit -*na* zusammen, es ist daher -*nu* nur dann sicher nachweisbar, wenn im völlig gleiche formen anderer sprachen zur seite stehen, wie in *sy-nŭ* (son) = urspr. *su-nu-*.

Litauisch. *sū-nù-* (son) = urspr. *su-nu-*; bei adjectiven ist -*nu* nicht von -*nja* zu scheiden; *drung-nù-* (lauwarm), wurz. dunkel (*mac-nù-* stark, *gad-nù-* tauglich sind auß dem slawischen entlent: poln. *moc-ny*, *god-ny*, ruß. *god-nyj*).

Gotisch. *su-nu-* (msc. son) = urspr. *su-nu-*; bei *kinnu-* (fem. backen) kann es zweifelhaft sein, ob in *kin-nu-* suffix -*nu* an zu nemen ist; vgl. gr. *γένυ-ς*, lat. *gena*, altind. *hanu-s*, die wurzel ligt nicht klar vor. Andere beispile scheinen nicht vorhanden zu sein.

XIV. Stämme mit dem suffixe -*ta*. §. 224.

Vorzüglich kommt hier in betracht das participium auf ursprünglich -*ta*, participium praeteriti passivi.

Das element *ta* (vgl. die gleich lautende pronominalwurzel), eines der häufigsten suffixa unserer sprache, wird in der stambildung und wortbildung (zur bildung der 3. person des verbum, wol auch als cassussuffix des ablat. sing.) vilfach an gewant. Es bildet das suffix -*ta* nicht nur das sogleich zu erörternde adjectivum, das ursprünglich wol eine algemeinere function hatte (vgl. z. b. altind. stamm *sthi-tá-*, 'stehend' zu wurz. *stha* stehen, wie griech. *στα-τό-*; *çak-tá-* 'vermögend, mächtig' zu wurz. *çak* 'können, im stande sein'; litauisch *pìk-ta-* 'böse', wurz. *pik*, z. b. in *su-py'k ti* 'zürnen' u. a.) und sich erst in einer späteren periode der indogermanischen ursprache als regelmäßiger außdruck des participii perfecti passivi fest sezte, sondern auch substantivisch fungierende nomina, z. b. altbaktr. *ha-mere-tha-* (msc. feind). wurz. *mar, mere* (sterben; *ha-* mit, zusammen); *çtu-ta-* (msc. gebet), wurz. *çtu* (preisen); *çrao-ta-* (neutr. das hören), wurz. *çru* (hören) u. a.; griech. *κοῖ-το-* (msc. lager, bett), *κοί-τη* (f. das s.), wurz. *κι* (*κεῖ-ται* er ligt); *φόϱ-το-* (msc. last, ladung), wurz. *φεϱ* (*φέϱ-ω* ich trage); *πό-το-* (msc. trank), wurz. *πο* (trinken); *ἄϱο-το-* (msc. das pflügen), stamm *ἀϱο-* (pflügen); hierher gehören die nomina agentis msc. mit gesteigertem stammaußlaute auf -*τη*, wie *κϱι-τή-* (nom. *κϱιτής* richter), wurz. *κϱι* (*κϱί-νω* ich urteile); *δέκ-τη-* (empfänger), wurz. *δεκ* (ion. *δέκομαι* neben *δέχομαι* ich neme an); *ποιη-τή-* (macher, dichter), verbalst. *ποιη-* (*ποιέω* ich mache); *πϱο-φη-τή-* (prophet), wurz. *φα* (*φη-μί* ich sage); *τοξευ-τή-* (bogenschütze), verbalstamm *τοξευ-* (*τοξεύω* ich schieße mit dem bogen) u. s. f., welche bei Hom. im nominativ bisweilen auf -*τα* auß gehen; lat. *noxa* (schade), d. i. **noc-ta*, wurz. *noc* (nocere schaden); *sec-ta* (handlungsweise, partei), wurz. *sec* (sequi folgen); im slawischen meist bei verdunkelten wurzeln, doch z. b. *pą-to* (neutr. feßel), *pę-ta* (fem. ferse), wurz. *pan* in *pę-ti* (spannen); *lě-to* (neutr. jar), zu wurz. *li* (gießen, regnen; also eigentlich regenzeit) u. a.; lit. *tvár-ta-* (msc. zaun), wurz.

§. 224. *tvar* (infin. *tvér-ti* faßen); *rász-ta-* (msc. schrift), wurz. *rasz* (*raszy'ti* schreiben); *bras-tà* (fem. furt) für **brad-tà* (§. 191, B), wurz. *brad* (*bred-ù* ich wate) u. s. f.

Häufig findet sich auch *-ta* als secundäres suffix, so in der function den superlativ zu bilden (s. u. §. 234), ferner im griechischen *-τη* (wie primär) nomina agentis bildend, z. b. *τοξό-τη-* (bogenschütze), *τόξο-* (neutr. bogen); *ἱππό-τη-* und *-τα* (reiter), *ἵππο-* (ross); *πολί-τη-* (bürger), *πόλι-* (f. statt) u. s. f.; merfach sodann feminina abstracta bildend, z. b. altind. *prthu-tā* (breite) von *prthú-* (breit); griech. *βιο-τή-* (leben), von *βίο-* (msc. leben); slaw. *bělo-ta* (weiße) von *bělŭ* (weiß); got. *diupi-tha* (tiefe) von stamm *diu-pa-* (nom. sing. msc. *diups* tief); *aggvi-tha* (enge) von stamm *aggvu-* (nom. sing. msc. *aggvus* eng) u. s. f.

Ferner bildet suffix *-ta* eine art der praesensstämme (§. 293, VII), wie z. b. griech. *τύπ-τε-*, wurz. *τυπ;* vilfach steht es auch in verbindung mit anderen an das selbe an tretenden suffixen. Dise combinationen werden wir am ende dises paragraphen zusammen stellen.

Indogerman. ursprache. Das suffix *-ta*, das particip. praeteriti passivi bildend, tritt bei stamverben unmittelbar an die wurzel in irer grundform oder, bei ab geleiteten verben, an den verbalstamm, z. b. *da-ta-* (datus), nom. sg. msc. *da-ta-s*, neutr. *da-ta-m*, fem. *da-tā*, wurz *da* (geben); *kru-ta-* (*clu-tus), wurz. *kru* (hören); *kak-ta-* (coctus), wurz. *kak* (kochen); *sādaja-ta-* (gesezt), stamm *sādaja-* (setzen), wurz. *sad* (sitzen) u. s. f.

Altindisch. Suffix *-tá*, nom., sg. msc. *-tá-s*, neutr. *-tá-m*, fem. *-tā́*, z. b. *çru-tá-*, wurz. *çru* (hören); *ma-tá-*, wurz. *ma*, *man* (denken); *g'n'ā-tá-*, wurz. *g'n'a* (kennen); *bhr-tá-*, wurz. *bhar* (tragen); *juk-tá-*, wurz. *jug'* (verbinden); *bad-dhá-* für **badh-ta-*, wurz. *badh*, *bandh* (binden); *lab-dhá-* für **labh-ta-*, wurz. *labh* (erhalten); *viṣṭá-* für **viç-tá-*, wurz. *viç* (ein gehen) u. s. f. Bei dem zusammentreffen des suffixes mit consonantischen wurzelanßlauten treten zalreiche lautgesetze ein (vergl. §§. 129, 130, das nähere lert die indische specialgrammatik). Nicht wenige wurzeln haben den hilfsvocal *i* (§. 15, f), z. b.

pat-i-tá-, wurz. *pat* (fallen); selten *ī*, z. b. *grh-ī-tá-*, wurz. *grah*, §. 224. *grabh* (ergreifen, nemen); stämme auf *-aja* haben stäts *i*, welches hier aber wol als rest des *ja* zu faßen ist, z. b. *vēdi-tá-* von stamm *vēdaja-*, oder villeicht von einem stamme **vēdja-* (kund tun), wurz. *vid* (wißen).

Die wurzeln auf nasale, welche erst später mit der ursprünglich vocalisch auß lautenden wurzelform verwachsen sind, zeigen vor dem suffixe ire kürzere, primitive form, z. b. *ga-tá-* zu wurzel *ga* (gehen), meist als *gam* erscheinend; *ta-tá-* zu wurz. *ta*, die aber in den meisten formen *tan* lautet (denen) u. a. Dagegen z. b. *kān-tá-* mit beibehaltung des nasals und denung des wurzelvocals der wurzel *kam* (lieben).

Ser häufig ist vor disem suffixe schwächung des wurzelvocals *a* und schwund des selben, z. b. *kr-tá-*, wurz. *kar* (machen); *prš-ṭá*, wurz. *prak'h* (fragen); *sthi-tá-*, wurz. *stha* (stehen); *hi-tá-* für **dhi-tá*, wurz. *dha* (setzen); *pī-tá-*, wurz. *pa* (trinken) u. s. f.; *dattá-* für **dad-ta* behält die praesensreduplication (vgl. 1. plur. praes. *dad-más* damus), wurz. *da* (geben). Genaueres über die bildung diser form gehört nicht hierher.

Altbaktrisch. Die wurzel wird vor *-ta* bisweilen geschwächt, bisweilen aber auch gesteigert und gedent, was im altindischen selten der fall ist. Beispile: *pars-ta-*, wurz. *parç*, *pereç* (fragen); *kere-ta-*, altpers. *kar-ta-*, wurz. *kar*, *kere* (machen); *ukh-dha-*, *ukh-ta-* für **uk-ta-* (§. 139, 2) und diß auß **vak-ta-*; auch *aokh-ta-*, mit gesteigertem *uk*, wurz. *vak'* (sprechen); *taf-ta-* (jähzornig, erhizt), wurz. *tap* (brennen); *baç-ta-*, wurz. *bad*, *band* (binden); *dā-ta-*, wurz. *da* (1. = urspr. *da* geben, 2. = urspr. *dha* setzen, schaffen); *g'a-ta-*, wurz. *g'a*, *g'an* (schlagen, töten); *zā-ta-* (geboren), wurz. *za*, *zan* (zeugen, gebären); *çrū-ta-* (gehört, berümt), wurz. *çru* (hören); *raoidhi-ta-*, stamm *raodhaja-*, wurz. *rud* (wachsen), also wie im altindischen u. s. f.

Griechisch. Suffix *-τό*, nom. sg. msc. *-τό-ς*, neutr. *-τό-ν*, fem. *τή*; z. b. *κλυ-τό-*, wurz. *κλυ* (hören); die steigerung des wurzelvocals bleibt so, wie sie im praesens statt findet, *φευκ-τό-*,

§. 224. 1. sg. praes. *φεύγ-ω*, wurz. *φυγ* (flichen), altertümlich noch *φυκ τό-; λειπ-τό-*, praes. *λείπ-ω*, wurz. *λιπ* (verlaßen); andere praesensbildungen gehen jedoch nicht mit in dise form über; *σπαρ-τό-*, wurz. *σπερ* (säen), praes. *σπείρω* = **σπερjω; στα-τό-*, wurz. *στα* (stehen), praes. *ἵστημι; θε-τό-*, wurz. *θε* (setzen), praes. *τίθη-μι; γνω-τό-*, wurz. *γνο* (kennen), praes. *γιγνώ-σκω; ϝρηκ-τό-*, wurz. *ϝρακ* (brechen), praes. *ϝρήγ-νυμι; τιμη-τό-*, verbalstamm *τιμη-* (eren), praes. *τιμάω* u. a. Nach Leo Meyer (vgl. gr. II, 318 flg.) findet sich in zusammen gesezten formen diser art auch *-τ*, anstatt des vollen *-το*, z. b. *ἀ-γνώτ-* (nom. *ἀγνώς*, gen. *ἀ-γνῶτ-ος* ungekant), vgl. *γνω-τό-; ἀ-βλή-τ-* neben *ἄ-βλη-το* (ungetroffen) und einige änliche der art, in welchen vor *τ* ein langer wurzelvocal steht.

Italisch. 1. Lateinisch. Suffix *-tu,* älter *-to,* nom. sg. msc. *-tu-s,* älter *-to-s,* neutr. *-tu-m,* älter *-to-m,* fem. *-ta,* z. b. *da-to-,* wurz. *da* (geben); *sta-to-,* wurz. *sta* (stehen); *i-to-* wurz. *i* (gehen); *di-ru-to-,* wurz. *ru* (stürzen); *in-clu-to-*, wurz. *clu* (hören); aber *ex-ū-to-*, wurz. *u* (an ziehen; *ex-u-o* ich ziehe auß), *im-bū-to-* u. a.; *coc-to-*, wurz. *coc* (kochen); *rup-to-*, wurz. *rup* (brechen); *stra-to-*, wurz. *ster*, *stra* (breiten); *passo* für **pas-to* auß **pat-to,* wurz. *pat* (leiden) u. s. f. (die lautgesetze beim zusammentreffen der endconsonanten der wurzel mit dem *-to* des suffixes lert §. 157, 1). Mit activer function, die überhaupt bei disem suffix nicht selten ist, *pō-to-* 'der getrunken hat', wurz. *po*, urspr. *pa*; *pranso-* für **prand-to-* 'der zu mittag gegeßen hat', wurz. *prand* (prandere) u. a. Öfters werden dise participien substantivisch gebraucht, wie die stämme *dic-to-* (*dictum* außspruch), *gnā-to-* (*nātus* son), *fac-to, vō-to* u. s. f.

Screip-to- (vgl. umbr. *screih-to-)* mag auß dem praesens *screib-o, scrīb-o* (ich schreibe) stammen, wie *junc-to* auß *jung-o* (ich füge). Die nicht algemein gesprochene vocallänge in *āc-to-*, *lēc-to-*, *strūc-to-*, *jūnc-to-* u. s. f. (Corssen, Ausspr. u. Betonung I, 156. 158 flg.) ist lateinische neubildung oder villeicht gar nur durch den einfluß der grammatiker in die sprache gekommen. In *secū-to-*, wurz. *seqv*, *sec*, urspr. *sak*, altind. *sak'* u. s. f. (folgen); *locū-to-*, wurz. *loqv*, urspr. *rak* (sprechen), hat

sich *ū* auß dem der gutturalis nach schlagenden *v* (§. 151, 1) §. 224. nach analogie der ab geleiteten verba entwickelt; das ursprüngliche **sec-to-* ligt z. b. in *sectari* deutlich vor (Pauli, geschichte der lateinischen verba auf *uo*, Stettin, 1865, s. 17).

Nicht selten findet sich der hilfsvocal *i* (§. 57), z. b. in *vom-i-to-*, wurz. *vom* (speien), neben *em-p-to-*, wurz. *em* (kaufen; wegen des *p* s. §. 157, g); *gen-i-to-*, wurz. *gen* (zeugen), 1. sg. praes. *gig(e)n-o*; *amā-to-*, *sopī-to-*, *acū-to* von den verbalstämmen *amā-*, *sopī-*, *acu-*, aber *mon-i-to-*, *auc-to-* u. a. nach der art der stamverba, nicht **monē to*, **augē-to* (moneo, augeo), doch *dēlē-to-*, *suē-to-* u. s. f.

2. Umbrisch. *-to*, z. b. ah-to- (wir gestatten uns auch den altumbrischen beispilen das zeichen *o* für den stammaußlaut zu geben, das wir eigentlich der altumbrischen schrift gemäß durch *u* zu ersetzen hätten; vgl. §. 59. 60, 1), latein. *ac-to-*, wurz. *ag* (agere); *screih-to-*, lat. *scrīp-to-*, wurz. *scrib* (scribere); u r-t o- *or-to-*, lat. *or-to-*, wurz. *or* (oriri); *trem-i-to-*, mit dem auch im lateinischen bränchlichen hilfsvocal *i*, lat. **trem-i-to-*, wurz. *trem* (tremere); *fa-to-*, lat. *fā-to-*, wurz. *fa* (fari); *termna-to-*, lat. *terminā-to-*, verbalstamm *termna-* (terminare); *taçe-to-*, lat. *taci-to-*, verbalstamm *taçe-* (tacere) u. a. Demnach entspricht die bildung dises participium im umbrischen der lateinischen art uud weise.

3. Oskisch. *scrif-to-*, lat. *scrīp-to-*, wurz. *scrib* (scribere); saah tú-, lat. *sanc-to-*, wurz. *sanc*, älter *sac*, vgl. stamm *sac-ro-* (sacer) und *sanc-o-*, auf den *sanci-re* hin weist; *sta-to-*, lat. *sta-to-*, wurz. *sta* (sistere); lĭga-tú-, lat. *legā-to-*, verbalstamm *lega-* (legare) u. a.

Altirisch. Außer der bildung auf suffix *-ta*, welches im altirischen nach vocalen durch *th* oder *d* zu geben ist (§. 75, 2; §. 167, 2), welche bildung zur umschreibung des praeteritum des passivs an gewant wird, ligt noch eine form auf das durch *ja* weiter gebildete suffix, nämlich *-the*, d. i. *-tja* (§. 75, 1) vor, welche außer dem eben erwähnten falle gebraucht wird, z. b. *ro-scriba-d* scriptum est; *tairchet*, *doairchet*, *doarchet* praedictum est, vgl. *doairchan-im* (praedico), *-chet* = *-cet* fürt also auf

§. 224. *cen-t* (§. 173, 1. 3) und dises auf **cen-to-*, grundf. **can-ta-*, nom. sg. neutr. **can-ta-m*, zurück.

Beispile der -*tja*-form: *croc-the* crucifixus, *remeper-the* antedictus u. s. f. Auch gehören warscheinlich hierher die formen der bei Zeuss so genanten tempora secundaria des passivs, z. b. *ro-ainmnich-the* denominatum est od. sit, *no-lín-te* replebatur, *nocroch-the* crucifigeretur. Auch vom stamme des futurs findet sich dise bildung, z. c. *no-acuig-fi-de* acuenda esset, *aní huan-aimnich-fi-de* id e quo erit denominatum u. a.

Altbulgarisch. Das participium praeteriti passivi auf -*ta*, d. i. slaw. -*tŭ*, nom., sg. msc. -*tŭ*, neutr. -*to*, fem. -*ta*, wird fast nur an vocalisch auß lautende wurzeln gefügt, zu denen im slawischen auch die auf nasale gehören (§. 84), z. b. *slu-tŭ*, wurz. *slu* (heißen); *pi-tŭ*, wurz. *pi* (trinken); *strŭ-tŭ*, wurz. *strŭ* = urspr. *star* (*strě-ti* sternere); *klę-tŭ*, wurz. *klĭn* (verfluchen) u. s. f. Doch komt auch bei vocalisch auß lautenden wurzeln nicht selten suffix urspr. -*na* (§. 222) in anwendung. Das vereinzelte (*otŭ-*)*vrŭs-tŭ*, wurz. *vrŭz*, 1. sg. praes. *otŭ-vrŭz-ą* (ich öfne), ist ein beispil erhaltener bildung diser art nach consonantischem wurzelaußlaute: als adjectivum gilt *věs-tŭ* (bekant) für **věd-tŭ* (§. 182, B), wurz. *věd* (wißen, auß *vid* gesteigert), dem man wol noch einige beispile an reihen könte.

Litauisch. Das suffix -*ta*, nom. sg. msc. -*ta-s*, fem. -*ta*, ist bei verbalstämmen aller art bräuchlich, z. b. *kèp-ta-*, wurz. *kep* (backen); *sùk-ta-*, wurz. *suk* (drehen); *táiky-ta-*, verbalstamm *táiky-* (fügen); *dugin-ta-*, verbalstamm *dugin-* (meren) u. s. f.

Gotisch. Das suffix -*ta*, d. i. gotisch -*da*, nom., sg. msc. -*ths* für **-da-s*, neutr. -*th* für **-da-m* (§. 113; §. 202, 4), fem. *da*, ist fast außschließlich bei ab geleiteten verbalstämmen im gebrauche, z. b. *sati-da-*, 3. sg. praes. *satji-th*, grundf. *sādaja-ti* (er sezt); *veihai-da-*, 3. sg. praes. *veihai-th* (er heiligt); *fiskō-da-*, 3. sg. praes. *fiskō-th* (er fischt) u. s. f. Ferner bei allen denen, welche den perfectstamm in der function eines praesens brauchen, z. b. *mah-ta-* für **mag-da-* vom perfectstamme *mag* (ich kann) und bei einzelnen verben wie *thah-ta-* für **thak-da-*, 1. sg. praes. *thagk-ja*, wurz. *thak* (denken); *brah-ta-* für **brag-*

da-, 1. sg. praes. *brigga,* wurz. *brag* (bringen; über die wand- §. 224. lung der auß lautenden consonanten der wurzel mit dem folgenden dental s. §. 202) u. s. f.

Das suffix *-ta* findet sich, wie bereits oben bemerkt, vilfach als erstes element zusammen gesezter suffixa, so in *-ta-ta,* den superlativ im griechischen bildend (§. 234); *-ta-ti* im altindischen (vēdischen) secundärsuffixe *-tā-ti* (fem.), in welchem wir wol eine weiterbildung des oben besprochenen suffixes *-ta,* fem. *-tā,* zu erkennen haben, das in gleicher function, abstracta bildend, gebraucht wird, z. b. *sarvá-tāti-* (das all), stamm *sárva-* (all); *dēvá-tāti-* (gotheit), stamm *dēvá-* (msc. gott); *vasú-tāti-* (reichtum), stamm *vásu-* (besitz) u. s. f. Die seltnere suffixform *-tā-t,* z. b. *dēvá-tāt- = dēvá-tāti-; satjá-tāt-* (warhaftigkeit), stamm *satjá-* (war) u. a. ist offenbar eine verkürzung von *-tā-ti.* Wir werden bei suffix *-ti* sehen, daß sich diß auch allein stehend im altindischen, altbaktrischen, griechischen und lateinischen zu *t* kürzt. Dises *-tāt* findet sich auch im altbaktrischen, z. b. *haurva-tāt- =* altind. *sarvá-tāt-* (die form *haurva-t-* scheint nur eine verkürzung von *haurva-tāt-* zu sein); *amere-tāt-* (unsterblichkeit) = altind. **a-mara-tāt-* (stamm *a-mara-* unsterblich) u. a. Im griechischen ist diß *-tāt* als *-τητ* ser gebräuchlich in gleicher function, z. b. *νεό-τητ-* (nom. sg. *νεότης* fem. jugend), stamm *νέο-* (neu, jung); *φιλό τητ-* (liebe), *φιλό-* (lieb); *βραδύ-τητ-* (langsamkeit), *βραδύ-* (langsam); *ἑνό-τητ-* (einheit), stamm *ἑν-; παντό-τητ-* (alheit), stamm *παντ-* u. s. f. Also auch hier, wie in nicht wenigen anderen fällen (z. b. gen. dat. dualis; vor suffix *-ϝεντ* §. 218, s. 402), folgen die consonantischen stämme der analogie der *a*-stämme. Im lateinischen lautet das suffix *-tā-ti, -tāt,* z. b. *dūri-tāti-* (härte), *dūro-* (hart; über *i* für *o* s. §. 54); *anxie-tāti-* zu *anxio-* (über *ie* für *ii* s. §. 52); *civi-tāti-* zu *civi-; vetus-tāti-* zu *vetus* u. s. f.

Anm. Nach Benfey (Or. u. Occ. II, 521 flg.) ist lat. *salūt-* auß **salvot-* entstanden und diß eine abkürzung von **salvo-tāt,* wie altbaktr. *haurvat-* von *haurva-tāt.*

Ferner gehört hierher das suffix *-ta-na,* im altpersischen abstracta bildend, dessen locativ als infinitiv fungiert, z. b. *thaç-*

§. 224. *tanaij*, wurz. *thah* (sagen, reden), altbaktr. *çañh*, d. i. *ças; kantanaij*, neupers. *ken-den*, wurz. *kan* (graben) u. a. Im litauischen hat suffix *-tina*, warscheinlich eine schwächung von *-tana*, die function das participium necessitatis zu bilden, z. b. *sùktina-* (vertendus), wurz. *suk* (drehen). Vgl. das secundäre affix *-tana* im altindischen, z. b. *hjas-tana-* (gestrig), zu *hjas* (gestern), welchem lateinisch *-tino* in bildungen wie *cras-tino-*, *sērō-tino-* genau entspricht.

Über das suffix *-ta-ma*, wie *-ta* und *-ta-ta* superlative bildend, s. §. 236; über *-ta-ra*, comparativischer function, s. §. 233. Es ist nicht unmöglich, daß das im folgenden abschnitte zu besprechende suffix *-tar*, *-tra* ebenfals auf einer zusammensetzung von *ta* und *ra* beruht, denn in suffixalen elementen finden sich unleugbar bisweilen alte verkürzungen.

§. 225. XV. Stämme mit den suffixen *-tar*, *-tra*; *-tar* bildet ein nomen agentis und das participium futuri activi; *-tra* nomina, die meist ein werkzeug bezeichnen.

Ob die nomina auf urspr. *-tar* in der indogermanischen ursprache bereits als participia futuri und praesentis fungiert haben, ist nicht volkommen sicher erweislich, da dise function sich nur in der asiatischen und südeuropäischen abteilung der sprachsippe findet. Es gab ursprünglich gewis nur eine bildung, deren älteste form sich bei denjenigen nominibus diser art erhalten hat, welche als verwantschaftsworte fungieren, nämlich *-tar* für alle geschlechter, nom. sg. msc. u. fem. *-tar-s*, ntr. *-tar*. Die wurzel hat vor disem suffixe meist erste steigerung, unmittelbar an sie tritt das suffix; bei ab geleiteten verben tritt es an den verbalstamm, z. b. *mā-tar-* (hervorbringerin, mutter), wurz. *ma* (schaffen, hervor bringen); *pa-tar-* (vater), wurz. *pa* (schützen, herschen); *bhrā-tar-* (bruder), wurz. *bhar*, *bhra* (tragen, erhalten); *dā-tar-* oder villeicht *da-tar-* (geber), wurz. *da* (geben); warscheinlich *su-tar-* (frau), wurz. *su* (zeugen, gebären), davon *sva-sutar-* (angehörige frau, d. i. schwester); *gan-tar-* (zeuger), wurz. *gan* (zeugen) u. s. f.

Die übereinstimmung der sprachen zeugt dafür, daß bereits ursprünglich eine verwante form auf **-tara* (über *-tara* in der

function den comparativ zu bilden, s. unten), darauß -*tra*, vor- §. 225. handen war, die, wärend -*tar* für personen verwant ward, von dingen gebraucht wird und daher nicht nomina agentis bildet, sondern meistens das werkzeug bezeichnet. Bildungen wie *dak-tra-* (zan), wurz. *dak* (beißen); *gā-tra-* (glid), wurz. *ga* (gehen); *krau-tra-* (or), wurz. *kru* (hören) u. s. f., haben der ursprache schwerlich gefelt.

Der ursprung des suffixes -*tar*, -*tra* ist dunkel. Wir vermuteten (§. 224), daß es auß zwei suffixen zusammen gesezt sei, auß *ta* und *ra*, wie *mana* auß *ma* und *na*; wir könten dann vergleichen *tar* : **ta-ra* (*tra*) = *man* : *ma-na* (*mna*). Wie *mana*, *man* zu *māna*, *mān*, so wird auch *tara*, *tar* in den sprachen zu *tāra* (lat. -*tūro*), *tār* (lat. -*tōr*) gesteigert.

Altindisch. Suffix -*tar*, nom. sg. -*tā* für -*tar-s* (§. 15, d), acc. sg. -*tar-am*, in verwantschaftsworten, z. b. *pi-tár-* für **pa-tar-* (vater), *mā-tár-* (mutter), *bhrá-tar-* (bruder) u. s. f. Die als nomina agentis empfundenen bildungen diser art unterscheiden sich durch häufigere steigerung von *tar* zu *tār* (nom. sg. msc. -*tā* für -*tar-s*, acc. sg. aber -*tār-am*), an welcher auch *svásar-* (schwester) für **sva-star-*, **sva-su-tar-* teil nimt. Das suffix -*tar* der nomina agentis tritt an den wurzelaußlaut; mit außname von inlautendem *a* haben die wurzelvocale vor disem suffixe erste steigerung, z. b. *dā-tár-* (dator), wurz. *da* (geben). Das femininum sezt *ja* an, z. b. nom. sg. *dā-trí*; d. i. **da-trjā* (§. 15, c) auß **dā-tarjā*; es ist hier eine weiterbildung des suffixes anstatt der primären form des selben, die sich bei verwantschaftsworten (*mā-tar-* feminin., kann aber auch mascul. sein) auch beim feminin. erhalten hat, ein gedrungen; vgl. bildungen wie *pi-tr-ja-* (väterlich) von *pi-tar-* (vater). *kar-tár-*, wurz. *kar* (machen); *pak-tár-*, wurz. *pak'* (kochen); *bōddhár-* für **bōdh-tár-* (§. 130, 2), wurz. *budh* (kennen) u. s. f. Vile wurzeln haben, wie im part. praeteriti passivi u. sonst, vor disem suffixe den hilfsvocal *i*, seltener *ī*, z. b. *g'an-i-tár-*, wurz. *g'an* (zeugen); *grah-ī-tár-*, wurz. *grah* (faßen) u. s. f.

Dise stämme auf -*tar* dienen zur umschreibung des futurums in der weise, daß das masculin. für alle genera gebraucht

§. 225. wird; in der 1. u. 2. person verschmilzt die erstarte nominativform des singulars (die also auch in den plural und dual mit über geht) mit dem praesens des verbum *as* (sein), die 3. pers. bedarf der verbalform nicht, z. b.

Sing. 1. *dātásmi* auß *dātá asmi* (ich werde geben).

2. *dātási* auß *datá asi*.

3. *dātá* (selten *datásti* auß *dātá asti*).

Plur. 1. *dātásmas* auß **dātá* (man hätte *dātáras* erwartet) *smas*.

2. *dātásmas* auß **dātá stha*.

3. *dātáras*.

Im ältesten indisch (vēda) erscheinen dise formen auch mit dem tone auf der wurzel, z. b. *dá-tar-* u. s. f., worin wir villeicht eine ältere betonungsweise zu sehen haben, da in der regel ton und steigerung beisammen sind.

Suffix *-tra*, fast stäts neutrum, nom. sg. *-tra-m*, selten femininum, nom. sg. *-trā*, z. b. *çró-tra-* (or), wurz. *çru* (hören); *gá-tra-* (glid), wurz. *ga* (gehen); *vás-tra-* (kleid), wurz. *vas* (bekleiden); *vak-trá-* (mund), wurz. *vak'* (reden); *dā'š-ṭra-* msc. und *dā'š-ṭrā* fem., nach den lautgesetzen für **dāç-tra*, *-trā* (zan), wurz. *daç*, *dāç* (beißen) u. s. f. Auch mit hilfsvocal *i*, z. b. *khan-í-tra-* (grabeschaufel), wurz. *khan* (graben) u. a. Ferner erscheint bisweilen die wurzel mit dem stammaußlaute *a* bekleidet, wie im praesens, z. b. *páta-tra-* (flügel), wurz. *pat* (fliegen), praesensstamm *páta-* (3. sg. *páta-ti*); *kŕ'nta-tra-* (pflug), wurz. *kart* (spalten), praesensstamm *krnta-* (3. sg. *krntá-ti*) u. a.

Altbaktrisch. Das nomen auf *-tar* ist nicht als futuraußdruck nachweisbar. Beispile: 1. verwantschaftsworte wie *pa-tar-*, *pi-tar-*, *p-tar-* (vater); *mā-tar-* (mutter); *brā-tar-* (bruder), acc. sg. *brā-tar-em*, *brā-thr-em* u. a. 2. nomina agentis, z. b. *dā-tar-* (schepfer), nom. *dā-ta*, accus. *dā-tār-em* (also wie im altind.), wurz. *da*, urspr. *dha* (setzen, machen); *dā-tar-* (geber), wurz. *da* (geben); *zao-tar-* (priester), wurz. *zu* (an rufen, beten); *çtao-tar* (lobbringer), wurz. *çtu* (preisen); *bare-tar-* (träger), wurz. *bar* (tragen) u. a.

Das femininum wird, wie im altindischen, durch weiterbil-

dung mit suffix -ja gebildet, z. b. *bare-thrjā-* (mit *th* für *t* vor §. 225. *r*, §. 139, 2), nom. sg. *bare-thrî* (trägerin, mutter).

Das suffix *-tra*, altbaktr. *-thra* (§. 139, 2) ist in häufiger anwendung, z. b. *vaç-tra-* (neutr. kleid; nom. sg. *vaç-tre-m)*, wurz. *vas* (kleiden); *zao-thra-* (fem. weihwaßer), vgl. *zao-tar-; dōi-thra-* (n. f. auge), wurz. *di* (sehen); *mare-thra-* (n. das hersagen), wurz. *mar*, urspr. *smar* (sich erinnern); *dare-thra-* (n. erhaltung), wurz. *dar*, urspr. *dhar* (halten) u. a.

Griechisch. Das suffix urspr. *-tar* dient nicht als außdruck der futurbeziehung; als *-τερ* erscheint es bei den verwantschaftsworten, als *-τηρ*, *-τορ* nomina agentis bildend, leztere unterscheiden auch hier das femininum durch zusatz von suffix *-ja*. 1. verwantschaftsworte, z. b. *πα-τέρ-* (vater, acc. *πατέρ-α)*, *μη-τέρ-* (mutter, acc. *μητέρ-α)*; 2. nomina agentis, z. b. *δο-τήρ* (geber, acc. sg. *δο-τῆρ-α)*, auch *δω-τήρ*, wurz. *δο* (geben); das femininum bildet sich vom ungesteigerten suffix *-tar*, *δότειρα*, d. i. **δο-τερ-ja*, grundf. *da-tar-jā; σω-τήρ* (retter), stamm *σω*, fem. *σώ-τειρα* u. s. f. Formen wie *γενε-τήρ*, wurz. *γεν* (zeugen) sind wol so zu faßen, daß hier stämme auf urspr. *a* zu grunde ligen (vgl. d. altind.). Darneben auch *-τορ* = urspr. *-tar*, *ῥῆ-τορ-* (redner, acc. *ῥή-τορα)*, wurz. *ῥε* = *ἐρ* (reden); *ϝίσ-τορ- (ἵστωρ, ἴστωρ* kundig, zeuge), wurz. *ϝιδ* (wißen); *δώ-τορ- (δώτωρ* Hom. Od. = *δωτήρ)* u. a.; *φρά-τορ-* (nom. plur. *φρά-τορ-ες)*, urspr. *bhrā-tar-* (bruder) hat mit der veränderung der bedeutung (mitglid einer *φράτρα)* sich auch in der form von den verwantschaftsworten entfernt. In *-τορο* haben wir wol sicher eine weiterbildung von *-τορ* nach analogie der *a*-stämme zu sehen, so in *διάκ-τορο-* (geleiter Hom.); *ἀ-λάσ-τορο-* neben *ἀ-λάσ-τορ-* (bösewicht; rächer), wurz. *λαϑ* (vergeßen); vereinzelt ist *-τυρ*, *-τυρο* in *μάρ-τυρ-* (gen. *μάρτυρος* zeuge), *μάρ-τυρο-*, wurz. urspr. *smar* (gedenken).

Die feminina auf *-τρια* unterscheiden sich von denen auf *-τειρα* nur durch den schwund des *a* des suffixes urspr. *-tar;* auß *-tar-ja* ward *-trja*, d. i. *-tria*, z. b. *ποιή τρια*, verbalstamm *ποιη-* (machen). Die weiterbildung durch suffix *ja* ist überhaupt hier ser bräuchlich, wie z. b. von stamm *πα-τέρ-* ein stamm *πά-*

§. 225. *τρ-ιο-* (väterlich) gebildet wird, fem. *πα-τρ-ιά* (abstammung, geschlecht); *σω-τήρ-ιο-* (rettend), von stamm *σω-τήρ-;* dise weiterbildung drang ins femininum ein und verdrängte den ursprünglichen stamm auf *-tar* bis auf reste.

Die feminina auf *-τριδ* (nom. sg. *-τρίς)* sind entweder speciell griechische neubildungen mittels eines jüngeren suffixes *ιδ*, oder (vgl. G. Curtius gr. Et. II, s. 207 flg.) *-τριδ* ist eine nur lautliche wandlung von **τριj*, so daß hier also ein suffix *-tri* vor läge, z. b. *αὐλη-τρίδ-* (flötenbläserin), verbalstamm *αὐλη-; πα-τρίδ-* (vaterland) von stamm *πα-τέρ* u. s. f.

Das suffix urspr. *-tra* erscheint als *-τρο*, *-θρο* (ntr.), *-τρα*, *-θρα* (femin.); die aspiration ist wol durch das *r* bedingt, z. b. *νίπ-τρο-* (ntr. waschwaßer) für **νιβ-τρο-*, wurz. *νιβ*, urspr. *nig* (erhalten in *νίζω* ich wasche = **νιγ-jω*, §. 143, 1); *ἄρο-τρο-* (ntr. pflug), vom verbalstamme *ἀρο-* (pflügen, in *ἀρό-ω*, *ἀρό-σω*, *ἀρό-σαι)*, wurz. *ἀρ*: in *ἰā-τρό-* (msc. arzt), verbalstamm *ία-* (*ἰάομαι* ich heile); *δαι-τρό-* (msc. zerteiler), vgl. *δαί-ομαι* (ich teile) bildet *-τρο* nomina agentis (vgl. oben *-τορο); βά-θρο-* (ntr. grund), wurz. *βα*, urspr. *ga* (gehen); *ῥή-τρα* (femin. verabredung), wurz. *ῥε: μάκ-τρα* (baktrog), wurz. *μακ (μάσσω = *μακjω* ich knete, meist in *μαγ* erweicht); *φρά-τρα*, ion. *φρή-τρη* (geschlecht) von wurz. *φρα = φερ*, urspr. *bhra, bhar*, vgl. *φρά-τορ- =* urspr. *bhrā-tar-; κοιμή-θρα* (ort zum schlafen), verbalstamm *κοιμα- (κοιμάω* ich bringe in schlaf) u. a. Die suffixe *-τλο*, *-θλο*, fem. *-τλη*, *-θλη*, z. b. *χύ-τλο-* (ntr. flüßigkeit), wurz. *χυ* (gießen); *θύσ-θλο-* (ntr. geräte zum Bacchusdienst), wurz. *θυ*, das *σ* erscheint auch in anderen bildungen von diser wurzel; *ἐχέ-τλη* (pflugsterz), verbalstamm *ἐχε-* (vgl. *ἔχε τε)*, wurz. *ἐχ* (haben, halten); *γενέ-θλη* (ursprung), stamm *γενε-* (vgl. *γένε-σις*, *γενέ-σθαι* u. a.), wurz. *γεν*, sind als nebenformen der vorigen zu betrachten.

Lateinisch. Die verwantschaftsworte haben das suffix *-ter,* dessen *e* fast in allen casus schwindet; die nomina agentis *-tōr* mit steigerung des urspr. *-tar*, wie griech. *-τηρ;* zur umschreibung des futurs dient suffix *-tūro* auß **-tōro,* grundf. *-tāra* mit steigerung des *-tar* und mit dem zusatze von suffix *a*, wie

in suffix *-tro*, grundf. *-tra*, welches ebenfals in häufiger anwendung ist. Suffix **-tūro* findet sich als femininum *-tūra* auch als nomina actionis bildend. Das femininum *-trīc* ist durch suffix *c* weiter gebildet und sezt villeicht *-tria* vorauß; eine änliche weiterbildung ist *-trī-no*, *-trī-na;* vgl. zu *-tr-ī-c* bildungen wie *-ī ro-*, *-ī-no*. §. 225.

1. Verwantschaftsworte, z. b. *pa-ter*, *mā-ter*, *frā-ter* (aber *sorōr-* auß **sosōr-* und diß auß **sos-tōr-*, **svas-tar-*, wie im altindischen *svá-sar-*, acc. *svá-sār-am);* 2. nomina agentis, z. b. *vic-tōr-*, wurz. *vic (vinco, vic-tus); censōr-* für **cens-tōr-*, wurz. *cens (censeo); sponsōr-* für **spond-tōr-* (§. 157, b), wurz. *spond* (spondeo); *balnea-tōr-*, verbalstamm **balnea*, der jedoch nicht gebräuchlich ist; *moni-tōr-*, vgl. *moni-tus* (monere); *da-tōr-*, wurz. *da* u. s. f.

Suffix *-tūra*, participia futuri bildend, z. b. *da-tūro-*, wurz. *da; vic-tūro-*, wurz. *vic* u. s. f.; als femininum nomina actionis bildend, z. b. *sepul-tūra*, vgl. *sepul-tus* (sepelio ich begrabe); *ūsūra* (nutzen, zins) für **ūt-tūra* (§. 157, 1, b), vgl. *ūt-or* (ich gebrauche); *censūra* für **cens-tūra*, wurz. *cens* u. s. f.

Suffix *-tro* (vgl. Corssen, krit. Beitr. 366 flg.), z. b. in *rōs-tro-* (rostrum schnabel) für **rōd-tro* (§. 157, 2), wurz. *rod* (rōdo ich nage); *claus-tro-* (schloß; schranke) für **claud-tro-* (§. 157, 2), wurz. *claud* (claudo ich schließe); *arā-tro-* (pflug), verbalstamm *arā-* (pflügen), wurz. *ar* u. s. f.; selten erscheint diß suffix als femininum, wie in *fulgē-tra* (Plin., so vil als *fulgor* blitz), verbalstamm *fulgē-* (blitzen, glänzen).

Weiterbildungen dises suffixes urspr. *-tar*. 1. durch *-ja*, nämlich *-trio* und *-tōrio*, z. b. in *pa-tr-io-* von *pa-ter; audī-tōr-io-* von *audī-tōr-; lēgā-tōr-io-* von *lēgā-tōr-; vic-tōr-ia* von *vic-tōr-* u. s. f. 2. durch *-īc*, z. b. *vic-tr-īc-* von *vic-tōr-*, oder vilmer von einer älteren noch nicht gesteigerten form des suffixes urspr. *-tar*, die iren vocal vor *-īc* verlor; *imperā-tr-īc-* zu *imperā-tōr-; ex-pul-tr-īc-* eben so von einem nicht vorkommenden **ex-pultōr-; pis-tr-īc-* von *pis-tōr-*, wurz. *pis* (pinso, pistus) u. s. f. 3 durch *-īna*, z. b. *pis-tr-īno-* (pistrinum), *pis-tr-īna* von *pis-tōr-*, wurz. *pis; doc-tr-īna* von *doc-tōr-*, wurz. *doc* u. s. f.

§. 225. Anm. Wenigstens in einigen fällen scheint lat. -*bro* = griech. -*θρο* (*b* entspricht ja inlautend regelrecht dem griech. *θ*; vgl. §. 157, 1, c) zu sein, welches, wie wir eben sahen, auß *τρο*, *tra* hervor gegangen ist (vgl. Leo Meyer, vergl. gramm. der griech. u. lat. sprache II, 235. 241; Ebel, zeitschr. XIV, 77 flg.; Kuhn, eben das. s. 215 flg.). Ist dise anname gegründet, so hat sich wol im lateinischen diß -*bro* = grundf. -*tra* mit -*bro* = grundf. -*bhra* (wurz. *bhar* tragen; vgl. oben §. 217, anm. 2) gemischt, etwa so, wie im lat. wurz. urspr. *dha* mit wurz. urspr. *da* (§. 153, 2). Als beispile für lat. -*bro* = -*tra* füren wir an *crī-bro-* (cribrum sib), wurz. *kri* (vgl. *κρί-νω*, *κρί-σι-ς*) = altir. *cria-thar*, althochd. *hrī-tara*, neuhochd *rei-ter*, grundf. also *krai-tra-*; *terebra* (fem. borer), vgl. *τέρε-τρο-ν* (das s.); *palpe-bra* (augenlid) neben älterem und volkstümlichem *palpe-tra*, wie im griechischen *φέρε-θρο-ν* neben *φέρε-τρο-ν*; *tene-brae* (finsternis) für **tenes-brae*, **temes-brae* (§. 157, 1, a), **temes-θrae* = altind. *tắmisrā* (dunkel) für **tamis-trā* = althochd. *dins-tar*, mhd. *dims-ter*, *dins-ter* (Kuhn, Zeitschr. XV, 238), grundf. **tams-tra-* auß *tamas-tra-*. Ire hauptstütze findet dise deutung in *consobrino-* (consobrīnus geschwisterkind von mütterlicher seite), welches man auß **sosbrino*, **sosθrino*, **so-str-ino-* zu stamm **so-stor-* = urspr. *sva-star-* (schwester) erklärt. So wäre denn in consobrinus das *t* von *svastar-* erhalten, das in *soror* = **sosor* geschwunden ist.

Altirisch. Das suffix urspr. -*tar* erscheint auch hier in den verwantschaftsworten, wie stamm *athar-* = **pa-tar-* (pater; §. 167, 3), *brá-thar-* (frater), *má-thar-* (mater).

Eine weiterbildung dises suffixes -*tar* mittels *c* findet sich auch hier, z. b. stamm *ca-thrac-* (statt), *na-thrac* (natrix).

Altbulgarisch. Das suffix urspr. -*tar* ist in seiner ursprünglichen form nur erhalten in den stämmen der verwantschaftsworte *ma-ter-* (mutter), nom. sg. *ma-ti*, gen. *ma-ter-e* und *dŭšter-* (tochter) = **dŭg-ter-* (§. 182, A, 3, b), vgl. altind. *duh-i-tár-*, got. *daúh-tar-*, griech. *θυγα-τερ-*; in *bra-trŭ* (bruder) und *ses-tra* (schwester) ist bereits suffix -*tra* für das alte -*tar* ein getreten, d. h. dise urspr. consonantischen stämme sind völlig in die analogie der *a*-stämme über getreten.

Das suffix -*tra* erscheint hier als -*dlo* (vgl. griech. -*τλο*, -*θλο*) mit der häufigen wandlung von *r* zu *l*, vor welchem *t* in *d* über gieng; für -*dlo* muß aber, nach der regel des altbulgarischen (§. 182, A, 1), -*lo* ein treten, z. b. *ši-lo* (ale), böhm. *ši-dlo* für **šiv-dlo*, wurz. *šiv* (nähen, infin. *ši-ti*); *grŭ-lo* (kele),

böhm. *hr-dlo*, wurz. urspr. und altind. *gar* (verschlingen); *pra-vi-lo* (regel), böhm. *pravi-dlo*, verbalstamm *pravi-* (richten); *ora-lo* (pflug), böhm. *ora-dlo*, verbalstamm *ora-* (pflügen) u. a. §. 225.

Das nomina agentis bildende *-tar* erscheint nur in der weiterbildung *-tarja*, d. i. slaw. **-telju*, *-telĭ* (§. 87, 2), nur im nom. plur. ligt, wie bei vilen consonantischen stämmen, eine *i*-form vor (nom. plur. *-telje*, grundf. **-tari-as)*, z. b. *vlas-telĭ* (herscher) für **vlad-telĭ* (§. 182, B), wurz. *vlad* (*vlad-ą* ich hersche); *uči-telĭ* (lerer), verbalstamm *uči-* (*uči-ti* leren); *sŭ-bira-telĭ* (samler), verbalstamm *sŭ-bira-* (sammeln), wurz. *ber; darova-telĭ* (geber), verbalstamm *darova-* (schenken; mittels *v* von *da-rŭ* = δῶ-ρο-ν, wurz. *da*, gebildet) u. s. f.

Litauisch. Das suffix *-ter* = urspr. *-tar*, in den meisten casus, wie die consonantischen stämme überhaupt, in die analogie der *i*-stämme fallend, ist nur in verwantschaftsworten erhalten; *mō-tèr-* (weib, ursprünglich aber mutter), nom. sg. *mō-tė́*, gen. *mō-tèr-s*, d. i. *mā-tar-as*, acc. *mó-terį*, d. i. *mā-tari-m* u. s. f.; *dug-tèr-* (tochter; geschriben *duk-ter-*); veraltet ist *gen-ter-* (frau des bruders des mannes), von wurz. *gen* (zeugen); *seser-* (schwester) für **ses-ter* hat das *t* dem vorher gehenden *s* assimiliert, wie im altindischen und lateinischen (nom. sg. *sesů́*, gen. *sesèrs* u. s. f.).

Anm. Die nomina agentis werden durch ein mir nicht klares suffix *-tōja* (nom. sg. in der älteren sprache *-tōja-s*, jezt *-tōji-s*, §. 100, 3, fem. *-tōję*) gebildet, z. b. *ap-gìn-tōja-* (beschützer), wurz. *gin* (infin. *ap-gìn-ti* beschützen); *mōkį́-tōja-* (lerer), stamm *mōkin-* (infin. *mōkìn-ti*, *mōkį́-ti* leren); *pra-dė́-tōja-* (anfänger), wurz. *de* (*dė́-ti* setzen; *pra-dė́-ti* an fangen) u. s. f.

Gotisch. Das suffix urspr. *-tar* ist nur in den verwantschaftsworten erhalten; nom. sg. *brō-thar* (bruder), *fa-dar* (vater), *daúh-tar* (tochter), *svis-tar* (schwester), welche im plural in den meisten casus der analogie der *u*-stämme folgen, z. b. dat. plur. *brō-thru-m* (die formen *-dar* und *-tar* erklären sich nach §. 196, 2; 202, 1). Eine weiterbildung mittels eines suffixes, dessen grundf. *-ak-an* ist, zeigt nom. plur. *brōthrahan-s* (brüder), grundf. also *bhrā-tar-ak-an-as*, vgl. die weiterbildung des suffixes urspr.

§. 225. *-tar* durch *k* im lateinischen und irischen; das an *ak* getretene suffix *an* ist im gotischen ser beliebt.

Suffix *-tra*, neutra bildend, findet sich in *maúr-thra-*, nom. sg. *maúr-thr* (mord), wurz. urspr. *mar* (sterben); althd. *bluos-tar* (opfer), got. also **blōs-tra-* für **blōt-tra-* (§. 202, 1), wurz. got. *blōt*, ahd. *bluoȥ* (got. *blōt-an*, ahd. *bluoȥ-an* opfern, vereren); ahd. *hlah-tar* (gelächter), wurz. *hlah* (got. *hlah-jan* lachen); ahd. *ruo-dar* (ruder), wurz. *ra* = *ar* (vgl. *ar-are*, *ἀρ-οῦν* u. s. f.) u. a.

Als secundäres suffix findet sich *-tra* z. b. in *avi-stra-* (ntr. schafstall) mit vor geschlagenem *s*, wie nicht selten vor dem *t* gerade dises suffixes, stamm **avi-* (schaf) u. a.

Ein hierher gehöriges femininum ist *nē-thla* (nadel) mit *l* für urspr. *r* von einer wurzel *na* (vgl. ahd. *nā-t* nat, *nā-jan* nähen).

Weiterbildung des suffixes mittels *ja* zeigt stamm *blōs-trja-*, nom. sg. *blōs-treis* (*guth-blōstreis* gottesvererer), d. i. **blōs-trja-s* (§. 113, 4), wurz. *blōt* (vereren), vgl. oben ahd. *bluostar*, got. **blōstra-*.

§. 226. XVI. Stämme mit dem suffixe *-ti*.

Das suffix *-ti* wird häufig gebraucht um verbalsubstantiva zu bilden, die in verschidenen sprachen (im altindischen, altbaktrischen, slawischen, litauischen) in gewissen casus als infinitive und gerundia fungieren. Übrigens hat auch suffix *-ti*, wie suffix *-a*, die function nomina agentis zu bilden, doch seltener. Das suffix ist im gesamten sprachstamme zu hause und war also in der indogermanischen ursprache bereits vorhanden. Es findet sich auch als secundäres suffix, vgl. *tā-ti* (§. 224), *tū-ti* (§. 227) u. das zalwort (§. 237 flg.).

Indogerman. ursprache. Villeicht von jedem verbalstamme konte ein nomen auf *-ti* gebildet werden, z. b. *ma-ti-* (denken), wurz. *ma*; *bhu-ti-* (*φύ-σι-ς*), wurz. *bhu* (werden, sein); *kak-ti-* (coctio), wurz. *kak* (kochen); *mar-ti-* (tot), wurz. *mar* (sterben) u. s. f.

In der function eines nom. agentis steht für die ursprache sicher *pa-ti-* (herr), wurz. *pa* (schützen).

Altindisch. Das suffix -*ti* bildet §. 226.

1. nomina actionis feminina, z. b. *má-ti-* (meinung, denken), wurz. *ma (man* denken); *sthí-ti-* (stand), wurz. *stha* (stehen); *çrú-ti-* (hören), wurz. *çru; bhū́-ti-* (dasein), wurz. *bhu* (sein); *pák-ti-* (coctio), wurz. *pak* (kochen); *úk-ti-* (rede), wurz. *vak'* (reden); *júk-ti-* (junctio), wurz. *jug'* (verbinden) u. s. f.

Als infinitive fungieren die dative diser nomina actionis auf -*ti*, also *júk-tajē* u. s. f.

2. nomina agentis, z. b. *pá-ti-* (masc. herr), wurz. *pa* (schützen); *g'n'ā-ti-* (masc. verwanter), wurz. *g'n'a* auß *g'an* (gignere).

Eine verkürzung dises -*ti* (vgl. suffix -*tā-t* = -*tā-ti* §. 224) ist das suffix -*t*, welches besonders an wurzeln mit kurzem vocalaußlaute tritt, z. b. *mahī-kši-t-* (erdebeherschend), wurz. *kši* (herschen); *sarva-g'i-t-* (alles besigend), wurz. *g'i* (sigen); eben so -*sru-t-* (fließend), wurz. *sru*; -*kr-t-* (machend, schaffend), wurz. *kar* (machen) u. s. f.

Als gerundium fungiert ein verkürzter instrumental der nomina actionis auf -*ti*, nämlich -*tj-a* (auß -*tj-ā*, s. u. d. declin.), der ursprünglich wol weitere anwendung hatte, im vor ligenden stande der sprache aber auf wurzeln, die auf kurze vocale auß lauten, beschränkt ist, bei disen aber auch nur dann gebraucht wird, wenn inen praepositionen an geschmolzen sind, z. b. *sā-çrú-tja*, wurz. *çru* (hören); *vi-g'í-tja*, wurz. *g'i* (sigen). Lautet die wurzel auf andere laute auß, so schwindet das *t* des suffixes -*ti*, so daß nur -*ja* übrig bleibt; die veranlaßung zu disem schwund mag die häufige stellung des *t* nach consonanten und der durch die vor tretenden ursprüngl. adverbialen elemente (die praepositionen) geschwächte außlaut des wortes gegeben haben. In änlicher weise auffallenden consonantenschwund werden wir auch bei den personalendungen finden (s. u. die lere von disen). Z. b. *ā-dā́-ja* zu *ā-da-* (nemen), wurz. *da* (geben); *ni-víç-ja-* zu *ni-viç* (sich nider laßen), wurz. *viç* (ein gehen) u. s. f. Die stämme auf -*aja* verlieren diß vor disem -*ja*, z. b. *pra-bōdh-ja* zu stamm *pra-bōdhaja-* (wecken, manen). Die einzelheiten diser bildung gehören nicht hierher.

§. 226. In der älteren sprache findet sich dise bildung des gerundiums auch bei nicht zusammen gesezten verbalstämmen, dagegen das vollere -*tja* in spuren auch nach consonantischem wurzelauſslaute (vgl. unten das bei nicht zusammen gesezten verbalstämmen gebrauchte -*tvā*).

Eine weiterbildung des suffixes -*ti* ist wol suffix -*tja*, fem. -*tjā*, z. b. in *kr-tjā* (tat, tun), wurz. *kar* (machen); *i-tjā* (gang), wurz. *i* (gehen); *g i-tjā* (gewinn, sig), wurz. *g'i* (sigen); *ha-tjā* (tötung), wurz. *ha*, *han* (töten) u. a.

Altbaktrisch. Suffix -*ti* bildet nom. actionis fem., z. b. *qhare-ti-* (das eſsen), wurz. *qhar* (eſsen); *jaož-dā-iti-* (reinigen), *jaož-da* (reinigen), wurz. urspr. *dha* (setzen, tun); *mi-ti-* (maſs), wurz. *ma* (meſsen); *mai-ti-* (sinn, denken), wurz. *ma* (denken); *k'iç-ti-* (weisheit), wurz. *k'it* (denken); *ā-fri-ti-* (segensspruch), wurz. *fri* (lieben; mit *ā* segnen); *çtū-iti-* (lob), wurz. *çtu* (preisen); *fra-çrū-iti-* (stimme, absingen), wurz. *çru* (hören); *jao-iti-* (verbindung), grundf. *jau-ti-*, wurz. *ju* (verbinden) u. a. Der dativ der abstracta auf -*ti* fungiert, wie im altindischen, als infinitiv, z. b. *kars-taj-ē* (um zu pflügen), stamm *kars-ti-* = altind. *krš-ṭi-*, wurz. *karš*.

Nomina agentis bildet -*ti* in *pa-iti-* = altind. und urspr. *pá-ti-* (msc. herr), wurz. *pa* (schützen).

Auch hier findet sich suffix -*t* für -*ti* wie im altindischen, z. b. *frathema-dhā-t-* (m. vorgesezter, erstgesezter, fürst), wurz. *da*, urspr. *dha* (setzen); *çtū-t-* (m. preiser), wurz. *çtu*; *ahūm-çtu-t-* (die welt preisend), wurz. *çtu*; *jāç-kere-t-* (geschäfte verrichtend, tätig), wurz. *kere* (machen) u. a.

Griechisch. Das suffix -τι, in der regel aber das auſs älterem, im dorischen bewarten -τι hervor gegangene -σι (§. 148, 1, c) ist in häufiger anwendung und bildet nomina actionis fem. von verbalstämmen, z. b. μῆ-τι- (klugheit), wurz. *ma* (denken); φά-τι- (rede, gerücht), wurz. φα (sagen), neben φά-σι- (rede, spruch); φύ-σι- (natur), wurz. φυ (werden, wachsen); πέψι-, d. i. *πεπ-σι- auſs *πεπ-τι- (coctio), wurz. πεπ (kochen); ζεῦξι-, d. i. *ζευγ-σι- (fügung), wurz. ζυγ (verbinden); γνῶ-σι- (erkentnis), wurz. γνο u. s. f.

Nomen agentis ist z. b. *πό-σι-* (gemahl) = altind. u. urspr. §. 226. *pá-ti-*, wurz. *pa; μάν-τι-* (seher), wurz. *man* (denken).

Nur *τ* ist gebliben in *ὠμο-βρῶ-τ-* (rohes eßend), wurz. *βρο, βορ* (*βι-βρώ-σκω* ich eße, *βορ-ά* fraß) und villeicht in einigen anderen.

Eine weiterbildung durch zu geseztes *α* von -*σι* = -*τι* ist -*σια* femin., z. b. *θυ-σία* (opfer), wurz. *θυ* (opfern); *δοκιμα-σία* (prüfung), verbalstamm *δοκιμαδ-* (*δοκιμάζω* für **δοκιμάδjω* ich prüfe) u. s. f. Vgl. altind. -*tjā*.

Lateinisch. Das primäre suffix -*ti* hat sich zu folge der mischung der *i*-formen und der consonantischen stämme meist scheinbar zu -*t* verkürzt, z. b. *do-ti-* (dos mitgift), wurz. *da* (geben); *men-ti-* (mens sinn), wurz. *men* (denken, vgl. *memin-i*); *mor-ti-* (mors tot), wurz. *mor* (mori); das *i* ist erhalten z. b. in *messi-*, d. i. **met-ti-* (ernte; §. 157, 1, b), wurz. *met* (metere); *ves-ti-* (kleid), wurz. urspr. *vas* (kleiden).

Als nomina agentis bildend erscheint suffix -*ti* auch hier in *po-ti-*, nom. sg. *poti-s* (vermögend, im stande), der aber für alle genera gilt, altind. u. urspr. *pá-ti-*, griech. *πό-σι-*; vgl. das mit disem *poti-* zusammen gesezte *com-po-ti-* (compos), *im-po-ti-* (impos); ferner in *super-sti-t-* (superstes übrig), wurz. *sta; sacer-dō-t-* (sacerdos), wurzel wol urspr. *dha* (setzen, tun), die sich im lat. mit *da* (geben) mischt (also 'sacrificium perficiens' oder 'dans'; vgl. Benfey in Kuhns ztschr. IX, s. 106); *com-i-t-* (comes begleiter), wurz. *i* (gehen). -*ti* ist voll erhalten in *vec-ti-* (m. hebel), das doch nur von wurz. *veh* (urspr. bewegen) kommen kann und urspr. etwa so vil als *vector* (der trägt, bewegt) bedeuten muß.

Eine weiterbildung des suffixes -*ti* ist -*tio* neutr., -*tia* fem., beide meist secundär; hier ist also ein *o*, ursprünglich *a*, an das frühere suffix getreten, vgl. altind. -*tjā*; z. b. stamm *in-i-tio-* (beginn), primäre bildung von wurz. *i* (gehen); aber stamm *servi-tio-* (dienst) von stamm *servo-* (diener); *justi-tia* (gerechtigkeit) von *justo-* (gerecht); *duri-tia* und *duri-tie-* (§. 52; über die schwächung des auß lautenden -*o* zu -*i* s. §. 54) von stamm *duro-* u. s. f.

§. 226. In der regel ist das suffix -*ti* in der function abstracta zu bilden durch -*tiōn*-, älter wol -*tiōni*-, ersezt, z. b. *coc-tiōn-*, *collisiōn-* auß **lid-tiōn-* (§. 157, 1, b; vgl. *col-lid-o)*, *sta-tiōn-*, *nā-tiōn-* u. s. f. Man bemerke die von disen stämmen gebildeten deminutiva auf -*tiun-cula*, z. b. *ora-tiun-cula*, *sessiuncula*, d. i. **sed-tiun-cula* u. s. f.

Das suffix -*tiōn*, -*tiōni* ist wol (Leo Meyer, Or. u. Occ. II, s. 586) eine weiterbildung von -*tjā*, lat. -*tio*, -*tia* (s. d. vor.) mittels suffix -*ni*, vgl. -*tā-ti* auß -*ta*; die suffixe -*na*, -*ni* gehen ja oft den suffixen -*ta*, -*ti* parallel. Wie sich -*tā-ti* zu -*tā-t* verkürzte, so *-*tiā-ni* zu -*tiōn*; im lat. sind ja überhaupt die consonantischen stämme in den meisten casus den *i*-stämmen gleich.

Diß suffix lautet umbrisch -*tin*, z. b. *na-tin-* = lat. *(g)nātion-*; altirisch -*tin*, -*sin* (= lat. -*sion)*, z. b. *déic-sin-* (nom. sg. *déic-siu* von *déc-u* ich sehe); *geni-tin-* (genitivus) = lat. **geni-tio* u. a. Dise formen fungieren als infinitive.

Altbulgarisch. Von jedem verbalstamme wird ein infinitiv auf -*ti*, d. i. -*tī* (§. 88, 6), gebildet, ein casus (warscheinlich dativ, also auß *-*tiai*, d. i. slaw. *-*tiě*, *-*tii*, §. 88, 8, oder locativ, *-*tii*, der im slawischen mit dem dativ gleiche function hat) des suffixes -*ti*, d. i. slaw. -*tĭ* (§. 81. 88, 1), z. b. *da-ti*, verbalstamm und wurzel *da* (geben); *plesti-* für **plet-ti* (§. 182, B), wurz. *plet* (flechten); *vesti* für **vez-ti*, wurz. *vez* (vehere); *pešti* für **pek-ti* (§. 182, A, 3, b), wurz. *pek* (kochen) u. s. f. Das suffix -*tĭ* erscheint als nomina actionis bildend z. b. in *moštĭ* (macht, vgl. den infinit. *mošti)* für **mog-tĭ* (§. 182, A, 3, b), wurz. *mog* (können); *pa-mę-tĭ* (gedächtnis), wurz. *min*, urspr. *man* (denken), die grundformen sind also *magh-ti-*, *man-ti-* u. s. f. Auch als nomina agentis bildend erscheint -*ti*, z. b. in *zę-tĭ* (schwigerson), wurz. urspr. *gan* (zeugen), grundf. also *gan-ti-* (zeuger).

-*ti* bildet hier auch secundäre abstracta, schlägt sich aber dann ein *s* vor, z. b. *bělo-stĭ* (albor) von *bělŭ*, *bělo* (weiß) und so regelmäßig von den adjectiven.

Litauisch. *-ti*, älter und in der jetzigen sprache noch §. 226. vor dem an geschmolzenen reflexiven *-s*, *-të* (Schleicher, Beitr. I, s. 28 flg.), wol ein dativ eines stammes auf *-ti* (also für **-tj-ē*, d. i. *-ti-ai*, §. 95. 101, 1), bildet von jedem verbum den infinitiv, z. b. *vèż-ti* (vehere), reflex. *vèż-të-s* (vehi), wurz. *vež*, urspr. *vagh*, grundf. also *vagh-tjai; lìp-ti* (steigen), wurz. *lip; jó-ti* (reiten), *gélbė-ti* (helfen) u. s. f.

Feminina abstracta und mascul. nomina agentis auf *-ti* (bei lezteren schlägt *-ti* in *-tja* um) finden sich ebenfals, z. b. *isz-min-tì-* (nom. sg. *isz-min-tì-s*, gen. *-tê-s* weisheit), *at-min-tì-* (gedächtnis), wurz. *min*, urspr. *man* (denken), die infinitive lauten *isz-mìn-ti*, *at-mìn-ti*, grundform beider nunmer durch die betonung geschidener formen ist *man-ti-; pa żin-tì-* (erkentnis), wurz. *żin*, urspr. *gan* (kennen), infin. *pa-żìn-ti* (erkennen) u. s. f. Mit vor geschlagenem *s* z. b. in *móke-sti-* (bezalung), infin. *mokė'-ti* (bezalen) u. a.

Nomina agentis masc. auf *-ti* sind z. b. *pa-tì-* (nom. sg. *pà-ts* herr, selbst), wurz. urspr. *pa* (schützen); *gen-tì-* (verwanter), wurz. urspr. *gan* (zeugen).

Häufig ist *-tja* (msc.) für *-ti* (fem.) ein getreten, z. b. *dàng-tja-* (nom. sg. *dàng-ti-s*, §. 100, A, 3; deckel), wurz. *dang (dèng-ti* decken); *ràm-tja-* (nom. *ràm-ti-s* stütze), wurz. *ram (rèm-ti* stützen) u. s. f.

Als secundäres abstractsuffix gilt *-tja* fem. mit vor geschlagenem *s*, also *-stė (ė = jā*, §. 100, A, 1), vor welchem der stammaußlaut in *y* gewandelt wird, z. b. *nëky'-stė* (nichtigkeit) von stamm *nëka-* (msc. nichts); *sargy'-stė* (wachsamkeit) von *sargù-* (wachsam); *prëtely'-stė* (freundschaft) von *prëteliu-*, *prëtelia-* (freund) u. s. f.

Gotisch. Suffix *-di*, *-thi*, d. i. urspr. *-ti* (§. 196, 2) bildet feminina abstracta, z. b. *knō-di-* (geschlecht), vgl. lat. *(g)nātiōn-*, wurz. urspr. *gna*, *gan* (zeugen); *ga-baúr-thi-* (nom. sg. *ga-baúrths* geburt; §. 113, 1), grundf. *bhar-ti-*, wurz. *bar*, urspr. *bhar* (tragen); *fra-lus-ti-* (verlust), wurz. *lus (fra-lius-an* verlieren); *mah-ti-* für **mag-ti* (§. 202, 1; macht), wurz. *mag* (perf. *mag* vermögen); *fra-gif-ti-* für **gib-ti* (§. 202, 1; verleihung),

§. 226. wurz. *gab (gib-an* geben); *ga-mun-di-* (gedächtnis), wurz. *mun (mun-an* gedenken), ursprünglich *man* (denken); nach *n* auch mit *s* vor *-ti*, wie im slawischen *-stĭ* und im litauischen *-stė*, z. b. *an-sti-* (gunst), wurz. *an* (gönnen); *alabrun-sti-* (brandopfer), wurz. *brann* (*brinn-an* brennen) u. a.

Nomina agentis auf *-ti* sind z. b. *ga-drauh-ti-* (krieger), wurz. *drug (driug-an* kämpfen); *fa-di-* (nom. sg. *faths* herr), wurz. urspr. *pa* (schützen).

§. 227. XVII. Stämme mit dem suffixe *-tu* und verwante.

Die stämme auf *-tu* fungieren als verbalsubstantiva im altindischen, lateinischen, slawischen, litauischen.

Indogerm. ursprache. Das suffix ist sicherlich ursprünglich und dürfte wol von jedem verbum in gebrauch gewesen sein, da für dise anwendung altindisch, lateinisch, litauisch-slawisch zeugen, z. b. *da-tu-* oder *dā-tu-*, wurz. *da* (geben); *bhar-tu-*, wurz. *bhar* (tragen) u. s. f. Dise stämme auf *-tu* waren volständig declinierbare nomina actionis.

Altindisch. Das suffix *-tu* bildet nomina actionis, mit steigerung der wurzelvocale *u*, *i* im inlaute und außlaute der wurzeln, *a* wird aber nur als wurzelaußlaut gesteigert; häufig wird der hilfsvocal *i* vor disem suffixe ein gefügt. Dise stämme fungieren im gewönlichen sanskrit im accusativ, in der älteren sprache des Vēda auch im dativ und genitiv sing. als infinitive, z. b. *dấ-tu-m*, wurz. *da* (geben); *sthấ-tu-m*, wurz. *stha* (stehen); *g'ē-tu-m*, wurz. *g'i* (sigen); *çráj-i-tu-m*, wurz. *çri* (ein gehen); *stṓ-tu-m*, wurz. *stu* (preisen); *bhárv-i-tu-m*, wurz. *bhu* (werden, sein); *vḗt-tu-m*, wurz. *vid* (wißen); *jṓk-tu-m*, wurz. *jug'* (fügen); *pák-tu-m*, wurz. *pak'* (kochen); *kár-tu-m*, wurz. *kar* (machen); *k'ōraji-tu-m*, verbalstamm *k'ōrája-* (stelen) u. s. f.

Vēdisch dat. z. b. *dấ-tav-ē*, *ḗ-tav-ē*, *kár-tav-ē* u. a.; auch findet sich eine dativform auf *āi*, z. b. *já-tav-ấi* (mit zwei accenten, was höchst auffällig ist) von wurz. *ja* (gehen); *kár-tav-ấi*, wurz. *kar* (machen); *jám-i-tav-ấi*, wurz. *jam* (bändigen); ferner komt vor der genitiv, z. b. *sthấ-tō-s*, wurz. *stha*; *ḗ-tōs*, wurz. *i* (gehen); *k'ár-i-tōs*, wurz. *k'ar* (gehen).

Als gewönliche nomina actionis im gebrauche sind z. b. §. 227. *r-tú-* (msc. bestimte zeit, jareszeit), wurz. *ar* (gehen); *gā-tú-* (msc. gang, ort), wurz. *ga* (gehen); *gā-tú-* (msc. gesang), wurz. *ga* (singen; 3. sg. *gá-jati*); *g'an-tú-* (msc. geschepf, wesen), wurz. *g'an* (zeugen).

Von disem abstractum auf *-tu* wird mittels *ja* ein participium necessitatis gebildet, s. oben §. 217.

Selten bildet *-tu* nomina agentis, z. b *jā-tú-* (wanderer), wurz. *ja* (gehen); *bhā-tú-* (sonne), wurz. *bha* (scheinen) u. a.

Suffix *-tva*, dem suffixe *-tu* nah verwant und villeicht auß dem selben entstanden; vgl. *-tja* neben *-ti*, *-tra* neben *-tar*, *-anta* neben *-ant*.

Durch den accent und die schwächung des wurzelvocals erweist sich als von einem stamme auf *-tva*, nicht *-tu*, gebildet das gerundium auf *-tvā́* (bei nicht mit praepositionen zusammen gesezten verbalstämmen bräuchlich), ein instrumental (s. unten d. declin.) einer stamform auf *-tva*. Vēdisch erscheint auch *-tvī*, welches also für **tvjā* (§. 15, c) stehend zu faßen ist, und diß *-tvjā* ist mit höchster warscheinlichkeit (Benfey, kl. gr. §. 389) durch verlust des *a* auß **-tvajā* entstanden, *-tva-j-ā* ist aber ebenfals nur eine andere form des instrum. sing., nämlich eine mit der häufigen stammerweiterung durch *j* gebildete. Vēdisch findet sich auch der dativ von *-tva*, nämlich *-tvā́ja*. Beispile: *sthi-tvā́*, wurz. *stha* (stehen; vgl. infin. *sthā́-tu-m*); *dat-tvā́*, vom praesensstamme *dad*, wurz. *da* (geben; vgl. d. infinitiv *dā́-tu-m*); *g'i-tvā́*, wurz. *g'i* (sigen, infin. *g'ē-tu-m*); *bhū-tvā́*, wurz. *bhu* (sein, infin. *bhávi-tu-m*); *uk-tvā́*, wurz. *vak'* (reden; infin. *vák-tu-m*); *kr-tvā́*, wurz. *kar* (machen, infin. *kár-tu-m*); *pak-tvā́*, wurz. *pak'* (kochen); der hilfsvocal *i* findet sich z. b. in *vid-i-tvā́*, wurz. *vid* (wißen, infin. *vḗt-tu-m*); *likh-i-tvā́* oder *lēkh-i-tvā́*, wurz. *likh* (kratzen, schreiben); *k'ōraji-tvā*, verbalstamm *k'ōraja-* (stelen) u. s. f.

Vēdische formen auf *-tvī* sind z. b. *kr-tvī́*, wurz. *kar* (machen); vēd. dative z. b. *ga-tvā́ja*, wurz. *ga* (gehen); *dat-tvā́ja* (vgl. oben *dat-tvā́*), wurz. *da* (geben); *kr-tvā́ja*, wurz. *kar* (machen) u. s. f.

§. 227. Suff. *-tva* erscheint auch in der function participia necessitatis zu bilden (Benfey, volst. gr. §. 904; auch im Böhtl.-Rothschen Wb.), z. b. *kár-tva-* (zu machen; neutr. zu tuendes werk, aufgabe), wurz. *kar* (machen); *g'é-tva-* (was zu gewinnen, zu erbeuten ist), wurz. *g'i* (sigen); *vák-tva-*, wurz. *vak'* (reden); *sná-tva-*, wurz. *sna* (baden) u. a.

Das suffix *-tvá* (neutr., nom. sg. *-tvá-m)* ist ser häufig als secundäres suffix, abstracta bildend, z. b. *nag-na-tvá-* (naktheit) von *nagná-* (nakt); *pati-tvá-* (ehe) von *páti* (herr, gemabl); *pank'a-tvá- (πεντάς)* von *pank'an-* (fünf); *bahu-tvá-* (vilheit) von *bahú-* (vil) u. s. f.

Vēdisch findet sich auch das durch suffix *-na* weiter gebildete *-tva-ná* (neutr.) in gleicher anwendung, z. b. *sakhi-tvaná-* (freundschaft) von *sákhi-* (freund); *vasu-tvaná-* (reichtum), stamm *vasu-* (das s.) u. a.

Auch suffix *-tvan* findet sich in stämmen, welche die function eines adjectivischen nomen agentis haben, z. b. *kr'-tvan-* (bewirkend, tätig, rürig), wurz. *kar* (machen); als femininum gilt ein anderer stamm, dessen grundform *kar-tva-rja-* ist, nom. sing. *kr'-tvarī;* beide stämme neben einander finden sich in *g'i-tvan-*, *g'í-tvara-*, fem. *g'í-tvarī*, d. i. **g'i-tvarjā* (sigreich), wurz. *g'i* (sigen); *í-tvan-*, *í-tvara-*, fem. *í-tvarī* (gehend), wurz. *i* (gehen).

Altbaktrisch. Nominalstämme auf *-tu* sind z. b. *zan-tu-* (genoßenschaft; eigentlich geschlecht), wurz. *zan*, altind. *g'an* (zeugen); *khra-tu* (msc. weisheit), von einer wurz. *khra* = *kar;* *aç-tu-* (msc. körper, eigentlich 'das sein'), wurz. *as* (sein); *ratu-* (msc. bestimte zeit, gesetz, herschaft, herr), wurz. *ar*, *ere* (gehen), vgl. altind. *r-tú-;* *gā-tu-* (msc. ort, haus, thron), wurz. *ga* (gehen); *haē-tu-* (msc. brücke) = altind. *sé-tu-*, wurz. *si* (binden); *pere-tu-* (fem. brücke), wurz. *par*, *pere* (überschreiten).

Suffix *-tra*, d. i. altbaktr. *-thwa* (§. 139, 2) ist häufig als primäres suffix; z. b. *hām-bere-thwa-* (fem. zusammentragung), wurz. *bar*, *bere* (tragen); *çtao-thwa-* (neutr. gebet), wurz. *çtu* (preisen); *mā-thwa-* (neutr. gedanke, rede), wurz. *man* (denken) u. a.

Suffix *-thwana-* = altind. *-tvana-*, als primäres suffix in *ā-çtao-thwana-* (neutr. lob, preis), wurz. *çtu* (preisen).

Suffix -*thwan* = altind. -*tvan* in *kere-thwan-* (m. bewirker) §. 227. = altind. *kr'tvan-*, wurz. *kar* (machen); *g'ā-thwan-* (schlagend), wurz. *g'a* = *g'an* (schlagen).

Suffix -*thwa-nt* findet sich in *çtere-thwant* (niderwerfend), wurz. *çtere*, *star* (sternere).

Griechisch. Nomina actionis fem. wie *βρω-τύ-* (speise), wurz. *βρο* (vgl. *βρω-τός*, *βρῶ-μα-*, *βι-βρώ-σκω*, *βρώ-σομαι*); *βοη-τύ-* (fem. das schreien), verbalstamm *βοα-*, *βοη-* (*βοάω*, *βοή-σομαι* schreien); *ἐδη-τύ-* (speise), wurz. *ἐδ* (eßen), zunächst von einem stamme *ἐδε-*, der sich auch sonst findet; *γελασ-τύ-* (gelächter) von stamm *γελας-* (vergl. *γελασ-τός*, *ἐγέλασ-σα*); *ϝάσ-τυ* (neutr. statt), wurz. urspr. *vas* (wonen) u. a.

Als secundäres suffix gilt -*συ-νη* für -**τυνη* (wie *σύ* für *τύ*; §. 148, 1, c), vgl. vēd. -*tva-na*, altb. -*thwa-na*, z. b. *δικαιο-σύνη* (gerechtigkeit) von *δίκαιο-* (gerecht); *μνημο-σύνη* (erinnerung) von stamm *μνῆμον-* (nom. sg. msc. *μνήμων* eingedenk), der vor dem suffixe -*συνη* sein anß lautendes *n* verlor, wie sich dergl. in mereren anderen fällen findet u. s. f.

Lateinisch. Das suffix -*tu* ist ser beliebt und dient regelmäßig zur bildung eines nomen actionis (msc.), welches im accusativ und ablat. sing. supinum genant wird, z. b. *stă-tu-*, nom. sg. *sta-tu-s* (stand), accusativ als sup. *sta-tu-m*, ablat. *sta-tū*, wurz. *sta* (stare, sistere); *i-tu-*, wurz. *i* (gehen); *dic-tu-*, wurz. *dic* (sagen); *vic-tu-* (als subst. lebensunterhalt), wurz. *viv-*, *vig-* (vīvo ich lebe); *tac-tu-* (als subst. berürung), wurz. *tag* (tango ich berüre); *cur-su-* für **cur-tu-* (als subst. lauf), wurz. *cur* (curro ich laufe); *aes-tu-* für **aed-tu-* (hitze, wallung), wurz. urspr. *idh* (brennen); *ūsu* für **ūt-tu* (als subst. gebrauch), vergl. *ūt-or* (ich gebrauche); *gressu-* für **gred-tu-* (als subst. gang, schritt), wurz. *grad*, *gred* (gradior ich schreite); *cāsu-* für **cad-tu-* (als subst. fall), wurz. *cad* (cado ich falle) u. s. f. Die lautgesetze beim zusammenstoß von *t* mit anderen consonanten lert §. 157, 1, b. 2. Auf ab geleitete verba gehen zurück, wenn dise auch teilweise nicht gebräuchlich sind, *ap-parā-tu*, *magistrā-tu-*, *son-i-tu-*, *audi-tu-* u. s. f.

§. 227. Suffix -*tva* ist selten, z. b. in *mor-tuo-* (tot), wurz. *mor* (mori sterben); *mū-tuo-* (geborgt, wechselseitig), wol zu einer wurz. *mi* (tauschen), also für **moi-tuo-*, die sich in anderen sprachen nach weisen läßt (z. b. altbulg. *mě-na* wechsel, lit. *mai-na-s* tausch); *sta-tua* (fem. bildsäule), wurz. *sta* (stehen); *fā-tuo-* (weißagend), wurz. *fa* (fari reden).

Als secundäres suffix gilt in der function abstracta zu bilden nicht -*tu*, sondern die weiterbildungen des selben -*tū-ti-* und -*tū-don-*, -*tū-din-* (lezteres dunkel in dem zweiten elemente), beide femin., z. b. *servi-tūti-* (fem. knechtschaft), stamm *servo-* (knecht), gen. plur. *servi-tūti-um* (Plaut); *senec-tūti-* (greisenalter), stamm *senec-* (senex greis); *juven-tūti-* (jugendalter), stamm *juven-* (älter als *juveni-s* jüngling, vgl. altind. stamm *juvan-*); *vir-tūti-* (manheit, tugend), wol auß **viri-tūti-*, zu stamm *viro-* (vir mann). Über diß suffix vergl. Karl Walter, Zeitschr. X, 159. Häufiger ist -*tūdin-*, z. b. *alti-tūdo* (höhe), *alto-* (hoch); *turpi-tūdo* (häßlichkeit, schimpflichkeit), stamm *turpi-* (häßlich, schimpflich); *consuētūdo* für **consuēti-tūdo* (§. 157; gewonheit), stamm *consuēto-* (gewont) u. s. f.

Altbulgarisch. Das supinum auf -*tŭ* = lit. -*tu* (-*tų*) = lat. und altind. -*tu-m* ist accusativ eines abstractums auf -*tu* (substantiva auf -*tŭ* können = urspr. -*ta* und urspr. -*tu* sein, §. 78. 82 und sind daher nicht zu ermitteln), z. b. *da-tŭ*, d. i. **da-tu-m*, wurz. *da* (geben); *by-tŭ*, d. i. **bhu-tu-m*, wurz. *by* (sein); *nes-tŭ*, d. i. **nak-tu-m*, wurz. *nes* (tragen) u. s. f. Bei den wurzeln auf gutturale, z. b. *pek* (*pek-q* ich koche), lautet das supinum nicht auf -*k-tŭ*, sondern auf -*štĭ*, z. b. *peštĭ*, vgl. den infinitiv *pešti*. Warscheinlich ligt hier gar keine bildung auf -*tu*, sondern eine auf -*ti* vor, grundf. von *peštĭ* ist wol *pek-ti-m*, nicht *pek-tu-m*.

Einen anderen casus, warscheinlich dat. loc. (s. unten die casuslere), auf *u* weist Miklosich (vgl. gramm. III, §. 108) nach in der form *bytu*, grundf. wol **bhu-tav-i*.

Suff. -*tva* findet sich primär z. b. in *mrŭ-tvŭ* (tot) = lat. *mor-tuo-*, wurz. *mar*, *mra*; eine gleiche bildung von wurz. *šid*,

urspr. *sad* (gehen), ligt in dem weiter gebildeten *šis-tvije* (reise) §. 227. vor, das auf ein **šis-tvŭ*, d. i. **šid-tvŭ*, grundf. *sad-tva-*, sicher hin weist.

Secundäres abstractsuffix ist -*stvo* (neutr.), d. i. -*tva* mit vor geschlagenem *s* (§. 182, A, 7, b), z. b. *množi-stvo* (menge) von *mnogŭ* (vil) u. s. f.

Litauisch. Das supinum auf -*tu* (nur in einzelnen dialecten und in der älteren sprache bräuchlich), genauer -*tų* (§. 193), ist, wie altind. -*tu-m*, lat. -*tu-m*, accusativ eines nomen actionis auf -*tu*, z. b. *kèp-tų*, verbalstamm u. wurz. *kep* (backen); *gùl-tų*, verbalstamm u. wurz. *gul* (*gùlti* ligen); *súdy-tų*, verbalstamm *sudy-* (*súdy-ti* richten) u. s. f. Ein dativ dises suffixes, -*tv-ei*, bildet im altpreußischen infinitive.

Außerdem ist suffix -*tu* nicht häufig, z. b. *ly-tù-* (msc. regen), wurz. *li* in *lý-ti* (regnen); *sta-tù-* (adj. stehend), wurz. *sta* (stehen).

Gotisch. Das suffix -*tu*, d. i. got. -*thu*, -*du* (§. 196, 2) bildet abstracta msc. wie *dau-thu-* (tot), wurz. *dau*, *div* (sterben), beides wol steigerungen von *du*; *kus-tu-* (probe), wurz. *kus* (*kius-an* (prüfen, wälen); *vahs-tu-* (wuchs), wurz. *vahs* (*vohsjan* wachsen); *thuh-tu-* (meinung, gewißen), wurz. *thuk* (*thugkjan* dünken); *vratō-du-* (reise), verbalst. *vratō-* (*vratō-n* gehen); *aúhjō-du-* (lärm), stamm *aúhjō-* (*aúhjō-n* lärmen).

In *hlif-tu-* (dieb) von wurzel *hlif* (*hlif-an* stelen) ist -*tu* nom. agentis bildend.

Secundäre abstracta bildet diß suffix in *manniskō-du-* (menschlichkeit) von stamm *manniska-* (adj. menschlich) mit denung oder steigerung des stammaußlautes; *gabaurjō-thu-* (wollust) von stamm *gabaurja-* (vgl. *gabaurja-ba* gern).

Suffix -*dva* = altind. -*tva* bildet secundäre neutra abstracta, so in *thiva-dva-* (nom. sg. *thiva-dv* dienstbarkeit) zu *thiva-* (nom. sg. *thius*, d. i. **thiva-s*, §. 113, 1, diener); hierher gehört wol auch *vaúrstva-* (*vaúrstv* ntr. werk, tat), das doch wol nur für **vaúrhta-thva-*, **vaúrht-thva-* stehen kann, vergl. *vaúrhta-*, partic. praet. pass. zu *vaúrkja* (ich würke, tue), mit den weiterbildungen grundf. -*tvan* und -*tvjan* in *vaúrstvan-*

§. 227. (msc. arbeiter), *vaurstvein-* (verrichtung; über *ei* = *ja* s. §. 111, 2); *fria-thva*, *frija thva* (fem. liebe) zu verbalstamm *frija-* in *frijō'n* (lieben); *fija-thva*, *fia-thva* (fem. feindschaft) zu verbalstamm *fija-*, *fia-* in *fija n*, *fia-n* (haßen), scheint primäres *-tva* zu haben, woferne nicht beides, die an gefürten nomina wie die verba, auf zu grunde ligende nominalstämme *frija-* (ligt vor im stamm *frija-*, adject., nom. sg. msc. *freis* frei), **fija-* zurück zu füren sind.

Sicherlich enthält das suffix *-nassu-* *-tu* als lezten bestandteil (vgl. §. 202, 1. 2), z. b. *gudjinassu-* (msc. priestertum), vgl. stamm *gudjan-* (priester), davon *gudjinō-n* (priester sein); *ibnassu-* (masc. gleichheit, billigkeit) zu stamm *ibna-* (eben). Welcher laut aber dem *t* vorher gegangen, läßt sich wol schwerlich ermitteln; Bopp vermutet, daß hier formen auf *-as*, also ein **gudjinas*, **ibnas* (s. d. flg. paragr.) zu grunde ligen, an welche *-tu* angetreten sei; möglich sind auch formen auf *-at*.

Eine weiterbildung von suffix urspr. *-tu* ist suff. *-du-thi-* = lat. *-tū-ti-* (weshalb Leo Meyer, vgl. gramm. d. griech. u. lat. spr. II, 538 im gotischen *-dū-ti* list) in *mikil-duthi-* (nom. sg. *mikilduths* größe) zu stamm *mikila-* (groß); *manag-duthi-* (menge) zu stamm *managa-* (vil) und einige andere. Vor disem suffixe schwindet also der stammaußlaut *a* (wie wir diß oben auch bei *vaúrstva-* an namen).

§. 228. XVIII. Stämme mit dem suffixe *-dhi*.

Nur im arischen und warscheinlich im griechischen nachweisbar; es ist daher zweifelhaft, ob sie der indogermanischen ursprache bereits zu zu schreiben sind.

Altindisch. Nur in der ältesten sprachepoche tritt ein dativ. femin. (s. u. die casuslere) des suff. *-dhi*, *-adhi*, nämlich *-dhjāi*, *-adhjāi*, an den verbalstamm des praesens; lautet diser auf *a* auß, so tritt nur *-dhjāi* an, im entgegen gesezten falle *-adhjāi*; z. b. *jág'a-dhjāi*, praesensstamm *jag'a-*, wurz. *jag'* (opfern); *sáha-dhjāi*, praesensstamm *sáha-*, wurz. *sah* (überwinden, ertragen); *píba-dhjāi*, praesensstamm *píba-*, wurz. *pa* (trinken); *mādajá-dhjāi*, verbalstamm und praesensstamm *mādája-* (erheitern), wurz. *mad* (sich freuen); *prṇá-dhjāi*, prae-

sensstamm *prnd-*, wurz. *par* (füllen); *duh-ddhjāi*, praesensstamm §. 228. *duh-* (3. sg. med. *dugdhé* für **duh-tē*), wurz. *duh* (melken); *çaj-ddhjāi*, praesensstamm *çē-*, *çaj-* (3. sg. med. *çé tē*), wurz *çi* (ligen, ruhen); *vāvrdh ddhjāi*, intensivstamm *vārrdh-*, wurz. *vardh* (wachsen) u. a.

Am aoriststamm erscheint das suffix in *g'ard-dhjāi*, vgl. d. 3. sg. aoristi *á-g'ara t*, wurz. *g'ar* (morsch werden, altern; 3. sg. praes. *g'írja ti*, *g'rṇá-ti*); *hurd-dhjāi*, aoriststamm *hura-* (praesensstamm vēd. *hava*), wurz. *hu* (rufen); wol auch *gamd-dhjāi*, aoriststamm *gama*, (*á gama t*, praesensstamm *gák'k'ha*), wurz. *ga*, *gam* (gehen).

Dise formen fungieren als infinitive.

Altbaktrisch. *vaza-dhjāi*, praesensstamm *vaza-* (3. sg. *vazai ti*), wurz. *vaz* (vehere); *çrāvajē idjāi*, d. i. **ja-djāi*, verbalstamm *çrāvaja-* (singen), caus. zu wurz. *çru*; *çrū idhjāi*, vom aoriststamme (der praesensstamm lautet *çuru-nu-*), wurz. *çru* (hören); *daz-djāi* für **dad djāi*, praesensstamm *dad-*, wurz. *da* (geben; setzen, tun); in *hare-dhi* (nom. sg. *hare-dhi-s* f. feindschaft, verletzung), wurz. *har* (bed. unklar; vgl. altind. *sar* gehen) ligt ein als nomen subst fungierender stamm diser bildung vor.

Auch hier fungieren dise formen als infinitive.

Griechisch. Disem -*dhjāi* entspricht das griechische -σθαι; doch ist schwer zu entscheiden, ob hier das *s* vor geschlagen, oder im arischen verloren ist, in disem falle wäre -*sdhjāi* die gemeinsame grundform; das *j* ist, wie häufig im griech., geschwunden. Es ist nicht unwarscheinlich, daß das σ in -σθαι der analogie der medialen formen mit σθ (-σθε, -σθον, -σθην, -σθων) seine entstehung verdankt; überdiß ist im griechischen σ vor dentalen beliebt. Auch bei dem auß lautenden αι, das im griechischen sonst nicht als dativsuffix bei *i*-stämmen erscheint, kann man an die analogie der infinitive auf -εναι, -μεναι denken. Dise form gilt fürs medium. Im griechischen zeigt sich nur -σθαι als suffix, nicht -εσθαι (vgl. d. perfect), wie im altindischen -*adhjāi*. Diß -σθαι tritt an die verschidenen tempusstämme an; z. b. praes. φέρε-σθαι = altind.

§. 228. *bhára-dhjāi; τίϑε-σϑαι, δίδο-σϑαι*; aor. *ϑέ-σϑαι, δό-σϑαι*; fut. *δώσε-σϑαι*, altind. **dāsja-dhjāi*; perfect. *λελεῖφ-ϑαι* für **λελειπ-σϑαι*, grundf. **riraik-dhjāi* u. s. f.

§. 229. XIX. Stämme mit dem suffixe *-ant*, *-nt*.

Das suffix *-ant*, bei stämmen auf vocale *-nt*, bildet participia activi von den stämmen des praesens und somit auch von dem des mittels einer praesensform der wurz. *as* gebildeten futurums und des aorists. Hierher gehören auch die litauischen und slawischen participia praeteriti auf *-ans*, die wir (§. 218) irer function wegen unter suffix *-vant* behandelt haben. Das suffix *-ant*, *-nt* findet sich in allen indogermanischen sprachen.

Indogerman. ursprache. Praes. *as-ant-*, praesensst. u. wurz. *as* (sein); *bhara nt-*, praesensstamm *bhara-*, wurz. *bhar* (tragen); *starna-nt-*, praesensstamm *star-na-*, wurz. *star* (sternere) u. s. f.; fut. *dāsja-nt-*, futurstamm *dā-sja-*, wurz. *da* (geben); einf. aorist *vavaka-nt-*, aoriststamm *vavaka-*, wurz. *vak* (reden); zusammen gesezter aorist *diksa-nt-*, aoriststamm *diksa-*, wurz. *dik* (zeigen) u. s. f. Dise stämme gelten ursprünglich für alle genera.

Altindisch. Auch an die praesensstämme auf *nu (u)* tritt *-ant*, an die übrigen vocalischen stämme *-nt*. Nur die älteste sprache kent noch dise bildung vom aoriststamme. Reduplicierte stämme verlieren das *n* des suffixes und lauten also auf *-at*, *-t* auß. Im femininum gilt, wie häufig, ein durch *ja* weiter gebildeter stamm, welches *ja*, im femin. also *jā*, wie nicht selten (§. 15, c), in *ī* zusammen gezogen wird.

Beispile: *ad-ánt-*, wurz. u. praesensstamm *ad-* (eßen); *s-ant*, wurz. u. praesensstamm *as-*, das an lautende *a* schwindet bei diser wurzel auch in anderen formen; *k'inv ánt-*, wurz. *k'i* (sammeln), praesensstamm *k'inú-*; *tudá-nt-*, wurz. *tud* (stoßen), praesensstamm *tudá-*; *náhja-nt-*, wurz. *nah* (knüpfen), praesensstamm *náhja-*; *juná-nt-*, wurz. *ju* (verbinden), praesensstamm *juná-*; aber *dádha-t-*, wurz. *dha* (setzen), praesensstamm *dádha-* u. s. f. Das in den meisten casus schwindende *n* zeigt sich im neutrum gar nicht, z. b *ad át* u. s. f.; femin. *ad-atí*, *s-atí*, *k'inv-atí*, *tudá-ntī* oder *tuda-tí*, *náhja-ntī* u. s. f.

Futurum *-sjá-nt-*, neutr. *-sjá-t*, fem. *-sjá-ntī* oder *-sja-tī*; §. 229. z. b. *karišjá-nt-*, fem. *karišjá-ntī* oder *karišja-tī*, wurz. *kar* (machen), futurstamm *karišjá-*, d. i. wurz. *kar* mit dem hilfsvocal *i* (§. 15, f) und praesensstamm auf *ja* von wurzel *as* (sein).

Beispile für den aorist sind (nach Benfey) z. b. *vrdhá-nt-*, wurz. *vardh* (wachsen), aoriststamm *vrdha-*; *sanišá-nt-*, wurz. *san* (erhalten; lieben), aoriststamm *saniša-*, d. i. wurz. *san*, hilfsvocal *i* und praeteritum der wurzel *as*.

In *nandaja-ntá-*, verbalstamm *nandaja-*, nach anderer lesart *nanda-ntá-*, praesensstamm *nanda-*, wurz. *nand* (sich freuen); *g'aja-ntá-* (nom. propr. und in verschidener function), praesensstamm *g'aja-*, wurz. *g'i* (sigen, erbeuten) ligt wol eine weiterbildung dises suffixes durch *a* vor; das selbe gilt von *dánta-* neben *dant-* (zan; (doch wol von wurzel *da* 'schneiden, teilen', nicht von wurzel *ad* 'eßen') und von *rag'atá-* (weiß, neutr. silber), vgl. *argento-*, wurz. *rag'*, grundf. *rag*, *arg* (glänzen).

Altbaktrisch. Dem altindischen entsprechend, nur scheint wegfall des *n*, so wie schwächung und dennung des *a* des suffixes zimlich regellos statt zu finden, z. b. *bara-nt-*, wurz. *bar* (tragen), praesensstamm *bara-*; *bereza-nt-* (hoch), fem. gen. *bereza-ntjāo*, acc. *bereza-itīm*, wurz. *berez* (wachsen), praesensstamm *bereza-*; *çrāvaja-nt-*, verbalstamm *çrāvaja-*, caus. zu wurz. *çru* (hören); *h-ant-*, *h-ent-* (seiend, nom. sg. msc. *hāç*, acc. *hentem*) = altind. *s-ant-*, urspr. *as-ant-*, wurz. und praesensstamm *ah*, altind. u. urspr. *as* (sein); *histe-nt-*, *hišta-nt-*, praesensstamm *hišta-*, wurz. *sta* (stehen); futurum z. b. *būšja-nt-*, femin. acc. *būšjē-intīm*, wurz. *bu* (sein), futurstamm *bū-šja-*; ein aoriststamm ligt zu grunde in *da-nt-* (gebend), aoriststamm *da* (3. sg. *dā-t*), praesensstamm *dadha-*, *dad-*, von welchem das partic. *dada-nt-* (oder *dad-ant-*; nom. sg. msc. *dadāç*) ebenfalls vor komt, wurz. *da* (geben).

Griechisch. *-οντ* und *-ντ*; das *ν* ist hier fest, es fält nie auß; femin. *-*οντjα*, *-*ντjα*, das nach den lautgesetzen zu *-*ονσα*, *-ουσα*, *-σα* mit ersazdennung des vorher gehenden vocals werden muß, z. b. *ἐόντ-* (später *ὀντ-*), d. i. **ἐσ-όντ-*, femin. *ἐοῦσα*, d. i. **ἐσ-οντ-jα*, wurz. *ἐς* (sein), praesensstamm *ἐσ-*;

§. 229. *φέρο-ντ-*, fem. *φέρο-υσα* auß **φερο-νσα*, **φερο-ντja*, wurz. *φερ* (tragen), praesensstamm *φερο-*, *φερε-*; *τιθέ-ντ-*, wurz. *θε* (setzen), praesensstamm *τίθε-*; *διδό-ντ-*, wurz. *δο* (geben), praesensstamm *δίδο-*; *ἱστά-ντ-*, wurz. *στα* (stehen), praesensstamm *ἵστα-*; *δεικνύ-ντ-*, wurz. *δικ* (zeigen), praesensstamm *δείκνυ-* u. s. f.

Eben so im futurum, z. b. *λύσο-ντ-*; wurz. *λυ* (lösen), futurstamm *λῦσο-* u. s. f.

Aoristus simplex, z. b. *θέ-ντ-*, wurzel und aoriststamm *θε-* (setzen); *δό-ντ-*, wurz. u. aoriststamm *δο-* (geben); *στά-ντ-*, wurz. und aoriststamm *στα-* (stehen); *φυγό-ντ-*, wurz. *φυγ* (fliehen), aoriststamm *φυγο-*, *φυγε-* u. s. f.

Aoristus compositus, z. b. *λύσα-ντ-*, wurz. *λυ*, aoriststamm *λῦσα-* u. s. f.

Die im femin. ein tretende weiterbildung durch *ja* zeigt sich auch im nomen *γερουσία* (senat), d. i. **γεροντ-ια* zu stamm *γέροντ-* (s. d. flg.).

Bisweilen finden sich zu disen bildungen keine entsprechenden verba; diß ist der fall bei *γέρ-οντ-* (greis), wurz. *γερ*, altind. *ǵar*, urspr. *gar* (altern); *ἑκ-όντ-* (wollend, freiwillig), wurz. *ἑκ*, altind. *vaç*, urspr. *vak* (wollen), *ἄκ-οντ-* (msc. wurfspieß), wurz. *ἀκ* (scharf sein; vergl. *ακ-ή*, *ἀκ-ωκ-ή*, *ἀκ-μή* spitze); *ὀ-δόντ-* (zan) = altind. *dant-*.

Italisch. Lateinisch. *-ent*, älter **-ont*, *-unt*, meist aber *-nt*, da fast alle praesensstämme des lateinischen auf vocale endigen. Der selbe stamm gilt für alle genera; z. b. *(prae)s-ent-* (gegenwärtig) für **es-ent-*, wurzel und praesensstamm *es*; *i ent-*, *e-unt-*, d. i. **e-ont-*, wurz. *i* (gehen), praesensstamm *ei-*; **vol-ont-*, *vol-unt-*, praesensstamm u. wurz. *vol* (*vol-t* er will), ist erhalten in *volunt-arius* neben dem gewönlichen *vol-ent-*; *vehe-nt-*, wurz. *veh* (faren), praesensstamm *vehe-* u. s. f. Wie alle consonantischen, so schlagen auch dise stämme in den meisten casus in die analogie der *i*-stämme über (*vehentē-s*, *vehenti-bus* u. s. f.). Die durch *ja* erweiterte stamform, die wir im altindischen, altbaktrischen und griechischen im femin. fanden, und welche im slawischen und litauischen noch weitere

außdenung gewonnen hat, komt hier substantivisch vor, z. b. §. 229.
silent-iu-m, *sapient-ia*, *licent-ia*, *abundant-ia*, *lubent-ia*, *prudent-ia*, *Constant-iu-s*, *Fulgent-iu-s*, *Florent-ia*, *Leuces-io-s*, d. i. **Leucent-io-s* (zu praes. **leuco*, wurz. *luc* s. o. §. 50), *Prudent-iu-s* u. s. f. Keine verba stehen zur seite bildungen wie *frequent-*, *recent-*, *petulant-*, *dent-* = altind. *dant-* (zan). Hierher gehört auch *parent-*, da der aorist, auf den es nach form und function hin weist (s. u. §. 292), nicht mer vorhanden ist (vgl. *parient-* vom praesensstamme).

Die weiterbildung auf suffix *a*, lat. *o*, ligt vor in *argento-* (ntr. silber) = altind. *raga(n)td-*; *unguento-* (ntr. salbe), vgl. *unguent-*, part. zu praes. *ungui-t*, *ungi-t* (er salbt); *fluento-* (ntr. fließendes, fluß) neben part. *fluent-*, praes. *flui-t* (er fließt).

Umbrisch und oskisch ist diß participium nicht nach gewisen.

Altirisch. Erhalten ist diß participium in substantivisch gebrauchten formen, wie z. b. stamm *cara-t-*, d. i. *cara-nt-*, da *n* vor *t* schwindet (§. 173, 1; liebend i. e. freund).

Altbulgarisch. Nur im nom. sg. masc. neutr. ist das suffix in der alten form erhalten, außerdem gilt eine durch *ja* weiter gebildete form, oder eine der analogie der *i*-stämme folgende. Die zu grunde ligende ältere form des suffixes ist die ursprüngliche, nämlich *-ant* nach consonanten, *-nt* nach vocalen, z. b. stamm *s-ant-* für **jes-ant-*, wurz. und praesensstamm *jes-* = *es-* (§. 89), urspr. *as* (sein), die auch hier iren anlaut verliert, davon nom. sg. msc. *s-y* = **s-an* auß *as-ant-s* (§. 183, 2); aber nom. plur. msc. *sąšte* = **santj-as* auß **s-anti-as* (§. 182, 4) von einem stamme *s-anti-* (*i*-stamm, wie im latein.); außerdem ligt der stamm *s-antja-* zu grunde, z. b. nom. sing. femin. *sąšti* = **s-antjā* (§. 88, 5), acc. sg. msc. *sąštĭ* = *s-antja-m* (§. 87, 2) u. a. Eben so nom. sg. msc. *jad-y* = urspr. *ad-ants*, wurz. u. praesensstamm *jad-*, urspr. *ad-* (eßen); *věd-y*, gründf. *vaid-ants*, praesensstamm *věd-*, wurz. *vid* (wißen) u. s. f.; *bery*, urspr. *bhara-nts*, wurz. *ber* (nemen), praesensstamm *bere-* (nom. plur. msc. *berąšte* = *bharanti-as*, nom sg. fem. *berąšti* = *bhara-ntjā*) u. s. f.

§. 229. Nach *j* und bei verschmelzung von **jant* zu **int* bleibt der nasalvocal auch in nom. sg. und zwar als *ę* (§. 183, 2), z. b. nom. sg. msc. *gorę*, d. i. **gori-nts* auß **gorja-nts*, fem. *goręšti*, d. i. **gori-ntjā*, **gorja-ntjā* u. s. f., wurz. *gor* (brennen), praesensstamm *gori-*.

Vom futurum findet sich ein einziges beispil, nämlich *byšę*, fem. *byšąšti*, d. i. **bu-sja-nts*, fem. *bu-sja-ntjā*, wurz. *by* (sein; vgl. altčech. *pro-byšúc-ny'*), futurstamm *byše-*, d. i. *bu-sja-*.

Litauisch. Die consonantische stamform findet sich auch hier nur im nom. sg. msc. ntr. u. im nom plur. msc.; außerdem tritt, wie im slawischen, die durch *ja* weiter gebildete stamform ein; suffix *-ant*, *-nt* und *-antja*, *-ntja*, z. b. *ė's-ant*, *ė's-ant-ja-*, älter auch *s-ant-*, *s-antja-*, von wurz. *es* (sein), praesensstamm *ės-* (mit unursprünglicher denung, §. 98), nom. sg. msc. *ė'sąs* = urspr. *as-ant-s*, neutr. *ė'są* = urspr. *as-ant*, nom. plur. *ė'są* = urspr. *as-ant-as*, auß dem wol zunächst **asants*, dann **asan* ward, aber fem. *ė's-anti*, d. i. **as-antjā* (§. 100, 4), acc. sg. msc. *ė'santį*, grundf. *as-antja-m* (§. 100, 3), instr. plur. fem. *ė'sanczomis*, d. i. **as-antjā-bhis* u. s. f.; *gélbąs* u. s. f. = **gélba-nts*, 1. sg. praes. *gélbu* (ich helfe). Eine gewisse classe von verben zieht *ja* in *i* zusammen, daher z. b. *my'lįs*, d. i. **myli-nts* auß **mylja-nts*, fem. *my'linti* auß **myli ntjā*, 1. sg. praes. *my'liu* (ich liebe), 1. plur. *my'li-me* u. s. f.

Gotisch. Als participium wird der stamm stäts durch *-an*, im femininum durch *-jan*, oder wol *-jān*, vermert, d. h. die stämme auf *-nda*, *-ndja* werden nach art des bestimten adjectivs (s. unten) zu *n*-stämmen; nur im nom. sg. msc. erscheint eine form one dise vermerung durch *n*, die warscheinlich auch als stamm auf *a*, nicht als consonantisch auf zu faßen ist, z. b. nom. sg. msc. *bairands*, d. i. **bira-nd(a)-s*, grundf. *bhara-nt(a)-s*, schwerlich *bhara-nt-s*, wurz. *bar* (tragen), praesensstamm *baira-* für **bira-* (§. 111, 1) auß urspr. *bhara-*, aber acc. sg. masc. *bairandan*, grundf. *bhara-ntan-am*, loc. (dat.) *bairandin*, grundf. *bhara-ntan-i*, nom. sg. fem. *bairandei*, d. i. *bhara-ntjān-s*, gen. *bairandeins*, d. i. *bhara-ntjān-as* u. s. f.

Werden dise participien substantivisch gebraucht, so zeigen

sie noch deutlich den älteren, consonantisch schließenden stamm §. 229.
in mereren casus, z. b. nom. sg. *giba-nds* (geber) von wurzel *gab*, praesensstamm *giba-*; *bi-sita-nds* (nachbar) von wurz. *sat*, praesensstamm *sita-* (sitzen); hier faßen wir dise nominative als echt consonantisch und setzen also *-ant-s* als grundform irer endung an, da inen ein echt consonantischer locativ, z. b. *(bi)-sitand* = **sada-nt-i*, u. nom. plur., z. b. *sitands* = **sada-nt-as* (§. 113), zur seite steht. In anderen casus folgen jedoch auch dise stämme der analogie der *a*-stämme.

Andere deutsche sprachen zeigen, wie das slawische und litauische, bei disem participium durch greifende weiterbildung durch *ja*, wie diß besonders deutlich im altsächsischen hervor tritt, z. b. altsächs. stamm *hëlpandja-* (helfend), bestimte form *hëlpandjan-* (z. b. dat. sg. msc. unbestimt *hëlpandjumu*, best. *hëlpandjun*, vgl. *blindumu*, *blindun*, stamm *blinda-*).

XX. Stämme mit dem suffixe *-as*. §. 230.

Die stämme auf urspr. *-as*, allen indogermanischen sprachen gemeinsam, fungieren meist als neutrale nomina actionis, seltener als nomina agentis.

Dises suffix bildet infinitive im altindischen, lateinischen.

Indogerm. ursprache. Z. b. *gan-as* (genus), wurz. *gan* (zeugen); *ap-as* (opus), wurz. *ap* (tun); *man-as* (sinn), wurz. *man* (denken); *nabh-as* (wolke, himmel), wurz. *nabh*; *vak-as* (rede), wurz. *vak* (reden); *krav-as* (das reden, wort), wurz. *kru* (hören) u. a.

Altindisch. Substantiva auf *-as*, vor welchem die wurzelvocale *i* und *u* gesteigert werden, z. b. *g'án-as* (genus), wurz. *g'an* (zeugen); *mán-as* (sinn), wurz. *man* (denken); *sád-as* (sitz), wurz. *sad* (sitzen); *vák'-as* (rede), wurz. *vak'* (reden); *vás-as* (kleid), wurz. *vas* (kleiden); *k'ét-as* (sinn), wurz. *k'it* (denken); *çráv-as* (or), wurz. *çru* (hören); *áp-as* (werk), wurz. *ap* u. a.

Meist sind dise substantiva neutra, wie die eben genanten, doch finden sich auch nomina agentis, z. b. *uš-ás-* (f. morgenrot), wurz. *uš* (brennen); diser stamm hat in der älteren sprache auch steigerung des suffixes, z. b. acc. sg. *uš-ā́s-am* (instr. plur. *ušád-bhis* stamt von einem anderen, gleich bedeu-

§. 230. tenden stamme *ušat-*, *ušant-*; §. 229). Im ältesten indisch finden sich auch adjectiva (nomina agentis) diser form, z. b. *tar-ás-* (rasch) neben *tár-as* (ntr. rasches vordringen), wurz. *tar* (gelangen); *ap-ás-* (tuend) nebend *áp-as* (werk) u. s. f. Dise bildung findet sich vom praesensstamme der verba; wenn diser auf *a* auß lautet, so tritt anstatt *-as* nur *-s* an, d. h. das auß lautende *a* des praesensstammes fungiert zugleich als anlaut des suffixes (vgl. d. bildung des part. act. praes., d. 3. plur. praes. u. a.); praesensstämme, die nicht auf *a* auß lauten, erhalten *-as*. Dise form wird im dativ als infinitiv gebraucht, z. b. *g'īvás-ē* zu praesensstamm *g'īva-*, 3. sg. praes. *g'īva-ti*, wurz. *g'īv* (leben); *k'arás-ē*, zu 3. sg. praes. *k'ára-ti*, wurz. *k'ar* (gehen); *dhruvás-ē*, zu 3. sg. praes. *dhruvá-ti*, wurz. *dhru* (fest sein); *k'ákšas* (schein, blick, auge), dat. als infin. *k'ákšas-ē*, zu praesensstamm *k'ákša-*, wurz. *k'akš* (sehen); *pušjás-ē*, zu 3. sg. praes. *púšja-ti*, wurz. *puš* (nären; in der an gefürten praesensbildung aber 'gedeihen'); *ṛ'g'ás-ē*, praesensstamm *ṛ'g'á-*, wurz. *arg'* (streben) u. s. f.; aber *áj-as-ē*, praesensstamm *ai-*, 3. sg. *éti* für **ai-ti*, wurz. *i* (gehen).

Altbaktrisch. Wir füren dise stämme hier in der grundform auf *-as* an, obschon dise nicht im altbaktrischen vor ligt. *man-as-* (n. sinn, geist; acc. nom. sg. *manō*, *manaç-k'a*; dat. *manaṅh-ē*, loc. *manah-i* nach den lautgesetzen, s. §. 136, 2), wurz. *man* (denken); *çrav-as-* (ntr. wort, gebet), wurz. *çru* (hören); *frath-as-* (breite), wurz. *frat*, urspr. *prat* (breit sein); *nem-as-* (ntr. gebet, aubetung) = altind. *nám-as* (verbeugung, vererung), wurz. *nam* (sich verbeugen); *haēk'-as-* (ntr. trockenheit), wurz. *hik'* (troknen), urspr. *sik* (vgl. lat. *sic-cus*); *raok'-as-* (ntr. licht), wurz. *ruk'* (leuchten) u. a.

Wie im altind., so findet sich auch hier das femin. *uš-as-* (frühlicht, morgenrot; acc. sg. *ušāoṅhem*, d. i. *uš-ās-am*).

Griechisch. *μέν-εσ-*, *μέν-ος* (sinn, mut, zorn), wurz. *μεν*, urspr. *man*; *γέν-εσ-*, *-ος* (geschlecht), wurz. *γεν*, urspr. *gan* (zeugen); *ϝέπ-εσ-*, *-ος* (wort), wurz. *ϝεπ*, urspr. *vak* (reden); *ἕδ-εσ-*, *-ος* (sitz), wurz. *ἑδ*, urspr. *sad* (sitzen); *κλέϝ-εσ-*, *-ος* (ruf, rum), wurz. *κλυ*, urspr. *kru* (hören); *πάϑ-εσ-*, *-ος* (leid),

wurz. *παϑ* (*ἔ-παϑ-ον* leiden); *μῆκ-εσ-*, *-ος* (länge), wurz. *μακ* §. 230. (in *μακ-ρό-* lang); *ἔρευϑ-εσ-*, *-ος* (röte), wurz. *ἐρυϑ* (*ἐρυϑ-ρό-*rot), urspr. *rudh* (rot sein) u. a.

Dem altind.-altbaktr. stamme *uš-as-*, *uš-ās-* (morgenröte) entspricht in gleicher function, aber mit gesteigertem stamme die griechische stamgrundform *aus-ōs-* (fem.), lesb. äol. nom. sg. *αὔως* mit regelrecht geschwundenem *s*, dor. *ἀώς*, ep. *ἠώς* auß **ἀϝ-ως*, *αὔ-ως* und diß auß **αὐσ-ως* mit denung des *a* nach schwund der folgenden laute, att. *ἑώς* one die selbe, mit vorschlag des spiritus in den anlaut (§. 115, 2).

Als adjectiva (nomina agentis) bildend lautet das suffix *-έσ-* z. b. *ψευδέσ-*, nom. sg. msc. femin. *ψευδής*, neutr. *ψευδές* (lügnerisch), besonders als zweites glid von zusammensetzungen kommen dergleichen adjectiva vor, z. b. *ὀξυ-δερκ-ές* (scharf sehend), wurz. *δερκ*, urspr. *dark* (*δέρκ-ομαι*, *δέ-δορκ-α* sehen); *ἀ-ληϑ-ές* (nicht verborgen, war) neben *λῆϑεσ-*, *-ος* (vergeßenheit), wurz. *λαϑ* (*ἔ-λαϑ-ον* verborgen sein) u. s. f.

In *ἀ-λήϑεια* (warheit), d. i. **ἀ-ληϑεσ-ια*; *εὐ-μένεια*, ion. *εὐ-μενέη* (wolwollen) auß **εὐ-μενεσ-ια*, grundf. *asu-man-as-jā*, vgl. *μέν-ος*, urspr. *man-as*, und änl. ligt eine weiterbildung des suffixes durch *ja* vor.

Lateinisch. Z. b. *gen-us* (geschlecht), altlat. **gen-os*, altind. *g'án-as*, wurz. *gen* (gignere); *op-us* (werk), altl. **op-os* = altind. *áp-as*; *corp-us* (leib), wurz. altind. *karp*; *foed-us*, altlat. *foid-os* (bündnis), wurz. *fid* (fido); *jūs* (recht), grundf. *jov-os*, wurz. *ju* (verbinden); *pūs* (eiter), grundf. *pov-os*, wurz. *pu* (faulen; über dise bildungen vgl. §. 50, s. 93) u. a.

Es gehört hierher auch *rōb-ur* (kraft), alt *rōb-us*, gen. *rōb-or-is* = altind. *rádh-as*, gen. *rādh-as-as* (stärke, reichtum), vgl. *rōbus-tus*, mit wandlung von *s* zu *r* u. a.; die feminina *Ven-us*, *Cer-es* und warscheinlich auch die masculina *cin-er-* (asche), nom. sg. *cin-is*; *pulv-er-* (staub), nom. sg. *pulv-is*, so wie das adjectiv *vet-us* (alt), gen. *veter-is*.

Ferner die zalreichen masculina auf *-ōr*, wie *sop-ōr-* (*sopīre*), wurz. urspr. *svap*; *od-ōr-*, wurz. *od* (*ol-ere* für **odere* §. 152, 2) mit denung oder steigerung des suffixes (über *r* = *s*

§. 230. vergleiche §. 157, 1, e), grundf. z. b. von *sop-ōr-* ist also *svap-ās-* u. s. f. Diß *-ōr* ist auch als secundäres suffix, z. b. *albōr-* (weiße) von *albo-* (weiß) u. s. f., im gebrauche.

In *aurōra* (morgenrot), d. i. **aus-ōs-ā*, ist das suffix urspr. *-as*, lat. *-ōs*, *-ōr*, auch noch durch *a* weiter gebildet (vgl. gr. **αὐ-σωσ-*, altind. *uš-ás-*, *uš-ās-*).

Nur im nominativ sg. ist das suffix urspr. *-as* erhalten in weibl. bildungen wie nom. sg. *sēdēs* (sitz), d. i. **sēdes-s* (vergl. §. 53, 1), vergl. *sed-eo*; *caed-ēs* (das niderhauen, mord), vergl. *caed-o*; *lāb-ēs* (sturz, fall), vgl. *lāb-i* u. s. f. Den übrigen casus ligen bei disen worten *i*-stämme zu grunde (z. b. acc. *sēde-m*, gen. plur. *sēdi-um*), die überhaupt im lat. ser beliebt sind. Für die erklärung des nom. sing. in der au gegebenen weise spricht vor allem die parallele lat. *sēd-es-*, griech. *ἕδ-ες-*, altind. und urspr. *sád-as-*. Auch im slawischen und im deutschen zeigen die *as*-stämme nebenformen one diß suffix; im slawischen wechselt, gerade so wie im lateinischen, in einigen stämmen suffix *-as* und suffix *-i* (s. u.).

Ein nicht mer als casus gefülter und daher verkürzter dativ eines solchen nomens auf *-as* fungiert im lateinischen als infinitiv; z. b. *veher-e*, grundform *vaghas-ai*, altind. *váhas-ē*, vom praesensstamme *vehe-*, urspr. *vagha-*, wurz. urspr. *vagh*; *dīcer-e*, grundform *daikas-ai*, praesensstamm *dīce-*, grundform *daika-*, wurz. *dic*; *monē-r-e*, grundform *mānaja-s-ai*, praesensstamm und verbalstamm *monē-*, grundf. *mānaja-*, wurz. urspr. *man* u. s. f. In *fierī*, *fierei* auch *fiere*, beide auß **feies-ei*, grundf. *dhaja-s-ai*, ist, wie oft, *ī* neben *ē* (*e*) = urspr. *ai* erhalten. Dise form ist in nichts von den übrigen infinitiven des activs verschiden (vgl. L. Lange, über die bildung des lateinischen Infinitivus Praesentis Passivi. Denkschriften der philos. histor. Classe der Kaiserl. Akad. der Wiß. in Wien, Bd. X und darauß besonders ab gedrukt, Wien 1859, s. 19 flg.); *fio* hat ja überhaupt active form; die wurzel dises wortes ist urspr. *dha* (setzen, tun) und *fio* eine praesensbildung mit *-ja*, intransitiv-passiver function, die grundform von *fio* also **dha-jā-mi*, altindisch mit unursprünglicher schwächung von *a* zu *ī*

und mit medialer endung *dhīja-tē* auß **dhaja-tē*, oder es ist §. 230.
im altindischen der wurzelaußlaut geschwunden und *īja* steht
für *ja* (§. 15, b). Jedesfals ist die altindische form jung und
unursprünglich und zur erklärung der lateinischen unbrauchbar.
Auß *dha-jā-mi* ward im lateinischen regelrecht **fe-io-mi*, **feio*,
fīo; grundf. von *fieri*, *fiere* ist also **dhajas-ē*; in *fieri* ist *fī* auß
fī in unursprünglicher weise verkürzt, das ältere *fīeri* ist bei
Naevius, Plautus, Pacuvius erhalten.

Im lateinischen schließt sich dise bildung so enge an den
praesensstamm an, daß da, wo diser nicht den stamzusatz *a*
hat, auch das suffix ursprünglich -*as* des *a* enträt, z. b. *es-se*
(*posse* ist verkürzung des älteren *pot-esse*), grundf. *as-s-ai* (nicht
as-as-ai, was lat. **ese-re*, **ere-re* geben würde); *es-se* für **ed-se*,
grundf. *ad-s-ai*, wurz. *ed* (edere); *fer-re* für **fer-se*; *vel-le* für
**vel-se* (§. 157, 1, b); *da-re*, wurz. und praesensstamm *da*; *fo-re*
für **fu-re*, wurz. *fu*, durch einfluß des *r* ist *u* zu *o* gewandelt;
ī-re, altl. **ei-re*, grundf. *ai-s-ai*, praesensstamm *ī*, *ei*, urspr. *ai*,
wurz. *i*. Die analogie des praesens hat hier durch greifend
ein gewirkt und dise dem lateinischen außschließlich eigenen
neubildungen hervor gerufen (villeicht lauteten die an gefürten
formen in einer früheren sprachperiode **eses-e*, **edes-e*, **feres e*,
**veles-e*, **eies-e*, welche altindischen formen wie *asas-ē*, *adas-e*,
bharas-ē, *varas-ē*, *ajas-ē* genau entsprechen würden).

Diß -*se* trat nun auch an den nur lateinischen perfectstamm
auf *is* (s. u.) an, z. b. *peperis-se*, *dedis-se*, *fēcis-se* u. s. f.
Formen wie *dixe*, *vexe* scheinen syncopiert zu sein, wie *dixti*
für *dixisti*; möglicher weise sind es jedoch ältere bildungen
vom perfectstamm one *is* (s. u.) und dann für **didic-se*, **veveg-se*
zu faßen. Ob hier jemals das volle suffix -*es* = -*as* (**didic-es-e*,
**dicsis-es-e*) vorhanden war, oder nicht, hangt vom alter diser
bildungen ab.

Anm. *impetrasse-re*, *levasse-re* u. a. der art (nur bei ab geleiteten verben auf *a* gebräuchlich und nur der älteren sprache eigen) gelten als infinit. futuri; 1. sg. würde **impetrasso* u. s. f. lauten, vgl. *facesso*, *incipisso* u. s. f, Das disen formen eigentümliche ligt also nicht im suffixe, welches das gewönliche ist, sondern im verbalstamme.

§. 230. Schwer zu deuten sind die infinitivformen des mediopassivs im lateinischen. Gegen die lautgesetze verstößt die aname Bopps (vgl. gramm. III, §. 855, s. 273 flg.); die form auf -*i* (*dici*) hält Bopp für eine verstümmelung des älteren -*i-er* (*dici-er*), dessen *er* im als umstellung von *re* = *se* (acc. des reflexivs; vgl. *amo-r* = **amo-se*) gilt, *dici-er* also auß **dici-se*; **dicī* entspräche altindischen formen wie *drç-ē* (§. 215), fals nicht *dicier* eine verstümmelung von **diceri-er* auß **diceri-re*, **dice-si-se* (d. i. **daikasai-svam*) sei, entstanden wie *laudari-er* durch dissimilation auß **laudare-er*, **laudare-re*, **laudase-se*, d. h. auß dem infin. des activs mit dem das medium im lat. bildenden an gehängten *se*. So ser dise deutung dadurch an spricht, daß hier der infinitiv des mediums eben so auß dem infinitiv des activs gebildet erscheint, wie das medium im lat. überhaupt auß dem activ gebildet ward (**amari-se* : *amare* = **amo-se* : *amo*), so begreift man doch nicht die umstellung von *se*, *re* zu *er* (auß **laudare-se*, **dici-se* wäre nach latein. lautgesetzen etwa **laudare-s*, **dice-s* oder *dici-s* geworden, wie *laudaris*, 2. sg. med., auß **laudas-i-se*; oder auch **laudare-re*, **dici-re* oder **dice-re*). Pott (zulezt in Doppelung u. s. f., Lemgo u. Detmold, 1862, s. 266 flg.) teilt z. b *laudarie-r*, älter **laudasie-se* und er nimt also keine umstellung von *se*, *re* zu *er* an; -*sie* gilt im als älterer außlaut des activen -*re*. Wie ist aber diß *ie* dann zu erklären? In *legier* u. ähl. nimt Pott schwund des ersten *r* in folge von dissimilation an: **agerie-r* (diß *rier* ist erhalten in *fer-rier*), darauß **agrier* und, mit schwund des ersten *r*, *agier*, auß lezterem endlich **agie*, *agī* [oder etwa **agīr*, *agī*? Vgl. *sīs*, umbr. *sīr*, *sī* auß *siēs*]. Auch Leo Meyer (vgl. Gr. der griech. u. lat. Spr. II, 124) erklärt *legier* auß **legerie-r*, **legesie-se*; *laudarier* auß **laudasie-se*, das -*sie*, -*sje* sei 'nichts anderes als eine besondere alte Infinitivendung, die man vielleicht unmittelbar zum altindischen *syâi* in den wedischen *rauhíshyâi* [nach unserer schreibung *rōhíšjāi*] (zunächst für *rauhísyâi*), wachsen, und *á-vyathishyāi* (zunächst für *á-vyathisyāi*), nicht leiden, stellen darf'. Aber jene infinitive auf -*sjāi* halten wir mit Benfey (s. o. §. 215, s. 376) für

infinitive von den futurstämmen *rōhiśja-*, *vjathiśja-*. Leo Meyer §. 230. fügt, disen einwurf sich selbst machend, hinzu: 'Möglicherweise ist jenes ausgelöste infinitivische *sje* oder voller *esje* auch ein alter Dativ einer aus dem im lateinischen Activinfinitiv erkannten alten Suffix *as* durch das Suffix *ja* weitergebildeten alten Suffixgestalt *asja*'. Ferner hält Leo Meyer für denkbar, daß formen wie *dūcier* nicht auß **dūcerier* u. s. f. verkürzt, sondern auß stämmen wie *dūcio-* (grundf. also *daukja-*) entstanden seien. Es wären dann also etwa grundformen wie **daukjāi-svam* (dat. + acc. des reflexivs) an zu nemen. Schon auß disem schwanken der ansicht bei Leo Meyer ergibt sich, daß für keine seiner vermutungen entscheidende gründe sprechen. Schwerlich dürfen wir im lateinischen von *a*-stämmen dative auf *ī*, *ē (ei)* statuieren; als dative würden die in rede stehenden formen doch nur **laudariō-r*, **dūciō-r*, älter **laudasiō-se*, **douciō-se* lauten können. Auch will uns die lostrennung der passiven (medialen) infinitive von den activen nicht ein leuchten. Lange (in der s. 472 genanten schrift) faßt formen wie *legier* als verkürzung von **legi-fier*, d. h. als zusammensetzung des praesensstammes *legi- (legi-t)* mit dem infinitiv *fiere*, *fieri*; außfall des *f* fand statt wie z. b. in *lupīs* für **lupois* auß **lupofios* (s. d. casuslere); *amavi* für **ama-fui*, *amasti* für **ama-fuisti* (s. u. §. 301, 2). Formen wie *ama-rier*, *da-rier* erklärt der selbe auß **ama-siere*, **da-siere*, d. h. auß dem praesensstamme und einem, wie *fieri* von wurz. *dha*, praesensstamm **dhaja-*, so von wurz. *es* (sein), praesensstamm **asja-* (mit passiver function) gebildeten infinitiv **siere*, grundf. **sjas-ai*, für **esiere*, grundf. **asja-s-ai*. Die praesensbildung auf *ja* komt allerdings bei wurzel lat. *es* (esse) vor, sie hat aber nicht passivische, sondern futurbeziehung (s. u. §. 293, lat., V). So ist nach Lange auch *ferrier* gebildet (grundf. also wol **bhar-sjasai* oder villeicht **bharasjasai)*, wärend sonst diß **-sier*, *-rier* sich nur an vocalisch auß lautenden praesensst. findet *(amā-rier*, *monē-rier*, *mollī-rier)*.

Die formen *legī*, *amarī* erklärt Lange auß **legies* (auß **legi-fiese)*, **amasies* (auß **ama-siese)*, mit dem häufigen abfalle des auß lautenden *s* (§. 159) und zusammenziehung von *je* zu

§. 230. *i*, wie in *siēm*, *siēs* später *sīm*, *sīs*. Von gemeinsamer grundform auß haben sich also *legier*, *amarier* mit in *r* gewandeltem *s* des voraußsezlichen **-fiese*, **-siese*, und *legī*, *amarī* mit verlust des selben entwickelt.

So lägen denn auch in den lateinischen infinitiven des passivs nur infinitive auf *-se* vor, da sie sämtlich mit den beiden infinitiven *fieri*, grundf. *dhajas-ai*, und **siere*, grundf. *(a)sjas-ai*, zusammen gesezt sind. Auch dise ansicht hat ire ser bedenklichen seiten; vor allem will uns ein infinitiv mit passiver function der wurzel *es* (sein) nicht begreiflich erscheinen.

Die lateinischen infinitive des passivs (mediums), offenbar eine neubildung diser sprache, sind demnach als noch nicht sicher erklärt und gedeutet zu betrachten.

Altbulgarisch. Neutra auf urspr. *-as* finden sich hier noch in der alten consonantischen form, wärend sie in den beiden anderen sprachen der nordöstlichen gruppe der indogermanischen sprachen fast völlig geschwunden sind; z. b. stamm *slov-es-*, nom. sg. *slovo* (wort), urspr. *krav-as*, altind. u. altbaktrisch *çrav-as*, griech. *κλέϝ-ος*, wurz. slaw. *slu* ursprünglich *kru* (hören); *oč-es-*, d. i. **ok-es-* (§. 182, A, 3, b), nom. sg. *ok-o* (auge), wurz. *ak* (vgl. *oc-ulus*, griech. *ὄσσε* = **ὀκ-jε*, altind. *ák-ši)*; *neb-es-*, nom. sg. *nebo* (himmel), altind. u. urspr. *nábh-as* n. a. Leicht wechselt im slawischen suffix *as* mit *a*; es bestehen neben den an gefürten auch die stämme *slova-*, *neba-* u. s. f. (z. b. gen. *slova* neben *slovese)*, mit deren nominativ überdiß der der *as*-stämme zusammen fält *(slovo*, *nebo* kann für **slovo-s*, **nebo-s* wie für **slovo-m*, **nebo-m* stehen; s. o. §. 88, A, 2). Die stämme *oč-es-* (auge), *uš-es-* (für **uch-es*, nom. sg. *ucho* or), grundf. *ak-as-*, *aus-as-*, bilden iren dual von *i*-stämmen: *oči*, *uši*, welche im litauischen *akì-* (auge), *ausì-* (or) allein üblich sind.

Im Litauischen sind nur reste des suffixes *-as*, das hier zu *-as-ja* weiter gebildet ward, erhalten, z. b. stamm *ėd-esja-*, nom. sg. *ė́d-esi-s* (msc. fraß), wurz. *ėd* (freßen), urspr. *ad*; *kalb-esja-*, nom. sg. *kàlbesi-s* (msc. sprichwort), vgl. *kalb-ė́ti* (sprechen); *deg-esja-*, nom. sg. *degėsi-s* (monat august), wurz. *deg* (*dèg-ti* brennen); *debesì-s* (wolke) als msc. stamm *debesja-*,

als fem. stamm *debesi-*, vgl. urspr. u. altind. *nabh-as*, slaw. stamm *neb-es-*; im litauischen ist im anlaute *d* für urspr. *n* ein getreten (vgl. §. 189, 1 anm.). §. 230.

Gotisch. Auch hier finden sich nur reste und zwar ist das suffix -*as* in die analogie der *a* stämme über getreten, als wäre -*asa* die grundform. Das suffix lautet im gotischen -*isa*, mit schwächung von *as* zu *is*. Das genus neutr. ist gebliben. So die stämme *hat-isa-*, nom. sg. *hatis* (haß), wurz. *hat* (*hat-a* ich haße); *ag-isa-*, nom. sg. *ag-is* (furcht), wurz. *ag* (vgl. das perf. *og* ich fürchte); *rim-isa* , nom. sg. *rim-is* (ruhe), wurz. altind. u. urspr. *ram* (ruhen); *rikv-isa-*, nom. sg. *rikv-is* (finsterniss), altind. *rag'-as* (staub, finsterniss; vgl. *rag'-anī* nacht).

Im althochdeutschen wechselt, wie im slawischen, suffix -*as*, althochdeutsch -*ira-* = got. -*isa-*, mit suffix *a* und zwar so, daß nur im plural die *as*-form gebräuchlich ist, wärend sie im singular durch die *a*-form ersezt wird, z. b. nom. pl. *grabir*, grundf. **grab-isa*, älter **grab-asā*, aber sing. *grab*, grundf. **graba-m* (nhd. *gräber*, sing. *grab)*.

XXI. Stämme mit dem suffixe -*ka*. §. 231.

Das suffix -*ka* (vgl. den pronominalstamm *ka)* ist als primäres suffix selten, als secundäres suffix dagegen ser beliebt (z. b. in der function deminutiva zu bilden, vgl. Lud. Schwabe, de deminutivis graecis et latinis liber. Gissae, 1859, s. 44 flg.). Die zalreichen anderen suffixa, deren hauptelement *k* ist, mögen hier unberüksichtigt bleiben, außer suffix -*ska*, dessen *s* freilich dunkel ist, da dises suffix in der indog. ursprache bereits eine art der praesensstämme bildete (§. 293, VI), wie z. b. *ga-ska-*.

Altindisch. Ser selten als primäres suffix, z. b. in *çuš-k'a-* (trocken) für **suš-ka-* (§. 126, 2, anm.), wurz. *çuš* (*çúšjati* er vertroknet), urspr. *sus* (vgl. lit. *saús-a-s*, slaw. *such-ŭ* trocken u. d. altbaktr. *hus-ka-)*; *dhā-ká-* (m. behälter), wurz. *dha* (setzen). Als secundäres suffix häufig, z. b. *sindhu-ka-* (adj. auß Sindhu stammend), stamm *sindhú-* (n. propr.); *putra-ká-* (m. sönchen), *putrá-* (m. son) u. s. f.

Altbaktrisch. Primär z. b. in *hus-ka-* (trocken) = altind. **suš-ká-*, wurz. *huš* (in *haoš-emna-*, part. praes. med., ver-

§. 231. troknend); *çao-ka-* (n. nutzen, f. genius des gedeihens), wurz. *çu* (wachsen, nützen, in verbalstämmen vor ligend); secundär z. b. *paçu-ka-* (m. vih) zu *paçu-* (m. das s.) u. a.

Griechisch. Primär in *θή-κη* (behältnis), wurz. *θε* (stellen, legen); ser häufig secundär (vgl. Budenz, das Suffix *κός* im Griechischen. Göttingen, 1858), z. b. *φυσι-κό-* zu *φύσι-*, *θηλυ-κό-* zu *θῆλυ-*, *καρδια-κό-* zu *καρδία*, *λογι-κό-* (wenn so richtig geteilt ist) zu *λόγο-* u. s. f. Das suffix *-ισκο* bildet hier deminutiva, wie z. b. *παιδ-ίσκο-ς*, *παιδ-ίσκη* zu stamm *παιδ-* u. s. f.

Lateinisch. Auch hier sind nur wenig primäre bildungen mit sicherheit nachweisbar, so *pau-co-* (adj. wenig), vgl. griech. *παῦ-ρο-* (klein), got. *fav-a-* (adj. wenig); *lo-co-*, alt *stlo-co-* (m. ort) zu einer wurz. *stal*, *stla*, auß *sta* (stehen) weiter gebildet. Secundär ser häufig, wie im griechischen, z. b. *cīvi-co-* zu stamm *cīvi-*, *urbi-co-* zu stamm *urbi-*, *belli-co-* zu stamm *bello-* u. s. f.

Altbulgarisch. Primär in *plŭ-kŭ* (m. haufe, her), grundf. *par-ka-*, wurz. urspr. *par* (füllen), vgl. altbulg. *plŭ-nŭ* (voll), grundf. *par-na-*; *zna-kŭ* (m. zeichen), vgl. *zna-ją* (ich kenne), infin. *zna-ti*; *bra-kŭ* (heirat, hochzeit), eben so zu *bra-ti* (infin. nemen), wurz. *bra*, urspr. *bhra* = *bhar*; *zla-kŭ* (m. gras, grünes), wurz. urspr. *ghar*, *ghra* (grün, gelb sein), vgl. *zla-to* (gold), *zel-enŭ* (grün). Secundär außerordentlich häufig, z. b. *blizo-kŭ*, *blizŭ-kŭ* (nahe) zu einem **blizŭ*, das z. b. in der praep. *blizu* (nahe) vor ligt; *gąsĭ-ka* (gans, gänschen) zu *gąsĭ* (fem. gans) u. s. f.

Bemerkenswert sind im slawodeutschen die ab geleiteten adjectiva auf *-iska*, die den griechischen und lateinischen auf *-ika* völlig entsprechen, z. b. *nebesĭ-skŭ* (himlisch), stamm *nebes-*, *nebesĭ-* (himmel); *ženĭ-skŭ* (weiblich), zu *žena* (f. weib) u. s. f.

Litauisch. Primäres *ka* kann ich hier nicht sicher nach weisen, denn *pùl-ka-* (m. haufe menschen) ist wol auß dem slawischen entlent. Secundäres suffix *-ka* ist häufig, z. b. *padon-kà* (untertanin) zu *pa-dóna-* (m. untertan) u. s. f.

Dem slawischen *-iskŭ* entspricht *-iszka*, z. b. *tė́viszka-* (väterlich) zu *tė́va-* (m. vater) u. s. f.

Gotisch. Für primäres *ka* ist mir kein beispil zur hand. §. 231. Althochd. *fol-ca-* (ntr.) ist = slaw. *plŭ-kŭ*. Secundäres *-ka* ist häufig, z. b. *auda-ga-* (adj. selig), stamm *auda-* (glück); *handu-ga-* (weise, zunächst wol 'geschikt'), stamm *handu-* (f. hand); *staina-ha-* (adj. steinig), stamm *staina-* (stein) u. s. f.

Suffix *-iska* wie im litoslawischen, z. b. *barniska-* (kindisch), stamm *barna-* (ntr. kind) u. s. f.

3. Bildung der comparativ- und superlativstämme.

Comparativstämme.

1. Suffix urspr. *-jans*. Dises suffix ist villeicht eine §. 232. veränderung eines noch älteren *-jant* und mit den suffixen *-ant*, *-mant*, *-vant* (§. 229. 219. 218) verwant; wir sehen auch in disen suffixen *t* häufig in *s* über gehen, und diß scheint bei *-jans* bereits in der ursprache ein getreten zu sein, da nirgend ein **jant* mer erscheint (z. b. altind. *vidvád-bhis* aber *jáv-ījō-bhis*, d. i. **javījas bhis)*. Das suffix ist primär, es tritt an den wurzelaußlaut unmittelbar an. Der gebrauch des selben ist, wie der der meisten primären suffixe, auf gewisse wurzeln beschränkt.

Indogerm. ursprache. Z. b. *nav-jans-* zu *nav-a-* (neu); *magh-jans-* zu *magh-ant-* oder villeicht auch *magh-ara-* (groß); *svād-jans-* zu *svād-u-* (süß); *āk-jans-* zu *āk-u* (rasch) u. s. f.

Altindisch. Die alte form *-jans* ist als *-jās* im sanskrit nur nach vocalen erhalten, in der älteren sprache aber auch nach consonanten, in welchem falle das sanskrit anstatt *-jās* die form *-ījās* mit spaltung des *j* zu *ij* (§. 15, b) und dennung des kurzen vocals vor *j* (§. 15, a) ein treten läßt. Die sanskritform *-ījās-* erweist sich als ser jung auch dadurch, daß sie dem so nahe verwanten altbaktrischen noch felt.

Suffix *-jās*; z. b. vēdisch *náv-jās-* zu *náva-* (neu); sanskrit *bhú-jās-* zu *bhū-ri-* (vil); *g'já-jās-* (älter) von wurz. *g'ja* (altern), ein positiv ist ungebräuchlich; *sthḗjās-*, d. i. **stha-ijās-* oder **sthā-ijās-*, zu *sthirá-* (fest) für **stha-ra-* (§. 7), von wurz. *stha* (stehen); *sphḗjās-*, d. i. **spha-ijās-*, zu *sphi-rá-* (geschwollen)

§. 232. für **spha-ra-* von wurz. *spha* (wachsen, schwellen); *pré-jās-* zu *prij-á-* (lieb) mit steigerung der wurzel (oder villeicht von einer älteren wurzelform *pra)* u. a.

Suffix -*ījās-*; z. b. *vár-ījās-* (beßer) zu *vár-a-* (treflich) und *urú-* für **var-ú-* (breit, weit); *drágh-ījās-* zu *dīrghá-* (lang) für **dargh-a* (§. 8), von wurzel **dargh (darh)*, **dragh* und so zu mereren adj., die mit suffix *a* gebildet sind; *gár-ījās-* zu *gur-ú-* (schwer) für **gar-u-* (§. 7), wie dises von der wurzel *gar; lágh-ījās-* zu *lagh-ú-* (leicht); *āç-ījās-* vēd. zu *āç-ú-* (rasch) und so merere zu adjectiven mit dem suffixe *u* gebildet; *ksód-ījās-* zu *ksud-rá-* (gering), von wurz. *ksud* mit steigerung; *jáv-ījās-* zu *júvan-* (jung) von wurz. *ju* mit steigerung; *máh-ījās-* zu *mah-ánt-*, vēd. *mah-* (groß) von wurzel *mah*.

Als secundäres suffix erscheint -*ījās* nur in gewissen fällen, z. b. *matījās-* zu *mati-mant-* (einsichtig) von *má-ti-* (sinn, einsicht), wurz. *ma* mit suffix -*ti*; dazu suffix -*mant)* u. s. f. Dise worte sind nach der analogie der oben erwähnten behandelt, als wäre z. b. *mat* die wurzel von *mati-*.

Altbaktrisch. Das suffix urspr. -*jans-* erscheint hier als *jas-* one nasal, z. b. stamm *vah-jas-*, *vaṅhas-* (§. 136, 2) zu *vaṅh-u-*, *voh-u-* (gut) von wurz. *vah*, d. i. *vas; maz-jas-*, auch *maç-jas-* (acc. sg. fem. *maç-jēh-īm*, d. i. **maç-jas-jām)* zu *maz-*, *maz-ant-*, *maç-* (groß), wurz. *maz*, d. i. *magh; āç-jas-* (schneller) zu *āç-u-* (schnell); *frā-jas-* (mer, ser vil), wurz. *pra*, *par* (voll sein) in *pour-u-*, *par-u-* (voll, groß) u. a.

Griechisch. Das *s* von -*jans* (im superlativ, s. d. folg. §., ist das *s* erhalten) ist geschwunden, *j* in *ι* gewandelt oder mit dem vorher gehenden consonanten zu *σσ*, *ζ* verbunden (§. 148, 1, d. e), z. b. *κάκ-ιον-* (nom. sg. msc. *κακίων)* zu *κακ-ό-* (schlecht) von wurz. *κακ: ἔλασσον-*, d. i. **ἐλαχ-jov-* zu *ἐλαχ-ύ-* (leicht), wurz. *ἐ-λαχ-; ἥδ-ιον-* zu *ἡδ-ύ-* (süß) von wurz. *ἡδ, ἁδ; ἔχθ-ιον-* zu *ἐχθ-ρό-* (feindlich) von *ἐχθ-*, das hier als wurzel gilt; *μεῖζον-*, d. i. **μεγ-jov-*, zu *μέγ-ας*, *μεγ-άλο-* (groß) von wurzel *μεγ; πλεῖον-*, *πλέον-*, grundf. *pra-jans-*, zu *πολ-ύ-* (vil), grundf. *par-u*, wurz. *pra* = *par;* eben so *με-ῖον-* (geringer), grundf. *ma-jans-*, von einer wurzel *ma*, die meist

zu *mi*, *mi-n* geschwächt erscheint (vgl. altind. *mi-nā-mi*, *mi-nó-mi*, perf. *ma-mā*, *ma-māú*, fut. *mā-sjāmi* hin werfen, vertilgen) u. s. f. §. 232.

Lateinisch. *-jans* ist zu *-jons* und darauß *-iōs* (§. 157, 1, a), später *-ōr* geworden; im acc. nom. neutr. zeigt auch die spätere sprache noch das alte *s* in der form *-ius*, d. i. *-jas* mit verlust des *n*. Im lateinischen ist diß die regelmäßige bildung des comparativs, die also auch als secundäres suffix verwant wird. Beispile: **mag-iōr-*, darauß *mā-jōr-* (§. 157, 1, a), nom. neutr. *mā-jus*, aber als adverb. *mag-is* für **mag-ius* zu *mag-no-* (groß), von wurz. *mag*; *plūs*, *plous* (mer) auß **plo-jus* = *πλε-ῖον*, grundf. *pra-jans-* von wurz. *pra* = *par* (füllen), *pleores* (carm. Arv.) für **ple-jor-es* von wurz. *ple* = *plo*, urspr. *pra*, comparativ zu *plē-ro-* (*plerus* Cato; *pleri-que*), *plē-no-* (voll); *lev-iōr-*, d. i. **legv-iōr-* kann sowol auß **leg-iōr-* (§. 153, 1) von wurz. *leg*, grundf. *lagh*, gebildet sein, als (was jedoch weniger warscheinlich) vom adjectivstamme **legu-* in *levi-* (leicht), d. i. **leg-vi*, weiterbildung von **leg-u-*, altind. *lagh-ú-*, griech. *ἐλαχ-ύ-*; *min-ōr-* (kleiner), von einer wurz. *min*, steht für **min-jōr-*, *min-us* für **min-jus*, grundf. *man-jans*; *doct-iōr-* von *docto-* (doctus gelert, wurz. *doc*), das nur den auß lautenden vocal vor dem suffixe verliert, wie alle adjectiva auf vocale; *facil-ior* von *facili-* (leicht zu tun; wurz. *fac*) u. s. f.

Altirisch. Auch hier ist, wie im lateinischen, *-jans* das regelmäßig gebrauchte comparativsuffix, von welchem indes, den lautverflüchtigungen zufolge, denen dise sprache auß gesezt war, nur ein nicht mer decliniertes *-iu* für *-jus* (vgl. lat. *-ius*, *-jus*), bisweilen *-ia*, *-a* für *-jās* auß *-jans* gebliben ist. Beispile: *laigiu*, *lugu* (kleiner) durch assimilation = **lagu*, mittelirisch *lugha*, auß **lagiu*, grundf. **lag-jans-*, urspr. *ragh-jans-*, vergl. lat. *lev-ior* für **legv-ior*, griech. **ἐλαχ-ιον-*, altind. *lágh-ījās-* zu *lú*, *lau* (klein) für **lagu* = altind. *laghú-*, griech. *ἐ-λαχύ-*, lat. **legu* (s. o.); *lia* (mer), d. i. **plia* (§. 167, 3), grundf. **pla-jans* = latein. **plo-ius*, griech. *πλε-ῖον*, zu adject. *il* (vil), d. i. **pil-u-* = griech. *πολ-ύ-*; *máa*, *mdo* (größer) für **mā-ja* auß **mag-jans* = lat. *māj-or*; *óa* (kleiner) villeicht für

§. 232. **av-jans*, vgl. altind. *áva* (praep., adv. von, ab) u. s. f. In *ferr* (beßer), das wol = altind. *var-ījās-*, grundf. **var-jans-* ist, ist alles hinweg gefallen und nur in *rr* auß *rj* das assimilierte *j* des suffixes noch erkenbar.

Altbulgarisch. Auch hier ist, wie im lateinischen und gotischen, urspr. *-jans* das regelmäßige suffix des comparativs, also auch als secundäres suffix erscheinend.

1. urspr. *-jans* als primäres suffix. In fast allen casus ist das suffix in die analogie der *ja*-stämme über getreten; in die älteste lautstufe zurück übersezt lautet hier also das suffix *-jans-ja*; *-jans* ward aber im slawischen zu *-jŭs* (*ŭ* = *an*, *am* §. 84, 2), daher mit *ja* zu **-jŭs-jŭ*, d. i. *-ĭšĭ*, da *ĭ* für *jŭ* ein tritt (§. 87, 2); z. b. von wurz. *mĭn* lautet der comparativ im nom. acc. plur. neutr. *mĭn-ĭša* (kleinere), d. i. **mĭn-jŭs-jā*, vgl. das gleich bedeutende lat. *minōra*, lautlich würde ein lateinisches **min-iōr-ia* entsprechen, in die ältesten laute zurück übersezt lautet dise form *man-jans-jā*; nom. sg. fem. *mĭn-ĭši*, d. i. **min-jŭs-jā*, da hier *i* = *jā* ist (§. 88, 5); instr. sing. msc. neutr. *mĭn-ĭše-mĭ*, d. i. **mĭn-jŭsjo-mĭ* (mit *je* = *jo* für *jŭ*, wie ja oft *o* = *ŭ* erscheint), grundf. **man-jans-ja-bhi* u. s. f.

Der nom. plur. msc. vermert den ursprünglich consonantischen stamm nur mit *i* (vergleiche die participia §. 218. 229), daher lautet er *mĭn-ĭše*, d. i. **mĭn-jŭs-j-as*, grundform **man-jans-i-as*.

Die alte consonantische form ist nur erhalten im nom. sg. neutr. und msc.; neutr. *mĭn-je*, grundf. *man-jas*, vgl. lat. *min-us* für **min-ius*; das masc. zeigt stäts den zusatz *j* = *ĭ*, d. i. *jŭ* (§. 87, 2), worin wir das sonst die bestimte declination bildende pronomen, grundf. *ja*, erkennen; demnach lautet der nom. sing. msc. *mĭn-ĭj*, d. i. **min-ĭj*, und diß für **mĭn-ĭĭ*, da *ĭ* nach vocalen zu *j* wird, vor *j* steht aber nie *ĭ*, sondern stäts *i*; diß **min-ĭĭ* ist regelrechter vertreter von **mĭn-jŭ* + *jŭ* dessen grundf. *man-jans-s*+*ja-s* ist. One das an geschmolzene pronomen würde die in rede stehende form **mĭn-ĭ*, das ist **mĭn-jŭ*, grundform *man-jans-s* (stamm *man-jans-* mit dem *s* des nom. sg.) lauten. So z. b. *nižij* für **niz-jŭ* + *jŭ* (*ž* für *zj*, §. 182,

A, 5; deshalb ist nicht etwa *-ij* als vertreter des altindischen §. 232. *-ījās* zu faßen; eine grundform *niz-ijans-* würde nur ein altbulg. **nizij* geben können, da nur das *j* die veränderung von *z* zu *ž* bedingt) zu *niz-ŭkŭ* (nidrig) von wurz. *niz; slaždij* für **slad-jŭ* + *jŭ* (*žd* = *dj* §. 182, A, 4) zu *slad-ŭkŭ* (süß) von wurz. *slad; glqblij* für **glqb-jŭ* + *jŭ* (*blj* = *bj*, §. 182, A, 7, a) zu *glqb-okŭ* (tief), wurz. *glqb* u. s. f.

2. urspr. *-jans* als secundäres suffix; hier begegnen wir jüngeren bildungen. Vgl. d. gotische.

Es tritt nämlich das suffix *-jans* an den auf urspr. *a* auß lautenden stamm des adjectivs und zwar wird in disem falle *j* zu *ij* gespalten, so daß eine endung urspr. *a-ijans* entsteht, *aijans* muß aber im slawischen zu *ějŭs* werden, *ě* ist ja vertreter von urspr. *ai* (§. 81. §. 88, 8); z. b. vom stamme *silĭnŭ* (stark), grundf. (nur in der endung sicher richtig) *silĭna-*, comparativ im neutrum sing. *silĭněje*, grundform *silĭna-ijas*; nom. sg. masc. *silĭněj*, grundform *silina-ijans-s*, (also bei diser volleren form one den zusatz des pronomens *ja*); nom. sg. fem. *silĭnějši*, d. i. **silĭnějŭsja*, grundform **silina-ijas-jā* u. s. f. So nom. sg. msc. *glqbočaj*, d. i. **glq-bokěj* (*ča* = *kě* §. 182, 3, b) von *glqbokŭ* (tief, vergleiche oben das ältere *glqblij*); *množaj*, d. i. **mnogěj* (*ža* = *gě* §. 182, 3, b) von *mnogŭ* (vil) u. s. f.

Anm. Formen wie *lĭžaj*, d. i. **lĭgěj* neben *lĭgŭkŭ* (leicht) weisen auf eine einst vorhandene form one suffix *-ŭkŭ*, auf ein adjectiv **lĭgŭ*, hin, das durch die abstracta *lĭgo-ta*, *lĭgo-stĭ* (leichtheit) erwisen ist u. s. f.

Litauisch. Suffix des comparativs ist *-ēsnja-*, nom. sg. masc. *-ēsni-s*, fem. *-ēsnė*. Höchst warscheinlich steht *-ēs* für *-ens* (§. 191, A, 2) und wäre also eigentlich *-ęs* zu schreiben, *-ens* aber kann = *jans* sein (wie z. b. *bú-sęs* = *bū-sjans*, nom. sg. partic. act. futuri; §. 229); an dises *-jans* ist dann eine weiterbildung, nämlich das suffix *-nja*, an getreten. Änliche weiterbildungen älterer suffixa fanden wir ja bereits merere male. Vor *-ęsnja-* fallen die außlaute der adjectivstämme hinweg, wie vor *-jans*, z. b. *ger-ésnja-* zu *gēra-* (gut); *sald-ésnja-* zu *saldù-* (süß); *did-ésnja-* zu *didja-* (nom. sg. msc. *dìdi-s* groß) u. s. f.

§. 232. Das adverbium des comparativs endet auf *-jaus*, der superlativ auf *-jausja-*, (das adverbium dises superlativs, *-jausei*, ist auf gewönliche art gebildet). Dise beiden formen sind offenbar im suffixe (trotz verschidener betonungsart) identisch; in jenem *-jaus* des comparativs haben wir eine casusform mit verlorenem außlaute zu sehen; z. b. *ger-iaús*, adv. comparativi; *ger-iáusia-s*, fem. *ger-iáusia*, superlativ zu stamm *gera-* (gut); *saldžaús*, adv. comp., *saldžáusia-s*, superl., d. i. **sald-jaús*, **sald-jáusia-s* (§. 191, A, 6) zu stamm *saldù-* (süß); *paskuczáusia-s*, d. i. **paskut-jáusia-s* zu *paskut-ìnja-*, nom. sg. msc. *paskutìni-s* (lezter) u. s. f.

Bopp erkent in *-jaus-ja-* eine weiterbildung von suffix *-jans* mit wandlung von *n* zu *u*; obgleich ich kein weiteres beispil von wandlung von *-ans* zu *-aus* im litauischen kenne (der regel nach wird *-ans* zu *-ąs* oder *-ęs*), so weiß ich doch keine annembarere erklärung; *-jausja-* ist eben eine litauische neubildung, die sich aber doch wol an das alte *-jans* an schließt.

Gotisch. Die elemente, welche den comparativ bilden, sind *-is* und *-ōs*, sicherlich beide zu suffix *-jans* gehörig; *-is* für *-jas* (*i* = *ja* §. 113, 4), vor welchem der außlaut des adjectivstammes schwand; *-ōs*, mit verlust des *j*, für *a-jans*, *a-jas*, *a-as* (*ō* ist im gotischen regelrechtes zusammenziehungsproduct von *aa*, vgl. z. b. *fiskō-th* 'er fischt' auß **fiska-ja-thi*, **fiska-a-thi*, vgl. nachtr. zu s. 156). Das gotische *-ōs* entspricht also genau dem slawischen *-ějüs*. Im msc. ntr. sind dise suffixe stäts durch *-an*, im femininum durch *-jan* vermert, so daß das suffix des comparativs gotisch *-izan* (*z* = *s* §. 202, 3), fem. **-izjan*, d. i. *-izein* (§. 111,2) u. *-ōzan*, fem. **-ōzjan*, d. i. *-ōzein*, lautet; z. b. *manag-izan-*, nom. sg. msc. *managiza*, neutr. *managizō* (mit denung des *an* zu *ō*), fem. *manag-izein-*, d. i. **manag-izjan-*, nom. sg. *managizei* von stamm *managa-* (nom. sg. m. *managa* vil); *hard-izan-* von *hardu-* (hart) u. s. f.; *maizan-* steht für **mak-izan-*, vgl. lat. *mag-is*, **mag-ior*, griechisch **μέγ-ιον-* von wurz. urspr. *magh* oder *mag* und gilt als comparativ zu *mik-ila-*, nom. sg. *mikils* (groß) = griech. *μεγάλο-*; *svinthōzan-*, fem.

svinthōzein-, d. i. **svintha-jas-an*, fem. **svintha-jas-jan-*, zu stamm *svintha* (stark) u. s. f. §. 232.

Im adverbium ist die casusendung geschwunden und es lautet daher auf *s* auß, z. b. *mais* = lat. *mag-is; hauh-is,* compar. *hauh-izan-*, von stamm *hauha-* (nom. sg. msc. *hauhs* hoch) u. s. f. Auch diß *i* von *is* ist bisweilen verflüchtigt, z. b. in *min-s,* adv. zu compar. *minn-iza-*, (kleiner), vgl. lat. *minus* für **min-ius.*

2. Die suffixe *-tara* und *-ra.* *-tara* ist gewönliches comparativsuffix im altindischen, altbaktrischen, griechischen; vereinzelt findet es sich auch in den übrigen sprachen. Es ist ein secundäres suffix (nur selten primär). §. 233.

Das suffix *-tara* ist höchst warscheinlich auß den beiden häufigen stambildungssuffixen *-ta* und *-ra* zusammen gesezt; *-ra* findet sich auch allein in der function den comparativ auß zu drücken, z. b. altind. *áva-ra-* (unterer), zu *áva* (praep. von); *ápa-ra-* (hinterer, späterer), zu *ápa* (praep. von) = altbaktr. *apa-ra-* zu *apa;* vgl. lat. *sup-eru-s, sup-er, inf-eru-s, in-fer (sup-er-ior, inf-er-ior* fügen an das nicht mer empfundene ältere comparativelement das gewönliche) u. a.

Ind. ursprache. Das suffix *-tara* ward zu der function den comparativ zu bilden bereits an gewant; so steht als uralter stamm sicher *an-tara-* (interior) von der pronominalwurzel *an,* stamm *ana-* (demonstr.), wo allerdings das suffix wol primär ist; ferner *ka-tara-* (uter), pronominalstamm und wurzel *ka-* (interrog.); ob, villeicht mit einer leisen abstufung der function, ein *nava-tara-* neben einem *nav-jans-* zu *nava-* (neu) u. dergl. gebildet ward, läßt sich eben so wenig entscheiden, als die frage, bei welchen adjectiven etwa das eine, bei welchen das andere comparativsuffix im gebrauche war. Im algemeinen scheint *-tara* jünger zu sein als *-jans.*

Altindisch. *-tara* (msc. *-tara-s,* fem. *-tarā)* tritt an den außlaut des nominalstammes (es wird auch bei substantiven gebraucht) einfach an; veränderliche nominalstämme haben vor disem suffixe die kürzere stamform, z. b. *púnja-tara* von *púnja-* (rein); *ka-tará-* (uter, interr.) von *ka-* (quis); *ja-tará-* (uter,

§. 233. rel.) von *ja* (relat.); *í-tara-* (anderer) von *i* (is); *çúk'i-tara-* von *çúk'i-* (rein); *agnimát-tara-* von *agnimánt-* (beim feuer befindlich); *vidvát-tara-*, vēdisch auch *vidúš-tara-* von stamm *vidvant-*, *vidvans-*, geschwächt zu *vidus-* (partic. perfecti activi; wißend, kundig); *dhaní-tara-*, vēdisch auch *dhanín-tara-*, von *dhanín-* (reich). In *án-tara-* (interior) ist *-tara* primär, wurz. *an*, stamm *ana-* (demonstr.); *-tara* findet sich auch nach comparativen auf *-jans* und superlativen auf *-iš-tha-*, z. b. *çrḗštha-tara-* von *çrḗštha-* (bester; vgl. unten d. lere vom superlativ).

Altbaktrisch. *çrīrō-tara-* (über ō für *a* s. §. 27, 5, s. 49) zu *çrīra-* (schön); *paurvà-tara-*, stamm *paurva-* (vorderer); in *verethrag'āç-tara-* ligt ein stamm *verethra-ǵ'ant-* (sigreich) zu grunde, dessen zweites glid *-g'ant-* part. praes. act. von wurz. *g'a*, *g'an* (schlagen, töten) ist (über *ç* auß *t* vor *t* vgl. §. 139, 3) u. s. f.

Griechisch. Suffix *-τερο-* = urspr. und altind. *-tara-*, z. b. *κουφό-τερο-* von *κοῦφο-* (leicht), *πό-τερο-* für *κό-τερο-* (uter) von wurz. und pronominalstamm *πο-*, *κο-* (quis), aber nach kurzer vorher gehender silbe mit denung des auß lautenden *ο*, urspr. *a*, des stammes, z. b. *σοφώ-τερο-* von *σοφό-* (weise); *γλυκύ-τερο-* von *γλυκύ-* (süß); *χαριϝέσ-τερο-* für **-ϝετ-τερο-* (§. 148, 2) von *χαρίϝεντ-*, in kürzerer form *χαρίϝετ-* u. s. f.

Fälle wie *φίλ-τερο-* zu *φίλο-* (lieb) behandeln *-τερο-* als primäres suffix, wärend in *φιλαί-τερο-*, *ἰσαί-τερο-*, *μεσαί-τερο-* und den entsprechenden superlativen, wie *φιλαί-τατο-*, *μεσαί-τατο-* und änl. ein anderer stamm zu grunde ligt als im regelmäßig gebildeten *φιλώ-τερο-* u. s. f.

Anm. Benfey (Or. u. Occid. II, 656) nimt als außgangspunct diser bildung alte locative auf *αι* an, weil im altindischen bei gewissen stämmen vor *-tara-*, *-tama-* der locativ anstatt des stammes ein trete, z. b. *aparāhṇē-tara-* neben *-ṇa-tara-* zu *aparāhṇá-* (m. nachmittag).

Die endung *-εσ-τερο-*, z. b. *εὐδαιμον-έσ-τερο-* von *εὐδαίμον-* (glükselig), scheint von adjectivstämmen auf *-εσ-*, wie z. b. *σαφέσ-τερο-* von *σαφέσ-* (deutlich, klar), auf andere stämme übertragen zu sein; wärend in *-ισ-τερο-*, z. b. *λαλ-ίσ-τερα-* zu *λάλο-* (geschwätzig), eine verbindung des suffixes *-jans-*, in kürzester form

-is-, mit der jüngeren comparativendung *-tara-* wol kaum zu §. 233. verkenneu ist (vgl. den superlat. *-ισ-το-* und den lat. superlat. auf **-is-tama-*, *-issumo-*, so wie lat. *-is-tero-)*.

Lateinisch. Suffix *-tara-* erscheint nur außnamsweise, z. b. in stamm *u-tero-* für **cu-tero-* oder **quo-tero-*, nom. sg. masc. *u-ter* (welcher von beiden), neutr. *u-tro-m*, fem. *u-tra* mit auß gestoßenem *e* des suffixes *-tero-*, urspr. *-tara-*; *dex-ter* (recht), vgl. *δεξ-ιός*, altind. *dákš-iṇa-*; *in-ter* (zwischen), vgl. altind. *án-tara-* u. a.

In *min-is-tero-* (minister diener) und *mag-is-tero-* (magister meister) und warscheinlich in *sin-is-tero-* (sinister link) ist, wie im griech. *λαλ-ίσ-τερο-*, an das comparativsuffix *-is-* auß *-jans-* das suffix *-tara-* an getreten; auch im altindischen werden die comparative und superlative auf *-jans-* und *-išṭha-* bisweilen nochmals mittels *-tara-* und *-tata-* gesteigert.

Altirisch. *-thir*, dem lat. *-tero-*, urspr. *-tara-* entsprechend, findet sich, wie im lat., nur vereinzelt, z. b. *air-thir*, *air-ther* von *air* (ante, oriens); *isleri-thir* (magis sollicitum); *cuirri-ther* (runder) u. s. f. Dise bildungen sind nicht gerade selten.

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-tara-* ist nur an pronominalwurzeln bräuchlich, nämlich in *vŭ-torŭ-ĭ* (der zweite), unbestimte form und stamm ist *vŭ-torŭ*, grundf. *an-tara-* (über *vŭ* = *an* s. §. 84, 2); *ko-torŭ-ĭ* (welcher), grundf. des stammes ist *ka-tara-*, comparativ des interrogativpronomens *ka-*, slawisch *kŭ* (quis) und in *je-terŭ* (quidam), grundf. *ja-tara-*, von pronom. *ja-* (relat. und demonstr.).

Litauisch. Das suffix *-tra-*, d. i. *-tara-* mit auß gestoßenem *a*, findet sich nur in *àn-tra-* (nom. sg. msc. *àn-tra-s*, fem. *an-trà* zweiter, zweite) = slaw. *vŭ-torŭ*, urspr. *an-tara-* und in *ka-trà-* (nom. sg. msc. *ka-trà-s*, fem. *ka-trà* uter, utra) = slaw. *ko-torŭ*, grundf. *ka-tara-*.

Gotisch. *-tara-* findet sich nur in *an-thara-*, nom. sg. msc. *an-thar* (zweiter) für **anthars*, **an-thara-s* und in *hva-thara-*, nom. sg. *hva-thar* (uter), urspr. *an-tara-*, *ka-tara-*; ferner in *un-dar* (praep. unter), der form nach wol = lat. *in-ter*, ein casus des stammes urspr. *an-tara-*; eben so ist gebildet *hin-dar*

§. 233. (hinter); in einem anderen casus in *af-tra* (adv. zurück wider); in adverbien wie *af-tarō* (von, nach hinten), vgl. praep. *af* (von); *hva-thrō* (woher), stamm *hva-thra-*, grundf. des stammes *ka-tara-*; *tha-thrō* (daher), grundf. des stammes *ta-tara-* u. s. f.; auch wol in *hva-drē* (wohin), grundform des stammes *ka-tara-*; *hi-drē* (hierher), grundf. des stammes *ki-tara-*, da *th* und *d* = urspr. *t* sind.

Superlativstämme.

§. 234. Als außdruck des superlativs fungieren die auch in anderen functionen häufig erscheinenden suffixa *-ta-* (vgl. §. 224), *-ma-* (vgl. §. 219) und ire verbindungen *-tama-*, griechisch und irisch auch *-mata-*, und verdoppelungen *-tata-*, irisch auch *-mama-*. Es sind diß secundäre suffixa, die häufig an den comparativstamm sich an schließen.

1. Suffix *-ta-*, allein für sich namentlich bei ordinalzalen gebräuchlich (s. dise); an die comparative auf urspr. *-jans-* an tretend, bildet es von disen den superlativ. Die verdoppelung dises suffixes, *-ta-ta-*, findet sich im griechischen als regelmäßige superlativbildung neben den comparativen auf *-tara-*.

Ind. ursprache. Ob hier noch ein volles *magh-jans-ta-* (*μέγιστος*), wofür das gotische *-ōs-ta* zu zeugen scheint, *āk-jans-ta-* (*ὤκιστος*) u. s. f., oder, mit verkürzung von *jans* zu *is*, ein *magh-is-ta-*, *āk-is-ta-* vorauß zu setzen sei, ist schwer zu entscheiden. Mir scheint die erstere anname mer für sich zu haben.

Altindisch. Suffix *-ta-* am wortstamme selbst z. b. in den ordinalzalen *šaš-ṭhá-* (sechster), mit *tha* für *ta* wegen des vorher gehenden *š* (§. 132, 2) von *šaš* (sechs); *k'atur-thá-* (vierter), mit *tha* für *ta* (§. 123, 2) von *k'atur-* (vier).

Nach dem comparativsuffixe *-jās-* (*-ījās-*) erscheint *-ta-* als regelmäßige bildung des superlativs, *-jās-* wird dann zu *-iš-* verkürzt, *iš-ta* aber in *iš-ṭha* gewandelt (§. 130, 1); also z. b. *máh-išṭha-*, *jáv-išṭha-*, *lágh-išṭha-*, *gár-išṭha-*, *kšód-išṭha-* u. s. f.; *sthéšṭha-*, *sphéšṭha-*, *g'jéšṭha-* sind = *sthа-iš-ṭha- *spha-iš-ṭha, *g'jā-iš-ṭha; *préšṭha-* entweder für *prē-išṭha*, wo das *i* von *-iš-*

im *ē* verschwunden wäre, oder, mir warscheinlicher, es ligt eine §. 234. ältere wurzelform *pra* zu grunde und ist also **pra-is-ta* zu teilen (vgl. zu disen superlativen die comparative §. 232); in *bhūjišṭha-* neben dem compar. *bhū-jās-* ist *-jis* für *-is* durch eine ungewönliche spaltung von *i* zu *ji* ein getreten.

Altbaktrisch. Das superlativische suffix *-ta-* ist erhalten z. b. in *pukh-dha-* (fünfter; §. 139, 2) für **pak-ta-* oder villeicht für **pank-ta-*, **kank-ta-*, zu *pank'-an-* (fünf).

An das comparativsuffix, urspr. *-jans*, tritt *-ta*, wie im altindischen, an, nur one daß *-išta-* den eigentümlichen lautveränderungen jener sprache unterworfen ist; z. b. *vah-is-ta-* (bester) zu comparativ *vah-jas-* = altind. *vásišṭha-*; *maz-is-ta-* (gröster) = *μέγ-ισ-το-* zu compar. *maz-jas-*; *āç-is-ta-* (schnelster) = *ὤκ-ιστο-*, vēd. *āç-išṭha-*, zu comp. *āç-jas-*; *vaēd-is-ta-* (weisester), zu *vīdhvans-* (part. praet. act.) mit steigerung des wurzelvocals; *praēsta-* (meist) = *πλεῖστο-*, grundf. *pra-ista-* zu compar. *prā-jas-* u. s. f.

Griechisch. Suffix *-το-* = altind. *-ta-* ist häufig in ordinalzalen, so *πρῶ-το-* (erster), *τρί-το-* (dritter), *τέταρ-το-* (vierter), *πέμπ-το-* (fünfter), *ἕκ-το-* (sechster), *ἔνα-το-* (neunter), *δέκα-το-* (zehnter), *εἰκοσ-τό-* (zwanzigster) u. a.

An *-ισ-* = urspr. *-jans-* an tretend bildet *-το-* = *-ta-* die superlative zu den comparativen auf *-ιον-* = urspr. *-jans-*, z. b. *κάκ-ισ-το-*, *ἐλάχ-ισ-το-*, *ἥδ-ισ-το-*, *ἔχϑ-ισ-το-*, *μέγ-ισ-το-*, *πλεῖσ-το-* u. s. f. Vgl. o. §. 232.

Die verdoppelung dises suffixes, also *-ta-ta-*, griech. *-τα-το-*, erscheint als regelmäßige superlativbildung neben den comparativen auf *-ta-ra-*; also z. b. *κουφό-τατο-*, *σοφώ-τατο-*, *γλυκύ-τατο-*, *χαριϝέσ-τατο-*, *φίλ-τατο-*, *φιλαί-τατο-*, *εὐδαιμον-έσ-τατο-*, *λαλ-ίσ-τατο-*. Dise superlative werden, wie die an gefürten beispile zeigen, entsprechend gebildet, wie die inen zur seite stehenden comparative auf *-τερο-*, welche man vergleiche (s. o. §. 233).

Lateinisch. Suffix *-to-*, *-tu-* = altind. und urspr. *-ta-* fungiert als superlativsuffix selten im lateinischen, wo *-mo-* = altind. *-ma-* und *-timo-*, *-si-mo-*, grundf. *ta-ma-*, beliebter ist; z. b.

§. 234. *quar-to-* (quartus vierter); *quo-to-* (wievilter) von stamm und wurzel *quo-*, urspr. *ka-*.

Nach *-is-* = *-jans-* erscheint nicht *-to-*, sondern nur der vertreter von urspr. *-ta-ma-*, s. d.

Altirisch. Dem ursprünglichen *ta* entspricht altirisch *d* (§. 167, 2), das, wie im lateinischen, nur bei einigen ordinalzalen sich findet, wie *cóice-d* (fünfter), **seise-d*, neuir. *seisea-d* (sechster), *fichet-ed* (zwanzigster) u. a.

Altbulgarisch. Suffix *-tŭ*, urspr. *-ta-* in ordnungszalen, z. b. *četvŭr-tŭ-ĭ* (vierter), *pę-tŭ-ĭ* (fünfter), *šes-tŭ-ĭ* (sechster), *devę-tŭ-ĭ* (neunter), *desę-tŭ-ĭ* (zehnter).

Die superlative der adjective haben keine besondere form, sondern werden durch den comparativ gegeben.

Litauisch. Suffix *-ta-* bei ordnungszalen, wie *ketvir-ta-* (vierter), *pènk-ta-* (fünfter), *szèsz-ta-* (sechster).

Superlative auf *-ta-* von adjectiven felen wie im slawischen (s. o. §. 232).

Gotisch. Suffix *-da-n-*, mit dem bestimte adjectiva bildenden, dem deutschen eigentümlichen zusatze *n*, grundf. *-ta-n* (über got. *d* = urspr. *t* vgl. §. 196, 2), also, in unbestimter form, die aber der function der ordinalzalen zu folge nicht vor vorkomt, *-da-*, grundf. *-ta-*, bildet ordinalzalen, von welchen vor ligen *saihs-ta-n-* für **sihs-tha-* (sechster; nach *s* steht nur *t* §. 196, 2), *ahtu-da-n-* (achter), *niun-da-n-* (neunter), *taihun-da-n-* (zehnter).

An die vertreter von urspr. *-jans-*, d. i. an *-is-* und *-ōs-* (s. o. §. 232), tritt *-ta-* (nach *s* für *-tha-* oder *-da-*, §. 196, 2) um den superlativ zu bilden, wie im arischen und griechischen, z. b. *manag-is-ta-* (nom. sg. masc. *managists), hauh-is-ta-*, *minn-is-ta-*, *maista-*, grundf. **mak-is-ta-* = *μέγ-ισ-το-*; *armōs-ta-*, grundf. *arma-jas-ta-*, *arma-jans-ta-*, von stamm *arma-* (arm) u. s. f.

§. 235. 2. Suffix *-ma-*, im altirischen auch *-ma-ma-* und *-ma-ta-*, lezteres vereinzelt auch im griechischen.

Ein völlig sicheres beispil der anwendung des suffixes *-ma-* als ausdruck des superlativs für die indogermanische ur-

sprache ist mir nicht zur hand; da jedoch *-ma-* in den drei §. 235. abteilungen des sprachstammes in der function des superlativs erscheint, so ist es in der ursprache als vorhanden vorauß zu setzen. Villeicht ist *sapta-ma-* (sibenter) und *asta-ma-* (achter) der grundsprache zu zu schreiben, da dise bildungsweise des ordinale bei disen zalen sich fast durchgängig findet.

Altindisch. Suffix *-ma-* bildet den superlativ in *ava-má-* (unterster, nächster, lezter) von *áva-* (als praeposition 'von'), einem pronominalstamme (demonstrativum); *madhja-má-* von *mádhja-* (mitlerer); *para-má-* (fernster, lezter, bester) von *pára-* (entfernt, treflich); *ādi-má-* (erster) von *ādí-* (anfang), *sapta-má-* (sibenter) von *saptán-* (siben); *aṣṭa-má-* (achter) von *aṣṭá-* (acht); *nava-má-* (neunter) von *návan-* (neun); *daça-má-* (zehnter) von *dáçan-* (zehn).

Altbaktrisch. *aste-ma-* (achter) = altind. *aṣṭamá-*; *nao-ma-*, *nāu-ma-*, vergl. altind. *nava-má-* (neunter), von *navan-* (neun); *daçe-ma-* (zehnter) = altind. *daça-má-*, von *daçan-* (zehn).

Griechisch. Das superlativsuffix *-μο-*, grundf. *-ma-*, ist nicht beliebt, es bildet nur *ἕβδο-μο-* (sibenter) von *ἑπτά*, mit bewerkenswerter erweichung von *πτ* zu *βδ* im stamme des wortes.

In *ἑβδό-ματο-* (sibenter) ligt suffix *-ma-ta-* (vergl. d. altirische) vor, das sich wol auch in *πύ-ματο-* (lezter) nicht verkennen läßt.

Lateinisch. Suffix *-mo-*, grundf. *-ma-*, als superlative bildend ist beliebt, z. b. *summo-* auß **sup-mo-* (summus höchster) von *sup*, vgl. *sup-er*, den comparativ; *infi-mo-*, vgl. comp. *infero-*; *mini-mo-*, vgl. *min-or-*; ferner die ordnungszalen *prī-mo-*, *septi-mo-*, *deci-mo-*.

In *plūrimo-* (meist), älter *plūsimo-*, *plourumo-*, *ploirumo-*, *plisimo-* scheint eine grundform **pra-jans-ma-* vor zu ligen; zwischen *s* und *m* trat der hilfsvocal *u* (wie in *s-u-m*, §. 57), später *i* (§. 57) ein; so ward durch die gewönliche kürzung von *-jans-* zu *-is-*, **plo-is-umo-*, d. i. *ploirumo-* und durch verschmelzung von *oi* zu *ei*, *ī* (wie im dat. abl. plur. der *o*-stämme,

§. 235. z. b. *novis, noveis* auß **novois) plisimo-*; in *plourumo-*, später *plūrimo-*, mag *j* auß gefallen sein (wie in *minus* für **min-jus)*, so daß dise form auf ein **plo-jus-u-mo* hin weist, wie *plūs, plous* auf **plo-jus*.

Altirisch. Es scheint hier *-ma-* an das suffix urspr. *-jans-an* zu treten, wie z. b. *mó-m*, grundf. **mag-jans-ma-* (vgl. oben den comparativ *móa*, §. 232); *oam* zu comparativ *óa* (kleiner), grundf. villeicht **ava-jans-ma-* u. a. In *tóisig-em* (erster, comparativ *tóisech-u*, *toisig-iu* supra) zu *tóisech* ist, wie es scheint, suffix *-ma-* an den stamm an getreten. Das selbe gilt von *gresgem* (most constant), *lugam*, *laigem* (least), *mencem* (most frequent) u. a. (Whitley Stokes, three Irish Glossaries, Lond. 1862, preface p. XIV).

In *-mem*, *-bem*, lezteres durch dissimilation für *-mem*, wie ja überhaupt *m* und *b* in altirischer schreibung wechseln (§. 168, anm.), z. b. *uaisli-mem* zu *uasal* (hoch), *sáibi-bem* (falsissimi), *doir-bem* zu *dóir* (servus), scheint die verdoppelung von *ma* enthalten, also ein suffix grundf. *ma-ma*, wie auch *τα-το*, grundf. *ta-ta* (§. 234), auß *ta* durch verdoppelung entstanden ist.

Suffix *-mata-* ligt vor in irischen ordinalzalen, wie *cethra-mad* (vierter), *secht-mad* (sibenter) = *ἑβδό-ματο-*, *ocht-mad* achter), *nói-mad, nói-med* (neunter), *dech-mad* (zehnter), grundf. also wol *daka-mata-* u. s. f.

Anm. Mit Cuno (Beitr. IV, s. 111) so zu erklären, daß zuerst von den formen **decim*, **novim*, **septim* mittels suffix *ta*, *a-ta* gebildet ward **decim-ata-*, **novim-ata-*, **septim-ata* und daß von disen die endung durch analogie auf die übrigen *(cethra-mad, ocht-mad,* sogar *oin-mad* erster, grundf. *āina-mata)* über gegangen sei, ist durchauß nicht nötig. Das griechische zeugt außerdem für das suffix *-mata-*, das an sich eine warscheinliche combination neben den übrigen verbindungen der suffixa *ma* und *ta* ist.

Im Altbulgar. findet sich suffix *-ma-* nur in *sed-mŭ-ĭ* (sibenter), *os-mŭ-ĭ* (achter).

Eben so im Litauischen nur in *sék-ma-* (veraltete form, sibenter), *ász-ma-* (desgl., achter).

Gotisch. Das suffix *-ma-* hat überall die bestimte form der adjectiva auf *n*, lautet also *-man-*; z. b. *áuhu-ma-n-* (er-

haben, höher), *innu-ma-n-* (innerster), **spēdu-ma-n-* ergibt sich §. 235. auß dem mit abermaliger superlativendung gebildeten stamme *spēdu-m-is-ta-* (lezter), *fru-ma-n-* (erster), fem. *frumein-*, d. i. *fru-mja-n-*, mit dem häufigen überschlagen in die *ja*-form; davon mit abermaligen suffixen *fru-m-is-ta-*; eben so wird auch *aúhu-mista-* gebildet. Das gefül für die function des suffixes *-ma-* war demnach frühe erloschen.

3. Suffix *-ta-ma-*. Es findet sich im altindischen, altbaktrischen, lateinischen, gotischen und entstamt also der gemeinsamen ursprache. §. 236.

Indog. ursprache. Obschon das suffix *-tama-* vorhanden war, so laßen sich bestimte wortstämme, mit disem suffixe versehen, kaum nach weisen. Ein *nava-tama-* (etwa neben *nav-jans-ta-*), läßt sich nur vermuten.

Altindisch. *-ta-ma-* ist die regelmäßige superlativbildung neben den comparativen auf *-tara-*, also z. b. *prinja-tama-*, *katamá-* (einer von vilen, interrog.), *ja-tamá-* (welcher von vilen, relativ.), *çúk'i-tama-*, *agnimát-tama-*, *vīçati-tamá-* (zwanzigster) von *vīçáti-* u. s. f.

Suffix *-tama-* findet sich auch nach comparativen auf *-jans-* und superlativen auf *-ištha-*, z. b. *g'ještha-tama-*.

Altbaktrisch. Suffix *-te-ma-* = altind. *-ta-ma-* (§. 27, 2), z. b. *çpentō-tema-* zu *çpenta-* (heilig), *verethrag'āç-tema-* zu *verethra-g'ant-* (vgl. die comparative §. 233) u. s. f.

Griechisch felt.

Lateinisch. Das suffix urspr. *-tama-* findet sich seltener an die wurzel oder den stamm des adjectivs unmittelbar an gefügt; es ist aber regelmäßige superlativbildung, indem es an die comparative auf urspr. *-jans-* an tritt; grundf. *-ta-ma-*, d. i. lat. *-tu-mo-*, *-ti-mo-*, nach gutturalen *-si-mo-* (§. 157, 1, d), tritt an die wurzel an in *maximo-* (gröster), d. i. **mag-timo*, vergl. *mag-is*, *mag-nus*; *op-timo-*, *op-tumo-* (bester); *ul-timo-* (lezter); *in-timo-* (innerster) u. a. An adjectivstämme, die iren auß lautenden vocal verlieren, wenn ein solcher da war, tritt suffix *-timo-*, oder warscheinlicher *-simo-* (vergl. *mac-simo-*) nur dann unmittelbar an, wenn dise mit *r* oder *l* auß lauten; so *veter-*

§. 236. *rimo-* für **veter-simo-* auß **veter-timo-*, stamm *veter-* (alt; vgl. *torreo* für **torseo* u. änl.), *pulcher-rimo-*, stamm *pulchero-* (schön); *facil-limo-* für **facil-simo-* auß **facil-timo-*, woferne dise formen nicht etwa für **veter-is-timo-*, **facil-is-timo-* darauß **veterstimo*, **facilstimo*, **vetersimo*, **facilsimo* stehen (vgl. *vellem* auß **vel-sem)*.

Auß der grundform **-is-tama-*, der verbindung des comparativsuffixes *is* = *jans* mit dem *tama* des superlativs, ward im lat. zunächst *-is-tumo-*, *-is-timo-*, erhalten im altertümlichen *sollis-timo-*; auß *-istumo-* wird regelmäßig durch assimilation *-issumo-*, *-issimo-*, z. b. *doct-is-simo-* u. s. f. Vergl. *mag-is-ter*, *min-is-ter*, welche die verbindung der comparativsuffixe *jans* + *tara* zeigen (§. 233) und also dem superlativ *jans* + *tama* zur seite stehen, und die entsprechenden superlativbildungen des altindischen. Vergl. das suffix *-timo-* in anderer function in *mari-timo-* (in, am mere befindlich), zu stamm *mari-* (mare ntr. mer); *fini-timo-* (an gränzend), *fini-* (finis m. ende); *legi-timo-* (rechtmäßig), stamm *leg-*, *legi-* (lex fem. gesetz).

Gotisch. Nur außnamsweise komt *-tama-*, got. *-du-ma-n-* mit dem *n* der bestimten form, zur anwendung, z. b. *af-tu-ma-n-* (lezter), mit *t* nach *f* (§. 202, 1), davon wird ein neuer superlativ *af-tum-ista-* gebildet, der also eigentlich vier suffixe enthält, *-ta-ma-jans-ta-*, von *af* (praepos. von); **hin-duma-n-* ergibt sich auß *hin-dum-ista-* (hinterster); warscheinlich gehört hierher auch *hlei-duma-n-* (link) und *if-tuma-n-* (nächster, folgender). Das femininum hat auch hier die *ja*-form **-mja-n-*, d. i. *-mei-n-*.

4. Stämme der zalworte.*)

Stämme der Grundzalen.

§. 237. Die einfachen zalen 1—10.

1. Ind. ursprache. Der stamm für die erste zal ist nicht mit völliger sicherheit zu ermitteln, da die verschidenen

*) Pott, die quinare und vigesimale Zählmethode bei Völkern aller Welttheile. Nebst ausführlichen Bemerkungen über die Zahlwörter indo-

indogerm. sprachen in der bezeichnung der einzal zu stark von §. 237. einander ab weichen. Verschidene stämme bezeichnen im indogermanischen den begriff der einzal, doch sind sie sämtlich von der wurzel *i* gebildet; *ai-na-* hat am meisten für sich, da es sich in den zwei europäischen abteilungen des indogermanischen als bezeichnung der einzal findet und dem arischen in anderer function ebenfals eigen ist.

Altindisch. *éka-*, warscheinlich eine stambildung mittels suffix *-ka-* von der pronominalwurzel *i*, oder, was davon nicht ser verschiden, eine zusammensetzung von *ai* auß *i* mit der pronominalwurzel *ka*.

Altbaktrisch. *aē-va-*, eine stamform mit suffix *-va-* von der selben pronominalwurzel *i*.

Griechisch. Nominativ sg. msc. εἷς, d. i. *ἑν-ς, ntr. ἕν, gen. ἑν-ός, f. μία (vgl. Leo Meyer, in Kuhns Zeitschr. V, 161 flg. u. VIII, 129 flg., 161 flg.; der s. Vgl. Gramm. der griech. u. lat. Spr. II, 417 flg.). Der stamm ἑν-, grundf. *san-*, wird als für *sam-* stehend an gesehen und diß *sam* (vgl. lat. *sim-plex, sem-el, sin-guli)* soll nach verlust eines auß lautenden *a* dem altind. *samá-* (änlich, gleich; ein superlativ des demonstrativen pronominalstammes *sa-)* entsprechen. Für dise ansicht spricht besonders das femininum μία, welches wol für *ʽμία, d. i. *sm-jā* = *samjā* (ein nur weiblicher *ja*-stamm, wie nicht selten), stehen kann. Daß in ἕν die pronominalwurzel *sa* enthalten sei, kann wol nicht bezweifelt werden, das auß lautende *n* halten wir jedoch eher für eine griechische neubildung, vgl. stamm τί-ν- = urspr. *ki-* (pron. interrogativum), da eine wandlung des suffixes *-ma-* zu *n* beispillos ist. Wir vermuten daher für msc. und neutr. einen stamm *sa-n-*, auß *sa* entwickelt, im femininum aber sehen wir eine grundform *sa-mjā*, also einen anderen stamm als im msc. und ntr., nämlich einen superlativstamm auf *-ma*, fem. *-mjā*, von derselben wurzel *sa*.

---

germanischen Stammes u. s. f. Halle 1847. Dem in disem werke über den ursprung der indogermanischen zalworte gesagten vermögen wir nicht überall bei zu treten. Völlig unmethodisch ist Benloew, recherches sur l'origine des noms de nombre japhétiques et sémitiques. Giessen 1861.

§. 237. Dem altbaktr. *aē-va-* entspricht genau das griechische *οἰ-ϝο-* (allein); dem lat. *oi-no-* steht *οἰ-νή* (einheit) zur seite.

Lateinisch. Altl. *oi-no-*, darauß *ū-no-*, grundf. *ai-na-*, ist, wie der altindische pronominalstamm *ē-na-* (diser), ein stamm auf *-na-* von der demonstrativen pronominalwurzel *i*.

Altirisch. *óen*, *óin* = lat. *oi-no-*.

Das Altbulgarische hat zwei stämme, a. *in-ŭ* (seltner als wort für sich gebraucht, meist in zusammensetzungen, z. b. *ino-rogŭ* einhorn, *vŭ-ĭnq* immer, wörtlich 'in unam' u. a.), = **jěnŭ* für **ě-nŭ* (§. 87, 3. 89, 2) also völlig dem lat. *oi-no* u. s. f. entsprechend.

b. *jedinŭ*, das gewönliche zalwort. Man vergleicht damit altind. *ādí-* (anfang).

Litauisch. *vēna-*; das altpreußische *ai-na-* und das slawische *in ŭ* = **ě-nŭ*, grundf. **ai-na-* und das gotische *ai-na-* zwingen zu der anname, daß dem litauischen *vēna-*, d. i. *vai-na-*, das *v* ursprünglich nicht zu komme, sondern so, wie öfters *j* vor an lautenden vocalen (§. 101 am ende), später vor geschlagen sei, obwol solcher vorschlag von *v* (häufig im slawischen) im litauischen sonst one beispil ist.

Gotisch. *ai-na-* = lateinisch *oi-no-*, altirisch *ói-n*, slawisch **ě-nŭ*.

2. Indog. ursprache. *dva-* oder *dva-*; altind. *dva-*; altbaktr. *dva-*; griech. *δϝο-* = *dva-*; latein. *duo-* = *δϝο-* (*duō-bus* wie *ambō-bus* ist wol durch die dualischen nominative *duō*, *ambō*, grundf. *dvā*, *ambhā*, bedingt); altir. *da-* für **dva* (nomin. *dáu*, *dá*); altbulg. *dva-*, *dŭva-*, mit spaltung von *u* zu *ŭv*; lit. stamm *dva-* (nom. dual. msc. *dù* für **dvu*, aber z. b. fem. *dvi*, dat. *dvē-m*, welche deutlich auf stamm *dva-* hin weisen); got. *tva-*.

3. Indog. ursprache. *tri-*; villeicht ist *i* suffix und *tar*, *tra* die wurzel (vgl. die ordinalzal); *tr-i-* ist also etwa auß **tar-i-* verkürzt, oder etwa auß *tra-i-* durch schwund des *a* entstanden; weniger warscheinlich bedünkt mich die anname, daß *tri-* eine alte schwächung von *tra-* sei; altind. *tri-*, das femininum hat den stamm *ti-sar-*, in welchem Bopp redupli-

cation vermutet und in also auß **ti-tar-* entstanden sein läßt; §. 237. altbaktr. *thri-* (= *tri*, §. 139, 2), fem. stamm *ti-šar-*, *tišra-* und *ti-sra-* wie altindisch; griech. *τρι-*; lat. *tri-*; altir. *tri-*, (nom. msc. ntr. *trí)*, femin. nom. acc. *teoir*, *teora*, warscheinlich für **tesor-i*, **tesor-a* mit dem zwischen vocalen gewönlichen schwund des *s*, im stamme also = altind. *tisar-*; altbulg. *tri-*; lit. *tri-*; got. *thri-*.

4. Indog. ursprache. *katvar-*; altind. *k'atvár-*, verkürzt *k'atúr-*, femininum *k'atasár-* (deutlich nach der analogie von 3 gebildet, nach Bopp mit dem selben zusammen gesezt, wo dann *ka* 'unum' bedeutet); altbaktr. *k'athwar-*, verkürzt *k'atur-*; griech. *τέτταρ-*, *τέσσαρ-* für **τετϝαρ-*, **κετϝαρ-*, dor. *τέτορ-* für **τετϝορ-*, mit *τ* = urspr. *κ* (§. 142, 1), böot. *πέτταρ-*, Hom. und äol. *πίσυρ-*, grundf. *katur-*, mit *π* = *κ* (§. 142, 1) und *σ* vor *υ* = *τ*, wie in *σύ* = *τύ*; lat. *quatuor-*; altirisch masc. neutr. *cethir* für **katvir* auß *katvar-*, fem. *cetheora* = **ketesor-a*, altind. *k'atasár-*, vgl. 3; altbulg. *četyr-* (schlägt, wie die consonant. stämme überhaupt, in die analogie der *i*-stämme über); lit. *keturja-* und *keturi-*, auß **ketur-* weiter gebildet; got. *fidvōr-*, *fidvōri-*, d. i. *katvār-*, *katvāri-*, mit steigerung des *a* der zweiten silbe und umschlagen in die analogie der *i*-stämme, in zusammensetzungen *fidur-*, d. i. *katur-* mit *f* = *k*, wie bisweilen (§. 196, 1).

5. Indog. ursprache. *kankan-*, eine deutlich reduplicierte form; altind. *pán'k'an-*, mit *p* = *k* (§. 123, 1); altbaktr. *pank'an-*; griech. *πέντε*, äol. *πέμπε*, *π* und *τ* = *κ* (§. 142, 1); lat. *quinque*; altir. *cóic*, d. i. warscheinlich **cōci-* auß **conci*, sämtlich mit verlust des auß lautenden *n*; altbulgarisch *pętĭ*, d. i. **pin-ti* auß **pan-ti*, und diß höchst warscheinlich (vergl. das litauische und die ordinalzalen) für **kank-ti*, wie die folgenden eine declinierbare abstractform mit einem neuen suffixe *-ti*; lit. *penki-*, *penkja-*, ebenfals mit junger endung; gotisch *fimf*, d. i. **fimfi*, mit *f* = *k* (§. 196, 1), grundf. *kanki-*; vgl. die got. stämme für 4. 11. 12. 15. u. §. 203.

6. Indog. ursprache. Nach dem altbaktrischen *khsvas* auf der einen und der griechischen, lateinischen und gotischen

§. 237. form mit auß lautendem *ks* auf der anderen seite, ergäbe sich *ksvaks* als indogermanische grundform (Ebel, Beitr. III, 270; Zeitschr. XIV, 259 flg.), welche demnach ebenfals redupliciert erscheint, etwa urspr. **ksva-ksva*; altind. *šaš*, zunächst wol auß *kšakš* für **ksa-ks* (§. 126, 2); altbaktr. *khsvas*; griech. ἕξ, dor. ϝέξ, wie latein. *sex*, beide demnach für **sveks* (Leo Meyer, Zeitschr. IX, s. 432 flg.; vgl. lat. *se* für **sve* u. a. dgl.); altir. *sé*; griech., lat., irisch also mit dissimilation des anlautes von einer grundform **svaks* für **ksvaks*; altbulg. *šes-tĭ*, vergl. *pę-tĭ*; lit. *szeszi-*, *szeszja-*, grundform für slawisch und litauisch scheint **seksi-* zu sein; im slawischen *šes-* ist *s* der regelrechte vertreter von urspr. *ks* (§. 182, 1), *š* aber kann anlautend vor palat. voc. = urspr. *s* sein (vgl. §. 182, 6); für slawisches *šes* ist litauisches **sesz* zu erwarten, da hier *sz*=*ks* ist (§. 191, 1), durch assimilation des anlautes an den außlaut entstund auß **sesz* das vor ligende *szesz*; die selbe grundform zeigt gotisch *saíhs*, stamm wol *saíhsi-*.

7. Indog. ursprache. Wol *saptan-*; altind. *saptán-*, später *sáptan-*; altbaktr. *haptan-*; griech. ἑπτά, d. i. **saptan-* (α = *an* §. 33); lat. *septem*, d. i. **septim*. Bopp vermutet, daß das *m* von *septe-m* auß der ordinalzal *septi-mo-* ein gedrungen sei, da es nicht warscheinlich sei, daß *n* sich in *m* gewandelt habe; möglicher weise ist hier jedoch ein außerdem ungewönlicher lautwechsel ein getreten und wir möchten nicht gerne das lateinische zalwort vom irischen und griechischen völlig los reißen; altir. *secht* mit einstigem, noch nach wirkendem nasalen außlaute, was wir durch *secht(n)* dar stellen wollen, grundform **septim*, *cht* scheint durch die analogie der folgenden zal bedingt zu sein; altbulg. *sed-mĭ*, das *-mĭ* scheint hier deutlich nach analogie der ordinalzal auf urspr. *-ma-* gebildet, vgl. 8, 9, 10, 5; *sed-* vor *m* wol für *set-*, und diß durch assimilation für *sept-*; lit. nom. m. *sept-ynì*, f. *sept-y'niō-s*, neuere weiterbildung wie bei der folgenden zal; got. *sibun*, stamm *sibuni-* (§. 203) eine ebenfals stark veränderte stamform.

8. Indog. ursprache. Stamm *aktu-*; altind. *aštán-*, später *áštan-*, wol nach analogie von 7 u. 9, und *aštú-* (lezteres

im nom. acc. *aṣṭáu*, warscheinlich auß **aktáv-as* oder **aktáv-as* §. 237. verkürzt, eine scheinbare dualform, wie auch die lateinischen und griechischen formen); altbaktr. *astan-;* altind. *aṣṭá-, aṣṭan-* und altbaktrisch *astan-* sind unregelmäßige veränderungen von urspr. *aktu-* und *aktan-*, das behandelt ward, als wäre es part. perf. pass. einer wurzel *aç;* griech. *ὀκτώ:* lat. *octo*, wie indisch *aṣṭáu* durch verlust des außlautes dualformen gleich geworden, wobei der gedanke an 4 + 4 mit gewirkt haben mag; in *octāv-o-*, *ὄγδοϝ-ο* ist die grundform des stammes *aktu-* unverkenbar, die wir auch im litauischen und gotischen finden; altirisch *ocht(n)*, das neben den lateinisch-griechischen formen auf fält und dessen stammaußlaut warscheinlich durch die analogie von 7 und 9 bedingt ist; altbulg. *os-mĭ*, d. i. **ok-mĭ (s = k*, §. 176, 1) für **okt-mĭ*, eine weiterbildung durch *-mĭ*, das sich zum *-ma-* der ordinalzal verhält, wie *-tĭ* von *pę-tĭ, desę-tĭ* zu *-ta-;* lit. m. *aszt-ùnì*, f. *aszt-ů'niō-s*, lit. *aszt-* = urspr. *akt- (sz = k* §. 185, 1), als grundform des stammes ergibt sich *aktauni-, aktaunja- (ů = au*, §. 96), eine nach analogie von 7 und 9 weiter gebildete stamform; das *au* von **aktau-* ist steigerung des *u* von *aktu-;* got. *ahtau*, grundform des stammes ist also *ahtavi-* (vgl. d. übrigen zalen und das althochdeutsche; *ahtau: *ahtavi = sunau*, loc. sing.,: **sunavi).* Im ordinale *ahtu-da-n*, d. i. *aktu-ta-n-*, ligt der stamm *ahtu- = aktu-* ebenfals klar vor.

9. Indog. ursprache *navan-;* altind. *návan-;* altbaktr. *navan-;* griech. *ἐννέα*, d. i. **νέϝα(ν)* mit vorschlag von *ε* und unursprünglicher verdoppelung des an lautenden *ν;* lat. *novem* (über das *m* vgl. 7); altirisch *nói(n)*, was auf ein **novin* oder **novim* hin zu weisen scheint, vgl. lat. *novem = *novim;* altbulg. *devę-tĭ* für **nevę-tĭ*, grundf. **navan-ti*, eine weiterbildung durch das abstractsuffix *-ti*, wie *pę-tĭ, desę-tĭ*, das sich zu dem *-tŭ* d. ordin. verhält, wie *-mi* von *sed-mĭ, os-mĭ* zu *-mŭ*. Der unregelmäßige anlaut verdankt seine entstehung der analogie des folgenden zalwortes. Lit. m. *dev-ynì*, f. *dev-y'niō-s*, weiterbildung auß *navan-*, über das junge *d* für *n* vgl. §. 189, 1, anm., woselbst das preußische *nevints* (neunter) an gefürt ist; got. *niun*, stamm *niuni-* (§. 113) auß **nivan-i-*, grundf. *navan-i-*.

§. 237. 10. Indog. ursprache. *dakan-;* die vermutung, daß *dakan-* für **dva-kan- (kan* für *kan-kan),* d. i. 2 × 5 stehe, ist unerwisen, aber zu ansprechend, um übergangen zu werden; altindisch *dáçan-;* altbaktr. *daçan-;* griech. *δέκα,* d. i. **δεκαν;* latein. *decem,* d. i. **decim* (vgl. 7); altir. *deich,* wol für **decin* oder vilmer **decim* (vgl. d. lat.); auch *déac* komt in gewissen verbindungen vor, eine mir dunkle form; *déc, déac* weist auf **denca-* hin, das villeicht nach analogie von *cóic,* d. i. **conci,* gebildet ist; altbulgar. *desętĭ,* d. i. *dakan-ti-,* weiterbildung wie 5. 9. 7. 8; lit. *dészim-ti-* eben so, das *m* vor *-ti* fält auf, man hätte **deszin-ti, *deszį-ti* erwartet; got. *taihun,* stamm **tihun-i-,* althochd. *zëhan,* d. i. **tihan,* beide auß der indogermanischen grundform regelrecht.

§. 238. Die zalen 11—19. Sie werden gebildet durch die anfügung der zal zehn an die einer; in einzelnen sprachen ligt deutlich nur zusammenrückung vor.

Indog. ursprache. Ursprünglich waren hier wol zwei getrente worte vorhanden, z. b. etwa 12. *duā dakan;* 13. *traj-as dakan* u. s. f.

Altindisch. 11. *ékā-daçan-,* mit denung des außlautes von stamm *ēka-* (ein); 12. *drá-daçan-, drā* warscheinlich als dual zu faßen; 13. *trájō-daçan-,* später *trajó-daçan-,* nom. plur. *trajas* mit *daçan;* 14. *k'átur-daçan-;* 15. *pánk'a-daçan-;* 16. *ṡó daçan-;* 17. *sáptа-daçan-;* 18. *aṡṭá-daçan-* mit der dualform *aṡṭá;* 19. *náva-daçan-.*

Altbaktrisch. 11. *aēva-daçan;* 12. *dva-daçan-;* 13. *thri-daçan-;* 14. *k'athru-daçan-, k'athru-* für *katur-;* 15. *pank'a-daçan-* u. s. f.; also mit den stämmen der einer zusammen gesezt.

Griechisch. 11. *ἕν-δεκα;* 22. *δώ-δεκα;* von 13 an nur zusammen gerükte, ursprünglich getreute worte, z. b. 13 *τρις-καί-δεκα, τρις-* als kürzere form für *τρεῖς* zu faßen; 14. *τεσ-σαρες-καί-δεκα* u. s. f.

Lateinisch. 11. *un-decim* für **uni-decim;* 12. *duo-decim;* 13. *trĕ-decim,* villeicht mit älterer stamform *tra-,* vgl. *ter-tius,* oder *tre-* ist abkürzung von *trēs;* 14. *quatuor-decim* u. s. f. Von

der jugend diser bildungsweise legt das ab weichende umbr. §. 238. 12. *desen-du-f*, acc. plur., zeugnis ab.

Altirisch. Beide worte getrent.

Altbulgarisch. Nicht zusammen gerükte worte, z. b. 11. *jedinŭ na desęte; desęt-e* weist auf einen consonantischen stamm hin, darneben findet sich auch *desęti* (wörtlich 'einer auf zehn') u. s. f.

Litauisch. An die einer tritt *-lika*, offenbar eine im litauischen ungewönliche veränderung für **dika*, urspr. *dakan* (in anderen sprachen findet sich $l = d$, so z. b. lat., §. 152, 2). Dise verdrehung der ursprünglicheren form ist wol in folge einer durch falsches sprachgefül (volksetymologie) bedingten anlenung an *lìk-ti* 'übrig laßen', *lý'k-ius* 'rest' zu stande gekommen, welcher auch das alte von Smith (Beitr. I, 507 f.) an gefürte *lẽka-s* (eilfter), *àntras lẽka-s* (zwölfter) seine entstehung verdankt. Der außlaut der einer wird gedent. 11. *vënů'-lika* für das zu erwartende *vënó-lika*, das die büchersprache zeigt; 12. *dvý'-lika, dvy-* auß *dvi-*, urspr. *dva-* gedent; 13. *trý'-lika;* 14. *keturió-lika;* 15. *penkió-lika;* 16. *szeszió-lika;* 17. *septynió-lika;* 18. *asztůnió-lika;* 19. *devynió-lika.*

Gotisch. 11. *ain-libi-;* 12. *tva-libi-* (nom. *ain-lif, tva-lif); ain-* für *aina-* (§. 113, 1) und *tva-* sind die bekanten stämme für 1. 2., *-libi-* kann aber nichts anderes sein als lit. *-lika*, d. i. eine verdrehung von urspr. *daka-*, got. darauß etwa **tigi-, *tibi-*, mit anlenung an *leib-an* 'übrig bleiben', perf. *laif*, plur. *lib-um*, partic. praet. *lib-ans, laib-a* 'rest'; wie im litauischen ist im deutschen *l* für *d* one weiteres beispil; *b, f* für *g, h* = urspr. *k* findet sich auch sonst (vergl. 4. 5.); 13.? 14. *fidvōr-taíhun;* 15. *fimf-taíhun*, stamm *fimf-taíhuni-*.

Die zalen 20—90 (die zwischenzalen kommen hier nicht §. 239. in betracht, sie sind in jeder sprache klar, meist aber gar nicht zusammen gesezt). Im arischen und südeuropäischen werden die zalworte für 20—90 mittels zusammensetzungen der einer mit einem von *daka-* gebildeten, meist verkürzten oder sonst veränderten substantiv auß gedrükt, im nordeuropäischen dagegen sind einer und zehner besondere worte, höchstens an

§. 239. einander an geschmolzen. Der gegensatz der unter sich näher verwanten zwei abteilungen des sprachstammes, der arischen und der graecoitalokeltischen (s. einleitung IV) gegen die slawodeutsche tritt hier klar hervor. Es ist wol nicht vorauß zu setzen, daß in der indogerm. ursprache bereits zusammensetzung ein getreten war, hier waren einer und zehner noch getrente worte.

Altindisch. Die decade ward ursprünglich durch *daça-ti-*, *daça-ta-* auß gedrükt, vor welches die einer traten. Von disem *daça-ti* ist aber nur *-çati*, ja sogar nur *-ti* gebliben, von *daça-ta* nur *-çat;* dise starke verflüchtigung begreift sich bei so vil gebrauchten worten.

20. *vī-çáti-* für **dvī-daçati-*, der nasal von *vī* = **dvī* und der entsprechende der beiden folgenden zalen ist dunkel; villeicht ist in im der rest einer casusendung zu sehen. Durch das altbaktrische wird er als späte bildung erwisen. 30. *trī-çát-*, warscheinlich für **trīni daçatā* und von hier ist wol der nasal in 20 und 40 durch analogie gedrungen; 40. *k'atvārī-çát-;* 50. *pank'ā-çát-;* 60. *šaš-ṭí-;* 70. *sapta-tí-;* 80. *açī-tí-* eine vom ursprünglichen stark ab weichende form; 90. *nava-tí-* sämtlich mit *-ti* für **daçati*.

Altbaktrisch. Dem altindischen entsprechend, jedoch noch mit *-çata-* neutr. (nom. acc. sing. *-çate m)* anstatt des altindischen *-çat-*, so daß hier also eine form **daça-ta-* voranß zu setzen ist, von welcher altbaktrisch noch *-çata-*, altindisch aber, mit stärkerer verkürzung, nur *-çat-* gebliben ist. 20. *vī-çaiti-* für **dvi-(dā)çati-;* 30. *thri-çata-* für **tri-daca-ta-* darneben auch *thri-çāç-* (besonders in zusammensetzungen), das nicht leicht sicher zu erklären ist; es scheint ein stamm *-çant-* für *daçant-* darin zu stecken; vgl. slaw. *desętĭ-* und *desęt-*. 40. *k'athware-çata-;* 50. *pank'ā-çata-;* 60. *khsvas-ti-;* 70. *haptā-iti-;* 80. *astā-iti-;* 90. *nava-iti-*.

Griechisch. Außer in 20, wo ebenfals ein *daka-ti-* erscheint, ligt hier als zweiter teil der zusammensetzung *-κοντα* vor, warscheinlich ein neutr. plur., grundf. *dakan-tā*, von einem singular **dakan-ta-m*. 20. *εἴ-κοσι* = **εἴ-κοτι* (§. 148, 1, c),

Hom. *ἐείκοσι*, älteste form dor. *ϝείκατι*, *ϝῖκατι*; *ϝί-κατι* steht §. 239. für **dvī-daka-ti*, die länge des *ī* mag in früherer casusendung iren grund haben und eben daher auch *εἰ-* stammen; *ἐείκοσι*, d. i. *ἐ-ϝείκοσι*, mit dem häufigen vocalvorschlag vor consonantischem anlaute (§. 43, 2). 30. *τριά-κοντα*, d. i. **triā dakan-tā*, änlich bei den folgenden. 40. *τεσσαρά-κοντα*; 50. *πεντή-κοντα*; 60. *ἑξή-κοντα*; 70. *ἑβδομή-κοντα*, mit der ordnungszal gebildet, wie 80. *ὀγδοή-κοντα* und warscheinlich auch 90. *ἐνενή-κοντα*, Hom. auch *ἐννή-κοντα*, was wir demnach als eine verkürzung von *ἐνενή-κοντα* zu faßen hätten; *ἐνενή-κοντα* = latein. *nōnāginta*; die ordnungszal **ἐνε-νο-* auß **ἐ-νεϝα-νο-* sezt allerdings eine starke verkürzung vorauß; das suffix *-νο-* müßen wir, wie im lat. *nō-no-* (s. d. ordnungszalen), als durch assimilation au den anlaut auß *-μο-* entstanden betrachten.

Lateinisch. Außer *-gin-ti* bei 20 erscheint überall *-gin-ta*, warscheinlich ein plur. neutr.; *-gin-ti* und *-gin-ta* stehen für **degin-ti*, **degin-ta*, und diß für **decen-ti*, **decen-ta*, grundform diser stämme ist *dakan-ti-*, *dakan-ta-*; *c* ist hier *g* geworden, wie ja *vīcēsimus* von einem **vīcenti* neben dem unursprünglicheren *vīgēsimus* sich erhalten hat. Demnach 20 *vī-gintī* auß **dvīdecin-tī*; 30. *trī-gin-ta* = **triā decin-tā*; **triā* ward zu **triē* und diß zu *trī*, wie *s-jā-t* zu *siēt*, *sīt* (3. sg. opt. zu wurz. *es*); 40. *quadrā-ginta* mit erweichung von *t* zu *d* für **quatuorā decintā*; 50. *quinquā-ginta*; 60. *sexā-ginta*; 70. *septuā-ginta* von einem stamme *septuo-*, der sonst nicht erscheint; 80. *octōginta*; 90. *nōnā-ginta*, von der ordinalzal, vgl. das griechische, mit dem das lateinische in disen bildungen überhaupt wesentlich überein stimt.

Altirisch. 20. *fiche*, *fi-chet*, d. i. **vi-centi*, vgl. lat. **vicenti*; 30. *tri-chet*, auch **trichat* ist vorauß zu setzen, **tri-canta* für **tri-dakan-ta*; nach Stokes auch *tricha*, plur. *trichait*, d. i. **tri-kant*, plur. **tri-kanti*; 40. *cethor-chit*, *cethor-chat*, wol für **kathura-canta*; nach Stokes auch *cethorcha*, plur. *cethorchait*, d. i. **ketor-kant*, plur. **ketor-kanti*; 50. *cóicat*, wie es scheint für **cóic-cat*, auß *cóic* (quinque) und *-cat* für *-can-ta*; nach Stokes auch *cóica*, plur. *cóicait*, d. i. **konki-ant*, **konki-anti*,

§. 239. wol für *konki-kant, *konki-kanti durch dissimilation; 60. wol *ses-cat; nach Stokes sesca, plur. sescait für *seks-kant, *seks-kanti; 70. sechtmo-gat; 80. ochtmo-gat, beide von ordinalzalen mit suffix -ma- gebildet, also wol jüngerer entstehung; 90. *nói-chat. Die große übereinstimmung mit lateinisch und griechisch im suffixe -cat, d. i. -kan-ta (§. 173, 1. 3.) = -κοντα = lat. -ginta ligt zu tage.

Altbulgarisch. Durch zwei worte gegeben, z. b. 30 tri desęti und desęte, lezteres von einem consonantischen stamme desęt-.

Litauisch. Wie altbulgarisch, z. b. 30 try's dészimtys, verkürzt trìs-deszimt u. s. f.

Gotisch. 20—60 zwei worte, nur zusammen geschriben, nämlich die einer mit dem plural von stamm tigu- msc., einem auß ursprünglich dakan- gebildeten u-stamme, dessen grundform also daku- ist, z. b. 20. nom. tvai-tigju-s, 30. acc. thri-ns-tigu-ns, 60. dat. saíhs-tigu-m u. s. f. 70—90 bedienen sich eines neutrums im singular von dakan- mittels suffix -ta- und steigerung des wurzelvocals gebildet, also dākan-ta-, d. i. got. tēhun-d; 70. sibun-tēhund; 80. ahtau-tēhund; 90. niun-tēhund, genitiv niun-tēhundi-s.

§. 240. Die zalen von 100—1000.

100. Indog. ursprache. Warscheinlich stamm kan-ta- neutr., acc. nom. sg. kan-ta-m, eine verkürzung von *dakan-dakan-ta-, nämlich dakan 10 mit dem die zehner bildenden subst. dakan-ta-, das wir bereits zu kanta- (altbaktrisch -çata-, griech. -κοντα, lat. -ginta), verkürzt fanden. (dakan-da)kan-ta bedeutet also *zehenzig, *δεκήκοντα, *centāginta. Das n von kan-ta- ist im lateinischen, keltischen, litauischen und gotischen erhalten, außerdem ist es geschwunden (grundform also ka-ta-).

Altindisch. çatá-; altbaktr. çata-; griech. ἑ-κατό-, ἑ- kann nur verflüchtigung von ἑν- (ein) sein; lat. cento-; altir. cét, d. i. *cento-; altbulg. sŭto acc. nom. sg., d. i. kata-m oder kanta-m, kamta-m, da auß an, am zunächst ą wird, das sich in ŭ verflüchtigen kann (§. 84, 2); lit. szìmta- (masc.); got.

hunda-, nach den einern, außerdem *tathuntathund*, d. i. *dakan-* §. 240. *dakan-ta-m* und *tathuntēhund*, d. i. *dakan-dākan-ta-m*, hier ist jedoch schwerlich die urform erhalten, die in allen übrigen sprachen geschwunden wäre; warscheinlich ist es eine neubildung nach analogie der übrigen zehner.

200—900. Ursprünglich durch zwei worte; altindisch durch zwei worte oder durch gewönliche zusammensetzung (z. b. *dvē çatē* oder *dviçata-* ntr.); altbaktrisch zwei worte, z. b. 200. *duje çaitē*; 300. *tisarō çata*; 400. *k'athwārō çata*; 500. *pank'a çata* u. s. f.; 800. *asta-çata-* oder *asta çata*. Im griech. wird vom stamme *κατο-* oder = *κοτο-*, grundf. *ka(n)ta-*, vgl. altind. *çata-*, eine ableitung mittels *ja* gebildet, vor welcher der regel nach (§. 217, s. 396) der stammaußlaut schwindet, also **-κατιο-* **-κοτιο-*, grundf. **-kat-ja-*; dorisch bleibt *-κάτιο-* unverändert, wärend außerdem **-κοτιο-* der regel nach (§. 148, 1, c), in *-κοσιο-* über geht. So ward gebildet von einem vorauß zu setzenden **τριᾱ-κατᾱ* oder *-κοτᾱ*, grundform *triā kantā* 300, ein dor. *τρια-κατίο-*, att. *τριᾱ-κόσιο-* und zwar sind dise formen als adjectiva und im pluralis gebräuchlich.

Das lateinische verfärt in änlicher weise wie das griechische, indem es den stamm *cento-* als zweites glid der zusammensetzung adjectivisch im plural braucht, z. b. 200. *du-cento-*, *du-* auß *duo* verkürzt; 300. *tre-cento-*; 500. *quin-gento-* für **quinc-cento-* mit erweichung von *c* zu *g* nach *n*, wie bei 400, 700, 800, 900 (vgl. *-ginta*); 600. *sex-cento-*; 900. *nōn-gento-*, vom stamme der ordinalzal *nōno-*; 400. *quadrin-gento-*; 700. *septin-gento-*; 800. *octin-gento-* zeigen eine analogie, die villeicht von *septin-genti* iren außgang genommen hat; *septin-*, grundf. *saptan-*; auch *octin-* entspricht der grundf. *aktan-*, vgl. altind. *aṣṭan-*, und so ist auch ein *quadrin-* von dem auß *quatuor* verkürzten *quadro-* (vergl. *quadra-ginta*) entstanden. Pott (Zählmethode s. 149) vermutet in disen formen distributiva, also *quaterni (quadrīni)*, *octōni* u. s. f.

Altirisch, altbulgarisch, litauisch und gotisch bilden keine zusammen gesezten formen. Leztere sprache rükt jedoch die beiden worte an einander, z. b. 200. *tva-hunda*, dat.

§. 240. *twaim-hundam*; 300. *thrija-hunda*; 500. *fimf-hunda*, daf. *fimf-hundam*; 900. *niun-hunda*.

1000. Ein wort, 1000 auß drückend, scheint in der indogermanischen ursprache gefelt zu haben.

Die beiden arischen sprachen haben ein gemeinsames wort, nämlich altind. *sahásra-* (msc. ntr.), altbaktr. *hazaṅra-* (ntr.).

Griechisch. *χίλιο-*, Hom. in zusammensetzungen *χῑλο-*, boeot. *χειλίο-*, lesb. *χέλλιο-*, dor. *χηλίο-*, was auf eine grundform **χελjο-*, d. i. *gharja-*, fürt; dunkler abstammung.

Lateinisch. Stamm *mīli-*, *milli-* (ntr.) dunkel. Das altirische *míle* (fem.), d. i. **miljā*, ist villeicht auß dem lateinischen entlent.

Die nördlichen europäischen sprachen stimmen in der bezeichnung für 1000 zusammen, wenn die formen der einzelnen sprachen auch so verändert sind, daß sich die grundform kaum erchließen läßt; altbulg. *tysąšta*, *tysęšta*, stamm also *tusantja-*; gotisch stamm *thusundja*, nom. sg. *thusundi* (femin., selten neutr.). Slawisch und gotisch stimmen genau zusammen; litauisch stamm *túkstanti-*, jezt *túkstantja-*, nom. sg. *túkstantis* (masc.). Villeicht ist das litauische wort auß dem slawischen oder auß dem deutschen entlent oder das einheimische wort nicht mer verstanden, und dem zu folge die slawodeutsche grundform, stamm *tūsantja-*, mit anlenung an die form eines participii praesentis einer übrigens nicht wirklich vor kommenden praesensbildung **tuk-stu* zu dem infinitiv *túk-ti* (praes. *tunkù* ich werde fett), welches participium **tuk-stant-*, **tuk-stantja-* lauten würde, entstelt worden, wie ja oft entlente worte und nicht mer verstandene einheimische entstelt und verdreht werden (volksetymologie). Vgl. oben 11 flg. im lit. u. got. Das preußische *tusimta-* (acc. plur. *tusimtons*) teilt mit den übrigen zunächst verwanten sprachen den anlaut, der zweite teil des wortes ist deutlich = lit. *szimta-* (100).

Es drängt sich die vermutung auf, daß in disem worte 10 × 100 enthalten sei; in dem anlautenden *tu-* scheint ein corrumpiertes *daka* zu stecken, der außlaut *-santi-*, *-santja-* ist villeicht als verdrehung von *-kanti-*, *-kantja-* zu faßen, so daß ein

**daka-kant-i-*, **daka-kant-ja-* als grundform vorauß zu setzen §. 240.
wäre. Daß hier arg entstelte formen vor ligen, zeigen vor allem die litauischen und preußischen formen, und hierin finden wir eine berechtigung, in disem worte überhaupt ein unregelmäßig verändertes gebilde zu sehen, das sich den gewönlichen lautgesetzen entzogen hat.

Stämme der ordnungszalen.

Die ordnungszalen sind bis auf 2. superlative, teilweise je- §. 241.
doch mit besonderheiten, die sie von anderen superlativen unterscheiden. Die formen der indogermanischen ursprache sind meist nicht erschließbar, da die verschidenen sprachen in der wal des suffixes oft nicht zusammen stimmen.

Die zalen von 1—10.

1. urspr. wol *pra-ma-*, stamm *pra-* (vor); altind. *prathamá-*, von *pra-* (als praeposition 'vor') mit *-thama-*, mit *th* für *t* (§. 123, 2); altbaktr. *fra-tema-* (erster, vorderster, oberster) wie altind.; *paoirja-* (das eigentliche zalwort), grundf. *par-ja-* (§. 27, 5); *paourva-*, grundf. *par-va-* (der frühere, vordere, volkommene), davon, mit suffix *-ja-*, *paourvja-* (der erste) von der selben wurzel mit anderen suffixen, vgl. d. slawische; griech. *πρῶ-το-*, dor. *πρᾶ-το-* von *προ-* mit suffix *-ta-* (§. 234) und steigerung oder denung des stamvocals; latein. *prī-mo-*, mit suffix *-mo-* (§. 235), wol auß **pro-imo-*, so daß hier nach analogie anderer formen auf **-timo-* nicht *-mo-*, sondern *-imo-* an getreten ist; nach Pott (Etym. Forsch. 1², 560) auß **prīs-mo-* (§. 157, 1, a), **prīs* = *prius*, grundf. *pra-jans*, comparativ zu *pra-*, vgl. *pris-tino-*, *prī-die* für **prīs-die*; es dürfte schwer halten hier zu sicherer entscheidung zu kommen; altir. *prím* ist möglicher weise dem lateinischen entnommen; altbulgar. *prŭvŭ-ĭ*, mit dem zusatze *ĭ* = *ja* der bestimten adjectiva, hat ein anderes suffix (vgl. altbaktr. *paour-va)* als lit. *pìr-ma-* für **par-ma-* und got. *fru-ma-n-*, d. i. *pra-ma-n-*, mit dem bekanten zusatze *n* der bestimten form der adjectiva.

2. indogerm. urspr. ? altind. *dvi-tīja-*, d. i. **dvi-tja-* (§. 15, 2, b), also wol eine weiterbildung durch *-ja-* von einem

§. 241. **dvi-ta-;* eben so altbaktr. *bi-tja-*, mit *bi* = *dvi* (§. 136, 3); auch *daibitja-*, acc. sg. neutr. *daibitīm* (zum zweiten male), vgl. *ā-dhbitīm* (Westerg. *ā-ṭbitīm;* zwei mal), lezteres deutlich = *dvitja-m,* womit doch auch das verdrehte *daibitja-* identisch sein mag; griech. *δεύ-τερο-*, ein comparativ (§. 233), *δευ-* scheint steigerung von **du* auß *dva* zu sein; lat. *secundo-* ist nicht von stamm *dva-* gebildet, sondern von wurz. *sec, seq* (sequi); über das suffix vgl. §. 217, 2, anm. 2; altir. *tánise,* dunkel, wol, wie im lateinischen, nicht vom stamm *dva- (aile* ist wol das lat. *aliu-s).* Die nordischen sprachen haben sämtlich formen einer grundform *an-tara-*, d. h. eines comparativs des demonstrativen pronominalstammes *ana-* (s. §. 233), so altbulg. *vŭ-torŭ-i, vŭ* = *ą* = *an* (§. 84, 2); lit. *àn-tra-;* got. *an-thara-*.

3. indogerm. ursprache. Warscheinlich *tar-tja-* oder *tra-tja-*, *-tja-* ist auch hier weiterbildung von *-ta-;* altind. *tr-tija-*, d. i. **tar-tja-* (§. 15, 2, b), wie es scheint von der wurzel des stammes *tr-i-*, nämlich *tar* oder *tra* (s. o. bei der cardinalzal 3); altbaktr. *thri-tja-;* griech. *τρί-το-* mit dem superlativsuffixe *-ta-*, mit welchem im griechischen mit außname von 7. und 8. die sämtlichen übrigen ordinalia gebildet sind; lat. *ter-tio-*, wie altind.; altir. *tri-s,* im suffixe mir nicht klar; altbulg. *tre-tijŭ,* eben so litauisch *tré-cza-*, d. i. *tre-tja-;* desgleichen gotisch *thri-dja-n-*, mit dem selben suffixe *-tja-* von stamm *tri-*.

4. indogerm. urspr. wol *katvar-ta-;* altind. *k'atur-thá- (tha = ta),* auch *túr-ja, tur-ī́ja-*, für **k'atur-ja-* mit verlust des anlauts und dem sonst nicht für sich allein superlative bildenden suffixe *-ja-*, die verbindung dises suffixes mit suffix *-ta-* fanden wir bereits; auch hier haben wir die häufige erscheinung, daß jedes von zwei verbunden auf tretenden suffixen, wie hier *-t-ja-*, d. i. *-ta-ja-*, die function diser verbindung üben kann; altbaktr. *tūirja-* = altind. *turja-*, aber *ā-khtūirīm* (vier mal), d. i. **-kturja-m,* stamm *-kturja-* = *katur-ja-, katvar-ja-;* griech. *τέταρ-το-* für **τετϝαρ-το-;* lat. *quar-to-* für **quatuor-to-;* altir. *cethra-mad* mit suffix *-ma-ta-* (s. §. 235, s. 492), das häufig bei ordnungszalen erscheint; altbulg. *čet-vrŭ-tŭ,* d. i. *katvar-ta-*, mit der slawischen umstellung von *ar* zu *ra* (§. 181, anm.);

litauisch *ketvir-ta-*, d. i. *katvar-ta-*; gotisch nur erschloßen §. 241. **fidur-tha-*.

5. indogerm. ursprache wol *kankan-ta-* oder villeicht schon *kañk-ta-*; altind. *pañk'a-má-*, vēd. *pañk'a-thá*, mit bekanten suffixen; altbaktrisch *pukh-dha-* für **pank-ta-* oder **pak-ta-*; griech. *πέμπ-το-*; lat. *quin(c)-to-*; altir. *cóice-d*, ebenfals mit suffix *-ta-*; altbulg. *pę-tŭ-ĭ*, wol auß **pank ta-*; lit. *pènk-ta-*; got. **fimf-ta-* (nicht belegt).

6. Überall mit suffix *-ta-*, das also hier der ursprache sicher zu komt, also etwa *ksvaks-ta-*; altind. *šaš-ṭhá-*; altbaktr. *khs-tva-*, villeicht eine verdrehung für **khsvas-ta-*; griech. *ἕκ-το-*, wol für **ἑξ-το-*, vgl. latein. *sex-to-*; altir. **seise-d* (neuir. *seiseaid*) ist nicht klar, aber mit dem selben suffixe; altbulg. *šes-tŭ-ĭ*; lit. *szész-ta-*; gotisch *saihs-ta-n-*.

7. indog. ursprache *sapta-ma-*, oder *sapta-ta-*, oder etwa *saptan-ta-?*; altind. *sapta-má-*; altbaktr. *hapta-tha-*; griech. *ἕβδο-μο-* für **ἑπτο-μο-*, mit unregelmäßiger erweichung der stummen *πτ* zu den tönenden *βδ*, nach G. Curtius und Leo Meyers vermutung (vgl. Curt., gr. Etym. II, 113) durch den einfluß des *μ*, vor welches sich erst später das *o* als hilfsvocal ein drängte, vgl. die altbulgarische form; alt u. poetisch auch *ἑβδό-ματο-*; lat. *septi-mo-*; altir. **secht-mad* (neuir. *seachtmhail*), grundf. wol *sapta-mata-* (§. 235, s. 492); altbulg. *sedmŭ-ĭ* für **sept-mŭ*; lit. *septìn-ta-*, vgl. die cardinalzal; alt *sékma-*, eine seltsame verdrehung von **sept-ma*; got. **sibun-da-n-* (erschloßen).

8. indogerm. urspr. villeicht *aktu-ma-*; altind. *ašṭa-má-*; altbaktr. *aste-ma-*; griech. *ὄγδοϝο-*, mit der selben erweichung wie bei *ἕβδο-μο-*, für **ὀκτοϝο-*, das, wie Curtius (a. a. o.) vermutet, auß **ὀκτϝο-* entstund und wo dann dem *ϝ* die erweichung von *κτ* zu *γδ* zu zuschreiben wäre (s. o. 7.); freilich weisen *ὄγδοϝο-* und latein. *octāvo-* auf eine gemeinsame grundform *aktāv-a-*, welche der Curtiusschen vermutung im wege steht; suffix ist also hier nur *a*, das an den gesteigerten stamm *aktu-* an trat (sonach also ist hier weder suffix *va* wie in **par-va-* noch gar etwa ein in *va* gewandeltes suffix *ma* an

§. 241. zu nemen); altir. *ocht-mad* (neuir. *ocht-mad'*), vgl. 7; altbulg. *os-mŭ-i*, d. i. **ok-ma-* für **okt-ma-*; lit. *asztùn-ta-*, vgl. die cardinalzal; alt *dsz-ma-* für **aszt-ma-* = slaw. *os-mŭ*; got. *ahtu-da-n-*.

9. indogerm. urspr. zweifelhaft ob mit suffix *-ma-* (*nava-ma-*) oder mit *-ta-* (*navan-ta-*); altind. *nava-má-*; altbaktr. *nāu-ma*, *nao-ma-*; griech. *ἔνα-το-*, *ἔννα-το-*, wol auß **ἐνεϝα-το-* verkürzt; latein. *nō-no-* auß **nov-no-*, **novi-no-*, wol durch assimilation an den anlaut für **novi-mo-*; altir. **nói-mad*, **nói-med* (neuir. *nao-mad*), grundform *novi-mata-*; altbulg. *devę-tŭ-i*; lit. *devìn-ta-*; gotisch *niun-da-n-*.

10. indogerm. urspr. zweifelhaft, wie bei 9, ob *daka-ma-* oder *dakan-ta-*; altind. *daça-má-*; altbaktr. *daçe-ma-*; griech. *δέκα-το-*; latein. *deci-mo-*; altir. **dech-mad* (neuir. *deachmad'*), d. i. *daka mata*; altbulg. *desę-tŭ-i*; lit. *deszim-ta-*; gotisch *taihun-da-n-*.

11—19. Urspr. durch zwei worte. Altind. Wie in anderen zusammensetzungen, so gilt auch hier der außlaut *a* des zweiten bestandteiles *daçan-*, der sein *n* verliert, zugleich als adjectivbildendes suffix, so z. b. 11. *ēkā-daçá-* von *ékā-daçan-*, 12. *dvā-daçá-* u. s. f. Hier sehen wir also auch suffix *a* in der function superlative zu bilden (vgl. lat. gr. **aktāv-a-* 8.). Eben so altbaktrisch, z. b. 11. *aēva-daça-*, 12. *dva-daça-*, 13. *thrī-daça-*; 14. *k'athru-daça-* u. s. f.; neben 15. *pank'a-daça-* findet sich auch *pank'a-daç-ja-* mit suffix *-ja-* (vgl. *tūirja-* 4.); griech. überall *-δέκα-το-*, also 11. *ἑν-δέκα-το-*, 19. *ἐννεα-και-δέκα-το-*; latein. 11. *un-deci-mo-*, 12. *duo-deci-mo-*, die folgenden durch getrente worte; altirisch getrente worte und überdiß auß dem neuirischen erschloßen; altbulg. nicht zusammen gesezt; lit. überall mit suffix *-ta-*, also z. b. 12. *dvy'-lik-ta-* u. s. f.; got. nur *fimf-ta-taihun-da-n-* belegt, also beide worte in der ordinalform und lose verbunden.

20—90. Urspr. durch zwei worte. Altind. entweder mit suffix *-tama-*, z. b. 20. *viçati-tamá-*, 30. *triçat-tamá-*, oder durch suffix *-a-*, wie bei 11—19, mit verlust des anß lautenden *-t*, *-ti*, z. b. 20. *viçá-*, 30. *triçá-*. Änlich im altbaktri-

sehen; 20. *viçãç-tema-*, von einem stamme **viçanti-*, ältere form §. 241. für *viçaiti-*, grundform *dvi(da)kanti-*; der außlaut *i* fiel hinweg und auß **vi-çant-tama-* ward (nach §. 139, 3. 137) *vî-çãç-tema*; 30. *thri-çata-*; im griech. trat an *-κοτι*, *-κοντα* das suffix *-το-* so, daß *-κοτι* und *-κοντα* zu *-κοτ* verkürzt wurden, daher **-κοτ-το-* und darauß regelrecht (§. 148, 2) *-κοσ-το-*, also 20. *εἰκοσ-τό-*, 30. *τριακοσ-τό-* u. s. f. Latein. Suffix *-tumo-*, *-timo-* tritt an das des außlauts verlustige **-cinti*, **-cinta*, oder vilmer an eine ältere form **-centi*, **-centa*; also **-cent-tumo-* und darauß nach der regel (§. 157, 1, b) *-censumo-*, *-cēsimo-*, mit erweichung des *c* zu *g* auch *-gēsimo-*. Z. b. 20. alt *vicensumo-*, *vicinsumo-*, darauß *vicēsimo-*, *vigēsimo-*, grundf. wäre also etwa **dvi-(da)kanti-tama-*; 40. *quadra-gensimo-*, *quadra-gēsimo-* u. s. f. Altir. *-ad*, d. i. *-a-ta*, tritt an; das *a* ist wol außlaut des stammes, z. b. 30. **trichatad* (neuir. *triochadad*) u. s. f.; Altbulg. bildet adjectiva auf *-nŭ*, urspr. *-na-*, z. b. 30. *tridesętĭ-nŭ* zu *tri desęte* (auch *tridesęte* und *tridesętĭ*); 50. *pętidesętĭ-nŭ* (sie kommen wol nur in der bestimten form vor); Litauisch hat getrente worte, z. b. 40. *kéturios* (cardinalzal) *deszimtàs-is*, also an *deszimti-* trat suffix *a*, die bestimte form des adjectivs wird außschließlich gebraucht (formen, wie 40. *keturid-deszim-ta-* der grammatiken, fand ich nicht in der gesprochenen sprache); gotisch nicht belegt; ahd. mit dem superlativsuffixe *-ōsta-n-* der adjectiva (z. b. 40. *fior-zugōstan-*).

100 — 1000. 100. altind. *çata-tamá-*; altbaktr. nicht belegt; griech. mit suffix *-στο-*, warscheinlich nach der analogie von *-ιστο-* (§. 234) auß *-το-* gebildet, *ἑκατο-στό-*; lateinisch nach der analogie der zehner *cent-ēsimo-*, als wäre *-ēsimo-* das suffix (auß **cent-tēsimo-* wäre **censēsimo-* geworden, §. 157, 1, b); altir. **céta-d* (neuir. *ceadad*), d. i. **kanta-ta-*; altbulg. mit suffix *-a-*, in bestimter form nom. sg. msc. *sŭtŭ-ĭ*, grundf. *kata-ja-s*, eben so litauisch *szìmta-* in bestimter form, nom. sg. msc. *szimtàs-is*; gotisch nicht belegt.

200—900. altind. mit *çata-tama-*; altbaktr. nicht belegt; griech. mit *-στο-* (s. 100), z. b. 200. *διακοσιο-στό-*; lat. mit *-centēsimo-*, z. b. *du-centēsimo-*, *octin-gentēsimo-* u. s. f.

§. 241. 1000. altind. *sahasra-tamá-;* altb. nicht belegt; griech. mit *-στο-*, *χιλιο-στό-;* latein. mit *-ēsimo-*, *millēsimo-;* altir. mit *-ta-*, **míle-d* (neuir. *míleadʼ);* altbulg. mittels des adjectivsuffixes *-nŭ*, grundf. *-na-*, also *tysąštĭ-nŭ-;* litauisch nach den grammatiken mit suffix *-inja-*, vor welchem der außlaut von *túkstanti-* ab fält, *tukst-inja-* (nom. sg. msc. *tukstìni-s)* oder mit suffix *a* in gleicher weise, *túksta-* (nom. sg. msc. *túksta-s),* beim volke durch die bestimte form, nom. sg., *tukstanty's-is;* gotisch nicht belegt.

B. Worte.

Wortbildung.

§. 242. Die stämme sind im indogermanischen an sich noch keine worte, keine sazteile. Im indogermanischen ist jedes wirkliche wort, jedes element des satzes, entweder verbum oder nomen (die echten interjectionen sind keine worte, sondern lautgebärden; adverbia, partikeln, praepositionen u. s. f. sind ursprünglich casus oder verbalformen). Die stämme sind an sich noch keines von beiden, weder nomen noch verbum; sie werden erst zu dem einen oder anderen bestimt durch casussuffix und personalendung. Stamm *bhar-a-* z. b., von wurzel *bhar,* ist weder verbum noch nomen; nom. sg. msc. *bhara-s,* acc. sg. *bhara-m,* instr. pluralis *bhara-bhis* u. s. f., ist nomen und hat als solches die function eines nomen agentis; 2. sg. praes. *bhara-si,* 3. sg. *bhara-ti,* 3. plur. *bhara-nti,* ist verbum: fers, fert, ferunt. Weitere beispile von stämmen, die zu verbis und nominibus werden können, je nach den an sie an tretenden wortbildungssuffixen, s. m den §§. 215. 216. 217. 221, a. 222. 223, a. 224. Casussuffixe und personalendungen sind also im indogermanischen die eigentlichen wortbildungselemente, im gegensatze zu den stambildungselementen.

Die wortbildungssuffixa sind gröstenteils deutlich erkenbar als pronominale elemente, die in einer früheren lebens-

epoche des indogermanischen noch selbständige wurzeln waren; §. 242.
z. b. *bhara-s*, nom. sg. masc., latein. **-feru-s*, darauß *-fer*, ist zusammen geschmolzen auß *bhar a sa; bhar* ist die wurzel mit der function 'tragen'; *a* ist ein determinierendes pronominales element, hier den täter bezeichnend; *sa* ist ein demonstrativ, das belebte genus im nominativ an deutend; *bharati* (fert) zerlegt sich in *bhar-a-* und *ti*, älter wol *ta*, pronom. der dritten person, vgl. wurzel *ta*, z. b. in *ta-m*, griech. *τό-ν*, lat. *(is)-tu-m* u. s. f. In *bhar-ā-mi*, mit gesteigertem *a* des stammes, ist *mi* für *ma* pronomen der ersten person sing. u. s. f.

Da verbum und nomen sich so zu einander verhalten, daß sie als nähere bestimmung früher unbestimter sprachelemente zu betrachten sind, so kann eins one das andere nicht vor kommen. Entweder scheidet eine sprache nomina und verba in der form, oder sie hat keines von beiden (vgl. Aug. Schleicher, die unterscheidung von nomen und verbum in der lautlichen form. Des IV. bandes der abh. der phil.-hist. Classe der Königl. Sächs. Gesellsch. der Wissensch. No. V. Leipzig 1865). Man kann daher auch nicht von einer priorität des einen oder des anderen sprechen; nomen und verbum sind beide zugleich entstanden. Es ist daher völlig gleichgiltig, ob wir in der wortbildungslere die declination (die lere von den nominalformen, d. h. den casusendungen) oder die conjugation (die lere von den verbalformen, d. h., strenge genommen, den personalendungen, da tempusstämme und modusstämme noch nicht das charakteristische des verbums enthalten und also eigentlich zur stambildungslere zu ziehen wären) voran stellen; der usus hat sich für die voranstellung der declination entschiden, und wir sehen keinen grund von dem selben ab zu gehen.

1. Nomina (Declination).

Von den endungen der nomina im algemeinen. §. 243.

Einfacher organisierte sprachen, welche mit dem indogermanischen die morphologische eigenschaft gemein haben, daß sie die beziehungselemente ans ende der bedeutungselemente setzen (sprachen der formen $R + r$ oder Rs; s. einleit. II),

§. 243. drücken die beziehungen, deren das nomen fähig ist, nämlich numerus und casus, durch nach gesezte mer oder minder eng mit dem nomen verwachsende ursprünglich selbständige elemente auß; im chinesischen bildet z. b. ein nach geseztes selbständiges wort, *či* oder *ti*, den genitiv; magyar. z. b. *hal* (fisch), *-nek* oder *-nak* (als selbständiges wort z. b. in *nek-em* mir) ist zeichen des dativs, also ist *hal-nak* dativ; *-nál* bedeutet 'bei' (z. b. *nál-am* bei mir), also *hal-nál* bei (dem) fische; *k* ist zeichen des plurals, demnach *hal-ak* fische; *hal-ak-nak* dat. plur., *hal-ak-nál* u. s. f. In der declination des indogermanischen wird auf die selbe weise verfaren, nur verschmolzen hier, in folge der entwickelteren einheit des wortes, die zuerst noch selbständigen dann mit dem stamme zu einem worte zusammen tretenden elemente enger unter sich und mit dem stamme. Das eigentümliche der flexion, die veränderung der wurzel selbst zum außdrucke der beziehung, wird zum zweck der casusbildung und numerusbildung nicht verwant; die steigerung einiger stammaußlaute vor gewissen casusendungen ist vereinzelt und nichts dem casus wesentliches, so wenig als die verkürzung der stammaußlaute (z. b. got. *sunau-s* gen. sing. von stamm *sunu-*, *ἄστεϝ-ος* gen. sing. von *ἄστυ-* hat steigerung; *πατρ-ός*, der selbe casus von stamm *πατέρ-*, hat verkürzung des stammes).

Auch im indogermanischen tritt dem stamme des nomens zweierlei an, 1. das casuselement (ursprünglich postposition) und 2. im plural außer dem selben noch das pluralzeichen (der dual ist eine abart des plurals).

Die wißenschaftliche darstellung der indogermanischen declination hat die aufgabe die im vor ligenden stande der sprache enge verwachsenen elemente wider auf zu lösen; mit anderen worten, sie muß die älteren und ältesten formen wider her stellen, auß denen die späteren erwachsen sind. Nur so können die casusformen klar gefaßt werden. So ist z. b. der instr. plur. *varkais* entstanden auß *varkabhis*, und diß *varka-bhi-s* wol auß älterem *vark-a-bhi-sa*; *vark* ist die wurzel, *vark-a* der nominalstamm (wolf), *bhi* das casussuffix, *sa* das plural-

zeichen. Ursprünglichst reichte *vark* allein für alle beziehungen auß; sodann traten an dise wurzel *vark* als nähere bestimmungen die anderen wurzeln an, die endlich mit der selben und unter sich enge verwuchsen. §. 243.

Die zal ist im indogermanischen dreifach, der dual ist jedoch eine secundäre abart des plurals, die auch leicht in den sprachen wider schwindet. Andere sprachen unterscheiden teils die zal gar nicht, teils bezeichnen sie nur singular und plural; indes kommen auch merfache zalunterschide vor.

In der anzal der lautlich bezeichneten casusverhältnisse schwanken die bekanten sprachen ungemein; wärend vile sprachen das casusverhältnis gar nicht bezeichnen, drücken andere ser zalreiche verhältnisse durch eine der casusbildung des indogermanischen analoge weise auß (das finnische kent z. b. vierzehn casus; rechnet man die magyarischen postpositionen hierher, so ergeben sich für dise sprache noch vil zalreichere casusbildungen). Auch hier zeigt das indogermanische maßvolle beschränkung, gleich weit von mangel wie von überfluß entfernt. Das indogermanische kent ursprünglich acht casus, d. h. acht am nominalstamme durch an gehängte elemente auß gedrükte beziehungen, nämlich nominativ, accusativ, locativ, dativ, ablativ, genitiv und zwei, in den vor ligenden sprachen allerdings gleich bedeutende, ursprünglich aber one zweifel verschiden fungierende formen des instrumentalis.

Außerdem ist das nomen im indogermanischen der form der interjection fähig, d. h. der bloße nominalstamm (der also kein wort ist) wird an gewant um gefül oder wollen in bezug auf die bedeutung des nominalstammes unmittelbar auß zu drücken. Der vocativus ist demnach kein casus, ja nicht einmal ein wort im strengen sinne; er ist kein satzelement, sondern eine interjection.

Die acht casus und der vocativ werden in den ältesten vertretern unseres sprachstammes nur im singular unterschiden. Locativ und dativ, ablat. und genit. des singulars sind nahe verwant.

§. 243. Im plural dienen teilweise casuselemente, die von den im singular gebrauchten verschiden sind. Hier felt der vocativ, welcher durch den nominativ ersezt wird; ferner fallen dativ und ablativ zusammen, beiden steht der instrumentalis ser nahe, der im plural nur eine form bietet.

Der dualis unterscheidet nur drei casusformen, 1. nomin. acc.; 2. dat., abl., instr.; 3. gen., loc.

Ser frühe begann in den sprachen der verlust von casusformen, es verschmolzen ursprünglich verschidene casus zu einer form. So ist z. b. im griechischen der ablativ im genitiv auf gegangen; der instrumentalis ist in der ältesten sprache bereits im verschwinden begriffen; dativ und locativ fält zusammen. Änliches findet in anderen sprachen unseres stammes statt.

Nicht selten finden sich zwischen stammaußlaut und gewissen casussuffixen elemente eigentümlicher art, welche beim nomen substantivum dadurch sich als unursprünglich zu erkennen geben, daß sie in den verschidenen sprachen verschiden sind und teilweise erst in späteren sprachepochen auf treten. Im altindischen kann z. b. der genitiv pluralis des stammes *mātár-* (mutter) in der ältesten sprache noch *mātr-ám* gebildet werden, vgl. *μητέρ-ων;* hier ist nur der stamm des nomens verkürzt, die im griechischen erhaltene grundform ist *mātar-ām*; außer nominalstamm und casussuffix ist in diser form noch kein anderes element vorhanden, wärend diser casus im sanskrit *mātr̀'-ṇ-ām* lautet (diß *n* ist eins der häufigsten der in rede stehenden unursprünglichen elemente). Der indogermanischen ursprache sind dise erweiterungen des nominalstammes sämtlich ab zu sprechen.

Anders verhält es sich bei den pronominibus. Hier tritt eine erweiterung des pronominalstammes vor gewissen casuselementen in den verschidenen sprachen unseres stammes in so überein stimmender weise auf, daß sie auß der ursprache stammen muß. Diß und einzelne mer oder minder ab weichende casussuffixe (d. h. es haben sich beim pronomen casuselemente erhalten, die außerdem nicht mer in anwendung sind) machen

eine gesonderte betrachtung der declination der pronominalstämme notwendig. §. 243.

Durch eigentümliche bildungen (stamwechsel) unterscheiden sich die stämme der persönlichen ungeschlechtigen pronomina (deren behandlung also strenge genommen zur stambildungslere gehört). Wir scheiden demnach nominale und pronominale declination und declination des persönlichen, ungeschlechtigen pronomens.

Die casuselemente sind natürlich ursprünglich überall die selben, da die beziehung des casus überall die selbe ist. Es gibt nur eine einzige declination, die unterschide der declinationsweise, die wir in der vor ligenden sprache bemerken, sind grösteuteils erst später ein getreten, es sind die wirkungen der bei verschidenen nominalstämmen verschidenen stammaußlaute; beim pronomen tritt, wie gesagt, wechsel im stamme selbst ein.

Von der genusbezeichnung. §. 244.

Vom wesen des genus*) und vom verhältnis des genus zu der bedeutung der worte zu handeln, ligt der functionslere ob. Hier geht uns nur die lautliche bezeichnung des genus am nomen an.

Das indogermanische kent bekantlich einen dreifachen genusunterschid, wärend vile sprachen das genus am nomen gar nicht unterscheiden, andere (z. b. die den südafrikanischen oder congo caffrischen sprachstamm bildenden sprachen, auch Bantusprachen genant) zalreichere unserem genus entsprechende unterschide kennen.

*) Vgl. Aug. Schleicher, die genusbezeichnung im indogermanischen, Beitr. III. s. 92; ferner Pott, Geschlecht (grammatisches) in Ersch und Grubers encyclopädie, erste section LXII, s. 393—460, wo man die frühere litteratur an gefürt findet. Eine besonders wichtige erscheinung auf indogermanischem sprachgebiete behandelt Jacob Grimm, von vertretung männlicher durch weibliche namensformen, abh. der k. akad. der wiß. zu Berlin, phil.-hist. classe 1858, s. 33—88; auch in besonderem abdrucke erschinen. Vgl. auch Leo Meyer, vergl. Gramm. der griech. u. lat. Spr. II, 160 flg.

§. 244. Ein besonderes lautliches element zur bezeichnung des genus hat das indogermanische nicht, und es ist deutlich war zu nemen, daß in einer älteren sprachepoche der indogermanischen ursprache das genus one bezeichnung war und erst im laufe der zeit durch secundäre hilfsmittel die genera am nomen gesondert wurden.

1. Das genus ist durch gar nichts lautlich bezeichnet in fast allen casus der consonantischen stämme und der stämme auf diphthonge und ferner der stämme auf *i* und *u*. Bei den stämmen auf *a* tritt im femininum in fast allen casus die steigerung dises *a* zu *ā* ein (sie tritt nicht ein im instr. singular. I, wie altindisch und altbaktrisch *nava-j-ā*, slaw. *novo-ją* beweist; hier ist *nava-* der selbe stamm wie im masc. und neutr. und im vēda ist dise form des instr. sing. auch noch nicht auf das femininum beschränkt), welche im masculinum und neutrum nur in wenigen casus (im ablat. sing. masc. neutr. fem. *navā-t*, nom. plur. msc. fem. *navā-sas)* statt findet, so daß sich hier die meisten casus im femininum von denen des masculinum und neutrum ab setzen. Indessen beweist schon der umstand, daß die steigerung des stammaußlautes *a* dem msc. und neutr. keineswegs völlig fremd ist, daß sie nichts dem femininum außschließlich zu kommendes ist und daß man eigentlich von weiblichen stämmen auf *ā* nicht reden dürfe. Ferner werden in einigen sprachen die formen der *a*-stämme mit gesteigertem stammaußlaute auch als masculina gebraucht, z. b. latein. *advena*, *terri-gena*, *col-lega*; griech. *πολίτη-ς*, *κριτή-ς*, *παιδο-τρίβη-ς*; slaw. *vladyka* (herr), *sluga* (diener), altlitauisch *gera-déja* (woltäter) u. s. f.; *a*-stämme mit nicht gesteigertem stammaußlaute gelten auch als feminina, z. b. griech. *ὁδό-ς*; *ἵππο-ς* (in der bedeutung 'stute; reiterei'), grundform *akva-s*; *ἄ-λοχο-ς* (gattin); *θεό-ς* (göttin Hom.); *νυό-ς* (schwigertochter) und ser vile andere; lateinisch *nuru-s* (schwigertochter), *domu-s* (haus), *humu-s* (erde), *malu-s* (apfelbaum) u. s. f., so daß auch diser unterschid durchauß kein durch greifender ist und seine ursprüngliche verwendung zur genusbezeichnung ser zweifelhaft erscheint.

2. Das genus wird dadurch bezeichnet, daß sich gewisse §. 244. casussuffixa in einem bestimten genus fest sezten, oder dadurch, daß ein casus in einem gewissen genus gar nicht gebraucht, sondern durch einen anderen erszezt wird. Auf dise art unterschid sich schon in der indogermanischen ursprache das genus neutrum vom masculinum und femininum im nom. sing. und pluralis, wärend im genitiv singular. der *a*-stämme mascul. und neutr., wie meist bei disen stämmen, dem femininum gegenüber stehen. So hat das neutrum im accus. nomin. pluralis das den belebten generibus fremde suffix urspr. *ā* (z. b. msc. fem. *bharant-as*, neutr. *bharant-ā*, stamm *bharant-* tragend); in der pronominalen declination hat der acc. nom. sing. neutr. das suffix *t*, wärend das masculinum und femininum *s* haben (z. b. neutr. *ki-t*, latein. *qui-d;* masc. femin. *ki-s*, latein. *qui-s);* der genitiv singularis des masc. und neutr. der *a*-stämme hat die casusendung *-sja*, das femininum aber das gewönliche auf *s* auß lautende genitivsuffix; anstatt des nominativs sing. braucht das neutrum den accusativ oder den nakten stamm; acc. nom. sing. neutr. z. b. *nava-m*, latein. *novo-m;* nom. sing. masc. *nava-s*, lat. *novo-s*, fem. *navā(-s)*, lat. *nova;* accus. nomin. sing. neutr. *madhu*, *μέθυ*, nom. sing. msc. fem. *sunu-s* u. s. f.; dem Römer gilt jedoch ein *felic-s*, *feren(t)-s*, *viru-s*, *volgu-s* auch als neutrum, trotz des *-s* des nominativs.

Später, nach der sprachtrennung, erhielt diß mittel der genusunterscheidung erweiterte anwendung, so z. b. im altindischen, wo das ablativsuffix nur bei msc. u. neutr. der *a*-stämme erscheint, wärend es im femininum diser stämme nicht gebraucht wird; das genitivsuffix *-as* wird hier für manche feminina zu *-ās* gesteigert, wie das dativische *ē*, urspr. *ai*, im fem. zu *āi* u. dergl. mer.

3. Der indogermanischen ursprache noch fremd und erst in einzelnen auß ir hervor gegangenen sprachen zimlich spät entwickelt ist die verwendung der vor einzelnen casus erscheinenden unursprünglichen stammerweiterungen zum zwecke der genusbezeichnung, wie z. b. im altind. gen. sg. der i- und *u*-stämme masc. *sunô-s*, älter *sunv-ás*, fem. *hánō-s* oder *hán-vās*

§. 244. neutr. aber *mádhu-n-as* mit der stammerweiterung *n;* instrum. sing. im sanskrit msc. *áçvēna* (eben so neutr.) auß **açva-in-ā*, mit stammerweiterung durch *in*, fem. *áçva-j-ā*, mit stammerweiterung durch *j*. Meist zeigt das älteste indisch hier noch die älteren, das genus noch nicht unterscheidenden formen, wie z. b. vēd. instr. sg. msc. fem. **áçvā*, aber auch **áçvajā* u. a.

4. Ganz jung ist ferner die verschidene lautliche veränderung ursprünglich identischer formen zum zwecke der genusunterscheidung, wie z. b. im altindischen auf dise art masc. u. femin. im acc. pluralis der vocalischen stämme gesondert wird, z. b. *pátī-n* für **pati-ms*, aber *bhūtī-s* ebenfals für **bhūti-ms;* griech. nom. sg. *ἱππότη-ς* (msc., Hom. *ἱππότα)*, aber *ἀρετή* fem. one *s;* altlat. ablat. sing. msc. neutr. *novō-d*, fem. *novā-d*, grundform beider ist *navā-t;* gotisch gen. plur. msc. neutr. *-ē*, im fem. bei mereren stämmen *-ō*, beides, *-ē* und *-ō*, steht für ursprüngliches *-ām* u. s. f.

5. Daß gewisse stämme schon in der älteren zeit der sprache dem einen oder dem anderen genus fast außschließlich an gehören (z. b. die abstracta auf *-ti-* dem femininum) hangt mit der function der selben zusammen und gehört also gar nicht hierher. In späteren perioden des sprachlebens sezten sich aber gewisse stamformen für einzelne genera, besonders für das femininum, immer mer fest und bildeten so eine neue art der genusbezeichnung durch den nominalstamm selbst. So vor allem stämme auf *ja (jā)*, z. b. altind. *dēvī* (göttin), d. i. **dēvjā*, stamm *dēvja-*, wärend fürs masc. kein **dēvja-s* gebräuchlich ist, sondern nur das ältere *dēvá-s* (gott); *dātrī* (geberin), d. i. **dātrjā*, stamm *dātrja-* auß **dātarja-* für älteres *dā-tar-*, das allen drei geschlechtern gemeinsam war, griech. *δότειρα*, d. i. **δοτερjα*, zu welchem ein **δοτειρο-ς*, grundform **datarja-s* felt, da hier die älteren stamformen *δο-τήρ-*, altind. u. urspr. *dā-tar-* allein im gebrauche bliben; altindisch *svādvī*, d. i. **svādv-jā*, griechisch *ἡδεῖα*, d. i. *svādav-jā*, neben den älteren formen *svādú-s*, *ἡδύ-ς*, die auch fürs femininum galten; latein. stamm *vic-tr-īc-* nur als fem. neben *vic-tor-* msc.; griech. *αὐλητρίδ-* (nom. sg. *αὐλητρίς)* als fem. neben *αὐλητήρ-* u. a. dergl.

Vom aufslaut der nominalstämme. §. 245.

Der außlaut der nominalstämme ist für die declination von entscheidender bedeutung; er ist das wechselnde element, die casusendung dagegen ist überall die selbe. Man kann daher nicht von verschidenen declinationen, sondern nur von verschidenen stämmen reden. Wir haben dise also hier nach iren außlauten an zu ordnen, da dise mit den casusendungen in berürung treten und je nach irer beschaffenheit in verschidener weise von den selben afficiert werden.

Die stammaußlaute sind zunächst entweder consonantisch oder vocalisch. Erstere schwinden leicht in den sprachen, indem sie in die analogie der vocalischen über gehen. Die consonantischen stämme erleiden in mereren sprachen kürzung oder denung irer auß lautenden silbe vor gewissen casussuffixen. So zerfallen sie in unwandelbare und wandelbare. Den consonanten am nächsten stehen die vocale *u* und *i*, die ja leicht in *v* und *j* über gehen. Den consonantischen stämmen reihen sich daher die diphthongischen (z. b. auf *āu* oder *āv)* und die *u*- und *i*-stämme (mit kurzem und gedentem vocale) an. Die *a*-stämme (die häufigsten stämme unserer sprache) sind dadurch auß gezeichnet, daß *a* niemals in einen consonanten auß weichen kann, sie stehen daher allen anderen durch besondere eigentümlichkeiten gegenüber.

Folgende stämme mögen uns als vertreter der hauptsächlichsten stamformen, als paradigmen dienen; in den meisten casus werden wir wol nicht aller diser stämme bedürfen, da ganze reihen der selben sich vor mereren casuselementen volkommen übereinstimmend verhalten.

Nicht selten ergänzen sich in den vor ligenden sprachen verschidene stämme in verschidenen casus (z. b. altind. *ásthi*- neben *asthán*- ntr. knochen); bisweilen ist hierin wol nur umsichgreifen der analogie zu sehen (z. b. in lit. *mōtė́*, d. i. **mōtjā* neben *mōtèr*- fem. weib, nach analogie der so häufigen *ja*-stämme). Besonders im altbaktrischen laufen die casusformen verschidener stämme nicht selten durch einander (wie auch in

§. 245. diser sprache nach den vor ligenden handschriften sogar die casus oft nicht reinlich von einander geschiden sind, sondern mit einander vertauscht werden, auch felt bisweilen hier das casussuffix). Dise spracherscheinungen dar zu legen, muß den specialgrammatiken überlaßen bleiben.

I. Consonantische stämme.

1. Unwandelbare. Es lautet hier der endconsonant der wurzel selbst auß, z. b. urspr. *vāk-*, altind. *vāk'-*, altbaktr. *vāk'-*, wechselnd mit *vak'-* (rede), griech. *ὀπ-*, lat. *vōc-* (schlägt, wie alle consonantischen in die *i*-form über) fem.; altir. *ríg-* (nom. *rí*, genit. *ríg* könig) masc. (vergl. Stokes in Beitr. I, s. 458); lit. masc. *szun-* (hund); got. *man-* masc. (mensch) ist nur in wenigen casus gebräuchlich; in einigen der lezgenanten sprachen findet hier wie bei anderen consonantischen stämmen übergang in die analogie der vocalischen stämme statt. In den übrigen sprachen felen dergleichen nominalstämme.

2. Stämme auf *-as*, deren stambildungssuffix vor den casuselementen nur durch phonetische einflüße veränderung erleidet; z. b. urspr. neutr. *manas-*, masc. femin. *dus-manas-* (*δυς-μενές-*); altind. ntr. *mánas-* (sinn), masc. fem. *dúr-manas-* (übelgesint); altbaktr. neutr. *manas-*, masc. femin. *dus-manas-*; griech. *μένος-*, msc. fem. *δυς-μενές-*; lat. ntr. *genos- gener-*, msc. *cinis- ciner-*, fem. *arbos- arbor-*, adj. *vetus- veter-*; altir. sind dise stämme verloren, indem sie ganz in die analogie der vocalischen über getreten sind (Stokes, Irisch Glosses 812, s. 98); slaw. *nebes-* (himmel) schlägt in die *i*-form über, ntr.; lit. *debes-* fem. (wolke; nur im gen. plur. consonantisch), *mènes-* msc. (mond; nur im nom. sg. und im gen. plur. consonantisch), einziger, fast ganz vocalisch gewordener rest; im gotischen felen dise stämme (sie sind vocalisch geworden; auch im althochdeutschen sind nur im plural reste erhalten, die ebenfals in die vocalische declination über gegangen sind).

3. *-n*-stämme. Dise sind schon stärkeren veränderungen unterworfen; z. b. msc. urspr. *akman-* (stein, himmel); altind. *áçman-* (stein); altbaktr. *açman-* (himmel); griech. *ποιμέν-* (hirt),

τέκτον- (zimmermann), *μέλαν-* (adj. schwarz); latein. *homen-*, §. 245. *sermōn-;* altir. *menman-* (sinn); fem. *dítin-* (decke), *talmanan-* (erde); slaw. *kamen-* (stein), schlägt in die *i*-form über; lit. *akmen-* (stein) schlägt in die *i*- und *ja*-form über; got. *hanan-* (han), fem. *tuggōn-* (zunge), *managein-*, d. i. **managjan-* (menge; §. 113, 4. 111, 2).

Neutr. urspr. *gnāman-;* altind. *nāman-;* altb. *nāman-* (name); griechisch felt bei substantiven und ist nur in adjectiven wie *τάλαν-*, *τέρεν-*, *πέπον-* erhalten; latein. *nōmen-;* altir. neutr. *anman-* (name); slaw. *imen-* (name) wie *nebes-;* im slawischen gehen eben so die neutra auf *-ęt-*, z. b. *osilęt-* (junger esel); lit. felt, da es überhaupt beim nomen kein neutrum mer hat; got. *naman-* (name).

4. Stämme auf *-ant-*, *-ans-*, participium des activs, comparative; dise sind starker veränderung unterworfen und können sogar das *n* auß werfen, bei einigen wechselt *t* mit *s*, indem lezteres vor vocalen, ersteres vor consonanten steht. Hierher gehören die participien activi praes. und futuri, z. b. masc. urspr. *bharant-*, altind. *bhárant-*, altbaktr. *barant-*, gr. *φέροντ-*, latein. *ferent-* (tragend). altir. *carat-*, d. i. **carant* (§. 173, 1; freund, wörtlich 'liebend'), slawisch *pekąt-* (kochend), *chvalęt-* (lobend); dise stämme gehen in allen casus nach der *-ja* oder *i*-form außer im nom. sg. msc. neutr., s. §. 229; lit. *dugant-* (wachsend), *my'lint-* (liebend), partic. fut. *dugsent-*, wie im slaw. fast durchauß *ja*-form (vgl. §. 229); got. *fijand-* (feind), vilfach ins vocalische um schlagend. Ferner das particip. praeteriti activi, z. b. urspr. *vivid-vant-*, altind. *vidvánt-* und *vidváns*, comparative wie altind. *jávījās-* (jünger) u. s. f. (s. §. 218. 232); altbaktr. *vīdvans-* (*vīdhvans-*); griech. *ϝειδϝότ-;* slaw. *davŭs-*, grundf. *davans-* part. praet. activi zu wurzel *da* (geben), nur im nom. sing. consonantisch, sonst *ja-* oder *i*-form, eben so gehen die comparative z. b. *boljŭs-*, grundf. *baljans-* (größer); lit. *dugęs-*, *dugus-*, grundf. *dugans-* nur im nom. sing., masc. neutr. und im nom. pl. msc. consonantisch, außerdem *ja*-form.

Vor den casus, die mit vocalen an lauten, tritt bei disen stämmen die stärkste kürzung ein; in anderen casus zeigt sich

§. 245. verstärkung des stammes, so daß hier drei stamformen zu scheiden sind (von Bopp starke, schwache und schwächste casus genant). Ursprünglich sind dise unterschide nicht, im arischen haben sie sich am stärksten und regelmäßigsten entwickelt (vgl. §. 229. 218).

5. *r*-stämme, z. b. urspr. *dātar-*, *bhrātar-* msc., *mātar-* fem.; altind. *dātár-* (geber), *bhrátar-* (bruder), *mātár-* (mutter); altbaktr. *dātar-* (geber, schepfer), *patar-*, *pitar-* (vater), *brātar-*, *dughdhar-* (tochter); griech. *δοτήρ-*, *πατέρ-*, *μητέρ-*; lat. *datōr-*, *pater*, *māter-*; altir. *athar-* (vater), *bráthar-*, *máthar-*, slaw. nur femin. *mater-*, *dŭšter-* (für **dŭgter*), sie schlagen fast in allen casus in die *i*-form über; lit. *mōter-* (weib), *dugter-* (tochter), *seser-* (schwester), wie im slawischen; gotisch *brōthar-*, femin. *daúhtar-*, im plur. meist in die *u*-form um schlagend.

II. Vocalische stämme.

6. Diphthongische stämme, z. b. urspr. *nāu-*; altind. *nāu-* (schiff); altbakt. *gāu-*, *gav-* (rind), griech. *ναῦ-*; außerdem felen derartige stämme.

7. Stämme auf langes *ū*, *ī*. Sie sind unursprünglich, wie die vocaldenung auf welcher sie beruhen, z. b. urspr. *bhru-*; altindisch *bhrū-* (braue); altbaktrisch hat fast nur mersilbige auf *ī*, d. i. ursprünglich *jā*; griech. *ὀφρύ-*; lat. *sū-*, vor vocc. *sū-* (schwein); wie die consonantischen in die *i*-form über schlagend; slaw. *svekry-* (schwigermutter), schlägt meist in die *i*- und *a*-form über. Außerdem felen dergl. stämme.

8. *u*-stämme, z. b. urspr. msc. und fem. *sunu-*; altind. msc. *sūnú-* (son), fem. *hánu-* (kinbacke); altbaktr. msc. *paçu-* (vih), fem. *tanu-* (leib); griech. msc. *νέκυ-* (leiche), fem. *γένυ-* (kinlade, kinn) unterscheidet sich nicht vom mascul., adject. *γλυκύ-* (süß); lat. *fructu-* (frucht); altir. *bithu-* (welt); lit. msc. *sunu-*; slaw. msc. *synŭ-*; im litauischen schlagen die *ja*-stämme vilfach in dise form um; im slawischen mischt sich dagegen die declination der *u*-stämme völlig mit der der *a*-stämme msc. neutr.; got. *sunu-*, das fem., z. b. *handu-* (hand), unterscheidet sich nicht vom msc.

Neutr. urspr. *madhu-*, altind. *mádhu-* (honig, met), altbaktr. *madhu-*, griech. *μέϑυ-*, latein. *pecu-*, altir. *fidu-* (baum), got. *fathu-* (besitz). §. 245.

9. *i*-stämme, z. b. urspr. *avi-* msc. fem. (schaf); altind. femin. und masc. *ávi-*, femin. *bhûti-* (das sein); altbaktr. *āfriti-* (segensspruch); griech. *φύσι-* (natur); lat. *ovi-*, *pelvi-* (becken); altir. *dúli-* (welt, sache, geschepf); altbulg. *kostĭ-* (knochen); lit. *aki-* (auge); got. *mahti-* (macht).

Masc. urspr. *pati-*, altind. *páti-*, altbaktr. *paiti-* (herr), griech. *πόσι-* (gemahl), latein. *hosti-* (feind), altir. *fáthi-* (= **váti-* vates), im ältesten irisch unterscheidet sich die declination der mänl. und weibl. *i*-stämme nicht von einander (Stokes ir. glosses 42, s. 42); slaw. *pątĭ-* (weg), lit. *genti-* (verwanter) schlägt in die *ja*-form über (manche diser stämme waren ursprünglich consonantisch, was sich besonders im gen. plur. zeigt, z. b. nom. sg. *żąsì-s* 'gans', aber gen. plur. *żąsú*, nicht **żąsiu*, grundf. also *gans ām*, nicht **gansj-ām*; so verhält es sich mit *debesìs* wolke, *dantì-s* zan, *dëveri-s δαήρ* schwager, lezteres ist auch im gen. sg. consonantisch); got. *gasti-* (gast).

Neutr. altindisch *vắri-* (waßer), lateinisch *mari-* (mer), altir. *fissi-* (scientia).

10. *a*-stämme z. b. masc. urspr. *akva-*, altind. *áçva-*, altbaktr. *açpa-*, griech. *ἵππο-*, latein. *equo-* (ross); altir. *balla-* (glid), *fira-* (mann); slaw. *vlŭkŭ-* (wolf), mischt sich mit den *u*-stämmen; lit. *vìlka-*, got. *vulfa-*.

Neutr. urspr. *juga-*, altind. *jugá-* (joch), altbaktr. *dāta-* (geschaffen, gegeben), griech. *ζυγό-*, latein. *jugo-*, altir. *forcetala-* (dogma; für **cen-tala-*, wurzel *can* sagen, leren), slaw. *dělo-* (werk) schlägt im dat. sg. in die *u*-form über, lit. felt, got. *juka-* (joch).

Fem. (meist mit gesteigertem *ā* s. §. 244, 1) urspr. *akva-*, altind. *áçva-*, altbaktr. *dāta-* (geschaffene, gegebene), *maz-da-*, *-dā-* masc. (große weisheit habend, name des *ahurō mazdāo* Ormuzd), das *a*, *ā* gehört hier zur wurzel; griech. fem. *ζευκτά-*, *ζευκτή-*, *χώρα-*, *χώρā-*, latein. *equa-*, altir. *rauna-* (teil), slaw. *rąka-*, lit. *rankà-* (hand), got. *giba-* (gabe).

§. 245. Die *ja*-stämme haben in manchen sprachen in folge von lautgesetzen einige secundäre eigentümlichkeiten, so im altindischen die feminina auf *-jā*, welche diß in *ī* zusammen ziehen (§. 15, c), z. b. *bharantī- (φέρουσα)*; im altbaktr. gilt das selbe gesetz, z. b. *barainti- (οὖσα)* für **bharant-jā*, andere feminina auf *jā* verändern diß zu *ē*, so stamm *kanja-* (mädchen) u. a.; im altitalischen, wofür die beispile bei den einzelnen casus gegeben werden; im altirischen, z. b. msc. *célja-* (genoße), *rannaire* (gloss. 'partista') und fremdworte wie *notire* (notarius), *tablaire* (tabellarius) u. a., neutr. *tréde* (trinitas), femin. *calia-* (nominativ *caile* mädchen), hierher gehören vile abstracta, wie *lánja-* (nominativ *láne* fülle), *sóirja-* (nom. *sóire* heil) etc.; im slaw. z. b. *konjŭ- (konĭ* ross), *kraj*, d. i. **krajŭ* (rand), neutr. *polje-* (feld), femin. *duša-* = **duchja-* (sele); im lit. finden sich teils nicht zusammen gezogene *ja*-stämme, die sich von den *a*-stämmen nicht unterscheiden (wie *kélia-s* weg, *duszią-* sele), teils zusammen gezogene, wie stamm *dùlgja-* masc. (nom. sg. *dùlgi-s* sense), fem. *žolja-* (nom. sg. *žolė́* gras); im gotischen masc. *harja-* heer), *hairdja-* (hirte), neutr. *kunja-* (geschlecht), fem. *bandja-* (band).

Bildung der casus.

§. 246. Nominativus singularis. Masculina und feminina setzen das casuszeichen *s* an den stammaußlaut; die neutra ersetzen den nominativ durch den accusativ.

Das *s* des nominativs ist one zweifel rest der pronominalwurzel *sa* (demonstrativ, nom. sg. msc. altindisch und gotisch *sa*, griech. *ὁ*; fem. altind. *sā*, got. *sō*, griech. *ἡ*). Beweis für die richtigkeit diser anname lifert die pronominale declination, welche den nom. acc. neutr. durch *t* bezeichnet. Die pronominalwurzel *sa* wird nämlich im vor ligenden stande des indogermanischen nur für den nom. sg. masc. femin. gebraucht, fürs neutrum und für alle anderen casus tritt eine andere pronominalwurzel, nämlich *ta* ein (vgl. *ὁ*, *ἡ* aber neutr. *τό*; gotisch *sa*, *sō* aber neutr. *tha-ta-*; altind. *sa*, *sā* aber neutr. *ta-t)*; nun zeigt aber *t* als rest von *ta* in der pronominalen declination

den nomin. acc. neutr. an, vgl. z. b. nomin. masc. fem. urspr. §. 246. *ki-s*, neutr. *ki-t*; latein. *qui-s*, neutr. *qui-t*, *qui-d*. Da hier als casuselemente *s* und *t* gerade so wechseln, wie im selbständigen pronomen *sa* und *ta*, so ist die warscheinlichkeit der identität beider eine ser große. Hiermit ist zugleich der ursprung der casus im indogermanischen anß ursprünglich nach gesezten wurzeln (postpositionen) erwisen.

In der indogerm. urspache trat das *s* des nominativs an den nominalstamm einfach an:

1. *vāk-s*; 2. *dus-manas-s*; 3. *akman-s*; 4. *bharant-s*, *vivid-vant-s*; 5. *dātars*, *patar-s*, *mātar-s*; 6. *nāu-s* (7. felt); 8. *sunu-s*; 9. *bhuti-s*, *pati-s*; 10. masc. *akva-s*, fem. *akvā-s*. Dise form ist mit höchster warscheinlichkeit als die älteste an zu setzen, da man nicht begreift, warum nur dise stamclasse die beziehung des nominativs nicht durch ein casussuffix anß gedrükt haben solte. Allein fast durchweg hat sich dises *s* bei den weiblichen *a*-stämmen verloren; die einzige spur des selben zeigen wol im altindischen die meist vēdischen nominat. sing. der stämme auf *ī*, d. i. *jā*.

Altindisch. Vor allem ist das lautgesetz von bedeutung, daß im altindischen nur ein consonant im anßlaute geduldet wird, von mereren aber nur der erste bleibt (§. 131). Ferner tritt bei den stämmen auf *-s*, *-n* und bei denen auf urspr. *-nt*, welche mit *-ns* wechseln, und bei denen auf *-ns* ersazdenung für den abfall des oder der anß lautenden consonanten ein (§. 15, d); eben so bei denen auf *r*, welche *-r-s* verlieren.

1. *vāk* für **vāk's* (*k'* kann anß lautend nicht ein treten; §. 131); 2. *dúr-manās* für **-manas-s*; 3. *açmā* mit verlust von *-ns* und ersazdenung; 4. *bhávan*, *vidvā́n*, vēdisch auch *bhárat*, *vidús* von der verkürzten stamform, *jávījān*; in gewissen fällen (vor stummer palatalis und dentalis) tritt *s* noch hervor (§. 131, 1): *bhárās*, *vidvā́s*; 5. *dātā́*, *bhrā́tā*, *mātā́* mit verlust von *-r-s* und ersazdenung; 6. *nā́u-s*; 7. *bhrū́-s*; 8. *sūnú-s*, *hánu-s*; 9. *ávi-s*, *páti-s*; 10. *áçva-s*, fem. *áçvā* bei wurzelhaftem *a* bleibt das *s* des nomin. auch nach *ā*, z. b. *çankha-dhmá-s* (muschelbläser), msc., wurz. *dham*, *dhma* (blasen). Die mersilbigen auf

§. 246. *ī* gehören ebenfals hierher, z. b. *bháranti*, d. i. **bharantjā* (§. 15, c), dise haben bisweilen das *s* des nominativs erhalten, z. b. *vrkí-s* (wölfin) für **vrkjā-s*, *sīhí-s* (löwin) für **sīhjā-s* u. a. (s. Benfey, Orient und Occident I, s. 298), ferner der *a*-stamm *gna-* (weib, göttin; wurz. *gna* = *gan)*, der an einer stelle im nominativ singular. *gnā-s* zu lauten scheint (Petersb. Wb. s. v.).

Altbaktrisch. Lange vocale werden meist im außlaute verkürzt; ersazdennng wie im altindischen.

1. *vākh-s* (mit *kh* für *k*, *k'* vor *s* §. 139, 2); 2. **dus-manāa*, belegt ist *hu-vak'āo* (§. 27, 6), d. i. **hu-vak'ās* (gute rede habend), stamm *vak'as-* (rede, wort); 3. *açmā*, *açmā-k'a*, *açma*; 4. **barā-ç* (§. 137), belegt ist *dadāç* (gebend), stamm *dadant-*, *vjāç-k'a* (wurz. *vi*, praesensstamm *vja-*, *vjēmi* ich gehe, fliege), stamm *vjant-*; außerdem findet sich im nom. sing. der stämme auf *-ant* die endung *-āo* (z. b. *açtvāo*, stamm *açtvant-* mit körper versehen), d. i. *-ās*, ferner *-ō*, d. i. *-as* (nach analogie von 10), vereinzelt auch *-ā*, *-ān*, *-aç*, *-a*, wol sämtlich verkürzungen von *-ās*; *vīdhvāo* (§. 27, 6), d. i. **vīdhvās*, also mit verlust des nasals des suffixes *-vans* (auß *-vant)*; 5. *dātā*, meist *dāta*, *pata*, *brāta*, *dughdha* u. s. f. mit *-k'a* *dātā-k'a*, aber auch *-a-k'a*, *pata-k'a*; altpersisch *brātā*, *pitā*; man bemerke *ātar-s* vom stamme *ātar-* (feuer), auch schlagen wol dise stämme nach 10. über *(pitō* und ähnl.; vergl. Fr. Müller, Zendstudien II, in Sitzungsberichte d. k. Ak. d. Wiß. zu Wien 1863, XLIII, s. 7 fl.); 6. *gāu-s*; 8. *paçu-s*, *tanu-s*, mit verlust des *s*: *ahu* und *ahū* (= *aṅhu-s* m. herr); 9. *āfriti-s*, *paiti-s*; 10. *açpō* (§. 27, 5), *açpaç-k'a*; altpers. *baga* (gott), *ba(n)daka* (diener); fem. *dātā-k'a*, *dāta*; aber *kainē* für **kanjā*, darneben jedoch z. b. *tūirja* (vierte); *bavaintī-ka*, *bavainti*, wie im altind., für **bharant-jā*; *mazdāo*, *mazdāoç-k'a* msc., d. i. *-dā-s*. Eben so die feminina auf wurzelhaftes *a*.

Griech. Dar abfall des *s* bewirkt ersazdennng (§. 42).

1. *ὄπ-ς ὄψ*: 2. *δυςμενής* für **μενεσ-σ*; 3. *ποιμήν*, *τέκτων* auß **ποιμεν-ς* **τεκτον-ς* aber *μέλā-ς* für **μελαν-ς*; 4. *φέρων* auß **φεροντ-ς* aber *τιθείς*, *ἱστάς*, *δεικνύς* auß **τιθεντ-ς* **ἱσταντ-ς* **δεικνυντ-ς*, *εἰδώς* auß **ϝειδϝοτ-ς*; 5. *δοτήρ* auß **δοτηρ-ς*, dise

haben im griechischen überall den gedenten vocal (§. 225); §. 246. *πατήρ*, *μήτηρ* auß **πατερς* **μητερς*; 6. *ναῦ-ς*; 7. *ὀφρύ-ς*; 8. *νέκυ-ς*, *γένυ-ς*; 9. *φύσι-ς*, *πόσι-ς*; 10. *ἵππο-ς* (erst in späterer gräcität finden sich die *ja*-stämme wie im italischen behandelt, z. b. *Δημῆτρι-ς*, *Διονῦσι-ς* = *Δημήτριο-ς*, *Διονύσιο-ς* u. a.), fem. *χώρα*, *ζευκτή*; das *α* wird häufig verkürzt, besonders nach consonanten, z. b. *γλῶσσα* (zunge), d. i. **γλωχ-ja*; die selbe form findet sich auch archaisch beim mascul., z. b. *ἱππότα* (Hom.), sonst haben dise das casuszeichen, z. b. *ἱππότη-ς*.

Lateinisch, Umbrisch und Oskisch. 1. *vōc-s vox*; *pēs* für **ped-s* mit ersazdennng (§. 53, 1), eben so die *t*-stämme wie *mīlēs* (später *mīlĕs*) für **mīlet-s* u. a.; 2. *arbōs* f. **arbos-s*, *cinis-(s)*, *vetus* one ersazdenung wie im neutrum; 3. *homō*, *sermō*, aber *tubi-cen* für **-cen-s*, *sangui-s*; 4. *feren(t)-s*; 5. *patēr*, *mātēr*, *datōr*, wie im griechischen, später trat kürzung ein; umbrisch *krestur*; osk. *kvaistur*; 6. *bō s* (urspr. diphthongisch = **bou-s* vgl. *βοῦ-ς*); 7. *sū-s*; 8. *fructu-s*; 9. *ovi-s*, *hosti-s* (über *sēdēs* u. änl. s. §. 230). In vilen fällen ist einer lautrichtung der italischen sprachen zu folge *i* vor *s* auß gefallen (§. 56), z. b. *mors* auß **morts* für **morti-s*, wurzel *mar*, suffix *-ti-*, so *ars* für **arti-s*, *cīvitās* für **cīvitāti-s* u. s. f. (vgl. §. 226. 224); nach *r* und *l* fält dann nach der regel das nominativs-*s* hinweg, z. b. *ācer* für und neben *ācri-s*, nach verlust des *i* trat hier der hilfsvocal *e* ein; bekantlich scheidet so die spätere sprache auf secundäre weise das masc. vom fem.; umbr. *ukar*, *ocar* = latein. *ocri-s*, wie lat. *ācer*; osk. *cevs* = lat. *cīvi-s*, lat. *vigil* für und neben *vigili-s*; 10. *equo-s*, aber *puer(o-s)*, *vir(o-s)*, wie *ācer* für *ācris*, neben *vēru-s*, *ovi-pāru-s*, *carnivŏru-s* u. a. mit erhaltenem *u*, älter *o*. Der außfall des *o* vor dem nominativ-*s* ist im altlateinischen, umbrischen, oskischen vil häufiger als in der classischen latinität; altlateinische formen sind z. b. *damnas* auß **damnat-s damnāto-s*, *Caecili-s*, *Fulvi-s*, *Aureli-s* u. s. f. (in inschriften) für *Caecilio-s*, *Fulvio-s*, *Aurelio-s* u. s. f., *ali-s* für *alio-s* (merfach bezeugt; über die declination der *ja*-stämme im lat. handelt Ritschl, de declinatione quadam latina reconditiore quaestio epigraphica. Bonn, ein-

§. 246. ladungsprogramm zum XXII. märz 1861), häufig auch, nach altlateinischer art, mit verlust des *s* des nominativs, z. b. *Clodi*, *Corneli*, *Sulpici* = *Clodi-s*, *Corneli-s*, *Sulpici-s* für *Clodio-s*, *Cornelio-s*, *Sulpicio-s* u. a., die natürlich ebenfals ir *s* verflüchtigen können; umbrisch *taçez* = latein. *tacito-s*, *ager* = latein. *ager* auß **agro-s*; *katel* = lat. *catulo-s*, *-tjo-s* wird *-ti-s*, z. b. *Trutiti-s* = *Trutitio-s*; osk. Púmpaiians für *pompaiiano-s*, húrz = *horto-s*, tůvtîks = *tutico-s*, Mutîl = *Mutilo-s* u. a. Kiípií-s = *Cipio-s* mit wandlung von *o* zu í; auch hier findet sich *-i-s*, wie im altlateinischen, so z. b. Heírenni-s, neben welchem aber auch das volle *Herenniu* für *Herenniu-s* erscheint (Corssen, Zeitschr. XI, 401 flg.); femin. *equa*; umbr. *tūta*, *tūtu*, *tōto*; osk. tůvtů, *tovto*. Das *-s* von *māteriē-s*, nebenform von *māteria* und änl. scheint mit dem von altind. *sīhī-s* = **sīhjā-s* zusammen zu stellen, doch könte man es auch auß der analogie anderer stämme erklären (wie *nūbēs*, vgl. altindisch stamm *nabhas-*; *diēs* fürt auf ein *divas-* u. a.).

Altirisch*). Das *s* des nominativs findet sich nur auf altkeltischen inschriften (Stokes, Beitr. I, 448 flg.; II, 100 flg.), z. b. Σεγομαρο-ς, *maqva-s*, irisch *mac* (son) u. a. Im altirischen ist es bereits überall verloren.

1. altgallisch *rix*, *reix*, d. i. *rīg-s* (als leztes glid zusammen gesezter nomina propria); altirisch *rí* (so Stokes handschriftl.), mit verlust des auß lautenden *-gs*. Im altirischen schwindet auch bei gewissen suffixen im nomin. sing. ein in den übrigen casus vorhandener gutturaler stammaußlaut, z. b. stamm *cathrac-* (statt), nom. *cathir*, warscheinlich für **cathric-s* (vgl. lat. *-trix*, *-trīcis*), aber z. b. gen. sing. *cathrach*, d. i. **cathrac-as* u. s. f. Das selbe findet statt bei stammaußlaut *d*, z. b. stamm *filid-* (dichter), nomin. sing. *fili* für **filid-s*, gen. aber *filed*, d. i. **filid-as*, dat. *filid*, d. i. **filid-i* u. s. f. 3. msc. *menme* (gen. *menman*), auß **menman-s*, fem. *dítiu* (gen. *díten*),

*) Über die declination des altirischen vgl. Whitley Stokes, Irish glosses, Dublin 1860, wo der vfr. die ergebnisse seiner forschungen über disen gegenstand in den anmerkungen nider gelegt hat.

vgl. lat. *-tiō (-tiōnis)*, also wol auß **-tiun-s; talam* mit verlust §. 246. der auß lautenden silbe für **talaman-s* (eben so das neutr. *ainm(n)* auß **anmin*); 4. *cara*, d. i. **carā*, wol auß **carān*, **carant-s*; 5. *athir* für **athir-s*; 8. msc. *bith* für **bithu-s*; 9. fem. *dúl*, *dúil* für **dúli-s*, wie masc. *fáith* für **fáthi-s* oder vilmer, wenn das ganze wort in eine ältere lautstufe übertragen wird, **vāti-s*; 10. msc. *fer*, d. i. **vira-s*, altgall. **viro-s*, wie im latein., vgl. gall. *Σεγομαρο-ς*, *Andecamulo-s* und vile andere; fem. *rann* für **ranna*; *ja*-stämme, masc. *céle* für **célja-s*, *rannaire* für **rannarja-s* (vgl. latein. *-ariu-s*), fem. *caile* für **caljā*.

Altbulgarisch. Den lautgesetzen zu folge ist auch hier das nominativ-*s* überall verloren.

3. *kamy*, grundform *kaman-s*; 4. *peky*, grundf. *pekant-s* (§. 84, 2), *chralę* auß **chraljant-s*, *davŭ* zunächst auß **davus* für **davans-s* (§. 48, 2); 5. *mati*, *dŭšti* mit verlust des *-er* und übertritt in die analogie der *ja*-stämme, vgl. 10 und das lit.; 7. *svekry*, d. i. **svekrū-s* (vgl. hier und im folgenden das außlautsgesetz §. 88): 8. *synŭ*, d. i. **sunu-s*; 9. *kostĭ*, *pątĭ*, d. i. **kosti-s*, **pąti-s*; 10. *vlŭkŭ*, d. i. **vlŭkŭ-s*, fem. *rąka*; *ja*-stämme *konĭ*, d. i. **ko-njŭ(-s)*, *kraj*, d. i. **krajŭ(-s)*; femin. *duša*, d. i. **duchja*; bisweilen ist *i* = *jā*, z. b. *berąšti* für **barantjā* = **φεροντια*, *φέρουσα*.

Litauisch. 2. *mė'nů* (gen. *mė'nes-io*, *ja*-form), nach analogie der *n*-stämme; 3. *akmů'* für **akmen-s* (§. 101, 4); 4. *augą̃s*, *mýlį̃s*, *dugsę̃s* für **augant-s*, **mylint-s*, **augsjant-s*, *dugę̃s* für **augans-s*; 5. *mótė'*, *duktė'* mit verlust des *-er* als *ja*-stämme behandelt, wie im slawischen; 8. *sūnù-s*; 9. *akì-s*, *gentì-s*; 10. *vìlka-s*, dial. *vìlkŭ-s*, gewönlich *vìlks* mit verlust des *a* wie im altitalischen; femin. *rankà*; *ja*-stämme *dàlyi-s* für **dàlyja-s*, femin. *żolė'* für **żoljā* (§. 100, 1. 3).

Gotisch. Ersazdenung bei 3. 5. (§. 113, 2).

3. *hana*, d. i. **hanā* auß **hanan-s*; fem. *tuggō* auß **tuggan-s* mit unursprünglicher denung von *-an-* zu *-ōn-*; *managei*, d. i. **managjan-s* (§. 113, 4. 111, 2); 4. *fijand-s*, villeicht *a*-stamm nach der analogie von 10; 5. *brōthar*, *daúhtar* für **brōthār*, **duhtār* auß *-tar-s*; 8. *sunu-s*, *handu-s*; 9. *maht-s*, *gast-s* nach

§. 246. dem außlantsgesetze (§. 113, 1) für **mahti-s*, **gasti-s*; 10. *vulf-s* für **vulfa-s*; fem. *giba*, d. i. **gibā*, vgl. das einsilbige *sō* = *ή*; *ja*-stämme *harji-s*, d. i. **harja-s*, *hairdei-s*, d. i. **hairdja-s*; femin. *bandi*, d. i. **bandjā* (§. 113, 4).

§. 247. Nominativus pluralis. Zum nominativzeichen *s* auß *sa* tritt noch das pluralzeichen *s* hinzu, das wol ebenfals eine verkürzung von *sa* ist, so daß ursprünglich wol **-sasa*, dann *-sas* das den nomin. plur. bildende element ist. Das pluralzeichen *s*, *sa* ist villeicht mit altindisch *sa*, *sa-m* (mit) zusammen zu stellen. Die volle endung *-sas* hat sich nur im arischen bei den *a*-stämmen erhalten; außerdem ist nur *-as* als zeichen des plurals gebliben. Die häufig hervor tretende abneigung der sprache gegen zwei gleiche auf einander folgende consonanten mag den schwund des ersten *s* begünstigt haben, der wol zuerst nach consonantischem stammaußlaute ein trat. Vocalische stämme haben vor der endung *-as* steigerung, veränderliche consonantische ire volste, ja in manchen sprachen eine gedente form, lezteres scheint jedoch nicht ursprünglich zu sein (vgl. das altind.). Neutra bilden disen casus dem accusativ gleich. Der nominativ pluralis gilt zugleich als vocativ, im altindischen tritt in disem falle jedoch der ton one außname auf die erste silbe des wortes.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-as* auß **vāk-sas* und eben so bei den folgenden; 2. *dus-manas-as*; 3. *akman-as*; 4. *bharant-as*, *vividvant-as*; 5. *dātar-as*, *patar-as*, *mātar-as*; 6. *nāv-as*; 7. *bhruv-as*; 8. *sunav-as*, wol auß älterem **sunu-sas*; 9. *avaj-as*, *pataj-as*, älter wol **avi-sas*, **pati-sas*, villeicht ist die steigerung bei disen und den vorigen stämmen als eine art ersazdenung für das geschwundene *s* zu betrachten und die denung consonantischer stämme im altindischen auß dem selben grunde zu erklären; 10. *akvā-sas* in beiden geschlechtern.

Altindisch. Die veränderlichen stämme haben denung vor dem *-as*; die auf *u*, *i*, *a* steigerung; in der älteren sprache felt dise bisweilen bei *i*, *u*, wie auch die consonantischen hier noch in nicht gedenter, ja in gekürzter form erscheinen.

1. *vā́k'-as*; 2. *dúrmanas-as*, vēd. auch *ušā́s-as* mit denung

(wie in 3, 4, 5) von stamm *ušás-* (fem. morgenröte); 3. *áçmān-as*, vēd. auch *áçman-as* (Benf.); 4. *bhárant-as*, vēd. auch *bhárat-as*, *vidvā̆'s-as*, vēd. auch *vidúš-as* (bei disem worte nicht belegt) von der verkürzten stamform, *jávījās-as*; 5. *dātár-as*, *bhrātar-as*, *mātár-as*; 6. *nā́v-as*; 7. *bhrúv-as*; 8. *sūnáv-as*, vēd., besonders bei adjectiven, auch one steigerung **sunv-às*, auch *-uv-as* und darauß *-ū-s* komt vor; 8. *ávaj-as*, *pátaj-as*. vēd. auch one steigerung, z. b. *arj-às* (zu nomin. sg. *ari-s* feind), auch *-ī-s* findet sich; 10. *áçvā-s*, vēd. noch *áçvā-sas*, femin. *áçvā-s*, vēd. *áçvā-sas*. §. 247.

Altbaktrisch. 1. *vāk'-ō*, *vāk'-aç-k'a* (§. 27, 5); hier, wie auch bei anderen stämmen, komt auch *-a* für *-ō*, **-a-s* vor; 2. *dus-manañh-ō*, *-aç-k'a*; 3. *açman-ō* (*-ān-ō*), *-aç-k'a*; 4. *barent-ō* (*-ant-ō*), *-aç-k'a*, *vīdhvāoñh-ō*; 5. *dātār-ō* (*-ār-a*), *dātar-aç-k'a*, *patar-o*; 6. zu erwarten wäre **gav-aç-k'a*; 8. *paçav-ō* (*-āv-ō*), *paçv-ō*, *tanav-ō* (*-āv-ō*), *tanv-ō*, *-aç-k'a*, auch *a* anstatt *-ō*, **-a-s*, ferner *-ūs*, *-us* wol als zusammenziehung von *-v-as*, **-u-as* zu faßen; 9. *āfritaj-ō*, *pataj-ō*, *-aç-k'a*, selten auch *-aj-a*, ferner *-īs*, *-is*, d. i. zusammenziehung von **-j-as*, **-i-as*; 10. *aç-pāoñhō*, d. i. **açpā-sas* (§. 136, 2), *açpāoñhaç-ka*; formen auf *ā*, gewönlich *a* (*açpā*, *açpa*), können nur als eine verkürzung von ursprüngl. *-ā-sas* betrachtet werden; dise formen lauten bei *ja*-stämmen auf *ē* = *ja* (§. 29, 2) auß, z. b. *airē* = **airja* (Arier), zu stamm *airja-* (auf *-āo*, den altindischen auf *-ās* genau entsprechend, findet sich nur *amešāo*, stamm *amešа-* unsterblich); altpersisch *bagāha* = altind. *bhagāsas* (nom. sing. *bhaga-s* gott), häufiger ist auch hier *ā*, z. b. *martijā* zu stamm *martija-* (mensch); fem. altb. *dātāoç-k'a*, d. i. *dātā-s* (§. 27, 6).

Griechisch. Das suffix lautet überall *-ες*; die *α*-stämme haben eine ab weichende bildung nach art der pronomina.

1. *ὄπ-ες*; 2. **δυςμενέσ-ες*, **-μενέ-ες*, *-μενεῖς*; 3. *τέκτον-ες*; 4. *φέροντ-ες*, *εἰδϝότ-ες*; 5. *δοτῆρ-ες*, *πατέρ-ες*, *μητέρ-ες*; 6. *νᾶϝ-ες*, *νῆϝ-ες*; 7. *ὀφρύ-ες*; 8. *νέκυ-ες*, aber **γλυκέϝ-ες*, *γλυκεῖς*; 9. ion. *πόλι-ες*, *πόσι-ες*; *πόλεις* mit steigerung gebildet auß **πολεj-ες*, grundf. *paraj-as*, in *πόλη-ες* Hom. und allen änl. formen ist *ε* zu *η* gedent, grundf. **πολῃj-ες*, d. i. *parāj-as*, demnach hat das

§. 247. griechische, wie das altindische und althaktrische, die formen mit und one steigerung neben einander; 10. ἵπποι und ζευκταί sind gebildet wie οἱ und αἱ, älter τοί, ταί. Dise bildung ist schwer zu deuten, warscheinlich ist z. b. τοί auß *ta-j-as*, fem. ταί auß *tā-j-as* zu erklären, d. h. stamm *ta-*, *tā-* wie oft, durch *j* erweitert und suffix *-as*; durch abschleifung blib von disem *tajas*, *tājas* nur *tai*, *tāi*, d. i. τοί, ταί. Möglicher weise hat hier streben nach dissimilation von den locativformen -οις, -αις auß -οισι, -αισι mit gewirkt; vgl. auch den nom. acc. dualis, der im griechischen, wie in allen übrigen sprachen (mit außname des altbaktrischen), das urspr. auß lautende *s* verliert. S. u. die pronominale declination. Vgl. das lateinische.

Lateinisch. Sämtliche consonantische stämme haben die form der *i*-stämme an genommen (mit einziger außname von *quātuor* für **quatuor-s* auß **quatuōr-es*, vgl. τέτταρ-ες, grundform *katvār-as*, wie *vir*, nom. sing., für **vir-os)*; demn. *voc-ēs*, *bov-ēs*, *su-ēs* auß *voceis*, *boveis*, *sueis* wie *ovēs*, *oveis*. Die *a*-stämme teilen die pronominale form, wie im griechischen.

8. *fructūs*, warscheinlich, der analogie der übrigen sprachen nach, auß **fructous* und diß mit außstoß von *ŏ* oder *ĕ* (§. 56) auß **fructov-os*, **fructev-es* (§. 47, 2; vgl. Walter 'zur declination der *u*-stämme im lateinischen' Zeitschr. IX, 370), wie πήχεις auß *πηχεϝες, grundform von *-ov-os* und -εϝ-ες ist *-av-as*, vgl. altind. *sūnáv-as*, der stammaußlaut ist demnach auch im lateinischen gesteigert; doch ist die entstehung von *fructūs* auß **fructu-es*, vgl. νέκυ-ες, ἰχθύ-ες, grundf. d. griech. u. lat. also *-u-as*, eben so gut möglich und daher sichere entscheidung schwer; 9. *ovēs*, *hostēs*, älter *ovīs*, *oveis*, ursprünglich *avaj-as* (wie altindisch *ávaj-as)*, darauß **ovai-s*, **ovei-s*, wie **fructou-s* auß *-tov-os*, älter *-tav-as*; auch hier ist die anname einer grundform *-i-es* wie in πόλι-ες möglich; *eis* = *īs* = *ies*, wie *sīs* auß *siēs* (2. sing. optat. praes. wurz. *es)*. Dise form teilen alle consonant. stämme. 10. *equī*, älter *equei*, *equeis*, *equēs*, *equē*, *equīs*, auß *equoe*, **equoes* und diß, der regel gemäß *(oe = oi* §. 49), auß **equoi*, **equois* (der abfall des *s* ist gewönlich, nach §. 159), grundform *akva-j-as* mit *j* als stammerweiterung vor

-as (auß *-sas*), *equoi(s)* also = ἵπποι. Fem. *equae*, älter *equai* §. 247. = χῶραι für **equāis* auß *akvā-j-as*. Das *s* ist erhalten in der so genanten fünften declination, *rēs*, *speciēs*, doch ist dise bildungsweise wol einfach auf eine grundform auf *ā-s* (für *ā-sas*) zurück zu füren, also wol, ab weichend von denen auf *a*, one *j* gebildet, oder es ist hier an die analogie der *i*-stämme (3. declinat. der grammatiken) zu denken. Belegte formen: *magistreis*, *magistrei*, *magistrēs*, *ploirumē*, *magistrīs*, *magistrī*, *poploe*, *pilumnoe*; fem. *datai*, *literai* u. a.

Im oskischen und umbrischen sind die sonsonantischen stämme von den *i*-stämmen geschiden; o. *censtur*, u. *frater*, wie lat. *quatuor*, neben *tuder-or*, d. i. **tuder-os* (*tuder* gränze); die *i*-stämme haben dagegen im osk. die endung *-is* (wol *-īs*), z. b. aídilis, im altumbr. *-ēs*, neuumbr. *-ēr*, z. b. ukrēs, *okrēr*, stamm *okri-* (hügel).

Die *a*-stämme haben die alte form *-ās* bewart; oskisch Nùvlanùs = *-ōs* auß *-ās*; altumbrisch *-ūs* nu. *-ur*, *-or*, z. b. Ikuvinus (Iknvinu), *Iovinur*, *totcor* (tutici), *screihtor* (scripti). Femin. oskisch und altumbr. *-ās*, neuumbrisch *-ar*, z. b. osk. *pas*, *scriftas* (quae, scriptae); au. urtas (ortae), nu. *motar* (multae, poenae).

Wärend dise sprachen also der alten bildungsweise treu bleiben, schlug das latein in übereinstimmung mit dem griechischen einen anderen weg ein und nam die pronominalen formen auch fürs nomen an.

Altir. Die endung ist weg gefallen; 1. *rig*; 3. *menmin*, *dītin*, *talmain*; 4. *carait*; 5. *athir*. Dise formen weisen sämtlich darauf hin daß *i* in der lezten silbe war, warscheinlich folgten, wie im lateinischen, die consonantischen der analogie der *i*-stämme, z. b. 3. *talmain* auß **talmani* und diß aus **talmanīs*, 4. *carait* = **carati*, d. i. **carantīs* (vgl. *homineis*, *ferenteis* u. s. f.); 8. *betha*, d. i. **bithā* wol auß **bithava-s* mit regelrechtem außfall des *v* (§. 170, 3); 9. *trí*, *fáithi*, *dúli*, *dúil* wol auß **trī-s*, **fāthī-s*, **dūlī-s* = latein. *trīs*, *treis*, *ovis*, *oveis* und eben so zu erklären; 10. msc. *fir*, *baill*, d. i. **viri*, **balli*, also volkommen so, wie im lateinischen, älter also mutmaßlich

§. 247. **virot* (nach Flechia, di un' Iscrizione celtica trovata nel Navarese, Torino 1864, s. 7 flg., erhalten in *tanotaliknoi;* doch ist dise form möglicher weise als dat. sing. zu deuten), **virois;* fem. *ronna* = **rannās; ja*-stämme msc. *céli,* fem. *caili,* wo *i* rest von *-jā-s* zu sein scheint.

Altbulgarisch. Auch hier muß den lautgesetzen zufolge das auß lautende *s* stäts hinweg fallen. Die weibl. *a*-stämme nemen die accusativform auch in den nominativ herüber. Durch die *u*-stämme entstund eine weiterbildung auch der *a*-stämme durch *v*, die im nom. plur. wie auch in anderen casus bei beiden stammarten, den *u*- und *a*-stämmen, vor komt, wärend um gekert die ursprünglichen *u*-stämme auch die form der *a*-stämme an nemen. Von den consonantischen stämmen sind nur reste gebliben; sie sind meist vocalisch geworden.

3. *kamene(s);* 5. nach 9, *materi;* 7. nach 9, *svekrüvi;* 8. *synov-e*, grundf. *sunav-as*, aber auch *syni* nach 10; 9. *kosti*, d. i. **kosti(s)*, masc. *pątije*, d. i. **pątij-as*. Dise endung geht auf urspr. cons. stämme über, z. b. *učitelije*, *učitelje*, grundf. d. endung *-tarij-as*, *-tarj-as* für *-tar-as; pekąšte*, d. i. **pekątj-as* für *pakant-as*. 10. *vlüci* für **vlüki* (§. 182, A, 3, b), grundf. *varkai* (§. 88, 8), vgl. griech. ἵπποι, latein. *equī*, lit. *vilkaí* und eben so zu erklären; auch *vlükov-e* nach der analogie von 8. (fem. *rąky, dušę* s. d. accusat.); *ja*-stämme *koni*, d. i. **konji* (§. 87, 5), auch nach 8. *konjev-e* (§. 87, 1).

Litauisch. Consonantische verlieren den vertreter des *a* der endung *-as*, also 3. *ákmen-s;* 5. *móter-s;* 4. *dugą*, *my'lį* (*-ą*, *-į* lang) msc., mit verlust der endung *-t-as*, stehen wol zunächst für **augant-s*, **mylint-s* auß **augant-as*, **mylint-as;* 8. *súnū-s* mit denung anstatt der steigerung; 9. *áky-s* eben so; 10. *vilkaí*, vgl. griech., latein., slaw.; femin. *rànkōs*, d. i. **rankās*, demnach in altertümlicher weise; *ja*-stämme *dàlgei*, d. i. **dalgiai* (§. 100, A, 1), femin. *žōlės*, d. i. **žōliās*, **žōljās* (§. 100, A, 1).

Gotisch. Alle vocalischen setzen *-s* unmittelbar an den gesteigerten stammaußlaut. Die *r*-stämme treten in die analogie der *u*-stämme über.

1. *man-s* auß *man-as*; 3. *hanan-s* auß **hanan-as* nach den §. 247. lautgesetzen (§. 113, 1); 4. *fijand-s* eben so (5. *brōthrju-s* nach 8); 8. *sunju-s* auß **suniv-as*, älter **sunav-as*, *a* fiel auß, auß **suniv-s* ward (nach §. 110, 2) *sunju-s*; 9. *mahtei-s*, *gastei-s* auß **mahtej-s*, und diß auß **mahtaj-as*; 10. *vulfō-s*, grundf. *varkā-s(as)*, fem. *gibō-s*, grundf. *gibā-s(as)*.

Nominativus dualis. Gilt zugleich als acc. und vocativ §. 248. (lezterer hat im sanskrit den accent auf der ersten silbe). Die endung war ursprünglich wol *-sās*, dennng des pluralen *-sas*, darauß *-ās*, wie im plural *-as* auß *-sas*; für die indogerm. ursprache sind also wol formen wie 1. *vāk-ās*, 8. *sunuv-ās* u. s. f. vorauß zu setzen. Auf dise vermutung leiten die formen des altbaktrischen, wo *ās* erhalten ist, und die analogie des dat. abl. instrum. dualis, der deutlich durch denung auß der dativform des pluralis entstanden ist. In allen sprachen ist *s* von *ās* geschwunden, wie im nominat. sing. der *a*-stämme mit gedentem stammaußlaute.

Altindisch. Die ältere endung dises casus ist bei msc. und fem. *ā*, die spätere sprache hat die endung *āu*, beide sind als vertreter von *ās* zu faßen, *āu* als trübung von *ā* (vergl. §. 15, c). Überhaupt verliert auß lautendes *ās* leicht das *s*, regelmäßig findet diß jedoch nur vor tönenden lauten statt. Wandelbare stämme haben die stamform des nominat. plur. Demnach 1. *vák'-ā*, *vák'-āu*; 2. *dúr-manas-ā*, *-āu*; 3. *áçmān-ā*, *-āu*; 4. *bhárant-ā*, *-āu*, *vidvā̆'s-ā*, *-āu*; 5. *bhrátar-ā*, *-āu*, *dātár-ā*, *-āu*; 6. *nā́v-ā*, *-āu*; 7. *bhrúv-ā*, *-āu*. 10. msc. *áçvā*, *áçvāu* mit zusammenziehung des stammaußlautes und des suffixes.

8. msc. fem. lautet *sunū́*, *hánū*; 9. in entsprechender weise *dvī́*, *pátī*. Warscheinlich ist hier *ū* und *ī* = *vā*, *jā* zu faßen (§. 15, c); möglicher weise ist aber die endung geschwunden und formen wie **sunuv-ā(s)*, **patij-ā(s)* vorauß zu setzen; 10. fem. lautet nämlich *áçvē* und diß steht warscheinlich für **áçvai* auß **açvaj-ā(s)*, mit stammerweiterung durch *j* und schwund der endung. Lezteres könte auch bei 8 und 9 ein getreten sein. Die neutra haben die endung *ī*, also 2. *mánas-ī*, 3. *nā́mn-ī*, 8. 9. mit stammerweiterung durch *n* *mádhu-n-ī*, *vā́ri-ṇ-ī*, 10. *jugḗ*

§. 248. auß **juga-ī*. Vgl. den acc. nom. plur. auf *i*, auß welchem dise formen warscheinlich entstanden sind.

Altbaktrisch. Endung *-a, -ā*, d. i. verkürzung des urspr. *ās*; ser selten ist *-āo, -āoç-k'a* = *-ās*; die abweichungen der stämme auf *u* u. s. f. wie im altindischen; 1. *vāk'ā-k'a, vāk'-a*, selten *vāk'-āoç-k'a, vāk'-āo* belegt in *ameretāt-āo, -āoç-ka* (st. *ameretāt-* fem. unsterblichkeit; nom. propr.); 2. *dus-manaṅh-a* msc.; 3. *açman-a*; 4. *ba-rant-a*; 5. *brāthr-a, dātār-a*; 6. *gav-a*; 8. *paçū* und *paçu*, eben so im neutr., belegt ist nur *vohū* (st. *vohu-, vaṅhu-* gut); 9. *āfrītī, āfrīti*; 10. *açpā, açpa*; femin. *dātē*, neutr. *dōtē*, aber auch, wie das masc., *-ā, -a*.

Griechisch. Diser casus hat überall *ε* zur endung als rest von *-ās, -ā*; die stämme auf urspr. *a* verschmelzen das auß *-ā, -ās* der casusendung durch verkürzung hervor gegangene *a* mit dem stammaußlaute; also 1. *ὄπ-ε*; 2. **δυς-μενέσ-ε*, darauß regelrecht *-μενῆ*, eben so neutr. *μένη* auß **μένεσ-ε*; 3. *τέκτον-ε*; 4. *φέροντ ε, εἰδότ-ε*; 5. *δοτῆρ-ε, πατέρ-ε, μητέρ-ε*; 6. *νᾶϝ-ε*; 7. *ὀφρύ-ε*; 8. *νέκυ-ε, γλυκέϝ-ε* auch als neutrum; 9. *πόσι-ε, πόλε-ε* auß **πολεj-ε*; 10. *ἵππω, ζυγώ, χώρā* (wie vēd. *áçvā*).

Italisch. Im lateinischen haben sich nur *duō* und *ambō*, später *duŏ, ambŏ*, als nominat. dual. erhalten = *δύω* (verkürzt *δύο*), *ἄμφω*; diser analogie folgt auch *oçtō, octŏ* = *ὀκτώ*, altind. *aṣṭāu*, das eigentlich nicht hierher gehört (§. 237, 8); *ō* = *ā*, also die selbe form wie im vēdischen.

Das umbrische **dus dur* masc. zeigt sogar bei dem zalworte 2. die plurale form.

Altirisch. Die altirischen formen 1. *ríg*, 3. *talam, ainm*, 5. *athir*, 8. *bith*, 9. *fáith*, 10. masc. *ball, fer*, fem. *rainn* laßen kaum einen völlig sicheren schluß auf die grundformen zu; 1. *ríg*, 3. *talam* und 10. *ball, fer*, neutr. *forcetal*, *ja*-st. *rannaire* als verkürzungen von **ríga, *talamna, *balla, *vira, *rannarja* stimmen zum altindischen *ā*; 10. fem. *rainn* als rest von **ranni* auß **rannai*, *ja*-stamm *caili* für **calji, *caljai* laßen sich ebenfals mit den formen des altindischen (*áçvē*) zusammen stellen. Eben so stimt das neutrum *ainm* zu altind. *nâmnī*. Die form

des *u*-stammes 8. *bith* hat endung und stammaußlaut ein gebüßt; 9. *fdith*, d. i. **vdti* hat den stammaußlaut allein erhalten, vgl. altind. *pdtī;* 5. *athir* lautet wie im plurål, kann aber auch als *i*-form (für **athr-i)* gefaßt werden, in welche ja auch im lateinischen die consonantischen gern um schlagen. Demnach wäre die änlichkeit mit dem altindischen eine auf fallende, zumal es sich hier, wenigstens teilweise (z. b. bei den neutris), um offenbar junge formen handelt. §. 248.

Altbulgarisch. Das slawische hat den dualis volkommen erhalten, und zwar in überraschender übereinstimmung mit dem altindischen.

Alle consonantischen stämme folgen der analogie der *i*-stämme, z. b. 5. *mater-i*, 3. *imen-i* u. s. f.; nur 2. *nebes-ě* der der *a*-stämme.

8. *syny*, d. i. *sunū* wie im altind.; 9. *kosti*, *pqti*, d. i. **kostī*, **pqtī*, eben so.

10. masc. *vlŭka*, d. i. *vlŭkā*, = altind. *vr'kā*, *λύκω;* femin. *rqcě* für **rqkě* (nach §. 182, A, 3, b) und neutr. *dělě* völlig wie altind. *dçvē*, *jugē;* die *ja*-stämme lauten regelmäßig ntr. *poli* = **poljě*, femin. *duši* = **duchjě* (§. 87, 3).

Litauisch. 8. *sunù*, 9. *avì* mit verkürztem außlaute; 10. *vilkù*, wenn etwas an tritt, ist -*ū* erhalten (§. 101, 1. 4), z. b. *tù'-du* (hi duo). In disem *ū* haben wir einen vertreter eines älteren *au* (§. 96) zu sehen (obwol auß lautendes *ū* außerdem auß älterem -*an*, -*am* entstanden ist). Demnach scheinen dise formen auffallend zu denen des sanskrit auf *āu* zu stimmen. Indes glaube ich, daß hier, wie im litauischen nicht selten und ser häufig im slawischen, die *a*-stämme der analogie der *u*-stämme folgen; *sunù* für **sunū*, d. i. **sunau* auß grundform **sunav-ās* wie *γλυκέϝ-ε* auß -*kav-ās*, die *a*-stämme z. b. *vilkù*, nach der selben analogie. Die offenbare unursprünglichkeit und späte entstehung des sanskr. *āu* empfihlt dise leztere auffaßungsweise. Fem. *rankì*, verkürzt auß **rankē*, erhalten z. b. in *tē-dvi* (hae duae), also ebenfals wie im slawischen und altindischen (lit. *ē* = slaw. *ě*, altind. *ē*).

§. 248. Im gotischen finden sich dualformen nur beim ungeschlechtigen personalpronomen. Selbst msc. *tvai*, fem. *tvōs* und ntr. *tva* (zwei); msc. *bai* und ntr. *ba* (beide) sind pluralformen; das masc. nach der pronominalen bildungsweise, s. u.

§. 249. Accusativ singularis. Casuszeichen ist nach consonantischem stammaußlaute *-am*, nach vocalischem fast überall *-m*, worin wol eine verkürzung von *am* zu sehen ist. Die neutralen stämme auf *-a* laßen dise form zugleich als nominativ fungieren; alle übrigen neutra zeigen im accus. nominat. gar kein casussuffix.

Diß *-am*, *-m* scheint verwant mit dem in stambildungen häufig gebrauchten elemente *-m* (§. 219), demnach muß es einen pronominalstamm geben, dessen hauptelement *m* ist. Ein solcher findet sich im altindischen, wo er *ama-* (nom. sg. *áma-s* diser), *amu-* (jener, z. b. acc. sg. msc. *amú-m)* und *amī-* (jener, ergänzt *amu-* in gewissen casusformen, z. b. instr. plur. masc. *amī́-bhis)* lautet und demonstrative function hat. Warscheinlich ligt disen stämmen eine pronominalwurzel *am* zu grunde.

Indogerm. ursprache. 1. *vāk-am;* 2. *dus-manas-am*, neutr. *manas;* 3. *akman-am*, neutr. *gnā-man;* 4. *bharant-am*, *vividvant-am*, neutr. *bharant;* 5. *patar-am*, *mātar-am;* 6. *nāv-am;* 7. *bhruv-am;* 8. *sunu-m*, schwerl. *sunv-am* oder *sunuv-am*, ntr. *madhu;* 9. *avi-m*, *pati-m;* 10. *akva-m*, neutr. *juga-m*, femin. *akvā-m*.

Altindisch. Die veränderlichen consonantischen stämme haben die volle und gedente stamform, neutra jedoch die kürzere.

1. *vā́k'-am;* 2. *dúr-manas-am*, neutr. *mánas;* 3. *áçmān-am*, vēdisch auch noch one denung *áçman-am;* neutr. *nāma*, *n* fält ab; 4. *bhárant-am*, neutr. *bhárat*, *n* fält auß; *vidvā́'s-am*, *jávījā́'s-am*, neutr. *vidvát*, *jávījas;* 5. *bhrā́tar-am*, *mātár-am*, *dātā́r-am;* 6. *nā́v-am;* 7. *bhrúv-am;* 8. *sūnú-m*, vēdisch auch *sūnv-ám*, neutr. *mádhu;* 9. *ávi-m*, *páti-m*, neutr. *vā́ri* (nur das wol jüngere neutr. *ki-m* vom pronominalstamme *ki-* hat *m*, wie die *a*-stämme); 10. *áçva-m*, neutr. *jugá-m*, fem. *áçvā-m*.

Altbaktrisch. Wie im altindischen, nur steht *-em*, bei einsilbigen consonantischen auch *-im*, für *-am* (nach §. 27, 2);

u und *i* werden vor *m* gedent (nach §. 29, 3), *ā* wird vor *m* §. 249. zu *ā* (§. 27, 7). Das altpersische stimt in der bildung dises casus zum altbaktrischen.

1. *vāk'-em* und *vāk'-īm;* altpers. *vith-am* zu stamm *vith-* (clan, stamm; altbaktr. *vīç-);* 2. *dus-manaṅh-em*, fem. *ušāoṅh-em*, neutr. *manō*, *manaç-k'a;* 3. *açman-em* auch *-ān-em*, neutr. *nāma*, altpers. *nāma* wie im altind.; 4. *barent-em* u. *-ant-em;* neutr. *barat; vīdhvāoṅh-em*, comparativ *van'haṅh-em*, d. i. *vasjas-am;* 5. *brātar-em*, *dughdhar-em*, *dātār-em;* 6. *gaom* = **gav-am; gā-m*, wol ebenfals auß **gav-am* zusammen gezogen; 8. *paçū-m*, *tanū-m*, auch *-u-m* (selten *-āu-m*, *-ao-m* mit steigerung des stammauß-lautes), neutr. *madhu;* 9. *paitī-m*, *āfritī-m;* villeicht stehen dise formen von 8. 9. für *-u-am*, *-i-am* (vgl. §. 29, 3. 4), wofür die form *tanv-ĕm*, d. i. **tanv-am*, zu sprechen scheint; 10. *açpe-m*, altpers. *martija-m* (hominem); *tūirī-m* zu stamm *tūirja-* (vierter), *hōi-m* zu stamm *havja-* (link); *thrišū-m* zu stamm *thrišva-* (drittel), *erenāu-m* auß **erenava-m*, stamm *erenava-* (renner, pferd), *daēu-m* auß **daēva-m*, stamm *daēva-* (böser geist); über dise u. änliche formen vgl. §. 29, 4; neutr. *dāte-m*, *zaredhaē-m* zu stamm *zare-dhaja-* (herz); *paouru-m* für **paourva-m* zu stamm *paourva-* (vorderer), grundf. *parva-;* fem. *dātā-m*, *mazdā-m* mascul., eben so *kanjā-m* zu nom. *kainē*, aber *bavaintī-m*, da dise zusammen-ziehung von *jā* zu *ī* älter und daher unlöslich geworden ist, wie im altindischen.

Griechisch. Für urspr. auß lautendes *m* tritt nach grie-chischem außlautsgesetze (§. 149) *ν* ein; nach consonantischem oder als consonantisch behandeltem stammaußlaute wird *-am* in *-α*, früher wol *ā* (vgl. den nom. sing. der feminina auf *ᾰ* für und neben ält. *ā)* gewandelt (§. 149).

1. *ὄπ-α;* 2. **δυς-μενέσ-α*, *-μενῆ*, ntr. *μένος;* 3. *ποιμέν-α;* 4. *φέροντ-α*, *εἰδότ-α;* neutr. *φέρον* für **φεροντ* (§. 149), *εἰδός* auß **εἰδοτ* (§. 149); 5. *πατέρ-α*, *μητέρ-α*, *δοτῆρ-α;* 6. *ὀφρύ-ν;* 7. *ναῦ-ν* vocalisch behandelt, Hom. *νῆϝ-α*, d. i. *nāv-am*, con-sonantisch, wie im altind.; 8. *νέκυ-ν*, *γλυκύ-ν*, neutr. *γλυκύ:* 9. *πόσι-ν*, *φύσι-ν;* 10. *ἵππο-ν*, *ζυγό-ν*, *ζευκτή-ν*, *χώρα-ν*. Erst in der späteren gräcität finden sich bisweilen (inschr.) die *ja-*

§. 249. stämme wie im italischen, litauischen u. s. f. behandelt, z. b. *μάρτυρι-ν, στάδι-ν* für *μαρτύριο-ν, στάδιο-ν*.

Lateinisch. Die consonantischen fallen mit den *i*-stämmen zusammen, da sie die endung der selben *-em* = **-im* haben; die meisten *i*-stämme haben ir *i* vor *m* zu *e* getrübt. Echt consonantische formen würden **vōc-om, *vōc-um* = urspr. *vāk-am* lauten; vgl. das osk. und umbr. In der älteren sprache kann diß *m* hinweg fallen (§. 159).

1. *(vōc-em)*; 2. *(ciner-em)*, ntr. *genus*; 3. *(homin-em)*, ntr. *nōmen*; 4. *(ferent-em*, das neutr. *ferens* wie *felic-s, iner(t)-s* u. a. zeigt in unursprünglicher weise die form des nomin. sing. msc. femin. als nomin. acc. neutr.; 5. *patr-em, mātr-em*; 6. *bov-em*: 7. *su-em)*; 8. *fructu-m*, ntr. *cornu*; 9. *navi-m, nave-m, morte-m* und andere *i*-stämme zeigen nur *-em* (wie die consonantischen); ntr. *mare*, mit trübung von *i* zu *e*; 10. *equo-m*, neutr. *jugu-m*, femin. *equa-m*: die *ja*-stämme hatten im älteren latein zuversichtlich den nominativen auf *-i-s* entsprechende formen, also z. b. **fili-m, *consili-m* für *filio-m, consili-om*, doch scheint es dafür keine belege zu geben. Vgl. das umbrische.

Oskisch. Wie im lat.; *m* kann auch hinweg fallen. Z. b. húrtú-m, *comono-m, via-m*. Consonantische haben *-om*, wie im umbrischen, z. b. *medicatin-om* (s. Bugge, Zeitschr. V, 3; Corssen, eben das. XIII, 164; über das dunkele *medicim* s. Bugge a. a. o. VI, 22 f.).

Umbrisch sondert die consonantischen durch die endung -um, -u, *-om, -o* von den *i*-stämmen *-im, -i, -em, -e*; hier fält das *m* ser häufig hinweg (§. 160); accusative sing. consonantischer stämme sind z. b. *curnac-o* (cornicem), ūhtūr-u (auctorem); neutr. nūmen, *nōme* (nomen). Accusative sing. von *a*-stämmen sind z. b. puplu-m, kapru, *salvo-m*; femin. āsa-m, *tōta-m*, tūta-m; *ja*-stämme sind *Fisi-m, Fisi, terti-m* (= *Fisio-m tertio-m*, s. §. 63, 2).

Altirisch. Im altirischen ist das casuszeichen *n*, das hier für *m* ein getreten war (wie im griechischen, litauischen, deutschen), geschwunden; doch zeigen sich am anlaute des folgenden wortes noch spuren des einst vorhandenen nasals *n*,

welchen auch gallische inschriften auf weisen, z. b. *rati-n*, *ucueti-n*. §. 249.
Wie im lateinischen, so folgen auch im altirischen die consonantischen stämme der analogie der *i*-stämme.

1. *ríg(n*, am folgenden worte wirkend), neutr. *ainm* auß **anmin*; 3. **talmain(n)*, also für **talmani-n*, nach analogie der *i*-stämme; 4. *carait(n)*, d. i. **caranti-n*; 5. *athir(n)*, d. i. **patri-n*; 8. *bith(n)*, d. i. **bithu-n*, neutr. *fid* für **fidu*; 9. *fáith(n)*, d. i. **fáthi-n* **váti-n*, neutr. *fiss* für **fissi*; 10. msc. *ball(n)*, *fer(n)*, d. i. **ballo-n*, **viro-n*, vgl. altgallisch *νεμητο-ν*, *celicno-n*, *canecosedlo-n*; neutr. (nomin. u. accus.) *for-cetal(n)*, d. i. **cintalo-n*; *ja*-st. *rannaire(n)*, d. i. **rannario-n*, neutr. *tréde* für **trēdjo-n*; femin. *rainn(n)*, d. i. **ranni-n*, ist in die analogie der *i*-stämme über getreten, eben so die *jā*-stämme, wie *caili(n)*, d. i. **calji-n*.

Altbulgarisch. Der auß lautende nasal (warscheinlich *n* auß *m*, wie im litauischen und deutschen) muß nach dem slawischen außlautsgesetze stäts hinweg fallen, wodurch bei vocalischen der accus. sing. mit dem nom. sing. in der form zusammen fält; die stämme auf urspr. *ā* ziehen jedoch den nasal mit dem *a* zu dem nasalvocale *ą* zusammen.

2. neutr. *nebo* (wol nach analogie von 10); 3. *kamen-e*, d. i. **kamen-em* (auch als *i*-stamm *kamenĭ*), neutr. *imę*; 5. *mater-e* (auch als *i*-stamm *materĭ*); 7. *svekrŭv-e*, grundform *svakruv-am*; 8. *synŭ*, d. i. **synu-n*; 9. *kostĭ*, d. i. **kosti-n*; 10. *vlŭkŭ*, d. i. **vlŭko-n*, **vlaka-m*; neutr. *igo*, grundf. *juga-m*; die neutra des slawischen scheiden den accus. nom. sg. vom accus. sg. des masc., indem sie den vollen stammaußlaut *o* zeigen, wärend in das masc. zu *ŭ* schwächt; femin. *rąką*, d. i. *rankā-n*; *ja*-stämme *konĭ*, d. i. **konjŭ* auß **konjo-n*; ntr. *polje*, d. i. *poljo* (§. 87, 1); fem. *dušą*, d. i. **duchją* (§. 182, A, 5).

Litauisch. Das *n* des accusativs ist nur dialectisch und in alten drucken erhalten, z. b. niderlit. *ta-n* = altind. *ta-m*, griech. *τό-ν*, lat. *(is-)tu-m*, hochlit. *tą*; *pirman-jį (τὸν πρῶτον)*, *pirma-n* (vgl. latein. *prīmu-m*). In der gewönlichen sprache ist der nasal ab gefallen, sein einstiges vorhandensein wird aber am auß lautenden vocale bezeichnet (§. 193). Die consonantischen

§. 249. stämme gehen sämtlich nach der analogie der *i*-stämme (3. *ák-menį, szùnį*, 5. *móterį).*

Das neutrum findet sich nur beim adjectivum, z. b. 4. *dugą, my'lį* für **augant*, **mylint* (das masculinum bildet hier den accusativ von einem *ja*-stamme); 8. *gražù* (schön); 10. *géra* (gut), dise form wäre also wol *gérą* zu schreiben.

8. *sū́nų*, d. i. **sunu-n*, 9. *ákį*, d. i. **áki-n*; 10. *vilką*, d. i. **vìlka-n*, femin. *rànką*, d. i. **rankā-n*; *ja*-stämme: *dàlgį*, d. i. **dalgj-an*, *żólę* (mit verkürzung von *ė* zu *ĕ*), d. i. **żōljā-n*.

Gotisch. Der auß lautende nasal, welcher *n* war, wie die pronominale declination zeigt, welche diß *n* durch zu geseztes *a* erhält *(tha-n-a* = grundf. *ta-m*, griech. *τό-ν* n. s. f.; §. 203, 3, b), samt vorher gehendem kurzem vocale muß nach den got. außlautsgesetzen (§. 203, 3, b; §. 113, 1) hinweg fallen, wodurch bei *i*- und *a*-stämmen der accusat. sing. dem nominat. sing. gleich wird.

3. *hanan(-an)*, ntr. *namō* mit denung von *-an* zu *-ōn* und abfall des *n*; 4. *fijand(-an)*; 5. *brōthar(-an)*, *daúhtar(-an)*; 8. *sunu(-n)*, fem. *handu(-n)*, ntr. *faíhu*; 9. *maht(-in)*, *gast(-in)*; 10. *vulf(a-n)*, ntr. *juk(a-n)*, fem. *giba*, auß **gibā-n*; *ja*-stämme *hari*, d. i. **harja-n*, neutr. *kuni*, d. i. **kunja-n*, femin. *bandja*, d. i. **bandjā-n* (§. 113, 4).

§. 250. Accusativ pluralis. Masculina und feminina fügen das pluralzeichen *s* zum accusativ des singulars hinzu. Neutra haben die in irem ursprunge dunkele endung *-ā*, die zugleich als nominat. plur. gilt.

Indog. urspr. 1. *vāk-ams*; 2. *dus-manas-ams*, neutr. *manas-ā*; 3. *akman-ams*, neutr. *gnāman-ā*; 4. *bharant-ams*, *vividvant-ams*, neutr. *bharant-ā*; 5. *patar-ams*, *mātar-ams*; 6. *nāv-ams*; 7. *bhruv-ams*; 8. *sunu-ms*, ntr. *madhuv-ā*; 9. *pati-ms*, *avi-ms*; 10. *akva-ms*, neutr. *jugā* auß **juga-ā*, fem. *akvā-ms*.

Altindisch. Das ursprüngliche *-ms* ist nur außnamsweise bei vocalischen masculinen vor folgendem *t*, *k'* erhalten (§. 131, 1); außerdem haben alle consonantischen nur *-as* (veränderliche bei verkürzter stamform), alle vocalischen masculina nur *-n* und die vocalischen feminina *-s* nach gedentem stamvocale er-

halten, wodurch eine uuursprüngliche trennung der grundform §. 250. dises casus in merere formen entstund. Das *n* der masculina ist wol so zu erklären, daß auß urspr. *-ms* zunächst *-ns* ward, durch assimilation des *m* an den dentalen spiranten *s*, welches *s* später schwand. Das altindische erreichte auf disem wege eine secundäre scheidung von masculinum und femininum in disem casus (vgl. §. 244, 4).

Die neutra haben hier *i* zur endung, welches an vocalische stämme mittels *n* an tritt, vor welchem *n* der stammaußlaut gedent wird. Consonantische stämme schieben meist *n* vor dem stammaußlaute ein und denen auch den vocal des wortbildungssuffixes. Dise bildung mittels *i* und stammerweiterung durch *n* ist dem altindischen eigentümlich und offenbar eine neubildung diser sprache; die ältere sprache zeigt noch mit den anderen sprachen überein stimmende formen, z. b. vēdisch *jugá*, wie altbaktr. *dātā*, griech. *ζυγά*, latein. *juga*, altbulg. *iga* u. s. f. gegenüber skr. *jugá ni*. Diß *i* scheint eine schwächung des ursprünglichen *ā* zu sein. Das hereintreten des *n* vom außlante in den inlaut vergleicht sich der auf gleiche weise entstandenen praesensstambildung (§. 293, IV, c). Zuerst trat dise stammerweiterung durch *n* offenbar bei den stämmen auf *a, i, u* ein; durch analogie verbreitete sie sich von da auf die stämme auf *ar, r* und zulezt auf die eigentlich consonantischen.

1. *vák'-as*, neutr. *hr'-n-d-i* (von stamm *hrd-* herz); 2. *dúr-manas-as*, ntr. *mánās-i*, d. i. **manā-n-s-i*; 3. *áçman-as*, neutr. *nāmān-i* (vor dem nasal wird natürlich *n* nicht ein geschoben); 4. *bhárat-as*, *vidúš-as* (*viduš-* auß *vidvās-* verkürzt durch außstoßung des nasals samt *a*; die von Benfey, Or. u. Occ. II, 525 nach gewisene form *vidvan-as* hat das *s* ein gebüßt, wie im griechischen das comparativsuffix *-jov* auß *-jans*), *járījas-as*, neutr. *bhárant-i*, *vidvā's-i*, *jávījās-i*; 5. *dātr'-n* (*dātr̄'s*), neutr. *dātr'-n-i*; *bhrātr-n* (*-tr̄s*), *mātr'-s*; *-tar-* ist zu *-tr-* verkürzt, wodurch *r* vocal ward, der nun als solcher nach der analogie der übrigen vocale behandelt und demnach zu *r̄* gedent wird. Die ursprüngliche form war **bhrātar-as* u. s. f Benfey (vollst. gramm. §. 743 anm. 2) weist *pitár-as* = *πατέρ-ας* auß dem

§. 250. epos (Mahābh. III, 12924) nach; 6. *nāv-as;* 7. *bhrúv-as;* 8. *sūnū́-n (sūnū́'s),* vēdisch auch *sūnv-as* (belegt ist *paçv-as* von *paçu-)* und *-uv-as*, fem. *hánū-s*, neutr. *mádhū-ni*, vēd. auch *mádhū* und *mádhu* wol für **madhv-ā;* 9. *pátī-n (pátīs),* fem. *dvī-s*, neutr. *vārīṇ-i*, vēd. auch *vārī* und *vāri* für **vārj ā;* 10. *áçvā-n (áçvās),* fem. *áçvā-s*, ntr. *jugá-ni*, vēd. *jugā́*.

Altbaktrisch. Nur bei den mänlichen *a*-stämmen ist der nasāl erhalten, außerdem ist überall nur *-as* gebliben. Die neutra haben *-a*, meist geschwunden oder mit dem vorher gehenden vocalischen stammaußlaute zusammen gezogen, selten *i*, wie im altindischen.

1. *vāk'-ō, vāk'-aç-ka, vāk'-a* mit *a* für älteres *-as*, vgl. den nom. plur. (feminina haben auch die form von 10) und so bei den übrigen; 2. **dus-manañh-ō*, im comparativ ist belegt *van'-hāoç-k'a* (compar. *van'has-* zu *vañhu-* gut), grundf. also *vasjās*, mit verlorener casusendung und steigerung des stambildenden suffixes; eben so lautet das neutrum *raok'āo*, *raok'āoç-k'a* (st. *raok'as-* licht); es ist hier wol *raukās-ā* als grundform vorauß zu setzen, der das casussuffix abhanden kam (man hätte also **raok'āoñh-a* erwartet); 3. *açman-ō*, auch *-ān-ō*, neutr. *nāmèn-i* und *nāmèn-īs* (nach analogie des masc. oder femin. der *i*-stämme?), ferner *nāmān* und *nāma*, offenbar verkürzte formen; 4. *barent-ō*, auch *-ant-ō*, *-ant-a*, *-at-ō;* neutr. *hāt-ā*, *hāt-a* zu stamm *hant-* (grundf. *sant-*, part. praes. zu wurzel u. praesensstamm *as* sein); 5. *dātār-ō*, *-a; nerèus*, st. *nar-* (msc. mann), *çtrèus* (neben *çtār-ō)*, stamm *çtar-* (msc. stern); diß *-èus* entstund wol auß *-ans*, auß dem zunächst wol **-aus* ward (es findet sich auch *ner-āç*, wenn nicht *nerāç* vilmer von einem *a*-stamme *nera-*, *nara-* gebildet ist, so wie *narès*, von welcher form das selbe gilt); 6. *gav-ō;* 7. *paçav-ō*, *paçv-ō*, auch *-āv-ō* und für *-ō* auch *-a*, ferner *paçūs*, *-us* (vgl. d. nomin. plur.); femin. eben so; neutr. *madhū*, *madhu*, selten ist das nicht zusammen gezogene *-v-ā : erezv-ā* zu stamm *erezu-* (adj. recht, gerade); 9. *pataj-ō*, *āfritaj-ō*, seltener ist *-j-ō* one steigerung, häufiger *-īs*, *-is* (vgl. d. nom. plur.); neutra haben *-ī*, *-i* auß *-iā*, *-ia*, *-ja* zusammen gezogen; 10. *açpā*, *açpān* (d. i. *açpā-n)*,

aςpāς-k'a, auch *-a*, *-ē* (*vīςpē daēva* alle Devs); darneben findet §. 250. sich *-ə*, *-əς*, das wol nur als dialectische veränderung des vorigen betrachtet werden kann, in den gāthās auch *-ə̃ng* (*vīςpeng* u. a); altpers. msc. *martijā* (stamm *martija-* mensch); altb. neutr. *dātā*, *dāta* (auch die form des fem. komt beim neutr. vor); altpers. *hamaranā* (acc. nom. sing. *hamarana-m* schlacht, kampf); altb. fem. *dātāo*, *dātāoς-k'a*, d. i. **dātās* (wie im altindischen).

Griechisch. Hier hat sich in der endung eine spur des nasals erhalten, da überall die lautgesezlichen vertreter eines ursprünglich auß lautenden *-ans* erscheinen. Die analogie des nomin. plur. hat auf die zusammen gezogenen formen ein gewirkt. Der accus. plur. ist hier = accus. sing. + plural-*s*. Die neutra haben *-a*, wie in den anderen sprachen (außer altindisch).

1. *ὄπ-ας*, d. i. **ϝοπ-ᾶς*, **ϝοπ-ανς* (one *n* würde die form **ϝοπ-ες* lauten); 2. **δυς-μενέσ-ας* und darauß nach analogie des nominativs *δυς-μενεῖς*, neutr. **μένεσα*, darauß *μένη*; 3. *τέκτον-ας*, neutr. *τάλαν-α*; 4. *φέροντ-ας*, neutr. *φέροντ-α*, *εἰδότα-ς*, ntr. *εἰδότ-α*; 5. *πατέρ-ας*, *δοτῆρ-ας*, *μητέρ-ας*; 6. *νῆϝ-ας*, *ναῦς*, wie im nominativ plur.; 7. *ὀφρύ-ας*, *ὀφρῦ-ς*; 8. **γλυκέϝ-ας*, darauß, nach analogie des nominativs, *γλυκεῖς*, neutr. *γλυκέϝ-α*, *ἄστεϝ-α*, *ἄστη*; *ἰχθύ-ας*, *γένυ-ας* und *ἰχθῦ-ς*, *γένυ-ς*; 9. **πόλεj-ας*, darauß *πόλεις*, in **πόληj-ας*, *πόληας* (Hom.) ligt, wie im nominat. plur., denung des *ε* zu *η* vor, ion. *πόλι-ας*, *πόλῖ-ς* (Herod.), *πόσι-ας*,. neutr. *ἴδρι-α* (*ἴδρι-ς* kundig); 10. *ἵππους* (dor. *ἵππως*, wie im lateinischen), lautgesezliche veränderung (§. 42, 1) von *ἵππο-νς*, argivisch und kretisch ist *-ονς* erhalten, z. b. *τό-νς* = *τούς*, stamm *το-* (vgl. Ahrens de dialecto dorica §. 14, 1), auch das lesbische *-οις* (Ahrens d. d. aeol. §. 10) weist auf *-ονς* mit sicherheit hin; neutr. *ζυγά*, femin. *ζευκτάς*, d. i. **ζευκτα-νς* (§. 148, 1, a), auf dise grundform weist auch das lesbische *-αις* hin.

Italisch. Lateinisch. Der accus. pluralis hat überall *s* mit vorher gehender vocallänge, welche wirkung des einst vorhandenen *n* ist, welches vor *s* auß fält (§. 157, 1, a). Die consonantischen stämme haben die form der *i*-stämme (vgl.

§. 250. Corssen, Ausspr., Vokalismus u. Betonung etc. I, 218), formen wie *doceuteis* u. äul. werden wenigstens erwähnt; auß genommen die neutra wie 2. *gener-a (ganas-ā)*; 3. *nōmin-a* (aber 4. *ferenti-a* als *i*-stamm); 8. *fructū-s* für **fructu-ns*, neutr. *cornu-a*; 9. *oveis* (vgl. *πόλεις*), *ovīs* (*πόλῖς*), *ovēs* auß der grundform *ovi-ns* unter einfluß der analogie des nominativs, neutr. *mari-a* (vgl. *ἴδρι-α*); 10. *equōs* für **equo-ns*, neutr. *juga*, femin. *equā-s* für **equā-ns*.

Das Oskische entspricht in der bildung dises casus völlig dem lateinischen, nur zeigt es überall *-ss*, z. b. vîa-ss, eben so -ú-ss, -î-ss, hierin können wir nur assimilation von *-ns* erkennen; vîass z. b. auß **vīans*, grundform *vaghjā-ms*. Die neutralen *a*-stämme endigen auf ú = latein. *a*, urspr. *ā* (§. 65).

Im Umbrischen zeigen masc. und femin. die endung *f*, die natürlich nicht dem *-ns* der anderen sprachen entsprechen kann, sondern warscheinlich auf *bhi*, das zur bildung anderer casus vilfach verwant wird, zurück zu füren ist; möglicher weise ist jedoch diß *f* rest einer postposition, z. b. *arei-f* für **aveis-f*, die dann almählich anstatt der casusendung gebraucht ward, z. b. *ner-f*, vom consonantischen stamme *ner-* (princeps); *t, d* fallen vor *f* weg, z. b. *kapi-f, kapi* (mit verlust des auß lautenden consonanten; §. 160 am ende) vom stamme *kapir-* = *kapid-* (latein. *capis*, gen. *capidis* opferschale); *i*-stämme: *areif, avei, avi-f, avi, ave-f, ave* (stamm *avi-* vogel); *a*-stämme: -uf, *-of*, femin. *-af*, auch mit verlust des *f*; z. b. apru-f, *apro-f*; neutr. -a, -u, neuumbr. *o* (= latein. *a*).

Altirisch. Auch im acc. pluralis ist von den ursprünglich disen casus bezeichnenden lauten im altirischen keine spur gebliben; nur der auß lautende vocal weist auf das einst vorhandene hin.

1. *ríga*, d. i. **rīgā* auß **rīg-ans*; 3. *menman-a, talman-a* (vgl. 1), neutr. *anman* für **anman-ā*, der außlaut ist verloren; 4. *cairtea* dunkel, man hätte entweder die form der anderen consonantischen stämme oder die der *i*-stämme erwartet; 5. nach Stokes *aithrea*, also völlig so wie 4.; die bei Zeuss an

gegebene form *athr-a* weist auf grundf. *patar-ans;* 8. *bithu* für §. 250. **bithū-s*, **bithu-ns;* 9. *fáithi*, d. i. **fáthī*, **vāti-ns;* *dúli*, d. i. **dúlī-s*, **dūli-ns*, neutr. *fess*, d. i. **fissa*, wol für **vidtj-ā*, mit frühem außfall des *j* (die übrigen casus der neutralen *i*-stämme unterscheiden sich im altirischen nicht von denen des femin. und masc., z. b. nom. accus. sing. *fiss*, gen. sing. *fessa*, *fesso* u. s. f.); 10. *baullu*, *firu (ciunnu*, stamm *cinna-*, nom. sg. *cenn* kopf) auß **firūs*, grundf. **vira-ns*, *an* ist, wie oft, in *ū* gewandelt (vgl. das lit.), eben so *céliu;* neutr. *for-cetla*, d. i. **cintalā;* femin. *ranna*, d. i. **rannās* auß **rannā-ns;* *ja*-st. *caili* auß **caljās*, also dem nom. plur. gleich in folge der einbuße des nasals vor dem *s*, wie im lateinischen.

Altbulgarisch. Das auß lauteude *s* muß nach algemeinem gesetze stäts schwinden (§. 183), der vorher gehende nasal aber geht mit vorher gehendem ursprünglichem *a* die verbindung zu einem nasalvocale oder dessen vertretern ein. Die consonantischen stämme masc. und femin. treten in die analogie der *i*-stämme über; die consonantischen neutra sind von den *a*-stämmen in disem casus nicht zu unterscheiden.

2. neutr. *nebesa*, d. i. **nebes-ā* (§. 88, 4); 3. (msc. *kameni* nach 9) ntr. *imen-a;* 8. *syny*, d. i. **sunū* (§. 88, 7), entweder, nach der analogie von 10, = **sunūs* auß **suna-ns*, oder echte *u*-form **sunūs* = **sunu-ns;* *synov-y*, grundform **sunav-ans*, mit steigerung des *u* und anname der endung der *a*-stämme; 9. *kosti*, *pąti*, d. i. **kostī*, **pątī* auß **kostī-s*, **pątī-s* und dises auß **kosti-ns*, **pąti-ns;* 10. *vlŭky*, d. i. **vlŭkū* auß **vlŭka-ns;* *ja*-stamm *konję* auß **konja-ns* (§. 84, 2. 87, 4); femin. *rąky*, d. i. **rąkū* auß **rąkā-ns;* *ja*-stamm *dušę*, d. i. **duchjā-ns;* neutr. *dělo*, d. i. **dělā*.

Litauisch. Alle consonantischen gehen nach der *i*-form (*ákmenis* u. s. f.); 8. *sūnùs*, verkürzt auß **sunųs*, d. i. *sunu-ns;* 9. *akìs*, verkürzt auß **akįs*, d. i. *aki-ns*, erhalten z. b. in *tri-ns*, žemaitisch für hochlitauisch *tri-s;* 10. *vilkù-s*, verkürzt auß **vilkūs* (§. 101, 4), regelrechte veränderung von **vilka-ns* (*an* = *ů*, *u*, §. 101, 4), dialectisch (niderlitauisch oder žemaitisch) kommen formen wie *vilku-ns* vor mit erhaltenem *n;* *ja-*

§. 250. stämme *dalgiūs;* fem. *rankās*, verkürzt auß **rankās* für **rankā-ns; ja*-stämme *žōlēs*, verkürzt auß **žōlēs* für **žōljās (ē = jā*, §. 100, A, 1), **žōljā-ns*.

Gotisch. Das gotische außlautsgesetz (§. 203, 1, a) ist der treuen erhaltung der urform dises casus besonders günstig. Consonantische stämme haben *-s*, nach den lautgesetzen (§. 113, 1) für *-as;* vocalische stämme zeigen aber noch *-ns*. Neutra haben auch hier *a*, d. i. urspr. *ā* (§. 113, 2).

1. *man-s* für **man-as;* 3. *hanan-s* für **hanan-as;* neutr. *namn-a*, grundf. *nāman-ā*, in mersilbigen stämmen und nach zwei consonanten vor der endung *-an-* tritt denung des *a* der auß lautenden stamsilbe *-an-* zu *-ōn-* ein, z. b. *hairtōn-a*, stamm *hairtan-;* 4. *fijand-s* für **fijand-as* (5 folgt der analogie der *u*-stämme, *brōthru-ns* u. s. f.); 8. *sunu-ns*, *handu-ns*, neutr. komt im plur. nicht vor; 9. *mahti-ns*, *gasti-ns;* 10. *vulfa-ns*, neutr. *juka*, d. i. **jukā*, femin. *gibō-s*.

§. 251. Ablat. singul. Das element des abl. singul. ist *at*, *t*, ersteres ist warscheinlich die vollere, lezteres die kürzere form dises suffixes; *t* ist ein ser vil und häufig gebrauchtes stambildungselement, auch ist es hauptelement des demonstrativen pronominalstammes *ta-;* sein auftreten als casuselement steht also in volständiger analogie mit der bildung anderer casus. Ein pronominalstamm *at-* oder *ata-* ist zwar nicht nachweisbar, indes findet sich bei wurzeln mit dem wurzelvocale *a* häufig umstellung des selben, so daß wir *at = ta* faßen können (vgl. §. 206, s. 345).

Der ablativ ist volständig erhalten nur im altbaktrischen und im italischen, wo er noch bei allen nominalstämmen im gebrauche ist; im altindischen haben in nur die mänlichen und neutralen *a*-stämme neben dem genitiv, der in bei allen anderen stämmen ersezt; im griechischen zeigen die adverbia auf *-ως* daß er einst vorhanden war; im altirischen und im nördlicheuropäischen ist er verloren. Die ursache des häufigen verschwindens dises casus ligt darin, daß der im ser nah verwante genitiv in leicht ersezt.

Indog. urspr. *-at* tritt einfach an consonantische stämme §. 251. an; die stammaußlaute *u*, *i*, *a* werden vor *t* gesteigert (d. h. das *a* von *at* verbindet sich mit dem stammaußlaute), nach *u* und *i* kann auch *at* an treten, mit und one steigerung des stammaußlautes, wie an consonantische (die altbaktrischen und altindischen formen des ablativs und genitivs singul. weisen auf solche doppelbildung hin, die bei disen stammaußlauten auch sonst auf tritt).

1. *vāk-at*; 2. *manas-at*; 3. *akman-at*, *nāman-at*; 4. *bharant-at*, *vividvant-at*; 5. *bhrātar-at*, *mātar-at*; 6. *nāv-at*; 7. *bhruv-at*; 8. *sunau t*, *sunv-at*, beide wol auß *sunav-at*; 9. *patai-t*, *patj-at*, beide wol auß *pataj-at*; 10. *akvā-t*, neutr. *jugā-t*, fem. *akvā-t* (demnach findet hier auch bei den *a*-stämmen kein unterschid des genus statt).

Altindisch nur 10. masc. *áçvā-t*, neutr. *jugá-t*.

Anm. 1. Benfey, kl. skrtgramm. §. 451, fürt als einziges beispil eines ablativs von *u*-stämmen die form *vidjōt*, stamm *vidju*- (Yv. 20, 2), an.

Anm. 2. Manche pronominalstämme (s. u.) setzen *t* einfach an den stammaußlaut one steigerung, z. b. *ma-t* (*ma-*, stamm des pron. der 1. pers.), aber *ta-smā-t* (stamm *ta-sma-*, erweiterte nebenform von stamm *ta-*, demonstr.).

Anm. 3. Eine meist adverbial gebrauchte nebenform des ablativs ist *-tas* (wol für **-ta-t*, mit verdoppeltem casuselemente), z. b. *tá-tas* (von stamm *ta-*, demonstr.), *dharmá-tas* (von *dhárma-*, msc. pflicht).

Altbaktrisch. Für *-aṯ* erscheint auch *-āṯ* und *-āaṯ*, villeicht durch analogie der *a*-stämme oder, nach dem altindischen genitivsuffixe *-ās* zu schließen, auß dem femininum, das villeicht (wie im altindischen in mereren casus) unursprünglicher weise durch denung des *a* vom masculinum geschiden ward. Vgl. übrigens das griechische -ως = urspr. *-āt*. Im altpersischen ist diser casus nur in spuren erhalten, er wird, wie im altindischen, durch den genitiv ersezt.

1. *vāk'-aṯ*, selten *vāk'-āṯ*, *vāk'-āaṯ-k'a*; 2. *manaṅh-aṯ*; 3. *açman-aṯ*; 4. *barent-aṯ?* *-ant-aṯ*, *-at-aṯ*; 5. *dāthr-aṯ*; 6. *gao-ṯ* für **gav-aṯ* (vgl. d. genit. sing.); 8. *tanao-ṯ*, *tanv-aṯ* (*tanv-āṯ*), ein

§. 251. unterschid von masc. und fem. ist nicht nachweisbar; 9. *āfritōi-ṭ*, *patōi-ṭ;* 10. *aҫpā-ṭ*, auch *aҫpāaṭ-k'a* und *aҫpa-ṭ*, altpersisch *draugā*, mit verlust des *t*, stamm *drauga-* (lüge); neutr. *dātā-ṭ;* femin. *dātaj-āṭ*, *-āaṭ*. Hier, wie häufig, ist der stamm durch *j* erweitert; vor disem *j* ist der alte stammauſslaut *a* auch im femin. gebliben; *barethrjāṭ*, stamm *barethrja-* (fem. zu stamm *baretar-*, nom. sg. *barethri* trägerin, mutter).

Anm. Die ablativform auf *-dha* (Spiegel, Beitr. II, 28), z. b. *qhafnā-dha* zu *qhafna-* (msc. schlaf), bei *i*-stämmen auf *-aē-dha*, bei consonantischen (nach analogie der *a*-stämme) auf *-ādha* lautend, vermag ich nicht genügend zu erklären. Vgl. griech. *-θε*, *-θεν* (s. §. 265, abl. sg., altind.).

Griechisch. Das suffix *-at* ist hier stäts zu *-āt* gedeut, was im altbaktrischen ebenfals häufig statt findet, wie ja auch das suffix des genitivs *-as* im griechischen nicht selten als *-ās* erscheint; *-āt* aber wird im griechischen zu *-ως*, da *t* hier nicht auſs lauten kann (§. 149). Bei *-ως* = *-āt* ist jedoch auch die analogie der *a*-stämme nicht auſser acht zu laſsen, bei denen *-āt* auſs *-a-at* entstund; häufig geben ja dise so ser häufigen stämme die analogie für andere stämme ab (vgl. den instrumentalis plur. auf *-φι*, §. 259 u. den dat. gen. dualis §. 262). Dise ablative werden im griechischen in der function von adverbien gebraucht, z. b. *πάντ-ως*, *σωφρόν-ως*, stamm *παντ-*, *σωφρον-* (nom. sg. *πᾶς*, *σώφρων*), **σαφέσ-ως*, darauſs *σαφέ-ως*, stamm *σαφες-* (*σαφής*), *ταχέϝ-ως*, darauſs *ταχέως*, stamm *ταχυ-* (*ταχύς*), vgl. genitive wie *ἄστεϝ-ως*, stamm *ἄστυ-; πῶς*, ion. *κῶς*, urspr. *kāt*, stamm *πο-*, *κο-*, urspr. *ka-*, und so bei den *a*-stämmen überhaupt, bei welchen lezteren die griechischen ablative also volständig denen des altindischen und der ursprache entsprechen.

Anm. 1. Als gedente genitive sind dise formen auf *-ως* nicht zu betrachten, denn bei den *a*-stämmen würde der genitiv nicht auf *-ως* auſs lauten (s. d. flg. §.).

Anm. 2. *-θεν*, *-θε*, z. b. *πό-θεν* u. s. f., kann lautlich dem altind. *-tas* nicht entsprechen, sondern nur einem altind. *-dhas*, z. b. in *á-dhas* (infra), was auf ein ganz anderes grundelement hin weist. Vgl. altbaktr. *-dha*.

Italisch. Lateinisch. *t* ist hier im außlaute zu *d* geworden, welches *d* nur im archaischen latein erhalten ist, wo übrigens auch bereits die form one *d* vor komt, wie ja auß lautende consonanten überhaupt schwach getönt haben (§. 159). Die consonantischen stämme nemen, wie in den anderen casus, die form der *i*-stämme an. Außerdem entspricht die bildung dises casus der bildungsweise des selben im altbaktrischen. §. 251.

8. *senatū-d* auß **senatou-t* oder villeicht auß **senatov-od, *-tu-ud, *-tu-id* (vgl. d. genit); 9. **hostei-d, marī-d, navalē-d* (leztere beide col. rostr.), eben so die consonantischen, wie *conventionid* u. s. f.; 10. *oquoltō-d, Gnaivō-d* u. s. f.; femin. *praidā-d, sententiā-d, eā-d, extrā-d* u. s. f.

Anm. 1. Altind. *-tas* lautet im latein. *-tus*, z. b. *coeli-tus*.

Anm. 2. *facilumē-d* (sc. de Bacc.) und das entsprechende osk. *amprufi-d* (improbe) weisen darauf hin, daß die adverbia auf *ē* ablative sind. Demnach ward hier dem auß lautenden *o* des stammes ein *i* oder *j*, das so häufig zwischen stamm und casusendung auf tritt (s. den genitiv im folg. §.), bei geselt (wie diß auch sonst vor komt, so z. b. im instr. plur. im altindischen, im loc. plur. im griech. und altind. u. a.); so entstund die endung *-oi-t*, worauß sich dann regelrecht *-ei-t, -ī-d, -ē-d* und, mit abfall des *d, ē* entwickelte. Die sprache benuzte dise bildung zur unterscheidung der adverbiellen function von der ablativischen. Auch hier ist jedoch die analogie der *i*-stämme nicht zu übersehen (vgl. den genit. sing. und den ablat. sing. der *u*-stämme im oskischen und umbrischen).

Oskisch. Im algemeinen wie im lateinischen. *a*-stämme: *aragetū-d* (argento), *preivatū-d* (privato), *dolū-d* (dolo); femin. *tovtā-d* (civitate), *suvā-d* (sua); *i*-stämme und consonantische z. b. *praesentī-d* (praesente); leztere haben jedoch teilweise auch -úd (vgl. d. acc. singul.), z. b. tangin-úd, *tangin-ud* (Zeitschr. V, 3; XIII, 163), *lig-ud* (der bedeutung nach lat. lege). Die *u*-stämme folgen im oskischen und umbrischen der analogie der *i*-stämme, z. b. *castrī-d*, stamm *castru-* (*u*-stamm; nicht, wie latein. *castru-m*, *a*-stamm).

Das umbrische hat überall das *d* verloren, z. b. *a*-st. akrū, *tertiū*; fem. tūtā; *i*-st. ukrī, *okrī*; *u*-st. manī, *manī*, *arputratī* (vgl. zu disen oskisch-umbrischen formen latein. genitive wie *senātī*, *quaestī* u. s. f.).

§. 251. Im altirischen ist diser casus nicht nachweisbar.

Altbulgarisch. Von adverbien, die mit den altindischen auf *-tas* (s. 551) verglichen werden können, finden sich spuren, z. b. *o-tŭ* (praepos., von) = altind. *á-tas* (inde). Außerdem ist, wie im litauischen und gotischen, diser casus nicht nachweisbar.

Anm. Daß die gotischen adverbia auf *-ō* (wie z. b. *tha-thrō* inde, *galeikō* similiter u. s. f.) ablative seien, ist nicht mit genügender sicherheit zu erweisen.

§. 252. Genitivus singularis. Element des gen. sing. ist *-as*, *-s*, das volständig auf die selbe weise an den stammaußlaut an tritt, wie das *-at*, *-t* des ablativs, welchem es aufs nächste in function und lautform verwant ist; nur die mänl. und neutr. *a*-stämme setzen nicht *s* sondern *-sja* an. Wie im ablativ das *t*, so ist auch hier *s* und *sja* (vergleiche die demonstrativen pronominalstämme altind. *sa-* und *ta-*, *sja-* und *tja-*) pronominalen ursprungs; *sja* ist höchst warscheinlich auß den wurzeln *sa* und *ja* zusammen gesezt (vor *ja* fält *a* hinweg, §. 217, 2).

Indog. urspr. *vāk-as*; 2. *manas-as*; 3. *akman-as*, *nāman-as*; 4. *bharant-as*, *vividvant-as*; 5. *bhrātar-as*, *mātar-as*; 6. *nāv-as*; 7. *bhruv-as*; 8. grundform ist *sunav-as*, darauß *sunau-s*, *sunv-as*; 9. *patai-s*, *patj-as* beide wol auß *pataj-as*; 10. *akra-sja*, *juga-sja*, femin. *akvā-s*.

Altindisch. Veränderliche stämme haben die kurze stamform. Vocalische feminina denen das suffix *-as* zu *-ās*, das an die durch *j* erweiterten *a*-stämme an tritt; dise unursprüngliche genusbezeichnung findet in der älteren sprache (vēdisch) jedoch noch nicht außschließlich statt. Vocalische neutra erweitern vor dem *-as* den stamm durch *n*, was ebenfals in der älteren (vēdischen) sprache noch nicht außnamslos geschiht.

Anm. Ad. Kuhn, Zeitschr. XV, weist neben *-ās* als genitivendung der feminina auch *-āi* nach, z. b. *g'ājājāi* für *g'ājājās*, gen. sg. zu nom. *g'ājā* (weib, gattin), also die sonst als dativ fungierende form. Fals hier wirklich echte genitive vor ligen (und diß scheint in der tat der fall zu sein), so möchten wir in *-āi* = *-ās* nur eine lautliche, villeicht dialectische, veränderung dises lezteren erkennen (vgl. §. 15, e und den nom. sing. der

mänl. *a* stämme auf *-ē* = urspr. *-as* im māgadhī-dialecte des §. 252. präkrt; Lassen, institutiones linguae pracriticae, Bonn 1837, s. 398. 405. 429).

1. *vāk'-ás;* 2. *mánas-as;* 3. *áçman-as, nā́mn-as;* 4. *bhárat-as, vidúš-as* (mit außstoß von *ā* von *-vās-*), *jávījas-as;* 5. *dātú-s, bhrā́tu-s, mātús,* eine ganz junge, speciell indische form, vēdisch findet sich (nach Benfey, vollst. gramm. §. 729, anm. 8, s. 300) noch *pitr-as, nar-as* (stamm *pitar-* vater, *nar-* mann), die ältere form. Es scheint das unursprüngliche nur in den lautwandlungen zu ligen; *ar* oder *ra* ist hier zu *r* verkürzt: **dātr'-s* u. s. f. (vgl. z. b. d. acc. plur. §. 250) und dises *r* als vocal behandelt und nach art der späteren sprache in *u* gewandelt worden; vergl. präkrt *udu-* = altind. *rtu-;* präkr. *māduа-* = altind. *mātrka-,* im präkrt lautet der genitiv sing. diser stämme z. b. *kattu-ṇō,* d. i. das im altindischen aufs neutr. beschränkte *kartr-ṇ-as* (Lassen, institt. linguae präcr. §. 3, 2, c, s. 117), stamm *kar-tar-* (macher, täter), mit erweiternng des stammes durch *n;* also präkr. *u* = altind. *r* auß *ar, ra; dātús, mātús* u. s. f. ist also = **dātr'-s, *mātr'-s,* einer schwächung von *dātr-as, mātr-as* der älteren vēdischen sprache (daß nicht nur *ar* sondern auch *ra* zu vocal *r* geschwächt werden könne, lert §. 6) für urspr. *dātar-as, mātar-as;* 6. *nāv-ás;* 7. *bhruv-ás;* 8. masc. *sūnṓ-s,* vēdisch *paçv-ás,* fem. *hánō-s* oder *hánv-ās,* neutr. *mádhu-n-as,* vēdisch auch *mádhv-as* und *mádhō-s;* auch haben die stämme auf *u* die endung *-uv-as-* (= *v-as,* vgl. §. 14, 1, c); 9. *pátē-s* (am ende von zusammensetzungen; als wort für sich hat diser stamm die ab weichende genitivform *pátj-us,* die doch wol nur unregelmäßige wandlung von *patj-as* ist), vēdisch *arj-ás* (zu stamm *arí-* feind); femin. *ávē-s, ávj-as;* ntr. *vā́ri-ṇ-as;* 10. *vr'ka-sja,* neutr. *jugá-sja,* fem. *áçvā-j-ās.*

Altbaktrisch. Bis auf die mänl. und neutral. *a*-stämme, welche, wie im altindischen und griechischen, *-sja* als suffix zeigen, ist die bildungsweise dieses casus von der des ablativs meist nur durch das suffix *s* für *t* verschiden.

1. *vāk'-ō, vāk'-aç-k'a* und so bei allen übrigen stämmen; 2. *vak'aṅh-ō;* 3. *açman-ō, nāman-ō* (auch *-ān-ō*), *nāmn-ō;* 4.

§. 252. **barent-ō, barant-ō, -at-ō; viduš-ō* oder **vithuš-ō* (§. 134, 2); 5. *dāthr-ō, brāthr-ō*, nur das *s* von urspr. *as* ist gebliben in *çāçtar-s* (stamm *çāçtar-* herscher, tyrann), *nar-s*, *nere-s* (stamm *nar-*, *nere-* mann); 6. *gèu-s, gao-s, gāu-s* wol auß **gav-as, gāv-as* mit verlust des *a* von *-as* wie in *nar-s*; übrigens mag auch die analogie der *u*-stämme hier mit gewirkt haben; 7. *bavaintj-āo, davāithj-āo*, d. i. **davantj-ās* (stamm **davantī-* auß **davantjā-*, fem. zu partic. praes. *dav-ant-* betriegend), eben so *patāithj-āo*, d. i. **patantj-ās* (die selbe form zu wurz. *pat* fallen, laufen); 8. *paçèu-s, tanèu-s*, auch *paçao-s*, *paçāu-s*, ferner *paçv-ō, tanv-ō*, auch *paçav-ō, -aç-k'a*; 9. *patōi-s*, auch *-aj-ō, -aj-aç-k'a*, selten *-āi-s*, *āfritōi-s* auch *-j-āo*; 10. masc. *açpa-hē*, dial. *açpa-hjā*, *açpa-qhjā-kā*, d. i. *açpa-sja*; auch *a-n'hē (a-in'hē)* neben dem gewönl. *a-hē*, *a-hjā* (stamm *a-*, pron. demonstrat.), fem. *dāta-j-āo*, *dāta-j-āoç-k'a*, die form lautet also eigentlich *dāta-j-ās* (§. 27, 6).

Altpersisch. 5. *pitr-a*, d. i. **pitr-as*, stamm *pitar-* (vater); 8. *kurau-s*, stamm *kuru-* (Cyrus); 9. *Fravartai-s*, stamm *Fravarti-* (Phraortes), fem. *bumij-ā*, d. i. *bhumij-ās*, stamm *bumi-* (erde); 10. masc. **baga-hjā*, stamm *baga-* (gott), fem. *taumā-j-ā*, stamm *tauma-* (familie).

Griechisch. Endung *-ος* = urspr. *-as*, die stämme auf *ι* und *υ*, auch wenn dise laute nicht gesteigert oder in die entsprechenden consonantischen laute gewandelt werden, setzen ebenfals diß *-ος* an. Nicht selten erscheint das casussuffix *-ος* zu *-ως* gedent (vgl. den ablat. im altbaktr. und griech.). Die *a*-stämme m. n. haben **-σjo* = urspr. *-sja*, die fem. das gewönliche genitivsuffix urspr. *-as*, dessen *a* mit dem stammaußlaute verschmilzt.

1. *ϝοπ-ός*; 2. **μένεσ-ος*, d. i. *μένου-ς*; 3. *τέκτον-ος, τάλαν-ος*; 4. *φέροντ-ος, εἰδότ-ος*; 5. *πατρ-ός, μητρ-ός*, für *πατέρ-ος, μητέρ-ος*, die ebenfals vor kommen, *δοτῆρ-ος*; 6. *νᾱϝ-ός, νηϝ-ός (νεώς* mit speciell griechischem quantitätswechsel für *νηός)*; 7. *συ-ός*; 8. *νέκυ-ος, γένυ-ος* wol für *-υϝ-ος*; *γλυκέϝ-ος, ἄστεϝ-ος* oder *ἄστεϝ-ως* mit denung von *-ος* zu *-ως*, wie im ablativ und im altindischen genitiv der feminina; 9. ion. *πόλι-ος*,

*πόλεj-ως, d. i. πόλε-ως mit denung von ο zu ω (ε wirkt hier §. 252. nicht auf den accent); *πολῃj-ος, d. i. πόλη-ος Hom., mit denung des stammaußlautes -εj- zu -ηj-, grundform *parāj-as*; 10. *ἱππο-σjο, darauß ἵππο-ιο, ἵππο-ο, ἵππου; neutr. eben so ζυγοῖο, ζυγοῦ; femin. χώρᾱ-ς, τιμῆ-ς. Masculina diser form, z. b. πολίτου, sind nach analogie der ο-stämme auß -αο, d. i. *-αjο auß -α-σjο (Bopp) zusammen gezogen; das -αο hat sich bekantlich bei Hom. erhalten (wo es neben -εω und -ω vor komt). G. Curtius (g. g. a., nachrichten, nov. 1862, s. 492 flg.) dagegen erklärt jenes -αο auß *-α j-ος, d. h. auß einer der arischen genitivform der ā-stämme auf *-ā-j-ās* bis auf die nicht statt findende denung des suffixes *-as* gleichen bildung, welche im griechischen ir auß lautendes *s* ein gebüßt habe, wie λέγετε neben lat. *legitis* und wie, nach unserer ansicht, der nom. plur. auf -οι, -αι für *-οις, *-αις (s. o.). Wir möchten jedoch bezweifeln, daß im genitiv sing. ein einmal vorhandenes *s* geschwunden ist, da die analogie der zalreichen genitive auf -ος wol ein solches gehalten haben würde.

Italisch. Lateinisch. Wie im griechischen tritt an consonantischen außlaut das suffix *-os* an, das aber später zu *-us*, *-is* wird. Die *a*-stämme masc. neutr. femin. scheinen den stamm vor diser endung durch *j* erweitert zu haben; die vor ligende sprache hat, wol unter einfluß des locativs, einen eigentümlichen weg bei disen stämmen ein geschlagen, s. u.

1. *vōc-os* (erhalten in *magistratu-os*, *senatu-os*, *domu-os*, wol für *-uv-os*, *-ov-os*, *-ev-os*, vgl. griech. *γλυκέϝ-ος), darauß *vōc-us* (erhalten in *Vener-us*, *honōr-us*, *Castor-us*, *part-us*) und fernerhin *vōc-is*. So bei allen anderen consonantischen stämmen. Die alten formen *Salutes*, *Apolones* scheinen gewönliche nebenformen von *-is* zu sein, fals man nicht *-es* als uralt und unmittelbar ans urspr. *-as* sich an schließend faßen will. Möglicher weise ist jedoch *-ēs* (= *-eis*, *-īs*) zu lesen und dise endung als die der *i*-stämme zu betrachten. 2. *genes-os*, *gener-is*; 3. *homen-os*, *homin-is*; *nōmen-os*, *nōmin-is*; 4. *ferent-os*, *ferent-is*; 5. *patr-os*, *patr-is*; *datōr-os*, *datōr-is*; 6. *bov-os*, *bov-is*; 7. *su-os*, *su-is*.

§. 252. 8. warscheinlich **fructov-os* = *γλυκέϝ-ος*, da vor *v* nicht *e*, sondern *o* steht (§. 50), darauß *fructu-os*, *fructu-us (domu-us, exercitu-us* inschr.), wie *suus* auß *sovos* (§. 154, 3), fernerhin *fructu-is (senatu-is)*, *fructūs* und in der älteren sprache auch *fructū* (§. 159); neutr. eben so. Nicht selten findet sich diser casus nach analogie der *a*-stämme gebildet (s. u.), wie *quaestī*, *senātī*, *sumptī* (bei Plaut. u. sonst, sogar bei Cic.).

9. *ovi-s*, warscheinlich auß *ovī-s* (vgl. osk. *-eis*, über die kürzung vgl. §. 55), durch die kürzung dises *-īs* zu *-is* entstund volständige mischung der consonantischen und der *i*-stämme auch in disem casus, worauf auch formen wie *partus* (partis) von einem stamme *parti-* hin weisen.

10. masc. neutr. *equei*, *equī*; *jugei*, *jugī*. Vergleicht man oskisch *-eis*, umbrisch *-ēs*, *-ēr* und die parallele bildung des ablativs in *facilumē-d*, *facilumē*, so ergibt sich mit höchster warscheinlichkeit **equeis* als die vorauß zu setzende ältere form. Der abfall von *s* ist eine häufige erscheinung (vgl. den nomin. plur., §. 247). Genitiv **equeis*, ablat. *facilumēd* = **facilumei-d* weisen auf eine ältere endung **-ois*, **-oit* hin; der stamm ist also durch *i*, oder warscheinlicher noch durch *j* vermert worden, oder die analogie der *i*-stämme ist auch für disen casus als maßgebend zu betrachten. Vgl. jedoch das femininum der *a*-stämme. In die indog. ursprache zurück übersezt, würden dise formen wol gen. **akvaj-as*, ablat. **akvaj at* lauten.

Im femininum findet sich sowol die alte bildung dises casus one vermerung des stammes durch *j*, wie z. b. *familiā-s*, *terrā-s*, *viā-s*, *deivā-s* u. s. f. = *χώρα-ς*, got. *gibō-s*, u. s. f., als auch formen, auß denen sich wol eine grundf. **-ā-j-as* ergibt, also ein, wie im masc. neutr., durch *j* erweiterter stamm. Wir haben hier also die formen *-ā-s* und *-ā-j-as* neben einander, wie im ablat. singularis msc. neutr. *-ā-t (equō-d)* und *-a-j-at (facilumē-d)*; vgl. den nom. plur. im lat. u. oskisch-umbrischen, wo sich der selbe gegensatz zeigt. Die häufigen genitive (namentlich von weibl. nomin. prop.) auf *-aes (Dianaes, Octaviaes, dimidiaes, suaes)* weisen auf *-ais* als ältere form hin (§. 49); **-ois : -ais* = **-ajas : *-ājas*. Diß *-ais* ist nunmer von Ritschl

(index scholarum etc. 1863—64) belegt durch *Prosepnais* (vgl. Zeitschr. XII, 234; XIV, 445). Auf diß *-ais* fürt nun auch die endung *-ai (fameliai, vitai, Romai* etc.) nebst dem darauß gewordenen gewönlichen *-ae; -ei : -eis* = *-ai, -ae : -ais, -aes*. Die länge der beiden elemente in *-āī*, also auch im vorauß zu setzenden *-āīs*, erklärt sich bei *ā* von selbst, da ja dise stämme eben auf *ā* auß lauten, bei *ī* auß der zusammenziehung von *ja* (von *-ājas)*, d. i. später *jo, ji*, zu *ī*. §. 252.

Die *ja*-stämme msc. neutr. ziehen in der älteren sprache *iī* zu *ī* zusammen, z. b. *fīlī, consilī* etc.

Oskisch. Conson. Jùv-eís, maatr-eís (Jovis, matris), also nach analogie der *i*-stämme (-eís = urspr. *-ai-s*, altind. *-ē-s*, altbaktr. *-ōi-s*, got. *-ai-s*, lit. *-ë-s)*.

u-stämme. osk. *castrou-s* (einziges beispil), *-ou-s* = urspr. *-au-s*, altind. *-ō-s*, altbaktr. *-ĕu-s*, lit., got. *-au-s*.

a-stämme: msc. ntr. pùmpaiianeís (pompeiani), senateís *senateis* (senati), sakarakleís (*sacraculi) und oft, also wie im lateinischen, nur mit erhaltenem *s*; femin. *eituā-s* (pecuniae) u. a., also wie lat. *familiās*.

Umbrisch. Consonantisch *nomn-er*, d. i. *nomn-es*, warscheinlich ist *-ēr* zu lesen und es ist die bildung dises casus also die selbe wie bei den *i*-stämmen; *i*-stämme z. b. *ocrē-r*, von stamm *ocri-*, auch *-ī-r* komt vor; also *-ēr, -īr*, älter *-ēs, -īs* = osk. *-ei-s*, urspr. *-ai-s*.

u-stämme. *trifo-r*, als ältere endung ist wol *-ū-s vorauß zu setzen, vgl. osk. *-ou-s*.

a-stämme. msc. neutr. kaprēs, katlēs, katlē, *poplēr, pihanēr* also = osk. *-eis*, lat. *-ei(s)*; femin. tūtā-s, *tōta-r*, also ebenfals wie lat., osk. *-ās*.

Altirisch. Das *s* ist überall verloren; conson. z. b. 1. *ríg, con* (nom. sg. *cú* hund) = altind. *çun-ás*, griech. *κυν-ός*; 3. *menman, talman, díten*; neutr. *anma, anmae* hat sogar den stammaußlaut *n* verloren; 4. *carat*; 5. *athar* für *ríg as, *kun as, *pathar-as, *carant-as u. s. f.; 8. *betho, betha*, d. i. **bethōs*, **bethās* auß **bethav-as*; 9. *fátha*, d. i. **fáthā* auß **vātaj-as*; *dúlo* ist wol nur nebenform mit zu *o* getrübtem *a*; Stokes vermutet hier

§. 252. wol mit recht wirkung der analogie der *u*-stämme; *dúile* aber, mit *e* = *ja*, *jā* (§. 75), steht für **dūli as* mit nicht gesteigertem stammaußlaute, vgl. *πόλι-ος*; 10. *baill*, *fir* = **balli*, **firi*, vgl. altgallisch *segomari* u. a., wie italisch, auß **virī*, **virīs*, **virais* (grundf. der endung *-a-jas)*, eben so die *ja*-stämme, z. b. *rannairi* (vgl. latein. *librari)*; femin. *rainne* scheint eine *jā*-form zu sein, vgl. *caile* auß **caljā-s* (oder sind etwa *rainne* und *caile* als nach der analogie der *i*-stämme gebildet = *rannj-as*, *calj-as* zu faßen? Vgl. oben d. acc. sing. §. 249).

Altbulgarisch. Das *s* muß stäts ab fallen, dem außlautsgesetze zu folge. Die feminina auf *ā* zeigen eine form mit auß lautendem nasal.

2. *nebes-e*, grundf. *nabhas-as*; 3. *kamen-e*, grundf. *kaman-as*; 5. *mater-e*, grundf. *mātar-as*; 7. *svekrŭv-e*, grundf. *svakruv-as*; 8. *synu*, d. i. **synū*, auß *sunau-s* (§. 88, 9), meist aber *syna* nach 10; 9. *kosti*, *pąti*, d. i. **kostī*, **pątī* mit *ī* auß *-īs* und diß auß *-ais*, vgl. lit. *-ēs* (§. 88, 8); 10. *vlŭka*, *konja*, *děla*, *polja*, d. i. **vlŭkā* u. s. f., warscheinlich auß *varka-sja* u. s. f., mit außstoßung von *sj*, vgl. d. litauische; femin. *rąky*, d. i. *rankām* oder *rankān* oder *rankam*, *-an*; *ja*-st. *dušę*, d. i. *duchjā-m*, *-jā-n*, *-ja m* oder *-ja n* (§. 84). Entweder ist hier die analogie des accusativus und nominativus pluralis zu finden, dem so oft der genitivus singularis gleich lautet, oder es ist das casuselement mittels eines nasals an getreten, so daß ein **rankā-n(-as)* als grundf. an zu nemen ist, von welcher die endung *as* völlig geschwunden ist. Lezteres dünkt mich die beßere vermutung.

Litauisch. Vom suffixe *-as* bleibt nur *s*; *u*- und *i*-stämme steigern iren außlaut zu *au*, *ē*.

3. *akmèn-s*, d. i. *akman-as*; *szùn-s*, d. i. *kun-as*, griech. *κυν-ός*, skr. *çun-ás*; 5. *mōtèr-s*, d. i. *mātar-as*; 8. *sunaú-s*; 9. *akē-s*, *gentē-s*; 10. *vìlkō*, wol auß **vilka-a*, **vilka-sja*, denn eine grundf. **vilkās* auß **vilka-as* würde ir *s*, gestüzt durch die analogie aller übrigen genitivformen, behalten haben. Es kann also bei *vìlkō* nie ein *s* im außlaute gestanden haben. Disem litauischen *vìlko*, dialectisch *vìlka*, entspricht aufs ge-

naueste das slawische *vlŭka; ja*-st. *dŭlgiŏ;* femin. *rąkō-s,* §. 252.
žolé-s = **žoljā-s;* diser genitiv ist also wie in den übrigen sprachen gebildet, wodurch die slawischen formen sich als ser jung erweisen.

Gotisch. Von urspr. *-as* kann nur *-s* bleiben, nach dem außlautsgesetze (§. 113, 1); die *i-* und *u*-stämme steigern den stammaußlaut und nemen ebenfals *-as* an; die mänlichen und neutralen *a*-stämme zeigen starke verkürzung der endung.

1. **man-s,* d. i. **man-as;* 3. *hanin-s,* neutr. *namin-s;* warscheinlich war hier die ältere form zunächst **hanin-is, *namin-is* auß grundf. *nāman-as* u. s. f. (4. *fijandis* nach 10); 5. *brōthr-s,* d. i. *bhrātar-as, daúhtr-s;* 8. *sunau-s, handau-s, faíhau-s;* das *-au-s* (es steht nicht *-ius,* welches = urspr. *-au-s,* altind. *-ō-s* wäre) weist mit bestimtheit auf ein älteres **sunav-is,* grundf. *sunav-as* hin, auß welchem nach den gotischen lautgesetzen *sunaus* werden muß; 9. (die masc., z. b. *gastis,* schlagen in die analogie von 10 um) fem. *mahtai-s,* das *ai-s* (es steht nicht *-ei-s,* welches urspr. *-ai-s,* altind. *-ē-s* wäre) weist auf **mahtaj-is,* grundf. *maghtaj-as* hin; 10. *vulfi-s, dagi-s,* vgl. altsächsisch *daga-s,* auß der grundf. *-asja,* mit verlust des *ja;* daß die endung *-is* nicht auß älterer sprachperiode rürt, daß *is* urspr. nicht die auß lautende silbe des wortes war, beweist das bleiben des *i* in der also erst später auß lautend gewordenen silbe; femin. *gibō-s.*

Genitivus pluralis. Der genitivus pluralis endigt sich §. 253. auf *-ām* und *-sām,* lezteres ist jedoch fast nur in der pronominalen declination erhalten. Es scheint daß *-ām* auß *-sām* entstanden ist, wie im nomin. plur. *-as* auß *-sas; vāk-ām* also auß **vāk-sām,* wie nomin. plur. *vāk-as* auß **vāk-sas.* Warscheinlich ist *-sām* eine vollere und gedente form des ursprünglichen genitivsuffixes und das pluralzeichen ist verloren. Nach diser vermutung wäre also gen. plur. *-sām* auß **-sām-s,* oder **-sam-s* entstanden; vgl. den dat. dual. *-bhjām* auß **-bhjām-s,* neben dem dat. plur. *-bhjas* auß *-bhjam-s;* wie neben dem casussuffixe *-bhi* ein *-bhj-am* erscheint, so neben dem genitivsuffixe *-s, -as* ein gleich bedeutendes *-s am.* Au dises *-sam* muß

§. 253. nun früher das plural-*s* sich an geschloßen haben, wie an jenes *-bhjam*.

Indog. urspr. 1. *vāk-ām* auß älterem **vāk-sāms* und so bei allen übrigen; 2. *manas-ām*; 3. *gnāman-ām*; 4. *bharant-ām*, *vividvant-ām*; 5. *bhrātar-ām*, *mātar-ām*; 6. *nār-ām*; 7. *bhruv-ām*; 8. *sunuv-ām*; 9. *patij-ām*; 10. masc. *akva-ām*, *akvām*, neutr. *juga-ām*, *jugām*, fem. *tā-sām* (st. *ta-* pron. demonstr.), *akva-ām*, *akvām* mit villeicht schon früh erfolgter zusammenziehung des stammaußlautes mit dem anlaute des casussuffixes. Auf dise grundformen leiten die formen aller indogermanischen sprachen hin, obwol man (nach der pronominalen declination) geneigt wäre bei 10. der indog. ursprache genitive plur. wie **akva-sāms* zu zu sprechen.

Altindisch. *-ām* tritt bei veränderlichen stämmen an die kürzeste stamform. Vocalische stämme erweitern den stamm durch *n*, vor welchem sie den stammaußlaut denen; das *ar* der stämme auf *ar* wird zu *r* geschwächt und diß *r* nun als vocal behandelt. Dise bildungsweise ist eine indische neubildung, in der älteren sprache zeigen sich noch die älteren formen. 1. *vāk'-ám*; 2. *mánas-ām*; 3. *áçman-ām*, *námn-ām*; 4. *bhárat-ām*, *vidúš-ām*, *jávījas-ām*; 5. *dātṝ-ṇ-ām*, *bhrātṝ-ṇ-ām*, *mātṝ-ṇ ām*; *pitṛ-ṇ-ām* vereinzelt one denung des *r*; vēdisch aber noch *nár-ām* (*nar-* mann), *svásr-ām* (*svásar-* schwester), demnach kann auch ein **bhrātr-ām*, **dātr-ám* für die ältere sprache vorauß gesezt werden; 6. *nāv-ám*; 7. *bhruv-ám*; 8. *sūnú-n-ām*; 9. *ávī-n-ām*; 10. *áçvā-ṇ-ām*, neutr. *jugá n-ām*, fem. *áçvā-n-ām*; vēdisch finden sich auch formen one *n* (also *áçvām*), z. b. *dēvám* (stamm *dēvá-* gott).

Altbaktrisch. Casusendung ist *-ām* (§. 27, 7) = *ām*. Auch hier findet sich bei stämmen auf *a* und mersilbigen auf *i* und *u* die unursprüngliche stammerweiterung durch *n*, doch nicht außnamslos. 1. *vak'-ām*; 2. *manaṅh-ām*; 3. *açman-ām*, *khšafn-ām*, stamm *khšapan-* (fem. nacht; einzelne stämme zeigen besonderheiten, die hier nicht erörtert werden können); 4. *barent-ām*, *barant-ām*, selten *-at-ām*; **viduš-ām*; 5. *brāthr-ām*, *nar-ām*; 6. *gav-ām*; 8. *paçv-ām*, *paçu-n-ām*, *tanu-n-ām*; alt-

persisch *dahju-n-ām*, stamm *dahju-* (provinz); 9. *thraj-ām* (stamm §. 253. *thri-* drei), *āfriti-n-ām*, *paiti-n-ām*; 10. *açpām*, gewönlich *açpa-n-ām*, neutr. eben so; darneben auch *mašjā-n-ām*, stamm *mašja-* (masc. mensch); altpers. *bagā-n-ām*, stamm *baga-* (gott); fem. altbaktr. *dāta-n-ām*.

Griechisch. Casussuffix ist *-ων* = *-ām*. Die weiblichen stämme auf urspr. *ā* haben, wie die betonung zeigt, die endung urspr. *-sām*, deren *s* zwischen vocalen schwindet (§. 145, 2, c).

1. *ϝοπ-ῶν*; 2. *μενῶν*, d. i. **μενέσ-ων*; 3. *τεκτόν-ων*; 4. *φερόντ-ων*, *εἰδότ-ων*; 5. *δοτήρ-ων*, *μητέρ-ων*; 6. *ναϝ-ῶν*, *βοϝ-ῶν*; 7. *σῠ-ῶν*; 8. *γενύ-ων*, *γλυκέϝ-ων*; 9. ion. *πολί-ων*, *πόλεων*, d. i. *πόλεj-ων* mit steigerung des *ι* nach analogie anderer casus; 10. *λύκων*, femin. *χωρῶν*, auß **χωρά-(σ)ων*.

Italisch. Lateinisch. Suffix *-om*, *-um* = urspr. *-ām*; bei *a*-stämmen *-rom*, *-rum* auß **-sōm* = urspr. *-sām*, welches auß der pronominalen declination ein gedrungen zu sein scheint; darneben finden sich auch die durch die verwanten sprachen als älter erwisenen formen one *s* (*r*).

1. *vōc-um* auß ält. **vōc-ōm*; 2. **genes-ōm*, darauß *gener-um*; 3. *nōmin-um*; 4. *parent-um*, *sapient-um*, in der regel aber nach der analogie der *i*-stämme; 5. *datōr-um*, *patr-um*; 6. *bo-um* (für **bov-um*); formen cons. stämme, wie die von Varro überliferten *boverum*, *lapiderum* scheinen für **bovi-rum*, **lapidi-rum* zu stehen (§. 52) und also auch an die *i*-form die endung *-sum* an getreten zu sein; 8. *fructu-um*, villeicht auß **fructov-om*, doch vgl. d. flg.; 9. *ovi-um*; 10. *equum*, *equō-rum*, *duonō-ro(m)* (tit. Scip. Barb.), mit denung des stammaußlautes *o* zu *ō*, fem. *equā-rum*, wie griech. **χωρά-σων*; formen one *s*, wie z. b. *agricolum*, *drachmum*, finden sich jedoch auch hier.

Im oskischen und umbrischen felt es ser an beispilen; warscheinlich stimten dise sprachen völlig zum lateinischen, wie diß in den wenigen belegbaren formen der fall ist, z. b. *a*-stämme oskisch *Abellanum*, Núvlanum (Nolanorum) one *s*, wie latein. *nummum*, *deum*; femin. *-azum* = latein. *-arum*, z. b. *egma-zum* (rerum).

§. 253. Umbrisch. fratrum, fratru, fratrom = lat. *fratr-om*, *fratr-um*; die *i*-stämme haben *-io(m)*, wie latein.; die *a*-stämme mascul. neutr. -u(m), *-o(m)*, femin. -arum, -aru (so auch im neuumbrischen), also ebenfals dem lateinischen völlig entsprechend.

Altirisch. Die ganze endung ist fast überall hinweg gefallen, doch zeigt der anlaut des folgenden wortes noch den ursprünglich auß lautenden nasal 1. *ríg(n)*, zunächst wol auß **rígon*, älter *-ām* und so überall; 3. *menman(n)*, *talman(n)*, *díten(n)*, *anman(n)*; 4. *carat(n)*; 5. *máthar(n)*, doch *athre(n)* (zu *athir* vater) nach analogie der *i*-stämme; 8. *betha(n)*, wol = **bethā(n)* auß **bethav-ām*, durch außfall des *v* (§. 170, 3); 9. *dúla(n)*, wol = **dúlā(n)* auß **dúlāj-ām*, mit schwund des *j*; masc. *fátha(n)*, grundf. **vātaj-ām*, darneben auch *dúle(n)*, *fáithe(n)*; dise formen weisen auf grundformen **dúlj-ām*, **fátj-ām* one steigerung des stammaußlautes hin. Bereits mermals fanden wir vor casussuffixen sowol gesteigerten als nicht gesteigerten stammaußlaut (vgl. z. b. genit. ablat. sg.). 10. *ball(n)*, *fer(n)* = lat. **virōm* (virorum); *rann(n)*; *ja*-stämme *céle(n)*, *rannaire(n)*, femin. *caile(n)*; *-e(n)* = urspr. *-jām* (§. 75, 1).

Altbulgarisch. Von der endung *ām* ist (durch die mittelstufen *ą*, *u* hindurch) nur *ŭ* gebliben (§. 84, 2). 2. *nebes-ŭ*, grundf. *nabhas-ām*; 3. neutr. *imen-ŭ*, (masc. *kamenij*, nach 9.); 5. *mater-ŭ*, grundf. *mātar-ām*; 7. *svekrŭv-ŭ*; 8. *synov-ŭ*, grundf. *sunav-ām*, auch (nach 10.) *synŭ*; demnach wird auch in disem casus 8. und 10. gemischt, denn *ov* geht von hier auch auf die *a*-stämme über (vgl. nom. plur. *vlŭci* in der casusbildung = *syni*; *vlŭfες* = *synove*; genit. plur. *vlŭκŭν* = *synŭ*, *vlŭfων* = *synovŭ*); 9. *pątij*, *kostij*, nach den lautgesetzen für **pantĭ-ĭ* und diß für **pantij-ŭ* (§. 87, 2; vor *j* = *ĭ* auß *jŭ* tritt nicht *ĭ* ein, sondern dafür *i*), grundf. *pantij-ām*, mit spaltung des stammaußlautes *i* zu *ij* (§. 85, 4); 10. *vlŭkŭ* (also lautlich dem nom. accus. sing. gleich), grundf. *vlakām*; neutr. *dělŭ*, grundf. *dhārām*; fem. *rąkŭ*, grundform *rankām*; *ja*-stämme *konĭ*, d. i. **konjŭ* auß **konjām*, eben so neutr. *polĭ*, d. i. **poljŭ*; femin. *duŝĭ*, d. i. **duchjŭ* auß **duchjām*.

Litauisch. Überall *-ū* für älteres *-un* = urspr. *-ām*; §. 253. *-un* ist erhalten in alten und žemaitischen drucken, z. b. *tun*, hochlit. *tú*, grundf. *tām*, vom pronominalstamme *ta-* u. a. Man solte daher eigentlich *-ų* schreiben (§. 193). Consonantische formen sind in disem casus mit vorliebe erhalten. Die *u*-stämme folgen der analogie der *a*-stämme.

2. *debes-ú*, grundf. *nabhas-ām*; 3. *akmen-ú*, grundf. *akman-ām*; 4. *dant-ú* (nom. sing. *dantì-s* femin. zan), grundf. *dant-ām*; 5. *mōter-ú*, grundf. *mātar-ām*, *dugter-ú* (8. *sunú*, nach der analogie von 10); 9. *akì-ú*, *genczú* (§. 191, A, 6) für niderlit. *genti-u*; 10. *vilk-ú*, femin. *rànk-ū*, grundform *vilkām*, *rankām*; *ja*-stämme *dàlgiū*, *žōliū*.

Gotisch. Von *-ām* ist dem außlautsgesetze zu folge nur *-ē* gebliben; feminina haben bei 3. und 10. (wo der stammaußlaut urspr. *ā* nicht außer acht zu laßen ist) als unterscheidung vom masc. und neutr. färbung des urspr. *ā* zu *ō*. Die *u*-stämme haben steigerung, die *i*-stämme sind auch hier in die analogie der *a*-stämme über getreten.

3. *hanan-ē*, *aúhsn-ē* (stamm *aúhsan-* ochse), neutr. *haírtan-ē*, *namn-ē*, aber femin. *tuggōn-ō*; 4. *fijand-ē* (von 10 nicht zu scheiden); 5. *brōthr-ē*, *daúhtr-ē*; 8. *suniv-ē*, fem. *handiv-ē*, grundf. der endung *-av-ām* (9. nach 10.; *gastē*, femin. *anstē*); 10. msc. *vulfē*, neutr. *jukē*, grundf. *vulfām*, *jugām*; femin. aber *gibō*.

Locat. singul. An nominalstämmen ist *i* die endung dises §. 254. casus; die pronominale declination zeigt jedoch *-in* und diß ist aller warscheinlichkeit nach das ältere (*in* auß *an* geschwächt; *ana-* ist ein demonstrativer pronominalstamm, zu welchem die praep. lat. got. *in*, got. *ana*, lit. *į* = *in*, griech. *ἐν*, slaw. *vŭ* = *vą*, *ą*, *an*, vgl. §. 84, 2, gehört), woferne nicht in altindisch *tásm-in* und *nāv-í* zwei ursprünglich verschidene casus vor ligen.

Der locativ ist als selbständiger casus erhalten im altind., altbaktr., slaw., lit.; mit dem im nahe verwanten dativ zu einem casus ist er zusammen gefloßen im griechischen, latein. (wo auch berürung des locativs mit dem genitiv und ablativ statt findet), deutschen und, aller analogie nach, auch im keltischen.

§. 254. Indogerm. urspr. *i* tritt einfach an; die stämme auf *u* und *i* steigern den stammaußlaut.

1. *vāk-i*; 2. *manas-i*; 3. *nāman-i*; 4. *bharant-i*, *vividvant-i*; 5. *dātar-i*, *bhrātar-i*, *mātar-i*; 6. *nāv-i*; 7. *bhruv-i*; 8. *sunav-i*; 9. *pataj-i*; 10. masc. *akva-i*, neutr. *juga-i*; femin. *akvā-i*, eine form, die wegen des *ā* mit dem dativ (s. d. flg. §.) zusammen fließt; villeicht *akva-i* (vgl. d. altind. und altbulg.).

Altindisch. *i* tritt bei veränderlichen consonantischen stämmen an die kürzeste stammform. Vocalische feminina auf langen vocal (*ī*, *ū*, *ā*) haben stäts *-ām* (dunkel) als casussuffix, das an *ā* (10.) mittels *j* an tritt; die feminina auf *i* und *u* können ebenfals diß *-ām* haben. Die stämme auf *u* haben das casussuffix ein gebüßt und lauten auf *-au* für ursprüngliches und älteres *-av-i* auß; diser analogie folgen auch die *i*-stämme. Neutra auf *i* und *u* erweitern den stamm durch *n*.

1. *vāk'-i*; 2. *mánas-i*; 3. *áçman-i*, *náman-i* und *námn-i*; 4. *bhárat-i*, *vidúš-i*, *jávījas-i*; 5. *dātár-i*, *mātár-i*; 6. *nāv-í*; 7. *bhruv-í*, auch *bhruv-ā́m*; 8. vēd. *sūnáv-i*, *hánv-i*, sanskrit *sūnā́u*, *hánāu* oder *hánv-ām*, neutr. *mádhu-n-i*; 9. (*ávāu*, *kavā́u*, zu stamm *kavi-* dichter nach 8.; *páti-* hat sogar *pátj-āu*) fem. *ávj-ām*; 10. mascul. *áçvē*, d. i. **açva-i*, neutr. *jugḗ*, femin. *áçvā-j-ām*, vēdisch auch bei weiblichen substantiven (auf suffix *-ta-*) *áçvē*, wie im mascul. neutr. (Benfey, volst. sanskritgramm. §. 731, anm. 4, s. 301; Benfey fürt verschidene formen dises casus als vēdische an, die wir hier vor der hand noch übergehen wollen).

Altbaktrisch. Der locat. sing. ist im altbaktr. vilförmig und schwirig zu deuten. Casusendung ist *i*, auch *ao* (*āu*) = altind. *au* findet sich bei *u*-stämmen; *ā* (*a*) scheint altindischem *ām* zu entsprechen, die wenigen beispile der *i*-stämme zeigen *a*, *ā* und *ō*, welche endungen auch (nebst *āo*) bei *u*-stämmen vor kommen. Leztere formen kann man wol nicht anders erklären, als mit Spiegel auß *-av-i*, *-aj-i*, so, daß *vi* und *ji* verflüchtigt, das nun auß lautende *a* aber teilweise zu *ō* (§. 27, 5) getrübt sei.

1. *vāk'-i*; 2. *mánah-i* (*h* vor *i* = *s*, s. §. 136, 2); 3. *açn-i*

(stamm *açan-* stein), *açmain-i* (§. 26), d. i. *akman-i*, auch *-an-i*, §. 254. *-ān-i* findet sich; 4. *barent-i*, auch *-ainti, -aiti; *viduš-i;* 5. *nair-i, dughdhair-i* zu stamm *nar-, dughdhar-;* formen wie **brāthr-i* sind warscheinlich vorauß zu setzen; 6. *? gav-i;* 8. *tanv-i; khratao* m. (stamm *khratu-* weisheit), *peretao* f. *(peretu-* brücke); *aṅhō* m. *(aṅhu-* herr, welt); *peretō* f.; *vaṅhāu* ntr. adj. *(vaṅhu-* gut); *barešna* fem. (stamm *barešnu-* höhe); *vohu-j-ā* ntr. 'mit güte', *āçu-j-ā-k'a* 'schnell' sind villeicht instrumentalis 1; faßt sie Justi mit recht als locative, so ist an altind. *-ām* zu denken; die formen *aṅhv-ō, daṅhv-ō, ratav-ō, naçav-ō,* die Justi an fürt, sind genitive, die anstatt des locativs gebraucht werden, wie meist bei 9., für welches Justi folgende locativformen bei bringt: *gara,* stamm *gari-* m. *(gairi-* berg); *uta-jūtā,* stamm *utajūiti-* f. (kraft) u. a. auf *-a; jūtō* f., stamm *jūiti-* (verbindung); 10. *açpē, açpaē-k'a, açpōi* (vgl. §. 22), d. i. *akva-i,* auch *acpa-j-ā, -a-ja, -j-a* one das *a* des nominalstammes, z. b. *nmān-j-a,* stamm *nmāna-* n. (haus), leztere formen sind also die selben wie im femininum **dāta-j-a, *dāt-j-a,* vgl. altind. *dātā-j-ām.* Das neutr. wie das mascul.

Altpersisch. 1. *ni-pad-ij,* stamm *ni-pad-* (fußstapfe); 8. *Bābirauv,* stamm *Bābiru-* (Babylon), wol für **bābirauv-i, *bābirav-i; dahjauv-ā,* stamm *dahju-* f. (provinz), *Ufrātauv-ā,* stamm *Ufrātu-* f. (Eufrat); 9. *Harauvataij-ā,* stamm *Harauvati-* (Arachosia); *Bākhtraij-ā,* stamm *Bākhtri-* f. (Bactria), also bei den femininen von 8. und 9. mit steigerung des stammaußlautes und casussuffix *-ā* = altbaktr. *-ā, -a* = altind. *-ām;* 10. m. **baga-ij,* stamm *baga-* m. (gott); fem. *duvara-j-ā,* stamm *duvara-* fem. (türe), meist, wie im genit., *-ā-j-ā.*

Griechisch. Der locativ fungiert als dativ, welcher da felt, wo der loc. gebildet wird; nur bei den mänl. neutralen stämmen auf urspr. *a* (10.) kommen beide casus, locativ und dativ, neben einander vor; ersterer aber nicht als regelmäßig gebrauchter casus, sondern nur als adverbium. 1. *ὀπ-ί;* 2. **μένεσ-ι,* darauß *μένει;* 3. *τέκτον-ι,* 4. *φέροντ-ι, εἰδότ-ι;* 5. *δοτῆρ-ι, μητρ-ί;* 6. *νηϝ-ί;* 7. *σν-ί;* 8. **γλυκεϝ-ι,* darauß *γλυκεῖ; νέκυ-ι;* 9. **πολεj-ι,* darauß *πόλει,* mit denung des *εj* **πολῃj-ι,*

§. 254. *πόληϊ* (Hom.); 10: *οἴκο-ι*, *πέδο-ι* (Aesch.), *μέσσο-ι* (äolisch), ferner *ποῖ*, *οἷ* (vgl. G. Curtius, Erläuterungen s. 67); hierher gehören die äolischen locative auf *-υι* für *-οι* wie *ἄλλυι*, *τυῖ δε*, so wie solche auf *-ει* für *-οι*, z. b. *τεῖ-δε*, *τουτεῖ* (dorisch), *πανοικεί*, *πανστρατεί* (attisch; s. Ludw. Hirzel, zur beurtheilung des aeolischen dialcktes, Lpz. 1862, s. 14); fürs femin. findet sich nur *χαμα-ί* (auf der erde, am boden), stamm *χαμα-* (vgl. *χαμᾶ-ζε*; *τιμῇ* könte dativ und locativ sein, da loc. *η* + *ι* und dat. *η* + *αι* zu *ῃ* werden muß, aber der echte locativ auf *αι* beweist, daß *ῃ* dem dativ zu komt).

Italisch. Lateinisch. Als locative gelten nur die formen der *a*-stämme, wie *humī*, *domī*, *bellī*, *Corinthī* etc., *ī* = *ei* = *oi*, vgl. *οἴκοι*; femin. *Rōmae* = **Rōmai*, vgl. *χαμαί*. Dadurch, daß der eigentümlich gebildete genitiv diser stämme sein *s* verlor, mischten sich die formen beider casus (nicht hierher gehörig ist *rurī*, selten *rure*, ein gewönlicher ablativus localis, vgl. terra marique, hoc loco etc.; durch abfall des *d* mischt sich also in den consonantischen und *i*-stämmen auch der ablativ mit dem locativ).

Der dativ der *i*-stämme und der consonantischen auf *ī*, *ē*, *ei* ist kein echter dativ, da wir bei disen stämmen den echten dativ überhaupt nur im altindischen und altbaktrischen finden; lat. *ovei*, *ovē*, *ovī* *(patrei*, *patrē*, *patrī)* ist wol auß grundf. **avaj-i*, **avej-i* zu erklären, wie griechisch *πόλει* auß **πολεj-ι* und eben so bei den consonantischen, welche der analogie der *i*-stämme folgen. Die selbe form gieng aber auch auf die *u*-stämme über, die ja auch sonst mit den consonantischen gehen; *senātu-ei* wol auß **senātov-ei*, **senātuv-ei* (§. 154, 3; vgl. den genitiv sing. §. 252), darauß *senātuī*, *senātui*, *senātū*.

Auch das oskische hat bei den *a*-stämmen den echten locativ, z. b. múínikeí tereí (stamm *tero-* neutr.; in terra communi); femin. esaí viaí mefiaí (in ea via media). Die consonantischen stämme haben die *i*-form wie im latein., z. b. Diúv-eí, pater-eí u. s. f.

Umbrisch. Der dat. sg. der *a*-stämme ist in der form nicht vom locativ zu scheiden, da *oi* und *ōi* hier zu *e (ei)*

wird. Die *i*-stämme und die consonantischen bilden disen casus §. 254. wie latein. und oskisch, z. b. *ocre*, *patre*, *nomne* (ein mal nur findet sich *-i*).

Altirisch. Höchst warscheinlich verhielt sich auch in beziehung auf die bildung dises casus das keltische wie das italische, doch ist im altirischen locativ und dativ nicht mer zu scheiden. Ob in formen, wie 1. *ríg*, *ríi*, d. i. **rīgi*, 3. *menmain*, d. i. **menman-i*, *talmain*, *dítin*, *anmaim* (durch assimilation für **anmain*); 4. *carait*, d. i. **caranti*; 5. *athir*, d. i. **patir-i*; 8. *biuth* auß **bithu*, wol für **bithu-i* (vgl. d. latein.); 9. *dúli*, *dúil*, masc. *fáith* = **dūli*, **fāthi* auß **vāti-i*, **dūli-i*; 10. (s. den dativ im flg. §.) fem. *rainn*, d. i. **ranni*; *ja*-form *caili* für **calji*, locative oder dative vor ligen, d. h. ob das casuszeichen früher *i* oder *ai*, darauß *ei*, *ī*, gewesen, läßt sich nur nach der analogie entscheiden. Warscheinlich sind 1. 3. 4. 5. 8. 9. locative, aber, wie im italischen, nach der analogie der *i* stämme gebildet, daher ist das *i* nicht spurlos geschwunden; also z. b. 5. *athir* auß **patri-i*, **patr-ī*, 4. *carait* auß **carant-ī* u. s. f. Im femininum der *a*-stämme, z. b. *rainn*, d. i. **rannī* auß **rannai*, *caili*, d. i. **caljī* auß **caljai* fält locativ und dativ in der form zusammen, grundform ist jedes falles **rannāi*, **caljāi*.

Litauisch. Der locativ ist zwar vom dativ in der form geschiden, doch sind auch die dative, außer bei 10. fem., warscheinlich locativformen. Alle consonantischen haben die form der *i*-stämme (9.), die mänl. *a*-stämme ziehen im locat. *a-i* in *e* zusammen; als dativ haben sie einen locativ nach analogie der *u*-stämme. Die stämme auf *u* und *i* und die feminina auf *ā* (10.) haben die endung *-je*, die villeicht zu skr. *-j-ām* zu stellen ist, aber auch eben so wol anderes ursprungs sein kann. (3. loc. *akmeny-jè* nach 9.; dat. *ákmeniui* nach 10.; 5. *dugtery-jè* nach 9.) 8. *sunu-jè*, darauß verkürzt *sunù-i*; *súnui* gilt als dativ, ist aber doch warscheinlich eine locativform; 9. *aky-jè*, darauß verkürzt *aky'*; 10. *vilkè* auß **vilka-i* (*ja*-stämme wie 9., *dàlgy-je*); femin. *ászvō-je*, darauß *ászvō*, vgl. skr. *açvā-j-ām*; *ja*-stämme *żolė-jè*, darauß *żolė́* (*vìlkui*, *dàlgiui* gilt als dativ,

§. 254. ist aber eine locativform nach 8., vergl. *súnui*, slaw. *synu*; grundf. diser formen ist wol *sunav-i*, *vilkav-i*).

Altbulgarisch. Der locativ gilt fast bei allen stämmen zugleich als dativ. Consonantische gehen nach 9. (2. *slovesi*, 3. *imeni*, 5. *materi* = *kosti*).

8. *synu* gilt meist als dativ und ist wol auß **synov-ĭ*, grundf. *sunav-i*, entstanden; die form *synov-i* fungiert als dativ. Die gesteigerte form der *u*-stämme ist demnach nach analogie der *i*-stämme behandelt, denn *synovi* ist = **synovĭ* (§. 88, 6; loc. *synĕ* ist nach 10. gebildet); 9. *gosti*, *mogti*; slaw. *-i* = *-ĭ* und diß auß *i* + *i*, stammaußlaut und locativzeichen; 10. *vlŭcĕ* für **vlŭkĕ*, d. i. **vlŭkai*; die formen der *u*-stämme, nämlich *vlŭku*, locat. dat., und *vlŭkov-i*, dat., gehen auf dise stämme eben so über, wie die formen der *a*-stämme auf die *u*-stämme (locat. *synĕ* wie *vlŭcĕ*); neutr. *dĕlĕ*; femin. *rącĕ* für **rąkĕ*, d. i. **rąkai* oder **rąkāi*; dise form kann locat. und dat. sein und gilt als beides; *ja*-stämme *koni* auß **konjĕ* (§. 87, 3); femin. *duši* auß **duchjĕ*, nach den lautgesetzen; dat. *konju* und *konjev-i* folgen der analogie der *u*-stämme.

Gotisch. Der locativ fungiert als dativ, nur die *a*-stämme haben lezteren casus auch in der form. Das *i* des locativs muß nach dem außlautsgesetze überall schwinden; *u*- und *i*-stämme (femin.) haben steigerung des stammaußlautes.

1. *mann(-i)*; 3. *hanin(-i)*; 4. *fijand(-i)*; 5. *brōthr(-i)*, *daúhtr(-i)*; 8. *sunau* auß **sunav(-i)*, fem. *handau* auß **handav(-i)*; 9. fem. *mahtai* auß **mahtaj(-i)* (das masc. geht nach 10. und bildet wie dises einen dativ, *gasta*, s. u.); 10. (das masc. und neutr. bildet einen dativ) femin. *gibai* kann locat. und dativ sein, ist aber warscheinlich lezteres.

§. 255. Dativus singularis. Nur im altindischen und altbaktrischen ist der dat. sing. vom locativ sing. durch das suffix *ai* (villeicht steigerung des locativen *i*, oder etwa auß *abhi*; vgl. den dat. des personalpron. z. b. *tu-bhi-am*; was den außfall des *bh* betrift, so vgl. griechisch *-οιν* für *-οφιν*, altind. u. lit. *-ais* auß *-abhis* u. a.; s. u.) durchweg geschiden, litauisch und slaw. sondert ebenfals den dativ vom locativ als besonderen

casus, braucht aber vilfach (s. d. vorherg. §.) locativformen in §. 255. dativfunction.

Indog. urspr. *-ai* tritt einfach an, stammaußlaut *i* und *u* wird gesteigert. 1. *vāk-ai;* 2. *manas-ai;* 3. *gnāman-ai;* 4. *bharant-ai, vividvant-ai;* 5. *dātar-ai, mātar-ai;* 6. *nāv-ai;* 7. *bhruv-ai;* 8. *sunav-ai;* 9. *avaj-ai, pataj-ai;* 10. masc. *akva-ai,* d. i. *akvāi,* neutr. eben so *jugāi,* femin. *akva-ai,* d. i. *akvāi* (also vom locativ nicht zu scheiden und one sonderung der genera).

Altindisch. *-ē* tritt so an, wie das *-i* des locativs, also an den kurzen stamm bei veränderlichen consonantischen; die stammaußlaute *i* und *u* werden gesteigert; neutra auf *i* und *u* erweitern den stamm durch *n;* die *a*-stämme masc. neutr. laßen *-aja* an treten, eine dem indischen außschließlich eigentümliche und dunkle form; villeicht ist das *j* als stammerweiterung zu faßen, vor *j* können vocale gedent werden (§. 15, 2, a), das *a* der endung *-ā-j-a* wäre dann rest des suffixes *-ai,* altind. *-ē* (das sonst allerdings nur in gewissen verbindungen sich zu *a* verkürzt); für dise deutung spricht auch die bildung des dat. femin. diser stämme (masc. neutr. **-āj-ai,* fem. *-āj-āi);* die feminina haben die nurursprünglich gedente endung *-āi* (vgl. *-ās* des genitivs, *-ām* des locativs feminini).

1. *vāk'-ē;* 2. *mánas-ē;* 3. *áçman-ē, nắmn-ē;* 4. *bhárat-ē, vidúš-ē, jáviyas-ē;* 5. *dātr-ē, mātr-ē;* 6. *nāv-ē;* 7. *bhruv-ē;* 8. *sūnáv-ē,* neutr. *mádhu-n-ē,* femin. *hánav-ē* oder *hánv-āi;* 9. *pátaj-ē* (so am ende von zusammensetzungen, als selbständiges wort *pátj-ē),* neutr. *vāri-ṇ-ē,* fem. *ávaj-ē* oder *ávj-āi;* 10. msc. *áçvāja,* villeicht *áçvā-j-a* für **áçvā-j-ai,* altbaktrisch aber noch *açpāi,* auch hat das pronomen die endung *-āi,* z. b. *kásmāi,* stamm *kasma-* (interrogativum); neutr. eben so, *jugāja;* fem. *áçvā-j-āi,* mit stammerweiterung durch *j,* vēdisch finden sich auch formen one die selbe, also **áçvāi.*

Altbaktrisch. *-āi* des femin. findet sich nur bei *a*-stämmen, übrigens wie im altindischen.

1. *vāk'-ē, vāk'-aē-k'a* und so meist auch bei den anderen stämmen; 2. *manaṅh-ē;* 3. *açmain-ē, nāmain-ē* (hier hat dem-

§. 255. nach *ē* umlaut gewirkt), auch formen auf *-ān-ē*, *-ēn-ē* und *-n-ē*, mit schwund des *a* von *-an-*, kommen vor; 4. *barent-ē*, *vīduš-ē*; 5. *brāthr-ē*, *dughdher-ē*, *dāthr-ē*; 6. *gav-ē*; 8. *paçav-ē*, *paçv-ē*, *pacv-aē-ka* one steigerung, auch *paçu-j-ē*, stamm durch *j* erweitert; eben so im femin.; 9. fem. *āfritaj-aē-k'a*, *āfritaj-ē*, darauß (nach §. 29, 4) *āfrīt̂ē-ē*, masc. *patēē*; 10. *açpāi* auß **açpa-ai*, neutr. eben so; femin. *dāta-j-āi* auch die auf *i* = *jā* haben *-āi*, z. b. *açtvaithj-āi* (*açtvaiti* = **açtvaitjā*, fem. zu stamm *açtvat-* mit körper versehen).

Dem altpersischen ist der dativ abhanden gekommen, er wird durch den genitiv ersezt.

Das Griechische hat nur bei 10. den echten dativ; ἵππῳ = ἵππωι, d. i. *akvāi* auß *akva ai*; χώρᾳ, τιμῇ, ᾳ, ῃ = *āi* auß *ā-ai*.

Italisch. Lateinisch. Auch hier haben nur die *a*-stämme den echten dativ, z. b. *equō* auß *equōi*, erhalten in *populoi*, *romanoi*, *quoi* (Corssen, Ausspr., Voc. etc. I, 197); femin. *equāi*, *equae*, alt auch *equā* (wie *ō* für *ōi*; Mommsen, unterit. diall 365), wie *diē* = *diēi* (vgl. Ritschl, Rhein. Mus. XIV, s. 401; XVI, s. 603).

Oskisch eben so: hůrtûí, abellanûí, fem. aasaí.

Umbrisch *ē* = *ei* und *oi*, also vom locat. nicht zu scheiden, z. b. *poplē*, *Fisiē* (*Fisi*, *Fisei*); femin. tūtē, *tōtē*, mit *ē* für *āi*.

Altirisch. Wie im italischen und griechischen findet sich der dativ nur bei *a*-stämmen, z. b. *fiur*, *baull*, neutr. *forcitul*, d. i. **firu*, **ballu*, **forcitlu*; *ja*-stämme *céliu*, *rannairiu*. Das *u* lautete älter wol *ū* und ist warscheinlich auß noch älterem *ō* und diß auß *ōi*, grundf. *āi*, hervor gegangen, z. b. *fiur* = **firu* auß **virū*, **virō*, **virōi* (also dem lateinischen *-ō*, osk. *-úí*, griech. *-ῳ* völlig gleich), warscheinlich vor ligend in *Tanotaliknoi* einer altkeltischen inschrift (Flechia, di un' iscrizione celtica, Torino 1864). Das femininum ist, wie im italischen, vom locativ nicht zu scheiden (s. d.), z. b. *rainn* = **rannī* auß **rannāi*.

Altbulgarisch. Nur 10. femin. *rącě* für **rąkě* darf vil- §. 255.
leicht als dativ gelten, indem *ě* = *āi* auß *ā* + *ai* entstanden
sein kann.

Litauisch. Auch hier nur 10. fem. *rànkai*, d. i. *rankāi*
(locativ ist *rànko-je*); *ja*-stamm *žólei*, d. i. **žólj-ai* (diser ana-
logie folgen 9. *ákei* und die weibl. consonantischen, 5. *móterei*,
dùgterei).

Auch im Gotischen haben nur die *a*-stämme (10.) einen
dativ; *vulfa*, d. i. **vulfā* auß *vulfāi* (§. 113, 3), wie lateinisch
lupō, griech. *λύκῳ* auß *lupōi*, *λύκωι* (diser analogie folgt auch
9. msc. *gasta*); femin. *gibai*, d. i. **gibāi*, ist wol echter dativ,
die ursprüngliche form *-ā-ai* ist hier vom masc., urspr. *-a-ai*,
durch erhaltung von *ai* geschiden.

Der Locativ pluralis hat nicht das selbe casussuffix §. 256.
wie der singular. Die älteste nachweisbare form des suffixes
dises casus ist *-sva*, vgl. die pronominalwurzel *sva* (in zweierlei
function vor kommend, als relativ und als reflexiv). Nach der
analogie der anderen casus zu schließen, muß auch hier das
plural-*s* einst vorhanden gewesen sein und wir vermuten daher
**-sva-s* als urform dises casus. Nach Benfey (kl. sanskritgr.,
§. 497, s. 306) finden sich vēdische locat. plur. auf *-susu*, von
denen ich vermute, daß die verdoppelung des indischen locativ-
elements *su* auß älterem **-su-s* oder *-su-sa* entstanden ist, wo
-s oder *-sa* (§. 247) pluralzeichen war, welches später als sol-
ches nicht mer empfunden und zu *su* um gestaltet ward. Der
locat. plur. findet sich im altindischen (*-su*), alteranischen (alt-
baktrisch *-šva*, *-šu*, *-hva*, *-hu*; altpersisch *-suvā*, *-uvā*, d. i. *-huvā*),
griechischen (als dativ fungierend, *-σσι*, d. i. *-σϝι*), litauischen
(älter *-su*, später *-se*), slawischen (*-chŭ* = *-su*). Dem lateini-
schen, altirischen, deutschen ist diser casus abhanden gekommen.

Indogerm. urspr. 1. *rāk-sva(s)*; 2. *manas-sva(s)*; 3.
gnāman-sva(s); 4. *bharant-sva(s)*, *vividvant-sva(s)*; 5. *dātar-sva(s)*,
mātar-sva(s); 6. *nāu-sva(s)*; 7. *bhru-sva(s)*; 8. *sunu-sva(s)*;
9. *pati-sva(s)*; 10. *akva sva(s)*, *juga-sva(s)*; femin. *akvā-sva(s)*.

Altindisch. Das suffix lautet *-su*, vor welchem die kurze
stamform steht und welches mit den vorher gehenden conso-

§. 256. nanten nach den lautgesetzen sich verbindet (s. §. 126, 2); *ar* wird zu *r* verkürzt, *a* durch ein *i* vermert (vgl. die vermerung durch *j* vor vocalischen casussuffixen).

1. *vāk-šú*; 2. *mánas-su* und *mánaṣ su*; 3. *açma-su*, *nāma-su*, mit verlust des *n*; 4. *bhárat-su*, *vidvát-su* (das suffix hat hier, wie vor allen consonantischen casusendungen, das ursprüngliche *t* bewart), *járījas-su*, *járījaṣ-su*; 5. *dātr'-šu*, *mātr'-šu*; 6. *nāu-šú*; 7. *bhrū-šú*; 8. *sūnú-šu*; 9. *ávi šu*; 10. *áçvē-šu*, d. i. **açva-i-su*, neutr. *jugé-šu*; femin. *áçvā-su*.

Altbaktrisch. *-hva*, *-hu*, *-hū* oder *-šva*, *-šu*, die lautgesezlichen vertreter von *-sva*, *-su*, treten an, wie im altind. *-su*. 1. *naf-šu-k'ā*, stamm *nap-* (m. nachkomme), *vākh-šva?*; 2. *manō-hva*, auch *-ō-hu*, *-a-hu*, z. b. *āza-hu*, zu stamm *āzas-* (ntr. enge); 3. *açma-hva*, auch *-ō-hva* (*khšapō-hva*, stamm *khšapan-* f. nacht) u. *-ō-hu* (§. 27, 5); 4. *dregvaçū* für **-vat-su* (§. 139, 1; s. 202), stamm *dregvant-* (schlecht), *hvarèpišjaçū* auß **-jat-su* (bedeutung zweifelhaft); 5. ?; 8. *paçu-šva*, *tanu-šu*; 9. *āfriti-šva*, *-i-šu*; 10. *açpaē-šu*, auch *-aē-šva*; femin. *dātā-hu*, auch *-ā-hva*.

Im Altpersischen hat der loc. plur., dem altbaktrischen entsprechend, nach den lautgesetzen entweder suffix *-uvā* = **-huvā* = altbaktr. *-hva*, oder *-suvā* = altbaktr. *-šva*, z. b. 8. *dahju-suvā*, stamm *dahju-* (provinz); 10. masc. *bagai-suvā*, stamm *baga-* (gott); fem. *anijā-uvā*, stamm *anija-* (anderer).

Griechisch. Suffix *-σϝι*, darauß *-σσι*, *-σι*. Auch die stämme auf *ā* erweitern sich gewönlich nach der analogie derer auf *a* vor disem casussuffixe durch ein zu gefügtes *i*, das im griechischen jedoch villeicht nur phonetisch ist (§. 40, a).

1. *ὀπ-σί(ν)*; 2. (**ἐπεσ-ε-σϝι*, darauß *ἐπέ-ε-σσι* nach analogie der *ι*- und *υ*-stämme, bei denen *ε* durch steigerung von *ι* und *υ* zu *ει*, *ευ*, vor vocalen *εj*, *εϝ*, d. i. *ε*, entstund; mit der zeit gewönte sich das sprachgefül stämme wie *γλυκε-*, *πολε-*, die nun auch für die consonantischen formen maßgebend wurden, neben *γλυκυ-*, *πολι-* zu empfinden), *ἔπεσ-σι*, darauß *ἔπεσι*; 3. (*κύν-ε-σσι*) *ποιμέ-σι*, *τέκτο-σι* mit verlust des *ν* vor *σ* wie im altind. und altbaktr.; 4. *φέρον-σι* auß **φέρον-σι*, und diß auß **φεροντ-σι*, *εἰδό-σι* mit regelrechtem außstoß (assimilation)

des *τ* vor *σ* (vgl. **ποδ-σι*, darauß *ποσσί, ποσί); 5. (θυγατέρ-ε-σσι)* §. 256. *ῥήτορ-σι*, aber *μητρά-σι* mit umstellung von *tar* zu *tra* (wie *ἔδρακον* = **ἔδαρκον); 6. ναυ-σί; 7. συ-σί; 8. νέκυ-σσι* (und, wie nach consonantischem stammaußlaute, *νεκύ-ε-σσι); γλυκέ-σι*, nach analogie der casus, bei denen *ε* durch steigerung entsteht (s. bei 2.), als wäre der stamm *γλυκε-; 9. πόλι-σι* (Herod.; *πολί-ε-σσί* Hom.), *πόλε-σι*, ganz wie bei 8.; 10. *ἵπποι-σι*, darauß *ἵπποι-ς;* femin. *Ὀλυμπία-σι, Ἀθήνη-σι, θύρā-σι*, alte formen one jenes *ι;* die gewönlichen formen sind *χώραι-σι, χώραι-ς* (das episch ionische *-ησι, -ης* unterscheidet sich von *-αισι, -αις* nur durch die bewarte länge des *ā).*

Im Italischen und Altirischen felt diser casus.

Altbulgarisch. Suffix *-chŭ* = *-sŭ*, älter **-su;* consonantische haben die *i*-form (z. b. 5. *materi-chŭ*, darauß mit ser häufigem wechsel *matere-chŭ); 7.* tritt in die *a*-form über *(svekrŭva-chŭ); 8.* tritt ebenfals in die *a*-form über *(synĕ-chŭ,* d. i. *sunai-su*, und mit der beliebten vermerung des stammes durch *ov, synovĕ-chŭ*, d. i. *sunavai-su); 9. koste-chŭ* für **kostĭ-chŭ*, d. i. *kosti-su;* 10. *vlŭcĕ-chŭ* für **vlŭkĕ-chŭ*, d. i. *varka-i-su*, es findet sich jedoch auch *vlŭko-chŭ*, selten **vlŭkŭ-chŭ (domŭ-chŭ,* stamm *domŭ-* haus; Miklos. vgl. gramm. der slaw. sprachen III, s. 13), grundf. *varka-su* one die vermerung des stammes durch *i*. Warscheinlich ist dise form auf *-o-chu* = *-ŭ-chŭ* die ältere; sie ligt der form dises casus bei den bestimten adjectiven (s. u.) zu grunde, z. b. *dobryichŭ* für **dobrŭ-ichŭ* auß **dobrŭchŭ-ichŭ* (§. 88, 3, anm.); *ja*-st. *koni-chŭ*, d. i. **konjĕ-chŭ*, *i* = *jĕ* nach der regel (§. 87, 3); neutra eben so; femin. *ręka-chŭ, duša-chŭ.*

Litauisch. Die ältere sprache hat das suffix *-su*, darauß ward das jetzt bräuchliche *-se, -s;* die mänlichen *a*-stämme und die *u*-stämme erweitern den stamm durch *n*. Die consonantischen gehen nach der *i*-form (z. b. *akmenì-sè* u. s. f.).

8. *sūnù-sù* für **sunu-n-su, sūnů-sè* für *sunu-n-se*, nicht selten in drucken (vgl. Juškevič in Materialy dlja Slovarja i Grammatiki, V. St. Petersbg. 1861, s. 423 flg.), *sūnů'-s (ů* kann auß *au* und auß *an* entstehen; vgl. §. 96. 101, 4); 9. *akì-sù, akì-sè,*

§. 256. *akǐ-s;* 10. *vilkŭ-sŭ, -sě, vilkŭ'-s,* żemait. *vilku-n-se,* demnach steht hier *ŭ* = *un* auß *an;* femin. *rànko-su, rànko-se, rànko-s.*
Gotisch felt.

§. 257. Genit. locat. dualis. Diser casus endigt im altindischen auf *-ōs,* im slawischen dem entsprechend auf *-u,* d. i. *-ū,* grundform wäre also *-aus.* Nach Justi hat das altbaktrische *-āo, -āoç-k'a* im genit., *-ō* im locativ dualis, was nach den lautgesetzen auf *-ās, -as* hin weist; nur eine form auf *-aos,* d. i. *-aus,* fürt Justi an. Der ursprung dises casussuffixes ist volkommen dunkel, weshalb wir auch für die indogerm. ursprache keine vermutung wagen. In den übrigen sprachen ist dises suffix nicht nachweisbar.

Altindisch. An die *a*-stämme tritt die endung mittels *j,* consonantische haben die kurze form. 1. *vāk'-ōs;* 2. *mánas-ōs;* 3. *áçman-ōs; námn-ōs;* 4. *bhárat-ōs, vidúš-ōs, jávījas-ōs;* 5. *bhrátr-ōs;* 6. *nāv-ós;* 7. *bhruv-ós;* 8. *sūnv-ós; hánv-ōs;* 9. *pátj-ōs;* 10. masc. *áçva-j-ōs,* neutr. *jugá-j-ōs,* femin. eben so, also vom nicht gedenten stamme, *áçva-j-ōs.* In disem casus wird demnach auch bei den *a*-stämmen das genus nicht geschiden.

Altbaktrisch. Als locative fürt Justi an: 8. *aṅhu-j-aos,* grundf. also *asu-j-aus,* stamm *aṅhu-* (welt); *aṅhv-ō,* grundf. *asv-as,* zu dem selben stamme; 10. *ubō-j-ō* für **uba-j-ō* (§. 27, 5), stamm *uba-* (beide); *zaçta-j-ō,* stamm *zaçta-* m. (hand), mit *j* wie im altindischen.

Als genitive finden sich nach Justi nur formen auf *-āo, -āoç-ka,* d. i. *-ās* (§. 27, 6), z. b. 3. *k'asman-āo,* stamm *k'asman-* ntr. (auge); 5. *nar-āo,* stamm *nar-* (mann); 6. *gav-āo,* stamm *gao-, gav-* (rind); 7. *paçv-āo, mainiv-āo,* stamm *mainju-* masc. (geist), *khratav-āo,* stamm *khratu-* (msc. weisheit; vom compos. *çpentō-khratu-* nom. pr. komt die an gefürte form vor); 10. mit *j* am stammaußlaute, wie im altindischen, z. b. *kāvana-j-āoç-k'a,* stamm *hāvana-* (m. mörser), *vīra-j-āo,* stamm *vīra-* (m. mann, held); auch one *j,* z. b. *fratīrāo,* stamm *fratīra-* (m. nom. propr.).

Altirische formen wie 1. *ríg (cathrach);* 3. *talman;* 5. *athar;* 8. *betha;* 9. *fáithe, fátha;* 10. masc. *fer, ball,* femin. *rann, ja*-st. masc. *rannaire,* femin. *caile (e = ja* oder *jā,*

§. 75) zeigen die wirkungen eines nicht *i* enthaltenden vocales; §. 257. genaueres läßt sich wol kaum ermitteln.

Altbulgarisch. *u* tritt an, vorher gehendes *i* wird zu *ij* gespalten, *ŭ* als vertreter von urspr. *a* und *u* schwindet. Demnach 2. *nebes-u*; 8. *synu*; 9. *kostij-u*; 10. *vlŭku*, femin. *rąku*.

Instrumentalis singularis I*). Der instrumentalis §. 258. singularis wird im indogermanischen durch zwei völlig verschidene suffixe gegeben und wir müßen daher an nemen, daß zwei ursprünglich verschidene casus vor ligen, die wir hier zu trennen haben. Da der instrumentalis auch zwei verschidene functionen hat, indem er sowol das verbundensein, als das mittel und werkzeug bezeichnet, so ligt es nahe zu vermuten, daß jeder diser functionen ursprünglich eines der beiden suffixe entsprochen habe, von denen jedoch im vor ligenden zustande der sprache ein jedes beide zeigt (wie z. b. auch im deutschen 'mit' nunmer beide functionen zusammen auf treten; wie der echte dativ, z. b. gotisch *vulfa*, grundform *varkāi*, eben so auch locativische function hat, wie der echte locativ, z. b. gotisch *brōthr*, grundform *bhrātari*, auch dativische u. s. f.).

Dem singular ist das eine diser beiden instrumentalsuffixa nämlich *ā* eigentümlich (*a* ist bekantlich ein in der stambildung ser vil an gewanter demonstrativer pronominalstamm, von welchem dises instrumentalsuffix durch steigerung gebildet zu sein scheint). Diser casus findet sich im altind. und altbaktr. außschließlich gebraucht (vgl. d. dat. singul., der auch nur in disen beiden sprachen volständig erscheint); im griechischen, gotischen, litauischen komt der instrum. I. nur vereinzelt in adverbialbildungen oder neben dem anderen suffixe bei gewissen nominalstämmen vor.

Indog. urspr. *ā* tritt an den nominalstamm 1. *vāk-ā*; 2. *manas-ā*; 3. *gnāman-ā*; 4. *bharant-ā*; 5. *dātar-ā*, *mātar-ā*; 6. *nāv-ā*; 7. *bhruv-ā*; 8. *sunv-ā*; 9. *patj-ā*; 10. masc. *akra-ā*,

*) Disen abschnitt habe ich mit einigen änderungen bereits Beitr. II, s. 454 flg. ab drucken laßen.

§. 258. darauß *akvā*, neutr. *juga-ā*, darauß *jugā*; femin. villeicht, one die sonst übliche steigerung des stammaußlautes (vgl. d. altindische), *akva-ā*, darauß *akvā*; also one gennsunterschid, auch bei den *a*-stämmen.

Altindisch. Consonantische haben vor dem casussuffixe *ā* die kürzeste form. Die masculina und neutra auf vocale meren den stamm durch unursprüngliches *n*, die *a*-stämme sogar durch *-in-* (d. h. beide stamvermerungen, *i* und *n*, verbunden), nach welchem im sanskrit stäts, vēdisch aber noch nicht immer, *ā* zu *a* verkürzt wird. Die ältere sprache zeigt jedoch meist noch eine ältere bildungsweise vom nicht vermerten stamme. Feminina des paradigma 10. setzen dem stamme auch hier ein *j* zu, und zwar one den stammaußlaut zu deuen. 1. *vāk'-á*; 2. *mánas-ā*; 3. *námn-ā*, *áçman-ā*; 4. *bhárat-ā*, *vidúš-ā*, *jávījas-ā*; 5. *bhrátr-ā*, *dātr-á*; 6. *nāv-á*; 7. *bhruv-á*; 8. *sūnú-n-ā*, neutr. *mádhu-n ā*, femin. *hánv-ā*; dise ältere bildung findet sich vēd. auch in anderen generibus, z. b. neutr. *mádhv-ā*; auch finden sich formen durch *j* vermert, z. b. masc. *urú-j-ā (urú-* breit, weit), auch gesteigerte auf *-ar-ā* kommen vor. 9. *páti-n ā* (so nur am ende von compositen, seltener allein stehend), neutr. *vári-ṇ-ā*, femin. aber *árj-ā*, vēd. auch mit zusammenziehung von *jā* zu *ī* (§. 15, c), *árī*; hier hat auch die gewönliche sprache das ältere *pátj-ā* erhalten; 10. *áçvēna*, *jugéna* auß **açva-in-ā*, vēdisch *áçvēnā* und, noch altertümlicher, one das unursprüngl. *in*, *áçvā*, d. i. **açva-ā*, auch masc. *svápna-j-ā (svápna-* schlaf) mit *j* aber one *n*, so daß vor disem suffixe also drei stamformen erscheinen, z. b. *açva-*, *açvai- (açvaj-)*, *açvain-*; femin. *áçva-j-ā* (also one die in den meisten anderen casus bräuchliche steigerung des stammaußlautes), vēd. noch *áçvā*.

Altbaktrisch. Das auß lautende *ā* ist nach der art diser sprache (§. 29, 1) fast durchweg zu *a* verkürzt. Feminina auf *a* setzen das suffix meist mittels *j* an, wie im altindischen, one steigerung des stammaußlautes; die übrigen unursprünglichen stamvermerungen des altindischen sind dem altbaktrischen noch fremd; *i-* und *u*-stämme ziehen *-jā* und *-vā (-iā, -uā)* meist in *-ī*, *-i*, *-ū*, *-u* zusammen.

1. *vāk'-ā, vāk'-a;* 2. *manaṅh-ā, -a;* 3. *açman-a;* 4. *barent-a?* §. 258.
barant-a, -at-a, -ātā, viduš-a; 5. *dāthr-ā, brāthr-ā* u. *-a, dughdher-a;* 6. *gar-ā;* 8. masc. *paçv-a, pacv-ō* (§. 27, 5), *paçū, paçu;* femin. *tanu* (§. 29, 2); 9. *pati,* femin. *āfriti* für das seltnere *-tī* auß *-tja, -tjā* (§. 29, 2). 10. *açpa,* für und neben *açpā* auß **açpa-ā;* neutr. *dātā, dāta* eben so; femin. *dāta-j-ā, dāta-j-a, dātā, dāta,* wie im altindischen.

Altpersisch. 1. *vith-ā;* 10. *kārā,* stamm *kāra-* (heer, leute).

Griechisch. Warscheinlich gehören adverbia auf *η, α* hierher, wie *πάντη,* dorisch *παντᾶ, τάχα, ἅμα* u. a., villeicht auch *ἵ-ν-α* (damit, wo), grundf. *ji-n-ā,* älter *ja-n-ā,* mit der stammerweiterung *n* (vgl. *τί-ς, τι-ν-ός* u. s. f.), stamm *ja-* (pronom. relat.).

Italisch und Altirisch felt.

Im Litauischen ist dise bildung nur bei weiblichen *a*-stämmen gebräuchlich, und zwar mit der in diser sprache häufigen verkürzung des urspr. *ā,* z. b. *rankà* auß **rankā* und diß auß **ranka-ā,* wie im vēd. *áçvā; ja*-st. *żòlė,* d. i. **żōljà* (§. 100, A, 1), eben so.

Im Slawischen war dise bildung in der älteren sprache (vgl. d. litauische) nur bei weibl. *a-* und *i*-st. vorhanden, doch sind in der vor ligenden sprache dise formen weiter gebildet; s. u. beim instr. sing. II.

Gotisch s. u.; Althochdeutsch nur (wie litauisch und urspr. slawisch) bei weiblichen *a*-stämmen, z. b. *mit ercnā ēwā* certa lege (Grimm, Germania III, 154); *zwifalda lēra* duplici doctrina (Kero, benedictinerregel cap. II. Hatt.).

Instrumentalis singul. II. Das suffix dises casus ist §. 259.
bhi, ein in seiner abstammung dunkeles aber vilfach und in merfacher function in der casusbildung auf tretendes element, welches mit dem pluralzeichen *s* verbunden, *-bhi-s,* im plural außschließlich den instrumentalis bildet; außerdem werden wir das casussuffix *bhi* noch in dativischer und ablativischer function finden (so im sing. in *tu-bhi-am* tibi, *ma-bhi-am* mihi; im plural im suffixe des dat. abl. *-bhi-am-s;* im dualis. im suffixe des

§. 259. dativ. ablat. instrum. *-bhi-ām-s)*. Dises suffix *-bhi* bildet den instrumentalis singul. im slawischen, litauischen, deutschen neben dem bei weiblichen *a*-stämmen gebräuchlichen suffixe *ā;* im griechischen findet es sich nur vereinzelt und in einer veralgemeinerten, ab geschwächten function. Da der instr. sing. II. in der nördlichen europäischen und in der südlichen europäischen abteilung des indogermanischen erhalten ist, so ist er als in der indogermanischen ursprache bereits vorhanden vorauß zu setzen.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-bhi;* 2. *manas-bhi;* 3. *gnāman-bhi;* 4. *bharant-bhi;* 5. *dātar-bhi, mātar-bhi;* 6. *nāu-bhi;* 7. *bhru-bhi;* 8. *sunu-bhi;* 9. *pati-bhi;* 10. masc. *açva-bhi;* neutr. eben so, *juga-bhi,* femin. *akvā-bhi.*

Altindisch und altbaktrisch felt (wenn man nicht altind. *a-bhí,* altbaktr. *a-iwi,* griech. *ἀμ-φί,* latein. *o-b,* altgallisch *am-bi,* altir. *imme,* ahd. *um-bi* hierher ziehen will, als einen urspr. instrumentalis des demonstrativstammes *a-).*

Altgriechisch*). Nur noch homerisch ist suffix *φι* = *bhi,* die function ist nicht auf die instrumentale *(ἦφι βίηφι* Od. *φ,* 315; *κρατερῆφι βίηφι* Il. *φ,* 509; *σκαιῇ ἔγχος ἔχων, ἑτέρηφι δὲ λάζετο πέτρον* Il. *π,* 734) oder sociative *(ἅμ' ἠοῖ φαινομένη-φι* Il. *ι,* 618. 682) beschränkt, sondern, wie öfters auch in anderen sprachen, diser instrumentalis wird in localer beziehung gebraucht und (besonders mit praepositionen, *ἀπό, ἐξ)* auch in einer dem ablativ änlichen function (vgl. den gebrauch des instrumentalis I. im sanskrit, z. b. beim passiv, und den algemeineren gebrauch dises suffixes *-bhi* im dual und plural). 2. *ὄχεσ-φι(ν), στήθεσ-φιν;* 10. *Ἰλιό-φιν, δεξιό-φιν, ἀριστερό-φιν, αὐτό-φιν,* femin. *βίη-φι, κλισίη-φι, νευρῆ-φιν, κεφαλῆ-φι(ν), εὐνῆ-φιν, ἑτέρη-φι, ἧ-φι, κρατερῆ-φι, φαινομένη-φι* u. s. f.

Anm. *ἐσχαρό-φι* weist, wie es scheint, auf einen einstigen neutralen oder masculinen stamm neben *ἐσχάρα, ἐσχάρη* hin; woferne es nicht eine durch das metrum bedingte verkürzung von **ἐσχάρηφιν* ist; vgl. G. Curtius, Erläuterungen s. 140.

*) Über das casussuffix *-φιν* im griechischen vgl. Franz Lissner, Programm des Olmützer Gymnasiums 1865.

Italisch felt *(ti-bei, u-bei* sind dative, s. u.). §. 259.

Altirisch felt.

Altbulgarisch. In den nördlichen europäischen sprachen erscheint das casuselement urspr. *-bhi* durchauß in der form *-mi*. Es lautet daher die endung unseres casus im slawischen *-mĭ*.

Consonantische stämme haben die *i*-form (z. b. 3. *kamene-mĭ* für **kameni-mĭ)*; 8. *syno-mĭ* hat die ältere endung *-ŭ-mĭ* in *-o-mi* gewandelt, wie diß häufig in der späteren sprache statt findet, und wie auch *e* für *ĭ* oft ein tritt; es ist also den *a*-stämmen völlig gleich geworden; 9. masc. *pąte-mĭ* für **pąti-mĭ*, grundf. *panti-bhi*, wie *syno-mĭ* für das auch mögliche *synŭ-mĭ*, grundf. *sunu-bhi;* das femin. *kostiją* (vgl. 10. fem.) weist auf ein älteres **kostijāmi* hin, wie *vezą* auf *vaghāmi* (1. sg. praes.), d. h. auf einen instrumental auf *ā*, **kostij-ā*, dem dann noch das andere instrumentalsuffix *-bhi*, slaw. *-mi*, an trat. 10. msc. *vlŭkŭ-mĭ*, gewönlich *vluko-mĭ* (vgl. 8.); ntr. *dělo-mĭ*, fem. *rąkoją*, d. i. **ranka-j-ā-mi*, ein instr. auf *ā* mittels *j* gebildet, wie im altindischen, **ranka-j-ā*, und an disen ward später nochmals *-bhi*, *-mi* an gesezt, als man die instrumentale function des *ā* vergeßen hatte. Vgl. 9. fem.

Litauisch. Casussuffix ist *-mi*. Consonantische haben die *i*-form (z. b. 3. *akmeni-mì*, 5. *mōteri-mì*).

8. *sunu-mì;* 9. *aki-mì (akiè* ist *ja*-form); 10. *vilkù* auß **vilkû*, älter **vilkam* (§. 101, 4) und diß auß **vilka-mi* (wie z. b. *vežù*, älter **vežû*, vgl. *vežù's* vehor, 1. sg. praes., auß *vaghāmi;* die völlig veraltete form *vilku-mi*, vgl. Beitr. I, 238, scheint nach 8. gebildet); fem. felt, es hat den instrum. auf *ā* (s. d. vor. §.).

Gotisch hat disen casus nur in wenigen beispilen; als regelmäßige bildung finden wir in aber noch im althochdeutschen, wo er bei mänlichen und neutralen *a*-stämmen, wie im litauischen, auf *-u* (später *-o)* auß lautet; das *-u* wird von den deutschen grammatikern als *-ū* an gesezt, was für die ältere sprachepoche unzweifelhaft richtig ist. Diß *-ū*, *-u* ist auß *-am*, *-ami*, oder vilmer warscheinlich mit denung des *a* auß *-āmi* entstanden, z. b. *wolfu*, *wortu*, *plintu* u. s. f.; *wolfu* auß

§. 259. **wolfam*, **wolfā-mi*, wie 1. sg. praes. *wigu* auß **wigam*, urspr. *vaghā-mi*; beim pron. wird diser casus meist nach der analogie der *ja*-stämme gebildet, z. b. *hwiu* zu stamm *hwa-* (interrog.), auß *hvjā-mi*; die feminina auf *a* bildeten den instrument. sing. I. (s. o.).

Das gotische hat disen casus nur in *thē* (nach praepositionen, als partikel vor dem comparativ) vom demonstr. pronominalst. *tha-*; *hvē* (z. b. *du hvē* wozu, warum) vom pronominalstamme *hva-*; *svē* (wie) vom pronominalstamme *sva-*. Die althochdeutschen formen verbieten hier an den instrumentalis I. auf *ā* zu denken, der überdiß, als auß *tha-ā*, *hva-ā*, *sva-ā* entstanden, warscheinlich **thō*, **hvō*, **svō* lauten würde (vgl. nachtr. zu s. 156), vilmer ist auch hier *thē*, d. i. **thā* u. s. f. = *tā-mi*, wie z. b. 1. sing. praes. *viga*, d. i. **vigā*, = **vigāmi*, grundf. *vaghāmi*; wäre das wort einsilbig, so wäre nicht *a*, sondern *ē* sein außlaut.

§. 260. Instrumentalis pluralis. Suffix *-bhi-s*, d. i. *-bhi* des instr. sing. II. und das pluralzeichen *s*.

Indog. urspr. 1. *vāk-bhis*; 2. *manas-bhis*; 3. *gnāman-bhis*; 4. *barant-bhis*; 5. *bhrātar-bhis*; 6. *nāu-bhis*; 7. *bhru-bhis*; 8. *sunu-bhis*; 9. *pati-bhis*; 10. *akva-bhis*, femin. *akvā-bhis*.

Altindisch. *-bhis* tritt einfach an consonantische stämme unter eintritt der gewönlichen lautgesetze an, stämme 3. auf *n* verlieren dises; die 4. auf *nt* stoßen das *n* auß, die stämme auf *-vant*, *-vans* haben hier noch die ältere form auf *-vant*, also, one *n*, *-vat*; die 5. auf *ar* verlieren das *a*; die 10. auf *a* masc. neutr. vermeren in der älteren sprache das *a* durch *i*, in der gewönlichen sprache aber fält das *bh*, wie öfters bei disem suffixe in verschidenen sprachen, auß und es tritt zusammenziehung des villeicht vor *-bhis* gedenten stammaußlautes mit dem *i* ein. Diser schwund von *bh*, wol durch *h* vermittelt, muß spät statt gefunden haben, da in *āi* mer nur zusammenrückung als zusammenziehung (die *ē* lauten würde) von *a* *(ā)* und *i* vor ligt. Dise erscheinung finden wir eben so im altbaktr., lit., slaw.; änliches auch im lateinischen und griechischen.

1. *vagh-bhîs*; 2. *mánō-bhis* (§. 126, 2; die von Bollensen, §. 260. Or. u. Occid. II, 477, an gefürten formen *ušad-bhis*, *mād-bhis* weisen auf die stämme *ušant-*, *mānt-*, gleich bedeutend mit den stämmen *ušas-* morgenröte, *mās-* mond); 3. *áçma-bhis*; 4. *bhárad-bhis*, *vidvád-bhis* (§. 130, 1), *jávījō-bhis*; 5. *bhrātr-bhis*, *dātr'-bhis*, *mātr'-bhis*; 6. *nāu-bhís*; 7. *bhrū-bhís*; 8. *sūnú-bhis*; 9. *páti-bhis*; 10. vēd. *áçvē-bhis*, sanskr. *áçvā-is* auß **açva-bhis* oder **açvā-bhis*; femin. *áçvā-bhis*.

Altbaktrisch. Suffix *-bis*, dialectisch *-bīs*.

1. ? villeicht **vāghže-bis* (vgl. d. dat. plur.); 2. *raok'ê-bis* (§. 27, 1 mit *ê* für *ā* auß *as*); 3. **açma-bis*, dial. *dāmê-bīs*, stamm *dāman-* (m. f. n. geschepf); 4. **baren-bis* (erschloßen auß *berezen-bja*), belegt ist *daēva-vaț-bīs*, stamm *daēva-vant-* (den Dēvs ergeben); *hadh-bis*, stamm *hant-* (part. praes. act. wurz. *as* sein); 5. **brātarĕ-bis*; 6. *gao-bīs*; 8. *paçu-bis*; 9. *paiti-bis*, *āfriti-bis*; 10. *açpāis*, wol auß **açpa-bis*, auch **açpaēi-bis*, **açpōi-bis* wie altind. *áçvē-bhis* mit der häufigen stammerweiterung *i*; femin. *dātā-bīs*.

Altpersisch. 2. *rauk'a-bis*, stamm *rauk'as-* (licht, tag); 10. *bagai-bis*, stamm *baga-* (gott), wie altind. *ácvē-bhis* und die entsprechenden altbaktrischen nebenformen.

Altgriechisch. Da das urspr. *-φι-ς sein ς verlor (wie in entsprechender weise die 1. plur. verbi -μες zu *-με, -μεν ward) und ν auch im sg. un -φι an tritt, so lautet der plural dem singular gleich. Daß dises -φιν auch andere functionen als die des instrumentals hat, kann am wenigsten im plural befremden; in disem casus sind dat., ablat. u. instr. von anfang an nahe verwant und können daher leicht völlig zusammen fallen. 3. *κοτυληδον-ό-φιν* (Odyss. ε, 433) nach analogie von 10; 6. *ναῦ-φι(ν)*; 10. *θεό-φιν*.

Italisch felt (über *vobīs*, *nobis* s. u.).

Altirisch felt.

Altbulgarisch. Suffix *-mi*, d. i. **-mī* für *-mis*, urspr. *-bhis*. Masc. und neutr. auf *a* (10.) stoßen den anlaut des suffixes auß. Consonantische stämme gehen nach der *ĭ*-form und *a*-form, *u*-stämme nach der *a*-form (3. *kamenĭ-mi*, 5. *materĭ-*

§. 260. *mi;* 7. *svekrŭva-mi*, nach der *a*-form, wie auch die neutra; 3. *imen-y;* 2. *sloves-y;* 8. *syny*, wie 10. und eben so mit steigerung des *u* zu *ov*, *synovy*, grundf. **sunav-ais)*, demnach haben sämtliche stämme entweder die form der *i*-stämme, oder die der *a*-stämme.

9. *kostĭ-mi*, *pqtĭ-mi;* 10. selten und meist in jüngeren quellen *vlŭkŭ-mi*, regel ist *vlŭky*, d. i. **vlŭkŭ-i* (§. 85, 2) auß **vlŭkŭ-mi;* mit älteren vocalen lautete dise form *vlaka-i* auß *vlaka-bhi(s)* (*vlŭkov-y* ist selten und eine jüngere form); *ja*-st. *konĭ* für **konjy* (neutra eben so). Daß der vocal *y* (= *ŭi*) nach außstoß von *m* entsteht und nicht etwa *ě*, das sonst dem *ai* entspricht, beweist, daß dise außstoßung erst in ser später sprachepoche statt fand, als *a* bereits in *ŭ* geschwächt war. Dise warnemung ist wichtig für die geschichte dises casus, auch beweist sie, daß in manchen formen eine anlage zu gewissen veränderungen ligt, die erst nach der sprachtrennung in den verschidenen indogermanischen sprachen über-ein stimmend hervor treten. Femin. *rqka-mi.*

Litauisch. Suffix *-mis;* das masc. der *a*-stämme stößt, wie slaw., altindisch, altbaktr., das *m* = urspr. *bh* auß. Consonantische st. haben die *i*-form (3. *akmeni-mìs*, 5. *moteri-mìs*).

8. *sunu-mìs;* 9. *aki-mìs;* 10. *vilkaìs* auß **vilka-mis* (wäre der außfall des *m* alt, so wäre **vilkës* entstanden); *ja*-stämme *dàlgeis*, d. i. **dàlgjais* (§. 100, A, 1); fem. *rànkō-mis;* *ja*-st. *żolė-mìs* = **żōljō-mis* (§. 100, A, 1).

Gotisch felt.

§. 261. Dativ ablat. pluralis.

Das suffix *bhi*, durch *-am* (vgl. §. 265, nom. sing.) vermert, bildet beim pronomen personale den dat. sing., z. b. altind. 2. pers. *tú-bhjam*, vēd. auch *tú-bhja*, 1. pers. *má-hjam* für **ma-bhjam* (§. 125, 3); latein. *ti-bi* umbr. *te-fe*, *si-bi*, *i-bi* umbr. *i-fe*, *u-bi* (= **quo-bi*) umbr. *pu-fe*, *ali-bi*, *utro-bi*, *mi-hi* für **mi-bi;* älter ist hier die länge *-bī* = *-bei*, z. b. *ti-bei*, *si-bei*, *i-bei*, *u-bei*, *mi-hei* umbrisch *me-he;* *ei* könte ersazsteigerung des *i* sein für das ab gefallene *-am*, warscheinlich ist aber *-bhiam* zu *-biem*, *-bī(m)* geworden, wie **siām* zu *siēm*, *sīm* (1. sg. optat.

wurz. *es)*; das *ei* hindert dise annahme nicht, ein **seim* = *sīm* §. 261. dürfte vorauß zu setzen sein, da *seit* für *sit* auß *siēt* (3. sg.), grundf. *sjāt*, vor komt (vgl. Corssen, Ausspr. u. s. f. I, 2t2). Das selbe suffix ligt vor in hom. *τεΐν*, dor. *τίν*, *ἐμίν* (komt auch mit *ī* vor), welche auß **τεφιν*, **ἐμεφιν* entstanden sind; *-φīν* = urspr. *-bhjam*. Auch hier ist *φ* = *bh* erst spät geschwunden.

An *-bhjam* trat nun das plural-*s* an und so erhalten wir als älteste form des suffixes des dativ plur. *-bhjam s* (vergl. den folgenden §. über den dat. ablat. instr. dual.), welches im altpreußischen *-mans* noch vor ligt (vgl. Johannes Schmidt, Beitr. IV, 268); *-bhjam-s* ist also die in den sprachen wirklich erscheinende grundform dises casus.

Diser casus erscheint in allen indogermanischen sprachen, das griechische auß genommen, welches den locativ anstatt des dativs, den genitiv anstatt des ablativs braucht.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-bhjams*; 2. *manas bhjams* u. s. f.; 8. *sunu-bhjams*; 9. *pati-bhjams*; 10. masc. *akva-bhjams*, neutr. *juga-bhjams*, femin. *akvā-bhjams*.

Altindisch. Für *-bhjam s* ist *-bhja-s* ein getreten, wie ja auch im singular neben *-bhjam* sich im altindischen *-bhja* findet. Diß *-bhjas* tritt an wie das *-bhis* des instrumentalis; nur findet hier die bei jenem suffixe nur vēdische form der m. n. *a*-stämme außschließlich statt.

1. *vāg-bhjás*; 2. *mánō-bhjas*; 3. *nāma-bhjas*; 4. *bhárad-bhjas*, *vidvád-bhjás*, *jávījō-bhjas*; 5. *bhrátr-bhjas*; 6. *nāu-bhjás*; 7. *bhrū-bhjás*; 8. *sunú-bhjas*; 9. *páti-bhjas*; 10. *áçvē-bhjas*, neutr. eben so *jugē-bhjas*, femin. *áçvā-bhjas*.

Altbaktrisch. Endung *-bhjas*, d. i. *-bhjō*, *-bjaç(-k'a)*. In einigen stücken *-vjō*, mit erweichung von *b* zu *v* (vgl. §. 135, 3). Übrigens wie im altindischen. Im Altpersischen scheint das suffix des instr. plur. *-bis* auch für den dat.-abl. pluralis zu gelten.

1. *aiwjō* für **ap-bjō*, stamm *ap-* (f. waßer); *vīži-bjō* für **vīç-bjō* mit hilfsvocal *i* = *e*, nachdem *b* bereits auf das *ç* gewirkt hatte, stamm *vīç-* (f. haus, familie); die formen *vāghže-bjō*,

§. 261. *rāghži-bjō* sehen auß, als ob der nominativus singularis anstatt des stammes vor der endung *bjō* ein getreten sei (*ghž* vor *b* auß *khs*, §. 139, 1; *e*, *i* hilfsvocal §. 28). Bopp (vgl. gramm. 1. aufl. s. 316) fürt sie auf einen stamm **vákhsas-* zurück, dessen *as* vor dem casussuffixe geschwunden wäre, wie ja auch in anderen sprachen stämme auf urspr. *as* mit solchen one das selbe wechseln. Villeicht verdankt der rätselhafte zischlant einem nur lautlichen vorgange seine entstehung. 2. *manè-bhjō*; 3. *dāma-bjō*, stamm *dāman-* (geschepf), *urvōi-bjō* (§. 27, 5), stamm *urvan-* (sele); 4. **baren-bjō* (erschloßen auß *berezen-bja*), belegt ist *avat-bhjō*, stamm *a-vant-* (solcher, diser); *amavat-bjō*, stamm *ama-vant-* (stark); *thišjan-bjō*, stamm *thiš-jant-* (partic. praes., wurz. *thiš* peinigen); 5. *brātare-bjō*; 6. **gao-bjō*; 8. *paçu-bjō*; 9. *paiti-bjō*; 10. *açpaēibjo*, d. i. **açpaē-bjō* = altind. *áçvē-bhjas*, mit durch *j* gewirktem umlaute; auch *açpōi-bjō* (§. 22); femin. *dātā-bjō*, dial. *haēnè-bjō*, stamm *haēna-* (fem. heerschar) mit wandlung von *a* zu *è* (§. 27, 4).

Griechisch felt, oder es ist diser casus mit dem instr. zu einer form (*-φιν*) zusammen geschmolzen.

Anm. Die analogie des altind. *asmá-bhjam*, *jušmá-bhjam*, so wie die form selbst, lert, daß in griech. *ἡμῖν*, äol. *ἄμμιν*; *ὑμῖν*, äol. *ὔμμιν* nicht ein casussuffix des plurals, sondern das des dat. singul. enthalten ist; also *ἄμμιν* und *ἡμῖν* = **ἀσμ(ε-φ)ιν*, *ὔμμιν* und *ὑμῖν* = **jυσμ(ε-φ)ιν*, vgl. *τεΐν*, *ἐμίν*.

Italisch. Lateinisch. Auß *-bhjas* ward *-bos*, *-bus* für älteres **-bios*, **-bius* (vgl. *minus* für **minius*). Entsprechend dem singularsuffix *-bī*, *-bei* der pronomina ligt auch hier in *no-bī-s*, *vo-bī s*, älter *-bei-s*, eine abweichende veränderung des suffixes *-bhjas* vor. Bei den *a*-stämmen falt meist das *b* auß. Consonantische haben die *i*-form (5. *mātri-bus*, 3. *nōmini-bus* u. s. f.).

8. *acu-bus* u. dgl., doch schlägt auch hier meist *u* in *i* über: *fructi-bus*; 9. *ovi-bus*; für *i* findet sich altertümlich auch *e*: *tempestāte-bus*; 10. vereinzelt sind formen wie *ambō-bus*, *duō-bus*, mit denung des stammaußlautes, hier wol durch einfluß der nominativform des duals; formen wie *parvi-bus*, *amīci-bus*, *dii-bus* beweisen, daß vor dem suffixe *-bus*, wie in zusammen-

setzungen (z. b. *multi-plex)*, der stammaußlaut *o* zu *i* geschwächt §. 261. ward; auch hier ist indes die analogie der *i*-stämme nicht zu übersehen. Die gewönliche form mit geschwundenem *b* scheint formen wie **equo-fios* (*f* ist altital. auch inlautend = *bh)*, **equo-hios* (vgl. *mi-hei* für **mi-bei*, dat. sg.) voranß zu setzen, auß welchen dann **equoios* und, mit dem häufigen verluste des *o* von *-ios (alis = alios)*, *equois* ward; *equois* ist nachweislich älteste form, erhalten in *suois* und . . *cnatois* einer uralten, warscheinlich lateinischen inschrift (Mommsen unterit. diall. s. 364) und im oskischen. Auß *-ois* ward *-oes* in *oloes*, *privicloes* (Festus s. 19. 205, s. Corssen I, s. 198) und dann das gewönliche *-eis* (selten *-ēs)*, *-īs*. Bei den *ā*-stämmen haben sich bekantlich formen wie *equābus*, *deābus*, *filiābus* (vergl. *rēbus*, *diēbus)* häufiger erhalten. Hier ist die ältere form des gewönlichen *-īs* nicht *-ois* sondern *-ais* (erhalten im oskischen), also z. b. *mensīs* auß **mensa-bios*, **mensais*, *menseis*.

Im oskischen scheinen consonantische und *i*-stämme die endung *-iss* zu haben, die wol auß *-if(o)s* durch assimilation entstund; die *a*-stämme haben die schon erklärten altertümlichen formen auf -ûis und -aîs, z. b. lîgatûîs, abellanûîs, novlanaîs (neuosk. *-ois)*; femin. diumpaîs.

Im umbrischen haben die consonantischen stämme *-us* (alt- und neuumbrisch), z. b. *fratr-us*, *dupurs-us (purs-* = griech. *ποδ-* fuß); da *s* nicht ab zu fallen scheint, so ist auch hier wol assimilation wie im oskischen, also **-uss* auß *-u-f(o)s*, an zu nemen, so daß etwa ein **fratr-o-fos* die älteste form wäre. Die *i*-stämme haben *-ēs*, *-eis*, z. b. *avēs*, *areis (s* bleibt), wol auß **avi-f(o)s*; die *a*-stämme m. n. f. -ēs und *-ēr*, bei *o*-stämmen auch -eis, -īs, neuumbr. *-eir* u. s. f.; diß sind die regelmäßigen aequivalente des lateinischen *-eis*, *-īs* und wie dises zu erklären, z. b. termnēs, *Treblanēr*, femin. *tūtēs, *tōtēr*.

Altirisch. Suffix altgall. *-bo (ματρεβο* inschr.; Beckers annahme, Beitr. IV, s. 149, daß dise form lateinisch, nicht keltisch sei, scheint mir nicht begründet) auß **-bos;* altirisch *b*, also volkommen zum italischen stimmend und vom nordischen (**-mos)* und griechischen, das ja dise form gar nicht besizt, ab

§. 261. weichend. 1. *rig-aib;* 3. *menman-aib, talman-aib, anman-ib, anmann-aib,* 4. *cairt-ib,* mit außstoßung des vocales der stammendung ursprünglich *-ant-;* 5. *athr-aib, athr-ib* (8. *betha-ib,* nach der analogie von 10.); 9. *dúli-b, fáthi-b,* echte *i*-formen, *fáthib* = **rāti-bios,* vergl. latein. *vāti-bus;* 10. *fera-ib, for-citlib,* fem. *ranna-ib; ja*-st. masc. *rannairi-b,* fem. *caili-b* u. s. f. Die erklärung der vor dem *b* auf tretenden vocale ist schwirig. Warscheinlich hat überall, wo *-aib* = **-abi(s)* erscheint, die analogie der *a*-stämme durchgreifend gewirkt und es ward auß **-bios* = *-bhjas* altgallisch **-bos,* irisch aber **-bīs, -bis* und weiterhin **-bi, *-ib.* Dann stünde z. b. *rigaib* für **rigabi,* auß **rigabios,* mit *a* nach analogie der *a*-stämme. Das *s* der casusendung muß ser frühe geschwunden sein, da der anlaut des auf solche dative folgenden wortes aspiriert wird, was nur nach einst vorhandenen vocalen geschiht (Stokes, Beitr. II, s. 104).

Litauisch. In der älteren sprache ist die endung dises casus *-mus* auß *-mans, *-mjans* = *bhjams* (über *u* = *an, am* vgl. §. 100, B; auß einer grundform *-bhjas* hätte nur **-mas* werden können); in der jetzigen sprache lautet das suffix *-ms* (§. 101, 5). Das *-mans,* auf welches die litauischen formen hin weisen, ligt vor im preußischen, z. b. 10. *algenika-mans,* stamm *algenika-* (lonarbeiter) u. s. f.

Alle consonant. stämme haben die *i*-form (3. *akmenì-ms,* 5. *möterì-ms);* 8. *sunù-ms;* 9. *akì-ms;* 10. *vilkà-ms (dalgiā-ms),* femin. *rànkō ms (*žolė́-ms).*

Altbulgarisch. Auß einem älteren **-mus* auß **-mąs, *-mans, *-mjans* = *bhjams* (vgl. das litauische und preußische) ist nach den außlautsgesetzen regelrecht *-mŭ* geworden. Consonantische haben die *i*-form (mit *e* für *ĭ,* 3. *kamene-mŭ,* 2. *slovese-mŭ,* nur 7. *svekrŭva-mŭ* mit *a);* die *u*-stämme 8. fallen mit der *a*-form zusammen (vgl. oben den instrum. sg. II., §. 259), *syno-mŭ* auß **synŭ-mŭ (synovomŭ* ist jung); 9. *pąti-mŭ,* in der regel *pąte-mŭ,* mit *e* für älteres *ĭ, koste-mŭ;* 10. *vlŭko-mŭ* für *vlŭkŭ-mŭ,* eben so neutr. *dělo-mŭ;* femin. *rąka-mŭ.*

Gotisch. Nur *-m* ist gebliben. Im altnordischen findet sich jedoch neben *thri-m* (tribus) noch *thri-mr,* in welcher form

noch das *s* der grundform **thri-mas* oder **thri-mus* = *tri-bhjams* §. 261. erhalten ist, welches *s* nach altnordischem lautgesetze sich in *r* wandeln muste; eben so *trei-mr* neben *trei-m* (duóbus; schwerlich haben wir hier an die dualendung urspr. *-bhjāms* zu denken, da diser früh das auß lautende *s* abhanden kam). An die *n*-stämme tritt *-m* teils außnamsweise mit *a* nach analogie der *a*-stämme an (vgl. *κοτυληδον-ό-φιν)*, teils, und diß ist die regel, one solchen; in lezterem falle fält *n* hinweg (vgl. altind. *nāma-bhjas*, altbaktr. *dāma-bjō)*.

3. *hana-m*, neutr. *haírta-m*, fem. *tuggō-m* auß **hanan-m* etc., nur vereinzelt *ahn-a-m*, stamm *aban-* (mann; 4. *fijandam* ist nach 10. gebildet, wie ja auch andere casus diser stämme; 5. *brōthru-m* u. s. f. nach 8.); 8. *sunu-m*; 9. *mahti-m*, *gasti-m*; 10. masc. *vulfa-m*, neutr. *juka-m*, femin. *gibō-m*.

Dat. ablat. instr. dualis. Die grundform des suffixes ist §. 262. wol sicher als **-bhjām-s* an zu setzen, eine dennung des **-bhjam-s* des pluralis. Der casus findet sich im altindischen, altbaktrischen, altgriechischen (hier gilt er als dativ und genitiv, da instrumentalis und ablativ diser sprache felen), slawischen und litauischen.

Indog. urspr. 1. *vāk-bhjāms*; 2. *manas-bhjāms* u. s. f.; 10. *akva-bhjāms*, femin. *akvā-bhjāms*.

Altindisch. Suffix *-bhjām*, welches an tritt wie die verwanten suffixe des dat. und instr. plur., also 1. *vāg-bhjám*; 2. *mánō-bhjām* u. s. f. mit einziger außname des masc. neutr. der *a* stämme, welche nicht vermerung des stammes durch *i*, sondern denung des stammaußlautes haben, also 10. masc. *áçvā-bhjām*, neutr. *jugá-bhjām*, wie femin. *áçvā-bhjām*.

Altbaktrisch. Suffix *-bjām* (belegt durch *brvat-bjām*, stamm *brvat-* f. braue) = altind. *-bhjām* und darauß *-bja*, die häufigste form, auch *-wē* findet sich, welches auß **-bhja* durch erweichung von *bh* zu *w* (§. 135, 3) und regelrechter wandlung von *ja* zu *ē* (§. 29, 2) entstanden ist. Die *a*-stämme mascul. neutr. haben hier die stamvermerung durch *i* und umlaut durch das folgende *j*, wie im dat. plur. Die nicht belegten formen sind nach dem dat. ablat. plur. sicher zu erschließen.

§. 262. 2. **mand-bja; 3. *dāma-bja; 4. berezen-bja*, stamm *berezant-* (hoch); 5. **brātare bja*, belegt *nere-bja*, stamm *nere-*, *nar-* (mann); 8. *paçu-bja, bāzu-wē*, stamm *bāzu-* (arm); 9. *paiti-bja; 10. açpaē-ibja*, auch **açpō-ibja, gaoša-iwē* zu stamm *gaoša-* (or); femin. *dātā-bja*.

Griechisch. Das suffix lautete in einer älteren sprachepoche wol **-φῑν*, eine verkürzung und veränderung einer älteren form, die etwa **-φιων* gelautet hat. Alle stämme folgen der analogie der *a*-stämme und haben also die endung **-ο-φιν*, eine erscheinung, die sich auch außerdem nicht selten im griechischen zeigt (z. b. *ἄνδροις, ἀγώνοις, ἐόντοις* u. s. f.; vgl. Ahrens, d. dial. dor. s. 230; Georg Curtius, Berichte der kgl. Sächs. Ges. d. W., 1864, 1. Juli, s. 223 flg.). Im vor ligenden stande der sprache ist *φ* über.all auß gefallen und zusammenziehung ein getreten. 1. **ὀπ-ο-φιν, ὀποῖν*; 2. **γενεσ-ο-φιν, γενέοιν, γενοῖν*; 3. **ποιμεν-ο-φιν, ποιμένοιν*; 4. **φεροντ-ο-φιν, φερόντοιν*; 5. **πατερ-ο-φιν, πατέροιν*; 8. **νεκυ-ο-φιν, νεκύοιν*, mit steigerung **γλυκεϝ-ο-φιν, γλυκέοιν*; 9. **πολι-ο-φιν*, ion. *πολίοιν*, mit steigerung **πολεj-ο-φιν, πολέοιν*; 10. **ἱππο-φιν, ἵπποιν*; **χωρα-φιν, χώραιν*. In fällen wie episch *τοῖιν, ὤμοιιν* zu den stämmen *το-* (pron. demonstr.), *ὠμο-* (schulter) zeigt sich die vor dem suffixe *-bhi* und verwanten besonders häufige stamvermerung durch *i* (vgl. d. dat. plur. im altind. u. altbaktr.; dat. ablat. instrum. dual. im altbaktr.; instr. plur. im altind. u. s. f.); grundf. von *τοῖιν* ist also *tai-bjāms*. Auch dise formen giengen durch analogie auf andere stämme über, z. b. *ποδοῖιν*, d. i. *padai-bjāms*, stamm *ποδ-* (nom. sg. *πούς* fuß), als laute der stamm **ποδο-*.

Italisch felt.

Altirisch. Die pluralform gilt für den dual. Ein rest der dualform ist in *deib(n), dib(n)* (duobus) erhalten, grundf. etwa **dva-bhjam* auß *dva-bhjāms*.

Altbulgarisch. Die älteste form dises suffixes ligt in vereinzelten formen des rußischen vor, nämlich in den als instrumental fungierenden formen der zalworte 2. 3. 4. auf *-mja*: *dvu-mjá, tre-mjá, četyr-mjá*, in welchem *-mja* also noch das *j*

von *-bhjāms* vor ligt. Im altbulgarischen gilt überall das suffix §. 262. *-ma;* im *a* = *ā*- ist das *ā* von **-bhjāms* erhalten; plur. *-bhjams:* dual. *-bjāms* = slaw. plur. *-mŭ:* dual. *-ma.*

Consonantische haben die *i*-form (2. *slovesĭ-ma;* 3. *kamenĭ-ma,* 5. *materĭ-ma,* in der regel mit *e* für *ĭ;* auch hier *srekrŭva ma* nach 10.); 8. *syno-ma,* mit *o* für *ŭ* und also wie 10.; 9. *kostĭ-ma:* 10. masc. *vlŭko-ma* für älteres *vlŭkŭ-ma;* neutr. *dělo-ma;* die *ja*-stämme masc. *konje-ma;* neutr. *polje ma,* nach der regel; femin. *rąka-ma, ja*-stämme *duša ma* = **duchja-ma.*

Litauisch. Von der ganzen endung ist nur *m* übrig. Es tritt an wie das *-ms* des plural. Demnach (3. *akmenì-m,* 5. *moterì-m,* nach analogie der *i*-stämme) 8. *sunù-m;* 9. *arì-m;* 10. *vìlkà-m (dùlgiā-m)* mit dennng des stammaußlautes; fem. *rànkō-m (żolė'-m).*

Vocativ. Der vocativ ist kein casus, sondern das nomen §. 263. in der form der interjection, also seiner form nach nicht einmal ein wort. Von einem casussuffix kann demnach gar nicht die rede sein. Nur der singular hat im indogermanischen eine vocativform, welche auß dem reinen wortstamme (durch den ruf verkürzt oder auch wol gedent und gesteigert) besteht. Plural und dual haben keine vocativform, sondern der nominativ (im altind. stäts mit ton auf der ersten silbe) gilt als vocativ; auch im singular wird leicht in den sprachen der nominativ anstatt des vocativs gebraucht.

Indog. urspr. 1. *vāk;* 2. *manas* u. s. f. die reinen stamformen; so warscheinlich auch bei den vocalischen 3. *sunu;* 9. *pati,* 10. *akva* m. fem.

Altindisch. Ton stäts auf der ersten silbe. Consonantische zeigen den reinen stamm; masc. femin. der *i*- und *u*-stämme steigern den stammaußlaut, was vēdisch jedoch bisweilen unterbleibt; feminina auf *ā* (10.) wandeln *ā* in *ē,* hierin ist eine schwächung von *ā* zu sehen (§. 15, e); besonders vēdisch findet sich bei gewissen nominibus im femin. auch *a.* Diphthongische und solche auf wurzelhaften langen vocal bilden keinen vocativ, sondern gebrauchen die nominativform als vocativ.

§. 263. 1. *vāk* (§. 131); 2. *mánas;* 3. *áçman, nāman;* 4. *bháran* für **bhárant* (§. 131, 1), in reduplicierten, wo *n* felt, *-at*, z. b. *dádat*, wurz. *da* (geben), *vídvan* für **vidvant*, vēd. auch **vídvas* auß **vidva(n)t*, *jávījan;* 5. *mátar, dátar* (6. *nāus;* 7. *bhrūs);* 8. *sūnō*, femin. *hánō*, neutr. *mádhu;* 9. msc. *pátē*, femin. *ávē*, neutr. *vāri;* 10. msc. *áçva*, neutr. *júga*, femin. *áçvē*, *amba* (nom. sing. *ambā* mutter).

Altbaktrisch. Die femin. auf *ā* bilden den vocativ regelrecht auf *a*, aber auch, wie im altindischen, auf *ē;* *u* und *i* wird teils gesteigert, teils nicht. 1. *(drukh-s* nomin.); 2. *vak'ō, huçravo*, stamm *hu-çravas-* m. (guten ruf habend, berümt); 3. *açma, nāma;* 4. Justi gibt als beispile m. *aretha-mat*, stamm *arethamant-* (gesezmäßig); *gao-ma*, stamm *gao-mant-* (mit fleisch versehen), *drvō*, stamm *drvant-* (laufend, böse); *vīdhrāo;* 5. *dātare, brātare* u. s. f. mit nach schlagendem *e* (§. 28; 6. *gaos);* 8. *paçu*, *-ū;* auch auf *-ō* und *-vō*, *-av-ō*, lezteres dunkel; 9. *paiti, āfriti*, auch *paitē, āfritē;* 10. masc. *açpa*, neutr. *dāta*, femin. *dāta, dātē;* altpersisch msc. *martijā*, d. i. nach den lautgesetzen *martija*, stamm *martija-* (mensch).

Griechisch. Bei consonantischen gilt häufig der nominativ (*φύλαξ, Αἰθίοψ, πούς* u. s. f.), doch *ἄνα* nach den lautgesetzen für **ἄνακτ*. Zurükziehung des accents bei 5. 1. *παῖ* für **παιδ* (§. 149); 2. msc. fem. *εὐμενές*, neutr. *μένος;* 3. *δαῖμον* (aber *ἡγεμών*, nominativ u. a.); 4. *γέρον* (aber particip. *φέρων*, nominat.); 5. *σῶτερ, ῥῆτορ, πάτερ, μῆτερ;* 6. *ναῦ, γραῦ, βοῦ* (7. *σῦς);* 8. *γλυκύ, νέκυ;* 9. *πόσι, πόλι;* 10. *ἵππε* (neutr. *ζυγόν*, accus. nomin.), femin. *χώρᾱ*, in vilen fällen auch *ᾰ*, wie im nominat., so *γλῶσσα;* eben so die masculina diser form, z. b. *πολῖτα*.

Italisch. Lateinisch. Der vocativ wird nur bei 10. masc. gebildet; *eque* (= *ἵππε*), grundf. *akva; ja*-st. z. b. *fīli* für *fīlie*. Eben so umbr. *Fisorie, Sançie* (osk. komt ein vocat. nicht vor).

Altirisch. Der vocat. sing. unterscheidet sich nicht vom nominativ, anß genommen bei den mänl. und neutr. *a*-stämmen, z. b. nomin. *fer*, aber vocativ *fir*, neutr. nomin. *forcetal(n)*,

vocat. *forcitil*, was auf eine alte abschwächung des auß lau- §. 263. tenden *a (o)* des stammes *(vira- zu *viri-)* oder auf völlige verflüchtigung dises vocals hin weist; eben so bei den *ja*-stämmen, z. b. *céli*, *rannairi*, neben nomin. *céle*, *rannaire*, also wie lat. *fili*, *librari*. Einen vocativ von 8. findet Stokes in *aido* (mi domine), nom. sg. *ded*, *áid*; vgl. dazu den genit. der *u*-stämme auf *-o* = urspr. *-aus*, demnach steht auch hier *o* = *ō* = *au* (vgl. altind., lit., got.). Im plural findet sich durchgehends die form des accusativs als vocativform, z. b. 1. *ríga* (nomin. plur. *ríg)*, 3. *talmana* (nomin. plur. *talmain)*; 5. *athra*; 8. *bithu*; 9. *fáithi*; 10. *baullu* (neutr. *forcetla)*, *ja*-st. *rannairiu*, fem. *ranna*, *caili*.

Altbulgarisch. Bei *i*- und *u*-stämmen findet steigerung oder denung des stammaußlautes statt; *a*-stämme schwächen im femin. *a* zu *o*. Consonantische masculina wie *i*-stämme (3. *kameni)*, feminina und neutra = nominativ; 8. *synu*, d. i. **sunau* (auch *syne* nach 10.); 9. *kosti*, *pąti*, d. i. **kostī*, **pątī*; 10. *vlŭče*, d. i. **vlŭke (ja*-stämme *konju*, nach 8.); neutr. wie nomin.; femin. *rąko*, *ja*-st. *duše*, d. i. **duchjo*.

Litauisch. Consonantische brauchen die nominativform als voc. (3. *akmů'*, 5. *dugtė')*, *u*- und *i*-stämme haben steigerung.

8. *sunaú*; 9. *akē*; 10. *vilkè*; *ja*-st. *dàlgi*; häufig nach 8., wie z. b. *bróliau* (bruder; nom. *brólis*, d. i. **brólja-s*; dise stämme bilden oft auch den genitiv sing. nach 8., andere sogar den ganzen singular); femin. *rànka*, *ja*-st. *żólė*, nur durch den accent vom nomin. geschiden.

Gotisch. Nur bei den vocalischen wird ein vocativ gebildet (3. = nom., 4. *giband* nach 10., 5. = nomin.); 8. *sunau*, *handau* (vgl. lit. slaw.), auch die form *sunu* komt vor; 9. *gast* (für *gasti*, oder nach 10.), auch fürs femin. gibt v. d. Gabelentz und Löwe *anst* an; 10. *vulf*, d. i. **vulfa*, fem. *giba*; *ja*-st. *hari*, *hairdi* = **harja*, **hirdja* (§. 113, 4).

Anhang zu

Paradigmen zur declination

I. Consonan-

1. Unwandelbare stämme.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	*vāk-* f.	*vak'-* f.	*vāk'-, vak'-* f.
Singular.			
Nomin.	*vāk-s*	*vāk*	*vākh-s*
Accus.	*vāk-am*	*vāk'-am*	*vāk'-em*
Ablat.	*vāk-at*		*vāk'-aṭ*
Genit.	*vāk-as*	*vāk'-ás*	*vāk'-ō, -aç-k'a*
Locativ	*vāk-i*	*vāk'-í*	*vāk'-i*
Dativ	*vāk-ai*	*vāk'-ḗ*	*vāk'-ē*
Instr. I.	*vāk-ā*	*vāk'-ā́*	*vak'-a, -ā-k'a*
Instr. II.	*vāk-bhi*		
Vocativ	*vāk*	*vāk*	?
Dual.			
Nom. Acc.	*vāk-(s)ās*	*vāk'-ā, -āu*	*vāk'-a, -ā-k'a, -āo, -āoç-k'a*
Gen. Loc.	*vāk-aus?*	*vāk'-ós*	gen. *vāk'-āo*, loc. *vāk'-ō?*
Dat. Abl. Instr.	*vāk-bhjāms*	*vāg-bhjām*	*(vāghže-bja?)*
Plural.			
Nomin.	*vāk-(s)a-s*	*vāk'-as*	*vāk'-ō, -aç-k'a*
Accus.	*vāk-am-s*	*vāk'-as*	*vāk'-ō, -aç-k'a*
Genit.	*vāk-(s)ām-(s)*	*vāk'-ā́m*	*vak'-ām*
Locat.	*vāk-sva-(s)*	*vāk-šú*	*vākh šra?*
Dat. Abl.	*vāk-bhjam-s*	*vāg-bhjás*	*(vāghže-bjō, -bjaç-k'a)*
Instrum.	*vāk-bhi-s*	*vāg-bhís*	*(vāghže-bis?)*

*) Ler gelaßener raum bedeutet, daß die casusform felt. Casusformen, in denen ein stamform durch eine andere ersezt wird, sind, soweit sie hier überhaupt an gefürt werden, in klammern ein geschloßen. Nicht mit sicherheit zu erschließendes ist durch ? bezeichnet.

§. 245—263.

der nomina*).

tische stämme.

Griechisch.	Lateinisch.	Altirisch.	Litauisch.	Gotisch.
ὀπ- f.	*vōc- (vōci-)* f.	*ríg-* m.	*szun- (szuni-)* m.	*man-, mann- (mannan-)* m.
ὄπ-ς	*vōc-s*	*rí*	*szû*	*(manna)*
ὄπ-α	*(vōc-em)*	*ríg-(n)*	*(szùnį)*	*(mannan)*
	(vōcē-d)			
ὀπ-ός	*vōc-is*	*ríg*	*szùn-s*	*man-s*
ὀπ-ί	*(vōcī)*	*(ríg, ríi)*	*(szuny-jè;* als dat. gilt *szùniu-i)*	*mann*
(ὀπό-φι?)			*(szuni-mì)*	
		rí	*(szunì, szunẽ)*	
ὄπ-ε		*ríg*	*(szuniù)*	
		ríg		
(ὀπο-ῖν)			*(szunì-m)*	
ὄπ-ες	*(vōcē-s)*	*ríg*	*(szùny-s)*	*man-s*
ὄπ-ας	*(vōcē-s)*	*ríg-a*	*(szunì-s)*	*man-s*
ὀπ-ῶν	*vōc-um*	*ríg-(n)*	*szun-ú*	*mann-ē*
ὀπ-σί			*(szuni-sù, -sè)*	
	(vōci-bus)	*(ríga-ib)*	*(szunì-ms)*	*(manna-m)*
(ὀπό-φιν?)			*(szuni-mìs)*	

2. *as*-stämme. Sie felen im altirischen, wo sie *s* verloren haben, und im

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	*manas-* ntr. *dus-manas-* m. f.	*mánas-* n. *dur-manas-* m. f.	*manas-* n. *dus-manas-* m. f.
Sing.			
Nomin.	*dus-manas-s* m. f.	*dur-manās* m. f.	*dus-manāo* m. f.
Accus.	*manas* n. *dus-manas-am* m. f.	*mánas* n. *dur-manas-am* m. f.	*manō, -aç-ka* n. *dus-manaṅh-em* m. f.
Ablat.	*manas-at*		*manaṅh-aṭ*
Genit.	*manas-as*	*mánas-as*	*manaṅh-ō, aç-k'a*
Locativ	*manas-i*	*mánas-i*	*manah-i*
Dativ	*manas-ai*	*mánas-ē*	*manaṅh-ē*
Instr. I.	*manas-ā*	*mánas-ā*	*manaṅh-a, -ā-k'a*
Instr. II.	*manas-bhi*		
Vocativ	*manas*	*mánas*	*manō, -aç-k'a*
Dual.			
Nom. Acc.	*dus-manas-(s)ās* m. f.; neutr.?	*mánas-ī* n. *dur-manas-ā -āu* m. f.	*manah-i* n. *dus-manaṅh-a* m.
Gen. Loc.	*manas-aus?*	*mánas-ō*	gen. *manaṅh-āo*, loc. *-ō?*
Dat. Abl. Instr.	*manas-bhjāms*	*mánō-bhjām*	*manè-bja*
Plural.			
Nomin.	*dus-manas-(s)a-s* m. f.	*dur-manas-as* m. f.	*dus-manaṅh-ō, -aç-k'a* m. f.
Accus.	*manas-ā* n. *dus-manas-am-s* m. f.	*mánā̃s-i* n. *dur-manas-as* m. f.	*manāo, -āoç-k'a* n. *dus-manaṅh-ō, -aç-k'a* m. f.
Genit.	*manas-(s)ām-(s)*	*mánas-ām*	*manaṅh-ām*
Locat.	*manas-sva-(s)*	*mánas-su, mánḁ-su*	*manō-hva*
Dat. Abl.	*manas-bhjam-s*	*mánō-bhjas*	*manè-bjō, -bjaç-k'a*
Instrum.	*manas-bhi-s*	*mánō-bhis*	*manè-bis*

gotischen, wo inen *a* zu gesezt wird.

Griechisch.	Lateinisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.
μένος, μένες- ntr. δυς-μενές- m. f.	genus, genes-(generi-) n. vetus, vetes-(veteri-) m. f. n.	nebes-(nebesi-) n.	debes-(debesi-, debesja-) m. f.
δυς-μενής m. f.	vetus m. f. n. arbōs f.		(debesì-s)
μένος n. *δυς-μενες-α -μενῆ m. f.	genus n. (veter-em m. f.)	nebo	(débesį)
	(generē-d)		
*μένες-ος, μένους	*genes-os, gener-us, -is	nebes-e	(debesês, débesio u. s. f. teils nach der analogie der i-stämme, teils nach der der ja-stämme; nur der genitivns plur. ist consonantisch gebliben).
*μένεσ-ι, μένει	(generī)	(nebesi)	
μένες-φι		(nebese-mĭ für *nebesĭ-mĭ)	
μένος n. δυς-μενές m. f.	genus		
*μένες-ε, μένη *δυς-μενέσ ε, -μενῆ		(nebesė)	
		nebes-u	
(*μενέσο-ιν, μενοῖν)		(nebese-ma, nebesĭ-ma)	
*δυς-μενές-ες, -μενεῖς	(veterē-s m. f.)		
*μένεσ-α, μένη n. *δυς-μενέσ-ας, -μενεῖς m. f.	gener-a n. (veterēs m. f.)	nebes-a	
*μενέσ-ων, μενῶν	gener-um	nebes-ŭ	debes-ú
μένεσ-σι, μένε-σι		(nebese-chŭ)	
	(generi bus)	(nebese-mŭ für nebesĭ-mŭ)	
*μένες-φι?		(nebesy, d. i. nebesŭ-(m)i)	

3. *n*-stämme.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*akman-* m. *gnāman-* n.	*áçman-* m. *nāman-* n.	*açman* m. *nāman-* n.	*ποιμέν-* m. *τάλαν-* adj.
Singular.				
Nomin.	*akman-s*	*áçmā*	*açma*	*ποιμήν*
Accus.	*akman-am* m. *gnāman* n.	*áçman-am* m. *nāma* n.	*açman-em* *nāma* n.	*ποιμέν-α* m. *τάλαν* n.
Ablat.	*gnāman-at*		*açman-aṭ*	
Genit.	*gnāman-as*	*áçman-as* *nā́mn-as*	*açman-ō* *-aç-k'a*	*ποιμέν-ος*
Locat.	*gnāman-i*	*áçman-i* *nā́mn-i, nā́man-i*	*açmain-i*	*ποιμέν-ι*
Dativ	*gnāman-ai*	*áçman-ē* *nā́mn-ē*	*açmain-ē*	
Instr. I.	*gnāman-ā*	*áçman-ā* *nā́mn-ā*	*açman-a,* *-ā-k'a*	
Instr. II.	*gnāman-bhi*			(**ποιμενό-φι*)
Vocat.	*gnāman*	*áçman* *nā́man, nā́ma*	*açma*	
Dual.				
Nom. Accus.	*akman-(s)ās* neutr.?	*áçman-ā, -āu* *nā́mn-ī, nā́man-ī*	*açman-a* m.	*ποιμέν-ε*
Gen. Loc.	*gnāman-aus?*	*áçman-ōs* *nā́mn-ōs*	gen. *açman-āo,* loc. *-ō?*	
Dat. Abl. Instr.	*gnāman-bhjāms*	*áçma-bjām* *nā́ma-bhjām*	*açma-bja*	(*ποιμένο-ιν*)
Plural.				
Nomin.	*akman-(s)a-s* m.	*áçmān-as*	*açman-ō,* *-aç-k'a*	*ποιμέν-ες*
Accus.	*akman-am-s* m. *gnāman-ā* n.	*áçman-as* *nā́mān-i*	*açman-ō, -aç-k'a,* *nāmèn-i*	*ποιμέν-ας* *τάλαν-α*
Genit.	*gnāman-(s)ām-(s)*	*áçman-ām* *nā́mn-ām*	*açman-ām*	*ποιμέν-ων*
Locat.	*gnāman-sva-(s)*	*áçma-su* *nā́ma-su*	*açma-hva*	*ποιμέ-σι*
Dat. Abl.	*gnāman-bhjam-s*	*áçma-bhjas* *nā́ma-bhjas*	*açma-bjō* *-bjaç-k'a*	
Instrum.	*gnāman-bhi-s*	*áçma-bhis* *nā́ma-bhis*	*açma-bis*	(**ποιμενό-φιν*)

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
homen-(homini-) m. *nōmen-(nomini-)* n.	*menman-* m. *talman*, *dítin-* f. *anman-* n.	*kamen- (kamenĭ-)* m. *imen-(imeni-)* n.	*akmen-, (akmeni-,* *akmenja-)* m.	*hanan-* m. *naman-* n.
homō	*menme* m. *dítin* f.	*kamy* m.	*akmū́*	*hana*
(homin-em) m. *nōmen* n.	*(talmain(n)* f. *ainm(n)* n.)	*kamen-e* m. *imę* n.	*(ákmenį)*	*hanan* m. *namō* n.
(hominē-d)				
homin-is	*talman* f. *anma*, *anmae* n.	*kamen-e*	*akmèn-s*	*hanin-s*
(hominī)	*(talmain)*	*(kamen-i)*	*(akmeny-jė*, als dat. *ákmenin-i)*	
		(kamene-mĭ für *kamenĭ-mĭ)*	*(akmeni-mì)*	
		(kameni)		
	talam f. *ainm* n.	*(kameni* m. *imeni* n.)	*(ákmeniu)*	
		(kamenij-u)		
		(kamenĭ-ma)	*(akmenì-m)*	
(homin-ēs)	*(menmin* m. *talmain dítin* f.)	*kamen-e*	*ákmen-s*	*hanan-s*
(homin-ēs) *nōmin-a*	*talman-a* f. *anman* n.	*(kameni* m.) *imen-a* n.	*(ákmeni-s)*	*hanan-s* m. *namn-a*, *haírtōn-a* n.
homin-um	*talman-(n)*	*(kamenij* m.) *imen-ŭ* n.	*akmen-ú*	*hanan-ē*
		(kamene-chŭ für **kamenĭ-chŭ)*	*(akmeni-sè)*	
(homini-bus)	*(talmana-ib)*	*(kamene-mŭ* für **kamenĭ-mŭ)*	*(akmenì-ms)*	*hana-m*
		(kamenĭ-mi)	*(akmeni-mìs)*	

4, a. *ant*-stämme.

	Indog. urspr.	**Altindisch.**	**Althaktrisch.**	**Griechisch.**
Stamm	*bharant-* m. n. f.	*bharant-* m. n.	*barant-*, *barent-**) m. n.	*φέροντ-* m. n.
Singular.				
Nomin.	*bharant-s*	*bháran*	*barā-ç* (*barō*)	*φέρων*
Accus.	*bharant-am* m. f. *bharant* ntr.	*bhárant-am* m. *bhárat* n.	*barent-em* m. *barat̰* n.	*φέροντ-α* m. *φέρον* n.
Ablat.	*bharant-at*		*barant at̰, -āt̰?*	
Genit.	*bharant-as*	*bhárat-as*	*barent-ō, -aç-k'a*	*φέροντ-ος*
Locat.	*bharant-i*	*bhárat-i*	*barent-i*	*φέροντ-ι*
Dativ	*bharant ai*	*bhárat-ē*	*barent ē*	
Instr. I.	*bharant-ā*	*bhárat ā*	*barent-a? -ant-a? -at-a? -ā-k'a*	
Instr. II.	*bharant-bhi*			(*φεροντό-φι*)
Vocat.	*bharant*	*bháran* m. *bhárat* n.		
Dual.				
Nomin. Acc.	*bharant-(s)ās* neutr.?	*bhárant-ā, -ān* m. *bharant-ī* n.	*barant-a* m. *barent-i?* n.	*φέροντ-ε*
Gen. Loc.	*bharant-aus?*	*bhárat-ōs* gen.	*barànt-āo? -ent-āo?* loc. *-ō*	
Dat. Abl. Instr.	*bharant-bhjāms*	*bhárad-bhjām*	*baren-bja*	(*φερόντο-ιν*)
Plural.				
Nomin.	*bharant-(s)as* m. f.	*bhárant-as*	*barent-ō, -aç-k'a* m.	*φέροντ-ες*
Accus.	*bharant-am-s* m. f. *bharant-ā* ntr.	*bhárat-as* m. *bhárant-i* n.	*barent-ō, -aç-k'a* m. *barent-a* n. ?	*φέροντ-ας* m. *φέροντ-α* n.
Genit.	*bharant-(s)ām-(s)*	*bhárat-ām*	*barent-ām, -ant-ām*	*φερόντ-ων*
Locat.	*bharant-sva-(s)*	*bhárat-su*	*bharaçu*	*φέρον-σι*
Dat. Abl.	*bharant-bhjam-s*	*bharad bhjas*	*baren-bjō, -bjaç-k'a?*	
Instr.	*bharant-bhi-s*	*bhárad-bhis*	*baren-bis?*	(**φεροντό-φιν*)

*) Von disem stamme komt nur vor acc., dat. sing. u. nom. pl., ferner ein wol zu einem anderen stamme gehöriger nom. sing. *barō*. Die formen im paradigma sind also fast sämtlich nach den belegten formen anderer stämme diser art gebildet.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
ferent- *(ferenti-)* m. f. n.	*carant-* *(caranti-)* m.	*beraut-, chraljant-* *(-ant-ja-, -anti-)* m. n.	*augant- (antja-),* *mylint- (-intja-)* m. n.	*fijand-* *(fijanda-)* m.**)
feren-s m. f. n.	*cara*	*bery, chvalę* m.	*dúgąs, my'lįs*	*fijand-s*
(ferent-em m. f.) *ferens* n.	*(carait(n))*	*(berąštĭ, chvalęštĭ* masc.; *berąšte,* *chvalęšte* ntr.)	*(dúgantį, my'lintį)* *dúgą, my'lį* n.	*fijand*
(ferentē d)				
ferent-is	*carat*	*(berąšta)*	*(dúganczū)*	*(fijandi-s)*
(ferentī)	*(carait)*	*(berąšti,* als dat. *berąštu)*	*(dúgancza-me***)*	*fijand*
			*(dúganczā-m***)*	
		(berąšte-mĭ)	*(dúganczu)*	
	?	*(berąšta* m. *berąšti* n.)	*(dúganczu)*	
		(berąštu)		
		(berąšte-ma)	*(dúgantē-m***)*	
(ferentē-s)	*(carait)*	*(berąšt-e)*	*dúgą, my'lį*	*fijand-s*
(ferentē-s m. f. *ferenti-a* n.)	*(cairte-a)*	*(berąštę* m. *berąšta* n.)	*(dúganczu-s)*	*fijand-s*
**ferent-um* *(ferenti-um)*	*carat-(n)*	*(berąštĭ)*	*(dúganczū)*	*fijand-ē*
		(berąšti-chŭ)	*(dúganczů-se)*	
(ferenti-bus)	*(cairti-b)*	*(berąšte-mŭ)*	*(dúgantē-ms***)*	*(fijanda-m)*
		(berąšti)	*(dúganczeis)*	

**) Die adjectivisch gebrauchten participien folgen der analogie der *n*-stämme.

***) Nach der pronominalen declination.

4, b. Stämme auf *-vant*, *-vans*, *-ant*, *-ans* des partic. praeteriti activi

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*viridrant-* m. f. n.	*vidrant-*, *vidvans-* m. n.	*vīdrans-* m. n.	*ϝειδϝότ-* m. n.
Singular.				
Nomin.	*vividvant-s*	*vidrán*	*vīdhvāo*	*εἰδώς*
Accus.	*vividrant-am* m. f. *vividrant* n.	*vidvā̃'s-am* *vidvát* n.	*vīdhvāoṅh-em* m. *vīdhvō, -aç-k'a?* n.	*εἰδότ-α* m. *εἰδός* n.
Ablat.	*viridrant at*		*vīduš-aṭ*	
Genit.	*vividrant-as*	*vidúš-as*	*vīduš-ō, -aç-k'a*	*εἰδότ-ος*
Locat.	*vividvant-i*	*vidúš-i*	*vīduš-i*	*εἰδότ-ι*
Dativ	*vividvant-ai*	*vidúš-ē*	*vīduš-ē*	
Instr. I.	*viridrant-ā*	*vidúš-ā*	*vīduš-a, -ā-k'a*	
Instr. II.	*viridvant-bhi*			
Vocat.	*vividvant*	*vídvan* m. *vídvat* n.	*vīdhvāo*	
Dual.				
Nom. Acc.	*vividvant-(s)ās* m. f. n.?	*vidvā̃'s-ā, -āu* m. *vidúš-ī* n.	*vīdhvāoṅh-a?* m. ?	*εἰδότε*
Gen. Loc.	*vividvant-aus?*	*vidúš-ōs*	g. *vīduš-āo*, l. *-ō?*	
D. Abl. I.	*vividvant-bhjāms*	*vidvád-bhjām*	?	*(εἰδότο-ιν)*
Plural.				
Nomin.	*vividvant-(s)a-s*	*vidvā̃'s-as*	*vīdhvāoṅh-ō, -aç-k'a*	*εἰδότ-ες*
Accus.	*vividvant-am-s* m. f. *vividvant ā* n.	*vidúš-as* m. *vidvā̃'s-i* n.	*vīduš-ō, -aç-k'a?* m. ?	*εἰδότ-ας* msc. *εἰδότ-α* n.
Genit.	*vividvant-(s)ām-(s)*	*vidúš-ām*	*vīduš-ām*	*εἰδότ-ων*
Locat.	*vividvant-sva-(s)*	*vidvát-sú*	?	*εἰδό-σι*
Dat. Abl.	*vividvant-bhjam-s*	*vidvád-bhjas*	*(vīthušaē-ibjaç-k'a)*	
Instr.	*vividvant-bhi-s*	*vidvád-bhis*	?	

*) Hier sind bei den nördlichen europäischen sprachen die grundformen, zunächst der endung, an gegeben, da es der raum gestattete. Dise grundformen können auch zur erläuterung des paradigma 4, a dienen.

(im italokeltischen felt diß participium).

Altbulgarisch.		Litauisch.		Gotisch.	
vor ligende form	grundform *)	vor ligende form	grundform	vor lig. form	grundform
pekŭs- (pekŭsĭ- pekŭši-) m. n.	pekans-s (pekansi-, pekansja-)	kepęs, kepus- (kepusja-)	kepans- (kepansja-)	(bēr-usja-)	(babhār-ansja-) es komt nur diß beispil und nur im plur. vor.
pekŭ m. n. (pekŭšĭ m.) (pekŭše n.)	pekans-s m. -ans n. (pekansja-m m.) (pekansja-m n.)	képęs (képusį m.) képę n.	kepans-s (kepansja m m.) kepans n.		
(pekŭša) (pekŭši loc. pekŭšu dt.)	(pekansja-sja) (pekansja-i loc. pekansjav-i d.)	(képusio) (képusia-me) (képusiām, alt -usiāmui)	(kepansja-sja) (kepansja-sma-i**) loc. kepansja-smav-i**) dt.		
(pekŭše-mĭ)	(pekansja-bhi)	(képusiu)	(kepansja-bhi)		
(pekŭša m. pekŭši n.) (pekŭšu) (pekŭše-ma)	(pekansjā m. pekansja-i n.) (pekansjaus) (pekansja-bhjāms)	(képusiu) (képusē-m)	(kepansjau?) (kepansjai-bhjāms**)		
(pekŭš-e) (pekŭšę m. pekuša n.)	(pekansj-as) (pekansja-ms m. pekansjā n.)	képę (képusiu-s)	kepans-as (kepansja-ms)	(bēr-usjō-s-)	(babhār-ans-jā-s)
(pekŭšĭ) (pekŭši-chŭ) (pekŭše mŭ)	(pekansjām) (pakansjai-su) (pakansja-bhjams)	(képusiū) (képusiūse) (képusē-ms)	(kepansjām) (kepansja-n-sva) (kepansjai-bhjams**)		
(pekŭšĭ für *pekŭsjŭĭ)	(pekansjai auß -ja-mi, -ja-bhis)	(képuseis)	(kepansjais auß kepansja-bhis)		

**) Nach der pronominalen declination.

4, c. Comparativstämme, stämme auf urspr. *-jans*. Im altirischen sprünglichen so verschidenen suffixe gebildet, daß wir dise sprache hier

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch. *)
Stamm	*maghjans-* m. n. f.	*mahījās-* m. n.	*mazjas-* m. n.
Singular.			
Nomin.	*maghjans-s*	*máhījān*	*mazjāo*
Accus.	*maghjans-am* m. f. *maghjans* n.	*máhījās-am* m. *máhījas* n.	*mazjanh-em* m. *mazjō, -aç-k'a* n.
Ablat.	*maghjans-at*		*mazjanh-aṭ*
Genit.	*maghjans-as*	*máhījas-as*	*mazjanh-ō, -aç-k'a* *(mazja-hē)*
Locat.	*maghjans-i*	*máhījas i*	*mazjah-i*
Dativ	*maghjans-ai*	*máhījas-ē*	*mazjanh-ē*
Instr. I.	*maghjans-ā*	*máhījas-ā*	*mazjanh-a, -ā-k'a*
Instr. II.	*maghjans-bhi*		
Dual.			
Nomin. Acc.	*maghjans-(s)ās* m. f. n.?	*máhījās-ā, -āu* m. *máhījas-ī* n.	*mazjanh-a* m. ?
Gen. Loc.	*maghjans-aus?*	*máhījas-ōs*	g. *mazjanh-āo*, loc. *-ō*
D. Abl. I.	*maghjans-bhjāms*	*máhījō-bhjām*	*mazjè-bja*
Plural.			
Nomin.	*maghjans-(s)a-s*	*máhījās-as*	*mazjāoç-k'a*
Accus.	*maghjans-am-s* m. f. *maghjans-ā* n.	*máhījas-as* m. *máhījās-i* n.	*mazjāoç-k'a* m. f. *mazjāo, -aoç-k'a* n.?
Genit.	*maghjans (s)ām-(s)*	*máhījas-ām*	*mazjanh-ām*
Locat.	*maghjans-sva-(s)*	*máhījas-su, -jaₒ̊-su*	*mazjō-hva*
Dat. Abl.	*maghjans-bhjam-s*	*máhījō-bhjas*	*mazjè-bjō, -bjaç-k'a*
Instrum.	*maghjans-bhi-s*	*máhījō-bhis*	*mazjè-bis* (belegt *mazi-bīs*)

*) Merere casusformen sind nicht belegt und nach der analogie der *-as*-stämme erschloßen, mit welchen die comparative nach verlust des *n* des suffixes urspr. *-jans* zusammen fallen.

wird der comparativ nicht mer decliniert; im litauischen mit einem vom ur- übergehen zu müßen glauben.

Griechisch.	Lateinisch.	Althbulgarisch.		Gotisch.	
		vor ligende form	grundform	vor ligende form	grundform
μειζον- (=**μεγ-jον*) m. n.	*māiōr-* (*māiōri-*)	*mĭnĭs-* (*mĭnĭši-*) m. n.	*minjas-* (*miujasja-*) m. n.	(*maizan-*)	(*makjasan-***)
μείζων	*māiōr*	(*mĭnij*)	(*miujans-ja-s*)	(*maiza*)	(*makjasan-s*)
μείζον-α, *μείζω* m. f. *μεῖζον* n.	(*māiōre-m* m. f.) *māius* n.	(*mĭnij*) m. *mĭnje* n.	(*miujans-ja m*) m. *minjas* n.	(*maizan*) m. u. s. f. völlig so wie die anderen *an*-stämme; s. oben 3.	(*makjasan-am* m.) u. s. f.
	(*māiōrē-d*)				
μείζον-ος	*māiōr-is*	(*mĭnĭša*)	(*minjansja-sja*)		
μείζον-ι	(*māiōri*)	(*mĭnĭši* loc.) (*mĭnĭšu* dat.)	(*minjansja-i*) (*minjansjav-i*)		
		(*mĭuĭše-mĭ*)	(*minjansja-bhi*)		
μείζον-ε		(*mĭnĭša* m. *mĭnĭši* n.)	(*minjausjā* m. *minjansja-i* n.)		
		(*mĭnĭšu*)	(*minjansjaus*)		
(*μειζόνο-ιν*)		(*mĭuĭše-ma*)	(*minjansja-bhjāms*)		
μείζον-ες, *μείζους*	(*māiōrē s*)	(*mĭnĭš-e*)	(*minjansj-as*, *i*-stamm)		
μείζον-ας, *μείζους* m. f. *μείζον-α*, *μείζω* n.	(*māiōrē-s* m. f.) *māiōr-a* n.	(*mĭnĭšę* m. *mĭnĭša* n.)	(*miujansja-ms* m. *minjansjā* n.)		
μειζόν-ων	*māiōr-um*	(*mĭnĭšĭ*)	(*minjansjām*)		
μείζο-σι		(*mĭnĭši-chŭ*)	(*minjansjai-su*)		
	(*māiōri-bus*)	(*mĭuĭše-mŭ*)	(*miujansja-bhjams*)		
		(*mĭnĭši*)	(*minjansja-i* auß *-jausja-mi*, *-jausja-bhis*)		

**) Das femininum hat den stamm *maizein-*, grundform *makjasjan-*.

5, a. Verwantschaftsworte auf *-tar;* urspr. mit 5, b identisch.

	Indog. urspr.*	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*mātar-* m. f.	*mātár-* f. *pitár-* m.	*brātar-* m.	*μητέρ-* f.
Singular.				
Nomin.	*mātar-s*	*mātá* f. *pitá* m.	*brāta*	*μήτηρ*
Accus.	*mātar-am*	*mātár-am*	*brātar-em*	*μητέρ-α*
Ablat.	*mātar-at*		*brāthr-aṭ*	
Genit.	*mātar-as*	*mātú-s,* alt *mātr-as*	*brāthr-ō, -aç-k'a*	*μητέρ-ος,* *μητρ-ός*
Locat.	*mātar-i*	*mātár-i*	*brāthr-i?*	*μητρ-ί*
Dativ	*mātar-ai*	*mātr-ḗ*	*brāthr-ē*	
Instr. I.	*mātar-ā*	*mātr-á*	*brāthr-a*	
Instr. II.	*mātar-bhi*			
Vocat.	*mātar*	*mấtar*	*brātare*	*μῆτερ*
Dual.				
Nom. Acc.	*mātar-(s)ās*	*mātár-ā, -āu*	*brāthr-a, -tar-a?*	*μητέρ-ε*
Gen. Loc.	*mātar-aus?*	*mātr-ós*	g. *brāthr-āo,* l. *-ō*	
Dat. Abl. Instr.	*mātar-bhjāms*	*mātr'-bhjām*	*brātare-bja*	*(μητέρο-ιν)*
Plural.				
Nomin.	*mātar-(s)a-s*	*mātár-as*	*brathr-ō, -aç-k'a,* *patar-ō*	*μητέρ-ες*
Accus.	*mātar-am-s*	*mātṝ-s* f. *pitṝ-n* m. alt *pitár-as*	*brāthr-ō, -aç k'a?*	*μητέρα-ς*
Genit.	*mātar-(s)ām-(s)*	*mātṛ'-ṇ-ām,* alt *mātr-ám*	*brāthr-ām*	*μητέρ ων*
Locat.	*mātar-sva-(s)*	*mātr'-šu*	*brātare-šva?*	*μητρά-σι*
Dat. Abl.	*mātar-bhjam-s*	*mātr'-bhjas*	*brātare-bjō,* *-bjaç-k'a*	
Instrum.	*mātar-bhi-s*	*mātr'-bhis*	*brātare-bis*	

*) von einem stamme *matja-*.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
māter- *(mātri-)* f.	*athar-* *(athari-)* m.	*mater-* *(materĭ-)* f.	*mōter-* *(mōteri-)* f.	*fadar-* *(fadru-)* m.
mātēr, -ter	*(athir)*	*(mati)*	*(mōtė́)* *)	*fadar*
(mātre-m) *(mātrē-d)*	*(athir-(n̈))*	*mater-e*	*(móterį)*	*fadar*
mātr-is	*athar*	*mater-e*	*mōtèr-s*	*fadr-s*
(mātr-ī)	*(athir)*	*(materi* loc. u. dat.)	*(mōtery-jè* loc.)	*fadr*
			(móterei für **mōterjai***)	
		(materiją)	*(mōteri-mì)*	
māter	*(athir)*	*(mati)*	*(mōtė́)**)	
	(athir)	*(materi)*	*(móteri)*	
	athar	*mater-u*		
		(materĭ-ma)	*(mōterì-m)*	
(mātrē-s)	*(athir)*	*(materi)*	*móter-s*	*(fadrju-s)*
(mātrē-s)	*(aithr-ea)*	*(materi)*	*(móteri-s)*	*(fadru-ns)*
mātr-um	*(athre(n̈))* msc. *māthar(n̈)* f.	*mater-ŭ*	*mōter-ú*	*fadr-ē*
		(matere-chŭ)	*(mōteri-sè)*	
(matri-bus)	*(athrai-b)*	*(matere-mŭ)*	*(mōterì-ms)*	*(fadrum)*
		(materĭ-mi)	*(mōteri-mìs)*	

**) nach der analogie der *ja*-stämme, also von einem stamme **mōterja-*.

5, b. Nomina agentis auf *-tar.* In diser form und mit häufiger denung das suffix durch die weiterbildung *-telī*, d. i. *-tarja*, das gotische durch *-trja.*

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	*dātar-* m. f.	*dātár-* m. n.	*dātar-* m.
	Wie 5, a, nur fals		
Singular.	etwa dise stämme		
Nomin.	bereits als neutra	*dātá* m.	*dāta, -ā-k'a*
Accus.	gebraucht wur-	*dātár-am* m.	*dātār-em*
	den, mit der ca-	*dātr'* n.	
Ablat.	susbildung dises		*dāthr-aṭ*
Genit.	genus im accus.	*dātú-s*, alt **dātr-ás* m. *dātr'-ṇ-as* n.	*dāthr-ō, -aç-k'a*
Locat.		*dātár-i* m. *dātr'-ṇ-i* n.	*dāthr-i?*
Dativ		*dātr-é* m. *dātr'-ṇ-ē* n.	*dāthr-ē*
Instr. I.		*dātr-á* m. *dātr' ṇ-ā* n.	*dāthr-a*
Vocativ		*dátar* m. *dátar, dátr* n.	*dātare*
Dual.			
Nom. Acc.		*dātár-ā, -āu* m. *dātr'-ṇ-ī* n.	*dātār-a*
Gen. Loc.		*dātr-ós* m. *dātr'-ṇ-ōs* n.	g. *dāthr-āo*, l. *-ō*
Dat. Abl. Instr.		*dātr'-bhjām* m. n.	*dātare-bja*
Plural.			
Nomin.		*dātár-as* m.	*dātār-ō, -aç-ka?*
Accus.		*dātr̄'-n* m. *dātr̄'-ṇ-i* n.	*dātār-ō*
Genit.		*dātr̄'-ṇ-ām* m. n. alt **dātr-ám*	*dāthr-ām*
Locat.		*dātr'-šu* m. n.	*dātare-šva?*
Dat. Abl.		*dātr'-bhjas* m. n.	*dātare-bjō, -bjaç-k'a*
Instrum.		*dātr'-bhis* m. n.	*dātare-bis*

von *tar* zu *tār* nur im arisch südeuropäischen erhalten; das slawische ersezt
Dem litauischen und altirischen felt dise bildung.

Griechisch.	Lateinisch.	Altbulgarisch.	Gotisch.
δοτήρ- m.	*datōr-* m. *(datōri-)*	*(datelĭ-*, grundf. *datarja-* m. wie die anderen *ja*-stämme, nur der nominat. plural. folgt der analogie der *i*-stämme, *datelj-e*, grdf. *datari-as*, was mit bestimtheit darauf hin weist, daß ursprünglich dise stämme consonantisch waren und daß demnach auch in den nördlichen europäischen sprachen stämme wie *da-tar-* vorhanden waren. Vgl. die declination der stämme 4.)	*(blōstrja-* m. *blōstrei-s* u. s. f. wie die *ja*-stämme).
δοτήρ	*datōr, -tor*		
δοτῆρ-α	*(datōre-m)*		
	(datōrē-d)		
δοτῆρ-ος	*datōr-is*		
δοτῆρ-ι	*(datōrī)*		
δοτήρ	*dator*		
δοτῆρ-ε			
(δοτήρο-ιν)			
δοτῆρ-ες	*(datōrē-s)*		
δοτῆρ-ας	*(datōrē-s)*		
δοτήρ-ων	*datōr-um*		
δοτῆρ-σι			
	(datōri-bus)		

II. Vocalische

6. Diphthongische stämme. Nur arisch und südeuropäisch.
7. Stämme auf wurzelhaftes *ī, ū*. Desgleichen. Sie unterscheiden sich

	Indog. urspr.	Altindisch.
Stamm	*nāu-* f.	*nāu-* f. *gau-* m. f.
Singular.		
Nomin.	*nāu-s*	*nāu-s, gāu-s*
Accus.	*nāv-am*	*nāv-am, gā-m*
Ablat.	*nāv-at*	
Genit.	*nāv-as*	*nāv-ás, gō-s*
Locativ	*nāv-i*	*nāv-í, gáv-i*
Dativ	*nāv-ai*	*nāv-ḗ, gáv-ē*
Instr. I.	*nāv-ā*	*nāv-ā́, gáv-ā*
Instr. II.	*nāu-bhi*	
Vocativ	*nāu*	(d. nomin. gilt als vocat.)
Dual.		
Nom. Acc.	*nāu-(s)ās*	*nā́v-ā, -āu: gáv-ā, -āu*
Gen. Loc.	*nāv-aus?*	*nāv-ós, gáv-ōs*
Dat. Abl. Instr.	*nāu-bhjāms*	*nāu-bhjā́m, gó-bhjām*
Plural.		
Nomin.	*nāu-(s)a-s,* *nāv-as*	*nā́v-as, gā́v-as*
Accus.	*nāv-am-s*	*nāv-as, gā-s gā́v-as*
Genit.	*nāu-(s)ām-(s),* *nāv-ām*	*nāv-ā́m, gáv-ām*
Locat.	*nāu-sva-(s)*	*nāu-šú, gó-šu*
Dat. Abl.	*nāu-bhjam-s*	*nāu bhjás, gó-bhjas*
Instrum.	*nāu-bhi-s*	*nāu-bhís, gó-bhis*

stämme.

so wenig von den vorigen, daß wir inen hier kein besonderes paradigma widmen.

Althaktrisch.	Griechisch.	Lateinisch.
gau- m. f.	*ναῦ-* f. *βοῦ-* m. f.	*bou- (bovi-)*
gāo	*ναῦ-ς, βοῦ-ς*	*bō-s*
gā-m, gao-m	*νῆϝ-α ναῦ-ν, βοῦ-ν*	*(bove-m)*
gao-ṭ		*(bovē-d)*
gèu-s, gao-s, gāu-s	*νηϝ-ός νε-ώς, βοϝ-ός*	*bov-is*
gav-i?	*νηϝ-ί, βοϝ-ί*	*(bov-ī)*
gav-ē		
gav-a		
	ναῦ-φι	
	ναῦ, βοῦ	
gav-a	*νῆϝ-ε, βόϝ-ε*	
g. *gav-āo*, l. *-ō?*		
gao-bja	*(νηϝο-ῖν, βοϝο-ῖν)*	
gav-ō?	*νῆϝ-ες, βόϝ-ες*	*(bovē-s)*
gav-ō	*νῆϝ-ας, βόϝ-ας* *ναῦ-ς, βοῦ-ς*	*(bovē-s)*
gav-ām	*νηϝ-ῶν νε-ῶν, βοϝ-ῶν*	*bo-um* auß **bov-om*
gao-šva?	*ναυ-σί νηυ-σί, βου-σί* *(νήϝε-σσι, βόϝε-σσι)*	
gao-bjō, -bhjaç-k'a		*bō-bus, bū-bus*
gao-bis	*ναῦ-φιν*	

8. Stämme auf *u).**

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*sunu-* m. f. *madhu-* n.	*sūnú-* m. *hánu-* f. *mádhu-* n.	*paçu-* m. *tanu-* f. *madhu-* n.	*νέκυ-* m. *μέθυ-* n. *γλυκύ-* adj.
Singular.				
Nomin.	*sunu-s*	*sūnú-s*	*paçu-s*	*νέκυ-ς*
Accus.	*sunu-m* m. f. *madhu* n.	*sūnú-m* m. *mádhu* n.	*paçū-m* m. *madhu* n.	*νέκυ-ν* m. *μέθυ* n.
Ablat.	*sunav-at*		*paçao-ṭ* *paçv-aṭ*	
Genit.	*sunav-as*	*sūnó-s*, alt *sūnv-ás* m. *hánō-s* oder *hánv-ās* f. *mádhu-n-as* n. alt wie d. msc.	*paçēu-s* *paçv-ō*, *-aç-k'a*	*νέκυ-ος* *γλυκέϝ-ος*
Locat.	*sunav-i*	*sūnāú*, alt *sūnáv-i* m. *hánāu* oder *hánv-ām* f. *mádhu-n-i* n.	*paçv-i*, *paçāo*, *paçō* u. a.	*νέκυ-ι* *γλυκεῖ*, d. i. *γλυκέϝ-ι*
Dativ	*sunav-ai*	*sūnáv-ē* m. *hánav-ē*, *hánv-āi* f. *mádhu-n-ē* n.	*paçav-ē*, *paçv-ē* m. f. auch *tanu-j-ē*	
Instr. I.	*sunv-ā*	*sūnú-n-ā* m. *mádhu-n-ā* n. *hánv-ā* f.	*paçv-a*, *paçu*	
Instr. II.	*sunu-bhi*			
Vocat.	*sunu*	*sū́nō* m. *mádhu* n.	*paçu*, *paçō*, *paçav-ō*	*νέκυ*
Dual.				
Nomin. Acc.	*sunu-(s)ās*	*sūnū́* m. *mádhu-n-ī* n.	*paçū* m. *madhū* n.	*νέκυ-ε* *γλυκέϝ-ε*
Gen. Loc.	*sunv-aus?*	*sūnv-ṓs*	g. *paçv-āo*, l. *-ō*	
Dat. Abl. Instr.	*sunu-bhjāms*	*sūnú-bhjām*	*paçu-bja*	(*νεκύο-ιν* *γλυκέϝο-ιν*)
Plural.				
Nomin.	*sunu-(s)a-s?* *sunav-as*	*sūnáv-as*, alt **sūnv-ás*	*paçav-ō*, *paçv-ō*, *-aç-k'a*	*νέκυ-ες* *γλυκεῖς*
Accus.	*sunu-m-s* m. f. *madhv-ā* n.	*sūnū́-n*, alt *sūnv-ás* m. *hánū-s* f. *mádhū-ni*, alt *mádhū* n.	*paçv-ō*, *-aç-k'a*, *paçūs*, *-us*; *madhū* ntr.	*νέκυ-ας* *γλυκεῖς* *γλυκέϝ-α* n.
Genit.	*sunu-(s)ām-(s)*	*sūnū́-n-ām*	*paçv-ām* *tanu-n-ām*	*νεκύ-ων* *γλυκέϝ-ων*
Locat.	*sunu-sva-(s)*	*sūnú-šu*	*paçu-šva*, *paçu-šu*	*νέκυ-σσι* (*νεκύε-σσι*) *νέκυ-σι*, *γλυκέ-σι*
Dat. Abl.	*sunu-bhjam-s*	*sūnú-bhjas*	*paçu-bjō*, *-bjaç-k'a*	
Instr.	*sunu-bhi-s*	*sūnú-bhis*	*paçu-bis*	

*) Wo sich die genera nicht unterscheiden, da ist hier, wie überall in disen tafeln, nur ein paradigma an gefürt.

Lateinisch.	Altirisch.	Althulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
fructu- m. *cornu-* n.	*bithu-* m. *fidu-* n.	*synŭ-* m. (wechselt mit 10.)	*sūnu-* m.	*sunu-* m. *faíhu-* n.
fructu-s	*bith*	*synŭ*	*sūnù-s*	*sunu s*
fructu-m m. *cornu* n.	*bith(n)* m. *fid* n.	*synŭ*	*sūnų*	*sunu* m. *faíhu* n.
fructū-d (osk. *castrīd*, u. *manī*)				
fructū s, alt *fructu-os*, osk. *castrou-s*, umbr. *trifo-r*	*betha*	*synu (syna)*	*sūnaú-s*	*sunau-s*
(fructuei, fructui, fructu)	*(biuth)*	*synu (synov-i)*	*sūnu-jè*, *sūnù-i* loc. *súnu-i* dat.	*sunau*
		synŭ-mĭ (syno-mĭ)	*sūnu-mì*	
		synu	*sūnaú*	*sunau, sunu*
	bith	*syny*	*sūnù*	
	betha	*synu* *(syno-ma)*	*sūnù-m*	
fructūs	*betha*	*synov-e (syni)*	*súnū-s*	*sunju-s*
fructū s m. *cornu-a* n.	*bithu*	*syny*	*sūnù-s*	*sunu-ns*
fructu-um	*betha(n)*	*synov-ŭ (synŭ)*	*(sūnú)*	*suniv-ē*
		(synĕ-chŭ)	*sūnů-sù, -sè*, *sūnů'-s*	
fructi-bus	*(betha-ib)*	*(syno-mŭ)* *(syny)*	*sūnù-ms* *sūnu-mìs*	*sunu-m*

9. Stämme auf *i*.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*avi-* m. f. (fürs neutr. felt ein sicheres beispil)	*ávi-* m. f. *vári-* n.	*paiti-* m. *ā̊friti-* f.	*πόλι-* f. *ἴδρι-* adj.
Singular.				
Nomin.	*avi-s*	*ávi-s*	*paiti-s*	*πόλι-ς*
Accus.	*avi-m*	*ávi-m* m. f. *vári* n.	*paiti-m*; neutr. *-i*	*πόλι-ν* *ἴδρι* n.
Ablat.	*avaj-at*		*patōi-ṭ*	
Genit.	*avaj-as*	*ávē-s* m. f. *ávj-ās* f. *vári-ṇ-as* n.	*patōi-s*	*πόλι-ος* *πόλε-ως*
Locativ	*avaj-i*	(*ávāu* m. f.) *ávj-ām* f. *vári-ṇ-i* n.	*pata*, *āfrita*, *-tō*	*πόλε-ι*
Dativ	*avaj-ai*	*ávaj-ē* m. f. *ávj-āi* f. *vári-ṇ-ē* n.	*āfritajaē-k'a*, *-taj-ē*, *-tě-ē* f. *patě̄* m.	
Instr. I.	*avj-ā*	*ávj-ā* f. *ávi-n-ā* m. *vári-ṇ-ā* n.	*paiti* m. *āfriti* f.	
Instr. II.	*avi-bhi*			
Vocat.	*avi*	*ávē*	*paiti*, *-tē*	*πόλι*
Dual.				
Nom. Accus.	*avi-(s)ā(s)*	*ávī* m. f. *vári-ṇ-ī* n.	*paitī*	*πόλι-ε* *πόλε-ε*
Gen. Loc.	*avj-aus?*	*ávj-ōs* m. f. *vári-ṇ-ōs* n.	g. *paithj-āo*, l. *-ō?*	
Dat. Abl. Instr.	*avi-bhjāms*	*ávi-bhjām*	*paiti-bja*	(*πολίο-ιν* *πολέο-ιν*)
Plural.				
Nomin.	*avi-(s)as?* *avaj-as*	*ávaj-as*	*pataj-ō*, *-aç-k'a* *āfritaj-ō*, *-tīs*, *-tis*	*πόλι-ες* *πόλει-ς*
Accus.	*avi-m-s*	*ávī-n* m. *ávī-s* f. *várī-ṇ-i* n.	*pata-j-ō*, *āfritaj-ō*, *-tīs*, *-tis*, ntr. *-ī*	*πόλι-ας* *πόλει-ς* *ἴδρι-α* n.
Genit.	*avi-(s)ām-(s)*	*ávī-n-ām*	*paiti-n-ām*	*πολί-ων* *πόλε-ων*
Locat.	*avi-sva-(s)*	*ávi-šu*	*paiti-šva*, *-šu*	*πόλι-σι* *πόλε-σι*
Dat. Abl.	*avi-bhjam-s*	*ávi-bhjas*	*paiti-bjō*, *-bjaç-k'a*	
Instrum.	*avi-bhi-s*	*ávi-bhis*	*paiti-bis*	

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
ovi- f. *mari-* n.	*fáthi-* m.	*kostĭ-* f. *pǫtĭ-* m.	*aki-* f.	*mahti-* f. (die masc. gehen im sing. nach 10.)
ovi-s	*fáith*	*kostĭ*	*akì-s*	*maht-s*
ove-m *mare*	*fáith-(n)*	*kostĭ*	*ákį*	*maht*
ovī-d				
ovi-s	*fátha*	*kosti*	*akė̃-s*	*mahtai-s*
ovī	*fáith*	*kosti*	*aky-jè* (*ákei* nach 10, b)	*mahtai*
		pǫte-mĭ m. *kostij-ǫ* f.	*aki-mì*	
	fáithi	*kosti*	*akė̃*	*maht*
	fáith	*kosti*	*akì*	
	fátha, fáithe	*kostij-u*		
		kostĭ-ma	*akì-m*	
ovē-s f.	*fáithi*	*kosti* f. *pǫtij-e* m.	*áky-s*	*mahtei-s*
ovē-s *maria*	*fáithi*	*kosti*	*akì-s*	*mahti-ns*
ovi-um	*fátha, fáithe*	*kostij*	*aki-ú*	(*mahtē* nach 10.)
		koste-chŭ	*aki-sù, -sè*	
ovi-bus	*fáithi-b*	*koste-mŭ* *kostĭ-mi*	*akì-ms* *aki-mìs*	*mahti-m*

10, a. Stämme auf *a*; masculina, neutra.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Althaktrisch.
Stamm	*akva-* m. *juga-* n.	*áçva-* m. *jugá-* n.	*açpa-* m. *dāta-* n.
Singular.			
Nomin.	*akva-s*	*áçva-s*	*açpō, -aç-k'a*
Accus.	*akva-m, juga-m*	*áçva-m, jugá-m*	*açpe-m, dāte-m*
Ablat.	*akvā-t*	*áçvā-t*	*açpā-ṭ*
Genit.	*akva-sja*	*áçva-sja*	*açpa-hē, -qhjā, -hjā*
Locativ	*akva-i*	*áçvē*	*açpaē-k'a, açpē*
Dativ	*akva-ai, akvāi*	*áçvā-j-a*	*açpāi*
Instr. I.	*akva-ā, akvā*	alt *áçvā; áçvēn-a*	*açpā, açpa*
Instr. II.	*akva-bhi*		
Vocativ	*akva*	*áçva*	*açpa*
Dual.			
Nom. Acc.	*akvā-(s)ās* m. n.?	*áçvā, áçvāu* m. *jugé* n.	*açpa* m. *dāta, dātē* n.
Gen. Loc.	?	*áçva-j-ōs*	g. *açpa-j-āo*, l. *a-j-ō*
Dat. Abl. Instr.	*akva-bhjāms*	*áçvā-bhjām*	*açpaēi-bja*
Plural.			
Nomin.	*akvā-sa-s*	alt *áçvā-sas;* *áçvā-s*	*açpāo-ṅhō, -ṅhaç-k'a,* *açpā, açpa*
Accus.	*akva-m-s* m. *jugā* n.	*áçvā-n(s)* m. *jugá-n-i* alt *jugá* n.	*açpā, açpāç-k'a* m. *dātā, -ta* n.
Genit.	*akva-sām-(s),* *akvām*	*áçvā-n-ām*	*açpā-m, açpa-n-ām*
Locat.	*akva-sva-(s)*	*áçvē-šu*	*açpaē-šva, -šu*
Dat. Abl.	*akva-bhjam-s*	*áçvē-bhjas*	*açpaēi-bjō, -bjaç-ka*
Instrum.	*akva-bhi-s*	*áçvā-is*, alt *áçvē-bhis*	*açpā-is*

*) folgt öfter der analogie der *u*-stämme; seltener ist diß im litauischen.

Griechisch.	Lateinisch.	Altirisch.	Althulgarisch.*)	Litauisch.	Gotisch.
ἵππο- m. *ζυγό-* n.	*equo-* m. *jugo-* n.	*fira-* m. *forcitala-* n.	*vlŭkŭ-* m. *igŭ-* n.	*vilka-* m.	*vulfa-* m. *juka-* n.
ἵππο-ς	*equo-s, equu-s*	*fer*	*vlŭkŭ*	*vìlka-s*	*vulf-s*
ἵππο-ν *ζυγό-ν*	*equo-m* *jugu-m*	*fer(-n)* *forcetal(-n)*	*vlŭkŭ* m. *igo* n.	*vìlką*	*vulf* *juk*
	equō-d				
ἵππο-ιο, *ἵππου*	*equī*	*fir*	*vlŭka*	*vìlko*	*vulfi-s*
οἴκο-ι	*domī,* osk. *-e-i*		*vlŭcė (vlŭku,* *vlŭkori)*	*vilkè* *(vìlku-i)*	
ἵππῳ	*equō,* alt *equōi*	*fiur*			*vulfa*
ἱππό-φι			*vluko-mĭ*	*vilkù*	
ἵππε	*eque* m.	*fir*	*vlŭče*	*vilkè*	*vulf*
ἵππω, ζυγώ	*duo*	*fer*	*vlŭka* m. *izė* n.	*vilkù*	
		fer	*vlŭku*		
ἵππο-ιν			*vlŭko-ma*	*vilká-m*	
ἵππο-ι	*eque-i-s, eque-i* *equī,* osk. *-ō-s,* altumbr. *-ū-s*	*fir*	*vlŭci*	*vilka-i*	*vulfō-s*
ἵππο-υς m. *ζυγά* n.	*equōs* m. *juga* n.	*firu* m. *forcetla* n.	*vlŭky* m. *iga* n.	*vilkù-s*	*vulfa-ns* m. *juka* n.
ἵππων	*equu-m,* *equo-rum*	*fer-(n)*	*vlŭkŭ*	*vilkú*	*vulfē*
ἵπποι-σι, *ἵπποι-ς*			*vlŭcė-chŭ*	*vilků-sù, -sè*	
	equī-s	*fera-ib*	*vlŭko-mŭ*	*vilká-ms*	*vulfa-m*
ἱππό-φιν			*vlŭky*	*vilka-is*	

10, a. Stämme auf *a;* feminina.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*akva-*	*dçva-*	*dāta-*	*χῶρα-*
Singular.				
Nomin.	*akrā-s*	*dçvā*	*dāta*	*χώρα*
Accus.	*akrā-m*	*dçvā-m*	*datā-m*	*χώρα-ν*
Ablat.	*akvā-t*		*dāta-j-āt*	
Genit.	*akvā-s*	*dçvā-j-ās*	*dāta-j-āo*	*χώρα-ς*
Locat.	*akra-i*	*dçvā-j-ām*	*dāta-j-a*	*χαμα-ί*
Dativ	*akva-ai, akvāi*	*dçvā-j-āi,* alt *dçvāi*	*dāta-j-āi*	*χώρᾳ*
Instr. I.	*akva-ā, akvā*	*dçva-j-ā,* alt *dçvā*	*dāta-j-a,* *dāta*	
Instr. II.	*akvā-bhi*			*βίη-φι*
Vocat.	*akva*	*dçvē,* alt *dçva*	*datē, dāta*	*χώρα*
Dual.				
Nom. Acc.	*akva-i?*	*dçvē*	*dātē*	*χώρα*
Gen. Loc.	*?*	*dçva-j-ōs*	*dāta-j-āo,* l. *ō?*	
Dat. Abl. Instr.	*akrā-bhjāms*	*dçvā-bhjām*	*dātā-bja*	*χώρα-ιν*
Plural.				
Nomin.	*akvā-sa-s*	*dçrā-s,* alt *dçvā-sas*	*dātāo,* *-āoç-k'a*	*χῶραι*
Accus.	*akrā-m-s*	*dçvā-s*	*dātāo,* *-āoç-k'a*	*χώρα-ς*
Genit.	*akvā-(s)ām-(s),* *akrām*	*âçvā-n-ām,* alt *dçrām*	*dāta-n-ām*	*χωρῶν*
Locat.	*akvā-sva-(s)*	*dçvā-su*	*dātā-hva, -hu*	*χώραι-σι, -ς*
Dat. Abl.	*ákvā-bhjam-s*	*dçvā-bhjas*	*dātā-bjō,* *-bjaç-k'a*	
Instrum.	*ákvā-bhi-s*	*dçvā-bhis*	*dātā-bis*	

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
equa-	*ranna-*	*rąka-*	*ranka-*	*giba-*
equa	*rann*	*rąka*	*ranka*	*giba*
equa-m	*(rainn(-n)*	*rąką*	*rànką*	*giba*
equā-d				
**equā-s *equa-es equa-ī, equae;* osk. *-ā-s*, umbr. *-ā-s*, neuumbr. *-a-r*	*(rainne)*	*rąky*	*rànkō-s*	*gibō-s*
Romae; osk. *-a-ĭ*	*rainn*	*rącě*	*rànkō-je*	
equae, alt *equāi*	*rainn*	*rącě*	*rànkai*	*gibai*
		enthalten in *rąko-j-ą*	*rankà*	ahd. **gëba*
equa	*rann*	*rąko*	*rànka*	*giba*
	rainn	*rącě*	*rankì*	
	rann	*rąku*		
		rąka-ma	*rànkō-m*	
equae; osk. *-ā-s*, altumb. *-ā-s*, neuumb. *-a-r*	*ranna*	s. d. accus.	*rànkō-s*	*gibō-s*
equā-s; osk. *-a-ss*	*ranna*	*rąky*	*rankà-s*	*gibō-s*
equā-rum	*rann(-n)*	*rąkŭ*	*rànkū*	*gibō*
		rąka-chŭ	*rànkō-su, -se*	
equā-bus, equīs, osk. *-aĭs*	*ranna-ib*	*rąka-mŭ*	*rànkō-ms*	*gibō-m*
		rąka-mi	*rànkō-mis*	

10, b. Stämme auf *ja;* masculina, neutra. Sie weichen von den den nördlichen europäischen sprachen.

	Lateinisch.	Altirisch.
Stamm	*filio-* m.	*célja-* m.
Singular.		
Nomin.	*filius*, alt **fili-s, fili;* umbr. *-i-s*, osk. -iî-s	*céle* für **-ja-s*
Accus.*)	*filiu-m*, alt **fili-m*, umbr. *-i-m*	*céle(-n)* für **-ja-m*
Ablat.	*filiō-d*	
Genit.	*fili, filī*	*céli* für **célji*
Locat.		
Dativ	*filiō(i)*	*céliu*
Instr. II.		
Vocativ	*filī* für *filie*, umbr. *-ie*	*céli*
Dual.		
Nom. Acc.		*céle*
Gen. Loc.		*céle*
Dat. Abl. Instr.		
Plural.		
Nomin.	*filiī*, alt wol **filī*	*céli* für **celji*
Accus.	*filiōs*	*céliu*
Genit.	*filiōrum*, alt **filium*	*céle(-n)*
Locat.		
Dat. Abl.	*filiīs*, alt wol **filīs*	*céli-b*
Instrum.		

*) Dem accus. sg. des masculins ist acc. nom. neutrius da gleich, wo das neutrum nicht besonders auf gefürt ist. In disem casus hat auch das altbaktrische zusammenziehung, z. b. *tūirīm* für **tūirja-m* oder *-je-m*.

vorigen nur in folge gewisser lautgesetze ab im italischen, altirischen und in

Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
konja- m. *polja-* n.	*dalgja-* m.	*harja-*, *haírdja-* m. *kunja-* n.
konĭ für **konjŭ* auß *-ja-s*	*dàlgi-s* für **dalgja-s*	*harji-s* für **-ja-s*; *haírdeis* für **haírdja-s*
konĭ für **konjŭ* auß *-ja-m* m. *polje* für **poljo* auß *-ja-m* n.	*dàlgį* für **dalgja-n*	*hari* für **hari-n* auß **harja-m*
konja	*dàlgiō*	*harji-s*, *haírdei-s* auß **-ja-s(ja)*
koni für **konjě* auß *-ja-i*	(*dalgy-jè* loc. nach 9.; *dàlgiui* dat. nach 8.)	
		harja
konje-mĭ für **konjo-mĭ*	*dalgiù*	
(*konju* nach 8.)	*dàlgi* für **dalgie*	*hari* auß **-ja*
konja	*dalgiù*	
konju		
konje-ma für **konjo-ma*	*dàlgiā-m*	
koni für **konji*	*dàlgei* für **dalgia-i*	*harjō-s*
konję, grundf. *-ja-ns* m. *polja* n.	*dalgiù-s*	*harja-ns* m. *kunja* n.
konĭ für **konjŭ* auß *-jām*	*dàlgiū*	*harjē*
koni-chŭ für **konjě-chŭ*	*dàlgiū-se*	
konje-mŭ für **konjo-mŭ*	*dàlgiā-ms*	*harja-m*
koni für **konjy*	*dàlgeis* für **dàlgia-is*	

10, b. Stämme auf *-ja*; feminina*).

	Altindisch.	Altbaktrisch.	Lateinisch.
Stamm	*bharantja-*	*barethrja-*	*acie-*
Singular.			
Nomin.	*bhárantī* für **-antjā*	*barethri*, *kainē* für **kanjā*	*aciē-s*
Accus.	*bhárantī-m* f. **-antjā-m*	*barethrī-m*; *kanjā-m*	*acie-m*
Ablat.		*barethrjāt*	*aciē-d*
Genit.	*bhárantjā-s***)	*barethrjāo*, *kanjāo*	*aciēi*
Locat.	(*bhárantj-ām* nach 9.)	nach diser analogie können die übrigen casus gebildet werden.	
Dativ	*bhárantjāi***)		*aciēi*
Instr. I.	*bhárantjā***)		
Instr. II.			
Vocat.	*bháranti* auß **-antja*	*barethri*	
Dual.			
Nomin. Acc.	*bhárantj-āu*		
Gen. Loc.	*bhárantj-ōs*		
Dat. Abl. Instr.	*bhárantī-bhjām*		
Plural.			
Nomin.	*bhárantj-as*	*barethrī-s*	*aciē-s*
Accus.	*bhárantī-s*		*aciē-s*
Genit.	*bhárantī-n-ām*		**aciē-rum*
Locat.	*bhárantī-šu*	*barethri-šva* hiernach können die anderen casus, deren suffixe consonantisch an lauten, gebildet werden.	
Dat. Abl.	*bhárantī-bhjas*		**aciē-bus*
Instrum.	*bhárantī-bhis*		

*) Die zusammenziehung von *ja*, *jā* zu *ī* ist in gewissen stämmen im indisch-eranischen fest geworden. Änliches findet sich in den anderen sprachen. Im lateinischen folgen nicht alle *ja*-stämme der hier verzeichneten bildungsweise; das selbe gilt vom litauischen.

Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
calja-	*duša-* für **duchja-*	*žōlė-* für **žōlja-*	*bandja-* *sunja-*
caile auß **caljā*	*duša* für **duchja*	*žōlė́* für **žōlja*	*bandi* für **bandja; sunja*
caili(-n) auß **caljā-m*	*dušą* für **duchją*	*žólę* für **žōlją*	*bandja*
caile auß **caljā-s*	*dušę* für **duchja-n-*	*žōlė́-s* für **žōljō-s*	*bandjō-s*
	duši für **duchjě*	*žōlė-jè* für **žōljō-je*	
caile auß **caljāi*	*duši* für **duchjě*	*žólei* für **žōljai*	*bandjai*
	dušeją für **duchjo-ją*	*žōlè* für **žōlja*	
	duše für **duchjo*	*žólė* für **žōlja*	
caili	*duši* für **duchjě*	*žōlì* f. **žōlji*	
caile	*dušu* für **duchju*		
	duša-ma für **duchja--ma*	*žōlė́-m* für **žōljō-m*	
caili für **calja* auß *caljās*	s. d. accus.	*žólė-s* für **žōljō-s*	*bandjō-s*
caili für **calja* auß *caljās*	*dušę* auß **duchjā-ns*	*žōlè-s* für **žōlja-s*	*bandjō-s*
caile(-n) auß **caljām*	*duši* für **duchjŭ* auß *duchjām*	*žōlių́*	*bandjō*
	duša-chŭ	*žōlė-sè*	
caili-b	*duša-mŭ*	*žōlė́-ms*	*bandjō-m*
	duša-mi	*žōlė-mìs*	

**) können auch als nach 9. gebildet gefaßt werden. Vgl. nom. u. gen. dualis u. nom. plur.

Declination der geschlechtigen pronominalstämme.

§. 264. Die bildung der pronominalstämme selbst hat die lere von der stambildung zu erörtern. Eben so wenig kann hier darauf rüksicht genommen werden, daß öfters verschidene stämme, von denen der eine nur vor disen, der andere nur vor jenen casussuffixen bräuchlich blib, sich ergänzen. Alles diß gehört nicht hierher, wo nur von der casusbildung zu handeln ist.

Die besonders durch eigentümliche stammerweiterungen in gewissen casus auß gezeichnete pronominale declination muß sich in der indogermanischen ursprache bereits entwickelt haben, da sie sich im asiatischen und im nordeuropäischen zweige der sprachsippe in wesentlich überein stimmender weise findet; auch der südeuropäische zeigt spuren der selben. Im altirischen ist die declination der pronominalen stämme bis auf wenige, meist undeutliche casus verloren gegangen.

Dar zu legen, welche worte jede einzelne der hier bearbeiteten sprachen als pronomina behandelt, d. h. die außdenung an zu geben, in welcher die pronominale declinationsweise in anwendung komt, muß der specialgrammatik einer jeden sprache überlaßen bleiben. Nur so vil sei bemerkt, daß adjectiva algemeinerer bedeutung (wie z. b. all, ganz, ein, ander u. s. f.) häufig als pronomina betrachtet werden, daß aber im deutschen sämtliche unbestimte adjectiva als pronomina gelten*) (die bestimten adjectiva werden dagegen als substantiva empfunden und zu *-n*-stämmen erweitert, welche der nominalen declination folgen).

Im litauischen und slawischen wird ebenfals das bestimte adjectiv vom unbestimten gesondert, und zwar hier in der weise, daß zur bezeichnung des bestimten adjectivs an das adjectivum das im ursprünglich als selbständiges wort nach gesezte pronomen stamm *ja-* (im slaw. und lit. demonstrat.) an schmilzt, z. b. lit. *geràs-is* für **geras jis* (*jis* = **jas*, *ὁ ἀγαθός*), slaw.

*) Leo Meyers vermutung (über die Flexion der Adjectiva im Deutschen, Berlin 1863), daß das unbestimte adjectiv im deutschen mit dem pronomen stamm *ja-* zusammen gesezt sei, halte ich weder in bezug auf die lautliche form noch in bezug auf die function für zutreffend.

msc. *dobryj*, älter *dobrŭi*, ntr. *dobroje*, fem. *dobraja* (ὁ ἀγαθός, §. 264. τὸ ἀγαθόν, ἡ ἀγαθή) auß *dobrŭ i*, *dobro je*, *dobra ja* u. s. f.; die durch dise erst spät erfolgte verschmelzung entstehenden veränderungen hat die specialgrammatik diser sprachen genauer zu erörtern; wir laßen indes unten paradigmen der declination der adjectiva im gotischen, slawischen und litauischen folgen, die nach dem über die declination der nomina und pronomina gesagten keiner weiteren erklärung bedürfen.

Nom. sing. Masc. und fem. wie in der nominalen declination, z. b. altind. *ka-s* (wer), *sā* (ἡ) u. s. f. Nur die pronominalwurzel *sa-*, die nur in disem casus gebräuchlich ist, entriet ursprünglich des nominativ-*s*; altind. *sa* (und *sa-s*), griech. ὁ, gotisch *sa*; im latein. felt ebenfals -*s* in *is-te* für **is-to-s* und so noch bei anderen stämmen. *qui* (neben *quis*) und *hi-c* (-*c* auß -*ce* ist bekantlich eine an gehängte partikel) muß man wol, wie die feminina *quae*, d. i. **qua-i*, oskisch **paì**, *hae-c*, d. i. **ha-i-ce*, auß **quo-i* **ho-i-ce* erklären, d. h. an die formen **quo*, **ho* one nominativ-*s*, fem. *qua*, **ha* trat die hervor hebende partikel -*ī*, älter wol **-ei* an. Dise partikel findet sich nicht selten, sie ligt vor im umbrischen, z. b. *pis-i*, *pir-i*, welche formen lateinisch **quis-ī*, **quid-ī* lauten würden; im griechischen, z. b. οὑτοσ-ί, αὑτη-ί, τουτον-ί u. s. f.; im litauischen, z. b. *tas-aí*, *kurs-aí* u. s. f. im accente völlig zum griechischen stimmend. Daß das *i* auch im lateinischen nicht zum pronomen selbst gehört, beweisen formen one das selbe, wie *ali-qua*, *si-qua*. Im lateinischen hat sich demnach dise anhangspartikel nur dann in der vor ligenden sprache erhalten, wenn sie mit einem auß lautenden vocale fester verschmolz. Auch die form *quī* = *quae* ist bezeugt (vgl. d. dat. plur. *mensīs* auß *mensais*). Wir werden diß *ī* noch im neutr. pluralis, ferner, warscheinlich wenigstens, auch im dativ singularis lateinischer pronomina finden.

Altind. *aj-ám* = altbaktr. *aēm*; femin. *ij-ám* = altbaktr. *īm*, (diser, dise; vergl. *ah-ám* ich, *tú-bhj-am* dir s. o. §. 253. 261); altind. masc. fem. *asāú* (jener, jene) = altbaktr. *hāu*, altpers. *hauv* und andere formen diser und anderer sprachen sind dunkel. Solche-schwer zu erklärende meist vereinzelte

§. 264. formen können in disem werke nicht erschepfend behandelt werden.

In **altirischen** formen wie *í* (is, ea, id), als personalpronomen aber *é* (is), *sí* (ea), *se, de* (hic, haec, hoc), *an* (relativum), *cia, ci* masc. fem. (pronomen interrogativum), ist von casuszeichen nichts mer zu erkennen.

Anm. Reste der casus, meist aber nur der pronominalstämme selbst, stecken im altirischen noch in den so genanten pronominalsuffixen, welche auß dem selbständigen pronomen durch verflüchtigung und anschleifen an andere worte entstanden sind (z. b. *ni-s-fitir* = non-eos-scit, nescit eos, wo in *s* ein rest des demonstrativpronomens stekt u. s. f.).

Der **acc. sing. masc.** unterscheidet sich dadurch im gotischen von der nominalen declination, daß er das zu *n* gewandelte *m* des accusativs durch *a* vor dem abfalle schüzt (§. 203, 3, b), daher *tha-n-a* auß **tha-n* und diß auß *ta-m*. In den übrigen sprachen wird diser casus wie beim nomen gebildet.

Nom. acc. neutr. hat *t* als suffix (vgl. §. 246), z. b. urspr. *ta-t, ja-t, i-t, ka-t, ki-t* u. s. f.

Altind. *ta-t, ka-t* (später *ki-m: i-d-am* mit dem rätselhaften *am* an ursprünglichem *i-t).*

Altbaktrisch *ta-t, ka-t, ja-t.*

Altgriechisch *τό* für **το-τ; ὅ*, grundf. *ja-t; τί*, grundf. *ki-t; τ* fält nach der regel ab (§. 149).

Italisch. Latein. *(is-)tu-d, i-d, quo-d, qui-d, hoc* wol auß **ho-d-ce* (über latein. *d* = urspr. *t* vgl. §. 159). Veraltet *ali-d* für *aliu-d* (wie *alis* für *alius); osk. í-d, pú-d, pí-d;* **umbrisch** sezt die selben formen vorauß, z. b. in *piṛ-i, piṛ-* = *qui-d.*

Altbulgarisch, z. b. *to*, unentschiden ob = *ta-t* oder = *ta-m* (vgl. *dělo* = grundf. *dhāra-m)*, nach der nominalen form; *je*, d. i. **jo*, = *ja-t* oder *ja-m.*

Das **litauische** neutrum *tai* ist dunkel.

Gotisch. In einer späten epoche der deutschen grundsprache ward das auß lautende *t* durch an gefügtes *a* vor völliger verflüchtigung bewart; so entstunden die auch von den anderen deutschen sprachen vorauß gesezten formen, z. b. *tha-t-a*

= urspr. *ta-t; i-t a = i-t.* In gewissen fällen fiel *t* ab, z. b. §. 264. *kva* (quod) = *ka-t; raud*, grundf. *rāudha-t* (rubrum; §. 203, 3, b) u. s. f.

Nom. pluralis. Masc. bei *a*-stämmen auf *i*, z. b. grundf. *ta-i;* femin. und neutr. nominal. Man muß wol an eine urform **ta-j-as* auß *ta-i-sas* denken; die ganze casusendung wäre dann ab gefallen und nur der durch *i* vermerte stamm gebliben. Vgl. d. latein. und griech. formen des nomens (§. 247), welche mit denen der pronomina überein stimmen.

Altind. *tē, jē,* d. i. urspr. *tai, jai.*

Altbaktr. *taē-k'it, tē, tōi,* grundf. *tai; jaē-k'a, jōi,* grundf. *jai.* Eben so altpers. *avaij, tjaij* (stamm *ava-, tja-*).

Altgriech. *τοί (οἱ* ist eine spätere form, im stamme nach analogie des nom. sg. gebildet), *οἱ.* Hier haben auch die feminina diß *ι: ταί (αἱ), αἱ.*

Italisch. Latein. Wie beim substantiv; *heis, quēs,* d. i. *queis,* darauß *quei, hei, quī, hī;* fem. wie im griech. z. b. *(is)-tae.* Osk. und umbr. nach nominaler weise.

Altbulg. *ti, i = ji* (§. 89, 2; §. 87, 5), wie beim nomen; *ti* steht für ein älteres **tě = tai* (§. 88, 8); *i,* d. i. *ji,* für **jě* (§. 87, 3) = *jai.*

Litauisch. *tē, jē* regelrecht = *tai, jai.*

Gotisch. *thai;* außnamsweise hat sich die form voll erhalten (vgl. §. 113, 3).

Nom. acc. dualis. Wie beim nomen.

Accusat. plur. Wie beim nomen. Im latein., osk. nom. acc. neutrius des stammes *ka-*, lat. *quae*, osk. *paī*, und latein. *hae-c*, alt *quai, hai-ce* (Corssen, krit. Beitr. 542; Zeitschr. XIII, 169) neben *ali-qua, si-qua* ist das hervor hebende *-ī* an getreten; vergleiche den gleich lautenden nominat. singul. feminini und die dort gegebene erklärung.

Ablat. singularis. Er wird, wie außerdem noch dat. loc. sing. msc. neutr. fem. und genit. sing. fem., von dem durch an gehängtes *sma,* verkürzt *sm* — auch *smi*, darauß *sj* findet sich — vermerten stamme gebildet. *sma,* wol auß **sa-ma,*

§. 264. einer stambildung auf *-ma-* von der pronominalwurzel *sa* (hic), ist ein demonstrativum, das sich als selbständiges wort im altindischen nur in der partikel *sma* (villeicht urspr. instrumentalis) findet, welche etwa 'damals, einst' bedeutet. Altind. und grundform *tásmāt;* altbaktr. *jahmāt,* femin. *au'hāt,* stamm *a-,* worauß sich ein **tau'hāt,* d. i. **ta-sjāt* (s. d. flg.) ergibt (über den ablat. *jēn'hādha* s. §. 251, altbaktr., anm.); latein., one *sma, (is-)tō.*

Genit. sing. Masc. neutr. ursprüngl. wie beim nomen, also urspr. und altind. *tásja;* altbaktr. **tahē, jēn'hē,* d. i. **ja-sja, ka-hjā;* griech. *τοῖο* auß **τοσιο;* got. *this* u. s. f.; fem. altind. *tá-sj-ās,* mit der erweiterung des stammes durch *sj,* rest von *smj, smi* auß *sma;* altbaktr. *kan'h-āoç-k'it, jen'hāo,* grundf. *ka-sj-ās, ja-sjās.*

Nur das lateinische weicht völlig ab; lat. *istīus* u. a., *quoius, cuius, huius* u. s. f. Dise formen zeigen z. b. in *quo-ius* deutlich die endung *-ius;* in *is-tius* und änlichen kann an einen durch *i* vermerten stamm gedacht werden, den wir ja schon öfters fanden, so erhalten wir ein **istoi-ius,* darauß **istei-ius, *istīius, istius* regelrecht (vgl. z. b. den ablat. sing. *facilume-i-d,* gen. sg. osk. *pùmpaiane-i-s* und also auch latein. **eque-i-s* und andere formen mit der stammerweiterung durch *i).* So blibe denn *-jus* als endung des casus zu erklären. Das genitiv-*s* ist zwar deutlich erkenbar, im übrigen aber ist dise neubildung dunkel (die übliche deutung besteht in der annahme einer umstellung von *-sja;* oder man nimt *-ju* für entstanden auß *-sja,* an welches *ju* dann nochmals das genitiv-*s* an gehängt sei u. a.). Corssen (krit. Beitr. 544) erklärt *quo-ī-us,* darauß *quo-ĭ-us* so, daß das *ī* die an getretene partikel *ī* (s. o. beim nomin. sg.) sei, an welche dann die genitivendung *-us (nomin-us* u. s. f.) gefügt ward. Das misliche diser ansicht ligt auf der hand.

Altbulgarisch. Masc. neutr. *togo* auß *tasja,* warscheinlich durch wandlung von *j* in *g* villeicht durch einfluß des folgenden *s:* freilich ist diß ein ungewönlicher lautvorgang. Indessen ist $g = j$ im slawischen nicht unerhört und eine assimilation von **tasga* zu **taga* ist lautgesezlich wol annembar; *g*

für älteres *j* findet sich z. b. im altbulg. *paraskergij* = παρα-σκευή (freitag), für welches man zunächst ein **paraskerjij* erwartet hätte, da im slawischen zwischen zwei vocalen ser häufig sich *j* findet; im dialecte von Olonetz findet sich (nach Rybnikov) z. b. *drużgi*, d. i. **drużigi* für *druzija* (plur. zu *drugŭ* freund) der gewönlichen sprache; *pri-g-uzŭ* für **prijuzŭ*, *pri-uzŭ* (ein mir unbekantes wort; *priuzĭ* bed. im dial. von Wladimir 'fädchen anß flocken wolle oder werg') u. a. der art; daß im deutschen vilfach *g* für *j* ein tritt, besonders in dialecten, ist bekant *(gäten, gischt, gären, geuer* u. s. f.). Nur in *či-so* (später *če-so)*, gen. sing. zu stamm *či-* (nom. sing. *či-to* was), ist das *-sja* der grundform *ki-sja* als *-so* erhalten mit schwund des *j*. Disen genitiv faßte das sprachgefül als stamm und bildete von im andere casus, z. b. gen. *čiso-go*, dat. *čiso-mu*, locat. *čiso-mĭ* neben dem regelmäßigen *če-mu*, *če-mĭ*. Femininum *to-ję*, stamm durch *j* vermert; die endung ist eben so dunkel wie beim nomen. Gotisch. Fem. *thizōs* = altind. *tásjās (thi-* = *ta-* mit der häufigen schwächung von *a* zu *i* im got.). Adjectiva haben vor *-zōs* die häufige stamvermerung durch *i (goda-i-zōs*, grundf. der endung *-a-i-sjās)*.

§. 264.

Genit. plur. Die vollere endung *-sām* (§. 253) ist hier erhalten: altind. msc. ntr. *tḗšām*, stamm durch *i* vermert, fem. *tásām*; eben so altbaktr. *jaēšām*, fem. *jāoṅhām*, d. i. *jāsām*; altpers. *avaišām*, *tjaišām* (stamm *ava-*, *tja-)*; griech. u. ital. wie beim nomen; altbulg. *tě-chŭ*, d. i. *tai-sām*, dise form gilt auch fürs femin.; lit. wie beim nomen; got. masc. neutr. *thi-zē*, femin. *thi-zō*, d. i. **ti-sām*; adjectiva mit *i* am stamme, wie im gen. sing. fem. und im dat. pluralis *(goda-i-zē*, fem. *-zō)*.

Locat. sing. Urspr. und altind. masc. neutr. *tá-sm-in* (vgl. §. 254), mit der vermerung durch *sm* anß *sma*; altbaktr. *ja-hm-i*, dem entsprechend; griech., ital. felt; altbulg. *to-m-ĭ* = *tasmin*; lit. *tamè*, nach der analogie der *a*-stämme, z. b. *vilkè* zu *vìlka-s*, von dem durch *sma* vermerten stamme. Die ältere form auf *-mi*, **-min* = altind. *-smin*, ist im altlitauischen und vor der postposition *-pi* (zu, bei) erhalten, z. b. *ta-mi*, *je-mim-pi* (von stamm *ja-* er), eben so bei adjectiven,

§. 264. z. b. *szventa-mim-p (szvèn-ta-s* heilig; Smith in Beitr. I, s. 506 flg.). Gotisch felt.

Femin. altind. *já-sj-am,* nach Bopp = altbaktr. *ja-hmj-a* (wo auf ir; adv. wo, wohin), also beider grundf. *ja-smi-ām; sma* ist hier im femininum zu *smi* geschwächt worden *(smī* ist nicht vorauß zu setzen, diß wäre = *smjā)* und dann die endung *ām* an getreten.

Litauisch. *to-jè,* altbulg. *to-j* müßen wir wol als kürzungen diser grundform **tasmjām* betrachten.

Dat. sing. Msc. ntr. urspr. u. altind. *tá-smāi,* von stamm *tasma-* (vgl. §. 255), fem. *tá-sjāi,* also auß *-smi-āi.*

Altbaktrisch. *jahmāi,* femin. *kahjāi,* d. i. **ka-sjāi,* auch formen, wie **tan'hāi* sind vorauß zu setzen; *-n'hāi,* d. i. *-sjāi,* nach Bopp also auß *-smjāi.* Griechisch nach nominaler art.

Lateinisch. *is-tī* u. s. f., *cui* = altl. *quoici* für alle genera, eben so *hui-c,* alt *hoi-ce* auß **hoici-ce.* Die formen *quoici, *hoici, *istoici* (darauß **istoci, *istoi, istei, isti)* u. s. f. faße ich als entstanden durch antreten von *-ei, -ī,* der hervor hebenden partikel (s. d. nomin. sing., acc. plur.) an die alten dativformen **quōi, *hōi, *istōi,* deren einstiges vorhandensein wol nicht in abrede gestelt werden kann (s. o. §. 255). Dise formen gelten auch fürs femininum (vgl. die weibl. *a*-stämme auf *-o,* §. 241, 1). Corssen (krit. Beitr. 514) nimt in *quoīci, *istoīci* u. s. f. das *ī* als die hervor hebende partikel, an welche die dativendung *ei* = urspr. *ai* getreten sei (vgl. d. genit. sing.). In den europäischen sprachen unseres stammes findet sich der echte dativ nur bei *a*-stämmen, wo *ai* mit dem stammaußlaute zusammengezogen wird, so daß man sagen kann, daß es hier gar kein dativsuffix *ei* gibt, ab gesehen von anderweitigen bedenken gegen dise deutung. Faßt man *istī* u. s. f. nicht als zusammen gezogen und verkürzt auß **istoiei,* so muß man es als locativ betrachten (vgl. *domī, bellī* §. 254).

Umbrisch. *e-smei, pu-sme* entsprechen genau dem altindischen und ursprünglichen *ka-smāi* und legen bedeutsames zeugnis ab für das vorhandensein jener stammerweiterung durch *sma* auch im südlichen europäischen indogermanisch.

Altbulgarisch. Masc. neutr. *tomu*, *ta*- mit *sma* erweitert und nach analogie der *u*-stämme gebildet, wie beim nomen, also eigentlich verkürzter locat. eines *u*-stammes *to-smu-*; grundform wäre **ta-smav-i*; femin. wie locat. §. 264.

Litauisch. Masc. *támui*, jezt *tám*, eben so wie im slawischen eine *u*-form; femin. nominal.

Gotisch. Msc. *thamma* = *tasmāi*, fem. *thizai* = **ti-smj-ai*. In disem casus folgt das unbestimte adjectiv nicht der pronominalen, sondern der nominalen declination, z. b. *gōdai* (bonae), nicht **gōdizāi*.

Loc. plur. nominal.

Genitiv loc. dual. Wie die nomina; altbulg. ebenfals mit durch *j* erweitertem stamme: *to-j-u* (für alle genera) = altind. *tá-j-ōs* (wärend die nomina diß *j* nicht ein fügen, vgl. *vluku* und altind. *vr'ka-j-ōs*).

Instrum. sing. I auf *-ā* wie die nomina.

Instrum. sing. II auf *-bhi* wie die nomina; das griech. *ἦφι* zeugt für ein ursprünglich vorhandenes **το-φι*, **τη-φι* u. s. f. Litauisch *tů-mì*, ab gekürzt *tů*, scheint, was das *ů* betrift, eine neubildung zu sein (vgl. die nominale declination §. 259). Hier scheint an den instrumentalis *tů* = *ta-bhi* nochmals *-mi* an getreten zu sein. Altbulg. masc. *tě-mĭ* erweitert, wie oft, den stamm durch *i*. Hierher gehört ahd. *diu*, *hwiu*, grundform *tjā-mi*, *krjā-mi*, älter *kjā-mi* (nach analogie der *ja*-stämme), gotisch *thē*, *hvē* auß *ta-mi*, *ka-mi* (s. o. §. 259).

Instrum. plur. Wie bei den nominibus, nur das altbulgarische hat stammerweiterung durch *i*, *tě-mi* (nicht *ty*, wie *vlŭky*).

Dat. ablat. plur. Wie bei den nominibus (lat. *qui-bus*, *i-bus*, *ea-bus* sind alte formen, die sich auß dem über die nominale declination gesagten erklären). Nur lit., slaw., got. haben stammerweiterung durch *i*, die im altindischen und altbaktrischen auch bei den nominalen stämmen auf *a* masc. neutr. vor dem suffixe dises casus ein tritt; lit. *të-mus*; *të-ms*, altbulg. *tě-mŭ*, got. *thai-m*.

Dat. abl. instrum. dualis wie beim nomen; nur altbulg. *tě-ma* (auch femin.) vermert den stamm durch *i* (vergl. *vlŭkŭ-ma*, femin. *rąka-ma*); eben so das lit. msc. *tëm-(dvëm)*; aber femin. *tóm-(dvëm)*, one dise vermerung.

Anhang

Paradigmen zur declination der geschlechtigen

Geschlechtiges pronomen.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	*ka-, ta-, sa-*	*ka-, ta-, sa-*	*ka-, ta-, ha-, ja-*
Singular.			
Nomin.	*ka-s, sa*; neutr. *ka-t, ta-t*	*ka-s, sa*; neutr. *ka-t* (spät. *ki-m*) *ta-t*	*kō, kaç-, hō*; ntr. *ka-ṭ, ta-ṭ*
Accus.	*ta-m*; neutr. wie nomin.	*ta-m*; neutr. wie nomin.	*te-m, ji-m*; ntr. wie nomin.
Ablat.	*ta-smā-t?*	*tá-smā-t*	*ka-hmā-ṭ*
Genit.	*ta-sja*	*tá-sja*	*ta-hē, jē-n'hē, ka-hjā*
Locat.	*ta-sm-in?*	*tá-sm-in*	*ka-hm-i*
Dativ	*ta-smāi*	*tá-smāi*	*ka-hmāi*
Instr. I.	*tā*	*téna*	*tā*
Instr. II.	*ta-bhi*		
Dual.			
Nom. Accus.	*tās*; ntr. *tai*	*tāu*; ntr. *tē*	*tā, tāo*; neutr. *tā, tē*
Gen. Loc.	*ta-j-aus?*	*tá-j-ōs*	*ja-j-āo*
Dat. Abl. Instr.	*ta-bhjāms*	*tá-bhjām*	**taēi-bja*
Plural.			
Nomin.	*ta-i*	*tē*	*taē-k'iṭ, tōi, tē*
Accus.	*ta-m-s*; neutr. *tā*	*tān*; ntr. *tā-n-i*	*tā, jāç-k'a (tèng, jèngç-tū)* ntr. *tā, tāo*
Genit.	*ta-i-sām(-s)?*	*tē-šām*	*jaē-šām*
Locat.	*ta-i-sva(-s)?*	*tē-šu*	*jaē-šu*
Dat. Abl.	*ta-i-bhjam-s?*	*tē-bhjas*	*taēi-bjō*
Instrum.	*ta-bhi-s*	*tāis*	*tāis*

*) Das altirische ist hinweg gelaßen. Die von der nominalen declination verschidenen formen sind gespert gedrukt.

zu §. 264.

pronomina und der adjectiva im slawodeutschen.

Masculinum. Neutrum.*)

Griechisch.	Lateinisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
το-, ἰ-, ὅ-	*is-to-, quo-*	*tŭ-, či-*	*ta-*	*hva-, tha-, thi, sa-*
ὁ, ὅ-ς; ntr. *τό, ὅ*	*is-te;* ntr. *is-tu-d quo-d*	*tŭ;* ntr. *to*	*tă-s;* neutr. *ta-i*	*hva-s, sa;* ntr. *tha-ta, hva*
τόν; ntr. wie nom.	*is-tu-m;* neutr. wie nomin.	*tŭ;* neutr. wie nomin.	*tą*	*tha-n-a;* neutr. wie nomin.
τώ-ς, ὥ-ς	*is-tō-d*			
το-ῖο, τοῦ	*is-tīus; quo-ius, cu-ius*	*to-go, či-so*	*tō*	*thi-s*
		to-mĭ	alt *ta-mi, ta-mim;* jezt *ta-mè*	
τῷ	*quo-i-ei, cu-i is-tī*	*to-mu*	alt *tá-mu-i;* jezt *tá-m*	*tha-mma*
		tè-mĭ	*tů-mì, tů-m, tů*	*hvē, thē*
τώ		*ta;* ntr. *tě*	*tŭ'-du*	
		to-j-u	*(tú-drēju)*	
το-ῖν		*tè-ma*	*têm-dvēm*	
τοί, οἱ	*is-tī*	*ti*	*tĕ*	*thai*
τούς (τό-νς) ntr. *τά*	*is-tōs;* ntr. *is-ta, quae*	*ty;* ntr. *ta*	*tù-s, tů-s*	*tha-ns;* ntr. *thō*
τῶν	*is-tō-rum*	*tè-chŭ*	*tú*	*thi-z-ē*
τοῖ-σι, τοῖς		*tě-chŭ*	*tŭ-sè*	
	is-tīs	*tè-mŭ*	alt *tê-mus; tē-ms*	*thai-m*
		tè-mi	*tais*	

Geschlechtiges pro-

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*ta-, sa-*	*ta-, sa-, ka-*	*ta-, sa-, ka-, ja-, a-*	*το-, ὁ-*
Singular.				
Nomin.	*sa, kā*	*sā, ka*	*ha, kā*	*ἡ*
Accus.	*tā-m*	*tā-m*	*tā-m*	*τή-ν*
Ablat.	?		*a-n'h-āṭ (je-n'hādha)*	
Genit.	?	*tá-sj-ās*	*jē-n'h-āo*	*τῆ-ς*
Locat.	!	*tá-sj-ām*	*ja-hmj-a*	
Dativ	?	*tá-sj-āi*	*ka-hj-āi*	*τῇ*
Instr. I.	?	*tá-j-ā*	*jā*	
Instr. II.	?			*ἧ-φι*
Dual.				
Nom. Acc.	*ta-i*	*tē*	**te*	*τά*
Gen. Loc.	!	*tá-j-ōs*	**ta-j-āo*	
Dat. Abl. Instr.	*ta-bhjāms*	*tá-bhjam*	**tā-bjo*	*τα-ῖν*
Plural.				
Nomin.	*tā-sa-s*	*tā-s*	*tāo, tāoç-k'iṭ*	*ταί, αἱ*
Accus.	*tā-m-s*	*tā-s*	*tāo, jāoç-k'a*	*τά-ς*
Genit.	*tā-sām-(s)*	*tá-sām*	*jāoṅhām*	*τά-ων, τῶν*
Locat.	*tā-sva(-s)*	*tá-su*	*jā-hva, -hu*	*τῇ-σι, ταῖ-ς*
Dat. Abl.	*tā-bhjam-s*	*tá-bhjas*	*jā-bjō*	
Instrum.	*tā-bhi-s*	*tá-bhis*	**tā-bis*	

nomen. Femininum.

Lateinisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
is-to-, quo-	*tŭ-*	*ta-*	*tha-, thi-, sa-, hva-*
is-ta, quae	*ta*	*tà*	*sō, hvō*
is-ta-m	*tą*	*tą́*	*thō*
is-tā-d			
is-tīus, cu-ius	*to-ję*	*tó-s*	*thi-zōs*
	to-j	*to-jè*	
quoiei, cui is-ti	*to-j*	*taí*	*thi-zai*
	to-ją	*tà*	
	tě	*tê-dvi*	
	to-ju	*(tú-drēju)*	
	tě-ma	*tó-m dvēm*	
is tae	s. d. accus.	*tó-s*	*thō-s*
is-tā-s	*ty*	*tá-s, tà-s*	*thō-s*
is-tā-rum	*tě-chŭ*	*tú*	*thi-zō*
	tě-chŭ	*to-sè*	
is-tīs	*tě-mŭ*	alt *tō-mus*, jezt *to-ms*	*thai-m*
	tě mi	*to-mìs*	

Paradigma eines gotischen adjectivs.

Unbestimt.

Stamm *gōda-* (gut).

	Masc.	Neutr.	Femin.
Singular.			
Nomin.	*gōd-s*	*gōd, gōda-ta*	*gōda*
Accus.	*gōda-na*	*gōd, gōda-ta*	*gōda*
Genit.	*gōdi-s*		*gōda-i-zōs*
Dativ	*gōda-mma*		*gōdai*
Plural.			
Nomin.	*gōda-i*	*gōda*	*gōdō-s*
Accus.	*gōda-ns*	*gōda*	*gōdō-s*
Genit.	*gōda-i-zē*		*gōda-i-zō*
Dativ		*gōda-i-m*	

Bestimt.

Stamm *gōdan-*, gedent *gōdōn-*, geschwächt *gōdin-* (wie die substantivischen *n*-stämme).

	Masc.	Neutr.	Femin.
Singular.			
Nomin.	*gōda*	*gōdō*	*gōdō*
Accus.	*gōdan*	*gōdō*	*gōdōn*
Genit.	*gōdin-s*		*gōdōn-s*
Dativ	*gōdin*		*gōdōn*
Plural.			
Nomin.	*gōdan-s*	*gōdōn-a*	*gōdōn-s*
Accus.	*gōdan-s*	*gōdōn-a*	*gōdōn-s*
Genit.	*gōdan-ē*		*gōdōn-ō*
Dativ	*gōda-m*		*gōdō-m*

Paradigma eines altbulgarischen bestimten adjectivs.

Stamm *dobrŭ-* (gut) + **jŭ-*, urspr. *ja-* (er).

Masculinum. Neutrum.

Singular.

Nomin.	*dobryj, -ŭi*	für	*dobrŭ-ĭ,*	grdf. d. endg.	*-as-ja-s*
Accus.	m. *dobryj*	„	*dobrŭ-ĭ*	„ „ „	*-am-jam*
	ntr. *dobroje*	„	*dobro-je*	„ „ „	*-am-jat* od. *-at-jat*
Genit.	*dobraago*	„	*dobra jego*)*	„ „ „	*-asja-jasja*
Locat.	*dobrěěmĭ*	„	*dobrě jemĭ*	„ „ „	*-ai-jasmin*
Dativ	*dobruumu*	„	*dobru-jemu*)*	„ „ „	*-avi-jasmavi*
Instrum.	*dobryimĭ*	„	*dobrŭmĭ-imĭ*	„ „ „	*-abhi-jaibhi*

Dual.

Nom. Acc.	*dobraja*	„	*dobra-ja*	„ „ „	*-ā-jā*
	ntr. *dobrěi*	für	*dobrě-i* auß *dobrě-jě,*	grundf. d. endg.	*-ai-jai*
Gen. Loc.	*dobruju*	für	*dobru-jeju,*	grdf. d. endg.	*-aus-jajaus*
Dat. Instr.	*dobryima*	„	*dobrŭma-ima*	„ „ „	*-abhjām-jaibhjām*

Plural.

Nomin.	*dobrii*	„	*dobri-i*	„ „ „	*-ai-jai*
Accus.	m. *dobryję*	„	*dobry-ję*	„ „ „	*-ans-jans*
	ntr. *dobraja*	„	*dobra-ja*	„ „ „	*-ā-jā*
Genit.	*dobryichŭ*	„	*dobrŭ-ichŭ*	„ „ „	*-ām-jaisām*
Locat.	*dobryichŭ*	„	*dobrŭchŭ-ichŭ*	„ „ „	*-asu-jaisu*
Dativ	*dobryimŭ*	„	*dobrŭmŭ-imŭ*	„ „ „	*-abhjas-jaibhjas*
Instrum.	*dobryimi*	„	*dobry-imi*	„ „ „	*-ais-jaibhis*

*) komt vor. Der genitiv ist nach gewisen von Šafařík, časop. česk. Mus. 1864, s. 215, u. Sreznevskij, drevnie glagoličeskie pamjatniki, St. Petersb. 1866, s. 152.

Femininum.

Singular.

Nomin.	*dobraja*	für	*dobra-ja,*	grundf.	der	endung	*-ā-jā*
Accus.	*dobrąją*	„	*dobrą-jeją*	„	„	„	*-ān-jajān*
Genit.	*dobryję*	„	*dobry-jeję*	„	„	„	*-ans-jajans ?*
Locat.	*dobrèj*	„	*dobrè-jej*	„	„	„	*-ai-jajām ?*
Dativ	*dobrèj*	„	*dobrè-jej*	„	„	„	*-āi-jajāi ?*
Instr.	*dobroją*	„	*dobroją-jeją*	„	„	„	*-ajāmi-jajāmi*

Dual.

Nom. Acc.	*dobrèi*	„	*dobrè-i*	„	„	„	*-ai-jai*
Gen. Loc.	*dobruju*	„	*dobru-jeju*	„	„	„	*-aus-jajaus*

Dat. Instr. *dobryima* nach analogie des mascul. und neutr. gebildet, nicht auß *dobrama-ima.*

Plural.

Nomin. wie der accus.

Accus. *dobryję* auß *dobry-ję*, grundform der endung *-āns-jāns*

Genit.
Locat.
Dativ
Instr.
} Nach der analogie des mascul. neutr. und disem gleich lautend.

Paradigma eines litauischen bestimten adjectivs.

Stamm *gera-* (gut) + *ja-* (er).

Masculinum.

Singular.

Nomin. *geràsis* für *gėras jis* (*didýs-is*. *gražùs-is* für *dìdis jis*, *gražùs jis*)

Accus. *gérąjį* für *gérą jį*

Genit. *gérojo* für *géro jo*

Locat. *gerámjame* für *geramè jamè*

Dativ *gerámujam*, jezt *gerámjam*, *gerąjam* für *gerámui jámui*, jezt *gerám jám*

Instrum. *gerů́ju* für *gerù* (**gerů*) *jů*

Dual.

Nom. Acc. *gerů́ju* für *gerù* (**gerů*) *jů* (*jů́-du*)

Dat. Instr. *gerė̃msėm* für *gerė̃ms* (plural) *jė̃m* (*jė̃m-dvėm*)

Plural.

Nomin. *gerė̃ji*, *gerė̃jė* für *gerì* (**gerė*) *jė*

Accus. *gerů́sius* für *gerùs* (**gerůs*) *jùs*

Genit. *gerų́ju* für *gerų́ jų́*

Locat. *gerů́sůse* für *gerůsè jůsè*

Dativ *gerė̃msėms*, alt *gerė̃musėms* für *gerė̃ms*, alt *gerė̃mus*, *jėms*

Instrum. *geraíseis* für *geraís jeís*

Femininum.

Singular.

Nomin.	*geróji* für *gerà* (grundf. der endung *-ā) ji* (auß *jā)*
Accus.	*gérąję* für *gérą ję* (auß *jā-m)*
Genit.	*gerósės (ė = jō), gerósiōs* für *gerós jōs*
Locat.	*gerójōje* für *gerojè jōjè*
Dativ	*géraijei* für *gérai jei*
Instr.	*gerāje* für *gerà* (grundf. der endung *-ā) jè*

Dual.

Nom. Acc.	*gerḗjē* für *gerè* auß **gerē* (grundf. der endung *-ai) jē (jē-dri)*
Dat. Instr.	*gerómsiōm* für *geróms* (plural) *jōm (jóm-drēm)*

Plural.

Nomin.	*gérōsės (ė = jō), gérōsiōs* für *gérōs jōs*
Accus.	*geráses* für *gerầs* auß **gerās* (grundform *gerāns) jes* (grundform *jāns)*
Genit.	*gerúju* für *gerú jú*
Locat.	*gerósiose* für *gerosè*, gewönl. *gerós, jōsè*
Dativ	*gerómsioms*, alt *gerómusioms* für *geróms*, alt *gerōmus, jōms*
Instr.	*gerómsiōmis* für *gerōmìs*, gewönl. *geróms, jōmìs.*

Declination des ungeschlechtigen persönlichen pronomens und (in den europäischen sprachen) des reflexivstammes *sva-*. §. 265.

Die declination des persönlichen ungeschlechtigen pronomens ist durch alten stammwechsel, durch zusammensetzungen und jüngere veränderungen mancherlei art, so vor allem durch abschleifen der endungen, durch starke verflüchtigungen überhaupt und durch späteren einfluß der analogie und offenbare neubildungen in den verschidenen sprachen unserer sprachsippe so verschiden und der wißenschaftlichen erkentnis unzugänglich, daß es nur im singular möglich ist die formen der indogermanischen ursprache zu erschließen und daß keineswegs die in den einzelnen sprachen vor ligenden formen durchweg genügend sicher erklärt werden können.

Der declination des ungeschlechtigen pronomens der 1. und 2. person schließt sich in den europäischen sprachen die des ungeschlechtigen reflexivstammes *sva-* an.

Anm. Das prākrit. *sē* (huius) ist wol = **asē* = altind. *á-sja* und hat mit der reflexiven pronominalwurzel *sva-* eben so wenig etwas zu tun, als das altbaktrische allerdings auch reflexiv gebrauchte *hē*, *hōi*, das auf eine pronominalwurzel *sa-* fürt. Dem in den europäischen sprachen als unpersönliches reflexiv gebrauchten *sva-* entspricht altbaktr. *qha-*, *hva-* (suus), das aber nicht der declination des ungeschlechtigen pronomens folgt; das altindische *sva-* erscheint nur in composition. An dem vorhandensein eines reflexivstammes *sva-* in der indogermanischen ursprache kann demnach nicht gezweifelt werden.

Im italischen sind uns außer den lateinischen nur einige wenige umbrische formen erhalten, die oskischen texte bieten leider nur eine einzige hierher gehörige form.

Im keltischen (altirischen) sind die declinationsendungen fast spurlos verloren, das pronomen findet sich meist in ser verflüchtigten an andere worte an schmelzenden resten (pronominalsuffixa), z. b. *le-m*, *li-m* ad me, *ro-m-soír-sa*, wörtlich pro-me-salvavit-hunc, i. e. salvavit me; *ro-nn-ícc-ni* salvavit nos (*sa* und *ni* verstärken die in *m* und *nn* ligenden pronominalaußdrücke); *ní-b-tá* non vobis est u. s. f., wo *m*, *nn* und *b* die

§. 265. einzigen reste der keltischen aequivalente des lateinischen *me nos* und *vobis* sind u. s. f. (genaueres über dise pronominalen elemente bei verbalformen s. bei Ebel, keltische studien, Beitr. V, 53 flg.). Auch die formen des selbständigen pronomens, wie z. b. *mí* (ich), *tú* (du), verstärkt *messe, tussu*, plur. *snisni, snini* (wir), *sisi, sissi* (ir), *maoí* (mir, bei mir), *amaí* (bei mir; Stokes, three Irish glossaries, Lond. 1862, s. LXIV), sind schwer deutbar und für die älteren perioden unseres sprachstammes von geringem belange, da in inen junge neubildungen wol nicht zu verkennen sind. Wir müßen daher im folgenden vom keltischen ab sehen.

Indog. urspr. Auß den personalendungen des verbums und auß den meisten casusformen des pronomens selbst ergibt sich als wurzel für das personalpronomen der I. pers. *ma*, für das der II. pers. *tu* und *tva*.

Anm. *ma* 'ich' halte ich für identisch mit der verbalwurzel *ma* 'meßen, denken'; dise wurzel bedeutet auch 'mensch' (vgl. altind. *ma-nu-*, got. *ma-n-)*, der als 'denkender' bezeichnet wird, und was solte 'ich' ursprünglich anders sein als 'mensch'? Den abstracten begriff des 'ich' dürfen wir der ursprache gewis nicht zu schreiben. Die benennung der zweiten person ist in irer abstammung dunkel.

Nom. sing. I. urspr. *agam;* nur das altindische weist auf *agham* hin. Ob hier *ag, agh* als wurzel und *-am* als eine in irer function nicht klare, aber im altindischen und altbaktrischen nicht seltene endung (vgl. altind. *tv-ám* du; dat. *tú-bhj-am* dir; suffix des dat. plur. *-bhjas* auß *-bhi-am-s; id-ám* diß, *aj-ám* diser, *ij-ám* dise, *svaj-ám* selbst, *vaj ám* wir, *jūj-ám* ir) zu faßen ist, oder ob abfall eines an lautenden *m* an zu nemen *(agham* für **ma-gha-m)* und in *-gham* die partikel vēd. *gha*, skr. *ha*, griech. *γε* u. s. f. zu erkennen sei, ist kaum zu entscheiden. Für die leztere ansicht (Benfeys) spricht 1. daß, wie *ἐγώ*, got. *ik* mit media einem altind. *ahám* mit aspirata *(h = gh)* gegenüber stehen, so auch *γε*, *γα*, got. *-k* (s. u. d. acc. sing.) dem altind. *ha, gha;* 2. die sonst in der function 'ich' unbekante wurzel *ag* oder *agh*. Dagegen spricht der seltsame abfall des an lautenden *m*, das durch die analogie der

anderen casus des singulars wol geschüzt scheint. Solte man §. 253. hier das häufig zu beobachtende streben nach dissimilation als erklärungsgrund geltend machen und villeicht wegen des urspr. auß lautenden *m* die abwerfung des an lautenden *m* vorauß setzen können?

II. urspr. *tu-am*, woferne dise form nicht auß dem älteren *tu* erst nach den frühesten sprachtrennungen im arischen sprachaste entstanden ist.

Altind. I. *ahám:* II. *tvám* (= *tu-am*, wie in der älteren sprache oft zu lesen ist).

Altbaktr. I. *azem;* II. *tūm* (nach §. 29, 4 = *tvam)*, dial. *tvĕm, tū.*

Altpers. I. *adam;* II. *tuvm.*

Griech. I. *ἐγώ*, äol. *ἐγών*, mit dunkler denung des vocales der lezten silbe; II. *σύ*, mit erweichung von *τ* zu *σ* vor *υ* (§. 148, 1, c), älter dor. *τύ;* dise erweichung bleibt auch dann, wenn *u* oder vilmer *υ* später verflüchtigt ist (z. b. *σέ* = **σϝε*, **τϝε*, urspr. *tua-m);* dor. und episch *τύν-η*, lakon. *τούν-η (ου* hier nicht steigerungslaut, sondern graphische bezeichnung von *u)*, mit einer hervor hebenden an gehängten partikel, böot. *τούν* one die selbe (vgl. *ἐμίν-η* dat. sg.), zeigen, wie *ἐγών*, den außlaut *ν*, in dem man wol den rest von *-am* zu erkennen hat (vgl. altind. u. alteranisch).

Ital. latein. I. *egō* = *ἐγώ;* II. *tū* (mit unursprünglicher denung).

Altbulg. I. *azŭ* = urspr. *agam* oder *agham;* II. *ty* = älterem **tū* (§. 88, 7).

Lit. I. *àż* (wegen des außlautes geschriben *àsz*, §. 193) = slaw. *azŭ;* II. *tù.*

Gotisch I. *ik* = *agam* (§. 197, 1; 113, 1; 203, 3, a); II. *thu.*

Accusativ sing. Hier, wie in allen übrigen casus des singulars, zeigen sich die eigentlichen stämme diser pronomina I. *ma-*, II. *tva-*, reflex. *sva-*.

Urspr. warscheinl. I. *ma-m*, II. *tva-m*, reflex. *sva-m.*

§. 265. Altind. behandelt in disem casus, wie in anderen, die wurzeln ma, tva als a-stämme (die gewönlich feminina sind); also I. mā-m; II. tvā-m (enclitisch verkürzt mā, tvā).

Altbaktr. wie altind. I. mā-m, mā; II. thwā-m, thwā.

Altpersisch I. mā-m; II. thuvā-m.

Griechisch mit verlorenem casuszeichen I. ἐ-μέ, μέ; II. σέ, dor. τέ für *τϝε; reflex. ἕ, äol. ϝέ = *σϝε, Hom. ἑέ, warscheinlich = *σεϝε (vgl. §. 145, 2, b).

Ital. Latein. I. mē, die vocallänge ist warscheinlich nur folge der einsilbigkeit; das voraußzusetzende *me-m fürt auf eine lateinische grundform *mi-m; II. tē für *tve-(m) auß *tvi-m; da in mi-hi, ti-bi die stämme mi-, ti- vor ligen, möchte ich nicht mē, tē und altindisch mā, tvā für identisch halten; ē = urspr. ā hat im lateinischen meist besonderen grund (s. §. 48, 2); umbr. tiom = *tuom (i im umbr. bisweilen = u; §. 62), grundf. tva-m; reflex. lat. sē = *sve, grundf. *svi-m (vgl. si-bi), osk. siom (vgl. umbr. tiom) also wol = *suom, grundf. sva-m. Corssen (kr. Beitr. s. 529) erklärt die länge von lat. mē, tē, sē durch mischung mit den ablativformen mē(d), tē(d), sē(d); ti-o-m und si-o-m aber als erweiterungen der stämme ti-, si- auß *tvi, *svi-, urspr. tva-, sva- durch hinzu getretenes a (vgl. lat. e-u-m für *i-u-m, *i-o-m, osk. i-o-n-c, d. i. *i-o-m-c, wurz. urspr. i in i-s, i-d).

Altbulg. I. mę, d. i. *mi-n oder *me-n (n = m, wie lit. und got.) auß ma-m, mit schwächung des vocals; II. tę, d. i. *tvi-n oder *tve-n = tva-m; reflex. sę, d. i. *svi-n oder *sve-n = sva-m.

Litauisch I. zeigt in allen casus des sing. (außer dem nominativ) nicht mer den alten stamm ma-, sondern einen stamm mani- oder man- (z. b. instr. mani-mì, loc. many-jè), da ja consonantische stämme in der regel in i-stämme um schlagen. Woher das disen neuen stamm bildende n gekommen sei, ist schwer zu ermitteln, vgl. jedoch den genit. sing. altbaktr. mana, altind. mama, ablat. vēdisch mama-t, prākrt mamā-do, locat. prākrt mama-mmi u. a., wornach eine ursprüngliche reduplication der pronominalwurzel den anlaß zu diser bildung gegeben zu ha-

ben scheint. Der acc. lantet *manę̊*, d. i. **mane-n* für **mani-n*, §. 265. **mani-m*, mit ungewönlicher trübung von *i* zu *e*; das *i* ist aber gesichert durch niderlitauische formen wie II. *tèvį* (vgl. die niderlit. genitive *mùnįs, tèvįs, sèvįs*); II. *távę*, von einem stamme **tavi-*, der in sämtlichen casus des singulars, außer dem nominativ erscheint und ursprünglich entweder durch reduplication *(tva-tva-)* oder durch steigerung des *u* der wurzel *tu* entstanden ist. Für die erstere ansicht sprechen die formen des slawischen mit *b* für *v*, das sich bloß durch den einfluß eines vorher gehenden momentanen lautes zu erklären scheint. Reflex. *savę̊*; wie *tavę̊* von wurzel *tu, tva*, so *savę̊* von *sva* = **sua*.

Gotisch I. *mi-k*; **mi* auß **ma* und diß auß **ma-m*; *k* = **ka*, nach dem außlautsgesetze, ist = urspr. *ga*, griech. *γε*, slaw. *že*, lit. *-gi, -gu* (altind. aber aspiriert *gha, ha, hi)*, eine hervor hebende partikel; *mik* also = **mam-ga*, griech. **με-γε*; II. *thu-k*, eben so = **tu-m-ga*; reflex. *sik* = **sva-m ga*.

Locat. sing. Urspr.? I. *ma-i*, II. *tva-i*, reflex. *sva-i*.

Altind. I. *má-j-i*, mit stammerweiterung durch *j*, wie sie im altindischen besonders bei weiblichen *a*-stämmen oft bräuchlich ist, deren analogie dise pronomina ja oft folgen. Das ältere *mē* findet sich nur in der function des dativs und genitivs als tonlose form diser casus, ursprünglich aber ist es ein locativ, vgl. d. griech.; II. *tvá-j-i*, wie *má-j-i*; vēd. noch *tvē*, welches, zu *tè* ab geschwächt, in der classischen sprache als enklitische form in der function des dativs und genitivs erscheint.

Altbaktr. I. die formen *mē, mōi* = urspr. *ma-i*; II. *tōi, tē* = urspr. *tva-i*, die als dative und genitive fungieren, sind urspr. locative (vgl. d. altind.). Eben so altpers. I. *maij*, II. *taij*. Als locativ fungiert altbaktr. II. *thwōi*, eine ältere form mit erhaltenem *v*.

Griechisch I. *ἐ-μο-ί, μο-ί*; II. *σοί* = **σϝοι* auß **τϝο-ι*; reflex. *οἷ, ἑοῖ*, grundform **sava-i*.

Italisch felt.

Altbulg. Außer im nom. acc. sg. zeigt das slawische die stämme I. *mŭna-, mena-*, II. *teba-* oder *toba-*, reflex. *seba-* oder *soba-*. Zu I. vgl. den accus. sing. des litauischen; das *b*

§. 265. in den stämmen der II. pers. und des reflexivs ist dagegen schwer zu erklären, da eine verhärtung von *v* zu *b* im slawischen unerhört ist. Die anname, daß das *b* durch die alte casusendung urspr. *-bhi, -bhi-am* bedingt sei, ist schon deshalb unhaltbar, da diß suffix im slawogermanischen sein *bh* stäts in *m* wandelt. Eine form mag zuerst entstanden sein und sodann die analogie für die übrigen ab gegeben haben, villeicht stamm *taba-*, auß **tvatva- (tv = b*, wie im latein. oft *dv = b)*. Der locativ, der zugleich auch als dativ gilt, wird nach art der weiblichen *a*-stämme gebildet, I. *mĭnè*, II. *tebè*, reflex. *sebè*, (wie *rqcè* von *rqka* hand). Alt sind die enklitischen formen I. *mi*, II. *ti*, reflex. *si*, deren *i = è* zu setzen ist (§. 88, 8), also = **mè*, **tè*, **sè*, grundform *ma-i, tva-i, sva-i* und dem griech., altind. u. alteran. völlig entsprechend.

Litauisch I. *many-jè, many'*; II. *tavy-jè, tavy'*; reflex. *savy-jè savy'*, wie von weiblichen *i*-stämmen, in der älteren sprache auch mit steigerung des *i tavĕje, savĕje* (geschriben *tawieie, sawieie*; Smith in Beitr. II, 339).

Gotisch. Obwol man nicht entscheiden kann, ob die als dative fungierenden formen des gotischen personalpronomens urspr. dative oder locative gewesen seien, so spricht doch der fast außschließliche gebrauch des locativs als dativ in der nominalen declination und die dativform auf *-mma* der pronominalen declination des gotischen dafür, daß die formen I. *mi-s*, II. *thu-s*, reflex. *si-s* reste von ursprünglichen locativen *ma-smin, tu-smin, sva-smin* sind (auß dativen wie *ma-smāi, tu-smāi* würde ein **mamma*, **thumma* geworden sein). Ad. Kuhn (Zeitschr. XV) von der oft nahen berürung von dativ- und genitivformen auß gehend, vermutet als grundformen von *mis, this, sis* ein **masja*, **thusja*, **s(v)asja; mis* : **masja*=*this* : *tasja (ta-*, pron. demonstr.) = *vulfis : varkasja.*

Dativ sing. Urspr. I. *ma-bhiam*, II. *tu-bhiam*, reflex. *sva-bhiam*. Über das dativsuffix *-bhiam, -bhjam*, eine weiterbildung von *bhi*, das im singular sich nur bei disen pronominibus erhalten hat, wärend es im plural *-bhiam-s* algemeine anwendung fand, s. §. 259. 261.

Altindisch I. *má-hjam*, durch dissimilation für **ma-bhjam*; §. 265. II. *tú-bhjam*, vēdisch auch *tú-bhja*.

Altbaktrisch I. *maibjā-k'ā* und *maibjō* = **mabhja(m)*; *maibjō* ist wol nur mit anlenung an den dat. plur. auf *-bjō* auß **maibja* entstanden; II. *tai-bjā-k'ā*, *tai-bjō* nach diser analogie auß **tva bhja(m)*, vgl. das vēdische *tu-bhja*, dem ebenfals das *m* felt. Spiegel deutet (Beitr. II, 32) das dunkele *māvōja*, nebenform von *māvaja* (*māvaja-k'a*, *māvaja-k'it*; §. 27, 5) auß **mā-bja*, **mā-vja* (mit erweichung von *b* zu *v*) mit einschiebung von *a* zwischen *v* und *j*.

Griechish I. dor. *ἐμίν*; II. Hom. *τεΐν*, dor. *τίν*; reflex. *ἑΐν* (Korinna), darauß contrahiert *ἶν* (auß Hesiod belegt), mit langem *ῑ*, sind sicher durch den bei dem casuselemente ursprüngl. *-bhi* häufigen verlust des anlautes (§. 260, 261, 262) zunächst auß **ἐμε-φῖν*, **τε-φῖν*, **ἑ-φῖν* hervor gegangen. Die länge des *ι* in *τεΐν* zeugt gegen die gleichstellung mit dem *bhĭ* des instrumentals, es ligt vilmer hier ein echtes dativsuffix vor und *-ῖν* = **-φῖν* ist auß **-φιεν* = *-bhiam* entstanden.

Ital. Latein. I. *mi-hei*, umbr. *me-hē*, durch dissimilation für **mi-bei*, **me-fē*; II. *ti-bei*, umbr. *te-fē*; reflex. *si-bei*, osk. **sifei** (Corssen, Zeitschr. XI, 338. 363) ist wol nur verschriben für **sifeī** (umbr. *seso* ist dunkel und seltsam; **Ad. Kuhn**, Zeitschr. XV, vermutet zweifelnd für *seso* eine grundform *svasjā* = *svasja*, also eine genitivform; vgl. übrigens auch **Bugge**, Zeitschr. III, 34). Die stämme *mi-*, *ti-* für **tvi-*, *si-* für **svi-* sind auß *ma-*, *tva-*, *sva-* geschwächt; das casussuffix *-bei*, *-bī* (später auch *-bĭ*) findet sich auch sonst noch; *ei* ist hier auß *ie* oder *io* geworden (vgl. o. §. 261). Der abfall des *m* ist nicht auffallend; vgl. auch altind. *-bhja*.

Slawisch felt; der dativ wird durch den locativ ersezt.

Litauisch I. *mán*, żemait. *manei*; II. *táv*, älter *tavi* wol = **tavei*; reflex. *sáv*, älter *savi*. Die vollen formen, wie *manei*, sind den dativen der *i*-stämme gleich, welche selbst wider der analogie der *jā*-stämme folgen (§. 255).

Gotisch felt (s. locat.).

§. 265. Ablativ singul. Urspr. I. *ma t*, *mama-t*; II. *tva-t*; reflex. *sva-t*.

Altindisch I. *ma-t*, vēdisch auch mit verdoppelter pronominalwurzel *mama-t*; II. *tva-t*, häufig, mit der casusartigen ablativendung *-tas* (§. 251, altind., anm. 3), *mát-tas*, *tvát-tas* (vgl. *i-tas*, *á-tas* von hier, von da u. a.).

Anm. *-θεν* in *ἐμέ-θεν*, *σέ-θεν*, *ἕ-θεν*, vgl. *οἴκο-θεν* u. a., ist disem *-tas* nicht gleich zu setzen, sondern es entspricht einem altindischen *-dhas*, z. b. in *á-dhas* (unten, herab), altbaktr. *-dha* (§. 251, altbaktr., anm.).

Altbaktrisch I. **ma-t*, (bei Justi nicht belegt), altpers. *ma* (enklit.); altbaktr. II. *thwa-t*.

Lateinisch I. *mē-d*, *mē*; II. *tē-d*, *tē* für **tvē-d*; reflex. *sē-d*, *sē* für **svēd*. Die länge des *ē* ist schwerlich spätere denung von *e* = *a*; warscheinlich sind *mēd*, *tēd*, *sēd* = **mei-d*, **tei-d*, **sei-d* regelrechte ablative der lateinischen stämme *mi-*, *ti-*, *si-* (vgl. d. dat. u. acc. sing.).

Slaw. Lit. Gotisch felt.

Genitiv sing. Diser casus scheint schon frühe von der reduplicierten wurzel gebildet worden zu sein; man mag, nach der analogie des ablativs, als formen der ursprache an nemen I. *ma-s*, *mama-s*; II. *tva-s*, *tvatva-s*. In disem casus gehen die sprachen besonders stark auß einander.

Altind. mit verlust der casusendung I. *máma* (die enklit. form *mē* ist locativ); II. *táva*, also warscheinlich für **tvatva* durch dissimilation (das enklitische *tē* ist locativ).

Altbaktr. I. *mana*, altpers. *manā*, durch dissimilation für altind. *máma*; II. altb. *tava* = altind. *táva* (*mē*, *moi*; *tē*, *tōi* sind locative).

Griech. I. *ἐ-με-ῖο* = *ma-sja*, mit dem gewönlichen casussuffixe *-sja*, darauß *ἐ-μέο* mit verlust des *j* und fernerhin durch contraction *ἐμεῦ μεῦ*, *ἐμοῦ μοῦ*; II. *τεο-ῖο* (Il. 8, 37) = *tava-sja*, stamm *tava-*, griech. *τεϝο-* = latein. *tovo-*, *tuo-* für urspr. *tua-*, *tva-*; *σε-ῖο* = **σϝε-ιο*, **τϝε-ιο*, grundf. **tva-sja*, darauß *σέο*, *σεῦ*, *σοῦ*; *ἑ-ῖο*, grundf. *sva-sja*, darauß *ἕο*, *εὑ*, *οὑ*. Dorische formen

wie *ἐμέος*, *ἐμεῦς*, *ἐμοῦς*, *τέος* u. s. f., fügen nochmals das genitiv-*s* an die alten genitive. §. 265.

Italisch. Lateinisch felt und wird durch die genitive der pronominaladjectiva (pronomina possessiva) *mei, tui, sui* ersezt; die stämme sind wol **me-io-*, **toro-*, **sovo-*, grundf. *ma-ja-*, *tava-*, *sava-*; vgl. lit. *tàva-s* = lat. **tovo-s*, *tuus* für **tevo-s*, griech. *τεϝό-ς*; lit. *sàva-s* = latein. **sovo-s*, *suu-s* für **sevo-s* = *ἑϝό-ς*.

Altbulg. I. *mene*, wol, wie altbaktr. *mana*, = ursprüngl. *mama-s*; II. *tebe*, wol auß **tvatva-s*; reflex. *sebe*, nach diser analogie einer grundform **sva-sva-s* entsprechend.

Litauisch I. *manę's*, niderlitauisch *mùnįs* (*į* verkürzt durch vortritt des accents); II. *tavę's*, älter *tavens*, niderlit. *tèvįs* (wie I.); reflex. *savę's*, niderlit. *sèvįs*. Von den stämmen war schon die rede. Die litauischen grundformen scheinen **mani-n-as*, **tavi-n-as*, **savi-n-as* zu sein, d. h. genitive der stämme *mani-*, *tavi-*, *savi-* mit der stammerweiterung *n* (so Smith, Beitr. II, 338).

Die genitive der adjective *máno, távo, sávo* gehören nicht hierher; sie ersetzen den genitiv des pronomens dann, wenn er in possessiver function zu stehen hat, vgl. das latein. *mei, tui, sui*.

Gotisch I. *meina*, kann wegen des auß lautenden *a* = *ā* nicht = *mana*, älter *mama*, mit übertritt des *a* in die *i*-reihe (§. 109) sein, sonst würde die form **mein* lauten müßen. Eben so sind II. *theina*, reflex. *seina* junge, nach einer und der selben analogie gebildete und kaum mit sicherheit erklärliche formen; warscheinlich sind es adjectivische stämme (vgl. den plural) in einem kaum sicher zu ermittelnden casus; ich halte sie für genitive pluralis und *-a* = *ā* für regelrechten vertreter von urspr. *-ām* (vgl. latein. *mei, tui*, lit. *máno, távo, sávo* und die adjectivischen stämmen entnommenen formen des gen. pluralis).

Instr. sing. Urspr. ?

Altindisch I. *má-j-ā*, II. *tvá-j-ā*, nach art der weiblichen *a*-stämme.

§. 265. Altbaktrisch I. ?, II. *thwā*, wie beim nomen.

Griechisch, Italisch felt.

Altbulg. I. *mŭnoją*, II. *toboją*, reflex. *soboją*, völlig nach der analogie der weiblichen *a*-stämme (§. 259), grundf. also *mana-j-ā-mi* u. s. f.

Litauisch I. *manì-mì*, II. *tavì-mì*, reflex. *savì-mì*, von den bekanten stämmen mit dem bekanten instrumentalsuffixe.

§. 266. Pluralis. Die ursprünglichen formen der persönlichen pronomina sind wol kaum zu erschließen. Villeicht ward der stamm des plurals gebildet durch zusammensetzung der stämme der I. und II. person mit *sma* (§. 264), also I. *ma-sma-*, II. *tva-sma-*. Ob an dise stämme die gewönlichen casussuffixe des plurals, oder die der pronominalen declination, oder die des singulars an traten, lezteres indem der plural schon in der stambildung auß gedrükt lag (*ma-sma-* 'ich und er' = wir; *tva-sma-* 'du und er' = ir), läßt sich wol nicht entscheiden. So könte man für den nominat. plur. I. z. b. an urformen wie **ma-smā-sas* oder **ma-sma-i-sas* (pronominale form, §. 264) und darauß **ma-sma-j-as*, oder etwa **ma-sma-s*, fem. *ma-smā*, mit den endungen des singulars denken. Wir werden daher im folgenden die ursprünglichen formen nicht entwickeln.

Da ferner die einzelnen sprachen ire formen auf ire besondere art bilden und es förderlicher ist, die sämtlichen casus einer und der selben sprache zu überblicken, als den selben casus durch die verschidenen sprachen hindurch zu verfolgen — denn nicht im casussuffixe selbst, sondern in der bildung und behandlung des stammes treten hier die besonderheiten jeder am stärksten hervor — so werden wir im folgenden eine von der bisherigen ab weichende darstellungsweise befolgen.

Altindisch. Stämme der vollen formen sind I. *a-sma-*, II. *ju-šma-*, in welchen man *a-* und *ju-* für reste von *ma-* und *tva-* zu halten pflegt. Die casussuffixe sind teils die des plurals, teils die des singulars. Die accentlosen formen I. *nas*, II. *vas*, welche als accusativ, dativ, genitiv fungieren, zeigen sich wol deutlich als reste von casusformen der stämme *ma-sma-*, *tva-sma-*; in *nas* ist *n* villeicht durch dissimilation (bewirkt durch das

urspr. an gehängte *sma)* auß *m* entstanden; in *vas* das *t* ge- §. 266.
schwunden; als accusative z. b. wären also I. *nas*, II. *vas* als
auß I. **ma-sma-ms*, II. **tva-sma-ms* entstanden zu faßen, von
welchen formen nur der erstere teil **mas*, **tvas* in *nas*, *vas* erhalten ist.

Nomin. vēd. I. *asmé*, II. *jušmé*, welche für fast alle casus des plurals fungieren können, worin uns ein beweis dafür zu ligen scheint, daß das *i* nur stammerweiterung, nicht casusendung ist, die demnach hier überall geschwunden ist (als nominative = **ma-sma-j-as*, **tva-sma-jas*; als dat. = **ma-sma-i-bhjam* u. s. f.); die gewönlichen formen sind I. *vajám*, II. *jūjám*, in welchen die endung *-am* (§. 261. 264. 265) wol nicht zu verkennen ist; man pflegt *va-* = *ma*, und *jū-* = *tva*, *tu* zu faßen, *j* wäre dann die bekante stammerweiterung.

Accus. I. *asmán*, II. *jušmán*, vēd. im fem. auch *jušmās*; gewönliche accus. plur. der stämme *asma-*, *jušma-*.

Locat. I. *asmá su*, II. *jušmá-su*, gewönliche locative des plurals mit denung des stammaußlautes.

Dat. I. *asmá-bhjam*, II. *jušmá-bhjam*, mit dem selben dativsuffixe wie *tú-bhjam*, *má-(b)hjam* (dat. sg.) one pluralzeichen.

Ablat. I. *asmá-t*, II. *jušmá-t*, mit dem ablativsuffixe des singulars.

Genit. I. *asmá-ka-m*, vēdisch *asmā́-ka*, II. *jušmā́-ka-m*, vēdisch *jušmā́-ka*; adjectivbildungen auf *-ka-* im neutr. sing., also eigentlich 'nostrum, vestrum'. Die vēdischen formen scheinen *m* ein gebüßt zu haben, für dessen hohes alter das altbaktrische zeugt und demnach nicht etwa reste eines anderen casus zu sein.

Instr. I. *asmā́-bhi-s*, II. *jušmā́-bhi-s*, mit denung des stammaußlautes und dem suffixe des instr. plur.

Altbaktrisch. Die enklitischen formen für d. acc., dat., abl., gen. instr. I. sind *nō* (*nè* ist dial. nebenform von *nō*), auch *nāo*, d. i. **nās* komt vor; II. *vō* (*vè*), *vāo*; *nō*, *vō* ist = altind. I. *nas*, II. *vas*; warscheinlich ligt in *nāo*, *vāo* unursprüngliche denung vor, trotz lat. *nōs*, *vōs* (vgl. beim lat.). Nomin. I. *vaēm* = altpers. und altind. *vajam* (s. o. das altind.); II. *jūžem*, *jūs*; *jūž-em* scheint auf den ersten blick genau = altind. *jūjám* mit

§. 266. wandlung von *j* in *ž* (für die es jedoch an weiteren beispilen felt); berüksichtigt man jedoch *jūs*, welches sich als eine abkürzung einer dem vēdischen *jušmē* entsprechenden form ergibt, so bietet sich die vermutung dar, daß *južem* für **jūsem* stehe und auch dise form, wie *jūs*, auf stamm *jusma-* zurück zu füren sei; *jūs* wäre dann zunächst eben die kürzere form von **jūsem*. Accus. I. *ahma* (vgl. altind. *asmā́n*), wie bei den nominibus (§. 250) mit schwund der endung; dat. I. *ahmāi*, und, mit dem suffixe *-bja* = altind. *-bhja(m)*, *ahmai-bjā-k'ā* (mit dialectischer denung der auß lautenden *a*); instr. I. *ə̄hmā* dial. = **ahmā* sämtlich von stamm *ahma-* = altind. *asma-*. Das als genitiv fungierende I. *ahmākem*, altpers. *amākam*, II. *jūšmākem* ist = altind. I. *asmā́kam*, II. *jušmā́kam*; von dem selben stamme auch der dial. acc. plur. *ahmakə̄ng* (vgl. §. 250). Dat. II. *jūšma-ibjā* entspricht indischem *jušmā́bhjam*; *jūšmaojo* ist doch wol nur eine nebenform von *jūšmaibja*. Ablat. II. *jūšmaṭ* = altind. *jušmát*. Neben stamm *jūšma-* erscheint stamm *khšma-*, den Justi für auß *jūšma-* entstanden hält, was freilich lautlich sich nicht erklären will. Von disem stamme ligt vor nom. *khšmā*; dat. *khšmaibja*, *khšmāvōja* (vgl. I. sing. *māvōja*); abl. *khšmaṭ*; gen. *khšmākem*; instr. *khšmā* mit bereits erörterten casusendungen. Stamm *khšmāka-* ist possessivum = *jūšmāka-*; stamm *khšmā-vant-* (euresgleichen) ist von stamm *khšma-* gebildet wie *jūšmā vant-* von *jūšma-*, so daß man wol nicht anders kann, als in für eine dialectische nebenform zu halten, worauf auch sein vorkommen (im zweiten teile des Jasna) hin weist. Einige casus sind nicht belegt.

Griechisch. Hier erscheint auch ein plural des reflexivstammes *sva-*. Sämtliche stämme werden als *i*-stämme behandelt. Die stämme sind I. grundf. *asma-*, dann **ἀσμι-*, darauß durch assimilation äolisch *ἀμμε-*, *ἀμμι-* und die gewönliche form *ἡμι-* für *ἀhμι-*, wol nach analogie von II. mittels denung des *α* anstatt verdoppelung des folgenden consonanten und vortreten des spiritus; II., grundform *ju-sma-*, dann *jusmi-*, darauß äol. *ὐμμε-*, *ὐμμι-* und das gewönliche *ὑμι-* durch außfall des *ς* vor *μ* und ersazdenung (wie *εἰμί* = **ἐσμι*) und wandel von *j* zu

h (§. 145, 1, d); das reflexiv hat ungewönlicher weise *v* nach §. 266. *s* in *φ* gewandelt (vgl. altbaktr. *sp* = urspr. *sv*; §. 145, 3, c, anm.) und zeigt also den stamm *σφι-* = urspr. *sva-*.

Nomin. äol. I. *ἄμμε-ς*, II. *ὔμμε-ς*; dor. I. *ἀμέ-ς*, II. *ὑμέ-ς* (vgl. d. accus.). Die endung *-ες* möchte ich hier als kürzung von *-εjες*, *-εες*, d. i. *-εις*, faßen (Ahrens, de dial. dor. §. 21, 3), obschon im äolischen dise fürs dorische erwisene kürzung außerdem nicht vor komt; pronomina erleiden aber leicht stärkere abschwächung als andere worte. Als eine form von *a*-stämmen läßt sich wenigstens die endung *-ε-ς* unmöglich faßen. I. *ἡμεῖς*, II. *ὑμεῖς*, III. *σφεῖς* sind regelmäßige formen von *i*-stämmen, wie die nenionischen *ἡμέες*, *ὑμέες*, grundf. **asmaj-as*, **jusmaj-as*.

Acc. altion., äol. I. *ἄμμε*, II. *ὔμμε*, III. *σφέ*, nach art des singulars gebildet wie *ἐμέ*, *σέ*, *ἕ*; vgl. ablat. dat. plur. im altindischen und altbaktrischen; I. *ἡμέας*, II. *ὑμέας*, III. *σφέας*, neutr. *σφέα* sind regelrechte formen von *i*-stämmen (grundf. **asmaj-ans* etc.), darauß zusammen gezogen I. *ἡμᾶς*, II. *ὑμᾶς*, III. *σφᾶς*.

Dat. altion. und äol. I. *ἄμμι(ν)*, II. *ὔμμι(ν)*, III. *σφί(ν)*, wie der sing. I. *ἐμίν*, II. *τεΐν* auß **ἀμμι-φιν* etc., grundform **asmi-bhjam*, vgl. den dat. sing.; eben so ist das gewönliche I. *ἡμῖν*, II. *ὑμῖν* zu erklären (III. *σφί-σι(ν)* ist natürlich der gewönliche dativische locativ).

Genit. äol. I. *ἀμμέ-ων*; II. *ὑμμέ-ων*; altep. I. *ἡμεί-ων*, *ἡμέ-ων*; II. *ὑμεί-ων*, *ὑμέ-ων*; III. *σφεί-ων*, *σφέ-ων*, darauß zusammen gezogen I. *ἡμῶν*, II. *ὑμῶν*, III. *σφῶν*, sämtlich regelrechte wandlungen der grundformen I. *asmaj-ām*, II. *jusmaj-ām*, III. *svaj-ām* (*i* ist vor dem *-ām* des gen. plur. gesteigert).

Anm. Äolische formen wie acc. plur. *ἄσφε*, dat. plur. *ἄσφι* haben den beliebten vocalvorschlag vor consonantischem anlaute (§. 43, 2).

Italisch. Lateinisch nomin. acc. I. *nōs*, II. *vōs*. Die länge des *o* fält auf und scheint durch analogie der häufigen accusative plur. auf *-ōs* (*equōs* etc.), so wie durch die länge des *o* in *nōbīs*, *vōbīs* hervor gerufen. Vgl. jedoch altbaktr. *nāo*, *vāo*, d. i. *nās*, *vās*. Warscheinlich ist ein älteres **nŏs*, **vŏs* vor

§. 266. auß zu setzen, das dem altind. *nas, vas,* altbaktr. *nō, vō* genau entspricht und wie diß zu erklären ist. Vgl. auch das altbulg.

Dat. abl. I. *nōbīs,* II. *vōbīs; -bī-s* ist der plural zu *-bī, -bei* in *ti-bei,* = urspr. *bhjam-s; vō-* und *nō-* für **vō-s,* **nō-s* reste von **no-smo-,* **vo-smo-,* so daß also *nō-bī-s, vō bī s* für älteres **nōs-bei-s,* **vōs-bei-s* (vgl. *nos-ter, vos-ter,* wo ebenfals *nos, vos-* als stämme erscheinen) stehen; *s* vor *b* fiel auß und ward durch denung ersezt; die grundformen wären **ma-sma-bhjam-s,* **tva-sma-bhjam-s.*

Der genitiv I. *nos-tru-m, nos-trī;* II. *vos-tru-m vestrum, vos-trī vestrī* ist genit. pluralis und singularis des pronominal-adjectivs auf *-tero-* (grundf. *-tara-,* sonst comparative bildend, *nostrum* also einer grundf. **ma-sma-tarām; vostrum* einer grundf. **tva-sma-tarām* entsprechend).

Anm. Daß *nostrum, vostrum (vestrum)* nicht nom. acc. neutrius ist, beweisen die bei Plautus vor kommenden nebenformen *nostrorum, vestrarum.*

Altbulgarisch nom. I. *my,* II. *vy;* acc. I. *ny,* II. *vy* mit *y* wegen der einsilbigkeit für das zu erwartende *ŭ* (§. 88, 3); *ny* ist = altind. *nas, vy* = altind. *vas;* bedeutsam ist *my,* da es auf ein *mas* hin weist, dessen anlaut also unverändert gebliben ist. I. *ny* und II. *vy* gelten auch als enklitische formen für den dativ.

Loc. und gen. lauten I. *na-sŭ,* II. *va-sŭ.*

Dat. I. *na-mŭ,* II. *va-mŭ.*

Instr. I. *na-mi,* II. *va-mi.* Deutlich erscheinen hier *na-* und *va-* als stämme (die nun weiblichen *a*-stämmen gleichen), an welche die suffixe der casus an treten; dativ *-mŭ* und instr. *-mi* haben die gewönlichen endungen diser casus = ursprüngl. *-bhjam-s, -bhi-s;* genitiv und locativ haben aber hier das *s* der endungen gen. *-sām,* loc. *-su* erhalten und nicht, wie in der pronominalen declination, in *-chŭ* gewandelt (vgl. §. 256).

Litauisch. Nomin. I. *mēs,* II. *jūs* scheinen die gedenten reste der vorauß zu setzenden stämme *ma-sma-, ju-sma-* zu sein; das selbe gilt vom

Acc. I. *mùs*, II. *jùs*, auf dessen gestaltung die accusativ- §. 266. endung der *a*-stämme (z. b. *vilkùs)* ein gewirkt zu haben scheint.

Loc. I. *mūsyjè*, *mūsy'*; II. *jūsyjè*, *jūsy'* fürt auf einen *i*-stamm *mūsi-*, *jūsi-*, ein offenbar junges gebilde; die endung ist die des singulars.

Im dat. altlit. I. *mu mus*, II. *ju-mus*, später I. *mù-ms*, II. *ju-ms* und im

Instrumentalis I. *mu-mìs*, II. *ju-mìs*, erscheinen *mu-* und *ju-* als stämme, an welche die gewönlichen endungen diser casus an treten (vgl. *nō-bīs*, *vō-bīs*; slaw. *na-mŭ*, *va-mŭ*, instr. *na-mi*, *va-mi)*.

Gen. I. *músu*, II. *júsu*, żemaitisch I. *munsu*, II. *junsu*: die endung *u (ū*, jezt aber meist zu *ŭ* verkürzt) ist die gewönliche dises casus; *mūs-* und *jūs-* sind hier als die stämme behandelt; das żemaitische I. *muns-*, II. *juns-* scheint durch umstellung auß **mu-sm-*, **ju-sm-*, grundf. **ma-sma-*, **tva-sma-* entstanden zu sein und wir haben also auch in anderen casus das litauische *mus*, *jus* für regelrechte veränderung eines älteren *muns*, *juns* zu halten und dem zu folge eigentlich *mųs*, *jųs* zu schreiben.

Gotisch. Nom. I. *veis*, plural eines *i*-stammes *vi-*, wol auß **mi*, **ma*; II. *jus*, wol = lit. *jus*.

Acc. und dat. I. *unsi-s*, *uns*, abgekürzte form; II. *izvi-s*; *s* ist wol nach analogie des dat. sing. gebildet, die stämme I. *unsi-*, II. *izvi-* sind wol kaum anders denn als veränderungen (verdrehungen) von I. *ma-sma-*, II. *tva-sma-* zu faßen; *unsi-* erinnert an das litauische *muns-* (im żemait. genit. *munsu)*.

Genitiv I. *unsara*, II. *izvara* sind adjectivische stämme in dem selben casus wie sing. *meina*, *theina*, *seina*, also mutmaßlich genitiv pluralis.

Dualis. Noch weniger als für den plural laßen sich für §. 267. den dual die formen der indogermanischen ursprache ermitteln.

Altindisch I. stamm *āva-*, II. stamm *juva-*, so behandelt, als wären es feminina; dise stämme sind vermutlich starke entstellungen etwa von **ma-dva-*, **tva-dva-*; in dem *ā-* und *ju-*

§. 267. scheint wenigstens der rest des pronomens, in *-va* der des zalwortes *dva-* erkant werden zu müßen (vgl. litauisch I. *mù-du*, II. *jù-du*, gotisch I. *vi t)*.

Von den tonlosen formen I. *nāu*, II. *vām*, acc. dat. genit., scheint die erstere nach analogie des nom. dualis der mänlichen *a*-stämme von einem stamme *na-* gebildet zu sein, wärend *vām* wol eine verflüchtigung von **juvām* ist.

Nom. acc. I. *āvám*, II. *juvám*, vēd. auch *juvám*, mit der endung *-am*, wie in *ahám*, *tvám* u. a.

Loc. I. *āvá-j-ōs*, II. *juvá-j-ōs*, vēdisch auch *juvōs*, mit der gewönlichen endung *-ōs* und der stammerweiterung *j*, wie im femin. der *a*-stämme.

Dat. ablat. instrum. I. *āvā-bhjām*, II. *juvā-bhjām*, mit dem gewönlichen casussuffixe.

Altbaktrisch ist bloß II. genit. *javākem* (vgl. d. genit. plur.) belegbar; der stamm *java-* steht dem altind. *juva-* zur seite und ist eben so unklar als diser.

Griechisch I. nom. acc. *νώ*, gewönliche bildung des nomin. acc. dualis von einem stamme *νο-*; diß *νω-* gilt nun aber als stamm für den dual. *νῶι* scheint nach der analogie des dativs gebildet zu sein; eben so verhält es sich mit II. *σφώ*, das eine veränderung von **τϝω* nach analogie von III. zu sein scheint, und *σφῶι*; III. *σφωέ* besteht auß *σφω-* als stamm mit einer neuen dualendung *-ε*, wie bei den nominibus.

Dat. genit. I. *νῶ-ιν*, *νῷν*; II. *σφῶ-ιν*, *σφῷν*; III. *σφω-ΐν*, mit der schon bekanten endung *-ιν* = *-φιν*, entsprechend dem altindischen *-bhjām*; wenigstens ligt hier sicher eine bildung vor, deren hauptelement *bhi* ist.

Italisch felt.

Altbulgarisch nom. I. *vě*, nom. dual. femin. oder neutr. von einem stamme *va-*, wol = **ma*; II. *va*, nom. dual. masc. von einem stamme *va-*, wol = **tva*.

Acc. I. *na*, acc. dual. masc. von einem stamme *na-*, wol = **ma-*; II. *va*, wie der nominativ dual.; *na-* und *va-* gelten nun für die anderen casus als die stämme, an welche die bekanten casussuffixe an treten.

Loc. gen. I. *na-j-u*, II. *va-j-u*, mit der stammerweiterung §. 267. *j*, wie im gleichen casus der pronominalen *a*-stämme *(to-j-u)*.

Dat. instrum. I. *na-ma*, II. *va-ma*.

Litauisch nom. acc. I. alt masc. *ve-du*, fem. *ve-dvi*, in der jetzigen sprache masc. *mù-du*, femin. *mù-dvi*; also eine zusammenstellung der stämme *ve-*, *mu-* mit dem zalworte 2.; zu *ve-* vgl. got. nom. plur. *vei-s*; zu *mu-*, den lit. acc. plur. *mù-s*; II. masc. *jù-du*, femin. *jù-dvi*; zu *ju-* vgl. den nom. plur. *jús*, accus. plur. *jùs*.

Dat. instr. I. *mù-m*, *mù-m-dvëm*, *mù-dvëm*; *mù-m* ist *mu-* mit dem gewönlichen suffixe des dat. dual.; II. *jù-m*, *jù-m-dvëm*, *jù dvëm*.

Genit. I. *mù-ma*, II. *jù-ma*, dunkel; I. *mù-dvëju*, II. *jù-dvëju* ist deutlich; *mù-dvës*, *jù-dvës* sind zusammensetzungen mit einem locativ plur. des zalwortes *dù*, femin. *dvi*.

Got. nom. I. *vi-t*; *vi-* ist der pronominalstamm, vgl. nom. plur. *vei-s* und das litauische *ve-*, also wol für **mi-*; *-t* ist rest des zalwortes *tva-*; *vi-t* also = litauisch *ve-du*; II. nicht belegt, nach nord. *i-t*, uhd. dial. *ë-ß* wol als **i-t* an zu setzen und zu erklären wie I.; *i* muß lezter rest des pronomens sein, zunächst auß *ju-* entstanden (vgl. litauisch *jù-du*, gotisch nomin. plur. *ju-s*).

Dat. acc. I. *ugki-s*, II. *igkvi-s*, *-s* ist die selbe endung wie im dat. sing. und plur. Die entstehung der stämme *ugki-*, *igkvi-* ist dunkel; es sind offenbar neubildungen.

Gen. I. *ugka-ra*, II. *igkva-ra* in der endung wie plur. I. *unsa-ra*, II. *izva-ra*.

Anm. Übersiht man die in den verschidenen sprachen so stark ab weichenden stamformen der personalpronomina, so ergibt sich klar, daß hier nicht an lautgesezliche veränderung, sondern nur an mer oder minder wilkürliche verdrehung gedacht werden kann. Es scheint, als ob das deutliche hervortreten der stämme für die I. und II. person in den sprachen vermiden sei; villeicht haben wir hierin eine art euphemismus zu erkennen, wie ja vilfach in den sprachen eine scheu vor dem nennen des 'ich' und 'du' sich zeigt.

Ungeschlechtiges persönliches pronomen

	Altindisch.		Altbaktrisch.		Griechisch.		
Sing.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	III.
Nom.	*ahám*	*tva-m*	*azem*	*tūm*	*ἐγώ*	*τύ, σύ*	
Acc.	*mā-m, mā*	*tvā-m, tvā*	*mā-m, mā*	*thwā-m* *thwā*	*ἐμέ, μέ*	*τέ, σέ*	*ἕ*, alt *ἑέ* *(ἑϝέ)*
Abl.	*ma-t*	*tva-t*	**ma-ṭ*	*thwa-ṭ*			
Gen.	*máma (mē)*	*táva (tē)*	*mana (mē,* *mōi)*	*tava (tōi,* *tē)*	*ἐμεῖο* *ἐμοῦ* *μοῦ*	*τεοῖο* *σεῖο* *σοῦ*	*εἷο* *οὗ*
Loc.	*má-ji*	*tvá-ji*	?	*thwōi*	*ἐμοί* *μοί*	*σοί*	*ἑοῖ* *οἱ*
Dat.	*má-hjam* *(mē)*	*tú-bhjam* *(tvē, tē)*	*ma-ibjā* *ma-ibjō* *māvaja, māvōja* *(mē, mōi)*	*ta-ibjā* *ta-ibjō* *(tōi, tē)*	*ἐμίν*	*τεΐν,* *τίν*	*ἑΐν,* *ἷν*
Istr. I.	*má-jā*	*tvá-jā*	?	*thwā*			
Istr. II.							
Dual.							
Nom.	*āvám*	*juvám*	?	?	*νώ, νῶι*	*σφώ* *σφῶι*	*σφωέ*
Acc.	*āvám, nāu*	*juvám, vām*	?	?			
Gen.	*āvá-jōs, nāu*	*juvá-jōs, vām*	?	*(javākem)*			
Loc.	*āvá-jōs*	*juvá-jōs*	?	?			
D. A. I.	*āvá-bhjām,* *nāu**)	*juvá-bjām,* *vām**)	?	?	*νῶιν* *νῷν*	*σφῶιν* *σφῷν*	*σφωίν*
Plural.							
Nom.	*vajám*, alt *asmé*	*jūjám*, alt *jušmé*	*vaēm*	*jūžem, jūs* *khšmā*	*ἄμμες* *ἡμεῖς*	*ὔμμες* *ὑμεῖς*	*σφεῖς*
Acc.	*asmá-n, nas*	*jušmá-n,* *vas*	*ahma nō* *(nè nāo)*	*vō (vè vāo)*	*ἄμμε* *ἡμέας* *ἡμᾶς*	*ὔμμε* *ὑμέας* *ὑμᾶς*	*σφέ* *σφέας* *σφᾶς*
Gen.	*(asmákam)* *nas*	*(jušmákam)* *vas*	*(ahmākem)* *nō (nè)*	*(jūš-mākem* *khšmākem)* *vō (vè)*	*ἀμμέων* *ἡμείων* *ἡμέων* *ἡμῶν*	*ὑμμέων* *ὑμείων* *ὑμέων* *ὑμῶν*	*σφείων* *σφέων* *σφῶν*
Loc.	*asmá-su*	*jušmá-su*	?	?			*σφί-σι(ν)*
Dat.	*asmá-bhjam,* *nas*	*jušmá-* *bhjam, vas*	*ahmāi,* *ahma-ibja* *nō (nāo)*	*jūšmaibja,* *khšmaibja,* *khšmā-vōja* *vō (vè)*	*ἄμμι(ν)* *ἡμῖν*	*ὔμμι(ν)* *ὑμῖν*	*σφί(ν)*
Abl.	*asmá-t*	*jušmá-t*	**ahma-ṭ* *nō (nè)*	*jūšma-ṭ, khšma-ṭ* *vō (vè)*			
Istr.	*asmá-bhis*	*jušmá-bhis*	**ahmā*	*khšmā, *vō (vāo, vè)*			

*) als dativ.

§. 265—267.

I. II. person und III. reflexiver stamm *sva-*.

Lateinisch.			Altbulgarisch.			Litauisch.			Gotisch.		
I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.
egō	*tū*		*azŭ*	*ty*		*àž (àsz)*	*tù*		*ik*	*thu*	
mē	*tē*	*sē*	*mę*	*tę*	*sę*	*manę̀*	*tavę̀*	*savę̀*	*mi-k*	*thu-k*	*si-k*
mē-d	*tē-d*	*sē-d*									
(mei	*tui*	*sui)*	*mene*	*tebe*	*sebe*	*manę's*	*tavę's*	*savę's*	*(meina*	*theina*	*seina)*
						many-jè	*tavy-jè*	*savy-jè*			
mi-hi	*ti-bī*	*si-bī*	*mŭnè*	*tebè*	*sebè*				*mis*	*thu-s*	*si-s*
n. *me-hē*	*te-fē*					*mán*	*táv*	*sáv*			
	osk.	*sifei*				alt *manei*	*tavi*	*savi*			
			munoją	*toboją*	*soboją*						
						mani-mì	*tavi-mì*	*savi-mì*			
			vè	*va*		*ve-du* m.			*vi-t*	**i-t*	
						ve-dvi f. alt;			*ugki-s*	*igkvi-s*	
						mù-du m.	*jù-du* m.				
			na	*va*		*mù-dvi* f.	*jù-dvi* f.				
						mù-dvēju	*jù-dvēju*		*(ugkara*	*igkvara)*	
			na-ju	*va-ju*		*mù-ma*	*jù-ma*				
						mù-dvēs	*jù-dvēs*				
			na-ma	*va-ma*		*mù-m*	*jù-m*		*ugki-s*	*igkvi-s*	
						mùm-dvēm	*jùm-dvēm*				
						mù-dvēm	*jù-dvēm*				
			my	*vy*		*més*	*jús*		*veis*	*jus*	
nōs	*vōs*										
			ny	*vy*		*mùs*	*jùs*		*unsis*	*izvis*	
									uns		
(nostrum	*vostrum*					*músu*	*júsu*		*(unsara*	*izvara)*	
nostri	*vostri)*										
			na-sŭ	*va-sŭ*							
						mūsy-jè	*jūsy-jè*				
			na-mŭ	*va-mú*		*mù-ms*	*jù-ms* alt		*unsis*	*izvis*	
						mu-mus	*ju-mus*		*uns*		
nōbīs	*vōbīs*										
			na-mi	*va-mi*		*mu-mìs*	*ju-mìs*				

§. 268.

2. Verba (Conjugation).

Von der conjugation des indogermanischen im algemeinen.

Wie der nominalstamm zum wirklichen nomen, zum worte (sazglide) wird durch das casussuffix, so der verbalstamm durch die personalendung. Leztere ist also das, was das verbum zum verbum macht und vom nomen scharf ab sezt. Im indogermanischen felt ursprünglich die personalendung nie. Formen, wie semitisch, z. b. hebr. *qâtal*, arab. *qatala* 'er hat getötet', oder türkisch *sever* 'liebend', d. h. 'er liebt', one personalendung, sind ursprünglich im indogermanischen nicht vorhanden. Im indogermanischen ist nur dás verbum, was personalendung hat oder ursprünglich hatte, eben so wie nur dás nomen ist, was ein casussuffix hat oder hatte. Dise eigenschaft des indogermanischen zeichnet es vor allen bekanten sprachen auß (vgl. §. 205 flg.; §. 242. Aug. Schleicher, die unterscheidung von nomen und verbum in der lautlichen form, Lpz. 1865).

1. Personalendungen. Durch die personalendungen scheidet das indogermanische drei personen in drei zalen, singularis, pluralis, dualis. Das genus wird nicht unterschiden. Dise personalendungen sind die an geschmolzenen wurzeln der entsprechenden pronomina. Sie treten im indogermanischen einmal geseczt ans ende des verbalstammes und haben dann die function die person im nominativ oder (im imperativ) im vocativ zu bezeichnen; sie treten aber auch zweimal geseczt an den außlaut des verbalstammes und dann fungiert das erste pronomen als objectcasus (accusativ, dativ), das zweite als nominativ. Die erste art nent man activum, z. b. *vagha-ti* vehit; die zweite art medium, z. b. *vagha-ta-ti* vehitur. Leztere form ist erhalten in den ältesten vertretern der indischen, eranischen, griechischen und deutschen familie; sie ist also als alt und ursprünglich erwisen. Das lateinische und altirische medium ist eine spätere neubildung; noch deutlicher zeigt sich diß in der änlichen art das medium im litauischen und slawischen zu bilden oder vilmer zu ersetzen.

§. 268. Die personalendungen sind einer volleren und einer ab-geschwächteren form fähig: **primäre, secundäre personalendungen.** Diser unterschid tritt bei der tempus- und modusbildung auf.

Anm. Nur das nominativisch an gehängte personalpronomen kann zugleich als object an den verbalstamm treten, es kann also nur das pronomen redupliciert erscheinen, nicht aber werden zwei verschidene pronomina dem verbalstamme an gefügt; es kann also z. b. kein **vagha-ma-ti* 'er fårt mich' u. s. f. gebildet oder gar noch anderweitige beziehung dem verbum erteilt werden. Das indogermanische zeigt so auch in der conjugation eine weise beschränkung der wortbildung, welche es vor dem feler bewart, das verbum auf kosten des satzes auß zu bilden und im die möglichkeit gewärt, den schönsten sazbau zu erreichen.

2. **Modus.** Durch die personalendungen am ende des verbalstammes entsteht zunächst der **indicativ.** Er besteht also auß tempusstamm und personalendung, one weiteres modus-element. Die personalendung der handelnden person steht im indicativ in der beziehung des nominativs, wie in allen modus. Es kann aber auch die personalendung der handelnden person im vocativ stehen. So entsteht eine verbalform, durch eine ab weichende form der personalendung characterisiert, der **imperativ,** der gewissermaßen als verbalinterjection zu betrachten ist. Dise bildung scheint ursprünglich auf die 2. sing. beschränkt zu sein (mit dem echten imperativ sind conjunctiv- und optativformen, die nicht selten als imperative fungieren, nicht zu verwechseln).

Außer dem indicativ kent das indogermanische noch zwei modus, einen **conjunctiv,** bezeichnet durch das suffix *a* am tempusstamm, und einen **optativ,** bezeichnet durch suffix *ja, jā, i* an der selben stelle. Der sitz der modusbezeichnung ist also, entsprechend der function des modus, da, wo sich die personalbezeichnung mit dem verbalstamme verbindet.

3. **Tempus.** Der tempusstamm, d. h. das, was nach abzug der personalendung und des moduscharacters übrig bleibt, kann auß der wurzel in iren verschidenen steigerungsgraden, redupliciert oder nicht redupliciert, mit oder one zusätze am auß-

§. 268. laute bestehen; selten dringen dise von hier in die wurzel selbst ein. Er verhält sich zum verbum wie der nominalstamm zum nomen. An tempusstämmen, welche one zusammensetzung auß der wurzel entstehen, kent das indogermanische ursprünglich ein mittels reduplication (verdoppelung) der wurzel gebildetes p e r f e c t u m; einen auß der verbalwurzel auf mer als eine weise gebildeten aorist, den e i n f a c h e n a o r i s t, dem ein auf die vergangenheit hin weisendes demonstrativadverbium vor gesezt ward, das später mit dem verbum verschmolz oder hinweg fiel, das augment; an den aoriststamm treten die secundären personalendungen; ferner ein auf verschidene weise, je nach modification der function, gebildetes p r a e s e n s und ein von disem mittels augment und secundärer personalendungen gebildetes praeteritum, das i m p e r f e c t u m. Diß sind die e i n f a c h e n t e m p u s s t ä m m e.

Durch zusammensetzung der verbalwurzel mit der wurzel *as* (sein) werden gebildet die z u s a m m e n g e s e z t e n v e r b a l s t ä m m e, nämlich das f u t u r u m und der z u s a m m e n g e s e z t e a o r i s t.

Einzelne sprachen bildeten noch nach irer außscheidung auß der gemeinsamen ursprache weitere tempusformen, so z. b. das griechische das plusquamperfectum vom perfectstamme, die aoriste des passivs durch neuere zusammensetzung, das altindische ein imperfectum vom futurum, das lateinische ein zusammen geseztes perfectum u. s. f.

Die wißenschaftliche anordnung der lere von der conjugation, die vil reichhaltiger ist als die von der declination, weil wir hier nicht bloß die an tretenden wortbildungselemente, die personalendungen, sondern auch die stambildung dar legen, welche eigentlich in den von den stämmen handelnden abschnitt gehörte, kann logischer weise nur so getroffen werden, daß das algemeine, allen verbalformen gemeinsame, zuerst behandelt wird, und sodann das speciellere, auf gewisse formen beschränkte, folgt. Demnach haben wir dar zu stellen I. die personalendungen als dasjenige, welches allen tempusformen in allen modus gemeinsam ist, und zwar 1. die personalendungen des activs

2. die des mediums; II. den moduscharacter, welcher in verschidenen tempusstämmen vor kommen kann; III. die tempusstämme und zwar 1. die einfachen tempusstämme; 2. die zusammen gesezten tempusstämme und hier widerum a, die der ursprache schon zu kommenden und b, die neubildungen der einzelnen sprachen. §. 268.

Personalendungen*). §. 269.

Die primären personalendungen treten an die tempusstämme des perfects, praesens (also auch des futurums) indicativi und conjunctivi; doch hat das perfectum in folge der reduplication vilfache abschleifung seiner ursprünglich primären endungen erlitten. Die secundären endungen treten an alle tempusstämme, denen das augment vor treten kann (imperfect, aorist etc.) und an den optativ aller stämme überhaupt.

Der imperativ hat eine besondere form der personalendungen; häufig jedoch, besonders in jenen personen, die ursprüngl. wol nicht im imperativ gebräuchlich waren, fallen seine endungen mit den secundären zusammen.

Die personalendungen des mediums sind besonders zu erörtern; zunächst folgen die des activs.

Personalendungen des activs.

I. person singularis.

Indog. urspr. Die wurzel des pronomens der I. person ist *ma* (vgl. altind. abl. *má-t*, gen. *má-ma* u. s. f.). Diß *ma* trat urspr. an die verbalstämme an; im perfectum ist nur *a* von disem *-ma* gebliben, grundf. z. b. *babhār-ma*, darauß villeicht schon vor der sprachtrennung *babhār-a*; der perfectstamm endigte nämlich ursprünglich überall auf den wurzelaußlaut (s. u.); auß *babhār-ma* ward aber *babhār-a*, wie im altind. auß **tutup-mē*, **tutup-tē*, 1. 3. sing. perfecti medii (erhalten im grie-

*) Vgl. für das griechische und lateinische Georg Curtius, die Bildung der Tempora u. Modi im Griechischen und Lateinischen sprachvergleichend dargestellt. Berlin 1846.

§. 269. chischen *τέτυμ-μαι* = **τετυπ-μαι*, *τέτυπ-ται)*, ein *tutup-ê* u. a. dergl. Die gewönliche primäre form ist *-mi*, geschwächt auß *-ma*, z. b. *as-mi* (sum), *vaghā-mi* (veho). Die secundäre form ist *-m*, auß *-mi* verkürzt, z. b. *asjā-m* (1. sg. opt. praes., *εἴη-ν*, latein. *sie-m)*, *abhara-m* (1. sg. imperf., vgl. *ἔφερο-ν)*. Imperativ felt.

Altindisch primär *-mi*, z. b. praes. *ás-mi*, *váhā-mi*; perfectum *-a* auß *-ma*, z. b. *babhár-(m)a*; secundär *-m*, z. b. imperf. *ábhara-m*, opt. praes. *sjā-m*. Die 1. person conjunctivi, welche als imperativ gilt, hat das *mi* seltsamer weise in *ni* gewandelt, z. b. *bhárā-ni*, wol um vom indicativ zu scheiden.

Altbaktrisch. Wie altind.; perf. *-(m)a*, z. b. *varak'-a* (wurz. *vak'* reden); primär *-mi*, z. b. praes. *ah-mi*, *razā-mi*. Im altbaktrischen fält diß *-mi* auch schon hinweg, wie im griech., latein., gotischen; z. b. *pereçā*, *jāçā* für und neben *pereçā-mi* (ich frage), *jāçā-mi* (ich wünsche). Das schwinden des *-mi* nach dem gesteigerten stammanßlaute *-ā* scheint auf einem änlichen grunde zu beruhen, wie der verlust des nominativzeichens *-s* nach dem gesteigerten stammaußlaute meist weiblicher *a*-stämme (§. 246) und der schwund von *s* ebenfals nach *ā* im nom. acc. dualis (§. 248). Dem sprachgefüle, so bedünkt mich, ist durch das *ā* die form genügend characterisiert, sie kann also weiterer bezeichnung entraten. Vgl. übrigens den imperativ, wo ebenfals die personalendung der 2. sg. entberlich schin. Secundär *-m*, z. b. *vaze-m* = urspr. *avagha-m*, *qhjê-m* = urspr. *asjā-m*, altindisch *sjā-m*; imperativ *-ni*, z. b. *vazā-ni* = altindisch *váhā-ni*.

Griechisch. Vom arischen nur durch den durch gefürten abfall des *-mi* nach stammaußlaut *ā* des praesens und durch das außlautsgesetz, nach welchem *ν* für *μ* ein treten muß, verschiden (auch felt die den arischen sprachen eigentümliche imperativform).

Demnach z. b. perf. *λέλοιπ-α*, auß **λελοιπ-μα*, aber, wie das *α* (§. 33 am ende) und die anderen personen zeigen, so behandelt, als wäre **λελοιπα-μ* die grundform (wie *ἔτυψα(μ)*; primär *εἶ-μι*, *φέρω* für **φέρω-μι*, erhalten in hom. conjunctiven

wie *ἐθέλω-μι*, *εἴπω-μι*; diß *-μι* ist in den optativ ein gedrungen, §. 269. z. b. *φέροι-μι*, wie ja überhaupt die primären formen durch analogie leicht die secundären verdrängen, doch ist das ältere *φέροι-ν* für **φέροι-μ* bekantlich erhalten; secundär mit *ν* = *μ*, z. b. imperf. *ἔφερο-ν* = *ábhara-m*, auch fält *ν* hinweg, das vorher gehende *a* bleibt aber dann als *α* (§. 33 extr.), z. b. aor. compos. *ἔτυψα(μ)*; vgl. d. accusativ sing.

Anm. In lesbisch-äolischen formen wie *γέλα-μι*, *φίλη-μι*, *δοκίμω-μι* ist *-μι* durch die analogie der auf vocale auß lautenden nicht ab geleiteten verbalstämme bedingt; vgl. L. Hirzel, zur beurtheilung des äolischen dialectes, Leipz. 1862, s. 56 flg.

Italisch. Das Lateinische scheidet nicht mer die secundären von den primären endungen, doch zeigt sich, wie im griechischen, keltischen und den nordischen europäischen sprachen, der gegensatz zwischen den praesensstämmen auf *a* und denen auf den wurzelaußlaut, z. b. *fero* = griech. *φέρω*, altbaktr. *barā*, aber *su-m*, für **es-u-m* auß **es-mi*, griech. *εἰμί*; *in-qua-m* (neben *in-qui-t* u. s. f.), grundf. *kā-mi* (vgl. altind. **khjā-mi* ich schaue, kenne); das selbe *m* zeigt sich auch in den imperfectformen *-ba-m* (nur in zusammensetzungen gebräuchlich), *era-m*; ferner im conj., z. b. *veha-m*, u. optativ, z. b. *sie-m*. Die ab geleiteten verba, deren stamm auf *a* auß lautet, z. b. *ama-*, *voca-*, verschmelzen diß *a* mit dem *o* der endung, z. b. *voco* auß **vocao* = umbr. *vocau* und diß auß **vocajō*, grundf. *vakajā-mi*. Auch hier hat das perfectum die personalendung verloren, z. b. *tetigī* (warscheinlich auß **tetigei-m*; s. u.).

Im Oskischen ist nur ein beispil der 1. sing. erhalten, nämlich *su-m* = lat. *su-m*. Warscheinlich entsprachen die oskischen formen denen des lateinischen.

Umbrisch. Nur stämme auf *a*, z. b. sestu = latein. *sisto*; *stahu*, d. i. **stau* = latein. *sto*, d. i. **stao*; *subocau* = latein. **sub-voco*, d. i. **vocao*; *u* ist hier wol als *ū* zu faßen = latein. *ō* = griech. *ω* = altbaktr. *ā* (vgl. §. 60 am ende) = urspr., altindisch und altbaktr. *-ā-mi*; *-m* als personalsuffix des optativs ist warscheinlich ab gefallen (§. 160), wie in *a-seriaia(m)* (observem).

§. 269. Im Altirischen*) besteht, wie im italischen, kein unterschid primärer und secundärer form; bei stammaußlaut *a* der stamverba wird *-āmi* zu *-u*, z. b. *biur*, d. i. **biru* (§. 74, 1) = latein. *fero*, urspr. *bharāmi*; eben so im fut. und perf., z. b. fut. *carub*, perf. *ro-charus* (beide zu wurzel *car* lieben), wo ebenfals das *u* früher im außlaute stund; außerdem bleibt von *-mi* das *m*, z. b. *am* auß *as-mi* (sum), welcher analogie, wie öfters (z. b. im ahd., lesb.-äolischen), die ab geleiteten verba folgen, z. b. *cairi-m* (ich liebe), *predchi-m* (das lat. *praedico* ich predige) u. s. f. Auch der conj. praesentis hat *-m*, z. b. *cia-fada-m* (etsi cadam). In den so genanten temporibus secundariis, z. b. *no-chari-n*, praes. secund., d. i. imperf., steht *n*, das wol auß *m* entstanden ist. Stokes (Beiträge III, s. 49) hält jedoch das *m* von formen wie *carimm* (amo), da es häufig verdoppelt geschriben wird, für ein später an getretenes suffix (vgl. *le-mm* mecum u. dergl.). Wir glauben, daß das alte *m* der 1. sing. (erhalten z. b. in *am (asmi)* mit disem *mm* (rest etwa eines **meme*, des doppelt gesezten pronomen) im sprachgefüle verschmolz und daß daher jene schreibungen stammen.

Altbulgarisch. Primär *-mĭ*, z. b. *jes-mĭ*, urspr. *as-mi*; das *-ā-mi* der 1. praesentis der stämme auf *a* geht in *-ą* über, z. b. *vezą* = urspr. *vaghāmi*; das secundäre *-m* muß nach dem außlautsgesetze hinweg fallen, also z. b. *nesŭ*, d. i. *naka-m*, einfacher aorist; *nèsŭ*, auß **nes-sŭ*, d. i. *nak-sa-m*, zusammen gesezter aorist; *nesochŭ*, d. i. *nakāsa-m* oder *nakasa-m*, zusammen gesezter aorist jüngerer bildung (zu wurz. *nes*, grundf. *nak*, tragen).

Litauisch. Kein unterschid primärer und secundärer form. Nach dem wurzelaußlaute bleibt *-mi*, z. b. *es-mì*, urspr. *as-mi*; urspr. *-ā-mi* ward auch hier zu *-u*, z. b. *vežù* = urspr. *vaghāmi*;

*) Die erklärung der altirischen verbalformen ist großenteils schwirig; nicht nur die lautgesetze und die schreibung der sprachquellen erschweren die deutung, sondern vor allem auch der umstand, daß ans verbum vilfach nicht zu dem selben gehörige elemente (partikeln und pronomina) an treten, deren ablösung oft nicht leicht ist. Vgl. H. Ebel, keltische studien (über das verbum), Beitr. V, s. 1 — 80.

diß *u* lautete früher *û*, z. b. *vežû'-s* = latein. *veho-r* (§. 101, §. 269. 4); auß *-ajā-mi*, lit. **-aju*, wird stäts *-au* (§. 99, 2), z. b. *táikau* (ich füge zusammen), grundf. *taikajā-mi*.

Gotisch. Nur in *im* = urspr. *as-mi* ist *m* erhalten; im althochdeutschen findet es sich jedoch in mereren beispilen, so in *tuo-m* (ich tue), d. i. *dhā-mi* für *dha-dhā-mi*; *gā-m* (ich gehe), grundf. *ga-gā-mi*; *stā-m* (ich stehe) für *sta-stā-mi*; von hier gieng im althd. das *-m* auch auf die ab geleiteten verbalstämme auf *ē*, *ō* über (*habē-m* ich habe, *salbō-m* ich salbe); *-ā-mi* ward got. zu *-a*, d. i. *-ā* (§. 113, 2), z. b. *viga*, d. i. **vigā* (aber ahd. *wigu*, wie im litauischen) = urspr. *vaghā-mi*; das *-m* der secundären form ward zu *u* wie in den secundären endungen der II. III. medii auf *-zau*, *-dau*, *-ndau* = *-sām*, *-tām*, *-ntām* (s. u. §. 280. 281. 282); z. b. *bērjau*, opt. perfecti, grundf. *babhārjā-m*; *vigau*, opt. praesentis, auß **vigaiu* und diß für **vigaim*, urspr. *vaghai-m*.

I. person pluralis.

§. 270. Indog. urspr. Die älteste vor ligende form, auß welcher alle anderen entstanden sind, lautet *-masi*. Da die mediale form der personalendung d. 1. pl. in ältester gestalt *-madhai* lautet, auß welcher sich eine activform **-madhi* ergibt (s. u.), *-si* und *-dhi* aber beide die 2. singul. bezeichnen (s. §. 272), so kann die endung *-ma-si* nur auß den pronominalwurzeln der ersten und zweiten person bestehen und muß also 'ich du, ich und du' bedeuten. Da 'wir' auch 'ich und ir, ich und er, ich und sie' sein kann, so müßen wir an nemen, daß im indogermanischen von den villeicht in urzeiten der sprache vorhandenen verschidenen arten des 'wir' nur eine einzige zu außschließlicher anwendung kam, die nun für die übrigen mit fungiert. Als secundäre form neben dem primären *-masi* ergibt sich *-mas*; *-mi* : *-m* = *-masi* : *-mas*; z. b. praes. *as-masi*, wurz. *as*; *vaghā-masi*, wurz. *vagh*; *asjā-mas* opt. praes. u. s. f.

Altindisch primär vēdisch *-masi*, sanskr. *-mas*, z. b. *i-mási*, *i-más* (imus), *váhā-masi*, *váhā-mas* (vehimus); secundär, imperat. und perfect. *-ma*, auß *-mas* verkürzt, z. b. *váhē-ma* opt. praes.,

§. 270. *á-vahā-ma* imperfect., *váhā-ma* imperat., *babhr-má* perfect. (wurz. *bhar* tragen).

Altbaktrisch primär *-mahi (-mahī*; §. 17, anm.) = altind. und urspr. *-masi*, z. b. *vazā-mahi* = urspr. *vaghā-masi*, altind. *váhā-masi*; *mahi* für **h-mahi* = urspr. *as-masi*, altind. *s-mási*; secundär und imperat. *ma* (dial. *-mā)*, z. b. *vazaē-ma* = urspr. *vaghai-ma*, altind. *váhē-ma*, opt. praes.; *barā-ma*, imperat. praes., wie altind. *bhárā-ma* u. s. f.

Altgriechisch. Überall *-μεν*, d. i. *-με* mit ursprüngl. ephelkystischem, dann verwachsenem *ν* (§. 149) auß dor. erhaltenem *-μες* = urspr. prim. *-masi*, secund. *-mas*; demnach also *ἴ-μεν* = urspr. *i-masi*, wie *ἐ-φέρο-μεν* = ursprünglich *a-bharā-mas* u. s. f.

Lateinisch. Überall *-mus* (wie im griechischen *-μες)* auß *-mos* = *-masi*, *-mas*. Osk. u. umbr. komt kein beispil vor.

Altirisch überall *-m*, z. b. *bera-m*, *cara-m*; nur in *ammi(n)* (wir sind) auß **as-masi(n)*, **as-misi(n)*, **as-mī(n)* zeigt sich *-mi(n)* als endung der 1. pers. plur.; bezüglich des am folgenden worte erscheinenden *n* vgl. griech. *-μεν*; in den temporibus secundariis *-mis*, z. b. *no-char-mis*.

Altbulgarisch überall *-mŭ* = *-mas*, z. b. *jes-mŭ* = urspr. *as-masi*; *nese-mŭ*, einf. aor., grundf. *naka-mas* u. s. f.

Litauisch überall *-me* = *-mas*, *-masi*, z. b. *és-me* = urspr. *as-masi*, *véža me* = urspr. *raghā-masi* u. s. f.

Gotisch. Primär *-m*, rest von *-mas* auß *-masi*, z. b. *viga-m* = urspr. *vaghā-masi*, *bēru-m*, mit hilfsvocal *u* (§. 112), grundf. *babhār-masi*; secundäre form *-m-a*, d. i. *-m*, eine schon ältere verflüchtigung des urspr. *-mas*, welches *m* später durch an gehängtes *a*, d. i. *ā* (§. 113), vor dem abfalle bewart ward (§. 203, 3, b); z. b. *vigai-ma* für **vigai-m* = ursprüngl. *vaghai-mas*, optat. praes.; *vēgei-ma* für **vēgei-m*, auß *ravāghjā-mas*, opt. perf. Im althochdeutschen gilt *-mēs* (die länge ist volkommen gesichert) als I. plur. verbi. Es verhält sich diß *-mēs* zu *-mas* (auß *-masi)* wie *-ēr* im nom. sg. der pronominalen und adjectivischen declination zu urspr. *-a-s*; *wēga-mēs* : *vaghā-mas* = *warmēr* (got. **varms)* : *gharmas*. Diß *ē* ist schwirig zu er-

klären. Beim pronomen und adjectiv kann man an die analogie §. 270. der durch *j*, *i* vermerten formen (z. b. dat. plur. *warmē-m*, gen. plur. *warmē-rō* u. s. f.) denken; von hier auß hat sich villeicht dise analogie bis aufs verbum erstrekt.

I. person dualis.

Indogerm. urspr. Der dualis unterscheidet sich vom §. 271. plural durch wandlung von *m* in *v* (vgl. d. pron. person. I. plur. dual., z. b. altind. *vajám*, gotisch *veis*, dual. *vi-t*); demnach primär *-va-si*, das im altbaktrischen vor ligt, secundär *-va-s*.

Altindisch primär *-vas*, z. b. praes. *váhā-vas* für **-vasi*; secund., imperat., perf. *-va*, z. b. *á-vahā-va* imperf., *babhr-vá* perfect. u. s. f. für **-vas*.

Altbaktrisch primär *-vahi* (*-vahī*) = ursprüngl. *-vasi*, secundär *-va*; belegt ist nur praes. *uç-vahī* zu praesensstamm und wurz. *uç*, *vaç* (wollen, zufriden sein); imperf. *g'vā-va*, praesensstamm *g'va-*, wurz. *g'u* (leben).

Griechisch. Die pluralform fungiert auch für den dualis.

Italisch und altirisch felt.

Altbulgarisch überall *-vě*, z. b. *jes-vě*, d. i. *as-vasi*. Diß *vě* entstund durch einfluß des selbständigen pronomens *vě* (*νώ*); man hätte neben plural *-mŭ* ein **-vŭ* erwartet. In der späteren sprache wird nach analogie des selbständigen personalpronomens die endung *-va* fürs masculinum, *-vě* aber fürs femininum und neutrum gebraucht.

Litauisch *-va*, z. b. *ės-va* = urspr. *as-vasi*, *véža-va* = urspr. *vaghā-vasi* u. s. f.

Gotisch. Das primäre *-vas* für urspr. *-vasi* verliert das an lautende *v*; so entsteht z. b. *vigōs* auß **viga-vas*, grundf. *vaghā-vasi* (s. nachtr. zu §. 110, s. 156). Das perfectum hat die endung verloren und lautet auf den hilfsvocal auß, z. b. *vēgu*, wol zunächst auß **vēguv* und diß auß **vavāgh-vas*; die secundäre endung *-va* ist gerade so gebildet wie *-ma* im plural, z. b. *vigai-va*, opt. praes., für **vigai-v* auß *vaghai-vas*.

§. 272. II. person singularis.

Indogerm. urspr. Stamm des pronomens der 2. pers. ist *tva-* (vgl. z. b. altind. *tvām*, *tvē* u. s. f., s. §. 265). Diß *tva* muß ursprünglich nach dem verbalstamme gestanden haben; als es mit dem selben verschmolzen war, entwickelten sich jedoch schon in der ursprache auß im verschidene formen. Das perfectum hat die volste form bewart, nämlich *-ta;* vergl. griech. *-θα* für **-τα* nach *σ*, z. b. *οἶσ-θα*, wol auß **ϝοιδ-τα*, grundf. *virāid-ta;* altind. *-tha*, altbaktr. *-ta* und *-tha* (z. b. in *vōiç-ta* für **raid-ta* = *ϝοῖσ-θα*). Im gotischen *-t* ist die verschiebung unterbliben (vgl. das über *tha-t-a* gesagte §. 203, 3, b). Disem *-ta* zunächst steht das *-dhi* des imperativs; im *dh* mag man eine nachwirkung des einst vorhandenen *v* erkennen, z. b. *kru-dhi*, imperat. aoristi, wurzel und aoriststamm *kru* (hören); *as-dhi*, imper. praes., *bhara-dhi* das s. Auß vēd. *-tāt* und latein. *-tō(d)* ist schwerlich auf eine grundform zu schließen, da hier wol die analogie der 3. person ein gewirkt hat. Die gewönliche primäre form ist *-si* für *-ti* (vgl. suffix *-vans-*, nebenform von *-vant-*, §. 218, n. a.), lezteres wol auß *-to*, *-tva;* die veränderung von *-ti* in *-si* mag in dem streben die zweite person, *-ti* auß *-tva*, von der dritten, *-ti* auß *-ta*, zu unterscheiden iren grund haben; also *as-si (ἐσσί)*, *bhara-si* (fers) u. s. f. Die secundäre form ist *-s; mi : -m = -si : -s:* z. b. *a-bhara-s*, imperf.; *bharai-s*, optat. praes. u. s. f.

Altindisch. Das perfectum hat *-tha* (villeicht mit durch das *v* von urspr. *tva* bedingter aspiration, oder auß *-sta*, vgl. §. 123, 2, da sich nicht selten vor dem suffix der 2. sing. ein *s* ein stelt), z. b. *k'akár-tha*, wurz. *kar* (machen); *vét-tha* für **raid-tha*, wurz. *vid* (wißen); imperat. *-dhi*, das jedoch im gewönlichen sanskrit nur nach consonanten bleibt, z. b. *ad-dhí*, praesensstamm und wurz. *ad* (eßen), nach vocalen aber zu *hi* wird (§. 125, 2), z. b. *āpnu-hí*, praesensstamm *āpnu-*, wurzel *āp* (erlangen), vēdisch aber noch *çru-dhí (κλῦθι)*, oder auch, und zwar stäts nach praesensstammaußlaut *a*, weg fält, z. b. *tanú*, praesensstamm *tanú-*, wurz. *ta*, *tan* (denen); *bhára*, praesensstamm *bhára-*, wurz. *bhar* (tragen). Nur vēdisch sind die

formen auf *-tāt*, die aber merfacher function sind, z. b. *váha-tāt*, §. 272. mit deutlich verdoppelter personalbezeichnung; *-si* ist die gewönliche primäre form, z. b. *bhára-si*; **ás-si*, darauß *ási*; *át-si* auß **ad-si* (*ad* eßen); die secundäre form ist *-s*, z. b. imperf. *á-bhara-s*, optat. *bhárē-s* u. s. f. Den lautgesetzen zu folge muß diß *s* nach consonanten schwinden, z. b. *á-junak* für **a-junak-s*, praesensstamm *junag'-*, wurz. *jug'* (verbinden).

Altbaktrisch. Perfect. *-ta*, *-tha*, in *dadā-thā* (mit dialectischer denung des außlautes) zu perfectstamm *dada-*, wurz. *da* (geben); die aspiration des *-ta* erklärt sich (nach §. 139, 2) durch die stellung zwischen vocalen; *-ta* in *vōiç-ta*, wurz. *vid* (wißen); imperat. *-di*, *-dhi* (*-dī*, *-dhī*), z. b. *daz-di*, praesensstamm *dad-*, wurzel *da* (geben); *kerenūi-dhi*, praesensstamm *kerenu-*, wurz. *kar*, *kere* (machen), und, wie im indischen, one endung, z. b. *bara*; primäre endung ist *-hi*, *-śi*, d. i. *-si*, z. b. praes. indicat. *bara-hi*, conj. *barā-hi* = urspr. *bhara-si*, *bharā-si*; *kerenū-iśi*, *vaśi* für **vaç-si*, **vak-si*, praesensstamm und wurzel *vaç* (wünschen; vgl. §§. 136. 139, 1); secundär *-s*, z. b. *barōi-s*, opt. praes.; *mrao-s*, imperf., praesensstamm *mrao-*, wurz. *mru* (sprechen); *pereçō*, d. i. **pereça-s*, imperf., praesensstamm *pereça-*, wurzel *pereç* (fragen).

Altgriechisch. Die griechische endung *-θα* in *οἶσ-θα*, deren *θ* wol durch die aspirierende kraft des vorher gehenden *s* entstanden ist (§. 148, 1, d), gibt uns die älteste form des suffixes, nämlich *-ta*; *ϝοῖσ-θα* = altind. *vét-tha*, altbaktr. *vōiç-ta*, got. *vais-t*, grundf. *virāid-ta*. Im griechischen findet sich aber auch außerdem nicht selten eine endung *-σθα*, z. b. im homer. *βάλῃ-σθα*, *εἴπῃ-σθα*, conjunctiv; *βάλοι-σθα*, *προφύγοι-σθα*, optativ; *τίθη-σθα*, *φῆ-σθα*, äol. *ἔχει-σθα*, *φίλει-σθα*, indicativ. Es scheint also das *-σθα* so gebildet zu sein, daß an die gewönliche form (z. b. *ἔχεις*) nochmals jenes *ta*, nach *ς* zu *θα* werdend, an trat. Diß kann nur eine neubildung sein, die villeicht auß der zeit stamt, als das perfectum überall noch seine ursprüngliche endung auf *-ta* hatte, die sich z. b. in *οἶσ-θα*, d. i. (*vi-*)*vāid-ta*, erhalten hat. Das griechische liebt überhaupt die verbindung *σθ* in den personalendungen, vgl. das

§. 272. medium. Zu disem griechischen *-σϑα* stimt das *-st* im deutschen, das hier deutlich von den perfectstämmen auf dentale, z. b. *vais-t*, *mōs-t* (du weist, must) für **vait-t*, **mōt-t*, sich zunächst über alle perfectstämme verbreitete, vgl. got. *sai-sō-st*, perfectstamm *sai-sō-*, wurz. *sa* (säen), althochd. *kan-st* für **kan-t* u. s. f., bis es endlich auf alle zweiten personen des verbums sich erstrekte (*gib-st*, *gebe-st* u. s. f.). Ein gleicher vorgang ist wol auch für das griechische an zu nemen.

Die endung des imperativs *-ϑι* = altind. *-dhi* ist auch hier in der älteren sprache häufiger als in der späteren, z. b. Hom. *κλῦ-ϑι*, *τέτλα-ϑι*, *δίδω-ϑι*, *ὄρνυ-ϑι* u. s. f. Der gewönl. sprache verbliben formen wie *γνῶ-ϑι*; *ἴσ-ϑι* für **ἔσ-ϑι*, praesensstamm und wurz. urspr. *as*; *ϝίσ-ϑι* für **ϝιδ-ϑι*, stamm und wurz. *vid*; *ἴ-ϑι*, praesensstamm u. wurz. *ι*; *στῆ-ϑι*, neben *δό-ς*, *ϑέ-ς*; leztere formen haben ir *ι* verloren, und dann muste nach griechischem außlautsgesetze *ϑ* sich in *ς* wandeln (§. 149; *τίϑει*, *δίδου*, *ἵστη* sind nach analogie der praesensstämme auf *ε*, urspr. *a*, gebildet). Nach dem praesensstammaußlaute *ε*, urspr. *a*, ist auch hier diß *-ϑι* überall geschwunden, z. b. *φέρε* = altind. *bhára*, urspr. *bhara dhi*.

Die gewönliche primäre endung ist *-σι*, in diser form nur erhalten in *ἐσ-σί* (ion.); in *φέρεις*, indicativ, *φέρῃς*, conj., hat vorschlag des ursprünglich auß lautenden *ι* statt gefunden (§. 40, a), welches später schwand, dise formen stehen für **φερε-σι*, **φερη-σι* (in *εἶ* neben *εἶς* auß **ἐσ-ι* für *ἐσ-σί*, stamm u. wurz. *ἐσ-*, ursprüngl. *as*, scheint abfall des *ς* statt zu finden).

Die secundäre endung ist *-ς*, z. b. imperf. *ἔ-φερε-ς*, optat. praes. *φέροι-ς*. Das *-ς* findet sich auch vilfach an der stelle der primären form *-σι*, z. b. in *ἵστη-ς*, *τίϑη-ς*, *δίδω-ς*, indic. praes.; auch ist es ins perfect ein gedrungen, das überhaupt der analogie des zusammen gesezten aorists folgt, z. b. *λέλοιπας* (für welches wir ein **λελοιπ-τα* als urgriechische form vorauß zu setzen haben).

Italisch. Lateinisch. Im latein. perfect. finden wir *-ti* auß *-ta*, das *s* gehört dem perfectstamme an, z. b. *tutudis-tī*; die länge dises *ī*, älter *ei* (*gessis-tei*, *restitis-tei*; Corssen, Aus-

sprache u. s. f. I, 212) ist wol als hervor gerufen durch die analogie der ersten pers. sing. perf. auf *ei* zu betrachten; überhaupt ist *ĭ* im lateinischen ein ser seltener, *ī*, *ei* dagegen ein häufiger außlaut; das imperativische *-dhi* ist verloren, z. b. *ī*, *es*, wie *lege*, *amā* u. s. f. Die emphatische form *-tō(d)* entspricht dem vēdischen *-tāt* (vgl. d. 3. sing. u. 2. plur.); *-s* auß *-si* gilt als primäre und secundäre endung, z. b. *ēs* (später *ĕs)* für **es-s*, und **ed-s*, urspr. *as-si* und *ad-si*, wurz. und praesensstamm *es* (sein), *ed* (eßen); *vehi-s*, urspr. *vagha-si*, indic., wie *siē-s*, urspr. *as-jā-s*, opt. praes. — §. 272.

Oskisch kein beispil.

Umbrisch primär und secundär *s*, das in *r* über gehen und schwinden kann, wie auß lautende consonanten diser sprache überhaupt. Beispile: heri-s, heri(s) (du wilst; in der function des latein. vel, sive); *si-r* = latein. *sī-s* auß *siē-s*. Der imperat. hat die endung *-tu* (wol *-tū*) = lateinisch *-tō*, vēd. *-tāt*, z. b. *piha-tu* = latein. *piā-tō*; *fu-tu* (esto).

Im altirischen ist das *s* der zweiten person, das hier wol zulezt noch allein vorhanden war, auch in den primären formen verloren, z. b. praes. *bir*, grundf. *bhara-si*, auß welchem zunächst ein **beri-si*, **biri-s* (vgl. latein. vehi-s), **biri* geworden sein mag; der formen der verwanten sprachen wegen und da auß lautende kurze vocale ser frühe zu schwinden pflegen, mögen wir nicht *bir* auß **birī* und diß, mit außfall des *s*, auß **biri-si* (§. 170, 2) erklären, da das lautgesetz, nach welchem *s* zwischen vocalen schwindet, höchst warscheinlich jünger ist, als das, nach welchem das auß lautende *i* sich verflüchtigte; conjunctiv *bera*, der imperativ entbert der endung wie in den anderen sprachen; in den temporibus secundariis *-tha* (d. i. *-tā)*, z. b. *no-char-tha*; nach dem kymrischen zu schließen ligt hier jedoch ein suffigiertes pronomen vor.

Altbulgarisch. Es findet sich noch mit archaistisch erhaltenem *i* (§. 88, 3) die volle primäre endung *-si*, z. b. *jesi* für **jes-si*, grundf. *as-si*; *ě-si* für **ěd-si*, grundf. *ad-si*, praesensstamm und wurz. *ěd*, urspr. *ad* (eßen) u. a.; nach dem praesensstammaußlaute urspr. *a* ist diß *-si* in **-chi* gewandelt,

§. 272. für welches *-ši* ein treten muß (§. 182, A. 6), also z. b. *veze-ši* = urspr. *vagha-si*.

-s der secundären form fält im slawischen nach dem außlautsgesetze ab, z. b. einf. aorist. *by*, d. i. **bū-s*, altindisch *á-bhū-s*, griech. *ἔφῡ-ς; veze*, grundf. *a-vagha-s*. Im imperativ, d. i. im optativ, stehen formen wie *vezi* für **vezè* auß **vezè-s*, grundf. *vaghai-s* (§. 88, 8).

Litauisch. *-si* ist ser selten und völlig veraltet bei praesensstämmen auf den wurzelaußlaut, z. b. *ei-sì*, praesensstamm *ei-*, wurz. *i* (gehen); *gélb-si*, praesensst. u. wurz. *gelb* (helfen; jezt lauten dise beispile *einì, gélbi)*; die zweite person sing. endigt sich nunmer überall auf *i*, älter *ė*, z. b. *veżė-s* (veheris), *ė* ist aber vertreter eines früheren *ai*, so daß also auß der grundf. *vagha-si* durch außfall des *s* zunächst **vaghai* ward, welches nun regelrecht (§. 101, 1) in **veżė, veżì* über gieng; auß der häufigen endung *-ajasi* wird also *-ai* für **aji*, z. b. *táikai* auß **táikaji, *táikajė, *táikajai* für *tāikaja-si*, causalstamm *táikaja-* (fügen) zu wurz. *tik* (passen).

Gotisch. Das perfectum hat die endung *-t*, d. i. *-ta* (§. 113, 1), z. b. *vais-t*, grundform *vivāid-ta, nam-t*, grundform *nanām-ta* (wurz. *nam* nemen), worin wir eine ungewönliche vertretung eines urspr. *-ta* erkennen (vgl. d. 2. dualis, §. 274); primäre endung ist *-s* = *-si* (§. 113, 1), z. b. *vigi-s*, urspr. *vagha-si; is* für **is-s*, grundf. *as-si;* auch im zusammen gesezten perfectum steht diß *-s*, z. b. *nasi-dō-s* (vgl. §. 307); secundär *-s* = urspr. *-s*, das im gotischen bleiben konte (§. 203, 2), z. b. *vigai-s* = urspr. *vaghai-s*. Der imperat. hat keine endung, z. b. *vig, bir*, d. i. **vigi, *biri* auß *vagha, bhara*.

Anm. Die form *saisō-st* (Luc. 19, 21) für das zu erwartende **saisō-t* (2. sg. perf. zu wurz. *sa* säen) ist wol bedingt durch die analogie der stämme auf dentalen wurzelaußlaut, wie *vais-t, mōs-t, lailōs-t* für **vait-t, *mōt-t, *lailōt-t* u. s. f. Vgl. oben beim griechischen *-σθα* (§. 272).

II. person pluralis.

§. 273. Indog. urspr. Nach den erhaltenen formen, latein. *-tis*, altind. dualis *-thas* und der analogie der 1. pluralis *-masi* so

wie der 3. plur. *-anti* zu schließen, lautete die II. plur. in §. 273. primärer form in der indogermanischen ursprache *-tasi*, secundär *-tas* (vgl. *-masi* mit *-mas*, *-anti* mit *-ant*); also z. b. primär *as-tasi*, *vagha-tasi*, indic. praesentis; secundär *asjā-tas*, optat. praes., *a-vagha-tas*, imperfect. In disem *-ta-si* können wir nichts anderes sehen, als die zwei mal gesezte pronominalwurzel der 2. person: 'du und du', d. h. 'ir'.

Altindisch primär *-tha*, eine starke verkürzung mit schwer zu erklärender unursprünglicher aspiration; secundär *-ta*, nur durch nichtaspiration von der primären form geschiden, z. b. *bhára-tha*, praes. indic.; *á-bhar a-ta*, imperf., *bhárē-ta*, opt. praes. Der imperativ hat die selbe endung *-ta*, z. b. *bhára-ta*; vēdisch lautet er aber auch auf *-tāt*, d. h. zwei mal geseztes und mit gedentem vocale versehenes pronomen. Das perfectum hat die consonanten der endung völlig verloren, z. b. *babhrá* auß **babhar-á* für **babhar-ta* und diß auß **babhar-tasi*. Zu disem *babhr-á*, *k'akar-á* (wurz. *kar* auß gießen), *tutud-á* (wurz. *tud* stoßen), vgl. die völlig analog gebildete 1. 3. pers. sing., z. b. 1. *tutóda* für **tutōd-ma*, 3. *tutóda* für **tutōd-ta* und das *-ē* für *-mē* der 1. sing. med. (s. u.).

Althaktrisch. Wie im altindischen; prim. *-ta*, *-tha*, z. b. indic. praes. *qhara-ta*, praesensstamm *qhara-*, wurz. *qhar* (eßen); *vaza-tha*; *hista-ta*, praesensstamm *hista-*, wurz. *çta* (stehen); *ç tā*, wurz. und praesensstamm *as* (sein); secundär und imperat. *-ta*, z. b. opt. praes. **vazaē-ta*; *qhjā-ta*, optativstamm *qhjā-*, wurz. *as* (vgl. §. 136, 2); imperat. *qhara-ta*, *çtao-ta*, praesensstamm *çtao-*, wurz. *çtu* (preisen).

Griechisch überall *-τε*, rest von *-tasi* und *-tas*, z. b. *φέρε-τε*, *ἐσ-τέ*, *ἴ-τε*; *φέροι-τε*, *εἴη-τε* u. s. f.

Italisch. Lateinisch primär und secundär *-tis* auß **-tisi*, **-tasi*; z. b. *es-tis*, *erā-tis*, *tutudis-tis*; das *-tōte* des imperativs ist noch voller als das vēdische *-tāt* und enthält offenbar den stamm des pronomens zwei mal mit unverändertem *t*; die nicht emphatische endung des imperativs *-te* ist, wie griechisch *-τε*, altind. *-ta*, verkürzt.

Oskisch kein beispil.

§. 273. Umbrisch ist nur die 2. person pluralis imperativi nachweisbar auf *-tuta*, *-tutu*, *-tuto*, z. b. *fu-tuto*, vgl. latein. *es-tōte* (meist bezeichnet jedoch dise endung die 3. person pluralis). Es entspricht diß *-tuto* volkommen dem lateinischen *-tōte*. Die genauere erklärung diser form ist schwirig; umbr. *-tuto*, *-tuta*, *-tutu* weist zunächst auf *-tūtā*, d. i. *-tātā* zurück, worin wir das zwei mal gesezte emphatisch gedente pronomen der 2. pers. sing. wol nicht verkennen können; wir faßen daher *-tātā* = *-tvātrā*.

Altirisch *-d* oder *-th*, mit *i* vor sich, d. i. regelrechte wandlung eines älteren **-ti* auß **-tis*, also wie im lateinischen; z. b. *berith*, d. i. **beri-tis*, grundf. *bhara-tasi*, praes.; *cair-fi-d*, d. i. **car-bi-tis*, futurum; *ro-gensi-d*, d. i. **gensi-tis*, perfectum; eben so im conjunctiv, z. b. *bera-d* = latein. *ferā-tis*; die tempora secundaria haben *-the*, z. b. *no-char-the*.

Altbulgarisch. Überall *-te*, z. b. indicativ *vezé-te*, optativ *vezě-te* u. s. f.

Litauisch überall *-te*, z. b. *vèža-te*, *ės-te* u. s. f.

Gotisch überall *-th*, rest eines älteren **-tha*, **-ta*, z. b. praes. indicativ *vigi-th*, optat. *vigai-th*; perf. ind. *vēguth* auß **vāg-tha*, grundf. *vavāgh-tasi*, optat. *vēgeith*, d. i. **vāgjā-tha*, grundf. *vavāghjā-tas*.

II. person dualis.

§. 274. Wir gehen hier nur die form des suffixes in den einzelnen sprachen; das material reicht nicht auß, um mit sicherheit eine vom plural *(-tasi)* verschidene form der ursprache zu erschließen.

Altindisch primär *-thas* (s. d. v. §.), z. b. *bhára-thas*; das perfect endet auf *-athus*, z. b. *babhr-áthus*, in welcher form doch warscheinlich *-thus* als schwächung von *-thas* zu betrachten ist; das *a* von *a-thus* ist jedoch dunkel. Secundär und imperativ *-tam*, z. b. *ábhara-tam*, imperfectum; *bhára-tam*, imperativ; es scheint vom suffixe nur *-t* übrig gebliben und dann jenes *-am* an getreten zu sein, das sich öfters zeigt, one eine bestimt erkenbare function zu haben (s. o. §. 265).

Altbaktrisch nicht belegt. §. 274.

Griechisch überall *-τον*, das sich zu altindisch *-thas*, oder zu einem ursprünglichen *-tasi* wol eben so verhält, wie plur. *-μεν* zu *-mas*, *-masi* (s. o. §. 270).

Italisch und altirisch felt.

Altbulgarisch. Älteste form ist *-te*, z. b. *veze-te* (vehitis), das mit der 2. plur. zusammen fält. Jünger sind die nach analogie der declinationsendungen gebildeten formen *-ta* für das mascul., *-tě* für fem. u. neutr., z. b. *veze-ta*, *veze-tě*.

Litauisch überall *-ta*, z. b. *vèża-ta*, von plur. *-te* nur durch volleren vocal geschiden.

Das **gotische** hat überall *-ts*, also auch hier one verschiebung des *t*, wie in der 2. sing., z. b. praes. indic. *baíra-ts*, optat. *baírai-ts*, perf. indic. *bēru-ts*, opt. *bērei-ts*; *-ts* steht wol zunächst für **-tas* und diß als primäre form für **-tasi*.

III. person singularis.

Indog. urspr. Die 3. sg. wird bezeichnet durch die demonstrative pronominalwurzel *ta*. Das perfectum muß noch die volle endung *-ta* gehabt haben, von welcher aber in den vorligenden sprachen nur *a* gebliben ist, z. b. *vivāida* für **vivāid-ta* (als 1. pers. für **vivāid-ma*). Als primäre form ergibt sich für die indogerm. ursprache mit sicherheit *-ti* auß *ta* geschwächt, wie *-mi* auß *ma*, *-si* auß *sa*, urspr. *tva*; als secundäre *-t*, wie *-mi*, secund. *-m*; *-si*, secund. *-s*; *-masi*, secund. *-mas* u. s. f.; z. b. *vagha-ti* (vehit), *as-ti* (est), praes. indic.; *vaghai-t*, *asjā-t*, praes. optat. u. s. f. Der imperativ zeigt in den arischen und südeuropäischen sprachen eine vocativisch gedeute personalbezeichnung und es mag eine derartige form bereits in der ursprache vorhanden gewesen sein, etwa ein **vagha-tāta* (vgl. vēd. *-tāt*, latein. *-tō(d)*, osk. *-tūd*, griech. *-τω(τ)*.

§. 275.

Altindisch. Perfectum *-a* auß **-ta*, z. b. *babhāra* auß **babhār-ta*; primäre form ist *-ti*, z. b. *bhára-ti*, *ás-ti*; secund. *-t*, z. b. *bhárē-t*, *sjā-t*, opt. praes.; *ábhara-t*, imperfectum; imperfecta wie *áǵunak*, zu praesensstamm *ǵunag'-*, wurz. *ǵug'* (verbinden) und änl. haben nach dem außlautsgesetze *-t* verloren

§. 275. und können also auch 2. sg. sein, wo *-s* eben so ab fallen muste. Der imperat. hat vēdisch *-tāt*, mit des nachdruckes wegen zwei mal geseztem personalelemente der 3. pers. (vgl. übrigens die selbe form als 2. sing. und 2. plur.; offenbar hat die übereinstimmung diser formen erst durch analogie statt gefunden); die gewönliche endung des imperativs ist *-tu*, z. b. *bhára-tu*, *ás-tu*, warscheinlich eine veränderung eines älteren **-tam*, nach analogie mererer secundärer formen gebildet, oder es ist *-tu* geradezu schwächung von **-ta*.

Altbaktrisch. Wie im altindischen. 3. sing. perf. *-a*, z. b. *vaēda* (belegt ist *vaēdha*, *vaēdā*) = altind. *véda*, griech. *ϝοῖδα*, got. *vait*, grundf. *vivaida* auß **vivaid-ta*; primär *-ti (-tī)*, z. b. *bara-iti*, *aç-ti*; secundär *ṭ* (§. 133, 2), z. b. *barōi-ṭ*, *ghjā-ṭ*, optat. praesentis; imperat. *-tu (-tū)*, z. b. *bara-tu*.

Griechisch. Perfectum wie im arischen, z. b. *λέλοιπε*, grundf. *rirāika* für **rirāik-ta*; primäre endung ist *-τι*, erhalten in *ἐσ-τί*, dor. *τίϑη-τι*; nach der regel (§. 148, 1, c) wird jedoch *-τι* zu *-σι*, daher *τίϑη-σι*; so auch in homerischen conjunctiven wie *ἔχη-σι*, *λάβη-σι* u. a. Nach dem praesensstammaußlaute *ε* schwindet *σ*: *φέρει* auß **φερε-σι*, conj. *φέρῃ* auß **φερη-σι*. Das *τ* der secundären form muß nach dem außlautsgesetze (§. 149) hinweg fallen, daher *φέροι-(τ)*, opt. praes., grundf. *bharai-t*; *ἔ-φερε-(τ)*, imperf., grundf. *a-bhara-t*. Das *-τω* des imperativs, z. b. *ἴ-τω*, *ἔσ-τω*, *φερέ-τω*, für **-τωτ*, entspricht dem vēdischen *-tāt*.

Italisch. Lateinisch. Überall *-t* auß *-ti*, also die primäre form für die secundäre, wie oft in den sprachen, auch im perfectum, z. b. *es-t*, *vehi-t*, *era-t*, *sie-t*, *dedi-t*; in der älteren und der volkssprache (spätere inschr.) war diß *t* wol schwach hörbar und daher bisweilen als *d* erscheinend, z. b. *feci-d*, *exea-d*, häufiger noch völlig geschwunden, z. b. perf. *dede*. Das *-to* des imperativs steht für älteres **-tōd*, vgl. osk. *-tūd*, griech. *-τω(τ)*, vēdisch *-tāt*, z. b. *vehi-to* = altind. *váha-tāt*.

Oskisch. Wie lateinisch; z. b. ist = latein. *es-t*; staí-t = latein. *ste-t*; *fefacus-t*, latein. *feceri-t*; nach vocalen, besonders im altoskischen, meist zu *d* erweicht, wie bisweilen im

latein., z. b. *fefaci-d*, opt. perfecti; potīa-d = lat. *potiat(ur)*; §. 275. dede-d, indic. perf.; imperat. *-tud*, d. i. *-tūd* = lat. **-tō(d)*, vēd. *-tāt*, z. b. es-tūd *es-tūd* = latein. *es-tō(d)*, grundf. *as-tāt*; līcī-tūd, *lici-tūd* = latein. *licē-tō(d)* u. a.

Umbrisch wie latein. und osk., nur ist das *t* mer als im latein. dem schwund unterworfen (§. 160). Beispile: es-t *es-t* = latein. *es-t*; tiçi-t = latein. *dece-t*; si = latein. *si-t*, *siē-t*; *fus-t* neben *fus(t)*, latein. *fueri-t*; teṛa *dersa dirsa* = latein. **dida-t*, 3. sing. conj. praes. (det) u. a. Imperat. *-tu* = osk. *-tūd*, latein. *-tō(d)*, z. b. purta-tu *porta-tu* = lat. *portā-to*. Im umbrischen findet nach schwund des auß lautenden vocales des verbalstammes vor disem *-tu* des imperativs assimilation des nun vor *-tu* tretenden consonanten statt, z. b. sub-ah-tu für **-ag-tu*, **-agi-tu* = latein. *sub-igi-to*; teṛ-tu, darauß tetu, titu, *dirstu*, darauß *ditu* durch volständige assimilation von *ṛ* an *t*, **diṛ-tu* auß **did-tu* und diß auß **didi-tu* = latein. **didi-to* (dato); sestu, sistu für **sist-tu* auß **sisti-tu* = lat. *sisti-to*; ku-vertu *co-vertu* auß **co-verti-tu* = lat. *con-verti-to*; doppelconsonanten werden bekantlich im umbrischen nicht graphisch bezeichnet (§. 160). Dergleichen formen dürften dem vulgären latein. villeicht nicht fremd gewesen sein, da sie wol nur durch flüchtige außsprache auß den volleren hervor gegangen sind.

Altirisch. Primär *-d (-th)*, d. i. *-ti*, z. b. *beri-d*, 3. sg. praes., grundf. *bhara-ti*; fut. *predchibi-d* u. s. f.; *is* = urspr. *as-ti*, lat. *est* hat die personalendung verflüchtigt. Eben so *-d* in den temp. secund., z. b. *no-chara-d*. Im perfect., z. b. *ro-char*, und im abhängigen satze auch im conjunctiv, fält diß *-d* ab, worin man eine spur der secundären form erkent, z. b. *beir* (fert), d. i. **beri* (§. 74, 1), *con-ro-chra* (amet). Der imperativ hat *-d*, z. b. *bera-d* für **bera-dā* auß *-tāt*, vgl. lat. *-tō(d)*, griech. *-τω(τ)*; hier ist nur *d*, der anlaut des suffixes (*d* = *th*, das nach der regel zwischen vocalen für urspr. *t* ein tritt, §. 173, 3), und die nachwirkung des einst auß lautenden *ā* auf den vocal vor disem *d* gebliben (Ebel, Beitr. IV, 351 flg.).

Altbulgarisch. Primäre endung ist *-tĭ*, z. b. *veze-tĭ*, grundf. *vagha-ti*; *jes-tĭ*, grundf. *as-ti*; ein einziges mal findet

§. 275. sich noch *-ti*, nämlich in *sę-ti* (inquit). Secundäre endung ist *-t*, welches (§. 183, 1) ab fallen muß, z. b. *veze*, aoristus, grundf. *a-vagha-t*; *vezi*, imperativ, d. i. optativ, grundf. *vaghai-t*. Bisweilen tritt, wie so häufig in den sprachen, die primäre endung für die secundäre ein, z. b. *bys-tĭ*, *das-tĭ*, 3. sg. des zusammen gesezten aorists, wurz. *by* (sein), *da* (geben). Für diß *-tĭ* wird, dem character der handschriften entsprechend, oft *-tŭ* geschriben: *bys-tŭ*, *das-tŭ*.

Anm. Dise formen gelten auch für die 2. sing., was dadurch bedingt ist, daß im aoristus die 2. u. 3. sing. bei anwendung der secundären personalendungen gleich lauten (*-s* wie *-t* muß ab fallen), so daß die sprache an das zusammenfallen diser formen gewönt war.

ŭ für *ĭ* hat nichts auf fallendes; die älteren glagolitischen handschriften unterscheiden beides in der schrift überhaupt meist nicht, in späteren cyrillischen handschriften, nicht nur in rußischkirchenslawischen, sondern auch in echt bulgarischen findet sich gleichfals die schreibung *-tŭ* für *-tĭ*; eben so findet sich auch *-mŭ* für *-mĭ* der 1. pers. sing.; z. b. *jes-tŭ*, *jes-mŭ* für *jes-tĭ* est, *jes-mĭ* sum (vgl. Biljarskij, o sredne-bolgarskomŭ vokalizmě, 2. außg., St. Petersb. 1858, s. 69). Im rußischen gilt nur *damŭ*, *vezetŭ*, *vezutŭ* für älteres *damĭ* 1. sg., *vezetĭ* 3. sg., *vezątĭ* 3. pl. praes.

Litauisch. Die personalendung fält völlig ab, was bisweilen auch im slawischen vor komt, also *vėža*, grundf. *vagha-ti*; optat. *(te)-vežė*, grundf. *vaghai-t*.

Gotisch. Primär *-th*, d. i. *-ti*, z. b. *vigi-th*, grundf. *vagha-ti*; *is-t* (mit *-t*, nicht *-th*, wegen *s*, §. 196, 2), grundf. *as-ti*. Das urspr. *-t* der secundären form muß weg fallen, wie im griechischen (§. 203, 3, a), z. b. *vigai*, grundform *vaghai-t*, optat. praes.; *vēgi*, grundf. *vavāghjā-t*, opt. perfecti. Das perfect muß sein urspr. auß lautendes *a* verlieren, z. b. *bar* auß **bāra*, grundf. *babhār-(t)a*.

III. person pluralis.

§. 276. Indog. urspr. Das primäre suffix ist nach vocalen *-n-ti*, nach consonanten *-an-ti*, das secundäre also *-nt*, *-ant*; z. b. indic. praes. *as-anti*, *bhara-nti*; optat. praes. *asja-nt*, *bharai-nt*; imperfectum *a-bhara-nt*. Dem perfectum kam ursprünglich die primäre endung zu, also z. b. *babhar-anti*.

Nach der analogie der übrigen personen des plurals haben §. 276. wir auch hier die verbindung zweier pronominalwurzeln zu erkennen, zumal sich eine andere erklärung des *n* nicht dar bietet; *-ti* ist = *-ta* pron. demonstr. und ist die selbe endung wie im singular; *an*, *n* ist die ebenfals demonstrative pronominalwurzel *an*, von welcher der pronominalstamm *ana-* gebildet ist (im slaw., lit. in allen casus gebräuchlich, z. b. slaw. *onŭ*, grundform *ana-s*, femin. *ona*, grundf. *anā*; lit. *àns* für **ana-s*, fem. *anà*; altind. instrum. fem. *anā́-jā*, der comparativ zu *ana-* wird von der wurzelform *an* gebildet, lautet also *an-tara-s*; vilfach komt dises element in der stambildung zur anwendung, s. o. §. 220), so daß 'sie' also auß gedrükt ist durch 'er und er' (natürlich one genusbestimmung). Grundform des imperativs ist villeicht *-ntāt*, fals überhaupt diser modus in der ursprache bereits in diser person vorhanden war.

Altindisch primär *-anti*, *-nti*, z. b. *s-ánti*, *bhára-nti*, *āpnuv-ánti* vom praesensstamme *āpnu-*, wurz. *āp* (erlangen); reduplicierte verbalstämme stoßen das *n* auß, z. b. *bíbhr-ati* für **bibhar-anti*, wurz. *bhar*. Secundäre endung ist *-ant*, *-nt*, für welche jedoch nach den lautgesetzen (§. 131, 1) *-an*, *-n* ein treten muß, z. b. *ápnuv-an*, *ás-an* (lezteres auß **a-as-ant)*, *a-bhara-n*, imperf.; *á-lipa-n*, einfacher aorist, wurzel *lip* (salben). Nicht selten tritt jedoch, mit wandlung von *an* zu *u* (§. 7, 1) und *t* zu *s*, *-us* für *-ant* ein, z. b. *á-pipar-us*, imperfect., praesensstamm *pipar-*, wurz. *par* (füllen); *á-nāiš-us*, aorist. compos. für **a-nāis-ant*, wurz. *nī* (füren); *bhárēj-us*, optativ, für **bharaij-ant;* dises *-us* ist ins perfectum ein gedrungen, z. b. *k'akr-ús* aus **k'akar-ant* für **k'akar-anti*, wurz. *kar* (machen). Der imperativ hat auch hier *-antu*, *-ntu*, z. b. *s-ántu*, wurz. *as*; *bhára-ntu*; bei reduplicierenden one nasal, z. b. *bíbhr-atu*. Eine emphatische form auf *-ntāt*, vgl. den singul. *-tāt*, wird als vēdisch an gefürt von **Benfey**, kurze Sanskrit Gramm. §. 158, s. 91.

Altbaktrisch. Wie im altindischen, nur komt die wandlung von *-ant* in *-us* nicht vor, die also jung und speciell indisch ist; ferner zeigt das perfectum hier eine unursprüngliche bildung. Primär *-enti*, *-nti*, z. b. praesens *h-enti*, grund-

§. 276. form *as-anti; bare-nti*, grundform *bhara-nti (-inti*, z. b. *tak'inti* neben *tak'enti*, praesensstamm *tak'a-*, wurz. *tak'* 'laufen', ist wol nur variante von *-enti;* §. 18); *bavai-nti*, grundform *bhava-nti*, praesensstamm *bhava-*, wurzel *bhu* (werden, sein); conjunctiv *bavāonti*, d. i. **bavānti*, u. s. f. Secundäre endung ist *-en*, *-n*, z. b. optativ praesentis *baraj-en; qhjè-n*, *hjā-n*, d. i. *s-ja-nt*, optativstamm praes. *qhja-*, *hja-*, d. i. *s-ja-*, praesensstamm und wurz. urspr. *as;* indicativ imperfecti *bare-n*, grundform *bhara-nt;* conjunct. imperf. *barā-n*, grundform *bharā-nt;* imperativ *-antu*, *-entu*, *-ntu*, z. b. *h-entu*, *bare-ntu*.

Die 3. plur. perfecti lautet z. b. *aońh-are*, perfectstamm *ās-*, wurz. *as* (sein); *bawr-are* für **babhr-are* (§. 135, 3), **babhar-are*, wurz. *bar* (bringen); *irīrith-are*, wurz. *irith* (sterben); neben disem *-are* findet sich auch *-ares*, *(-eres)* in *k'ikōit-ares* (variante *k'ikōit-eres)* zu wurz. *k'it*, *kit* (geben, denken). Es unterligt wol keinem zweifel, daß z. b. von *bawr-are* die grundform **bhabhar-as-anti* und daß also *-are*, *-ares* ein rest der 3. plur. praes. indic. der wurz. *as* ist; vgl. das griechische. Eben so ist die 3. plur. optat. auf *-ris*, *-re*, z. b. *hjāre* = εἴη-σαν, grundf. *asjā-sant*, optativstamm des praesens *hjā-*, urspr. *as-jā-*, wurz. *as* (sein); *g'amjāris* (von Justi neben *g'am-jā-n* als medium gefaßt), optativstamm *g'amjā-*, stamm und wurz. *gam* (kommen, gehen) u. s. f., als zusammensetzung zu faßen. Diß *-ris*, *-res*, *-re*, oder villeicht *-aris*, *-are*, kann nichts anderes sein als rest von *as-ant*, 3. plur. der wurz. *as*, wie *-are*, *-ares*, 3. plur. perfecti act. (vgl. *-airē*, 3. plur. perfecti medii), obgleich außer disen fällen die wandlung von *s* zu *r* dem altbaktrischen fremd ist. Vgl. die änliche bildung der 3. plur. medii des perfects im altindischen; ferner die vereinzelte wandlung von *s* zu *r* im italokeltischen mediopassivum und, was die anwendung der 3. plur. des hilfsverbums *as* betrift, den gebrauch von -σαν, *-σαντι im griechischen gerade in den selben fällen.

Griechisch. Primär -αντι, -ντι, z. b. ἔ-āσι (ion.), d. i. *as-anti*, praesensstamm u. wurzel ἐσ- (sein); φέρουσι, d. i. φέρο-ντι, dor. erhalten, praesensstamm urspr. *bhara-;* perf. z. b. λελοίπ-āσι, grundf. *rirāik-anti*, mit erhaltener primärer endung.

Secundär *-εν*, *-ν*, = urspr. *-ant*, *-nt*, z. b. opt. praes. *εἶεν*, §. 267. d. i. **ἐσ-jε-ντ*, urspr. *as-ja-nt*, *φέροι-εν*; imperf. *ἔφερο-ν* u. s. f. Imperat. *-ντω-ν*, dorisch auch *-ντω*, z. b. *φερό-ντων*, dor. *φερό-ντω*; das *ν* ist zusatz, wie oft im außlaute, *-ντω* aber = *-ntāt*.

Die endung *-τω-σαν* ist neubildung, Hom. kent sie noch nicht; sie ist auß dem singular gebildet durch anhängung von *-σαν* für *-sant*, rest von **as-ant*, 3. plur. der wurz. *as* (sein). Das selbe *-σαν* wird bekantlich häufig an gewant zur bildung der 3. plur. optat., wie *ἱσταίη-σαν*, *διδοίη-σαν* u. s. f., ja so gar *εἴη-σαν* für das ältere *ἱσταῖεν*, *διδοῖεν*, *εἶεν*. Die primäre form dises *-σαν*, nämlich *-σᾱσι*, d. i. *(a)s-anti*, ligt vor in formen der 3. plur: perf. wie *ἴσασι*, d. i. **ϝιδ-σᾱσι*, grundf. *vivid-santi*, wurz. *ϝιδ* (sehen, wißen); *εἴξασι*, d. i. **εἰκ-σᾱσι*, **εἰκ-σαντι* (1. sing. *ἔοικα* ich gleiche, scheine). Vgl. d. med.

Zwischen vocalen muß das *s* schwinden (§. 145, 2, c), daher gehören warscheinlich hierher formen wie *διδό-ᾱσι*, *τιθέ-ᾱσι*, praesensstamm *διδο-*, *τιθε-*, wurz. *δο* (geben), *θε* (setzen), villeicht auch *ἴ-ᾱσι*, wurzel u. praesensstamm *ἰ-* (gehen), das übrigens auch für urspr. *ij-anti* stehen kann (vergl. Ad. Kuhn, Zeitschr. XV, s. 400).

Italisch. Lateinisch. *-nt* für *-nti*, z. b. *vehu-nt*, älter *veho-nti*, grundf. *vagha-nti*; urspr. *-anti* findet sich nur in *s-unt*, d. i. **es-onti*, urspr. *as-anti*, da fast alle praesensstämme vocalisch auß lauten. Das volle *-nti* ist in dem einzigen *tremonti* erhalten (Carm. Sal. bei Festus; vgl. Corssen, Aussprache u. s. w. I, 260); das primäre *-nt* gilt auch für die secundären formen; *-re* im perfectum ist archaische kürzung auß *-r-ont* für **-s-onti*, welche in die schriftsprache eingang fand, z. b. **dedis-onti*, darauß *dedĕr-ont*, später *dedĕr-unt* und *dedĕr-e* auß **deder-o*, vergl. das archaische *dedr-ot*, *dedr-o*; das *r*, urspr. *s*, gehört nicht zur personalendung (s. unten beim perfectum). Imperat. *-nto*, z. b. *vehu-nto*, urspr. *vagha-ntāt*.

Oskisch. Auß *-nti* ward entweder *-t* mit verlust des *n* (wie im altirischen regelmäßig vor *-t* das *n* sich assimiliert) oder *-ns*, mit erweichung des *t* zu *s* wie im griechischen; ersteres im ind. praesent., z. b. set = lat. *sunt* auß **sonti*, grund-

§. 276. form *as-anti;* eben so im futurum, z. b. *censa-zet,* mittels des praesens der wurzel *as* gebildet; im optat. praes., z. b. stafet; lezteres im imperfectum, z. b. fufa-ns = latein. **fuba-nt;* im conjunctiv, z. b. *deica-ns* = latein. *dica-nt,* potians = latein. *potiant(ur);* im optativ, z. b. optat. perfecti tribarakattī-ns. Die endung *-t* ist demnach meist primäre, *-ns* aber secundäre form diser personalendung.

Umbrisch. Wie oskisch. *-nt* = *-nti* und, wie es scheint auch *-ns* = *-nt;* ersteres also wol primär, lezteres secundär; z. b. *sent* = urspr. *as-anti,* latein. *sunt;* eben so *fu-rent,* 3. pl. fut. exacti (fuerint); *stahe-ren(t),* 3. pl. futuri (stabunt); aber *sins* = *as-jant,* latein. *sint,* älter *sient; dirsans* = *dirsas,* mit verlust des *n* = latein. **dida-nt,* conjunct. praes. der wurz. *da* (dare); ar-habas, conj. praes. = latein. *ad-hibeant.* Die 3. pl. imperativi wird mittels -tuta -tutu *-tuto,* d. i. **-tātā* gebildet; es ist diß der doppelt gesezte, emphatisch gedeute stamm der dritten person (vergl. die zweite pers.); z. b. e-tuta e-tutu *e-tuto* (eunto); *fer-tuto* (ferunto).

Altirisch hat überall *-t,* d. i. nach den lautgesetzen *-nti* (§. 173, 1; §. 75, 2), z. b. praes. *it* (sie sind), diß weist zunächst auf **inti* hin, das wol als **īnti, *ihinti, *is-inti* = *as-anti* zu faßen ist; *bera-t,* futur. *carfa-t,* perf. *rocharsa-t.* Conjunctiv und imperativ fallen bisweilen in der form (z. b. *bera-t)* zusammen, doch ist der imperativ daran zu erkennen, daß, wie in der 3. sing., sich die nachwirkungen eines einst auß lautenden *ā* zeigen, z. b. *bera-t, bara-t,* d. i. nach den lautgesetzen (173, 1. 2) **bera-nt, *bar-ant* und diß, wie die wirkung auf den anlaut des folgenden wortes und auf den vorher gehenden vocal zeigt, für **-ntā* = lat. *-ntō,* griech. *-ντω* (Ebel, Beiträge IV, 351 flg.). Das *-tis* der tempora secundaria ist vor der hand noch dunkel.

Im Altbulgarischen erscheinen die lautgesezlichen vertreter (§. 84) des primären *-nŭ, -antŭ* und des secundären *-n, -an;* z. b. *s-ątŭ,* urspr. *as-anti; vezątŭ,* urspr. *vagha-nti;* secundäre formen bieten der einfache aorist, z. b. *nesą,* grundform *naka-n,* wurz. *nak* (tragen); der zusammen gesezte aorist, z. b.

nès-ç, d. i. **nes-sç* auß **nek-sen* (§. 182, A, 1), grundf. *nak-sant*; §. 276. eben so das zusammen gesezte imperfectum, z. b. *nesèa-chq*, grundform der endung *-sant*, im aorist mit schwächung von *q* zu *ç*, oder von *an* zu *en*, *in*. Bisweilen erscheint anstatt der secundären die primäre form (*-ntĭ*, *-ntŭ*; s. o. d. 3. sg.), besonders im imperfectum.

Im Litauischen ist die 3. pers. des plurals und duals verloren; sie wird durch den singular ersezt.

Gotisch primär *-ind*, d. i. *-anti*, *-nd*, d. i. *-nti*; z. b. *s-ind*, grundf. *s-anti*, urspr. *as-anti*; *riga-nd*, urspr. *vagha-nti*; secundär *-n* für älteres *-nt*; disem *n* sezte dann die sprache ein *a*, d. h. *ā* (§. 113), als stütze bei (§. 203, 1, b; 3, b), und zwar erst dann, nachdem das *t* von *-nt* durch die stellung im außlaute bereits geschwunden war, z. b. *rigai-n-a*, optat. praes., grundform *raghai-n* für *vaghai-nt*; *bērei-n-a*, grundf. *bhārja-n*, urspr. *bhabhārja-nt*. Der indicativ perfecti endet auf *-un* mit dem hilfsvocale *u* nach der analogie der anderen personen und mit *-n* für älteres *-nti*, *-nt*; *n* lautet hier one stütze auß, weil ursprünglich noch ein vocal folgte, z. b. *bēr-u-n*, zunächst für **bēr-n* auß **bār-nti*, urspr. wol *bhabhār-anti* mit der endung *-anti*, anstatt deren *a* später der hilfsvocal *u* ein trat, wie in den anderen personen.

III. person dualis.

Da in den vor ligenden sprachen die 2. und 3. dualis stark §. 277. auf einander ein gewirkt haben, so ist eine urform für eine jede diser personen nicht zu erschließen. Beide scheinen auf eine primäre grundform *-ta-si* hin zu weisen, der sich also ein secundäres *-tas* zur seite stellen würde.

Altindisch. Primär *-tas* (vgl. d. 2. pers. pl. *-thas*); das perfectum zeigt *-atus* (vgl. d. 2. pers. plur. *-athus*); secundär und im imperativ *-tām* (vgl. d. 2. pers. pl. *-tam*), z. b. praesens *bhára-tas*, *s-tas*; perf. *babhr-átus*; imperfect. *á-bhara-tām*, aorist *á-dā-tām*; optativ praesentis *sjā́-tām*, *bhárē-tām*; imperat. *bhára-tām* u. s. f.

Altbaktrisch. Primär *-tō*, *-taç-k'a*, z. b. *bara-tō*, praesensstamm *bara-*; *k'ara-taç-k'a*, praesensst. *k'ara-*, wurz. *k'ar* (gehen);

§. 277. *ç-tō,* praesenst. u. wurzel *as* (sein). Secundär und imperativ *-tem*, z. b. *g'açaē-tem*, optativst. *gaçaē-*, praesensstamm *g'aça-*, wurz. *g'a* (gehen, kommen); *daithī-tem*, optat. praes., stamm *dath-*, wurz. *da* (schaffen); *a-çrvā-tem*, aoristst. *çrva-*, wurz. *çru* (hören) mit praeposit. *ā-*, *a-* (hören laßen); *bava-tem*, imperativ, praesensstamm *bava-*, wurz. *bu* (sein).

Das perfectum zeigt *-ātarè* als endung in *vāvarez-ātarè*, wurz. *varez*, *verez* (tun, wirken); *vaok'-ātarè*, perfectst. *vaōk'-* für **vavak'-*, wurz. *vak'* (reden). Dises *-ātarè* scheint zum altindischen *-atus* wenigstens im anlaute zu stimmen; in dem *-rè* ist (vgl. §. 276) wol kaum der rest des hilfsverbums *as*, 3. plur. *santi* (oder welche form hier ursprünglich gestanden haben mag), zu verkennen, das also an eine personalendung an getreten ist, wie im griech. *-τω-σαν*, 3. plur. imperat.

Griechisch gilt *-τον* (= *-τον* der zweiten person) als primär, z. b. praes. *φέρε-τον*, perfect. *λελοίπα-τον*: *-την*, vgl. altindisch *-tām*, ist secundär, z. b. opt. praes. *φεροί-την*, imperf. *ἐφερέ-την*; *-των*, von *-την* nur durch den vocal geschiden, gilt für den imperativ, z. b. *φερέ-των*.

Italisch und Altirisch felt.

Altbulgarisch. Die ältere endung ist *-te*; später trat *-ta*, *-tè* ein, wie bei der zweiten pers. dualis, mit welcher also die dritte lautlich zusammen fält.

Litauisch u. Gotisch felt. Die 3. dual. wird im lit., wie die 3. plural., durch den singular ersezt. Im got. wird die 3. dual. durch die 3. plur. ersezt.

Personalendungen des mediums.

§. 278. Anm. Die personalendungen des mediums sind in neuester zeit untersucht worden von Ad. Kuhn (welcher bereits im jare 1837 die deutung der selben auß dem zwei mal gesezten pronominalelemente gegeben hat in seiner viles damals neue bietenden schrift de coniugatione in *-μι* linguae sanscritae ratione habita, Berolini 1837) und von Misteli im XV. bande der Kuhnschen zeitschrift. Dise abhandlungen giengen mir jedoch erst wärend des druckes zu. Kuhn komt zu dem ergebnisse, daß für die I., II., III. sg. und die III. plur. medii *-māmi*, *-sāsi*, *-tāti*, *-ntānti* die grundformen sind, auß denen zunächst *-māi*, *-sāi*, *tāi*, *-ntāi*

ward, das sich in den altindischen conjunctivformen erhalten §. 278. habe, und auf welches auch griech. *-μαι*, *-σαι*, *-ται*, *-νται* *(αι = āi)* hin weist. Wir möchten indes im altind. *āi*, gr. *αι* lieber die folge später zusammenrückung von *a* und *i* nach außfall der früher dise laute trennenden consonanten sehen, wie im altind. *-āis* auß **-a-bhis*, instr. plur. der a-stämme, vgl. §. 260.

Die personalendungen des mediums entstunden ursprüngl. (§. 268, 1) durch zwei mal an tretende pronominalwurzel. Das medium ist erhalten im altindischen, altbaktrischen, altgriechischen und, in resten (im indic. und opt. praes., jedoch nicht im dual, fast überall mit passiver function), im gotischen; im italokeltischen wird es durch eine neubildung ersezt, welche auch im slawolettischen, wenn auch weniger volkommen entwickelt, vor ligt.

Der größere lautliche umfang der medialendungen, so wie die neigung der sprachen zwei gleiche sich unmittelbar folgende elemente zu beseitigen, haben bei den medialendungen noch größere veränderungen ein treten laßen, als bei denen des activs, so daß die erklärung der in den sprachen vor ligenden endungen oft kaum möglich ist.

Wie das activ, so sondert auch das medium primäre und secundäre endungen und ferner die des imperativs.

Wir behandeln zunächst diejenigen personalendungen, welche der erklärung die wenigsten schwirigkeiten bieten.

I. person singul. medii.

Indog. urspr. Die grundform der primären endung ist §. 279. *-ma-mi*, worauß jedoch schon in der ursprache durch außfall des zweiten *m -mai* geworden zu sein scheint; also z. b. praes. *bharā-ma(m)i*, perfect. *babhār-ma(m)i*; secundär, nach bekanter analogie, *-ma-m*, worauß *-ma* ward; z. b. imperf. *a-bhara-ma(m)*; optat. praes. *bharai-ma(m)* u. s. f.

Altindisch. Die 1. person läßt den anlaut des suffixes *-mai*, d. i. altind. *-mē*, fallen (vgl. die 1. 3. sing. und 2. plur. perf. act.) und hat also als primäre endung *-ē*; z. b. perfect. *k'akr-ē* auß **k'akar-mē*; praes. *bibhr-ē* auß **bibhar-mē*. Der außlaut *a (ā)* der tempusstämme schwindet vor disem *-ē*; z. b.

§. 279. praes. *bhárē*, wofür man **bharā-mē* erwartet hätte. Als imperativ gilt eine conjunctivform mit der endung *-āi*, d. h. dem *-ē (= ai)* der personalendung mit dem suffix *a* des conjunctivstammes, z. b. praes. *bhárāi* vom praesensstamme *bhara-*, conjunctivst. *bharā-*; *bíbharāi* vom praesensstamme *bibhar-*, conjunctivstamm *bibhara-*.

In entsprechender weise lautet die secundäre endung *-a* auß *-ma*, völlig nach analogie des primären *-ē* auß *-mē*, z. b. opt. praes. *bharēj-a* für **bharai-ma*, **bharai-a*, **bharaj-a* mit spaltung von *j* zu *ij* (§. 15, b); imperfect. u. aorist schwächen diß *a* zu *i*, z. b. *ábibhr-i* für **abibhar-ma*, imperfectum vom praesensstamme *bibhar-*; *ábharē* auß **abhara-i* für **abhara-ma* vom praesensstamme *bhara-*.

Altbaktrisch. Im wesentlichen wie altindisch; z. b. *bairē*, d. i. **barē* = altind. *bhárē*; *jazē* und *jēz-ē*, praesensst. *jaza-*, wurzel *jaz* (opfern, preisen; *jē* auß *ja*, §. 27, 3), für **jazā-mē*; *pereçē*, praesensstamm *pereça-*, wurz. *pereç* (fragen); *ni-ghn-ē* für **g'an-ē*, praesensst. u. wurz. *g'an* (schlagen, töten); auch hier erscheint *ōi* neben *ē* (§. 22); conjunctiv *-āi* wie im altindischen, z. b. *jazāi*, wol für **jazā-mai*; der imperativ hat die endung *-nē* für **-mē*, z. b. *jazā-nē*, *frā-khstā-nē*, praesensst. *khsta-* = *hista-*, wurzel *çta* (stehen); eine conjunctivform mit in *n* gewandeltem *m* der 1. person (s. o. §. 269); secundär *-a* für **-ma*, z. b. *pairi-tanuj-a*, opt. praes-, stamm *tanuj-*, *tanui-* auß *tanu-ja-*, wurz. *ta* (denen, füren); diß *a* wird, wie im altindischen, weiterhin zu *i* geschwächt, z. b. *a-pereçē*, imperfectstamm *pereça-*, wurz. *pereç* (fragen, mit praep. *ā-*, *a-* sich unterhalten); *nemōi*, stamm *nema*, wurz. *nam* (sich verneigen); *a-mrav-ī* (*ī* dialectisch = *i*), praesens- und imperfectstamm *mrao-*, *mrav-*, wurz. *mru* (sprechen, mit *ā-* rufen); *zāvis-i*, aoriststamm *zāvis-*, wurz. *zu* (an rufen, beten).

Griechisch. Das primäre suffix ist *-μαι*, z. b. *φέρο-μαι*, conjunctiv *φέρω-μαι*, perfect. *πέπλεγ-μαι*; als secundäres suff. entspricht *-μην*, warscheinlich auß *ma* so entstanden, daß *a* gedent ward, und *-ν* an trat, wenn man nicht vor zieht in *-μην* das uralte *-mam* mit unursprünglicher denung zu sehen

(vergl. übrigens *-τηv* als secundäre endung der 3. dual.), z. b. §. 279.
imperfect. *ἐφερό-μην*, optat. *φεροί-μην* u. s. f.

Im Gotischen felt die form der 1. sing.; die 3. sing. fungiert für sie; vergl. den pluralis. An disem überhandnemen der analogie der 3. person für die übrigen bemerkt man deutlich, daß das medium zur zeit der bibelübersetzung bereits im außsterben begriffen war.

II. person singul. medii.

Indog. urspr. Die grundform der primären endung ist §. 280. *-sa-si*, darauß *-sai;* secundär *-sa-s*, darauß *-sa*, durch die analogie mit anderen personalendungen und durch die übereinstimmung von altbaktrisch, griechisch und gotisch dem altindischen gegenüber als ursprüngl. bezeugt, z. b. praes. *bhara-sa(s)i;* perfect. *babhār-sa(s)i;* secundär, z. b. optat. praes. *bharai-sa(s)*, imperfectum *a-bhara-sa(s)*. Für die 2. sing. imperativi ist es nicht wol möglich eine form als der indogerm. ursprache an gehörig mit sicherheit zu bezeichnen; am meisten anrecht scheint die form des altindischen und altbaktrischen zu haben.

Altindisch. Primär *-sē*, z. b. praes. *bhára-sē*, *bibhr-šē;* perfectum *babhr-šé* auß **babhar-sai;* conjunct. vēd. auch *-sāi.*

Secundäre form ist *-thās*, welche möglicher weise auß uralter zeit erhalten ist, als der anlaut des ersten pronomens noch nicht zu *s* herab gesunken war und die dann als eine veränderung von **tva-s* zu gelten hätte; z. b. imperfectum *á-bhara-thās*, *á-bibhr-thās;* optativ *bhárē-thās*, *bíbhrī-thās.* Dise endung ist dem indischen eigentümlich.

Der imperativ hat die endung *-sva*, mit verlorenem zweiten elemente, aber erhaltenem *v* des als grundform vorauß zu setzenden *-tva-s;* z. b. *bhára-sva.*

Altbaktrisch. Primäre endung ist auch hier *-sē*, worauß nach den lautgesetzen *-šē* oder *-hē*, *-nhē* werden muß, z. b. *bara-hē*, *hista-hē*, praesensstamm *hista-*, wurzel *ҫta* (stehen); *pereça-hē*, praesensstamm *pereça-*, wurzel *pereç* (fragen); *vašanhē*, wurz. *vaš* (d. i. *vaks*, sprechen); *pereçāo-nhē*, d. i. **pereçāsai*, conjunctivst. *pereçā-;* perfect. *-ē* in *vīrīç-ē*, wurz. *viç* (kom-

§. 280. men), wol nach analogie der 1. u. 3. sing.; secundäre endung ist *-sa*, *-ṅha*, z. b. *jazaē-sa*, optat. praes., grundform *jagai-sa*; *fra-daidhī-sa*, optativstamm *daidhī*, wurz. *da*; *zaja-ṅha*, 2. sg. imperf., d. i. **zaja-sa*, stamm *zaja-* (geboren werden), wurz. *za*, *zan* (zeugen, gebären); *i* auß *a* für *sa* scheint vor zu ligen in *a-pereçē* (Justi *a-perece*), imperf.; der imperativ hat auch hier *-sva*, das zu *-ṅuha*, *-šva*, *-hva* wird (§. 136, 2), z. b. *pereça-ṅuha*: *ā-bakhšō-hva* für **bakhša-hva* (§. 27, 5), wurz. *bakhš* (schenken); *gūša-hva*, praesensstamm *gūša-*, wurzel *guš* (hören); *kere-šva*, wurzel und aoriststamm *kere* (machen); *dâçva* auß **dad-sva* (§. 139, 1 am ende), praesensstamm *-dad*, wurzel *da* (geben).

Griechisch. Primär *-σαι*, z. b. **φερε-σαι*, grundform *bhara-sa(s)i*, darauß *φέρῃ*, *φέρει* (§. 145, 2, c); aber *τίϑε-σαι*, *ἵστα-σαι*, *δίδο-σαι*, grundform *dhadha-sa(s)i*, *stasta-sa(s)i*, *dada-sa(s)i*, mit bewartem anlaute der endung; secundär *-σο*, z. b. imperfectum **ἐ-φέρε-σο*, grundf. *a-bhara-sa(s)*, darauß *ἐφέρου*; auch hier bewaren *ἐτίϑε-σο*, *ἐδίδο-σο*, *ἵστα-σο* das *s*, wärend im aorist *ἔϑου*, d. i. **ἔϑε-σο*, grundform *a-dha-sa(s)*; *ἔδου*, d. i. **ἔδο-σο*, grundform *a-da-sa(s)*, das selbe schwindet; der imperativ hat ebenfals *-σο*, z. b. *φέρου* auß **φερε-σο*: *ϑοῦ* auß **ϑε-σο*; *δοῦ* auß **δο-σο*, aber im praesens *τίϑε-σο*, *ἵστα-σο*, *δίδο-σο* mit bewartem *σ*.

Gotisch. Primär *-za* aus *-sai* (§. 113, 3; 202, 3), z. b. *baíra-za* = griech. *φέρε-σαι*, altind. *bhára-sē*, grundf. *bhara-sa(s)i*; secundäres suffix ist *-zau*, z. b. *baírai-zau*; *-zau* ist hier für älteres **-sām* zu faßen, vgl. die 1. sing. opt. perfecti, z. b. *bēr-jau*, die entschiden für **bārjām*, grundf. *bhabhār-jā-m* steht; *-sām* wäre also von *-sa* gebildet wie das altindische *-tām* der 3. sing. imperativi med. von *-ta* (vergl. d. 1. singul. medii des griechischen auf *-μην*).

III. person singul. medii.

§. 281. Indogerm. urspr. Ursprünglich war die primäre form *-ta-ti*, darauß ward *-tai*, wie *-mai-*, *-sai* auß *-ma-mi*, *-sa-si*; auß dem als secundäre form vorauß zu setzenden *-ta-t* ward *-ta*, wie *-ma* auß *-ma-m*, *-sa* auß *-sa-s*; z. b. praes. *bhara-ta(t)i*; perfect.

bhabhār-ta(t)i; optat. praes. *bharai-ta(t)*, imperfect. *a-bhara-ta(t)* §. 281. u. s. f. Im imperativ weicht das griechische stark vom arischen ab; durch die übereinstimmung der gotischen secundären form mit der arischen imperativform erscheint *-tām* als warscheinlich in der ursprache bereits vorhanden.

Altindisch. Primär *-tē* = *-tai*, z. b. *bhára-tē*; diß *-tē* kann vēdisch sein *t* verlieren, und das *ē* wird dann so behandelt, wie das *-ē* auß *-mē* der ersten person (vgl. oben §. 279); im perfect ist *t* stäts auß gefallen, z. b. *babhr-é* auß **babhar-tē*, wie im activ ebenfals (*babhár-a* für **babhār-ta*); conjunct. vēd. auch *-tāi*. Die secundäre form ist *-ta*, z. b. optat. *bhárē-ta*, imperf. *á-bhara-ta*. Der imperativ verstärkt diß *-ta* durch *am* (§. 265) und hat also das suffix *-tām*, z. b. *bhára-tām*.

An den passivstämmen zeigt sich im aorist das auß *a* für *ta* geschwächte *i* und es wird dise person immer vom stamme des einfachen aorists gebildet, z. b. *á-nāj-i*, wurz. *ni* (füren); *á-tōd-i*, wurz. *tud* (stoßen; 1. singul. *á-naj-iš-i*, *á-tut-s-i* vom zusammen gesezten aorist).

Das Altbaktrische entspricht durchauß dem altindischen; primäres suffix ist auch hier *-tē*, z. b. *çaē-tē* = altindisch *çé-tē*, griech. *κεῖ-ται*, wurz. ursprüngl. *ki*, altind. und altbaktr. *çi*; *histai-tē* = *ἵστα-ται*; *jaza-itē*, praesensstamm *jaza-*, wurz. *jaz* (opfern); das perfectum hat *-ē* für *-tē* wie im altindischen, z. b. *dadr-ē*, perfectstamm *dadar-*, wurz. *dar* (halten). Secundär *-ta*, z. b. optat. praesent. *baraē-ta*; imperf. *çaē-ta*, *bara-ta* u. s. f. Der imperativ hat *-tām* = altindisch *-tām*, z. b. *verezja-tām*, *verezjā-tām*, praesensstamm *verezja-*, wurzel *verez* (tun).

Im passivum steht *i* wie im altindischen, z. b. imperfect. *erenāv-i* (er ward gebracht, ward getan), praesensstamm *erenu-*, *erenao-*, wurzel *ere*, *ar* (gehen); aoristformen sind *g'aini*, d. i. **g'an-i*, wurzel *g'an* (schlagen, töten); *vāk'-ī*, d. i. *vāk'-i*, wurz. *vak'* (reden).

Griechisch. Primär *-ται*, secund. *-το*, z. b. indic. praes. *φέρε-ται*, imperfect. *ἐφέρε-το*, optat. praes. *φέροι-το*. Der imperativ hat die endung *-σθω*, z. b. *φερέ-σθω*. Das *σθ* verschidener endungen des med. (vgl. auch *-σθα* der 2. sing. act.)

§. 281. ist eine schwer zu erklärende neubildung, die durch analogie weit um sich gegriffen hat. Iren außgang namen dise formen möglicher weise von medialendungen, in denen die an lautenden consonanten der zwei pronomina der 3. oder 2. person durch außfall zwischen stehender vocale zusammen gerieten, ττ ward zu στ und weiter hin zu σθ (§. 148, 2; 1, d). Vgl. jedoch die deutung des -σθα der 2. sing. activi (§. 272).

Gotisch. Primär *-da*, d. i. *-tai* (§. 113, 3), z. b. *baíra-da* = griech. *φέρε-ται*, urspr. *bhara-tai*. Dise form gilt zugleich für die 1. sing. Secund. endung ist *-dau* = *-tām*, vergl. die 2. sing. *-zau*; optat. *baírai-dau*, grundf. *bharai-tām*; imperativ *baíra-bau* = altind. *bhára-tām*.

III. person pluralis medii.

§. 282. Indogerm. urspr. Ursprünglich war, nach der analogie der 1. 2. 3. singul., die endung der 3. plur. med. *-ant-anti*, *-nt-anti*, verdoppelung der endung des activs; darauß ward *-antai*, *-ntai*, wie *-tai* auß *-ta-ti* u. s. f., z. b. *bhára-nta(nt)i* u. s. f. Als secundäre form ergibt sich *-antant*, *-ntant*, darauß *-anta*, *-nta*, z. b. optat. praes. *bharai-nta(nt)*, imperf. *a-bhara-nta(nt)* u. s. f. Der imperativ hatte warscheinlich *-antām*, *-ntām* (vgl. den sing.).

Altindisch. Primär *-antē*, *-ntē*, z. b. *bhára-ntē*; die praesensstämme one suffix *a* stoßen den nasal auß, z. b. *bíbhr-atē*, *jun'g'-átē*, praesensstamm *jun'g-*, *junag'-*, wurz. *jug'* (verbinden), auß **bibhar-antai*, **jung-antai*; conjunctiv vēdisch auch *-antāi*, *-ntāi*.

Secundäre endung ist regelrecht *-anta-*, *-nta*, z. b. *á-bhara-nta*, imperf.; praesensstämme one *a* stoßen den nasal auß, z. b. *á-bibhr-ata*. Der imperativ hat das suffix *-antām*, *-ntām*, also *bhára-ntām*; praesensstämme one *a* stoßen auch hier den nasal auß, z. b. *bíbhar-atām*. Die form ist zu erklären wie das *-tām* des singulars.

Perfectum und optativ haben zusammensetzung; ersteres mit *-rē*, einem reste von *-s-antē*, d. i. 3. plur. praes. medii der wurzel *as* (sein), z. b. perfectum *babhr-i-rē* auß **babhar-santē*;

lezterer mit *-ran*, rest von *-s-anta*, der secundären form zu §. 282. *-s-antē*, z. b. optat. *bhárē-ran*, *bíbhrī-ran* auß **bharai-santa*, **bibharjā-santa.*

Dise zusammensetzungsart, in der gewönlichen sprache außer den eben an gefürten fällen nur bei der wurzel *çī (κεῖσθαι)* gebräuchlich, deren 3. plur. praes. med. *çḗ-ratē* auß **kai-santai* lautet, auch *vid-rate*, wurzel *vid* (wißen), komt vor (vergl. die entsprechende activform im griechischen ἴσᾱσι, d. i. **vid-santi)*, ist in der vēdischen sprache von häufigerer anwendung (vergl. Benfey, vollständige Grammatik der Sanskritsprache, s. 366, anmerk. 5).

Altbaktrisch. Wie altindisch; also primär *-ntē*, z. b. praes. indic. *jaze-ntē*, *pereçe-ntē*, *dade-ntē*; praes. conj. *jazāo-ntē*, conjunctivstamm *jazā-*, praesensstamm *jaza-*, wurz. *jaz* (opfern). Secundär *-nta*, z. b. imperfectum *nipāraja-nta*, praesensstamm *pāraja-*, wurzel *par* (hinüber gehen); imperativ *-ntām*, z. b. *g'açe-ntām* praesensstamm *g'aça-*, wurzel *g'a* (gehen). Das perfectum, z. b. *āoṅh-āirē*, hat zusammensetzung wie im altind.; *-āirē* ist wol denung von **-arē* auß **asantē* (vergl. oben §. 276 das altbaktrische, wo änliche bildungen des act. erörtert sind).

Griechisch. Primär -νται, secund. -ντο, z. b. φέρο-νται, λέλυ-νται, ἐφέρο-ντο, φέροι-ντο u. s. f. In formen wie γεγράφ-αται gehört α zur endung -αται, die hier ir ν verloren hat; diß α von -αται, secundär -ατο, haftet bekantlich im ionischen auch nach vocalen, z. b. βεβλή-αται Hom., wurz. βλα = βαλ, praes. βάλλω u. s. f. Leztere formen laßen sich freilich auch als zusammen gesezt faßen (für *βεβλη-σα(ν)ται; s. u.).

Der imperativ hat die endung -σθων, z. b φερέ-σθων, nach analogie anderer medialer formen. In φερέσθω-σαν ist, wie im activen φερέτω-σαν, -σαν späterer zusatz (s. o. 276).

In γεγράφαται (Ahrens, de dial. dor. s. 333), d. i. *γεγραφ-σαται, perfectst. γεγραφ-, wurz. γραφ (schreiben), ligt, wie im altindischen *vid-ratē*, zusammensetzung mit *-s-antai* vor; vergl. die 3. plur. activi.

Gotisch. Primäre endung ist *-nda* = urspr. *-ntai*, z. b. *baíra-nda* = φέρο-νται, altindisch *bhára-ntē*, urspr. *bhara-ntai.*

§. 282. Secundär ist *-ndau* = *-ntām* (vergl. d. 2. 3. sing.), z. b. optativ praes. *bairai-ndau*, grundf. *bharai-ntām*; imperativ *baira-ndau*, grundf. und altindisch *bhára-ntām*.

I. person pluralis medii.

§. 283. Indogerm. urspr. Die älteste in den sprachen vor ligende form ist altbaktr. *-maidē*, d. i. *-madhai*. Diß *-madhai*, nach der selben analogie gebildet, wie *-mai*, *-sai*, *-tai*, *-ntai*, mag rest eines ursprünglichen *-madhimasi* sein, oder wie die verdoppelung des pronominalwurzelpaares sonst gelautet haben mag (nimt man, nach dem griechischen *-μεσϑα*, *-masdhai* als älteste erreichbare form an, so ist das *-dhai* unerklärbar, woferne man nicht etwa mit umstellung der personen eine urform **-masidhami* annemen will; das griechische *σϑ* kann aber ser wol erzeugnis der analogie anderer medialpersonen sein). Als secundäre form haben wir also *-madha* voraußzu setzen; demnach nemen wir als formen der indogermanischen ursprache der 1. pers. plur. medii primär *-madhai*, secundär *-madha* an; z. b. *bharā-madhai*, praes. indic.; *bhabhār-madhai*, perf. indic.; *a-bharā-madha*, imperfectum; *bharai-madha*, optat. praes. u. s. f.

Altindisch. Für das zu erwartende primäre *-*madhē* ist mit abschwächung des *dh* zu *h* (§. 125, 2) *-mahē* ein getreten; also z. b. praes. *bhárā-mahē*, *bibhr-máhē*; perfect. *babhr-máhē* auß **babhar-madhai*.

Der imperativ, eigentlich conjunctiv, steigert das *-ai* (*-ē*) der endung zu *-āi*: *bhárā-mahāi*.

Für das secundäre **-madha* oder **-maha* ist *-mahi* mit schwächung von *a* zu *i* ein getreten (vgl. oben §. 279. 281); also z. b. imperf. *a-bharā-mahi*, optat. *bhárē-mahi* u. s. f.

Altbaktrisch. Primär ist *-maidē* für **-madhē* (§. 26), z. b. *jaza-maidē*, mit *k'a jaza-madaē-k'a*, *jazā-maidē*, *çtao-maidē*, *dadhe-maidē* u. s. f.

Dises *-maidē* findet sich auch im optativ: *būidhjōi-maidē*, praesensstamm *būidhja-*, wurz. *bud* (bemerken); *vaēnōi-maidē*, praesensstamm *vaēna-*, wurz. *vēn*, *vin* (sehen).

Griechisch. Primär und secundär *-μεθα*, z. b. *φερό-μεθα*, praesens; *ἐφερό-μεθα*, imperf.; *φεροί-μεθα*, opt. u. s. f. Ursprünglich ist *-μεθα* secundär, da es = *-madha* ist. Poetisch erscheint für *-μεθα* auch *-μεσθα* mit dem medialen *σθ*, das hier mit hoher warscheinlichkeit als unursprünglich zu betrachten ist. §. 283.

Gotisch. Die 1. plur. felt und wird, wie die 2. plur., durch die 3. plur. ersezt.

II. person pluralis medii.

Es ligt, bei der verschidenheit zwischen arisch und griech. und dem mangel der form im gotischen, kaum auß reichendes material vor, um die form der indogermanischen ursprache mit einiger warscheinlichkeit zu erschließen. §. 284.

Da im altindischen *s* vor *dh* auß fallen kann, so mag man ein altind. *-dhvē*, als auß **-sdhvē* entstanden (vgl. Leo Meyer, Zeitschr. IX, 429 f.), mit griech. *-σθε* für **-σθϝε*, als secund. verkürzung eines einstmaligen primären **-σθϝαι*, urspr. *-sdhvai*, vermitteln; vgl. auch altbaktr. secund. *-zdūm*, d. i. *-sdhvam* (nur nach *ā* vor kommend; möglicher weise verdankt hier jedoch *z* seine entstehung der analogie auf dentale auß lautender wurzeln). Diß würde auf eine beiden sprachen gemeinsame urform wie **-tvasi-dhvasi* oder etwa **-dhvasi-dhvasi* hin füren; in folge der abneigung gegen die unmittelbare widerholung gleicher elemente wäre der anlaut hinweg gefallen und auß *-(dhva)sidhvasi* durch schwund von *i* und des zweiten *s* *-sdhvai* geworden. Secundäre grundform wäre dann **-sdhva*.

Altindisch. Primär *-dhvē*, conjunctiv vēd. auch *-dhvāi* (vgl. die übrigen medialendungen auf *ē)*, secundär und imperat. *-dhvam*, mit bekanter endung; z. b. praesens *bhára-dhvē*, perf. *babhr-dhvḗ*, imperfectum *á-bhara-dhvam* u. s. f.; vēd. imperat. auch *-dhva*, z. b. *jaǵa-dhva* (*jaǵ* opfern).

Altbaktrisch. Warscheinlich wie im altindischen; belegbar ist nur die secundäre und imperativische form *-dhwem*, *-dūm* (§. 29, 4) = altindisch *-dhvam;* z. b. imperat. *darezaja-dhwem*, causalstamm *darezaja-*, wurz. *darez* (halten); *āi-dūm*,

§. 284. wurz. und praesensstamm *i*, mit praepos. *ā* (kommen); *ramôidhwem*, praesensstamm *rāma-*, wurz. *ram* (ruhen, sich freuen); *-zdūm* als imperativendung findet sich in *thrā-zdūm*, wurz. *thra* (schützen); *çā-zdūm* (imper. aor.), wurz. *ça* (schneiden, vernichten).

Griechisch. Primär und secundär *-σϑε*, also *φέρε-σϑε*, *φέροι-σϑε* u. s. f.; demnach wird im griechischen auch hier, wie in der 1. plur., die ursprünglich secundäre form für die primäre gebraucht.

Gotisch felt und wird samt der 1. person durch die 3. person plur. ersezt.

I. person dualis medii.

§. 285. Im Altindischen unterscheidet sie sich von der entsprechenden pluralform, wie im activ, durch den anlaut *v*, also primär *-vahē;* der conjunctiv und imperativ steigert diß zu *-vahāi;* secundäre form ist *-vahi,* schwächung von **-vaha.* Dise altindischen formen füren demnach auf primär *-vadhai*, secundär *-vadha* als auf ire grundformen zurück, und so mögen dise suffixe villeicht bereits in der indogermanischen grundsprache gelautet haben. Beispile an zu füren ist überflüßig.

Altbaktrisch. Nicht belegt, muß aber primär *-vaidē* gelautet haben.

Im Griechischen ist die 1. dual. medii eigentlich identisch mit der 1. plur., von der sie sich nur in secundärer weise durch ein unwesentliches an gehängtes *-ν* unterscheidet: plur. *-μεϑα*, dual *-μεϑον;* von den grammatikern wird *-μεϑεν* als äolische form der 1. plur. medii an gegeben.

II. u. III. person dualis medii.

§. 286. Die formen der indogerm. ursprache können nicht erschloßen werden.

Auch im medium, wie im activ, sind dise beiden formen durch analoge bildungsweise enge mit einander verknüpft.

Altindisch. Primär 2. dual. *-āthē*, secundär und imperat. *-āthām;* 3. dual., nur durch nicht aspiriertes *t* von der 2. pers.

geschiden, *-ātē*, secundär und imperativ *-ātām* (vgl. activ primär §. 286. 2. dual. *-thas*, 3. *-tas*); z. b. 2. dual. praes. *bíbhr-āthē*, *bhárēthē*, lezteres in ungewönlicher weise für das zu erwartende **bharāthē* auß **bhara-āthē*; denn *ē* findet sich als vertreter von *ā* im altindischen nur dann, wenn nach dem selben ein consonant geschwunden ist oder im außlaute (vgl. §. 15, 2, e). Villeicht ist aber hier nicht *-āthē*, *-ātē*, sondern *-ithē*, *-itē* als endung an zu nemen, worauf die altbaktrischen formen ebenfals hin weisen. Das selbe gilt natürlich auch von den secundären endungen, z. b. imperfectum *á-bibhr-āthām*, *á-bharēthām*; 3. dual. *bíbhr-ātē*, *bhárētē*, imperf. *á-bibhr-ātām*, *á-bharētām*.

Altbaktrisch. Die 3. dual. ist belegt durch *fra-k'arōithē*, das einem altind. *pra-k'arētē* aufs genaueste entspricht, praesensstamm *k'ara-*, wurz. *k'ar* (gehen); *uç-zajōithē* = altind. *g'ājētē*, praesensstamm *zaja-* (geboren werden), wurz. *za*, urspr. *ga* (zeugen, gebären); *pareqhāithē*, praesensst. *pareqha-*, wurz. *pareqh* (kämpfen); *g'amaetē*, praes. zu wurz. *g'am* (gehen, kommen; *daz-de*, praesensstamm *dad-*, wurz. *da* 'setzen, machen' zeigt die ab weichende endung *-de*, fals die form richtig gedeutet ist).

Griechisch. Die 2. dual. lautet primär, secundär und imperativ **-σθον**; die 3. dual. dagegen primär **-σθον** und, mit einem dem activ volkommen parallelen vocalwechsel, secundär **-σθην**, im imperativ **-σθων**; vgl. activ primär **-τον**, mit der 2. dualis zusammen fallend wie **-σθον**, secundär **-την** wie **-σθην**, imperativ **-των** wie **-σθων**.

Man siht deutlich, daß die mediale beziehung dem activ gegenüber in dem **σθ** ligt. Formen, welche das walten der analogie in so hohem grade zeigen, wie die eben an gefürten, dürften wol kaum jemals in irer entstehung klar erkant und auf ire grundformen zurück gefürt werden können. Es ligt klar vor, daß wir in inen junge, erst verhältnismäßig spät entstandene gebilde vor uns haben.

Übersicht der personal-

Acti-

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Singular.				
I. person				
perfectum	*ma (a)*	*a*	*a*	*α*
primär	*mi*	*mi*	*mi, —*	*μι, —*
secundär	*m*	*m*	*m*	*ν*
imperativ		*ni*	*ni*	
II. person				
perfectum	*ta*	*tha*	*ta, tha*	*θα (ς)*
primär	*si*	*si*	*hi, ši*	*σι (ις)*
secundar	*s*	*s*	*s*	*ς*
imperativ	*dhi*	*dhi, —, tāt*	*di, dhi, —*	*θι, —*
III. person				
perfectum	*ta (a)*	*a*	*a*	*ε*
primär	*ti*	*ti*	*ti*	*τι, σι, ι*
secundär	*t*	*t*	*ṭ*	—
imperativ	*?*	*tu, tāt*	*tu*	*τω*

*) — bedeutet abfall der endung. Wo eine stelle nicht auß gefült ist, da felen die entsprechenden formen.

endungen des activs*). Zu §. 269—277.

vum.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
—	—			—
—, *m*	—, *m*	*mĭ*	*mi*, —	—, *m*
m	*m*	—	—	*u*
tĭ	—			*t*
s	—	*si*, *ši*	*si*, *i*	*s*
s	—	—	—	*s*
—, *tō*	—			—
t	—			—
t	*d*, *th*	*tĭ*	—	*th*
t	—	—	—	—
tō, osk. *tūd*	*d*			

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Plural.				
I. person				
primär	*masi*	*masi, mas*	*mahi*	μεν
perfect.	*masi*	*ma*	?	μεν
secundar	*mas*	*ma*	*ma*	μεν
imperativ		*ma*	*ma*	
II. person				
primär	*tasi*	*tha*	*ta, tha*	τε
perfect.	*tasi*	*a*	?	τε
secundär	*tas*	*ta*	*ta*	τε
imperativ	*tat?*	*ta, tāt*	*ta*	τε
III. person				
primär	*anti, nti*	*anti (ati), nti*	*enti, nti*	αντι (ᾱσι), ντι (σι)
perfect.	*anti, nti*	*us*	*(are)*	αντι (ᾱσι)
secundär	*ant, nt*	*an, us, ṇ*	*en, n*	εν, ν
imperativ	?	*antu (atu), ntu*	*ntu*	ντων
Dual.				
I. person				
primär	*vasi*	*vas*	*vahi*	
perfect.	*vasi*	*va*	?	
secundär	*vas*	*va*	*va*	
imperativ		*vā*	?	
II. person				
primär	?	*thas*	?	τον
perfect.	?	*athus*	?	τον
secundär	?	*tam*	?	τον
imperativ		*tam*	?	τον
III. person				
primär	?	*tas*	*tō, taç-k'a*	τον
perfect.	?	*atus*	*(ātarĕ)*	τον
secundär	?	*tām*	*tem*	την
imperativ		*tām*	*tem*	των

*) mit *(n)* bezeichnen wir hier den am vorher gehenden vocale haftenden nasal.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
mus	*m*	*mŭ*	*me*	*m*
mus	*m*			*m*
mus	*m (mis)*	*mŭ*	*me*	*m-a*
tis	*d, th*	*te*	*te*	*th*
tis	*d, th*			*th*
tis	*d, th (the)*	*te*	*te*	*th*
te, tōte	*d, th*			*th*
nt (unt)	*t*	*ą̨tĭ, (n)tĭ*)*		*ind, nd*
unt	*t*			*n*
nt	*t*	*(n)*)*		*n-a*
ntō	*t*			
		vě	*va*	*(v)as*
				—
		vě	*va*	*v-a*
		te (ta, tě)	*ta*	*ts*
				ts
		te (ta, tě)	*ta*	*ts*
				ts
		te (ta, tě)		
		te (ta, tě)		

Übersicht der personalendungen des mediums.

Zu §. 278—286.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.	Gotisch.
Singular.					
I. person					
primär.	*ma(m)i*	*ē* (conj. *āi*)	*ē* (conj. *āi*)	*μαι*	es gilt die
secund.	*ma(m)*	*a, i*	*a, i*	*μην*	endung der
imper.			*nē*		III. person
II. person					
primär.	*sa(s)i*	*sē*	*šē, hē, ṅhē*	*σαι*	*za*
secund.	*sa(s)*	*thās*	*sa, ṅha*	*σο*	*zau*
imper.	*sva?*	*sva*	*ṅuha, ḥva, šva*	*σο*	
III. person					
primär.	*ta(t)i*	*tē, ē*	*tē, ē*	*ται*	*da*
secund.	*ta(t)*	*ta*	*ta*	*το*	*dau*
imper.	?	*tām*	*tām*	*σϑω*	*dau*
Plural.					
I. person.					
primär.	*madhai*	*mahē* (imp. u. conj. *mahāi*)	*maidē*	*μεϑα*	es gilt die endung der
secund.	*madha*	*mahi*	*maidē*	*μεϑα*	III. person
II. person					
primär.	*sdhvai?*	*dhvē*	?	*σϑε*	es gilt die
secund.	*sdhva?*	*dhvam*	*dhwem, dūm*	*σϑε*	endung der
imper.		*dhvam*	*dhwem, dūm, zdūm*	*σϑε*	III. person
III. person					
primär.	*anta(nt)i* *nta(nt)i*	*antē* *ntē (rē, ratē)*	*ntē (rē)*	*νται* *αται (σαται)*	*nda*
secund.	*anta(nt)* *nta(nt)*	*anta* *nta (ran)*	*nta*	*ντο*	*ndau*
imper.	?	*antām* *ntām*	*ntām*	*σϑων* *(σϑωσαν)*	*ndau*
Dual.					
I. person					
primär.	*vadhai*	*vahē* (imper. u. conj. *vahāi*)	*vaidē?*	*μεϑον*	
secund.	*vadha*	*vahi*	?	*μεϑον*	
II. person					
primär.	?	*āthē, ithē**)	?	*σϑον*	
secund. u. imper.	?	*āthām, ithām**)	?	*σϑον*	
III. person					
primär.	?	*ātē, itē**)	*ithē**)	*σϑον*	
secund. u. imper.	?	*ātām, itām**)	?	*σϑην*, imperat. *σϑων*	

*) nach stammauslaut *a*.

Anhang. Das medium im litauischen und italokeltischen.

§. 287. Im slawischen wird das medium umschriben durch *sę* (acc. sing. des reflexivstammes urspr. *sva* (§. 265), z. b. *vezą sę* vehor, wörtlich 'veho se', grundf. *vaghāmi svam*. Dise umschreibung hat meist passive beziehung, die ja dem medium überhaupt häufig zu teile wird. Leicht schmelzen die vom verbum zunächst abhängigen elemente an das selbe an, wie im nordischen die accusative *mik* (mich), *sik* (sich), z. b. *thikkju-mk* (ich dünke mich), *thikki-sk* (er dünkt sich); sie werden dann mer oder minder in irer lautform geschwächt und gekürzt. So tritt im litauischen *-si*, verkürzt *-s*, rest eines casus des reflexiven pronomens, stamm urspr. *sva-*, an das verbum und zwar entweder an den außlaut des verbums fest an, wobei diser seine ursprünglichere vollere form behält und sogar nach diser analogie gedent wird, oder zwischen partikel und anlaut des verbums, z. b. *parsìvežu* 'ich fare mir nach hause'; seltener findet beides zugleich statt, also z. b.:

sing.	1.	*vežù*	veho	*vežû'-s*	auß	*vežû'-si*	vehor
	2.	*veżì*	vehis	*vežê-s*	auß	*vežê-si*	veheris
	3.	*vèża*	vehit	*vèża-s*	auß	*vèża-si*	vehitur
dual.	1.	*vèżava*		*vèżavo-s*	auß	**vèżava-si*	
	2.	*vèżata*		*vèżato-s*	auß	**vèżata-si*	
plur.	1.	*vèżame*	vehimus	*vèżamė-s*	auß	**vèżame-si*	vehimur
	2.	*vèżate*	vehitis	*vèżatė-s*	auß	**vèżate-si*	vehimini.

Die grundformen sind auß dem bisherigen leicht ersichtlich, z. b. 1. sing. *vežû's*, grundf. *vaghāmi svam* (im slawischen ligt der accusativ deutlich vor); 2. sing. *vežê's*, grundf. *vaghasi svam* u. s. f.

Das selbe verfaren fand in den italokeltischen sprachen statt, nur war hier der anschluß des pronomens ans verbum fester und wandelte sich das *s*, der rest des an geschmolzenen casus von *sva*, fast durchauß in *r* (mit einer einzigen außname). Diß fand auch in den sprachen statt, welchen sonst der lautübergang von *s* zu *r* fremd ist.

§. 287. Praes. indic. sing. **Lateinisch.** Im lateinischen scheinen in einer älteren sprachperiode zwei arten das alte medium zu ersetzen im gebrauche gewesen zu sein, nämlich 1. durch anhängen des reflexivpronomens *se*, verkürzt *s*, aus activum; 2. durch das participium medii auf *-mino-* (§. 219) mit dem hilfsverbum *esse*, das nach umständen auch felen konte. Neben einem **amo-se* setzen wir also ein **ama-mino-s sum* als gleich gebräuchlich, in der function aber natürlich einiger maßen von **amo-se* verschiden, voraus; eben so ein **amamus-se* und **ama-mini* oder **ama-minae sumus* u. s. f. Beide bildungen haben sich erhalten, doch so, daß sie sich gegenseitig ergänzen (wie ja oft dergl. vorgang in der sprache statt findet, z. b. bei den casus); von dem participialen medium ligen jedoch nur reste vor.

Die einzelnen personen des lateinischen mediums werden auf folgende art gebildet:

Sing. 1. **amo-se*, darauß *amo-r*.

2. **amasi-se*, entweder auß der alten form **amasi* für *amas* oder, wie bei den anderen personen, mit einem hilfsvocal *i* am außlaute des verbums; darauß *amari-s*, *ama-re*, der einzige fall mit (durch dissimilation) erhaltenem *s* von *sva*.

3. **amat-u-se*, *amatur* mit hilfsvocal *u*.

Plur. 1. **amamus-u-se*, **amamurure*, darauß *amamur*; eines der beiden gleich lautenden elemente verlor sich. Georg Curtius (brieflich) ziht vor **amamu-se*, *amamu-r* auß *amamu* = *amamus* (§. 159) und *se* zu faßen, gegen die analogie der anderen formen, welche den hilfsvocal *u* haben.

2. Das zu erwartende **amater-is* auß **amatis-se* wird nicht gebildet, es wird dafür gesagt *amamini*, nach der participialen bildung des mediums mit auß gelaßenem *estis*, im imperativ *estote*, die, ursprünglich nur masculinum, nun für alle genera steht (vgl. z. b. die adjectiva mit consonantisch auß lautenden stämmen im nominat. sing). Durch analogie trat diß *-mini* an die verschidenen tempus und modusstämme an. Der singular dises particips hat sich im imperativ für die 2. 3. pers. archaisch erhalten, in fällen wie *praefa-mino*, *progredi-mino*, *profite-mino* u. a. (vgl. Corssen, krit. Beiträge 492 flg.), zu denen also *esto*

zu ergänzen ist; es scheint daß sich hier im sprachgefüle die §. 287. imperativendung *-o* mit dem stammaußlaute *-o(-s)* gemischt hat.

3. **amant-u-se, amantur* mit hilfsvocal *u*.

Eben so ward z. b. im imperfectum 1. sing. **amabam-se* zu *amabar;* im optativ 1. sing. **amem-se* zu *amer;* im imperativ **ama-se* zu *amare, *amato-se* zu *amator, *amanto-se* zu *amantor* u. s. f.

Anm. Die in den grammatiken villeicht noch nicht durchgängig getilgte 2. plur. imperat. medii auf *-minor (amaminor* u. s. f.) ist fälschlich nach diser analogie gebildet; vgl. den singular des imperativs auf *-mino*. Madvig (opuscula academica altera s. 240; G. Curtius, Tempora u. Modi s. 276) und übereinstimmend damit Ritschl (Rhein. Mus. für Philol. N. F. XVI, s. 305) erklären dise form auf *-minor* für bloße erdichtung der grammatiker.

Daß Oskisch und Umbrisch die selbe bildungsweise des mediums besaßen, beweisen formen wie osk. sakarater, d. i. lat. *sacratur; vincter* = latein. *vincitur;* umbrisch *emantur* = lat. *emantur; herter*, 3. sing. praes. zu wurzel *her* (wollen).

Eigentümlich ist im umbrischen die 2. 3. sing. imperativi medii auf -mu, *-mu* und die 2. 3. plur. imperativi medii auf *-mumo* (also wol altumbr. mumu); z. b. *persnī-mu* (geschriben persnimu, *persnihmu, *persnihimu)*, plur. *persnī-mumo* (geschriben *persnimumo, persnihimumo)* vom stamme *persnī-* (precari; z. b. im partic. *persni-s* für **persnī-to-s* precatus), welche ich nicht zu erklären weiß. Es erinnert diß *-mu, -mumo* an das lateinische *-mino* und dürfte daher wol von einer participialform auß gegangen sein.

Zu dem italischen stimt das altirische, z. b. 1. pers. sing. *-u-r* = lat. *-o-r;* 2. *-i-r, -e-r,* vgl. d. activ; 3. *-thar* = latein. *-tur*, z. b. *berthar* = latein. *fertur, scribthar* = latein. *scribitur;* fut. *tecfidir* (salvabitur), *-fidir* = latein. *-bitur;* 1. plur. *-mar (-mir, -mer)*, z. b. *berammar* = latein. *ferimur* (2. plur. scheint ein participium auf *-ta* im nomin. plur. masc. zu sein; die endung ist *-id*, d. i. **-idi, *-ithi* auß **-iti*, älter wol *-ati;* jedes falles ist auch im keltischen dise person, wie im italischen, auf eine von den übrigen verschidene weise gebildet); 3. plur. *-atar, -etar, -iter, -itir*, d. i. **-antar* u. s. f. (§. 173, 1),

§. 287. z. b. *scríbatar* = latein. *scribuntur*; *bertar* = latein. *feruntur* u. s. f.

Wir laßen eine übersichtliche zusammenstellung der formen des mediopassivs des Litauischen und Italokeltischen folgen.

Indicativus praesentis.

	Litauisch.	Lateinisch.	Altirisch.
Singular.			
1.	*vežů'-s*	*veho-r*	**biru-r* *)
2.	*vežē-s*	*veher-is*	**biri-r* *)
3.	*véža-s*	*vehit-ur*	*berth-ar, beri-r*
Dual.			
1.	*véžavō-s*		
2.	*véžatō-s*		
Plural.			
1.	*véžamė-s*	*vehim-ur*	**beramm-ar* *)
2.	*véžatė-s*	*(vehimini)*	*(*birid)* *)
3.		*vehunt-ur*	*bert-ar*
			scríbat-ar

Moduselemente.

§. 288. Der sitz der moduselemente, d. h. der lautlichen außdrücke für die beziehungen des conjunctivs und optativs, ist im indogermanischen zwischen dem außlaute des verbalstammes und dem aulaute der personalendung. Der imperativ und der imperativisch gebrauchte conjunctiv im arischen haben teilweise besondere, gedente formen der personalendungen. Diß ist bedingt durch die in disem falle vocativische natur der lezteren und nicht als wares moduselement zu betrachten.

Der indicativ hat kein moduselement, die verbindung des verbalstammes mit der personalendung ist zunächst eben indicativ; z. b. indog. urspr. 3. sing. praes. *as-ti*, *bhara-ti*, *tanau-ti*; perfect. *babhār-ta*; aorist *a-vida-t* u. s. f.

Eben so wenig hat der imperativ ein moduselement, da er nur durch die vocativische function der personalendungen

*) bei disem verbum nicht belegt.

sich vom indicativ unterscheidet und überhaupt kaum unter die §. 288.
modus gerechnet werden kann (streng genommen ist eigentlich
auch der indicativ kein modus, da er kein moduselement hat),
z. b. *as-dhi*, praesensstamm und wurz. *as*: *kru-dhi*, aoriststamm
und wurz. *kru*.

Der conjunctiv, welcher der nordischen abteilung un- §. 289.
seres sprachstammes felt, hat das suffix *a*; *a* ist ein in der
stambildung ser häufig gebrauchtes element (§. 216), als pro-
nominalwurzel ist *a* demonstrativ. Mit dem außlaute *a* der
tempusstämme verbindet sich das *a* des conjunctivs zu *ā*. Die
personalendungen des conjunctivs sind die primären; z. b. indogerm. urspr. praesensstamm *bhara-*, conjunctivst. *bhara-a-*
d. i. *bharā-*; praesensstamm *as-*, conjunctivstamm *as-a-*

sing. 1.	*bharā-mi*	*asa-mi*, warscheinlicher aber *asā-mi*
2.	*bharā-si*	*asa-si*
3.	*bharā-ti*	*asa-ti*
plur. 1.	*bharā-masi*	*asa-masi*, warscheinlicher *asā-masi*
2.	*bharā-tasi*	*asa-tasi*
3.	*bharā-nti*	*asa-nti*.

Wir halten die ersten personen sing. und plur. *as-ā-mi*,
as-ā-masi für warscheinlicher als *as-a-mi*, *as-a-masi*, weil vor
den personalendungen der ersten personen sing., plur., dual. *a*,
mag es conjunctivelement oder außlaut des tempusstammes
sein, in den vor ligenden sprachen in der regel gedent (oder
gesteigert) erscheint. Deshalb können tempusstämme auf *a* in
disen personen den conjunctiv nicht vom indicativ unterschei-
den, nachdem dise denung des *a* zu *ā* und die zusammen-
ziehung des conjunctivelementes mit dem stammaußlaute *a* ein
getreten war; ursprünglich aber lautete der indicativ *bhara-mi*
oder *bharā-mi*, der conjunctiv *bhara-a-mi* oder *bhara-ā-mi*.

Altindisch. Das sanskrit hat den conjunctiv bis auf reste
verloren, welche als 1. person des imperativs gelten, z. b.

	1. sing.	1. plur.	1. dual.
act.	*bíbhar-ā-ṇi*	*bíbhar-ā-ma*	*bíbhar-ā-va*
med.	*bíbhar-āi*	*bíbhar-ā-mahāi*	*bíbhar-ā-vahāi*.

d. i. **bibhar-a-ē*

§. 289. Von den imperativisch gedenten personalendungen war oben die rede.

Im vēdischen altindisch komt vom praesens, imperfectum und aoristus der conjunctiv vor. Als imperfect betrachtet man die formen, welche sich von denen des praesens durch secundäre endungen unterscheiden.

Beispile des conjunctivs praesentis: 2. sing. act. *as-a-si*, praesensstamm und wurz. *as* (sein); *vahā-si*, praesensstamm *vaha-*, wurz. *vah* (vehere); 3. sing. act. *han-a-ti*, wurz. und praesensstamm *han* (schlagen, töten); *patā-ti*, praesensst. *pata-*, wurz. *pat* (fallen, fliegen). 3. sing. medii *jag'ā-tāi*, mit gedenter personalendung, praesensstamm *jag'a-*, wurz. *jag'* (opfern); 1. plur. medii *karav-ā-mahāi* (eben so die 1. dualis; nur mit der endung *-vahāi*), praesensstamm *karu-*, wurz. *kar* (machen); 2. dual. med. *bōdhāithē* (vgl. den indic. *bōdhēthē*), praesensstamm *bōdha-*, wurz. *budh* (erkennen) u. a.

Conjunctive des imperfects sind z. b. 2. singul. activi *brav-a-s*, praesensstamm *brō-*, *brav-*, wurz. *bru* (reden); *han-a-s*, praesensstamm und wurz. *han*; 3. sing. act. *as-a-t*, praesensstamm und wurz. *as*; *patāt*, *bharāt*, praesensst. *pata-*, *bhara-*, wurzel *pat*, *bhar*; 1. dual. act. *han-ā-va* zu *han*; 3. plur. act. *as-a-n*, stamm und wurzel *as*; *vahā-n*, praesensstamm *vaha-*, wurz. *vah* u. a.

Conjunct. des einfachen aorists z. b. 2. sing. act. *bhuv-a-s*, 3. sing. act. *bhuv-a-t* (vgl. lat. *fuas*, *fuat*), wurz. und aoriststamm *bhu-* (werden, sein; vergl. den praesensstamm *bhava-*); des zusammen gesezten aorists z. b. 2. sing. *g'ēš-a-s*, 3. sing. *g'ēš-a-t* und, mit primären endungen, *g'ēš-a-si*, *g'ēš-a-ti*; 1. plur. *g'ēš-ā-ma*; 3. plur. *g'ēš-a-n*, aoriststamm *g'ēs-*, wurz. *g'i* (sigen).

Altbaktrisch. Auch hier gehören die ersten personen des imperativs hierher, deren gebrauch und function übrigens auch nicht imperativisch, sondern conjunctivisch ist; z. b. 1. sing. *barā-ni*, med. *barā-nē*; 1. plur. act. *barā-ma*, die sich nur in den endungen vom indicativ scheiden (weil auch diser in disen personen den stammanßlaut dent), wärend die wirklichen conjunctivformen in den ersten personen mit

außname der 1. sing. medii gar nicht vom indicativ der tempusstämme auf *a* sich unterscheiden können, weil die 1. personen auch im indicativ vor der endung den auß lautenden stamvocal *a* denen und der conjunctiv die selben personalendungen hat, wie der indicativ. Beispile: 1. sing. act. **barā-mi*, 1. plur. act. **barā-mahi*, 1. plur. med. **barā-maidē*, also wie der indicativ, sämtlich wegen des zusammenfallens mit dem indicativ nicht sicher belegt; nur die 1. sing. medii lautet z. b. *jazāi* (1. sing. med. indic. *jazē*); 2. sing. act. *bavā-hi*, praesensstamm *bava-*, wurz. *bu* (werden, sein); *kerenav-ā-hi*, auch hier mit *ā* (man erwartete *a*), praesensstamm *kerenu-*, wurz. *kere*, *kar* (tun); 3. sing. *g'açāiti*, praesensst. *g'aça-*, wurz. *g'a* (gehen); *aṅh-aiti*, d. i. **as-a-ti*, wurz. *as* (sein); 2. plur. **barātha*; 3. plur. *bavāonti*, d. i. **bavānti*. Medium: 2. singul. *pereçāoṅhē*, d. i. **pereçāsē* (§. 27, 6), praesensstamm *pereça-* (fragen); 3. sing. *jazāit*; 3. plur. *jazāontē*, d. i. **jazāntē*.

Auch hier ist das imperfect an secundären endungen kentlich, z. b. act. (1. sing. nicht sicher belegt) 2. sing. *marāo*, d. i. **marā-s* (§. 27, 6), praesensstamm *mara-*, wurz. *mar* (sich erinnern); *mrvāo* eben so zu praesensst. u. wurz. *mru* (sprechen), als laute der praesensstamm *mrva-*, eine nicht seltene bildungsweise; *aṅhō*, d. i. **as-a-s*, zu praesensstamm und wurz. *as* (sein), conjunctivstamm *aṅh-a-*, d. i. **as-a-*; 3. sing. *barāt*, praesensst. *bara-*; *aṅh-a-t*, d. i. **as-a-t*, wurz. *as*; *kerenav-ā-t*, praesensstamm *kerenu*, wurz. *kar* (machen; vgl. 2. sing. *mrvāo*); 3. plur. *avā-n*, grundf. *avā-nt*, praesensstamm *ava-* (*avā-mi* ich wende mich, gehe zu); eben so *kerenavā-n*, praesensst. *kerenu-*; neben *-ā-n* findet sich vereinzelt *-ā-n*, *-āo-n* (*avān*, *avāon* neben *avān*); aber *aṅhe-n*, d. i. **as-a-nt*, wurz. und stamm *as*. Selten findet sich das imperf. medii., z. b. 3. sing. *mainjā-tā* (*-ta*), praesensstamm *mainja-*, wurz. *man* (denken.)

Als conjunctiv vom perfectstamme fürt Justi auf 3. sing. *āoṅhā-t*, 3. dual. *āoṅhā-tem*, 1. plur. *āoṅhā-ma*, perfectst. *āoṅh-*, d. i. *ās-*, wurz. *as* (sein), also gebildet, wie von einem stamme *āoṅha-* = *āsa-* und mit secundären endungen; als conjunctiv des einfachen aorists 1. sing. *vī-dā*, d. i. *vī-dā-mi* (§. 269),

§. 289. aoriststamm und wurz. *da* (setzen, tun; 1. sing. indic. aoristi *dā-m*, d. i. *dā-m)*, also vom indicativ durch primäre endung geschiden; in *çtāonh-a-t*, d. i. **stās-a-t*, 3. sing. des zusammen gesezten aoristes, stamm *çtāonh-*, d. i. **stās-*, wurz. *çta* (stehen), zeigt sich jedoch, wie im imperfect, secundäre personalendung.

Griechisch. Die analogie der formen von stämmen auf urspr. *a* ist in der bildung des conjunctivs bis auf reste durch gedrungen, d. h. der conjunctiv hat fast überall vor der personalendung den griechischen vertreter von *ā*, d. h. *ω* oder *η*. Änliches findet sich im altbaktrischen (das aber überhaupt *ā* für *a* liebt, vgl. den ablat. sing. §. 251). Die ersten personen können sich bei den stämmen auf *a* nicht vom indicativ unterscheiden. Formen, wie 1. plur. *ἴ-ο-μεν*, grundf. *i-a-mas* (indicativ *ἴ-μεν*, grundform *i-mas)*, wurz. und praesensstamm *i* (gehen); *φθί-ε-ται* (vgl. *ἔ-φθι-το)*, *φθι-ό-μεσθα*, wurz. und stamm *φθι* (schwinden), sind vereinzelte bildungen älterer art. In der regel wird z. b. 1. sing praes. *ὦ* auß *ἔω*, d. i. **ἐσ-ω*, grundform *as-ā-mi;* 3. sing. *ᾖ*, älter *ἔῃ* und *ἔῃσι* auß **ἔσ-η-τι*, grundform *as-ā-ti;* 3. plur. *ἔωσιν*, dor. *ἔωντι*, d. i. **ἐσ-ω-ντι*, grundform *as-ā-nti* von praesensstamm und wurz. *ἐσ-*, urspr. *as-* (sein) gerade so gebildet, wie 1. sing. *φέρω;* 2. sing. **φερησι*, darauß *φέρῃς;* 3. sing. **φερητι*, darauß *φέρῃ;* 1. plur. *φέρωμεν;* 2. pl. *φέρητε;* 3. plur. *φέρωντι*, darauß *φέρωσι* zu praesensst. *φερε-φερο-*. Die bildung des conjunctivs der anderen tempora und des mediums ist dem entsprechend.

Italisch. Lateinisch. Im lateinischen ist optativ und conjunctiv zu einem modus zusammen gefloßen. Als conjunctive klar erkenbar sind die conjunctive der praesensstämme auf *-a-* bei stamverben (so genante 3. conjugation) und den ab geleiteten auf *ē* und *ī*. Später drang die 1. person conjunctivi bei den stamverben und den ab geleiteten auf *ī* sogar ins futurum ein.

Z. b. conj. praes. sing.		grundf.
	1. *vehā-m*	*vaghā-mi*
	2. *vehā-s*	*vaghā-si*
	3. *vehā-t* (die kürzung ist jung)	*vaghā-ti*

conj. praes. plur. 1. *vehā mus* grundf. *vaghā-masi* §. 289.
2. *vehā-tis* *vaghā-tasi*
3. *vehā-nt* *vaghā-nti.*

Eben so z. b. *moneat,* grundf. *mānajā-ti; sopiat,* grundf. *svāpajā-ti* (villeicht auch *portet* = umbrisch *portaiat,* grundf. *partajā-ti,* wie *τιμάῃ,* d. i **τιμαjη-τι;* doch vgl. unten beim optativ, der doch wol größeres recht auf dise formen hat; **portā-jā-t* auß **partaja-jā-t).*

Im lateinischen scheiden sich also auch die 1. personen des conjunctivs von denen des indicativs.

Vereinzelte formen eines conjunctivs aoristi sind wol *fuam, fuas, fuat, fuant,* wurz. und aoriststamm *fu;* vergl. *perduam, creduam.*

Oskisch. 3. sing. potiad = lat. *potiāt(ur);* 3. plur. praes. *deicans* = lat. *dicant;* potians = lat. *potiant(ur);* umbrisch 3. sing. façia = latein. *faciat;* teŗa, *dersa, dirsa* = latein. **didat* (ungebr.; det); habia = lat. *habeat;* 3. pl. *dirsans, dirsas* = **didant;* aŗhabas = lat. *adhibeant;* 3. sing. pass. *emantur* = lat. *emantur,* also in beiden sprachen wie im lateinischen.

Altirisch (vergl. Stokes in Beitr. III, 51 flg.; Ebel, eben das. IV, 258 flg., 351 flg.). Im altirischen erscheint *a* (ursprünglich *ā)* nicht nur vor den personalendungen, wie im italischen, sondern der *a*-laut beherscht durch vorwärts wirkende assimilation (§. 74, 2) auch die personalendungen selbst, z. b.:

Sing. 1. (nicht sicher belegt, es ist wol **ber* = **beram,* lat. *feram,* an zu setzen);
2. *bera* (feras);
3. *bera* (ferat); *conro-chra* (amet; von einem ab geleiteten verbalstamme; *berad* ist imperativ, s. o. §. 275);

plur. 1. *beram* (feramus; seltener *-em,* z. b. *naseichem* ne sequamur);
2. *barid* (feratis) man hätte **berad* erwrt.; vgl. *bad* (sitis);
3. (*barat, berat* fält mit dem imperativ zusammen, s. o. §. 276).

§. 289. Medium (der function nach passivum), z. b. 3. sing. *barthar, berar* (auß **berthar*, älter **berathar, *berāthar*; §. 173, 3); dise form dient auch als imperativ.

Optativ.

§. 290. Indog. urspr. Das suffix des optativs ist *ja* (erhalten in der 3. plur. act.; im altbaktr. auch außerdem), meist gesteigert zu *jā*, an tempusstämmen auf *-a-* zu *i* geschwächt; *ja* ist ein in der stambildung außerordentlich häufig verwantes element (§. 217) und, als wurzel des pronomen relativum in unseren sprachen, zur bilduug des optativs besonders nahe ligend. Der optativ hat die secundären personalendungen. Demnach lautete z. b. optativ praes. activi von

	praesensstamm *as-*	praesensstamm *bhara-*
sing. 1.	*as-jā-m*	*bhara-i-m*
2.	*as-jā-s*	*bhara-i-s*
3.	*as-jā-t*	*bhara-i-t*
plur. 1.	*as-jā-mas*	*bhara-i-mas*
2.	*as-jā-tas*	*bhara-i-tas*
3.	*as-ja-nt*	*bhara-i-nt*

Das medium lautete z. b. 1. sing. *asjā-ma, bharai-ma*; 2. sing. *asja-sa?, bharai-sa*; 3. sing. *asja-ta?, bharai-ta* u. s. f.; der optativ perfecti activi z. b. 1. sing. *bhabhār-jā-m* u. s. f.

Altindisch. Nach dem stammaußlaute *a* steht *i*, nur in der 1. sing. und 3. plur. activi diser stämme ist *ij̆a* = *ja* (§. 15, b) erhalten; außerdem ist *jā (ja)* optativelement; vor den endungen des mediums wird *jā* oder *ja* in *ī* zusammen gezogen (§. 15) und diß *ī* vor vocalen hier in *īj* gespalten (§. 14, c; §. 15, a).

	Praesensstamm *as-*	praesensstamm *bibhar-*
act. sing. 1.	*s-jā-m*	med. *bíbhr-īj-a*
	für **as-jā-m*	(act. *bibhr-já-m*)
2.	*s-jā-s*	*bíbhr-ī-thās*
3.	*s-jā-t*	*bíbhr-ī-ta*
dual. 1.	*s-já-va*	*bíbhr-ī-vahi*
2.	*s-já-tam*	*bíbhr-īj-āthām*
3.	*s-já-tām*	*bíbhr-īj-ātām*

plur.	1. *s-jā́-ma*	*bíbhr-ī-mahi*
	2. *s-jā́-ta*	*bíbhr-ī-dhvam*
	3. *s-j-us* für **sjant*	*bíbr-ī-ran*

Praesensstamm *bhara-*

act. sing.	1. *bhárējam*, d. i. **bhara-ija-m* (s. u.)	med. *bhárēj-a* für **bhara-ij-a* (s. u.)
	2. *bhárē-s*, d. i. **bhara-i-s*	*bhárē-thās*
	3. *bhárē-t*	*bhárē-ta*
dual.	1. *bhárē-va*	*bhárē-vahi*
	2. *bhárē-tam*	*bhárēj-āthām* (s. u.)
	3. *bhárē-tām*	*bhárej-ātām*
plur.	1. *bhárē-ma*	*bhárē-mahi*
	2. *bhárē-ta*	*bhárē-dhvam*
	3. *bharējus* d. i. **bhara-ija-nt* (s. u.)	*bhárē-ran*

Die dritten personen des plurals weichen von der grundform darin ab, daß für **as-ja-nt*, **bíbhr-ja-nt*, **bhára-ija-nt* *s-jus*, *bíbhr-jus*, *bharējus* ein tritt; über dise endung *-us* für *-ant* s. §. 7, 1. Das medium bildet dise person mittels zusammensetzung (§. 282).

In *bhárējam* (1. sing. act.), d. i. **bhara-ija m*, erscheint nicht *i*, sondern *ija* = *ja* (§. 15, b) als modussuffix (faßen wir *bhárējam* als **bhara-i-am*, **bhara-ij-am* mit dem modussuffixe *i*, wie in den meisten anderen personen, so bleibt das *a* der endung *-am* unerklärlich); regelrechte bildung wäre **bharē-m* auß **bharai-m* = griech. *φέροι-ν*; eben so steht *bhárējus* (3. plur. act.), d. i. **bhara-ija-nt* für **bhara-ja-nt*; *bhárēja* (1. sing. med.), d. i. **bhara-ij-a*, steht, mit spaltung von *aj*, vor vocalen = *ai*, zu *aij* (§. 15, b), für **bhara-j-a* = **bhara-i-a* und diß auß **bharai-ma* (vgl. *φεροί-μην*). Auch die 2. 3. dual. medii haben die spaltung von *ē*, d. i. *ai*, zu *ēj*, d. i. *aij*.

Ein optativ des einfachen aorists, nur im activ gebräuchlich und vor allen personalendungen außer der 2. 3. sing. ein *s* zeigend, wird im sanskrit gebildet und gewönlich precativ

§. 290. genant. Das *s* vor den endungen ist wol rest der wurzel *-as*; vgl. formen auf *-rē* und *-ran* = **santē*, **-santa*. Der aoriststamm, der im altindischen teilweise auf *a*, teilweise auf den wurzelaußlaut auß lautet (s. u.), zeigt hier stäts die leztere form, daher ist auch *jā*, nicht *i*, das hier gebrauchte optativelement; z. b. von wurzel *dviš* (haßen), aoriststamm *dviša-* (im imperativ erhalten, act. *dviša*, med. *dviša-sva)*:

	Sing.	Plur.	Dual.
1.	*dviš-já-s-am*	*dviš-já-s-ma*	*dviš-já-s-va*
2.	*dviš-já-s*	*dviš-já-s-ta*	*dviš-já-s-tam*
3.	*dviš-já-t*	*dviš-já-s-us*	*dviš-já-s-tām*

Als medium gilt eine form des zusammen gesezten aorists, welche das *s* nur vor *t*, *th* der personalendung der 2. 3. sing. dualis zeigt; z. b. vom aoriststamm *dās-*, wurz. *da* (geben)

	Sing.	Plur.	Dual.
1.	*dās-ij-á*	*dās-ī-máhi*	*dās-ī-váhi*
2.	*dās-ī-šthás*	*dās-ī-dhvám*	*dās-ij-ásthām*
3.	*dās-ī-štá*	*dās-ī-rán*	*dās-ij-ástām*.

Die dritte person plur. findet sich vēdisch mit noch vollerer form des an gesezten hilfsverbums, z. b. *mās-ī-rata*, wo *-rata* rest von **-santa* ist; *mās-* ist aoriststamm zu wurz. *man* (denken).

Die altindische sprache des vēda hat aber noch regelmäßige **optative** der verschidenen **aoristbildungen**, gebildet vom aoriststamme, wie der optativ praesentis vom praesensstamme, so daß sich die sanskritischen precativformen deutlich als secundäre bildungen, durch überhandnemen einer bestimten analogie entstanden, erweisen.

Aoriststamm *vōk'a-* auß **vavak'a-* (§. 6).

Act. sing. 1. *vōk'ējam* auß **vavak'a-ija-m*, **vavaka-ja-m* (vgl. den optativ praes.).

2. *vōk'ē-s* auß **vavak'a-i-s*; eben so die folgenden.

3. *vōk'ē-t*

plur. 1. *vōk'ē-ma*

2. *vōk'ē-ta*

3. *vōk'ejus* auß **vavak'a-ija-nt*, **vavaka-ja-nt*.

Medium *vōk'ēj-a*, *vōk'ē-thās*, *vōk'ē-mahi* u. s. f. wie das praesens der stamformen auf *'a*; eben so *gamējam*, *gamēs* vom aoriststamme *gama-* (3. sing. *á-gama-t)*, wurzel *gam* (gehen). Eben so gebildet ist *sthējam*, von wurzel *stha-* (stehen), deren wurzelaußlaut überhaupt als stammaußlaut behandelt zu werden pflegt. §. 290.

Die auf den wurzelaußlaut auß lautenden aoriststämme werden ebenfals wie im praesens behandelt, sie nemen demnach das optativelement *jā* an; z. b. *bhū-jā-m*, *bhū-jā-s*, *bhū-jā-t* u. s. f.; aoriststamm *bhū-* (3. sing. indic. *á-bhū-t)*, wurzel *bhu* (werden, sein).

Eben so ward der optativ perfecti gebildet, z. b. act., 1. sing. *çuçru-jā-m*, 2. sing. *çuçru-jā-s*, 3. sing. *çuçru-jā-t* u. s. f.; 3. plur. *çuçru-jus*, d. i. **çuçru-ja-nt*, perfectstamm *çuçru-* (3. sing. act. *çuçrāva)*, wurz. *çru* (hören). Medium, z. b. 2. sing. *vavrt-ī-thās*, 3. sing. *vavrt-ī-ta*, 1. plur. *vavrt-ī-mahi* u. s. f., wie im praesens mit *ī* für *ja*, perfectstamm *vavart-* (3. sing. act. *vavárta)*, wurz. *vart* (vertere).

Altbaktrisch. Die optativelemente sind die selben wie im altindischen (die 3. plur. aber endigt auf *-en* für *-ent*, d. i. *-ant*, nicht auf *-us*; lezteres ist etwas speciell altindisches); doch ist hier vereinzelt *ja* neben *ī* erhalten.

	Praesensstamm *as-*, *dad-*		praesensstamm *bara-* *)	
	activum	medium	activum	medium
sg. 1.	*qh-jē-m*; *daidh-jā-m*	*tanu-j-a* (praesensst. *tanu-*, wurz. *-ta* denen)	?	?
2.	*qh-jāo*, d. i. **s-jā-s*; *daidh-ī-s*	*daidh-ī-sa*	*barōi-s*	*baraē-sa*
3.	*qh-jā-ṭ*; *daid-ja-ṭ*, *daid-ī-ṭ*	*daidh-ī-ta*, *daid-ja-ta*	*barōi-ṭ*	*baraē-ta*
du. 3.	*daidh-ī-tem*	?	*barae-tem*	*baroithē*

*) Der bequemen übersicht wegen haben wir alle optativformen, die überhaupt bei disen stämmen belegt sind, von disem stamme gebildet, wenn sie auch nicht von dem selben belegt sind.

§. 290. pl.				
1.	*qh-jā ma*	?	*baraē-ma*	*barōi-maidē*
2.	*qh-jā-ta*	*daidh-ī-dhwem*	*baraē-ta*	*barōi-dhwem*
3.	*qh-jē-n*, *h-jā-n* (*h-jā-re* zus. ges.); *daith-jā-n*	?	*baraje-n*	?

Eben so bildet sich der optativ des aorists, z. b. 2. sing. act. *bu-jāo*, d. i. **bu-jā-s*; 3. sing. *bu-jā-ṭ*, 1. plur. *bu-ja-ma*, 2. plur. *bu-ja-ta*, 3. plur. *bu-jā-n*, wurzel und aoriststamm *bu* (sein); 2. sing. *g'am-jāo*, 3. sing. *g'am-jā-ṭ*, 1. pl. *g'am-jā-ma*, 3. pl. *g'am-jā-n* und (nach Justi 3. pl. medii) *g'am-jāris* (mit zusammensetzung; s. o. §. 276), wurzel und (nach dem altindischen zu schließen) aoriststamm *g'am* (gehen, kommen) u. a. Optative des perfects, eben so gebildet, sind: 2. sing. *tūtu-jāo*, perfectstamm *tūtu-*, wurz. *tu* (vermögen, können); 3. sing. *vīd-jā-ṭ*, perfectstamm *vīd-*, *vaēd-*, wurz. *vid* (wißen).

Griechisch. Dem arischen und ursprünglichen *jā* entspricht im griechischen *ιη*, im medium ist auch hier nur *ι* gebliben; nach dem ursprünglichen *a* der tempusstämme steht überall *ι* als optativelement, nur in der 3. pl. activi *ιε* = *ja* wie im altindischen und altbaktrischen; z. b. optat. praes:

	activum praesensstamm *ἐσ-*	activum praesensstamm *διδο-*	medium
sing. 1.	*εἴην*, d. i. **ἐσ-jη-μ*	*διδο-ίη-ν*	*διδο-ί-μην*
2.	*εἴης*, d. i. **ἐσ-jη-ς*	*διδο-ίη-ς*	*διδο-ῖ-ο*, auß **διδο-ι-σο*
3.	*εἴη*, d. i. **ἐσ-jη-τ*	*διδο-ίη*	*διδο-ῖ-το*
plur. 1.	*εἴημεν*, verkürzt *εἶμεν*, d. i. **ἐσ-jη-μες*	*διδο-ίη-μεν* *διδοῖμεν*	*δι-δο-ί-μεθα*
2.	*εἴητε*, *εἶτε*, d. i. **ἐσ-jη-τε*	*διδο-ίη-τε* *διδοῖτε*	*δι-δο-ῖ-σθε*
3.	*εἶεν* auß **ἐσ-jε-ν*, d. i. **ἐσ-jε-ντ*; *εἴη-σαν* ist mittels zusammensetzung gebildet (§. 276).	**διδοῖεν* auß **διδο-ιε-ντ*; *διδοίη-σαν*	*διδο-ῖ-ντο*

Eben so *τιθε-ίη-ν*, praesensstamm *τιθε-*, wurzel *θε* (setzen, stellen); *ἱστα-ίη-ν*, praesensstamm *ἱστα-*, wurzel *στα* (stehen) u. a.

Die art der ab geleiteten verba, welche verba contracta genant werden, folgen ebenfals diser bildungsweise, z. b. *τιμῴην* auß *τιμαο-ίη-ν* neben *τιμῷμι* auß *τιμάο-ι-μι* (s. d. f.), wie ja im äolischen (wie im althochd.) dise ab geleiteten verba der analogie der praesensstämme one *-a-* folgen. §. 290.

Alle praesensstämme auf urspr. *a* setzen nur *i* an, das mit dem vertreter jenes *a* zusammen gezogen wird; in disem falle wird die primäre personalendung der ersten person singularis anstatt der nur seltener erhaltenen secundären gebraucht, z. b. 1. sg. praesent. *φέρο-ι-μι*, älter *φέρο-ι-ν* (tragg.) = urspr. *bhara-i-m*, 2. sing. *φέρο-ι-ς* u. s. f., 3. plur. *φέρο-ιε-ν*, d. i. *bhara-ja-nt* (vgl. altind. *bárējus*, altbaktr. *barajen*, auß der selben grundform); med. *φερο-ί-μην* u. s. f.

Aorist. simpl. wie das praesens; z. b. *δο-ίη-ν*, wurzel und stamm *δο*; *θε-ίη-ν*, wurzel und stamm *θε* u. s. f.; desgl. bei stämmen auf urspr. *a*, z. b. *λάβο-ι-μι*, *λάβο-ι-ν* u. s. f.

Auch der optat. perfecti wird nach analogie des praesens gebildet, z. b. *πεφήνο-ι-μι* u. s. f.

Der aoristus compositus hält überall das *α* fest, z. b. *λύσα-ε-μι*, *λυσα-ί-μην* u. s. f.

Der aoristus passivi folgt der analogie des praes. oder des einfachen aorists auf den wurzelaußlaut, z. b. *λυθε-ίη-ν*, *φανε-ίη-ν* u. s. f.

Italisch. Lateinisch. Der optativ schmolz mit dem conjunctiv zu einem modus zusammen (vgl. den vor. §.). Der echte optativ ist daher nur in resten erhalten.

Beispile: optativ praes. von praesensstamm und wurzel *es*, 1. sing. *s-iē-m* für **es-iē-m* = **ἐσ-ιη-ν*, urspr. *as-jā-m*; 2. sing. *s-iē-s*; 3. sing. *s-iē-t*; 3. plur. *s-ie-nt*, darauß zusammen gezogen (§. 51) *sīm*, *sīs*, *sīt*, *sīnt* mit späterer verkürzung des *ī* zu *ĭ*; *sīmus*, *sītis*, auß den nicht erhaltenen **siēmus*, **siētis*, bewaren stäts *ī*. So ist noch gebildet *vel-i-m* für **veliēm*, grundform *var-jā-m*; *ed-i-m*, *ed-ī-mus*, grundform *ad-jā-m*, *ad-jā-mas*, sämtlich mit *i* auß *iē*; ferner *du-i-m*, das doch wol für **da-i-m* auß **da-iē-m* = *δο-ίη-ν* steht. Dise endungen dringen sogar bei stämmen auf *a* ein, z. b. *coquint* (oder ist diß als **coquei-nt*,

§. 290. grundform *kakai-nt* zu faßen?) und änl.; sogar bei ab geleiteten mit verdrängung der stammaußlaute, z. b. *temperint* u. a. Wie oskisch sta-î-t = griech. *στα-ίη-(τ)*, grundform *sta-jā-t* beweist, ist *stet*, d. i. *stēt*, auß **sta-i-t* und diß auß **sta-iē t* zusammen gezogen. Das futurum der stamverba, welche im praesensstamme auf ursprünglich *a* auß lauten (der so genanten dritten conjugation), ist ein optativ, völlig so gebildet wie in den anderen sprachen, z. b. 1. sing. *dicēm* auß **deica-i-m*, grundf. *daika-i-m (dīcam*, die conjunctivform, ersezt in der classischen sprache dise ältere optativform); 2. sing. *dīcēs*, d. i. *daika-i-s*; 3. sing. *dīcēt*, d. i. *daika-i-t*, die verkürzung des *e* ist auch hier erst später ein getreten; 1. plur. *dīcēmus*, d. i. *daika-i-mas* u. s. f.

Eben so die optative (conjunctive) praesentis der ab geleiteten verba, die das ursprüngliche *a* bewaren (wie *amo* auß **amao*, **amajāmi)*, z. b. *amem* auß **amā i-m* und diß auß älterem **amāiēm* zusammen gezogen (vergleiche das genau entsprechende umbrische *porta-ia(m)*, griechisch *τιμῴην*, d. i. **τιμω-jη-ν)*; diß fürt also auf eine grundform **amaja-jā-m* u. s. f.

Oskisch. Optativformen sind z. b. praes. 3. sing. *fuid*, staît, 3. plur. staîet, wol auß **fu-jē-t* = **fu-jā-t*, **sta-jē-t* = **sta-jā-t*, **sta-je-nt* = **sta-ja-nt*; eben so ist *deiva-id* zu erklären (stamm *deiva-* schwören); 3. sing. perf. fu-sîd, das lat. **fu-rit* zu lauten hätte, -sîd = latein. *sīt* auß *siēt*, **s-jā-t*: *fefacid*, wol = **fefac-iē-t*, **fefac-jā-t* (da der perfectstamm ursprünglich auf den wurzelaußlaut endet); 3. plur. perf. tribarakatt-îns, wo -îns lateinischem *-int* entspricht.

Umbrisch. 2. sing. *sir*, *si*, *sei* = latein. *sī-s* auß *siēs*, urspr. *as-jā-s*; 3. sing. *si* = latein. *sī-t*, urspr. *as-jā t*; 3. plur. *sins* = latein. *sint*, urspr. *as-ja-nt*; *fuia(t)*, 3. sing. = oskisch *fuid*, grundform *bhu-jā-t* (wurzel *fu* werden, sein) ist villeicht optativ aoristi. Ab geleitete auf *a* bilden iren optativ auf die selbe art: 1. sing. *a-seria-ia(m)* (observem), 2. **porta-ia-(s)*, 3. *porta-ia(t)* (portet); 3. plur. *eta-ia-ns*, *eta-ia-s* (itent). Dise formen sind die ältesten der drei italischen sprachen; auß einem umbrischen **sta-ia-t*, **profa-ia-t* ward zunächst durch zu-

sammenziehung von *ia* = *jā* zu *ī* ein osk. sta-ī-t, *profa-ī-t §. 290. und sodann hierauß, durch zusammenziehung von *ai* zu *ē*, lateinisches *stē-t*, *probē-t* (die verkürzung von *-ēt* zu *-ĕt* ist später).

Altirisch. Der optativ ist schwer nachweisbar; den von Zeuss so genanten temporibus secundariis scheinen optativformen zu grunde zu ligen, vgl. formen wie *cloimmis* (audivissemus), *rachloithe* (audivissetis), also auch *cloitis* (audivissent), *co-no-s-berinn* (ut eos ferrem) u. s. f.; hier ist das *i* vor den personalendungen, das übrigens oft schwindet, in den endungen selbst aber den *i*-laut erzeugt (1. plur. *-mis*, 3. plur. *-tis*), wol nichts anderes als das *i* des optativs. Die 2. 3. sing. (2. *no-char-tha*, 3. *no-char-ad*) zeigen von disem *i* keine spur mer.

In den conjunctiven ab geleiteter verba auf *a*, welche dem indicativ gegenüber *i* zeigen, faßt Lottner (Beitr. II, 319) diß *i* = latein. *ē* und wie dises als optativelement (auß *ā-i*): z. b. von stamm *labra-* (reden), 3. sing. conj. *labri-ther*, vergl. *amē-tur* (indicativ aber *labra-thar*, vergl. *amā-tur*); 3. plur. *labri-tir*, vgl. *amē-ntur* (indic. *labra-tar*, vgl. *amā-ntur*); *comalnid* (impleatis, ebenfals ein *a*-stamm), *predchit* (praedicant) u. s. f. Stokes (Beitr. III, 54) fürt weitere optativformen an und findet deren auch in anderen verbalclassen.

Altbulgarisch. Der optativ fungiert als imperativ. Die praesensstämme auf den wurzelaußlaut haben daher starke verkürzung des ursprünglichen *jā* erlitten, z. b. 2. 3. *vĕždĭ*, *daždĭ*, d. i. *vĕdjĭ, *dadjĭ, grundf. 2. *vaid-jā-s*, 3. *vaid-jā-t*, 2. *dad-jā-s*, 3. *dad-jā-t*; plur. 1. *dadimŭ*, 2. *dadite*; dual. 1. *dadiva*, 2. *dadita*, also auch *vĕdime*, praesensstamm *vĕd* (wißen) u. s. f., zeigen nur *i* (*ī*) an der stelle des älteren *jā*, *ja* (vgl. d. medium im arischen und griechischen), grundf. 1. *dad-jā-mas*, 2. *dad-jā-tas* zu praesensst. *dad-* auß *dada-*, wurz. *da* (geben). Praesensstämme auf *a* setzen, wie in den anderen sprachen, *ī* an, z. b. plur. 1. *berĕ-mŭ*, 2. *berĕ-te*; dual. 1. *berĕ-va*, 2. 3. *berĕ-ta*, grundformen sind plur. 1. *bhara-i-mas*, 2. *bhara-i-tas* u. s. f.; sing. 2. 3. *beri*, verkürzt auß *berĕ = 2. *bhara-i-s*, 3. *bhara-i-t*. In fällen wie *budi*, plur. *budite* für *budiĕ, *budiĕ-te, grundform

§. 290. *baudhaja-i-s* u. s. f., ist das optativelement im stambildungselement verschwunden.

L i t a u i s c h. Optativformen sind erhalten 1. im so genanten permissiv, der nur in der 3. person gebräuchlich ist, z. b. *(te-)vežē* (vehat, vehant) = altind. *váhē-t*, grundf. *vagha-i-t*: bei den häufigen praesensstämmen auf *ja* geht *j* vor dem *ē* in disem auf, z. b. *(te-)putē* für **putjē*, grundf. *putja-i-t*, praesensstamm *putja-*, 1. sing. praes. *puczù*, d. i. **putju* (ich blase, wehe). Diser optativ kann bereits durch den indicativ ersezt werden: *tèveža, tèvež* u. s. f.

2. in den längst verlorenen und nur in den ältesten drucken erhaltenen einfachen imperativformen, wie z. b. *vedi* (duc) = slaw. *vedi*, preuß. *vedei-s*, grundf. *vada-i-s*. In der jetzigen sprache wird die partikel *k* vor das *i* gesezt: *vès-k*, älter *vès-k-i* auß **ved-k-i* (§. 191, A, 5), **ved-k-ē* (§. 101, 1); s. u. §. 306, 3.

G o t i s c h. Im perfectum ligt die optativform mit *jā*, *ja* vor, da der perfectstamm ursprünglich auf den wurzelaußlaut auß geht; im praesens, das stäts auf ursprünglich *-a* auß lautet, die mit *i*; z. b.

	perfectum, stamm *bēr-*, urspr. *bhabhār-*	praesens, stamm *baíra-*, urspr. *bhara-*
sing. 1.	*bēr-ja-u*, grdf. *bhabhār-jā-m* (§. 269)	*baírau*, zunächst für **bira-i-u* auß **birai-m* m. außf. d. *i*, grundf. *bhara-i-m*
2.	*bēr-ei-s*, grundf. *bhabhār-jā-s* (§. 111, 2)	*baíra-i-s*, grundf. *bhara-i-s*
3.	*bēr-i*, grundf. *bhabhār-jā-t* (§. 113, 4)	*baíra-i*, grundf. *bhara-i-t* (§. 203, 3, a)
plur. 1.	*bēr-ei-m-a*, grundf. *bhabhār-jā-mas* (§. 203, 3, b); dual. *bēr-ei-v-a*	*baíra-i-m-a*, grundf. *bhara-i-mas*; dual. *baíra-i-v-a*
2.	*bēr-ei-th*, grdf. *bhabhār-jā-tas*; dualis *bēr-ei-ts*	*baíra-i-th*, grdf. *bhara-i-tas*; dualis *baíra-i-ts*
3.	*bēr-ei-n-a*, grdf. *bhabhār-ja-nt* (§. 203,. 3, b)	*baíra-i-n-a*, grdf. *bhara-i-nt*.

Anm. *sijau, sijais, sijai* (sim, sis, sit) u. s. f. ist gebildet wie §. 290. von einem praesensstamme *sija-;* d. h. der optativstamm urspr. *as-jā-*, darauß got. **is-ija-*, *sija-*, ist als *a*-stamm betrachtet und daran die bei *a*-stämmen gebräuchliche optativendung getreten. In der 1. 2. pers. plur. dual. indic. gilt ebenfals diß dem optativ entnommene *sij-* als stamm: plur. 1. *sij-u-m,* 2. *sij-u-th;* dual. 1. *sij-u,* 2. *sij-u-ts.* Dise formen sind nach der analogie des perfectums gebildet, wozu das im althochdeutschen erhaltene, in gleicher function gebrauchte perfectum 1. plur. *pirumēs,* 2. plur. *pirut* (s. u. §. 307) den anlaß gegeben haben mag. Änlich ist das antreten zweier casussuffixe im slawischen instr. sing. fem. der *a*-stämme, wie *rąkoją* (s. §. 259).*).

Tempusstämme.

Perfectstamm. Als die indogermanische sprache noch §. 291. auf der ältesten stufe morphologischer form stund, ersezte die wurzel das später entwickelte wort, also auch den tempusstamm. Auf diser stufe besizt die sprache, um die beziehung der steigerung auß zu drücken, kein anderes mittel als die widerholung, zunächst die verdoppelung der wurzel. So existierte demnach z. b. neben einem *vid* auch ein *vid vid.* Die function der verdoppelung ist stäts im algemeinen die der steigerung, welche aber ser verschidene, später gesonderte beziehungen umfaßt, so z. b. die intensive und iterative beziehung, welche sich später in den verbis intensivis entwickelte; dise beziehung ist in den reduplicierten aoristen noch deutlich warnembar. Die beziehung der dauer bezeichnet die wurzelverdoppelung in den reduplicierten praesensstämmen; die der vollendeten handlung im perfectum. Wir nemen also an auf grund der wirklich vor ligenden formen des indogermanischen perfects, der gesetze des sprachlebens überhaupt und der analogie der sprachen, die auf älteren formstufen stehen gebliben sind, daß die älteste form des perfectstammes auß der doppelt gesezten wurzel bestund, z. b. *vid vid,* mit bezeichnung des subjects also z. b. 1. sing. perf. *vid vid ma,* 3. sing. perf. *vid vid ta.* In späterer

*) Die übersichtstabellen über die modusbildungen s. um stehend.

Anhang zur lere

Übersicht der

I. Indicativ.

Acti-

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*as-*	*as-, s-*	*ah-, ç-*	ἐσ-
Singular.				
1.	*as-mi*	*ás-mi*	*ah-mi*	εἰ-μί für *ἐσ-μι
2.	*as-si*	*ási* f. **as-si*	*ahi* f. **as-si*	ἐσ-σί, εἶ
3.	*as-ti*	*ás-ti*	*aç-ti*	ἐσ-τί(ν)
Dual.				
1.	*as-vasi*	*s-vas*	**(h-)vahi*	
2.	?	*s-thas*	?	ἐσ-τόν
3.	?	*s-tas*	*ç-tō (-taç-k'a)*	ἐσ-τόν
Plural.				
1.	*as-masi*	*s-mas*	*(h-)mahi*	ἐσ-μέν
2.	*as-tasi*	*s-tha*	*ç-ta*	ἐσ-τέ
3.	*as-anti*	*s-ánti*	*h-enti*	ἔ-ᾱσι(ν), ε-ἰσί(ν)
Stamm	*vagha-*	*vaha-*	*vaza-*	ἐχε-
Singular.				
1.	*vaghā-mi*	*váhā-mi*	*vazā-mi, vazā*	ἔχω
2.	*vagha-si*	*váha-si*	*vaza-hi*	ἔχεις für *ἐχε-σι
3.	*vagha-ti*	*váha-ti*	*vaza-iti*	ἔχει für *ἐχε-τι
Dual.				
1.	*vaghā-vasi*	*váhā-vas*	*vazā-vahi*	
2.	?	*váha-thas*	?	ἔχε τον
3.	?	*váha-tas*	*vaza-tō (-taç-ka)*	ἔχε-τον
Plural.				
1.	*vaghā-masi*	*váhā-mas*	*vazā-mahi*	ἔχο-μεν
2.	*vagha-tasi*	*váha-tha*	*vaza-ta*	ἔχε-τε
3.	*vagha-nti*	*váha-nti*	*vaze-nti*	ἔχο-ντι, ἔχο-νσι

*) Die paradigmen sind auf das praesens beschränkt, da es sich hier nur darum handelt die moduselemente oder das felen der selben zur anschauung zu bringen, nicht aber um die tempusform.

von den modus.

modusformen.

Zu §. 288.

v u m.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
es-, s-	*as-*	*jes-, s-*	*es-*	*is-, s-*
s-u-m	*a-m*	*jes-mĭ*	*es-mì*	*im* für **is-mi*
es für **es-s(i)*	?	*jesi* für **jes-si*	*esì*	*is* für **is-si*
es-t	*as, is*	*jes-tĭ*	*és-ti*	*is-t*
		jes-vě	*és-va*	*(siju)*
		jes-ta	*és-ta*	*(sijuts)*
		jes-ta		
s-u-mus	*a-mmi*	*jes-mŭ*	*és-me*	*(sijum)*
es-tis	?	*jes-te*	*és-te*	*(sijuth)*
s-unt	*it*	*s-ątĭ*		*s-ind*
vehi-	*beri-*	*veze-*	*veža-*	*viga-*
veho	*biur* für **biru*	*vezą*	*vežù*	*viga*
vehi-s	*bir* f. **biri-s*	*veze-ši*	*vežì*	*vigi-s*
vehi-t	*beri-d, beir*	*veze-tĭ*	*véža*	*vigi-th*
		veze-vě	*véža-va*	*vigōs* f. **viga-vas*
		veze-ta	*véža-ta*	*viga-ts*
		veze-ta		
vehi-mus	*bera-m*	*veze-mŭ*	*véža-me*	*viga-m*
vehi-tis	*beri-th*	*veze-te*	*véža-te*	*vigi-th*
**veho-nti, veh-unt*	*bera-t*	*vezątĭ*		*viga-nd*

Me-

	Indog. urspr.			Altindisch.		
Stamm	*dada-*			*dad-*		
	Singular.	Plural.	Dual.	Singul.	Plural.	Dual.
1.	*dada-mai*	*dada-madhai*	*dada-vadhai*	*dád-ē*	*dad-máhē*	*dad-váhē*
2.	*dada-sai*	*dada-sdhvai?*	?	*dat-sé*	*dad-dhvé*	*dad-áthē*
3.	*dada-tai*	*dada-ntai*	?	*dat-té*	*dád-atē*	*dad-ā́tē*
Stamm	*vagha-*			*vaha-*		
1.	*vaghā-mai*	*vaghā-madhai*	*vaghā-vadhai*	*váh-ē*	*váhā-mahē*	*váhā-vahē*
2.	*vagha-sai*	*vagha-sdhvai?*	?	*váha-sē*	*váha-dhvē*	*váhēthē*
3.	*vagha-tai*	*vagha-ntai*	?	*váha-tē*	*váha-ntē*	*váhētē*

II. Imperativ**).

	Indog. urspr.		Altindisch.		Althaktrisch.	
Stamm	*as-*	*vagha-*	*as-*	*vaha-*	*as-, mrū-*	*vaza-*
Sing. 2.	*as-dhi*	*vagha-(dhi)*	*ē-dhí* für **as-dhi*	*váha, váha-tāt*	*mrū-idhi*	*vaza*
3.		?	*ás-tu*	*váha-tu, váha-tāt*	*aç-tu*	*vaza-tu*
Dual. 2.		?	*s-tam*	*váha-tam*	?	?
3.		?	*s-tām*	*váha-tām*	*ç-tem?*	*vaza-tem*
Plur. 2.	*as-tat?*	*vagha-tat?*	*s-ta*	*váha-ta, váha-tāt*	*ç-ta?*	*vaza-ta*
3.		?	*s-ántu*	*váha-ntu*	*h-entu*	*vaze-ntu*

Me-

Stamm	*dada-*	*vagha-*	*dad-*	*vaha-*	*dad-*	*vaza-*
Sing. 2.	*dada-sva*	*vagha-sva?*	*dat-svá*	*váha sva*	*daçva* f. **dad-sva*	*vaza-ṅuha*
3.		?	*dat-tā́m*	*váha-tām*	?	*vaza-tām*
Dual. 2.		?	*dád-āthām*	*váhēthām*	?	?
3.		?	*dád-ātām*	*váhētām*	?	*vaza-tem*
Plur. 2.		?	*dad-dhvám*	*váha-dhvam*	*daz-dūm*	*vaza-dhwem*
3.	*dada-ntām*	*vaha-ntām?*	*dád-atām*	*váha-ntām*	?	*vaze-ntām*

*) Es konte hier nicht wol ein paradigma auf gestelt werden.

**) Die ersten personen sind hinweg gelaßen, da sie keine imperativische form haben. Litauisch und slawisch ersetzen den imperativ durch den optativ.

dium.

Althaktrisch.			Griechisch.			Gotisch.	
*ui-g'an-, hista-, dad-, mrū-**)			*διδο-*				
Singul.	Plural.	Dual.	Singul.	Plural.	Dual.	Singul.	Plural.
ni-ghn-ē	*mrū-maidē*	*mrū-vaidē?*	*δίδο-μαι*	*διδό-μεθα*	*διδό-μεθον*		
hista-hē	?	?	*δίδο-σαι*	*δίδο-σθε*	*δίδο-σθον*		
mrū-tē	*dade-ntē*	?	*δίδο-ται*	*δίδο-νται*	*δίδο-σθον*		
vaza-			*ἐχε-*			*viga-*	
vaz-ē	*vazā-maidē*	*vazā-vaide?*	*ἔχο-μαι*	*ἐχό-μεθα*	*ἐχό-μεθον*	*(viga-da)*	*(viga-nda)*
vaza-hē	?	?	*ἔχῃ* auß **ἔχε-σαι*	*ἔχε-σθε*	*ἔχε-σθον*	*viga-za*	*(viga-uda)*
vaza-itē	*vaze-ntē*	*vazōithē*	*ἔχε-ται*	*ἔχο-νται*	*ἔχε-σθον*	*viga-da*	*viga-nda*

Zu §. 288.

Griechisch.		Lateinisch.		Altirisch ***).	Gotisch.
ἐσ-	*ἐχε-*	*es*	*vehi-*	*beri-, bera-*	*viga-*
ἴσ θι	*ἔχε*	*es, es-to*	*vehe, vehi-to*	**bir*	*vig*
ἔσ-τω	*ἐχέ-τω*	*es-to*	*vehi-to*	*bera-d*	
ἔσ-τον	*ἔχε-τον*				*viga-ts*
ἔσ-των	*ἐχέ-των*				
ἔσ-τε	*ἔχε-τε*	*es-te, es-tōte*	*vehi-te, vehi-tōte*	**beri-d*	*vigi-th*
ἔσ-των, διδό-ντων	*ἐχό-ντων*	*s-unto*	*vehu-nto*	*bera-t*	

dium.

διδο-	*ἐχε-*				*viga-*
δίδο-σο	*ἔχου* auß **ἔχε-σο*				
διδό-σθω	*ἐχέ-σθω*				*viga-dau*
δίδο-σθον	*ἔχε-σθον*				
διδό-σθων	*ἐχέ-σθων*				
δίδο-σθε	*ἔχε-σθε*				
διδό-σθων	*ἐχέ-σθων*				*viga-ndau*

***) Außer den zweiten personen mit dem conjunctiv zusammen gefloßen.

III. Conjunctiv.

Acti-

	Indog. urspr.		Altindisch.*)	
Stamm	*as-*	*vagha-*	*ás-*	*vaha-*
Singul.				
1.	*as-ā-mi*	*vaghā-mi*	*ás-ā-ni*	*váhā-ni*
2.	*as-a-si*	*vaghā-si*	*ás-a-si*	*váhā-si*
3.	*as-a-ti*	*vaghā-ti*	*ás-a-ti*	*váhā-ti*
Dual.				
1.	*as-ā-vasi*	*vaghā-vasi*	*ás-ā-va*	*váhā-va*
2.		?	*ás-a-thas*	*váhā-thas*
3.		?	*ás-a-tas*	*váhā-tas*
Plural.				
1.	*as-ā-masi*	*vaghā-masi*	*ás-ā-ma*	*váhā-ma*
2.	*as-a-tasi*	*vaghā-tasi*	*ás-a-tha*	*váhā-tha*
3.	*as-a-nti*	*vaghā-nti*	*ás-a-nti*	*váhā-nti*

Me-

Stamm	*tanu-*	*vagha-*	*tanu-*	*vaha-*
Singul.				
1.	*tanu-ā-mai*	*vaghā-mai*	*tanáv-āi*	*váhāi*
2.	*tanu-a-sai*	*vaghā-sai*	*tanáv-a-sē, -sāi*	*váhā-sē, -sāi*
3.	*tanu-a-tai*	*vaghā-tai*	*tanáv-a-tē, -tāi*	*váhā-tē, -tāi*
Dual.				
1.	*tanu-ā-vadhai*	*vaghā-vadhai*	*tanáv-ā-vahāi*	*váhā-vahāi*
2.		?	*tanáv-āithē*	*váhāithē*
3.		?	*tanáv-āitē*	*váhāitē*
Plural.				
1.	*tanu-ā-madhai*	*vaghā-madhai*	*tanáv-ā-mahāi*	*váhā-mahāi*
2.	*tanu-a-sdhvai*	*vaghā-sdhvai?*	*tanáva-dhvē, -dhvāi*	*váhā-dhvē, -dhvāi*
3.	*tanu-a-ntai*	*vaghā-ntai*	*tanáv-a ntē, -ntāi*	*váhā-ntē, -ntāi*

*) Die ersten personen fungieren als imperative. Die formen sind gebildet nach den beispilen und regeln bei Benfey, volst. gr. s. 365.

Zu §. 289.

vum.

Altbaktrisch.		Griechisch.		Lateinisch.	Altirisch.
*as-***)	*vaza-*	*ἐσ-*	*ἐχε-*	*vehi-*	*beri-*
	vazā-mi? *vazā-ni* (imprt.)	*ἔ-ω* *ὦ*	*ἔχω*	*vehā-m*	**ber?*
	vazā-hi	*ἔ-η-ς* *ᾖς*	*ἔχῃ-ς*	*vehā-s*	*bera*
aṅh-a-iti	*vazā-iti*	*ἔ-η-σι* *ᾖ*	*ἔχῃ*	*vehā-t*	*bera*
	vazā-vahi				
	?	*ἔ-η-τον* *ἦτον*	*ἔχη-τον*		
	vazā-tō	*ἔ-η-τον* *ἦτον*	*ἔχη-τον*		
	vazā-mahi	**ἔ-ο-μεν,* *ἔ-ωμεν, ὦμεν*	*ἔχω-μεν*	*vehā-mus*	*bera-m*
	vazā-tha	*ἔ-η-τε* *ἦτε*	*ἔχη-τε*	*vehā-tis*	*bari-d*
	vazāo-nti	*ἔ-ω-σι* *ὦσι*	*ἔχω-σι*	*vehā-nt*	*bera-t,* *bara-t?*

dium.

Altbaktrisch.	Griechisch.
vaza-	*ἐχε-*
vazāi, *vazā-nē* (imperat.)	*ἔχω-μαι*
vazāo-ṅhē	*ἔχῃ*
vazāi-tē	*ἔχη-ται*
vazā-vaide?	*ἐχώ-μεθον*
?	*ἔχη-σθον*
?	*ἔχη-σθον*
vazā-maidē	*ἐχώ-μεθα*
?	*ἔχη-σθε*
vazāo-ntē	*ἔχω-νται*

**) Meist nicht belegbar oder nach der analogie der stämme auf *a* gebildet

IV. Optativ *).

Acti-

	Indog. urspr.		Altindisch.		Altbaktrisch.	
Stamm	*as-*	*vagha-*	*s-*	*vaha-*	*qh-, dad-*	*vaza-*
Singul.						
1.	*as-jā-m*	*vagha-i-m* (*vagha-ja-m?*)	*s-jā-m*	*váhēja-m*	*qh-jè-m,* *daidh-jā-m*	?
2.	*as-jā-s*	*vagha-i-s*	*s-jā-s*	*váhē-s*	*qh-jāo* *daidh-ī-s*	*vazōi-s*
3.	*as-jā-t*	*vagha-i-t*	*s-jā-t*	*váhē-t*	*qh-jā-ṭ* *daid-ī-ṭ*	*vazōi-ṭ*
Dual.						
1.	*as-jā-vas*	*vagha-i-vas*	*s-já-va*	*váhē-va*	*qh-jā-va*	*vazaē-va*
2.		?	*s-já-tam*	*váhē-tam*	?	?
3.		?	*s-já-tām*	*váhē-tām*	*qh-jā-tem* *daidh-ī-tem*	*vazaē-tem*
Plural.						
1.	*as-jā-mas*	*vagha-i-mas*	*s-já-ma*	*váhē-ma*	*qh-jā-ma*	*vazaē-ma*
2.	*as-jā-tas*	*vagha-i-tas*	*s-játa*	*váhē-ta*	*qh-jā-ta* *daidh-ī-ta*	*vazaē-ta*
3.	*as-ja-nt*	*vagha-ja-nt* (*vagha-i-nt?*)	*s-jus*	*váhējus*	*qh-jè-n,* *h-jā-n (h-jāre)* *daith-jā-n*	*vazaje-n*

Me-

	Indog. urspr.		Altindisch.	
Stamm	*dada-*	*vagha-*	*dad-*	*vaha-*
Singul.				
1.	*dada-jā-ma*	*vagha-i-ma*	*dád-īj-a*	*váhēj-a*
2.	*dada-ja-sa*	*vagha-i-sa*	*dád-ī-thās*	*váhē-thās*
3.	*dada-ja-ta*	*vagha-i-ta*	*dád-ī-ta*	*váhē-ta*
Dual.				
1.	*dada-jā-vadha*	*vagha-i-vadha*	*dád-ī-vahi*	*váhē-vahi*
2.	?		*dád-īj-āthām*	*váhēj-āthām*
3.	?		*dád-īj-ātām*	*váhēj-ātām*
Plural.				
1.	*dada-jā-madha*	*vagha-i-madha*	*dád-ī-mahi*	*váhē-mahi*
2.	*dada-ja-sdhva ?*	*vagha-i-sdhva ?*	*dád-ī-dhvam*	*váhē-dhvam*
3.	*dada-ja-nta*	*vagha-i-nta*	(*dád-ī-ran*)	(*váhē-ran*)

---

*) Fürs altirische kann zur zeit noch kein paradigma gegeben werden.

**) Der optat. fungiert als futurum; die 1. sing. ist archaisch.

***) Der optativ fungiert als imperativ.

Zu §. 290.

vum.

Griechisch.		Lateinisch.**)		Althbulgarisch.***)		Litauisch.	Gotisch.	
ἐσ-	*ἔχο-*	*s-*	*veha-*	*dad-*	*veze-*	*veža-*	*vēg-* †††)	*viga-*
ε-ἴη-ν	*ἔχο-ι-ν, ἐχο-ι-μι*	*s-iē-m, s-ī-m*	*vehē-m*				*vēg-ja-u*	*vigau*
ε-ἴη-ς	*ἔχο-ι-ς*	*s-iē-s, s-ī-s*	*vehē-s*	*daždĭ,* d. i. **dad-jŭ*	*vezi*	*veži* †)	*vēg-ei-s*	*viga-i-s*
ε-ἴη	*ἔχο-ι*	*s-iē-t, sī-t*	*vehē-t*	*daždĭ* d. i. **dad-jŭ*	*vezi*	*vežē* ††)	*vēg-i*	*viga-i*
				dad-i-vě	*vezě-vě*		*vēg-ei-va*	*viga-i-va*
εἴη-τον, εἶτον	*ἔχο-ι-τον*			*dad-i-ta*	*vezě-ta*		*vēg-ei-ts*	*viga-i-ts*
ε-ἰή-την, εἴτην	*ἐχο-ί-την*			*dad-i ta*	*vezě-ta*			
ε-ἴη-μεν, εἶμεν	*ἔχο-ι-μεν*	*s-ī-mus*	*vehē-mus*	*dad-i-mŭ*	*vezě-mŭ*		*veg-ei-ma*	*viga-i-ma*
ε-ἴη-τε, εἶτε	*ἔχο-ι-τε*	*s-ī-tis*	*vehē-tis*	*dad-i-te*	*vezě-te*		*vēg-ei-th*	*viga-i-th*
ε-ἶε-ν (ε-ἴη-σαν)	*ἔχο-ιε-ν*	*s-iē-nt, s-ī-nt*	*vehē-nt*				*vēg-ei-na*	*viga-i-na*

dium.

Althaktrisch.		Griechisch.		Gotisch.
dad-	*vaza-*	*διδο-*	*ἐχο-*	*viga-*
?	*vaza-j-a?*	*διδο-ί-μην*	*ἐχο-ί-μην*	*(viga-i-dau)*
daidh-ī-sa	*vazaē-sa*	*διδο-ῖ-ο*	*ἔχο-ι-ο*	*viga-i-zau*
daid-ī-ta	*vazaē-ta*	*διδο-ῖ-το*	*ἔχο-ι-το*	*viga-i-dau*
?	*vazōi-vaidē*	*διδο-ί-μεθον*	*ἐχο-ί-μεθον*	
	?	*διδο-ῖ-σθον*	*ἔχο-ι-σθον*	
	?	*διδο-ί-σθην*	*ἐχο-ί-σθην*	
?	*vazōi-maidē*	*διδο-ί-μεθα*	*ἐχο-ί-μεθα*	*(viga-i-ndau)*
daidh-ī-dhwem	*vazōi-dhwem*	*διδο-ῖ-σθε*	*ἔχο-ι-σθε*	*(viga-i-ndau)*
	?	*διδο-ῖ-ντο*	*ἔχο-ι-ντο*	*viga-i-ndau.*

†) Alter imperativ.

††) Permissiv.

†††) Perfectstamm.

§. 291. lebensepoche der indogermanischen ursprache verschmolzen auf der stufe der zusammenfügung dise beiden wurzeln mit einander und mit der inen folgenden pronominalwurzel (wodurch dise leztere personalendung ward), also z. b. 1. pers. sing. *vidvidma*, 3. sing. *vidvidta* u. s. f. Als die sprache zu der dritten formstufe, zu der flexion almählich sich erhoben hatte, trat nun noch die steigerung der hauptwurzel, der zweiten, ein und das ganze schloß sich durch meist ein tretende verkürzung der ersteren wurzel am außlaute enger zur worteinheit zusammen, z. b. 1. sing. *vivaidma*, 3. sing. *viraidta*, worauß zulezt, durch späteren verlust der anlaute der personalpronomina *vivāida* ward.

Das perfectum ligt vor im altindischen, altbaktrischen, griechischen, italischen, keltischen (reste), deutschen. Im lettoslawischen ist es verloren.

Anm. Ab gesehen von nicht mer empfundenen reduplicationen in wurzeln (z. b. slaw. *pek*, litauisch *kep*, urspr. *ka-k*) und von tiernamen (z. b. altbulg. *te-trěvĭ* fasan, ruß. *té-terevŭ* birkhun, lit. *te-tèrva* das s., vgl. griech. **τέ-τριξ, τε-τράων** eine art hun, altind. *tittiri-s*, *tittira-s* rebhun) und anderen schalnachamungen, ist im slawischen und litauischen die reduplication nur in zwei praesensstämmen (altbulg. *da-d-* und *dežde-*, d. i. **de-d-je-*, lit. *dů-d-* und *de-d* zu wurz. urspr. *da* geben und *dha* setzen, tun; s. §. 293, III) und in einigen anderen wortstämmen erhalten: z. b. altbulg. *gla-gol-ŭ* (wort; davon *glagola-ti* sprechen), wurz. urpr. *gar* (vgl. altbulg. *gla-sŭ*, lit. *gàr-sa-s* stimme, griech. **γηρ-ύω** ich spreche, altind. wurz. *gar*, z. b. *gr-ṇā-ti* er ruft u. s. f.); čech. *plá-pol* (flamme, lohe), altbulg. *pla-pol-ati* (lodern) neben *pla-my*, gen. *pla-men-e* (flamme), *pla-nąti* (verbrennen), *pal-iti* (brennen trans.), *pol-ěti* (brennen intrans.); *pe-pel-ŭ* (asche) wol von der selben wurzel *pal*, urspr. *par* (vgl. griech. **πρή-θω, πίμ-πρη-μι** ich brenne); lit. *de-der-vinė́* (acc. *dėdervinę* flechte, hautaußschlag; vgl. franz. *dartre* das s.), wurz. urspr. *dar* (schinden, reißen; vgl. altbulg. *der-ą*, griech. **δέρ-ω** ich schinde, zerreiße, altind. wurz. *dar* bersten, zerreißen u. s. f.). Dise reste der reduplication im lettoslawischen, so wie das im deutschen erhaltene perfectum, sprechen dafür, daß der verlust des mittels reduplication gebildeten perfects in der slawisch-litauischen grundsprache wol verhältnismäßig spät erst ein getreten ist. Das perfectum wird im slawischen und litauischen ersezt durch die praeterita der verba perfecta.

Über die reduplication überhaupt vgl. Aug. Fr. Pott, Doppelung (Reduplication, Gemination) als eines der wichtigsten Bildungsmittel der Sprache beleuchtet aus Sprachen aller Welttheile. Lemgo und Detmold 1862. §. 291.

Für die zeit kurz vor der ersten sprachtrennung war die bildung des perfectstammes in der indog. urspr. etwa folgende:

Von den beiden wurzeln verlor die erstere, die der hauptwurzel bei gesezte, den stammanßlant; nur wurzeln einfachster form, auß consonant und vocal oder vocal und consonant bestehend, wurden noch in voller form redupliciert. Zwei an lautende consonanten wurden jedoch in der reduplicationssilbe noch geduldet (vgl. besonders das lateinische). Die zweite, die hauptwurzel, ward gesteigert, woferne ir vocal steigerbar war, d. h. woferne nicht zwei consonanten (nach *a)* die wurzel schloßen. Es scheint als ob meist zweite steigerung statt gefunden hätte. Also z. b. wurzel *vid* (sehen), perfectstamm *vivāid-;* wurzel *ruk* (leuchten), perfectstamm *rurāuk-;* wurzel *kru* (hören), perfectst. *krukrāu-;* wurz. *vart* (wenden, drehen), perfectst. *vavart-;* wurz. *da* (geben), perfectst. *dadā-;* wurz. *sta* (stehen), perf. *stastā-;* wurz. *ad* (eßen), perf. *adād-* u. s. f.

An disen stamm traten nun die personalendungen im indicativ in der oben dar gestelten vollen form, die jedoch in folge der reduplication bald einbußen auß gesezt war. Es scheint jedoch bereits in der ursprache die steigerung vor den längeren endungen des duals und plur. des activs und des ganzen mediums, ferner wol auch im optativ (über den conjunctiv läßt sich nichts ermitteln), hinweg gefallen zu sein.

	Indicativ		Optativ	
z. b.	act.	med.	act.	med.
sing. 1.	*vivāid-(m)a*	*vivid-mai*	*vivid-jā-m*	*vivid-jā-ma*
2.	*vivāid-ta*	*vivid-sai*	*vivid-jā-s*	*vivid-ja-sa*
3.	*vivāid-(t)a*	*vivid-tai*	u. s. f.	u. s. f.
plur. 1.	*vivid-masi*	*vivid-madhai*		
2.	*vivid-tasi*	*vivid-sdhvai*		
3.	*vivid-anti*	*vivid-antai*		

§. 291. Altindisch. Von mereren an lautenden consonanten bleibt in der reduplicationssilbe nur der erste, von aspiraten also nur der erste bestandteil der selben, der momentane laut; nur bei *s* + moment. cons. bleibt lezterer, nicht das *s*; gutturale werden durch die entsprechenden palatalen ersezt, *h* wird wie *gh* behandelt; z. b. also wurz. *skand* (steigen), perfectstamm *k'a-skand-*; wurz. *hri* (sich schämen), perfectstamm *g'i-hrāi-*; wurz. *stu* (preisen), perfectstamm *tu-ṣṭāu-*; wurz. *dha* (setzen, legen), perfectstamm *da-dhā-* u. s. f. Bemerkenswert sind die perfectstämme *k'i-kāi-*, *k'i-ki-* neben *k'i-k'āi-*, *k'i-k'i-* zu wurz. *k'i* (schichten, auf häufen); *g'i-gāi-*, *g'i-gi-* zu wurz. *g'i* (gewinnen, sigen) bei welchen in der wurzelsilbe der sonst in den palatal gewandelte ursprüngliche guttural erhalten ist. Der wurzelvocal bleibt in der reduplicationssilbe unverändert (*a* komt in der vēdasprache, wie im altbaktrischen, auch gedent vor, z. b. *vā-vŕt-a* 3. sing., *vā-vrt-ús* 3. plur. u. a.; Benfey, Or. u. Occid. III, 228); *ja*, *va* wird inlautend, im sanskrit auch als wurzelanlaut, mit *i*, *u* redupliciert, z. b. wurz. *vjadh* (schlagen), perfectstamm *vi-vjādh-*; wurz. *svap* (schlafen), perfectst. *su-ṣvāp-* u. s. f., da *vidh* und *sup* die kürzesten wurzelformen sind, vgl. z. b. *vidh-jatí* 3. praes., *sup-tás* part. perf. pass.; eben so z. b. *u-vāk'-* von wurzel *vak'* (reden), vgl. *uk-tás*; *i-jāg'-* von wurz. *jag'* (opfern), vgl. *iṣṭás*, part. praet. pass. für **ig-ta-s*; vēd. wird aber noch z. b. *va-vāk'a* gebildet. Wurzeln mit kurzen vocalen an lautend widerholen nur disen, z. b. wurzel *i* (gehen), perfectst. *ij-āj-*; wurzel *ar* (gehen), perf. *ār-* (1. 3. sing. *ár-a*, 3. plur. *ār-ús*). Wurzeln der form *a* + zwei consonanten haben anstatt der reduplication *ān-*, was man so erklärt, daß *ā* der gedent reduplicierte wurzelanlaut, *n* aber bloßer einschub sei; z. b. wurz. *ardh* (wachsen), perf. *ān-ardh-*. Dise formen sind offenbar jung, warscheinlich sind sie durch eine analogie entstanden, die von den wurzeln *a* + nasal + consonant iren außgang nam, z. b. wurz. *an'g'* (salben), perf. *ān-an'g'-*. Vgl. §. 393, III, anm., wo eine änliche erscheinung besprochen wird (mit langen vocalen oder mit *i*, *u* + 2 consonanten an lautende umschreiben das perfectum). Nur die perfectstämme *ba-bhū-* (3. sing. *ba-bhū́v-a*) und *sa-sū-*

(3. sing. *sa-sūv-a*, nur in der älteren sprache, später, nach der §. 291. gewönlichen regel, *su-šāv-a)* von den wurzeln *bhu* (werden, sein), *su* (gebären), reduplicieren, wie das griechische und altlateinische, mit *a* nach der analogie der häufigen wurzeln mit disem vocale und haben zugleich im perfectstamme denung anstatt der steigerung des wurzelvocales.

Der singular indicativi (einen anderen modus hat das sanskrit im perfectum nicht erhalten) hat die erste steigerung des wurzelvocals, z. b. wurz. *tud* (stoßen), perfectst. *tutōd-;* wurz. *bhid* (spalten), perfectst. *bibhēd-;* wurz. *tan* (denen), *tatān-* oder *tatan-;* wurz. *kar* (machen), *k'akār-* oder *k'akar-*, da im indischen *a* bereits als erste steigerung betrachtet wird (§. 6, anm.); auß lautende vocale haben sowol erste als zweite steigerung. Im plur. und dual. activi und im ganzen medium fält die steigerung hinweg. Wurzeln, welche den wurzelvocal *a* haben, auf einen einfachen consonanten auß lauten und mit einem einfachen, in der reduplicationssilbe nicht veränderten consonanten an lauten, bisweilen aber auch solche, welche den consonanten wandeln, verflüchtigten in den formen, welche den ungesteigerten perfectstamm haben, das *a* der wurzelsilbe, z. b. vēdisch *ta-tn-irē*, 3. plur. med. zu perfectst. *ta-tan-*, wurz. *tan* (denen); *pa-pt-ima*, 1. plur. act. zu perfectst. *pa-pat-*, wurz. *pat* (fliegen, fallen); dise bildungsweise hat sich im sanskrit erhalten in fällen wie *g'a-gm-ús*, 3. plur. activi zu 1. sing. *g'a-gám-a* oder *g'a-gám-a*, wurz. *gam* (gehen); *g'a-g'n'-ús* 3. plur., 3. sing. *g'a-g'án-a*, wurz. *g'an* (gebären, zeugen) und so noch bei einigen anderen auf nasale auß lautenden wurzeln. Im sanskrit schwand aber bei wurzeln wie *tan*, *pat* in den verkürzten perfectstämmen wie *ta-tn-*, *pa-pt-* der wurzelanlaut und es tritt dann ersazdenung von *a* zu dem auß *ā* getrübten *ē* ein (§. 15, e), so daß nun formen entstehen wie *tēn-iré* für **tān-irē* auß *ta-tn-irē; pēt-imá* für **pāt-ima* auß *pa-pt-ima* u. s. f.

Wurzeln auf *a* (gewönlich als *ā* an genommen) haben in der 1. 3. person sing. anstatt des zu erwartenden *ā*, das in vēdischen formen oft noch erscheint, die trübung des selben zu *āu* (wie im nomin. acc. dualis vēd. *ā*, sanskrit *āu;* vgl. §. 15, e),

§. 291. z. b. wurzel *da* (geben), 1. 3. sing. perf. vēdisch *dadā*, auß **dadā-(m)a*, *dadā-(t)a*, im sanskrit aber *dadáu*. Der außlaut *a* diser wurzeln fält vor allen vocalen, sogar vor dem auch hier durch die analogie der meisten übrigen perfectstämme ein gedrungenen secundären hilfsvocale *i* hinweg. Die 2. sing. act. med., 1. plur. dual. act. medii und 2. 3. plur. medii haben nämlich stäts oder meist im sanskrit, weniger aber im altindischen des vēda, einen demnach spät erst entwickelten hilfsvocal *i* zwischen perfectstamm und personalendung. Beispile:

	Activum	Medium
sing.	1. *tutód-a*	*tutud-é*
	2. **tutót-tha*, sanskrit *tutōd-i-tha* (mit beliebiger betonung, woran das secundäre der form leicht zu erkennen)	*tutut-sé*, sanskr. *tutud-i-šé*
	3. *tutód-a*	*tutud-é*
plur.	1. **tutud-má*, sanskrit *tutud-i-má*; dual. *tutud-i-vá*	**tutud-máhē*, sanskrit *tutud-i-máhē*; dualis *tutud-i-váhē*
	2. *tutud-á*; dual. *tutud-áthus*	**tutud-dhvé*, sanskrit *tutud-i-dhvé*; dualis *tutud-áthē*
	3. *tutud-ús*; dual. *tutud-átus*	*tutud-rē* (Benfey, Or. u. Occid. III, 226), sanskr. *tutud-i-rē*: dual. *tutud-ātē*.

Von wurzel *kar* (machen) wird gebildet:

sing.	1. *k'akár-a* oder *k'akár-a*	med. *k'akr-é*
	2. *k'akár-tha*	*k'akr-šé*
	3. *k'akār-a*	*k'akr-é*
plur.	1. *kakr-má* u. s. f.	*k'akr-máhē* u. s. f.

Für das ältere *vavák'a* sagt die gewönliche sprache *uvák'a*; in den verkürzten formen tritt *ūk'-* auß *uvak'-* mit verlust des *a* ein (§. 6), also z. b. 3. plur. *ūk'-ús*, grundf. **vavak-anti*, eben so *ijág'-a* zu wurzel *jag'*, 1. plur. *īg'-i-má*, 3. plur. *īg'-ús*, grundf. *jajāg-ma*, *jajag-anti*.

Ferner von wurzel *pak'* (kochen): §. 291.

	Activum	Medium
sing.	1. *papák'-a* oder *papák'-a*	*pēk'é* auß **papk'-mē*
	2. *papák-tha* oder *pēk'-i-tha*	*pēk'-i-šé*
	3. *papák'-a*	*pēk'-é*
plur.	1. *pēk'-i-má* auß **papk'-ma*	*pēk'-i-máhē*
	u. s. f.	u. s. f.

Wurzel *ni* (füren):

sing.	1. *ninája* oder *ninája*	*ninj-é*
	2. *ninē-tha* oder *ninaj-i-tha*	*ninj-i-šé*
	3. *ninája*	*ninj-é*
plur.	1. *ninj-i-má* u. s. f.	*ninj-i-máhē* u. s. f.

Wurzel *dha* (setzen):

sing.	1. *dadhá*, sanskrit *dadhāú*	*dadh-é*
	2. *dadhá-tha* oder *dadh-i-ta*	*dadh-i-šé*
	3. *dadhá*, sanskrit *dadhāú*	*dadh-é*
plur.	1. *dadh-i-má* u. s. f.	*dadh-i-máhē* u. s. f.

Altbaktrisch. Nach den belegbaren formen zu urteilen ward das perfectum dem altindischen entsprechend gebildet.

Activum

sing. 1. ***vavak'-a***, wurz. *vak'* (reden); ***dādareç-a***, wurz. *darç* (sehen); ***urūraodh-a*** (§. 28, 2. 139, 2), wurz. *rud* (wachsen), dise beiden mit gedentem vocale der reduplicationssilbe; ***didhvaēš-a***, wurz. *dviš* (peinigen); ***vaēd-a***, one reduplication, wurz. *vid* (wißen);

2. ***dadā-tha***; ***vōiç-ta*** für ****vaid-ta***;

3. ***vavak'-a***; ***dadhā***, ***dada***, wurz. *da* (geben; setzen, machen); ***didhār-a***, mit geschwächter reduplicationssilbe, wurz. *dar* (halten); ***tūtav-a***, wurz. *tu* (können); ***āoṅh-a***, d. i. ****ās-a***, wurz. *as* (sein) u. a.

dual. 2. ***vāvarez-ātarè***, wurz. *varez* (tun); ***vaok'-ātarè*** (für ****vavak'-***);

plur. 1. ***çuçru-ma***, wurz. *çru* (hören); ***didvīš-ma***;

3. ***baw̌r-are***, wurz. *bar* (tragen); ***k'ikōit-ares***, wurz. *k'it* (denken); ***āoṅh-are***; ***dādh-are***.

§. 291. Medium

sing. 1. *vōivid-ē*, wurz. *vid* (wißen, kennen) mit gesteigerter reduplicationssilbe und, wie bisweilen, mit gedenter wurzel; *vaok'-ē* auß **vavak'-ē; çuçru-jē*, wie es scheint, mit auß *ē* entwickeltem *j*.

2. *viviç-ē*, wurz. *viç* (gehorchen);

3. *dadr-ē; daidh ē;*

dual. 3. *vōivīd-āitē; maman-āitē*, wurz. *man* (denken), nach analogie der praesensstämme auf *a;*

plur. 3. *āoṅh-āirē* (§. 282).

Conjunctiv 3. sing. *aoṅhāṭ*, d. i. **ās-āt*, perfectst. *ās-*, wurz. *as*, also mit secundären endungen; optativ z. b. 3. sing. *vid-jā-ṭ;* 2. sing. *tūtu-jāo;* 1. sing. *bawr-jā-m* (die perfectstämme s. beim indicat.); nach analogie der praesentischen *a*-stämme ist gebildet 3. sing. *vāverezōi-ṭ*.

Griechisch. Die reduplicationssilbe enthält nicht mer den wurzelvocal sondern überall, nach analogie der häufigen wurzeln mit dem wurzelvocale urspr. *a*, den vocal *ε*. Von zwei consonanten ward auch hier in früherer sprachperiode nur der erstere geduldet, auß diser zeit stammen die perfecta wie z. b. *πέ-πληγ-α*, wurz. *πλαγ-* (schlagen); *πέ-φην-α*, wurz. *φαν*, d. i. *phan* (zeigen). Diß hat sich aber nur bei an lautender muta cum liquida und bei aspiraten erhalten, außerdem in wenigen vereinzelten archaismen wie *μέ-μνη-μαι*, wurz. *μνη* (sich erinnern) auß *man* u. a. In der regel fält in disem falle der anlaut der reduplication ganz hinweg, z. b. *ἔ-κτον-α*, wurz. *κτεν* (töten).

Die so genante attische reduplication ist teils die ältere verdoppelung der ganzen wurzel bei wurzeln einfachster lautgestaltung, z. b. *ὄδ-ωδ-α*, wurz. *ὀδ* (riechen); *ὄπ-ωπ-α*, wurz. *ὀπ* (sehen), grundf. *ak*, teils die nach diser analogie gebildete verdoppelung des ersten teils der wurzel, z. b. *ἀλ-ήλ-ιφ-α;* als wurzel gilt hier *ἀλιφ*, vgl. *ἀλείφω* (praes. ich salbe), eine unursprüngliche wurzel mit vor geseztem *α*.

Der wurzelvocal hat teils erste, teils zweite steigerung, z. b. *λέληθα*, *λέ-λᾱθ-α*, wurz. *λαθ* (verborgen sein); *ϝέ-ϝᾱγ-α*,

wurz. *ϝαγ* (brechen); *μέ-μον-α*, wurz. *μεν* (denken); *τέ-τοκ-α*, §. 291. wurz. *τεκ* (gebären) und so auch vor zwei auß lautenden consonanten. z. b. *ϝέ-ϝοργ-α*, wurz. *ϝεργ* (tun, machen); *πέ-φευγ-α*, wurz. *φυγ* (fliehen) u. s. f. mit erster steigerung; *ἔῤῥωγα*, d. i. **ἐ-ϝρωγ-α*, wurz. *ϝραγ* (brechen); *λέ-λοιπ-α*, wurz. *λιπ* (verlaßen); *εἰλ-ήλουθ-α*, wurz. *ἐλυθ* (kommen) u. a. mit zweiter steigerung. Bleibt der im praesensstamme in die wurzel ein tretende nasal auch im perfectstamme, so hat diser den ungesteigerten wurzelvocal, z. b. *κέ-κλαγγ-α* neben älterem *κέ-κληγ-α*, wurz. *κλαγ* (tönen), zu einem nicht gebräuchlichen nasalierten praesensstamme, der auch im fut. *κλάγξω*, aor. *ἔ-κλαγξα* vor ligt; *κέ-χανδ-α*, wurz. *χαδ* (faßen; aor. *ἔ-χαδ-ον*), praes. *χανδ-άνω*.

Die steigerung fiel auch hier, wie im altindischen, in einer älteren lebensperiode der sprache im plur. und dual. activi und im medium hinweg; so ist z. b. erhalten *οἶδα* (ich weiß), grundf. *vāida* auß *vivāida*, plur. *ἴδμεν*, *ἴστε*, grundf. *vid-masi*, *vid-tasi* auß *vivid-masi*, *vivid-tasi*; *πέ-ποιθ-α*, wurz. *πιθ* (vertrauen), 1. plur. plusqu. *ἐ-πέ-πιθ-μεν*, imperat. perf. *πέ-πεισ-θι* mit erster steigerung; *τέ-τλᾰ-μεν*, *βέ-βα-μεν*, *δέ-δι-μεν* neben *τέ-τλη-κα*, *βέ-βη-κα*, *δέ-δοι-κα*, wurz. *τλα* (dulden), *βα* (gehen), *δι* (fürchten) und dergl. gehört ebenfals hierher; *τέ-τοκ-α*, medium (passivum) *τέ-τεγ-μαι* u. a.

Dise älteren formen beweisen, daß auch im griechischen der perfectstamm ursprünglich auf den wurzelaußlaut auß gieng, was nur im medium sich erhalten hat, z. b. *πέ-πλεγ-μαι*, *λέλυ-νται* u. s. f. In der 3. person plur. medii ist *-αται* für *-ανται* (vgl. d. act. *-ᾱσι* = *-αντι*; z. b. *γεγράφ-αται*, wurz. *γραφ* schreiben) alt, denn es gehört ja hier *α* zur personalendung. Von den consonantisch schließenden wurzeln verbreitete sich dise endung weiter, z. b. *βεβλή-αται* u. a. für *βέβλη-νται* (s. o. §. 282). Vor diser endung zeigt sich bisweilen, wie auch im activum (s. u.) unursprüngliche aspiration des wurzelaußlautes, z. b. *τε-τράφ-αται*, plusquamperfect. *τε-τράφ-ατο* (3. sing. aber *τέ-τραπ-το*), wurz. *τρεπ* (drehen, wenden); *τε-τρίφ-ατο*, wurz. *τριβ* (reiben); *ἐ-τε-τάχ-ατο*, wurz. *ταγ*

§. 291. (ordnen) u. a. In der regel wird jedoch dise form bekantlich durch umschreibung vermiden.

Im activum ist nun in der regel, durch die gleiche endung *α* in der 1. sing. herbei gefürt, für das perfectum die analogie des zusammen gesezten aorists maßgebend geworden (nur die 3. plur. bewart in irem *-ᾱσι* die alte primäre endung *-anti)* und so das perfectum mit einem im ursprünglich fremden stammaußlaute *α* versehen worden. Dabei ward nun auch der stamm des selben unveränderlich.

	Alte bildung		Neubildung
sing. 1.	*ϝοῖδ-α*, grundf.	*virāid-(m)a*	*λέλοιπα-(μ)* auß **λελοιπ-(μ)α*
2.	*ϝοῖσ-θα*	*virāid-ta*	*λέλοιπα-ς* für **λελοιπ-τα*
3.	*ϝοῖδ-ε*	*virāid-(t)a*	*λέλοιπε-(τ)* auß **λελοιπ-(τ)ε*
plur. 1.	*ϝίδ-μεν, ἴσ-μεν*	*vivid-masi*	*λελοίπα-μεν* für **λελιπ-μεν*
2.	*ϝίσ-τε*	*vivid-tasi*	*λελοίπα-τε* für **λελιπ-τε*
3.	(*ϝίσᾱσι*, d. i. **ϝιδ-σαντι*, ist zus. gesezt; §. 276).		*λελοίπ-ᾱσι* für **λελιπ-ᾱσι*.

Überhaupt zeigt sich im perfectum vilfache neubildung (vgl. unten das perf. auf *-κα)*; so die Homer noch fremde meist erst späte aspiration des wurzelaußlautes einiger verba (nach G. Curtius bei 21 verben), wie *δέδηχα*, wurz. *δακ* (beißen); *πεφύλαχ-α*, verbalstamm *φυλακ* (bewachen); *εἴλοχα* für **λέλογα*, wurz. *λεγ* (sammeln; die reduplication durch *ει* findet sich auch sonst noch, besonders bei wurzelanlaut *λ)*; *πέπρᾱγα* (intrans.) neben dem jüngeren *πέπρᾱχα* (trans.; also mit verschidener function), wurz. *πρᾱγ* (tun); *κέκοφ-α* neben älterem *κεκοπ-ώς* (partic. perf.), wurz. *κοπ* (schlagen); *βέβλᾰφ-α*, wurz. *βλαβ* (schaden) u. s. f. Nur *χ* und *φ* findet sich so im außlaute des perfectstammes, nicht aber *θ*. Dergleichen unursprüngliche aspiration findet sich auch sonst im griechischen (vgl. die §. 142, 3, anm. 2 an gefürten beispile).

Anm. Auß disen wenigen secundären bildungen mit aspiration machte die übliche grammatik ein so genantes perfectum I.

Ferner haben vocalische stämme nicht selten, bei Hom. jedoch nur vereinzelt, im perfectum medii (wie auch in anderen formen, auch in nominalbildungen) eine vermerung der wurzel

durch *s*; eine analogie, die wol von den häufigen wurzeln und §. 291. stämmen auf dentale, wie z. b. *πέ-πεισ-μαι*, wurz. *πιθ*: *τε-τέλεσ-μαι*, stamm *τελεσ-* (*τελέ(σj)ω*) u. s. f., iren außgang genommen hat; z. b. *πέ-πλευσ-ται*, wurz. *πλυ* (schiffen).

Alles einzelne überlaßen wir der speciellen grammatik des griechischen.

Lateinisch.*) Das perfectum im lateinischen teilt die reduplication und die endung *-ī* (§. 272), urspr. *-ta* der 2. sing. mit den perfectformen der übrigen sprachen; den außlaut des perfectstammes hat es jedoch 1. nur in wenigen veralteten formen unverändert bewart, z. b. in den mit dem perfectstamm zusammen gesezten formen, wie *(fe-)fac-so*, *(fe-)fac-sim*, *(fe-)fac-sem*, vgl. osk. *fefac-ust*. Außerdem tritt 2. ein in seinem ursprunge dunkeles *i* an den außlaut des perfectstammes, z. b. in **fefaci-siēm*, darauß **fefici-siēm*, **fēci-siēm*, *fēce-rim*; **fefaci-sam*, d. i. **fēci-sam*, *fēce-ram*, welche form auch der 1. 3. sing. und 1. plur. indicat. des perfects zu grunde ligt, im singular wird der stammaußlaut *i* gesteigert (vgl. urspr. 1. sing. *ai-mi*, griech. *εἶ-μι*; 3. sing. *ai-ti*, griech. *εἶ-σι*; 1. plur. *i-masi*, griech. *ἴ-μεν* zu wurz. u. praesensstamm *i* gehen), z. b. *tutudei-(m)*, *tutudei-t*, *tutudī-mus*, perfectstamm *tutudi-*, wurz. *tud* (stoßen); die 3. sing. hat in der älteren sprache die endung *-īt*, *-ēt*, z. b. *dedīt*, *dedē*, *fuēt*, *fuīt*; für die länge des *ī* und *ē* zeugt, außer der meßung der dichter, auch die schreibung *-eit*, z. b. *redieit*, *dedeit* u. a. Das *-ī*, *-ei* der ersten person sing. faßen wir für älteres *-eim*; auß lautendes *m* ist bekantlich im alten latein ser flüchtig, übrigens ist ja auch *fero* = **ferōmi*. 3. Formen des perfectstammes auf *-is-* ligen vor in 2. sing. *fēcis-ti* auß **fefacis-ti*, **feficis-ti*, vgl. *tutudis-ti* (die vereinzelte schreibung *-eisti* ist unrichtige verwechselung der positionslänge mit *ī* = *ei*; vgl. kürzungen wie *scrips-ti* für *scripsisti*, *duxti* für *duxisti* u. dergl., welche deutlich für die kürze des *i* zeugen); 2. plur. *tutudis-tis*, *fēcis-tis*, der 2. sing. völlig analog; 3. plur. *fēcĕr-unt*

*) Vgl. C. Pauli, geschichte der lateinischen verba auf *uo*, Stettin 1865, s. 31 flg., dessen darlegung mich jedoch nur in einigen puncten überzeugt hat.

§. 291. *(fēcĕrunt* ist spätere denung, vgl. altlat. *dedro = dedĕrunt)*, d. i. **fēcis-onti* auß **fefacis-onti*, *tutuder-unt* auß **tutudis-onti*; ferner in *fecis-se* inf.; *fecis-sem* optat. plusquamperfecti. Die älteren formen des lateinischen perfects glauben wir also in folgender weise zusammen stellen zu können:

	Stamm **fefici-*	Stamm **feficis-*
sing.	1. *fefic-ei-(m)*	
	2.	*feficis-ti*
	3. *fefic-ei-t*	
plur.	1. *fefic-i-mos*	
	2.	*feficis-tis*
	3.	*feficis-onti.*

Den außgang des perfectstammes *-is-* halten wir für eine neubildung, wie in altindischen aoristen, z. b. von wurzel *jā* (gehen):

sing. 1. *á-jās-iš-am*
plur. 1. *á-jās-iš-ma*
2. *á-jās-iš-ṭa*, vgl. latein. *-is-tis*
3. *á-jās-iš-us* auß *-*is-ant*, vgl. lat. *-*is-onti*, *-ĕr-unt.*

s ist wol rest der wurzel *as*, *i* hilfsvocal. Auß lautendes *a* der wurzel schwindet vor diser bildung so wie vor dem *i*, z. b. wurz. *da*, perfectstamm *de-d-i-*, *de-d-is-*; wurzel *sta*, perfectstamm *ste-t-i-*, *ste-t-is-*.

Diß das unursprüngliche, neue des lateinischen perfects. Außerdem hat es meist die steigerung der wurzelsilbe verloren und vilmer häufig schwächung des wurzelvocals an ire stelle treten laßen, dagegen ist die reduplication in den vorhandenen beispilen in ser ursprünglicher weise erhalten; freilich ist sie meist hinweg gefallen, oder durch außstoß des wurzelanlautes verwischt.

Reste der einstigen steigerung der wurzelsilbe des perfectstammes sind erhalten, wie es scheint, in perfecten wie *scābi* auß **sce-scāb-i*, wurz. *scab*; *fūgi* auß **fu-fūg-i* oder **fe-fūg-i*: ferner in *fui*, älter *fūi (fūit, plūi, rūi* u. änl. sind nachweislich vorhanden; s. Corssen, Ausspr. u. s. f. II, 159) auß **fu-four-i* oder **fe-fouv-i* (vgl. altind. *babhúv-a)* u. s. f. (s. unten) und in

dem von Priscian bezeugten *tutūdi* (Corssen, krit. Beitr. 534), §. 291. d. i. **tu-toud-i*, wurz. *tud* (stoßen). Für eine ältere zeit mag man also wol formen voranß setzen wie sing. 3. **tu-toud-ei-t* mit steigerung, plur. 1. **tu-tŭd-ĭ-mos* one die selbe. Später drang, wie im neuhochdeutschen, der kurze vocal des plurals durch analogie in den singular (vgl. Pauli, a. a. o.)

In folge diser secundären veränderungen des perfectstammes können wir in der vor ligenden sprache drei formen des selben unterscheiden.

1. Perfectstämme mit erhaltener reduplication; es sind deren 27 nachweisbar, teilweise nur in der archaischen sprache.

Das gesetz der latein. perfectreduplication ist folgendes:

a. Der an lautende consonant bleibt in der reduplicationssilbe unverändert; diß gilt selbst von *st*, *sp*, *sc*. In den lezteren fällen verliert jedoch, durch dissimilation, der wurzelanlaut das *s* (vgl. den völligen schwund des wurzelanlautes unter 3.). Demnach wird z. b. gebildet *ste-ti* für **ste-sti* zu wurzel *sta* (stehen); *spo-pond-i* für **spo-spondi* zu wurzel *spŏnd* (geloben); *sci-cid-i* (Attius, Naevius) für **sci-scidi* zu wurzel *scid* (spalten). Hier ist also nur der wurzelaußlaut in der redupliciertenwurzel verloren, übrigens ist sie volständig erhalten.

Anm. Vgl. griech. ἵ-στη-μι, d. i. **si-stā-mi*, latein. *si-sto* und altind. *tí-ṣṭhā-mi*, beides auß **sti-stā-mi*; die volle reduplication ist erhalten im latein. *ste-ti* für **ste-sti*. Nur das ursprünglich in der reduplication vorhandene *st*, für welches das latein. perfectum zeugt, erklärt die verschidenheit der griechischen und altindischen formen, von denen eine jede einen der beiden ursprünglich an lautenden consonanten fallen ließ; das griechische das *t*, das altindische das *s*. — Die außfürlichste darlegung der lateinischen perfectform s. bei Struve, über die lat. Decl. u. Conj., Königsb. 1823.

b. Die reduplicationssilbe bewart den wurzelvocal; die ältere sprache zeigt aber in der reduplicationssilbe auch, wie das griechische, überall *e*, so daß im lateinischen also zwei arten der perfectreduplication vor ligen. Die, welche in der reduplicationssilbe den wurzelvocal bewart, die ältere, ward in

§. 291. der schriftsprache herschend; die anderen, mit *e* reduplicierten stämme bei anderem wurzelvocale als urspr. *a*, sind der archaischen sprache eigen.

Die reduplicationssilbe hat *e* bei wurzelvocal *a*, z. b. *ce-cin-i*, wurz. *can* (singen); *pe-pig-i*, wurz. *pag* (befestigen); *te-tig-i*, wurz. *tag* (berüren); *ce-cid-i*, wurz. *cad* (fallen); *pe-per-i*, wurz. *par* (gebären); *me-min-i*, wurz. *man* (gedenken); *te-tin-i* (teneo), wurz. *tan* (halten); *pe-perc-i*, wurz. *parc* (schonen); *fe-fell-i* zu *fall-o* (ich trüge); *pe-pēd-i* zu *pēd-o*, wurz. urspr. *pard*; *pe-pend-i* zu *pend-o* (ich wäge); *te-tend-i* zu *tend-o* (ich strecke); auch in disen war *a* der ursprüngliche wurzelvocal; *de-di*, wurz. *da* (geben); *ste-ti*, wurz. *sta* (stehen); *pe-pul-i* zu *pello* (ich treibe, stoße), wurz. *pal*; *te-tul-i* (ich trug), wurz. *tal*, vgl. *tol-lo*, *tolerare*, *tlā-tum*. Überall hat hier das perfectum die schwächung von *a* zu *i*, *e*, *u* je nach den umgebenden lauten (s. §. 52. 54).

Wo *o* in der wurzel sich fest gesezt hat, da bleibt es auch in der reduplicationssilbe, z. b. *mo-mord-i* zu *mord-eo* (ich beiße), vgl. altindisch wurz. *mard* (zerreiben); *po-posc-i*, wurz. latein. *posc* (fordern) für **porsc*, vergl. die altindische wurzel *prak'h*, d. i. **prask*. Übrigens werden auß der älteren sprache (Nonius, Gellius) auch die regelmäßigen formen *memordi*, *peposci*, *spepondi* angefürt.

Der wurzelvocal *i* hat *i* in der reduplicationssilbe, z. b. *sci-cid-i*, wurz. *scid* (praes. *scindo* ich reiße, spalte; vgl. griech. *σχιδ* in *σχίζω*, altind. wurz. *k'hid*, d. i. *skid*); *di-dic-i*, obschon *disco* (ich lerne) für **dic-sco* neben *doceo* (ich lere) auf eine wurzel *dak* (vgl. *διδά(χ)σκω*) weist (möglich daß wurzel *dak* und *dik* hier zusammen floßen); *bibi* neben praes. *bi-bo* (ich trinke), wurz. *pa*, aber auch *pi*, deren *p* im latein. zu *b* gesunken ist; *ce-cīd-i* zu *caed-o* (ich haue) hat *e* wegen des ersten bestandteiles des diphthongs *ae*, *ai*.

Der wurzelvocal *u* hat *u* in der reduplicationssilbe, z. b. *pu-pug-i*, wurz. *pug* (stechen); *tu-tud-i*, wurz. *tud* (stoßen); *cu-curri* zu *curro* (ich laufe), obschon die absolute wurzel wol *kar* ist; übrigens wird *pepugi*, *scecidi*, *cecurri* von Gellius angefürt.

2. Perfectstämme mit ab gefallener reduplication. Dergleichen sind z. b. *tŭli* auß *tetuli; scĭdi*, stammend auß einer zeit, wo man noch **sciscidi*, noch nicht *sci-cidi*, sagte; *con-tŭdi* auß *tutudi; fĭdi* für **fi-fidi*, wurz. *fid (findo* ich spalte); *com-peri* (ich erfur), vgl. *peperi* (ich gebar), wurz. *par*. Bekantlich ist diser verlust der reduplication bei zusammensetzung des verbs mit praepositionen häufig, z. b. *con-cĭdi*, vgl. *ce-cidi; ex-puli*, vgl. *pepuli; ac-curri*, vgl. *cucurri*. §. 291.

Das erhaltene *tu-toud-i* spricht dafür, daß hierher zu rechnen sind perfectformen wie *fūgi*, für **fu-fūgi* oder **fe-fūgi*, grundf. des perfectstammes *bhu-bhāug-* oder *bha-bhāug-*, wurz. *fug* (fliehen); eben so *rū pi*, wurz. *rup* (brechen); *fūdi*, wurz. *fud* (gießen); *vīdi* für **vi-veid-i* oder **ve-veid-i*, grundf. des perfectstammes *vi-vāid-* oder *va-vāid-*, wurz. *vid* (sehen); ebenso *vīci*, wurz. *vic* (sigen); *līqui*, wurz. *liqu* (verlaßen); sicher gehört hierher wol *scābi* auß **sce-scābi*, wurz. *scab* (kratzen), denn nach 3. gebildet müste das perfectum von diser wurzel **scēbi* auß **scē-cibi* lauten. Die herleitung von *fūgi, vīdi* u. s. f. auß **fu(f)ugi, *vi(v)idi* (s. 3.) hat nichts für sich. Es hat sich übrigens offenbar im lateinischen eine analogie für die bildung des perfectstammes entwickelt, in welche von verschidenen seiten her die formen zusammen floßen und welche es schwirig macht in jedem falle das ursprüngliche zu erkennen.

Hierher gehören warscheinlich auch die perfecta, deren stamm mit dem des praesens zusammen fält, wie *verti* auß **ververti* (vgl. altind. *vavárta)*, praes. *verto* (ich drehe, wende); *de-fendi*, praes. *de-fendo* (ich verteidige); *pandi*, praes. *pando* (ich breite auß); *scandi*, praes. *scando* (ich steige); *cūdi*, praes. *cūdo* (ich schlage, stampfe), also fast durchauß verbalstämme mit langem vocale oder positionslanger wurzelsilbe; ferner wol auch die stämme auf *u*, wie *plu-i*, praes. *pluo* (ich regne); *ru-i*, praes. *ruo* (ich stürze); *fu-i*, wurz. *fu* (werden, sein); *so-lui*, praes. *so-lvo* (ich löse), älter *fūv-i* u. s. f. Hier lauteten die älteren lateinischen formen des perfects wol **fufouv-i* oder **fefouv-i* durch spaltung des *v* zu *uv* auß noch älterem **fufōv-i*, grundform des perfectstammes *bhubhāv-*, darauß mit verlust

§. 291. der reduplication **fouvi*, d. i. *fūvi, fui; plui* rest von **plu-plūv-i*, grundform **plu-plŏv-i* zu praes. **plov-onti* für **plev-onti* = πλέϝ-οντι (nach §. 47, 2). Man kann hier übrigens auch directen übergang von *ŏ* zu *ū* (one vermittelung von *ou*) an nemen, wie in *da-tūr-us* neben *da-tōr-em*, ein übergang der bei kurzem *o* bekantlich ser häufig ist; perf. *(plu)-plōv-i : (plu)-plūv-i, plui* = praes. *plov-o : pluv-o, pluo* (über den außfall des *v* s. §. 157, 1, f.). Der analogie von *fui, so-lui* u. s. f. folgen auch die ab geleiteten verbalstämme auf *u* wie perf. *tribui, statui, metui* u. s. f.; praes. *tribu(j)o* (ich teile zu), *statu(j)o* (ich setze fest), *metu(j)o* (ich fürchte).

Villeicht sind (Corssen, kritische Beitr. 535) hierher zu rechnen perfectformen wie *iūvi*, vgl. praes. *ĭuvo* (ich helfe); *lāvi*, praes. *lăvo*, inf. *lăvere* und *lăvāre* (waschen); *cāvi*, praes. *căveo* (ich hüte mich); *fāvi*, praes. *făveo* (ich bin geneigt); *pāvi*, praes. *păveo* (ich bin in angst); *mōvi*, praes. *mŏveo* (ich bewege); *vōvi*, praes. *vŏveo* (ich gelobe) und also nicht für zusammen gesezte perfectformen (§. 301, 2) zu halten; stamverba haben nicht selten im praesens die form ab geleiteter verba (vgl. *video, vīdi*, wurz. *vid* sehen).

3. Perfectstämme, welche den wurzelanlaut verloren haben und den vocal der reduplicationssilbe mit dem der wurzelsilbe zusammen zogen (vgl. §. 53, 2). Man vergleiche die deutschen perfecta wie *hialt* auß **hei-halt*, *stioȥ* auß **steistōȥ* u. änl. und überhaupt die neigung der sprachen von zwei gleichen sich unmittelbar folgenden elementen eines zu tilgen; ferner beachte man, daß das lateinische geneigt ist gerade den wurzelanlaut, nicht den der reduplicationssilbe zu verflüchtigen wie perfectformen wie *spo-pondi, sci-cidi, ste-ti* u. s. f. für **spo-spondi, *sci-scidi, *ste-sti* deutlich zeigen. Auch ligt bei wurzel *fac* der vorgang klar genug vor. Wir erklären demnach (trotz Corssen, kritische Beitr. 533) nach der analogie von formen wie *tetini, pepigi, memini* auch z. b. *fēci* auß **fefici*, vgl. osk. *fefak-ust*, diß *fefak-* weist auf ein latein. *fefic-* mit bestimtheit hin (§. 54. 68), wurz. *fac* (machen); *frēgi* auß **frefrigi, *frefigi*, wurz. *frag* (brechen); *jēci* auß **jejici*, wurz.

jac (werfen); *cēpi* auß **cecipi*, wurz. *cap* (aßen); *ēgi* auß **eg-ig-i*, §. 291. wurz. *ag* (treiben); *lēgi* auß **leligi*, wurz. *leg* (lesen); *vēni* auß **vevini* (vgl. *tetini)*, wurz. *ven* (kommen). Demnach scheint dise bildung auf wurzeln mit dem wurzelvocale *a* beschränkt zu sein.

Die oskischen perfectformen dede-d = latein. *dedei-t, dedē-t, dedit; fefac-id* (3. sing optat. perf.), *fefac-ust* (3. sing. fut. exacti), in welchem lezteren *fefac-* = lat. *fēc-* auß **fefic-*, **fefac-* ist, mit erhaltener reduplication; ferner die perfectstämme one reduplication wie kūm-bene-d (3. sing. perfect.), *hip-ust* (habuerit), *dic-ust* (dixerit, 3. sing. fut. exacti), fu sīd (3. sing. optativ perf.), *fu-st* (3. sing. fut. exacti) laßen auf eine im ganzen der lateinischen analoge bildungsweise des perfectstammes der stamverba schließen. Wir nemen in den formen one reduplication wol am einfachsten schwund der selben an; *hip-* etwa auß **hehip-, dic-* auß **didic-, fu-* auß **fufu-;* ist bened in kūm-bened = lat. *vēnit (convēnit)*, so hätten wir hier auch eine zusammen gezogene perfectform, etwa auß **bebenit*, wie *vēnit* auß **vevinit*. Nach dedē-d = latein. *dedet, dedeit* und dem in seiner endung gleichen bēnēd zu schließen, wäre auch der außlaut des oskischen perfectstammes im indicativ dem des lateinischen entsprechend an zu nemen.

Das einzige nachweisbare umbrische beispil eines einfachen perfects, nämlich ṛeṛe = osk. dedē-d, latein. *dedei-t*, zeugt für eine der lateinischen weise entsprechende bildung des perfects im umbrischen. Die im futurum exactum erhaltenen reduplicierten stämme *dersic-*, d. i. **didic-*, wurzel *dic* (dicere), *pepurk-*, *pepersc-*, laßen, wie die oskischen formen, darauf schließen, daß das futurum exactum und andere auf dem perfectstamme beruhende formen wirklich vom perfectstamme, nicht aber von der wurzel gebildet wurden; so ergeben sich noch auß dergl. ab geleiteten formen *vert-* (vertere), *fac-* (facere) und andere als perfectstämme mit verlorener reduplication.

Altirisch. Von einem nicht mittels zusammensetzung gebildeten, reduplicierten perfectum haben sich im altirischen nur spuren erhalten, z. b. *tair-chechuin* (praedixit), d. i. **cecuni* (vgl. latein. formen wie *cecini); tair-chechn-atar*, 3. plur. medii

§. 291. (praedixerunt), d. i. *cecan-autār zu wurzel *can* (sagen, leren), praes. *tair-chan-im (tair = do air,* zwei praepositionen), vgl. die ältere praesensform in *for-chun* (doceo), *chun* = *cunu auß *canu; cachain,* d. i. *cacani,* in form und function = latein. *cecinit* auß *cacanit; ce-chaing* (ivit), vgl. das ahd. *giang* auß *gei-gang;* gallisch *dede* *) (inschr.) = latein. *dedei-t,* warscheinlich von einer wurzel *da*, die, wie im latein., *da* (geben) und *dha* (setzen, tun) zugleich vertritt u. a., die aber noch zu vereinzelt sind um die form des perfects mit einiger sicherheit erschließen zu können. Nur für das auß lautende *i* des perfectstammes scheinen dise formen zu zeugen, welches dem lateinischen bisher außschließlich eigen zu sein schin, nunmer aber, wie so viles andere, sich als italokeltisch erweist. Ganz den lateinischen perfecten auf *i* mit verlorener reduplication entsprechend sind formen wie die medialen *cluinethar* (audivit), *cluinetar* (audiverunt), welche auf einen perfectstamm *cluni-* für *cecluni-* von wurzel *clun,* weiterbildung von *clu* (hören), hin weisen.

Im Slawischen und Litauischen ist das perfectum spurlos verschwunden.

Gotisch. Nur die stamverba und die wenigen irer analogie folgenden ab geleiteten (wie z. b. *saltan* salzen zu *salt* ntr. salz u. a.) bilden ein einfaches perfectum, die ab geleiteten setzen das perfectum zusammen (s. u.). In der regel ist entweder die reduplication oder die steigerung des wurzelvocales gebliben, ersteres bei nicht steigerbaren verbalstämmen (*a* + 2 consonanten oder höchst gesteigerter wurzelvocal). Selten ist reduplication neben steigerung des wurzelvocals (*a* zu *ō*, *ē* zu *ō*) erhalten. Die reduplicationssilbe hat stäts den vocal *ai,* althochd. *ei,* erhalten in *heialt* auß *heihalt* = got. *haihald* (hüten, halten); vgl. hierzu griechische reduplicationen wie *ποι-*

*) Becker, Beitr. IV, 156 erklärt dise form als anlenung an das lateinische, wie mich bedünkt, one genügenden grund. Schwerlich waren zur zeit der abfaßung gallischer inschriften uralte archaische formen des lateins noch im gebrauche, und nur an solche könte sich *dede*, *matrebo* u. s. f. an lenen.

πνύ-ω (ich keuche, eile mich), wurz. *πνυ* (*πνέϝ-ω* ich wehe, §. 291. hauche); *παι-πάλλω* neben *πάλλω* (ich schwinge) u. a. (Pott, Doppelung, Lemgo und Detmold 1862, s. 214 flg.; 218). Die ältere weise der reduplication ist erhalten in althochdeutsch *têta* zu wurz. *ta* (tun), das gotisch **dida* lauten würde und dem altind. *dadhâ*, sauskr. *dadhāú*, urspr. *dhadhā* genau entspricht. Diß *têta* zeigt im plural u. s. f. die form *tât-* (1. plur. *tât u-mēs*, d. i. *dhādh-masi)*, wol so zu erklären, daß *tat* als wurzel empfunden ward und nun einer häufigen analogie folgte; der wurzelaußlaut ist geschwunden, wie so oft bei wurzeln auf *a*, besonders aber bei diser wurzel. Von zwei an lautenden consonanten bleibt in der reduplicationssilbe nur der erstere, mit außname von *hv*, *sk*, *st*, welche unverändert bei behalten werden. So ergeben sich drei formen für das gotische perfect.

1. reduplication mit steigerung; wurzelvocal *ē*, z. b. infinit. praesentis *lēt-an* (laßen), perf. *lai-lōt;* wurzelvocal *a* (praesens mit *j* gebildet), z. b. infinit. *va-ian* (wehen), 1. sing. praes. *vaia*, d. i. *va-jā-mi*, perfect. *vai-vō;* so noch wurzel *la* (schmähen) und *sa* (säen).

2. reduplication one steigerung; z. b. inf. *vald-an* (walten), 1. sing. praes. *valda*, perf. *vai-vald;* auch *fah-an* (fangen), perf. *fai-fah; hah-an* (hangen), perf. *hai-hah*, obgleich dise wurzeln nur auf einen consonanten auß lauten; *hvōp-an* (sich rümen), perf. *hvai-hvōp;* außnamsweise auch *slēp-an* (schlafen), perf. *sai-slēp; staut-an* (stoßen), perf. *stai-staut; skaid-an* (scheiden), perf. *skai-skaid* u. s. f. Bei allen disen perfectstämmen unterscheidet sich der wurzelvocal der 3. person des singulars indic. perfecti nicht von dem der übrigen personen und des optativs.

3. steigerung one reduplication.

a. Der singular hat höchste steigerung des wurzelvocals, der pluralis, dualis und optativ den reinen wurzelvocal *i* oder *u*, also der urform volkommen entsprechend; z. b. 1. sing. *vait* (ich weiß), grundform *vivāida*, vgl. *ϝοῖδα;* 2. sing. *vais-t*, für **vait-t* (§. 202, 1), vgl. *ϝοῖσ-θα;* 3. sing. *vait;* 1. plur. *vit-u-m*, grundform *vivid-masi*, vgl. *ϝίδ-μεν*, wurz. *vit*, urspr. *vid;* eben

§. 291. so *graip*, wurz. *grip* (inf. *greip-an* greifen); *staig*, wurz. *stig* (inf. *steig-an* steigen); *thaih*, plur. *thaíh-um* für **thih-um* (§. 111, 1), wurz. *thih* (inf. *theih-an* wachsen) u. s. f.; *gaut*, wurz. *gut* (inf. *giut-an* gießen); *kaus*, wurz. *kus* (inf. *kius-an* wälen); *tauh*, plur. *taúh-um* für **tuh-um* (§. 111, 1), wurz. *tuh* (inf. *tiuh-an* ziehen) u. s. f.

b. Wurzelvocal *a*, im perfect. gesteigert zu ō, das aber im plur. u. s. f. bleibt, z. b. inf. *far-an* (gehen), 1. sing. praes. *fara*, perf. *fōr*, plur. *fōr-u-m*, grundf. *fafār-a*, *fafār-masi*; *slah-an* (schlagen), perf. *slōh*; *mal-an* (malen), perf. *mōl*; *frath-jan* (verstehen), 1. sing. praes. *frath-ja*, wurz. *frath*, perf. *frōth*; *haf-jan*.(heben), perf. *hōf* u. a. der art; *sta-n-d-an*, wurz. *stath*, *stad* (stehen), perf. *stōth*.

c. Der singular des perfects hat das ursprüngliche ā zu *a* geschwächt, der plur. u. s. f. aber das selbe als ē erhalten, z. b. wurz. *vag* (bewegen), perf. *vag*, grundf. *vavāgh-a*, plur. *vēg-u-m*, grundf. *vavāgh-masi* (praes. *vig-a*, mit schwächung des wurzelvocals). Dise auffaßung scheint uns einfacher und durch den so häufigen abfall der reduplication beßer gestüzt, als die, nach welcher in formen wie *vēgum* zusammenziehung auß **vaagum* für **vavagum* vor ligen soll. Die perfectreduplication ist im gotischen erst spät ab gefallen, wie die erhaltenen reduplicierten perfecta beweisen, villeicht erst nachdem sich der reduplicationsvocal *ai* bereits entwickelt hatte; auch würde ein auß *aa* zusammen gezogenes *a* im gotischen wol durch ō gegeben worden sein (vgl. den nachtrag zu §. 110). So gehen wurz. *at* (eßen), perf. *at*, plur. *ēt-um* (praes. *it-a)*; wurz. *sat* (sitzen), perf. *sat*, *sēt-um* (praes. *sit-a)*; wurz. *vas* (bleiben), perf. *vas*, *vēs-um* (praes. *vis-a)* u. a.

d. Der singular des perfects hat *a*, der plur. u. s. f. aber schwächung des *a* zu *u* (wurzelvocal *a* vor 2 consonanten), z. b. wurz. *rann* (rinnen), perf. *rann*, plur. *runn-um*, grundf. *raranm-a*, plur. *rarann-masi* (praes. *rinn-a*, mit schwächung des *a* zu *i)*; perf. *halp*, plur. *hulp-um* (inf. *hilp-an* helfen); *saggv*, plur. *suggv-um* (inf. *siggv-an* singen); *sagkv*, plur. *sugkv-um*

(inf. *sigkv-an* sinken); *svalt*, plur. *svult-um* (inf. *svilt-an* sterben); §. 291.
band, plur. *bund-um* (inf. *bind-an* binden) u. s. f.

Anm. In diser classe finden sich nicht wenige secundäre wurzeln: wurzel *rann* ist z. b. auß einer praesensbildung mittels *nu* der wurzel urspr. *ar* (gehen) entstanden; *saggv*, *sagkv* sind ebenfals deutlich in irem außlaute unursprünglich; *band* hat unursprüngliches *n* u. s. f.

Das perfectum nimt, außer im singular, einen hilfsvocal (§. 112) zwischen wurzelaußlaut und endung (vgl. d. altind.); das *jā* des optat. tritt jedoch unmittelbar an die wurzel an, z. b.

		Optativ
sing. 1.	*vait*, grundf. *viväid-(m)a*	*vit-jau*, grundform *vivid-jā-m*
2.	*vais-t*, grundf. *viväid-ta*	*vit-ei-s*, grundform *vivid-jā-s*
3.	*vait*, grundf. *viväid-(t)a*	*vit-i*, grdf. *vivid-jā-t*
plur. 1.	*vit-u-m*, grundf. *vivid-masi*	*vit-ei-m-a*
2.	*vit-u-th*, grundf. *vivid-tasi* u. nach diser analogie auch	*vit-ei-th*
3.	*vit-u-n*, grundf. *vivid-anti.*	*vit-ei-u-a.*

Anm. Über die perfectformen, denen in der vor ligenden sprache kein praesens zur seite steht und welche in der function eines praesens empfunden werden (wie z. b. *vait* ich weiß), vgl. die gotischen specialgrammatiken; über ire abstammung s. C. Pauli, über die deutschen verba praeteritopraesentia, Stettin 1863. *)

Stamm des einfachen aorists.

Indog. urspr. Die wurzel, welche zum zwecke der be- §. 292. zeichnung einer gesteigerten (intensiven, causativen, iterativen) beziehung auch redupliciert sein kann, wird mit den secundären personalendungen versehen; ein casus des pronominalstammes *a* (demonstrativ), der auf die vergangenheit hin weist, tritt adverbiell vor die selbe und schmolz an die selbe an (das so genante augment). Diß element kann jedoch stäts auch felen.

*) Die übersichtstabellen über die perfectbildungen s. um stehend.

Übersicht der formen

Acti-

	Indog. urspr.	Altindisch.		Althaktrisch.	
Stamm	*virid-*	*rid-*	*tutud-*	*rid-*	**)
Singul.					
1.	*rivāid-(m)a*	*réd-a*	*tutód-a*	*vaēd-a*	*varak'-a,* *didhraēš-a*
2.	*virāid-ta*	*vét-tha*	*tutōd-i-thá*	*rōiçta*	*dadā tha*
3.	*rivāid-(t)a*	*véd-a*	*tutód-a*	*vaēd-a*	*varak'-a,* *āoṅh-a*
Dual.					
1.	*virid vasi*	*vid-vá*	*tutud-i-vá*	?	?
2.	?	*vid-áthus*	*tutud-áthus*	?	*vāvarez-ātarē*
3.	?	*vid-átus*	*tutud-átus*	?	?
Plural.					
1.	*vivid-masi*	*vid-má*	*tutud-i-má*	?	*didrīš-ma*
2.	*virid-tasi*	*vid-á*	*tutud-á*	?	?
3.	*vivid-anti*	*rid ús*	*tutud-ús*	?	*āoṅh-are*

Me-

	Indog. urspr.			Altindisch.		
Stamm		*vivid-*			*tutud-*	
	Singul.	Dual.	Plural.	Singul.	Dual.	Plural.
1.	*vivid-mai*	*virid-vadhai*	*vivid-madhai*	*tutud-ē*	*tutud-i-váhē*	*tutud-i-máhē*
2.	*virid-sai*	?	*vivid-sdhvai?*	*tutud-i-šē*	*tutud-āthē*	*tutud-i-dhvē*
3.	*rivid-tai*	?	*rivid-antai*	*tutud-ē*	*tutud-ātē*	*tutud-i-rē*

*) Hier und in den später folgenden paradigmen beschränken wir uns auf den indicativ. Vom altirischen perfectum kann auß mangel an belegten formen kein paradigma gegeben werden.

des perfectums.*)

vum.

Griechisch.		Lateinisch.		Gotisch.
ϝιδ-	*λελοιπα-*	*cecini-, cecinis-*	*vit-*	*faifah-*
οἶδ-α	*λέλοιπα*	*cecinī*	*vait*	*faifah*
οἶσ-θα	*λέλοιπα-ς*	*cecinis-tī*	*vais-t*	*faifah-t*
οἶδ-ε	*λέλοιπε*	*cecini-t*	*vait*	*faifah*
			vit-u	*faifah-u*
ἴσ-τον	*λελοίπα-τον*		*vit-u-ts*	*faifah-u-ts*
ἴσ-τον	*λελοίπα-τον*			
ἴσ-μεν	*λελοίπα-μεν*	*cecini-mus*	*vit-u-m*	*faifah-u-m*
ἴσ-τε	*λελοίπα-τε*	*cecinis-tis*	*vit-u-th*	*faifah-u-th*
(*ἴσᾱσι*, d. i. **ϝιδ-σᾱσι*)	*λελοίπ-ᾱσι*	*ceciner-unt*	*vit-u-n*	*faifah-u-n*

dium.

Altbaktrisch. **)			Griechisch. *πεπλεκ- λελυ-*		
Singul.	Dual.	Plural.	Singul.	Dual.	Plural.
vōiṙīd-ē	?	?	*πέπλεγ-μαι*	*πεπλέγ-μεθον*	*πεπλέγ-μεθα*
vīrīç-ē	?	?	*πέπλεξαι*, d. i. *πέπλεκ-σαι*	*πέπλεχ-θον*, *λέλυ-σθον*	*πέπλεχ-θε*, *λέλυ-σθε*
dadr-ē	*vōiṙīd-āitē*	*āoṅh-āirē*	*πέπλεκ-ται*	*πέπλεχ-θον*, *λέλυ-σθον*	*λέλυ-νται*

**) Auß mangel an formen kann kein paradigma durch gefürt werden.

§. 292. Daranf, daß das augment ein ursprünglich selbständiges wort war (eben so wie die vors verbum tretenden adverbia oder praepositionen), weist auch die betonung im altindischen und griechischen hin. Das augment können wir nur in der offenbar verkürzten form *a* nach weisen (im altindischen wird *sma,* ein von einem ebenfals demonstrativen pronominalstamme *sa-ma-* gebildetes und gleicher weise verkürztes adverbium als selbständiges wort in änlicher function wie das augment gebraucht).

Anm. Die art und weise, wie sich im altindischen das augment mit vocalischem wurzelanlaute verbindet, beweist, daß hier nicht alte zusammenziehung sondern spätere zusammenrückung vor ligt (vgl. z. b. d. instrum. plur. *vrkāis* auß *vrka(bh)is);* auß dem augmente + *i* und *u* wird nämlich nicht *ē* und *ō* sondern *āi* und *āu,* z. b. *āik'hat.* 3. sing. imperfecti zum praesensstamm *ik'k'ha-, ik'ha-,* wurz. *iš* (wünschen) auß **a ik'k'hat;* eben so *āubg'at,* praesensstamm *ubg'a-,* wurz. *ubg'* (niderdrücken, richten) auß **a ubg'at.* Im griechischen findet allerdings ein völlig verschidenes verfaren statt, hier wird *ε + ι* zu *ῑ, ε + υ* zu *ῡ* n. s. f.

Dürfen wir etwa als urälteste form des augments *ā,* instrum. sing. des pronominalstammes *a-* vorauß setzen und also in den griechischen formen *ἤ-μελλον* zu praes. *μέλλω* (ich bin im begriff), *ἠ-βουλόμην* zu *βούλομαι* (ich will), *ἠ-δυνάμην* zu *δύναμαι* (ich kann) archaismen sehen?

Der einfache aorist scheint ursprünglich doppelte stamform gehabt zu haben, nämlich entweder one oder mit dem stambildungssuffixe *-a-*. Wurzeln auf vocale scheinen im ersteren falle im sing. activi steigerung gehabt zu haben.

Anm. Bei verben, bei denen der praesensstamm auß der unveränderten wurzel + *a* besteht, fält diser aorist in der form mit dem imperfectum zusammen. Daß ein und das selbe stambildungssuffix *a* am praesensstamme und am aoriststamme erscheint, darf nicht wunder nemen; es komt ja auch eben so die bildung one suffix, die wurzel als tempusstamm, als praesens und als aorist vor. Es ist eine der gewönlichsten erscheinungen, daß ein und das selbe suffix verschidene functionen hat; vgl. oben die stambildungslere.

Beispile. 1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut.

	Activum	Medium
sing. 1.	*a-dā-m,* aoristst. u. wurzel *da* (geben)	*a-da-ma*
2.	*a-dā-s*	*a-da-sa*

sing. 3.	*a-dā-t*; *a-krau-t*, aoriststamm und wurzel *kru* (hören)	*a-da-ta*
plur. 1.	*a-da-mas*	*a-da-madha*
2.	*a-da-tas*	*a-da-sdhva?*
3.	*a-da-nt*.	*a-da-nta*.

Warscheinlich konte auch ein *a-bhar-m*, *a-bhar-s* u. s. f., med. *a-bhar-ma* u. s. f. und ein reduplíciertes *a-bhabhar-m* u. s. f. gebildet werden.

2. Aoriststämme auf *-a*, z. b. *a-bhuga-m*, wurz. *bhug* (biegen); *a-papata-m*, wurz. *pat* (fliegen); *a-vavaka-m*, wurz. *vak* (reden) u. s. f.

Nach der weise semitischer grammatiker außgedrükt hat der einfache aorist also folgende vier formen in der 3. sing.: 1. *a-bhar-t*, redupliciert *a-bhabhar-t*; 2. *a-bhara-t*, redupliciert *a-bhabhara-t*.

Ursprünglich kamen one zweifel auch hier conjunctiv, optativ, imperativ auf die oben an gegebene weise gebildet vor. Vor dise modus trat das augment nicht.

Altindisch. Die aoriststämme mit suffix *-a-* walten vor. One *a* bilden den einfachen aorist im sanskrit nur wurzeln auf *ā* und die wurzel *bhu* (sein), leztere als aoriststamm gedent; in der älteren sprache folgen diser bildung aber nicht bloß wurzeln auf vocale, sondern auch wurzeln auf *r* und, wie es scheint, auch wurzeln, die auf andere consonanten auß lauten. Im sanskrit haben die aoriststämme one *-a-* kein medium (diß wird dann vom zusammen gesezten aorist gebildet).

Die reduplicierten stämme sind nicht selten; alle causativa bilden z. b. einen reduplicierten aorist, doch finden sich solche bildungen auch außerdem; nur die ältere sprache kent auch solche aoriststämme auf den bloßen wurzelaußlaut one suffix *a*. Bei diser reduplication wird die wurzel öfters geschwächt, die reduplicationssilbe dagegen verstärkt.

Beispile. 1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut, z. b. von wurzel *da* (geben) und wurzel *bhu* (sein):

§. 292. sing.	1. *á-dā-m*	one augm. *dā-m*	*á-bhūv-a-m* (mit suff. *a*)
	2. *á-dā-s*	*dā-s*	*á-bhū-s*
	3. *á-dā-t*	*dā t*	*á-bhū-t*
dual.	1. *á-dā-va*	*dā-vá*	*á-bhū-va*
	2. *á-dā-tam*	*dā-tám*	*á-bhū-tam*
	3. *á-dā-tām*	u. s. f.	*á-bhū-tām*
plur.	1. *á-dā-ma*		*á-bhū-ma*
	2. *á-dā-ta*		*á-bhū ta*
	3. *á-dus*, d. i. **a-da-nt.*		*á-bhūv-an.*

Vēdisch 2. sing. act. *á-var*, one augment *var* für **var-s* (nach den lautgesetzen §. 131), aoriststamm und wurzel *var* (wälen; bedecken); 3. sing. *bhēt* für **bhēd-t*, wurz. *bhid* (spalten); mit erhaltenem *t* der personalendung *dar-t*, wurzel und aoriststamm *dar* (spalten); med. 2. sing. *ár-thās*, one augment *r-thás*; 3. sing. *ár-ta*, one augment *r-tá* u. s. f., wurzel *ar* (sich erheben, gelangen); 1. plur. activi *á-kar-ma*, wurzel *kar* (machen) u. a.

Vēdisch finden sich auch reduplicierte aoriste diser bildung, wie z. b. *á-mumuk-tam*, 2. dual. activi, wurzel *muk'* (lösen, befreien).

Eine sonst nicht gebräuchliche einfache aoristform gilt in der 3. sing. als passivum mit der personalendung *i* (§. 281), z. b. *á-nāj-i*, wurz. *ni* (füren); *á-tōd-i*, wurz. *tud* (stoßen); *á-g'an-i*, wurz. *g'an* (gebären, zeugen); *á-kār-i*, wurz. *kar* (machen), also bei wurzeln auf vocale mit zweiter steigerung, bei wurzeln auf *ar* mit steigerung zu *ār*, bei wurzeln mit *u* und *i* + consonant mit erster steigerung und bei wurzeln mit *a* + consonant (auß genommen *r*) one steigerung; nach der darstellung der indischen grammatik also bei wurzeln, die auf vocale schließen (wozu auch *r* gerechnet wird) mit zweiter, bei wurzeln auf consonanten mit erster steigerung.

2. Aoriststämme auf *a*; z. b. von wurzel *lip* (salben):

Activum

sing. 1. *á-lipa-m*	one augment	*lipá-m*
2. *á-lipa-s*		*lipá-s*
3. *á-lipa-t*		*lipá-t*

plur. 1. *á-lipā-ma*, dual. *á-lipā-va*	*lipā-ma*	§. 292.
2. *á-lipa-ta*, dual. *á-lipa-tam*	*lipá-ta*	
3. *á-lipa-n*, dual. *á-lipa-tām*	*lipá-n.*	

Medium

sing. 1. *á-lipē* auß **lipa-i* für **lipa-mi* one augment	*lipé*
auß **lipa-ma* (§. 279)	
2. *á-lipa-thās*	*lipá-thās*
3. *á-lipa-ta*	*lipá-ta*
plur. 1. *á-lipā-mahi*, dual. *á lipā-vahi*	*lipá-mahi*
2. *á-lipa-dhvam*, dual. *á-lipēthām*	*lipá-dhvam*
3. *á-lipa-nta*, dual. *á-lipētām*	*lipá-nta.*

Reduplicierte stämme sind z. b. 3. sing. *ám-ama-t*, d. i. **a-am-ama-t* (zu praesens *āmája-ti* er beschädigt), wurz. *am*, mit widerholung der ganzen wurzel; *ág'-ig'a-m*, 1. sing., eben so, aber mit schwächung des wurzelvocales *a* zu *i*, wurz. *ag'* (treiben), vgl. griech. *ἤγ-αγο-ν*; *áp-ipa-m* (zu praesensstamm *āpája-)*, wurz. *ap* (erlangen); *á-pa-pta-m*, wurz. *pat* (fallen, fliegen); *avōk'am* auß **a-va-vak'a-m*, wurz. *vak'* (reden); *á-pī-pak'a-m*, mit schwächung der reduplicationssilbe *pa-* zu *pī-* (§. 7, 2; zu praes. *pāk'ájāmi*, causativum), wurz. *pak'* (kochen); *á-k'ū k'ura-m* (zu praes. *k'ōrájā-mi*, causativum), wurz. *k'ur* (stelen); *á-vī-vida-m* (zu praes. *vēdájā-mi*, causativum), wurz. *vid* (wißen) u. s. f.

Die anderen modus zeigt nur die ältere sprache; so den conjunctiv, z. b. *vōk'a-ti*, unterschiden vom indicativ durch mangel des augments und primäre endung; *vāvrdhā-ti* mit deutlichem conjunctivelemente *a* zum stammaußlaute *a*, wurz. *vardh* (wachsen); *bhuv-a-s*, *bhuv-a-t*, wurz. *bhu* (sein); *kar-a-t*, wurz. *kar* (machen), mit dem conjunctivsuffixe *a* bei aoriststämmen, die im indicativ auf den wurzelaußlaut enden und mit secundären personalendungen. Optative sind z. b. *vōk'ē-t*, wurz. *vak'*; *gamē-t*, wurz. *gam* (gehen), *bhū-jā-t*, wurz. *bhu* u. s. f. (vgl. §. 290). Imperative sind z. b. 2. sing. *çru-dhi*, wurz. u. aoristst. *çru* (hören); 3. sing. *bhū-tu*, wurz. *bhu*; *vōk'a-tu*; 2. sing. medii *vāvrdha-sva* u. s. f.

§. 292. Altbaktrisch. Die bildung war wol die selbe wie im altindischen; eben so finden sich hier alle modus. Das augment findet sich (nach Justi) im altbaktrischen nicht; im altpersischen steht es dagegen regelmäßig.

Beispile. 1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut, z. b. indicativ activi, 1. sing. *dā-m*; 2. sing. *dāo, dāoç-k'a*; 3. sing. *dā-ṭ* = altpers. *a-dā (t* schwindet); 1. plur. *dā-mā (-ma)*; 2. plur. *dā-tā (-ta)*; 3. plur. *dā-n*; 1. sing. conjunctivi *dā*, d. i. *dā-mi* (§. 269); optat. 2. sing. *bu-jāo, dā-jāo, da-jāo*; 3. sing. *bu-jāṭ, dā-jāṭ, da-jāṭ, kereth-jāṭ*; 1. plur. *bu-jama*; 2. plur. *bu-jata, dā-jata*; 3. plur. *bu-jān*, wurz. u. aoristst. *da* (machen, geben), *bu* (werden, sein), *keret* (schneiden; praesensst. *dadha-, bava-, kerenta-)*; indicat. medii, z. b. 3. sing. *aokh-ta* mit steigerung zu einer wurzelform *uk'* = *vak'* (reden); *vars-ta*, wurz. *varez, verez* (tun); 2. plur. *çrū-dūm*, wurz. *çru* (hören) u. a.; imperat. 2. sing. activi *dā-idi (-di)*, med. *dā-hvā (-hva)*.

Die 3. sing. aoristi passivi wird gebildet wie im altindischen, z. b. *vāk-ī (vāk'-i)*, wurz. *vak'*; *g'ain-i*, wurz. *g'an* (schlagen, töten) u. a. Vgl. §. 281.

Reduplicierte aoriste diser bildung sind 3. sing. *urū-raoç-t*, d. i. **ru-raud-t*, wurz. *urud, rud* (wachsen) mit gedeuter reduplicationssilbe; *daē-dōiç-t*, wurz. *diç* (zeigen) mit steigerung der reduplication; 2. sing. med. *urū-rudh-u-sa* (vgl. *urū-raoç-t)* hat wol zwischen stamm und endung *u* anstatt des sonst gewönlichen hilfsvocales *e* in folge einer assimilation an die vorher gehenden *u*.

2. Aoriststämme mit suffix *a*, z. b. indic. activi, 3. sing. *bva-ṭ* (1. sing. *bva* mit verlust der personalenduug); 3. dual. *çrvā-tem* zu den aoriststämmen *bva-, brva-*, die neben den stämmen *bu-, çru-* (s. o.) erscheinen; 3. plur. *bu-n* steht wol für **bva-n* (§. 29, 4).

Redupliciert ist 3. sing. *ta-taša-ṭ*, wurz. *taš*, altind. *takš* (zimmern).

Griechisch. Die aoristformen auf den wurzelaußlaut sind in der gewönlichen sprache auf vocalische wurzeln be-

schränkt, die ältere sprache kent solche bildung auch von consonantischen wurzeln. Es werden alle modus gebildet. Beispile. §. 292.

1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut.

	Activum	Medium
sing. 1.	ἔ-θη-ν, grdf. *a-dhā-m;* ἔ-γνω-ν, ἔ-φῡ-ν; wurz. u. aoristst. θε (setzen), γνο (erkennen), φυ (werden)	ἐ-θέ-μην; λύ-μην, wurzel und aoristst. λυ (lösen)
2.	ἔ-θη-ς	*ἔ-θε-σο, darauß ἔθου
3.	ἔ-θη	ἔ-θε-το; λύ-το: λέκ-το, wurz. u. stamm λεγ (lesen); ἔ-μικ-το, wurz. u. stamm μιγ (mischen); ὦρ-το, wurz. u. stamm ὀρ (sich erheben); πάλ-το, wurz. und stamm παλ (schwingen)
plur. 1.	ἔ-θε-μεν, grundform *a-dha-mas*	ἐ-θέ-μεθα
2.	ἔ-θε-τε	ἔ-θε-σθε
3.	ἔ-βᾰ-ν, wurz. βα (gehen); ἔ-φῠ-ν	ἔ-θε-ντο.

Anm. ἔ-θε-σαν u. a. sind zusammen gesezt.

Conjunctiv θῶ auß *θε-ω-(μι); θῇς auß *θε-η-σι (§. 289) u. s. f.; opt. θε-ίη-ν u. s. f.; imper. θέ-ς auß *θε-θι; κλῦ-θι, 2. plur. κλῦ-τε, wurz. u. aoristst. κλυ (hören); πῖ-θι, wurz. u. aoristst. πι (trinken).

Redupliciert ist z. b. 2. sing. imper. κέκλῠ-θι, 2. plur. κέκλῠ-τε, wurz. κλυ.

2. Aoriststämme auf ursprüngl. *a*, z. b.

	Activum	Medium
sing. 1.	ἔ-λιπο-ν, grundf. *a-lipa-m,* wurzel λιπ (verlaßen); ἔ-φυγο-ν, wurzel φυγ (fliehen); ἔ-λαβο-ν, wurz. λαβ (nemen); ἔ-τραγο-ν, wurz. τραγ (nagen)	ἐ-λιπό-μην u. s. f.

§. 292. sing. 2. ἔ-λιπε-ς　　*ἐ-λιπε-σο, darauß ἐ-λίπου
3. ἔ-λιπ-ε u. s. f.　　ἐ-λίπε-το u. s. f.
plur. 3. ἔ-λιπο-ν　　ἐ-λίπο-ντο.

Die modus werden gebildet wie im praesens.

Reduplicierte aoriste diser bildung sind z. b. πέ-πιϑο-ν, wurzel πιϑ (überreden); ἤγ-αγο-ν (inf. ἀγ-αγεῖν), wurzel ἀγ (treiben); ἔειπον, in der regel one augment εἶπον, für *ἐ-ϝε-ϝεπο-ν, *ϝε-ϝεπο-ν = altind. *á-vōk'a-m* auß **a-vavak'a-m*, wurz. ϝεπ (sprechen), urspr. *vak;* ἔ-πε-φνο-ν, mit verflüchtigtem wurzelvocale, wurz. φεν (töten); ἐ-πέ-φραδο-ν, wurz. φραδ (an zeigen) u. s. f. (nach G. Curtius gibt es 32 reduplicierte aoriste im griechischen, darunter 11 mit intensiver, 7 mit causativer beziehung).

In folge der bildung des praesensstammes auß der wurzel mit oder one außlaut *a* one anderweitige zusätze fallen ἔ-φη-ν, ἔ-λεγο-ν, ἔ-γραφο-ν u. a. zu praes. φη-μί (ich sage), λέγω (ich lese), γράφω (ich schreibe) mit dem imperfectum zusammen. In ἔ-τραπο-ν, ἔ-τραφο-ν ist durch einen ursprünglich wol dialectischen vocalwechsel der aorist vom imperfectum ἔ-τρεπο-ν, ἔ-τρεφο-ν zu praes. τρέπω (ich wende), τρέφω (ich näre) geschiden. In änlicher weise findet sich α für das zu erwartende ε in ἔ-ταμο-ν neben ἔ-τεμο-ν, praes. τέμ-νω (ich schneide) und in ἔ-κτανο-ν, wurz. κτεν, praes. κτείνω (ich töte). Vgl. §. 33.

Lateinisch. G. Curtius (vor dem Kieler lectionscatalog 1857-58), weist mit höchster warscheinlichkeit nach, daß einfache aoriste in formen der älteren latinität vor ligen, z. b. indicativ *tago, tagit*, conjunctiv *at-tigas, tagam*, von wurz. *tag* (berüren; das praesens *tango* hat nasalierte wurzel); eben so *pagunt* (vgl. d. praes. *pango* ich mache fest), wurz. *pag;* med. *genitur*, wurz. *gen* (zeugen; praesens redupliciert *gigno* auß **gigeno); at-tulat*, von dem im praesens nicht bräuchlichen stamme *tul* (tragen); eben so *fu-a-m, fu-a-s, fu-a-t, fu-a-nt*, grundf. *bhuv-ā-m* u. s. f., wurz. *fu* (sein), die im lateinischen im praesens nicht bräuchlich ist. Vgl. auch die participien, praes. *pariens* (praesensstamm mit *j* gebildet s. u.) 'gebärend'

ἡ τίκτουσα, aber *parens* 'vater, mutter', *parentes* 'eltern' aorist §. 292. (one *j), ἡ τεκοῦσα, οἱ τεκόντες.*

Da dem lateinischen das augment und die secundären endungen, von den primären geschiden, mangeln, so konten aoristformen nur da gebildet werden, wo entweder das praesens einen von der wurzelform ab weichenden stamm hat, oder wo ein verbalstamm im praesens nicht gebraucht wird.

Altirisch nicht nachweisbar.

Anm. Formen wie *cluinethar* (audivit), *cluinetar* (audiverunt) von der secundären wurzel *clun*, als aoriste zu faßen, erscheint wegen der späten entstehung diser wurzel untunlich, vilmer dürfte hier die reduplication geschwunden und die form als perfectum zu deuten sein; s. o. §. 291.

Altbulgarisch. Nur aoriststämme auf *a* finden sich, auch ist dise bildung nur der ältesten sprache eigen; in der 2. 3. singul. muß jedoch den lautgesetzen zu folge der zusammen gesezte aorist, der hier auf *-s-s*, *-s-t* auß lauten solte, dise consonanten verlieren, und fält so in der form meist mit dem einfachen aorist zusammen, der in disen personen nur die personalendung *-s*, *-t* zu verlieren hatte. Das augment felt im slawischen, wie in den nordischen sprachen überhaupt. Durch die secundären endungen ist auch bei solchen verben, welche das praesens one besondere zusätze bilden, der aorist vom praesens im sing. und in der 3. plur. unterscheidbar, z. b.

sing. 1. *nesŭ*, grundf. *naka-m (a-naka-m)*, wurz. *nes* (tragen);
dvigŭ, grundf. *dviga-m*, wurz. *dvig* (bewegen)
2. *nese*, grundf. *naka-s*; *dviže*, grundf. *dviga-s*
3. *nese*, grundf. *naka-t*
dual. 1. *neso-vě* (praes. *nese-vě)*
2. 3. *nese-ta* (wie im praes.)
plur. 1. *neso-mŭ*, grundf. *nakā-mas* (praes. *nese-mŭ*)
2. *nese-te*, grundf. *naka-tas* (wie im praes.)
3. *nesą*, grundf. *naka-n(t).*

Formen der 2. 3. sing., die man, nach dem oben bemerkten, auch als zusammen gesezte aoriste auf faßen könte, sind z. b. *by* = *ἔ-φυ-ς*, *ἔ-φυ-τ*, altind. *á-bhū-s*, *á-bhū-t*, wurz. *by*

Übersicht der formen

Acti-

	Indog. urspr.		Altindisch.	
Stamm	*a-dha-*	*a-vavaka-*	*a-dhā-**)	*á-vōk'a-* für **a-varak'a-*
Singul.				
1.	*a-dhā-m*	*a-vavaka-m*	*á-dhā-m*	*á-vōk'a-m*
2.	*a-dhā-s*	*a-vavaka-s*	*á-dhā-s*	*á-vōk'a-s*
3.	*a-dhā-t*	*a-vavaka-t*	*á-dhā-t*	*á-vōk'a-t*
Dual.				
1.	*a-dha-vas*	*a-vavakā-vas*	*á-dhā-va*	*á-vōk'ā-va*
2.		?	*á-dhā-tam*	*á-vōk'a-tam*
3.		?	*á-dhā-tām*	*á-vōk'a-tām*
Plural.				
1.	*a-dha-mas*	*a-vavakā-mas*	*á-dhā-ma*	*á-vōk'ā-ma*
2.	*a-dha-tas*	*a-vavaka-tas*	*á-dhā-ta*	*á-vōk'a-ta*
3.	*a-dha-nt*	*a-vavaka-nt*	*á-dhus*	*á-vōk'a-n*

Me-

Stamm	*a-dha-*	*a-vavaka-*	*ār-* auß *a-ar-*	*a-vōk'a-*
Singul.				
1.	*a-dha-ma*	*a-vavaka-ma* u. s. w.		*á-vōk'ê*
2.	*a-dha-sa*		*ár-thās*	*á-vōk'a-thās*
3.	*a-dha-ta*		*ár-ta*	*á-vōk'a-ta*
Dual.				
1.	*a-dha-vadha*			*á-vōk'ā-vahi*
2.		?		*á-vōk'ēthām*
3.		?		*á-vok'ētām*
Plural.				
1.	*a-dha-madha*			*á-vōk'ā-mahi*
2.	*a-dha-sdhva?*			*á-vōk'a-dhvam*
3.	*a-dha-nta*		*ar-anta*	*á-vōk'a-nta*

*) Im medium in der gewönlichen sprache nicht gebräuchlich.

des einfachen aorists.

vum.

Altbaktrisch.**)		Griechisch.		Altbulgarisch.
dā-	*tataša-*	*ἐ-θε-*	*εἰπε-* für **ἐ-ϝεϝεπε-*	*nese-*
dā-m	**tatašе-m*	**ἔ-θη-ν*	*εἶπο-ν*	*nesŭ*
dāo, daoç k'a	**tatašō*	**ἔ-θη-ς*	*εἶπε-ς*	*nese*
dā-ṭ	*tatoša-ṭ*	**ἔ-θη*	*εἶπε*	*nese*
**dā-va*	**tataša-va*			*neso-vě*
?	?	*ἔ-θε-τον*	*εἴπε-τον*	*nese-ta*
dā-tem	**tataša-tem*	*ἐ-θέ-την*	*εἰπέ-την*	*nese-ta*
dā-ma	**tatašā-ma*	*ἔ-θε-μεν*	*εἴπο-μεν*	*neso-mŭ*
dā-ta	**tataša-ta*	*ἔ-θε-τε*	*εἴπε-τε*	*nese-te*
dā-n	**tatašе-n*	*(ἔ-θε-σαν)*	*εἶπο-ν*	*nesą*

dium.

dā-		*ἐ-θε-*	*ἐ-λιπε-*
?	Findet	*ἐ-θέ-μην*	*ἐ-λιπό-μην*
?	sich	*ἔ-θου*, d. i. **ἐ-θε-σο*	*ἐ-λίπου* für **ἐ-λιπε-σο*
dā-ta	nicht	*ἔ-θε-το*	*ἐ-λίπε-το*
?	bei	*ἐ-θέ-μεθον*	*ἐ-λιπό-μεθον*
?		*ἔ-θε-σθον*	*ἐ-λίπε-σθον*
?	Justi.	*ἐ-θέ-σθην*	*ἐ-λιπέ-σθην*
?		*ἐ-θέ-μεθα*	*ἐ-λιπό-μεθα*
**dā-dūm*		*ἔ-θε-σθε*	*ἐ-λίπε-σθε*
?		*ἔ-θε-ντο*	*ἐ-λίπο-ντο*

**) Das augment felt; nur wenige formen finden sich, daher muste viles nach analogie des imperfects erschloßen werden.

§. 292. (sein); auch formen wie 2. 3. sing. *mre*, grundf. *mra-s*, *mra-t* für **mara-s*, *mara-t*, wurz. urspr. *mar* (infinit. *mrě-ti* sterben); *trŭ* für **tŭrŭ*, grundf. *tara-s*, *tara-t*, wurz. urspr. *tar* (infinit. *trě-ti* reiben) sind wol entschiden nur als einfacher aorist zu faßen.

Anm. *idŭ*, wurzel *i* (gehen), braucht den praesensstamm (1. sing. *idą*, d. i. *i-dhā mi*) als wurzel, wie dergl. oft vor komt.

Litauisch und Gotisch felt.*)

Praesensstämme.

§. 293. Unter dem namen praesens faßt man in der indogermanischen grammatik eine reihe morphologisch verschidener bildungen zusammen (vgl. d. einf. aorist). Ursprünglich hatte selbstverständlich jede diser bildungen eine ir eigene beziehung (z. b. inchoative, intransitive, durative, passive) auß zu drücken; denn bloße formvarietät one functionsunterschid ist etwas geradezu undenkbares und es zeigen sich auch in den vor ligenden sprachen nicht selten verschidene functionen bei verschidenen praesensstämmen. Meist sind allerdings die einstigen functionsunterschide geschwunden; eine häufige erscheinung im sprachleben, vgl. z. b. die zalreichen jezt gleich bedeutenden stambildungssuffixa der nominalstämme und vor allem den schwund der ursprünglichen functionsunterschide bei den verschidenen formen für das praeteritum im altindischen. Von der selben wurzel können daher auch merere praesensstämme gebildet werden. Das praesens hat im indicativ und conjunctiv die primären personalendungen.

Anm. Nach dem vorbilde der indischen grammatiker pflegt man die verba nach der art der bildung ires praesensstammes ein zu teilen, wobei allerdings nicht zu vermeiden ist, daß eine und die selbe wurzel in mer als einer verbalclasse auf zu füren ist. Beßer dürfte es jedoch sein, gar nicht von verbalclassen, conjugationen u. s. f. zu reden, sondern nur von praesensstämmen oder arten der praesensstambildung. Nur dise lezteren bezeichnungsweisen halten sich objectiv an die sache.

*) Die übersichtstabelle s. vor stehend.

Die indogermanische ursprache besaß folgende formen des praesensstammes: §. 293.

I, a. Die reine, einfache wurzel kann, wie als aorist, so auch als praesensstamm erscheinen (wurzeln mit dem wurzelvocale *a*); z. b. 1. sing. *as mi*, 2. sing. *as-si*, 3. sing. *as-ti*, 1. plur. *as-masi*, 2. plur. *as-tasi*, 3. plur. *as anti*, praesensstamm und wurzel *as* (sein); conj. 1. sing. *as-ā-mi*, 2. sing. *as-a-si* u. s. f.; optat. 1. sing. *as-jā-m*, 2. sing. *as-jā-s* u. s. f.; imperat. 2. sing. *as-dhi*; *ad-mi*, wurzel und praesensstamm *ad* (eßen) u. a.

I, b. Der reinen, einfachen wurzel tritt das stambildungs suffix *-a-* an (warscheinlich ursprünglich auch hier nur wurzeln mit dem vocale *a*), welches *a* in den ersten personen gesteigert wird; z. b. wurzel *bhar* (tragen), praesensstamm *bhara-*, 1. sing. *bhara-mi*, 2. *bhara-si*, 3. *bhara-ti*, 1. plur. *bharā-masi*, 2. *bhara-tasi*, 3. *bhara-nti*; conj. 1. *bhara-ā-mi*, darauß *bharā-mi*, 2. *bhara-a-si*, darauß *bharā-si* u. s. f.; optativ 1. *bhara-i m*, 2. *bhara-i-s*, u. s. f.; imperat. 2. sing. *bhara-dhi* (später *bhara*). Med. 3. sing. *bhara-tai* u. s. f.; praesensstamm *pata-*, wurzel *pat* (fliegen, fallen); praesensstamm *varta-*, wurzel *vart* (drehen); praesensstamm *vama*, wurz. *vam* (speien) u. s. f. Diser bildungsweise gehören die meisten der ab geleiteten verbalstämme an; so vor allem die auf *-aja-*, z. b. stamm *vaidaja-* (wißen machen), wurz. *vid*, also *vaidajā-mi*, *-ja-si* u. s. f. Der verbalstamm *vaidaja-* verhält sich gerade so wie der praesensstamm *bhara-*.

Das suffix *-a-* ist auch bei nominalstämmen außerordentlich häufig, vgl. §. 216.

II, a. Der vocal der einfachen wurzel wird gesteigert mittels 1. steigerung. Dise steigerung bleibt indes nur vor den personalendungen des indicativs (und conjunctivs?) sing. act.; z. b. wurz. *i* (gehen), 1. sing. *ai-mi*, 2. *ai-si*, 3. *ai-ti*, plur. 1. *i-masi*, 2. *i-tasi*, 3. *i-anti*; conj. 3. sing. *i-a-ti* oder *ai-a-ti*, für das erstere spricht das griechische, für lezteres sanskritformen wie *vēd-a-ti*, *didēç-a-ti* (Benf. volständ. sanskritgramm. §. 811, 2); opt. 3. sing. *i-jā-t*; imper. 2. sing. *i-dhi*. Das medium würde **i-mai* u. s. f. lauten.

§. 293. II, b. Der so gesteigerten wurzel tritt *-a-* an, die steigerung bleibt in disem falle in allen formen (wurzeln mit dem wurzelvocale *i, u); z.* b. wurzel *sru* (fließen), praesensstamm *srava-*, also 1. sing. *sravā-mi*, 2. sing. *srava-si*, 3. sing. *srava-ti*, 1. plur. *sravā-masi*; conj. 3. sing. *sravā-ti*; opt. 1. plur. *srava-i-mas* u. s. f.; praesensstamm *plava-*, wurz. *plu* (fließen, schwimmen); praesensstamm *bhauga-*, wurz. *bhug* (biegen); praesensstamm *daika-*, wurz. *dik* (zeigen) u. a.

III. Die wurzel wird redupliciert und, wenn sie auf einen vocal auß lautet, wie bei II, a gesteigert; z. b. praesensstamm *dada-*, wurz. *da* (geben), 1. sing. *da-dā-mi*, 2. *da-dā-si*, 3. *da-dā-ti*, 1. plur. *da-da-masi*, 2. *da-da-tasi*, 3. *da-da-nti*; conj. sing. 1. *da-da-ā-mi*, 2. *da-da-a-si*, 3. *da-da-a-ti*, plur. 1. *da-da-ā masi* u. s. f.; opt. sing. 1. *da-da-jā-m* u. s. f.; imper. 2. sing. *da-da-dhi*; med. *da-da-mai* u. s. f.; praesensstamm *dhadha-*, wurz. *dha* (setzen, tun); praesensstamm *gaga-*, wurz. *ga* (gehen).

Anm. Es ist nicht warscheinlich, daß in der indogermanischen ursprache bereits auch diser bildungsweise des praesensstammes suffix *-a-* bei gefügt ward; vilmer ergibt sich ein **ga-gana-ti* von wurzel *gan* (zeugen), vgl. latein. *gi-g(e)ni-t*, als jüngere form eines älteren *ga-gan-ti* (erhalten im altind. *g'á-g'an-ti*).

Es kann wol nicht in zweifel gezogen werden, daß dise uralte bildung des praesens ursprünglich intensive function auß drükte. Die intensiva des altindischen halten wir daher nur für eine abart diser praesensbildung.

Mit disen drei bildungsweisen sind die mittel erschepft, welche durch die wurzel selbst für die bildung des praesensstammes geboten sind. Die übrigen praesensstämme werden durch suffixe mit consonantischen elementen gebildet.

IV, a. Dem wurzelaußlaute wird *-nu-* an gefügt, das im sing. indic. act. gesteigert wird; z. b. praesensstamm *arnu-*, wurzel *ar* (gehen, sich erheben), 1. sing. *ar-nau-mi*, 2. *ar-nau-si*, 3. *ar-nau-ti*, 1. plur. *ar-nu-masi*, 2. *ar-nu-tasi*, 3. *ar-nu-nti*, villeicht *ar-nu-anti*; conj. 3. sing. *ar-nu-a-ti* oder *ar-nau-a-ti*; optat. 3. sing. *ar-nu-jā-t*; imper. 2. sing. *ar-nu-dhi*; med. *ar-nu-mai* u. s. f.

IV, b. Wie *-nu-*, so scheint auch *-na-* bereits in der ursprache zur praesensbildung verwant worden zu sein, z. b. 1. sing. *star-nā-mi*, 2. sing. *star-nā-si*, 1. plur. *star-na-masi* (altindisch *str-ṇā-mi*; vgl. latein. *sterno*, wo das *a* von *-na-* behandelt ist wie der stammaußlaut *-a-* der praesensstämme; dise form scheint sich auß IV, b erst später entwickelt zu haben; ein *starnā-mi, starna-si, starna-ti, starnā-masi, starna-tasi, starna-nti* halten wir für jünger und der ursprache noch nicht zu zu sprechen), praesensst. *starna-*, wurz. *star* (streuen). §. 293.

nu und *na* sind elemente demonstrativer art; beide finden sich in nominalbildungen wider (s. o. §. 222. 223, a).

IV, c. *-na-*, verkürzt *-n-*, wird in die wurzel selbst vor den wurzelaußlaut consonantisch schließender wurzeln gefügt. Dise bildungsweise, welche mit dem morphologischen principe des indogermanischen (W^xs^x, s. die einleitung s. 3 und den nachtrag zu diser stelle) in widerspruch steht, da sie das beziehungselement in die wurzel, nicht ans ende der selben treten läßt (wodurch die sonst im indogermanischen unerhörte stamform mit einem infixe entsteht), ist offenbar auß der vorher erwähnten entstanden, ursprünglich ist sie nicht. Ob sie in den verschidenen sprachen sich erst nach der sprachtrennung entwickelt hat, oder bereits in der ursprache vorhanden war, ist schwer zu entscheiden. Wir vermuten indes das leztere auf grund des algemeinen vorkommens diser formen.

Anm. Im slawodeutschen findet sich, wie es scheint, auch ein nominalstamm mit infix *na* und suffix *a*, nämlich altbulg. *mŭ-no-gŭ* (vil, adject.), got. *ma-na-ga-* (manch, vil), grundf. also *ma-na-gha-*, den wir auf die wurzel *magh* (wachsen) zurück füren, die im altindischen auch als verbum das infix *n* hat (3. sing. praes. med. *mā'ha-tē*, d. i. *mangha-tai*, was ein activum **ma-na-gh-ti* als ältere form one suffix *a* voraußsetzen läßt). Das lat. *mag-nu-s*, grundf. des stammes *magh-na-* : stamm *ma-na-gha-* = griech. *σκίδ-νη-μι* : altind. *k'i-nd-d-mi.* Vgl. Beiträge V, s. 112.

Seltener ist die praesensstamform mit infix *n* one das suffix *a*, welche nur im altindischen erhalten ist; hier tritt in 1. 2. 3. sing. act. *na* in die wurzel, z. b. altind. wurz. *jug'*, 3. sing. **ju-*

§. 293. *na-g-ti*, darauß *ju-nd-k-ti*, 1. plur. *ju-n'-g'-mási*, grundf. *ju-n-g-masi*. Häufig aber ist die form mit nasal in der wurzel und suffix *a*, z. b. latein. *jungo*, grundf. *ju n-g-ā-mi; jungit*, grundf. *ju-n-g-a-ti*. Wir halten für die älteste form ein **jug-nā-ti*, auß welchem erst später ein *ju-na-g-ti* und *ju n-g-a-ti* ward, wie denn z. b. altind. *k'i-ná-d-mi* und griech. *σκίδ-νη-μι* sich gegenüber stehen. Beispile wie altind. *lumpáti*, latein. *rumpit*, grundf. *ru-m-p-a-ti*, zeugen für das hohe alter auch diser bildung.

Anm. In den vor ligenden sprachen entwickelte sich auß diser praesensstambildung nicht selten eine analogie, der zu folge die nasalierung der wurzelsilbe als eine art lautsteigerung erschin, die in manchen sprachen weites gebiet gewann und sogar in reduplicationssilben ein drang; vgl. formen wie griech. *βένϑ-ος* neben *βάϑ-ος; τύμπ-ανο-ν*, wurz. *τυπ; πίμ-πλη-μι, πίμ πρη-μι* u. s. f. (vgl. Curtius, Erläuterungen u. s. w. s. 115, wo indes die bildung der nasalierten stämme anders erklärt wird; über die bildungen diser art im deutschen, wie z. b. got. *dumb-s* stumm neben *daub-s* taub, wurz. *dub*, handelt Rudolphi, über die Erweiterung der Wurzelsilbe deutscher Wörter durch Nasale. Erfurter osterprogramm 1864, s. 17 flg.).

V. Der wurzel ward *-ja-* an gefügt, dessen *a* vor den ersten personen des indicativs gesteigert wird. Das element *ja* ist eines der am häufigsten in stambildungen an gewanten (vgl. §. 217). Z. b. praesensstamm *sridja-*, wurz. *srid* (schwitzen), 1. sing. *srid-jā-mi*, 2. sing. *srid-ja-si* u. s. f. (wie *bharā-mi)*.

VI. Der wurzel ward *-ska-* an gesezt, das *a* wird eben so behandelt wie bei *ja*; z. b. wurz. *ga* (gehen), praesensstamm *ga-ska-*, 1. sing. *ga-skā mi*, 2. sing. *ga-ska-si* u. s. f. Vgl. das nominalstämme bildende suffix *-ka-* und *-ska-* (§. 231).

Anm. Ob noch eine VII. form des praesensstammes der ursprache bereits zu zu schreiben sei, nämlich praesensstämme mittels *-ta-* gebildet (*ta* ist ein häufig gebrauchtes stambildungselement, s. §. 224), scheint deshalb zweifelhaft, weil gerade die altertümlichsten sprachen, altindisch und altbaktrisch, keine spur diser bildung zeigen. Bei Griechen, Italern und Litauern findet sie sich (griech. *τύπ-το-μεν*, lat. *plec-ti-mus*, lit. *tįs-ta-me)*. Möglicher weise hat sich im graecoitalischen und im litauischen dise praesensstamform erst später in überein stimmender weise entwickelt.

Nach art der semitischen grammatiker auß gedrükt hat §. 293. also das praesens folgende formen (wir füren die 3. sing. und die 1. plur. indic. activi an): I, a. *bhar-ti*, *bhar-masi*; I, b. *bhar-a-ti*, *bhar-ā-masi*; II, a. *bhār-ti*, *bhar-masi*; II, b. *bhār-a-ti*, *bhār-ā-masi*; III. *bha-bhār-ti*, *bha-bhar-masi* (III, b. *bha-bhar-a-ti*, *-ā-masi*); IV, a. *bhar-nau-ti*, *bhar-nu-masi*; IV, b. *bhar-nā-ti*, *bhar-na-masi*: IV, c. *bha-na-r-ti*, *bha-n-r-masi* (*bha-n-r-a-ti*, *-ā-masi*; griech. und altind. auch *bhar-ana-ti*, griech. *bha-n-r-ana-ti*); V. *bhar-ja-ti*, *-jā-masi*; VI. *bhar-ska-ti*, *-skā-masi*; VII. *bhar-ta-ti*, *-tā-masi*.

Altindisch. I, a. (falt in die II. classe der indischen grammatik); z. b. 1. sing. *ád-mi*, 2. sing. **ad-si*, darauß *át-si* u. s. f., 1. plur. *ad-mási*, 3. plur. *ad-ánti*, praesensstamm und wurzel *ad* (eßen); 3. sing. *vák-ti*, wurz. *vak'* (reden); 3. sing. *ás-ti*, 1. plur. *s-mási*, mit verlorenem *a* (vgl. II, a), wurzel und praesensstamm *as* (sein) u. a.

Bisweilen komt ein spät ein geschobener hilfsvocal *i*, *ī* (§. 15, f.) zwischen wurzelaußlaut und consonantischem anlaute der personalendung vor, z. b. 1. sing. *sváp-i-mi*, 2. sing. *sváp-i-ši*, 3. sing. *sváp-i-ti*, praesensstamm und wurzel *svap* (schlafen); 2. sing. *ás-ī-s*, 3. sing. *ás-ī-t*, imperf. zu praes. *ás-ti*, für **a-as-s*, **a-as-t*.

I, b. (VI. classe, wenn das suffix *-a-* betont ist; bei wurzelvocal *a*, wenn die wurzelsilbe betont ist, I. classe der ind. gramm.); z. b. praesensstamm *tudá-*, wurz. *tud* (stoßen); praesensstamm *bhára-*, wurz. *bhar* (tragen); 1. sing. *tudá-mi*, *bhárā-mi*; 2. sing. *tudá-si*, *bhára-si*; 3. sing. *tudá-ti*, *bhára-ti*; 1. plur. *tudá-masi*, 2. *tudá-tha*, 3. *tudá-nti*.

Eben so gehen die ab geleiteten verba auf *-aja-*, z. b. 1. sing. *vēdájā-mi*, 3. sing. *vēdája-ti*, stamm *vēdája-* (wißen machen), wurz. *vid* (sehen, wißen) u. s. f. (X. classe der ind. gramm.).

II, a. (II. classe der ind. gramm.); z. b. 3. sing. *ḗ-ti*, 2. *ḗ-ši*, 1. *ḗ-mi*, plur. 1. *i-mási*, 2. *i-thá*, 3. *ij-ánti*, praesensstamm und wurzel *i*, *ē* (gehen); 1. sing. *dvḗš-mi*, 1. plur. *dviš-mási*, wurz. *dviš* (haßen); wurzeln auf *a*, wie z. b. *pa* (schützen), 3. sing. *pá-ti*, behalten die steigerung, z. b. 1. plur. *pā-mási*, imper.

§. 293. *pā-hí*, die überhaupt bei den wurzeln auf *a* vilfach in anwendung komt; wurzeln auf *u* haben vor consonanten zweite steigerung anstatt der ersten, z. b. praesensstamm *stāu-*, *stu-* (preisen), 3. sing. *stáu-ti*, 1. plur. *stu-mási* u. s. f.

Bisweilen komt, wie in I, a., ein spät ein geschobener hilfsvocal *i*, *ī* zwischen wurzel und consonantischem aulaute der endung vor; z. b. 1. sing. *ród-i-mi*, 2. *ród-i-ši*, 3. *ród-i-ti*, aber z. b. 3. plur. *rud-ánti*, praesensstamm *rōd-*, *rud-* (weinen); 3. sing. *stár-ī-ti*, wurz. *stu*; *bráv-ī-ti*, wurz. *bru* (reden).

Anm. *çé-tē*, wurz. *çi* (ligen), bewart die steigerung auch im medium; vgl. κεῖ-ται, altbaktr. *çaē-tē*.

II, b. (I. classe); z. b. *bódh-a-ti*, 1. plur. *bódh-ā-mas*, wurz. *budh* (kennen); *sráv-a-ti*, wurz. *sru* (fließen); *náj-a-ti*, wurz. *ni* (füren) u. s. f.

III. (III. classe der gramm.); z. b. 1. sing. *nénēg'-mi*, 3. *nénēk-ti*, 1. plur. *nēnig'-más*, wurz. *nig'* (reinigen); 1. sing. *bibhé-mi*, 3. sing. *bibhē-ti*, 1. plur. *bibhī-más*, wurz. *bhi* (fürchten); *g'uhó-ti*, wurz. *hu* (opfern); *g'ág'an-ti*, wurz. *g'an* (zeugen); *g'igā-ti* (überlifert, nicht belegt ist auch *g'ágā-ti* mit ungeschwächtem reduplicationsvocale), wurz. *ga* (gehen); *g'áhā-ti*, 1. plur. *g'ahī-más*, mit schwächung von *a* zu *ī*, wurz. *ha* (verlaßen) u. s. f. Die auf *ar* behandeln *a* als steigerungslaut, daher *bíbhar-ti*, 1. plur. *bibhr-más*, 3. plur. *bíbhr-ati*, wurz. *bhar*. Genaueres s. in der ind. specialgrammatik.

Auch die wurzeln *da* (geben) und *dha* (setzen) verlieren ir *a* in den nicht gesteigerten formen; 1. sing. *dádā-mi*, *dádhā-mi*, 2. *dádhā-si*, 3. *dádhā-ti*; 1. plur. *dád-mas* (so Böhtling-Roth, wörterb. s. v. *dā*; Benfey betont *dad-más*), *dadh-más*, 2. *dhat-thá* für *dadh-tha, 3. *dádh-ati*; med. sing. 1. *dadh-é*, 2. *dhat-sé* für *dadh-sē (§. 130, 2), 3. *dhat-té* für *dadh-tē u. s. f.

Wurz. *stha* (stehen), *pa* (trinken) u. a. reduplicieren mit *i* und behandeln ir *a* wie das suffix *-a-* des praesensstammes, z. b. 1. *tíšthā-mi* (als wäre *tišth* die wurzel), 2. *tíštha-si* u. s. f.; 1. *píbā mi* (für *pipā-mi), 2. *píba-si*, 3. *píba ti*, 1. plur. *píbā-mas* u. s. f. eben so (I. classe der ind. gramm.).

Ein *a*-stamm diser bildung ist *sīdá-*, z. b. 3. sing. *sīdá-ti*, §. 293. d. i. **si-sda-ti* für *si-sad-a-ti*, wurz. *sad* (sitzen, sich setzen).

Eine abart diser praesensbildung gilt im altindischen als intensivum. Der vocal der reduplicationssilbe wird gesteigert, z. b. *vé-vēç-mi;* auch findet sich (wie in II, a) der hilfsvocal *ī* (§. 15, f), *vé-viç-ī-mi*, plur. *vē-viç-más*, wurz. *viç* (ein gehen); *çá-çak-mi*, *çá-çak-ī-mi*, plur. *çā-çak-más*, wurz. *çak* (vermögen) u. s. f. Nicht wenige wurzelformen, nämlich die auf vocale, die auf *r* und die auf nasale auß lautenden, sind volständig redupliciert erhalten, z. b. *g'ó-hav-ī-mi*, wurz. *hu* (rufen); *g'án-g'an-mi*, wurz. *g'an* (zeugen); *dár-dhar-mi*, plur. *dar-dhr-más*, wurz. *dhar* (halten); *k'ár-kar-mi* oder, mit hilfsvocal *i*, *ī*, *k'ár-i-kar-mi*, *k'ár-ī-kar-mi*, 3. plur. älterer bildung *kar-i-kr-ati* (vgl. nachtr. zu §. 130, s. 183), wurz. *kar* (machen); wurzeln mit inlautendem nasale reduplicieren auch disen, z. b. *dán-dāç-mi*, wurz. *dāç* auß *daç* (beißen); *k'án-ī-skand-mi*, wurz. *skand* (steigen), mit hilfsvocal *ī*. Genaueres über die bildung diser intensiva s. in den specialgrammatiken des altindischen. Bei disen intensiven bleibt die reduplication auch in den nichtpraesensformen (die jedoch von seltenem gebrauche zu sein scheinen).

Anm. Die intensivstämme *k'an'-k'ūr-* (3. sing. *k'an'-k'ūr-ti* und *k'an'-k'ūr-ī-ti)*, wurz. *k'ar* (gehen), geschwächt zu *k'ūr* (§. 7, 2); *pan-ī-pad-*, wurz. *pad* (gehen); *pan-ī-pat-*, wurz. *pat* (fallen), mit hilfsvocal für **pan-pad*, **pan-pat*, zeigen nasalierte reduplication, eine in den sprachen hier und da vor kommende form der reduplication, die hier höchst warscheinlich durch die analogie der wurzeln mit inlautendem nasale bedingt ist.

IV, a. (V. classe der gramm.); z. b. sing. 1. *r-ṇó-mi*, grundf. *ar-nau-mi*, 2. *r-ṇó-ši*, 3. *r-ṇó-ti*, 1. plur. *r-ṇu-mási*, 3. *r-ṇv-ánti*, praesensstamm *r-ṇu-* für *ar-nu-*, wurz. *ar* (gehen, sich erheben); *str-ṇó-ti*, wurz. *star* (sternere); *k'i-nó-ti*, 1. plur. *k'i-nu-mási;* vor *m* und *v* kann *u* auch auß fallen: 1. plur. *k'i-n-más*, 1. dual. *k'i-n-vás*, wurz. *k'i* (sammeln); *çak-nó-ti*, 3. plur. *çak-nuv-ánti*, wurz. *çak* (können) u. a.

Anm. Das *n* verwächst bisweilen mer oder minder mit der wurzel, so daß *u* allein als praesensbildendes element erscheint, z. b. *tan-ó-ti*, plur. *tan-u-mási*, perf. *tatána*, wurz. *tan* (denen), urspr. *ta*. Auch auß älterem **kar-nō-ti*, vēdisch *kr-ṇó-ti*, ist ein

§. 293. *kar-ó-mi* geworden, wurz. *kar* (machen). Das *u* wirkte nun assimilation in der wurzelsilbe (§. 7), z. b. 2. plur. *kur-u-thá*, auß **kar-u-tha* und diß auß **kar-nu-tha*, 3. plur. *kur-v-áuti* auß **kar-nur-anti*, 1. sing. medii *kur-v-é*, 3. sing. medii *kur-u-té* für **kur-nu-ē* auß **kar-nu-mai*, **kur-nu-tē* auß **kar-nu-tai* u. s. f.; ja es fiel in einigen formen auch das *u*, der rest von *nu*, hinweg, z. b. 1. plur. act. *kur-más* auß **kur-u-mas* für **kar-nu-masi*. Dise secundären bildungen, in denen *u* allein gebliben, gelten den indischen grammatikern als VIII. verbalclasse.

IV, b. (IX. classe der ind. gramm.). Das suffix *-na-* wird in den nicht gesteigerten formen zu *-nī-* geschwächt (§. 7, 2); selten hat sich *-na-* erhalten, z. b. 3. sing. med. *grh-ṇa-té*, gewönliche form ist *grh-ṇī-té* für **grabh-na-tai*, wurz. *grabh*, *grah* (ergreifen); 1. sing. *ju-ná-mi*, 2. *ju-ná-si*, 3. *ju-ná-ti*; plur. 1. *ju-nī-más(i)*, 2. *ju-nī-thá*, 3. *ju-ná-nti*; med. 1. *ju-né*, vor allen vocalen schwindet *a* von *na*, grundf. *ju-na-(m)ai*, 2. *ju-nī-šé* für **ju-na-sai*, 3. *ju-nī-té* u. s. f., wurz. *ju* (verbinden); 3. sing. imperf. *á-grh-ṇa-ta*, gewönlich *á-grh-ṇī-ta* (Benf. kl. skr. gr. §. 153, anm. 1, s. 79); 3. sing. praes. *badh-ná-ti*, wurz. *badh*, *bandh* (binden; perf. *ba-bándha*) u. a.

Wie im griechischen, so finden sich auch hier ganz vereinzelt praesensstämme mit dem suffix *-ana-*; so praesensstamm *iš-aṇa-*, z. b. 2. 3. sing. imperfecti *iš-aṇa-s*, *iš-aṇa-t*, wurz. *iš* (in bewegung setzen, schwingen); gedent in *grh-āná*, 2. sing. imperat. zu wurz. *grabh*, *grah* (ergreifen). Daß dise formen nur nebenformen von IV, b sind, ergibt sich auß *iš-ṇá-ti*, *grbh-ṇá-ti*, *grh-ṇá-ti* u. s. f.

Anm. Über verwante praesensstämme mit suffix *-nāja-* und darauß *-āja-* vgl. Benfey, Or. u. Occ. III, 217 flg., doch vgl. auch Böhtling-Roth, wörterb. s. v. *grabh*.

IV, c, 1, der praesensstamm lautet auf den wurzelaußlaut auß, im singular des indicativs wird *-na-*, außerdem der bloße nasal in die wurzel gesezt (VII. cl.); z. b. praesensst. *ju-na-g'-ju-n'-g'-*, wurz. *jug'* (verbinden), sing. 1. *ju-ná-g'-mi*, 2. *ju-ná-k-ši*, 3. *ju-nák-ti*; plur. 1. *ju-n'-g'-más*, 2. *ju-ṅ-k-thá*, 3. *ju-n'-g'-ánti*; 3. sing. med. *ju-ṅ-k-té* u. s. f.

IV, c, 2. Ein bloßer nasal tritt in die wurzel, der praesensstämme lautet auf suffix *-a-* auß (wird von den ind. gramm. zur

VI. classe gerechnet); z. b. praesensst. *mu-n'-k'á-*, wurz. *muk'* §. 293. (lösen, befreien; perf. *mumók'-a*, aor. *á-muk'-at)*, sing. 1. praes. *mu n'-k'-á-mi*, 2. *mu-n'-k'-á-si*, 3. *mu-n'-k'-á-ti* u. s. f.; praesensstamm *vi-n-d-á-*, wurz. *vid* (finden), 3. sing. praes. *vi-n-d-á-ti;* praesensstamm *lu-m-p-á-*, wurz. *lup* (spalten, zerreißen), 3. sing. *lu-m-p-á-ti; krntá-ti*, wurz. *kart* (schneiden).

V. (IV. cl.); z. b. praesensstamm *náh-ja-*, wurz. *nah* (binden, knüpfen), 3. sing. *náh-ja-ti; çúk'-ja-ti*, wurz. *çuk'* (rein sein); *dhá-ja-ti*, wurz. *dha* (saugen, trinken) u. a. Bisweilen mit steigerung des wurzelvocals, z. b. *mád-ja-ti*, wurz. *mad* (trunken sein); besonders bei denen auf vocale, wie *gá-ja-ti*, wurz. *ga* (singen); *rá-ja-ti*, wurz. *ra* (bellen, vgl. lit. *ló-ti); g'á-ja-tē* (med. nascitur), wurz. *g'a, g'an* (zeugen; vgl. griech. *γεν, γα)* u. a.; den wurzelvocal *a* verflüchtigt im praesensstamme (vgl. *s-mas* für **as-mas* u. s. f.) wurz. *aç, ça* (schärfen), 3. sing. *ç-já-ti* und einige andere.

Anm. Die hierher gehörigen wurzeln auf *a* werden von den indischen gramm. zur I. classe gerechnet und das *j* zur wurzel gezogen; die wurzeln, welche der bildung von *aç, ça* folgen, rechnet man zur IV. classe und sezt sie als *çō* u. s. f. an.

Dise bildungsweise des praesensstammes mittels *-ja-*, mit medialen personalendungen und, zum zwecke der scheidung vom medium, mit dem tone auf dem den praesensstamm bildenden elemente, fungiert im altindischen als passivum; z. b. stamm *vas-já-*, 3. sing. *vas-já-tē* (er wird bekleidet), wurz. *vas* (3. sing. praes. *vas-tē* nach I. er bekleidet sich); *jug'-já-tē* (er wird verbunden), wurz. *jug'* (classe IV, c) u. s. f. Durch den accent auf dem suffixe wird der wurzelvocal nicht selten geschwächt; so z. b. wird *a* auß gestoßen in fällen wie *uk'-já-tē* (es wird gesagt), wurz. *vak'; bhr-ijá-tē* (er wird getragen), wurz. *bhar*, mit spaltung von *j* zu *ij; dī-já-tē* (er wird gegeben), wurz. *da*, mit schwächung von *a* zu *i* (über die denung vor *j* s. §. 15, a). In disem altindischen passiv erkennen wir eine indisch-eranische neubildung, eine verwendung eines alten elementes zu besonderer function, wie dergleichen nicht selten in den sprachen statt findet.

§. 293. Anm. Die wurzeln auf *a* nemen, wie es scheint, das *-ja-* des passivs in das futurum und den aorist mit hinüber, schwächen es aber zu *-ji-*, z. b. *dā-ji-šjá-tē*, 3. sing. fut. pass. zu wurzel *da* (geben; med. *dā-sjá-tē)*, wenn nicht dise, dem sanskrit eigene, junge bildung anders zu erklären ist *(i* als hilfsvocal nach consonanten; dann, um unterschid vom medium zu bewirken, auch nach vocalen an gewant und nun zu *ji* gespalten).

Die eben beschribene mediale form (doch fast stäts one die passive function) ist im altindischen besonders bei den intensiven (s. o. III.) gebräuchlich, z. b. *lē-lih-já-tē*, wurz. *lih* (lecken): *k'an'-k'ūr-já-tē*, wurz. *k'ar* (s. o. III., anm.); *ar-ār-já-tē*, wurz. *ar* (gehen); *aç-āç-já-tē*, wurz. *aç* (erreichen) u. s. f. Änlich gebildet sind griech. 1. sing. *πορφύρω*, d. i. **πορ-φυρ-jω* (§. 40 b, 3; ich bin, werde purpurrot); *μορμύρω* (ich rausche).

VI. *-k'ha-*, d. i. *-ska-* (§. 123), tritt an; z. b. praesensstamm *r-k'ha-*, d. i. *ar-ska-*, wurz. *ar* (gehen), 3. sing. *r-k'k'há-ti*, auch *ar-k'ha-ti*; *gá-k'k'ha-ti*, wurz. *ga (ga-m* gehen); *já-k'k'ha-ti*, wurz. *ja (ja-m* halten, bändigen; die indischen gramm. rechnen dise formen in ire 1. classe).

Altbaktrisch. I, a. z. b. wurzel und praesensstamm *as* (sein), sing. 1. *ah-mi;* von stamm und wurzel *vaç* (wollen), mit hilfsvocal *e*, *vaç-e-mi*; 2. *ahi* für **as-si*, **asi*, 3. *aç-ti; g'ain-ti* (altind. *hán-ti)*, wurz. *g'an* (altind. *han*; schlagen, töten); plur. 1. *(h-)mahi* (altpers. *a-mahj* für **ah-mahi)*, grundf. *as-masi; uç-mahi*, mit verkürzung von *vaç* zu *uç*; 1. dual. *uç-vahi;* plur. 2. *ç-tha*, 3. *h-enti* (altpers. *h-a(n)tij)*, grundf. *as-anti*.

I, b. praesensstamm *bar-a-*, wurz. *bar* (tragen), sing. 1. *barā-mi*, med. *bair-ē* auß **barā-mē; pereçā(-mi)*, med. *pereçē*, stamm *pereça-*, wurz. *pereç* (fragen); 2. *bara-hi*, med. *bara-hē;* 3. *bara-iti*, med. *bara-itē;* plur. 1. *barā-mahi*, med. *barā-maidē*, 2. *bara-ta*, 3. *bare-nti (-a-inti)*, med. *bara-ntē (-a-ntē, -a-intē)*.

Eben so gehen die zalreichen ab geleiteten verbalstämme auf *-aja-*, z. b. sing. 1. *çrāvajē-mi* für *-jā-mi* (§. 27, 3), 3. *çrāvajē-iti* für *-ja-ti*, 1. plur. *-jā-mahi* und *-ja-mahi*, 3. plur. *-jē-inti* u. s. f., stamm *çrāvaja-* (singen, hören machen; causat. zu wurz. *çru* hören).

II, a. sing. 1. *çtao-mi*, praesensstamm u. wurz. *çtao-*, *çtu-* (preisen); *mrao-mi* eben so zu stamm u. wurz. *mru* (sprechen);

3. sing. *çtao-iti, mrao-iti, aē-iti*, praesensstamm *aē-, i-*, wurz. *i* §. 293. (gehen); 3. sing. med. *mrū-tē*; 1. plur. *mrū-maidē*; 2. sing. imperat. activi *çtū-idhi, mrū-idhi, i-dhi, i-dī (= i-di)*; 3. sing. imperf. *çtao-ṭ* u. s. f.

Anm. 1. 3. sing. med. mit bewarter steigerung *çaē-tē*, wie im altind. *çē-tē*, griech. *κεῖ-ται*; eben so 1. plur. *çtao-maidē*; 3. sing. imperf. med. *çtao-ta*.

Anm. 2. *çtu-j-ē, mru-j-ē*, 1. sing. med., nach V.

II, b. z. b. 3. sing. *bava-iti*, praesensstamm *bav-a-*, wurz. *bu* (werden, sein); *najē-iti*, d. i. **naja-ti*, wurz. *ni* (füren); 2. sing. med. *raodha-hē*, wurz. *rud* (wachsen).

III. Nicht zalreiche, meist vereinzelte bildungen: *hi-šak-ti*, 3. sing., wurz. *hak'* (folgen; sonst nach I, b); *k'i-kaē-n*, 3. plur. imperf.; *k'i-kaj-aṭ*, 3. sing. conj. imperf., wurz. *k'i, ki* (büßen); *ni-g'a-ghn-enti*, 3. plur., wurz. *g'an* (schlagen, töten; sonst nach I, a); *g'a-ghm-jā-m*, 1. sing. opt. praes.; *g'a-ghm-aṭ*, 3. sing. conj. imperf., wurz. *gam* (gehen); *hi-smar-entō*, nom. plur. masc. partic. praes., wurz. *smar*, gewönl. *mar* (nach I, a u. b; sich erinnern); *zī-zan-anti*, 3. plur. praes.; *zī-zan-en*, 3. plur. imperf.; *zi-zan-āṭ*, 3. sing. imperf. conj., wurz. *zan* (gebären); *zao-zao-mī*, 1. sing. praes. mit gesteigertem reduplicationsvocale, wurz. *zu* (an rufen, beten) u. a. Bemerkenswert sind ferner praesensstamm *dada-*, sing. 1. *dadhā-mi (dh* für *d* zwischen vocalen; §. 139, 2), wurz. *da* (urspr. *da* geben und *dha* setzen, tun); verliert im plural, im optativ und imperativ, bisweilen auch im sing. des indicativs, ferner im medium den wurzelvocal, lautet also in disen formen *dad-*; *zazā-mi*, wurz. *za* (laßen = altind. *ha)*; 2. *dadhā-hi*; 3. *dadhā-iti* und *daç-ti*, d. i. **dad-ti*; *zazā-iti*; plur. 1. *dad-ē-mahi* (mit hilfsvocal *e*; §. 28, 1); 2. *daç-ta*; 3. *za-ze-nti*, **dade-nti*, med. *dade-ntē, zaze-ntē*, wo das *a* des stammes als *e* erhalten ist; optativ 1. sing. *daidh-jā-m*; 3. opt. med. *daid-ī-ta*; imperat. 2. sing. *daz-di*, 2. plur. *daç-ta* (§. 139, 3); imperfectum sing. 1. *dadhā-m*, 2. *dadāo*, d. i. **dadā-s*, 3. *dadā-ṭ*; plur. 3. *dade-n*.

Die wurzel *çta* (stehen) behandelt auch hier, wie im altindischen, ir *a* so, als wäre es außlaut des praesensstammes

§. 293. und redupliciert mit *i*; ir praesens lautet sing. 1. ***histā-mi**, 2. **hista-hi**, med. **hista-hē**, 3. **hista-iti**, med. **hista-itē**; plur. 1. ***histā-mahi**, med. **hista-maidē**, 2. ***hista-ta**, 3. **histe-nti**; eben so im optativ 2. sing. **histōis** (nicht ***hišta-jāo**); imperativ **hista** u. s. f.

Reduplicierte praesensstämme mit suffix *-a-* sind **hidha-**, 3. sing. **hidha-iti** (er sezt sich) = altind. *sīdá-ti*, wurz. **had**, altind. *sad* (sitzen); demnach steht **hidhaiti** für ***hīda-ti** auß ***hihda-ti**, ***hi-hada-ti**, grundf. *si-sad-a-ti*; 1. sing. *vaok'āmi* auß ***vavak'ā-mi**, wurz. *vak'* (reden).

Dem altindischen völlig analoge intensivbildungen zeigen beispile wie 3. sing. opt. *niž-dare-dair-jā-ṭ* (nach Westergaards lesart), grundf. *dar-dar-jā-t*, altind. *dar-dr-jā-t*, zu wurz. *dar* (trennen, scheiden); 1. plur. *k'are-kere-mahī* (wir wollen ererben) von wurz. *kar* (machen), grundf. *kar-kar-masi*, altind. *k'ar-kr-más*; den stammaußlaut *a* hat *naē-niž-a-iti* (er vernichtet gänzlich), wurz. *niž* (weg bringen, vernichten), villeicht auch **hi-çpōçentem**, acc. sing. masc. partic. praes. activi wurz. *çpaç* (schauen, bewachen); den stamm durch *-ja-* (V.) vermert finden wir in **rā-reš-ja-nti**, 3. plur. praes. (man sucht zu verwunden), wurz. **raš** (praesensstamm *rāšaja-* verwunden). Leztere bildung entspricht also völlig den altindischen intensiven auf *-ja-* (s. o. altind. V.).

IV, a. z. b. praesensstamm *kere-nao-*, *kere-nu-*, wurz. **kar**, **kere** (machen), sing. 1. *kere-nao-mi*, 2. *kere-nū-iši*, mit verlust der steigerung für das zu erwartende ***kere-nao-iši**, 3. *kere-nao-iti*; med. *kere-nū-itē*; 3. plur. *kere-nv-ainti*; med. *kere-nv-aintē*; 2. imper. *kere-nū-idhi*; opt. 3. sing. *kere-nu-jāt*; imperf. 3. sing. *kere-nao-ṭ*, 3. plur. *kere-nao-n*, *kere-nāu-n*; conj. imperf. 3. sing. *kere-nav-ā-ṭ* u. s. f.

Anm. 1. Hier findet sich auch übertritt in die form der *a*-stämme, z. b. imperat. 2. sing. *kere-nav-a*; imperf. 2. sing. *kere-navō*, d. i. *-nava-s* u. a. Änliches findet sich auch bei anderen praesensstämmen, die ursprünglich das suffix *-a-* nicht haben.

Anm. 2. Auch im altbaktrischen, wie im altindischen, finden sich vereinzelt formen mit an die wurzel gewachsenem *n* (VIII. classe der ind. gramm.), z. b. 3. sing. optat. *fra-van-u-jāṭ*, wurz. **van**

(schlagen, sigen: 3. sing. praes. *vana-iti* nach I, b); 1. sing. optat. §. 293. medii *pairi-tan-u-ja*, wurz. *tan* (älter *ta*; strecken, füren) u. a.

IV, b. z. b. praesensstamm *frī-na-*, 1. sing. *ā-frī-nā-mi*, wurz. *fri* (lieben, preisen; mit *ā-* segnen); 3. sing. *mith-nā-iti*, wurz. *mit* (verbinden, nahen); 1. plur. *frī-nā-mahi*, für welches man **frī-na-mahi* erwartet hätte; 3. plur. *ā-frī-ne-nti*; 3. imperf. conj. *frī-nā-ṭ*; 3. sing. conj. med. *pere-nā-itē*, imper. act. 2. sing. *pere-nā*, wurz. *par* (füllen; kämpfen).

IV, c, 1. Es finden sich nur die praesensstämme *k'i-na-s-*, 1. sing. *k'i-na-h-mi*; in der kürzeren stamform **k'i-n-s-* schwindet jedoch vor *s* der nasal und ersazdenung tritt ein, daher 1. plur. *k'īš-mahi*, med. *k'īš-maidē*; 3. sg. opt. *k'īš-jāṭ*; 2. sg. imper. *k'iž-dī*, wurz. *k'is*, *k'iš* (geben, verkündigen; auch nach I, a); 3. sing. *k'i-na-ç-ti* stelt Justi nicht zu diser wurzel, sondern zu wurz. *k'it* (fast gleichbedeutend mit wurz. *k'is*; geben, dar bringen, verkündigen, denken); stamm *vī-na-d-*, 3. sing. *vī-na-ç-ti*, wurz. *vid* (finden, erlangen; *vī-naç-ti* für **vi-na-d-ti* nach den lautgesetzen §. 21; 139, 3); stamm *iri-na-k'-*, 3. sing. praes. *iri-na-kh-ti*, wurz. *irik'*, d. i. *rik'* (hervor kommen).

IV, c, 2; nur stamm *vi-n-d-a-*, 3. plur. *vinde-nti*, 3. sing. conj. *vindā-iti*; 3. sing. imperf. *vinda-ṭ*, wurz. *vid* (finden, erlangen); demnach 1. sing. **vindā-mi*, 2. **vinda-hi*, 3. **vinda-iti* u. s. f. (neben stamm *vinda-* komt auch *vīda-* vor, z. b. *vīda-ṭ* neben *vinda-t*; über *vī-na-ç-ti* nach IV, c, 1 s. d. vorher gehende); stamm *hink'a-*, z. b. 3. sing. *hink'a-iti*, wurz. *hik'*, altind. *sik'* (benetzen); **kerenta-iti*, 3. sing. imperf. *fra-kerenta-ṭ*, wurz. *keret*, d. i. altind. *kart* (schneiden; mit *fra-* schaffen); 3. plur. *bung'a-inti*, wurz. *bug'* (weg tun, reinigen); 1. sing. medii *verentē*, wurz. *veret* (sich hin wenden).

V. z. b. stamm *verez-ja-*, wurz. *verez* (tun, machen), sing. 1. *verez-jā-mi*; *g'aidh-jē-mi* für **g'ad-jā-mi* (§. 27, 3), stamm *g'aidh-ja-*, wurz. *g'ad* (flehen, bitten), 3. *verez-jē-iti* für **verez-ja-ti*; plur. 1. *verez-jā-mahī*, 3. *g'aidh-jē-inti*, **verez-jē-inti* (belegt ist *verezinti*; vgl. §. 28, 3) für **verez-ja-nti*; imperf. conj. 3. sing. *verez-jā-ṭ* u. a. Med. (oft in der function des passivs, wie im altind.) z. b. 3. sing. *uç-za-jē-itē*, 3. plur. *uç-za-jē-intē*,

§. 293. d. i. *ga-ja-tai*, **ga-ja-ntai*; imperf. 2. sing. *uç-za-ja-ṅha*, d. i. **ga-ja-sa*, 3. sing. *uç-za-ja-ta*, stamm *za-ja-* (geboren werden), wurz. *za*, *zan* = altind. *g'a*, *g'an* (zeugen, gebären); *ni-dha-jē-intē* (sie werden nider geсezt), stamm *da-ja-*, wurz. *da*; 3. sing. *kir-jē-itē* (er wird gemacht), wurz. *kar* (machen), mit schwächung des wurzelvocales *a* zu *i* u. a.

Anm. Nach diser analogie sind gebildet die nur in der 1. sing. medii erscheinenden formen *mru-jē*, *çtu-jē*; s. o. II, a, anm. 2.

VI. Von urspr. *sk*, altind. *k'h*, ist nur *ç* gebliben (§. 133, 1. anm. 2); stamm *g'a-ça-*, wurz. *g'a*, urspr. *ga* (*g'a-m*, altind. *ga-m* gehen, kommen), 3. sing. *g'a-ça-iti* = altind. *gá-k'k'ha-ti*, grundf. *ga-ska-ti*, conj. *g'açā-iti*; 3. plur. *g'açe-nti* = altind. *gák'k'ha-nti*, grundf. *ga-ska-nti*, conj. *g'a-çāo-nti*, grundf. *ga-skā-nti*; 3. sing. optat. *g'açōit*, grundf. *ga-ska-i-t* u. s. f. Die anderen formen, z. b. 1. sing. **g'a-çā-mi*, grundf. *ga-skā-mi*, 2. **g'a-ça-hi*, grundf. *ga-ska-si* u. s. f. ergeben sich sicher.

Anm. 1. sing. praes. *ìšaçā*, d. i. **ìšaskā-mi*; 3. sing. opt. *ìšaçōit*, d. i. **ìšaska-i-t*; nom. sing. part. praes. *ìšaçāç*, d. i. **ìšaskant-s* zeigen einen stamm *ìšaça-*, d. i. **ìš-aska-*, wurz. *ìš* (wünschen; 3. sing. praes. *ìša-iti* I, b; 1. sing. *ìšjā*, d. i. *ìš-jā-mi* V.); hier ist also *-ska-* an den mit suffix *-a-* versehenen praesensstamm *ìša-* getreten. Vgl. griechische formen wie *ἔχ-ε-σκο-ν*, *ἴδ-ε-σκο-ν*.

Griechisch. I, a. z. b. praesensstamm und wurzel *ἐσ-* (sein, welche ir *ε* nicht verliert, vgl. altpers. *a-mahj*, d. i. *as-mahi*, ebenfals mit erhaltenem anlaute; über die bildungen von diser wurzel vgl. Leo Meyer, die homerischen formen des zeitworts *εἶναι*, in Kuhns Zeitschrift IX, 373—389 und 423—431), sing. 3. *ἐσ-τί*, 2. *ἐσ-σί*, darauß **ἐσι*, *εἶς* mit umstellung des *ι*, und *εἶ* mit verlust des *ς*, 1. *εἰ-μί* auß **ἐσ-μι*; plur. 1. *ἐσ-μέν*, 2. *ἐσ-τέ*, 3. *ἔ-ᾱσι* auß **ἐσ-αντι*; *εἰσί* ist wol eine form mit der endung *-ντι* anstatt *-αντι* und steht also für **ἐσ-ντι*, **ἐ-νσι*, mit außfall des wurzelaußlautes *σ*, wie dor. *ἐντί* zu beweisen scheint.

I, b. Praesensstamm *φέρ-ε-*, *φερ-ο-*, wurz. *φερ* (tragen), 1. sing. *φέρω(-μι)*, 3. **φερε-(τ)ι*, plur. 1. *φέρο-μεν* u. s. f.;

τρέπο-μεν, wurzel *τρεπ* (wenden); *γράφο-μεν*, wurzel *γραφ* §. 293. (schreiben) u. a.

Hierher gehören die ab geleiteten verbalstämme auf urspr. *-aja-*, z. b. **φορέjο-μεν*, darauß *φοροῦ-μεν*, grundf. *bhārajāmasi*, stamm *φορεjε-*, *φορεjο-*, grundf. *bhāraja-*, vom nominalstamme *φορο-*, grundf. *bhāra-*; **τιμάjο-μεν*, *τιμῶ-μεν* von *τιμή*; **χρυσόjο-μεν*, *χρυσοῦ-μεν* von *χρυσο-* u. s. f. (vgl. §. 209).

II, a. Stamm *ει-*, *ι-*, wurz. *ι* (gehen), sing. 1. *εἶ-μι*, 2. *εἶ* für **εἰ-σι* (*εἶ-σθα*), 3. *εἶ-σι*; plur. 1. *ἴ-μεν*, 2. *ἴ-τε*, 3. *ἴ-ᾱσι* auß *ij-anti* (oder *i-santi*; vgl. o. §. 276); imper. *ἴ-θι*; conj. und optat. schlagen in die *a*-form über, doch findet sich in der älteren sprache noch 1. plur. conj. *ἴομεν* (mit *ῐ* und mit unursprünglichem *ῑ*), d. i. *ij-ā-masi*, eben so sind altertümlich imperf. dual. 3. *ἴ-την*, plur. 1. *ἴ-μεν*, (one augment); stamm *φη-*, *φα-*, wurz. *φα* (sagen), sing. 1. *φη-μί*, 2. **φη-σι*, *φῄς*, 3. *φη-σί*; plur. 1. *φᾰ-μέν*, 2. *φᾰ-τέ*, 3. *φα-ντί*, *φᾱσί*; optativ *φα-ίη-ν*, imper. *φά-θι* (*φα-θί*).

II, 2. ist ser häufig, z. b. *φεύγο-μεν*, *φεύγε-τε*, stamm *φευγ-ε-*, wurz. *φυγ* (fliehen); *λείπο-μεν*, *λείπε-τε*, wurz. *λιπ* (verlaßen); *λήθο-μεν*, wurz. *λαθ* (verborgen sein); *τρώγο-μεν*, wurz. *τραγ* (nagen; *ἔ-τραγ-ον*), mit zweiter steigerung; *ῥέϝο-μεν*, grundf. *sravā-masi*, stamm *ῥεϝε-*, urspr. *srava-*, wurz. *ῥυ* (fließen), urspr. und altind. *sru*; *χέϝο-μεν*, wurz. *χυ* (gießen; *χύ-το*, *χύ-ντο*); *πλέϝο-μεν*, wurz. *πλυ* (schiffen; *πέ-πλυ-μαι*) u. s. f.

Anm. 1. In formen wie *πλώω*, *ῥώω*, die sich zunächst als denung von **πλοϝ-ω*, **ῥοϝ-ω* ergeben, scheint zweite steigerung anstatt der ersten vor zu ligen. Vgl. *τρώγω*.

Anm. 2. Bisweilen zeigt der praesensstamm vocaldenung anstatt der steigerung, z. b. *τρῑβο-μεν*, wurz. *τρῐβ* (reiben; *ἐ-τρῐβ-ην*); *φρῡγο-μεν*, wurz. *φρῠγ* (rösten; *ἐφρῠγ-ην*).

Anm. 3. Bildungen wie *πλείω* u. s. f. können füglich zu der im griechischen so ungemein beliebten V. praesensstambildung gerechnet werden: *πλείω* auß **πλεϝ-ιω*, grundf. *prav-jā-mi*. Das suffix *-ja-* tritt öfters zu anderen praesensstambildungen noch hinzu. Vgl. V.

III. Der reduplicationsvocal ist *ι*, z. b. praesensstamm *δί-δο-*, wurz. *δο* (geben); stamm *ἵ-στα-*, wurz. *στα* (stehen);

§. 293. stamm *τί-θε-*, wurz. *θε* (setzen); sing. 1. *δί-δω-μι*, *ἵ-στη-μι*, grundf. *si-stā-mi*, *τί-θη-μι*: 2. *δίδω-ς*, 3. *δίδω-σι*; plur. 1. *δίδο-μεν*, 2. *δίδο-τε*, 3. *διδό-ᾶσι*, *ἱστᾶσι*, *τιθέ-ᾶσι* (vgl. o. §. 276); med. *δίδο-μαι* u. s. f.; *ἵ-η-μι* (ich sende), plur. *ἵ-ε-μεν*, grundform wol *ji-jā-mi*, plur. *ji-ja-masi*; *δίδη-μι*, wurz. *δε* (binden; vgl. *δέ-ω*): med. *ἵ-ε-μαι*, grundf. *ji-ja-mai*, wurz. urspr. *ja* (gehen; hier im activum in transitiver function); *κί-χρη-μι*, wurz. *χρα* (leihen).

πίμ-πλη-μι und *πίμ-πρη-μι*, wurz. *πλα* (füllen; vgl. *πλή-σω*, *πλή-θω*) und *πρα* (verbrennen; vgl. *πρή-σω*, *πρή-θω*), fügen einen nasal zur reduplication; die reduplicationssilbe wird nach art einer wurzelsilbe behandelt und es tritt so zu der III. stambildung gewissermaßen noch die von IV, c hinzu.

Auß diser form des praesensstammes entwickelt sich eine form mit stammaußlaut *α*, z. b. stamm *γιγνε-* auß **γιγενε-*, grundf. *gagana-*, wurz. *γεν*, ursprüngl. *gan* (zeugen), 1. sing. med. *γίγ(ε)νο-μαι* (ich werde), grundf. *ga-gana-mai*; *πίπ(ε)το-μεν*, stamm **πιπετε-*, *πιπτε-*, wurz. *πετ* (fallen): *μίμ(ε)νο-μεν*, stamm **μιμενε-*, *μιμνε-*, wurz. *μεν* (bleiben); *ἵζω* fügt nicht *α*, sondern *ja* (V.) an die wurzel, *ἵζω* auß ***ἵδjω* und diß auß **ἰἑδjω*, **sisedjō*, grundf. *sisadjā-mi*, stamm **ἵζε-*, grundf. *sisadja-*, wurz. *ἑδ*, urspr. *sad* (sitzen; vgl. altind. stamm *sīda-*, altbaktr. *hidha-*, latein. *sīdi-* auß *sisada-*, die sich vom griechischen nur durch das suffix des praesensstammes unterscheiden).

Anm. Über *πορ-φύρω*, *μορ-μύρω* s. oben altind. V., anm.

IV, a. Anstatt der steigerung tritt denung der silbe *-νυ-* ein; z. b. *δείκ-νῡ-μι*, *δείκ-νῠ-μεν*, stamm *δεικ-νυ-*, wurz. *δικ* (zeigen); *ἕν-νυ-μι*, wurz. *ἑσ*, urspr. *vas* (bekleiden); *ὄρ-νυ-μι*, wurz. *ὀρ* (erregen); *στόρ-νυ-μι*, wurz. *στορ* (auß breiten); *πήγ-νυ-μι*, wurz. *παγ* (fest machen); *τά-νυ-μαι*, wurz. *τα* (denen; nicht *ταν*, vgl. *τέ-τα-κα*, *ἐ-τά-θην*) u. s. f.

Die formen auf *-ννυμι*, z. b. *σκεδάννυμι* (ich zerstreue; vgl. *σκίδνημι*), *πετάννυμι* (ich breite auß), *κρεμάννυμι* (ich hänge), *στορέννυμι* (ich breite auß) sind, wie der kurze vocal im futurum und ferner formen wie *σκεδασ-τός*, *πετάσ-σα*,

ἐπετάσ-θην, *κρεμασ-τός*, *ἐκρεμάσ-θην*, *ἐστορέσ-θην* beweisen, §. 293. auß **στορεσ-νυ-μι* u. s. f. entstanden; vgl. *ἕννυμι* auß **ϝεσνυμι*. Dise praesensstämme, **στορεσ-νυ-* u. s. f., setzen also stamme wie *στορες-*, grundf. *star-as-* (§. 230) vorauß; sie gehören also eigentlich zu den ab geleiteten verben. Doch kommen die inen zu grunde ligenden stämme nicht als nominalstäumme vor, so daß im griechischen dise verbalstämme, im praesens auf *-εσ-νυ-*, in den nichtpraesensformen auf *-εσ-*, völlig als stamverba fungieren.

τανύω (ich dene), vgl. *τά-νυ-μαι*, zeigt eine form, welcher noch das häufige praesensstamsuffix, urspr. *-ja-* (V.), an getreten ist; so entstund ein verbalstamm *τανυ-*, der nun z. b. im fut. *τανύ-σω* blib.

Anm. Warscheinlich gehört hierher noch *ἐλαύνω* (ich treibe) für **ἐλανϝω*; die wurzel ist *ἐ-λα* für *λα* (vgl. *ἐ-λαχύ-ς*; §. 43, 2), urspr. *ra*, *ar* (gehen, sich erheben); von diser wurzel ward ein praesensstamm **λα-νϝε-* gebildet, der im altindischen praesensstamme *r-ṇva-*, d. i. **ar-nua*, nebenform zu *r-ṇu-*, d. i. *ar-nu-* (IV, a), seine volkommene entsprechung hat; griech. *ἐλαύνει*, grundf. **λα-νϝε τι* = altind. *r-ṇva-ti*; der selben bildung ist die secundäre wurzel *rann* (rinnen) im deutschen entsprungen (got. *rinnith* auß **ra-nva-ti*). Vgl. Kuhn, Zeitschr. XIV, 320; G. Curtius, Erläuterungen u. s. f. s. 119.

IV, b. praesensstamm *δαμ-να-*, wurz. *δαμ* (bändigen), 1. sing. *δάμ-νη-μι*, 1. plur. *δάμ-νᾰ-μεν*; *πέρ-νη-μι*, wurz. *περ* (verkaufen); *κίρ-νη-μι*, mit schwächung des wurzelvocals zu *ι*, vgl. *κερ-άννυ-μι*, wurz. *κερ* (mischen); *σκίδ-νη-μι*, wurz. *σκιδ* (zerstreuen). Auch dise form nimmt noch das häufige suffix des praesensstammes urspr. *-ja-* an; so entstund *ἱκ-νέο-μαι* (ich komme), vgl. *ἱκ-ό-μην*, *ἷκ-το*; *ὑπ-ισχ-νέο-μαι* (ich verspreche), vgl. *ὑπ-ίσχ-ο-μαι*; *κυ-νέω* (ich küsse), vgl. *ἔ-κυ-σα*; *δαμ-νάω* (ich bändige), vgl. *ἔ-δαμ-ο-ν*.

Ferner wird das *a* von *na* als gewönlicher praesensstammaußlaut behandelt, z. b. stamm *πῖνε*, wurz. *πι* (trinken; *ἔ-πι-ον*); sing. 1. *πί-νω*, 2. *πί-νε-ις*, 3. *πί-νε-(τ)ι*; plur. 1. *πί-νο-μεν* u. s. f., st. *τῐ-νε-*, 1. pl. *τί-νο-μεν*, wurz. *τι* (büßen; *τί-ω*); *κάμ-νο-μεν*, wurz. *καμ* (ermüden; *ἔ-καμ-ο-ν*); *δάκ-νο-μεν*, wurz. *δακ* (beißen; *ἔ-δακ-ο-ν*); *τέμ-νο-μεν*, wurz. *τεμ* (schneiden; *ἔ-τεμ-ον*).

§. 293. Eine dem griechischen fast außschließlich (vgl. das altindische) eigentümliche form ist die praesensbildung auf suffix *-ανε-*, *-ανο-*, grundf. *-ana-*, z. b. praesensstamm *ἱκ-ανε-*, 1. plur. *ἱκ-άνο-μεν*, wurz. *ἱκ* (kommen); *κιχ-άνο-μεν*, wurz. *κιχ* (treffen; *ἔ-κιχ-ον)*; außerdem nur bei langem vocale der wurzelsilbe gebraucht, wie in *ἀνξ-άνο-μεν* (neben *αὔξω)*, wurz. *αὐξ* (vermeren; auß *αὐγ*, vgl. lat. *aug-eo*, weiter gebildet); *αἰσθ-άνο-μαι* (ich neme war), *ἁμαρτ-άνο-μεν* (wir sündigen). Als nominalstamm findet sich dise bildung z. b. in *ἱκ-ανό-* (tüchtig, hin reichend).

Bei kurzem vocale der wurzelsilbe tritt in diser nochmals der nasal auf, z. b. praesensstamm *λα-μ-β-ανε-*, 1. plur. *λα-μ-β-άνο-μεν*, wurz. *λαβ* (nemen; *ἔ-λαβ ον)*; *λα-γ-χ-άνο-μεν*, wurz. *λαχ* (erlangen; *ἔ-λαχ-ον)*; so noch *τυγχάνω*, *θιγγάνω*, *μανθάνω*, wurz. *τυχ* (treffen), *θιγ* (berüren), *μαθ* (lernen) u. a. Als nominalstamm findet sich dise bildung in *τύ-μ-π-ανο-ν* (trommel), wurz. *τυπ* (schlagen). Vgl. §. 221, a.

Ser selten ist IV, c wie z. b. *σφίγγω*, wurz. *σφιγ* (schnüren), vgl. *σφίγ-μα*, *σφιγ-μός*; es verwuchs hier der nasal mit der wurzel (vgl. *σφιγκ-τήρ*: *σφίγξ*, gen. *σφιγγ-ός)*.

V. ist im griechischen ser beliebt und wegen der mannigfachen lautlichen wandlungen des *j* scheinbar vilformig.

1. *j* bleibt als *ι*; z. b. *δα-ίο-μαι*, stamm *δα-ιε-*, grundf. *da-ja*, wurz. *δα* (teilen; vgl. *δά-σομαι*, *ἐ-δα-σάμην)*; äol. *φυ-ίω* *(φύ-ω)*, wurz. *φυ* (hervor bringen; werden); *ἰδ-ίω*, dessen *ι* mit der wurzel verwuchs (*ἴδι-ον*, *ἴδι-σαν*; vgl. aber *ἰδ-ρώς* schweiß), vgl. altind. *svid-jā-mi*, wurz. *ἰδ*, *ἰδ*, urspr. *svid* (schwitzen).

2. *j* wird in die vorher gehende silbe als *ι* versezt (§. 40, b, 3), stammaußlaut *ν*, *ρ*; z. b. stamm *φαινε-* für **φαν-jε-*, 1. sing. *φαίνω*, d. i. **φαν-jω*, wurz. *φαν* (zeigen; erscheinen; vgl. *πέ-φην-α)*; *τείνω*, wurz. *τεν* (denen; vgl. *τεν-ῶ)*; *πείρω*, wurz. *περ* (durchboren; vgl. *πέ-παρ-μαι*, *ἔ-παρ-ον)* u. a.

Anm. *βαίνω* (ich gehe), d. i. **βα-νjω*, grundf. *ga-njā-mi*, hat die beiden suffixe *n* und *ja*, also zugleich die IV. und V. form; wurzel ist *βα*, urspr. *ga*, vgl. *βά-σκε*, *ἔ-βη-ν*; eben so verhält es sich eigentlich mit *φαίνω*, ältere wurzelform *φα* (*φά-εν*,

πε-φή-σομαι), urspr. *bha* (leuchten); das selbe gilt von *κλίνω* §. 293. (ich lene, neige), äol. *κλίννω* auß **κλινjω; κρίνω* (ich urteile), äol. *κρίννω* auß **κριν̯jω: πλύνω* (ich wasche) auß **πλυνjω: ι* und *υι* sind hier zu *ῑ, ῡ* zusammen gezogen. Das *ν* verwuchs in disen worten mer oder minder fest mit der wurzel wie *κλιν-ῶ, κλιν-τήρ, ἐ-κλίν-θην* neben *ἐ-κλί-θην, κέ-κλι-κα: κριν-ῶ, κριν-θείς* neben *κέ-κρι-κα, ἐ-κρί-θην, κρι-τής; ἐ-πλύν-θην, πλυν-τήριος* neben *πέ-πλυ-κα, ἐ-πλύ-θην* beweisen.

3. es verbindet sich *j* mit dem wurzelaußlaute zu *ζ, σσ* (§. 148, 1, e) bei den außlauten *δ, γ; τ, θ, κ, γ, χ,* oder assimiliert sich dem selben bei außlaut *λ* (§. 148, 1, b); z. b. *ὄζω* für **ὀδ-jω*, wurz. *ὀδ* (riechen; *ὀδ-ωδ-α); ἕζομαι* für *sed-jo-mai*, wurz. *ἑδ* (sitzen); *κράζω* für **κραγ-jω*, wurz. *κραγ* (schreien; *κέ-κρᾱγ-α); φυλάσσω* für **φυλακ-jω*, verbalstamm *φυλακ-* (bewachen; vgl. *φυλάξω*; s. o. §. 210); *τάσσω* für **ταγ-jω*, wurz. *ταγ* (ordnen; vgl. *ταγ-ός* ordner); *πτύσσω* (ich falte) für **πτυχ-jω* (vgl. *πτυχ-ή* falte); *λίσσομαι* für **λιτ-jομαι*, wurz. *λιτ* (flehen; vgl. *ἐ-λιτ-όμην); κορύσσω* für **κορυθ-jω*, ab geleiteter verbalstamm *κορυθ-* (rüsten, wapnen; vgl. *κεκορυθ-μένος); στέλλω* für **στελ-jω*, wurz. *στελ* (senden; vgl. *ἔ-σταλ-κα); ἅλλομαι* für **ἁλ-jομαι*, wurz. *ἁλ* (springen; vgl. *ἁλ-οῦμαι, ἁλ-έσθαι); πάλλω* für **παλ-jω*, wurz. *παλ* (schwingen; vgl. *ἔ-πηλ-α, πάλ-το)* u. s. f.; nur *ὀφείλω* (ich schulde) für **ὀφελ-jω* (bei Hom. aber *ὀφέλλω)* und *εἴλω* (Hom. ich dränge) hat umstellung des *j*, nicht assimilation des selben.

4. es schwindet *j* zwischen vocalen. Hierher gehören fälle wie *φύ-ω* (ich erzeuge), das für **φυ-jω*, grundf. *bhu-jā-mi*, steht, vgl. äol. *φυ-ίω* mit vocalisierung von *j* zu *ι* nach 1., lat. 1. pers. *-bo*, 2. *-bi-s* u. s. f. auß 1. **-bio, *-bu-io*, 2. **-bu-is* (s. u. beim zusammen gesezten futurum des lateinischen); *ὀπύ-ω* (ich heirate) für und neben *ὀπυ-ίω*, demnach auch *λύω* (ich löse) für **λυ-jω* u. s. w. Vgl. o. IV, a und IV, b.

Dise V. art der praesensstambildung ist ser häufig bei ab geleiteten verbalstämmen (s. o. §. 210).

VI. z. b. stamm *φά-σκε-*, 1. sing. *φά-σκω*, wurz. *φα* (sagen; vgl. *φη-μί); βά-σκε-*, wurz. *βα* (gehen; *βέ-βα-μεν)*, urspr.

§. 293. *ga-ska-*, wurz. *ga*; *θνή-σκω*, wurz. *θνη* auß *θνα* = *θαν* (sterben; *ἔ-θαν-ο-ν*) gesteigert u. s. f.

Bisweilen tritt das suffix *-σκε-* an die reduplicierte wurzel (vgl. III.), z. b. *γι-γνώ-σκω*, gesteigerte wurzel *γνω* (kennen lernen; *ἔ-γνω-ν*), d. i. *gnā*, auß *gna*, *gan*; *πι-πί-σκω* (ich tränke), wurz. *πι* (vgl. futur. *πί-σω*, aor. *ἔ-πι-σα*).

Besonders zu bemerken ist *πάσχω* (ich leide) für **πα σκω* oder villeicht **παν-σκω*, schwerlich für **παθ-σκω* (vgl. G. Curtius, gr. Etym. s. 631), wurz. *πα*, *πεν*, weiter gebildet *πα-θ* (*ἔ-παθ-ον*; über dise wurzel vergl. §. 153, 3, anm.); *ἔρ-χο-μαι* (ich gehe, komme) für **ἔρ-σχο-μαι*, **ἔρ-σκο μαι*, altind. *r-k'k'há-ti*, *ar-k'ha-ti*, wurz. *ἐρ* = *ὀρ* (*ὄρ-νυμι*), urspr. *ar* (gehen, sich erheben; über das verhältnis von *ἔρχομαι* zu wurz. *ἐλυθ* s. §. 38, anm. *); über *σχ* und *χ* = urspr. *sk* s. §. 148, 1, d); *λάσκω* für **λακ-σκω*, wol um die verbindung *κσκ* zu meiden, wurzel *λακ* (tönen, schreien; *ἔ-λακ-ον*); eben so *διδάσκω* (ich lere) für **διδακ-σκω* (*διδαχ-ή*), vgl. latein. *disco* auß **dic-sco*; änl. in einigen anderen fällen; *μίσγω* (ich mische) für **μιγ-σκω*, hat *γ* für das zu erwartende *κ*, warscheinlich durch einfluß der analogie von *μιγ-ῆναι* *μίγ-νυμι* (vgl. G. Curtius, Erläuterungen u. s. f. §. 327, s. 128).

In der regel steht nach consonantischem wurzelaußlaute der hilfsvocal *ι* vor suffix *-σκε-*, z. b. *ἁλ-ί-σκο-μαι* (ich werde gefangen), *εὑρ-ί-σκω* (ich finde).

ἔχ-ε-σκο-ν, *ἴδ-ε-σκο-ν*, *μέν-ε-σκο-ν* füren auf die stämme *ἐχ-ε-* (3. sing. *ἔχε-ι*, praesensstamm I, b), wurz. *ἐχ* (haben); *ἰδ-ε-* (aoristst., 2. sing. imper. *ἰδέ* u. s. f.), wurz. *ϝιδ* (sehen); *μεν-ε-* (praesensstamm, 3. sing. *μένε-ι*), wurz. *μεν* (bleiben) zurück; es ist also an suffix urspr. *-a-* noch das suffix *-ska-* an getreten. Vgl. das altbaktrische. Auf änliche art mag *ἀρ-έ-σκω* (ich gefalle) entstanden sein, dessen *ε* jedoch mit der wurzel verwuchs (*ἀρέ-σω*, *ἤρε-σα*; *ἀρε-τή*). An praesensstämmen III. sehen wir *-ska-* in *τίθε-σκε-ν*, *ἵστα-σκο-ν*; an einfachen aoriststämmen auf den wurzelaußlant in *δό-σκο-ν*, *στά-σκο-ν* u. a.; am stamme des zusammen gesezten aorists z. b. in *δασα-σκό-μην*, vgl. *ἐ-δασά-μην*, wurz. *δα* (teilen) u. s. f. An ab gelei-

teten verbalstämmen erscheint es nicht selten, z. b. *μεθύ-σκω* §. 293. (ich mache trunken) neben *μεθύ-(j)ω*; *καλέε-σκο ν*, *καλέ-σκε-το* neben *καλέ-(j)ω* (ich rufe) u. s. f.

Anm. Daß diser praesensbildung formen wie *σμή-χω* (ich reibe, wische ab) neben *σμάω*, *ψή-χω* (ich taste, reibe) neben *ψάω* und änl. ire entstehung verdanken (*χ* = *σκ*, §. 148, 1, d), wie G. Curtius gr. Etym. s. 632 an nimt, ist ser warscheinlich.

Das griechische kent noch VII.; der praesensstamm wird mittels des suffixes *-τε-*, *-το-*, grundf. *-ta-*, gebildet, dessen außlaut auf die gewönliche weise behandelt wird. Diß praesensstamsuffix findet sich fast nur nach labialen, z. b. *τύπ-το-μεν*, *τύπ-τε-τε*, wurz. *τυπ* (schlagen; *ἔ-τυπ-ον*); *κρύπ-το-μεν*, wurz. *κρυβ* (verbergen; *ἔ-κρυβ-ον*); *ῥάπ-το-μεν*, wurz. *ῥαφ* (nähen; *ἐῤ-ῥάφ-ην*) u. s. w. Doch finden sich auch zwei fälle mit gutturalem wurzelaußlaute, nämlich *τίκ-το-μεν*, wurz. *τικ* auß *τεκ* (gebären, zeugen) geschwächt (*ἔ-τεκ-ον*, *τέ-τοκ-α*): *πέκ-το-μεν* (selten; episch *πείκω*, nach V.; vgl. §. 40 h, 3, anm. 2; attisch *πέκω* I, b), wurz. *πεκ* (kämmen); ferner *ἀρύ-τω*, *ἀνύ-τω*, attische nebenformen von *ἀρύ-ω* (ich schepfe), *ἀνύ-ω* (ich bringe zu stande).

Anm. 1. Praesensbildendes *-θε-* ist wol als rest einer zusammensetzung mit wurzel *θε*, urspr. *dha* (setzen, tun), zu faßen; wie im slaw *i-dą* (ich gehe). Vgl. auch die jüngeren zusammensetzungen mit wurzel *dha*, wie altind. *çrad-dadhā-mi* (ich glaube); altbaktr. *jaož-dadā-iti*, *jaož-dā-iti* (er reinigt); lat. *crē-di-t*, *con di-t*, *ab-di-t* u. s. f. Diß *θε* findet sich z. b. in *πρή-θω*, wurz. *πρα* (verbrennen; *πίμ-πρη-μι*); *πλή-θω*, wurz. *πλα* (füllen; *πίμ-πλη-μι*): *φθι-νύ-θω*, von einem verlorenen praesensstamme **φθι-νυ-* nach IV, a, wurz. *φθι* (schwinden; gewönl. praesensstamm *φθι-νε-*, IV, b); *ἔσ-θω*, Hom. für **ἐδ-θω* (§. 148, 2; das praesens nach I, b, *ἔδο-μαι*, gilt als futur dazu); von disem stamme *ἐσ-θε-* wird nun weiter mit suffix *-ιε-*, grundf. *-ja-*, nach V., ein stamm *ἐσ-θιε-*, 1. plur. *ἐσ-θίο-μεν*, gebildet, wurz *ἐδ* (eßen: *ἐδ-ήδ-οκα*), urspr. *ad*; grundf. von *ἐσ-θε-* für **ἐδ-θε-* ist also *ad-dha-*, von *ἐσ-θίο-μεν* also *ad-dhjā-masi* auß *ad-dha-jā-masi*. Vgl. das zusammen gesezte perfect des gotischen, §. 307.

Anm. 2. Nichtpraesensformen haben nicht selten die form ab geleiteter verba auf urspr. *-aja-*, z. b. *πέρδο-μεν*, wurz. *περδ*, ursprünglich *pard*, vgl. *πέπορδ-α*, aber *παρδή-σομαι*; *πέτο-μαι*,

§. 293. wurz. *πετ* (fliegen), urspr. *pat*, aber *πετή-σομαι*, *πτή-σομαι*; *βούλο-μαι* (ich will), *βουλή-σομαι* u. a.

Bisweilen behalten solche formen den praesenszusatz bei, z. b. *ὄζω*, d. i. **ὀδ-jω*, wurz. *ὀδ* (riechen), davon *ὀζή σω*, *ὤζη-σα*. Dise formen sind sämtlich junge neubildungen (vgl. G. Curtius, Erläuterungen zu §. 325. 326, s. 123 flg.).

Um gekert hat nicht selten der praesensstamm die form ab geleiteter verba, z. b. praesensstamm *γαμεjε-*, 1. sing. *γαμέω*, wurz. *γαμ* (heiraten; vgl. *ἔ-γημ-α*); *δοκεjε-*, 1. sing. *δοκέω*, wurz. *δοκ* (scheinen; vgl. *δόξω*, d. i. **δόκ-σω*, *ἔ δοξα*, *δέ-δογ-μαι*) u. a.; dise bildung tritt auch an praesensstambildungssuffixa, z. b. *ῥιπ-τέω* (ich werfe) neben *ῥίπ-τω* (VII.); vgl. die unter IV, b an gefürten *ἱκ-νέο-μαι*, *ὑπ-ισχ-νέο-μαι*.

So steht *γοάω* (ich bejammere) neben *ἔ-γο-ον*; *μηκάο-μαι* (ich blöke) neben *μέ-μηκ-α*, *ἔ-μακ-ον*; *μυ-κάο-μαι* (ich brülle) neben *μέ-μῡκ-α*, *ἔ-μυκ-ον*.

Italisch. Lateinisch. I, a. praesensstamm und wurz. *es* (sein), sing. 3. *es-t*, 2. *es* für **es-s(i)*, 1. *sum* für **es-u-m* auß **es-m(i)* (§. 57); plur. 2. *es-tis*, 3. *(e)s-unt*, 1. *sumus* für **es-u-mus* auß **es-mus*; stamm und wurzel *ed* (eßen), 3. sing. *es-t* u. s. f. auß **ed-t(i)* (§. 157, 2; aber *edo*, *edimus* nach I, b); *vol-t*, stamm und wurz. *vol*, *vel* (wollen), urspr. *var*, *vol-u-mus*, grundf. *var-masi*; *fer-t* (gehörte urspr. zu I, b), wurz. *fer* (tragen); *da-t*, *sta-t*, wurz. *da* (geben), *sta* (stehen), gehören jezt hierher, ursprünglich aber zu III.

I, b. z. b. praesensstamm *veh-i-*, urspr. *vagh-a-*, wurz. *veh* (faren, füren), urspr. *vagh*, sing. 1. *veho*, d. i. **vehō-mi*, urspr. *vaghā-mi*, 2. *vehi-s*, urspr. *vagha-si*, 3. *vehi-t*, urspr. *vagha-ti*. Ab weichend von den meisten anderen sprachen findet in folge der analogie der anderen personen in der 1. plur. keine steigerung des außlautes urspr. *-a-* des praesensstammes statt; es wird gebildet *vehi-mus*, als wäre die grundform **vagha-masi*, nicht *vaghā-masi*, welche leztere wol im latein. **veho-mus* lauten würde; plur. 2. *vehi-tis*, urspr. *vagha-tasi*, 3. *vehu-nt*, alt *veho-nti*, urspr. *vagha-nti*. Diser bildung gehören u. a. an: *legi-t*, wurz. *leg* (lesen); *edi-t* (urspr. nach I, a), wurz. *ed* (eßen); *vomi-t* für **vemi-t* (§. 47, 2), wurz. *vom*, **vem* (speien); *agi-t*, wurz. *ag* (treiben); *cadi-t*, wurz. *cad* (fallen); *trahi-t*, wurz. *trah* (ziehen); *coqui-t*, wurz. *coqv*, *coc* (kochen) u. s. f.

Die mittels *ī, ē, ā* ab geleiteten haben eben so den bloßen §. 293. verbalstamm im praesens; z. b. *monē-tis* auß **monei-tis*, **moneji-tis*, grundf. *mānaja-tasi* (s. o. §. 209).

II, a. Hierher gehört nur stamm *ei-*, wurz. *i* (gehen); sing. 3. *ei-t*, 2. *ei-s* (1. sing. aber *eo*, d. i. *ajā-mi*, nach II, b, nicht **ei-m*; villeicht ist jedoch *eo* als **ēo* auß **eio* und diß für *ai-jā-mi* nach V. zu faßen); plur. mit bleibender steigerung 1. *ei-mus*, 2. *ei-tis*, 3. *e-unt*, wol für **ei-unt*, grundf. *aj-anti*. Die reine wurzel *ĭ* erscheint z. b. in *ĭ-tum*.

II, b; z. b. stamm *douc-i-*, grundf. *dauk-a-*, 3. sing. *douci-t*, grundf. *dauka-ti*, wurz. *duc* (füren; vgl. *dŭc-em*); *nūbi-t*, wurz. *nub* (heiraten, einen mann bekommen; vgl. *pro-nŭb-us, in-nŭb-us*); *deici-t*, wurz. *dic* (sagen; vgl. *in-dĭc-are*, *causi-dĭc-us*); *feidi-t*, wurz. *fid* (trauen; vgl. *per-fĭd-us*); *fluit* für *fluvi-t*, *flovi-t* (*flovont* ist erhalten) auß **flevi-t*, wurz. *flu* (fließen); eben so *plui-t* auß *pluvi-t*, *plovi-t*, **plevi-t*, grundf. *plava-ti*, wurz. *plu* (regnen) u. a.

III. Komt nur vereinzelt und mit suffix *-a-* vor; *gigni-t* für **gigeni-t*, grundf. *ga-gan-a-ti* (vgl. *γίγ(ε)νο-μαι*), wurz. *gen* (zeugen); *sīdi-t* (er sezt sich), d. i. **sisdi-t* (§. 157, 1, a) auß **sisedi-t*, grundf. *sisada-ti* (vgl. gr. *ἵζει*, altind. *sīdá-ti*, altbaktr. *hidha-iti*), wurz. *sed* (sitzen, *sed-ēre*).

Wurzeln auf vocale behandeln dise wie praesensstammaußlaute, so *si-sti-t* (er stelt), grundf. *si-sta-ti*, wurz. *sta* (stehen; *stă-tum*); *se-ri-t*, d. i. **si-si-t*, grundf. *si-sa-ti*, (*i* vor *r* in *e*, §. 52), wurz. *sa* (säen; *să-tum*); *bi-bi-t* auß **pi-pi-t*, wurz. *bi* (trinken), urspr. *pi*, *pa*.

IV. Nur zwei formen kommen vor; 1. die neuere form von IV, b, in welcher das *a* des suffixes *-na-* als gewönlicher praesensstammaußlaut behandelt wird. Dise bildung findet sich meist nach vocalen und *r*, nie nach momentanen wurzelaußlauten; z. b. *li-ni-t*, wurz. *li* (schmiren; *lē-vi, lĭ-tum*); *si-ni-t*, wurz. *si* (laßen; *sī-vi, sĭ-tum*); der älteren sprache gehören an *da-nu-nt*, wurz. *da* (geben); *prod-i-nu-nt, ob-i-nu-nt, red-i-nu-nt*, wurz. *i* (gehen); *ex-ple-nu-nt*, wurz. *ple*, grundf. *pra* auß *par* (füllen); *ne-qui-nu-nt*, wurz. *qui* (können); algemein gebraucht

§. 293. sind *cer-ni-t*, wurz. *cer*, *cre* (scheiden; *crē-tum*, *crē-vi*); *ster-ni-t* (vgl. *στόρ-νυ-μι*, altind. *str-ṇó-mi*), wurz. *ster*, *stra* (breiten; *strā-tum*); *sper-ni-t*, wurz. *sper*, *spre* (verschmähen; *sprē-tum*); *pō-ni-t*, d. i. **pos-ni-t* (§. 157, 1, a), wurz. *pos* (setzen; *pŏs-ui*); *con-tem-ni-t*, wurz. *tem* (verachten; *con-tem-p-tum*, *-tem-p-si*). In den veralteten formen *ferinu-nt*, *solinu-nt*, *in-serinu-ntur* (Corssen, kr. Beitr. 326) ist suffix urspr. *-na-* an praesensstämme auf urspr. *-a-* getreten (grundf. z. b. *bhar-a-na-nti*).

2. Findet sich im lateinischen mit vorliebe bei consonantischem wurzelschluße die praesensstamform IV, c; z. b. *ta-n-g-i-t*, wurz. *tag* (berüren; *te-tig-i*, *tac-tum*); *pa-n-g-i-t*, wurz. *pag* (festigen; *pepigi*, *pac-tum*); *fra-n-g-i-t*, wurz. *frag* (brechen; *frēgi*, *frac-tum*); *fingi-t*, wurz. *fig* (bilden; *fic-tus*); *linqui-t*, wurz. *liqv*, *lic* (verlaßen; *re-lic-tus*); *scindit*, wurz. *scid* (spalten; *sci-cid-i*, *scissus* auß **scid-tus*); *fundit*, wurz. *fud* (gießen; *fūdi*); *tundit*, wurz. *tud* (stoßen; *tu-tud-i*); *rumpit*, wurz. *rup* (brechen; *rup-tus*) u. s. f.

Anm. Der nasal wächst oft in die wurzel fest ein, z. b. *jungo*, wurz. *jug* (verbinden): aber *junctus*, *junxi* für **juctus*, **juxi*. Erhalten ist die reine wurzel one das praesensstammelement in *jug-u-m* (joch).

V. Das *j* des suffixes urspr. *-ja-*, das latein. *-ji-* lauten solte, fält vor *i* hinweg; z. b. 1. sing. *cap-io*, 1. plur. *cap-ī-mus*, nicht **cap-ji-mus*, wurz. *cap* (nemen; *cēp-i*, *cap-tus*); *jac-io*, wurz. *jac* (werfen; *jac-tus*); desgleichen *fug-io* (ich fliehe), *fod-io* (ich grabe), *lac-io* (ich locke), *quat-io* (ich schüttele), *par-io* (ich gebäre); *mējo* auß **mig-jo* (§. 52. 53), wurz. *mig* (harnen); *ājo* auß **ag-jo*, wurz. *ag* (sagen; §. 157, 1, a); *mor-ior*, stamm *mar-ja-*, wie altindisch *mr-ijá-tē* für **mar-ja-tē*, wurz. *mar* (sterben); *grad-ior* (ich schreite) u. s. f.

In *ero* (ich werde sein) von wurzel *es* für **esio*, plur. *erunt* für **esiunt* (vgl. *ἔσομαι* für **ἐσ-jo-μαι*), ist auch vor *o* und *u* (*o*) das *j* hinweg gefallen. Dise praesensform hat, wie in anderen indogermanischen sprachen die praesensform viler verba, futurbeziehung; eben so das praesens *-bo* auß **bio* (vgl. d. dat.

plur. *-bus* für **bius)* und diß auß **bu-io* (= äol. *φυ-ίω)* von §. 293. wurz. *bu*, *fu*, urspr. *bhu* (werden, sein).

Warscheinlich gehören hierher auch *pello* (ich treibe) für **pel-jo (pe-pul-i)*; *per-cello* (ich schlage, erschüttere; *per-culi)*; *tollo* (ich hebe; *tetuli)* und auch die, welche in den nichtpraesensformen die doppelconsonanten bewaren, wie *fallo* (ich teusche; *fefelli)*, vgl. griech. *σφάλλω*; *vello* (ich rupfe; *velli*, selten *vul-si)*; *curro* (ich laufe; *cucurri)*. Vergleicht man jedoch *alius* (griech. *ἄλλος)* und die häufige lautverbindung *rio, riu*, so wird die anname einer assimilation von *lj*, *rj* zu *ll*, *rr* bedenklich; indes finden sich nicht selten verschidene wandlungen von cons. + *j* in einer und der selben sprache neben einander (vgl. d. griech.), welche verschidenheit villeicht in der einwirkung verschidener dialecte auf die schriftsprache iren grund hat. Oder steht etwa *pello* u. s. f. für **pel-no*, oder solte das lateinische die verdoppelung selbst als eine im eigentümliche neue art der praesensverstärkung gebraucht haben?

Ferner gehören hierher ab geleitete verba, wie *statuo*, *metuo*, *tribuo*, *minuo*, die also für **statuio*, grundf. *statu-jā-mi* stehen, wie griech. *μεθύω* für **μεθυιω*, grundf. *madhu-jā-mi*. Der schwund des *j* ist lautgesezlich, wie in *moneo*, grundf. *mānajāmi*: vgl. §. 154, 1.

VI. Das suffix urspr. *-ska-* ist im lateinischen von häufiger anwendung; z. b. *gna-sco-r* (ich werde geboren), wurz. *gna* *(gnā-tus)*; mit hilfsvocal *i* (oder stamt diser vocal auß älteren praesensstämmen auf *-a-?* z. b. stamm *vīri-sci-*, grundf. *giga-ska-)* *ap-i-scor*, wurz. *ap* (erlangen; *ap-tus)*; *pac-i-scor*, wurz. *pac* (auß bedingen); *re-vīv-i-sco (re-vic-si*; §. 152, 1), wurz. *viv*, **vigv* (leben) u. s. f.; dagegen *disco* (ich lerne) auß **dic-sco* (vgl. *didici)*; *escit* für **es-scit*, wurz. *es* (sein; dise praesensform hat futurbeziehung wie *er-it*, V.); das suffix ist fest gewachsen in *posco* (ich fordere; *poposci)* auß **porc-sco* (vgl. *prec-or*, *proc-ax)*.

nanc-i-scor (ich erlange), wurz. *nac (nac-tus)*, hat zugleich nasalinfix (IV, c); *con-qui-ni-sco* (ich hocke; *con-quec-si)*, steht wol für **con-quic-ni-sco*, hat also nasalsuffix (IV, b) und *-ska-*,

§. 293. wie *fru-ni-scor* (ich genieße; *frunī-tus* wird dazu an gefürt; diß ist nach art ab geleiteter verba gebildet).

Oft werden von ab geleiteten verbalstämmen solche praesensstämme auf urspr. *-ska-* gebildet, z. b. *in-vetera-sco*, stamm *veterā-* (alt werden; *inveterā-vi*, *inveterā-tum*); *mature-sco*, stamm *maturē-* (reif werden); *ob-dormi-sco*, stamm *dormī-* (schlafen) u. s. f.

VII. Nur in wenigen fällen nach gutturalem wurzelaußlaute, nämlich *pec-ti-t* (*pecto* ich kämme), vgl. griech. *πέκ-ω*; *nec-ti-t* (*necto* ich knüpfe), vgl. altind. wurz. *nah* (nectere); *plec-ti-t* (er flicht); *flec-ti-t* (er beugt).

Anm. 1. *ten-di-t* (er dent), wurz. urspr. *tan*; *-fen-di-t* (*of-fendi-t* er stößt an; *de-fendi-t* er verteidigt), wurz. urspr. *dhan*, vgl. griech. *θείνω*, d. i. **θεν-jω* (ich schlage), sind mit *dha* (tun) zusammen gesezt; das *d* verwuchs aber im lateinischen mit disen wurzeln. Vgl. das griechische unter VII., anm. 1.

Anm. 2. Bisweilen hat im lateinischen nur das praesens die form der ab geleiteten verba, z. b. *necā-mus* (wir töten) neben *e-nec-tus* (vgl. *nex*, *nec-is*); *lavā-re* (waschen) neben älterem *lavĕ-re* (*lāvi*) u. a.; *sedē-mus* (wir sitzen) neben perf. *sēdi*; *vidē-mus* (wir sehen) neben *vīdi*; *venī-mus* (wir kommen) neben *vēni*. In *misceo* (ich mische) ist an das praesensstamsuffix urspr. *-ska-* (VI.) noch das ab geleitete verba bildende *-ja-* an getreten, grundf. *mig-ska-jā-mi*. Das um gekerte findet statt in *petī-mus* (wir gehen los) neben *petī-vi*, *peti-tum*; *quaerī-mus* (wir suchen) neben *quaesī-vi*; *cupio* (V.), *cupĭ-mus* (wir begeren) neben *cupī-vi* u. a.

Im Oskischen laßen sich mit sicherheit an praesensformen nur belegen:

I, a. s-um = latein. *sum* (s. o.), ís-t = latein. *es-t*; s-et = latein. *s-unt*; sta-ít = latein. *stet* (optat.).

I, b. Besonders in ab geleiteten verben wie sakara-ter = latein. *sacrā-tur*; *deiva-id* = latein. **dīvet*, vom stamme *deiva-* (schwören); faama-t (er wont).

II, b. in deicans = latein. *dīcant*.

III. Ein praesensstamm *did-*, von wurzel *da* (geben), der aber zu einer neuen wurzel geworden sein mag, folgt wol auß dem futurum *did-est*. Vgl. das umbrische.

IV, b. Hierher gehört *vinc-ter* (3. sing. pass.) = latein. §. 293. *(con)-vinci-tur*, wurz. *vic*.

In den umbrischen sprachdenkmälern finden sich folgende formen der praesensbildung:

I, a. es-t, *es-t* = latein. *es-t*; *s-ent* = latein. *s-unt*.

I, b. Der umbrische vertreter des ursprünglichen suffixes *-a-* wird meist verflüchtigt: *sub-ah-tu*, 3. sing. imperat. für **agi-tu* = latein. *sub igi-to*; *sum-tu* = latein. *sūmi-to*; vgl. änlichen schwund in lat. *fer-t* = altind. u. urspr. *bhara-ti*; erhalten ist der vocal in arveitu, *arsveitu* = **ar-vehi-tu*, latein. *ad-vehi-to*.

Ab geleitete verba: *habe(t)* = latein. *habe-t*, *habi-tu* = lat. *habē-to*; *subocau* = **sub-vocau* = lat. **sub-vocao*, **sub-voco*.

II, a. e-tu, *e-tu* = latein. *ī-to* (fals nicht etwa ebenfals hier ein später ein getretener vocal verflüchtigt ist, was nach *stahu* = **stau*, grundf. *sta-jā-mi*, wurz. *sta* stehen, wol denkbar ist).

III. sestu = latein. *sisto*, wurz. *sta*; tera, *dirsa*, *dersa*, 3. sing. conj. auß **dida-t*; ter-tu, 3. sing. imperat. = latein. **didi-to*, wurz. *da* (geben); der wurzelaußlaut ist als stammaußlaut behandelt.

V. façia = latein. *facia-t*, wurz. *fac*; feitu fetu, *feitu fetu*, durch außstoß des *c* auß **faci-tu* **faitu* = lat. *faci-to* zu der selben wurzel; *heri-s*, 2. sing. (du wilst), wie latein. *capi-s*; aitu *aitu*, 3. sing. imper. = lat. **aī-to* auß **ag-ji-to*, grundf. *agh-ja-tāt* zu *ājo* = **ag-jo*, das umbr. **aiu*, grundf. *agh-jā-mi* lauten würde, wurz. *ag*, urspr. *agh* (sagen).

Altirisch (vgl. Lottner, die altirischen verbalclassen, Beitr. II, s. 223 flg.).

I, a. Wurzel und praesensstamm *as*, *is* (sein), sing. 1. *am*, grundf. *as-mi*, 3. *as*, *is*, grundf. *as-ti*; plur. 1. *ammi(n)*, d. i. **as-misi(n)* auß *as-masi*, 3. *it*, wol für **is-int* auß *as-anti*.

I, b; z. b. praesensstamm *bera-*, urspr. *bhara-*, wurz. *ber*, urspr. *bhar* (tragen); sing. 1. *biur*, d. i. **biru*, **beru* auß **barā-m(i)*; 2. *beir*, *bir*, d. i. **berī* auß **beri-si*, **bara-si*; 3. *berid*, d. i. **beri-ti* auß **bara-ti*; plur. 1. *beru-m* auß **barā-mas(i)*, 2. *berith* auß **bara-tas(i)*, 3. *berat*, d. i. **bera-nt* auß **bara-nti*.

§. 293. Hierher gehören die ab geleiteten verba mit den bildungselementen *ā*, (*ē?*), *ī* auß *aja*, welche in der vor ligenden sprache teilweise stark durch verflüchtigungen und lautgesetze verwischt sind, so daß sie sich bisher nicht reinlich scheiden ließen; vgl. z. b. *co-malna-dar* 'implet' mit *amā-tur*, *cara-m* (wir lieben) mit latein. *amā-mus*, *cara-(n)t* mit latein. *ama-nt*; dise verba haben in der 3. sing. und 2. plur. z. b. *carid*, das zu lat. *ama-t*, *amā-tis* sich verhält wie *barid* zu lat. *ferātis* (§. 289); sie ergeben sich als ab geleitet und könen nur den latein. *ā*-verben entsprechen. Der mangelnde umlaut scheidet sie von den *ī*-verben, wie z. b. 1. *guidi-u*, 2. *guidi*, 3. *guidi-d*, 1. plur. *guidem* u. s. f.; vgl. *audio*, *audīs*, *audit*, *audīmus* u. s. f. (Stokes in Beitr. II, 329; III, 47).

III. Ein rest in *sesaim* (ich stelle), d. i. **sessaim* für **sistaim*, wurz. *sta*; die reduplication ist bei diser wurzel jedoch fest geworden, wie z. b. das substantivum *sossad* (stellung) beweist; *sesaim* könte man = *si-stā-mi* faßen, indessen scheint das *-im* wol nicht das uralte *-mi* der stamverba zu sein, sondern die den ab geleiteten verben eigene endung der 1. sing. praesentis. Eben so in den folgenden beispilen.

IV, b zeigt einen rest in *cluinim* (neuirisch; ich höre), stamm **clu-ni-*, wurz. *clu*. Auch hier ist der nasal mit der wurzel verwachsen, z. b. *cluinethar* (er hörte).

IV, c. *léicim* (ich laße), d. i. **lécim* und diß für **lencim*, 3. sing. *léicci*, 2. imper. *léic*, praesensstamm **lenci-*, wurz. *lec* oder *lic*; vgl. latein. stamm *linqui-*, wurz. *liqv*, *lic*.

Altbulgarisch. Im slawischen und litauischen folgen die verba ser häufig in den nichtpraesensformen der analogie der ab geleiteten verba (vgl. griechisch, lateinisch), weshalb wir hier stäts auf den zweiten stamm, den wir durch den infinitiv bezeichnen, rüksicht nemen müßen.

I, a. Wurz. *jes*, praesensstamm und wurz. urspr. *as* (sein); stamm und wurz. *ěd (jad)*, urspr. *ad* (eßen); sing. 1. *jes-mĭ*, *ěmĭ*, d. i. **ěmmĭ* auß **ěd-mĭ* (§. 182, A, 1); 2. *jesi*, d. i. **jes-si*, *ěsi*, d. i. **ěs-si* auß **ěd-sĭ*; 3. *jes-tĭ*, *ěs-tĭ*, d. i. **ěd-tĭ* (§. 182, B); dual. 1. *jes-vě*, *ěvě* auß **ěd-vě*; 2. 3. *jes-ta*, *ěs-ta* für **ěd-ta*;

plur. 1. *jes-mŭ*, *ěmŭ* für **ěd-mŭ*; 2. *jes-te*, *ěs-te* für **ěd-te*; §. 293.
3. *s-ątĭ* mit verlorenem anlaute, wie altind. *sánti*, latein. *sunt*, got. *sind*, *ěd-ętĭ*; optativ (imper.) *ěždĭ*, d. i. **ěd-jŭ*, grundf. *ad-jā-s*; plur. *ěd-ite*, grundf. *ad-jā-tas*.

Anm. Vom stamme *jes-*, urspr. *as-*, wird nur noch gebildet das partic. praes. *sy*, d. i. *s-ant-s*; für die übrigen formen gilt die wurz. *by*, urspr. *bhu* (werden, sein).

I, b ist häufig; z. b. praesensstamm *veze-*, wurz. *vez* (vehere), urspr. *vagha-*, wurz. *vagh*; sing. 1. *vezą*, urspr. *vaghā-mi*, 2. *veze-ši* auß **veze-chi* und diß auß **veze-si* (§. 272), urspr. *vagha-si*, 3. *veze-tĭ*, urspr. *vagha-ti*; dual. 1. *veze-vě*, 2. 3. *veze-ta*; plur. 1. *veze-mŭ*, mit dem selben stammaußlaute, wie die anderen personen (vgl. d. lat.), 2. *veze-te*, 3. *vezą-tĭ*, urspr. *vagha-nti* (infinit. *ves-ti* für **vez-ti* faren; aor. *vezŭ*, grundf. *vagha-m* u.s.f.). So *nese-mŭ*, wurz. *nes* (*nes-ti* tragen); *plete-mŭ*, wurz. *plet* (*ples-ti* flechten); *krade-mŭ*, wurz. *krad* (*kras-ti* stelen); *grebe-mŭ*, wurz. *greb* (*gre-ti* oder *grep-s-ti* begraben; rudern); 1. sing. *peką*, 2. sing. *peče-ši* (§. 182, A, 3, b), grundf. *pakā-mi*, *paka-si*; optat. (imperat.) *peci*, plur. *pecěte* (§. 88, 8), grundf. *pakai-s*, plur. *pakai-tas*, wurz. *pek* (infin. *pešti* kochen, backen); 1. *mogą*, 3. *može-tĭ*, imper. *mozi*, grundf. *maghai-s*, wurz. *mog* (infinit. *mošti* vermögen); 1. *vrĭchą*, 3. *vrĭše-tĭ*, imper. *vrĭsi*, wurz. *vrĭch* (infinit. *vrěšti* dreschen); 1. *imą*, 3. *ime-tĭ*, wurz. *im*, d. i. **jĭm*, urspr. *jam* (infinit. *ję-ti*, d. i. **jĭm-ti* nemen); 1. *klĭną*, wurz. *klĭn* (infinit. *klę-ti* fluchen); *dŭmą*, wurz. *dŭm'*, urspr. *dham* (infinit. *dą-ti* wehen) u. a.

Einige diser wurzeln haben also durchauß schwächung (§. 77 flg.) des wurzelvocales, andere haben sie nur im praesensstamme, wie das an gefürte praes. *vrĭchą*, zweiter stamm mit steigerung *vrěch-*; so die imperative *pěci*, *rĭci*, grundf. *pakai-s*, *rakai-s*, neben 1. sing. *peką*, grundf. *pakā-mi*; *reką*, grundf. *rakā-mi* (ich sage) u. a.

Von den ab geleiteten verbalstämmen gehören hierher die auf *-i-*, ursprüngl. *-aja-*, z. b. stamm *budi-* (wecken), *sadi-* (setzen, pflanzen), grundf. *baudhaja-*, *sādaja-* (infinit. *budi-ti*, *sadi-ti*); praes. 1. sing. *buždą*, d. i. **budi-ą*, 3. sing. *budi-tĭ*, grundf.

§. 293. *baudhaja-ti*, 3. plur. *budęti* für **budi-nti* u. s. f. Die zweite form diser stämme hat bisweilen *-ě-*, z. b. praes. *sěždą*, d. i. **sědją*, 3. sing. *sědi-tĭ*, aorist *sědě-chŭ*, infinit. *sědě-ti* (sitzen); 3. sing. *gori-tĭ*, infinit. *gorě-ti* (brennen); 1. sing. *slyšą*, d. i. **slychją*, 3. sing. *slyši-tĭ* für **slychi-tĭ*, grundf. *klusaja-ti*, infinit. *slyša-ti* für **slychě-ti* (§. 182, A, 3, b; hören) u. s. f. In diser classe von verben sind nicht wenige, die, ursprünglich stammverba, wol nur die form ab geleiteter verba an genommen haben.

Anm. 1. Bei mereren wurzeln auf *r* sezt der nichtpraesensstamm scheinbar ein *ě* an, nach art der ab geleiteten auf *-ě-*: so z. b. wurz. *mŭr*, urspr. *mar* (sterben), 1. sing. praes. *mrą*, oder *mĭrą*, *mŭrą*, grundf. *marā-mi*, 3. *mŭre-tĭ*, grundf. *mara-ti* u. s. f.; infin. *mrŭ-ti*, d. i. *mra-ti* von der wurzelform *mra* = *mar* (§. 206) und *mrě-ti*, d. i. *mrā-ti* (§. 80, 2), aorist. compos. *mr-ochŭ*, d. i. *mar-āsam* und *mrě-chŭ*, d. i. *mrā-sam* u. s. f. Die formen mit *ě* sind jünger, die one das selbe sind nur der älteren sprache eigen.

Anm. 2. Auch *a* sezt der zweite stamm an, wodurch sein wurzelvocal oft geschwächt, vor *r*, *l* völlig verdrängt wird; z. b. 1. sing. *berą*, 2. *bere-ši*, 3. *bere-tĭ* u. s. f., urspr. *bharā-mi*, *bhara-si*, *bhara-ti* u. s. f., infin. *bra-ti* für **bĭr-ati*, **ber-a-ti* (nemen), wurz. *ber*; 1. sing. *ženą* für **geną*, infin. *gna-ti* (jagen); 1. sing. *židą*, auch *žĭdą*, infin. *žĭda-ti* (warten).

II, a. Nur ein beispil ist erhalten, bei welchem aber die steigerung fest ward und auch im nichtpraesensstamme (der hier *ě* an sezt) bleibt, nämlich wurzel *vid* (wißen); sing. 1. *věmĭ*, d. i. **věd-mĭ* (§. 182), grundf. *vaid-mi*, 2. *věsi*, d. i. **věd-si*, 3. *věs-tĭ*, d. i. **věd-ti* (den dualis, als auß den formen des plurals sich stäts mit leichtigkeit ergebend, laßen wir hier weg); plur. 1. *věmŭ*, d. i. **věd-mŭ*; 2. *věs-te*, 3. *věd-ętĭ* (zweiter stamm *věd-ě-*, also z. b. aorist compos. *vědě-chŭ*, d. i. *vaidaisam* u. s. f.; vgl. lat. *vidē-re*).

II, b. Auch hier bleibt die steigerung in der regel im zweiten stamme. Am deutlichsten tritt dise form auf bei wurzeln auf vocale, z. b. praesensstamm *plove-*, wurzel *plu*, was slawisch *plŭ* gäbe, gesteigert *plau-*, d. i. slaw. *plu* (schiffen); sing. 1. *plovą*, grundf. *plavā-mi*, 3. *plove-tĭ*, grundf. *plava-ti* u. s. f. (infinit. *plu-ti*, d. i. **plau-ti*); praesensstamm *poje-*, wurz.

pi (singen), 1. sing. *poją*, 3. *poje-tĭ*, grundf. *pajā-mi*, *paja-ti* §. 293. u. s. f. (infinit. *pě-ti*, d. i. **pai-tī*).

Anm. Der zweite stamm sezt bei gewissen wurzeln *a* an und dann fält die praesenssteigerung hinweg, so wurzel *zu* (= altind. *hu*, urspr. also *ghu*), 1. sing. *zovą*, 3. *zove-tĭ*, grundf. *ghavā-mi*, *ghava-ti* u. s. f.; infin. *zŭv-a-ti*, *zv-a-ti* (rufen).

III. Wenige reste. Die wurzel *da* (geben) verliert im praesens durchauß den wurzelvocal (vgl. den plural im altindischen) und bildet von einem praesensstamme *da-d-*, sing. 1. *damĭ*, d. i. **dammĭ* auß **dad-mĭ*; 2. *dasi*, 3. *das-tĭ* u. s. f. (wie oben I, a. *ěmĭ*, zu wurz. *ĭd*; infinit. *da-ti*).

Die wurzel *de* (tun), urspr. *dha*, redupliciert zwar noch im praesens, sezt aber, bei verlust des wurzelaußlautes, zugleich das characteristische element von V. an. Praesensstamm ist hier also **dedje-*, d. i. *dežde-* (§. 182, A, 4); sing. 1. *deždą*, d. i. **dedją*, grundf. *dhadh-jā-mi*; 3. *dežde-tĭ*, grundf. *dhadh-ja-ti* (infinit. *dě-ti*, d. i. *dhā-tī*).

IV. IV, a felt; IV. b ist jedoch erhalten und zur häufigen bildung intransitiver verba verwant. Im praesens wird *-na-* an gesezt, dessen *a* wie der gewönliche praesensaußlaut behandelt wird (also ganz entsprechend einem latein. *cerno* u. s. f.). Diß *na* fiel ursprünglich im zweiten stamme hinweg (so stäts in den alten formen des einfachen aorists); gewönlich aber bleibt es in vilen formen, namentlich in der jüngeren sprache, und es wird dann der nasal verdoppelt, d. h. **-nan-*, d. i. slaw. *-ną-*, tritt an die wurzel an; im part. praet. pass. zeigt sich auch das alte *-nu-* von V, a als *-nov-* (dise form beweist, daß ursprünglich dise praesensstämme die form V, a hatten, denn nur auß diser kann sie her rüren). Mit vocalischen wurzeln verwächst das *n* völlig, mit außname der wurzel *sta*. Praesensstämme *sta-ne-*, *dvig-ne-*, zu wurzel *sta* (stehen), *dvig* (bewegen); 1. sing. *sta-ną*, *dvig-ną*, d. i. *sta-nā-mi*, *dvig-nā-mi*, 3. sing. *sta-ne-tĭ*, *dvig-ne-tĭ*, d. i. *sta-na-ti*, *dvig-na-ti* u. s. f.

Anm. Der infin. lautet *dvig-ną-ti*, nicht mer **dviš-ti*, d. i. **dvig-ti*; zu *sta-ną* ist der infin. *sta-ti*; einf. aor. *dvigŭ*, particip. praet. pass. *dvig-nov-enŭ*, ser selten *dvig-ne-nŭ* und erst in jüngeren sprachen *dvig-ną-tŭ*.

§. 293. IV, c. Nur in den praesensstämmen *lęže-*, d. i. **lęge-*, wurz. *leg* (sich legen, infin. *lešti*, d. i. **leg-ti)*, 1. sing. *lęgą*, grundf. *lengā-mi* oder *lingā-mi; sędе-*, wurz. *sed* (sich setzen; infin. *sěs-ti*, d. i. **sěd-ti* mit denung der wurzel *sed* zu *sěd)*, 1. sing. *sędą*, grundf. *sendā-mi; bąde-* zu der mit $d = dh$ weiter gebildeten wurzel urspr. *bhu* (werden, sein; s. u. anm. am ende) und, zugleich mit dem suffixe *-ja-* (V.), im praesensstamme *ręšte-*, d. i. **rentje-*, 1. sing. *ręštą*, 3. sing. *ręšte-tĭ* (infin. mit steigerung *ob-rěs-ti*, für **rět-ti* finden; eben so das nur in der praepos. verschidene *sŭ-ręštą*, infin. *sŭ-rěs-ti* begegnen), slawische grundf. der 3. sing. praes. ist also *ri-n-t-ja-ti.*

V. Ser häufig im slawischen; der zweite stamm hat verschidene formen.

1. Der selbe verbalstamm in allen formen, vocalische wurzeln; z. b. praesensstamm *zna-je-*, wurz. *zna* (kennen) = *gna* auß *gan;* 1. sing. *zna-ją*, grundf. *gna-jā-mi*, 3. *zna-je-tĭ*, grundf. *gna-ja-ti* u. s. f., 3. plur. *zna-jątĭ*, grundf. *gna-ja-nti* (infinit. *zna-ti);* so wurz. *bi* (schlagen), 3. sing. *bi-je-tĭ*, auch *bĭ-je-tĭ* (infin. *bi-ti);* wurz. *my* (waschen), 3. sing. *my-je-tĭ* (infin. *my-ti)* u. s. f.

2. Der zweite stamm sezt *ě* an, z. b. praesensstamm *mel-je-*, wurz. *mel* (malen), sing. 1. *mel-ją*, grundf. *mal-jā-mi*, 3. *mel-je-tĭ*, grundf. *mal-ja-ti*, infin. *mlě-ti;* so noch 3. sing. *do-vul-je-tĭ*, infin. *do-vŭl-ě-ti* (genügen).

3. Der zweite stamm sezt *a* an; wurzeln auf *r* und *l* verlieren auch hier (vgl. I, b; anm. 2) zugleich iren wurzelvocal; z. b. praesensstamm *sě-je-*, 1. sing. *sě-ją*, grundf. *sā-jā-mi;* 3. sing. *sě-je-tĭ*, grundf. *sā-ja-ti;* 3. plur. *sě-jątĭ*, grundf. *sā-ja-nti*, wurz. *sě* (infin. *sě-j-a-ti* mit beibehaltung des praesens-*j;* säen); stamm *stelje-*, 1. sing. *stel-ją*, 3. *stel-je-tĭ*, grundf. *stal-jā-mi, stal-ja-ti*, infin. *stla-ti* (breiten, streuen); 3. sing. *bor-je-tĭ*, infin. *br-a-ti* (kämpfen); 3. sing. *pišetĭ*, d. i. **pis-je-tĭ*, infin. *pĭs-a-ti* (schreiben); 3. sing. *kažetĭ*, d. i. **kaz-je-tĭ*, infin. *kaz-a-ti* (zeigen); 3. sing. *sypljetĭ*, d. i. **syp-je-tĭ* (§. 182, A, 7, a.), infin. *syp-a-ti* (streuen); 3. sing. *plačetĭ*, d. i. **plak-je-tĭ*, infin. *plak-a-ti* (weinen); so bilden noch wurzel *lŭg* (lügen), praesensstamm **lŭgje-*, *lŭže-;* wurz. *dych* (hauchen), praesensstamm **dychje-*, *dyše-;* wurz. *isk*

(suchen), 3. sing. praes. *ište-tĭ*, d. i. **jĭsk-je-tĭ* (§. 182, A, 4); §. 293. wurz. *glod* (nagen), 3. sing. *gložde-tĭ*; wurz. *zvizd* (pfeifen), 3. sing. *zvižde-tĭ* u. s. f.

Dise praesensbildung haben die meisten ab geleiteten verbalstämme, so die auf *-ě-*, z. b. stamm *bogatě-* (infin. *bogatě-ti* reich sein) von *bogatŭ* (reich), praes. 1. sing. *bogatě-ją*, 3. *bogatě-je-tĭ* u. s. f.; die auf *-a-*, z. b. stamm *děla-* (infin. *děla-ti* machen von *dělo* werk), 1. sing. praes. *děla-ją*, 3. *děla-je-tĭ*; die auf *-ov-*, dem vor *j u* entspricht (§. 82), im zweiten stamme setzen dise noch *a* an; z. b. stamm *vĭdovov-* (infin. *vĭdovov-a-ti* witwe sein), von *vĭdova* (witwe), 1. sing. praes. *vĭdovu-ją*, 3. *vĭdovu-je-tĭ*; stamm *kraljev-* (infin. *kraljeva-ti* könig sein) mit *e* für *o* nach *j* (§. 87, 1) von *kralĭ*, d. i. **kraljŭ* (§. 87, 2; könig), 1. sing. praes. *kralju-ją*, 3. *kralju-je-tĭ*.

VI. und VII. felen.

Anm. Mittels *da* (vgl. d. griechische *θε*, lat. *di*), urspr. *dha* (wurz. *dha* tun), werden einige praesentia gebildet, z. b. 1. sing. *i-dą*, 3. *i-de-tĭ*, grundf. *i-dhā-mi*, *i-dha-ti*, wurzel *i* (infin. *i-ti* gehen; das *d* verwächst teilweise mit der wurzel, z. b. einf. aorist *idŭ* u. a.); wurz. *ja*, 3. sing. praes. *ja-de-tĭ*, 1. sing. *ja-dą*; aorist ebenfals *jadŭ*, infin. *ja-cha-ti* (faren, reiten), mit einem anderen zusatze.

Auf dise art bildet die wurzel *by* (sein) ir praesens (mit futurbeziehung, wie oft), aber zugleich mit nasalierung der so entstandenen secundären wurzel (IV, c), wie im gotischen stamm *standa-* zu der secundären wurzel *sta-th*, *sta-d*: also 1. sing. *bądą* (ich werde sein), 3. *bądetĭ* u. s. f., grundf. 1. *bhu-n-dhā-mi*, 3. *bhu-n-dha-ti* u. s. f. (infin. *by-ti* sein).

Litauisch. In der jetzigen umgangssprache sind sämtliche praesensstamformen auf den wurzelaußlaut geschwunden, die ältere sprache und die schriftsprache hat deren jedoch noch verhältnismäßig vile auf zu weisen. Die bildung des praesensstammes sowol als die des zweiten stammes und teilweise des stammes des dem litauischen eigentümlichen praeteritums ist vilfach, wodurch eine reiche fülle von verbalen stambildungen entsteht.

I, a, 1. Der selbe stamm in allen formen; stamm und wurzel *es* (sein), praes. sing. 1. *es-mì* (jezt *esù*, d. i. *as-āmi*

§. 293. nach I, b), 2. *esì* für **es-si*, 3. *ės-ti*; dual. 1. *ės va*, 2. *ės-ta*; plur. 1. *ės-me*, 2. *ės-te* (die übrigen formen von der wurzel *bu)*; stamm und wurzel *ėd* (freßen) auß *ed (ad)* gedent (§. 93), sing. 1. *ė'd-mi* (jezt *ė'du* I, b; oder *ė'dżu* V.), 3. *ė'st* für **ėd-t* (§. 191, B); dual. 1. *ė'd-va*, 2. *ė's-ta*; plur. 1. *ė'd-me*, 2. *ė's-te* (infin. *ė's-ti)*; stamm und wurzel *sėd*, 1. sing. *sė'd-mi (sė'du* I, b; auch *sė's-tu* VII.), infin. *sė's-ti* (sich setzen). Dise art des praesensstammes komt, wenn auch meist nur in einzelnen personen, nicht gerade selten vor.

I, a, 2. Der zweite stamm sezt -*ė*- an, z. b. praesensstamm *gélb-*, 2. stamm *gélbė-* (helfen); sing. 1. *gélb-mi* (jezt *gélbu* I, b); 2. *gélb-si*, infin. *gélbė-ti*; *sė'd-mi (sė'dżu* V.), infin. *sėdė'-ti* (sitzen). Auch dise bildung ist nicht selten.

I, b, 1. Z. b. praesensstamm *veża-*, wurz. *reż* (infin. *vèż-ti* faren, trans.), sing. 1. *vežù*, urspr. *vaghā-mi*; 2. *vežì* für **vežė* auß **vežai*, **veža-si*, urspr. *vagha-si*; 3. *vėža*, urspr. *vagha-ti*; plur. 1. *vėža-me*, urspr. *vaghā-masi* (dual. *vėža-va)*, 2. *vėža-te*, urspr. *vagha-tasi* (dual. *vėža-ta)*. Der praesensstammanßlaut *a* ist also überall, außer in 1. 2. sing., als *a* erhalten und so die denung des selben vor den 1. personen geschwunden. So stamm *dega-*, wurz. *deg*, 1. sing. *degù* (infin. *dėg-ti* brennen); stamm *pūva-*, wurz. *pu*, 1. sing. *pūvù* (infin. *pū ti* faulen); stamm *ryja-*, wurz. *ri* (infin. *ry'-ti* verschlingen), mit denung des wurzelvocals.

I, b, 2. Die zweiten stämme mit -*ė*- kommen hier natürlich eben so vor, wie in I, a.; s. d.

Von ab geleiteten verbalstämmen gehören hierher die auf *a* (§. 209), z. b. *táika-* (fügen), zu wurzel *tik* (infin. *tìk-ti* passen), 1. sing. *táika-u*, grundf. *taikajā-mi*, 2. sing. *táika-i*, grundf. *taikaja-si*, 3. sing. *táiko*, d. i. **táikaa* auß *taikaja-ti*; 1. plur. *táikome*, d. i. **taika-ame* u. s. f., infin. *táiky-ti* mit wandlung des *a* in *i*; eben so 1. sing. *żinaú* (ich weiß), aber infin. *żinó-ti* mit beibehaltung des *a* als *ō*; ferner die ser häufigen stämme auf -*ina*- (§. 213), z. b. praesensstamm *táikina-*, 1. sing. *táikinu* zu wurzel *tik*, infin. *táikin-ti*, *táiky-ti* (fügen) und die auf -*ena*-, z. b. 1. sing. *gyvenù* (von *gy'va-s* lebendig), infin. *gyvén-ti* (leben, wonen; *gaivin-ù* ist dagegen 'ich erquicke, belebe').

II, a ist selten; hierher gehört praesensstamm *lěk-*, urspr. §. 293. *raik-*, 1. sing. *lěk-mì* (jezt *lèk-ù* II, b), 1. plur. *lě'ka-me*, wurz. *lik*, urspr. *rik* (infin. *lìk-ti* laßen). Die steigerung bleibt nummer fast überall durchs ganze verbum, z. b. in stamm *ei-*, wurz. *i* (gehen), sing. 1. *ei-mì*, urspr. *ai-mi*, 2. *ei-sì*, 3. *eí-ti*; plur. 1. *eí-me* (infin. *eí-ti*, praet. *ėj-aú*).

II, b ist ebenfals selten; z. b. praesensstamm *lěka-* (s. d. vor.), 1. sing. *lěkù*, wurz. *lik*; 1. sing. *pů'l-u*, infin. *pùl-ti* (fallen).

Häufiger hat das praesens denung anstatt der steigerung; z. b. 1. sing. *kyl-ù*, infin. *kìl-ti* (sich erheben; wurzel ist *kal*, vgl. *kél-ti* heben, *kál-nas* berg); *yr-ú*, infin. *ìr-ti* (trennen; grundf. der wurzel *ar*); praes. *bāl-ù*, praet. *băl-aú*, infin. wegen des tones (§. 98) mit *ā*, *bál-ti* (weiß sein) u. a.

Auch hier sezt der zweite stamm bisweilen *-ō-* an, z. b. 1. sing. *mëg-mì* (jezt *mëgù*), 2. *mëg-sì*, 3. *mëg-t*, zweiter stamm *mëgō-*, wurz. *mig*, infin. *mëgó-ti* (schlafen); 1. sing. *gë'd-mi*, infin. *gëdó-ti* (singen), wurz. *gid*; 1. *sáug-mi*, 2. *sáug-si* (jezt *saugóju*, als ab geleiteter stamm), infin. *saugó-ti* (hüten), wurz. *sug*; *raúd-mi* (jezt *raudóju*), infin. *raudó-ti* (wehklagen), wurz. *rud*.

Anm. Häufig hat bei wurzelhaftem *a* das praesens den wurzelvocal *e*, die nichtpraesensformen aber *i*, z. b. 1. sing. *renk-ù*, infin. *rìnk-ti* (sammeln; vgl. *rank-à* hand).

III. Wie im slawischen nur erhalten bei wurz. urspr. *da* (geben), die im litauischen *dav*, *dů* lautet (§. 97, anm.), auch hier mit verlust des wurzelaußlautes, aber mit vollem vocal in der reduplicationssilbe, praesensstamm *důd-*, sing. 1. *dů'mi* für **důd-mi* (jezt *dů'du*; 2. felt, es wird nach art der stämme auf *a* gebildet: *dů'di*); 3. *dů's-ti* für **důd-ti* (§. 191, B; jezt *dů'da*); plur. 1. *dů'me* für **důd-me* (jezt *dů'da-me*); 2. *dů's-te* für **důd-te*, jezt *dů'da-te* (praeterit. *dav-iaú*, infin. *dů'-ti*); ferner bei wurz. urspr. *dha* (setzen), lit. *de*, ebenfals mit verlust des außlautes, praesensstamm *ded-*; sing. 1. *dé'mi* für **ded-mi* (jezt *dedù*), auch *dèmi*, d. i. **demmi* (2. felt, wird als vocalischer stamm behandelt: *dedì*, grundf. *dada-si*); 3. *dést* für **ded-ti* (plur. 1. felt; vocalisch *déda-me*); 2. plur. *dés-te* für **ded-te* (jezt *déda-te*; praeter. *dė'-jau*, infin. *dė'-ti* mit *ė* = *ā*; §. 93. 98).

§. 293. IV, a felt.

IV, b komt in der weise behandelt vor, daß der außlaut von *-na-* als gewönlicher außlaut des praesensstammes gilt; dise bildung ist in der preußisch-litauischen schriftsprache selten und findet sich nur bei vocalischen wurzeln, dialectisch ist sie häufig und findet sich auch bei ab geleiteten verbalstämmen, die sonst den praesensstamm mit suffix *-ja-* bilden; z. b. praesensstamm *auna-*, wurzel *u* (stäts zu *au* gesteigert), 1. sing. *ap-si-au-nù*, *nu-si-au-nù* (infin. *-aú-ti* fußbekleidung an legen, ab legen); stamm *gáuna-*, wurz. *gu*, 1. sing. *gáu-nu* (infin. *gáu-ti* bekommen); 1. sing. *ei-nù*, wurzel *i* (infin. *eí-ti* gehen); dialectisch z. b. *kráu-nu* (schriftspr. *kráu-ju*), infin. *kráu-ti* (packen, häufen); *dżáu-nu* (schriftspr. *dżáu-ju*), infin. *dżáu-ti* (troknen) u. a. der art; ab geleitet ist z. b. *karaliáu-nu* (schriftspr. *karaliáu-ju*), infin. *karaliáu-ti* (könig sein); *keliáu-nu* (schriftspr. *keliáu-ju*), infin. *keliáu-ti* (wandern; s. bei V.) u. a.

IV, c. Im litauischen außerordentlich häufig (es bildet verba inchoativa intransitiva), z. b. praesensstamm *anka-*, wurz. *ak* (vgl. *ak-i-s* auge), 1. sing. *ankù*, 1. plur. *ànka-me*, infin. *àk-ti* (offene augen bekommen); 1. sing. *bundù*, wurz. *bud* (infin. *bùs-ti* erwachen); 1. sing. *dumbù*, wurz. *dub* (infin. *dùb-ti* hol werden) u. s. f.

Dise form findet sich auch bei verben, die aller warscheinlichkeit nach ab geleitet sind, z. b. *plinkù*, infin. *plìk-ti* (kal werden), zu *plìka-s* (kal) u. s. f.

Anm. Nesselmann fürt im wb. sogar eine solche praesensform auf den wurzelaußlaut an, nämlich 1. sing. *tenk-mi*, (jezt *tenkù*, infin. *tèk-ti* genug haben; erhalten).

V. Ser häufig; z. b. praes. 1. sing. *léidżu* für **léidju*, 1. plur. *léidża-me* für **léid-ja-me* (§. 191, A, 6; praet. *léid-au*, infin. *léis-ti* für **léid-ti* laßen); meist bleibt das *j* auch im praeteritum, z. b. praes. 1. plur. *ár-ia-me*, 1. sing. *ariù*, 1. sing. praet. *ariaú* (infin. *ár-ti* pflügen). Nicht selten haben praeteritum oder alle nichtpraesensformen gedenten oder gesteigerten stamvocal, z. b. praes. *vagiù*, praet. *vógiau*, infin. *vóg-ti* (stelen), wurz. *vag* u. a.

Häufig hat der zweite stamm *-ė-;* dise ziehen meist, wie §. 293. im lateinischen, im praesens das urspr. *ja* zu *i* zusammen, z. b. *sė́dżu*, d. i. **sė́dju*, 2. *sė́di*, 3. *sė́d* für *sė́di;* 1. plur. *sė́di-me* u. s. f., infin. *sėdė́-ti* (sitzen).

Die meisten ab geleiteten verbalstämme bilden ir praesens mit *ja;* so die auf *ė*, z. b. stamm *seilė- (séilė-s* plur. tant. speichel), 1. sing. praes. *seilė́-ju*, 1. plur. *seilė́-ja-me* (praet. *seilė́-jau*, infin. *seilė́-ti* geifern); die auf *ō*, z. b. 1. sing. *láidō-ju*, 1. plur. *láidō-ja-me* (praet. *láidō-jau*, infin. *láidō-ti* (bestatten; von *léid-mi*, wurz. *lid);* die mit *av* vor vocalen, vor consonanten teils *au* teils *ū* (§. 212), z. b. stamm *keliav-*, *keliau-* (vom nominalstamme *kelia-* in *kélia-s* weg), 1. sing. praes. *keliáu-ju*, 1. plur. *keliáu-ja-me* (praet. *keliav-aú*, infin. *keliáu-ti* wandern); stamm *báltav-*, *báltū-* (von *bálta s* weiß), 1. sing. praes. *báltū-ju*, 1. plur. *báltū-ja-me* (praet. *báltav-au*, infin. *báltū-ti* weiß schimmern); die auf *y*, z. b. stamm *būbny-* (von *búbna-s* trommel), 1. sing. praes. *búbny-ju*, 1. plur. *búbny-ja-me* (praet. *búbny-jau*, infin. *búbny-ti* trommeln) u. s. f.

VI. felt.

VII. Praesensstämme auf urspr. *-ta-* sind häufig (als inchoativa, intransitiva), z. b. praesensstamm *virsta-* für **virt-ta-* (§. 191, B), mit schwächung des wurzelvocales *a*, wurz. *vart*, 1. sing. *virs-tù* (praet. *virt-aú*, infin. *vìrs-ti* um fallen, sich wenden; diß, wie vile diser bildung, sind nur in zusammensetzung mit praepositionen gebräuchlich, z. b. *pa-vìrsti*, *isz-si-gą́sti* u. a.); 1. sing. *gąs-tù*, grundf. **gand-tā-mi*, wurz. *gand* (praet. *gand-aú*, infin. *gą́s-ti* erschrecken); 1. sing. *bùž-tu*, wurz. *luż* (praet. *lū́ż-au*, infin. *lū́ż-ti* (zerbrechen, intrans.). Diß *-ta-* komt nach den wurzelaußlauten *t*, *d*, *ż* vor; dialectisch ist *ei-tu* (ich gehe) von wurz. *i*. Nach den anderen consonanten wird dem *t* ein *s* vor geschlagen (§. 192, 2), z. b. *tém-stu*, wurz. *tem*, urspr. *tam* (praet. *tem-aú*, infin. *tém-ti* dunkel werden); nach *r* tritt *sz* für *s* ein (§. 191, 6), z. b. *mìr-sztu* (praet. *mir-iaú*, infin. *mìr-ti* sterben), wurz. *mar*.

Anm. *da* (vgl. d. slawische), urspr. *dha*, dient als praesensbildend nur in *vér-du* (praet. *vir-iaú*, infin. *vìr-ti* kochen).

§. 293. Gotisch.

I, a. Nur in folgenden formen zu praesensstamm und wurz. *as*, gotisch *is* (sein): sing. 1. *im* für **is-mi*, urspr. *as-mi*; 2. *is* für **is-si*, urspr. *as-si*; 3. *is-t* für **is-ti*, urspr. *as-ti*; 3. plur. *s-ind* für **s-indi* auß **is-indi*, urspr. *as-anti*.

I, b ist ser häufig; der wurzelvocal *a* wird jedoch fast stäts im praesens geschwächt; ungeschwächt ist *a* in fällen wie praesensstamm *fara-*, 1. sing. *fara*, d. i. **farā* auß **farā-mi*, wurz. *far* (gehen); *graba-*, wurz. *grab* (graben); *slaha-*, wurz. *slah* (schlagen); *valda-*, wurz. *vald* (walten).

Schwächung des *a* zu *i* im praesens ist ser häufig; z. b. praesensstamm *viga-*, wurz. *vag* (bewegen), 1. sing. *viga*, urspr. *vaghā-mi*; *brika-*, wurz. *brak* (brechen); *visa-*, wurz. *vas* (weilen); *giba-*, wurz. *gab* (geben); *rinna-*, wurz. *rann* (rinnen); *hilpa-*, wurz. *halp* (helfen) u. s. f.

Zu *u* ist *a* geschwächt nur in *truda-* (perfect. *trath*, plur. *trēd-um*), wurz. *trad* (treten).

Ferner gehören dem vorligenden stande der sprache nach diejenigen hierher, welche gesteigerten, meist höchst gesteigerten wurzelvocal haben, dessen steigerung aber in allen formen bleibt (vgl. §. 291), wie *stauta-* (stoßen), *haita-* (heißen), *hrōpa-* (sich rümen), auch *slēpa-* (schlafen), *lēta-* (laßen).

Der stammaußlaut *a* wird, auß genommen in der 2. dual., in ursprünglicher weise behandelt, z. b.

sing. 1. *viga* für **vigā*, urspr. *vaghā-mi*,
2. *vigi-s* für **vigi-si*, urspr. *vagha-si*,
3. *vigi-th* für **vigi-thi*, urspr. *vagha-ti*;
plur. 1. *viga-m* für **vigā-mas (?)*, urspr. *vaghā-masi*,
2. *vigi-th* für **vigi-this (?)*, urspr. *vagha-tasi*,
3. *viga-nd* für **viga-ndi*, urspr. *vagha-nti*; hier hat sich vor den 2 consonanten im gotischen das *a* als solches erhalten;
dual. 1. *vigōs* auß **viga-vas*, urspr. *vaghā-vasi*,
2. *viga-ts*, als läge gedenter oder gesteigerter stammaußlaut zu grunde.

Die ab geleiteten verba auf *-ja-* und *-ō-* haben ebenfals den §. 293. verbalstamm unverändert im praesens, z. b. stamm *nasja-* (retten), darauß *nasji-* und in den nichtpraesensformen *nasi-*, z. b. perf. *nasi-da*, part. praet. pass. *nasi-ths;* 1. sing. *nasja*, grundf. *nas-jā-mi* auß *nasa-jā-mi*, 2. *nasji-s* (§. 113, 4), 3. *nas-ji-th*, 1. plur. *nasja-m*, 2. plur. *nasji-th*, 3. plur. *nasja-nd;* optat. sing. 1. *nasjau*, 2. *nasja-i-s* u. s. f. Für *ji* auß *ja* tritt nach langer wurzelsilbe *ei* ein (§. 113, 4), z. b. *sōkei-s* für **sōkji-s* auß **sōkja-si*, stamm *sōkja-* (suchen) u. s. f. Stämme auf *-ō-*, z. b. *salbō-* (salben), 1. sing. *salbō*, 2. *salbō-s* (perf. *salbō-da*, part. praet. pass. *salbō-ths)* u. s. f.

Dagegen ist bei den stämmen, welche mittels *-ai-* ab geleitet sind, diß *ai* nur in die 2. 3. sing. und 2. plur. indicativi des praesens gedrungen (§. 209, 2); es gibt auch stamverba, die urspr. wol nur im nichtpraesenstamme *ai* an fügten (vgl. im slawischen die auf *-ě-*, lat. *vidē-mus* u. dergl.) und die analogie diser scheint auch auf die wirklich ab geleiteten gewirkt zu haben; z. b. wurz. *hab*, praesensstamm *haba-*, mit außname von 2. 3. sing. und 2. plur. indicat. und imperat., wo *habai-* praesensstamm ist, 2. stamm *habai-* (z. b. perf. *habai-da*, part. praet. pass. *habai-ths);* demnach:

	stamm *haba-*	stamm *habai-*
sing.	1. *haba*	
	2.	*habai-s*
	3.	*habai-th*
dual.	1. *habōs*, d. i. **haba-vas* (§. 271)	
	2. *haba-ts*	
plur.	1. *haba-m*	
	2.	*habai-th*
	3. *haba-nd.*	

Opt. *habau*, *haba-i-s* u. s. f.; imperat. 2. sing. *habai*, 2. plur., wie indic., *habai-th.*

Im althochdeutschen haben dise verba die form ab geleiteter durchauß (z. b. 1. sing. *habē-m*, 3. plur. *habē-nt)*.

II, a. felt.

§. 293. II, b ist regelmäßige bildung bei den stamverben mit dem wurzelvocale *i, u*, z. b. wurz. *gut* (gießen), praes. 1. sing. *giuta*, 2. *giuti-s* u. s. f. (part. praet. pass. *gut-ans)*; wurz. *grip* (greifen), praes. 1. sing. *greipa*, 2. *greipi-s* u. s. f. (part. praet. pass. *grip-ans)*.

III. felt. Reste sind 1. im althochdeutschen die praesentia sing. 1. *gā-m*, 2. *gā-s*, 3. *gā-t*, plur. 1. *gā-mēs* u. s. f. zu wurz. *ga* (gehen); 1. *stā-m*, 2. *stā-s* u. s. f., wurz. *sta* (stehen); 1. *tuo-m* u. s. f., wurz. *ta* (tun), sämtlich mit verlorener reduplication und fest gewordener steigerung (also nummer zu I, a gehörig) auß den grundformen 1. sing. *ga-gā-mi, sta-stā-mi, dha-dhā-mi*; 2. mit dem praesensstammaußlaute *a* und nasalierung der reduplicationsilbe ist der gotische praesensstamm 1. sing. *gagga*, 3. sing. *gaggi-th*, grundf. 1. *ga-n-g-ā-mi*, 3. *ga-n-g-a-ti* u. s. f. auß wurz. *ga* (gehen) geworden.

IV. a felt.

IV. b findet sich nur in der abart, daß *a* von *-na-* als gewönlicher praesensstammaußlaut behandelt wird; als außschließlich dem praesens eigen erscheint diß *-na-* nur in stamm **frihna-* (mit schwächung des wurzelvocals *a* zu *i)*, wurz. *frah* (fragen), 1. sing. *fraíh-na*, 2. *fraíh-ni-s*, 1. plur. *fraíh-na-m* u. s. f. (§. 111, 1; perf. *frah*, plur. *frēhum)*.

Anm. Auß disen praesensstämmen hat sich eine classe ab geleiteter verbalstämme im gotischen entwickelt (mit passiver function), die dises *-na-* in den nichtpraesensformen zu *-nō-* steigern, z. b. stamm *veihna-* (geheiligt werden, von *veih(a)-s* heilig), praesens sing. 1. *veih-na*, 2. *veih-ni-s*, 3. *veih-ni-th*, 1. plur. *veih-na-m* u. s. f.; also völlig so wie bei *fraíh-na*, lat. *cer-no* u. s. f.: der zweite stamm lautet aber nun *veih-nō-* (perf. *veihnō-da)*.

IV. c, in resten; 1. sing. *sta-n-da* zu wurzel *stath, stad*, d. i. *sta-t* (stehen, auß *sta* weiter gebildet; perf. *stōth)*; auch *gagga*, das wir bei III. besprachen, könte hierher gezogen werden, wenn man eine secundäre wurzel *gag*, durch reduplication entstanden, an nimt. Indes ist die oben gegebene erklärung vor zu ziehen, da nasalierte reduplication sich hier und da findet (vgl. d. altindische und griechische). Obgleich sie das praeteritum nach art der ab geleiteten verba mittels zusammen-

setzung bilden, so gehören doch gerade des nasals im praesens- §. 293. stamme wegen hierher 1. sing. praes. *brigga* (ich bringe), perf. *brah-ta*, wurz. *brag* mit schwächung des wurzelvocales im praesens; *thagkja* (ich denke) und das im völlig parallele *thugkja* (ich dünke), welche beide ir praesens auch noch mittels *-ja-* bilden (V.), perf. *thah-ta, thuh-ta* (§. 202, 1), wurz. *thak, thuk.*

V. ist nicht beliebt, da das deutsche die praesensbildungen mittels der lautstufen des wurzelvocals (schwächung, grundvocal, steigerung) auf kosten der bildungen mit consonantischen suffixen entwickelt hat, aber doch in einer nicht unbeträchtlichen zal von beispilen vorhanden, z. b. wurz. *frath* (verstehen), praesensstamm *frath-ja-*, 1. sing. *frath-ja*, 2. *frath-ji-s*, 1. plur. *frath-ja-m* u. s. f. (perf. *frōth)*; praes. *hlahja*, wurz. *hlah* (lachen) u. a.

Nach auß lautendem wurzelvocale *a* geht *-ja-* in *-ia-* über, z. b. von wurz. *sa* (säen, perf. *sai-sō)*, 1. sing. *sa-ia*, 3. *sa-ii-th*, 1. plur. *sa-ia-m* u. s. f., grundf. 1. sing. *sa-jā-mi*, 3. *sa-ja-ti*, 1. plur. *sa-jā-masi*; so noch *vaia*, grundf. *va-jā-mi*, wurz. *va* (wehen); *laia*, wurz. *la* (schmähen).

VI. felt.

VII. ist nur in einer spur erhalten; die ahd. wurz. *flaht* (flechten), praes. 1. *flihtu*, 2. *flihtis*, 3. *flihtit*, 1. plur. *flëhtamēs* u. s. f. (also nach I. mit schwächung von *a* zu *i*; perf. *flaht)* zeigt sich, verglichen mit *plec-to*, *πλέκ-ω*, als entstanden durch antritt des suff. urspr. *-ta-*, dessen *t* (nach *h* unverändert bleibend, §. 202, 1), wie praesenszusätze häufig zu tun pflegen, mit der ursprünglichen wurzel verwuchs.*)

Imperfectum. Dem praesensstamme werden die secundären endungen an gefügt und das augment vor gesezt. §. 294.

Indog. urspr. Z. b. von den praesensstämmen *vagha-* (I., b), *dada-* (III.):

sing. 1.	*a-vagha-m*	*a-dadā-m*
2.	*a-vagha-s*	*a-dadā-s*
3.	*a-vagha-t*	*a-dadā-t*

*) Die übersichtstabelle s. um stehend.

Übersicht der

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
I, a.	*ad-ti, ad-masi* *as-ti, as-masi*	*át-ti, ad-mási* *ás-ti, s-mási*	*aç-ti, (h-)mahi*	ἔσ-τί, ἐσ-μέν
I, b.	*bhar-a-ti,* *bhar-ā-masi*	*bhár-a-ti,* *bhár-ā-masi* *tud-á-ti,* *tud-ā́-masi*	*bar-a-iti,* *bar-ā-mahi*	φέρ-ε-ι, φέρ-ο-μεν
II, a.	*ai-ti, i-masi*	*ḗ-ti, i-mási*	*çtao-iti,* **çtu-mahi*	εἶ-σι, ἴ-μεν
II, b.	*prav-a-ti,* *prav-ā-masi* *bhaug-a ti,* *bhaug-ā-masi*	*sráv-a-ti,* *sráv-ā-masi* *bṓdh-a-ti,* *bṓdh-ā-masi*	*bav-a-iti,* *bav-ā-mahi*	φεύγ-ε-ι, φεύγ-ο-μεν λείπ-ε-ι λείπ-ο-μεν
III.	*dadā-ti,* *dada-masi* *gagan-ti,* *gagan-masi*	*bibhḗ-mi* *bibhi-mási* *g'ag'án-ti,* *g'ag'an-mási*	*dadhā-iti,* *dade-mahi*	1. δίδω-σι, δίδο-μεν 2. γίγν-ε-ται; πίπτ-ε-ι, πίπτ-ο-μεν
IV, a.	*ar-nau-ti,* *ar-nu-masi*	*r-ṇṓ-ti,* *r-ṇu-mási* *(tan-ṓ-ti,* *tan-u mási)*	*kere-nao-iti,* **kere-nu-mahi*	ὄρ-νῡ-σι, ὄρ-νυ-μεν
IV, b.	*star-nā-ti,* *star-na-masi*	*str-ṇā́-ti,* *str-ṇī-mási*	*frī-nā-iti,* *frī-nā-mahi*	1. δάμ-νη-σι, δάμ-να-μεν 2. πί-νε-ι, πί-νο-μεν
IV, c.	?	1. *ju-ná-k-ti,* *ju-n'-g'-mási* 2. *lu-m-p-á-ti,* *lu-m-p-ā́-masi*	1. *k'i-na-ç-ti,* *k'īs mahi* 2. *vi-n-d-a-iti,* *vi-n-d-ā-mahi*	2. σφί-γ-γ-ε-ι, σφί-γ-γ-ο-μεν
V.	*svid-ja-ti,* *svid-jā-masi*	*náh-ja-ti,* *náh-jā-masi*	*verez-jē-iti,* *verez jā-mahi*	κράζε-ι, d. i. *κραγ-jε-τι, κράζο-μεν, d. i. *κραγ-jο-μεν
VI.	*ga-ska-ti,* *ga-skā-masi*	*gá-k'k'ha-ti,* *gá-k'k'hā-masi*	*g'a-ça-iti,* *g'a-çā-mahi*	βά-σκε-ι, βά-σκο-μεν
VII.	?			τύπ-τε-ι, τύπ-το-μεν

*) Da oben zu §§. 288 – 290, s. 722 flg., paradigmen für das praesens gegeben sind, so genügte es hier die 3. sing. und 1. plur. activi an zu füren.

praesensformen.*)

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
es-t für **ed-t* *es-t, s-u-mus*	*as, is,* *ammi*	*ès-tĭ, è-mŭ* für **èd-tĭ, *èd-mŭ* *jes-tĭ, jes-mŭ*	*ė́st* für **ėd-ti,* *ė́d-me; és-ti,* *és-me*	*is-t*
veh-i-t, *veh-i-mus*	*ber-i-d,* *ber-a-m*	*vez-e-tĭ,* *vez-e-mŭ*	*véž-a,* *véž-a-me*	*vig-i-th,* *vig-a-m*
ī-t, ī-mus		*vès-tĭ, vè-mŭ* für **vèd-tĭ, *vèd-mŭ*	*eí-ti, eí-me*	
dūc-i-t, *dūc-i-mus;* *dic-i-t,* *dic-i-mus*		*plov-e-tĭ,* *plov-e-mŭ* *poj-e-tĭ* *poj-e-mŭ*	*lě-k-a,* *lèk-a-me*	*greip-i-th, greip-a-m* *giut-i-th, giut-a-m*
		das-tĭ, da-mŭ für **dad-tĭ, *dad-mŭ*	*dés-t* für **ded-ti*	
2. *gign-i-t,* *gign-i-mus*	*(sesa-im)*			
2. *cer-ni-t,* *cer-ni-mus*	*(clu-ini-m)*	2. *dvig-ne-tĭ* *dvig-ne-mŭ*	2. *gáu-na,* *gáu-na-me*	2. *fraíh-ni-th,* *fraíh-na-m*
2. *ru-m-p-i-t,* *ru-m-p-i-mus*	*(léic-im)*	2. *lęž-e-tĭ,* *lęž-e-mŭ*	2. *bù-n-d-a* *bù-n-d-a-me*	*sta-n-d-i-th, bri-g-g-i-th,* *sta-n-d-a-m, bri-g-g-a-m*
cap-i-t, *cap-i-mus*		*zna-je-tĭ,* *zna-je-mŭ* *mel-je-tĭ,* *mel-je-mŭ*	*ár-ia,* *ár-ia-me*	*frath-ji-th,* *frath-ja-m*
(g)na-sci-tur				
plec-ti-t, *plec-ti-mus*			*virs-ta* für **virt-ta,* *virs-ta-me*	

§. 294. plur. 1. *a-vaghā-mas* *a-dadā-mas*
2. *a-vagha-tas* *a-dada-tas*
3. *a-vagha-nt* *a-dada-nt.*

Das imperfectum ist nur erhalten im altindischen, altbaktrischen und griechischen. Dem lateinischen und den nördlichen europäischen sprachen felt dise bildung.

Altindisch.

I. b, sg. 1. *á-vaha-m*, one augm. *váha-m*
III. *á-bibhar-a-m* mit *-a-* nach analogie d. *a*-stamme; one augm. *bíbhara-m*
á-dadā-m

2. *á-vaha-s* *á-bibhar* (§. 131, 1) f. **a-bibhar-s* *á-dadō-s*
3. *á-vaha-t* *á-bibhar* (§. 131, 1) f. **a-bibhar-t* *á-dadā-t*
pl. 1. *á-vahā-ma* *á-bibhr-ma*, one aug. *bibhr-má* *á-dad-ma*
2. *á-vaha-ta* *á-bibhr-ta* *á-dat-ta*
3. *á-vaha-n* *á-bibhar-us*; alle reduplicierten haben *-us*, die übrigen *-an* für **-ant.* *á-dad-us*

Med. sing. 1. *á-vahē; á-bibhr-i*, one augm. *bibhr-í; á-dad-i* u. s. f.

IV, a, sing. 1. *á-k'i-nav-a-m*, one augm. *k'i-náv-am*
2. *á-k'i-nō-s*
3. *á-k'i-nō-t*

plur. 1. *á-k'i-nu-ma*, one augm. *k'i-nu-má*
2. *á-k'i-nu-ta*
3. *á-k'i-nv-an.*

Altbaktrisch. Das augment felt stäts, im altpersischen dagegen felt es nur nach der prohibitiven negation *mā.* Folgendes läßt sich als paradigma eines *a*-stammes aufstellen:

		Activum.	Medium.
I. b, sing.	1.	*bare-m*	*barē* für **bara-(m)i*
	2.	*barō* für **bara-s*	*bara-ṅha* für **bara-sa*
	3.	*bara-ṭ*	*bara-ta*
dual.	1.	*barā-va*	
	3.	*bara-tem*	*barōithē*
plur.	1.	*barā-ma*	
	2.	*bara-ta*	
	3.	*bare-n*	*bara-nta.*

Einige beispile des imperfects anderer praesensstämme sind I, a : 3. sing. *āç*, *aç* für **aç-t*, praesensstamm und wurzel *as* (sein); II, a : 1. sing. *mrao-m*, 2. *mrao-s*, 3. *mrao-ṭ*; 3. med.

mrao-ta, praesensstamm *mrao*, wurz. *mru* (sprechen); III.: sing. §. 294.
1. *dadhā-m*, 2. *dadāo*, d. i. **dadā-s*, 3. *dadhā-ṭ*, *dadā-ṭ*, *dada-ṭ*, 3. plur. *dade-n*, 3. sing. med. *daç-ta*, praesensstamm *dada-*, *dad-*, wurz. *da* (geben; setzen, tun); IV, a: sing. 3. *kere-nao-ṭ*, 2. *kere-navō*, d. i. **kere nava-s*, wofür man **kere-nao-s* erwartet hätte; 3. plur. *kere-nao-n*, *kere-nāu-n*; 3. med. *hu-nū-ta*, wurz. *hu* (erzeugen, bereiten).

Einige formen des conjunctivs des imperfects, der an den secundären endungen kentlich ist, sind z. b. I, a: sing. 2. *aṅhō*, d. i. **as-a-s*; 3. *aṅhaṭ*, d. i. **as-a-t*; plur. 3. *aṅhen*, d. i. *as-a-n(t)*; I, b: sing. 2. *barāo*, d. i. *barā-s*; 3. *barā-ṭ*; plur. 1. *barā-ma*, 3. *barā-n*; II, a: sing. 2. *mrvāo*, d. i. *mrv-ā-s*; IV, a: 3. sing. *kere-nav-ā-ṭ*; 3. plur. *kere-nav-ā-n*; IV, b: *frī-nā-ṭ*.

Altpersische imperfecta sind z. b. I, b: sing. 1. *a-bara-m*, 3. *a-bara(-t)*; plur. 3. *a-bara(-n)*, med. *a-bara-ntā*, wurz. *bar*; II, b: sing. 1. *a-naja-m*, 3. *a-naja(-t)*, wurz. *ni* (füren); III.: *a-dadā(-t)*, wurz. *da* (setzen, machen) u. s. f.

Griechisch.

		I. b	III.	IV, a
sing.	1.	ἔ-φερο-ν	ἐ-δίδω-ν	ἐ-δείκ-νῡ-ν
	2.	ἔ-φερε-ς	ἐ-δίδω-ς	ἐ-δείκ-νῡ-ς
	3.	ἔ-φερε	ἐ δίδω	ἐ-δείκ-νῡ
plur.	1.	ἐ-φέρο-μεν	ἐ-δίδο-μεν	ἐ-δείκ-νῠ-μεν
	2.	ἐ-φέρε-τε	ἐ-δίδο-τε	ἐ-δείκ-νῠ-τε
	3.	ἔ-φερο-ν	ἐ-δίδο-σαν	ἐ δείκ-νῠ-σαν.

Über die bildung der 3. plur. mittels zusammensetzung s. §. 276.

Neubildungen einfacher tempusstämme. 1. das einfache plusquamperfectum des griechischen. 2, a. das lateinische imperfectum; b. das praeteritum des litauischen.

1. Das einfache plusquamperfectum des griechischen.

Auß dem perfectstamme bildet das griechische mittels der §. 295. secundären endungen und des augments ein nur im medium von allen perfecten gebildetes, im activum nur vereinzelt vorkommendes plusquamperfectum.

§. 295. Beispile des activs: 1. sing. ἐ-μέμηκ-ο-ν nach analogie der *a*-stämme mit *o* vor dem *ν* der 1. sing. act., perf. μέμηκ-α, wurz. μακ (blöken); 1. plur. ἐ-πέπιθ-μεν, perf. πέποιθ-α, wurz. πιθ (vertrauen); 3. plur. (ἀπ)ε-τέθνᾰ-σαν, perf. τέθνᾰ-μεν, wurz. θνα (sterben) u. s. f. (eben so wird das plusquamperfectum vom zusammen gesezten perfectum gebildet, z. b. ἐ-πέφυκ-ο-ν, perf. πέφυκα, wurz. φυ erzeugen).

Man siht, daß dise bildung auß einer zeit stamt, wo man noch z. b. 1. plur. perf. *πέπιθ-μεν, nicht aber πεποίθα-μεν sagte (vgl. oben §. 291).

Im medium ist die bildung höchst einfach, z. b. perfectum 1. sing. λέλυ-μαι, plusquamperfectum ἐ-λελύ-μην u. s. w.

2. Das lateinische imperfectum und das litauische praeteritum.

§. 296. Das lateinische imperfectum und das litauische praeteritum werden in wesentlich überein stimmender weise gebildet, nämlich so, daß die praesensform der ab geleiteten verba auf *-aja-* (§. 209) dazu benüzt wird, die function des imperfects oder des praeteritums auß zu drücken. Da diß mittel ein offenbar unursprüngliches ist (vgl. das öftere umschlagen der stamverba in die form der ab geleiteten one functionsunterschid im griechischen, lateinischen und im slawodeutschen), so dürfen wir auch nicht auß der übereinstimmung des italischen mit dem litauischen (in den endungen stimmen litauisch und lateinisch bis auf die 1. sing. volkommen zusammen) auf ein höheres alter diser form schließen; felt sie doch den nächstverwanten sprachen des italischen und litauischen.

a. Das lateinische imperfectum.

Das alte imperfectum konte im lateinischen nicht gebildet werden, da kein augment und unterschidene personalendungen mer vorhanden sind. Die sprache griff zu einer neubildung und benuzte die endungen der ab geleiteten verba auf *-ā-* dazu von zwei wurzeln ein neues imperfectum zu bilden, das vom alten villeicht nur das *-m* in der 1. sing. überkommen hat

(doch vgl. *inqua-m, su-m)*. Dise zwei wurzeln sind *es* und *fu* §. 296. (beide 'sein' bedeutend). Von *es* wird gebildet

sing. 1.	*erā-m,*	d. i. *asajā-m(i)*	
2.	*erā-s,*	d. i. *asaja-si,*	vgl. *sēdā-s*, grundf. *sādaja-si*
3.	*erā-t*, später *era-t,*	d. i. *asaja-ti,*	vgl. *sēdā-t*, später *sēda-t*
plur. 1.	*erā-mus,*	d. i. *asajā-masi,*	vgl. *sēdā-mus*
2.	*erā-tis,*	d. i. *asaja-tasi,*	vgl. *sēdā-tis*
3.	*erā-nt,*	d. i. *asaja-nti,*	vgl. *sēdā-nt.*

Eben so verhält sich der optativ dises imperfects *-sēm, -sēs* (nur in zusammensetzung gebraucht im optativ imperf. u. plusquam perf.), der als selbständiges wort **erē-m, *erē-s* u. s. w. lauten würde, zu *sēdē-m, sēdē-s* u. s. f. Genau so wie *eram* für **esam* ist gebildet das nur in zusammensetzung erscheinende *-bam* auß **fuām* und diß villeicht auß **fovām*, grundf. *bhav-ajā-m(i)* (zu einem praesens **fovo, *fuvo, *fuo*, grundf. *bhavā-mi;* I, b), woferne nicht die reine wurzel *fu* (der aoriststamm) diser neu gebildeten tempusform zu grunde ligt (*-bām* auß **fuām*, grundf. *bhuv-ajā-m(i)*. In allen personen stimt *-bām*, 2. *-bās*, 3. *-bāt*, später *-bat* (*-bāt* ist nach gewisen) u. s. f. zu *erām* u. s. f. Was den schwund von *u* vor dem *ā* betrift, so vergleiche man mit *-bām* für **fuām suf-fī-re* (räuchern), *suf-fī-men* (räucherwerk) auß **-fuīre, *-fuīmen* wol für **-fov-ī-re, *-fov-ī-men*, wurz. *fu* (vgl. *fū-mu-s* rauch), urspr. *dhu* (vgl. griech. *θύ-ος*, ahd. *tou-m*, lit. *dú-mai* u. s. w.). Eben so ist auch im futurum *-bo, -bis*, u. s. f. auß **fuio, *fuis* u. s. f. verkürzt.

Dem lateinischen *-bām, -bās* u. s. f. entspricht ein oskisches **-fām, *-fās*, erhalten im plural *-fans* = latein. *-bant* (*fu-fans* = latein. **fu-bant)*. Über lat. *b* = *f* vgl. §. 153.

b. Das litauische praeteritum.

Es hat meist den reinen verbalstamm, bisweilen aber auch denung oder steigerung des wurzelvocals, z. b. 1. sg. praes. *vemiù*, praet. *vé'm-iau*, wurz. *vem* (speien); praes. *iriù*, praet. *y'r-iau*, wurzel *ir* (rudern); praes. *vagiù*, praet. *vóg-iau*, wurz. *vag*

§. 296. (stelen); praes. *tém-stu*, praet. *tém-au*, wurz. *tem* (dunkel sein); praes. *ankù*, praet. *ak-aú*, wurz. *ak* (die augen öfnen); praes. *lēk-ù*, praet. *lik-aú*, wurz. *lik* (laßen); praes. *bāl-ù*, praet. *bál-aú*, wurz. *bal* (weiß sein) u. s. f.

Die endung dises praeteritums ist genau die selbe wie die der ab geleiteten verba auf urspr. *-aja-* (z. b. *táikau* ich füge, vgl. §. 209), z. b.

sing. 1. *-au*,	d. i. *-ajā mi* (§. 99, 2),	z. b. *bal-aú*,	vgl. *táikau*
2. *-ai*	*-aja-si*		*bal-aí*,	vgl. *táikai*
3. *-ō*	*-aja-(ti)*		*bál-ō*,	vgl. *táiko*
plur. 1. *-ōme*	*-ajā-masi*		*bál-ōme*,	vgl. *táikōme*
2. *-ote*	*-aja-tasi*		*bál-ote*,	vgl. *táikōte*.

Vor der selben bleibt meistens das *j* des praesens (V.); auch da, wo das praesens kein *j* hat, tritt es bisweilen im praeteritum auf, z. b. praes. *deg-ù*, alt *deg-mì*, infin. *dèg-ti* (brennen), praet. *deg-iaú*, welches *j* sich mit *ai* zu *ei*, mit *ō* zu *ė* (§. 100, A) verbindet, z. b. zu wurz. *ar* pflügen, praes. *ariù*; wurz. *put* blasen, praes. *pūczù*

sing. 1. *ar-iaú*,	d. i. **ar-jau*	*puczaú*	d. i. **put-jau*
2. *ar-eí*,	d. i. **ar-jai*	*puteí*	d. i. **put-jai*
3. *ár-ė*,	d. i. **ar-jō*	*pútė*	d. i. **put-jō*
plur. 1. *ár-ėme*,	d. i. **ar-jōme*	*pútėme*	d. i. **put-jōme*
	u. s. f.		u. s. f.

§. 297. Zusammen gesezte tempusstämme; 1. der zusammen gesezte aorist; 2. das futurum.

1. Zusammen gesezter aorist.

Indog. urspr. Ein aorist der wurzel *as*, die auch hier iren anlaut verliert, tritt an die verbalwurzel; das augment wird vor gesezt. Erhalten ist dise form im altindischen, altbaktrischen, griechischen, slawischen.

Wie beim einfachen aorist überhaupt (§. 292), so haben wir wol auch bei dem einfachen aorist von *as* für die indogerm. ursprache bereits zwei formen an zu nemen, I. eine ältere, in welcher die personalendungen noch unmittelbar an die wurzel

as an treten (erhalten in den meisten personen im altindischen §. 297. und im slawischen, auch im altbaktrischen) und II. eine jüngere mit dem suffixe *-a-*, erhalten im altindischen, altbaktrischen und griechischen. Nur leztere konte sich in der form vom imperfectum unterscheiden. Als selbständige worte lauteten also dise aoriste

		I.	II.
act. sing.	1.	*as-m*	*asa-m*
	2.	*as-s*	*asa-s* u. s. f.;
med. sing.	1.	*as-ma*	*asā-ma*
	2.	*as sa*	*asa-sa* u. s. f.

Zusammen gesezter aorist zu wurz. *dik* (zeigen):

			conj.
I. sing.	1.	*a-dik-s-m*,	conj. *dik-s-ā-mi*
	2.	*a-dik-s-s*	*dik-s a-si*
	3.	*a-dik-s-t*	*dik-s-a-ti*
plur.	1.	*a-dik-s-mas*	*dik-s-ā-masi*
	2.	*a-dik-s-tas*	*dik-s-a-tasi*
	3.	*a-dik-s-ant*	*dik-s-a-nti.*

Optat. sing. 1. *dik-s-jā-m* u. s. f.; med. indic. 1. sing. *a-dik-s-ma*, 2. *a-dik-s-sa* u. s. f.

II. sing. 1. *a-dik-sa-m*, conj. *dik-sā-mi*, 2. *a-dik-sa-s*, conj. *dik-sā-si*, 3. *a-dik-sa-t*, conj. *dik sa-ti* u. s. f.

Opt. 1. *dik-sa-i-m*, 2. *dik-sa-i-s* u. s. f.

Imperat. *dik-sa-dhi.*

Med. ind. sing. 1. *a-dik-sa-ma*, 2. *a-dik-sa-sa*, 3. *a-dik-sa-ta* u. s. f. Conj. 1. *dik-sā-mai*, 2. *dik-sā-sai* u. s. f.

Altindisch. Außer den beiden ursprünglichen formen des zusammen gesezten aorists hat das altindische noch eine abart der ersten form, nämlich einen mittels reduplicierter wurzel *as* gebildeten aorist.

I, a. Das hilfsverbum sezt die endungen unmittelbar an seinen wurzelaußlaut; die wurzel des hauptverbums hat im activ zweite steigerung, im medium meist den reinen wurzelvocal oder erste steigerung; z. b. zu wurz. *tud* (stoßen), *nî* (füren), act. ind.

§. 297. Sing. 1. (*á-tāut-sa-m, á-nāi-ša-m*; dise person hat stäts die zweite form).

2. *á-tāut-s-ī-s, á-nāi-š-ī-s*, mit hilfsvocal *ī* (§. 15, f) zwischen hilfswurzel und personalendung.

3. *á-tāut-s-ī-t, á-nāi-š-ī-t.*

Plur. 1. *á-tāut-s-ma, á-nāi-š-ma*; dual. *-s-va, -š-va.*

2. *á-tāut-(s)-ta*, vor *t* muß nach momentanen consonanten *s* hinweg fallen; aber *á-nāi-š-ṭa, á-kār-š-ṭa* (von wurz. *kar* machen); dual. *á-tāut-(s)-tam, á-nāi-š-ṭam.*

3. *á-tāut-s-us, á-nāi-š-us*, d. i. *-s-ant* (§. 276); dual. *á-tāut-(s)-tām, á-nāi-š-ṭām.*

Med. sing. 1. *á-tut-s-i, á-nē-š-i* auß **-s-mi, *-s-ma* (§. 279),

2. *á-tut-(s)-thās, á-nē-š-ṭhās,*

3. *á-tut-(s)-ta, á-nē-š-ṭa, á-mā-s-ta* (wurz. *man* denken),

plur. 1. *á-tut-s-mahi, á-nē-š-mahi*; dual. *á-tut-s-vahi, á-nē-š-vahi,*

2. *á-tuddhvam* für **a-tut-s-dhvam, á-nē-ḍhvam* für **a-nē-s-dhvam, á-kr-ḍhvam* für **a-kr-s-dhvam, á-man-ddhvam* für **a-man-s-dhvam*; dual. *á-tut-s-āthām, á-nē-š-āthām,*

3. *á-tut-s-ata, á-nē-š-ata*; dual. *á-tut-s-ātām, á-nē-š-ātām.*

Das hilfsverbum tritt in gewissen fällen mittels des hilfsvocales *i* an (§. 15, f), die wurzel hat dann im act. und med. erste steigerung, vocalische wurzeln jedoch im activ zweite steigerung; 2. 3. sing., seltener (vēdisch) auch die erste, haben eine etwas ab weichende bildung; z. b. zu wurzel *vid* (wißen):

sing. 1. (*á-vēd-i-ša-m* nach II.) vēdisch *á-vēd-īm*, wol für **a-vēd-i-s-m* für **a-vēd-s-m,*

2. *á-vēd-īs*, wol für **a-vēd-i-s-s*, für **a-vēd-s-s,*

3. *á-vēd-īt*, wol für **a-vēd-i-s-t*, für **a-vēd-s-t*;

plur. 1. *á-vēd-i-š-ma*; dual. *á-vēd-i-š-va,*

2. *á-vēd-i-š-ṭa*; dual. *á-vēd-i-š-ṭam,*

3. *á-vēd-i-š-us*; dual. *á-vēd-i-š-ṭām.*

Von wurzel *su* (zeugen, bereiten): 1. (*á-sāv-i-šam* nach II.), 2. *á-sāv-īs* u. s. f.

I, b. Nach wurzeln auf *a* erscheint auch ein reduplicierter §. 297. aorist des hilfsverbums; z. b. wurzel *ja* (gehen):

Sing. 1. *(á-jā-siša-m* nach II.),
2. *(á-jā-s-ī-s* und
3. *á-jā-s-ī-t* one reduplication nach I, a);

plur. 1. *á-jā-siš-ma;* dual. *-siš-va,*
2. *á-jā-siš-ta;* dual. *-siš-tam,*
3. *á-jā-siš-us;* dual. *-siš-tām.*

II. Das hilfsverbum hat den aoriststamm auf *-a-*. Nur nach wurzeln auf *ç, š, h*, die nicht den wurzelvocal *a* haben, gebräuchlich; z. b. wurz. *diç* (zeigen):

	Activum.	Medium.
Sing. 1.	*á-dik-ša-m*	*á-dik-ši* auß **a-dik-sa-mi* oder, nach I, auß **a-dik-s-mi*
2.	*á-dik-ša-s*	*á-dik-ša-thās*
3.	*á-dik-ša-t*	*á-dik-ša-ta*
plur. 1.	*á-dik-šā-ma;* d. *-va*	*á-dik-šā-mahi;* dual. *-šā-vahi*
2.	*á-dik-ša ta;* d. *-tam*	*á-dik-ša-dhvam* (dual. *-š-āthām* I.)
3.	*á-dik-ša-n;* d. *-tām*	*á-dik-ša-nta* (dual. *-š-ātām* nach I.).

Außerdem folgen alle 1. pers. sing. diser bildung, wie bereits bemerkt *(á-taut-sa-m, á-vēd-i-ša-m, á-jā-siša-m).*

Altbaktrisch. Wenige beispile nachweisbar.

Von der ersten art der bildung zeugen z. b. 2. sing. act. *vares-k'ā* auß **varez-s*, wurz. *varez, verez* (tun, wirken); 3. sing. med. *mā-ç-ta*, wurz. *man* (denken); 2. sing. med. *mėńhā-k'a*, d. i. **mā-sa*, also villeicht von der älteren wurzelform *ma* = *man* oder es steht das dialectische *mėńhā* für das nach dem gewönlichen altbaktrischen zu erwartende **māha* = **man-sa* für **man-s-sa;* 1. sing. med. *mėn'hi*, d. i. **mā-s-i*, oder es steht für **māhi* = altind. *á-mā-s-i; zāv-iš-i* mit hilfsvocal *i* vor dem *s* von wurz. *as*, wurz. *zu* (an rufen, beten); 1. sing. conj. med. *mėnghāi (g* und *h* getrent, nicht die aspirata *gh)*, d. i. **man-s-āi;* 3. sing. conj. act. *çtāońhaṭ*, d. i. **stā-s-a-t*, aoriststamm *çtās*, wurz. *çta* (stehen) kann möglicher weise, als für **çtāońhāṭ* stehend, auch zur zweiten art dises aorists (auf *-sa-)* gerechnet werden.

§. 297. Die zweite art ist belegt durch 3. sing. *naē-ša-t*, wurz. *ni* (füren); *vēhat*, d. i. **vā-sa-t* oder villeicht **van-sa-t*; 3. plur. *vēhen*, d. i. **vā-sa-nt* oder vill. **van-sa-nt*, wurz. *van* (schlagen).

Griechisch. Das griechische hat nur die zweite form und zwar, archaische formen auß genommen, hat sich hier fast überall (mit außname der 3. sing. ind., des conjunctivs und der 2. sing. imper. activi) *α* als außlaut des tempusstammes des hilfsverbums fest gesezt.

Archaische formen sind z. b. bei Hom. sing. 1. *ἶξον*, 2. *ἶξες*, d. i. *ἰκ-σο-ν*, *ἰκ-σε-ς*, wurz. *ἰκ* (kommen); 2. sing. imper. med. *ὄρ-σε-(σ)ο*, wurz. *ὀρ* (sich erheben); 3. sing. med. *ἐ-βή-σε-το*, wurz. *βα* (gehen); *δύ-σε-το*, wurz. *δυ* (unter gehen) u. a.

Die gewönliche form, z. b. zu wurz. *λυ* (lösen):

	Activum.	Medium.
Sing. 1.	*ἔ-λυ-σα*	*ἐ-λυ-σά-μην*
2.	*ἔ-λυ-σα-ς*	**ἐ-λύ-σα-σο*, darauß *ἐλύσω*
3.	*ἔ-λυ-σε*	*ἐ-λύ-σα-το*
Plur. 1.	*ἐ-λύ-σα-μεν* u. s. f.	*ἐ-λυ-σά-μεθα* u. s. f.

Optat. act. sing. 1. *λύ-σα-ι-μι*; 2. *λύ-σα-ι-ς* u. s. f.; med. 1. *λυ-σα-ί-μην*, 2. **λύ-σα-ι-σο*, darauß *λύσαιο* u. s. f.

Der conjunctiv lautet dagegen act. 1. *λύ-σω*, 2. *λύ-σῃ-ς* u. s. f.; med. *λύ-σω-μαι* u. s. f., wie im praesens.

Die 2. sing. imperativi activi, *λῦ-σο-ν*, hat fest gewordenes ephelkystisches *ν* (§. 149), welches die wandlung des stammaußlautes zu *ο* zur folge hatte. Die zweite sing. imper. med., *λῦ-σαι*, ist dunkel; man hätte **λυ-σα-σο*, **λυ-σω* erwartet.

Die verdoppelung des *s* hat meist nachweisbaren grund, z. b. *ἕσ-σα*, wurz. *ϝες* (bekleiden); *ἐ-τέλεσ-σα*, verbalstamm *τελεσ-* (*τελέω* 'ich vollende' für **τελέσjω*), vom gleich lautenden nominalstamme (*τελεσ-*, nom. sing. *τέλος* ende) u. a.

Außfall des *s* (§. 145, 2, c) fand statt in *ἔχευ-α* für **ἐ-χευ-σα*, wurz. *χυ* (gießen), und änl.

Nach den wurzelaußlauten *ϱ*, *λ* ist bei Hom. in archaischer weise das *σ* erhalten in formen wie *ἔ-κερ-σε*, wurz. *κερ* (scheren); *κύρ-σας* (partic.), wurz. *κυρ* (treffen, erlangen); *ἔ-κελ-σα*, wurz. *κελ* (treiben); *ὦρ-σα*, wurz. *ὀρ* (erregen) u. a. Äolisch assimi-

liert sich das *σ* disen wurzelaußlauten (§. 148, 1, b), z. b. §. 297. *ἔ-νεμ-μα* für **ἐ-νεμ-σα*, wurz. *νεμ* (verteilen); *ἐ-γέν-νατο* für **ἐ-γεν-σα-το*, wurz. *γεν* (zeugen); *ἔ-στελ-λαν* für **ἐ-στελ-σα-ν*, wurz. *στελ* (schicken) u. a. Die übrigen dialecte büßen in disem falle das *σ* ein und haben ersazdenung (§. 42, 2), z. b. *ἔνειμα* für **ἐ-νεμ-σα*, wurz. *νεμ*; *ἤμῡνα* für **ἤμυν-σα*, stamm *ἀμυν-* (ab weren); *ἔκρῑνα* für **ἐ-κριν-σα*, wurz. *κριν* (richten); *ἔφηνα* für **ἐ-φαν-σα*, wurz. *φαν* (zeigen); *ἔστειλα* für **ἐ-στελ-σα*, *ἔκειρα* für **ἐ-κερ-σα* u. s. f.

Die ab geleiteten verba auf ursprüngl. *-aja-* (§. 209) zeigen im aorist und futurum vor dem hilfsverbum in der regel langen vocal, z. b. *ἐ-τίμη-σα*, fut. *τιμή-σω* (*τιμάω* ich ere); *ἐ-φόρη-σα*, fut. *φορή-σω* (*φορέω* ich trage); *ἐ-χρύσω-σα*, fut. *χρυσώ-σω* (*χρυσόω* ich vergolde), welcher wol als der griechische vertreter des suffixes urspr. *-aja-* zu faßen ist. Fälle wie *ἐκάλεσα*, fut. *καλέσω* (*καλέω* ich rufe); *ἤροσα*, fut. *ἀρόσω* (*ἀρόω* ich pflüge) u. a. sind außnamen von diser regel, für welche die analogie der stämme auf *s* (z. b. *ἐ-τέλεσ-σα*, fut. *τελέσ-σω*, darauß *ἐτέλεσα*, *τελέσω*, *τελέω*, *τελῶ* zu *τελέω*, d. i. **τελεσ-jω* ich vollende) maßgebend gewesen zu sein scheint.

Anm. Die äolischen optative auf sing. 1. *-σεια*, 2. *-σειας*, 3. *-σειε*, 3. plur. *-σειαν* behandeln den stammaußlaut von *-σε-* = *-σα-* der gewönlichen sprache wie einen wurzelaußlaut und bilden den optativ also mittels *ια* = *jā*; 1. *-σεια* = *-sa jā-(m)*, 2. *-σειας* = *-sa-jā-s* u. s. f.

Altbulgarisch. Nur die ersten personen haben die II. form des hilfsverbums, alle übrigen die I. Die 2., 3. sing., die auf *-s-s*, *-s-t* auß zu lauten hat, verliert, da kein consonant im slawischen auß lauten kann, personalendung und hilfsverbum; bei stamverben tritt hier der einfache aorist ein.

Consonantisch auß lautende verbalstämme setzen in der späteren sprache das hilfsverbum an einen auf *o* auß lautenden stamm an, dessen ursprung zimlich dunkel ist; vgl. jedoch das partic. praes. passivi (§. 219), z. b. *neso-chŭ* aorist, *neso-mŭ* participium zu wurz. *nes* (tragen); vermutlich entstamt also diser vocal dem praesensstamme.

Übersicht der formen des

Acti-

	Indog. urspr. I.	Indog. urspr. II.	Altindisch. I.	Altindisch. II.
Stamm	*a-dik-s-*	*a-dik-sa-*	*á-tāut-s-*	*á-dik-ṡa-*
Singul.				
1.	*a-dik-s-m**)	*a-dik-sa-m*	(*á-tāut-sa-m*)	*á-dik-ṡa-m*, one augm. *dik-ṡá-m*
2.	*a-dik-s-s**)	*a-dik-sa-s*	*á-tāut-s-ī-s* one augm. *tāut-s ī-s* u. s. f.	*á-dik-ṡa-s* o. a. *dik-ṡá-s* u. s. f.
3.	*a-dik-s-t*	*a-dik-sa-t*	*á-tāut-s-ī-t*	*á-dik-ṡa-t*
Dual.				
1.	*a-dik-s-vas*	*a-dik-sā-vas*	*á-tāut-s-va* o. a. *tāut-s-vá*	*á-dik-ṡā-va*, o. a. *dik-ṡá-va* u. s. f.
2.		?	*á-tāut-(s)-tam***)	*á-dik-ṡa-tam*
3.		?	*á-tāut-(s)-tām***)	*á-dik-ṡa-tām*
Plural.				
1.	*a-dik-s-mas*	*a-dik-sā-mas*	*á-tāut-s-ma*	*á-dik-ṡā-ma*
2.	*a-dik-s-tas*	*a-dik-sa-tas*	*á-tāut-(s)-ta***)	*á-dik-ṡa-ta*
3.	*a-dik-s-ant*	*a-dik-sa-nt*	*á-tāut-s-us*	*á-dik-ṡa-n*
Me-				
Singul.				
1.	*a-dik-s ma*	*a-dik-sā ma*	*á-tut-s-i*, one augm. *tut-s-í* u. s. f.	(*á-dik-ṡ-i*)
2.	*a-dik-s-sa*	*a-dik-sa-sa*	*á-tut-(s)-thās***)	*á-dik-ṡa-thās*
3.	*a-dik-s-ta*	*a-dik-sa-ta*	*á-tut-(s)-ta***)	*á-dik-ṡa-ta*
Dual.				
1.	*a-dik-s-vadha*	*a-dik-sā-vadha*	*á-tut-s-vahi* o. a. *tut-s-váhi*	*á-dik-ṡā-vahi* o. a. *dik-ṡá-vahi* u. s. f.
2.		?	*á-tut-s-āthām*	(*á-dik-ṡ-āthām*)
3.		?	*á-tut-s-ātām*	(*á-dik-ṡ-ātām*)
Plural.				
1.	*a-dik-s-madha*	*a-dik-sā-madha*	*á-tut-s-mahi*	*á-dik-ṡā-mahi*
2.	*a-dik-s-sdhva?*	*a-dik-sa-sdhva?*	*átuddhvam* für **a-tut-s-dhvam***)	*á-dik-ṡa-dhvam*
3.	*a-dik-s-anta*	*a-dik-sa-nta*	*á-tut-s-ata*	*á-dik-ṡa-nta*

*) Villeicht nur bei gewissen stammaußlauten gebräuchlich.

**) *s* fält nach den lautgesetzen auß.

zusammen gesezten aorists.

vum.

Altbaktrisch. I.	Altbaktrisch. II.	Griechisch. II.	Altbulgarisch. I.	Jüngere form.
mā-s-	*naē-ša-*	*ἔ-δεικ-σα-*	*jas-* für **jad-s-*; *pęs-* für **pĭn-s-*	*nes-o-s-*, **nes-o-so-*
?	**naē-še-m*	*ἔ-δεικ-σα*	(*jasŭ*, *jachŭ*, grundf. **jad-sa-m*)	*neso-chŭ*
?	**naē-šō*	*ἔ-δεικ-σα-ς*	(*jastĭ* für **jad-s-tĭ* †) *pę* für **pĭn-s-s*	felt
?	*naē-ša-ṭ*	*ἔ-δεικ-σε*	*jastĭ* für **jad-s-tĭ*, *pę* für **pĭn-s-t*	felt
?	**naē-šā-va*			*neso-cho-vě*
?	?	*ἐ-δείκ-σα-τον*	(**jasově* für **jad-so-vě*)	
?	**naē-ša-tem*	*ἐ-δεικ-σά-την*	*jasta* für **jad-s-ta*	*neso-s-ta*
			jasta für **jad-s-ta*	*neso-s-ta*
?	**naē-šā-ma*	*ἐ-δείκ-σα-μεν*	(**jaso-mŭ* f. **jad-so-mŭ*)	*neso-cho-mŭ*
?	**naē-ša-ta*	*ἐ-δείκ-σα-τε*	*jaste* für **jad-s-te*	*neso-s-te*
?	*naē-še-n*	*ἔ-δεικ-σα-ν*	*jasę* für **jad-sę* auß **jad-sant*	*neso-šę*
?	**naē-šē*	*ἐ-δεικ-σά-μην*		
?	**naē-ša-ṅha*	*ἐ-δείκ-σω* auß **ἐ-δεικ-σα-σο*		
mā-ç-ta	**naē-ša-ta*	*ἐ-δείκ-σα-το*		
	?	*ἐ-δεικ-σά-μεθον*		
	?	*ἐ-δείκ-σα-σθον*		
	?	*ἐ-δεικ-σά-σθην*		
	?	*ἐ-δεικ-σά-μεθα*		
	?	*ἐ-δείκ-σα-σθε*		
?	**naē-še-nta*	*ἐ-δείκ-σα-ντο*		

†) Die form der 3. person ist auf die 2. übertragen

§. 297. 1. Stamverba auf consonanten, ältere formen one *o*. Der wurzelaußlaut assimiliert sich dem *s* und es tritt meist ersazdenung des wurzelvocals ein (§. 86), z. b. 1. sing. *jasŭ*, auch *jachŭ* (§. 182, 6), d. i. **jad-sa-m*, wurz. *jad* (= *ěd* eßen; 2. 3. sing. *jade* §. 292); 3. plur. *jasę*, d. i. **jasint* auß **jad-s-ant* oder **jad-sa-nt;* 1. sing. *rěchŭ*, d. i. **rēsŭ* auß **rak-sa-m*, wurz. *rek* (sagen); 3. plur. *rěsę*, d. i. **rēsint*, grundf. *rak-sant; něsę*, d. i. **nēsint*, grundf. *nak-sant*, wurz. *nes* auß **nak* (tragen); 1. sing. *basŭ*, grundf. **bod-sa-m*, wurz. *bod* (stechen); 3. plur. *basę; gresę* für **grebsant*, wurz. *greb (po-greb* begraben), one ersazdenung.

2. Jüngere form, z. b. sing. 1. *nes-o-chu*, grundf. *nas-a-sa-m* (2. 3. *nese* ist einfacher aorist; vom zusammen gesezten hätte man **neso* erwartet); 1. plur. *nes-o-cho-mŭ*, grundf. *nak-a-sā-mas*, 2. *nes-o-s-te*, grundf. *nak-a-s-tas*, 3. *nes-o-š-ę*, grundf. *nak-a-s-ant; dvig-o-chŭ*, wurz. *dvig* (bewegen; praes. *dvig-nq)* u. s. f.

3. Stämme auf vocale, ab geleitete wie nicht ab geleitete, setzen die endung unmittelbar an den wurzelaußlaut, z. b. 1. sing. *da-chŭ*, grundf. *da-sa-m* oder *dā-sa-m;* 2. 3. *(da*, vom einfachen aor.) *da-s-tĭ, da-s-tŭ* (§. 275), wurz. *da* (geben); 1. sing. *bi-chŭ*, wurz. *bi* (schlagen); eben so werden die wurzeln auf nasale behandelt, z. b. 1. *pę-chŭ*, grundf. *pin-sa-m;* 2. 3. *pę* für **pę-s-s*, **pę-s-t* (der einfache aorist würde *pĭne* lauten), wurz. *pĭn* (spannen); ab geleitete stämme sind z. b. 1. sing. *děla-chŭ (děla-ti* machen), *sěde-chŭ (sěde-ti* sitzen), *budi-chŭ (budi-ti* wecken); 2. 3. *děla, sěde, budi;* 1. plur. *děla-cho-mŭ*, 2. *děla-s-te*, 3. *děla-š-ę.**)

2. Futurum.**)

§. 298. Indog. urspr. Eine praesensform (Benfey, kurze Sanskr.-Gr. §. 304) der wurzel *as* mit *ja* (V. form) gebildet (also *as-jā-mi, as-ja-si, as-ja-ti* u. s. f.), welche, wie so manche praesensstämme im indogermanischen, futurbeziehung hat (vgl. latein.

*) Die übersichtstabelle s. vor stehend.

**) Vgl. L. Hirzel, zum futurum im indogermanischen, Zeitschr. XIII, 215 flg. Eine im eigentümliche deutung der futurform gibt Sonne, Zeitschr. XII, 343, dem wir jedoch nicht bei pflichten können.

ero, eris u. s. f., für **esjo*, **esjis*; hier hat sich also dises **§. 298.** praesens von *as* mit futurbeziehung erhalten; ferner fälle wie latein. *escit* = **es-scit*, VI.; griech. *εἶμι* II, a ich werde gehen; *ἔδο-μαι* I, b ich werde eßen; die verba perfecta des slawischen und altdeutschen, welche sämtlich in der praesensform futurbeziehung haben), tritt teils mit, teils one das an lautende *a* an den wurzelaußlaut an. Der wurzelvocal wird bei stamverben teils gesteigert, teils nicht. Das futurum ist erhalten im altindischen, altbaktrischen, griechischen, lateinischen (reste), slawischen (reste) und litauischen. Z. b. von wurzel *da* (geben), futurum 1. sing. *da-asjā-mi*, darauß *dā-sjā-mi*, 2. *dā sja-si* u. s. f.; wurz. *vak* (reden), fut. *vak-asjā-mi*, villeicht schon *vak-sjā-mi*, wurz. *sad* (sitzen), fut. *sad-asjā-mi* (= griech. **ἑ-δεσjo-μαι*, *ἑδοῦμαι*) u. s. f., völlig wie die praesentia. Eben so bilden sich die modus, soferne sie etwa schon in der ursprache gebraucht wurden.

Altindisch. Z. b. 1. sing. *dā-sjá-mi* (wurz. *da*); 3. sing. *dā-sjá-ti* u. s. f.; *nē-šjá-ti*, wurz. *ni* (füren); *vak-šjá-ti*, wurz. *vak'* (reden) u. s. f. Vile verba nemen einen hilfsvocal *i* zwischen wurzelaußlaut und hilfsverbum, z. b. *vas-i-šjá-tē*, wurz. *vas* (bekleiden). Der wurzelaußlaut *s* dissimiliert sich unmittelbar vor disem *-sja-* zu *t*, z. b. *vat-sjá ti*, wurz. *vas* (wonen). Medium wie beim praesens, eben so die nur vereinzelt vor kommenden modus (optativ und imperativ).

Altbaktrisch. Das futurum ist nach Spiegel (Beitr. II, 36) auß dem gebrauche geschwunden, Justi fürt dagegen zimlich zalreiche formen als futura an. Merfach komt vor das participium des futurs, z. b. stamm *būšjant-*, part. fut. act. zu wurz. *bu* (werden, sein; belegt z. b. acc. sing. masc. *būšjant-em*, fem. *būšjēintīm*), auß welchem sich mit sicherheit das futurum ergibt, das also z. b. 1. sing. **bū-šjē-mi*, 3. **bū-šjē-iti* (§. 27, 3) u. s. f., gelautet hat. Ferner bringt Justi bei: 1. sing. *vakh-šjā*, wurz. *vak'* (reden); in der regel ist aber, wie im griechischen, das *j* von *-sja-* geschwunden, z. b. 1. sing. *dāoṅhā*, d. i. **dā-sā* = griech. *δώ-σω*; *dišā*, d. i. **dik-šā* (§. 139, 1), wurz. *diç* (zeigen), urspr. *dik*, vgl. griech. *δείξω*; med. *pāoṅhē*, d. i. **pā-sai* nach

§. 298. der regel für *pā-sā-mai* (§. 279), wurz. *pa* (schützen); 3. sing. act. *çpāoṅhaiti*, d. i. **çpā-sa-ti*, wurz. *çpa* (fallen machen, weg nemen); 3. plur. act. *varešenti*, d. i. **varek-še-nti* auß **vareg-sja-nti*, wurz. *varez*, urspr. *varg* (tun, wirken) u. s. f. Auch conjunctiv und optativ futuri weist Justi nach.

Dem altpersischen geht die futurform gänzlich ab; hier wird das futurum, wie meist auch im altbaktrischen, durch den conjunctiv auß gedrükt.

Griechisch. Die futurformen des griechischen sind teils solche mit erhaltenem anlaute des hilfsverbums, teils solche, in welchen, wie in den verwanten sprachen, von der wurzel des selben nur *s* gebliben ist. Dem griechischen ist ja die treue bewarung des anlautes der wurzel *ἐς*, urspr. *as*, überhaupt eigentümlich (vgl. §. 293, I, a), z. b. griech. *εἴην*, d. i. **ἐσjην* = *as-jā-m* neben altind. *sjāt*, altbaktr. *qhjāt*, lat. *siēt*, got. *sijai* und so auch in anderen formen. Es hat demnach nichts auffallendes, wenn wir das ursprüngliche *as-jā-mi* im griechischen auch als futurbildend finden; dises griechische **ἐσω* für **ἐσjω* ist also völlig gleich dem lateinischen *ero* für **erio*, **esio*; als selbständiges wort ist dise form nur im medium gebräuchlich: *ἔσσομαι* auß **ἐσ-jo-μαι*, *ἔσσεται* auß **ἐσ-jε-ται*, grundf. *as-ja-tai*; hierauß ward, wie ja oft für *σσ* das einfache *σ* ein tritt, *ἔσομαι*, *ἔσεται*, *ἔσται*. Dise formen sind nicht zusammen gesezt, sondern, wie im lateinischen *ero* für **esjo*, grundf. *asjāmi* steht, so steht auch *ἔσσομαι* nicht für *as-sjā-mai*, sondern für *as-jā-mai* (*σσ* = *σj*, §. 148, 1, b; vgl. *πτίσσω* für **πτισ-jω*), also ist es praesens der form V. mit futurbeziehung. Die erhaltung diser form **es-jō* im griechischen und lateinischen ist bedeutsam für das verhältnis diser beiden sprachen.

A. Futurum auf **ἐσjω* = *as-jā-mi*.

Es findet sich regelmäßig an wurzeln, die auf nasale oder auf *ρ*, *λ* auß lauten (doch zeigt namentlich die ältere sprache auch hier formen one *ε*, z. b. *κέρ-σω*, wurz. *κερ* scheren u. a.), seltener an anderen wurzeln. Den lautgesetzen zu folge schwindet nun *σ* zwischen den zwei vocalen (§. 145, 2, c); so

ward auß *τεν-ἑσjω, *τεν-ἑσω τενέ-ω, τενῶ, wurz. τεν (denen); §. 298. auß *φαν-ἑσω φανῶ, wurz. φαν (zeigen); auß *ἑδ-ἑσο-μαι ἑδοῦμαι, wurz. ἑδ (sich setzen); auß *μαχ-ἑσο-μαι μαχοῦμαι, wurz. μαχ (streiten) u. s. f.

Sämtliche futura werden natürlich auch im griechischen völlig wie das praesens ab gewandelt, da ja der lezte bestandteil des futurs ein praesens ist.

B. Futura auf *-σjω = *-s-jā-mi*.

Durch die verschidenen wandlungen des *j* treten hier merfache veränderungen der ursprünglich einen form ein.

1. *j* bleibt als ι (§. 145, 1, a); dorische futura, z. b. πραξίομες für *πραγ-σjo-μες, wurz. πραγ (tun) u. s. f.

2. *j* wird in ε gewandelt (§. 145, 1, b); attische futura, z. b. φευξοῦμαι, d. i. *φευγ-σεο-μαι für *φευγ-σjo-μαι, grundf. *bhaug-sjā-mai*, wurz. φυγ (fliehen); πλευ-σοῦ-μαι, wurz. πλυ (schiffen); ἐσ-σεῖ-ται, grundf. *as-sja-tai*, wurz. ες (sein), wo also ἐσ mit sich selbst zusammen gesezt ist, eine junge bildung nach analogie der anderen verbalstämme später entwickelt, neben dem uralten, nicht zusammen gesezten ἔσσομαι = *ἐσjoμαι, u. a.

3. *j* fält auß (§. 145, 1, c), die gewönliche form, z. b. στή-σω für *στη-σjω, grundf. *stā-sjā-mi*, wurz. στα (stellen); δώ-σω, grundf. *dā-sjā-mi*, wurz. δο, urspr. *da* (geben); λείψω, d. i. *λειπ-σω, wurz. λιπ (verlaßen; dise mit steigerung des wurzelvocals); τύψω, d. i. *τυπ-σω, wurz. τυπ (schlagen; one steigerung) u. s. f.

Über die bildung des futurs bei den ab geleiteten verben s. o. beim zusammen gesezten aorist (§. 297).

Italisch. Lateinisch. Futurformen wie *capso*, *faxo* u. s. f., sehen zwar den griechischen völlig gleich, da sie aber die function des futurum exactum haben, so sind sie wol für **cecap-so*, **fefac-so* zu faßen (s. u. die neubildungen). Sicherlich beweisen sie aber daß das lateinische ursprünglich die selbe futurform besaß, wie das griechische, altindische u. s. w.

Das oskische und umbrische futurum ist eine neubildung, s. u.

§. 298. Altirisch felt; eine neubildung ist ein getreten, s. u.

Anm. Ob, wie Stokes und Siegfried meinen (Beitr. III, 51), die als conjunctive geltenden formen mit *s* des altirischen, wie z. b. *ful-sam* (ut toleremus, für **fulg-sam*, verbalstamm *fulang-)*, *condig-sed* (ut veniret) u. s. w., hierher zu ziehen sind, oder etwa dem zus. gesezten aorist an gehören, kann vor der hand nicht entschiden werden.

Altbulgarisch. Nur in resten erhalten (das futurum wird durch die praesensformen der verba perfecta ersezt); so vor allem im part. futuri der wurzel *by* (sein; belegt ist *byšąšteje* *τὸ μέλλον*, grundf. *bū-sjantjam-jat*, bestimte form; *byšąštaago*, genit. der selben u. a.), welches im nom. sing. masc. *byšę*, d. i. *bū-sja-nt-s* lautete (*š* = *sj*, §. 182, A, 5) und auf ein futurum 1. sing. **by-šą*, 2. **by-še-ši*, 3. **by-še-tĭ* u. s. f., grundf. *bū-sjā-mi*, *bū-sja-si*, *bū-sja-ti* u. s. f., sicher schließen läßt; erhalten ist ein solches futurum in *iz-mi-šą* (tabescam), wurzel *mi* (in *mi-nq* IV., infin. *mi-nq-ti* vorbei gehen).

Im Litauischen wird das futurum von jedem verbum gebildet, und zwar vom nichtpraesensstamme. Es tritt in der 1. sing. *-siu* an, d. i. *-sjāmi*, welches ab gewandelt wird wie die praesentia der classe V., die im zweiten stamme *ė* an nemen (§. 293), also 2. sing. *-si* = urspr. *-sjasi*, 3. sing. *-s* für *-si*, urspr. *-sjati*; 1. plur. *-sime* = urspr. *-sjā-masi* u. s. f.

Niderlitauische dialecte zeigen noch die formen mit erhaltenem *a* von *-sja-*, z. b. 1. plur. *-sia-m*, grundf. *-sjā-masi*.

Demnach z. b. von wurzel *suk* (drehen), *bu* (sein):

sing.	1.	*sùk-siu*	*bú-siu*
	2.	*sùk-si*	*bú-si*
	3.	*sùk-s* (*sùk-si* veraltet)	*bú-s*, gewönl. *bù-s*
plur.	1.	*sùk-sime*	*bú-sime*
	2.	*sùk-site*	*bú-site*
dual.	1.	*sùk-siva*	*bú-siva*
	2.	*sùk sita*	*bú-sita*.

Beim antritte des *s* treten häufig lautliche veränderungen ein, z. b. *nèsziu*, von wurz. *nesz* (tragen), für **nesz-siu* (§. 191, A, 3); *prà-siu* für **prat-siu*, von wurz. *prat* (verstehen; §. 191, A, 1) u. s. f.

Gotisch felt (das futurum wird durch die praesensformen der verba perfecta ersezt).

Übersicht der formen des futurums.*)

Activum.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.	Lateinisch. (futur. exact.)	Altbulgarisch.	Litauisch.
Stamm	*dā-sja-*	*dā-sjá-*	**bū-šja-*, **dā-sa-* für **dā-sja-*	*δω-σε-* für **δω-σjε-*	*cap-si-* für **cap-sja-*	*by-še-* für **by-sje-*	*dů-si-* für *dů-sia-*
Sing. 1.	*dā-sjā-mi*	*dā-sjā-mi*	**bū-šjē-mi*, *dāo-ṅhā*	*δώ-σω*	*cap-so*	**by-šą*	*dů'-siu*
3.	*dā-sja-ti*	*dā-sjá-ti*	*dāo-ṅha-iti*	*δώ-σε-ι*	*cap-si-t*	**by-še-tĭ*	*dů'-s*
Plur. 1.	*dā-sjā-masi*	*dā-sjá-mas*	**dāo-ṅhā-mahi*	*δώ-σο-μεν*	*cap-si-mus*	**by-še-mŭ*	*dů'-si-me*
3.	*dā-sja-nti*	*dā-sjá-nti*	*dāo-ṅhe-nti*	*δώ-σο-νσι*	*cap-si-nt*	**by-šątĭ* (ungebräuchlich)	

Medium.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Sing. 1.	*dā-sjā-mai*	*dā-sjḗ*	**dāo-ṅhē*	*δώ-σο-μαι*
3.	*dā-sja-tai*	*dā-sjá-tē*	**dāo-ṅha-itē*	*δώ-σε-ται*
Plur. 1.	*dā-sjā-madhai*	*dā-sjá-mahē*	**dāo-ṅhā-maidē*	*δω-σό-μεθα*
3.	*dā-sja-ntai*	*dā-sjá-ntē*	**dāo-ṅhe-ntē*	*δώ-σο-νται.*

*) Abwandlung wie im praesens; wir füren daher nur einige formen an.

Neubildungen zusammen gesezter tempusstämme.

§. 299. Altindisch. Eine form, der so genante conditionalis. Es wird nämlich vom stamme des futurs durch augment und secundäre personalendungen ein praeteritum gebildet. Also z. b. vom futurum *dā-sjá-mi,* stamm *dā-sja-:*

	Activum.	Medium.
Sing. 1.	*á-dā-sja-m*	*á-dā-sjē,* d. i. **-sja-i* auß **-sja-mi, *-sja-ma* (§. 279)
2.	*á-dā-sja-s*	*á-dā-sja-thās*
3.	*á-dā-sja-t*	*á-dā-sja-ta*
Plur. 1.	*á-dā-sjā-ma;* dual. *-va*	*á-dā-sjā-mahi;* dual. *-vahi*
2.	*á-dā-sja-ta;* dual. *-tam*	*á-dā-sja-dhvam;* dual. *-sjēthām*
3.	*á-dā-sja-n;* dual. *-tām*	*á-dā-sja-nta;* dual. *-sjētām.*

Altbaktrisch. Justi fürt eine einzige der eben dar gelegten altindischen bildung entsprechende form an, nämlich *darešaṭ-k'a; darešaṭ* für **darek-ša-ṭ,* grundf. *dark-sja-t,* wurz. *dareç,* urspr. *dark* (sehen).

§. 300. Griechisch. 1. Das mittels *k* gebildete perfectum und die auf die selbe weise gebildeten aoriste; 2. das futurum exactum; 3. das zusammen gesezte plusquamperfectum; 4. und 5. die beiden aoriste des passivs; 6. und 7. die beiden futura des passivs.

1. Das mittels *k* gebildete perfectum erscheint bei Hom. nur an vocalischem wurzelaußlaute, z. b. *κέκμηκ-α* neben *κεκμη-ώς,* wurz. *κμη,* gesteigertes *κμα = καμ* (in *κάμ-νω* ich mühe mich ab); *τέτληκ-α* neben *τετλη-ώς,* wurz. *τλα = ταλ* (ertragen); *βέβηκ-α* neben *βεβά-āσιν,* wurz. *βα* (gehen); *πέφῡκ-α* neben *πεφύ-āσι,* wurz. *φυ* (werden) u. s. f. In der späteren sprache erhielt nun diß *k* weitere außdenung und es erscheint überall nach vocalen, aber auch nach nasalen, *ρ* und *λ,* z. b. *ἔσταλκ-α, ἔφθαρκ-α,* wurz. *στελ* (schicken), *φθερ* (verderben); in *ἐδήδοκ-α,* wurz. *ἐδ* (eßen), ist es an eine auf *o* auß lautende stamform an getreten (*ἐδηδ-ώς* bewart die ältere form).

Ferner finden sich mit disem *κ* gebildet die aoristformen *ἔδωκα,* wurz. *δο* (geben); *ἔθηκα,* wurz. *θε* (setzen); *ἧκα,* wurz. *ἑ*

(senden; urspr. *ja*). Dise bildung mit -*κα* ist jedoch auf den §. 300. indicativ beschränkt; in den anderen modus zeigt sich der auf gewönliche art gebildete zusammen gesezte aorist (z. b. conj. *δώ-σῃ*, *δώ-σωσι*), der auch im indicativ in spuren erscheint. Die bildungen mit -*κα* scheinen nach alle dem ser jung zu sein.

Der ursprung dises *κ* ist dunkel. Die bildung des perfects und des aorists mit -*κα* ist warscheinlich von den wurzeln auß gegangen, welche durch *κ* weiter gebildet erscheinen, dergleichen merere nachweisbar sind; so ist z. b. *ἔ-θηκ-α* eigentlich aorist einer wurzel *θεκ* auß *θε* = lat. *fac* (facio), d. i. *dhak*, auß urspr. *dha* (so Georg Curtius, gr. Etym. 1², 60). Von hier auß entwickelte sich eine analogie, die mit der zeit immer weiteres gebiet gewann. Diß *κ* ist, wie oft dergleichen elemente (vgl. z. b. *θ* auß urspr. *dha*), wol rest einer wurzel, die sich jedoch nicht mer nach weisen läßt; deshalb glaubte ich dise bildung zu den zusammensetzungen rechnen zu dürfen.

Anm. Von 'hiatusaufhebendem einschube' in einer sprache zu reden, welche ein *δηϊόῳεν* bildete, ist unstatthaft; *k* aber als veränderung von *σ* an zu nemen, ist völlige wilkür und steht mit den lautgesetzen des griechischen geradezu in widerspruch.

2. Das futurum exactum. Das futurum exactum ist ein futurum vom perfectstamme, auch von der neubildung mittels *κ*; es wird eben so gebildet, wie das futurum und unterscheidet sich von disem nur durch den stamm, an welchen das futurelement (§. 298) an tritt. Es versteht sich, daß von dem erst ser spät und nur im activ ein gedrungenen scheinbaren außlaute *α* des perfectstammes (§. 291) hier keine spur vorhanden ist. Vgl. das futurum exactum im italischen.

Beispile. Perfect. *λελυ-*, wurz. *λυ* (lösen), davon fut. exactum *λελύ-σομαι*; perfectstamm *πεπραγ-*, wurz. *πραγ* (tun), davon *πεπράξομαι*, d. i. **πεπράγ-σομαι*; perfectstamm *τεθνηκ-*, wurz. *θνα* (sterben), fut. exactum *τεθνήξω*, d. i. **τεθνήκ-σω* u. s. f.

3. Das zusammen gesezte plusquamperfectum des activs. An den perfectstamm tritt ein praeteritum (der form nach ein aorist) von wurz. *ἐς*, nämlich sing. 1. **ἔσα-(μ)*,

§. 300. 2. *ἔσα-ς, 3. *ἔσε-(τ); plur. 1. *ἔσα-μεν, 2. *ἔσα-τε, 3. *ἔσα-ν(τ); vor den selben das augment; z. b. vom perfectstamme πεποιϑ-, wurz. πιϑ (überreden), 1. sg. *ἐ-πεποιϑ-εσα-(μ), darauß (§. 145, 2, c) bei Hom. ἐπεποίϑεα, zusammen gezogen ἐπεποίϑη oder ἐπεποίϑει und ἐπεποίϑει-ν; εα zu ει zusammen gezogen, nach analogie der 3. person (wie πόλεας gleich πόλεες zu πόλεις wird); 2. *ἐ-πεποιϑ-εσα-ς, darauß ἐπεποίϑεας, ἐπεποίϑεις; 3. *ἐ-πεποιϑ-εσε-(τ), darauß ἐ-πεποίϑ-εε, ἐπεποίϑει u. s. f.; nur in der 3. person plur. bleibt nach analogie der hier häufigen endung -σαν (§. 276) ἐπεποίϑεσαν, one außstoßung des σ.

4. Der aoristus passivi I. form sezt, bei activen personalendungen, ε an die wurzel, welches im indicativ und imperativ zu η gesteigert erscheint und nicht wie der außlaut eines tempusstammes, sondern wie ein wurzelaußlaut behandelt wird; vor die wurzel tritt das augment; z. b. wurz. φαν (zeigen), pass. aoriststamm ἐ-φαν-ε-; davon lautet nun regelrecht ind. 1. sing. ἐφάν-η-ν, 2. ἐ-φάν-η-ς, 1. plur. ἐ-φάν-η-μεν, 3. plur. ἐ-φάν-η-σαν; conj. 1. sing. φαν-έ-ω, darauß φανῶ, 2. *φαν-έ-η-σι, darauß φανῇς u. s. f.; optativ 1. sing. φαν-ε-ίη-ν u. s. f., imperativ φάν-η-ϑι. Man siht daher in disem ε, η die wurzel ἑ = ja (gehen), welche in ἵημι (ich sende), grundf. ji-jā-mi vor lige, von welcher wurzel ἑ diß -η-ν, grundf. *jā-m ein aorist sei. Dise anname empfihlt man damit, daß das passiv auch in anderen indogermanischen sprachen mittels 'gehen' umschriben wird; ἐ φάν-η-ν bedeutet also 'in zeigen gieng ich', d. h. 'ich ward gezeigt, erschin'. Möglicher weise ist aber jenes ε, η nichts anderes als eine weiterbildung des stammes nach art der ab geleiteten verba, deren stämme nicht selten so behandelt werden, als wäre ir außlaut der außlaut der wurzel (vgl. lesb. äol. φίλη-μι, althochd. habē-m u. a.). Wie die form ab geleiteter verba im litauischen und lateinischen benüzt ward, um die function eines praeteritums auß zu drücken, so wäre sie hier dazu verwant, die des passivums zu vermitteln. Nicht alle neubildungen sind zusammensetzungen.

5. Der aoristus passivi II. form unterscheidet sich von dem erster form nur durch ein ϑ vor dem ε, η; also z. b.

ἐ-πρᾱ́χ-θ-η-ν, wurz. πραγ (tun). Hier ligt also nicht der reine §. 300. verbalstamm, sondern der mit θ vermerte zu grunde. Diß θ ist offenbar rest der wurzel θε, urspr. *dha* (setzen, tun), welche ja nicht selten im griechischen und in anderen sprachen an andere verbalwurzeln und verbalstämme an tritt, vgl. die praesensbildung mittels diser wurzel (§. 293, VII., anm. 1), z. b. griech. πρή-θω (ich verbrenne), wurz. πρα; ferner aoriste wie ἔσχεθον (nebenform von ἔσχον), wurzel σεχ (haben), mit um gesteltem wurzelvocale; ἔφθιθον, wurz. φθι (schwinden) u. a., so daß also ἔγραφ-ον: ἐγράφ-η-ν (wurz. γραφ schreiben) = ἔσχεθ-ον: ἐσχέθ-η-ν, oder, mit etwas anderer auffaßung, -θ-η-ν ist der auf die erste art gebildete aoristus passivi der wurzel θε, urspr. *dha*.

6. Das futurum passivi I. form setzt die gewönliche futurendung in medialer form an den stamm des aoristus passivi I., also φαν-ή-σομαι u. s. f. oder, wie man es, fals die annahme einer zusammensetzung begründet ist, ebenfals faßen kann, ein futurum von wurzel *ja*, grundf. *jā-sjā-mai*, d. i. *ή-σο-μαι, tritt an den verbalstamm.

7. Das futurum passivi II. form sezt die selbe endung an den stamm des aorist. pass. zweiter form, also z. b. λυ-θή-σομαι; d. h. ein futurum passivi der wurzel θε tritt an den verbalstamm.

Anm. -θ-η-σο-μαι bestünde also nach diser annahme eigentlich auß drei auß verbalwurzeln hervor gegangenen elementen, auß θ, η und *σjo*; λυ-θήσομαι ist demnach 'ich werde (*σjo) gehen (η) ins lösen tun (θ).' Die dar gelegte deutung der passivischen formen des aoristus und des futurums auß den wurzeln ἑ und θε ist von G. Curtius (Kuhns Zeitschr. I, s. 25).

Italisch. Lateinisch. 1. das perfectum auf *-si*; 2. das §. 301. perfectum auf *-ui*; 3. das futurum exactum; 4. der optativ perfecti; 5. das plusquamperfectum; 6. der optativ plusquamperfecti; 7. das imperfectum; 8. der optativ imperfecti; 9. das futurum.

1. Das perfectum auf *-si*. Formen wie *-lexi*, d. i. **-leg-si*, neben älterem *lēgi* (**leligi*), wurz. *leg* (lesen); *panxi*,

§. 301. d. i. **paug-si,* neben älterem *pepigi,* wurz. *pag* (festigen); *punxi,* d. i. **pung-si,* neben *pupugi,* wurz. *pug* (stechen), beweisen die späte entstehung diser zusammensetzung. Es ligt also disen formen, häufig wenigstens, nicht die wurzel, sondern der praesensstamm zu grunde, wie *panxi, punxi* und formen (inschr.) wie *deixistis* (praesensstamm *deici-,* II, b, wurz. *dic* sagen) beweisen (Pauli, gesch. der lat. verba auf *uo,* s. 42). *-si, -si-sti* u. s. f. ist rest eines perfectums (§. 291) der wurz. urspr. *as,* in voller form etwa **ēsi* gelantet habend; es tritt außschließlich an den consonantischen wurzelaußlaut von stamverben; nach *l* nur in *vul-si* (praes. *vello* ich rupfe); selten nach *n: man-si,* wurz. *man (maneo* ich bleibe); *m* geht vor *s* in *mp* über (§. 157, 1, g), z. b. *sum-p-si,* wurz. *sum (sūmo* ich neme). Nach gutturalen, dentalen, labialen ist *-si* regel, z. b. *duc-si,* wurz. *duc (dūco* ich füre); *vec-si* auß **veh-si* (§. 157, 1, c), wurz. *veh (veho* ich fare, trans.); *mī-si,* wurz. *mit (mitto* ich schicke); *lū-si,* wurz. *lud (lūdo* ich spile); *clau-si,* praes. *claud-o* (ich schließe); *ar-si,* wurz. *ard (ardeo* ich brenne; §. 157, 1, a); *scrip-si* für **scrib-si,* praes. *scrīb-o* (ich schreibe); zwischen *r, l* und *s* fallen die gutturalen auß (§. 157, 1, a): *mer-si,* wurz. *merg (mergo* ich tauche); *tor-si,* praes. *torqueo* (ich drehe); über *fluxi, vixi* auß **flug-si, *vig-si* neben *fluo, vīvo* gibt §. 152, 1 außkunft; *jus-si* für **jub-si,* praes. *jub-eo* (ich befehle); *pressi* für **prem-si,* praes. *prem-o* (ich drücke) sind ungewönliche assimilationen nach analogie der häufigeren dentalen stämme; *us-si,* wurz. *us* (praes. *ūr-o,* d. i. **ūs-o* ich brenne); *haesi, hausi* stehen für **haes-si, *haus-si,* praes. *haer-eo,* d. i. **haes-eo* (ich hange), *haur-io,* d. i. **haus-io* (ich schöpfe), sonst wäre *s* in *r* über gegangen.

2. Das perfectum auf *-ui,* nach vocalen *-vi.* Diß *-ui, -vi* ist rest des perfects *fui* (vgl. §. 291); vgl. umbrisch *piha-fei* (= lat. **piā-fei, *piā-fī),* wo *f* von **fvei* = lat. *fui* erhalten ist, und *v* auß gefallen; ferner *pot-est* (er kann) neben *pot-(f)ui.* Über den schwund des *f* im lateinischen vgl. §. 153, 3. Ab geleitete verbalstämme haben nur dise form; z. b. *amā-vi, audī-vi, mon-ui* für das zu erwartende **monē-vi.* Es könte

scheinen, daß die stämme auf *ē* diß perfectum von der wurzel §. 301. bilden, nach analogie der stamverba, wie denn auch das gotische *ai* und das slawische *ě* der entsprechenden verbalstämme nicht in allen formen haftet (vgl. §. 209); dagegen sprechen jedoch formen des futurum exactum und des optativ. perfecti wie *habessit, prohibessit,* welche auf **habēv-sit*, **habēvi-sit* hin weisen. Bei den stämmen auf *a* findet in formen wie *nec-ui,* neben *necā-vi,* stamm *necā-* (töten); *son-ui* zu *sonā-re* (tönen) u. s. f. änlicher vorgang statt. Die analogie der stamverba ist jedoch bei disen bildungen wol nicht zu verkennen. Nicht selten findet sich dise bildung des perfects nämlich auch bei stamverben, so bei wurzeln auf vocale, z. b. *crē-vi,* praes. *cre-sco* (ich wachse); *(g)nō-vi,* praes. *(g)no-sco* (ich lerne kennen); ferner bei wurzeln auf *r, l, m, n* wie *aper-ui,* praes. *aper-io* (ich öfne); *ser-ui,* praes. *ser-o* (ich reihe auf); *vol-ui,* praes. *vol-o* (ich will); *col-ui,* praes. *col-o* (ich pflege); *con-sul-ui,* praes. *con-sul-o* (ich berate); *frem-ui,* praes. *frem-o* (ich mache geräusch); *trem-ui,* praes. *trem-o* (ich zittere); *vom-ui,* praes. *vom-o* (ich speie mich); *gen-ui,* praes. *gi-gn-o* (ich zeuge); *ten-ui* (vgl. *tetini),* praes. *ten-eo* (ich halte; ist also stamverbum). Vereinzelt nach anderen consonanten, wie *rap-ui,* praes. *rap-io* (ich neme weg); *strep-ui,* praes. *strep-o* (ich lärme); besonders nach zwei consonanten, wie in *stert-ui,* praes. *stert-o* (ich schnarche); *tex-ui,* praes. *tex-o* (ich webe).

Seltsame und offenbar junge bildungen sind *messui,* vgl. *messum* auß **met-tum,* praes. *met-o* (ich ernte, mähe); *nexui,* vgl. *nexum,* praes. *nec-to* (ich knüpfe); *pexui,* praes. *pec-to* (ich kämme). Dise bildungen auf *-sui, messui (= *met-sui), *nec-sui, *pec-sui* (die wurzeln der lezteren sind eigentlich *neg,* vgl. altind. *nah; pec,* vgl. griech. *πεκ;* §. 293, VII.) für die zu erwartenden formen **messi,* **nexi,* **pexi* sind nichts anderes als eine verbindung der beiden perfectelemente *-si* und *-ui;* an die form mit *-si* trat, nach analogie der häufigen formen auf *-ui,* diß noch hinzu, wobei der außlaut von *-si* schwand.

3. Futurum exactum. Es ligt, wie der optativ perfecti und plusquamperfecti, in zweierlei bildung vor:

a. älteste bildung. An den alten, auf den wurzelaußlaut

§. 301. endenden, in der wurzelsilbe noch ungeschwächten, aber der reduplication verlustigen perfectstamm tritt *-so, -sis* u. s. f., die praesensform V. mit futurbeziehung von wurzel *es*, also auß **esio, *esis* = *ero, eris* u. s. f. verkürzt; z. b. *cap-so, ac-cep-so* auß **cecap-so* (vgl. **πεπραγ-σω*, osk. *fefac-ust)*, grundf. *kakap-sjā-mi*, wurz. *cap* (nemen); ferner sind so gebildet *rapsit, axo, faxo (effexis, effexit), noxit, incensit, occīsit* u. a. für **cend-sit, *caed-sit* u. s. f., nach der regel; *s* steht in **caesit* u. ähnl. für *ds, ts*, weshalb *s* nicht in *r* über geht (§. 157, 1, a).

b. jüngere bildung; *-so, -sis* tritt an den perfectstamm auf *i*, z. b. *dede-ro*, d. i. **dedi-so* (§. 52), *stete-ro, scripse-ro, amāve-ro; dixis* wol für **dic-si-sis* (wie *dixti* für *dixisti); jussit* für **jussi-sit; amasso* für **amāvi-so, *amāv-so; peccassit* für **peccāvi-sit, *peccāv-sit; habessit* für **habēvi-sit, *habēv-sit; ss* ist hier also durch assimilation entstanden.

4. Optativ perfecti. *sim* auß *siem, *esiem* (§. 290) tritt an den perfectstamm (vgl. das passiv *amatus sim)* auf *i*: z. b. **fēci-siem*, darauß *fēce-rim* nach der regel. Wie im futurum exactum so gibt es auch hier ältere formen, die den außlaut *i* des perfectstammes noch nicht haben, wie *(fe)fac-sim, ob-jec-sim, au(d)-sim*, welche den beweis dafür lifern, daß auch *fac-so* den perfectstamm enthält. *Negassim, curassis, levassis, prohibessis* u. a. sind eben so wie im futurum exactum zu erklären (auß **negāvi-sim, *negāv-sim* u. s. f.). Die ursprüngliche länge des *i* zeigt sich nicht selten in den formen der 1. 2. plur., auch in der 2. sing. *(dederīs, dederīmus, dederītis* u. a.). Veraltet sind die medialformen (passivformen) dises modus, wie *faxitur, turbassitur* (Corssen, Ausspr. u. s. f. II, 38).

5. Plusquamperfectum indicativi. Das imperfectum *(e)ram* auß **esam* (§. 296) tritt an den perfectstamm auf *i*; z. b. **steti-sam*, darauß *stete-ram* (vgl. *amatus eram)*.

6. Optativ plusquamperfecti. *-sem* tritt an den perfectstamm; *-sem*, d. i. *-sēm*, vgl. d. plural, ist der optativ zu dem imperfectum *(e)sa-m; *esā-mus: *esē-mus* = *amā-mus: amē-mus*. Das *ē* war in der älteren sprache überall lang *(es-sēt* Ennius; Corssen, krit. Beitr. 558).

a. ältere bildung. *-sem* tritt an den alten perfectstamm §. 301. one *i* oder *is*, z. b. *facsem* auß **fefac-sem*, *per-cep-set;* eben so ist zu erklären **vic-set*, **intel-leg-set (vixet, intellexet;* auß **vixi-set*, **intellexi-set* wäre **vixe-ret*, **intellexe-ret* geworden).

b. jüngere form, die gewönliche; *-sem* tritt an den perfectstamm auf *-is-*, z. b. *fecis-sem*, *vixis-sem* (wobei nun natürlich das *i* bleibt).

7. Imperfectum. *-bam*, das neu gebildete imperfectum von wurzel *fu* (§. 296), tritt an den praesensstamm, z. b. *ī-bam*, *da-bam*, *stā-bam;* bei ab geleiteten an den verbalstamm, z. b. *amā-bam*, *monē-bam*, veraltet, bei dichtern und späteren auch *audī-bam*, *servī-bas*, *nutrī-bant*. Die praesensstämme auf urspr. *a* (so genante 3. conjugation) denen iren stammaußlaut vor *-bam* zu *ē* nach analogie der ab geleiteten auf *ē*, welcher ja überhaupt die stamverba häufig folgen, z. b. *legē-bam*, vgl. alte futura wie *legē-bo* und das imperfectum des slawischen (s. u. §. 305); natürlich fügen auch dise das *-bam* nicht an die wurzel, sondern an den praesensstamm, z. b. *rumpē-bat*, praesensstamm urspr. *rumpa-* (IV, c), wurzel *rup*. Diser analogie folgen (wie auch in anderen formen) gewönlich auch die ab geleiteten auf *ī*, z. b. *audiē-bat* für das ältere *audībat*.

8. Optativ imperfecti. Er wird nicht vom indicativ imperfecti gebildet, sondern mittels *-sem* (vgl. d. optat. plusquamperfecti unter 6.), welches an den praesensstamm an tritt, z. b. **pot-sem*, vgl. *pot-est;* **ed-sem*, vgl. *est* für **ed-ti;* **fer-sem*, vgl. *fer-t;* **vel-sem*, vgl. *vol-t*, darauß *possem*, *essem*, *ferrem*, *vellem; es-sem*, vgl. *es-t* (zusammen gesezt, im entgegen gesezten falle würde es **erem* lauten); *dicĕ-rem*, *rumpĕ-rem* u. s. f. Ab geleitete, z. b. *amā-rem*, *monē-rem*, *audī-rem*.

9. Futurum. Wie das praesens von *as* nach der V. form (**erio*, *ero)* futurbeziehung hat, so ist auch eine solche praesensform V. von *fu* mit gleicher function voraus zu setzen, also ein *bhu-jā-mi*, *bhu-ja-si*, *bhu-ja-ti* u. s. f.; lat. **fuio*, **fuis*, **fuit* u. s. f., auß welchem durch verkürzung (vgl. *-bam* auß **-fuam* §. 296) **fo*, **fis*, **fit* u. s. f., in zusammensetzung also (§. 153, 3) *-bo*, *-bis*, *-bit* u. s. f. ward. Dise praesensbildung der wurzel

§. 301. urspr. *bhu* ist graecoitalokeltisches gemeingut, denn sie ligt auch in äol. *φυ-ίω* und dem entsprechenden *φύ-ω* für **φυ-jω* vor (s. o. §. 293, V.), ferner im umbrischen **fuiu* (erhalten im futurum, s. u.) und im altirischen (s. u. §. 304, 3).

Mittels dises *-bo, -bis* u. s. f. wird das futurum bei ab geleiteten auf *ā*, *ē* gebildet, z. b. *amā-bo*, *monē-bo;* die ältere sprache bildet eben so das futurum der stämme auf *ī*, z. b. *audī-bo.*

Selten ist diß futurum bei stamverben wie *ī-bo*, *dă-bo*, *stā-bo*, die offenbar nach analogie der ab geleiteten gebildet sind; eben so sind beispile wie *dicē-bo*, *exsugē-bo*, *vivē-bo* zu erklären; vgl. das imperf. *dicē-bam* u. s. f. und das imperf. des slawischen (§. 305).

§. 302. Oskisch. Das oskische weicht in seinen neubildungen der conjugation (vgl. das futurum, im lateinischen mittels *fu*, osk. mittels *es* gebildet) merfach vom lateinischen ab.

1. Die form 3. plur. *fu-fans* = lat. **fu-bant* (Corssen, Zeitschr. XIII, 164) beweist, daß das oskische ein imperfectum durch zusammensetzung mit dem stamme **-fā-* = lat. *-bā-* (§. 153, 3; §. 164) gebildet habe, wie das lateinische.

2. Das futurum, bestehend auß dem praesensstamme und dem praesens der wurzel *es* (sein; Bugge, Zeitschr. II, 384); z. b. 3. sing. *dide-st* (dabit), *here-st* (volet), *deiva-st* (jurabit), censa-zet (censebunt) u. a.; 3. plur. *-zet* ist der gewönlichen form der 3. plur. praesentis, *set* = **sent (z = s* §. 165), lat. *sunt*, volkommen gleich; *-st* ergibt sich eben so als rest von ĭst (est). Dem sicher zu erkennenden *deiva-st* entsprechend teilen wir *dide-st, here-st* und sehen also in *e* nicht den anlaut des hilfsverbums, sondern den stammaußlaut des verbums und zwar des praesensstammes. Für dise auffaßung spricht namentlich auch das umbrische, welches dise bildung des futurums mit dem oskischen, dem lateinischen gegenüber, teilt, welches leztere in der bildung des futurums noch zum keltischen stimt (s. u. beim umbrischen).

3. Die formen fu-sīd *fu-sīns (vgl. §. 290, osk. und umbr.), 3. sing. u. plur. opt. perfecti activi, und

4. *fu-st*, **fu-set* (auß trîbarakattu-set und umbrisch §. 302. *fu-rent* sich ergebend), 3. sing. und plur. futuri exacti (vgl. d. umbrische), sind, erstere wie im lateinischen, durch antreten des opt. praesentis der wurzel *as* (-sît, *-sîns auß *-*sît*, *-*sîns*, grundf. -*sjāt*, -*sjānt* verkürzt), leztere mit der gewönlichen praesensform der selben *(est, set)*, die also in zusammensetzung (vgl. das futurum) futurbeziehung auß drükt, gebildet.

Das oskische scheidet demnach optat. perf. und futurum exactum, was im lateinischen nur in der 1. sing. geschiht. Dise bildungsweise findet sich nur bei der wurzel *fu*, perfectstamm *fu*- auß **fefu*-; die so gebildeten formen treten an den perfectstamm anderer verba an, um das futurum exactum (und wol auch andere formen) zu bilden; s. u. 6. 7.

5. Die formen der 3. sing. perfecti aamana-ffed (stamm *aamana*-, etymologie dunkel); aîkda-fed (aedificavit), für welches wol one zweifel aîdka-fed zu lesen ist, zeugen, wie umbr. *piha-fi*, für eine mittels der wurzel *fu* gebildete, dem lateinischen analoge form des perfects ab geleiteter verba. Die verdoppelung des *f* erklärt sich wol auß *fv*, da in -*ffed*, -*fed* doch nur eine dem lateinischen *fuit* entsprechende perfectform enthalten sein kann.

úpsed und úpsens, 3. sing. und plur. perf. vom stamme *úpsa*- = lat. *opera*- (machen; z. b. úpsa-nnam dedet operandam dedit), scheinen kürzungen auß *úpsa-fed, *úpsafens zu sein; es ligt hier die selbe erscheinung vor wie im latein. *son-ui* u. s. f. neben dem stamme *sona*-, umbrisch *port-ust* neben *porta*-.

6. Die formen 3. sing. perf. prúfatted (probavit), 3. plur. prúfattens (probaverunt), teremnattens (terminaverunt); 3. plur. optat. perf. trîbarakattîns; 3. plur. futur. exacti trîbarakattuset sind wol nur auß *prúfat-fed, *prúfatfens, *prúfat-fîns, *prúfat-fuset zu erklären, d. h. durch zusammensetzung eines verkürzten indic. u. opt. perfecti (oder etwa praesentis oder aoristi?) von wurz. *fu* und des futurum exactum der selben mit einem stamme auf *t*, der entweder der des part. praesentis activi ist (prúfat- regelrecht = **profant*-,

§. 302. lat. *probant-*, wie *set* = **sent* §. 164), oder, warscheinlicher, der des partic. praet. activi (*profat-* auß **profa-ṽot-*, vgl. griech. *-ϝοτ-* = urspr. *-vant-*, §. 218, zusammen gezogen). Corssen (Zeitschr. XIII, 184 flg.) fürt dise formen auf das participium perfecti passivi zurück, also auf die stämme *profato-*, *teremnato-* u. s. f. Von disen participialstämmen seien ab geleitete verba gebildet, wie **profata-um*, **teremnata-um*, wie lat. *dicta-re*, *capta-re* u. s. f. zu den stämmen *dic-to-*, *cap-to-* u. s. f. Wie nun osk. úpsed für **opsa-fed*, umbrisch *port-ust* für **porta-fust*, so stehe prúfatted für **profata-fed*, **profat-fed*.

7. Das futurum exactum ist durch zusammensetzung des perfectstammes mit dem futurum exactum von wurz. *fu* gebildet, welches leztere seinen anlaut verlor wie im lateinischen *ama-(f)ui* (im umbrischen ist hier das volle *fust*, *furent* erhalten); demnach *fefac-ust* auß **fefac-fust*, *dic-ust* auß **didic-fust* (praesensstamm *deica-* dicere), trîbarakattuset auß **trîbarakat-fusent* (s. d. vor.).

§. 303. Umbrisch. 1. Das umbrische zeigt noch deutlicher als das oskische den praesensstamm als den ersten teil des futurums, auch hier ist das an tretende hilfsverbum das praesens von wurz. *es*. Beispile: 2. sing. bene-s (venies) für **bene-ss*, *herie-s* (voles); 3. sing. fere-st (feret), *ee-st* (ibit), seste (sistet), *herie-st* heric-s (volet), *habie-st* (habebit) u. a.; 3. plur. stahe-ren, d. i. **stae-sent* (stabunt). Die formen seste-(st), *herie-st* zeigen sicher die praesensstämme **sista-*, **herja-*, deshalb zerlegen wir auch *fere-st*, *ee-st* (*ēe-* nach I, b; die 1. sing. hätte dann **ehu*, **eu* = lat. *eo* gelautet), *stahe-ren* zu praes. *stahu*, d. i. **stau*, = lat. **stao*, *sto*; *habie-st* sezt eine 1. sing. **habiu* = lat. *habeo* voraus; *fuie-st* läßt daher auf ein praesens **fuiu* nach V. schließen, eine bildungsweise des praesens, die bei wurzeln auf vocale vorzüglich häufig ist; vgl. latein. *-bo* des futurs, das wir auß *bhujāmi* erklären, und äol. *φυίω*.

Die übereinstimmung des lateinischen und keltischen beweist, daß das italokeltische futurum durch antreten von stamm **fuia-* an den verbalstamm gebildet ward. Dises ältere italo-

keltische futurum kam im oskisch-umbrischen außer gebrauch §. 303. und es ward diser verlust durch eine neubildung ersezt, die natürlich nur auß noch in der sprache vorhandenen elementen geschaffen werden konte.

2. Das futurum exactum von wurz. *fu* wird gebildet wie im oskischen, 3. sing. fu-st, *fu-st, fu-s*, 3. plur. *fu-rent; -st, -rent* = est, *sent* = osk. ist, set = lat. *est, sunt* (dagegen Corssen, Zeitschr. XIII, 256 flg., wie mir scheint, gegen den offenbaren sachverhalt).

Ein optativ perfecti von *fu* findet sich nicht.

3. Die formen *piha-fei, piha-fi* = lat. *pia-(f)vi* zeugen für die selbe bildung des mittels des perfects der wurzel *fu* gebildeten zusammen gesezten perfects, die wir bereits im lateinischen und oskischen fanden; dise bildung stamt also wol auß der italischen grundsprache. In den pluralformen *ben-uso* (venerunt), *corort-uso* (converterunt), ses-ure (statuerunt) ist, wie in zalreichen lateinischen perfecten (z. b. *ten-(f)ui; stert-(f)ui* u. s. f.), das *f* der hilfswurzel geschwunden (dem vorher gehenden consonanten assimiliert); als ältere formen sind also **ben-fusont, *vort-fusont* u. s. f. an zu nemen. Umbr. *-fei, -fi* = **fvei, *fvī* gleicht volkommen dem lat. *fui;* daß auch **fusont* lateinischem *fuerunt*, d. i. **fuisont*, volständig entspricht, ist warscheinlich.

4. Das futurum exactum wird gebildet durch ansetzen des futurum exactum der wurzel *fu* an den perfectstamm. Lautet diser auf einen consonanten auß, so assimiliert sich das *f* von *fu* dem selben, z. b. 3. sing. *ambr-e-fus(t)* (ambiverit), *ben-ust* (venerit), *covort-ust* (converterit), *dersic-ust* (dixerit), teṛ-ust *dirs-ust* (dederit), *fac-ust* (fecerit), *pepersc-ust* u. a. auß **beben-fust, *vovort-fust, *didic-fust* (hier ist die reduplication des perfectstammes erhalten), **did-fust* (wurz. *da*, vgl. d. perfect. ṛeṛe = **dede), *fefac-fust, *pepersc-fust;* 3. plur. *ambr-e-furent* (ambiverint), *ben-urent* (venerint), *dersic-urent* (dixerint), *fac-urent* (fecerint), pepurk-urent u. a. auß **beben-furent* u. s. f.

§. 303. In *hab-us(t)*, *hab-urent* = lat. *hab-uerit*, *hab-uerint* verhält es sich mit dem außlaute des verbalstammes *habē-* wie im lateinischen (vgl. §. 301, 2); *port-ust* (portaverit), vom stamme *porta-* (in *porta-ia* portet), ist gebildet wie lat. *son-ui*, *nec-ui* neben den stämmen *sona-*, *neca-*.

§. 304. Altirisch. 1. das perfectum mit *s*, 2. das perfectum mit *t*, 3. das futurum mit *f*, *b*.

1. Das perfectum mit *s* gebildet. Die deutlichsten formen sind die des plurals, die wir deshalb voran stellen, z. b.

plur. 1. *(ro-, ri-)gén-sa-m* (vgl. lat. *man-si-mus)*
2. *(ri-)gen-si-d*
3. *(ri-)gen-sat* = **-sa-nt*

sing. 1. *(ri-)gni-us*, *(ro-)char-us* für **car-su* oder vilmer etwa **cara-su*, das *u* ist durch assimilation vor das *s* gekommen; *u* ist, wie im praesens, die endung der 1. sing. auß *-am*, urspr. *-āmi*
2. *(ri-)gni-s*, *(ro-)char-is* für **car-si(s)*
3. *(ri-)gni*, *(ro-)gene*, *(ro-)char* (s. u.) zu wurz. *gen*, *gni* (tun), *car* (lieben).

Das perfectum ist regelmäßig mit der praeposition *ro* = latein. *pro* (§. 167, 3) zusammen gesezt (hier wie in so vilen sprachen gibt die zusammensetzung mit praepositionen den verben perfective, momentane beziehung).

Das *s* ist auch hier sicherlich, wie im lateinischen, rest der wurzel *as* (sein). Ser bemerkenswert sind formen der dritten person sing. auf *si*, d. i. *sī*, z. b. *gab-si* (cepit), *foit-si*, *foid-si* (misit), *berr-si* (totondit) u. s. f. (Stokes in Beitr. II, 318), welche offenbar die ältesten sind und ganz genau lateinischen formen wie *dic-sī-t* gleichen. Den gewönlichen formen *ri-gni*, *ro-char* ist dise endung abhanden gekommen (da man neben den anderen formen in inen wol nicht aoristformen sehen kann).

Die alten außlaute sind in den gewönlichen formen durch die analogie des praesens zerstört; nach den oben an gefürten älteren formen des perfects ist wol kaum an der identität des altirischen und des lateinischen perfects diser bildung zu zweifeln.

Anm. Beitr. III, 259 flg. stelt Ebel so genante **secundärformen** §. 304. des altirischen zusammen, die bereits Stokes (Beitr. III, 59) behandelt hat, und vermutet in inen praeterita mit dem selben *s* gebildet, welches in dem eben besprochenen perfectum erscheint. Ebel stelt für die endungen diser secundärformen folgendes schema auf:

sing. 1.	*-sinn*	plur. *-simmis, -smis*
2.	*-setha, -sta*	*-sithe, -ste*
3.	*-seth, -sed*	*-sitis, -stis.*

Z. b. 1. sing. *cuim-sin* 'ich hätte gekont'; 1. plur. *cuim-simmis* 'wir hätten können', vgl. *cumc-am* possumus; *c* ist an *s* assimiliert, wie oft; 3. plur. *cuim-sitis* 'potuerint' (glosse) u. s. f. Da wir jedoch in disen formen noch viles dunkle finden, so müßen wir vor der hand auf eine eingehendere erörterung der selben noch verzichten.

In änlicher weise verhält es sich mit den so genanten **primärformen** mit *s* (Ebel, Beitr. III, 261 flg.; Stokes, eben das. III, 58 flg.), welche Ebel für ganz analog dem altlateinischen futurum exactum und conjunctiv (optativ) perfecti gebildet hält; z. b. 1. plur. *fo-chomol-sam* sustineamus; 2. plur. *fo-chomal-sid* sustineatis; 3. plur. *ni dér-sid* ne relinquatis *(derg-im* desero) u. s. f. Auch bei disen formen ist viles, namentlich die bildung des tempusstammes noch dunkel. Wir verweisen daher den genauere belerung suchenden leser auf die an gefürten abhandlungen.

Die so genanten **relativen formen**, sing. auf *-as, -es,* plur. *-ate, -aite, -ite, -te, -ta;* fut. sing. *-fas, -fes,* plur. *-faite, -fite* findet man behandelt von Stokes, Beitr. III, 63 flg., von Ebel eben das. 264 flg. Sie sind ebenfals schwirig zu erklären; warscheinlich sind es ganz junge neubildungen, die also in keiner der verwanten sprachen sich wider finden, z. b. sing. praes. *cara-s* qui amat, *cret-es* qui credit; fut. sing. *leg fas* qui leget, *chomall-fas* qui implebit, *cret-fes, creit-fess;* plur. praes. *cret-ite* qui credunt, *icc-te* quae sanant; fut. *cret-fite.* Ebel hält das dem verbum finitum an gehängte sing.-*s*, plur.-*te* für reste 'demonstrativer pronominaladverbia'. Vgl. Beitr. I, 503.

2. **Das perfectum mittels *t*** gebildet; bei stämmen auf *r, n, l* und einzelnen auf gutturale im gebrauche, z. b.

sing. 1.	*(ru-)bur-t,*	d. i. **bar-t-u*
2.	*(ru-)bir-t,*	d. i. **bar-t-i*
3.	*(ro-)bar-t,*	d. i. **bar-t-a (?)*
plur. 1.	*(ro-)bar-t-mar* (medium)	
2.	*(ro-)bar-t-id* (medium)	
3.	*(ro-)bar-t-atar* (medium).	

§. 304. Vergleiche oskische perfecta wie *profatted* probavit, 3. plur. *profattens*. Auch hier sind die endungen die gewönlichen und warscheinlich eben so unursprünglich und durch analogie hervor gerufen, wie bei dem mittels *s* gebildeten perfectum. Es felt daher zu einer genaueren erklärung diser schwirigen bildung an hin reichend altertümlichen formen.

3. Das futurum, welches in seiner bildung völlig zu dem des lateinischen stimt, z. b.

sing. 1. *car-ub* (wurzel *car*, verbalst. *cara-* lieben) = **cara-bu*, vgl. (der form nach) lat. *carē-bo;*

2. *icc-fe (icc* retten), *cair-fe* = **cara-fi*, vgl. lat. *carē-bis;*

3. *prodchi-bi-d* = lat. *praedicā-bit*, *sóir-fe-d (sóir* gesund), *cair-fe-d* = **cara-fi-d*, vgl. lat. *carē-bit;*

plur. 1. *car-fa-m* durch vorwärts wirkende assimilation = **cara-fem*, **care-fim*, vgl. lat. *carē-bimus;*

2. *cair-fi-th* = **cara-fith*, vgl. lat. *carē-bitis;*

3. *creit-fe-(n)t*, *car-fat* = **cara-fa-nt*, vgl. lat. *carē-bunt.*

Die endungen des mediums sind 1. **-fur* = lat. *-bor;* 2. **-fir* = lat. *-beris;* 3. *-ibther*, *-fither*, *-fider*, *-fidir* = lat. *-bitur*, z. b. *icc-fidir* (salvabitur); 1. plur. *-fammar* = lat. *-bimur;* 2. *-bid*, wie im praesens, ab weichend von den übrigen personen gebildet; 3. *-fiter*, *-fitir* = **-finter*, **-fintir* = lat. *-buntur.*

Nach liquiden ist *f*, *b* des futurs disen assimiliert und meist der wurzelvocal in folge dessen zum ersatze gedent, z. b. *(as-)bere* (dices) für **ber-fe; (as-)béra* (dicet) für **ber-fa; (as-)bérat* (dicent) für **ber-fant* u. s. f.

Auch hier ist durch die ser unursprüngliche lautbeschaffenheit des altirischen (vgl. §. 74. 75) die erklärung des einzelnen erschwert; die identität diser nur dem lateinischen und dem altirischen eigentümlichen bildungsweise des futurums mittels einer praesensform V. der wurzel urspr. *bhu* kann indes nicht verkant werden. Wie bereits bemerkt, muß dise bildung der italokeltischen grundsprache entstammen.

§. 305. Altbulgarisch. 1. imperfectum, 2. futurum auf 1. sing. *-snq*, *-ysnq*.

§. 305. 1. Imperfectum. An den praesensstamm, seltener an den zweiten stamm, tritt wesentlich das selbe element, welches den zusammen gesezten aorist bildet (§. 297); in den älteren, volleren formen zeigt sich aber vor disen endungen ein vocal, den Miklosich wol mit recht auf den anlaut des hilfszeitwortes zurück fürt; z. b. zu praesensstamm *děla-* (3. sing. *děla-jetĭ* er macht):

sing.	1. *děla-achŭ*	für **-jechŭ* (§. 85)	grundf.	*-asa-m*
	2. *děla-aše*	**-ješe* (§. 182, 6)	grundf.	*-asa-s* (im aorist *-s-s*, das schwinden muß)
	3. *děla-aše*	**-ješe*	grundf.	*-asa-t* (im aorist *-s-t*, geschwunden)
dual.	1. *děla-achově*	**-jechově*	grundf.	*-asā-vas*
	2. 3. *děla-asta*	**-jesta*	grundf.	*-as-tas?* (im slaw. neuere endungen)
plur.	1. *děla-achomŭ*	**-jechomŭ*	grundf.	*-asā-mas*
	2. *děla-aste*	**-jeste*	grundf.	*-as-tas*
	3. *děla-achą*	**-jechą*	grundf.	*-asa-nt* (im aorist gilt **-sint*, mit schwächung, d. i. *-sę, -šę*).

Eben so *bogatě-achŭ* für **bogatě-jechŭ*, stamm *bogatě-* (3. sing. praes. *bojatě-jetĭ* er wird reich) u. s. f.

Völlig so wie im lateinischen imperfectum (§. 296) folgen der analogie diser stämme die stamverba und die ab geleiteten auf *i*; z. b. 3. sing. praes. *nese-tĭ* (er trägt), 1. sing. imperf. *nesě-achŭ* als laute der praesensstamm nicht *nese-*, sondern *nesě-*, vgl. lat. *legē-bam*; *pece-tĭ* (er bäkt), imperf. *peča-achŭ*, d. i. **pekě-achŭ* (§. 182, A, 3); praes. *dvigne-tĭ* (er bewegt), imperf. *dvigně-achŭ*; *das-tĭ* für **dad-tĭ* (er gibt), praesensstamm *dad-*, imperf. *dadě-achŭ*; praesens *bije-tĭ* (er schlägt), imperf. *bija-achŭ* für **biję-achŭ* (*jě* ist hier wie *kě*, *gě* behandelt und zu *ja* geworden); eben so praes. *chvali-tĭ*, imperf. *chvalja-achŭ* auß **chvaljě-achŭ*, auch formen wie *slavľeachŭ* (§. 182, 7), praes. *slavi-tĭ* (er preist) finden sich; vgl. lat. *audiē-bam* u. s. w.

§. 305. Der zweite stamm, der stamm der nichtpraesensformen ligt dem imperfectum zu grunde in *pisa-achŭ*, praes. *piše-tĭ*, d. i. **pisje-tĭ*, infin. *pisa-ti* (schreiben); *bě-achŭ (bě-chŭ* ist der endung nach ein aorist von disem stamme *bě-)* für **bv-ě-achŭ* **by-ě-achŭ* auf die gewönliche weise nach algemeiner analogie der stamverba gebildet von wurz. u. stamm *by* in *by-ti* (sein), *by-vŭ, by-lŭ* (part. praet. act.), nicht vom praesensstamm *jes-* in *jes-tĭ* (er ist) oder *bąde-* in *bąde-tĭ* (er wird sein).

2. Reste eines futurums auf *-snq, -ysnq;* Miklosich (vgl. gramm. d. slaw. sprachen, III, §. 107 fürt u. a. als futurformen auf 1. sing. *pla-snq* (ardebo) zu stamm *pla*, vgl. praes. *pla-nq* (IV, b); nach consonantischem wurzelaußlaute steht *-ysnq*, z. b. *tŭk-ysnq* (tangam), vgl. praes. *tŭk-nq* (IV, b; wurz. *tŭk* stecken, trans.), grundf. also *plā-snā-mi, tak-ūsnā-mi*. Johannes Schmidt (Beitr. IV, 239) siht in *-snq* den rest eines praesens *as-nā-mi* der im slawischen so beliebten form IV, b von wurzel *as* (sein) in gleicher function mit *as-jā-mi* (V.), dem gewönlichen außdrucke des futurums in zusammensetzung. Das *y* von *-ysnq* hält der selbe für eine veränderung von urspr. *a* (wofür sich allerdings beispile zu finden scheinen) und vermutet demnach in *-ysnq = asnā-mi* die nach consonanten erhaltene vollere form jenes nach vocalen bräuchlichen *-snq = -snāmi*.

Warscheinlich sind aber formen wie *pla-snq* nur nebenformen von *pla-nq*, mit dem vor *n* beliebten *s* (wie z. b. suffix *-snĭ* = suffix *-nĭ*; §. 223); *-ysnq* wäre dann (wie bei Schmidt) als denung von *-ŭsnq* zu erklären; *tŭk-nq*, darneben, mit etwa auß dem *n* entwickelten stimtone, **tŭk-ŭnq* und, mit dem vorschlage von *s* vor *n*, **tŭk-ŭsnq*, darauß *tŭk-ysnq* (über *y = ŭ* = urspr. *a* vgl. §. 88, 3, anm.). Wir haben also wol in *pla-snq, tŭk-ysnq* nur lautliche nebenformen der praesentia *pla-nq, tŭk-nq* (die ja auch futurbeziehung auß drücken) vor uns.

§. 306. Litauisch. 1. das imperfectum, 2. der optativ, 3. der imperativ.

1. Das imperfectum ('pflegen' bezeichnend). An den zweiten stamm des verbums tritt das praeteritum (§. 296) der

zu *dū* erweiterten wurzel urspr. *dha* (setzen, tun), die nun mit §. 306. wurz. *dū* = urspr. *da* (geben) zusammen fält (§. 97, anm.), wie diß auch im altbaktrischen und lateinischen der fall ist (als selbständiges wort lautet die wurzel urspr. *dha* im lit. *de, dė,* inf. *dė́-ti*, praes. *dedù* nach III.); also z. b. zu wurz. *suk* (drehen):

sing. 1. *sùk-dav-au*
2. *sùk-dav-ai*
3. *sùk-dav-ō*

plur. 1. *sùk-dav-ōme*, dual. *-ōva*
2. *sùk-dav-ōte*, dual. *-ōta; vė̀s-davau* für **ved-davau*, wurzel *ved* (füren) und dergl. nach den lautgesetzen (§. 191, B).

2. Der optativ entsteht durch zusammenschmelzen zweier ursprünglich getrenter worte, er ist also keine eigentliche zusammensetzung. An den accusativ des abstractums auf *-tu* (vgl. §. 227) tritt der optativ der wurzel *bu*, urspr. *bhu* (sein), die aber vor dem optativelement *j* iren außlaut *u* ein büßt (vgl. lat. *-b-i-s, -b-i-t* auß **-bu-i-s, *-bu-i-t;* altbulg. *běchŭ* auß **by-ě-chŭ*, §. 305, 1). Für die dritte person gilt das substantivum allein geszt, one hilfsverbum.

Sing. 1. **suktum-biau; *-biau* ist wol = *bh jā-m* auß *bhu-jā-m;* darauß ward jedoch durch verkürzung *sukt-iau*, d. i. hochlitauisch *sùkczau* (§. 191, A, 6). Vgl. änliche verkürzung in der 2. pers. sing., wo auch das *j* schwand.

2. *sùk-tum-bei;* in *-bei* = *-b-jai* (§. 100, 1) für älteres *-bh-jā-s* auß *bhu-jā-s* ist nach analogie der übrigen 2. personen die primäre endung auf *-i* = ursprünglich *-si* ein getreten, *-bjai* = **-bh-jā-si*. Auch finden sich die verkürzungen *sùk-tum-ei, sùk-tum;* häufig auch *sùktai*, das doch nur auß altem **suk-tum-bjai* verkürzt sein kann. Vgl. die 1. sing.

3. *sùktų*.

Plur. 1. *sùk-tum-bi-me; -bime* ist regelrecht = *-bh-jā-mas* (vgl. §. 293, lit. V. u. lat. *-bi-mus)*, verkürzt *sùk-tum-im*,

§. 306. *sùk-tum-e*, beides nur in alten drucken, gewönlich *sùk-tum;* dual. *sùktum-bi-va.*

2. *sùk-tum-bi-te* eben so; *-bi-te*, grundf. *bh-jā-tas;* verkürzungen sind *sùk-tum-ėt, sùk-tum.* Dual. *sùk-tum-bi-ta.*

3. Der litauische imperativ entsteht dadurch, daß die partikel *k* = altind. *-k'a*, latein. *-ce*, ruß. *-ka* (im rußischen auch am optativ, d. i. imperativ beliebt) vor das optativelement *i*, älter *ė*, ein gesezt wird; vgl. *eik-sz-te*, wo in *eiki-te*, den gewönlichen imperativ von wurzel *i* (gehen), ein *sz*, auß *szén* (hierher) verkürzt, ein gesezt ist und neugriechische bildungen wie δόμτε, δόσμοντε (gebt mir) statt δότε μου, δόστε μου (Zeitschr. XII, 448), wo ebenfals zwischen verbalstamm und personalendung ein ursprünglich gar nicht zum worte gehöriges element ein getreten ist. Beispile: 2. sing. alt *vedi* (füre) auß **vedė;* zunächst ward wol **vedi-ka*, **vedi-k* durch einfaches anhängen der hervor hebenden partikel gebildet, dise form ligt im ruß. *vedi-ka* vor; darauß nun durch einschalten der partikel vor die endung **ved-k-i*, das ferner (§. 191, 5) in *vès-k-i*, *vès-k* über geht; auf die selbe art ist gebildet plur. 1. *vès-ki-me*, 2. *ves-ki-te;* dual. 1. *vès-ki-va;* 2. *vès-ki-ta.* Eben so von wurzel *bu* (sein), 2. sing. *bú-k-(i)*, älter *bú-k-ė*, 2. plur. *bú-k-i-te;* von stamm *ei-* (gehen), *eí-k-i-te* u. s. f.; 2. sing. *sùk(i)*, plur. *sùkite* u. s. f. von wurzel *suk* (drehen) und änliche können natürlich dem wurzelaußlaute *k* kein zweites *k* bei fügen, so daß dise formen den alten optativen treu bleiben musten. Vgl. §. 290.

§. 307. Gotisch. Zusammen geseztes perfectum der ab geleiteten verbalstämme, nur außnamsweise bei stamverben gebraucht.

Das perfectum der wurzel *da*, urspr. *dha* (vgl. got. *dē-d-s*, d. i. *dhā-ti-s;* ahd. *tuō-m*, d. i. *da-dhā-mi;* §. 293), tritt an den verbalstamm. Im singular ist die reduplication verloren, im plur. aber und im opt. bleibt die reduplication, das ursprüngliche *a* der reduplicationssilbe wird zu *ē* = *ā* gesteigert, nach analogie der häufigen perfectstämme wie *sat-*, plur. *sēt-* (sitzen) u. s. f.; das reduplicierte *da*, sing. **dad-*, plur. *dēd-*, dessen wurzelaußlaut *a* (wie so häufig bei diser wurzel) geschwunden war, glich nun einer echten wurzel.

Das an tretende perfectum der wurzel *da*, urspr. *dha*, lautet: §. 307.
Indic. sing. 1. *-da*, für **dida*, althochd. *tëta*, älter **dada*, grundf. *dhadhā* (vgl. §. 291) auß *dha-dha-ma*,
2. *-dēs* für **didē-s*, älter **dadē-s*, mit einer im perfectum sonst nicht gebräuchlichen form des suffixes der 2. sing., welche auß der analogie des praesens ein gedrungen ist, grundf. **dhadhā-si* (urspr. *dha-dha-tva)*,
3. *-da* (vgl. 1.), grundf. *dhadhā* auß *dha-dha-ta;*
plur. 1. *-dēd-u-m*, grundf. *dhādh-masi*, wie die anderen formen nach analogie des gewönlichen perfects gebildet; dual. *dēd-u*,
2. *-dēd-u-th*, grundf. *dhādh-tasi;* dual. *-dēd-u-ts*,
3. *-dēd-u-n*, grundf. *dhādh-nti*.
Opt. *-dēd-jau*, *-dēd-eis* u. s. f., grundf. *dhādh-jām*, *dhādh-jās*.

Demnach lautet das perfectum von stamm *nasja-*, *nasi-* 1. sing. *nasi-da*, plur. *nasi-dēdum;* von stamm *salbō-* 1. sing. *salbō-da*, plur. *salbō-dēdum* u. s. f.

Die perfecta mit praesensbedeutung bilden auf dise weise ein neues perfect, z. b. sing. 1. *mah-ta* für **mag-da* (§. 202, 1), 2. *mah-tē-s*, 3. *mah-ta;* plur. 1. *mah-tēd-um* u. s. f. zu *mag* (ich vermag); *vissa* für **vit-da* (§. 202, 2) zu *vait* (ich weiß); *skul-da* zu *skal* (ich soll) u. s. f.

Von nicht ab geleiteten verben ist dise perfectbildung außerdem selten, z. b. *thah-ta* für **thak-da* (§. 202, 1), praes. *thagk-ja* (ich denke) u. a.

Im althochdeutschen und nordischen finden sich reste eines §. 308. mit *s* gebildeten perfects, das also dem lateinischen und altirischen perfectum zur seite steht; z. b. altn. wurz. *sa* (säen), perf. *sē-ra (sē-ri)* für **sē-sa (*sē-si);* eben so wurz. *gra* (urspr. *ghra* grünen); *ra* (urspr. *ar*, *ra* rudern) u. a.; ahd. 1. plur. *scri-ru-mēs*, grundf. *skri-s-masi (u* ist auch hier, wie im gotischen, hilfsvocal), wurz. *scri* (schreien); 1. plur. *pi-ru-mēs*, 2. plur. *pi-ru-t*, grundf. *bhu-s-masi*, *bhu-s-tasi*, wurz. *pi* für **pu*, urspr. *bhu* (werden; vgl. *πέφυκα*, das auch praesensfunction hat); 1. plur. **spi-ru-mēs* (nicht belegt, doch sicher zu er-

§. 308. schließen), grundf. *spiv-s-masi*, wurz. *spiv* (speien). Demnach stamt dises zusammen gesezte perfect auß der deutschen grundsprache.

Anm. Nicht hierher gehört *steroȝ* für **ste-soȝ* auß **stei-stōȝ*, redupl. perf. zu *stōȝ-an* (stoßen); *ple-ruȝ*, durch dissimilation und analogie (wie solche bei schwindenden sprachformen statt findet, vgl. das gotische medium) für **ple-luȝ* auß **plei-plōȝ*, redupl. perf. zu infin. *pluoȝ-an* (opfern); angelsächs. *leórt*, dissim. auß **leo-lt*, einer entstellung eines redupl. perf. zu *lǣt-an* (laßen), got. *lai-lōt; reó-rd*, desgl. zu *rǣd-an* (regieren), got. *rai-rōth* (zu *rēd-an* beratén); *leó-lc*, desgl. zu *lāc-an* (spilen), got. *lai-laik (laik-an* hüpfen), sämtlich nach einer und der selben analogie gebildet, wärend *hē-ht* = got. *hai-hait (hait-an* heißen) nur verflüchtigung des wurzelvocals zeigt. Bei disen und den oben erklärten perfectformen an eine einschiebung von *r* zu denken, wozu man interjectionen (also lautgebärden, nicht worte) verglich, konte nur solchen in den sinn kommen, denen das wesen sprachlicher organismen und die gesetze ires lebens unbekant sind. Auch die in jetzigen oberdeutschen mundarten erscheinende, durch gutturale außsprache der vocale (*a* wie raßeldes *r)* hervor gerufene und dann durch analogie weiter auß gebreitete einschiebung von *r* zwischen vocalen (wie *tue-r-i* tue ich, *zue-r-im* zu im, *i strā-r-et* ich streute u. s. f.; vgl. Kuhns Zeitschr. XII, 396) vermag nichts zu beweisen für eine erscheinung, die sich als uralt ergibt und die im grammatischen bau der sprache ire volkommene erklärung findet. In den neueren dialecten ligt ein durch greifendes lautgesetz vor, in jenen alten formen aber eine vereinzelte erscheinung, die sich nicht auß einem lautgesetze erklären läßt.

Nachträge und berichtigungen.

Das wichtigste, vor allem zu verbeßernde ist mit * bezeichnet. Merfach sind die trennungsstriche nicht deutlich oder gar nicht sichtbar; das selbe gilt von den griechischen spiritus, dem striche an *k'* u. s. f, dem haken an *ç*, dem kürzezeichen über *ĭ* und *ŭ* u. dergl. Dise kleineren mängel, so wie verwechselung von σ und ς und änliches möge der geneigte benutzer des werkes entschuldigen.

Seite

*3, z. 11 v. u. lis: '3. Sprachen, welche die wurzel so wie die auß ursprünglich selbständigen wurzeln entstandenen beziehungslaute zum zwecke' u. s. f. und ferner: 'eine solche — — wurzel bezeichnen wir mit R^x, ein dergleichen suffix mit s^x'. Weiterhin ist überall *s* in s^x zu ändern und z. 3 v. u. zu lesen: 's^x bedeutet ein regelmäßig veränderliches suffix' und z. 2 v. u. 'wurzel mit regelmäßig veränderlichen beziehungsaußdrücken'.

*14 in der tabelle l. *n'* für *ñ*.

16, z. 5 v. u. füge bei: Empfohlen wird die mir noch nicht bekante Sanskrit Grammar for beginners, in Devanagari and roman letters throughout. By Max Mueller. London 1866.

*17, z. 9 v. u. l. *n'* für *ñ*.

*22, z. 14 v. o. l. *k'an'-k'ūr-*.

23, z. 8 v. o. l. von *ja*, *jā* oder u. s. f.

26, z. 7 v. o. l. *ϝοῖδα;* z. 9 v. o. l. *ϝοῖκος*.

*26, z. 16 v. u. l. *çáir-a-s;* z. 1 v. u. l. *çru-dhí*.

27, z. 11 u. 10 v. u. l. *jóga-s* u. *jóga-*.

*28, z. 11 v. u. l.: vocals, c) durch spaltung und d) durch u. s. w.

30, z. 21 u. 20 v. u. l. *çru*, *çrau*.

31, z. 2 v. o. l. *çrū-já-tē*.

Seite

35, z. 7. v. u. füge bei: Decem Sendavestae excerpta latine vertit sententiarum explicationem et criticos commentarios adjecit textum archetypi — — recensuit Dr. Cajetanus Kossowicz. Parisiis MDCCCLXV.

*42, z. 17 v. u. l. *perethu-*.

*47, z. 1 v. u. l. **ā-tāpajati*.

*49, z. 17 u. 18 v. o. l. **çpa-ȳ'atō*, *çpentō-temō* u. *çpenta-* (mit *ç* für *c*).

*50, z. 5 v. u. l. (furchtbar).

53, z. 10 v. u. l. *erenāum*, *erenava-*.

*54, z. 20 v. u. l. Lpz. 1866 (die zweite auflage dises werkes erschin wärend des druckes des compendiums).

67, z. 1 u. 4 v. o. l. *ἐυϑ* und *ἐυ-τός;* z. 4 v. u. l. *bū-ti*.

72, z. 12 v. u. füge bei (doch vgl. G. Curtius, gr. Etym. 2. aufl. s. 536).

73, z. 6 v. o. füge bei (nach *πλέϝ-ω* ist): *νεῖο-ς* neben *νέϝο-ς* (neu), *νειό-ς* (brachfeld) neben *νεϝό-ς* fürt auf eine grundform *navja-s*, die auch im lit. *naújа-s*, got. *niuji-s*, stamm *niuja-* (neu), vor ligt. Von dergleichen fällen auß mag sich *ει* für *ε* durch analogie weiter verbreitet haben.

*75, z. 8 v. u. l. äolisch (anstatt ion.).

79, z. 1 v. u. füge bei: F. Neue, Lateinische Formenlehre, I. Theil, Stuttgart 1866; II. Theil, Mitau 1862. Corssens kritische Nachträge zur lateinischen Formenlehre, Leipz. 1866, konte ich zu meinem betauern nur noch für die nachträge benützen. Eben daselbst füge bei: W. Schuchardt, der Vocalismus des Vulgärlateins. 1. Bd., Lpz. 1866. Diß werk erschin erst nach dem drucke der lautlere.

*81, z. 1 v. o. l. §. 45; z. 11 v. u. l. Schwächung. 1. und am rande §. 46, wie es auch s. 82 bis 84 (anstatt §. 47) heißen muß; sodann folgt s. 84, z. 10 v. o. am rande §. 47.

84, z. 6 v. o. füge ein: *quo-d* (was), grundf. *ka-t* (aber z. b. *is-tu-d*, grundf. *-ta-t*).

88, §. 48, 3 füge nach *sag-ax* ein: *pāg-ina* (seite, blatt), *com-pāg-i-* (compages verbindung), *com-pāg-in-* (compago das s.) zu wurz. *pag* in *pango* (ich befestige), vgl. *com-ping-o* (ich füge zusammen); *vād-o* (ich gehe) neben *văd-o-* (vadum furt).

*90, z. 6 v. o. l. *k'hi-ná-d-mi* (anst. *k'hi-n'á-d-mi*).

92, z. 7 v. o. füge bei: *trūd-o* (ich stoße) neben *trŭd-i-s* (stange zum stoßen).

Seite

113, z. 6 v. u. l. Irish.

*115, z. 17 v. u. l.: *ci-d*, *ce-d* (quid); das *d* ist rest eines an gehängten demonstrativs (Ebel, Beitr. V, s. 71 flg.).

116, z. 17 v. u. l. tùvto.

*118, §. 76 in der tabelle füge neben *e* *ě* ein.

*119, z. 1 v. o. l.: Das *ě* ist als langes, weiches *ē* (é fermé) zu lesen. Die villeicht dialectische geltung des *ě* als *ja*, nach consonanten *a* mit palatalisierung des vorher gehenden lautes, ergibt sich zwar auß gewissen vor *ě* ein tretenden lautgesetzen, warscheinlich war es aber in einer älteren sprachperiode überall *ē*, wie seine entstehung auß urspr. *ai* und auß denung von *e* an die hand gibt. Im neubulgarischen wird es in dem altertümlichen macedonischen dialecte überall wie *ē* (d. h. wie nach *i* hin klingendes *e*, é fermé) gesprochen; in den östlichen dialecten ist jedoch diser laut auf gewisse lautverbindungen beschränkt, wärend in anderen dafür *ja*, d. h. *a* mit erweichung (palatalisierung) des vorher gehenden consonanten ein tritt.

121, z. 3 v. o. füge zu *ĭ*, *ŭ* bei: *) Für *ŭ* und *ĭ* findet sich, besonders in späteren handschriften, häufig *e* und *o*, wie in den jezt lebenden slawischen sprachen. Zalreiche und zwar auch alte handschriften sondern *ĭ* und *ŭ* nicht reinlich von einander.

122, z. 14 v. o. füge bei: wurz. *ěd*, lit. *ėd*, urspr. *ad* (eßen), z. b. 1. sing. praes. *ěmĭ* für **ěd-mĭ*, lit. *é'd-mi*, altind. u. urspr. *ád-mi*.

*124, z. 7 v. u. füge nach z. b. ein: infin. *pě-ti* (singen), 1. sing. praes. *poj-ą*, grundf. *paj-āmi*, wurz. *pi*.

*128, §. 85, anm. corrigiere *medv-ědŭ* in *-ědĭ*, und lis dem entsprechend *-ědĭ*, zu wurz. *ěd* (eßen) und (s. 129) *medvědĭ*, *madhu-adi-s*.

*129, z. 14 v. o. füge bei nach 'wird zu *ĭ*': nach dem neubulgarischen als *jŭ* zu sprechen; z. 15 l. (adler-).

*132, z. 4 v. u. tilge 'wurz. *jad*' bis '(eßen)'; füge aber z. 3 v. u. bei: Anm. An lautendes *ja* kann auch variante eines älteren *ě* sein, z. b. wurz. *jad*, infin. *jas-ti* für **jad-ti* für das ältere *ěd* (eßen) = lit. *ėd*, urspr. *ad*, infin. *ěs-ti* = lit. *é's-ti*, 1. sing. praes. *ěmĭ* = lit. *é'd-mi*, altind. u. urspr. *ád-mi*.

*139, z. 3 v. o. l. *a* *(ā)* anstatt *ā* *(ā)*.

*148 am ende. Hierher gehört §. 194, s. 324.

153, z. 4 f. v. u. l.: infin. *-leiban*.

*155, z. 10 v. o. l. *děl-ŭ*.

Seite

*156 am ende von §. 110 füge bei: 4. Nach schwund von *j* oder *v* findet zusammenziehung von *aa* zu *ō* statt; z. b. bei den ab geleiteten verben auf *ō* = *aja*, z. b. *fiskōth*, 3. sing. praes. (er fischt), grundf. *piskajati*; im comparativ auf *-ōs*, z. b. *svinthōza* (der stärkere) auß **svintha-jas-an-s*, vgl. §. 232; in der 1. pers. dualis indic. praesentis, z. b. *bairōs* (wir tragen) auß **bira-vas.*

157, z. 18 v. o. l. *bhabhār-masi.*

158, z. 1 v. o. streiche: *(s. t)*; z. 3 v. u. füge bei: Im nom. plur. der pronominalen declination bleibt *ai*, z. b. *thai* (die), *gōdai* (boni). Vgl. unten §. 264.

183 am schluße von §. 130 füge bei: In anderen fällen zeigt das altindische noch eine altertümlichere art der reduplication, bei welcher gutturale und aspiraten unverändert bleiben, so namentlich in altertümlichen intensivstämmen, wie *kō-ku-* (3. sing. med. *kō-kū-ja-tē*), wurz. *ku* (ein geschrei erheben); *kari-kar-*, wurz. *kar* (machen); *bhari-bhar-*, wurz. *bhar* (tragen); *ghani-ghan-*, wurz. *ghan*, *han* (schlagen, töten); in nominalstämmen, wie *ghar-ghar-a-s* (geknister, geraßel) n. s. f. (vgl. Benfey, G. g. a. 1864, st. 39, s. 1539 flg.).

189, z. 5 v. o. l. *g'açaiti.*

193, z. 17 v. u. l. *çta-jat*; z. 9 v. u. l. *-k'it.*

*200, z. 10 v. u. lis *dareç* anstatt *dāreç.*

204, anm.; nach *hista-* füge bei: (vgl. die nebenform *khšma-* zu *jušma-*, stamm des plur. des pron. der 2. person; vgl. §. 266).

205, z. 9 v. u. l. *-k'it* und streiche die lezte zeile diser seite.

*207, z. 13 v. u. l. *srŭd-îce.*

*208, z. 13 v. u. l. *ὄσσα.*

218, z. 11 v. u. streiche 'grundf. u.'.

222, z. 17 v. u. füge nach ϝ ein: *) J. Savelsberg, de digammo ejusque immutationibus dissertatio. Pars I, Aquisgrani 1864. Pars II, fascic. I, ibid. 1866.

223, z. 4 v. u. vor *sp* füge ein: eben so *σφόγγο-ς* (schwamm) neben *σπόγγο-ς*, *σπογγία*, das dem got. *svamms*, stamm *svamma-* in der wurzel entspricht (lat. *fungu-s* ist villeicht dem griech. entlent).

*227, z. 8 v. u. l. *πεῖσις.*

*229, z. 13 v. u. l. *πέφανσαι*, das jedoch wol kaum zu belegen ist.

231, z. 4 v. u. l. *skaida.*

Seite

*235, z. 11 v. o. l.: Diser fall tritt fast nur bei ϑ ein (bei φ und χ wol nur zusammensetzungen, z. b. *ἀμπ-έχω, ἐκε-χειρία).* Leskien.

240, z. 15 v. o. füge nach 'schreibung' ein: seit dem ende des zweiten oder dem anfang des dritten jarhunderts nach Chr. (Corssen, krit. Nachtr. s. 48). *Z. 18 v. o. schreibe anstatt *hī-c hi-nc.* Z. 4. v. u. füge bei: Anders Corssen, krit. Nachtr. s. 89 flg., 100 flg. u. Compend. 1. aufl. s. 715.

241, z. 3 v. u. füge ein: was auch außerdem vereinzelt vor komt (vgl. Corssen, krit. Nachträge, s. 176 flg.).

242, z. 15 u. z. 6 v. u. l. anstatt *gu: gv (gu).*

245, z. 4 v. o. füge ein: Vgl. Corssen, krit. Nachtr. s. 194 flg.

247, z. 11 v. o. ist *fervor* und *fervēre* zu streichen, da sie nach Corssen, krit. Nachtr. s. 222 f., warscheinlich nicht zu wurz. *ghar* gehören.

255, z. 6 v. o. füge bei: krit. Nachtr. s. 180 flg.

256, z. 16 v. o. l. *dĕmar.*

*260, nach z. 10 v. o. füge bei: Vor *m* schwindet *b,* z. b. *glūma* (hülse) für **glūb-ma*, vgl. *glūb-ere* (schälen); *grĕmium* (schoß) für **greb-mium,* vgl. altind. *gárbha-* (msc. schoß, mutterleib) u. a. (Corssen, krit. Nachtr. s. 236).

262, z. 16 v. o. füge ein: Corssen, krit. Nachträge s. 47 flg. Z. 17 v. o. füge ein: Auch *Vitoria, Vitorius* ist inschriftlich verbürgt als nebenform von *Victoria, Victorius* (Corssen, krit. Nachträge s. 45 flg.).

264, z. 10 v. u. füge bei: Kuhn, eben das. XIV, 222 und XV, 238. Dagegen Corssen, krit. Nachträge s. 186 flg.

268, z. 1 v. u. füge ein: Über den mir noch nicht völlig zweifellosen abfall von *c* vor *l* vgl. Corssen, krit. Beitr. s. 2 flg. und krit. Nachträge s. 35 flg.

289, z. 13 v. u. füge nach 'wirkungen' ein: (besonders *s* und *n* sind häufig als ehedem vorhandene außlaute nachweisbar); am ende des absatzes füge bei: (erhalten ist eigentlich nur *r).*

*290, z. 5 flg. v. o. streiche '*ι* ist' bis 'auch'; dafür lis: *ι* ist geschwunden z. b. in *ce*, *cia* u. s. f.; ferner streiche 'als' und füge am ende von z. 6 bei: *(ci-d* quid muß ein an gehängtes demonstratives element enthalten; vgl. Ebel, Beitr. V, s. 71 flg.).

*292, z. 2 v. o. l. *srŭdĭce;* z. 5 v. o. l. *desętĭ.*

*298, z. 9 v. u. l. *ljub-iti.*

Seite
*300, z. 10 flg. v. o. l. *emĭ* u. s. f. für *jamĭ* u. s. f.; z. 13 v. u. l. **živ-ti* u. *žir-q*.
*301, z. 4 v. u. l. *pečetĭ*.
*302, z. 7 v. o. l. 'linguale' anstatt 'leztere'; z. 12 u. 8 streiche (d. i. *ča*).
304, z. 5 v. o. l. (plur. krippe).
*309, z. 13 v. o. l. *vezo-chŭ*.
313, z. 14 v. u. l. *ž* (anstatt *ż*).
314, z. 16 v. u. l. *žel-ězo*.
*318, z. 4 v. u. l. *ks* (anstatt *sk*); z. 2 v. u. l. *desinŭ*.
*324. Der §. 194 gehört beßer zu §. 101, ende.
324. Am ende von §. 194 füge bei: besonders vor *e*, z. b. *jedesis, jedals* für *é'desis, é'dalas* (fraß; lezteres wort im hochlit. nicht gebräuchlich); vor *o* zeigt sich *v*, z. b. *voras, vožka* für *óras* (luft, wetter), *ožkà* (geiß).
*326, z. 12 v. o. l. *srŭdĭce*; z. 14 v. o. l. *szi*.
329, z. 4 v. o. l. auffällige (anstatt auf fällige).
342, z. 17 v. o. l. *Rˣsˣ*.
347, zu z. 15 v. o. füge bei: *) Wenn wir mittels - auß drücken, daß ein element an der so bezeichneten stelle in wirklichkeit stäts mit einem anderen verbunden erscheint, so muß ein stambildungssuffix folgerichtig durch zwei dergl. striche (zu anfang und zu ende des suffixes) kentlich gemacht werden. Dise bezeichnungsart ist im folgenden leider noch nicht zu durchgreifender anwendung gekommen. Wortbildungssuffixa sind natürlich nur zu anfang mit - zu bezeichnen (z. b. *varkas*; wurz. *vark* mit den suffixen *-a-* und *-s*).
349, z. 12 v. u. l. Eingehender (anstatt Ein gehender).
357, z. 9 v. u. l. *ὀχεῖ*.
359, z. 4 v. o. l. partic. praet. pass.
360, z. 4 v. u. l. nemen.
376, z. 11 u. 12 v. o. l. *mun'k', mun'k'-am, mun'k'a·, mun'k'-áti*.
379, z. 4 v. o. l. *bhuṅktē*.
*381, z. 17 v. o. l. *εὐρύ-οπ-α*; eben so s. 382, z. 13 v. o.
382, z. 11 v. u. l. *pa-gálb-a* (hilfe).
*387, z. 2 v. o. l. *θάρσ-ος*.
*395, z. 9 v. o. l. *haom-ja-* (zum *haoma* gehörig).
397, z. 11 v. o. füge ein: und krit. Nachträge s. 133 flg.
422, z. 18 v. u. l. *ἀρηγ-ών* und in der folg. z. *εἰκών*.
443, z. 13 v. u. l. **dā-trjā*.

Seite

444, z. 10 v. o. l. *dātástha.*

448, ende der Anm. füge bei: Corssen (krit. Nachträge 186 flg. erkent jedoch lat. *-bro-* = urspr. *-tra-* nicht an; er erklärt dem zu folge *-sobrīno-* auß **-sor-brī-no-* (§. 157, 1, a) und diß für **soror-brī-no-* (§. 157, 2).

452, z. 8 v. o. l. *g'i-tjā.*

462, z. 18 v. u. l. *-dū-thi-.*

466, z. 13 v. o. l. *λῦσα-ντ-.*

478, z. 11 v. u. füge ein: ruß. *drá-ka* (fem. kampf, schlägerei) zu altb. *dra-ti,* 1. sing. praes. *der-ą* (raufen, reißen, prügeln).

491, z. 4 v. o. l. *akta-ma-.*

495 am ende der anm. füge bei: Das zalwort im lettoslawischen und deutschen behandelt A. Šlejcherŭ, temy imenŭ čislitelĭnychŭ vŭ litvo-slavjanskomŭ i nĕmeckomŭ jazykachŭ. St. Petersbg. 1866. Priloženie kŭ X-mu tomu zapisokŭ Imp. Ak. Naukŭ.

497, unter 4. füge nach *quatuor* ein: (inschriften haben auch *quattor, quator).*

497, z. 2 v. u. und 498, z. 5 v. o. l. *khšvas* (für *khsvas;* beide formen finden sich).

503, z. 16 v. u. füge vor 30 ein: vgl. d. griechische; über die form, die ein dualis neutrius zu sein scheint, vgl. Corssen, krit. Nachträge, s. 96 flg.

*504, z. 8 v. u. streiche **centāginta.*

*507 flg. Die ordinalzalen wären beßer durchweg in der unbestimten form an zu geben, also 1. *prŭvŭ,* 2. *vŭtorŭ,* 3. *tretij,* d. i. **tretijŭ,* 4. *četvrŭtŭ,* 5. *pętŭ,* 6. *šestŭ,* 7. *sedmŭ,* 8. *osmŭ,* 9. *devętŭ,* 10. *desętŭ,* 100 *sŭtŭ* und dazu zu bemerken, daß sie fast nur in der bestimten form erscheinen (§. 264), nom. sing. masc. 1. *prŭvyj (prŭvŭi)* und eben so die anderen mit außname von 3. das nach den lautgesetzen im nom. sing. masc. *tretii,* d. i. *tretiji,* lautet. Z. 7 v. u. streiche 'mögl. weise' und füge bei: (§. 167, 3).

508, z. 4 v. u. füge ein: **quator-to-* durch verflüchtigung des mitleren vocals (vgl. über dise form Corssen, krit. Nachtr. s. 298 flg.).

*521; der absatz: Folgende stämme u. s. w. gehört auf die folgende seite.

524, z. 5 v. u. l. *sūnù-;* auch im folgenden ist fast überall die länge des ersten *u* im lit. *sūnù-s* u. s. f. unbezeichnet gebliben.

529, z. 10 v. o. füge bei: *) Franz Bücheler, Grundriss der lat. Deklination, Lpz. 1866. In diser treflichen schrift, die ich nur

Seite

noch für die nachträge benützen konte, ward auch unser compendium fleißig zu rate gezogen.

530, z. 12 v. o. füge nach *equa* ein: in der älteren sprache bisweilen noch **equā*.

*531, z. 15 v. o. füge ein: (§. 48, 2; dise formen gelten nach Mikl. vgl. gramm. III, §. 34 auch als nomin. neutr.); z. 16 l. '*i*-stämme' (anstatt *ja*-stämme) und füge bei: mit vollem *i* für *ĭ*, vgl. *crŭkŭvi*; z. 20 v. o., vor 10., füge ein: volles *i* ist erhalten z. b. in *crŭkŭvi* neben *crŭkŭvĭ* und *crŭky* (kirche); z. 21 l.: *i*, d. i. *ji*, = *jā*. Ferner streiche z. 10 v. u. 'wie im slawischen' und füge z. 7 v. u. bei: In gewissen fällen tritt *i* für *jā* ein (§. 100, A, 4), z. b. *martì* (braut, schnur) für **martjā*; part. activi wie *dúganti* (wachsend), *dúgusi* (gewachsen) für **augant-jā*, **augusjā*, wie die übrigen casus beweisen.

534, z. 16 v. o. füge nach **vir-os* ein: über anderweitige spuren der endung *-ēs* in der älteren sprache vgl. Bücheler, lat. decl. s. 16.

*535, z. 1 v. o. füge bei: Die *ja*-stämme ziehen in der älteren sprache *-iei* auch in *-ei* zusammen, z. b. *feilei*, *filei* neben *filiei*; *socei* neben *sociei*; später *filī*, *socī*. Z. 2. v. o füge ein: Die uralte endung *-ās* ist villeicht erhalten in alten inschriftl. formen wie *matrōnā* (matronae; über den schwund des *s* vgl. §. 159), doch kann freilich hier *-ā* auch = *-āi* sein (§. 51).

*538, z. 4 v. o. füge ein: neutr. *-i*; z. 8 v. o. nach *barant-a* füge ein: neutr. *qhairjant-i* (stamm *qhairjant-* eßbar).

*539, z. 13 v. o. nach *imeni* füge ein: *nebesi*; im folgenden l.: auch folgen die neutra der analogie der *a*-stämme, so 3. *imenè* und meist 2. *nebesè*. Z. 15 v. u. füge ein: Die consonantischen masculina haben die *ja*-form (3. *ákmeniu)*, die feminina die *i*-form (5. *móteri)*.

543, z. 15 v. u. füge ein: (4. nach Miklosich III, §. 34 von dem durch *ja* weiter gebildeten stamme, z. b. *chvalęšte)*.

*545, z. 11 v. o. l. stambildungssuffixes.

548, z. 4 v. o. füge ein: über die spuren der länge dises *-a* vgl. Bücheler, lat. declin. s. 19. Z. 5 v. o. füge nach *orēs* ein: lezteres algemein und früh schon bräuchlich.

549, z. 16 v. u. füge ein (5. *materì* nach 9.).

*553, z. 9 v. o. l. **partei-d* (anstatt **hostei-d)* und füge ein: *(partei, virtūtei* u. a. belegt). Z. 11 v. o. füge ein: auß *-ēd*, *-ē* (z. b.

Seite

patrē tit. Scip.) ward dann das *-ĕ* (*patrĕ* u. s. f.) der classischen zeit. Über den gebrauch und das schwanken von *-ī* und *-e* s. die lat. specialgrammatiken (z. b. Bücheler, lat. decl. s. 50 flg.).

557, z. 16 v. u. l.: *-us* (erhalten in wenigen beispilen) und, villeicht durch einwirkung der *i*-stämme, *-is* wird. Lezteres ist die algemein bräuchliche endung. Z. 3 v. u. füge nach *homin-is* ein: *carn-is* (nom. sing. *caro* fem. fleisch).

*558, z. 13 v. o. füge ein: (in den ältesten denkmälern *-ī*). Z. 13 v. u. füge bei: Die *ja*-stämme ziehen *-iī* in *-ī* zusammen, z. b. *ingenī, pretī, fīlī;* später erst *ingeniī* u. s. f.

*559, z. 5 v. o. füge nach *-āī* ein: (seltener ist einsilbiges *-ai* nachweisbar). Z. 8 füge bei: Eben so *diēs* und *diēī* (auch *rei* u. a. mit einsilbigem *-ei)* bei den stämmen mit *e* für *a;* ferner *diē* (= *diēs* oder *diei)* auch *diī* u. a., d. i. *diei.*

560, z. 10 v. u. füge bei (vgl. lit. loc. plur. *sūnu-n-se).*

*563, z. 17 v. u. füge nach *gener-um* bei: Die von Varro und Charisius überliferten formen *boverum*, *regerum*, *lapiderum* u. a. scheinen nach diser analogie gebildet zu sein; vgl. den gen. sing. *sueris* (für *suis* zu nom. sing. *sūs* schwein) bei Plautus (Bücheler, lat. decl. s. 40) u. ähl. Die unter 6. anß gesprochene vermutung hat weniger für sich. Nach 10. füge ein: *equom* (belegt ist *deom, Romanom* u. a.), *equum* u. s. f.

564, z. 1 v. o. l. *fratrom* (nicht fratrom).

*564, z. 13 v. o. l. **dúlaj-ām* (anstatt **dúlāj-ām).*

564, z. 14 v. u. am ende füge ein: selten *kamen-ŭ).*

*567, z. 8 v. o. l. *āçu-j-ā-k'a* für *ācu-*.

*570, z. 10 v. o. l. *mosti* (für *mogti);* beßer stünden hier die beispile *kosti*, *pqti.*

572, z. 18 v. u. füge nach *equai* ein (selten, nur bei Ennius, **equāī;* wol nach analogie des gen. sing.).

573, z. 5 v. o. l. **žōljai.*

*573, z. 12 v. u. füge ein: Vgl. jedoch Kuhn, Zeitschr. XV, s. 397, welcher dise formen anders deutet. Am besten ist es demnach disen ganzen passus von 'Nach Benfey' bis zu 'ward' zu streichen.

*575, z. 16 v. o. l.: 8. *synŭ-chŭ*, *syno-chŭ;* tritt u. s. f. Z. 18 v. o. streiche das sternchen vor *kostĭ-chŭ.* Z. 13 v. u. l.: dise form auf *-ŭ-chŭ, -o-chŭ* ist ursprünglich die der *u*-stämme. Vorher streiche von 'grundf.' bis zum punkt.

Seite

580, z. 12 v. o. l. *akva-bhi.*

*581, z. 10 v. o. streiche das sternchen vor *pąti-mĭ;* z. 16 v. o. füge nach *dělo-mĭ* ein: *ja*-stämme *konje-mĭ* auß *konĭ-mi*, d. i. **konju-mĭ, polje-mĭ.*

*584, z. 6 v. o. füge ein: 8. *synŭ-mi* (= lit. *sūnu-mìs;* dise formen auf *-ŭ-mi* s. bei Mikl. III, §. 8, s. 16); z. 7 füge ein nach *vlŭkŭ-mi:* (nach 8.).

*585, z. 8 v. u. l. *-bjō* (für *-bhjō).*

586, z. 4 v. o. l. **rākhsas-* u. z. 8 flg. *manð-bjo.*

586, z. 9 v. u. nach *-bei-s* füge ein: das, nach dem oben gesagten, also für **-biem-s, *-bies* steht (eben so Corssen, krit. Nachträge s. 216).

586, z. 4 v. u. füge ein: *nāre-bos; (bō-bus, bū-bus* läßt wol das suffix unmittelbar an den stamm *boc- bou-* treten; in *sū-bus*, neben *sŭ-bus*, ligt wol contraction auß *sui-bus* vor; Bücheler, lat. decl. s. 64).

*587, z. 16 v. u. l. nùvlanùis.

*588, z. 12 v. u. tilge den * bei *žōlē'-ms.*

591, z. 3 v. o. l. *-bhjāms.*

*592, z. 6 v. u. füge ein: und selbst hier tritt merfach die nominativform anstatt des vocativs ein, wie z. b. stäts bei *deus.*

598, altind. l. *dçma-bhjām.*

600, altbaktr. l. **barant-āo* (für *baràut-āo*),

607 ist im altirischen paradigma durchweg der nach wirkende nasal mit *(n̄)* anstatt *(n)* bezeichnet worden.

*613 l. im altbulgarischen im dat. abl. dual.: *synŭ ma, -o-ma;* im loc. plur. *synŭ-chŭ, -o-chŭ (synĕ-chŭ);* im dat. plur. *synŭ-mŭ, -o-mŭ;* im instr. plur. *synŭ-mi (syny).* Im dat. dual. u. plur. sind natürlich auch die *( )* zu tilgen.

625, z. 11 v. o. l.: die fast nur u. s. f.

*625, z. 17 v. o. füge nach **quo-i* ein: = umbrisch *po-i, po-ei, po-e.*

628, z. 16 v. o. füge nach u. s. f. ein: für alle genera. Vor *huius* füge ein *hoius.* Z. 9 v. u. füge ein nach 544: und krit. Nachtr. s. 89 flg., wo man eine erschepfende darlegung der altitalischen formen der pronominalstämme *ho-, quo-, qui-* findet.

*629, z. 6 v. u. füge ein: (in lat. *hei-ce, hei-c, hī-c* hier und eben in *quei, quī,* die auf älteres **hoi, *quoi* weisen, ligen wol locative sing. nach nominaler art gebildet vor; vgl. §. 254).

Seite

700, III. pers. plur. imperat., füge zu *-ντων: (-τω-σαν).*

*631, z. 10 v. o. l. **gōdizai.* Z. 11 v. u. l. *quī-bus, hī-bus, ĭ-bus.*

637, singul. locat. l. *dobrě-jemĭ*).* Passender wäre villeicht, wegen der entsprechung mit lat. *novo-,* griech. *νέϝο-,* altind. *nava-* als paradigma *novŭ-* (neu) gewält worden.

643, z. 12 v. u. l.: *egō* (später *egŏ).*

675, z. 11 v. o. l. *á-bhara-ta.*

676, z. 14 v. o. l.: *ba-d* (sitis) anstatt *bera-d* u. s. f.

683 am rande l.: §. 276.

*683, z. 10 v. o. füge ein: ferner erscheint es im aorist. pass. u. sonst.

685, z. 5 v. u. füge nach *s-tas* ein: (praesensstamm und wurz. *as* sein).

686, z. 9 v. u. füge nach 'Kuhn' ein: 'über das verhältniss einiger secundären medialendungen zu den primären', Zeitschr. XV, s. 401 flg.

692, z. 12 v. o. l. *baíra-dau.*

709, z. 14 v. u. u. flg. l. *aṅha-ṭ, barā-ṭ, āoṅhā-ṭ.*

*711, z. 15 v. u. l.: III, 257 flg.; IV, 351 flg.

711, z. 3 v. u. füge bei: vgl. die 2. plur. der mutmaßlichen *a*-verba auf *-id;* z. b. *cari-d* auß **carā-tis.*

722 in der überschrift l.: modusformen*).

722, griech., 3. plur. l. *ε-ἰσί(ν).*

724, z. 1 v. u. l. *vagha-ntām.*

*729 gehört**) zu *veha-* und muß es in der anm. heißen: Diser optat. u. s. f.

731, z. 18 v. u. l. (hören).

*732, z. 4 v. u. l. §. 293.

743, z. 9 v. o. l.: *tu-tūd-i,* d. i. **tu-toud-i.*

756, z. 18 v. u. l. *rāk'-ī.*

*756, z. 7 v. u. l. *çrva-* (anstatt *brva-).*

764, z. 7 v. u. füge bei: *) Über die mit nasalen elementen gebildeten verbalstämme vgl. Ad. Kuhn, Zeitschr. II, 455 flg.

*777, z. 18 v. o. l. II, b.

784, z. 17 v. u. füge bei: *) die 2. sing. *vis,* grundf. *var-si,* für die man zunächst **vol-s, *vel-s* (vgl. das regelrecht darauß entstandene *vel* 'oder'; vgl. *vigil* für *vigil-s* u. änl.) erwartet hätte, ist eine eigentümliche bildung, auf deren zustandekommen wol die analogie der häufigen zweiten personen sing. auf *-is* ein gewirkt hat (eine andere vermutung gibt Corssen, krit. Nachtr. s. 287 flg.).

Seite
790, z. 2 v. u. l. *ed-si (für *ed-si).
*793, z. 11 v. u. l. IV, a.
803, z. 6 v. o. füge ein: vgl. auch §. 111, 1.
805, z. 1 v. u. l. virs-ta-me.
814, z. 8. v. o. füge bei: Als reste der bildungsweise des zusammen gesezten aorists one den stammanßlaut urspr. *a* des hilfsverbums sind jedoch an zu sehen die im Homer zalreichen conjunctive dises aorists mit so genantem verkürzten modusvocal, z. b. *βήσομεν* zu einem indicativ **βησμεν* (wurz. *βα*, urspr. *ga* gehen), *ὄρσομεν* zu **ὀρσμεν* (wurz. *ὀρ* erregen, urspr. *ar*), *κοτέσσεται* zu **κοτεσσται* (stamm *κοτες-*, praes. *κοτέομαι* ich grolle). Leskien.
*815, z. 11 v. u. füge ein: villeicht auch die III. plur.
819, z. 7 v. o. füge ein: Die erstere bildungsweise (mit *as-jāmi* u. s. f.) ist nur im griechischen erhalten. Leskien (mündlich) vermutet freilich in den griechischen formen auf **-εσjω*, **-εσω*, *-έω*, *-ῶ* neubildungen, so entstanden, daß das **-σjω*, *-σω* = *-sjāmi* an unursprüngliche stämme auf *-ε-* (vgl. §. 300, 4) an trat. Er zerlegt also z. b. **τενε-σjω* u. s. f. Dise vermutung stüzt sich vor allem auf die übereinstimmung aller übrigen sprachen, die sämtlich nur die vertreter von urspr. *-sjāmi* zeigen. Ist dise ansicht Leskiens zu treffend, so wäre also das folgende ab zu ändern.
824. §. 300, 1 ist wol richtiger zu §. 291 zu stellen.
*830, z. 10 u. 11 v. u. gehören hinauf nach z. 15 v. o. und es ist anstatt 'modus' tempus zu lesen.
840, z. 5 v. u. füge bei: §. 505, 2 gehört demnach wol richtiger zu §. 293, IV, b.

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.






GIUSEPPE FAGIUOLI
Legatore di Libri

